UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Westfälische Stadtrechte

Unna

Münster, 1930

urn:nbn:de:hbz:466:1-70677

Visual Library

Dr. med. vet. Herling
Dortmund-Reichsmark

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Veröffentlichungen der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde

Westfälische Stadtrechte

Abteilung I

Die Stadtrechte der Grafschaft Mark

Heft 3

Unna

bearbeitet von

Dr. Reinhard Lüdicke
Staatsarchivrat am Geheimen Staatsarchiv zu Berlin

Mit Unterstützung der Stadt Unna

Münster (Westf.) 1930
Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadtrechte der Grafschaft Mark

Unna

bearbeitet von

Dr. Reinhard Lüdicke
Staatsarchivrat am Geheimen Staatsarchiv zu Berlin

Mit einem Stadtplan von 1723
und einer Karte des Stadtgebiets von 1828



Münster (Westf.) 1930
Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn 59
J1
LSZB
1027-1,3
21489

Druck der Aschendorffschen Buchdruckerei, Münster in Westfalen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Vorwort.

Über der Vollendung der vorliegenden Veröffentlichung hat ein besonderer Unstern geschwebt. Als Alfred Overmann, der die beiden ersten Bände der Märkischen Stadtrechte, Lippstadt und Hamm, herausgegeben hatte, infolge seiner Berufung an das Stadtarchiv zu Erfurt auf die weitere Fortführung der Reihe verzichten mußte, übernahm der Unterzeichnete die Bearbeitung der Stadtrechte mit der Absicht und begründeten Hoffnung einer baldigen Fertigstellung des planmäßig folgenden Bandes über Unna. Seine Versetzung von Münster nach Berlin zusammen mit den dort z. T. aus der dienstlichen Tätigkeit am Geheimen Staatsarchiv erwachsenden neuen und andersartigen Aufgaben sowie die zeitweilige Übernahme der Inventarisation der nichtstaatlichen Archive in den Kreisen Lüdinghausen, Beckum und Münster-Land unterbrachen und behinderten für Jahre die Arbeit an der damals schon weit geförderten Sammlung des Materials. Erst kurz vor dem Kriege kam es zu ihrer Wiederaufnahme, wobei nun — ein Gewinn der Verzögerung — auch die inzwischen wieder aufgefundenen märkischen Register berücksichtigt werden konnten. Aber ehe der nun schon nahe Abschluß erreicht war, brachten der Krieg, die ihm folgenden unruhigen Jahre und schließlich die Inflationszeit neue Behinderung. Als dann die Arbeit endlich druckreif war, blieb es durch Jahre hindurch zweifelhaft, ob die dem Druck entgegenstehenden finanziellen Schwierigkeiten in absehbarer Zeit sich würden überwinden lassen. Auch die schließlich doch ermöglichte Drucklegung zog sich infolge äußerer Hemmungen länger hin, als für die einheitliche Durchführung erwünscht sein konnte.

Was die äußere Form der Veröffentlichung angeht, so ist von der durch Overmann bei Lippstadt und Hamm gewählten Anordnung der Texte in drei Gruppen (1. Privilegien und Rezesse. 2. Statuten und Willküren. 3. Zunftsachen) abgesehen worden, weil deren Abgrenzung gegeneinander nicht ohne Schwierigkeit und eine gewisse Gewaltsamkeit durchzuführen ist. An ihre Stelle ist die rein chronologische Reihenfolge getreten, von der nur vereinzelt durch Zusammenfassung einiger sachlich eng zusammengehöriger Stücke unter einer Hauptnummer abgewichen worden ist[1]. Einige Zusammenstellungen oder sonst in der chronologischen Folge nicht wohl einzureihenden Stücke sind in einen Anhang verwiesen worden. Der Abdruck der Texte ist buchstabengetreu; nur

[1] Doch sind dafür in der Inhaltsübersicht Verweisungen an entsprechender Stelle eingefügt worden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bei u und v wurde stets ersteres für den Selbstlauter, letzteres für den Mitlauter gesetzt ohne Rücksicht auf die Vorlage, soweit es sich nicht um Namen handelt. In den neuzeitlichen Texten (nach 1600) wurden die lautlich bedeutungslosen Verdoppelungen von n und t beseitigt.

Bei der Einleitung konnte es nicht die Absicht des Herausgebers sein, die Ergebnisse der Veröffentlichung vorwegzunehmen. Er durfte sich darauf beschränken, die Hauptlinien der Entwickelung anzudeuten. Außerdem war hier aber die Stelle, um die mancherlei zerstreuten Einzelnachrichten aus Urkunden, Protokollen und Akten mitzuteilen, die sich bei den Urkundentexten nicht gut unterbringen ließen und doch so oft für jene erst das rechte Verständnis vermitteln. Die Quellenangaben in der Einleitung beschränken sich im wesentlichen auf diese Ergänzungen oder auf Literaturhinweise. Auf die Urkundentexte der Veröffentlichung selbst wird in der Regel überall dort nicht besonders hingewiesen, wo mit Hilfe der chronologischen Inhaltsübersicht oder der Register die Belegstellen mühelos zu ermitteln sind.

Daß das Wort-, Sach- und Ortsregister sehr viel ausführlicher angelegt ist als bei den beiden vorhergehenden Bänden der Stadtrechte wird gebilligt werden; ebenso daß bei den Worterklärungen in Rücksicht auf die orts- und landesgeschichtlich interessierten Laien weitergegangen worden ist als in einem derartigen Buch sonst nötig gewesen wäre. Die Beigabe eines Personenregisters bedarf heute wohl keiner Rechtfertigung mehr.

An archivalischen Quellen sind benutzt worden: 1. das Stadtarchiv zu Unna, das im wesentlichen Aktenbestände des 17. und 18. Jahrhunderts enthält, die für das vorliegende Werk jedoch nur ergänzend in Fragen kamen. Ein Zurückgreifen auf diese bei Beginn der Arbeit noch ungeordneten Bestände war beim Abschluß der Arbeit aus äußeren Gründen leider nicht mehr möglich[2]. Das reichhaltige wohlerhaltene Urkundenarchiv der Stadt befindet sich im Staatsarchiv zu Münster. — 2. Das Staatsarchiv zu Münster, in dem neben dem eben erwähnten Unnaer Urkundenbestand die sonst noch in Frage kommenden Märkischen Urkundengruppen sowie die Akten des Kleve-Märkischen Landesarchivs durchgesehen wurden. — 3. Das Staatsarchiv zu Düsseldorf, neben dessen Kleve-Märkischen Urkunden- und Aktenbeständen die lange Reihe der Märkischen Registerbücher hervorzuheben ist. — 4. Das Geheime Staatsarchiv zu Berlin, dessen reiche Aktenbestände aus den Registraturen der brandenburgisch-preußischen Zentralbehörden, des Geheimen Etatsrats (Rep. 34) und des Generaldirektoriums (insbesondere die Akten der Abteilungen Kleve und Mark), die leider nur lückenhaft erhaltenen Akten der Kleve-Märkischen Landesbehörden auf willkommene Weise ergänzen. — 4. Das Staatsarchiv in Wetzlar, dessen Prozeßakten wir

[2] Eine systematische Ausschöpfung des Stadtarchivs, wenn es nach seiner Überführung in das städtische Museum wieder benutzbar ist, wird noch mancherlei Ergänzungen für die ortsgeschichtliche Forschung, insbesondere die Topographie der Stadt, bringen können.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nicht unwesentliche Aufschlüsse verdanken; inzwischen sind nach Auflösung des Wetzlarer Archivs dessen westfälische Bestände in das Staatsarchiv zu Münster gelangt.

Noch sei es gestattet, mit aufrichtigem Dank der mannigfachen Unterstützung zu gedenken, der sich der Bearbeiter erfreuen durfte vor allem von seiten der Beamten der genannten Archive, von denen leider so mancher nicht mehr unter den Lebenden weilt, der der Arbeit in ihren Anfängen förderlich war. Mit ganz besonderem Interesse und steter Hilfsbereitschaft hat der nun verewigte hochverdiente langjährige Direktor des Staatsarchivs zu Münster, Geheimer Archivrat Professor Dr. Philippi, in früheren Jahren dem Bearbeiter zur Seite gestanden, wie er ihn s. Zt. auch in das Gebiet der westfälischen Landesgeschichte und in die archivalische Laufbahn eingeführt hat.

Zum Schluß danke ich herzlichst den Herren Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Spannagel, Professor Dr. His und Staatsarchivdirektor Professor Dr. Schmitz-Kallenberg, die mich bei der Korrektur in liebenswürdigster Weise unterstützt und beraten haben. Nur durch das rege Interesse und Förderung des erstgenannten ist die Drucklegung unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt möglich geworden. Herrn Privatdozent Dr. Schulte-Kemminghausen verdanke ich die Erklärung einiger westfälischer mittelniederdeutscher Ausdrücke.

Berlin-Steglitz, im August 1930.

Dr. Reinhard Lüdicke.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Inhaltsübersicht.

Vorwort V
Inhaltsübersicht IX
Literaturverzeichnis XXI
Nachträge und Berichtigungen XXIV
Einleitung 1*

I. Die Stadt und das Stadtgebiet 3*

§ 1. Übersicht über Geschichte und Entwickelung der Stadt bis 1806 . . 3*
§ 2. Die Stadt innerhalb der Mauern 8*
§ 3. Das Stadtgebiet außerhalb der Mauern 12*
§ 4. Die Mühlen 17*

II. Die Bevölkerung 19*

§ 5. Allgemeines 19*
§ 6. Die Bürger und ihre Erwerbszweige 19*
§ 7. Die Außenbürger (Butenbürger) 25*
§ 8. Die Nichtbürger (Einwohner und Fremde) 26*
§ 9. Die Geistlichkeit, sowie Stiftungs-, Armen- und Schulwesen . . 28*
§ 10. Die Juden 34*
§ 11. Das Militär 35*

III. Die Stadtverfassung und -Verwaltung 35*

1. Der Stadtherr und dessen Vertreter 35*
§ 12. Der Stadtherr 35*
§ 13. Die landesherrlichen Beamten 37*
2. Die Organe der städtischen Selbstverwaltung 44*
§ 14. Der sitzende Rat 44*
§ 15. Der alte Rat 48*
§ 16. Die Ratsämter: 1. Bürgermeister 48*
2. Kamerarien 52*
§ 17. Die städtischen Beamten, einschließlich der niederen Angestellten . 52*
§ 18. Die Gemeinheit und die Schützengesellschaft 55*
§ 19. Die Gilden und Ämter 58*
3. Die städtische Verwaltung 61*
§ 20. Die allgemeine und Polizeiverwaltung 61*
§ 21. Finanz- und Steuerwesen im allgemeinen 63*
§ 22. Die unmittelbaren (Vermögens-)Abgaben 65*
§ 23. Die mittelbaren (Verzehrungs-)Abgaben 67*
4. Das Gerichtswesen 70*
§ 24. Allgemeines 70*
§ 25. Das stadtherrliche Gericht 72*
§ 26. Das Freigericht 74*
§ 27. Das Ratsgericht 74*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Urkunden[1].

nr. 1	1243—1290		Ältere Nachrichten über die Befestigung und das Recht (Wicbelde-Recht) von Unna. Auszüge aus	1
	a) 1243	Mai 1	Bischof Engelbert von Osnabrück beurkundet einen Vergleich zwischen Dietrich von Limburg und Graf Adolf I von der Mark	
	b) 1265	Mai 1	Graf Engelbert I von der Mark beurkundet seinen Friedensschluß mit dem Erzbischof von Köln	
	c) 1278	Juni 15	Graf Eberhard I von der Mark beurkundet seinen Friedensschluß mit dem Erzbischof von Köln	
	d) 1290	April 23	Rektor, Richter, Rat und Gemeinheit der Stadt Unna beurkunden einen Pachtvertrag	
nr. 2	1290	Aug. 12	Graf Eberhard I von der Mark verleiht den Bürgern von Unna, die vor der Stadt außerhalb der Mauern wohnen, dieselben Freiheiten und Rechte, wie sie die in der Stadt wohnenden besitzen	2
—	(1300		angebliche Urkunde über den Ankauf der Heide s. S. 6 Anm. 11)	
nr. 3	1303	April 20	Erklärung der Stadt Unna, daß ihr vom Stift Essen eine Weide beim Hofe Brockhausen unter bestimmten Bedingungen verkauft worden ist	3
nr. 4	1307—1317		Nachrichten über einen Hof der Grafen von Kleve in Unna. Auszüge aus	4
	a) 1307	Jan. 31	Schiedsspruch des Grafen Gerhard VII von Jülich u. a.	
	b) 1317	Okt. 29	desgl. des Grafen Adolf VIII von Berg u. a.	
nr. 5	1335	Okt. 12	Graf Adolf II von der Mark verleiht den Bürgern zu Unna die Freiheit, daß sie vor keine auswärtigen Gerichte gezogen werden dürfen, ausgenommen die Freigrafschaft	5
nr. 6	1339	Juni 18	Ankauf der Unnaer Heide vom Hofe Brockhausen durch die Stadt	6
			a) Verkaufsbrief der Äbtissin zu Essen	
			b) Revers der Stadt Unna (Auszug)	
—	(1343	März 9	Lehnrevers des Ritters Meinrich Sprenge s. S. 6 Anm. 12)	
nr. 7	1344	Juli 23	Konrad von der Mark schenkt dem Kloster Klarenberg ein Haus zu Unna	7
nr. 8	1346	Febr. 26	Graf Adolf II von der Mark bestätigt und vermehrt den Bürgern zu Unna das ihnen von seinen Vorfahren verliehene Stadtrecht. Als Oberhof wird an mehreren Stellen Hamm bestimmt	9
nr. 9	1347	Jan. 20	Graf Engelbert III von der Mark bestätigt den Bürgern von Unna die ihnen von seinem † Vater Graf Adolf II verliehenen Rechte	12
nr. 10	1347	April 22	Dietrich Sprenge ... verkauft den Bürgern zu Unna eine Zehntlöse	12
nr. 11a	1347	Aug. 15	Juden zu Unna	13
nr. 11b	1348	Okt. 18		
nr. 12	1352	Febr. 10	Graf Engelbert III von der Mark verpfändet den Bürgern und der Stadt Unna den neunten Pfennig, der ihm von den Bierpfennigen in Unna zusteht, für 50 Mark gutes Geld mit Vorbehalt der Einlösung auf Cathedra Petri	13
nr. 13	1352	Dez. 22	ders. gestattet die Erbauung eines Wagehauses zu Unna	14
nr. 14	1356	April 25	ders. bestimmt, daß Wicbeldegut in Unna nur an Bürger verkauft, versetzt oder vergeben werden darf, sowie daß Nichtbürger von erblichem oder Pfandbesitz zu Unna die gleichen Lasten tragen wie Bürger . .	14

[1] Auf außerhalb der chronologischen Ordnung abgedruckte oder, soweit es sich um wichtige Stücke handelt, erwähnte Urkunden ist in dieser Übersicht an der zeitlich entsprechenden Stelle in Klammern hingewiesen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nr. 15	1357 Mai 27	derf. verfpricht, von den Bürgern zu Unna keine Steuer (bede) bei Ausftattung von deren Kindern erheben zu wollen, es fei denn, die Verheiratung gefchehe an einen Auswärtigen (an emande sunderlingen) . .	15
nr. 16	1358 Sept. 9	derf. verfpricht, die Bürger von Unna vor keine auswärtigen Gerichte (einfchließlich der Freienftühle) zu ziehen, vorbehaltlich der Aufkündigung unter Rückzahlung einer ihm von den Bürgern geliehenen Summe Geldes	15
—	(1362 Juli 6	derf. fchenkt dem Klofter Fröndenberg eine Rente aus der Ermbertinchove f. S. 72 Anm. 76)	
nr. 17	1363 Juni 26	derf. verkauft der Stadt Unna das Waffer feiner vor der Stadt gelegenen Mühle bis an den Hof zu Potenbrügge zu beliebigem Gebrauch fowie das Mühlengebäude famt der Mühlenftatt	16
nr. 18	1365—1371	Schuldverfchreibungen zugunften der Stadt Unna:	
a)	1365 Okt. 17	Graf Engelbert III von der Mark bekennt, der Stadt Unna 100 Mark fchuldig zu fein	17
b)	1366	derf. verfchreibt der Stadt Unna für eine geliehene Summe von 96 Mark feine Bede aus der Freigrafichaft zu Unna	18
c)	1371 Mai 17	Schuldverfchreibung des Hermann von Syburg . .	18
nr 19	1372 Mai 15	Graf Engelbert III von der Mark verkauft an eine Anzahl namentlich aufgeführter Bürger von Unna als freies Eigen diejenigen Ländereien von insgefamt 115½ Scheffelfaat, die fie von Wilken Dobben zu Lehen hatten und die von letzterem dem Grafen angefallen (verlidiget) find	18
nr. 20	1372 Nov. 13	derf. befreit die Bürger zu Unna von der Abgabe der Herwede und des Gerades in Erbfällen und gibt ihnen die Schule zu Unna, fobald der jetzige Inhaber Erenbert van den Hufen ftirbt oder verzichtet	19
nr. 21	1379 Dez. 3	derf. verleiht den Bürgern zu Unna die Freiheit, daß fie und ihre Güter in feinen Landen nicht mehr Zoll und Geleitgeld geben follen, als fie unter feinem † Vater, Graf Adolf II, gegeben haben	20
nr. 22	1385 Nov. 15	derf. verfpricht, daß die Bürger von Unna vor keine auswärtigen Gerichte gezogen, fondern nur vor feinem Gericht zu Unna belangt werden dürfen, und verleiht ihnen alle Rechte, die die Stadt Hamm durch ihn und feine Vorfahren erhalten hat	20
nr. 23	1392 März 27	Graf Adolf III (I) von Kleve und der Mark beftätigt den Bürgern zu Unna alle Rechte, die fie von feinem Vater, Graf Adolf II, und Graf Engelbert III von der Mark erhalten haben	21
nr. 24	1393 Jan. 30	Graf Dietrich II von der Mark: Privilegienbeftätigung	22
nr. 25	1394 Mai 30	derf.: Münzvertrag mit Dortmund	22
nr. 26	1395 März 2	derf.: Verpfändung des Heideroggen bzw. der Heidegerfte zu Unna	22
nr. 27	1396—1399	Verwaltung des Amtes Unna durch den Gografen Godert von der Recke	23
a)	1396 Okt. 17	Graf Dietrich II von der Mark: Verfchreibung für Godert von der Recke	23
b)	(13)97 Jan. 22	derf.: Erklärung für denf. über gefchehene Abrechnung wegen Amt und Gericht Unna und Kamen	23
c)	1399 Juli 13	Graf Adolf II von Kleve und der Mark: Vollmacht für denf. zum Verkauf angefallenen Bürgerguts zu Kamen und Unna	24
nr. 28	(13)96 Dez. 22	Graf Dietrich II von der Mark: Erklärung für Hermann Wyt, Bürger zu Unna, der zu Scharfenberg gefangen gewefen ift	24
—	(1397 Jan. 22	f. o. nr. 27[b])	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nr. 29	1398 Jan. 17	derf. verleiht den Bürgern zu Unna das Recht, von allem Besitz, der durch geistliche oder weltliche Personen gekauft wird, die darauf haftenden Abgaben und Lasten ebenso wie von Bürgern zu fordern . . .	25
nr. 30	1398 Juni 7	Graf Adolf II von Kleve und der Mark: Privilegienbestätigung	25
—	(1399 April 6	s. o. nr. 27c)	
—	(1403 April 6	Kloster Fröndenberg kauft einen Garten zu Unna s. Anm. 33 S. 26)	
nr. 31	1403 Okt. 7	Graf Adolf II von Kleve und der Mark verleiht den Bürgern zu Unna das Recht, von allem Besitz, der durch geistliche oder weltliche Personen gekauft wird, die darauf haftenden Abgaben und Lasten zu fordern und im Weigerungsfalle mit Pfändung vorzugehen wie bei ihren Mitbürgern, behält sich jedoch vor, die Verleihung durch Zahlung von 100 rhein. Gulden wieder einzulösen	25
—	(1405 März 29	Herman von Penthelinck betr. den Bodingroggen: erwähnt in nr. 34f s. Anm. 40 S. 40)	
nr. 32	1405 April 12	Die Stadt Unna verzichtet gegenüber dem Stifte Fröndenberg für ein Darlehen von 190 rhein. Gulden auf ihre Rechte an den Klosterbesitz aus dem Privileg Graf Adolfs II unter Vorbehalt der Kündigung nach Ablauf von 10 Jahren	26
nr. 33	1405 Mai 5	Graf Adolf II von Kleve und der Mark schenkt dem Ritter Hermann v. d. Recke die von Graf Engelbert III von der Mark erbaute Mauer mit Turm auf dem Friedhof zu Unna	27
nr. 34	1406—1520	betr. den Bodinghof zu Unna und die Aufteilung der dazu gehörigen Ländereien (Bodingroggen)	
a)	1406 Juni 20	Lehnrevers des Ritters Hermann v. d. Recke für den Junker Everwin von Goterswick über den Bodinchoff mit dem Bodinchroggen, gelegen im Kirchspiel Unna	28
b)	1406 Juli 16	Gerichtsurteil des Richters zu Unna in der Klage des Ritters Hermann v. d. Recke gegen Hermann Kotemann wegen 7 Maltersaat Land in der Unnaer Feldmark, die angeblich zum Bodinghofe gehören . . .	29
—	(1406 Nov. 29	Dirich Heckert betr. Bodingroggen: erwähnt in nr. 34f s. u. Anm. 41 S. 40)	
c)	1406 Dez. 23	Verzeichnis der Inhaber des Bodinglandes . . .	32
—	(1407 Jan. 14	Didrich Heckert betr. Bodingroggen: erwähnt in nr. 34f s. u. Anm. 41 S. 40)	
d)	1407 Febr. 1	Vergleich betr. das Bodingland	37
e)	1433 März 1	Graf Gerhard von der Mark gestattet den Verkauf einer Rente aus dem Bodingroggen durch Bernd v. d. Recke an das Kloster Steinhaus zu Beienburg .	39
f)	1520 Aug. 11	Revers Bürgermeisters und Rats der Stadt Unna für Kloster Steinhausen zu Beienburg wegen des von der Stadt eingelösten „Boynckroggens“	39
nr. 35	1407 April 23	Graf Adolf II von Kleve und der Mark ernennt Johann von Lemgo zu seinem Richter zu Unna, Kamen und Lünen	41
—	(1407 Nov. 12	Joh. Overenberg urkundet als Richter zu Unna s. Anm. 47 S. 41)	
—	(1410 Mai 9	Johann von Lemgo, Gograf zu Unna, als Zeuge s. Anm. 47 S. 41)	
—	(1411	desgl. s. Anm. 47 S. 41)	
—	(1414 Aug. 14	Graf Adolf II für Johann von Aldenbockum s. Anm. 48 S. 42)	
b)	1415 Jan. 28	Ernennung des Johan von Grimberg genannt von Aldenbockum zum Grafen zu Unna	
a)	„	Ernennung durch Graf Adolf II von Kleve und der Mark	42

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

b) 1415 Jan. 28 Revers des Grafen 43
— (1419 Herzog Adolf II von Kleve und Graf von der Mark verpfändet u. a. Amt und Gericht von Unna an Herman Ovelacker und Johann von Aldenbockum s. Anm. 48 S. 42)
nr. 37 1419 Willkür wegen Einrichtung einer Vermögenssteuer (Schoß) mit anschließenden Aufzeichnungen über die städtische Finanzverwaltung und Verfassung . . . 43
nr. 38 1421 April 29 Zehnte zu Unna 48
— (1424 April 10 Verkauf einer Rente von 20 Gulden an Thomas von Geseke und dessen Stiefsohn Albert Plater s. Anm. 69 S. 68)
— (1424 Dez. 13 Schuldverschreibung Herzog Adolfs II für Johann von Aldenbockum, Amtmann zu Unna und Kamen s. Anm. 48 S. 42)
nr. 39 1427 Juni 5 Graf Gerhard von der Mark schließt einen Sühnevertrag mit der Stadt Unna, verschreibt ihr für seine Lebenszeit gegen eine Rente die Höfe zum Stücken und zum Rottlande, gestattet ihr die Erhebung einer Ziese, bestimmt, daß Amtmann und Richter Bürger sein und dem Rat schwören sollen, und genehmigt die Errichtung einer Windmühle durch die Stadt 49
nr. 40 1427 Juni 11 Bündnisvertrag zwischen Graf Gerhard von der Mark und der Stadt Unna
a) „ Urkunde des Grafen, enthaltend u. a. Bestätigung der Privilegien 51
b) Gegenurkunde der Stadt Unna 52
nr. 41 (14)27 Juni 12 Accise-Ordnung der Stadt Unna 53
— (1429 März 14 Erklärung der Stadt Unna auf dem Tage zu Dortmund in nr. 51c S. 79)
nr. 42 1429 März 30 Graf Gerhard von der Mark verkauft der Stadt den Masteshof zu Brockhausen 56
— (1429 April 3 Ankauf eines Burglehen zu Kamen „De woiste Hoff“
— (1429 April 9 durch die Stadt Unna s. Anm. 60 S. 56)
— (1431 Sept. 21 Schuldverschreibung Herzog Adolfs II für den früheren Amtmann zu Unna Johann von Grimberg gen. von Aldenbockum s. Anm. 48 S. 42)
— (1432 Mai 10 Ankauf des „woiste Hoff“ zu Kamen durch die Stadt Unna s. Anm. 60 S. 56)
— (1433 März 1 s. o. nr. 34c)
— (1434 Juli 30 Ankauf des „woiste Hoff“ zu Kamen s. Anm. 60 S. 56)
— (1435 Jan. 30 Graf Gerhard: Abrechnung mit dem Rentmeister zu Hamm Johann von Lemgo s. Anm. 47 S. 41)
nr. 43 1435 Juli 10 Graf Gerhard von der Mark gibt den Bürgern zu Unna jährlich 3 freie (Jahrmarkts-)Tage von Sonnabend bis Montag nach St. Margareten, an denen alle, die bei der Umtragung des Marienbildes teilnehmen, freies Geleit in der Stadt haben sollen 57
— (1437 Jan. 3 Everwin Graf von Bentheim betr. Bodingroggen: erwähnt in nr. 34f, s. Anm. 43 S. 40)
— (1438 März 9 Ankauf des „woiste Hof“ zu Kamen durch die Stadt Unna s. Anm. 60 S. 56)
nr. 44 1439—1441 Streitigkeit der Stadt Unna mit dem Bischof von Münster wegen der Gefangennahme des Diderich von der Horst und des Evert von der Mark durch die Unnaer
a) 1439 Juni 9 Erklärung des Richters zu Unna Heinrich Hake vor dem Richter zu Kamen, wie er nach der Gefangennahme des Diderich von der Horst und des Evert von der Mark durch den Rat zu Unna gezwungen worden sei, nächtlich über die Gefangenen Gericht zu halten . 58
b) 1441 Juni 26 u. 27 Friedloserklärung des Godert Sluck, Münsterischen Richters zu Werne, gegen die Stadt Unna 60

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

	c)	1441 Juli 9	Beschwerde Heinrichs (II von Mörs), Bischofs von Münster, bei Ritterschaft und Städten der Grafschaft Mark 62
—		(1439 Sept. 4	Everwin von Gotterswick, Graf von Bentheim, betr. Bodingroggen: erwähnt in nr. 34[f] s. Anm. 44 S. 40)
—		(1439 Okt. 4	Bernd v. d. Recke betr. Bodingroggen: erwähnt in nr. 34[f], s. Anm. 39 S. 40)
nr. 45		1441 Jan. 26	Erklärung des Richters zu Unna Heinrich Hake vor dem Gografen zu Lüdenscheid über die Hinrichtung Giise Kannengieters durch den Rat zu Unna . . . 63
nr. 46		1442—1443	betr. die Privilegien der Stadt Unna
	a)	1442 Okt. 22	Transsumpt von 7 Privilegien 65
	b)	1443 Jan. 17	Schreiben der Stadt Unna an die Ritterschaft des Landes von der Mark und die Städte Hamm, Kamen, Iserlohn, Schwerte, Lünen und Bochum 65
nr. 47		1444 April 20	Johann I ältester Sohn von Kleve und der Mark: Schiedsspruch zwischen seinem Oheim Gerhard von Kleve, Grafen von der Mark, und der Stadt Unna . 66
nr. 48		1444 Dez. 21	Verkauf von Zehntland 71
nr. 49		1445 März 25	Graf Gerhard von der Mark bestätigt die durch den † Thomas von Geseke, seine Ehefrau Katharina und den Priester Albrecht Plater zugunsten der Kirche und des Hospitals sowie des St. Annen-Altars in der ersteren geschehenen Schenkungen 71
nr. 50		1445—1593	Richterbestallungen
	a)	1445 Nov. 25	Graf Gerhard von der Mark bestellt Ludwig von Wickede zum Richter in Unna gegen eine Pfandsumme von 260 Gulden unter Vorbehalt der Wiedereinlösung 72
	b)	1461 Nov. 27	Herzog Johann I von Kleve benachrichtigt Stadt- und Amtseingesessene von der Ernennung des Gerit Kraene, Sohn des Henrich Kraene, zum Richter über Stadt und Gericht Unna 74
	c)	1465 Mai 25	ders. erneuert die frühere Verschreibung des Richteramts zu Unna durch Graf Gerhard für Ludwig von Wickede gegen eine Pfandsumme von 200 Gulden unter Vorbehalt der Wiedereinlösung sowie der Vererbung an einen späteren Schwiegersohn des Richters 74
	d)	1471 April 1	ders. überträgt dem Reckert Reckerdes das durch den Tod von dessen Schwiegervater Ludwig von Wickede erledigte Richteramt unter Erhöhung der Pfandsumme auf 225 Gulden 75
	e)	1484 Juni 18	Herzog Johann II von Kleve: Ernennung des Everd Buttel zum Richter 76
	f)	1523 April 20	Herzog Johann III von Kleve: desgl. des Dierich van Werne 77
	g)	1529 April 2	ders.: desgl. des Matheus Kelner genannt Slonckraeff 77
	h)	1532 Dez. 12	ders.: desgl. des Everd Voß 77
	i)	1538 Nov. 2	ders.: desgl. des Heinrich Freisendorf 77
	k)	1568 Febr. 15	Herzog Wilhelm von Kleve: desgl. des Heinrich Vaegt 77
	l)	1593 Jan. 19	Herzog Johann Wilhelm: Bekanntmachung der Ernennung des Kaspar Schmitz zum Richter 77
nr. 51		1447—1449	Aus der Zeit der Soester Fehde
	a)	1447 Okt. 7	Schadenaufnahme (überfall am 24. September) . . 78
	b)	1448 April 26	Urfehde des Albert Plater 79
	c)	1449 Okt. 23	Bürgermeister und Rat beurkunden auf Aussage einer Reihe damaliger Ratspersonen, wie auf einer Tagfahrt zu Dortmund am 14. März 1429 durch eine (wörtlich inserierte) Erklärung der Stadt Unna der Anschluß der Grafschaft Mark an das Erzstift Köln verhindert worden sei 79
	d)	1449 Dez. 17	Kriegsschäden 81
nr. 52		1454 Juli 1	Der Rat zu Unna befreit gegen eine bestimmte Summe Geldes Haus und Hof des Klosters Steinhaus

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

		zu Beienburg von allen städtischen Abgaben und Diensten unter Vorbehalt der Einlösung	81
nr. 53	1456—1457	Reverse des Evert von der Mark und des Heinrich Kalf genannt Mutken als Amtmänner zu Unna sowie der Stadt Unna anläßlich des Landesteilungsvertrages vom 13. Januar 1456 zwischen Herzog Johann I von Kleve und Graf Gerhard von der Mark	
a)	1456 Mai 25	Evert von der Mark	82
b)	1456 Mai 25	Henrich Kalff genannt Mutken	83
c)	1457 März 29	Stadt Unna	83
nr. 54	1457—1609	Verwaltung des Amts Unna bis zum Anfang des 17. Jh.	
a)	1457 April 21	Herzog Johann I von Kleve bestellt Lubbert Torck zum Amtmann	84
b)	1467 Aug. 24	ders.: Benachrichtigung über die Ernennung des Jaspar Torck zum Amtmann über die Städte Unna und Kamen und das Amt Unna an Stelle seines verstorbenen Vaters Lubbert Torck	86
c)	1493 Nov. 14	Herzog Johann II von Kleve: Ernennung des Thies von Aldenbockum	86
d)	1497 Dez. 4	ders.: desgl.	87
e)	1506 Nov. 2	ders.: Benachrichtigung über die Ernennung des Johann von Aldenbockum	87
f)	1511 Nov. 10	ders.: Benachrichtigung über die Ernennung des Dietrich v. d. Recke zur Heiden	87
g)	1539 Nov. 8	Herzog Wilhelm von Kleve: Benachrichtigung über die Ernennung des Dietrich v. d. Recke	87
—	(1580 Jan. 20	s. Anm. 97 S. 87)	
—	(1609 Aug. 24		
—	(1461 Mai 4	Ludwig von Wickede, Richter zu Unna: Verkaufsurkunde s. Anm. 78 S. 74)	
—	(1461 Nov. 27	s. o. nr. 50b)	
nr. 55	1462 Aug. 12	Herzog Johann I von Kleve: Privilegienbestätigung .	88
—	(1465 Mai 25	s. o. nr. 50c)	
—	(1467 Aug. 24	s. o. nr. 54b)	
—	(1468 Juni 30	Stiftung einer Rente durch die Wollenwebergesellschaft für U. L. Frau Gilde in der Waterporten zu Unna s. Anm. 118 S. 101)	
nr. 56	1470 Sept. 24	Herzog Johann I von Kleve verspricht, daß der Stadt Unna ein Beitrag zur Einlösung von Gefangenen aus der Geldernschen Fehde an ihren Rechten nicht nachteilig sein soll	88
—	(1470	Errichtung der Schneidergesellschaft s. Anhang nr. 6 A II 26)	
—	(1471 April 1	s. o. nr. 50d)	
nr. 57	1476	Statutenauszug betr. das Recht zum Rücktritt bei Grundstücksverkäufen	88
nr. 58	1478 Febr. 20	Statut (burkore) betr. Weinzapfmonopol der Stadt und Weinzapfordnung	88
nr. 59	1479 März 3	Ankauf des Langenkamp durch die Stadt	89
nr. 60	1481 Okt. 28	Herzog Johann II von Kleve: Privilegienbestätigung .	90
nr. 61	(14)81 Nov. 30	ders. verordnet, daß der Wochenmarkt zu Unna, der Mittwoch und Sonnabend seit alter Zeit gehalten wird, an dem vorhergehenden Wochentage stattfinden soll, so oft ein kirchlicher Feiertag damit zusammenfällt . .	90
nr. 62	1484	ders. betr. Accise auf Bier und Brot	91
—	(1484 Juni 18	s. o. nr. 50e)	
nr. 63	1488 Juni 16	Urfehde des Albert Brunsteyn	91
nr. 64	1492 Jan. 27	Bürgermeister und Rat der Stadt Unna quittieren über den Empfang des zehnten Pfennigs von Gütern, die das Kloster Steinhaus zu Beienburg in der Stadt erworben hat und geben dem Kloster zur Veräußerung 2 Jahre Frist, da es in der Stadt kein Bürgergut besitzen darf	92

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

—	(1493 Nov. 14	s. o. nr. 54c)	
—	(1494 Febr. 24	betr. den Brunshof zu Ulfersen s. Anm. 93 S. 87)	
—	(1497 Dez. 4	s. o. nr. 54d)	
nr. 65	1503 Juli 14	Kaiserliches Privileg de non evocando	93
nr. 66	1506 Juni 21	Herzog Johann II verpfändet der Stadt Unna, die sich auf das gleiche Recht der Stadt Hamm berufen hat, für 125 Goldgulden das Recht des Angriffs und Wiederfreilassens binnen Unna auf 10 Jahre unablösbar	93
—	(1506 Nov. 2	s. o. nr. 54e)	
nr. 67	1507 Juli 22	Vergleich der Stadt Soest mit Unna und anderen Städten über die gegenseitige Ausfolgung von Gütern usw.	94
nr. 68	1511 April 10	Herzog Johann II von Kleve: Schuldurkunde über 100 Gulden	95
nr. 69	1511 Sept. 10	Jungherzog Johann (III) von Kleve verbietet den Einsassen des Amts Unna den Handel außerhalb der beiden Wochenmärkte in der Stadt Unna, die dieser durch alte Privilegien zustehen	95
nr. 70	1511 Sept. 10	Herzog Johann II von Kleve befiehlt dem Freigrafen zu Unna, sich auf Anzeige der Stadt Unna, daß jemand dort verhaftet sei, unverzüglich zur Untersuchung und Gericht dorthin zu begeben	96
—	(1511 Nov. 10	s. o. nr. 54f)	
—	(1512 Okt. 8	Dietrich von der Recke siegelt für die Witwe des Thies von Aldenbockum s. Anm. 96 S. 87)	
nr. 71	1513 Sept. 1	Herzog Johann II von Kleve verpachtet dem Bürger zu Unna Hermann von Werne die landesherrlichen Zölle daselbst auf 10 Jahre	96
nr. 72	1517 Juni 21 (1516 Juni 22?)	Johann (III), ältester Sohn zu Kleve, erklärt, dem Amtmann zu Unna Dietrich v. d. Recke zur Heiden 125 Goldgulden schuldig zu sein, womit das Privileg der Stadt Unna betr. das Recht der Verhaftung wieder eingelöst worden ist; die Summe ist bei Wiedereinlösung des Amts gleichzeitig mit der Pfandsumme für dieses zurückzuzahlen	97
nr. 73	1517 Okt. 17	Herzog Johann II von Kleve und sein Sohn Johann (III) fordern wiederholt von der Stadt Unna Auskunft über die Frage der Geltungsdauer eines bei dem Gericht zu Unna ausgestellten Gerichtsscheins . .	98
nr. 74	1518 Jan. 27	Herzog Johann II von Kleve verbietet, daß von den Untertanen des Amtes Unna zum feilen Kauf gebraut wird, unter Vorbehalt des Widerrufs, sobald der Stadt Unna eine Summe von 300 Goldgulden erstattet worden ist, die die Stadt dem Herzog zur Einlösung eines ähnlichen der Stadt Hamm im Amte verliehenen Privilegs gezahlt hat	99
—	(1519 Aug. 4	Die Stadt Unna kündigt dem Kloster Steinhaus zu Beienburg die Einlösung des Bodingroggens an s. Anm. 38 S. 39)	
—	(1520 Aug. 11	s. nr. 34f)	
nr. 75	1522 Sept. 29	Herzog Johann III von Kleve: Privilegienbestätigung	101
—	(1523 April 20	s. nr. 50f)	
nr. 76	1526 Febr. 21	Vereinbarung zwischen dem Rat und dem Wollenweberamt insbesondere über die Maße des Tuchs sowie über Gebühren und Strafgelder	101
—	(1529 April 2	s. nr. 50g)	
	(1532 Dez. 13	s. nr. 50h)	
nr. 77	1537 April 6	Statut des Krameramts	102
—	(1538 Nov. 2	s. nr. 50i)	
—	(1539 Nov. 8	s. nr. 54g)	
nr. 78	1540 Febr. 21	Herzog Wilhelm von Kleve: Privilegienbestätigung	106
nr. 79	1540 Febr. 21	ders. gestattet die Verlegung der Windmühle vor der Stadt Unna an eine andere Stelle	106

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nr. 80 1545 Mai 19 Vergleich des Bürgers zu Unna Nikolaus thom Berchen mit Bürgermeister und Rat daselbst wegen erlittenen Gefängnisses zu Hamm und sonstigen Schadens . . 106

nr. 81 1557 April 15 Kundschaft betr. Grenzstreitigkeiten an der Unnaer Heide mit den von Aldenbockum zu Haus Heide u. a. wegen Landwehr, Beke, Wegegerechtigkeiten . . . 108

— (1568 Febr. 15 s. nr. 50k)

nr. 82 1575 Aug. 8 Herzog Wilhelm von Kleve gestattet dem Rat von Unna die Festnahme von Feld- und Gartendieben, die zur Bestrafung („Dorenkasten") jedoch dem Richter überliefert und von diesem nur nach Bestimmung des Amtmanns freigelassen werden dürfen 111

nr. 83 1578 Juli 11 Einigung zwischen Rat und Bürgerschaft von Unna betr. den Langen-Kamp an der Waldemeyne . . . 112

— (1580 Jan. 20 Ernennung eines Amtmanns s. Anm. 97 S. 87)

nr. 84 (15)81 Jan. 31 Statut betr. verbotene Appellation von Urteilen des Rats 114

— (1582 Ordnung des Krameramts: erwähnt in nr. 97)

nr. 85 1582 Sept. 6 Vertrag zwischen der Stadt Unna und Johann von Aldenbockum auf Haus Heide wegen Überlassung von Wasser aus der Beke an den letzteren 115

— (1583 März 14 Erbrecht der natürlichen Tochter s. Anhang nr. 6 B V 3)

nr. 86 1592 März 21 Herzog Johann Wilhelm von Kleve gestattet auf Bitten der Stadt die Verlegung des St.-Laurentius-Jahrmarkts zu Unna auf den St.-Laurentius-Tag a. St. . 115

— (1593 Jan. 19 s. nr. 50l)

— (1593 Febr. 3 Vertrag zwischen der Stadt Unna und der Witwe des Joh. von Aldenbockum s. Anm. 129 S. 115)

nr. 87 1593 Febr. 20 / Aug. 12 Herzog Johann Wilhelm von Kleve bestätigt die inserierte Ordnung für die jährliche Ratswahl zu Unna . 116

nr. 88 1593 Mai 28 Bürger- und Richtereid des Richters Kaspar Schmitz vor dem Rat 121

nr. 89 1594 Febr. 16 Vergleich zwischen dem Richter Kaspar Schmitz und Bürgermeister und Rat zu Unna über Geleits-, Hussuchungs-, Ausweisungs- und Pfändungsrecht . . . 122

nr. 90 1596 Juli 3 Urteil und Verordnung des Rats zu Unna, daß niemand ohne Erlaubnis des Wüllneramts (bzw. ohne ihm anzugehören) englische oder andere grobe Tücher feilhalten soll 125

nr. 91 1596 Juli 23 Beschwerde der Vorgänger der Gemeinheit und Gilderichter zu Unna, daß die Eingesessenen des Amts Unna Brot und Bier in die Stadt einführen, ihr Korn außerhalb der städtischen Wochenmärkte verkaufen sowie Bier aus auswärtigen Orten beziehen 126

— (1603 Febr. 20 betr. Dröge- oder Duhlschläge s. Anhang nr. 6 A II 2)

— („ „ „ Lieferung von Wasserleitungsröhren durch Neubürger s. Anhang nr. 6 B I 1)

nr. 92 1604—1607 Auszüge aus Prozeßschriften betr. die Verfassung der Stadt Unna, insbesondere Wahl des Rats und Gerichtsverfassung 127

a) 1604 April 24 Rat zu Unna ./. Christoph Wehingk 128

b) 1607 Jan. 17 Christoph Wehingk ./. Rat zu Unna 132

nr. 93 1604 Juli 3 Herzog Johann Wilhelm von Kleve: Kündigung des Privilegs von 1518 betr. Verbot des Bierbrauens im Amte 136

nr. 94 1612 Okt. 19 / Nov. 12 Statut des Krameramts betr. Aufnahme von Söhnen oder Schwiegersöhnen der Amtsbrüder 137

nr. 95 1615 Okt. 9/19 Ansprüche der Stadt betr. Zuständigkeit bei Sterbfällen 139

nr. 96 1620 Febr. 1/11 Patent ... wegen der nächtlichen verdächtigen discursationes 139

— (1622 Febr. 7 betr. Testamentsrecht s. Anhang nr. 6 A II 12)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— (1622 Febr. 8 betr. Aufkündigung der Bürgerschaft s. Anhang nr. 6 B I 8)
— (1622 April 6 betr. Brüchten des Rats s. Anhang nr. 6 A II 11)
— (1623 Nov. 9 betr. Testamentsrecht s. Anhang nr. 6 A II 13)
— (1623 Nov. 18 betr. Vernäherungsrecht s. Anhang nr. 6 B V 13)
— (1624 Febr. 6 betr. Geburtsbriefe s. Anhang nr. 6 B I 17)
nr. 97 1630 April 15 (n. St.) Aufsicht des Rats über Maß und Gewicht; Inhalt der Ordnung des Krameramts von 1582 140
— (1630 Juli 17
— (1631 Jan. 23
— („ „ „ } betr. Arrestanlegung s. Anhang nr. 6 A II 15—17. 19)
— („ „ „
— (1631 Febr. 18 betr. Stadtdiener s. Anhang nr. 6 A II 18)
— (1631 April 25 betr. baufällige Häuser s. Anhang nr. 6 B IV 1)
— (1632 Febr. 16 betr. Erbschaftsstreitigkeiten s. Anhang nr. 6 B V 4)
nr. 98 1633 Febr. 19/22 Bürgermeister und Rat bestätigen den Vertrag der Gilden und Ämter zu Unna über die Beilegung der zwischen ihnen schwebenden Streitigkeiten 141
nr. 99 1640 Juni 23 Vereidigung des Drosten vor dem Rat 146
nr. 100 1645 Aug. 25 Schreiben der sämtlichen Vorgänger der gemeinen Bürgerschaft an den Rat zu Unna betr. Wiederherstellung der freien Wochenmärkte 146
— (1646 Okt. 14 Verordnungen betr. Hochzeiten, Kindtaufen u. dgl.: erwähnt nr. 101 § 2)
— (1647 Okt. 8
nr. 101 1648 Okt. 10 Verordnung des Rats über die Arbeitslöhne sowie über Hochzeiten, Kindtaufen und das nächtliche Arbeiten am Flachs 148
nr. 102 1649 Juli 15 / 1651 August 3 Wiedererwerb der Braugerechtigkeit im Amte durch die Stadt Unna 150
nr. 103 1650 Febr. 11 (1649 Nov. 12) Kurfürst Friedrich Wilhelm gibt Bürgermeister und Rat das Recht, diejenigen übertreter (Garten- und Felddiebe, ungehorsame Dienstboten u. dgl.), die sie von alters her in den „Thorenkasten" setzen durften, aus eigener Macht, ohne Befragung des Richters und der Klevischen Räte, wieder freizulassen 150
nr. 104 1654 Juni 29 Dienstliche Remonstration, Probation und Bittschrift in puncto accisiarum des Magistrats der Stadt Unna 152
— (1657 Jan. 27 Erbrecht zwischen Geschwistern s. Anhang nr. 6 B V 2)
— (1661 Okt. 2 Rat und Richter [Schließungsrecht] s. Anhang nr. 6 A II 14)
nr. 105 1663 Juli 27 Aufhebung der Braugerechtigkeit der Stadt Unna im Amte 157
nr. 106 1666 Okt. 25 Kurfürst Friedrich Wilhelm: Privilegienbestätigung . 157
nr. 107 1669 Vertretung der Reformierten im Rat 157
— (1669 Okt. 12 Hochzeitsordnung s. Anhang nr. 6 A II 23)
— (1670—1718 Steuerkontingente der Stadt s. Anhang nr. 4a)
— (1670—1716 Verzeichnis der Schatzungen in der Stadt s. Anh. nr. 4b)
— (1673 Aug. 11/21 Kgl. Reskript [und undatiertes Memorial der Stadt] betr. die Accise bzw. die Braugerechtigkeit s. Anm. 221 S. 206 bzw. Anm. 175 S. 173)
nr. 108 1677 Aug. 16 Kurfürst Friedrich Wilhelm verzichtet auf alle Ansprüche an der vor der Stadt gelegenen Windmühle sowie an der sogenannten Stückenhove und dem Rottlande in der neuen Heide und gibt der Stadt die Reckerdingsmühle (zu Niedermassen) in Erbpacht . . 158
nr. 109 1678 Juli 15 Haftung von Immobilien in Schuldangelegenheiten . 162
— (1685 Febr. 24 Ratsbeschluß betr. Wirtshausbesuch an Sonn- und Feiertagen s. Anm. 165 S. 167)
nr. 110 1685 Febr. 26 Ratsbeschluß über die regelmäßigen Sitzungen des Rats 163
nr. 111 1686 Febr. 19 Ratsbeschluß über die Erhebung bzw. Verpachtung der Accise 163
nr. 112 1686 April 2 Zeugenvernehmung über die Erhebung von Weggeld und Accise 164

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nr. 113	1687 Febr. 7	„Reglement" zur Beilegung der Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Rat und dem Richter zu Unna	164
nr. 114	1689 Okt. 20/30	Kurfürst Friedrich III: Privilegienbestätigung	173
nr. 115	1692 Febr. 9	derſ.: Wiederherſtellung der Braugerechtigkeit der Stadt im Amte Unna	173
nr. 116	1692 Okt. 2	Verordnung des Rats betr. Preis uſw. des Biers	174
nr. 117	1693 Jan. 3	desgl. ſowie gegen Feuersgefahr	176
—	(1695 Febr. 24	Ratsbeſchluß betr. Finanzverwaltung ſ. nr. 118)	
—	(1695 Mai 9	Ratsbeſchluß betr. Kuh- und Viehſchatzung ſ. Anhang nr. 4e)	
nr. 118	1695—1709	Ratsbeſchlüſſe über die Finanzverwaltung (1695 Februar 24. — 1702 März 3. — 1704 Februar 15. — 1704 März 4. — 1705 November 28. — 1708 Oktober 11. — 1709 Januar 31)	177
nr. 119	1696—1698	betr. Judenweſen zu Unna	178
—	(1696 Febr. 18	Ratsbeſchluß betr. Gewinnung des Bürgerrechts ſ. Anhang nr. 3)	
—	(1698 Mai 11	Ratsbeſchlüſſe betr. Viehſchatzung ſ. Anhang nr. 4e)	
—	(1699 Mai 14		
—	(1699 Juni 20	Ratsbeſchluß betr. Kirchenzucht ſ. Anm. 165 S. 167)	
—	(1700 Mai 13	desgl. betr. Viehſchatzung ſ. Anhang nr. 4e)	
—	(1700 Okt. 7	desgl. betr. Preisfeſtſetzung und Prüfung des Biers ſ. Anm. 179 S. 175)	
—	(1701 Juli 12	desgl. betr. Verletzung der Sonntagsheiligung ſ. Anm. 165 S. 167)	
nr. 120	1701 Auguſt 5	Brotwröge	179
—	(1702 März 3	Ratsbeſchluß betr. Finanzweſen ſ. nr. 118)	
—	(1702 Dez. 17	desgl. betr. Forenſenkontribution ſ. Anhang nr. 4d)	
—	(1704 Febr. 15	Ratsbeſchlüſſe betr. Finanzweſen ſ. nr. 118)	
—	(1704 März 4		
nr. 121	1704 Nov. 8	Verordnung der Kgl. Unterſuchungskommiſſion, daß die Einziehung der Stadteinkünfte nur in der Rentkammer erfolgen darf	179
—	(1705 Jan. 31	Vertrag über die Erhebung der Schatzungen ſ. Anhang nr. 4e)	
	(1705 Okt. 2	Bericht der Unterſuchungskommiſſion gegen Bürgermeiſter Dr. Davidis ſ. nr. 133a Beil. S und Anm. 229 S. 212)	
	(1705 Nov. 28	Ratsbeſchluß über Finanzweſen ſ. nr. 118)	
nr. 122	1707 Juni 18	desgl. betr. die Stellung der beiden Bürgermeiſter zueinander	180
nr. 123	1707 Okt. 13	desgl. betr. Fellzieſe der Schuhmacher	181
—	(1708 Okt. 11	desgl. über Finanzweſen ſ. nr. 118)	
nr. 124	1708 Okt. 25	Feſtſetzung der Fleiſchpreiſe durch den Rat	181
—	(1709 Jan. 31	Ratsbeſchluß über Finanzweſen ſ. nr. 118)	
—	(1712 Febr. 20	desgl. betr. Forenſenkontribution ſ. Anhang nr. 4d)	
nr. 125	1712 Okt. 1	desgl. betr. Wachtpflicht der Bürger	181
nr. 126	1713 Okt. 25	König Friedrich Wilhelm I: Privilegienbeſtätigung	181
nr. 127	1713 Dez. 15	derſ.: Suspendierung der Ratswahlen	181
nr. 128	1714 Jan. 31	Feſtſetzung der Lebensmittelpreiſe durch den Rat	183
nr. 129	1714 März 19	König Friedrich Wilhelm I: Aufhebung der ſtädtiſchen Acciſe	183
nr. 130	1714 April 13	Kommiſſionsbericht über das Juſtizweſen in Stadt und Amt Unna	183
nr. 131	1714 Juli 3	Kgl. Reſkript an die Kommiſſarien Viereck und Schlüter auf den Bericht vom 13. April (nr. 130)	197
nr. 132	1716	Einführung der Königlichen Acciſe	201
a)	1716 Juli 26	Protokoll über die bisherige (ſtädtiſche) Acciſe	202
b)	—	Bisheriger Acciſe- und Weggeld-Tarif der Stadt Unna	206
nr. 133	1718	Unterſuchung des rathäuslichen und Kreditweſens in der Stadt Unna	208
a)	1718 Aug. 20	Relation der Rathäuslichen Kommiſſion	208
b)	1718 Nov. 14	Kgl. Reſkript an die Kommiſſarien Durham, Motzfeldt und v. Martitz	217

c) 1718 Nov. 14 Interims-Instruktion für den Stadt-Magistrat zu Unna 219
nr. 134 1722 Jan. 30 Bericht des Steuerrats Esselen über die Stadt Unna 228
— (1723 Geographische Beschreibung der drei großen zu Landtag votierenden Grafschaft Märkischen Städte westwärts: Unna, Iserlohn und Schwerte s. nr. 134 Einleitung)
— (1723 betr. Brand der Stadt Unna vgl. Anhang nr. 7 und 8)
nr. 135 1731 Juni Schützenordnung 235
nr. 136 1739 betr. das Fastelabendsgericht zu Unna 237
nr. 137 (1750) Denkschrift des Rats zu Unna über die Privilegien der Stadt 238
nr. 138 1753 April 7 Ratsbeschluß betr. die Gilden und Ämter 240
nr. 139 1753 Okt. 3 Einrichtung des Landgerichts zu Unna 241
nr. 140 1765 Dez. 29 Wiederherstellung der Ratswahl 241
nr. 141 1786 Febr. 28 Justizvisitationsbericht des Geh. Reg.-Rats Müntz betr. die Gerichtsbarkeit des Rats zu Unna und die Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Rat und dem landesherrlichen Richter bzw. Landgericht 243

Anhang 257

nr. 1 1290—1718 (1806) Verzeichnis der nachweisbaren Ratsmitglieder zu Unna 258
nr. 2 1270—1761 Verzeichnis der Grafen, Amtmänner und Drosten einerseits und der landesherrlichen Richter andererseits 275
nr. 3 1623—1808 Auszug aus dem sogenannten Brautweinbuch . . . 288
nr. 4 1670—1718 Auszüge aus den Ratsprotokollen betr. die Kontributionen und Schatzungen 291
a) 1670—1718 Der Stadt Unna Steuerkontingente 292
b) 1670—1716 Verzeichnis der Schatzungen 295
c) 1705 Jan. 31 Vertrag über Erhebung der Schatzungen 298
d) 1702 Dez. 17 / 1712 Febr. 20 Ratsbeschlüsse betr. die Forensenkontribution . . . 299
e) 1695 Mai 9 / 1698 Mai 11 / 1699 Mai 14 / 1700 Mai 13 Rats- und Gemeinheitsbeschlüsse in puncto der Kuh- und Viehschatzung wegen der neuen und alten Heide . 300
nr. 5 1718 Etatsaufstellungen u. dgl. 301
a) 1706—1715 Tabella, woraus zu ersehen, was sowohl die Schatzungsausschläge als die gesamte Kämmerei-Revenüen nach den Titulis der Rechnungen in 10 Jahren (1706—1715) getragen und wie solche in Ausgabe berechnet worden in der Stadt Unna 301
b) 1718 Nov. 14 Auszug aus dem Kompetenz-Etat für die Stadt Unna 304
c) 1718 Nov. 14 Auszug aus dem Salarien-Etat für die Stadt Unna . 306
d) 1718 Nov. 14 Designation der Unnaischen Magistrats-Personen, so wie solche zeitig stehen, danechst aber regulieret und festgestellet werden könnten 308
nr. 6 — Stadtrecht und Stadtgesetze, zusammengestellt von Johann Diederich von Steinen (A. Magistrat: I. Personen des Rats. II. Gerechtsamen des Rats. B. Bürgerei: I. An sich selbst. II. Kauf- und Handelschaft. III. Gemeine Weide und Länderei. IV. Stadtgebäude. V. Erbschaften, Vernäherungen, Grundgüter, Vormundschaften, Eheleute und Kinder usw. VI. Gilden und Zünfte 309
nr. 7 1723 März Verzeichnis sämtlicher Häuser der Stadt 315
nr. 8 1723 Stadtplan / nr. 9 1828 Karte der Steuergemeinde } mit gemeinsamer Vorbemerkung über die älteren Pläne der Stadt Unna . 326
nr. 10 — Genealogische Übersicht über das Haus der Grafen von Altena und von der Mark 328

Register

1. Personenregister 331
2. Wort-, Sach- und Ortsregister 356

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verzeichnis

der benutzten und meist abgekürzt angeführten Literatur.

Acta Borussica. Denkmäler der preußischen Staatsverwaltung: Behördenorganisation.

— Handels-, Zoll- und Accisepolitik.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, hrsg. durch die Historische Kommission bei der Kgl. Bayrischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 1 ff. Leipzig 1822 ff.

v. Detten, Die Hansa der Westfalen. Münster 1897.

Ewald Dresbach, Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark. Gütersloh 1909.

Peter von Gebhardt, Geschichte der Familie Brockhaus aus Unna in Westfalen (als Handschrift gedruckt). Leipzig 1928.

Geuer, Der Kampf um die Essendische Vogtei (= Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. 13. Heft. 1889).

Wilhelm Grevel, Überblick über die Geschichte der Saline und des Soolbades Königsborn bis zum Jahre 1873 aktenmäßig dargestellt. Unna-Königsborn 1901.

Josef Hansen, Zur Vorgeschichte der Soester Fehde (= Westdeutsche Zeitschrift. Ergänzungsheft III. Trier 1886).

— Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert. I. Soester Fehde. II. Münsterische Stiftsfehde (= Publikationen aus den Kgl. Preußischen Staatsarchiven. Bd. 34 und 42. Leipzig 1888 und 1890).

Ferdinand Herold, Gogerichte und Freigerichte in Westfalen, besonders im Münsterland (= Deutschrechtliche Beiträge hrsg. von Konrad Beyerle. Bd. II, Heft 5. Heidelberg 1909).

Max Jansen, Die Herzogsgewalt der Erzbischöfe von Köln in Westfalen seit dem Jahre 1180 bis zum Ausgange des 14. Jahrhunderts. München 1895.

Theodor Ilgen, Die ältesten Grafen von Berg und deren Abkömmlinge, die Grafen von Altena (Isenberg-Limburg und Mark) (in Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. Bd. 36, N. F. 26, 1902/03, S. 14).

Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen. Bd. 1: Regierungsbezirk Münster. Heft 4: Kreis Steinfurt bearb. von L. Schmitz-Kallenberg. Münster i. W. 1907. — Bd. 2: Regierungsbezirk Münster. Heft 2: Kreis Warendorf bearb. von A. Brennecke und E. Müller. Münster i. W. 1908.

Isaacsohn, Geschichte des Preußischen Beamtentums vom Anfang des 15. Jahrhunderts bis auf die Gegenwart. Bd. 1—3. Berlin 1874—1884.

J. F. Knapp, Regenten- und Volksgeschichte der Länder Kleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensberg von Karl dem Großen bis auf ihre Vereinigung mit der Preußischen Monarchie (1768—1815). Bd. 1—3. Elberfeld 1831—1836.

K. Koppmann, Freibrief der Stadt Unna vom Jahre 1346 (in Forschungen zur deutschen Geschichte. Bd. 11, S. 130 ff. 1871).

Th. J. Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. Bd. 1—4. Düsseldorf 1840—1858.

Theodor Lindner, Die Veme. Münster und Paderborn 1888.

Reinhard Lüdicke, Die Statuten der Wollenweber zu Dortmund (in Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark. Bd. 12, S. 1 ff. 1903).

Wilhelm Marré, Die Entwickelung der Landeshoheit in der Grafschaft Mark bis zum Ende des 13. Jahrhunderts (Münst. Philos. Diss.). Rostock 1907.

Ernst Matthias, Der Essener Oberhof Brockhausen. Ein Beitrag zur westfälischen Wirtschaftsgeschichte (= Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. 33. Heft. Essen 1911).

Wilhelm Meier, Die clevischen Städte unter Brandenburgisch-preußischer Herrschaft im 17. und 18. Jahrhundert (in Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens des Städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums an der Klosterstraße zu Düsseldorf, S. 163 ff. 1913).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

(Aloys Meister.) Die Grafschaft Mark. Festschrift zum Gedächtnis der 300jährigen Vereinigung mit Brandenburg-Preußen. Bd. 1 und 2. 1909.
Friedrich Wilhelm Merten, Entstehung und Rechtsgeschichte der Burgmannschaften in Westfalen (Bonn. Philos. Diss.). Bonn 1911.
Merx, Urkundenbuch des Klarissenklosters Klarenberg bei Hörde. Dortmund 1908.
Christian Otto Mylius, Corpus Constitutionum Marchicarum.
Emil Niepmann, Die ordentlichen direkten Staatssteuern in Kleve-Mark bis zum Ausgang des Mittelalters (Münst. Philos. Diss.). Düsseldorf 1891.
J. B. Nordhoff, Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Kreises Hamm. Münster 1880.
Alfred Overmann, Hamm (= Märk. Stadtrechte 2).
— Lippstadt (= Märk. Stadtrechte 1).
Peter, Der Krieg des Großen Kurfürsten gegen Frankreich 1672—1675. Halle 1870.
Friedrich Philippi, Zehnten und Zehntstreitigkeiten (in Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Bd. 33, S. 393—431).
Karl Rübl, Dortmunder Urkundenbuch. Bd. 1 ff. Dortmund 1881 ff.
Adolf Schill, Das Landratsamt in Kleve-Mark (in Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Bd. 22, S. 321—374. 1909).
Johannes Schmitz, Die Gogerichte im ehemaligen Herzogtum Westfalen (in Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde. Bd. 59 II, S. 93. Münster i. W. 1901).
Gustav Schmoller, Das Städtewesen unter Friedrich Wilhelm I (in Zeitschrift für Preußische Geschichte und Landeskunde. Bd. 8, S. 521; Bd. 10, S. 275 u. 537; Bd. 11, S. 513; Bd. 12, S. 353 u. 425).
Kurt Schottmüller, Die Organisation der Zentralverwaltung in Kleve-Mark vor der brandenburgischen Besitzergreifung im Jahre 1609 (= Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von Gustav Schmoller. 14, 4. Leipzig 1897).
Rudolf Schulze, Die Landstände der Grafschaft Mark bis zum Jahre 1510 (= Deutschrechtliche Beiträge, hrsg. von Konrad Beyerle. Bd. 1, Heft 4. Heidelberg 1907).
J. J. Scotti, Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem Herzogtum Kleve und in der Grafschaft Mark über Gegenstände der Landeshoheit, Verfassung, Verwaltung und Rechtspflege ergangen sind, vom Jahre 1418 bis zum Eintritt der Kgl. Preußischen Regierung im Jahre 1816. Teil 1—5. Düsseldorf 1826.
Siebenhundert Jahre Stadt Hamm (Westf.). Festschrift zur Erinnerung an das 700jähr. Bestehen der Stadt, hrsg. v. Magistrat der Stadt Hamm. Hamm o. J.
Die westfälischen Siegel des Mittelalters, hrsg. vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens. I—IV. Münster 1882—1900.
Max von Spiessen, Wappenbuch des westfälischen Adels. Teil 1—3. Görlitz 1901—1903.
Johann Diederich von Steinen, Westfälische Geschichte. Teil 1—4. Lemgo 1755—1760.
C. Stüve, Untersuchungen über die Gogerichte in Westfalen und Niedersachsen. Jena 1870.
Westfälisches Urkundenbuch, hrsg. vom Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens. Bd. VII: Die Urkunden der Kölnischen Westfalens 1200—1300, bearb. vom Staatsarchiv Münster. Münster i. W. 1908.
Voigtel, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten, neu hrsg. von L. A. Cohn. Braunschweig 1871.
Wittenbrink, Unna als Stadt (in Deutschlands Städtebau: Unna, Westf. Berlin-Halensee 1920).
Balthasar Konrad Zahn, Ichnographia municipalis sive de iure et iurisdictione municipiorum dissertatio. Francofurti 1650 (neuere Ausgabe: Politica municipalis..., hrsg. von dem Sohn Theodor Ernst Zahn. Lippstadt 1713).
Karl Zeumer, Die deutschen Städtesteuern, insbesondere die städtischen Reichssteuern im 12. und 13. Jahrhundert (= Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen, hrsg. von Gustav Schmoller. 1, 2. Leipzig 1878).

Erst nach Abschluß des Druckes wurde dem Herausgeber bekannt:

Heimatbuch der Stadt und des ehemaligen Amtes Unna. Aus alten Urkunden. 1. Teil. Herausgeber: Julius Göddenhoff und Heinrich Henckelmann, Lehrer in Unna. E. Kramer, Unna o. J. (das Vorwort von 1928). 4°, 96 Seiten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Werk enthält in zwei Abschnitten (I. Lose Bilder aus Unnaer Vergangenheit. II. Vom Wegegeld) Auszüge und Texte aus den Akten des Stadtarchivs in der Hauptsache aus dem 17. und vor allem aus dem 18. Jahrhundert; auch sind Teile aus v. Steinens „Westfälische Geschichte" abgedruckt. Einiges deckt sich mit den in unserer Publikation wiedergegebenen Texten aus den Ratsprotokollen. Die Herkunft der einzelnen Stücke ist in der Regel nicht angegeben. Beigelegt ist ein Überblick über den Werdegang der Stadt Unna bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts nebst Vorschlägen zur Vervollständigung der Stadtgeschichte von Professor Dr. Rückert (4°. Dortmund, Gebr. Lensing, o. J.).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Berichtigungen und Nachträge.

Urkundenteil:

S. 9: in Anm. 15: nr. 5 statt nr. 3.
S. 15: in nr. 15 überschrift Zeile 2: Ausstattung statt Ausstattund!
am Schluß der Quellenangabe: S. 130 Anm. 2 statt S. 110.
S. 18: Zu der Urkunde nr. 18c von 1371 Mai 17 ist der Wortlaut der Pferdesetzung nachzutragen: wenn die 80 Mark oder ein Teil davon innerhalb der festgesetzten zwei Monate nicht bezahlt sind, „so mugen sey dey vorg. 80 marck of eyn deyl wynnen oppe drey perde off uppe veyr perde oder setten uppe eyn deyl of up al drey perde of veyr perde. Dey perde sulen staen viertennacht und verkopen dey thor vierten nachten. So dat dey perde verghenghen und verloren wurden, so mughen sey dar aver drey perde of veyre op setten of wunnen dat up drey perde of uppe veyr perden. Drey perde sulen staen viertenacht und verkopen dey tho viertennachten, wu dicke dat geschee und byd also langhe, dat sey ire ghelt deger und dal up ghebord hebben den schaiden und deme hovetgude". über die Pferdesetzung vgl. R. His, Eine eigentümliche Klausel in westfälischen Schuldurkunden, in der Zeitschr. der Savignystiftung f. Rechtsgesch., German. Abteil. Bd. 42 (1921) S. 481.
S. 24: in nr. 27c überschrift Zeile 1: von Kleve und der Mark.
S. 26: in Anm. 33 Zeile 4: Adolfs II statt Adolfs III (I).
S. 27: in nr. 33 Vorbemerkung: die Urkunde ist gedruckt in: Urkundenbuch der Familien von Volmerstein und von der Recke bis zum Jahre 1437. Hrsg. von R. Krumbholtz. 1917. S. 73, nr. 220 (nicht in v. d. Reck, Familiengeschichte).
S. 42: in nr. 36a überschrift: Graf statt Herzog.
S. 49: am Schluß von Anm. 53 hinzuzufügen: sowie Rudolf Schulze, Landstände der Grafsch. Mark (= Deutschrechtl. Beiträge 1, 4). 1907.
S. 62: in nr. 44c am Schluß der Quellenangabe zuzusetzen: gedr. bei Rudolf Schulze, Landstände, S. 313.
S. 65: in nr. 46b; desgl. S. 314.
S. 71: in nr. 48 in der Datierung am Schluß: 1444 stat 1344.
S. 79: in nr. 51a am Schluß: Nederhoyve statt Nederhoyna.
S. 83: in nr. 53a im Siegelvermerk: Everhardi statt Everhards.
S. 139: in nr. 95 Schluß der überschrift: Freisendorf).
S. 152—156: die Zitate aus der Rechtsliteratur f. bei Balthasar Konrad Zahn, Ichnographia municipalis... Francofurti 1650; vgl. u. die Einleitung S. 69* Anm. 8.
S. 153: Zeile 10 v. o.: Alphons.
S. 157: nr. 107: 1669 statt 1699.
S. 179: Anm. 182 Schluß: nr. 133a).
S. 193: Zeile 14 v. u.: versetzet, gelaßen.
S. 206: Zeile 15 v. o.: gebreuen statt gebreuet.
Zeile 17 v. o.: gebreuet statt gebreuen.
S. 259: beim Jahre 1305: Dedelinchove statt Sedelinchove.
S. 266: zum Jahre 1578 zuzusetzen: Johann van Rheinen, alter Bürgermeister.
S. 274: einzuschieben: 1578 11/VII: Unna;
S. 288: zu Anhang nr. 3 ist noch zu vergleichen „Heimatbuch" S. 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einleitung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Die Stadt und das Stadtgebiet.

§ 1. Übersicht über Geschichte und Entwicklung der Stadt bis 1806[1].

Unna[2] ist zweifellos eine sehr alte Siedelung. Die Kirche wird bereits im Jahre 1019 erwähnt, als sie der neu gestifteten Abtei Deutz durch Erzbischof Heribert von Köln geschenkt wurde[3]. Aber erst im 13. Jahrhundert scheint der Ort mehr Bedeutung zu gewinnen, offenbar im Zusammenhang mit den Kämpfen um das Erbe jenes Friedrich von Isenburg, durch dessen Hand am 7. November 1225 Erzbischof Engelbert von Köln den Tod gefunden hatte. 1237 datiert der Kölner Erzbischof eine Urkunde aus Unna[4] und in dem Vergleich vom 1. Mai 1243 zwischen Dietrich von Limburg und Graf Adolf I. von der Mark erhielt letzterer u. a. die Kirchenvogtei und das Wigboldsgericht im Dorfe Unna; das Recht der Befestigung wurde ihm dabei nur für Unna und Kamen eingeräumt. Am gleichen Tage soll allerdings in einer besonderen Urkunde in deutscher Sprache (!), von der sich außer der Erwähnung bei v. Steinen[5] sonst keine Spur gefunden hat, auch die Befestigung von Unna zugestanden worden sein. Das ist aus mehreren Gründen sehr unwahrscheinlich, doch spricht die Erwähnung des Wigboldsrechts dafür, daß Unna damals schon kein reines Dorf mehr war. Jedenfalls aber spielte der Ort und seine Befestigung, die in erhöhter Lage hinter einer Bachniederung die alte Straße des Hellweges gegen einen von Osten aus dem Kölnischen Herzogtum Westfalen heranziehenden Feind sperrte, in den folgenden Kämpfen der Grafen von der Mark mit den

[1] Vgl. hierzu die Darstellung bei v. Gebhardt S. 74—81.

[2] Eine einwandfreie Erklärung des Namens ist bisher nicht gegeben worden. Die Auslegung Merians in seiner Topographie S. 68 f. „quod unitatem animorum quasi in una intentione foveant" wie auch die häufigere (s. u. Urk. nr. 134 sowie v. Steinen II, 1068) Unna = „Uns to nah" im Sinne des benachbarten Kamen, das durch die Gründung von Unna beeinträchtigt worden sei, seien nur erwähnt. Aber auch die Erklärung bei E. Förstemann, „Altdeutsches Namenbuch", 3. Aufl., hrsg. von Jellinghaus, Bonn 1916, II 2 S. 1131, der sich E. Schröder (bei v. Gebhardt S. 438 f.), allerdings unter starkem Vorbehalt, angeschlossen hat: Unna = unnah aha (= nicht am Wasser gelegen) erscheint etwas gekünstelt; ihr widerspricht auch der unmittelbar östlich der Stadt fließende Bach. Daß die Endung -a aus aha (= Wasser, Bach) entstanden ist, kann aber wohl als sicher gelten; bei der ersten Silbe un- darf man vielleicht an die Kurzform eines Personennamens denken.

[3] Lacomblet „U. B." I nr. 153; weitere Erwähnungen I nr. 167. 357. 471. IV nr. 628.

[4] Westf. U. B. VII nr. 460.

[5] v. Steinen II, 1067. Für die von Nordhoff S. 102 erwähnte angeblich 1244 erfolgte Versehung mit Stadtrechten, Mauern und Burgmännern hat sich keine Unterlage gefunden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erzbischöfen von Köln eine erhebliche Rolle. Im Jahre 1250 und wieder 1263 wurde das Dorf von den Kölnischen niedergebrannt[6], aber bald wieder aufgebaut, denn in dem am 1. Mai 1265 zwischen Graf Engelbert I. von der Mark und dem Erzbischof von Köln abgeschlossenen Vertrage versprach ersterer die Orte (villas) Unna, Kamen und Iserlohn nicht weiter zu befestigen, als es jetzt der Fall sei. Auch 1278 war Unna noch nicht Stadt[7]. Bald darnach muß aber die Verleihung des Stadtrechts an Unna durch Graf Eberhard I. erfolgt sein, — vielleicht im Zusammenhang mit den Zugeständnissen, zu denen der Erzbischof von Köln nach seiner Niederlage bei Worringen (1288) genötigt war[8] — denn 1290 treten uns nicht nur zuerst consules ac universitas opidi in Unha entgegen[9], sondern im gleichen Jahre wird den Bürgern, die außerhalb der Stadt wohnen, das gleiche Recht verliehen wie denen innerhalb der Stadt. Von der Stadtrechtsverleihung selbst, die sehr wahrscheinlich nicht lange vorher erfolgt war, hat sich keine unmittelbare Nachricht gefunden; sie ist aber sicherlich im wesentlichen in das Stadtrecht von 1346 übergegangen, in dem ja auch auf eine ältere Verleihung Bezug genommen wird[10]. All diese Nachrichten ergeben mit Sicherheit, daß Unna als Stadt durch landesherrliche Gründung entstanden ist im Anschluß an einen vorhandenen älteren Ort und anscheinend aus dem Bedürfnis der Landesverteidigung heraus[11]. Die schon berührte Eigenschaft der Stadt als Grenzfeste gegen das Kölnische Herzogtum Westfalen bestimmte auch fernerhin vielfach ihre äußeren Schicksale. Bereits 1303 wurde sie von den Kölnischen zum Teil niedergebrannt, was sich 1308 wiederholte; die darauf verstärkte Befestigung der Stadt widerstand dann aber 1328 einem erneuten Angriff[12]. Trotz der unruhigen Zeiten nahm die Stadt

[6] v. Steinen II, 1090 und St. A. Münster, Mskr. VII 6402 Bl. III[b]. Sonstige Erwähnungen Westf. U. B. IV nr. 649 und VII nr. 1175. — Eine kurze Darstellung des Verlaufs dieses Kampfes der Grafen von der Mark um die Landeshoheit in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gibt Marré S. 38—50.

[7] Vgl. die Bestimmungen des Friedensvertrages vom 15. Juni 1278 zwischen Graf Eberhard I. von der Mark und Erzbischof Siegfried über des letzteren Eigenleute (homines) zu Unna.

[8] Vgl. den Sühnevertrag vom 19. Mai 1289. Westf. U. B. VII nr. 2118. Erst durch diesen Vertrag wurde die selbständige Stellung der weltlichen Herren in Nordwestdeutschland gegenüber dem Erzbischof von Köln anerkannt; vgl. Marré S. 44 f.

[9] An dieser ersten erhaltenen städtischen Urkunde ist bereits ein Abdruck des ältesten Siegels der Stadt (Westf. Siegel II Taf. 73, 1) mit der Umschrift: Sigillum burgensium in Unna erhalten, das schon das gleiche Siegelbild zeigt, das die Stadt durch die Jahrhunderte hindurch geführt hat. Aus der Blütezeit der Stadt, Mitte des 15. Jahrhunderts, stammt das besonders schöne große Siegel der Stadt: Sigillum maius opidanorum in Unna (Westf. Siegel II Taf. 73, 2; auch in Festschrift I S. 12 und bei Nordhoff S. 111), das auf dem Titelblatt wiedergegeben ist. Das Sekretsiegel (Westf. Siegel II Taf. 83, 11) ist seit Ende des 14. Jahrhunderts nachweisbar.

[10] Vgl. auch die Vorbemerkung zu Urk. nr. 8.

[11] Auf eine tätige Beteiligung auch der Bürger deutet die Einleitung des Privilegs von 1335.

[12] v. Steinen II, 1090.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

im 14. Jahrhundert einen sichtlichen Aufschwung. Sie erhielt von dem Landesherrn mancherlei wertvolle Privilegien und erwarb ihrerseits vom Stift Essen die Stadtheide[13]. Im Lande gewann Unna neben Hamm die führende Stellung unter den Städten[14]. Daß Graf Adolf II. von Kleve im Jahre 1405 die von seinem Vorfahren Engelbert erbaute Burg in Unna dem Ritter Hermann von der Recke schenkte, deutet vielleicht auch auf ein Zurücktreten des landesherrlichen Einflusses innerhalb der Stadt. Zweifellos aber hat Unna die Gunst der Lage zu nutzen verstanden, als die beiden Brüder Adolf II., seit 1417 Herzog von Kleve, und Gerhard in jahrzehntelangem Ringen um die Herrschaft in der Grafschaft Mark stritten[15]. Ohne Opfer wurden die Erfolge aber nicht erreicht. Auch Unna hatte unter den Kriegshandlungen zu leiden[16]. Im Jahre 1427 wurde es genötigt, sich dem Grafen Gerhard zu unterwerfen, der bis zu seinem Tode Landesherr blieb[17], seit 1456 allerdings unter Mitbesitz seines Neffen Herzog Johanns (I.), an den dann das Land nach Gerhards Tode fiel.

In der zweiten Hälfte des 15. und im 16. Jahrhundert folgte dann

---

[13] Wenn bei den Urkunden über die Erwerbung der Stadtheide von 1303 und 1339 die Grafen Eberhard I. und Adolf II. von der Mark als Fürsprecher bzw. Siegler beteiligt sind, so ist das einerseits wohl durch ihre Stellung als Vögte des Stifts Essen (vgl. Geuer S. 124 ff.), andererseits aber vielleicht durch ihr Interesse an ihrer neugegründeten Stadt zu erklären.

[14] Nach Angabe einer Prozeßschrift von 1604 (Urk. nr. 92[a] § 4) führte Unna die eine Hälfte der märkischen Städte, Hamm die andere. 1508 verband sich Unna mit den anderen klevischen und märkischen Städten, um „ein besser Regiment im Lande zu bewirken" (v. Steinen II, 1144; vgl. auch Urkunden u. Aktenstücke z. Gesch. des Kurf. Friedr. Wilhelm v. Brandenb. Ständ. Verhandl. I S. 10 und II S. 142).

[15] Vgl. Urk. nr. 39 ff. — Über den Märkischen Bruderstreit und die zum Teil damit zusammenhängenden sonstigen Fehden des 15. Jahrhunderts vgl. neben Knapps „Regentengeschichte" noch Jos. Hansen in der Westdtsch. Zeitschr., Ergänz. Heft 3 und in den Publikationen a. d. Kgl. Preuß. Staatsarchiven, Bd. 34 und 42; für die allgemeine Landesgeschichte außer Knapp die kürzere Darstellung von Philippi in der Festschrift I.

[16] Ausdrücklich erwähnt wird Unna: 1419 als Herzog Adolf dort auf dem Weinhause bewirtet wurde und mit seinem Gefolge für 2 Mark 5 β verzehrte (v. Steinen II, 1143); 3. VI. 1420: Graf Gerhard brennt Unna z. T. nieder (v. Steinen II, 1091 und Chronik. dtsch. Städte 20, S. 26); 1425: geplanter Angriff des Herzogs von Braunschweig durch Dortmund verhindert (v. Steinen II, 1091); 2. III. 1426: Beschießung mit Feuergeschütz durch die Kölnischen (Lacomblet IV S. 208 Anm. 1); 1427 unterwarf sich Unna dem Grafen Gerhard, was durch den Waffenstillstand vom 11. II. 1428 (Lacomblet IV S. 212 Anm. u. nr. 184) und die Verträge vom 30. VIII. 1430 und 27. VI. 1437 (Lacomblet IV nr. 196 und 224) bestätigt wurde; über eine Fehde der Stadt mit Hermann von Laer vgl. die Urkunden vom 10. VI. 1432, 26. VII. und 30. XII. 1437 (St. A. Münster, Depos. Unna), über sonstige äußere und innere Kämpfe s. u. Urk. nr. 44. 45. 47. 51 und die Nachrichten in Chronik. dtsch. Städte 20, S. 83. 97. 99. 101. 106; 1447 beteiligte sich Unna an der Belagerung von Menden und wurde zur Vergeltung 1448 von dem Kölner Erzbischof mit Brandpfeilen beschossen (v. Steinen II, 1143 bzw. 1091).

[17] Zwistigkeiten zwischen der Stadt und Graf Gerhard, die auf das gesteigerte Selbstbewußtsein der Bürger hinzudeuten scheinen, wurden 1444 durch einen Schiedsspruch des Jungherzog Johann (I.) beigelegt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

eine Zeit ruhigerer Entwicklung. Allerlei Unglücksfälle blieben der Stadt zwar nicht erspart. Am 30. März 1455 und am 21. September 1458 wurde sie durch schwere Brände heimgesucht[18]. Das gleiche Schicksal erfuhr sie am 23. und 24. Juni 1537 und am 21. Oktober (oder 8. Juli) 1538, als das erstemal 82 Häuser, das zweitemal fast sämtliche noch stehengebliebene Gebäude (etwa 70) dem Feuer zum Opfer fielen[19]. Von unmittelbaren Kriegsschäden hören wir in dieser Zeit nicht mehr. Doch beteiligte die Stadt sich ihrerseits durch Entsendung von Hilfsvölkern und durch Geldbeisteuer an den Kriegen des Landesherrn[20]. Auf die angesehene Stellung sowie den Wohlstand Unnas darf man wohl schließen aus der Veranstaltung eines großen „Stechspiels mit langen Büchsen" am 25.—28. Juni 1594[21]. Zwanzig Jahre vorher, im Dezember 1573, hatte die Stadt Herzog Wilhelm mit großem Gefolge in ihren Mauern gesehen[22]. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts scheint der Niedergang begonnen zu haben. Nachdem (Mitte des 16. Jahrh.) der Protestantismus in der Stadt die Oberhand gewonnen hatte, spielten sich erbitterte Kämpfe um die Vorherrschaft zwischen den Lutheranern und Reformierten ab, die offenbar verschärft wurden durch allgemeine Gegensätze innerhalb der Bürgerschaft[23]. Dazu kamen Krankheit und Kriegsnot. Im Jahre 1597 soll die Pest 1400 Menschen zu Unna dahingerafft haben. Gleichzeitig wurde die Stadt, wie ganz Nordwestdeutschland, in die spanisch-niederländischen Wirren hineingezogen. 1598 und 1604 erschienen die Spanier in Unna, 1614 die Niederländer, die dann aber 1615 vor der wiederausbrechenden Pest wichen[24]. Der Streit zwischen Kur-Brandenburg und Pfalz-Neuburg um die Erbschaft des im Mannesstamm erloschenen alten Herrscherhauses[25] und der Dreißigjährige Krieg brachten mannigfache Drangsale[26]. Am 4. April 1640 soll gar ein Erd-

---

[18] v. Steinen II, 1091. — „Die Matthaei apostoli (1458) van unglucke branten to Unna 110 huse, de Massenstrate mit dem H. Geiste went an dat born, voert in dat noerden bit an dat Wijnhues, voert wedder int westen to der ander paerten toe" (Chron. d. dtsch. Städte 20, S. 138).

[19] v. Steinen II, 1092. — Eine Urkunde vom 25. März 1544 betrifft den Ersatz eines beim Brande des vriethofs auf der borch zugrunde gegangenen Rentenbriefs (St. A. Münster, Depos. Unna).

[20] „Im Jahre 1482, als der Herzog von Österreich Utrecht belagerte, hat ihm die Stadt Unna aus ihren Mitteln 79 Knechte mit 5 Proviantwagen zugeschickt. Jeder Knecht wurde neu gekleidet und bekugelt und ihm nebst der Kost täglich 10 Pfenninge zur Besoldung gegeben; diese blieben 36 Tage aus und hat der ganze Zug gekostet 508 Mark und 2 Schillinge" (v. Steinen II, 1138). Etwa die gleiche Hilfe (80 Mann und 3 Heerwagen) sandte Unna am 16. Oktober 1542 dem Landesherrn, Herzog Wilhelm von Kleve, zu (a. a. O.). — Vgl. auch unten § 5.

[21] v. Steinen II, 1139. [22] v. Steinen II, 1144.

[23] Vgl. Urk. nr. 83 und vor allem nr. 92. [24] v. Steinen II, 1093 f.

[25] In den 20er Jahren befand sich Unna zeitweise unter Pfalz-Neuburgischer, seit 1631 dauernd unter Brandenburgischer Herrschaft.

[26] Aus den Nachrichten bei v. Steinen II, 1093 und den Ratsprotokollen (Stadtarchiv Unna) ergibt sich das nachfolgende trübe Bild: 1622 wurde die Stadt von spanischen Truppen unter dem Grafen von Berge besetzt, an deren Stelle am 17. November italienisches Kriegsvolk trat (11 Kompagnien vom Regiment Don

beben „viele Häuser verdorben" haben[27]. So erscheinen seit dieser Zeit immer häufiger die Klagen über den zurückgehenden Wohlstand der Stadt[28]. Dieser erhielt dann offenbar den Todesstoß durch die Kriegsjahre von 1672—1680, während deren die Stadt zum größeren Teil durch die Franzosen zerstört wurde[29]. Es scheint nicht, daß Kollekten und Steuernachlaß, die vom Landesherrn bewilligt wurden[30], den wirtschaftlichen Niedergang aufhalten konnten. Beschleunigt wurde dieser angeblich durch Streitigkeiten und Mißwirtschaft in der Stadt selbst[31]. Unter diesen Umständen war es wohl in der Tat ein Glück für Unna, daß König Friedrich Wilhelm I. bald nach seiner Thronbesteigung, im Zusammenhang mit allgemeinen Reformen, auch in Unna die verhältnismäßige Selbständigkeit der Stadtverwaltung so gut wie ganz aufhob und letztere unter strengere staatliche Aufsicht stellte[32]. Damit hörte das Sonderleben der Stadt in Recht, Verfassung und Verwaltung im wesent-

---

Carolo Spinello und 1 Kompagnie Reiter), das erst am 5. August 1623 wieder abzog und „ärger als Türken und Heyden", „schlimmer als in Sodom und Gomorra" zu Unna gehaust hatte. Die folgenden Jahre 1624—1627 sahen abwechselnd spanische unter Graf Isenberg), brandenburgische (unter Kapitänleutnant Jungbloet) und pfalz-neuburgische Truppen (unter Landdrost Sieberg) in der Stadt, die für deren Unterhalt und als Kontributionen namhafte Summen zahlen mußte, deren Aufbringung schließlich nur durch Verkauf städtischen Grundbesitzes möglich war. 1629 und 1631 fand sich spanische und kaiserliche Einquartierung ein. Von Herbst 1633 bis in das Frühjahr 1634 lagen verschiedene schwedische Truppen in der Stadt, als deren Befehlshaber der Feldmarschall v. Kniphausen, Gen.-Leut. Melander, Generalwachtmeister v. Bönninghausen, die Obersten Wilm Dietrich v. Wendt und Arthur Aston erwähnt werden. Von den Leuten des letztgenannten, der am 6. April 1634 abrückte, erklärt das Ratsprotokoll, sie hätten schlimmer als die Kaiserlichen, Spanischen, Italienischen, Burgundischen und Staatischen gehaust. Gleich darauf, im Mai 1634, „gehet das Kriegswesen leider recht an"; im Dezember wagte die gepeinigte Bürgerschaft „wegen gehabter Courage" dem hessischen Oberstleutnant Nikolaus von Köderitz einen Tag Widerstand zu leisten, mußte sich aber nach Beschießung und Abschneidung des Wassers ergeben. Als der Feind 1635 abzog, stellte sich Hungersnot und Pest ein. 1636 lagen vom 16. Januar bis 5. März 11 Kompagnien unter dem kaiserlichen Obersten Don Camillo vom Korps des Fürsten Gonzaga in Unna, denen eine Reiterabteilung des Marquis de Caretto, später 3 Kompagnien Dragoner unter Oberstwachtmeister Libolt bzw. 7 Kompagnien Fußvolk und 1 Kompagnie zu Pferd unter Oberstwachtmeister Seidler vom Hatzfeldschen Regiment folgten.

[27] v. Steinen II, 1095.

[28] Vgl. z. B. die Angaben in Urk. nr. 104 § 6.

[29] 1672 hatte Unna die mit den Franzosen verbündeten münsterischen Truppen aufnehmen müssen, die sich als so böse Gäste erwiesen, daß man zögerte, die Franzosen aufzunehmen, als diese unter Turenne Anfang Februar 1673 Einlaß forderten; die dadurch veranlaßte Beschießung äscherte etwa 220 Häuser ein. Am 18. Oktober 1678 wird von neuem Feuerschaden berichtet, woran sich dann 1679 wieder französische Einquartierung anschloß. Über letztere vgl. die Aufzeichnung des Krameramtsmeisters Sümmermann bei v. Gebhardt S. 99, über die Kriegsereignisse dieser Jahre im allgemeinen: Peter, „Der Krieg des Großen Kurfürsten gegen Frankreich 1672—1675", Halle 1870.

[30] Vgl. Anhang nr. 4a Anm. 3.

[31] Vgl. darüber die Untersuchungsakten gegen Bürgermeister Dr. David Davidis (Geh. Staatsarchiv in Berlin: Rep. 34. 241 a u. b) bzw. unten S. 49* u. 65*.

[32] Vgl. Urk. nr. 129—133 sowie die bei nr. 132 angegebene Literatur.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lichen auf. Abgesehen von wenigen örtlichen Eigenheiten, die noch bestehen blieben, bis nach 1806 die große Walze der Fremdherrschaft darüber fortging, vollzog sich die weitere Entwicklung Unnas durchaus im Rahmen des Städtewesens der Grafschaft Mark bzw. nach 1815 des preußischen Staates überhaupt. Hingewiesen sei hier nur noch auf den großen Stadtbrand von 1723[33] und auf die teilweise Wiederherstellung der 1718 aufgehobenen freien Ratswahl im Jahre 1765[34]. Immerhin verdanken wir den Nachrichten über die städtischen Zustände im 18. Jahrhundert doch noch mancherlei Aufschluß über die älteren Verhältnisse.

§ 2. Die Stadt innerhalb der Mauern.

Die äußere Anlage der Stadt[1] entspricht im allgemeinen der anderer Städtegründungen in der Grafschaft Mark in jener Zeit[2]. Im einzelnen ist sie offensichtlich durch Lage und Entstehung bedingt[3]. Das Oval des Gesamtgrundrisses wird in der Längsrichtung von Norden nach Süden von dem Straßenzuge der Vieh- und Hertingstraße durchzogen, der die gleichnamigen Stadttore miteinander verbindet[4]. Dort wo am Zusammenstoß der beiden genannten Straßen von Osten und Westen die Wasser- und die Massener Straße einmünden, die den Verkehr der großen Landstraße des Hellweges aufnehmen und vom Wassertor zum Massener Tor[5] durch die Stadt leiten, liegt nordwestlich des Schnittpunktes der rechtwinklige Marktplatz, an dessen Schmalseiten sich das Rathaus (im Süden) und das Gildehaus (im Norden) gegenüber lagen. Wenige Schritte nordöstlich bezeichnet die Pfarrkirche mit dem umgebenden Kirch-

---

[33] Vgl. Anhang nr. 7 Vorbemerkung.

[34] S. u. S. 47*.

[1] Über die vorhandenen älteren Pläne der Stadt vgl. die Vorbemerkung zu Anhang nr. 8 und 9. Die dort wiedergegebenen Pläne der Stadt und ihres Gebiets finden sich in starker Verkleinerung auch bei v. Gebhardt S. 72 zusammen mit einer Ansicht der Stadt nach Merian; einige Einzelansichten aus der heutigen Stadt a. a. O. S. 88 und bei Wittenbrinck sowie bei Nordhoff. Die Merianische Ansicht auch in der Festschrift I S. 11.

[2] Vgl. die Pläne von Lippstadt und Hamm bei Overmann.

[3] Der Gedanke von Wittenbrinck, daß aus der auf der Ostseite etwas abgeflachten Form des Stadtgrundrisses geschlossen werden müsse, daß die Stadt sich ursprünglich weiter nach Osten ausgedehnt habe, ist nicht nur unbewiesen, sondern m. E. auch sachlich unhaltbar. Die Grundrißform wie die von W. besonders beanstandete Lage der Kirche in unmittelbarer Nähe der Stadtmauer läßt sich zwanglos dadurch erklären, daß die Kirche bereits vorhanden war, als die Stadt angelegt wurde, und daß einer Ausdehnung der letzteren nach Osten die dort befindliche Bachniederung Grenzen setzte, die wohl eine natürliche Verstärkung der Stadtbefestigung bildete, aber sicherlich keinen Anreiz bot, die Stadt über sie hinaus auszudehnen. Auch v. Gebhardt S. 75 hat das im Einverständnis mit mir betont.

[4] Das Viehtor, das gegen Norden in die Stadtheide bzw. nach Kamen und Hamm führte, wurde auch das Kamensche Tor genannt (Urk. v. 18. III. 1493). Das gegen Süden gelegene Hertingtor wurde nach Steinen früher auch Ehrenberting- und 1491 Reckerdingsporte genannt.

[5] Das Wassertor führte gegen Osten zu dem erwähnten Bach hinunter, das Massener- oder Massingtor gegen Westen nach Ober- und Nieder-Massen hinaus.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hofe, der sich von der östlichen Stadtmauer fast bis an die Viehstraße erstreckt, wohl den Kern der alten vor der Stadtgründung vorhandenen, vielleicht bereits mit einem Markt verbundenen Siedelung, den man vielleicht als schon vor der landesherrlichen Burg vorhanden ansehen darf, die neben der alten Gerichtsstätte des vriethof an der Nordostecke der Stadt lag, wo die Straßenbezeichnung „Auf der Burg" und der alte Turm des Hofes „Zur Küche" daran erinnern. Zwischen diesem ehemaligen Burgbezirk und einer nicht allzu breiten Häusergruppe nördlich der Kirche führt die kurze Morgenstraße von der Viehstraße zum Morgentor[6], dem zweiten Tor auf der Ostseite der Stadt. Diese Ostseite erscheint durch die zwei Tore, die noch Anfang des 18. Jahrhunderts als hohe, von lauter gehauenen Steinen aufgeführte viereckigte Türme geschildert werden, und drei auf dem Plan von 1723 ersichtliche Mauertürme, von denen der mittlere, der Ulrichs- oder Frankenturm, zwischen Morgen- und Wassertor Kirche und Kirchhof deckt, und je einer an der Nordost- (unmittelbar bei dem Hofe „Zur Küche") und an der Südostecke (der Oelcken- oder Uelckenturm = Eulenturm?)[7] stand, als die Hauptangriffs- und Ausfallsseite gegen das Kölnische Herzogtum Westfalen hin, während die Westseite außer dem Massener Tor nur einen Turm aufweist (ziemlich genau entsprechend dem Morgentor auf der Ostseite)[8]. Wie die Accisеordnung von 1427 bereits die 5 Torwächter (portenere) erwähnt, so wird auch sonst immer nur von 5 Toren oder, wie es stets heißt, porten gesprochen. Ob der Name wunneporte, der 1342 begegnet, eine ältere Bezeichnung für eines der oben genannten Tore ist oder auf eine sonst nicht bekannte kleine Nebenpforte hindeutet, ist nicht zu entscheiden. Letzteres ist sehr wahrscheinlich der Fall bei der bleckparte, die in Urkunden des 16. Jahrhunderts mehrfach vorkommt[9]. Für die besondere Bedeutung Unnas als Schutzfeste spricht noch das Vorhandensein einer starken steinernen Mauer[10], während Hamm angeblich nur durch Wall und Palisaden geschützt war[11]. Eine Verstärkung der

[6] Der Name Morgentor ist erst eine spätere Form; in älterer Zeit heißt es des moren porte (1363), smorenporte (1481. 1557), auch Smöringsporte (bei v. Steinen II); die gelegentliche Ableitung von dem Namen der Familie v. Morrien klingt nicht sehr wahrscheinlich.

[7] Ein Löwenturm (lewen Toirn) wird 1488 genannt (Urk. nr. 63).

[8] Welche Rolle Unna als Grenzfeste gegen das Herzogtum Westfalen spielte, ist in § 1 erwähnt.

[9] 1522. 1528. 1529 und 1530. Eine Flurbezeichnung am blecke findet sich unmittelbar vor dem Hertingtor auf dem Stadtplan von 1799; letzteres kann aber nicht gemeint sein, weil 1530 von einem Garten zwischen bleckparten und hertingparten die Rede ist. In Akten von 1782 wird ein „Bleckweg" vor der Stadt zwischen Herting- und Wasserpforte erwähnt. (Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Mark Tit. 104 nr. 12.)

[10] Die Steuerratsberichte von 1722 und 1723 (s. Urk. nr. 134 § 4 und § 9, Anm. f) behaupten sogar, daß ehemals zwei starke Mauern, tiefer Graben, Wall, Zugbrücken, 5 starke Tore und viele Wachtürme vorhanden gewesen seien.

[11] So Overmann „Hamm" S. 4. Demgegenüber behauptet Lappe in „700 Jahre Stadt Hamm (Westf.)" S. 118 f. das Vorhandensein einer wirklichen Stadtmauer.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Torgebäude mit Bollwerken und Palisaden wird mehrfach erwähnt[12]. Seit dem 16. Jahrhundert geriet die Stadtbefestigung anscheinend in Verfall, was in der Denkschrift des Rats von 1664 besonders hervorgehoben wird. Schon im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts waren die Stadtgräben verpachtet; ein Stück zwischen Massener und Viehtor, der sog. „Schützengraben", seit 1781 an die Schützenkompagnie. Im 18. Jahrhundert waren die Tore und die 4 Türme nicht mehr bewohnbar[13], die Mauer und der tiefe Graben zwar noch vorhanden, aber stark beschädigt. Bis auf einige Reste ist dann in der Folgezeit alles beseitigt worden[14].

Das Rathaus wird schon in dem Stadtrecht von 1346 erwähnt. Es lag sicherlich auch damals schon auf der Südseite des Marktes am Zusammenstoße der Massener, Herting- und Wasserstraße. Der 1489 errichtete Bau[15] diente in neuerer Zeit als Gerichtsgebäude, während die städtische Verwaltung in das gegenüberliegende Gildehaus[16], das ehemalige Versammlungshaus der Gilden, übersiedelte. Auch die Ämter besaßen ein eigenes Amtshaus[17]; doch versammelte sich das Krameramt, nach dem allein manchmal das Amtshaus benannt wird, noch im Jahre 1612 „an ihren behorlichem Platz in der Kirchen"[18]. Das Weinhaus der Stadt, das neben dem Gildehaus stand und 1439 erwähnt wird, wurde im Jahre 1626 verkauft[19]. Die Erbauung eines besonderen Wagehauses am Markt wurde der Stadt 1352 gestattet. Es wurde 1673 von den Franzosen niedergebrannt; die Stelle blieb dann zunächst längere Zeit wüst, bis 1702 der Wiederaufbau mit einem Bürger vereinbart wurde[20]. 1718 war es bereits wieder baufällig und wurde daher von der rathäuslichen Kommission verkauft. Eine Zusammenstellung der Anfang des 18. Jh. vorhandenen Gebäude findet sich in dem Steuerratsbericht von 1722 (§ 15). Über die Mühlenanlagen innerhalb der Stadt s. u. § 4, über die kirchlichen Gebäude § 9.

---

[12] Z. B. in Urkunden von 1403. 1484. 1491. 1493. 1531 (St. A. Münster, Depos. Unna).

[13] Anfang des Jahrhunderts hatten die Tore noch den 5 Pförtnern mit ihren Familien Unterkunft gewährt und der Ulrichs- oder Frankenturm als Gefängnis gedient. Der „Oelckenturm", der massiv in Stein bis zum Dach erbaut war und „bis an dem Knopfe" 82½ Fuß maß, wurde 1790 zum Pulvermagazin eingerichtet (Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Mark Tit. 103 nr. 8).

[14] Ein mir vom Verf. freundlichst zur Verfügung gestellter Aufsatz „Die Festung Unna . . ." von Geheimrat Wittenbrinck (im „Hellweger Anzeiger" nr. 94—104 vom 21. IV.—3. V. 1928) scheint mir in seinen Einzelfeststellungen vielfach anfechtbar.

[15] Vgl. Nordhoff S. 111 und v. Steinen II, 1085; innerhalb desselben werden als abgesonderte Geschäftsräume die Ratskammer und die Rentkammer erwähnt.

[16] Vgl. Nordhoff S. 111 u. v. Steinen II, 1085; erbaut 1590, niedergebrannt 1672, wiederhergestellt 1678; s. a. u. S. 59* Anm. 4.

[17] Nach v. Steinen II, 1085 „ein steinern Gebäude zwischen dem Kirchhof und dem Wassertor gelegen; soll vor Zeiten ein Kloster der Mönche gewesen sein". Nach einem Vermerk in den Akten des Stadtarchivs lag es auf dem Krummfuß; vgl. u. S. 60*.

[18] S. u. Urk. nr. 94 I. [19] v. Steinen II, 1085. [20] Ratsprotokolle.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erwähnenswert ist noch, daß die Stadt eine eigene Wasserleitung besaß, deren Unterhalt im 17. Jahrhundert jährlich 400 Th. erforderte. Sie führte das Wasser von Süden her ¾ Stunden weit durch hölzerne Rohre (Gotten) heran und innerhalb der Stadt durch Kanäle den ebenfalls hölzernen Sammelbehältern (Kumpen) und einer auf dem Markt befindlichen steinernen Fontaine zu[21].

Zur frühen Topographie der Stadt seien die folgenden Angaben mitgeteilt. Der Markt wird seit 1290 erwähnt[22]; der Kirchhof seit 1302[23]; der Friedhof ebenfalls seit 1302[24]. Ein Gerhardus de (in) manso und ein Otbertus de manso (thor hove) werden 1302, 1303, 1332 und 1335 als consules bzw. ratlude genannt. Nach der Massenerstraße nannte sich ein Thelemannus (Thylemannus) dictus in der massenstrate, der 1298 als iudex, 1303 als consul in Unna erwähnt wird, dann ein Lambertus (dictus) in der massenstrate (massenerstrate): 1305 und 1307 sowie ein Ludike in der massenstrate: 1335, beides Ratleute. Ein Haus in der Wasserstraße (waterstrate) besaß 1435 Ludeke de goltsmed. Das Haus eines Goke Veltmolner, neben dem des H. v. Reinen in der Viehstraße (veystrate)[25] gelegen, erwarb 1493 das Kloster Fröndenberg. Ein Thidericus apud fossam wird 1323 erwähnt.

Die Anzahl der Häuser soll im 16. Jahrhundert nicht viel mehr als 150 betragen haben[26]. Der Steuerratsbericht von 1722 (§ 28) zählt dagegen 405 Häuser, 60 wüste Stellen und 16 Scheunen und bemerkt ausdrücklich, daß keine Vorstädte vorhanden seien[27]. Der nach dem Brande

---

[21] Vgl. Urk. nr. 104 § 4. — v. Steinen II, 1088 spricht von hölzernen Röhren, an anderer Stelle aber von den eisernen Gotten, die laut Beschluß von 1603 durch die neuen Bürger geliefert werden mußten. Über die Fontaine vgl. Nordhoff S. 112; daß sie 1440 zuerst errichtet wurde, läßt vermuten, daß die Wasserleitung vorher angelegt worden ist; die Flurbezeichnung in der watervore begegnet bereits 1406 (Urk. nr. 34c § 17). Jedenfalls aus noch älterer Zeit stammte der öffentliche Brunnen auf dem Markt, dessen ungemeine Weite und Tiefe Nordhoff a. a. O. hervorhebt und der vielleicht für Notfälle auch nach Einrichtung der Wasserleitung in Betrieb gehalten wurde.

[22] Otbertus in foro: 1290. Lubertus Sradworm, opidanus in Unna, verkauft eine Rente ex area et domo mea sita in Unna iuxta forum: 1302. Ecbertus und Ludolphus (Ludekanus) in foro (uppen markede): 1302 und 1303. Werenbold(us) supra foro (oppen marcten): 1324 und 1335. Ludolfus (Ludekinus) supra forum: 1332 und 1333.

[23] Dethardus iuxta cimiterium (dictus bime kerichove, kerichhof): 1302 und 1303.

[24] Hermannus de atrio (frithof, in atrio): 1302. 1303. 1305 und 1308.

[25] Die veystrate wird bereits 1476 erwähnt; an sonstigen Straßen die Herrinckstrate 1435, die koppersche strate 1447, vlegelstrate 1460, lippeherenstrate 1489, susterstrate sowie kerkstrate 1517, up dem krumvote 1522, eine konnynck- oder susternstrate 1526.

[26] Nach v. Steinen II, 1092 wurden 1537 durch Feuer 82 Häuser, im folgenden Jahr nochmals 70, angeblich fast alle noch stehen gebliebenen, eingeäschert.

[27] Etwas abweichend ergibt das Häuserverzeichnis von 1723 (Anhang nr. 7) folgende Zahlen: 321 Häuser, 82 Gademen, 30 Scheunen, 1 Speicher, 4 Stallungen, 1 Brauhaus und 25 öffentliche Gebäude.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von 1723 durch das Generaldirektorium angeregten Verlegung aller Scheunen nach außerhalb der Stadt widersprach die Klevische Kammer aus sachlichen Gründen unter Berufung auf einen Bericht des Steuerrats. In Berlin begnügte man sich daraufhin mit der Forderung, daß, wenn Wohnhaus, Scheune und Stall unter einem Dach lägen, das Ganze mit Ziegeln gedeckt werden müsse, besonders große Scheunen aber vor der Stadt liegen sollten. Auch die vielen kleinen „Kioffens oder sogenannten Gämens", die wohl nicht mit Unrecht als häufige Ursprungsstellen von Feuersbrünsten angesehen wurden, sollten, „abgeschaffet" werden.

§ 3. Das Stadtgebiet außerhalb der Mauern.

Über die Abgrenzung des Stadtgebiets außerhalb der Ringmauern lassen sich genaue Angaben nicht machen[1]. Die „Friedepfähle" bezeichnen schon in dem Stadtrecht von 1346 den Bereich, innerhalb dessen der städtische Gemeinbesitz (die waldemeine) liegt und die der Stadt eingeräumten Hoheitsrechte wirksam sind; noch 1604 bilden sie die Grenze für die Polizeigewalt des Rats. Seit Anfang des 15. Jahrhunderts begegnet die Bezeichnung Feldmark. Daß das Dorf und der Essensche Hof Brockhausen[2] innerhalb der städtischen Feldmark lag, wird in späteren Zeiten vielfach erwähnt. Auf die Einbeziehung älterer Bauerngemeinden bei der Stadtgründung deutet möglicherweise der noch vorhandene Hof Schulte-Höing nordöstlich von Unna und die nur noch in Flurbezeichnungen überlieferten alten Ortsnamen Hibbinchusen (später Hibbingsen) und Poikinkhusen im Süden. Sonst sind keine Siedelungen oder Spuren davon im eigentlichen Stadtgebiet mehr nachweisbar (abgesehen von dem unten erwähnten Haus Heide, dessen Zugehörigkeit zweifelhaft ist), wenn man annimmt, daß das Stadtgebiet sich im wesentlichen mit den Fluren IX—XVIII in der Karte von 1828 deckte[3]. Auf eine etwas weitere Ausdehnung des Stadtgebiets nach Süden und Südosten hin könnte vielleicht die Angabe bei v. Steinen II, 1071 gedeutet werden, die Stadt habe „schöne Landwehren zur Kämmerei gehörig und solche gehen von des Schulzen Hof zum Ringelbrock über die Höhe Kessebüren bis Mühlhausen auf die Niclas Cluse am Hellwege"; doch ist das bei dem Fehlen jeder anderen Nachricht darüber unwahrscheinlich[4].

Eine „Summarische Nachweisung von denen Ländereien, welche bey den Städten des Nordwerts Märkischen Creyses befindlich und ob die Eigener in- oder außerhalb der Stadt oder Landes wohnen", die

[1] Vielleicht würde aber eine systematische Zusammenstellung der in dem reichhaltigen Urkundenmaterial und den Akten des Stadtarchivs zerstreuten Nachrichten festere Anhaltspunkte ergeben.

[2] Vgl. über diesen die Arbeit von Matthias; S. 60 wird angegeben, daß der Haupthof nebst 8 zugehörigen Unterhöfen das Dorf Brockhausen bildeten.

[3] S. Anhang nr. 9 und die Vorbemerkung dazu (unten III).

[4] 1624 wird dagegen ausdrücklich der Verkauf der Landwehren um die Stadt erwähnt (Ratsprot. v. 6. V. 1624).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1766 von dem Steuerrat aufgestellt wurde[5], gibt für Unna an: insgesamt 603 Morgen und 476¼ Ruthen, wovon 514 Morgen 120 Ruthen „Ban-Land", 80 Morgen 460 Ruthen Weideland, 8 Morgen 496¼ Ruthen Gartenland waren; bewirtschaftet wurden davon durch Einwohner der Stadt 559 Morgen 196¼ Ruthen, durch außer der Stadt oder des Landes wohnende Eigentümer 44 Morgen 280 Ruthen[6]. Hauptbestandteil der „Waldemeine" war die nördlich gelegene Unnasche alte und neue Heide, die die Stadt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts vom Stift Essen erworben hatte, zu dessen Hof Brockhausen sie bis dahin gehörte. Die für den letzteren vorbehaltene Weidegerechtigkeit sowie sonstige Ansprüche der Nachbarn, neben den Besitzern von Brockhausen[7] auch der von Haus Heide (im 15. Jahrhundert die Familie v. Hilbecke, später die v. Aldenbockum), gaben immer wieder Anlaß zu Streitigkeiten, die gegen Ende des 17. Jahrhunderts mit der Familie Zahn zu Brockhausen unter starker Erbitterung von beiden Seiten ausgefochten wurden. Die Nutzung der Heide erfolgte im wesentlichen zu Weidezwecken; jeder Bürger besaß das Recht, 10 Schafe und 1 Bock unentgeltlich in die Heide zu treiben; für anderes Vieh mußte er eine gewisse Gebühr, die später Viehschatzung genannt wurde, bezahlen[8].

Eine Erweiterung der Stadtheide bedeutete anscheinend die Erwerbung der Höfe tom Rotlande und ton Stuken, die 1427 Graf Gerhard für seine Lebenszeit der Stadt gegen eine jährliche Abgabe überließ, deren Rückgabe aber unterblieb, bis 1677, wo nicht einmal die Lage und Grenzen der Ländereien mehr festzustellen waren, der Landesherr gegen eine Abfindungssumme endgültig darauf verzichtete.

---

[5] St. A. Düsseldorf, Klev. Märk. Akten VIII 22.

[6] Die entsprechenden Gesamtzahlen sind bei den übrigen 7 in der Nachweisung aufgeführten Städten: Hamm 514 Morgen 280 Ruthen, Kamen 308 M. 293 R., Schwerte 264 M. 46 R., Lünen 120 M. 315 R., Westhoven 107 M. 424¾ R., Herdicke 94 M. 398 R., Hörde 28 M. 122 R. Unna besaß also eine besonders ausgedehnte Feldmark. Das betont auch v. Steinen II, 1085 und rühmt die „überaus einträgliche und weitläufige Feldmark" sowie die „schönen gemeinen Weiden vor das Vieh". — Vgl. hierzu auch die Angaben des Steuerratsberichtes von 1722 § 19 und § 23: es befanden sich damals unter dem Pflug 1640 Malterscheid (1 Malterscheid = 280 Ruthen); an Wald war außer etwas jungem Bestand nichts vorhanden; auch Wiesenland gab es wenig; der Viehbestand wird auf 89 Ackerpferde, 641 Kühe, 84 Ziegen, 180 Schafe und jährige Hammel angegeben. Demgegenüber gingen der Stadt bei dem Überfall von 1447 (Urk. nr. 51a) 250 Stück Rindvieh, 39 Ziegen, 1105 Schafe, 3 Hammel, 76 Schweine und 2 Pferde verloren.

[7] 1587/88 wurde dem damaligen Besitzer von Brockhausen Hermann Rödinghausen die behauptete Weidegerechtigkeit ausdrücklich zugesprochen unter Zubilligung einer Entschädigung von 259½ Th. 4 St. 3 ₰ für die widerrechtliche Pfändung seiner Schafe durch die Stadt (St. A. Münster, Mskr. II 119 Bl. 203—205). Dagegen wurde durch Ratsbeschluß vom 9. Juni 1640 „den auffm Salzsude und Kampen sich aufhaltenden Leuten" das Halten von Kühen ausdrücklich verboten (Ratsprotok.). Über die Brockhausensche Weidegerechtigkeit vgl. auch Matthias S. 54 Anm. 5.

[8] Vgl. Geh. Staatsarchiv, Rep. 34. 241 b (betr. Teilung der Stadtheide 1802—1803) und unten S. 67*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Käuflich erworben wurde 1479 aus dem Besitz der Familie v. Hilbecke auf Haus Heide[9] der sogenannte lange Kamp. Dieser gab dann im 16. Jahrh. Anlaß zu Streit zwischen Rat und Bürgerschaft, als der Rat eigenmächtig Teile davon zur Sondernutzung abtrennte, was dann rückgängig gemacht werden mußte[10]. 1624 wurden dann in der alten Heide „viel Bracken pfandweise ausgetan", um Geld zur Bezahlung der spanischen Kontribution aufzubringen[11]. Ebenso wurden später im 18. Jahrhundert nach dem Siebenjährigen Kriege in einem Teil der alten und neuen Heide Kolonisten angesetzt, was nicht ohne Widerspruch aus der Bürgerschaft geschah[12]. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde dann die Aufteilung der gesamten Heide unter die Bürger eingeleitet[13].

In ihrer Feldmark besaß die Stadt ergiebige Steinbrüche[14], über deren Nutzung ein Ratsprotokoll vom 15. Februar 1702 berichtet; den in der städtischen „Steinkaule" angestellten beiden Steinbrechern wurde eingeschärft, daß nur mit Genehmigung der beiden Bürgermeister und gegen Erlegung der festgesetzten Gebühren Steine gebrochen und abgefahren werden dürften. Auch von einer städtischen Ziegelei hören wir im 18. Jahrhundert. Vermutlich ist sie identisch mit dem teigelofen, der in älterer Zeit häufiger erwähnt wird[15], und mit der 1828 südlich von Unna gelegenen Ziegelei. Nachdem 1761 die Gebäude von den Franzosen niedergebrannt worden waren, wurden die zugehörigen Ländereien von 10 Scheffelsaat, die als schlecht und steinig bezeichnet werden, 1768/69 an den Kaufmann Fr. Joh. Krupp in Erbpacht gegeben gegen einmalige Zahlung von 20 Th. und eine jährliche Abgabe von 8 Th. — Nach dem Konkurs des Erbpächters wurde die Ziegelei mit nunmehr 12 Scheffelsaat Landes Ende 1799 dem Syndikus Mark gegen einen jährlichen Kanon von 12 Th. in Erbpacht gegeben; mit der Ziegelei wurde nun eine Fabrik für Töpferei-, Fayence- und englische Steingutwaren verbunden, deren besondere Privilegierung aber 1806 durch das Generaldirektorium abgelehnt wurde[16].

---

[9] Die Stadt hatte vorher anscheinend einmal versucht, den Hof zur Heide selbst an sich zu bringen. Denn in einem Vergleich vom 28. April 1446 (St. A. Münster, Depos. Unna) gab sie den Söhnen des † Johann v. Hilbecke den Hof ter Heide in der Unnaschen Heide wieder zurück, den sie zur Wahrung ihrer Ansprüche daran nach dem Tode des Vaters mit Beschlag belegt hatte; dagegen wurde der Stadt ein Vorkaufsrecht eingeräumt. Daß der Hof innerhalb der Feldmark lag, ist hiernach sehr wahrscheinlich.

[10] 1631 mußte der Langenkamp zur Aufbringung von Kriegslasten verkauft werden (Ratsprotok.).

[11] v. Steinen II, 1140.

[12] 1769 ff. und 1802 ff. (Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Mark Tit. 103 nr. 5 und 6).

[13] Geh. Staatsarchiv, Rep. 34. 241b.

[14] v. Steinen II, 1140: „Um die Stadt gibt es gute Steinbrüche von weißen Steinen, in welchen Leichensteine, auch Steine zu Ölmühlen fallen."

[15] U. a. mehrfach in dem Klarenberger Landverzeichnis von 1439 (Merx, „Klarenberg U. B." S. 254 nr. 293).

[16] Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Mark Tit. 104 nr. 7.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nach v. Steinen II, 1071 besaß die Stadt „eine schöne Jagdgerechtigkeit, klein Wild zu schießen", die sich wohl auf die Feldmark beschränkte. Nähere Angaben darüber finden sich nicht; doch ist 1718 von Einkünften daraus die Rede. Im Zusammenhang damit sei der hartnäckige Kampf erwähnt, den die Stadt Ende der 60er Jahre des 17. Jahrhunderts für das Recht der Bürger führte, zur Ernte- und zur Saatzeit innerhalb der Feldmark Tauben zu schießen. Der Anspruch der Bürger, der ihnen auf Grund des Jagdedikts vom 23. Februar 1664[17] bestritten, ihrerseits aber mit großer Leidenschaft verfochten wurde, hat sich aber anscheinend nicht durchgesetzt[18]. Nach dem Steuerratsbericht von 1722 (§ 8) hatte die Stadt damals noch die Fischerei auf 2 Wildbächen.

Außerhalb der Feldmark besaß die Stadt zeitweise ebenfalls Ländereien. 1429 erwarb die Stadt ein Burglehen zu Kamen „de woiste hoff", zwischen Unna und Kamen gelegen, für eine jährliche Rente von 8 Rheinischen Gulden vor eyn vry dorslachtich egen sowie von Graf Gerhard den Masteshof zu Brockhausen[19] und 1522 von Johann Hane das Reckerdingsgut im Kirchspiel Wickede, das von der Familie v. Laer zu Lehen ging. Diese drei Güter, die später nicht mehr erwähnt werden, sind offenbar wieder verloren gegangen, vielleicht im 17. Jahrhundert, als die Stadt zur Deckung der Kriegsschäden ihren ganzen Landbesitz veräußern mußte[20]. Um Stiftungsbesitz handelt es sich bei dem Bornegut to Ulfersen (Ülzen), das Anfang des 15. Jahrhundert dem St. Annenaltar durch Thomas von Geseke geschenkt wurde[21].

Nicht sicher festzustellen ist die Lage einiger Höfe, die in älterer Zeit als zu Unna gelegen genannt werden, bei denen aber zweifelhaft bleibt, ob sie innerhalb der Stadt selbst oder nur im Stadtgebiet zu suchen sind. Von einem Hofe zu Unna, den ein Albrecht vanme Putze von den Grafen von Kleve zu Lehen gehabt hatte und der später der Mechthild von Dinslaken, Witwe des Grafen Otto von Kleve, als Wittum zugewiesen wurde, sprechen Nachrichten aus dem Anfang des 14. Jahr-

[17] Scotti II, 418 nr. 278: „Das unbefugte Schießen und Fangen des hohen und niedern Wildprets, desgleichen das Taubenschießen durch die nach Maßgabe des Landtags-Rezesses de 1660 [§ 55; vgl. Urk. u. Aktenstücke I, 958 bzw. 394] zur Jagd nicht berechtigten oder dazu nicht besonders concessionirten Personen wird ... wiederholt verboten."

[18] Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241b.

[19] Urk. nr. 42. Die Lage des Masteshofes ist nicht mehr festzustellen. Matthias erwähnt ihn nicht und behauptet im übrigen, daß außer dem Stift Essen niemand in Brockhausen Besitz gehabt habe.

[20] Die Ratsprotokolle erwähnen 1628 den Verkauf dreier Höfe zu Wickede und 1629 des Wortmannshofs zu Ostendorf. Der Steuerratsbericht von 1722 stellt demgemäß fest (§ 17), daß die Stadt keine Dörfer und keine Mastung (d. h. Markenberechtigung außerhalb der Feldmark) besitze; nur den Armen ständen einige Bauernhöfe meistenteils zu. Auf letztere bezieht sich daher wohl die Zusammenstellung, die dem Kommissionsbericht von 1718 unter N beigegeben wurde.

[21] Vgl. Urk. nr. 49.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hunderts[22]. Aus der Erenbertinchhove tho Unna überwies Graf Engelbert III. am 6. Juli 1362 dem Kloster Fröndenberg ein molt weyts guylde[23] und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vermachte der Unnaer Bürger Thomas von Geseke die Ermbrechtinghove (oder nur noch deren Ländereien?) je zur Hälfte der Kirche und dem Hospital zu Unna[24]. Eine Vermutung für die Lage südlich bzw. südwestlich vor der Stadt ergibt sich vielleicht aus der Mitteilung v. Steinens, daß das (südliche) Hertingtor früher auch „Ehrenbertingporte" genannt worden sei sowie das Vorkommen der Flurnamen „Am Hertinger (Herdinger) Wege" in der bezeichneten Gegend. Etwas mehr wissen wir über den Bodinghof. Er war ein Lehen der Edlen von Goterswick (der heutigen Fürsten von Bentheim-Steinfurt), denen 1406 der Ritter Hermann v. d. Recke einen Lehnrevers darüber ausstellte. Der Hof selbst scheint damals schon nicht mehr vorhanden gewesen zu sein[25]; sein Recht an dem zugehörigen, in der Unnaer Feldmark gelegenen Landbesitz, der sich zerstückelt in den Händen Unnaer Bürger befand, mußte v. d. Recke sich erst vor Gericht erstreiten, und dieser Tatsache verdanken wir eine genaue Aufstellung dieser Ländereien und der davon an den Lehnsinhaber des Hofes zu zahlenden Abgaben. Später brachte das Kloster Steinhaus zu Beienburg im Herzogtum Berg die s. Zt. dem v. d. Recke zugesprochenen Rechte pfandweise an sich, mußte sich dann aber die Wiedereinlösung durch die Stadt Unna gefallen lassen, die das Einlösungsrecht offenbar von den v. d. Recke erworben hatte[26].

---

[22] Urk. nr. 4. [23] St. A. Münster: Fröndenberg nr. 241.

[24] Vgl. Urk. nr. 49. — Um den gleichen Hof handelt es sich, trotz der etwas abweichenden Namensform, bei einem undatierten Vermerk in einem Registerbuch des Grafen Gerhard von der Mark (St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 4 Bl. 53b): to gedenken der Ermelincher hove by Unna de van myns juncheren gnaden to lene geyt unde hebn de Merxsche hern vur tijden dar ut gegeven to Vrendeberge vor memorien VI malder weyts; in welch memorien gescreven steyt: ut unser Ermelincher hove. Man hat anscheinend damals schon Lage und Vorhandensein des Hofes nicht mehr feststellen können. — Ein Hinrich Erenbert bzw. Ehrenbrecht wird 1385 und 1390 als Bürgermeister zu Unna genannt.

[25] Mit dem bei Kamen belegenen Hofe Schulze-Böing ist er sicherlich nicht identisch.

[26] Vgl. Urk. nr. 34. — Das Verzeichnis der Inhaber des Bodinglandes von 1406 (nr. 34c) enthält in § 1—66 den ursprünglichen Bestand von 1406; jedem der nachgetragenen §§ 67—79 entspricht die Streichung eines früheren §. Der Gesamtumfang der Ländereien beträgt darnach 149 Morgen 2 Scheffelsaat 20 Bechersaat sowie 10 Gärten, deren Flächeninhalt nicht angegeben ist; davon sind 36 Morgen 1½ Scheffelsaat und 10 Bechersaat nach Durchstreichung in den §§ 1—66 anschließend mit den neuen Besitzernamen nachgetragen. Die jährlichen Abgaben betrugen von den Ackerstücken nach dem Vergleich von 1407 (nr. 34d) je 3 Scheffel Roggen und ein Huhn auf den Morgen (= 3 Scheffelsaat); von den 10 Gärten wurden zusammen 32 Hühner und 5 Becher Roggen als jährliche Abgabe entrichtet. Außerdem war bei Besitzwechsel durch Erbschaft oder Verkauf von jedem Morgen ein Tournoys zu zahlen. Der Ausdruck Bodingkorn für die Jahrespachtabgaben wurde später zu einer Qualitätsbezeichnung für besonders reines und vollwertiges Korn. — Unter den Landinhabern von 1406 findet sich ein Helmich to Bodinck, im Jahre 1390 im Rat ein Herbert (Herbord) tho Bodyngh.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Über den schon mehrfach erwähnten Essenschen Oberhof Brockhausen mit den zugehörigen 8 Unterhöfen vgl. die Angaben bei Matthias; hervorzuheben ist nur, daß in späterer Zeit dessen Ländereien, soweit sie in der Nähe von Unna lagen, fast durchweg pachtweise in der Hand von Unnaer Bürgern sich befanden, die auch an den Salzwerken beteiligt waren [27].

§ 4. Die Mühlen.

Teils innerhalb, teils außerhalb der Stadt lagen die Mühlen. Eine landesherrliche Mühle, vor dem Morgentor an der Beke, nebst dem Nutzungsrecht an dem Wasser bis zum Potenbrügger Hof (zu Brockhausen) abwärts wurde der Stadt 1363 durch Graf Engelbert III. überlassen, jedoch mit der Bedingung, daß hier keine Korn- oder Walkmühle betrieben werden dürfte [1]. Man könnte daran denken, daß das Wasser für Verteidigungszwecke, etwa zur Füllung des Stadtgrabens, genutzt werden sollte. Für den Bedarf der Bürger scheint in älterer Zeit eine innerhalb der Stadt gelegene Roßmühle hauptsächlich gedient zu haben, worauf die Art ihrer ersten Erwähnung in der Willkür von 1419 und in der Acciseordnung von 1427 schließen läßt; sie war noch Mitte des 17. Jahrhunderts vorhanden, wird aber später nicht mehr erwähnt [2]. Wenn 1427 von anderen (außerhalb der Stadt gelegenen) Mühlen die Rede ist, so ist dabei etwa an die Bovingsmühle zu Brockhausen oder an die gleich zu erwähnende Reckerdingsmühle zu Niedermassen zu denken. Unsicher ist, ob die Windmühle, deren Erbauung der Stadt 1427 durch Graf Gerhard genehmigt wurde [3], an Stelle einer früheren, etwa bei den unmittelbar vorhergehenden Kämpfen zerstörten, errichtet wurde oder eine völlige Neuanlage war. Die Einkünfte der Mühle sollten nach Abzug der Herstellungs- und der Betriebskosten zwischen dem Landesherrn und der Stadt geteilt werden. Diese Windmühle ist offenbar identisch mit der in einer Urkunde vom 25. Februar 1513 [4] erwähnten, die vor dem Wassertor lag. Wenig später, am 21. Februar 1540, gestattete Herzog Wilhelm der Stadt deren Verlegung [5]. Die neue Mühle wurde dann anscheinend vor dem Massener Tor errichtet, wo im 18. Jahrhundert die städtische Windmühle stand [6]. Der Anteil des Lan-

[27] Vgl. Wilhelm Grevel, „Überblick über die Geschichte der Saline Königsborn" 1901, mit einem Plan aus dem Jahre 1780 (entnommen aus „Histor. polit. Beiträge, die preuß. Staaten betreffend", Berlin 1782, Teil 2 S. 183).

[1] Vielleicht darf man annehmen, daß die Mühle damals schon verfallen gewesen ist, und darauf den Ausdruck veir weinde für das Mühlengebäude deuten.

[2] Außer 1419 und 1427 wird sie in Urkunden von 1445. 1447. 1487. 1525. 1591. 1616 und 1645 erwähnt (St. A. Münster, Depos. Unna), ohne daß sich aber ihre genaue Lage feststellen ließ.

[3] Urk. nr. 39 § 5. [4] St. A. Münster, Depos. Unna.

[5] v. Steinen II, 1088 gibt an, daß die alte Mühle an der Wittekuhl gelegen habe. Vielleicht erinnert auch die Flurbezeichnung op der mollenstatt in einer Urkunde von 1597 (St. A. Münster, Depos. Unna) daran.

[6] v. Steinen II, 1088, dessen Angabe über deren Erbauung 1460 demnach nicht zutreffen kann, sondern sich noch auf die ältere Mühle beziehen muß. Die

desherrn an der Windmühle, wie er 1427 festgesetzt worden war, geriet mit der Zeit dann offenbar in Vergessenheit, bis in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts die Amtskammer zu Kleve ihn mit anderen Ansprüchen des Landesherrn zusammen wieder geltend machte. Die Stadt verstand sich daraufhin 1677 zur Zahlung einer Abstandssumme, wofür ihr die Mühle ganz überlassen wurde, und versprach die Zahlung einer jährlichen Erbpacht von 10 Malter harten Korns. Nachdem 1704 die Mühle durch Sturm zerstört worden war, wurde sie 1708 durch Dietrich von Werne in Stein wieder aufgebaut und von diesem zunächst auf eigene Rechnung betrieben, dann an Ludolf Wegener abgetreten, 1718 aber durch die Stadt wieder eingelöst. Bald darauf ist sie als unrentabel stillgelegt worden. Von der in dem Vertrage von 1677 erhaltenen Befugnis, eine zweite Wind- oder Wassermühle anzulegen oder die auf ihrem Erbgrund gelegene, bis dahin von dem Wollenweberamt genutzte Walkmühle in eine Kornmühle umzuwandeln, hat die Stadt keinen Gebrauch gemacht[7].

Dagegen hatte die Stadt 1677 die zu Niedermassen gelegene landesherrliche Reckerdingsmühle[8] in Erbpacht genommen, an deren Stelle aber seit 1721 Zeitpacht trat[9].

Im Jahre 1784 wurde durch den Bürger und Schuhmachermeister Johann Eberhard Rentzing vor dem Wassertor eine Lohmühle angelegt, für die er die landesherrliche Genehmigung erhielt, nachdem er die Schaffung von Anlagen zum Schutze des angrenzenden Geländes und Vergütung etwa entstehender Schädigungen zugesagt hatte[10]. Eine Ölmühle im Privatbesitz, gelegen im Wasserstraßenquartier, wird im Häuserverzeichnis von 1723 aufgeführt; v. Steinen erwähnt etwas später noch eine zweite im Viehstraßenquartier[11]. Ob der Flurname an der pepermolen, der sich 1406 findet[12], tatsächlich auf das Vorhandensein einer Gewürzmühle deutet oder vielleicht spottweise auf die 1363 erworbene Wassermühle vor dem Morgentor, muß dahingestellt bleiben[13].

Reste der letzteren sind es vielleicht auch, die v. Steinen, und nach ihm andere, als Reste einer ehemaligen landesherrlichen Burg angesehen hat; doch kann es sich dabei auch um ein verfallenes Außenwerk gehandelt haben.

[7] Vgl. Urk. nr. 108 § 1—3 (Vertrag von 1677) sowie für das Spätere Urk. nr. 132. 133 und die Akten des Geh. Staatsarchivs: Gen. Dir. Kleve Tit. 162 nr. 1, auch v. Steinen a. a. O.

[8] 1401 hatte Graf (Herzog) Adolf II. von Kleve und Mark unse mole geheiten to Rechardingh zusammen mit der Mühle zu Afferde seiner Schwester Johanna, Klosterjungfrau zu Klarenberg, auf Lebenszeit überlassen (Merx, „Klarenberg. U. B." S. 233 nr. 248).

[9] Urk. nr. 108 § 5—10; die Urk. nr. 132a XIV genannte Wassermühle ist mit der Reckerdingsmühle identisch wie Urk. nr. 133c § 9 zeigt. Vgl. auch Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Mark Tit. 104 nr. 3.

[10] Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Mark Tit. 103 nr. 7.

[11] Anhang nr. 7 (B 13); v. Steinen II, 1088. Vereinzelte Erwähnungen finden sich auch schon früher. [12] Urk. nr. 134c § 10 u. 75.

[13] Vgl. Lübben-Walther: pepermole = Gewürzmühle, auch Spottnamen für nicht recht leistungsfähige Wassermühlen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

II. Die Bevölkerung.

§ 5. Allgemeines.

Über Stärke und Zusammensetzung der Bevölkerung der Stadt in älterer Zeit sind genaue Angaben naturgemäß nicht erhalten. Frühzeitig ist erkennbar, daß innerhalb der Stadt neben den eigentlichen Bürgern Nichtbürger lebten, die in ihren Rechten gewissen Beschränkungen unterlagen. Andererseits hielten sich Bürger außerhalb der Stadt auf. Vollständige Zahlenangaben über die ganze innerhalb der Stadtmauern lebende Bevölkerung stehen uns vor 1700 nicht zur Verfügung. Eine Vergleichsmöglichkeit bieten einige Angaben aus dem 15. Jahrhundert über die Mannschaft, die von Unna und anderen Städten in den Kriegen der Landesherren diesen zur Verfügung gestellt wurden[1]. In der Fehde gegen Lüttich brachte Soest 120 Mann, Hamm 100 Mann, Unna 60 Mann, Kamen 25 Mann Fußvolk auf; wenig später (1482) Soest 400 Mann, Hamm 200 Mann, Unna 100 Mann, Kamen 50 Mann, das Amt Unna 75 Mann. Als 1447 durch einen Überfall der Kölnischen fast das ganze vor der Stadt weidende Vieh verloren ging, melden bei der gerichtlichen Aufnahme[2] 110 Bürger ihren Schaden an, wozu noch 60 gefangene Bürger kamen, denen ihre Ansprüche vorbehalten wurden. 1596 bestand nach Angabe einer Prozeßschrift[3] die ganze Bürgerschaft aus 800 Personen, wobei aber nicht ersichtlich ist, ob in dieser Zahl nur die erwachsenen Bürger oder auch deren Familienangehörige enthalten sind. Zuverlässige Zahlen lassen sich auch aus dem sogenannten Brautweinbuch[4], dessen Eintragungen 1623 beginnen, kaum gewinnen. Genauere Angaben verdanken wir erst der strafferen staatlichen Verwaltung des 18. Jahrhunderts. Nach dem Steuerratsbericht von 1722 betrug damals die Anzahl der Familien in Unna 441, die 1469 Personen umfaßten, davon 441 Wirte, 778 Kinder und 250 Knechte und Mägde, wobei nur die Frage offen bleibt, unter welcher dieser Kategorien die Hausfrauen zu suchen sind. Zum Vergleich sei bemerkt, daß Unna zu Beginn des 19. Jahrhunderts 4000, um 1850 etwa 6000 und 1890 10 000 Einwohner hatte[5].

§ 6. Die Bürger und ihre Erwerbszweige.

Für Gewinnung des Bürgerrechts mußte in Unna wie in allen Städten eine gewisse Summe, das Bürgergeld, gezahlt werden, die für solche, die nicht Bürgerkinder waren, höher bemessen war; dazu kam noch, wenigstens in späterer Zeit, die Lieferung eines Feuereimers und von Röhren zur Wasserleitung. Der Neuaufgenommene hatte dann den Bürgereid zu leisten. Das Bürgerrecht konnte bei pflichtwidrigem Ver-

[1] S. o. § 1 und Dreesbach S. 4. [2] Urk. nr. 51a.
[3] St. A. Münster: Wetzlar W 476/1539 (nr. 8: Exceptiones).
[4] Vgl. Anhang nr. 3.
[5] Nach Wittenbrinck.

halten durch den Rat wieder aufgekündigt werden und ging verloren bei längerer Abwesenheit (über Jahr und Tag bzw. über 2 Jahre), sofern nicht eine bestimmte jährliche Abgabe, der sogenannte Gravengulden, geleistet wurde[1].

Zu den Hauptpflichten gehörte neben der Zahlung der allgemeinen Abgaben die Wach- und Schanzpflicht, die auf der Hausstätte haftete; Witwen ohne erwachsene Kinder waren nur zu halbem Wachdienst verpflichtet. Ebenso hatte der Bürger für die Unterhaltung der Wasserleitung, vermutlich jeder vor und an seinem Hause, zu sorgen. Dem wohlhabenden Bürger oblag als sittliche Pflicht die Speisung der Armen. Seinerseits nahm jeder Bürger nach Maßgabe der Stadtverfassung an der Stadtverwaltung teil[2] und hatte Anspruch auf die Mitbenutzung des Gemeindebesitzes, insbesondere der Weide in der Stadtheide. Grundsätzliche Standesunterschiede zwischen den Bürgern gab es offenbar nicht; insbesondere ist nirgends erkennbar, daß Ministerialen oder Burgmannen eine Sonderstellung in der Stadt besessen hätten. Letztere, deren ursprüngliches Vorhandensein man an sich vermuten möchte[3], sind dann jedenfalls schon ganz früh in der übrigen Bürgerschaft aufgegangen, deren Kern und herrschende Schicht sie gebildet haben mögen. Bei einer genauen Untersuchung der Namen der Bürger in ältester Zeit, vor allem soweit sie im Rat saßen[4], würden sich sicherlich Mitglieder von Ministerialenfamilien darunter nachweisen lassen[5]. Besondere Burgmannshöfe finden sich nirgends erwähnt; immer wieder wird betont, daß aller Grundbesitz inner- und außerhalb der Stadt die gleichen Lasten zu tragen habe[6]. Selbst bei der ehemaligen landesherrlichen Burg, dem Hof zur Küche, wurde dem Besitzer um 1700 vom Rat die beanspruchte Freiheit von bürgerlichen Lasten bestritten[7]; daß eine solche mindestens ursprünglich bestanden hatte, wird kaum zu bezweifeln sein. Wenn um 1600 von „Prinzipalbürgern" die Rede ist, die den Kern der soge-

---

[1] S. u. § 7. [2] S. u. §§ 18 u. 19.

[3] Auch Merten, „Entstehung und Rechtsgeschichte der Burgmannschaften in Westfalen" hat in der am Schluß gegebenen Aufstellung der ältesten Erwähnungen von Burgmannschaften in Westfalen Burgmannen in Unna nicht nachzuweisen vermocht.

[4] Vgl. die Ratsliste im Anhang nr. 1; Bürgernamen in den Urkunden des St. A. Münster, vor allem bei Depos. Unna, Klarenberg und Fröndenberg, bzw. in den entsprechenden Urkundenbüchern.

[5] Ein Knappe Wlbero de Unna wird 1281 erwähnt; zahlreiche nach Unna benannte Persönlichkeiten kommen auch sonst vor; vgl. Westf. U. B. und besonders Dortmund. U. B.

[6] Worauf Nordhoff S. 102 f. seine Angaben über Burgmannshöfe gründet, ist nicht feststellbar; es scheint fast, daß es sich um reine Vermutungen handelt, die vielleicht an unsichere örtliche Überlieferungen anknüpfen. Daß auch Ministerialen bzw. Adlige in Unna wohnten und Bürger waren, ist gelegentlich bezeugt. So wird 1439 das Haus eines Heinrich Sprenge erwähnt. Über den Bürgermeister v. Westphalen vgl. u. Urk. nr. 92.

[7] Geh. Statsarchiv: Rep. 34. 241b (1702/03). Im Verlauf des sehr leidenschaftlichen Streites kam es bis zu körperlichen Mißhandlungen des Hauseigentümers Dr. med. Davidis, eines Bruders des damaligen Bürgermeisters.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nannten „Erbgenossen" bildeten, so handelt es sich bei ersteren doch nur um eine gesellschaftlich gehobene, nicht um eine rechtlich bevorzugte Schicht. Immerhin wäre es bei der Lückenhaftigkeit der mittelalterlichen Überlieferung wohl denkbar, daß der Name „Erbgenossen", der in den erhaltenen Quellen nur selten begegnet und leider nie mit genaueren Angaben über seine Herkunft und Bedeutung, in seinem Ursprung auf die Anfänge der Stadt und die in ihr mit vollen Rechten angesessenen Grundbesitzer zurückgeht[8].

Als wesentlichster Erwerbszweig der Bürgerschaft muß bei der, wie oben § 3 erwähnt, ungewöhnlich großen Feldmark sicherlich zu allen Zeiten die Landwirtschaft angesehen werden. Daneben sind aber in der Blütezeit der Stadt die eigentlichen bürgerlichen Gewerbe ebenfalls von nicht geringer Bedeutung gewesen. Unter ihnen werden die organisierten und später am Verfassungsleben maßgebend beteiligten Gewerke[9], die drei Gilden der Bäcker, Schuhmacher und Schlächter und die drei Ämter der Kramer, Schmiede und Wollenweber, an Alter und Wichtigkeit den andern Gewerbetreibenden zweifellos überlegen gewesen sein, deren Angehörige nur als Einzelpersönlichkeiten erscheinen, wie z. B. 1451 ein Steinmetz[10], 1439 und 1614 je ein Kürschner (pelser)[11]. Nur die Schneidergesellschaft hatte sich 1470 mit Genehmigung des Rats zu einer eigenen Gemeinschaft zusammengeschlossen[12], die aber sonst, besonders im Verfassungsleben der Stadt, niemals hervortritt. Anfang des 19. Jahrhunderts bestand noch außerdem eine Schreinerzunft mit einem Privileg vom 8. VIII. 1785 und eine Weberzunft mit Privileg vom 9. VII. 1782[13]. Aus den in dem Häuserverzeichnis von 1723[14] enthaltenen Berufsangaben lassen sich folgende Zahlen gewinnen, die aber naturgemäß nicht vollständig und zuverlässig sind: Bäcker 41, Brauer 31, Branntweinbrenner bzw. Destillateure 29[15], Kaufleute bzw. Kramer 28, Schneider 16, Schuhmacher 15, Schmiede 12, Fleischhauer bzw. Schlächter 11, Faßbinder 11[16], Tischler (Schnettler oder Schnetzler genannt) 8, Wüllenweber 7, denen vielleicht noch

---

[8] Vgl. im übrigen § 18. — Die Bezeichnung Erbgenossen findet sich auch in Hamm (vgl. Overmann S. 43); auch auf die „Erbmannen" in Dortmund darf in diesem Zusammenhang vielleicht hingewiesen werden.

[9] Über deren Organisation und Stellung im einzelnen s. u. § 19.

[10] Nordhoff S. 107.

[11] Merx, „Klarenberg. U. B." S. 256 nr. 293 und St. A. Münster: Wetzlar U 92/380 (Zeugenverhör vom 9. VIII. 1614).

[12] St. A. Münster a. a. O. und Anhang nr. 6 (A II 24). Nach Aufhebung der Zünfte 1809 wird im Inventar nur ein Privileg vom 20. II. 1781 aufgeführt (Stadtarchiv).

[13] Akten des Stadtarchivs: V 3. — Über die Zunftprivilegien des 18. Jahrhunderts s. u. S. 24*.

[14] Anhang nr. 7.

[15] Der Steuerratsbericht von 1722 gibt an, daß 45 Braustellen und 33 Branntweinblasen vorhanden seien.

[16] Von diesen trug fast die Hälfte (5) den Familiennamen Schröer, der im übrigen in dem Häuserverzeichnis von 1723 nur noch zweimal vorkommt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1 Tuchmacher, nicht aber 2 Tuchhändler zuzuzählen sind; — ebenso sind jedenfalls die 19 Weber als Kleingewerbetreibende für sich zu rechnen — Sattler 3, von denen einer gleichzeitig Glasmacher ist, Wirte 3[17], Apotheker 3, Chirurgen 3, Zimmermeister 2, Maurermeister 5; je 1 Buchbinder, Buchdrucker, Gärtner, Hutmacher, Juwelier, Silberschmidt, Knopfmacher (dieser zugleich Küster!), Korbmacher, Kupferschläger, Kürschner, Lederhändler, Leyendecker, Windmüller, Ölmüller, Schlosser, Strohschneider, Zinngießer. Dazu kommen noch mit der allgemeinen Bezeichnung Arbeitsleute bzw. Tagelöhner etwa 45, als Ackermann genannte 7 und eine „Nehersche". Daß nur 1 Hebamme genannt ist, braucht wohl nicht aufzufallen; studierte Ärzte werden 2 aufgeführt[18]. Nur zweimal heißt es „lebt vom Ackerbau". Tatsächlich aber war die Landwirtschaft damals, etwa seit Mitte des 17. Jahrhunderts, die hauptsächliche Nahrungsquelle der Stadt, wie sich aus vielfältigen Nachrichten ergibt[19]. Daß aber in älterer Zeit Handel und Gewerbe eine weit größere, vielleicht überwiegende Bedeutung gehabt haben, ist kaum zu bezweifeln[20].

Die Grundlage bildete, wie in allen Städten, die Abhaltung regelmäßiger Markttage, zu denen auch Fremde zugelassen wurden, die sonst innerhalb der Stadt keinen Handel treiben durften. Schon das Stadtrecht von 1346 enthält genaue Bestimmungen darüber. Nach dem Vorbild von Hamm wurden der Stadt zwei Wochenmärkte (am Mittwoch und Sonnabend) und fünf Jahrmärkte (Kermysse) mit den üblichen Privilegien bewilligt, von denen zwei, zu St. Klemens und zu St. Margareten[21], bereits früher bestanden hatten; vielleicht schon vor der Stadtgründung. Dafür, daß der Markt älter ist als die Stadt, würde sprechen, daß in zwei Urkunden von 1270 bzw. vom 23. April 1290 bereits mensura Unnensis erwähnt wird; man wird etwa an einen Zusammenhang mit der Einführung des Wigboldrechts denken können. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts scheint es nur noch drei Jahrmärkte, im Juli, August und November (d. h. zu St. Margareten, St. Laurentius und St. Klemens), gegeben zu haben. Für den St. Laurentius-Jahrmarkt wurde der Stadt 1592 die Verlegung auf den Laurentiustag nach dem alten Kalender gestattet, nachdem sich die durch die

[17] Nach dem Steuerratsbericht waren keine öffentlichen Schankkrüge, aber 41 Privatwirte vorhanden, von denen 5 „ordinaire Wirtschaft und rechte Herberge" hielten.

[18] Gegenüber den obigen Zahlen gibt der Steuerratsbericht die Zahl der „Manufacturiers und Handwerksleuth" auf nur 94 an.

[19] So klagt 1670 der Rat, daß „unsere fast außgemergelte Bürgerschaft an diesem geringen Orte auß dem Ackerbau fast einzig und allein ihren kümmerlichen Unterhalt suchen und alle zuwachsende Stewren und Kriegsbeschwehrden ohne anderwerte Hanthier- und Nahrung abtragen mußen" (Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241[b]).

[20] Noch Merian S. 68 f. rühmt die Bürgerschaft, „die sich gar stark auf Kaufmannschaft geleget und hierin keine Mühe und Fleiß bedauren lassen; wie es dan auch alhie sinnreiche Leute gibet, welche dapffer zusammensetzen". Worauf sich die letzte Bemerkung bezieht, war nicht festzustellen.

[21] Über diesen vgl. noch das Privileg von 1435.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kalenderreform erfolgte Verschiebung des Tages als ungünstig für den Marktbesuch erwiesen hatte[22]. Zwei besondere Kornmärkte sollen der Stadt angeblich 1511 verliehen worden sein[23]; ganz allgemein waren aber die Eingesessenen des Amts verpflichtet, ihr Korn nur auf den Märkten zu Unna zu verkaufen[24]. Erwähnt wird auch noch ein berühmter Käsemarkt, der ursprünglich zu Metler gehalten wurde, „nachhero auf Unna verleget worden ist und noch das Käsemarkt genennet wird“[25].

Im 14. Jahrhundert wurde durch den Landesherrn eine Münzstätte in Unna angelegt und noch Ende des 16. Jahrhunderts prägte die Stadt Kupfermünzen; Stempel von diesen Prägungen waren noch zu Anfang des 18. Jahrhunderts vorhanden[26].

Auf einen gewissen Außenhandel, den die Bürger trieben, lassen die Bestimmungen des Stadtrechts von 1346 und der Krameramtsordnung von 1537[27] schließen, sodann spricht auch dafür, daß Unna, ebenso wie andere Städte der Grafschaft Mark, Mitglied der Hanse war, in der Hamm und Unna den beiden Quartieren der Grafschaft Mark als Vororte vorstanden[28]. 1578 und 1579 lassen zwei Schreiben, der Stadt Köln an die Stadt Unna bzw. der letzteren an die erstere, noch eine, allerdings anscheinend erlahmende, Teilnahme Unnas an der Hanse erkennen. In dieser Zeit begann ja auch, wie oben § 1 erwähnt, der wirtschaftliche Niedergang Unnas, der Anfang des 18. Jahrhunderts den Tiefstand erreichte. Dann setzten im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik der preußischen Könige die Versuche zur Belebung von Gewerbe und Handel auch in Unna ein. Es scheint, daß die Steuerräte in ihren jährlichen Berichten u. a. regelmäßig darauf hinwiesen, welcher Art Gewerbetreibende in einer Stadt noch fehlten und was sonst etwa zur Förderung der Stadt geschehen konnte[29]. Auf Veranlassung von Michael Durham, der der rathäuslichen Untersuchungskommission angehört hatte, wurde z. B. 1722 eine Druckerei in Unna eingerichtet, in der der Soester Verleger Wolschendorff das lutherische Gesangbuch für die Grafschaft Mark drucken sollte, eine Maßregel, die sich gegen die Dortmunder Druckereien richtete; der Einspruch des Soester Druckers Hermanni wurde abgewiesen. Eine Seifensiederei hatte einige Jahre vorher der Landschreiber Dietrich Johann zum Bruch zu Unna angelegt, dem dafür am 7. VII.1710 von der Amtskammer ein Privileg erteilt wurde, wonach er die Grafschaft Mark „mit guter nach holländischem

[22] Die Akten darüber im St. A. Münster, Klev. Märk. L. A. 80. 70.
[23] v. Steinen II, 1071. [24] Vgl. Urk. nr. 69.
[25] v. Steinen II, 951.
[26] Vgl. Menadier in Festschrift I, 669 ff. sowie Urk. nr. 25 und nr. 134, § 6.
[27] Urk. nr. 8, § 14 und nr. 77, § 6.
[28] Vgl. Meister in Festschrift I S. 401 und G. v. Detten, „Die Hansa der Westfalen“, Münster 1897. Im Hans. Urk.-Buch und in den Hanse-Rezessen bezeugen eine Reihe von Erwähnungen vom 14. bis ins 16 Jahrhundert die tätige Teilnahme Unnas an der Hanse.
[29] Vgl. Urk. nr. 134 § 32 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fuß gemachter Seiffen" versorgen sollte; dagegen sollten keine fremden Seifen aus Köln, Münster, Lippstadt usw. eingeführt und in der Grafschaft Mark binnen 20 Jahren keine anderen Seifensiedereien angelegt werden. Der Betrieb wurde nach zum Bruchs Tode durch dessen Tochter, die Witwe v. Martitz, weitergeführt und nach Ablauf des alten auf Grund eines neuen Privilegs vom 2. II. 1730 durch Diederich Gottfried Nettler übernommen, scheint dann aber bald nach der Mitte des Jahrhunderts wieder eingegangen zu sein[30]. Die dem Schuhmachermeister Johann Eberhard Renzing 1784 genehmigte Anlegung einer Lohmühle vor dem Wassertore am Bach, unweit der steinernen Brücke, wurde bereits oben erwähnt. R. hatte in der schon vor Erteilung der Genehmigung hergestellten Anlage — der Magistrat erhielt dafür eine ernste Rüge wegen mangelnder Aufsicht — im Jahre 1782/83 für 2718 Th. 30 St. Leder hergestellt, wovon für 665 Th. 30 St. außer Landes, das übrige im Lande abgesetzt worden war[31]. Auch der Zusammenschluß der bisher nicht organisierten Gewerbe wurde gefördert. Am 31. III. 1777 erhielt die kombinierte Glaser- und Anstreicherzunft ein Privileg, nachdem die fünf vorhandenen Meister ihr Einverständnis erklärt hatten. Wenig später am 21. XI. 1782 wurden die „Schlosser, Sporer, Büchsen-, Uhr- und Windemacher, imgleichen Huf- und Waffenschmiede, auch Schwerdtfeger, Messer- und Kupferschmiede" in einer „Schmiedezunft" vereinigt, die an Stelle des alten Schmiedeamts getreten zu sein scheint. Schließlich erhielten die in eine Gilde als „Schreinerzunft" zusammentretenden Tischler, Zimmerleute, Faßbinder, Drechsler, Stuhl- und Rademacher am 18. VIII. 1785 ihr Innungsprivileg und Güldebrief. Eine „Faßbänder- und Schreinerzunft" hatte allerdings schon vorher bestanden; sie wird 1755 und zusammen mit den beiden Zünften der Schneider und Weber 1756 erwähnt[32].

Eine besondere Wichtigkeit für die Bürgerschaft besaß das Brauwesen, mindestens seitdem 1518 die Stadt Unna, unter Ablösung eines der Stadt Hamm wenige Jahre vorher erteilten Privilegs, ihrerseits für ihre Bürger das ausschließliche Recht des Brauens zum feilen Verkauf im Bereich des Amtes Unna pfandweise vom Landesherrn erworben hatte, während den Amtseinsassen das Brauen nur für den eigenen Hausbedarf erlaubt blieb. Daß letztere sich dadurch beschwert fühlten, ist verständlich; doch gelang ihnen erst 1604, durch Aufbringung der 1518 durch Unna gezahlten Pfandsumme von 300 Goldgulden die Aufhebung jener Verleihung durchzusetzen. 1649/1651 brachte wiederum die Stadt die Braugerechtigkeit für das Amt an sich, indem sie neben der erwähnten Pfandsumme noch eine Sonderzahlung von 2000 Th. leistete,

[30] Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Gen. Zoll- u. Accise-Depart. B. Provincialia Kleve, Mark & c. Tit. II nr. 7, sowie Rep. 34. 241b (1751—52) und 241a (1769).

[31] Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Mark Tit. 103 nr. 7.

[32] Akten des Stadtarchivs V 3. Diese neuen Privilegien des 18. Jahrhunderts wurden nicht mehr vom Rat, sondern in Berlin ausgefertigt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verlor ihr Vorrecht aber wieder, als die Amtseingesessenen 1663 ihrerseits neben der gleichbleibenden Pfandsumme von 300 Goldgulden noch 3000 Th. aufbrachten. Endgültig behauptete dann schließlich die Stadt 1692 das Feld, indem sie nicht nur den letztgezahlten Betrag von 300 Goldgulden + 3000 Th., der nunmehr die Pfandsumme darstellte, erlegte, sondern darüber hinaus à fond perdu die Summe von 1500 Th. an die Rentei Hörde zu zahlen bzw. mit 5 % zu verzinsen versprach [33]. Dabei blieb es auch nach der Neuordnung der städtischen Verhältnisse 1718, da die bestehende Regelung den staatlichen Grundsätzen über die Abgrenzung der städtischen und ländlichen Erwerbszweige durchaus entsprach; doch wurde eine Ausnahme zugunsten derjenigen Amtswirte gemacht, die mehr als 3 Meilen von der nächsten Stadt entfernt wohnten.

Welche wirtschaftliche Bedeutung das Brauwesen für die Stadt besessen haben muß, ergibt sich ohne weiteres aus den erheblichen Opfern, die sie dafür brachte. Daß das Gewerbe, wenigstens ursprünglich, seinen Mann nährte, zeigt die Bestimmung von 1603, daß „die Reichen und Brauer" die doppelte Anzahl Wasserleitungsrohre bei der Bürgerrechtsgewinnung zu liefern hatten wie die „geringeren" Bürger [34]. Dem Bier selbst rühmt eine Aufzeichnung aus dem 17. Jahrhundert nach, daß es „wegen seiner Feist und Ahnmütigkeit fast berühmt sei". Im 18. Jahrhundert stellt v. Steinen zwar noch eine Anzahl älterer Zeugnisse über den Ruf des Unnaschen Biers zusammen, erklärt jedoch für seine Zeit: „von dem schönen Bier ist wenig Rühmens mehr" [35].

§ 7. Die Außenbürger (Butenbürger).

Daß die Bürger, die am Außenhandel Anteil hatten, häufiger zu länger dauernder Abwesenheit genötigt waren, wurde besonders in älterer Zeit durch die Verkehrsverhältnisse bedingt. Es gab aber auch solche, die anscheinend ihren Wohnsitz dauernd außerhalb der Stadt hatten. Das erste überlieferte landesherrliche Privileg für die junge Stadt von 1290 sichert den Bürgern außerhalb der Stadt (extra oppidum trans murum morantes) das gleiche Recht (simile et idem ius et gratia) zu wie den innerhalb der Stadt wohnenden. Wird man hierbei auch vielleicht zunächst an solche Bürger zu denken haben, die unmittelbar vor der Stadt innerhalb der Feldmark ihren Wohnsitz hatten — Vorstädte im heutigen Sinne kommen natürlich nicht in Frage und waren noch im 18. Jahrhundert nicht vorhanden —, so zeigen die sonstigen Erwähnungen, daß es, mindestens später, auch in der weiteren Umgebung solche Außenbürger gab. Die Willkür von 1419 regelte ihre

[33] Über den ganzen Hergang vgl. die Urk. nr. 74. 93. 102. 105. 115 und die dort in Vorbemerkungen und Anmerkungen gegebenen Ergänzungen. Darüber hinaus gewähren die Akten des Stadtarchivs wie des Geh. Staatsarchivs vielfache Aufschlüsse über die Vorgänge im einzelnen wie über die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse. [34] Anhang nr. 6 (B I 1).

[35] St. A. Düsseldorf: Handschr. A 37. — v. Steinen II, 1082.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Steuerpflicht und ordnete an, daß für sie die Termine der Schoßzahlung in den umliegenden Kirchspielskirchen bekannt gegeben werden sollten. Bald darauf bestritt aber Graf Gerhard der Stadt das Recht, Außenbürger zu haben, und setzte ein Verbot in dem Schiedsspruch von 1444 durch; die vorhandenen Außenbürger wurden verpflichtet, entweder in die Stadt zu ziehen oder das Bürgerrecht aufzugeben. Die vorübergehend, wenn auch längere Zeit, von Unna abwesenden Bürger werden durch jene Entscheidung kaum berührt worden sein. Für sie bestand Ende des 16. und noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts die oben schon erwähnte Vorschrift, daß ein Bürger, der über Jahr und Tag bzw. über 2 Jahre abwesend war, jährlich „einen Goldgulden in den Stadtgraben schickt" bzw. „jährlich einen Gravengulden geben" mußte, wenn er des Bürgerrechts nicht verlustig gehen wollte[1].

§ 8. Die Nichtbürger (Einwohner und Fremde).

Neben den Bürgern gab es in der Stadt auch Nichtbürger[1], die als Eingesessene (ingesetene), Einwohner (incolae, wonner, inwonner), Beiwohner, Gädemer[2] bezeichnet wurden, meist Gesinde und kleine Arbeitsleute, die den steuerlichen Lasten wie die Bürger unterworfen waren; so zahlten sie z. B. bei Eheschließungen die Brautweinabgabe und werden als solche in dem Brautweinregister vermerkt. Nur vorübergehend hielten sich in der Stadt die Fremden (vramede, gäste) auf, deren Handels- und Gewerbebetrieb erheblichen Beschränkungen unterlag, in der Hauptsache überhaupt nur an den Markttagen zugelassen war. Grundbesitz in der Stadt durften Nichtbürger nicht erwerben. Fiel er ihnen durch Erbschaft oder sonstwie zu, so mußten sie ihn binnen bestimmter Frist an einen Bürger verkaufen. Einzelne Ausnahmen von Fall zu Fall scheinen gelegentlich zugunsten geistlicher Korporationen, aber nur gegen eine besondere Abgabe und unter Befristung, gemacht worden zu sein[3]. Infolgedessen nennt das Häuserverzeichnis von 1723 auch keinen auswärtigen Besitzer. Anders stand es allerdings um den Grund und Boden in der Feldmark. Hier war, ganz abgesehen von den Ländereien des Essenschen Oberhofs Brockhausen, ein großer Teil Eigentum auswärtiger Stifter und nur pachtweise an Unnasche Bürger überlassen; doch durften diese auswärtigen Grundbesitzer zur Einsammlung ihrer Gefälle keinen Frohnen oder Beitreiber, sondern nur einen Empfänger in der Stadt haben und mußten säumige Schuldner im ge-

[1] Ob hierbei vielleicht eine volksetymologische Umbildung eines ursprünglichen „Grafen"- in einen „Graben"-Gulden vorliegt? In den Ratsprotokollen findet sich noch am 21. II. 1625 der Vermerk: „Joh. Biesecke wegen Stehung seiner Bürgerschaft seinen Gravengulden einliefern laßen." — Vielleicht ist diese Zahlungsverpflichtung identisch mit der im Stadtrecht von 1346 § 15 erwähnten Abgabe.

[1] Daß schon vor der Stadtgründung Kölnische und Essensche Eigenleute in Unna saßen, die sich anscheinend ihren Herren zu entziehen suchten, zeigt eine Bestimmung in dem Friedensschluß von 1278 (Urk. nr. 1c).

[2] Nach den von ihnen meist bewohnten Buden (Gadem) benannt.

[3] Vgl. Urk. nr. 32 und 52.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wöhnlichen Rechtsgang durch die städtischen Exekutionsorgane mahnen bzw. pfänden lassen[4]. Auch sonstige auswärtige Eigentümer gab es in der Feldmark, die aber einer besonderen erhöhten Steuerpflicht durch die sogenannte Forensenkontribution unterlagen[5]. Hingewiesen sei schließlich auf die umfangreichen Bodingländereien, die aber schließlich in das Eigentum der Stadt selbst übergingen[6], auf die Besitzungen der Stifter Klarenberg[7], Fröndenberg[8] und des Klosters Steinhaus zu Beienburg im Herzogtum Berg, das, wie schon erwähnt, zeitweise im Besitz der Bodingländereien war[9], sowie auf die Ländereien des schon mehrfach erwähnten Essenschen Oberhofs Brockhausen mit seinen 8 Unterhöfen.

Wurde bisheriges Bürgerland von einem Nichtbürger, etwa durch Erbschaft erworben, so besaß jeder Bürger die Befugnis, das Land auf Grund seines „Näherrechts" zu erwerben[10].

---

[4] Der Steuerratsbericht von 1722 § 19 gibt an, daß von den Saatländereien in der Feldmark nur ein Drittel erblicher Besitz der Bürger, zwei Drittel dagegen „denen Stiftern, Klöstern und anderen piis corporibus zuständig und mit Zehenden behaftet sind"; natürlich befindet sich darunter aber auch der Besitz der geistlichen Korporationen aus der Stadt selbst.

[5] Vgl. u. § 22. [6] Vgl. o. S. 16*.

[7] Vgl. Merx, „Klarenberg. U. B.", insbesondere S. 254 nr. 293 die Beschreibung der dem Kloster auf der Feldmark von Unna gehörigen Ländereien und Renten, die am 9. III. 1439 von Lubbert dey Geseler angefertigt wurde und die Lage der einzelnen Grundstücke angibt nebst den Namen der Eigentümer bzw. Pachtinhaber. Es sind zusammen 249 Scheffelsaat, 7 Maldersaat, 8 Muddesaat Land sowie 1 Gartenplatz und ein kleiner Kamp (kempken), deren Flächeninhalt nicht angegeben ist. Davon waren Eigentum (erve) des Klosters: 98½ Scheffelsaat, 2 Maldersaat, 1 Muddesaat, der Portenerschen: 1 Maldersaat, der zahlungspflichtigen Inhaber: 62 Scheffelsaat, 2 Maldersaat, 2 Muddesaat; bei 88½ Scheffelsaat, 2 Maldersaat, 5 Muddesaat sowie dem Garten und dem Kamp ist über das Eigentumsverhältnis nichts gesagt. Das Kloster erhielt von diesen Ländereien jährlich insgesamt: an Roggen 66½ Scheffel und 3½ Malder, an Gerste 93 Sch. und 1 M. (1 Sch. stand außerdem der Johannesgilde zu), an Roggen und Gerste 5 Sch., an Hafer 96 Sch. 4 M., dazu 6½ Hühner und 16 ß. Von 34½ Scheffelsaat und 1 Maldersaat waren die angegebenen Leistungen von zusammen 48½ Scheffel und 1 Malder Hafer aber nur dann fällig, wenn das Land wirklich bestellt wurde; eyn verbleven muddesede landes, dat vercrat is, dat men nicht gebowen kan, zahlte keine Abgabe. Ein Maldersaat Land lag nach ausdrücklicher Angabe zu Lünern (Lunhern), also wohl nicht mehr in der Unnaschen Feldmark. — Eine wesentliche Erweiterung dieses Klarenbergischen Besitzes scheint nach 1439 nicht mehr stattgefunden zu haben.

[8] Für Fröndenberg würden die Urkunden im St. A. Münster sowie insbesondere eine daselbst befindliche Rolle der Zehntländereien im Unnaschen Felde von 1508 ebenfalls genauere Feststellungen ermöglichen.

[9] Der sonstige nicht unbeträchtliche Grundbesitz des Klosters Steinhaus zu Beienburg in der Unnaschen Feldmark ist aus einer Anzahl Urkunden ersichtlich (St. A. Düsseldorf, Beienburg); u. a. erwarb es dort am 25. II. 1441 66 Scheffelsaat Land von Hinrich van dem Warste (ebenda nr. 21). Das ihm 1454 in der Stadt gehörige Haus mit Hof (vgl. Urk. nr. 52) war noch 1574 in seinem Besitz (St. A. Düsseldorf, Beienburg nr. 105), scheint aber später verkauft worden zu sein. Über eine Schenkung an das Kloster vgl. Urk. nr. 64.

[10] Vgl. unten S. 14 Anm. 18.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

§ 9. Die Geistlichkeit, sowie Stiftungs-, Armen- und Schulwesen[1].

Die Pfarrkirche[2] zu Unna ist, wie schon oben bemerkt, weit älter als die Stadtgründung und gehört somit der älteren dörflichen Siedelung an. Sie blieb bis zur Reformation die einzige Pfarrkirche für die Stadt und das umliegende Kirchspiel, zu dem im 18. Jahrhundert noch die Bauerschaften Afferde mit Vaerssem und Hüingsen, Niedermassen, Obermassen und Ülzen gehörten sowie Brockhausen, Schulze-Höing und Haus Heide, die noch im eigentlichen Stadtgebiet lagen. Sie gehörte zum Erzbistum Köln, Dekanat Dortmund, dessen Dechant der Dechant zu Mariengraden in Köln war; Archidiakon für Westfalen war der Dompropst zu Köln. Pfarrer der Kirche war der Abt zu Deutz, der den Pfarrverweser bestellte[3]. Nachdem in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Reformation sich auch in Unna durchgesetzt hatte[4], verblieb die Pfarrkirche nach erbitterten Kämpfen zwischen Lutheranern und Reformierten in den Händen der ersteren, während den letzteren für ihren Gottesdienst die Hospitalkirche überlassen wurde. Die Verwaltung des Kirchenvermögens lag in den Händen des Rats, der dafür jedes Jahr 2 Verwalter (Kirchmeister, Templierer, Vormünder, Provisoren) bestellte, die jährlich 8 Tage vor Petri Cathedra dem Rat Rechnung zu legen hatten[5]. Verfügungen über Kirchengut, insbesondere Veräußerungen und Ankäufe, erfolgten im Einverständnis der Kirchmeister, des Rats und der Gemeinheit[6]. So wird in einer Prozeßschrift von 1607[7] auch ausdrücklich und unbestritten erklärt, „daß das Gebew der Kirchen zusambt den Glocken, Orgelen und anderen dazu gehörigen Instrumenten der Stadt Unna zugehörigh und dieselbe von der Stadt in nottige Baw unterhalten und alles, was dazu nottig, verschaffet und bestellet werde“[8]. Auch die Bestellung der unteren Kirchenbedienten scheint der

---

[1] Es ist hier nur eine orientierende Übersicht beabsichtigt. Auch die fast ausschließlich den Urkunden St. A. Münster, Depos. Unna entnommenen Quellenangaben sind keineswegs erschöpfend. Eine eingehende Darstellung auf Grund des reichhaltigen Materials würde vielleicht lohnen.

[2] Vgl. Nordhoff S. 103 und v. Steinen II, 1187.

[3] Als solche begegnen in älterer Zeit: Hermannus plebanus ecclesiae in Unna 1210, frater Heinricus plebanus 1258; Richardus de Asinda rector bzw. plebanus ecclesiae in Unna 1290—1294; Nicolaus rector und Johannes viceplebanus um 1300 (Westf. U. B. VII); Ludolphus rector 1358; Henricus de Hyen plebanus 1385 (St. A. Münster, Depos. Unna).

[4] Vgl. v. Steinen II, 1164 ff. und Dreesbach. Mitte des 17. Jahrhunderts gab es keine katholische Familie mehr in Unna; a. a. O. S. 277 ff.

[5] Willkür von 1419 und Prozeßschrift vom 17. I. 1607 (St. A. Münster, Wetzlar U 58/265 nr. 14).

[6] Vgl. Urkunden von 1390/1391 und später (St. A. Münster, Depos. Unna).

[7] S. o. Anm. 5.

[8] Der Neubau der Kirche, der gegen Ende des 14. Jahrhunderts begonnen und etwa 1480 beendet wurde, fand, wie die Urkunden zeigen, unter der Leitung des Rats statt. Auch als Mitte des 16. Jahrhunderts die ganz verfallene Orgel wiederhergestellt wurde, 1661 die Kirchturmspitze durch Sturm abgeworfen worden war, 1673 die Kirche durch die Beschießung Schaden gelitten hatte und dem Brand

Stadt zugestanden zu haben[9]. An diesen Verhältnissen hat weder die Reformation noch die Neuordnung der Stadtverwaltung 1718 etwas geändert. 1695 versammelten sich die lutherischen Mitglieder des sitzenden und alten Rats mit Vorgängern der Gemeinheit und Gilderichtern in der Pfarrkirche zur Beschlußfassung über Vermögensangelegenheiten der evangelisch-lutherischen Gemeinde[10] und 1762—1767 verteidigte der Rat seine Rechte gegen das lutherische Konsistorium der Grafschaft Mark[11].

Eine allgemeine Steuerfreiheit wurde den Geistlichen nie zugestanden[12]; doch wurden ihnen gewisse Erleichterungen z. B. bezüglich des Weggelds eingeräumt, auch erhielten Prediger und Schulbediente das Bürgerrecht gratis[13].

Der Kirchhof befand sich, wie allenthalben, innerhalb der Stadt an der Kirche, wurde aber anscheinend, wenigstens in späterer Zeit, nur durch die Stadtbewohner benutzt. Als um 1800 ein neuer Begräbnisplatz außerhalb der Stadt angelegt werden sollte, waren deren drei vorhanden: 1. der (alte) große lutherische Kirchhof an der Ostseite der Stadt an der Ringmauer gelegen; sodann vor der Stadt 2. der sogenannte „Bauernkirchhoff", der wohl für die außerhalb wohnenden Kirchspielsangehörigen bestimmt war und vermutlich identisch ist mit einem 1617 erwähnten, damals neu angelegten Kirchhof vor dem Massener Tor und 3. die Begräbnisstätte der Juden.

Wie sich im Mittelalter weltliches und kirchliches Leben ineinander verflocht, bedarf keiner Erörterung. Erwähnt sei aber, daß anläßlich des St.-Margareten-Jahrmarkts eine Prozession mit dem Marienbild stattfand[14]; auf eine Prozession durch die Feldmark deutet 1406 die Anführung eines Weges, dar men mit den hilgen dore geit[15]. Ebenso selbstverständlich ist das Vorhandensein zahlreicher Stiftungen und geistlichen Bruderschaften.

An der Pfarrkirche selbst zählt v. Steinen II, 1193 acht Altäre

---

von 1723 Turm und Kirchendach zum Opfer gefallen waren (die Gewölbe hatten standgehalten), kam die Stadt für alles auf.

[9] In der Prozeßschrift von 1607 wird unbestritten behauptet, „daß sie [die Stadt] auch an 10, 20, 30, 40 und mehr Jahren den custodem vel aedituum der Kirchen zu verordenen und demselben die Kirchenschlüssel in Verwahr zu tun in ruhiger Possession vel quasi gewesen und noch sein". — 1735 allerdings wird in einem Bericht der Regierung festgestellt, daß die Besetzung bis dahin stets durch den Rat und durch den Drosten alternative erfolgt sei (Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241a).

[10] Ratsprotokoll vom 7. III. 1695.

[11] Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241a.

[12] Die Willkür von 1419 stellt (I 3) ausdrücklich fest, daß die Priester von ihrem Patrimonium wie von allem Einkommen, de to den geistliken lenen nycht en horet, den Schoß zu zahlen hätten.

[13] Anhang nr. 3 Blatt 8b. — Die Ratsprotokolle vom Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts enthalten vielfache Erörterungen über das Maß der Steuerpflicht der Geistlichkeit.

[14] Urk. nr. 43.

[15] Urk. nr. 34c § 13.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Vikarien[16] auf: 1. St. Andreas[17], 2. St. Johannes der Täufer und St. Katharina, gestiftet 1435, 3. St. Matthäus [und Lucia][18], 4. St. Mathias[19], 5. St. Stephanus[20], 6. St. Medardus[21], 7. B. Maria Virgo[22], 8. St. Johannes und Nikomedes[23]. Hinzu kommen (bei v. Steinen nicht erwähnt): 9. St. Bernhard, St. Anna und 11000 Jungfrauen[24], 10. St. Jakobus[25], 11. St. Bartholomäus[26], 12. St. Laurentius[27], 13. Hl. Kreuz[28].

Eine Gründung der Stadt und ihrer Bürger aus den Zeiten der Entstehung der ersteren war zweifellos das Hospital, das 1315 auf den Namen des Hl. Geistes und der Hl. Maria gestiftet wurde und, nach-

---

[16] Ein G. legitimus vicarius ecclesie in Unna wird 1210 erwähnt (Westf. U. B. VII, 31 nr. 75).

[17] Die Rektoren bzw. Vikare des Altars werden 1469—1648 urkundlich erwähnt; 1537 heißt es, daß er „hinter dem Chor in der Kirchspielskirchen zu Unna gelegen" sei.

[18] Als St. Matthias- und Lucia-Altar 1476 erbaut und eingeweiht; Stiftungsurkunde vom 1. II. 1482; Präsentation durch Else Witwe des † Hinrich Buren bzw. deren Familie (d. h. die Nachkommen ihres Vaters Rutergard und des Bürgermeisters Nartorp) und nach deren Aussterben durch den Rat. 1672 ist der Organist gleichzeitig Inhaber des beneficii S. Matthaei.

[19] 1717 bittet ein Joh. Theod. Gerlich um Übertragung der Blutsvikarie St. Matthias.

[20] 1526 erfolgt die Bestellung des Vikars auf Präsentation durch Anna Wechman und Hinrich Schule; weitere Erwähnungen 1643 und 1712.

[21] Nach der Reformation „von Weltlichen abgenutzet", durch Kurf. Reskript vom 28. X. 1667 den Reformierten „zugeleget" (v. Steinen II, 1193). Urkundliche Erwähnungen 1514—1553.

[22] 1502 wurde durch Andreas Huick an der Südseite der Kirche die Kapelle U. L. Fr. erbaut und mit Einkünften versehen; das Gewölbe darunter diente später der Familie Zahn als Begräbnisstätte (v. Steinen II, 1192); abgebrochen 1811 (Nordhoff S. 105 f.). Stiftung durch die Testamentsvollstrecker des † Hermann Hartnagel 1381, Erzbischöfliche Bestätigung 8. VIII. 1385; Präsentation durch den Stifter bzw. später durch den Rat. Zahlreiche Erwähnungen bis 1588. Dieser Altar ist offenbar identisch mit dem St. Marien- und Katharinen-Altar, der 1468 genannt wird und über den ausführliche Angaben in Prozeß-Akten um 1600 erhalten sind (St. A. Münster, Wetzlar H 58/200); darnach war der Altar eine ältere Stiftung der Gebrüder von Herne und wurde bereits 1363 in die Pfarrkirche zu Unna transferiert. Eine Gilde U. L. Fr. und St. Katharinen wird 1478, 1485 und 1490 erwähnt.

[23] Präsentation durch den Rat; urkundlich erwähnt 1474 und 1568, eine Nikodemusgilde 1454 und 1474.

[24] Erzbischöfliche Genehmigung der Stiftung 27. IV. 1440; weiter erwähnt 1445 und 1570.

[25] 1459 besetzt auf Präsentation seitens der honesti viri Jacobus Lemego et Adolphus Schule, incolae Unnenses et patroni layci officiationis ad altare St. Jacobi in parrochiali ecclesia in Unna.

[26] Urkunde des Rats vom 21. VIII. 1470 über die Stiftung durch den Pastor Johann Ossenbrink zu Flierich (Vlederike) und dessen Mutter Gerda.

[27] 1438 erwähnt. 1733 nimmt Kaspar Hermann v. Lilien als Nachkomme weiblicher Linie der 1686 mit Joh. Phil. v. Arnsberg ausgestorbenen Familie v. Arnsberg die Kollation dieser Blutsvikarie in Anspruch (Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241a).

[28] 1438—1571 urkundlich erwähnt; Präsentation durch den Rat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dem es bereits 1320 abgebrannt war, 1322 wieder neu erstand[29]. Die vom Rat bestellten beiden Vormünder oder Provisoren besorgten die Vermögensverwaltung und hatten dem Rat jährlich 8 Tage vor Petri Cathedra Rechnung zu legen. Die vielfach erwähnte Bruderschaft vom Hl. Geiste stand zweifellos im Zusammenhang mit dem Hospital. Ende des 15. Jahrhunderts wurde durch Johann Deymel ein neuer Altar St. Philipp und St. Jakob am Hospital gestiftet, dessen erster Vikar der Stifter selbst wurde, der sich auch die Benennung seines Nachfolgers vorbehielt; später sollte die Präsentation dem Rat zustehen. Erwähnt wird noch 1512 das Geleuchte vor der Figur und Tafel St. Gregorii im Heil. Geist, 1517 der St. Matthäus-Altar in Heil. Geist[30], 1527 und 1530 das Geleuchte vor U. L. Fr. und St. Annen im Hospital. Die Heil.-Geist-Kapelle selbst[31] unterstand einem besonderen Rektor, im 16. Jahrhundert wohl auch als Pastor bezeichnet. Nach Durchführung der Reformation wurde im 17. Jahrhundert die Hospitalskirche den durch die Lutheraner aus der Pfarrkirche vertriebenen Reformierten überlassen; doch fand dort auch lutherischer Gottesdienst für die Hospitalsinsassen statt und die Reformierten sprachen 1669 die Befürchtung aus, daß sie auch von hier verdrängt werden sollten[32]. 1673 fielen die Kirche zum Heil. Geist, Wiedumsgebäude, Hospital und Armenhaus der französischen Beschießung zum Opfer, wurden aber wieder aufgebaut[33]. Ein Ratsbeschluß vom 13. III. 1636 bestimmte, daß der Nachlaß der Präbendierten im Hospital an dieses, nicht an Verwandte oder Freunde fallen sollte. Im 19. Jahrhundert wurde die Kirche verkauft und 1848 das Armenhaus abgebrochen.

Das Häuserverzeichnis von 1723 nennt neben den Armenhäusern auf dem Heil. Geist noch ein neu erbautes Armenhaus im Massenerstraßen-Quartier[34]. Vielleicht hängt dieses Armenhaus zusammen mit der seit Anfang des 15. Jahrhunderts erwähnten[35] Stiftung to behoiff der huysarmen lude bynnen Unna, später meist als die „Hausarmen in den Almissen", auch „Almissen over dey armen Lude", die „Armen im Armissenhause" bzw. im Armenhaus oder Almosenhaus bezeichnet. Ein Rektor wird 1648 erwähnt, ebenso vielfach die beiden vom Rat bestellten Vormünder oder Provisoren.

Außerdem begegnen noch als besondere Stiftungen to armer lude

---

[29] Nordhoff S. 109 und v. Steinen II, 1194. Zugunsten des Hospitals erging am 5. XI. 1321 ein Empfehlungsschreiben des Grafen Engelbert II. sowie ein Ablaßbrief im gleichen Jahre. Zahlreiche Stiftungen zeigen die Anteilnahme der Bürgerschaft.

[30] Der Vikar scheint gleichzeitig auch Inhaber des St. Philipp- und Jakob-Altars gewesen zu sein.

[31] Erwähnt wird 1571 ein vor der Kirche auf dem Hof des Hospitals neu erbautes Haus.

[32] Geh. Staatsarchiv, Rep. 34. 241b (Ratswahl 1665—1669).

[33] Nordhoff a. a. O. scheint diese Tatsache entgangen zu sein.

[34] Anhang nr. 7 (B 177).

[35] Urkunde vom 9. I. 1404 im St. A. Münster, Depos. Unna.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kledinge 1419 und 1542, to den gemeynen spynden 1419[36] und to den armen schottelen, der „Armen zur Butterschüssel“[37].

Außerhalb der Stadt, eine halbe Stunde vor dem Morgentor an der Straße nach Werl, lag das Siechenhaus oder Leprosenhaus mit einer Kapelle, in der noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts gepredigt wurde[38]. In letzterer wurde um die Wende des 15. und 16. Jahrhunderts ein Altar zu Ehren Gottes, seiner Mutter und der Heiligen Georg, Pantaleon, Elisabeth, Kosmas und Damian durch den Priester Hermann Lemgo erbaut und dotiert, der auch der erste Vikar dieser Vikarie St. Marie und Elisabeth wurde; die Präsentation „mit einem von unsern Bürgerkindern“ stand dem Rat zu. Ein St. Jakobs-Altar in der Siechenkirche, der wenig später (1516) erwähnt wird, war wohl älter. 1555 nennt eine Urkunde auch noch einen St. Stephans-Altar in der Siechenkirche. Ein Rektor bzw. Pastor des Siechenhauses findet sich im 16. Jahrhundert mehrfach erwähnt; ebenso die zwei Vormünder für die Vermögensverwaltung.

Zunächst religiösen Zwecken dienten die zahlreichen geistlichen Bruderschaften und Gilden, in denen sich die Bürger gruppenweise häufig wohl im Anschluß an die bürgerliche Gemeinschaft eines Stadtteils oder eines Gewerkes zusammenschlossen. Daneben spielte aber zweifellos von Anfang an der Gedanke der gegenseitigen Unterstützung sowie des geselligen Beisammenseins innerhalb eines kleineren Kreises mit, trat dann aber vielleicht später immer mehr in den Vordergrund. Am bedeutendsten war jedenfalls die Kalandsbruderschaft, die zu Anfang des 15. Jahrhunderts gegründet worden zu sein scheint[39]. Sie wird bis Ende des 16. Jahrhunderts erwähnt; ihr Vermögen wurde durch zwei Provisoren, Vormünder oder Kamerarien verwaltet.

An weiteren Bruderschaften finden sich im 15. Jahrhundert eine Bruderschaft U. L. Fr. und St. Katharinen (1478. 1485. 1490) sowie eine St. Nikodemus-Gilde (1454. 1474), die wohl mit den oben erwähnten gleichnamigen Altären in Beziehung zu bringen sind. Einen Zusammenhang mit dem Kaland[40] möchte man vermuten bei den Gilden oder Bruderschaften U. L. Fr., die teils ohne weiteren Zusatz (1416. 1454. 1456. 1458. 1470. 1570), teils mit der Ortsbezeichnung an der waterporten (1402. 1468. 1488. 1499. 1513), in der veyporten

---

[36] Diese beiden Stiftungen sowie die Heil.-Geist-Bruderschaft werden in der Willkür von 1419 (I 2) für schoßfrei erklärt im Gegensatz zu der ausdrücklich festgestellten Steuerpflicht aller anderen Gilden und Bruderschaften.

[37] Seit 1584 häufig erwähnt.

[38] v. Steinen II, 1210. — In einer Urkunde von 1594 ist allerdings auch von einem „Seikenhaußken“ auf dem Kirchhof, also innerhalb der Stadt, die Rede.

[39] In der ältesten Urkunde vom 20. Januar 1420 ist von den Priestern und Laien des calandes ind broderscap, dey nu kortesweges to Unna in ere godes gemaket ind gesatet is, die Rede.

[40] Bei einer Rentenstiftung für die neubegründete Gilde U. L. Fr. „mit den 7 Swertern“ (1526) wird durch eine zweite Urkunde diese Rente der Kalandsbruderschaft für eine Messe zu Ehren der 7 Schwerter Mariä überwiesen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

(1456. 1476. 1525. 1530) und in der smorenporten (1517. 1525. 1528. 1530. 1544) erscheinen; man könnte hierbei an die drei Homeyen denken, in die sich die Bürgerschaft ursprünglich gliederte[41]. Außerdem begegnen noch eine St. Antonius-Gilde[42], eine Allerheiligen-Bruderschaft[43] und besonders häufig eine Sakramentsgilde (Bruderschaft U. l. H. Lychams), die das Geleuchte vor dem Sakrament in der Pfarrkirche unterhalten zu haben scheint[44]. Die Gilde St. Maria Magdalena, St. Agatha und St. Dorothea war eine Vereinigung der Kaufleute[45].

Nicht sehr bedeutend waren dem allen gegenüber die klösterlichen Niederlassungen in der Stadt[46]. Das St. Barbara-Kloster, seit dem 17. Jahrhundert St. Katharinen-Kloster, gewöhnlich Süsternhaus genannt[47], lag am Stadtgraben zwischen Massener und Viehtor im Viehstraßenviertel. Es wurde, 1459 durch das Kloster Böddeken als Kloster für regulierte Augustinerkanonissen gestiftet, Ende des 16. Jahrhunderts lutherisch; nach dem Religionsvergleich von 1672 sollten je 2 Schwestern dem lutherischen und dem katholischen Bekenntnis angehören; für die kirchlichen Bedürfnisse der letzteren sorgte ein katholischer Pater, der in einem besonderen Hause daneben wohnte. 1678 brannten Kloster und Kirche ab, wurden aber wieder aufgebaut[48].

Eine Niederlassung der Augustinereremiten, die 1351 von Papst Klemens VI. genehmigt und durch die Augustiner in Lippstadt, Osnabrück und Herford auf einem von dem Ritter Meinrich Sprenge erworbenen Grundstück eingerichtet worden war, wurde durch Papst Innozenz VI. auf Einspruch des Rektors der Pfarrkirche Ludolph wieder aufgehoben und mußte dem letzteren unter gleichzeitiger Zahlung einer Entschädigungssumme von 1000 Goldflorin übergeben werden[49]. Später, z. B. 1516, wird eine Terminei der Lippstädter Augustiner gelegentlich erwähnt.

Ein Kloster der Minderbrüder[50] war im 14. Jahrhundert (vor

---

[41] S. u. § 18.

[42] Bereits Ende des 14. Jahrhunderts erwähnt. St. A. Düsseldorf, Reg. Mark. nr. 1 Bl. 37, später vielfach im St. A. Münster, Depos. Unna: z. B. 1455, 1468, 1516 und 1534.

[43] 1554 vertreten durch den Rat.

[44] 1451, 1456, 1457, 1458, 1461, 1463, 1464, 1466, 1472, 1482, 1512, 1529, 1530, 1531, 1536, 1538, 1546, 1553 und 1561. — Am 6. X. 1461 stiftete Beleke, Witwe des † Gerdt tom Heythove genant Rutergard, ein Pfund Wachs jährlich von ihren 8 Scheffelsaat Land am Hertingwege; vgl. o. S. 30* Anm. 18.

[45] Als solche noch im Brautweinbuch bezeichnet und später jedenfalls mit dem Krameramt identisch; vgl. u. S. 61* Anm. 14.

[46] Vgl. Schmitz-Kallenberg, „Monasticon Westphaliae".

[47] v. Steinen II, 1200 ff. und 1316 ff.; Nordhoff S. 110.

[48] Das Kloster wurde 1809 aufgehoben; die Kirche wurde Mitte des 19. Jahrhunderts, nachdem eine neue katholische Kirche errichtet worden war, zur Synagoge.

[49] Vielleicht befand es sich in dem Hause an der Südseite der Massener Straße, das noch in neuerer Zeit „das Kloster" genannt wurde (vgl. Nordhoff S. 111).

[50] v. Steinen II, 1209. Über einen anscheinend vorübergehenden Aufenthalt der aus Dortmund vertriebenen Dominikaner in Unna um 1319 vgl. Chron. dtsch. Städte 20, S. 201.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1339) gegründet worden; es muß unmittelbar neben dem Kirchhof gelegen haben, der Überlieferung nach südlich, vielleicht an der Stelle des späteren Krameramtshauses. Sonstige Nachrichten fehlen; doch erwähnt eine Urkunde vom 12. XI. 1476 ein Haus gelegen bynnen Unna an der Stades muren achter den grawen monike husen[51]. Es scheint jedenfalls früh wieder verschwunden zu sein.

Die Schule in Unna ist mindestens so alt wie die Stadtgründung; 1295 wird der scolasticus in Unneha bereits als Zeuge erwähnt[52], 1320 Ludwig als Rektor der Schule zu Unna[53]. Sie war zunächst im Besitz des Stadtherrn, der sie 1372 der Stadt übereignete mit der Einschränkung, daß sie dem bisherigen Lehnsinhaber Erenbert van Husen auf Lebenszeit bzw. bis zu gütlichem Verzicht verbleiben sollte[54]. Sie wird von Anfang an am Kirchhof gelegen haben, wo sie seit dem 16. Jahrhundert bezeugt ist. Als das Gebäude der „lateinischen Schule", wie sie damals genannt wurde, bei dem großen Stadtbrand 1723 zugrunde ging, wurde sie aus privaten Mitteln wieder aufgebaut[55]. Im Jahre 1718 waren daran 4 Lehrkräfte tätig: der Rektor, der Konrektor, der Subkonrektor und der Kantor. In welchem Verhältnis der 1723 erwähnte „teutsche Schulmeister" dazu stand und ob dieser eine eigene Schule hielt, ist nicht erkennbar. Dagegen hatten die Reformierten eine eigene Schule „an der [Hospitals-]Kirchen", die von einem Rektor geleitet wurde[56] und mindestens seit Überlassung der Hospitalskirche an die Reformierten bestanden haben wird. Daß die Schulbedienten (ebenso wie die Geistlichen) das Bürgerrecht ohne Gebührenzahlung erhielten, wurde oben bereits erwähnt.

§ 10. Die Juden.

Die Anwesenheit von Juden ist schon in den Anfängen der Stadt bezeugt. Ein Thilemannus de Unna quondam iudeus ibidem wurde 1304 Bürger in Dortmund[1]. Einige Jahrzehnte später (1347 und 1348) werden zwei Juden, Saul und Samuel, von dem Amtmann zu Unna bzw. dem Grafen Engelbert III. in ihren Schutz genommen gegen eine jährliche Abgabe von 4 bzw. 8 solidi, wobei auf frühere Privilegien und geltendes Recht für die Juden zu Unna Bezug genommen wird[2]. Die

[51] St. A. Münster, Depos. Unna. [52] Westf. U. B. VII nr. 2348.
[53] Chron. dtsch. Städte 20 S. 201.
[54] Urk. nr. 20. — Spätere Erwähnungen der Schule bzw. des Schulmeisters u. a. 1562 und 1584.
[55] Durch Anna Klara Urbani, Ehefrau des Ludolph Diedrich Wegener, später des Gerichtsschreibers und Advokaten Johann Arnold Krupp. Vgl. v. Steinen II, 1210 ff., wo auch ein Verzeichnis der Rektoren seit der Reformation zusammengestellt ist.
[56] v. Steinen II, 1216. [1] Dortmund. U. B. I, 321.
[2] Wenn demgegenüber v. Steinen (s. u. Anhang nr. 6, A II 1) behauptet, daß der Rat den Juden Geleit geben konnte, so trifft das zweifellos nicht zu. Es kann sich bei den von ihm angeführten Fällen nur um eine Zustimmung des Rats zu dem landesherrlichen Judengeleit handeln, 1431 vielleicht um einen Über-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Willkür von 1419 (I 1) stellt die Schoßpflicht auch der Juden ausdrücklich fest. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts befanden sich sechs zugelassene Judenfamilien in Unna; die Vergleitung einer siebenten erfolgte gegen den Widerspruch des Rats. Als Vorsteher der Judenschaft wird 1714 ein Isaak Philipp genannt, der nach dem Häuserverzeichnis von 1723 eines der wertvolleren Häuser zu Unna besaß; außer ihm werden 1723 noch vier andere Juden als Hauseigentümer aufgeführt. Eine besondere Begräbnisstätte der Juden außerhalb der Stadt wird Ende des 18. Jahrhunderts erwähnt.

§ 11. Das Militär.

Solange in älterer Zeit der Bürger selbst der wehrhafte Verteidiger seiner Stadt war, kam eine landesherrliche Garnison nicht in Frage. Erst mit der Entwicklung der stehenden Heere erhält auch Unna im 17. Jahrhundert eine Besatzung. Von brandenburgischen Truppen wurde Unna 1673 gegen die Franzosen verteidigt[1]. Als die Stadt 1723 abbrannte, lag eine Kompagnie des Du Buissonschen Regiments[2] in Unna, die zur Entlastung der Stadt zeitweise nach Hamm verlegt wurde; ein Teil des gleichen Regiments stand auch noch Anfang des 19. Jahrhunderts in der Stadt. Das Häuserverzeichnis von 1723 führt einige Offiziere und Soldaten als Hausbesitzer und Einwohner auf[3].

III. Die Stadtverfassung und Verwaltung.

1. Der Stadtherr und dessen Vertreter.

§ 12. Der Stadtherr.

Unna war, wie oben gesagt, eine rein landesherrliche Gründung. Dementsprechend besaß der Stadtherr ursprünglich einen sehr weitgehenden, offenbar in allen wichtigen Angelegenheiten der Stadt maßgebenden Einfluß. Eine genaue zusammenfassende Umschreibung dieser Rechte aus der Zeit der Stadtgründung besitzen wir leider nicht, da die erste Stadtrechtsverleihung nicht erhalten ist und in der Erneuerung von 1346 sich keine erschöpfenden Nachrichten finden, wie das ja auch kaum dem Brauche der Zeit entspricht[1]. Wir sehen daraus aber, daß z. B. der Rat damals noch nicht durch die Bürgerschaft gewählt,

griff der Stadt, die in jener Zeit über die Geleitsrechte mit dem Landesherrn in Streit gelegen zu haben scheint (vgl. Urk. nr. 47 § 2).

[1] S. o. § 1.

[2] nr. 9 der Stammliste des preußischen Heeres.

[3] Einen Hauptmann v. d. Schulenburg, der am 8. II. 1730 als Obristwachtmeister im, nunmehr v. Schliewitzschen, Regiment zu Unna starb und ein Grabdenkmal in der Kirche erhielt (Nordhoff S. 109), einen Rittmeister Schermbeck, der aber in preußischen Diensten nicht nachweisbar ist, und 6 nur z. T. namentlich aufgeführte Soldaten.

[1] Vgl. die einleitenden Bemerkungen bei Zeumer S. 1 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sondern durch den Stadtherrn ernannt wurde[2]. Bei gemeinnützigen Bauten, die auf dem Stadtgrund (Waldemeine) errichtet wurden, teilten sich Stadtherr und Stadt in die Kosten wie in die Einkünfte. Außerdem erwähnt das Stadtrecht von 1346 eine Reihe von Abgaben und Strafgeldern, von denen der Stadtherr in der Regel die Hälfte, von den Gerichtsgefällen ein Drittel erhielt[3]. Ganz fielen dem Stadtherrn zu u. a. die Strafen für blutige Verwundungen (§ 19), die später als Blutrennungen bezeichnet werden, für Gewalttat (selfgerichte, unrechter anevanc und gewelde[4], § 21) und sicherlich auch für Totschlag (§ 30). Über diese Vergehen stand ihm auch die alleinige Gerichtsbarkeit zu, wie selbstverständlich der Blutbann überhaupt. Auch sonst übte er durch seine Vertreter, den Gografen (später Amtmann bzw. Drosten) und den Richter, mannigfache Hoheits- und Gerichtsrechte aus[5]. Bald begann aber auch in Unna, wie anderer Orten, eine erhebliche Minderung der Rechte des Stadtherrn zugunsten der städtischen Selbstverwaltung, teils durch gnadenweise Verleihung, teils durch Verpfändung und Verkauf seitens der Grafen, gelegentlich wohl auch durch Usurpation seitens der Stadt, die sich im übrigen von jedem neuen Herrn ihre alten Privilegien und Rechte neu bestätigen ließ. Eine Einigung über eine Reihe strittig gewordener Punkte erfolgte dann durch den Schiedsspruch, den der Jungherzog Johann (I.) von Kleve zwischen seinem Oheim Graf Gerhard von der Mark und der Stadt Unna 1444 fällte. Auf Einzelheiten soll hier nicht eingegangen werden[6]. Hervorgehoben werden muß, daß in Unna eine allgemeine Abgabe vom Grund und Boden an den Stadtherrn als Zeichen von dessen Obereigentumsrecht nicht bestanden zu haben scheint[7]; nur bezüglich der Almende (Waldemeine) kommt ein solches wohl in den oben erwähnten Bestimmungen des Stadtrechts von 1346 zum Ausdruck. Auch der Eigenbesitz des Landesherrn in der Stadt und ihrer Feldmark scheint gering gewesen zu sein und verschwand allmählich. Die Abtretung der landesherrlichen Burg in der Stadt im Jahre 1405 ist bereits erwähnt[8]. In der Feldmark verkaufte Graf

[2] S. u. § 15.

[3] Vgl. über die Weinpfennige § 9, die Strafen bei Verstößen gegen Maß und Gewicht § 12, die gerichtlichen Strafgelder § 16 ff., die eigenmächtige Besitzergreifung in der Waldemeine § 22, die Verstöße gegen eine burkoyre § 26, die Scheltung eines Gerichtsurteils § 28; über Totschlag § 30.

[4] Über selfgerichte und gewalt vgl. Georg Stahm, „Das Strafrecht der Stadt Dortmund bis zur Mitte des 16. Jahrh.", Heidelberg 1910 (= Deutschrechtl. Beiträge, hrsg. von Konrad Beyerle IV 3), S. 327—332.

[5] S. u. § 13 und § 25.

[6] Vgl. die einzelnen Abschnitte der Einleitung sowie Inhaltsverzeichnis und Sachregister.

[7] Auf eine derartige Abgabe von einem beschränkten Teil der Feldmark deuten die 1395 erwähnten Abgaben des Heideroggen und der Heidegerste zu Unna. Der erstere wird 1538 und 1572 auf im ganzen 28 Malder Roggen angegeben (St. A. Düsseldorf, Reg. Mark. nr. 14 Bl. 39).

[8] S. o. § 2. Wenn 1405 die Erbauung durch Graf Engelbert III. erwähnt wird, so ist durchaus möglich, daß dieser nur eine ältere vorhandene Anlage neu ausgebaut hatte.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Engelbert III. im Jahre 1372 an eine Anzahl Bürger 115½ Scheffelsaat Land als freies Eigen, die ihm durch den Tod des Lehnsinhabers heimgefallen waren[9]. Nach der Unsicherheit, die durch die Kriegswirren des ausgehenden 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts hervorgerufen und durch den Streit über die Erbschaft des alten 1609 ausgestorbenen Herrscherhauses verstärkt wurde, begannen im Anschluß an die endgültige Besitzergreifung durch Brandenburg bereits unter dem Großen Kurfürsten Versuche, die Rechte des Landesherrn in der Stadt genau zu ermitteln und nötigenfalls wiederherzustellen[10]. Wie schwer jedoch zunächst ein Erfolg zu erringen war gegenüber dem zähen Widerstand der Stadt und der in ihr herrschenden Familien, zeigt der Verlauf der unten behandelten[11] Untersuchung gegen den Bürgermeister Dr. Davidis. Erst die kraftvolle und rücksichtslose Faust König Friedrich Wilhelms I. griff hier durch und beseitigte nun die Selbständigkeit der Stadt so gut wie vollständig.

Über Form und Inhalt des landesherrlichen Besteuerungsrechts gegenüber der Stadt Unna fehlen Einzelnachrichten fast ganz. Es muß angenommen werden, daß Unna wie andere Städte von der regelmäßigen Bede bald frei geworden ist, aber wie jene sich Bewilligungen von Fall zu Fall nicht entziehen konnte, bis diese im 17. Jahrhundert wieder, trotz der festgehaltenen Form der jedesmaligen Einzelbewilligung durch die Stände, zu alljährlich regelmäßig wiederkehrenden Lasten wurden[12]. Über den Umfang der Belastung der Stadt durch diese Auflagen und ihre Aufbringung, soweit sie außer durch die Accise durch besondere Schatzungen erfolgte, haben sich für die Zeit seit 1670 in den Ratsprotokollen Zusammenstellungen erhalten, die im Anhang nr. 4 wiedergegeben sind. Vgl. im übrigen unten § 21 ff.

§ 13. Die landesherrlichen Beamten.

Vertreten wurden die Rechte des Landesherrn durch seine Räte und durch die örtlichen Beamten. Wie sich aus den ersteren allmählich eine in Behörden gegliederte Landesregierung entwickelte, die ihren Sitz in Kleve hatte, ist hier nicht zu erörtern[1]. Durch die besonderen Verhält-

---

[9] Lehnstücke in der Feldmark sind später noch erwähnt Reg. Mark. nr. 1 Bl. 7: item Renoldem et Renoldem filium suum VIII schepel landes in der veltmarke to Unna; Reg. Mark. nr. 2 in einem Verzeichnis der märkischen Lehen Graf Adolfs I. (III.) von 1392 Bl. CXIII^{b}: item Lambert de Rů ind Herman sijn soene VI schepelsede landes in dem velde to Unha to deinstmanne rechte; Bl. CXIII^{a}: item Hense Ardey to manlene III schepelsede landes bij den hoveden in dem kerspele to Unha; Bl. CXVII^{b}: item Johan van der Horst to manlene VIII schepelsede landes in dem hungerdale to Unha gelegen. — Über den Ermelinghof vgl. o. S. 16*.

[10] Vgl. Urk. nr. 104. 107. 108. 113. [11] § 16.

[12] Vgl. hierzu Zeumer, „Die deutschen Städtesteuern", Niepmann, „Die ordentlichen direkten Staatssteuern" und Urkunden und Aktenstücke II u. V.

[1] Vgl. Kurt Schottmüller, „Die Organisation der Zentralverwaltung in Kleve-Mark vor der Brandenburgischen Besitzergreifung im Jahre 1609", Leipzig 1897

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nisse in Kleve-Mark in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts trat die Persönlichkeit des Herrschers gegenüber seinen Räten immer mehr zurück, und in erhöhtem Maße war das der Fall, als durch den Anfall an Brandenburg ersterer nicht mehr in Kleve, sondern in Berlin saß. Außerdem entstand hierdurch eine weitere höhere Instanz in den Zentralbehörden des preußischen Staates, die in ihrer Einwirkung zunächst noch nicht sehr bedeutend und durch den Widerstand der Landesbehörden vielfach gehemmt, seit dem Regierungsantritt König Friedrich Wilhelms I. stärker durchgriffen und schließlich alle wesentlichen Entscheidungen trafen. Bis dahin aber und in gewissem Umfang auch später noch war für die Stadt von viel größerer Bedeutung ihr Verhältnis zu den örtlichen Vertretern des Landesherrn.

An erster Stelle unter ihnen steht der Amtmann (in späterer Zeit meist Drost genannt) des Amtes Unna, in dessen Bezirk die Stadt lag [2]. Er ist sehr wahrscheinlich erwachsen aus dem Grafen (gravius, graf, greve), dem Richter im landesherrlichen Gogericht, der unter dieser Bezeichnung seit 1270 bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts in den Urkunden erscheint und sich allmählich vom richterlichen zum Verwaltungsbeamten entwickelt zu haben scheint, wie der Gerichtsbezirk gleichzeitig zum Verwaltungsbezirk, zum Amte, wurde [3]. Zunächst neben der Bezeichnung Graf, dann immer mehr an deren Stelle tretend findet sich seit 1346 die als Amtmann (officiatus, ametman, im 17. Jahrhundert auch satrapa), später wieder neben der letzteren, wohl nach Klevischem Vorbild, der Name Droste. Die Amtsinhaber sind ausschließlich Adelige [4], die sich seit Mitte des 15. Jahrhunderts ausnahmslos im Pfandbesitz des Amtes befanden, was schließlich seit Anfang des 16. Jahrhunderts zu einer Art Erblichkeit in der Familie v. d. Recke führte. Die Befugnisse des Amtmanns in älterer Zeit sind nicht genau zu umschreiben, vor allem nicht scharf gegen die des Richters abzugrenzen, der ihm in gewisser Weise untergeordnet gewesen zu sein scheint; in ältester Zeit scheinen beide Ämter sogar zeitweise in einer Hand gewesen zu sein [5].

(= Staats- u. Sozialwiss. Forschungen, hrsg. v. G. Schmoller 14. 4), für die spätere Zeit: Urkunden u. Aktenstücke II u. V sowie Acta Borussica, Behördenorganisation.

[2] Das Amt umfaßte nach v. Steinen II, 676 ff. neben Unna (mit den Bauerschaften Afferde, Niedermassen, Obermassen und Ülzen) die Kirchspiele Aplerbeck (mit den Bauerschaften Aplerbeck, Berckhoven, Solde), Asseln, Bosenhagen (mit den Bauerschaften Bentrop und Bosenhagen), Delwig (mit den Bauerschaften Aldendorp, West-Arden, Bilmerich, Landschede, Strickherdicke), Frömern (mit den Bauerschaften Frömern, Ostbüren, Kerssebüren), Hemmerde (mit den Bauerschaften Ost- und West-Hemmerde, Siddinghausen, Drenhausen), Lünern (mit den Bauerschaften Lünern, Mülhausen, Stockum), Metler (mit den Bauerschaften Nieder-Aden, Wasserkurl, Alten-Metler, Westick), Opherdick (mit Oberbauerschaft und Unterbauerschaft), Wickede. — Das Amt Unna befand sich häufig in einer Hand mit dem Amt Kamen.

[3] Über die Gogerichte in Westfalen vgl. die Arbeiten von Herold, Schmitz; daneben Stüve und Lindner, „Veme" S. 319 f.

[4] Vgl. die Liste Anhang nr. 2, die auch die Abwandlung der Amtsbezeichnung wie die gelegentliche Personalunion mit dem Richter erkennen läßt.

[5] S. u. S. 41*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bemerkenswert ist, daß das Stadtrecht von 1346 neben dem Stadtherrn zwar mehrfach den Richter, nicht aber den Grafen erwähnt, abgesehen von der Bestimmung, daß die Bürger nicht vor das Gogericht geladen werden sollen. In richterlicher Wirksamkeit erscheint der Graf noch im 15. Jahrhundert mit dem Richter zusammen[6]. In der Bestallung für den Amtmann Lubbert Torck von 1457 (§ 3 ff.) werden Pflichten und Rechte des Amtmanns näher umschrieben; an erster Stelle ist gesagt, daß er jedermann in Stadt und Land Gericht und Recht widerfahren lassen soll. Anscheinend ist dabei aber nur noch an eine Tätigkeit als Strafrichter zu denken, da anschließend von der Brüchtengerichtsbarkeit die Rede ist: er darf Brüchten bis 5 Mark verhängen und erhält davon den zehnten Teil; Leibbrüchten (an liiff treffende) oder Brüchten gegen Städte und Gemeinden darf er nur mit Zustimmung des Landesherrn festsetzen und hat keinen Anteil davon zu beanspruchen. Die Abhaltung des Brüchtengerichts über die Bürger durch den Drosten ist noch im 17. Jahrhundert bezeugt. Auf Versuche des Drosten, eine weitergehende Gerichtsbarkeit, vielleicht auch in Zivilsachen, sich beizulegen, scheint ein Absatz in einer Beschwerdeschrift des Rats aus dem August 1673 hinzudeuten[7]. Nach einem Kurfürstlichen Reskript vom 25. Juli 1682, das auf eine Beschwerde des Richters an die Klevische Regierung erging, sollte diese „Verordnung machen, daß die von unseren Drosten angemaßte Notificationes abgeschaffet und unseren Richtere die gestärckte Hand, ohne welche das Justitzwesen nicht bestehen kan, freygelassen und ihnen nicht zugemutet werden möge, dem Drosten davon vorhero Notification zu thun, als welcher mit dem Justitzwesen nichts zu schaffen hat, noch kein superior oder Ober-Richter ist und also auch nicht nötig zu wißen hat, was in Justitz- und Gerichtssachen vorgehet“[8]. Das Brüchtengeding aber wurde noch zur Zeit der Justizreform von 1714 in Gegenwart des Drosten abgehalten, der allerdings dessen Abhaltung oft sehr verschleppte, wie der Kommissionsbericht rügt; den zehnten Teil der Brüchten, der früher dem Drosten zustand, erhielt nun aber anscheinend der Richter.

Als Verwaltungsbeamter tritt der Droste, der ja dem landsässigen Adel angehörte, vielfach als Vertreter der Belange der Amtseingesessenen in einen Gegensatz zu der Stadt, obwohl er dieser gegenüber unmittelbar verpflichtet war, seitdem Graf Gerhard in dem Sühnevertrag von 1427 (§ 4) bestimmt hatte, daß der Amtmann Bürger sein bzw. werden und einen Eid vor dem sitzenden Rat auf dem Rathaus leisten solle, wie das

[6] Am 27. IV. 1400 wird eine von Graf und Richter gemeinsam ausgesprochene Friedloslegung erwähnt. 1406 halten Amtmann und Richter gemeinsam Gericht (Urk. nr. 34b § 11). 1444 erwähnt der Schiedsspruch (§ 6) den Amtmann als Richter.

[7] Geh. Staatsarchiv, Rep. 34. 241d; vgl. § 24 Anm. 1. — Über die allgemeine Stellung der Drosten und Richter im 17. Jahrhundert vgl. auch Urk. und Aktenstücke V S. 63 ff.

[8] Geh. Staatsarchiv, Rep. 34. 241b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in Hamm[9] Gewohnheit sei; noch im 17. Jahrhundert ist diese Eidesleistung üblich gewesen[10].

Bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts führte der Droste als Vertreter der Landesbehörden zu Kleve die allgemeine Aufsicht[11] über die städtischen Angelegenheiten, wurde bei Verfehlungen städtischer Amtsstellen oder sonstigen Gelegenheiten häufiger mit der Führung der Untersuchungen, Schlichtung von Streitigkeiten u. dgl. betraut und mußte etwa vom Stadtherrn über die Stadt verhängte Geldstrafen eintreiben, wobei er sich erforderlichenfalls der Hilfe des Richters wie der Amtsfrohnen bzw. Amtsschützen bedienen konnte. Von der Stadt erhielt er jährlich auf Christabend einen rheinischen Goldgulden „Opfergeld" und zwei Viertel Wein sowie zu Ostern ein Lamm und ein Viertel Wein, was der Bericht der rathäuslichen Kommission von 1718 auf einen Wert von zusammen 6 Rth. 6 St. veranschlagte. Durch Reskript vom 14. November 1718 wurden diese Bezüge gestrichen, wie dem Drosten auf seine Beschwerde dagegen mitgeteilt wurde, „weil es mit der Cämmerey der Stadt Unna in einen andern Stand gerathen und die Accise-Cassa derselben zu des Magistrats Competentz jährlich ein Erkleckliches zuschießen muß"[12]. Bald darauf wurden in den Kleve-Märkischen Landen „die Dröste von allen Functionen dechargiret"[13]. Die Befugnisse des Drosten gingen auf den Steuerrat, den Richter bzw., soweit es sich um das Amt handelte, später nach Einrichtung der Kreisverfassung auf den Landrat über.

Für die Verwaltung der öffentlich rechtlichen und grundherrlichen Gefälle des Landesherrn in Stadt und Amt und wohl überhaupt für die Einzelheiten des kleinen Verwaltungsdienstes wurde dem Amtmann bereits frühzeitig ein Rentmeister an die Seite gestellt. Zuerst wird dieser erwähnt in der Amtmannsbestallung von 1457; den zwei Amtleuten der beiden Landesherren (Graf Gerhard und Herzog Johann I.) entsprechen damals zwei Amtsrentmeister; doch blieb dies ein vorübergehender Zustand[14]. Später vereinigte der Rentmeister zu Hörde die

[9] Vgl. Overmann, „Hamm" S. 12 nr. 15.

[10] „1640 d. 23. Juni hat der Droste Dietherich von der Recke den gewohnlichen Drostenaydt auf der Raht-Kammer in praesentia aller HH. des Rahts, H. Richtern Dris Eberhard Zahn und H. Anwaldts Joh. Friedr. von Omphall in forma und altem Gebrauch abgeleget, darauf das Brüchtengericht über die Bürgere gehalten, nach dessen Vollendung in Bürgermeister Godderten zum Berge Hauß pro posse, so an die 40 Rth. gekostet, tractiret worden." (Ratsprotokolle.)

[11] Auf Einzelheiten wird diese sich schwerlich erstreckt haben, da der Droste, mindestens in späterer Zeit, wahrscheinlich aber auch früher schon, seinen Wohnsitz außerhalb der Stadt hatte.

[12] Vgl. Urk. nr. 133[b] Anm. 236.

[13] Durch Kgl. Generalverordnung vom 12. II. 1735 (Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241[a]); vgl. Acta Borussica V 1 S. 179 nr. 92 und Scotti II. 1021 nr. 974.

[14] In den Jahren 1456—1466 ist vielfach ein Heinrich Craene als Rentmeister in Unna bezeugt (1458: St. A. Münster, Reck-Kamen und Kindlingersche Sammlung 119 p. 30 nr. 103; 1461, 1463, 1464, 1466: St. A. Münster, Depos. Unna; 1462: St. A. Düsseldorf, Kleve-Mark), 1472 ein Heinrich Doenwalt (St. A. Münster, Unna-Buddenburg); 1488 Johann Schrivere als Rentmeister zu Unna und Hörde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Verwaltung mehrerer Ämter, darunter Unna, in seiner Hand. Bemerkenswert ist, daß 1461 der Rentmeister Heinrich Crane einmal als Richter urkundet, als der Richter Ludwig von Wickede selbst vor ihm einen Kaufvertrag abschließt[15]. Unmittelbare Beziehungen des Rentmeisters zur Stadtverwaltung sind nicht erkennbar. Ebenso hat der Amtsschreiber, der als Gehilfe des Drosten in späterer Zeit erwähnt wird, für die Stadt sicherlich keine besondere Bedeutung gehabt, wenn diese es auch gelegentlich für nützlich hielt, sein Wohlwollen zu gewinnen[16].

In naher und dauernder Berührung mit der Stadt und ihren Bewohnern stand dagegen der landesherrliche Richter in der Stadt Unna, der in den Urkunden seit 1290 bezeugt ist. Für die älteren Zeiten sind Stellung und Amtsbefugnisse im einzelnen nicht deutlich erkennbar, vor allem nicht sein Verhältnis zum Grafen, dem er wohl unterstellt war[17]. Im 14. Jahrhundert scheinen Grafen- und Richteramt sogar zeitweise in einer Hand gewesen zu sein[18]. Fast mit Bestimmtheit läßt dies die Bestallung des Johann von Lemego zum „Richter" annehmen, der im Schlußsatz als Amtmann bezeichnet und dem darin zugesagt wird, daß kein anderer Amtmann zu Unna bestellt werden soll, solange er Richter sei; außerdem wird ihm die Bestellung eines Vertreters gestattet, wenn er durch sonstige Pflichten an der Wahrnehmung des Gerichts verhindert sei[19]. Gleich darauf begegnet Lemego in einer Urkunde von 1410 als in der tiid gogreve. Nicht lange darnach ist die endgültige Scheidung der Ämter des Grafen bzw. Amtmanns einerseits und des Richters andererseits offenbar vollzogen, wobei der erstere anscheinend alle richterlichen Befugnisse mit Ausnahme der Abhaltung des Brüchtengedings (s. o.) dem letzteren überlassen hatte. Auf die sachliche Zuständigkeit und das Verfahren vor dem landesherrlichen Gericht wird unten § 25 eingegangen werden. Daneben aber hat der Richter zweifellos gewisse polizeiliche Befugnisse besessen; doch beschränkten sich diese wohl auf die auftragsweise Wahrnehmung des Aufsichtsrechts der Landesregierung bzw. des Drosten gegenüber der städtischen Polizeiverwaltung, Ausführung besonderer Aufträge und Berichterstattung.

Persönlich ist der Richter stets vom Landesherrn bestellt worden[20], doch mußte er ebenso wie der Amtmann Bürger sein bzw. werden und vor dem Rat auf dem Rathaus schwören, wie Graf Gerhard 1427 be-

---

[15] St. A. Münster, Dep. Unna.

[16] Urk. nr. 105 Anm. 155.

[17] Bei einer Auflassung vor dem Richter Johann Stolle erklärt 1421 der Amtmann Johann von Aldenbochum, daß Herzog Adolf II. den Kauf gestattet hat und hevet my mundich doen heiten, dat ich mynen richter darover late richten.

[18] Vgl. das synchronistische Verzeichnis der Grafen, Amtmänner usw. und der Richter Anhang nr. 2.

[19] Urk. nr. 35. Ein Jahr vorher hatte Lemgo als Richter zusammen mit dem Amtmann Godert Torck Gericht gehalten. — 1298 begegnet bereits einmal ein subiudex.

[20] Im 14. Jahrhundert vielleicht auch vom Grafen?

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stimmte. Auf die Leistung des Eides ist von der Stadt auch stets streng gehalten worden[21]. Wenn der Rat aber gelegentlich aus der Eidesleistung und der Zulässigkeit der Appellation vom landesherrlichen Gericht an den Rat eine Unterordnung des Richters unter den Rat herleiten wollte, so war dies natürlich ernsthaft nicht haltbar.

Trotz der Verpflichtung gegenüber der Stadt und, obwohl die Richter meist aus in Unna angesessenen Familien stammten, war das Verhältnis zwischen Richter und Stadt nicht immer das beste. Zu den Meinungsverschiedenheiten über die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen dem landesherrlichen Gericht und dem Ratsgericht[22] traten im 17. Jahrhundert noch persönliche Gegensätze; auch die Frage der Kontributionspflicht des Richters gab Anlaß zu Streitigkeiten[23].

Ebenso wie die Amtleute befanden sich die Richter seit Mitte des 15. Jahrhunderts im Pfandbesitz ihrer Stellung, woraus sich gelegentlich eine Art Erblichkeit des Amtes ergab[24]. Nach dem Tode des Andreas von Büren, der der Schwiegersohn seines Vorgängers Schmitz gewesen war, erfolgte die Ernennung des Nachfolgers Dr. iur. Eberhard Zahn (1635) dann aber offenbar nach rein sachlichen Gesichtspunkten[25]. Demnächst allerdings wurde dem letzteren 1661 wieder sein Sohn Dr. Balthasar Caspar Zahn adjungiert, der ihm auch 1675/76 im Amte folgte, und erhielten dessen Söhne Johann Eberhard und Dietrich Caspar 1678 bzw. 1683/85 Exspektanzen auf die Stelle des Vaters[26], bei dessen Tode

[21] Als 1622 Degenhard von Arnsberg zum Pfalz-Neuburgischen Richter bestellt worden war, wurde „die Ablegung des Bürger- und Richtereides per protestationem a magistratu reserviret" und nach Arnsbergs Tode verstand sich der Nachfolger Vielhaber „in utroque senatu" zu dem Versprechen, „nicht ehender der Burger Gericht zu halten, biß die Resolution super praestando juramento aut non einkäme, welche er im besten mit befordern helfen wolte". (Ratsprot. v. 28. XII. 1622 und 21. X. 1623.)

[22] S. u. §§ 24 ff.

[23] S. u. § 22. Ganz allgemein wird in einem Bericht des Drosten nach Berlin vom 14. I. 1648 bemerkt, daß die Richter und sonstige Diener in den Städten und beim gemeinen Mann sehr verhaßt seien (Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241b).

[24] Vgl. Urk. nr. 50 und Anhang nr. 2.

[25] v. Büren hatte sich vor seinem Tode noch lebhaft um die Adjunktion seines Sohnes Eberhard bemüht, ein Gesuch, das von den Klevischen Räten unterstützt wurde, während gleichzeitig einer von ihnen, Joh. v. Diest, in einem Schreiben an den Grafen von Schwarzenberg vom 16. II. 1635 sich auch aus grundsätzlichen Erwägungen sehr nachdrücklich dagegen aussprach und für den Fall des Freiwerdens der Stelle die Besetzung mit einem „getriebenen erfahrenen Mann" empfahl, „inmaßen an solchen abgelegenen Orteren an guten officiatis sehr viel gelegen". Als dann in denselben Tagen v. Büren starb, wurde der von Diest bereits empfohlene Dr. Zahn ernannt, obwohl sich der Kurprinz in einem eigenhändigen Schreiben bei Schwarzenberg für den Bruder seines Präzeptors, einen Kanzlisten Reinh. Müller, verwendete. Der oben erwähnte Eberhard v. Büren hatte dem Grafen als „einige recompens" das beste Fuder Wein, das man in Köln haben könne, oder 100 Goldgulden angeboten; Schwarzenberg schrieb an den Rand: „dieseß wurden die armen bouren grossen nutzen haben, wan man sulge richter neme, die ihre dienste durg corrupsioneß erlangen; dan wurden sie auch ihre sentenssen douwer kouffen müssen."

[26] Alles übrigens, ohne daß dabei von Pfandbesitz oder sonstigen Geldgeschäften mehr die Rede ist.

(1693) dann aber doch der Professor Karl Johann Wortmann aus Hamm zum Richter ernannt wurde. Dieser behielt Professur und Wohnsitz in Hamm und kam nur für drei Tage in jeder Woche nach Unna zur Wahrnehmung des Richteramts, bis er 1695 als Rat nach Kleve berufen wurde[27]. In welchem verwandtschaftlichen Verhältnisse der Nachfolger Ludwig Christian Wortmann zu jenem stand, ist nicht bekannt; dagegen waren darnach wieder in den beiden v. Deutecom Vater und Sohn nacheinander Richter.

Die Untersuchung des Justizwesens 1714 und die Neuregelung der städtischen Verhältnisse 1718 änderten zunächst nichts in der Stellung des Richters als solchen; seine polizeilichen und Aufsichtsbefugnisse allerdings gingen an den Steuerrat oder Commissarius loci über. Auch die Beziehungen zu den städtischen Behörden blieben weiterhin mehr oder minder gespannt, was wohl in den schon berührten Zuständigkeitsstreitigkeiten seinen Grund gehabt haben mag[28]. Als 1753 die bisherigen Gerichte Unna, Schwerte, Kamen, Hörde und Lünen zu dem Landgericht in Unna vereinigt wurden, erhielt der bisherige Unnasche Richter die Stellung eines Landrichters. Die bisherigen Polizei- und Verwaltungsbefugnisse des Richters im Amte gingen auf die neu errichtete Kreisbehörde, den Landrat, über.

Über die Bezüge des Richters sind die älteren Nachrichten naturgemäß lückenhaft. Nach dem Stadtrecht von 1346 erhielt er von jedem Hausverkauf 1 ß, von jedem neuen Bürger 6 ß[29], von jeder Mark, die an Bürger gezahlt wurde (van uweliker marc, den borgheren ut thu richtene) 2 ß. Der zehnte Pfennig von allen landesherrlichen Einnahmen (van allen broken ind vorvalle) in der Bestallung für Johann von Lemgo von 1407 muß wohl auf das Gografenamt bezogen werden. Die späteren Bestallungen enthalten keine näheren Angaben über die Einnahmen des Richters, deren Gesamthöhe sich aber vielleicht aus der Höhe der Pfandsummen ungefähr erschließen läßt. Nach dem Bericht der Kommission von 1714 hatte der Richter auch damals noch kein festes Gehalt; ihm standen nur einige Dienste aus dem Amte zu (halb soviel wie dem Drosten), deren Geldwert auf jährlich 125 Th. angeschlagen wurde, sowie die Gerichtsgebühren, Brüchtengedingsdiäten und ein Zehntel von den Brüchten selbst.

Als Gehilfen hatte der Richter den Gerichtsschreiber oder

---

[27] v. Steinen IV, 620.

[28] Persönlicher allerdings klingt die Klage des Rats in einer Eingabe vom Dezember 1734, daß „Magistratus schon gewohnt ist, daß der zeitige Richter zu Unna alle der Stadt jurisdictionalia politica imo et oeconomica zu troubliren trachtet (Rep. 34. 241a). — Von anderer Seite (Eingabe des Friedrich Zahn zu Brockhausen) wird beim Tode des älteren v. Deutecom diesem und seinem Sohn vorgeworfen, daß sie „so unverantwortlich Haus gehalten", und dagegen Einspruch erhoben, daß zu Ehren dieses „übel Haus gehaltenen Richters" ein dreitägiges Trauergeläut stattgefunden habe, was dann aber als altes Herkommen festgestellt wird.

[29] Auch in der Willkür von 1419 erwähnt.

Aktuarius[30]. Dem Richter wie dem Amtmann unterstanden die Amtsfrohnen, die innerhalb der Stadt aber in der Regel nicht tätig waren; ihre Aufgabe wurde hier durch die städtischen Unterbeamten erfüllt, die dem Richter dafür zur Verfügung gestellt werden mußten.

Nur zufällig seinen Sitz in Unna hatte der Märkische Anwalt[31]. Dagegen beschränkte sich der Wirkungskreis des Procurator fisci wohl auf die Stadt und den Amtsbezirk. Gelegentlich erwähnt wird ein Postmeister.

Über den Freigrafen vgl. unten § 26.

2. Die Organe der städtischen Selbstverwaltung.

§ 14. Der sitzende Rat.

Der Rat zu Unna (consules, rat, in späterer Zeit auch senatus, magistratus) wird zuerst 1290 erwähnt, wo der Rektor der Kirche, der Richter und consules ac universitas opidi in Unha gemeinsam urkunden. Die Namen der Ratsmitglieder sind hier nicht genannt, auch in den nächsten Jahren nur vereinzelt der Bürgermeister, bis wir schließlich 1302 zuerst eine Namenaufzählung haben, bei der aber nicht mit Sicherheit zu sagen ist, ob die genannten zehn Personen den ganzen Rat darstellen[1]. Aus dem Jahre 1303 sind zwei Listen von 12 bzw. 14 Personen überliefert, deren Namen nicht ganz übereinstimmen. Auch weiterhin ist zunächst nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob es sich bei der Überlieferung einer größeren Anzahl von Namen in einer Urkunde um eine vollständige Aufzählung aller Ratsmitglieder handelt. Man kann aus den vorhandenen spärlichen Zeugnissen aber doch wohl den Schluß ziehen, daß die Gesamtzahl 12 für die jeweils im Amt befindlichen Ratsmitglieder schon früh, wenn nicht von Anfang an, die Regel gebildet hat; für später (etwa seit Ende des 14. Jahrhunderts) ist das mit Bestimmtheit anzunehmen.

Die Bestellung des Rats ist in der ersten Zeit auch in Unna, wie in Lippstadt und Hamm, zweifellos durch den Stadtherrn bzw. dessen Vertreter erfolgt, der sich im Stadtrecht von 1346 (§ 31) noch verpflichtete, keine unehelichen Kinder in den Rat zu setzen. Später erhielt die Bürgerschaft das Recht, den Rat selbst zu wählen. Wann das geschah und ob eine besondere Verleihungsurkunde darüber erteilt wurde, ist nicht festzustellen; vielleicht erwarb die Stadt jenes Recht, ohne besondere Aufführung, durch das Privileg von 1385, in dem ihr ganz allgemein die gleichen Rechte und Freiheiten zugebilligt wurden, wie sie die Stadt Hamm besitze; diese aber hatte 1376 das Recht erhalten, jährlich auf Cathedra Petri den Rat durch die Gemeinheit wählen zu lassen[2]. Jeden-

[30] Vgl. den Kommissionsbericht von 1714, § 2.

[31] Über seine Funktionen gibt § 8 des Kommissionsberichts von 1714 Aufschluß.

[1] Vgl. hierzu und zum Folgenden die Ratsliste im Anhang nr. 1.

[2] Overmann, Hamm S. 11 nr. 14. — Dafür daß Unna keine besondere Urkunde über Verleihung der freien Ratswahl erhalten hat, spricht vielleicht auch, daß

falls fand später auch in Unna die Ratswahl auf Cathedra Petri statt und am gleichen Tage erfolgte nach Angabe der Willkür von 1419 damals bereits der Ratswechsel. Über die Form, in der die Ratswahl sich vollzog, fehlen frühere Nachrichten ganz. Erst als gegen Ende des 16. Jahrhunderts darüber Streitigkeiten entstanden, erfahren wir einiges über die bisherige Übung. Die Ratswahlordnung von 1593, die unter Mitwirkung des Amtmanns Dietrich v. d. Recke von Rat, Gilde und Gemeinheit vereinbart und vom Herzog bestätigt wurde[3], regelte dann das Verfahren bis ins kleinste, blieb aber in den nächsten Jahren Gegenstand des Streites[4] und hat sich in einzelnen Bestimmungen, insbesondere über das Verbot der sofortigen Wiederwahl, anscheinend nie ganz durchsetzen können. Soviel sich aus den, z. T. nicht ganz klaren und widerspruchslosen, Angaben erkennen läßt, erfolgte die Wahl, jedenfalls in der letzten Zeit vor 1593, nicht unmittelbar durch die Bürgerschaft selbst, sondern mittelbar durch 6 Wahlmänner (Kurherren), von denen 3 aus den Gilden und 3 anscheinend ursprünglich aus den sogenannten Erbgenossen genommen wurden, die offenbar alle nicht der Gilde angehörenden Bürger einschließlich der Mitglieder der Ämter umfaßten. Letztere scheinen dann aber schließlich die alleinige Präsentation der 3 für die Erbgenossen bestimmten Kurherren an sich gebracht zu haben. Der Widerspruch der Erbgenossen hiergegen führte offenbar zu den Wirren in der Bürgerschaft, die durch die Ratswahlordnung von 1593 beigelegt werden sollten. Durch diese wurde den Erbgenossen im engeren Sinne (ohne die Ämter) ein besonderer Kurherr neben den je 3 Kurherren der Gilden und Ämter zugestanden; von diesen 7 Kurherren, deren Einsetzung in einem ziemlich umständlichen Verfahren erfolgte, durften sich an der Wahl aber nur 6 beteiligen, während der siebente, durch das Los bestimmt, ausschied; wer in einem Jahre Kurherr gewesen war, durfte erst nach Ablauf von 2 Jahren wieder dazu berufen werden[5].

Die Ratserneuerung selbst erfolgte in der Weise, daß von den 12 Ratsherren jedes Jahr 6 ausschieden (darunter 1 Bürgermeister und 1 Kamerarius), an deren Stelle 1 Bürgermeister und 5 Ratsherren (unter Ausschluß der Wiederwahl der soeben ausgeschiedenen) neu gewählt wurden. Die 6 Neugewählten zusammen mit den 6 bereits ein Jahr im Amt befindlichen Ratsmitgliedern bildeten den „sitzenden Rat". Irgendwelche Vorschriften über die Zusammensetzung des Rats, abgesehen von der Bestimmung, daß keine nahen Verwandten gleichzeitig im Rat sitzen sollten, bestanden nicht, insbesondere auch nicht über die Ver-

nie darauf Bezug genommen wird, auch nicht in den sehr ausführlichen Parteischriften aus Anlaß der Ratswahlstreitigkeiten um 1600 und später. Ebensowenig hat sich in den Märkischen Registerbüchern oder sonst eine Spur davon gefunden.

[3] Eine erneute landesherrliche Bestätigung soll 1620 stattgefunden haben (Geh. Staatsarchiv, Rep. 34. 241a — 6. III. 1700); vgl. auch Urk. nr. 107 u. 113.

[4] Vgl. vor allem die Urkunde nr. 92. Die Klagen über die Mißbräuche bei der Ratswahl reißen aber bis 1718 nicht ab.

[5] Nach altem Herkommen hatten die Kurherrn 14 Th. zu verzehren, schließlich ex aliquali et singulari gratia 20 Th. (Untersuchungsakten gegen Davidis).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

tretung bestimmter Schichten der Bürgerschaft im Rat[6]. Erst im 17. Jahrhundert erzwang der Große Kurfürst gegen den heftigen Widerstand der herrschenden Lutheraner, daß jedesmal ein Bürgermeister, ein Kamerarius und ein Ratsherr dem reformierten Bekenntnis angehören mußten[7]. Wieweit unter den Namen der Ratslisten der älteren Zeit solche von Mitgliedern in Unna ansässiger Ministerialen bzw. vielleicht ehemaliger Burgmannsfamilien sich befinden, würde einer besonderen Untersuchung bedürfen.

Zur Wahrnehmung seiner regelmäßigen Pflichten versammelte sich der Rat einmal in der Woche, nach der Willkür von 1419 an jedem Dienstag, up dat wy uns bespreken umme der stad orbar; später trat der Rat jeden Donnerstag zusammen[8]. Anscheinend neben diesem Sitzungstag, der wohl ausschließlich den allgemeinen Stadtangelegenheiten gewidmet war, sollte der Rat wöchentlich eine Gerichtssitzung auf dem Rathause abhalten, wie in einer Prozeßschrift von 1604 behauptet wird; in der Entgegnung des Prozeßgegners wird dies allerdings bestritten[9], und bei der Untersuchung gegen Bürgermeister Dr. Davidis[10] wird später geklagt, daß damals (Ende des 17. Jahrhunderts) tatsächlich diese Gerichtssitzungen zum Schaden der Rechtspflege viel seltener stattgefunden hätten. Auch erwies es sich in der gleichen Zeit als nötig, den Ratsmitgliedern, Gilderichtern und Gemeindevorgängern die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit in Erinnerung zu bringen[11].

Feste Bezüge hatten die Ratsmitglieder, abgesehen von den gleich zu behandelnden Inhabern der Ratsämter, bis 1718 nicht. Nach dem Stadtrecht von 1346 erhielt der Rat von jedem Hausverkauf 12 ß und ½ Mark von jedem, der das Bürgerrecht erwarb; ebenso fielen ihm die Brüchten für Beleidigungen der Ratsmitglieder zu. Die Willkür von 1419 verzeichnet als vervall des rades: 3 β Zehrgeld bei der wöchentlichen Sitzung, alle Einkünfte von den Siegeln sowie von Urteilen und Weisungen, dazu unse recht, dat uns van der gulde bort, und die eben erwähnte ½ Mark Bürgergeld. Außerdem scheinen dem Rat noch von den Gilden und Ämtern einige Einnahmen zugeflossen zu sein; bei dem Wollenweberamt zum mindesten ist bezeugt, daß dem Rat die Hälfte der Strafgelder und 2 ß von der Gebühr für das Siegeln der Tücher

[6] Bemerkenswert ist eine Eintragung von 1713 im Brautweinbuch, wo es anläßlich der Eheschließungen des Bürgermeisters David Gottfried Davidis und des Advokaten Henrich Anton Husemann heißt: „Diese beide obgemelte Herren, obgleich vorhin, da zum ersten mahl respective zum Bürgermeister- und Rahtsstand gebracht, den Rahtsaydt geleistet, haben doch heut dato auch den gewöhnlichen Burgeraydt in forma praestiret." Beide waren also bei ihrer Wahl in den Rat formell noch nicht Bürger gewesen.

[7] Urk. nr. 107 § 7. — Umgekehrt setzte sich der Große Kurfürst um die gleiche Zeit in Hamm für die Lutheraner gegen die dort überwiegenden Reformierten ein (vgl. 700 Jahre Stadt Hamm, S. 163).

[8] Am 26. II. 1685 wurde beschlossen, daß der Rat jeden Donnerstag, Sommers um 8 Uhr, Winters um 9 Uhr früh, tagen sollte; wenn der Donnerstag ein Feiertag war, am nächsten Werktag.

[9] Urk. nr. 92a § 10. [10] S. u. § 16. [11] Ratsprot. v. 7. X. 1700.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

zustand; die ½ Mark, die dem Rat von jedem neu aufgenommenen Amtsmitglied gegeben werden mußte, könnte mit dem Bürgergeld identisch sein[12]. Die auf Grund der allgemeinen Strafgewalt des Rats einkommenden Brüchten wurden, wie es Anfang des 17. Jahrhunderts heißt, in dem sogenannten „blauen Beutel" gesammelt und auf Petri Cathedra alljährlich zur Hälfte unter die Ratsmitglieder verteilt; ein ähnliches Verfahren wird bei den übrigen, eben erwähnten Bezügen des Rats anzunehmen sein[13]. Weiterhin standen dem Rat nach späteren gelegentlichen Erwähnungen noch zu die wohl nicht sehr bedeutenden Einnahmen aus der Nutzung der Jagd und der Mast sowie die Sterbegelder von den ohne Leibeserben Verstorbenen. Zusammenfassend berichtet die Rathäusliche Untersuchungskommission 1718, daß die Ratsmitglieder, die kein Ratsamt bekleideten, an durchschnittlicher Einnahme gehabt hätten: 2 Th. Opfergeld, 6 Th. aus den Brüchten und Sterbgoldgulden, 4 Th. aus der Mast für 2 Schweine, 3 Th. von Neubürgern; die beiden jüngsten Ratsverwandten erhielten noch je 1 Th. jährlich für die ihnen obliegende Visitierung der Wege und Austeilung der Almosen[14]. Alles dieses mit Ausnahme der Gerichtssporteln, die dem Rat belassen wurden, kam nun bei der Neuordnung der städtischen Verwaltung in Fortfall und wurde durch feste Gehaltsbezüge ersetzt, die aus dem Salarienetat[15] zu ersehen sind.

Die Neuordnung beseitigte außerdem, wenn auch zunächst nicht formell, so doch tatsächlich, die jährliche Wahl des Rats, dessen Mitglieder, von 12 auf 7 verringert, nunmehr ohne zeitliche Begrenzung vom König ernannt wurden. Auch als später die freie Ratswahl angeblich wiederhergestellt wurde, handelte es sich nur um die Besetzung der jeweils frei werdenden Stellen durch Zuwahl seitens des Rates selbst unter Vorbehalt der königlichen Bestätigung, nicht um die frühere alljährliche Ratserneuerung und eine irgendwie geartete mittelbare oder unmittelbare Mitwirkung der Bürgerschaft[16].

Was den inneren Geschäftsgang und die Zuständigkeit des Rates angeht, so war in älterer Zeit der Rat als solcher unter Vorsitz des bzw. der Bürgermeister oberste beratende und beschließende Behörde, innerhalb der später die Kamerarien besondere Aufgaben übernahmen[17]. Von Anfang an aber mußte in wichtigen Angelegenheiten die Bürgerschaft, die „Gemeinheit", selbst befragt werden[18]. Frühzeitig, vermutlich seitdem es einen jährlichen Ratswechsel gab, erscheint dann neben dem

[12] Urk. nr. 76. [13] Urk. nr. 92a § 22.

[14] Urk. nr. 133a—c und Anhang nr. 5c. — Auf gewisse ungesetzliche Einnahmen, die sich Ratsmitglieder bei Verpachtungen und ähnlichen Gelegenheiten zu verschaffen wußten, weist der Kommissionsbericht von 1718 an verschiedenen Stellen hin.

[15] Anhang nr. 5c.

[16] Vgl. die genaueren Angaben: Urk. nr. 127 und 140 sowie den Schluß von Anhang nr. 1.

[17] Über Bürgermeister und Kamerarien vgl. § 16.

[18] Über die Gemeinheit vgl. § 18.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„sitzenden Rat" als regelmäßig mit beschließend der „alte Rat"[19] und schließlich noch die drei Gilderichter[20]. So finden wir dann in den Ratsprotokollen des 17. Jahrhunderts als beratende und beschließende Versammlung vereinigt: sitzenden und alten Rat unter Zuziehung der 3 Gildemeister und der 3 Vorgänger der Gemeinheit, was gern latinisiert wird: in utroque senatus et communitatis collegio, wobei man nach römischem Vorbild die Gilderichter als triumviri, die Vorgänger als tribuni plebis zu bezeichnen liebt. Diese Organisation wurde 1718 beseitigt. Alter Rat und Gilderichter verschwinden ganz und an die Stelle der letzteren sowie der 3 Vorgänger der Gemeinheit treten nun 5 Vertreter der 5 Stadtquartiere.

§ 15. Der alte Rat.

Von einem alten Rat kann, wie schon gesagt, frühestens von dem Zeitpunkt an die Rede sein, wo durch den jährlichen Ratswechsel ein regelmäßiges Ausscheiden einer bestimmten Anzahl von Ratsmitgliedern stattfand, also vermutlich seit dem Ende des 14. Jahrunderts. Demgemäß findet sich die erste Erwähnung in der Willkür von 1419, die von dem sitzenden Rat zusammen mit dem alten Rat und der Gemeinheit beschlossen wurde. Seitdem ist seine Mitwirkung bei Ratsbeschlüssen mannigfach bezeugt und seit mindestens im 17. Jahrhundert auch die regelmäßige Teilnahme an den Ratssitzungen. Er bestand offenbar nur aus den 6 bei der letzten Ratserneuerung ausgeschiedenen Ratsmitgliedern.

§ 16. Die Ratsämter[1].

1. Die Bürgermeister (borghermester, magister burgensium, magister civium, magister consulum, proconsul[2], burgimagister, senior civitatis). In ältester Zeit gab es anscheinend nur einen Bürgermeister. Es ist kaum ein Zufall, daß nur einmal in einer unsicher überlieferten Urkunde von 1298 zwei Bürgermeister (proconsules) nebeneinander erwähnt werden, während andererseits mehrfach von dem bzw. einem Bürgermeister die Rede ist. Erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts, also seitdem die Bürgerschaft in Unna nach dem Vorbilde von Hamm den Rat selbst wählen durfte, sind regelmäßig zwei Bürgermeister bezeugt[3]. Nach der Ratswahlordnung von 1593 wurden die Bürgermeister als solche durch die Kurherren, nicht vom Rat selbst

[19] Über ihn vgl. § 15. [20] Vgl. § 19.

[1] Der von Overmann bei Lippstadt S 51* und Hamm S. 38* gewählte Ausdruck „Magistrat" ist bei Unna für die Ratsämter nicht verwendbar, weil hier der ganze Rat als solcher in späterer Zeit gewöhnlich als „Magistrat" bezeichnet wird; auch ist in keiner Weise erkennbar, daß die Inhaber der Ratsämter in irgendeiner Weise sich als engerer Ausschuß von dem übrigen Rat abgesondert hätten.

[2] Ganz vereinzelt wird in späterer Zeit die Bezeichnung proconsul auch für die Kamerarien gebraucht.

[3] Vgl. Anhang nr. 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aus seiner Mitte gewählt; man darf wohl annehmen, daß dies von jeher geschah. Die Bürgermeister erhielten nach der Willkür von 1419 dreimal im Jahr je ein Viertel Wein ume der stad herlicheid willen und hatten im übrigen selbstverständlich ihren Anteil an den oben § 14 erwähnten Einkünften des Rats, über dessen Höhe wir aber weder hier noch später etwas erfahren. Anfang des 18. Jahrhunderts wurden die Einkünfte des älteren Bürgermeisters auf 82 Th., die des jüngeren auf 51 Th. 30 St. berechnet, darunter bei dem ersteren 40 Th. 30 St. festes Gehalt und 20 Th. als Entschädigung für die Kontributionsfreiheit, die er bis Ende des 17. Jahrhunderts besessen hatte, bei dem letzteren 30 Th. festes Gehalt und bei beiden je 4 Th. bzw. 2 Th. 30 St. „von Brüchten auf Jahrmärkten" bzw. „des Fastnachtsgerichts". Der neue Salarienetat von 1718 setzte die Gesamtbezüge dann auf 90 bzw. 60 Th. fest[4].

Der ältere (worthaltende, regierende, präsidierende) Bürgermeister hatte offenbar die Leitung der Verhandlungen im Rat vor dem jüngeren. Beide waren die ausführenden Organe des Rats, die ihn nach außen vertraten und wohl auch in der Hauptsache die Aufgaben der allgemeinen, Polizei- und Finanzverwaltung sowie der Rechtspflege wahrnahmen, soweit sie nicht den Kamerarien bzw. besonderen Ausschüssen übertragen wurden, was vornehmlich beim Finanz- und Steuerwesen der Fall war. Es liegt in der Natur der Sache, daß der durch die Verfassung vorgeschriebene Wechsel gerade an dieser Stelle störend wirkte und infolge Mangels einer ausreichenden Zahl geschäftlich genügend geschulter Kräfte oft praktisch kaum durchzuführen war. So kam es tatsächlich häufiger vor, daß die eigentlich nicht statthafte Wiederwahl des ausscheidenden Bürgermeisters doch erfolgte, was aber nicht ohne Widerspruch seitens eines Teils der Bürgerschaft blieb und zu Klagen bei der Regierung führte. Als dann 1683 in dem Dr. iur. David Davidis eine starke und eigenwillige Persönlichkeit zum Bürgermeister gewählt wurde, wußte diese sich durch teilweise sehr fragwürdige Mittel über 20 Jahre im Amte zu behaupten und mit Hilfe einer großen Anhängerschaft[5] eine ziemlich unumschränkte Herrschaft auszuüben[6]. Der zunehmende Wider-

[4] Vgl. Anhang nr. 5c.

[5] Zu dieser scheinen u. a. die Mitglieder der Gilden in ihrer Mehrheit gehört zu haben, während die der Ämter auf der Gegenseite standen; aus anderen Anzeichen könnte man schließen, daß Davidis sich vor allem auch auf den „gemeinen Mann" gestützt hat, ein Verfahren, das ja auch sonst bei „Tyrannen" nicht ungewöhnlich ist und es erklären würde, daß sich schließlich der dadurch terrorisierte Rat gegen ihn wandte.

[6] D. gehörte einer bekannten Gelehrtenfamilie an, die seit Anfang des 17. Jahrhunderts in Unna erscheint. Sein Großvater, Vater und Bruder waren Stadtprediger in Unna; ein weiterer Bruder, Dr. med. Gottfried Davidis, war, obwohl Protestant, Kurkölnischer Leibarzt, siedelte aber später nach Unna über, wo ihm der Hof „Zur Küche" gehörte (v. Steinen II und v. Gebhardt). Die Ehefrau des Bürgermeisters entstammte der einflußreichen Familie Husemann zu Unna, der Bürgermeister Jobst Urban war sein Schwager, der Rentkämmerer Balthasar Rademacher und der Accisemeister Ludolf Adrian seine Schwiegersöhne (Untersuchungsakten im Geh. Staatsarchiv).

stand dagegen führte schließlich im Februar 1703 zu einem Vorgehen der vielleicht durch Eigenmächtigkeiten und persönliche Schroffheiten des Bürgermeisters gereizten Mehrheit des Rats, die sich beschwerdeführend nach Berlin wandte[7]. Von dort aus wurde die Untersuchung der vorgebrachten Klagen zunächst dem Geh. Rat und Märkischen Anwalt Holtzbrink, der den Drosten und den Richter hinzuziehen sollte, aufgetragen, dann Anfang Dezember 1703 einer besonderen Kommission, bestehend aus Holtzbrink und dem Soester Richter Schmitz. Als ersterer gleich darauf (28. XII. 1703) starb, trat an seine Stelle der Rat und Freigraf zu Altena v. Diest (Reskript vom 7. I. 1704). Schmitz sandte schon am 30. I. 1704 einen vorläufigen Bericht unter Beifügung von 2 Bänden Protokollen über Anfang Januar vorgenommene Zeugenvernehmungen, die ein recht trübes Bild von der unter Davidis eingerissenen Mißwirtschaft entrollen, das dann durch einen gemeinsamen Bericht der Kommissare vom 3. III. 1704 ergänzt wurde. Als im weiteren Verlauf der Untersuchung die Kommission gegen Davidis, der sich geweigert hatte, vor ihr zu erscheinen, mit Straffestsetzung und Pfändung vorging, wurden zunächst die mit der Pfändung beauftragten 2 Stadt- und 5 Homeyenknechte nebst weiterem Beistand beim Eindringen in das Haus von der ältesten Tochter Katharina Elsbeth D.[8], die mit einem Feuerhaken tätlich gegen die Exekutoren vorging, in die Flucht geschlagen[9]. Bei einem erneuten Versuch einige Tage später mit einer Mannschaft von 65 Mann unter Führung des Niederamtsfrohnen kam es dann zu einem regelrechten Aufruhr, über den die Kommission unter Beifügung genauer notarieller Protokolle am 24. August 1705 eingehend berichtete, „welchergestalt er Davidis . . . durch eine große Menge zusahmen rottirter Mann- und Weibespersohnen den Führer mit der Mannschaft aus dem Ambt Unna, als sie sich nur des Burgermeister Davidis Behausung genähert, angefallen und mit Steinen geworffen, heißem Waßer begoßen, geprügelt und verwundet; welchergestalt auch des Davidis Tochter[10] die Sturm- und Feuerklock, umb diesen Tumult und ein groß Unglück dadurch anzurichten, selbst gerühret". Überraschenderweise erfolgte gleich darnach auf eine Beschwerde des Davidis über die Kommissare „wegen harten Verfahrens wider ihm, auch verhängeten gewaltthätigen Exekution" von Berlin aus die Aufhebung der

[7] Als Führer der Gegenpartei erscheinen u. a. Dr. iur. Daniel Balthasar Zahn, der 1683—1685 Bürgermeister gewesen, dann aber durch Davidis verdrängt worden war, und der spätere Bürgermeister Joh. Friedr. Nieß.

[8] Sie heiratete 1712/13 den Advokaten, späteren Bürgermeister Henrich Anton Husemann.

[9] Den Unterlegenen wurde von der Kommission nicht mit Unrecht „sehr verweißlich vorgehalten, daß zwei Stadtsdiener, fünff Homeyenknechte und drey Gädemer und also zusahmen zehen Mann, da sie zur Handtstärkung ordiniret, sich von einem eintzigen Frawensmensch liederlich wider ihr Ambt und ordre hätten zuruckweisen lassen".

[10] Daneben wird noch die besondere Beteiligung einer zweiten weiblichen Familienangehörigen, der 10jährigen (!) Tochter des Balthasar Husemann erwähnt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bisherigen Kommission, die aber vor Eingang des Reskripts noch am 2. Oktober 1705 ihren Hauptbericht erstattete[11]. Eine neue Kommission, bestehend aus dem Amtmann zu Lünen und dem Richter zu Hamm, die im Frühjahr 1706 angeordnet wurde, kam mit der Sache auch nicht recht weiter. Es wurde vor allem die Frage erörtert, wem die sehr erheblichen Kosten des bisherigen Verfahrens aufgebürdet werden sollten, ob Davidis oder der Stadt, in der inzwischen seine Gegner ans Regiment gelangt waren. In der Eingabe der letzteren aus dem Jahre 1707 ist mehrfach davon die Rede, „wie sehr und gewaltig von allen Seiten her durch Hulffers Hulffe" zugunsten von Davidis „gearbeitet wird"; trotz der klaren Sachlage „finden sich dennoch große Patronen, die für Davidis sich gewaltig interessiren und der Stadt ihre Sachen immer schwerer machen, daß allem Ansehen nach nichts daraus werden und die arme Stadt Unna beym bloßen Klagen gelaßen und defatigiret werden soll". In der Tat verlief die Sache nun im Sande. Es blieb alles beim alten, wie der Bericht der Rathäuslichen Kommission von 1718 feststellt[12]. Davidis selbst allerdings verschwand; er ist anscheinend nicht lange darnach verstorben[13].

Die Reform der Stadtverwaltung von 1718 räumte dann aber endgültig und gründlich mit allen Mißbräuchen auf[14]. Die beiden nun nicht mehr wechselnden Bürgermeister erhielten ihre fest umgrenzten Zustän-

[11] Eine Abschrift davon wurde als Beilage dem Bericht der Rathäuslichen Kommission von 1718 beigegeben (vgl. Urk. nr. 133a § 5). Er ist allerdings ein schlimmes Zeugnis über die Zustände, wie sie um 1700 in der Stadt bestanden. Über die Mittel, mit denen Davidis sich behauptet hatte, heißt es, „daß von der Zeit [1683] an bis 1703 inclusive zum Verderb der Stadt über viertaußendt Reichsthaler an Wein, Brandtwein, Toback und dergleichen theilß in seinem eigenen Hauß und anderwerths verschwendet und durchgebracht, wie solches die beyden beeideten Renthecämmerer extrahiret haben . . . und also er Davidis dieienige Gelder, so zum Steuer-Contingent, Befriedigung der Creditoren und anderen gemeinen Nohtwendigkeiten verwendet werden sollen, umb den gemeinen Mann an sich zu halten, dem Rahtschluß zuwider consumiret und dadurch verurßachet, daß zu Ersetzung sölchen Abgangß Capitalia aufgenommen, große Ambts- und andere Stadtsgelder angegriffen, auch die sämbtliche der Stadt Erbgründe verkauffet worden". Erwähnt werden muß allerdings, daß die Klagen über die „Saufereien", „Küpereien" und dergleichen bei den Ratswahlen schon seit Anfang des 17. Jahrhunderts immer wiederkehren und auch in anderen Städten begegnen.

[12] Urk. nr. 133a § 5. — Über die ganze Untersuchung vgl. die ausführlichen Akten des Geheimen Rats zu Berlin: Geh. Staatsarchiv Rep. 34. 241a und 241b; die Akten der Klevischen Regierung darüber sind anscheinend nicht mehr erhalten.

[13] In welchem verwandtschaftlichen Verhältnis der oben S. 46* Anm. 6 erwähnte Bürgermeister David Gottfried Davidis, der 1709 und 1715 in den Ratslisten genannt ist, zu jenem stand, ist nicht festzustellen.

[14] Schon durch Reskript vom 5. II. 1714 waren die beiden Bürgermeister Husemann und Tuchscherer mit einer Geldstrafe belegt worden, und ersterer wurde nebst mehreren anderen Ratsmitgliedern zwei Jahre später (Reskr. v. 9. VIII. u. 12. IX. 1716) „ab officio suspendirt" — er wurde dann aber später wieder „in hohe Gnade" aufgenommen, war 1718 Kommissariatsfiskal und 1720—1751 wieder Bürgermeister.

digkeiten; zeitweise wurde sogar noch ein dritter Bürgermeister angestellt[15].

2. Die Kamerarien. Die beiden Camerarii sind in den Ratslisten seit 1454 nachweisbar[16], später im 16. Jahrhundert werden sie auch Loenherren bzw. Loen- und Sterbherren genannt; letztere Bezeichnung weist darauf hin, daß sie bei unbeerbten Sterbfällen die Nachlassenschaft namens des Rats in Verwahrung zu nehmen hatten. Im übrigen lag ihnen vor allem die Aufsicht über das städtische Finanzwesen ob[17], wobei sie die beiden Rentkämmerer[18] zu Gehilfen hatten, vertraten aber auch sonst in den laufenden Angelegenheiten neben den Bürgermeistern den Rat. Außer den sonstigen Gefällen hatten sie auch die städtischen Brüchten einzutreiben und mußten vom Richter als Beisitzer bei Zeugenvernehmungen und peinlicher Befragung zugezogen werden. Nach der Neuordnung von 1718 wurde nur noch ein Camerarius beibehalten, dessen Aufgaben nunmehr aber ausschließlich finanzieller Art waren.

Bis 1718 wurden die beiden Kamerarien, wahrscheinlich alljährlich je einer von den 5 neugewählten Ratsherren, durch den Rat aus seiner Mitte bestellt (nicht wie die Bürgermeister als solche durch die Kurherren gewählt). An festem Gehalt erhielt vor 1718 der ältere („buchhaltende") Camerarius 11 Th. 15 St., der zweite Camerarius 8 Th. 45 St., insgesamt einschließlich der schwankenden anderweitigen Bezüge bekamen sie 32 Th. 45 St. bzw. 23 Th. 45 St. 1718 wurden für den einen verbleibenden Camerarius 50 Th. Gehalt ausgeworfen.

§ 17. Die städtischen Beamten einschließlich der niederen Angestellten.

Waren die Ratsmitglieder, einschließlich der Bürgermeister und Kamerarien, nach strenger Vorschrift nur auf Zeit im Amte, 2 Jahre im sitzenden, 1 Jahr im alten Rat, so wurden die ihnen unterstellten Beamten, soviel sich erkennen läßt, unbefristet d. h. wohl in der Regel auf Lebenszeit angenommen. Der wichtigste unter ihnen war der Stadtschreiber (secretarius, stades scriver, geheimer Schreiber, Stadtsekretär), der sicherlich von Anfang an der Gehilfe des Rats zur Besorgung des Schreibwerks war. Namentlich genannt sind: Johannes de schriver (1339)[1]; Renne van Menden der stadesscriver van Unna

[15] Es begegnen daher im 18. Jahrhundert die unterscheidenden Bezeichnungen Justizbürgermeister und Polizeibürgermeister, zeitweise auch ein Oberbürgermeister.

[16] Anhang nr. 1. Die zwei kemerlinge, die in der Willkür von 1419 (II 2 und 3) erwähnt werden, sind doch wohl die weiter unten zu behandelnden Rentkämmerer.

[17] Die Bezeichnung weist auch wohl auf die städtische Rentkammer hin.

[18] S. u. im § 17.

[1] Hier kann jedoch das schriver möglicherweise ebensogut nur einen Namen bedeuten, wie das zweifellos der Fall ist bei Diderich dey schriver in der Urkunde vom 15. V. 1372 (Urk. nr. 19) und bei einem Godefridus (Godeke dey) scriver, der 22. VII. 1374 als Vertreter des Rats und 15. X. 1378 als Zeuge unmittelbar hinter dem Bürgermeister aufgeführt wird.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

(1372, 1377); Johan (van) Alen, schriver bzw. secretarius (1447, 1449); Ludolfus Hildensem (1462, 1469, 1470, 1472, 1488); Gerlacus dey secretarius (1492, 1513); Everhard Vos (1516—1530), der 1526 Haus und Hof auf der Süsternstraße, ein Haus auf der Wasserstraße und 11 Scheffelsaat Land in der Feldmark besaß; Franz Koster (1534—1550); Johannes Anthonii (1594); Johannes Borchard († 1615)[2]; Johann Weing oder Weinhagen, der in der Ratssitzung vom 19. X. 1615 an Stelle des † Borchard per majora gewählt wurde[3]; Ludolf Weinhagen (1633—1663); Dietherich Delsterhaus, erwähnt 1678—1718, † vor 1723; Daniel Balthasar Johann Osthoff, seit 1718 Adjunkt, als Sekretär bis 1753 erwähnt[4]; Adriani, 1786 erwähnt. In ältester Zeit mögen die Stadtschreiber wohl Kleriker gewesen sein — ausdrücklich bezeugt ist es nicht — später gehörten sie sicherlich der Bürgerschaft an.

Nach der Willkür von 1419 führte der Stadtschreiber bei der Erhebung des Schoß sowie jeden Donnerstag nachmittag bei der Einziehung der städtischen Einkünfte auf dem Rathaus die Register und Rechnungsbücher; ebenso hatte er auf Grund der Angaben der Stadtknechte die Liste der Bürger nach den drei Homeien aufzustellen. Dafür erhielt er jährlich 4 Mark aus der Rentkammer sowie dreimal im Jahr je ½ Viertel Wein. Die Führung der Rechnungen ist ihm später anscheinend, wenigstens zum Teil, durch die Rentkämmerer abgenommen worden; doch mußte er stets alle Ausgabeanweisungen des Rats durch seine Unterschrift beglaubigen. Seine Gehaltsbezüge betrugen vor 1718 75 Th. 30 St., nach 1718 wurden sie auf 85 Th. erhöht; die ihm früher zustehende Kontributionsfreiheit war durch Ratsbeschluß bereits 1707 aufgehoben worden.

Zu den ständigen Beamten gehörten auch die beiden Rentkämmerer. Der Art der Erwähnung nach sind jedenfalls mit ihnen (nicht mit den Kamerarien) identisch die twe kemerlinge, die nach der Willkür von 1419 zu Ostern, Martini und Mitwinter jeder je ½ Viertel Wein erhielten und für das städtische Bauwesen zu sorgen hatten (verwart ... der stades tymmerynge). In späterer Zeit haben sie vor allem das Rechnungswesen besorgt; sie führten über alle Einnahmen und Ausgaben Buch und stellten darnach zu Petri Cathedra die Gesamtrechnung (das Rentebuch) auf. Sie wurden vom Rat bestellt, ob auf bestimmte Zeit ist nicht ganz sicher; jedenfalls scheint einer längeren Amtsdauer nichts im Wege gestanden zu haben, wie z. B. Gottfried von Werne das Amt 1704 seit über 20 Jahre bekleidete, ohne daß dies als Mißbrauch gerügt wurde[5]. Nach der Aufstellung der Rathäuslichen Kommission

---

[2] Ein Joannes Badius, notarius publicus et secretarius civitatis Unnensis wird in gleichzeitigen Prozeßakten genannt (St. A. Münster, Wetzlar W 476/1539).

[3] Von ihm stammen die ältesten, im Auszug erhaltenen Ratsprotokolle.

[4] Er fertigte die Auszüge aus den Weinhagenschen Protokollen von 1622—1643 an.

[5] Vgl. darüber die oben (§ 16) erwähnten Untersuchungsakten gegen Bürgermeister Davidis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

von 1718, die sie übrigens unter den „Stadtunterbedienten" anführt, während der Stadtsekretär bei den „Magistrats-membris" verzeichnet ist, erhielten sie jeder jährlich 13 Th. festes Gehalt. Die Reform von 1718 beseitigte den einen Rentkämmerer und machte den verbleibenden als „ersten Ratsverwandten und Kornrechnungsführer" oder Kämmerling zum Mitglied des Rats mit einem Gehalt von 15 Th. und genau umschriebenen Amtspflichten, die denen der alten Rentkämmerer ungefähr entsprachen.

Eine ähnliche Stellung wie die Rentkämmerer hatte wohl auch der Accisemeister, der im 17. Jahrhundert die Accise vereinnahmte; doch hatte er, mindestens zeitweise, die gesamten Acciseeinkünfte gegen eine feste Zahlung in Pacht. Dagegen sind die vier Weinherren, die in der Willkür über das städtische Weinzapfmonopol zu dessen Verwaltung eingesetzt wurden, wohl eher als Beauftragte des Rats anzusehen, die dieser aus seiner Mitte abordnete, wie als Beamte.

An unteren Angestellten[6], die durch den Rat teils auf Lebenszeit mit festem Gehalt angestellt wurden, teils, wie bei den Handwerkern anzunehmen ist, der Stadt durch Werkvertrag verpflichtet waren, begegnen uns: zwei Stadtdiener (Stadtknechte, praecones)[7], ein Rentkammerdiener, der neben seiner Tätigkeit für die städtische Finanzverwaltung auch noch sonst allerlei kleine Obliegenheiten zu erfüllen hatte, wie die Stellung der Rathausuhr, Aufsicht über die Beachtung des städtischen Brauprivilegs durch die Wirte im Amt, gelegentlich auch gleichzeitig das Amt des Stadtjägers versah u. a. m.[8]. Dann waren die fünf Stadttore mit je einem Pförtner besetzt[9]. Weiter gab es zwei Turmwärter und einen Turmbläser (für den Turm der Kirche?) sowie einen Stadtmusikus, für die Aufsicht in der Feldmark die Schütter und die fünf Homeienknechte[10]. Auch das Vorhandensein eines Scharfrichters oder Nachrichters ist seit dem 16. Jahrhundert bezeugt[11]. Die Instandhaltung der Wasserleitung wurde durch zwei Wassermeister besorgt[12]. Ein besonderer Beamter befand sich

[6] Vgl. im einzelnen das Sachregister.

[7] Im Stadtrecht von 1346 ist nur von einem Knecht des Rats die Rede; seit Anfang des 15. Jahrhunderts werden stets zwei erwähnt.

[8] Vielleicht ist der 1723 genannte Stadtschaffer damit identisch; die Visitatoren im Amte und der Stadtjäger begegnen auch als solche ohne Verbindung mit einem anderen Amt.

[9] Nach dem Ratsprotokoll vom 10. III. 1695 wurden auch ihre Ehefrauen mit in Eid und Pflicht genommen.

[10] S. u. § 18.

[11] In den Ratsprotokollen vom 8. VI. bezw. 19. VII. 1684 wird bestimmt, daß der Nachrichter Hans Peter „von einem Kuhfell abzudecken" nach alter Observanz 1 Rth. Orth erhält; auf Rückgabe des Fells haben nur Christen Anspruch, nicht aber Juden. — Bei der Hinrichtung Giise Kannengieters 1441 (Urk. nr. 45) ist nicht angegeben, durch wen das Urteil vollstreckt wurde.

[12] Für „extraordinari Arbeit" sollten sie jeden Sonnabend entlohnt werden (Ratsprot. vom 14. II. 1695); z. B. war „wegen Verfertigung eines neuen Waßerkumps", auch wenn der Boden nicht mit erneuert worden war, 1 Th. aus der Rentkammer zu zahlen (Ratsprot. v. 13. XII. 1706).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

bei der Stadtwage, der wohl mit dem 1723 erwähnten Wageschreiber identisch ist[13]. Ein eigener Marktmeister wird 1544 und 1590 erwähnt; ebenso 1633 die „verordneten (Fett-)Schließer", die den Verkauf von Höker- und Kramwaren auf den Märkten zu vermitteln hatten; ein „Riecher" mußte die Fischwaren vor dem Feilhalten prüfen. Der für die Stadt wichtigen Bierausfuhr dienten die Schrader oder Böttcher, die das Verladen der Bierfässer besorgten und sie sicherlich auch herstellten. Einen eigenen Weinzapfer bestellte die Stadt bei Einführung des städtischen Weinschankmonopols 1478. Jedenfalls nur auf Werkvertrag angenommen war der Leyen- und Turmdecker, der die Schornsteine auf dem Rathaus rein und die öffentlichen Gebäude in Dach und Fach zu halten hatte, und zwei Steinbrecher[14], die in der städtischen Steinkaule angestellt waren; bei dem Stadt-Schmied[15] wird ausdrücklich bemerkt, daß er jeden Sonnabend seinen Lohn erhalten solle.

§ 18. Die Gemeinheit und die Schützengesellschaft.

Die Gesamtheit der Bürgerschaft ist sicherlich von Anbeginn her die eigentliche Inhaberin aller städtischen Rechte gewesen; der Rat war ihr Vollzugsorgan, jedoch in allen wichtigen Angelegenheiten an die Zustimmung der Bürgerschaft gebunden, die, zuweilen vielleicht auf Grund allgemeiner Ermächtigung vorausgesetzt, meist ausdrücklich eingeholt werden mußte. An dieses Rechtsverhältnis ist doch wohl zu denken, wenn, mit der ersten von der Stadt ausgestellten Urkunde beginnend, die universitas opidi (opidanorum), gemeyne stad, gemeyne borgere, totus populus, in späterer Zeit stets die Gemeinheit[1] als mithandelnd auftritt. Unzweifelhaft erkennbar ist das Beschlußrecht der ganzen Bürgergemeinde, wenn einmal de borghere myt eyme ghemeinen rade einen Beschluß gutheißen. In welcher Form sich diese Mitwirkung vollzog, ist nicht überliefert; doch darf man wohl annehmen, daß sie ursprünglich in einer allgemeinen Versammlung aller Bürger auf dem Markte ihren Ausdruck fand. An Stelle dieses schwerfälligen Organs scheint seit Anfang des 15. Jahrhunderts eine ausschußweise Vertretung der Bürgerschaft, mindestens in gewissen laufenden Angelegenheiten, in Übung gekommen zu sein. Die Willkür von 1419 bestimmt, daß der Rat 8 Leute aus der Gemeinheit benennen sollte, von denen je 4 bei der Erhebung des Schoß und bei der Einziehung und Verwaltung der sonstigen städtischen Einkünfte mitwirken sollten; nach einer, anscheinend später hinzugefügten, Bestimmung durfte die Hälfte davon nicht

[13] Die Acciseordnung von 1427 erwähnt den der stades gesworene wagere sowie den der stades rep bevolen is, was vielleicht auf die gleiche Person zu beziehen ist.

[14] Ratsprot. vom 15. II. 1702.

[15] Ratsprot. vom 24. II. 1695.

[1] S. das Sachregister unter „Gemeinheit".

im Rat gesessen haben[2]. Daß damals vielleicht eine grundsätzliche Neuorganisation der städtischen Verfassung stattgefunden hat, läßt die Urkunde Graf Gerhards vom 11. VI. 1427 vermuten, in der an zwei Stellen von der Eintracht die Rede ist, die Bürgermeister, Rat und ganze Gemeinheit untereinander gemacht hätten[3]. Ferner ist häufiger erwähnt die Notwendigkeit der Zustimmung der Gemeinheit bei Erlaß von Statuten (willkür, sate) und bei Verfügungen über das städtische Vermögen (einschließlich des Kirchenvermögens).

Gegliedert war die gesamte Bürgerschaft in „Homeien“[4], die nicht nur steuerliche, sondern auch verfassungsrechtliche und sicherlich auch militärische Bedeutung hatten. Im Jahre 1419 gab es drei solcher Homeien. Ende des 16. Jahrhunderts wird in einer Prozeßschrift festgestellt, „daß die Stadt in vunfzehen Homeyen außgetheilet und die samtliche Burgerschaft ohngefehr uf 800 Personen sich erstrecket“[5]. Im 17. Jahrhundert ist dann aber stets von den fünf Quartieren oder Homeien die Rede, die nach den fünf Stadttoren bzw. den darnach hinführenden Straßen ihre Namen haben; ihnen entsprechen fünf „nuntii civitatis partiarii vulgo Homeyenknechte“, denen u. a. die Ansage der Schatzungszahltage und neben den Stadtdienern und -pförtnern die Eintreibung der Schatzungsreste „bei Pfoen des Rahtskellers oder Trißels“ oblag[6].

Als Repräsentanten der Gemeinheit treten seit Ende des 16. Jahrhunderts die Vorgänger der Gemeinheit (Furgenger, Furstender, tribuni plebis) auf[7], die drei an der Zahl am Tage nach der Ratswahl (auf Matthias-Tag) alljährlich vom Rat bestellt wurden, wie es 1604 heißt[8]. Daß die Dreizahl der Vorgänger mit der alten Dreizahl der Homeien zusammenhängt, ist wohl zweifellos; auch die Dreizahl der Gilderichter könnte auf die Zahl der Gemeinheitsvertreter nicht ohne Einfluß gewesen sein[9]. Die Vorgänger der Gemeinheit haben — seit wann, ist nicht genau feststellbar — durch ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Rats[10], an dessen Sitzungen sie, jedenfalls im 17. Jahrhundert, zusammen mit den Gilderichtern regelmäßig teilnahmen, offenbar die früher notwendige Befragung bzw. Genehmigung der Bürgerschaft er-

---

[2] Ein ähnlicher Ausschuß findet sich in Hamm; vgl. Overmann S. 60* und S. 16.

[3] Urk. nr. 40a § 1 und 4; vielleicht ist hier aber auch nur die Willkür von 1419 gemeint.

[4] Über das Wort und seine ursprüngliche Bedeutung vgl. Lübben-Walther unter hameide; in Unna wird die angegebene Form homeie fast ausnahmslos gebraucht. Sachlich liegt der mögliche Zusammenhang mit alten Bauerschaften, wie bei den Laischaften im nördlichen Westfalen, auf der Hand.

[5] St. A. Münster, Wetzlar W 476/1539 (nr. 8 Art. 122).

[6] Ratsprotokolle vom 14. IV. 1692, 24. III. 1698 und 10. III. 1701.

[7] 1578, 1581, 1584 und 1586.

[8] Urk. nr. 92a § 91.

[9] Auf mögliche Beziehungen der 3 Gilden U. L. Fr. an der waterporten, an der veyporten und an der smorenporten zu den Homeien einerseits und dem Kaland andererseits ist oben schon hingedeutet worden.

[10] Ausdrücklich erwähnt zuerst 1581 (vgl. Urk. nr. 84).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

setzt. Ihre angesehene Stellung erhellt auch daraus, daß manche von ihnen, teils vor teils nach Führung des Amts als Vorgänger, im Rat gesessen haben[11]. Über die Form der Teilnahme der Gemeinheit oder der sogenannten Erbgenossen d. h. der nicht zu den Gilden und Ämtern gehörenden Bürger[12] an der Ratswahl ist oben § 14 berichtet sowie, daß sie bei der schließlichen Regelung neben den 6 Kurherren der Gilden und Ämter nur 1 Kurherrn zugebilligt erhielten. Und auch diese Stellung blieb nicht unangefochten, wie die anschließenden Streitigkeiten zeigen. Bemerkenswert ist andererseits, daß neben den 3 Gilderichtern nur noch die 3 Vorgänger der Gemeinheit, aber keine eigenen Vertreter der Ämter dem erweiterten beschließenden Ratskollegium des 17. Jahrhunderts angehörten. Die Reform von 1718 beseitigte dann, wie erwähnt, jene 6 Beisitzer des Rats aus Gilden und Gemeinheit und ersetzte sie durch 5 Vertreter der 5 Stadtquartiere, die nun als lebenslängliche Vorgänger neben dem Rat standen.

Daß die Organisation der Bürgerschaft in Homeien auch eine Bedeutung für die Wehrverfassung der Stadt hatte, ist oben bereits vermutet worden. Eine Art Bereitschaftstruppe innerhalb der Bürgerschaft bildete anscheinend die sogenannte Schützengesellschaft. Sie wird seit Anfang des 17. Jahrhunderts erwähnt, war aber offenbar älter[13] und ist später bei den Unruhen beteiligt, die anläßlich des Streits um das Recht der Bürger zum Taubenschießen entstanden[14]. Sie fand, wohl an Stelle der alten Wacht- und Wehrpflicht des einzelnen Bürgers, auch zu polizeilichen Zwecken Verwendung. So wurde am 14. VII. 1699, sicherlich nicht zum erstenmal, im Rat zur Sicherung der Ernte beschlossen, „daß deß Tages an denen Stadtthoren solchen Endts von Bürgeren und Einwöhneren die nöhtige Wache solle bestellet und verrichtet, auch alle und jede Nacht uber draußen im Felde fleißige Visitation gehalten werden. Dahero dann einem jeden Capitain eines jeglichen Quartiers sambt beygehörigen Oberoffizierern hiemit wolernstlich und bey willkührlicher Geldstraff anbefohlen seyn solle, von dato jeden Abend biß nach

---

[11] Christoph Wehingk saß 1593 und 1594 im Rat und wurde 1595 Vorgänger der Gemeinheit; vgl. die für Urk. nr. 92 benutzten Wetzlarer Prozeßakten. Nach der gleichen Quelle hat um 1600 Kersting bzw. sein Anhang versucht, die Wahl der tribuni plebis durch die Gemeinheit anstatt der Ernennung durch den Rat zu erreichen.

[12] Die Ratswahlordnung von 1593 bezeichnet als Erbgenossen diejenigen, welche nicht in Amt und Gilden gehören, „jedoch erliche und wolgesetzene Bürgere alhie sein", während nach Angabe der Prozeßschrift von 1607 (Urk. nr. 92b § 105) bis 1593 unter den Erbgenossen die 3 Ämter und die außerhalb derselben stehenden „wolgesessene originarii et principaliores cives" verstanden wurden. Der Ausdruck Erbgenossen ist später nicht mehr gebräuchlich.

[13] In der Prozeßschrift vom 17. I. 1607 ist (in dem Urk. nr. 92b nicht mit abgedruckten Artikel 72) die Rede von „einem freyen Jahrmarkt, dah die Stadtsschützen altem Herkommen nach Musterung halten sollen". Auch der Ausdruck „Boltengeld" (= Bolzengeld) für das Eintrittsgeld in der Schützenordnung von 1731 scheint auf ein größeres Alter der Gesellschaft zu deuten.

[14] S. u. Anhang S. 312 Anm. 8.

geendigter Ärndte auß ihrem Quartier zwantzig Mann (ohne Unterscheid, sie mögen Personalexempter seyn oder nicht) auffzubieten und denenselben vorerwehntermaßen die Ufffsicht der Korn-, Garten- und Baumfrüchte bestens zu committiren, damit dieselbe vor Dieben und anderen bösen Leuten mögen conservirt bleiben und ohne einige Hinder- und Beschädigung von jedem Eygener eingesamblet werden". Auch erwähnt der Bericht der Justizuntersuchungskommission von 1714 (§ 7), daß Untersuchungsgefangene (und jedenfalls auch Zivilgefangene) in leichten Fällen nicht im Gefängnis untergebracht, sondern in einer Herberge durch Schützen bewacht würden. Mitglied der Junggesellen- oder Schützengesellschaft mußte jeder unverheiratete Bürger sein. Eine regelrechte Organisation unter einem Kapitän, einem (später auch mehreren) Leutnant und einem Fähnrich in jedem der fünf Stadtquartiere ist seit dem 17. Jahrhundert bezeugt und bestand noch im 18. Jahrhundert[15].

§ 19. Die Gilden und Ämter.

Eine unmittelbare Einwirkung auf das Stadtregiment stand nur den 3 Gilden der Bäcker, Fleischhauer und Schuhmacher sowie den 3 Ämtern der Wullner, Kramer und Schmiede zu; die anderen Gewerbe[1], auch soweit sie sich früher oder später genossenschaftlich zusammenschlossen, besaßen als solche anscheinend keinerlei dahingehende Rechte, sondern fanden ihre Vertretung lediglich als Mitglieder der Gemeinheit durch diese. Aber auch jene bevorrechteten 6 Körperschaften hatten unter sich nicht die gleichen Rechte. In gleichmäßiger Weise waren Gilden und Ämter, wie oben (§ 14) angegeben, an der Ratswahl beteiligt und behaupteten mit 6 Kurherren ein entschiedenes Übergewicht gegenüber den Erbgenossen mit nur 1 Kurherrn. Darüber hinaus sind nur die Gilden (nicht aber die Ämter) als solche bei der Beschlußfassung über Willküren beteiligt und nur sie entsenden im 17. Jahrhundert ihre 3 Gilderichter (triumviri) neben (im Range vor) den 3 Gemeinheitsvorgängern in das erweiterte Ratskollegium und sitzen dadurch regelmäßig mit in den Ausschüssen über Einrichtung und Erhebung der Schatzungen u. dgl. Eine allgemeine Abgrenzung der gewerblichen Zuständigkeiten zwischen den einzelnen Gilden und Ämtern untereinander wie gegenüber Nichtmitgliedern erwies sich infolge längerer Streitigkeiten als notwendig und kam 1633 unter Vermittelung des Rats zustande. Dessen Aufsicht unterstanden die Gilden und Ämter auch in ihren inneren Angelegenheiten[2], waren hierin aber bis zu einem gewissen Grade selbständig; insbesondere wählten sie ihre Vorsteher (Gilderichter bzw. Amtsmeister), erließen Vorschriften über den Ge-

[15] Über weitere Einzelheiten vgl. die Schützenordnung von 1731.

[1] Über sie vgl. oben § 6. — Die Sechszahl der bevorrechteten Gilden findet sich auch in Dortmund (vgl. Frensdorff, „Dortmunder Statuten und Urteile", Halle 1882).

[2] Vgl. unten § 20.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

werbebetrieb und die Ordnung unter den Genossen, wobei aber dem Rat ein Genehmigungsrecht zustand, und übten Disziplinar- und schiedsrichterliche Befugnisse gegenüber ihren Mitgliedern; darüber hinausgehende Übergriffe auf die allgemeine Rechtspflege werden in dem Reglement von 1687 gerügt und zurückgewiesen.

Die Gilde (in der Einzahl häufiger die Gesamtheit der drei Gilden bezeichnend) tritt zuerst in den Willküren über die Accise von 1427 und über das Weinzapfmonopol von 1478 hinter Bürgermeister und Rat, jedoch vor der Gemeinheit als mitbeschließend auf[3], ebenso bei der Vereinbarung über die Ratswahl von 1593 und bei sonstiger Gelegenheit. Sie wird stets vor den Ämtern und der Gemeinheit genannt. Die engere Verbundenheit der Gilden unter sich, die sich schon aus jener Bezeichnung ergibt, zeigt sich auch in dem gemeinsamen Besitz des Gildehauses[4] und in der Erwähnung des gemeinsamen „ordentlichen Pfichttags der drei Gilden" und aus der Eintragung der dabei gefaßten Beschlüsse in das gemeinsame „Guldebuch" der Bäcker, Fleischhauer und Schuhmacher[5].

Über die Entstehung der Gilden im ganzen wie im einzelnen fehlen alle älteren Nachrichten. Ein Henricus Pistor, der 1302 als Ratsherr (consul) genannt wird, gestattet keine Rückschlüsse darauf. Den Gildemeistern der Fleischhauer und der Schuhmacher werden 1427 in der Acciseordnung bereits bestimmte Aufgaben zugewiesen, aber erst seit Ende des 16. Jahrhunderts werden sie und der Gilderichter der Bäcker erwähnt[6]. Die Schuhmacher zahlten im 17. Jahrhundert „von alter Zeit her" eine bestimmte Summe als Fellziese[7].

Die Ämter in ihrer Dreizahl werden erst Ende des 16. Jahrhunderts bei den Streitigkeiten über die Ratswahl erwähnt. Daß sie gemeinsam schon vorher eine gewisse Sonderstellung innerhalb der städtischen Verfassung erlangt hatten, ergibt sich daraus, daß sie bis 1593 bei

---

[3] Noch in der Willkür von 1419 (I 1 und IV 1) ist dagegen nur von altem Rat und Gemeinheit die Rede!

[4] Vgl. oben S. 10*. — 1812 erklärten die drei Gilden, daß das Gildehaus am Markt ihr gemeinsames Eigentum sei; das obere Stockwerk sei 1809 an die „Sozietät" auf 20 Jahre verpachtet und von letzterer neuerbaut, das untere Stockwerk an die Stadt als Spritzenhaus, Wache und Waage vermietet. 1833 prozessierten die drei aufgehobenen Gilden gegen den Magistrat wegen der Nutzung des ihnen gehörigen Gildehauses, das später Sitz der Stadtverwaltung wurde. — Außerdem behaupteten die Gilden 1812, daß ihnen die größte Feuerspritze gehöre und machten Eigentumsansprüche geltend an die größte Glocke in der Kirche, „indem ihre sämtlichen Wappen darauf gegossen wären"; sie hätten daher auch ohne besondere Erlaubnis ihre Leute damit zusammenberufen dürfen.

[5] In den Akten betr. die Ratswahl zu Unna im Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241.

[6] Das Inventar über den Besitz der aufgehobenen Gilden führt nur Urkunden über das Gildevermögen sowie das Gildesiegel auf, nicht aber das oben erwähnte Gildebuch, das leider verloren zu sein scheint, und das Gildehaus mit seiner Einrichtung.

[7] Erwähnt wird 1668, daß ein Schuhmacher, der vor Gericht erscheinen soll, „dar buiten" bei den Hausleuten (also außerhalb der Stadt bei den Amtseingesessenen) Schuhe mache.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Ratswahl ebenso wie die Gilden drei Kurherren stellten. Ein weiterer unmittelbarer Einfluß auf die Stadtverwaltung ist nirgends bezeugt, insbesondere nicht eine Teilnahme an den Versammlungen des Rats. An der Spitze jedes Amts standen, je einer oder mehrere, Amtsmeister. Gemeinsam war den drei Ämtern das Amtshaus, das aber, später errichtet und bescheidener als das Gildehaus, Ende des 18. Jahrhunderts in Verfall geriet und verkauft wurde[8].

Über die einzelnen Ämter sind die Nachrichten aus älterer Zeit spärlich. Zwei Schmiede (Thoniis dey smyt und Symons son des smydes) werden 1372 erwähnt[9]; ein Schmiedeamt ist aber erst seit Ende des 16. Jahrhunderts bezeugt[10]. Etwas mehr wissen wir von den Wollenwebern oder Wullnern, wie sie meist genannt werden; gelegentlich bezeichnen sie sich auch als Wandschneider oder Gewandmacher. Daß sich der Rat zu Unna um 1459 eine Abschrift der Satzungen der Dortmunder Wollenweber schicken ließ, die noch vorhanden ist[11], läßt vermuten, daß diese als Muster für Schaffung eines gleichen Amtes in Unna dienen sollten. Jedenfalls bestand eine Wollenwebergesellschaft 1468 schon[12]; eine Ordnung des Amts, die mit dem Rat vereinbart war, hat sich aber erst von 1526 erhalten. Ende des 16. Jahrhunderts kamen die Wullenweber mit dem Krameramt in Streit, weil sie für sich das alleinige Recht nicht nur der Tuchherstellung, sondern auch des Verkaufs ausländischer Tuche in Anspruch nahmen. Das führte zu langwierigen Prozessen, die bis vor das Reichskammergericht gebracht wurden[13] und

---

[8] Vgl. o. S. 60*. — In einem Protokoll von 1812 über die Regelung der Vermögensverhältnisse des aufgehobenen Schmiedeamts heißt es: das Amtshaus, welches auf dem sogen. Krummfuß gestanden habe, wäre stark verfallen gewesen und habe nur aus einer unteren und oberen Stube bestanden; auf Antrag der Nachbarn seien die drei Ämter, denen das Haus gemeinsam gehört habe, wegen des drohenden Einsturzes vermahnt worden und hätten es darauf 1795 verkauft (Stadtarchiv V 3).

[9] Urk. nr. 19.

[10] Bemerkenswert ist, daß im Häuserverzeichnis von 1723 von den 12 genannten Schmieden 10 den Namen Friederichs tragen. Bei Aufhebung der Zünfte besaß die Schmiedezunft ein Privileg vom 21. XI. 1782, einen zinnernen Krug, das Zunftsiegel und einige Schriftstücke über Forderungen und Schulden.

[11] St. A. Münster, Depos. Unna; vgl. Lüdicke, „Die Statuten der Wollenweber zu Dortmund" in Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark XII S. 1. — Bei dem unten erwähnten Prozeß mit dem Krameramt wird 1612 festgestellt, daß die Wullner seit über 100 Jahren ihr besonderes Amt in Unna und dieses „auß Zulassung und Concession eines erbarn Rhats zu Unna sein besonder Recht und Gerechtigkeit, eigene Statuta, Ordnung und Gewohnheit iederzeit gehabt".

[12] Am 30. VI. 1468 stiftete die Wollenwebergesellschaft eine jährliche Rente von 1 ℔ Wachs aus Heinrich Bresendorps Haus für U. L. Fr. Gilde in der Wasserporten (St. A. Münster, Depos. Unna).

[13] St. A. Münster, Wetzlar W 92/380. — Erwähnenswert ist vielleicht noch, daß 1612 von den Wullnern erklärt wird: die wegen des Verkaufs englischer Tuche verklagten Krämer hätten „mit einem geringen das Ampt gewinnen und also englische Laken feil haben mogen". Es scheint darnach die gleichzeitige Zugehörigkeit zu zwei verschiedenen Ämtern als zulässig betrachtet zu werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

erst durch die Einung von 1633 beigelegt wurden. Eine dem Wullneramt gehörige Walkmühle wird 1677 erwähnt.

Das Krameramt war angeblich erheblich jünger als das Wullneramt. Bei den eben erwähnten Streitigkeiten mit den Wullnern wird in den Prozeßschriften behauptet, daß es seine Amtsordnung erst vor wenigen Jahren, nach genauer Angabe 1582, erhalten habe; vorher sei es in Unna gemein gewesen. Dem widerspricht allerdings, daß die ersten Nachrichten im Krameramtbuch aus dem Jahre 1481 stammen, und die darin enthaltene Ordnung von 1537[14]. In dem mehrfach erwähnten Vertrag von 1633 wurde dem Krameramt der ausschließliche Verkauf von Hökerwaren, des Eisenkrams (soweit nicht die Unnaer Schmiede ihre von ihnen selbst hergestellten Waren verkaufen durften), der Seidenkramwaren, der Kräuterei und des Branntweins zugesprochen.

3. Die städtische Verwaltung.

§ 20. Die allgemeine und Polizeiverwaltung.

Verwaltung und Polizei in der Stadt, abgesehen von den dem Stadtherrn vorbehaltenen höheren und landespolizeilichen Angelegenheiten, unterstanden dem Rat, der sie durch Beauftragte aus seiner Mitte (in der Hauptsache die Bürgermeister und Kamerarien, denen wohl überhaupt die eigentliche Exekutive oblag) und durch die städtischen Unterbeamten wahrnahm. Der Rat wachte eifersüchtig darüber, daß seitens der landesherrlichen Beamten, des Amtmanns und des Richters, keine Übergriffe in seine Zuständigkeiten geschahen, und ganz ohne Reibungen ist es dabei nie abgegangen. Eine genaue Umschreibung dieser Zuständigkeiten ist für die ältere Zeit aus Mangel an eingehenderen Nachrichten kaum möglich, doch erlauben die späteren Verhältnisse, wie sie sich in dem Reglement von 1687, dem Bericht der Justizkommission von 1714 und dem Justizvisitationsbericht von 1786 vor allem widerspiegeln, Rückschlüsse auf die frühere Zeit. Leider ist die Polizeiordnung der Stadt nicht erhalten, die zu Anfang des 17. Jahrhunderts, gedruckt und auf eine Tafel geheftet, im Rathause aushing und alljährlich auf St. Matthias (d. h. am 24. Februar, dem Tage nach der Ratswahl) öffentlich vorgelesen wurde[1]. Im einzelnen sei erwähnt: das Geleitsrecht in der Stadt sowie das Recht der Ausweisung, das der Stadt noch im 15. Jahrhundert vom Stadtherrn bestritten wurde, behauptete sie schließlich doch, wobei jedoch dem Landesherrn das Recht der Landesverweisung vorbehalten

[14] Urk. nr. 77. — Ein Henricus Kopman wird schon 1290 erwähnt. Über das Krameramtsbuch vgl. die näheren Angaben bei v. Gebhardt S. 87 f.; darnach bestand jedenfalls 1481 bereits die Gilde St. Maria Magdalena, St. Agatha und St. Dorothea als Vereinigung der Kaufleute. In dem Inventar über das Vermögen des aufgehobenen Krameramts wird neben dem Amtsbuch verschiedenes Zinngeschirr und ein altes schwarzes Leichentuch aufgeführt.

[1] Angabe der Prozeßschrift vom 17. I. 1607, Urk. nr. 92b, in dem nicht abgedruckten § 5.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

blieb. In allen Polizeisachen durfte der Rat Verordnungen mit Straffestsetzungen erlassen und ihre Durchführung überwachen, war in diesem Rechte aber insoweit beschränkt, als etwa bestimmte Gebiete durch allgemeine landesherrliche Verordnungen (wie z. B. diejenigen gegen den übermäßigen Aufwand bei Hochzeiten und Kindtaufen) erschöpfend geregelt wurden. Weiter stand dem Rat zu die Wirtshauspolizei (insbesondere Festsetzung der Polizeistunde), Straßenpolizei und -reinigung[2], Feuer- und Baupolizei[3], die Bestellung und Beaufsichtigung der Hebammen sowie des Abdeckers bzw. Scharfrichters. Streitig war die polizeiliche Mitwirkung bei Aufrechterhaltung der Kirchenzucht (Sonntagsheiligung u. dgl.), die der Richter auf Grund des landesherrlichen ius episcopale in Anspruch nahm, wie gleichfalls die Sittenpolizei. Besonders wichtig war das Aufsichtsrecht des Rats über Handel und Gewerbe im allgemeinen, über Maß und Gewicht, über die gute Beschaffenheit und die Einhaltung angemessener Preise bei dem Verkauf von Fleisch, Brot, Bier u. dgl.; auch über die Höhe der Arbeitslöhne der Tagelöhner erließ der Rat Verordnungen. Im besonderen aber unterstanden der Beaufsichtigung des Rats die Gilden und Ämter sowie die sonstigen organisierten Gewerbe, deren Ordnungen der Genehmigung durch den Rat bedurften und die auch einen Teil ihrer Einnahmen aus Eintritts-, Strafgeldern u. dgl. an den Rat abführten. Ebenso unterlag wahrscheinlich die Wahl der Vorsteher der Bestätigung des Rats; nach § 14 der Vereinbarung zwischen Rat und Wollenweberamt von 1526 scheint der Rat sie bei diesem Amt sogar ernannt zu haben. Mindestens in späterer Zeit übte der Rat sein Aufsichtsrecht[4] durch bestimmte Beisitzer oder Assessoren aus seiner Mitte aus, die an den Versammlungen der Gewerbe regelmäßig teilnahmen[5]. Im ganzen Bereich seiner polizei-

[2] Im Ratsprotokoll vom 31. X. 1703 wird über Anlegung einer Mistgrube vor einem Hause und über das Mistfallrecht Beschluß gefaßt.

[3] U. a. wurde 1686 die Beseitigung der Strohdächer nachdrücklich betrieben, die der Rat nicht nur durch Strafen zu erzwingen suchte, sondern auch durch Beschaffung von 30 000 Dachpfannen unterstützte, die den Abgebrannten, soweit sie bedürftig waren, unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden sollten (Ratsprot. vom 11. V. und 11. VII. 1686).

[4] Die mangelhafte Ausübung der Aufsicht gegenüber den Gilden ist bei der Untersuchung gegen Bürgermeister Dr. Davidis Gegenstand der Klage, was vielleicht damit zusammenhängt, daß letzterer anscheinend durch die Gilden besonders gestützt wurde; vgl. o. S. 49* Anm. 5.

[5] 1753 werden 2 solcher Assessoren erwähnt: Ratsverwandter Bunge für die Gilde und die 3 Ämter der Wullner, Kramer und Schmiede, Ratsverwandter und Salzkommissar Krupp für die übrigen (nicht genannten) gewerblichen Verbände. 1756 waren Ratsverwandter Kannegießer bei der Bäcker-, Fleischhauer- und Schuhmachergilde, der schon erwähnte Krupp bei der Schneider-, Schreiner- und Weberzunft Assessoren, während Bürgermeister Wegener an Stelle des † Bunge den 3 Ämtern am 26. Februar neu beigeordnet wurde. Über die Faßbinderinnung, deren angeordneter Beisitzer er sei und die offenbar mit der Schreinerzunft identisch war, hatte sich Krupp 1755 beschwert, weil sie in seiner Abwesenheit unter Übergehung älterer geeigneter Leute einen noch jungen Amtsgenossen zum „Altermann" gewählt hätte, „welches nur allein zu Schmauserey und nicht der Ordnung zufolge

lichen Zuständigkeit unterstand der Rat aber einer gewissen Oberaufsicht durch den Amtmann und durch den Richter, der aber nur, ohne das Recht zu selbständigem Eingreifen, über Unterlassungen und Mängel nach Kleve zu berichten hatte.

§ 21. Finanz- und Steuerwesen im allgemeinen[1].

Für die Zeit vor 1419 sind wir bezüglich des Finanz- und Steuerwesens der Stadt auf zufällige Einzelnachrichten angewiesen. Das Stadtrecht von 1346 nennt eine Reihe von städtischen Einnahmequellen, an denen meist auch der Stadtherr Anteil hat. Es sind in der Hauptsache Gebühren für gerichtliche Handlungen, Strafgelder, Abgaben in besonderen Fällen (für Erwerbung des Bürgerrechts, Anbau auf der Waldemeine, Hausverkäufe u. a. m.). An steuerähnlichen Einkünften werden nur die Wein- und Bierpfennige erwähnt[2]. Einzelne Urkunden geben uns Nachricht über Geldgeschäfte, an denen die Stadt beteiligt war, die auch wertvollen Besitz und wichtige Privilegien durch Geldzahlungen an sich brachte[3]. Die Willkür von 1419 zeigt dann bereits ein wohlorganisiertes Finanzwesen, während vorher nur gelegentlich davon die Rede ist, daß Zahlungen van der stades wegen ind uyt irer taflen zu leisten seien[4]. Ausgehend von der Regelung über Veranlagung und Erhebung des Schoß[5] werden Vorschriften gegeben auch über Einziehung und Auszahlung aller sonstigen Einkünfte und Ausgaben. Hierfür werden alljährlich auf Cathedra Petri 4 Personen aus der Gemeinheit bestellt[6], die zusammen mit dem Stadtschreiber und einem Stadtknecht regelmäßig Donnerstag nachmittag in der stades rentekameren zur Erledigung ihrer Aufgaben anwesend sind und Geld und Rentebuch in einem Schrein auf der Rentkammer unter gemeinsamem Verschluß halten. Die Rechnung prüfen sie viermal im Jahr unter sich und legen sie 14 Tage vor Cathedra Petri dem Rat vor, der seinerseits 8 Tage später der Gemeinheit über das gesamte Finanzwesen Rechenschaft gibt.

---

abzielet"; die Innung war darauf vom Commissarius loci in 2 Th. Brüchten genommen worden.

[1] Zu den §§ 21—23 vgl. Zeumer, „Die deutschen Städtesteuern . . . im 12. und 13. Jahrhundert".

[2] Über diese vgl. das Nähere unten § 23.

[3] 1361 schuldete die Stadt eine Rente von 40 Mark Dortmunder Pfennige dem Dortmunder Bürger Diderich genant Overberg, der ihr am 13. Juni das Rückkaufsrecht für 480 Mark auf Cathedra Petri bzw. veirtein nacht vor- oder nachher zugestand. Einem anderen Dortmunder Bürger, Konrad von Berswordt, war die Stadt am 22. VII. 1374 ein Kapital von 100 Mark schuldig. (St. A. Münster, Depos. Unna.) Im übrigen vgl. die Urk. nr. 3. 6. 10. 12. 16—18. 32. 42. 52. 56. 59. 66. 74. Bemerkenswert ist bei der Urk. nr. 18c die Pferdesetzung; deren Wortlaut s. bei Nachträge und Berichtigungen.

[4] Vgl. die in der vorigen Anmerkung angeführten Urkunden von 1361 u. 1374.

[5] Über diesen vgl. das Nähere unten § 22.

[6] Außerdem saßen noch 4 Gemeinheitsvertreter in dem Ausschuß zur Erhebung des Schoß, so daß deren also im ganzen 8 in der städtischen Finanzverwaltung mitwirkten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von der Rentkammer, auch wohl Rente- und Zisekammer, als der Stelle der städtischen Finanzverwaltung wird auch später häufig gesprochen. Es scheint aber, daß jener Viererausschuß aus der Gemeinheit (ebenso wie der Viererausschuß für den Schoß) später in dieser Form nicht mehr bestanden hat. An seine Stelle sind vielleicht die Kamerarien und die Rentkämmerlinge getreten, d. h. also je 2 Personen, die dem Rat, und 2, die ihm nicht angehörten. Für die Verwaltung des unter Aufsicht des Rats stehenden kirchlichen und Stiftungsvermögens wurden, wie schon oben erwähnt, besondere Verwalter (Provisoren oder ähnlich) bestellt, deren Notwendigkeit vom Rat einmal damit begründet wird, daß wy der stadt rentekhameren wegen dere stadt upkompsten und sunsten mher dan genoichzam belastiget befinden[7]. Später, Ende des 17. Jahrhunderts, wird gelegentlich die Beobachtung der auf der Rentkammer aushängenden Rentkammerordnung eingeschärft, nach der u. a. die Rentkämmerer in keinen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Bürgermeistern und den Kamerarien stehen durften[8]. Leider hat sich diese Ordnung aber nicht erhalten[9]. Doch ergibt sich aus den Untersuchungsakten gegen Bürgermeister Dr. Davidis[10] ein ziemlich deutliches Bild von der Art, wie die Finanzverwaltung in jener Zeit geführt wurde. Grundsätzlich hatte der ganze Rat in allem zu entscheiden, tatsächlich verfügten aber im Einzelfalle meist die Bürgermeister und Kamerarien, wenn auch unter Vorbehalt der nachträglichen Gutheißung durch den Rat. Die laufenden Zahlungs- und Einnahmegeschäfte besorgten die beiden Kamerarien auf der Rentkammer unter Beistand der beiden Rentkämmerer, die die Rechnung (das Rentebuch) zu führen hatten[11]; diese wurde am Tage vor Cathedra Petri im Rate vorgetragen. Kamerarien und Kämmerer sollten einmal wöchentlich auf der Rentkammer zusammen kommen, um das fällige Kontingent vom Accisemeister in Empfang zu nehmen und die eingegangenen Rechnungen in bar zu begleichen. Alle Rechnungen mußten mit einem vom Stadtsekretär unterschriebenen Vermerk über ihre Genehmigung durch den Rat versehen sein. Einkommende Gelder waren am Sonnabend um 1 Uhr auf der Rentkammer zu vereinnahmen. Die beiden „Rentekasten" befanden sich in der Rentkammer unter Verschluß der Rentkämmerer. Allerdings mußte die Untersuchungskommission feststellen, daß diese Vorschriften keineswegs genügend beachtet wurden. Man klagte u. a. darüber, daß die Kamerarien oft wochenlang nicht in der Rentkammer erschienen und statt

[7] Urkunde vom 29. XI. 1575 betr. eine Stiftung für Hospital und Armenhaus (St. A. Münster, Depos. Unna).

[8] Ratsprot. v. 24. II. 1695 und 3. III. 1702.

[9] Daß hier noch die Willkür von 1419 gemeint ist, die ursprünglich jedenfalls auch in ähnlichem Gebrauch gewesen ist, wie der äußere Zustand des Pergaments vermuten läßt, ist unwahrscheinlich, weil sich in ihr die oben angezogene Bestimmung nicht findet.

[10] S. o. S. 51* Anm. 13.

[11] Über die ordentlichen Geldrenten, die sogenannten Pfennigrenten, und die Accisegelder sollten besondere Bücher geführt werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dessen die Gelder in ihren Häusern vereinnahmten und ausgaben, ohne geordnete Buchführung und vielfach unter Verrechnung von angeblichen, aber nicht ordnungsmäßig belegten (oft wohl geradezu vorgespiegelten) eigenen Auslagen; ähnlich verfuhren auch die Bürgermeister. Auch sonstige Unregelmäßigkeiten wurden gerügt. Alles wurde begünstigt durch die nahe Versippung der verschiedenen Würdenträger untereinander. Dabei war die allgemeine Finanzlage der Stadt durch die Kriege im 17. Jahrhundert immer schlechter geworden. Schon in der Accisedenkschrift von 1654 klagte die Stadt, daß sie nicht nur das städtische Vermögen, aus dem ihr früher etwa 4000 Th. jährlicher Einnahmen zugeflossen seien, eingebüßt habe, sondern in etwa 30000 Th. Schulden geraten sei. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kamen erneute Kriegsnöte mit vermehrten öffentlichen Lasten[12]. Trotzdem muß der Stadt, wenn die Angabe von 1654 nicht sehr übertrieben war, eine wesentliche Verminderung der Schuldenlast gelungen sein, da diese nach dem Berichte der Rathäuslichen Kommission von 1718 sich im Jahre 1713 nur auf 16828 Th. 10 St., 1718 auf 17800 Th. 41 St. belief, denen allerdings keinerlei Kapitalvermögen gegenüberstand.

Von 1718 ab hörte dann die finanzielle Selbständigkeit der Stadt im wesentlichen auf. Steuererhebung und Accise wurde vom König übernommen, der dafür einen zur Ausgleichung des städtischen Haushaltsanschlags notwendigen Zuschuß aus der Königlichen Accisekasse zahlte. Die auf diese Weise in ihrer Bedeutung sehr geminderte städtische Finanzverwaltung wurde forthin nur von einem Kamerarius und dem ersten Ratsverwandten als Rentkämmerling geführt.

§ 22. Die unmittelbaren (Vermögens-)Abgaben.

Eine eigentliche Einkommensteuer gab es in Unna nicht. Soweit unmittelbare Abgaben erhoben wurden, lagen sie auf Grundbesitz und sonstigem Vermögen. Die älteste derartige Steuer, der Zehnte, ist in der Zeit, die hier in Frage kommt, schon aus einer öffentlich-rechtlichen Abgabe zu einer reinen Reallast geworden, deren Ertrag ganz und in Teilen Gegenstand von privatrechtlichen Veräußerungsgeschäften ist[1]. Die Besteuerung des Vermögens ihrer Bürger hat der Stadt in gewissem Umfange wohl von Anfang an zugestanden. 1398 und nochmals 1403 erhielt die Stadt vom Landesherrn auch das Recht, von jedermann geistlichen oder weltlichen Standes, der Vermögen (erve guet ader rente) in Unna erwirbt, das der Stadt abgabepflichtig (in tynse schotte und in deynste) gewesen ist, die gleichen Leistungen zu fordern wie von ihren Bürgern; 1403 unter ausdrücklicher Einräumung des Rechts zu zwangsmäßiger Eintreibung.

[12] Vgl. § 1 und Anhang nr. 4.

[1] Vgl. Urk. nr. 10 (1347), nr. 38 (1421), nr. 48 (1444). — In einer Urkunde vom 31. V. 1402 wird an U.-L.-Fr.-Gilde in der Waterporten ein Stück Land in der Feldmark verkauft vor eyn vry dorslachtich egen, utgeseget den teynden, dat dat land geldet (St. A. Münster, Depos. Unna).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In der Willkür von 1419 wurde die Erhebung des hier zuerst genannten Schoß[2] in allen Einzelheiten geregelt. Er ist eine Vermögenssteuer, die aus einem allgemeinen für alle Pflichtigen gleichen Betrage von 12 ₰ (dem Vorschoß) und einer sich nach der Höhe des Vermögens abstufenden Abgabe von 1 ₰ für jede Mark Vermögenswert (dem eigentlichen Schoß) besteht, jedoch unter Freilassung von einem Drittel des Hauses und der Waffen[3]. Bei Renten wurde ein Satz von 12 ₰ für 1 Mark Erbrente (erfflich rente) und 8 ₰ für 1 Mark Leibzucht-Rente (liiftucht) festgesetzt. Hierin könnten die Ansätze einer Einkommensteuer erblickt werden; die Differenzierung der Steuersätze zeigt aber, daß nicht die Rente als solche, sondern der ihr zugrunde liegende Kapitalwert erfaßt werden sollte. Alle feste und bewegliche Habe wird nach dem vom Besitzer eidlich angegebenen Werte versteuert. Die Erhebung geschah durch einen Ausschuß von 8 Mann, je 4 aus dem Rat und aus der Gemeinheit (letztere von den insgesamt 8 Personen, die bei der Finanzverwaltung als Vertreter der Gemeinheit mitwirkten); die 4 Vertreter der Gemeinheit wurden alle Jahr auf Michaelis vom Rat ernannt. Die Zahlung des Schoß erfolgte nach der Reihe erst durch die Mitglieder des sitzenden Rats, durch die 8 Vertreter der Gemeinheit, den alten Rat und schließlich durch die Bürgerschaft. Die Außenbürger wurden durch Verkündigung in den benachbarten Kirchspielskirchen zur Schoßzahlung aufgefordert. Anspruch auf Befreiung vom Schoß hatte nach der Willkür von 1419 niemand, dem sie nicht durch ausdrücklichen Beschluß bewilligt wurde. Auch den Geistlichen wurde sie für ihr eigenes Vermögen nicht zugestanden; von den Gilden und Bruderschaften waren nur die Heilige Geist-Bruderschaft und das Vermögen, das to armer lude kledinge und to den gemeinen spinden hort, frei. Im 17. Jahrhundert besaßen eine gewisse Freiheit von Schatzung und Kontribution der ältere Bürgermeister, der Stadtsekretär und die Geistlichkeit[4]; den beiden ersteren wurde sie aber 1707 genommen[5]. Die landesherrlichen Beamten dagegen genossen keine allgemeine Steuerfreiheit; der Richter versuchte zwar im Laufe des 17. Jahrhunderts mehrfach, sie durchzusetzen, jedoch offenbar ohne Erfolg[6]. Hierbei handelt es sich aber nicht mehr um den alten

[2] Nach den einleitenden Worten könnte es sich 1419 vielleicht um die erste Einführung eines regelmäßig erhobenen Schoß handeln. Das ließe sich dann etwa mit der Einung der Stände von 1419 in Zusammenhang bringen, die durch den Bruderstreit um die Landesherrschaft veranlaßt wurde.

[3] Diese Befreiung scheint später fortgefallen zu sein, da der darauf bezügliche Satz nachträglich durchstrichen ist.

[4] Die Geistlichkeit genoß diese Befreiung aber auch jetzt, wie 1419, nur bezüglich ihrer Amtsbezüge, wie aus mehrfachen Feststellungen in den Ratsprotokollen hervorgeht.

[5] Vgl. Anhang nr. 4 Vorbemerkung.

[6] 1614/15 der Richter Schmitz (St. A. Münster, Wetzlar U 60/267). 1647/48 der Richter Zahn, bei dem die Verhältnisse insofern verwickelter waren, als der von ihm besessene Essensche Hof Brockhausen als solcher der städtischen Schatzung offenbar nicht unterlag. Es kam zu einem Vergleich, nach dem Zahn von 100 Th. den Satz von ½ Th. zu zahlen versprach, worauf der Rat einging, während die Gemeinheit

Schoß, sondern um die regelmäßigen Schatzungen, die meist zur Aufbringung der landesherrlichen Kontribution alljährlich erhoben wurden und über deren Zusammenhang mit dem Schoß, der an sich naheliegend und wahrscheinlich ist, uns doch bestimmte Nachrichten nicht vorliegen. Auch diese Schatzung war eine Vermögenssteuer, die in durch ein in gewissen zeitlichen Abständen neu aufgestelltes Kataster bestimmter Höhe mehrmals im Jahr nach Bedarf erhoben wurde; die Zahl der jährlichen Schatzungen schwankt in der Zeit zwischen 1670 und 1718, worüber uns eine Zusammenstellung erhalten ist, zwischen 4 und 20; besondere Anlässe zur Erhebung sind aus den Ratsprotokollen ersichtlich[7]. Eine erhöhte Schatzung, die sogenannte Forensenkontribution, wurde von demjenigen Grundbesitz erhoben, der sich in den Händen auswärtiger Eigentümer befand[8].

Die gegen Ende des 17. Jahrhunderts erscheinende Kuh- und Viehschatzung[9] ist nicht als wirkliche Steuer anzusehen, bedeutet vielmehr nur eine Gebühr für die Weidenutzung in der städtischen Heide, die den Bürgern ursprünglich wohl ohne Entgelt zugestanden haben mag[10]. Ebenso ist der „Zehnte Pfennig", ein Abschoßgeld, das auf Grund des ius detractionis seu decimandi durch die Stadt von Erbschaften, die aus der Stadt hinausgingen, oder von sonstigen Vermögensübertragungen, die an Auswärtige erfolgten, erhoben wurde, keine regelmäßige Vermögenssteuer, wenn sie auch einen jährlichen Durchschnittsertrag zu erbringen pflegte. Seit wann die Stadt das Recht zur Erhebung besaß, das ihr Ende des 15. Jahrhunderts jedenfalls schon zustand, ist nirgends erwähnt[11].

§ 23. Die mittelbaren (Verzehrungs-)Abgaben.

In beschränktem Umfange hat eine mittelbare Besteuerung in Unna offenbar von Anfang an bestanden. Das Stadtrecht von 1346 erwähnt

„durch eine Revolte und Absetzung von dem Magistrat sich rottirt und zusammengeschlagen und endlich unter sich selbsten renuente et contradicente magistratu auß jedweder Quartier der Stadt zwey und also auß den funff Quartieren zehen vermeinte arbitros oder Gleichmachere der Contribution benennet und vorgeschlagen"; die Annahme des Vergleichs wurde dann aber durch Kurf. Reskript erzwungen (Geh. Staatsarchiv, Rep. 34. 241a). Am 14. I. 1699 bestimmte die Klevische Regierung unter Bezugnahme auf ein Kurf. Reskript „auß unserm hofflager" vom 15. XI. 1698 und auf das Edikt vom 23. I. 1693 (Scotti I, 662 nr. 433), daß die Kurfürstlichen Beamten von ihren steuerbaren Gütern wie jeder andere die Steuern entrichten müßten (Ratsprotokoll).

[7] Über die Einzelheiten, insbesondere auch die Form der Erhebung vgl. Anhang. nr. 4.

[8] Vgl. Anhang nr. 4d. [9] Vgl. Anhang nr. 4e.

[10] Im 18. Jahrhundert hatte noch jeder Bürger das Recht, 10 Schafe und 1 Bock unentgeltlich in die Heide zu treiben (Geh. Staatsarchiv, Rep. 34. 241b, Akten betr. Teilung der Heide 1802—1803).

[11] Der „Zehnte Pfennig" begegnet zuerst in der Urkunde für Kloster Steinhaus von 1492, dann in Prozeßakten von 1615 (Urk. nr. 64 und 95); auch die Ratsprotokolle des 17. Jahrhunderts erwähnen ihn häufiger. Das besondere Privileg, auf das sich die Stadt 1716 beruft (Urk. nr. 132a XXI), ist nicht festzustellen.

(§ 9) Abgaben vom Wein und vom Bier[1], von der ersteren erhalten Stadtherr und Stadt je die Hälfte, bei der letzteren bekam der Stadtherr van iuweliken beyre 2 ₰ im voraus, während der Rest zwischen ihm und der Stadt geteilt wurde. Über die Höhe der Steuersätze ist im übrigen nichts gesagt. Die Erlaubnis zur Errichtung eines Wagehauses (1352) enthält, wenn das auch ausdrücklich nicht gesagt ist, die Befugnis zur Erhebung von Wiegegebühren, die man als Besteuerung der unter Wiegezwang stehenden Waren betrachten darf. Im gleichen Jahre 1352 verpfändete Graf Engelbert III. für 50 Mark der Stadt Unna den neunten Pfennig, der ihm von den Bierpfennigen daselbst zustand. Es scheint, daß die vorbehaltene Wiedereinlösung tatsächlich erfolgt ist, daß dann aber später (Anfang des 15. Jahrhunderts) nach einer nochmaligen Verpfändung an einen Dritten die Stadt den landesherrlichen Anteil der Bierpfennige an sich gebracht und tatsächlich behauptet hat[2].

Die Willkür von 1419 erwähnt die Einkünfte aus Weinziese, Weg- und Wagegeld (an wynsise, wechgelde, van der wage) nur kurz, während über die Bierziese und deren Erhebung etwas mehr gesagt wird (V 5 und 12—14). In dem Vertrage mit Graf Gerhard vom 5. VI. 1427 erhielt die Stadt dann, vielleicht als Preis für ihren Anschluß an den neuen Herrn, u. a. ganz allgemein das Recht, dat sy moigen tziise up alrehonde velinge setten[3], und erließ eine Woche darauf bereits eine allgemeine Ordnung, die eine Ziese auf Korn, Bier, Tuch, Vieh und Felle sowie die Wiegegebühren bei der Stadtwage festsetzte, auf der alles wichtige gud wagepflichtig war; als solches wird ausdrücklich aufgeführt: Butter, Käse, Speck, Fett und Talg; Eisen, Wolle und Wachs; Fische; Flachs, Garn und Zwirn. Seit dieser Zeit besaß die Stadt unbestritten und allein das Recht der Zieseerhebung in der Stadt. Der landesherrliche Anspruch auf einen Anteil an den Bierpfennigen[4] ist, soviel wir sehen, nie ernsthaft geltend gemacht worden; im Schiedsspruch von 1444 (§ 3) wurde der Stadt nur die Erhebung eines Bierzolls untersagt, der wohl mit der in der Acciseordnung (§ 2) erwähnten Ausfuhrabgabe gleichbedeutend ist, während der Einspruch Graf Gerhards gegen die von der Stadt erhobene wiinsate abgewiesen wurde. Letztere wurde 1478 seitens der Stadt durch ein Weinzapfmonopol ersetzt, das sie durch einen städtischen Weinzapfer unter Aufsicht der 4 Weinherren ausübte und das gegen Ende des 16. Jahrhunderts noch bestand, bald darauf aber aufgehoben worden zu sein scheint[5]. Die Wein-, Branntwein- und „gebrannte

[1] Die Vorschriften in § 29 beziehen sich jedenfalls nur auf die der Stadt zufallenden Strafgelder bei Übertretungen ihrer gewerbepolizeilichen Vorschriften, enthalten aber nicht das Recht zur Steuererhebung.

[2] Vgl. Urkundenteil S. 67 f. Anm. 67 die Aufzeichnungen des 15. Jahrhunderts.

[3] Doch behielt der Graf sich und seinen Amtleuten Accisefreiheit für den eigenen Bedarf vor; bezüglich der Ritterschaft wurde auf die Handhabung zu Hamm verwiesen, worüber aber nichts festzustellen war.

[4] Vgl. Urkundenteil S. 67 f. Anm. 67.

[5] Da das Weinhaus 1626 verkauft wurde (vgl. o. S. 10*), ist anzunehmen, daß in dieser Zeit das Weinzapfmonopol beseitigt wurde, wofür auch die Angaben der Accisedenkschrift von 1654 § 5 sprechen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kornwassers-Accise" blieb jedoch anscheinend unter besonderer Verwaltung, war zunächst verpachtet, wurde aber später, soweit sich kein Pächter dafür fand, zeitweise wieder von der Stadt selbst übernommen. Daß als Pächter der Kamerarius Henrich Brockhaus, also ein Mitglied des Rats, erscheint, ist immerhin bemerkenswert. An Stelle der Fellziese zahlte Anfang des 18. Jahrhunderts das Schuhmacheramt eine feste jährliche Summe von 7½ Th.[6]. Im übrigen scheint die Acciseverfassung seit ihrer ersten Einrichtung im wesentlichen unverändert geblieben zu sein. Über die Angaben der Ordnung von 1427 hinaus wissen wir allerdings wenig davon. Mitte des 16. Jahrhunderts wird einmal eine Rentenzahlung auf die Einkünfte der „Stadtaczizen", durch die „Stadtz-Zizekammer" zahlbar, angewiesen[7]. Später ist häufiger von dem Accisemeister die Rede, der, mindestens im 17. Jahrhundert, aber die Accise in der Regel gegen eine feste Summe in Pacht hatte, wie ja auch die Einnahmen der Stadtwage später regelmäßig verpachtet wurden, gewöhnlich zusammen mit den Erträgnissen des Weggeldes, das sachlich und sprachlich oft kaum davon zu scheiden ist. Über diese ganzen Verhältnisse, auch über die Höhe der Acciseeinnahmen im Laufe der Zeiten, unterrichtet ausführlich eine Denkschrift des Rats von 1654, in der er das Recht der Stadt zur Erhebung von Accise und Weggeld auch theoretisch aufs eingehendste begründete[8].

Die damals drohende Gefahr der Übernahme dieser Steuerquellen durch den Staat ging noch einmal vorüber[9]. Ein halbes Jahrhundert später erfolgte dann aber durch König Friedrich Wilhelm I. die allgemeine Aufhebung der Accise in den Städten des Herzogtums Kleve und der Grafschaft Mark[10]. Am 26. VII. 1716 eröffnete die zur Einrichtung der Königlichen Accise angeordnete Kommission den zu Unna versammelten Vertretern der märkischen Städte, daß „Seine Majestät die Stadt-Accise an sich nehmen und daraus 1. das Schatzungskontingent, 2. die Pensiones, 3. dem Magistrat ein subsidium, soweit der Stadt gelassene Einkünfte nicht reichen, und 4. die Capitalia darauß bezahlen laßen würden"[11]. Auf die neue Königliche Accise ist hier nicht näher einzugehen, da es sich um eine Einrichtung für das ganze Land handelt. Hervorgehoben zu werden verdient aber, daß die vielen Eingaben der klevischen und märkischen Stände, die gegen die neue Acciseverfassung

---

[6] Urk. nr. 123.

[7] Urkunde vom 15. III. 1556 (St. A. Münster, Depos. Unna).

[8] Die eingehenden und durch zahlreiche Anführungen aus der Rechtsliteratur belegten theoretischen Auseinandersetzungen erklären sich dadurch, daß der Bürgermeister Balthasar Konrad Zahn (vgl. die Ratsliste, Anhang nr. 1, 1644—1663) kurz vorher (1650) eine Ichnographia municipalis veröffentlicht hatte, der jene Darlegungen und die Literaturangaben zum großen Teil wörtlich entnommen sind. Vgl. die von dem Sohn Theodor Ernst Zahn veranstaltete neue Ausgabe „Politia municipalis . . .". Lippstadt 1713. Lib. III cap. XIX, S. 1189 ff.

[9] Vgl. Urkunden u. Aktenstücke V.

[10] Vgl. Urk. nr. 132, insbesondere die Vorbemerkung.

[11] Gen.-Dir., Gen.-Zoll- u. Accise-Depart., Kleve-Mark Tit. 2 nr. 7.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Sturm liefen, keineswegs die wahre Meinung der einzelnen mitunterzeichneten Städte wiedergeben. Die märkischen Städte waren vielmehr seitens der anderen Stände durch Drohungen zur Unterschrift gezwungen worden, wie zuerst der Bürgermeister Fabrizius zu Hamm, dann auch der Unnasche Bürgermeister H. A. Husemann gegenüber Steuerrat Durham erklärte[12].

4. Das Gerichtswesen.

§ 24. Allgemeines.

In dem Vertrage von 1243 hatte Graf Adolf I. von der Mark das iudicium villae Unna, unde ortum habuit illud, quod appellatur wicbelde, et omnem iurisdictionem infra villam erhalten, woraus hervorzugehen scheint, daß bereits eine Art erweiterter Sondergerichtsbarkeit, die über die eigentliche sachliche (und vielleicht auch Gebiets-) Grenze eines örtlichen (dörflichen) Gerichts hinausging, bestand (oder bestanden hatte, wenn man auf das Perfekt in habuit Gewicht legen will). Welcher Art diese Gerichtsbarkeit war, ob sie 1243 und später noch bestand und durch welche Organe sie ausgeübt wurde, ist nicht ersichtlich und auch sonst nicht überliefert. Man wird vielleicht sogar schon an einen Wigboldscharakter des damaligen Dorfes Unna und somit an die Anfänge des späteren Stadtgerichts denken dürfen[1]. Gleichzeitig mit der ersten Stadtrechtsverleihung, die nach dem in § 1 Gesagten wahrscheinlich zwischen 1288 und 1290 erfolgte, ist dann jedenfalls in Unna, ähnlich wie in anderen Städten, die Einrichtung eines besonderen Gerichts für die Bürger der neuen Stadt erfolgt, das an die Stelle des Gogerichts getreten ist[2], vor das die Bürger nach Angabe des Stadtrechts von 1346 nicht mehr geladen werden sollten. Auch der Freigraf durfte nun innerhalb der Friedepfähle nicht mehr richten[3]. Andererseits räumte das

[12] Schreiben Husemanns vom 17. I. 1720: er habe bereits von Kleve aus berichtet, daß den Märkischen Hauptstädten „so starck von denen übrigen Collegiis der Ritterschaft und Städten zugesetzet worden, daß anfenglich positivement sich declariren sollten, ohne ein project eines supplicati wider die Accise erst vorhero sehen zu lassen, ob man Märkischer Städte seiten mit gravaminiren wolle oder nicht. Und wie endlich man starck entgegen gesetzet, daß man ja erst den Inhalt sehen müste, was und wie wider die Königliche Accise gravaminiret werden solte, hat man an anderer Seyten gedräuet, sich von denen Märckischen Städten zu separiren, wenn sie nicht mit einig seyn wolten", worauf diese durch ihren Syndikus praevia revisione unterschrieben hätten. „Mir haben sie dieserhalb allerley Verdruß angethan, haben mit mir nicht conferiren wollen, ja gar endlich wider mich gravaminiret, daß ich als Accise-Fiscal denen Landtages-Versammlungen nicht weiter beywohnen mögte, wogegen ich aber solennissime protestiret habe. Das ist gewiß: die Märckischen Haubtstädte haben auf die Weyse kein votum liberum und müßen wahrhaftig par compagnie mitmachen, was die andere Collegia haben wollen." (Geh. Staatsarchiv: Gen.-Dir. Kleve, Tit. 150 Sect. 1 nr. 3.)

[1] Vgl. F. Philippi, „Weichbild", in Hansische Geschichtsblätter XXIII, Jahrgang 1895, S. 1.

[2] Vgl. hierüber § 25. [3] Über den Freigrafen vgl. § 26.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadtrecht von 1346 auch dem Rat eine gewisse Gerichtsbarkeit ein[4]. Eine allgemeine Befreiung der Bürger von jeder auswärtigen Gerichtsbarkeit wurde seitens des Landesherrn 1385 ausgesprochen[5]. So gab es in der Folgezeit nur zwei Gerichte, die als erste Instanz für die Bürger in Frage kamen: 1. das Gericht des landesherrlichen Richters, das dieser, streng getrennt von dem (Go-)Gericht über die Amtseingesessenen, über die Bürger abhielt; 2. das Gericht des Rats. Über ihre Entwickelung im besonderen wird weiter unten die Rede sein. Daß zwischen Richter und Rat, deren Zuständigkeiten sich zum Teil überschnitten, es nicht ohne Reibungen abging, ist nicht auffällig. In älterer Zeit hören wir wenig darüber. Erst im 17. Jahrhundert werden, nachdem 1594 ein Vergleich einzelne Streitpunkte beigelegt hatte, die Gegensätze stärker oder wenigstens für uns erkennbarer. Der Versuch, sie durch Verhandlungen zwischen der Klevischen Regierung und der Stadt durch das Reglement vom 7. II. 1687 auszugleichen, gelang nicht. Der streng formalistische Standpunkt, den die Regierung in einem Rezeß vom 14. II. 1687 einnahm: „Alldieweilen in regalibus und davon dependirenden Jurisdictionalien der Landesherr intentionem fundatam für sich hat, solches auch bereits im vorigen seculo von damahligen Fürstl. Herren Rhäten der Stadt ernstlich zu Gemüht geführt[6] . . . und, sich dessen allen, was sie in scriptis privilegiis nicht hetten, so lang, bis sie das Herkommen debitè erwiesen, zu enthalten, eingebunden worden," dieser Standpunkt war allerdings mit den Ansprüchen der Stadt schwer zu vereinbaren. Die Mißhelligkeiten dauerten sogar durch das ganze 18. Jahrhundert hindurch fort trotz der Justizreformen unter den Königen Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. und trotzdem der Rat seit 1718 doch vom König ernannt wurde. Eine zusammenfassende genaue Darstellung darüber verdanken wir dem Justizvisitationsbericht von 1786. Die Vorschläge, die bei dieser Gelegenheit zur endgültigen Beseitigung der durch die andauernden Kompetenzstreitigkeiten verursachten Mißstände gemacht wurden und die im wesentlichen darauf hinausliefen, dem Rat die gesamte Realjurisdiktion, dem Landgericht die gesamte Personaljurisdiktion zuzuweisen, kamen jedoch vor dem Zusammenbruch von 1806 nicht mehr zur Ausführung. Im Verlauf der darüber gepflogenen Verhandlungen, die infolge der Schwerfälligkeit des behördlichen Apparates, z. T. wohl auch unter dem hemmenden Einfluß der Zeitverhältnisse, sehr schleppend verliefen, wurde auch eine Vereinigung der Zuständigkeiten des Landgerichts im Stadtgebiet und des Rats in einem aus einem Teil des Landgerichts und dem Rat zu kombinierenden Stadtgericht in Erwägung gezogen.

[4] Über die Gerichtsbarkeit des Rats vgl. § 27.

[5] Noch 1673 beruft sich der Rat auf dieses Privileg gegenüber Eingriffen des Drosten in die Gerichtsbarkeit.

[6] Hierüber sind sonst leider keine Nachrichten erhalten; doch gehört vielleicht der Vergleich von 1594 in diesen Zusammenhang.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

§ 25. Das stadtherrliche Gericht.

Das ordentliche Gericht für einen Bezirk, der sich mit dem des späteren Amts Unna im wesentlichen gedeckt haben wird, war bis gegen Ende des 13. Jahrhunderts jedenfalls das Gogericht[1]. Mit der Verleihung des Stadtrechts schied das bisherige Dorf Unna mit seiner Umgebung aus dem Bereich der Gerichtsgewalt des Gogerichts aus, was ausdrücklich in § 2 des Stadtrechts von 1346 ausgesprochen wird. An seine Stelle trat für die Stadt und das von ihren „Friedepfählen" begrenzte Gebiet ein besonderes landesherrliches Gericht, dessen Richter seit 1290 neben dem Grafen erwähnt wird; jedoch stand dieser noch in engen Beziehungen zum Grafen, wurde vielleicht zunächst noch von diesem ernannt und scheint zeitweise sogar wieder mit diesem identisch gewesen zu sein[2], so daß der Unterschied zwischen Gogericht und (stadtherrlichem) Stadtgericht weniger in der Person des Richters als in Schöffen und Umstand gelegen zu haben scheint[3]. Wenn das Privileg von 1335 bestimmt, daß die Bürger vor der banck und, falls der Kläger dort nicht Recht nehmen will, vor der porten to Unna verklagt werden sollen, so ist hier wohl nur an zwei verschiedene Stellen zu denken, an denen der landesherrliche Stadtrichter Gericht hielt[4]. Im Stadtrecht von 1346 wird dieser auch vielfach erwähnt, sein Gericht als burricht[5] und wicbeldesrichte bezeichnet, was vielleicht darauf hindeutet, daß es aus dem alten dörflichen Gerichte hervorgegangen ist[6]. Dagegen wird 1346 ausdrücklich bestimmt, daß die Bürger nicht vor dem Gogericht verklagt werden dürfen. Als Stelle gerichtlicher Verhandlungen bezeichnet die Datierung einer Eigentumsübertragung: actum et datum in Unna super cimiterium, sicut est ius (1333), wo unter cimiterium aber vielleicht eher der sogenannte vriethof als der kirchhof zu verstehen ist; auch scheint es sich hier um eine Verhandlung vor dem Gogericht zu handeln. In dem Privileg von 1352 ist jedenfalls von onsen richtestoel tot Unna by dem Markete die Rede, wo denn auch nach späteren Nach-

[1] Über die Gogerichte in Westfalen vgl. die neueren Arbeiten von Ferd. Herold, Joh. Schmitz; aus früherer Zeit: bei L. Stüve und bei Lindner, „Veme", S. 319 f.

[2] Vgl. oben § 13 und Anhang nr. 2.

[3] Später jedenfalls, als der Graf zum Amtmann und damit fast ganz zum Verwaltungsbeamten geworden war, hielt der Richter sowohl das Amtsgericht über die Amtseingesessenen, das noch in einer Ladung, die der Richter am 2. XI. 1496 ergehen ließ (St. A. Münster, Reck-Kamen), als Gogericht bezeichnet wird, wie auch das Bürgergericht ab, die aber stets streng voneinander unterschieden werden, bis 1750 die Zusammenlegung der kleinen Untergerichte in die Landgerichte erfolgte (Urk. nr. 139).

[4] Mit der „Bank" ist wohl kaum das Ratsgericht gemeint (wie in Hamm, wo das Ratsgericht Bankgericht genannt wird), da dieses im Stadtrecht von 1346 immer als das Gericht opme hus bezeichnet wird. Mit dem Gericht vor der porten könnte allerdings auch der Freigraf gemeint sein (vgl. unten § 26).

[5] In später Zeit begegnet neben der Bezeichnung Bürgergericht auch einmal der Name Burggericht.

[6] Auch an einen Zusammenhang mit dem illud quod appellatur wicbelde der Urkunde von 1243 darf wohl gedacht werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

richten Gericht gehalten wurde. Im 15. Jahrhundert erwähnt die Urkunde vom 26. I. 1441, daß der Montag damals schon (wie noch 1714) der gewöhnliche Gerichtstag war[7] und daß an diesem Tage die Tore geschlossen zu sein pflegten. Die Formen des Gerichtsverfahrens sind u. a. aus den Gerichtsurkunden von 1406, 1439 und 1445 ersichtlich[8].

Die Zuständigkeit des landesherrlichen Gerichts ist aus älterer Zeit nirgends in allen Einzelheiten überliefert, insbesondere nirgends die Abgrenzung gegen das Ratsgericht genau erkennbar[9]. Erst durch die Auseinandersetzungen gelegentlich der oben § 24 erwähnten Streitigkeiten im 17. und 18. Jahrhundert ergibt sich ein einigermaßen klares Bild, das in den wesentlichen Zügen doch wohl auch für die früheren Zeiten zutreffen dürfte. Darnach stand dem landesherrlichen Gericht die gesamte Strafgerichtsbarkeit zu, insbesondere das ausschließliche Recht des Angriffs, die Aburteilung blutiger Verletzungen (der sogen. Blutrennungen, während die der trockenen oder Dublschläge dem Rat überlassen war), der Hurerei- und kirchlichen Vergehen (als Ausfluß des landesherrlichen ius episcopale) sowie der Übertretungen landesherrlicher Verordnungen. Bei Verbal- und Realinjurien (mit Ausnahme der erwähnten Blutrennungen) bestand konkurrente Gerichtsbarkeit des Richters und des Rats, so daß entscheidend war, bei welchem Gericht eine Sache zuerst anhängig wurde (praeventio fori). In bürgerlichen Streitsachen war der Richter ausschließlich zuständig bei allen Schuldsachen (causae debendi), einschließlich der vom Schuldner bestrittenen städtischen Abgaben u. dgl. Ebenso durfte nur er Pfändungen und Exekutionen vornehmen; nur bezüglich der Steuern und anderer Forderungen der Stadt und ihrer kirchlichen und sonstigen Stiftungen war dem Rat die unmittelbare Eintreibung auch mittelst Pfändung zugelassen, sofern die Zahlungspflicht als solche von dem Schuldner nicht bestritten wurde. In Testaments-, Schenkungs-, Erbschafts-, Pacht- und Kontraktsachen bestand wieder eine konkurrente Gerichtsbarkeit des Rats. Ein Rest der alten Gerichtsverfassung mit Schöffen und Umstand, die in den Urkunden nr. 34[b] und 45 von 1406 und 1441 noch deutlich hervortritt, war es wohl, daß in späterer Zeit das Gericht durch den Richter, der damals im übrigen durchaus als Einzelrichter erscheint, nicht nur in den geringeren Strafsachen, sondern auch bei peinlichem Halsgericht stets im Beisein von 2 Beisitzern des Rats (meist der beiden Kamerarien) abgehalten werden mußte[10]; diese besaßen

[7] Doch wird 1594 darüber geklagt, daß die Gerichtstage infolge der vielen Feiertage u. dgl. selten und unregelmäßig gehalten wurden.

[8] Urk. nr. 34[b], 44[a] und 45. Vgl. auch Urk. nr. 130.

[9] Aus den Angaben über die Straf- und Gerichtsgelder im Stadtrecht von 1346 ist immerhin einiges erkennbar. Erwähnt sei noch: 6. IV. 1403 wird ein Garten zu Unna als freies Eigen (vrii dorslachtich eghen) vor dem Richter aufgelassen. Bei der am 9. IX. 1411 beurkundeten Auflassung des Duvelhovedeshofs zu Westardey vor eyn vrii dorslachtich eegen vor dem Freigrafen Stencken van Ruyden und dem Richter zu Unna Hake wirkt letzterer jedenfalls als Richter des Gogerichts mit.

[10] Über die Art des Verfahrens in Strafsachen überhaupt und die Abhaltung des Brüchtengedings durch die Drosten in der Grafschaft Mark vgl. Adam Schreiber,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

aber keinerlei Mitwirkungsrecht, sondern hatten nur darauf zu achten, „daß den Bürgern nicht zu viel geschehe", wie der Bericht von 1714 feststellt. Auch bei außergerichtlichen Zeugenvernehmungen und peinlicher Befragung von Gefangenen durch den Richter war die Anwesenheit der beiden Kamerarien erforderlich. Als das kollegiale Landgericht an Stelle des Richters trat (1750), kam diese Einrichtung als solche in Fortfall, doch wird 1786 erwähnt, daß der Justizbürgermeister Basse gleichzeitig Assistent beim Landgericht sei.

§ 26. Das Freigericht.

Die Freigrafschaft Unna wird seit dem Ende des 13. Jahrhunderts häufig erwähnt[1]. An einen Freistuhl in Unna selbst erinnert vielleicht noch der Briethof[2], der jedenfalls auf eine alte Gerichtsstätte hinweist. Aber schon das Stadtrecht von 1346 erklärt, daß der Freigraf innerhalb der Friedepfähle nicht richten solle. Doch finden sich in der Umgebung von Unna eine Reihe von Freistühlen erwähnt: zu Höing (Schulze Höing, nordöstl. von Unna, 1291—1435), ante oppidum Unna in publica via (1332) und buten der wuneporten to Unna (1342); ebenso in den benachbarten Orten[3].

Die Rechte der Freigrafen werden in dem Privileg von 1335 noch ausdrücklich vorbehalten. Dagegen versprach 1358 Graf Engelbert III., die Bürger und ihr Gut vor keinen Freistuhl zu laden. 1503 erfolgte dann durch Kaiser Maximilian I. die Befreiung der Grafschaft Mark und ausdrücklich auch der Stadt Unna von der Freigerichtsbarkeit. Doch zeigt die Urkunde von 1511, daß der Landesherr sich damals des Freigrafen noch bei der Ausübung der Strafgerichtsbarkeit bediente. Später wird seiner nie mehr gedacht.

§ 27. Das Ratsgericht.

Es ist selbstverständlich, daß der Rat von Anfang an gewisse gerichtliche Befugnisse besessen haben muß. Die ersten Urkunden zeigen ihn offenbar schon in deren Ausübung, wenn auch nur neben und hinter dem Richter und ohne daß seine Stellung dabei deutlich erkennbar ist[1]. In

„Die Strafrechtspflege in Kleve-Mark unter der Regierung König Friedrich Wilhelms I. von Preußen", Münst. Philos. Diss. 1912.

[1] Vgl. Lindner „Veme", der auch die Namen der Freigrafen angibt.

[2] S. o. S. 9*; to Tunne under den linden (1367) bezeichnet vielleicht diese Stelle.

[3] Linder a. a. O. nennt u. a. Kamen, Fröndenberg, Hemmerde, Herringen, Wickede. Einen Freistuhl zu Niedermassen erwähnt eine Urkunde vom 12. V. 1340 (St. A. Münster, Depos. Unna).

[1] Vgl. Urk. nr. 1[d]; ferner: am 16. II. 1294 (1295) werden coram Hermanno de Gelinchusen gogravio et Alberto de Limborg iudice in Unna tunc temporibus existentibus in figura iudicii et coram consulibus ibidem Güter in Hemerde verkauft (Westf. U. B. VII nr. 2318); am 22. II. 1297 (1298) beurkunden Theodericus gogravius et universitas consulum oppidi in Unha den Verkauf einer Rente aus einem Hof zu Ulfersen (Westf. U. B. VII nr. 2452).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dem Stadtrecht von 1346 finden sich dann schon etwas bestimmtere Angaben. Das Gericht über Maß und Gewicht, worüber Richter und Rat gemeinsam die Aufsicht führten, scheint damals noch dem ersteren zugestanden zu haben, auf den man doch wohl das wicbeldesrichte beziehen muß. Dagegen sollte die Stadt auf dem Rathaus (opme hus) richten über Brot und Fleisch, ebenso über Beleidigungen gegen den Rat sowie über Verstöße gegen die von Rat und Bürgerschaft beschlossenen Willküren (burkoyre), deren Bereich vor allem in § 29 des Stadtrechts umschrieben ist. In diesen Sachen besaß der Rat auch das Recht der, erforderlichenfalls zwangsweisen, Eintreibung der Strafen durch die Stadtknechte[2]. Wieweit der Anteil, der der Stadt an den Strafen für wörtliche und tätliche Beleidigungen zugesprochen wird (§§ 16 ff.), auf eine gerichtliche Zuständigkeit des Rats schließen läßt, sei dahingestellt. In der Willkür von 1419, die das Finanzwesen der Stadt regelt, werden (Abschnitt II 7) die Einnahmen erwähnt, die der Rat van den segelen und van den ordelen und wysingen zustehen, und an späterer Stelle (Abschnitt V) Strafgelder und Gebühren, die ebenfalls offenbar auf seiner gerichtlichen Zuständigkeit beruhen. Eine vorübergehende Erweiterung seiner Zuständigkeit gewann die Stadt durch das Privileg von 1506 über das Recht des Angriffs, das der Herzog aber 1517, anscheinend auf Betreiben des Amtmanns, mit der ausbedungenen Pfandsumme wieder einlöste. 1575 wurde der Stadt wenigstens das Recht zur Festnahme von Garten- und Felddieben eingeräumt, die aber dem Richter zur Bestrafung durch Einsetzung der Missetäter in den sogenannten Thorenkasten[3] überliefert werden mußten; die Freilassung durfte nur durch den Richter unter Zustimmung des Amtmanns erfolgen. Diese letztere Vorschrift blieb auch bestehen, als der Rat — ob mit landesherrlicher Genehmigung oder durch Usurpation ist nicht ersichtlich — die Bestrafung selbst in die Hand bekommen hatte, bis ihm 1650 auch das Recht der Freilassung überlassen wurde. Dagegen stand dem Rat das Recht der Umwandlung dieser beschimpfenden Strafe in Geldstrafe nicht zu, obwohl er sich vielfach darum bemühte[4].

Ein allgemeineres Bild über die Zuständigkeit des Ratsgerichts gewähren der Vertrag mit dem Richter von 1594, die Prozeßschrift von 1604 und die Ratsprotokolle des 17. Jahrhunderts; die beiden zuletzt genannten Quellen geben allerdings nur den Standpunkt des Rates wieder. In strafrechtlicher Beziehung beanspruchte der Rat nicht nur die Bestrafung ungehorsamer Bürger und die Ahndung von Beleidigungen des Rats und seiner Mitglieder, sondern auch aller anderen Vergehen

[2] Das Beitreibungs- und Pfändungsrecht des Rats wird 1356 und 1403 auch ausdrücklich auf Nichtbürger ausgedehnt, soweit diese Bürgergut (wicbelde gut) besitzen.

[3] Es handelt sich dabei anscheinend um ein Drehhäuschen (narrenheuslein, trülle; vgl. His, „Geschichte des deutschen Strafrechts bis zur Karolina", 1928, S. 94, das mit dem oben S. 56* erwähnten Trißel identisch sein dürfte.

[4] Vgl. Urk. nr. 141 S. 244 und 245 unter Ziffer 4.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

der Bürger wie der Nichtbürger mit Ausnahme von Blutrennungen, Totschlag, Ehebruch und „ander hoch publica delicta", wobei er nicht nur zur Festsetzung von Geldbußen, sondern auch zur Verhängung von Pranger- und Gefängnisstrafen befugt sei und die fälligen Geldbußen selbständig ohne Zuziehung des Richters durch die Stadtdiener eintreiben lassen dürfe; auch dürfe er wie gegen geständige so auch gegen nichtgeständige brüchtfällige Bürger vorgehen (sententia in invitos et nolentes)[5]. Eine Einschränkung scheint es zu bedeuten, wenn am 6. IV. 1622 festgestellt wird, daß der Rat Brüchten bis zum Betrage von 10 Th. festsetzen dürfe[6]. Ausdrücklich nimmt der Rat auch die poena fornicationis in Anspruch[7] sowie das Recht zu Haussuchung und Verhaftung, die der Richter nicht selbständig, sondern nur durch Vermittelung des Rats vornehmen dürfe[8]. Daß dem Rat die Gerichtsbarkeit über Maß und Gewicht zustand, wird 1630 anläßlich der Streitigkeiten der Ämter und Gilden einmal ausdrücklich festgestellt. Ferner behauptete man 1604, „daß alle Erb- und Sterbfälle[9], quoad primam immissionem, alle Iniuri-, Schmach- und sonsten viel unzählige bürgerliche Sachen ordinarie für einen erbarn Rhat erortert und auf Urtheil und Execution erledigt werden", sowie ganz allgemein, „daß alle bürgerliche erwachsene Streit- und Rechtfertigungen, alß viel dieselbe summariam cognitionem haben", vor den Rat gehörten. Demgemäß finden sich entsprechende Beschlüsse und Urteile vielfach[10]. Alt und unbestritten war die Stellung des Rats als Konsultations- und Revisionsinstanz von allen Urteilen des landesherrlichen Gerichts sowohl über die Bürger wie über die Amtseingesessenen[11].

Etwas anders sieht sich die Sache naturgemäß an, wenn man sie unter Berücksichtigung des Standpunktes der anderen Seite, d. h. also der Vertreter der landesherrlichen Ansprüche betrachtet, die vornehmlich in den schon oben § 24 und 25 erwähnten Urkunden von 1687, 1714 und 1786 zu Worte kommen. In Strafsachen durfte darnach der Rat die

[5] Urk. nr. 92a § 14 ff.

[6] Anhang nr. 6 (A II 11).

[7] Ratsprotokoll vom 23. VIII. 1637.

[8] Urk. nr. 89; außerdem zahlreiche Erwähnungen in den Ratsprotokollen zwischen 1623 und 1640.

[9] Vgl. auch nr. 95.

[10] Über Erbteilungs- und Testamentssachen vgl. Anhang nr. 6 (A II 12. 13; B V 2. 4. 9) und Ratsprotokolle vom 30. XI. 1628 und 12. IX. 1686; im Ratsprotokoll vom 4. VIII. 1701 wird eine Witwe Baerst als „nächste Erbin ab intestato zu ihrer . . . verstorbenen . . . Tochter" anerkannt, jedoch mit der Maßgabe, daß der letzteren Witwer (Osthoff) die bei der Hochzeit geschlachtete Kuh nicht zu erstatten brauche und eine weitere „unter anderem in dotem erlangte Kuh" als Eigentum, das von seiner verstorbenen Ehefrau herrührende „Ober- und Unterbette aber mit vier Küssen und einem Pföll, die Zeit seines Wittiberstandes und länger nicht, nur zu seiner Nohturfft haben und gebrauchen soll". — Über sonstige Ausübung der Gerichtsbarkeit, insbesondere in Grundstücksangelegenheiten vgl. u. a. die Ratsprotokolle vom 27. VI. 1697, 15. VI., 22. VI., 7. VII. 1703, 18. II. und 22. XI. 1708.

[11] Vgl. Stadtrecht von 1346 Urk. nr. 8 § 28 sowie Urk. nr. 92a § 40 und Urk. nr. 113 § 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Missetäter in flagranti festnehmen, mußte sie aber unverzüglich, ohne vorgängige Vernehmung oder Gefangensetzung dem Richter überliefern. Zuständig war er in dem oben angegebenen Umfange bei Feld- und Gartendiebstählen, ferner bei allen Übertretungen der von ihm erlassenen Polizeiverordnungen, insbesondere über Maß und Gewicht, in Angelegenheiten der Straßen-, Feuer-, Bau-, Wirtshaus-, Lebensmittelpolizei; ebenso durfte er wie die Accise selbst die dabei verhängten Geldbußen eintreiben, soweit die Zahlungspflicht nicht bestritten wurde. Bei Verbal- und Realinjurien innerhalb der Stadt besaß der Rat neben dem Richter konkurrente Gerichtsbarkeit; die alleinige Zuständigkeit hierin erstrebte er vergeblich. Eine zeitlich begrenzte Erweiterung der strafrechtlichen Befugnisse des Rats bestand, anscheinend von alters her, durch das sogenannte Fastenabends- oder Fastelabendsgericht, indem der Rat vom Donnerstag vor den Fasten bis Fastnachtsdienstag einschließlich auch über Blutrennungen und leichtere Kriminalfälle an Stelle des Richters urteilte, dem dafür eine kleine Ehrengabe in Geld und Wein alljährlich überreicht wurde; das Vorrecht wurde 1739 aber aufgehoben[12]. Eine gleiche Sondergerichtsbarkeit bestand auch während der drei Jahrmärkte einschließlich je 3 Tage vorher und nachher; sie wurde zwar im Reglement von 1687 (§ 2) nicht anerkannt, muß aber doch tatsächlich stattgefunden haben, da in der Gehaltsübersicht von 1718 beiden Bürgermeistern und dem älteren Kamerarius je 4 Th. „von Brüchten auf Jahrmärkten" zugerechnet werden[13]. In bürgerlichen Sachen besaß der Rat die alleinige Zuständigkeit in Servitutsachen, ebenso wurde ihm im Laufe des 18. Jahrhunderts die Führung des Hypothekenbuchs überlassen, das der Richter zeitweise beansprucht, aber nie regelrecht geführt hatte. Die städtischen Steuern und Einkünfte einschließlich derjenigen der kirchlichen Körperschaften und Stiftungen durfte er gerichtlich eintreiben, soweit sie liquide und nicht bestritten waren. Die vom Richter bzw. Landgericht beanspruchte Gerichtsbarkeit in Ehesachen wurde dem Rat 1776 schließlich allein überlassen. Eine konkurrente Gerichtsbarkeit, bei der die praeventio fori für die Zuständigkeit maßgebend war, stand dem Rat zu in Testaments-, Kodizill-, Legat-, Fideikommiß-, mortis causa donationis, Teilungs-, Erbschafts-, causae locationis- und andern Kontraktssachen, soweit es sich bei den letzteren um den Kontrakt selbst, nicht um eine daraus herstammende Forderung handelte; der Rat seinerseits allerdings behauptete, in all diesen Sachen allein zuständig zu sein.

Verloren gegangen ist dem Rat die schon erwähnte Stellung als Mittelinstanz über dem landesherrlichen Gericht durch das Kgl. Edikt vom 24. V. 1719, das unter Aufhebung aller „Haubt- und Mittelfarthen, auch Unterappellations-Gerichte und Consultations-Instanzien" bestimmte, daß die Berufungen von den Untergerichten in Zukunft sofort an das Hofgericht nach Kleve gehen sollten[14].

[12] Vgl. Urk. nr. 136.
[13] Vgl. Anhang S. 306 Anm. 5.
[14] Scotti II, 938 nr. 831.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bis zu dieser Verordnung waren die Berufungen von den Urteilen des Rats zu Unna selbst erst an den Rat zu Hamm und von dort weiter an das Hofgericht zu Kleve gegangen. Doch bestand offenbar die Neigung, Berufungen vom Ratsgericht überhaupt nur in beschränktem Umfang zuzulassen[15].

Über das Verfahren beim Ratsgericht liegen ältere Nachrichten nicht vor. Einigen Aufschluß gibt erst die Prozeßschrift von 1604[16]. Der Rat hielt darnach alle Woche regelmäßig Gerichtstag (§ 10); das Verfahren war ein rein mündliches, „schlecht, einfeltig, simpliciter et de pleno sine forma et figura iudicii" (§§ 24—31). In manchen (geringeren?) Sachen wurde ohne Zulassung eines Rechtsbeistandes und ohne Bewilligung von Zwischenfristen verhandelt[17]. Soweit es sich um Rechtsstreitigkeiten zwischen dem Rat und einem Bürger handelte, bestand eine Vorschrift, daß ein Bürger dem andern gegen den Rat ohne des letzteren besondere Erlaubnis nicht dienen oder beistehen solle (§ 98). Nach der Änderung der Ratsverfassung 1718 wurden die Gerichtsangelegenheiten nicht mehr im ganzen Rat verhandelt, sondern allein von dem Justizbürgermeister unter Beistand des Stadtschreibers als Aktuar erledigt[18].

---

[15] Vgl. Urk. nr. 84.

[16] Urk. nr. 92[a].

[17] In dem Verfahren gegen Wehingk wegen Beleidigung des Rats wurde dem Beklagten kein Beistand verstattet: „weill in Schmesachen einigen Beistand zuzulaßen der Cammer zuwidder, auch nitt im Brauch hatt, alß weiß ein erbar Raeht darin nitt zu willigen." Als dann der Beklagte auf die Klageartikel „eine geraume Zeitt Bedenkens begert und gebetten, Syndicus ahn statt eines erbaren Rahtz sagt: obwoll dißen Cammer Geprauch nach in solchen und dergleichen Sachen Zeit Bedenckens zuwiddern"; man bewilligte aber schließlich doch eine dreitägige „Zeit Bedenckens" (St. A. Münster, Wetzlar W 476/1539, Vorakten der ersten Instanz).

[18] Vgl. Urk. nr. 141.

Urkunden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1. — 1243—1290.

Ältere Nachrichten über die Befestigung und das Recht (Wicbelde-Recht) von Unna[1].

a) 1243 Mai 1.

Bischof Engelbert von Osnabrück beurkundet den Vergleich zwischen Dietrich von Limburg und dem Grafen Adolf I. von der Mark wegen der Isenburgschen Güter. Dieser spricht u. a. dem Grafen Adolf zu: advocatiam ecclesiae et iudicium villae Unna, unde ortum habuit illud, quod appellatur wicbelde, et omnem iurisdictionem infra villam und bestimmt: nec comes Adolphus aliquid muniet nisi Camene et Hammone[2].

1234 die Philippi et Jacobi ap. et Walburgis virg.

Orig.: nicht vorhanden. Druck: Steinen III, 1435; Westf. U. B. VII, 242 nr. 546.

b) 1265 Mai 1.

Graf Engelbert I. von der Mark beurkundet seinen Friedensschluß mit Erzbischof Engelbert von Köln sowie dessen Helfern und verspricht an erster Stelle, quod nos villas Unna, Chamene et Yserenlon non muniemus vel firmabimus alio modo, quam ad presens sunt munite et firmate, quamdiu idem dominus archiepiscopus vixerit, sine sua conniventia et consensu[3].

Actum Berge iuxta Hammone. 1265 in die beatorum Philippi et Jacobi.

Orig. im St. A. Düsseldorf (Kurköln nr. 213). — Druck: Westf. U. B. VII, 537 nr. 1184.

c) 1278 Juni 15.

Graf Eberhard I. von der Mark beurkundet seinen Friedensschluß mit Erzbischof Siegfried von Köln, u. a. mit folgender Bestimmung: Item nos permittemus dominum archiepiscopum uti libere . . hominibus advocatie Assindensis et aliis suis hominibus manentibus in

---

[1] Die Kirche in Unna wird seit 1019 Mai 3, als sie der Abtei Deutz bei deren Begründung geschenkt wurde, häufiger erwähnt. (Vgl. Lacomblet „Niederrhein. U. B." u. Westf. U. B. VII). 1237 urkundet der Erzbischof von Köln in Unna (Westf. U. B. VII, 202 nr. 460).

[2] Die deutsche (!) Urkunde vom gleichen Tage, durch die (Steinen II 1067 nach D. Mülherr) die Befestigung des pagus (!) Unna ausdrücklich gestattet worden sein soll, ist nicht mehr erhalten.

[3] Über die Eroberung bzw. Niederbrennung von Unna i. J. 1253 durch den Erzbischof vgl. Steinen II, 1090.

villa Unnay[4] et alias in terra nostra, sicut domini suis hominibus uti consueverunt, unter entsprechender Gegenverpflichtung des Erzbischofs.

Actum et datum apud Rulinchusen. 1278 feria quarta post octavas Penthecostes, videlicet in die beatorum Viti et Modesti.

Orig.: St. A. Düsseldorf (Kurköln nr. 269). — Druck: Westf. U. B. VII, 753 nr. 1648.

d) 1290 April 23.

Richardus rector ecclesie in Unha, . . iudex, . . consules ac universitas opidi ibidem beurkunden, daß Ludolf, Propst des Klosters Oelinghausen, vor ihnen (constitutus coram nobis) eine Hufe zu Kessebuhren vom nächsten Margaretentag ab auf 12 Jahre an Theodericus dictus Rat verpachtet hat; für die Zahlung der Pachtabgaben ist mensura Unnensis maßgebend. Zeugen: Harlevus de Sunthoven, Thedericus de Vorste, Otbertus in foro, Henricus dictus Kopman, Gotfridus ante portam, Henricus iudex, Waltherus Engelpage.

Siegel: 1. S. Richardi de Asinda clerici (rund, im Sechspaß ein Habicht mit einer Taube in den Krallen), 2. Stadt Unna (= Westf. Siegel Taf. 73—1)[5].

Orig.: St. A. Münster (Kl. Ölinghausen nr. 145). — Druck: Westf. U. B. VII 1016 nr. 2154.

2. — 1290 August 12.

Graf Eberhard I. von der Mark verleiht den Bürgern von Unna, die v o r der Stadt außerhalb der Mauer[6] wohnen, dieselben Freiheiten und Rechte, wie sie die i n der Stadt wohnenden besitzen.

Original oder sonstige ältere Überlieferung nicht bekannt.. Druck: Steinen, II. 1293 angeblich nach Orig.

Everhardus, comes de Marca, omnibus, ad quos presens pervenerit, in perpetuum. Ne, que a nobis aguntur, per successores nostros irritari valeant, scriptis ea consuevimus commendare. Sciant (!) igitur volumus (!) presentium inspectores presentes et posteri, quod ad nos venientes dilecti cives nostri Unha extra oppidum trans murum morantes supplicaverunt nobis, quod eisdem ibi extra morantibus simili et eodem jure concedamus uti et gratiam (!), quibus ceteri infra opidum dictum utuntur. Nos igitur attendentes, quod petitionibus rationem habentibus nichil debeat difficultatis afferri, considerantes et, quod et hy sicut et illi ad onera nostra portanda et paria nobis tenentur dare juria, petitioni ipsorum rationabili condescendimus, dantes eisdem, ut petiverunt, quod scilicet extra

[4] In der gleichen Urkunde wird vorher die Schleifung der Befestigungen der oppida Loen, Kamen und Lüdenscheid vereinbart.

[5] Das Siegel der Stadt scheint ohne besondere Ankündigung für den Richter gleichzeitig zu gelten.

[6] In einer Urkunde v. 1290 April 23 (s. o. nr 1 d) ist unter den Zeugen ein Gotfridus ante portam genannt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

morantes cum infra morantibus tantam pari gratiam gaudere debeant et eodem jure potiri. Unde, ne possit in posterum oriri questio, huius sue gratie nostreque donationis querentes inditium dedimus super hoc ipsis presens scriptum in testimonium sigilli nostri appensione confirmatum.

Datum Unha, sabbato ante assumptionem beate Virginis anno Domini 1290.

3. — 1303 April 20.

Erklärung der Stadt Unna, daß ihr vom Stift Essen eine Weide beim Hofe Brockhausen unter bestimmten Bedingungen verkauft worden ist.

Abschrift des 17. Jh. in der Kindlinger'schen Sammlung im St. A. Münster (Mskr. II 119 p. 119), von Kindl. anscheinend mit dem Original kollationiert. — Erwähnt: Matthias „Der Essener Oberhof Brockhausen" Münst. Philos. Diss. 1910 S. 54 Anm. 1 mit ungenauer Angabe.

In nomine domini amen. Universis in perpetuum presentes literas visuris vel audituris . . consules ac universitas opidanorum in Unna salutem et veritatis cognitionem. Quoniam gestarum series rerum fedo oblivionis plerumque contegitur velamine et calumpniam patitur, nisi posterorum recommendetur memorie lucido et authentico scriptorum exemplo perhenniter retinenda, notum igitur facimus et tenore presentium publice protestamur, quod venerabilis domina . . abbatissa et . . capitulum secularis ecclesie Assindensis ob dilectionem ac favorem et ad petitionem illustris viri domini Everhardi comitis de Marcka, domini nostri, bona seu terras inferius notatas ecclesie eidem et ad curtem eius in Brôchhusen pertinentes, scilicet partem terre dicte Buckeslo[7] prope dictam curtem in Brûchusen site, quantum ad limites nobis demonstratos et signatos, et campum incultum, qui de molendino dicto Bovenmûle[8] et de rivo ibidem ac de ponte dicto Scharbrugge versus occidentem usque ad vias publicas et ad agros fertiles circum iacentes protenditur, certis terminis et limitibus ab aquilanari latere campi eiusdem demonstratis similiter et signatis, nobis ad perpetuum usum pascue pro centum marcis bonorum Monasteriensium denariorum legitime vendiderunt sub pactis et condicionibus infrascriptis, videlicet quod nos et dicta curtis et tota villa in Brochusen necnon et tres curtes in novalibus ipsius ecclesie iuxta dictum campum adhuc construende pascuis ipsis communiter et equaliter utemur nec ipsa terra et campus memoratus ad aliquos usus seminarios excolentur nec in ius pascue vel prata specialia fient nec aliqua ibidem habitacula erigentur, pascuis etiam, que a dicta ecclesia concessa fuerint, huiusmodi tribus curtibus con-

[7] Östl. von Brockhausen, dem heutigen Königsborn, und Schulte Brockhausen.
[8] Bovingmühle in Brockhausen.

struendis adhuc post vendicionem prefatam in dictis novalibus nos cum eisdem curtibus similiter et equaliter coutemur, campum vero predictum ab aquilonari parte sepibus seu fossatis, ne pecora de ipsis pascuis ad nocendum dictis novalibus et segetibus ibidem egredi valeant, sedulo munire tenebimur et firmare, quibus fossatis et sepibus includetur via, que ad presens ducit ad molendinum predictum. In recognitam itaque et perpetuam memoriam huiusmodi emptionis, pactorum et condicionum presentes literas domine . . abbatisse et . . capitulo ecclesie predicte concessimus sigillis prefati domini nostri comitis et nostro roboratas. Et nos Everhardus comes de Marka protestamur, quod ad petitionem . . consulum et universitatis opidanorum nostrorum in Unna sigillum nostrum presentibus apponendum duximus in testimonium et perpetuam memoriam premissorum. Consules antedicti, per quos hec acta sunt, sunt hii: Henricus dictus Distel, magister burgensium, Theodorus dictus de Varsthusen, Ludekanus dictus ůppen Markede, Dethardus dictus bime Kerichove, Thelemannus dictus in der Massenstrate, Theodorus dictus Werenbolt, Gerhardus dictus Berman, Hermannus dictus Blome, Dethardus dictus Veddere, Gobelinus dictus Halsberge, Lambertus de Bielemerke et Ecbertus dictus uppem Markede[9]. Datum anno domini M°CCC^mo tertio, XII kal(endas) Maij.

4. — 1307—1317.

Nachrichten über einen Hof der Grafen von Kleve in Unna.

a) 1307 Januar 31.

Schiedsspruch der Grafen Gerhard VII. von Jülich, Wilhelm von Berg u. a. zwischen Graf Otto von Kleve einerseits und Graf Eberhard I. v. d. Mark und dessen Sohn Engelbert II., Herrn v. Arberg, andererseits über den neuen Burgbau zu Holte und andere Punkte.

Druck: Lacomblet III, 41 nr. 57.

Darin: Vortme sagin wir van deme hove van Unna, den Albrecht vanme Putze van dem greven van Cleve ze lene hadde, dat der greve van der Marken den hof niet geldin inmochte sunder wille des greven van Cleve, dat he sine hant darave dun sal, inmuge in behaldin mit gemude des grevin van Cleve.

b) 1317 Oktober 29.

Schiedsspruch des Grafen Adolf VIII. von Berg und Dietrich, Herrn von Isenburg, zwischen Erzbischof Heinrich II. von Köln, dem Grafen Engelbert II. von der Mark, Mechthild Frau v. Dinslaken (Witwe des Grafen Otto v. Kleve) und deren Tochter Irmgard einer-

[9] Eine mit dieser nicht ganz übereinstimmende Ratsliste vom 24. Juli 1303 s. Anh. nr. 1,

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

seits und den Grafen Gerhard VII. von Jülich, Dietrich VIII. von Kleve und dem Herrn Gottfried von Heinsberg andererseits.

Druck: Lacomblet III, 122—133 nr. 163.

Darin S. 131: Vort spreghe wir vanme hoeve van Unnae: vint man zur wareyt, dat he der vrouwen van Dynzlaghen in ir wiedem gemagt is, as he van regte sal, so sal man in der vrouwen laezen; is ever des niet, so deyt man dem greven unregt an dem hoeve.

5. — 1335 Oktober 12.

Graf Adolf II. von der Mark verleiht den Bürgern zu Unna die Freiheit, daß sie vor keine auswärtigen Gerichte gezogen werden dürfen, ausgenommen die Freigrafschaft.

Original nicht auffindbar. — Abschriften: 1. Besiegelte Einzel-Abschrift des 14. Jh. auf Papier von gleicher Hand wie unten nr. 22: St. A. Münster, Dep. Unna (A). 2. Abschrift von 1442 Okt. 22 in einem nicht vollzogenen Transsumpt (vgl. u. nr. 46 a), ebenda (B). — Druck: Steinen II 1294 nach Original.

Datum per veram copiam.

Wy Aleff, eyn greve ter Marke, dut kundich allen den, de desen breiff seyn offte horen, und bekennet oppenbair in desen breven, dat wy met vulbart und met willen Margareten, onser echten vrowen, Engelberts, onses sons, und al onsse rechten erven eyn recht hebt gegeven onsen leyven burgeren to Unna omb annemen denst, de se ons dicke hebt gedaen und noch doyt, und ene gude stat ons getymmert hebt: (1) Also dat nen mensche onse genomden burgere to Unna effte er gut sal laden offte beschryen[a] vor ynich gerichte mit dem swerde. (2) Wer ok also, dat ynich onser vrunde sakhaft mit onse burgere to Unna welch wurde, de sal komen vor de banck, se solen emme doen, dat recht sy. (3) Wer ok sake, dat onse vrunde wellich nicht ne wolde vor de banck, so solen se komen vor de poirten to Unna, dar solen se emme doen dat recht sy. (4) Wer ok dat sake, dat der burger welch so dol were, dat he onsen vrunden vor de banck noch vor de poirten nicht ne wolde doen, dat recht were, off de bescregen bynnen onsen lande wurde, de solde volgen, as eyn recht were. (5) Vortmer utgesprocken al dat recht, dat in de vry graescapp roret, dat ne geve wy nicht over in desen breve. — In tuych und in stedicheit dusser dynge so hebbet onse ingesegel vor desen breiff gehangen, op dat dit[b] sted und vast sy. De gegeven is, do men screff na godes burt dusent jair drehundert jair dertich jair und viff jair, des nagesten dannerdags na sunte Gereonis und Victoris de heilige mertelere dage. Hir was over und an onsse vedderen de biscop van Ludeke[10], her Conraid van der Marke, her Hinrich van Wickede, her Dider(ich) van der Leyten.

[a] bestoyen. St. [b] dit] war B.

[10] Adolf v. d. Mark (1313—1344).

Von dem runden Siegel, das zur Beglaubigung unmittelbar neben dem letzten Worte der Abschrift aufgedrückt war, sind nur spärliche Wachsreste geblieben.

6. — 1339 Juni 18.

Ankauf der Unnaer Heide vom Hofe Brockhausen durch die Stadt [11].

a) Verkaufsbrief der Äbtissin zu Essen.

Orig. im St. A. Münster (Dep. Unna).

In godes namen amen. Wij Katerina van der Marka, van godes ghenaden en abbadisse to Asynda, unde dat gance capitell to Asinda důt kundich unde openbare allen den, de dissen bref seet of horet lesen, unde bekennet openbare in dise breyven, dat wij mit vůlbort unde mit rade unde umme nut des alynghen stichtes to Asinda hebbe vorkoft unde vorkopet redeliken unde rechtliken in disen breyve den borgheren unde der ghemeynen stad van Unna erflike unde ummermer to ener ewelike weyde to besittene unde to behaldene vor en dorslacht eeghen alle de weyde, de dat stichte van Asinda dar hadde oppe disen dach op en side der beke unde op ander side der beke, de dar horde in den hof to Brŏchusen; sunder udghesproken enen kamp oppe den Buxlo, de begraven unde betund is;

mit also ghedanen underscheyde, dat de hof van Brŏchusen unde dat allinge dorp van Brŏchusen unde de Boyvinchmole solen der ghenomden weyde ghebrůken mit den vorghenomden borgheren van Unna; sunder se ne solen oppe de ostside over de beke nicht dryven;

vortmer de ghenomde hof van Brochusen de sal negheyne sunderlikes scheperye hebben, sunder he mach enbynnen sestich schapen halden mit syme queke unde mit sime ve unde negheynen sunderliken scheperen darmede to haldene, — vor ene summa gheldes de uns to male betald is [12].

---

[11] Vgl. die Urk. v. 1303 April 20 (o. nr. 3). — Offenbar irrig ist die Angabe bei Steinen II 1139 f.: „Im Jahr 1300 hat die Fürstin zu Essen, so eine Gräfin von der Mark war, der Stadt Unna die Heyde verkauft, dabei sie sich vorbehalten, daß zwar der Hof zu Brockhausen 60 Schafe, doch keinen eigenen Schäfer halten solte. Am Brief hangen drey Siegel, und findet sich im Archiv. — Im Jahre 1339 den Freytag nechst für Johannes zu Mitsommer hat der Rat zu Unna die alte Heyde, als ein frei dorschlechtig Gut, von Stift Essen gekauft." Auch der erste Satz kann sich nur auf den obigen Verkauf von 1339 beziehen; die Jahresangabe 1300 muß also auf einem Versehen St.s beruhen.

[12] Der Preis ergibt sich aus dem Lehnrevers des Ritters Menrich Sprenge über den Hof zu Brockhausen v. 9. März 1343 (St. A. Düsseldorf: Stift Essen nr. 422), der erwähnt: „de twehundert marc guder penninghe, de dem stichte worden vor de weyde, de in den hof tzo Brůchhusen hŏrde, de men vorkoychte der staat van Unha, dar umbe se gaven achtintich marc ende hundert ende ic twintich marc;" Menrich Sprenge erhält für seine 20 Mk. eine Rente von 40 Malder Korn.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

In bekanntnisse unde in steydicheit disses vorghenomden kopes unde aller disser vorghesprokenen stucke so hebbe wij unse ynghesighele mit yngesighele des edelen greven Alves van der Marke, den wij dar umme hebbe ghebeden, an disen bref ghehanghen unde wij Alf, en ghreve thor Marke, bekennet, dat wij um bede willen der erwordighen vrowen der abbadissen unde des ghemeynen capitels van Asinda in en tuch disses kopes unde in en ewighe dachtnisse alle diser dinghe unde umme bede unser ghenomden borghere van Unna hebbet unse yngesighel vor dissen bref ghehangen.

Dit is gheschen in ghegenwordicheyt vrowen Lutgarde van Buren der provestinnen, vrowen Oden van Mulsperch der scolastiken, vrowen Mechtelde van Vrunsperch der kemerersschen, vrowen Neysen van Grascaph der kosterschen, junvrowen Grethen van der Marke der kelnersschen, juncvrou Katerinen van Blanckenberghe, hern Johannis van Buderke des . . dekens, mester Wenemars van dem Hamme, hern Hinrikes Kebben, hern Everdes van Luttiken Dortmůnde, hern Gerdes van der Leytene, canonike van Asinde, hern Hinrikes van Wickede, hern Dydrikes van der Leytene riddere unde vortmer junvrowen unde Canonike ghenůch. Dise bref is ghegheven to Asinda, do men scref na der ghebort unses heren dusent jar drehundert jar dertich jar unde neghen jar, des neghesten vrydaghes vor sunte Johannis daghe to Myddensomere.

Siegel: 1. der Äbtissin,
2. des Konvents zu Essen, beide beschädigt, in grünem Wachs an grünroten Seidenfäden,
[3. des Grafen Adolf II. von der Mark; Siegel u. Schnüre fehlen]

b) Revers der Stadt Unna.

Orig.: St. A. Düsseldorf (Stift Essen nr. 212).

Text im wesentlichen gleichlautend mit a).

Aussteller: Heyneman van Herne, en borgheremester to Unna in der tijd, de gance rat unde de ghemeyne stad to Unna.

Zeugen: her Hinrich van Wickede und her Dydrich van der Leytene riddere, Menrich Sprenge, Rotgher van Gladbeke, en richtere to Unna in den tijden, Rotger van der Dorneborch de gheheiten Asschebroch, en richtere to Asinda in den tijden, Ludike Pitte, Johannes de Schrivere, Gerlach Repwindre.

2 Siegel am Pressel: 1. der Stadt Unna (= Westf. Siegel II 73.1, 2. des Grafen Adolf II. v. d. Mark, Reitersiegel m. Rücksiegel (= Westf. Siegel I 11. 2 bzw. 16.5), lose beiliegend.

7. — 1344 Juli 23, betr. Grundbesitz des Klosters Klarenberg.

Conrad van der Marke eyn eddele man und seine Gemahlin Elzabet schenken myd raede unde myd willen unses neven greven Alves van der Marke und ihrer Erben dem Kloster Klarenberg u. a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unse hus, hof unde de wort tho Unna, also alse wi dat ghekoft hebbet myd unseme ghelde widder heren Lambrachte van Molhusen, eynen ridder.

1344 St. Maria Magdalena.

Neben Konrad v. d. Mark siegeln Graf Adolf II. v. d. Mark u. dessen ältester Sohn Engelbrecht III.

Orig. im St. A. Münster (Klarenberg nr. 43). — Druck: Merx „Klarenberger U. B." S. 43 nr. 44.

8. — 1346 Februar 26.

Graf Adolf II. von der Mark bestätigt und vermehrt den Bürgern zu Unna das ihnen von seinen Vorfahren verliehene Stadtrecht. Als Oberhof wird an mehreren Stellen Hamm bestimmt.

1. Original im St. A. Münster, Depos. Unna (A). — 2. Gleichzeitige Abschrift (Entwurf?) daselbst (B).

Druck: K. Koppmann in: Forschungen z. dtsch. Gesch. 11 (1871) S. 130 ff, nach A.

B ist auf einer 21 cm breiten und 26 cm langen Pergamentrolle geschrieben, deren obere Ecken anscheinend durch häufigeren Gebrauch stark abgegriffen sind. Vermutlich handelt es sich um einen im Anschluß an ein älteres Stadtrecht von der Stadt hergestellten Entwurf, der zunächst Absatz [1]—[29] enthielt, dann, durch Tilgung von [19a] u. Zusatz von [30] und [31] verändert, als Vorlage für A diente [13], später aber vielleicht an Stelle und zur Schonung der kostbaren Original-Ausfertigung auf dem Rathaus gebraucht wurde; die Rasur des in A enthaltenen Absatz [9] erfolgte vielleicht, als durch das Privileg von 1352 Febr. 10 (s. u. nr. 10) seine Bestimmungen aufgehoben wurden.

Dem nachstehenden Abdruck von A sind unter dem Text die wesentlicheren Abweichungen von B hinzugefügt; die Absatzbezeichnungen sind nachträglich beigesetzt.

Wy Alf, eyn greve thůr Marke, důt kůndich allen den, de dissen breyf seet efte hort lesen, unde bekennet in dissen breyven, dat wi myt vůlbort unde myt guden willen Margareten, unser eechten hůsfrowen, Engelbertes, unses eyldestes sons, unde al unser rechten erven unde myt rade unser wysesten [1] den breyf, den unse aldren unsen leyven borgheren van Unna hadden ghegheven, dar er stadesrecht inne stont [14], den vornyge wi en unde ghevet en ummer mer thů haldene dit recht, dat in dissen breyve ghescreven steyt:

[2] Thů dem eyrsten gheve wie en, dat see nyen mensche vor dat gogherichte thů Unna beschryen noch beklaghen sal. [3] Item: wirt eyn borghere vor dat bůrrichte gheboden, ne komt

B: Wi Alf eyn Greve thur Marke] etc. der Rest und [1] fehlt.
[2] gheve wi] unsen borgheren von Unna [dat] se nyman [vor
[3] vore, he] weddet dem gherichte. 1). schillinge.

[13] Dafür, daß B tatsächlich die Vorlage für A war, spricht das weddet statt wedden in Absatz [3].

[14] Dies frühere, vermutlich erste Stadtrecht ist nicht erhalten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

he nicht vore, he sal wedden[a] II schillinge dem gherichte. [4] Item: de vrigreve en sal en bynnen eren vredepeylen nicht richten[15]. [5] Item: we eyn hus bynnen Unna kopet, de sal dem rade gheven XII penninge unde dem richtere I penninc in eyn tuych synes kopes. [6] Item: we thů Unna borghere werden wel, de sal gheven dem rade eyne halve marc und dem richtere VI penninge. [7] Item: herweyde unde gherade, wanner de ervallet bynnen der stat, dat si borghere efte gast, we dat van rechte eeghet, dem sal man dat volghen laten, doch de wapene, dar men mede op de můren thů were sal ghan, de solen blyven in der were. [8] Item: den ghůdenstagh unde den saterstach, de twe daghe vryge wi en alse den Hemmesschen, queme dar twivel an, de warheyt sal men thů dem Hamme haln; men en sal doch in eren vrede nynen menschen dar in vůren, he si myt gherichte besat efte ghevangen efte wǒ dem sy, wůrde he dar in ghevoyrt, he sal eres vredes gheneyten. [9] Item: de winpenninge sole wi unde de stat ghelike deylen, de beyrpenninge sole wi van iuwelikem beyre II penninge thůvoren nemen, de andren sole wi unde de stat ghelike deylen. [10] Item[b]: tymmerde de stat wat op de waldemeyne um ghemeyne nut, de kost sole wi half unde de stat half doyn unde wat dar van queme, dat sole wi myt der stat ghelike op born. [11] Item: van uweliker marc den borgheren ut thů richtene eeghet de richtere II penninge thů leyfmakene. [12] Item: van schepelen, van bekeren, van quarten, van reepen, van elen, van půnden unde van allen dyngen, de men myt wichte unde in mate verkopet, wanner de richtere unde de rat myt eyme ghemeynen rade oppe dem rathus dat wroyghen wellet, so we dar brochaftig mede vůnden wirt, de sal beteren vor dem wicbeldes richte V marc, uns half unde der stat half. [13] Item: vif kermysse in dem jare vrige wi en, alse den vanme Hamme, mer doch in sůnte Clementes daghe sal men thollen, als eyn alt wontheyt was, unde sůnte Margreyten kermisse sal achte daghe vrede hebben, als eyn alt wontheyt heft ghewesen. [14] Item: dat gherichte der beckere van dem brode unde der vleyschowere van dem vleysche, dat sal de stat hebben unde richten dat op me hus. [15] Item: welc borghere van Unna varen wel, de sal der stat laten eynen halsberch van eyner marc efte eyne marc, so mach he syker varn

[a] weddet A; vgl. B!
[b] „Item" doppelt, im Zeilenschluß u. Zeilenanfang.

B: [5] kopet] he sal
[6] sal] dem rade gheven
[7] Item:] herwede
[8] thom [Hamme
[9] Der ganze Absatz ist oberflächlich fortradiert, jedoch noch lesbar.
[12] wichte] efte in
[13] alse] van oldre eyn wontheyt ghewesen heft.

[15] Vgl. o. nr. 3. das Privil. v. 1335 Oft. 12.

vor uns unde vor allen den, de um unsen willen doyn unde laten wellen. [16] Item: welc borghere eyme andren vorkorne unde unbůrlike wort spreket, de sal beteren uns II schillinge, der stat II unde dem sakewalden II schillinge. [17] Item: sleyt eyn borgere eynen andren ane echachte wapene, he sal beteren IX schillinge, uns III, der stat III unde deme kleghere III. [18] Item: tuuch eyn borgere op eynen andren eyn mess, eyn swert efte andre eychachte wapene unde ne wůndet neymanne mede, he sal beteren V marc, uns half unde der stat half, dem kleghere mach he beteren myt ghůlde efte myt rechte. [19] Item: wer dat eyn borghere eynen andren steyke ane doyt, de hevet eyne hant vorboyrt, de mach he myt XX marken loysen, de sint unse. [20] Item eyn borghere mach den andren vor dem bůrrichte myt borgheren over ghan unde nicht myt ghesten [c], gast mach gaste over tůghen unde eyn gast mach nynen borghere myt ghesten over tůghen. [21] Item: so we selfgherichte efte unrechten anevanc efte eyne ghewelde dede, he sal uns beteren V marc. [22] Item: so we de waldemeyne besloyghe myt gravene efte myt thůnene bynnen der stat efte bůten, enbynnen den vredepeylen, ane orlof des gherichtes unde der stat, queme dat vor gherichte in klaghe, de sal beteren V marc, uns half unde der stat half. [23] Item, so we eynen tuych opnemet vor gherichte von hevelikem ghude, wirt dem eyn borst, he sal beteren dem gherichte eyne marc. [24] Item: gheste, de veylinge thů Unna brenget, dat si an welkerhande ghude dat sy, de moyghen ere ghůt in eren vreddaghen verkopen; so wanner de vrede ute is, he sal sin ghůt enwech vůren unde bůten vredaghen dar nicht langer stan, he ne [du] [d] dat myt orlove der stades. [25] Item: spreke we dem borghermestere efte eyme ratmanne efte oppe den alyngen rat alsulke wort, de sich in den rat

[c] Hier in A verſehentlich ausgefallen der in B erhaltene Zuſatz?
[d] fehlt A

---

[15] doyn] efte laten
B: [17] eyghachte [wapene — neghen [schillinge
[18] eyghacte [wapene Zwiſchen [19] u. [20] ſtand der Satz: [19a] „Item sloghe we een andren doyt, he wůrde begrepen efte he queme enwech, er ghůt, dat se achter lat, ne sole we noch nyman van unser weghene aneverdighen, he ne doy dat myt rechte“, der dann ſorgfältiger als oben [9] fortradiert iſt, jedoch noch mit ziemlicher Sicherheit zu leſen iſt; vgl. unten den Abſatz [30], der offenbar für den hier ausgefallenen nachträglich eingefügt iſt.
[20] nicht myt ghesten] so mach eyn borgere eynen gast myt borgereu efte myt ghesten over tůghen [gast mach gaste
[23] van hevelikem ghůde ſteht zwiſchen den Zeilen über op nemet vor gherichte — i[marc.
[24] ghůde dat si; de] mach syn [ghůt he ne] dů [dat
[25] „de sich in den rat“ war doppelt geſchrieben und iſt das zweite Mal durchſtrichen. — sal] dem gherichт beteren — knechte] ut laten penden.
broke vor [myt erme knechte fehlt.

efte in ern eet dreypen, de sal beteren dem gherichte II schillinge, vort de rat op me hus moyghen eren broyke dar an grot efte kleyne setten, wo se wellet, unde den broke myt erme knechte laten utpenden. [26] Item: so wat de rat unde de borghere myt eyme ghemeynen rade keyset vor eynen bůrkoyre, we dat breyke, de sal wedden op me hus eiyne marc unde eyne halve ama wyns, de koyre steyt in dem rade, wat se van der marc nemen efte laten wellet; wat se doch darvan nemet, dat is unse half unde der stat half; den win sal men den borgheren thů drinckene gheven. [27] Item: unse lůde noch unser borchmanne lůde efte unser denstmanne lude sal men thů Unna in borghere nicht untfan ane unsen orlof efte der, den see thů behort. [28] Item: wůrde eyns ordeyls ghevraghet vor dem bůrrichte unde, dar ghewyst wůrde, wůrde dat ordeyl gheschulden, so we dat schůlde, de sal beteren IIIIor schillinge, uns halff unde der stat half. Vort mer queme eyn ordeyl oppe dat hus gheschůlden efte ungheschůlden, dat moyghen se underhalden III veyrteynacht, so solen se wisen en, dat recht sy; wer dat sake, dat dat recht wedersproken wůrde, dat sal ane broyke des rades sin[e]; dar na en bynnen veyrteynachten, so solen se dat recht thů dem Hamme haln opme Hus; wat en dar ghewiset wirt vor recht, dat solen so vort vor gherichte wisen, dat sal vor sich vort ghan. [29] Item: so wat de rat unde de stat under sich keyset efte vorkeyset van wakene, van gravene, van rydene, van wasschene in der beke, van sůnderheerde, vortmer de satynge van hůkere, veylinge, van den visschemengheren unde van allerhande veylinge, van wichte unde van waghe, wat se dar op settet unde wat dar van vellet, dat sol se an de stat leggen unde laten dat myt erme knechte utpenden; so wer erme knechte eyn pant werde, de sal beteren eyne halve marc, de salen so leggen an de stat. [30] Item[d] sloyghe wey eynen andren doyt, dat he doyt bleve, dat sal stan thů al dem rechte, alse dat vore

[e] sin von gleicher Hand und Tinte über der Zeile zugefügt.

Von [31] ab ist der Rest der Urkunde mit anderer Tinte, jedoch von gleicher Hand geschrieben.

B: [27] lůde] ef unser borch— lude] ef unser denst—

[28] dat sal] wesen ane der rades broyke dat moghen se veyrtenacht underhal(ten) [so solen dat — underhalten zwischen den Zeilen.

recht halen thum hamme opme

[29] van] der [hůkere — knechte] dat [pand werde], he solde [beteren — se] an de stat leggen. In cuius rei. Von visschemengeren an steht der Rest des Absatzes auf Rasur, unter der noch Spuren der älteren Schrift sichtbar sind.

Bis hierher alles von einer Hand, abgesehen von den Interlinearzusätzen in den §§ 23 u. 28.

[30] doyt] also [dat — wurde] etc.

Absatz [30] ist mit hellerer Tinte von zweiter Hand geschrieben als Ersatz für die oben hinter [19] getilgte Bestimmung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stont, eer disse breyf ghegheven wurde. [31] Item wi noch unse amtlůde noch nyman van unser weghene solen in den rat thů Unna setten nymanne, dat eyn unechte kynt sy.

In cuius rei testimonium ac premissorum omnium sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum et dictionem superliniarem „sin" in vicesima sexta linea positam desupra computando[16] expresse approbamus. Datum anno Domini millesimo tricentesimo quadragesimo sexto, dominica proxima post beati Petri ad Cathedram.

An grünen und roten Seidenfäden hängt, stark beschädigt und in der Mitte durchgebrochen, das Reitersiegel des Grafen (= Westf. Siegel, I 11,4) mit Rücksigel (= a. a. O. 16,5).

9. — 1347 Januar 20.

Graf Engelbert III. von der Mark bestätigt den Bürgern von Unna die ihnen von seinem verstorbenen Vater Graf Adolf II. verliehenen Rechte.

Beschäd. Orginal im St. A. Münster, Depos. Unna. Abschrift v. 1442 Okt. 27 in einem nicht vollzogenen Transsumpt ebenda (s. u. nr. 16).

Wij Engelbert, greve van der Marke, bekennet unde bethughet in disen breyve, dat wi ghevet unsen borgheren van Unna allet dat recht, dat unse vader greve Alf, dem got gheneydich sy, en hadde ghegheven, bescreven unde beseghelt, unde wellet en dat steyde unde vast halden ane hynder, ane alle argelist; up dat dat steyde unde vast blyve, so hebbe wi unse inghesigel an dissen breyf ghehangen. Datum anno domini M̂ · CĈC · quadragesimo septimo ipso die beatorum Fabiani et Sebastiani martiris.

Am Pressel hängt das Bruchstück eines Reitersiegels mit Rücksiegel, in dunklem Wachs.

10. — 1347 April 22, betr. Zehntlöse zu Unna.

Dyderich Sprenge, seine Ehefrau Gude, seine Söhne Gerwin, Godike, Hinrich, Dyderic, seine Töchter Cristine und Jůtte und Herman Sprenge, Sohn des verstorbenen Gerwin Sprenge, verkaufen den borgheren van Unna eine Zehntlöse (eynen teentlosen, den see uns jarlikes plaghen thů ghevene) für eine bezahlte Geldsumme (de summe des teentlose dat is drůtteyn schepel ghersten unde veyr beekere, vif beeker weytes unde twintich pennic gheldes unde by namen Hinrike van Herne eyn schepel weytes unde twe hoynre, de he uns van eyme gharden plach thů ghevene). Verkauf

B: [31] Item] so en sall men neyne unechte kindere in den raed setten; dies ist mit dunklerer Tinte von einer dritten Hand auf Rasur geschrieben, unter der noch ältere Schriftreste sichtbar sind.

Die Schlußformeln sind nur durch das in cuius rei oben hinter [29] angedeutet.

[16] Vgl oben Anmerkung e).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und Auflassung (vorkoft, opghedreghen unde vertichnisse ghedan vor eyn dorslacht eeghen) sind erfolgt vor Gobelen van Hilbeke, eyn vrigreve des greven van den Marke in der tijd, unde vor dem vrigenstole. Sie versprechen für sich und ihre Erben Gewähr des Eigentums (des eeghendomes ware, als eeghens recht is). Auf Bitte beider Parteien siegelt der genannte Freigraf neben Diederich und Herman Sprenge. Zeugen: Johan de Ruggene, Hinric de Vrige van Brochusen, Gyselere van Hoynge, Theyme Hartnagel, Hinric de Lare, Wilhem Dystel, Johans Rulore.

Datum anno Domini M̂ CĈC quadragesimo septimo dominica proxima ante beati Georgii martiris.

3 Siegel: des Diederich und Hermann Sprenge und des Goble von Hilbeke. Original im Staatsarchiv Münster, Dep. Unna.

11. — 1347 Aug. 15 / 1348 Okt. 18 betr. Juden zu Unna.

a) Randolfus Hake van Herne, famulus, officiatus in Unna, nimmt den Juden Saul in Unna in famulum meum an und verspricht, ihn nebst seiner Familie zu schützen und zu fördern; insuper ipsis iudeis literas a comiti de Marka eis datas inviolabiliter observabo, in cuius defensionis amicitiam dicti iudei annuatim in assumptione beate Marie virginis 4 solidos pecunie in Unna legalis et dative michi propinabunt, quamdiu officiatus domicelli mei comitis de Marka permanscio.

1347 Assumptio b. Marie virg.

b) Graf Engelbert III. von der Mark nimmt den Juden Samuel von Unna mit seiner Familie auf 7 Jahre in seinen Judenschutz (conferimus nichilominus eis omne ius, gratiam, conswetudinem et libertatem, que ceteri nostri iudei in Hammone, in Unna et in Camen tenent habendi) gegen eine jährliche Abgabe von 8 solidi denariorum unter Befreiung exinde de omnibus precariis et exactionibus nobis vel nostris officiatis dandis.

1348 Lucas ewang.

Beide Urkunden vollständig abgedruckt: Dortmund. U. B. I S. 435 nr. 630 u. S. 442 nr. 637 nach den Originalen im Stadtarchiv zu Dortmund.

12. — 1352 Februar 10.

Graf Engelbert III. von der Mark verpfändet den Bürgern und der Stadt Unna den neunten Pfennig, der ihm von den Bierpfennigen zu Unna zusteht, für 50 Mark gutes Geld, mit dem Vorbehalt der Einlösung auf Cathedra Petri[17].

Orig. im St. A. Münster: Unna Dep.

[17] Vgl. oben nr. 8: das Stadtrecht v. 1346 Febr. 26. Abs. [9].

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wij Engelbreicht, greve von der Marke, bekennen ind betuighen in desem breive, dat wij onsen leven borgeren ind der stad von Unna hebt versat ind versetten mit willen al onser erven den negeden penning, den wij hebt aen den beirpenningen tot Unna vurscreven, to hevene ind tho borene jaerlix in oer behouf, als he vellet, ongehindert von ons ind von onsen erven of von emande von onserwegen vur vijftich marc gudes geldes, einen alden konings turnois vur veir penninge getailt, oft sijn wert, die ons wol betailt sint, ob alsoedaen onderscheit, dat wij ind ons erven den vurg. negeden penning mugen wider loesen alle jaer oppe sente Peters dach ad Cathedram, aichtage vure of na onbevangen, von den vurg. onsen borgeren ind der stat vur die vurscreven tsummen geldes sonder argelijst. In urkunde deser dinge heb wij onse segel aen desen breif doin hangen in dem jaere ons herren, do men talte nach sinre gebort drutteinhundert ind twe ind vijftig jaer, oppe sente Scholastiken dach.

Siegel und Pressel fehlen.

13. — 1352 Dezember 22.

Graf Engelbert III. von der Mark gestattet die Erbauung eines Wagehauses zu Unna.

Orig. oder sonst. ältere Überlieferung nicht bekannt. — Druck: Steinen II, 1309, nach Orig.

Wy Engelbracht, greve van der Marke, bekennet ind betüghet openbare in disen breyve, dat wy ind onse rechten erven hebt gegeven ind gevet orlef onsen lieven bürgern tot Unna, dat sie mügheu timmeren en wagehuys by onsen richtestoel tot Unna by dem markete op die waldemeyne na al eren willen, wu sie wilt, des the brukene erfliken tot ere nüt ungehindert van ons of van yumande van onser wegene. In orkunde das so heb wy onse segel an desen breyf ghehangen.

Datum anno Domini millesimo CCCo LIIo in crastino Thomae Apostoli [a].

14. — 1356 April 25.

Graf Engelbert III. von der Mark bestimmt, daß Wicbeldegut in Unna nur an Bürger verkauft, versetzt oder vergeben werden darf [18] sowie daß Nichtbürger von erblichem oder Pfandbesitz in Unna die gleichen Lasten tragen wie Bürger.

[a] Siegel in grünem Wachs anhängend. St.

[18] Nach einem Aktenstücke im Stadtarchiv berief sich noch 1707 der Ratsverwandte Bernh. Dorth auf dies Privileg, um gegenüber dem Schulten zu Höing das Recht zur Einlösung eines Maltersaat Bürgerlandes am Bimberger Pfade, das dieser besaß, geltend zu machen. Wenige Jahre später 1710—1711 bat die Stadt in Berlin um Bestätigung des Privilegs v. 1356.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Orig. oder sonst. ältere Überlieferung nicht bekannt. — Druck: Steinen, II. 130 nach Orig.

Wy Engelbert, greve tor marke, bekennet oppenbare in dißen breyve, dat wy mit volbert und mit guden willen unsen rechten erven gevet und hebbet ghegeven, bescreven und beseygelt in dißen breyve unsen leyven borgeren umbe nütt der meynen stat to Unna, [1] dad neymand wicbelde gut vorkopen noch vorsetten noch vorgiften en sal mer dan eyne bórger. [2] Wer och, dad wey hedde erfhaftich gut ofte weddescat[a] binnen der stat tó Unna, dey dar neyn bórgere en were, dey sal van dem gude naa gevinge dissen breyves doen bórgern recht lich andren bórgeren; wer dad hey des nicht en dede, so móghen sey en dar vor penden lich eynen bórgere. Oppe dad dit stede und vast sy, so hebbe wy Engelbert, greve tor Marke, unse seggel an dissen breyf ghehangen. In der tyt, do men scref dey jaer unsen heren dusent dreyhundert ses und viftig jaer, des nesten manendages tó Paeschen an sünte Marcus dage eynes ewangelisten[b].

15. — 1357 Mai 27.

Graf Engelbert III. von der Mark verspricht, von den Bürgern zu Unna keine Steuer (bede) bei Ausstattund von deren Kindern erheben zu wollen, es sei denn, die Verheiratung geschehe an einen Auswärtigen (an emande sunderlingen).

Orig. oder sonst. ältere Überlieferung nicht bekannt. — Druck: Steinen II, 1296, angeblich nach Orig.; vgl. auch Koppmann in Forsch. z. dtsch. Gesch. XI, S. 110.

Wy Engelbreicht, greve von der Marke, bekennen ind betuighen in desen breive, dat wy onsen leven getruwen bürgeren, dem raede ind den gemeynen burgeren tot Unna hebt die genade gedaen ind lovet oen, dat wy noch ons erven geine bede aen sie stellen sollen ofte welt, als umb ir kindere tho beradene an emande sunderlingen; aen sie mügen ir kinder under sich[a] beraden mit irme gude, wan sie wellet, sunder onsen ovelen muet ofte hinder. In quorum testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Anno domini millesimo CCCLVII in vigilia Pentecosten. [ad relationem Domini] [19].

16. — 1358 September 9.

Graf Engelbert III. von der Mark verspricht, die Bürger von Unna vor keine auswärtigen Gerichte (einschl. der Frei-

[a] weddestat St.
[b] Großes Siegel im grünem Wachs anhängend. St.
[a] so Koppmann a. a. O.; ind sich. St.

[19] Über den Relationsvermerk vgl. O. Redlich „Die Privaturkunden des Mittelalters". S. 168 f.

stühle) zu ziehen, vorbehaltlich der Aufkündigung unter Rückzahlung einer ihm von den Bürgern geliehenen Summe Geldes[20].

Abschrift v. 1442 Okt. 22 in einem nicht ausgefertigten Transsumpt (s. u. nr. 46a) in St. A. Münster, Dep. Unna.

Wij Engelbrecht, greve tor Marke, enkennet openbare in dissen bereve, [1] dat unse lieve burger van Unna hebbet uns ind unsen erven vrentliken gelent anderhalff hundert marck penninge gudes geldes, eynen guden alden konninges tornois vur vier penninge getalt, vortmere hundert marck ind vier ind sestich marck penninge also gudes geldes, des twintich schillinge gulden eyne loedige marck silvers, darumb dat si off ere gut bynnen dem gerichte to Unna, alz vere as dat wendet, wii noch neyman van unser wegene beslaen sullen noch bekummeren. [2] Vortmer dat wii noch unse erven noch unse amptlude noch neyman van unser wegene sy noch ere gut myt nenen vrijen banne beslaen solen noch vor nenen vrijenstole nijrwegene laden sulen. [3] Mer we eynen bürger to Unna off syme gude schult geven wille, de sal en beden vor dat gericht to Unna, dar sal he em don alz vil, alz der stadt recht ys. [4] Mit sodanen underschede, dat wij und unse erven unsen burgeren to Unna dat vorgenomede gelt off syn gewert mogen wedergeven, wanner wij wyllen, ind dat sulle wij en eyn jar vor seggen ind wanner dat gelt betalt ys, wat bruke gescheyn weren vor der tijt, er dan sij er gelt weder hedden,ind eyn jar darna, de broke en sal men anders nijrghen richten dan vor dem gerichte to Unna, als der stades recht ys. [5] Ind dat sie des seker blyven, wanne wij unse breve losen, so sole wij ind unse erven en opene breve gheven under unsen engesegel van allen stuken, de wij en na dussen breve halden sullen, ere dan wij dussen breff van en wedernemen, ind wat brocke darna gescheyn, de moge wij richten, war wij wilt. Hijr over hebbet gewesen her Hermann Pentlinck ritter, Gerard van Plettenberg ind Randolff Hake knapen, unse amptlude in der tijt. Up dat dit vast ind stede blyve, so hebbe wij Engelbrecht greve vorg. unse segel an dyssen breff gehangen, in der tijt, do men schreff de jare unses herren dusent driehundert ind achtindvijftych jare, des negesten sundages na unser vrouwen gebort.

17. — 1363 Juni 26.

Graf Engelbert III. von der Mark verkauft der Stadt Unna das Wasser seiner vor der Stadt gelegenen Mühle bis an den Hof zu Potenbrügge[21] zu beliebigem Gebrauch, sowie das Mühlengebäude samt der Mühlenstatt.

[20] Vgl. o. nr. 5. v. 1335 Okt. 12 und nr. 7 v. 1346 Febr. 26 Abs. [2]—[4].

[21] Der Potenbrügger Hof gehörte zu dem Oberhof Brockhausen des Stiftes Essen und lag im Dorf Brockhausen (Königsborn); vgl. Matthias S. 18 Anm. 1 u. S. 60f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Original im St. A. Münster, Dep. Unna. — Druck: Steinen, II. 1296.

Wij Engelbrecht, greve van der Marke, maken kůnd und kenlich allen Lüden, die nů sint unde hijr na komen moghen, dat wij mit guden vurrade und mit guden willen al unser rechten erven und al unser nacomelinghe hebt vurkoft rechtlike und reddelike, erlijck, ewelijck und ummermer tho behalden und tho besittene al unse water, alse dat up unse můlen vor unser staid tho Unna plaich tho gaene, unsen lieven borgheren und der staid van Unna umme sunderlikes noyt und behaůf, der wij und sey tho unser staid behoveden, umme eyne summe gheldes, die sey uns tho unsen willen wol und al betalt hebt, also dat unse borghere dat vorscr(even) water moghen weynden, keren laten und behaelden in unser staid tho Unna und umme unse staid vesselen und vijschen tho al ir behoůf und tho al ir nůyt bruken und nůtten tho al iren willen. Daer en sole wij of unse erven of nymant van unser weghene sey ane hinderen noch eynghen und dat selve water und nůyt van den watere sal ire wesen byt up den houf tho Potenbrugge, uytghesproken dat wij noch sey nyne korenmůlen of walkemolen nummermer hebben en solen boven dem vorg(emelten) hůve in den watere.

Vort is vůrwarde, dat wij unsen vorg(emelten) borgheren hebt ghelaten in dem kope die veyr weynde van der molen mit der staid, daer sey up steyt, vor des moren porten tho al ir nůyt tho hebben und tho bruken. Op dat alle dese vorscr(evene) stucke und půnte vast und stede bliven, so hebbe wij vor uns und vor unse nakomenden erven unse seghel tho eme tughe der waerheyd an desen breyf doen hangen.

Datum anno domini millesimo ccc^{mo} sexagesimo tercio, feria secunda post Johannis Baptiste.

Beschädigtes Siegel am Pressel des Grafen Engelbert: Reitersiegel mit Rücksiegel (Westf. Siegel I 11.3 u. 16.6).

18. — 1365—1371. Schuldverschreibungen zugunsten der Stadt Unna.

a) 1365 Okt. 17.

Graf Engelbert III. von der Mark bekennt, der Stadt Unna 100 Mark schuldig zu sein.

Orig. im St. A. Münster, Dep. Unna.

Wij greve Engelbracht van der Marke doyt cundich allen guden luden, dey dissen breyf seyt oft hort lesen, dat wij sculdich sint van rechter scult wegen . . unser stat van Unna hundert mark penninghe, asse to Unna geynge ind geve is, dey sey uns ghelenet hebbet umb vronscop willen. Ind wanner sey der nicht langer eynberen en kunnen ind dat sey uns dar umme maneten, so sule wij en ere reyde gelt weder geven. Up dat dijt vast ind stede sij ind to eyner mer sicherheyt, so hebbe wij unse ingesegel doyn hanghen an dissen open breyf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Datum sub anno domini M° CCC° LXV°, feria sexta ante undecim milium virginum.

Am Pressel Siegelbruchstück des Grafen Engelbert v. d. Mark: Westf. Siegel I 33. 11.

b) 1366. — Derselbe verschreibt der Stadt Unna für eine geliehene Summe von 96 Mark seine Bede aus der Freigrafschaft zu Unna.

Original nicht bekannt. Auszug bei Steinen II 1141 nach Original.

„Als Graf Engelbert von der Mark i. J. 1366 von der Stadt Unna 96 Mark Geldes liehe, wiese er sie in syne alinghe vrighe bedde, dey in syne vrighe grafschap to Unna hoerte, wie die Worte des Briefes lauten."

c) 1371 Mai 17. — Schuldverschreibung des Hermann von Syburg.

Hermann van Syborch gen. van den Buyssche stellt dem Bürgermeister Heinrich Rump sowie Rat und Gemeinheit der Stadt Unna eine Schuldverschreibung über 80 Mark aus, rückzahlbar auf zweimonatige Kündigung, mit der Bestimmung, daß im Falle der Nichtzahlung die Stadt sich durch Pfändung und Verkauf von Pferden schadlos halten soll, und mit der Verpflichtung zum Einlager binnen Unna bis zur Stellung eines Ersatzmannes, falls der Schuldner oder einer der beiden von ihm gestellten Bürgen, Wilhelm Dobbe und Diderik van der Rure, stirbt.

1371 Sabb. post Ascensionem Domini.

Abschrift Erhards im St. A. Münster nach dem, anscheinend verlorenen, Original im Stadtarchiv Unna.

19. — 1372 Mai 15.

Graf Engelbert III. von der Mark verkauft an eine Anzahl namentlich aufgeführter Bürger von Unna als freies Eigen diejenigen Ländereien von insgesamt 115½ Scheffelsaat[22], die sie von Wilken Dobben[23] zu Lehen hatten und die von letzterem dem Grafen angefallen (verlidiget) sind.

Original im St. A. Münster, Dep. Unna.

Wij Enghelbrecht, greve tho der Marke, enkennen und betughen openbar in desen breyve, dat wij vor uns und vor unse erven hebt vůrkoft und verkopet rechtlike und reddelike, erflike, ewelike und ummermer te brukene vor eyn recht dorslacht eghen unse land, dat uns verlidiget is van Wilken Dobben, unsen lyven burgheren van Unna, dey hir na ghescreven stayt, und iren erven, dat sey van Wylken Dobben untfangen hadden to leene, myd namen Hinriche Růmpe, dey burgermeister tho Unna, veyrdehalf scepelzeyde landes,

[22] Ein Dorsalvermerk des 17. Jh. gibt den Umfang der Ländereien auf 103 Scheffelsaat an.

[23] In einer Urkunde von 1371 Mai 17 (s. o. nr. 18c) ist ein Wilhelm Dobbe als Bürge genannt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wylheym van Boecholte sees scepelzeyde, Heynse van Herne drey scepelzeyde, Gobele Meleman eyn scepelzeyde, Thonijs dey smyt anderhalf scepelzeyde, Dyderich dey Vós eyn scepelzeyde, Johan Schule sees scepelzeyde, Hinrich van Ardey teyn scepelzeyde und eeyn half, Johan Dûnauwere sevendehalf scepelzeyde, Symons sone des smydes veyr scepelzeyde, Gherd Husman veyr scepelzeyde, Rutgher Karnôt drey scepelzeyde, Lambert Winckel twee scepelzeyde, Thomas Wiggerman negen scepelzeyde, Thomas dey kostere sees scepelzeyde, Johan Sûmynck veyr scepelzeyde, Vrijthof drey scepelzeide, Gherd van Delewijch sees scepelzeyde, Johan Byker twee scepelzeyde, Hinrich van Wickede vijff scepelzeyde, Herman Eûlcken derdehalf scepelzeyde, Diderich dey scriver sees scepelzeyde, Herman Kotteman twee scepelzeyde, Hinrich dey Soessche twee scepelzeyde, Herman Meleman anderhalf, Renne der stadesscriver van Unna elftehalf scepelzeyde landes und eyne wijsch van eyme scepelzeyde und drey scepelzeyde landes, dey Heyneman van Ulfersen in dey kerken tho Unna gaf; deses vorg(emelten) landes wellen wij und unse erven dese lude vorscr(even) und ire erven waren vor eghen, alse eghens recht is, und welt en des rechte warscap doen, waer sey des behauvet und noyt is, und ward sey des in desen breyve ume eyne summe gheldes, dey uns deger und al wol betalt is.

In eyn tuych der warheyd so hebbe wij unse sigel vor uns und unse erven und nacomelinge an desen brief doyn hanghen . . Datum anno domini millesimo CCC^{mo} septuagesimo secundo in vigilia Penthecost(es).

Siegel und Preſſel fehlen.

20. — 1372 Nov. 13.

Graf Engelbert III. von der Mark befreit die Bürger zu Unna von der Abgabe der Heerwede und des Gerades in Erbfällen[24] und gibt ihnen die Schule zu Unna, ſobald der jetzige Inhaber Erenbert van den Huſen ſtirbt oder verzichtet.

Original im St. A. Münſter, Dep. Unna.

Wij Engelbrecht, greve tho der Marke, enkennen und betugen openbar in desen breyve, dat wij vor uns und unse erven und nakomelinge ume sonderlinge gûnst und vrûntscap hebt gegiven und givet overmids desen breyve unsen lyven burgeren von Unna und iren nakomelingen und der ghemeynen stat van Unna vorg(escreven) erfliken, eweliken und ummermer to bruken dey ghenade und dat recht, [1] dat sey nummermer eyn herweyde noch gheradde gyven en sulen; ane welich mensche dar stirvet, et sij man eder wijf, wey dey neste erve is, deme sijn erve und sijn gûyd to rechte

[24] Vgl. das Stadtrecht v. 1346 Febr. 26 ſ. o. nr. 8 Abſ. [7].

tů bord und ane vellet, dat hey achter ghelaten hevet, dey sal dartů nemen allet, dat darvan vellet, et sij herwedde of gheradde. [2] Vortmer so hebbe wij en geghiven und ghivet unse schole to Unna, dey wij te leenen plagen, ewelich, erflijck und ummermer te bruken, also dat wij of unse erven of nakomelinge noch nymand van unser wegene dar nummermer nicht ane spreken en sullen of recht ane hebben in gerhande wijs na dode Erenbertes van den Hůsen, dem wij dey vorg(escreven) schole geghiven hebt to syme lyve, et en sij dan sake, dat sey ene mid willen kůnnen ave leggen, also dat hey oppe dey vorg(escreven) schole vertighe und dey oplate to ere behoůf. Al arghelijst uthghescheiden. In eyn tuych der warheid so hebbe wij unse sigel mit unser wijtscap vor uns und unse erven an desen brief doyn hangen.

Datum anno domini millesimo CCC^{mo} septuagesimo secundo, sabbato post beati Martini episcopi hyemalis.

Das Siegel, das an grünen Seidenfäden hing, ist abgeschnitten.

21. — 1379 Dezember 3.

Graf Engelbert III. von der Mark verleiht den Bürgern zu Unna die Freiheit, daß sie und ihre Güter in seinen Landen nicht mehr Zoll und Geleitgeld geben sollen, als sie unter seinem † Vater, dem Grafen Adolf II., gegeben haben.

Original oder sonstige ältere Überlieferung nicht bekannt. Druck: Steinen, II 1308 angeblich nach Original.

Wir Engelbracht, greve van der Marke, doen kunt allen luden, dat wir vur uns, onse rechte erven und nacomelinge, greve van der Marke, hebben oyvergheven und die genade gedaen und doen oyvermitz diesen brief onsen lieven vrunden und burgeren van Unna umb sunderlinger vruntschaft und denstes wille, den sy uns ducke gedaen hebbet, dat sy und yir gůt in onsem lande und geboede, so wyt as dat gelegen is, ewelichen und umberme nyet[a] me tollen en salen noch geleyde-gelt geven en salen vürder, dan sy by onsme lieven heren und vader, greven Aylf, dem got genedich sy, und by andere onsen lieven heren und vurvaren, greven van der Marke, gegheven und gedaen hebbet, alrehande argelist hierynnen luterlichen uyßgescheiden.

Indes zo getzuge der warheit, so hebbe wy onse siegel mit onser witschap an diesen brief doen hangen. Datum anno domini millesimo trecentesimo septuagesmo nono, in vigilia beate Barbere virginis[b].

22. — 1385 November 15.

Graf Engelbert III. von der Mark verspricht, daß die Bürger von Unna vor keine auswärtigen Gerichte gezogen, sondern

[a] eyet. St. [b] Das Siegel war abgefallen. St.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nur vor seinem Gericht zu Unna belangt werden dürfen[25], und verleiht ihnen alle Rechte, die die Stadt Hamm durch ihn und seine Vorfahren erhalten hat[26].

Original nicht bekannt. — Abschriften: 1. Einzelabschrift des 14. Jh. auf Papier von gleicher Hand wie oben nr. 3. 2. nicht vollzogenes Transsumpt von 1442 Oktober 22 (u. nr. 46a). 3. Transsumpt v. 1541 Jan. 17; alles im St. A. Münster, Dep. Unna. — 4. u. 5. zwei Abschriften des 16. bzw. 18. Jh. in den Akten des St. A. Münster: Kleve-Märk. Landesarchiv 80[69]. — Druck: Steinen II 1303 angeblich nach dem Original in Unna.

Datum per veram copiam.

Wij Engelbracht, greve to der Marke, doen kund und bekennen oppenbair in desen oppenen breve, dat wij vor ons und onse erven und nacomelingen, greven to der Marke, hebt geg(even) onsen lieven burgern van Unna und eren nacomelingen umb sunderlinge gunst und annemen denst, den deselven onse lieven burgere van Unna ons dicke gedaen hebt und noch doen moigen, de genade und dat recht, [1] dat wij noch onse erven off nacomelingen noch neymand de selven onse burgere van Unna noch er gut nyrgen bekumeren noch mit nyrhande gerichte besweren ensolen; mer, wey onsen burgeren van Unna off eren guden schult geven wil, de sal se laten beiden vor onse gerichte bynnen Unna, as gewontlik is, dar solen de selven onse burgere van Unna doen, dat recht is, na der stat rechte to Unna. [2] Hir to so hebbe wy en gegeven alle de vryede und rechte, as onse lieven burgere und stat to den Hamme van onsen alderen und vorfaren und van ons befryet und berechtiget synt, aen alle argeliste. Optat dit stede und vaste blive eweliken, so heb wy Engelbracht greve vurs(creven) onser segel an desen breiff gehancgen. Datum anno domini millesimo tricentesimo octuagesimo quinto, feria quarta post festum Martini episcopi hyemalis[a].

23. — 1392 März 27.

Graf Adolf III. (I.) von Kleve und der Mark bestätigt den Bürgern von Unna alle Rechte, die sie von seinem Vater Grafen Adolf II. von der Mark und seinem Bruder Grafen Engelbert III. von der Mark, erhalten haben[27].

Original nicht bekannt. — Abschriften: 1. gleichzeitig Reg. Mark. nr. 4 Bl. 60 im St. A. Düsseldorf (15. Jh.). 2. Transsumpt v. 1442 Okt. 22 im St. A. Münster, Dep. Unna. — Druck: Steinen II 1295 angeblich nach Original.

[a] nach Steinen a. a. O. hing am Original ein großes Siegel mit kleinem Rücksiegel in grünem Wachs an grünen Seidenfäden.

---

[25] Vgl. oben nr. 3 v. 1335 Okt. 12 und nr. 16 v. 1358 Sept. 9.

[26] Im Jahre 1376 hatte Hamm die freie Ratswahl erhalten. Vgl. Overmann „Hamm" S. 11 nr. 14. In Unna sind seit 1390 zuerst 2 Bürgermeister nachweisbar.

[27] Vgl. o. nr. 7 das Privileg v. 1347 Jan. 20; die damit wörtlich übereinstimmenden Teile sind in Petit gedruckt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wij Adolph, greve van Cleve ind van der Marke, bekennen ind betughen in desem breyve, dat wij hebt geghiven ind ghevet unsen leyven burgheren van Unna al dat recht, dat unse vader greve Adolph van der Marke ind unse broyder greve Engelbert van der Marke, den god ghenedich sy, en geghyven ind beseghelt hebt, ind welt en dat recht ind dey breyve, dey sey van en beseghelt hebt, stede ind vast halden sunder irhande hynder ind arghelyst. Op dat dit stede ind vast blyve, so hebbe wy unse sieghel vor uns ind vor unsen erven an desen brieff doyn hangen.

Datum anno dom(ini) millesimo CCC^mo nonagesimo secundo, feria quarta post annunciationem beatae Mariae Virginis gloriosae.

24. — 1393 Januar 30. Privilegienbestätigung.

Graf Dietrich II. von der Mark bestätigt den Bürgern von Unna alle Rechte, die ihnen sein Vater Graf Adolf III. (I.) von Kleve und der Mark und sein Oheim (veddere) Graf Engelbert III. von der Mark sowie seine Vorfahren (unse alderen) verliehen haben[28].

1393 feria quinta post conversionem Pauli.

Original nicht bekannt. — Abschriften: 1. Reg. Mark. nr. 4 Bl. 60 im St. A. Düsseldorf. 2. Unvollzog. Transsumpt v. 1442 Okt. 22 (s. u. nr. 46a). — Druck: Steinen II 1295 angeblich nach Original.

25. — 1394 Mai 30. Münzvertrag.

Graf Dietrich II. von der Mark beurkundet einen Münzvertrag auf 6 Jahre mit der Stadt Dortmund, worin u. a. die Errichtung einer Münzstätte zu Unna und die Prüfung der geschlagenen Münzen durch 2 Ratmannen von Unna festgesetzt wird[29]: („Int eyrste sole wy und de van Dorpmunde eynen muntere hebben mit endraght und de sal slaen in unser stad toe Unhae eynen pennink mit unser munte ind der stad toe Dorpmunde eynen pennink mit munte der van Dorpmunde . . . und hir thoy sole wy voygen twe berve manne van unsme raede van Unhae, de alle mand toe Dorpmunde solen riden mit unsme gelde by twe gude manne, de dey van Dorpmunde dar thoy voigen, und solen sementliche dat geld dar proyven nae dem stalen, den de van Dorpmunde darop hebbet.")

Original: Stadtarchiv Dortmund. — Druck: Dortmund U. B. II 379 nr 366a.

26. — 1395 März 2. Betr. Heideroggen und -gerste.

Graf Dietrich II. von der Mark versetzt dem Engelbert van Berchoven für eine Schuld von 200 Goldgulden jährliche Hebungen aus

---

[28] Der Text wiederholt wörtlich das Privileg Graf Adolfs v. 1392 März 29 (s. o. nr. 23).

[29] Über die Prägung märkischer Münzen zu Unna vgl. Menadier in „Die Grafschaft Mark. Festschrift . . ." 1909 I S. 667 ff.; danach ist Unna als landesherrliche Münzstätte bezeugt seit der Zeit Graf Engelberts III. (1347—1391). Ende des 16. Jh. hat die Stadt selbst Kupfermünzen geprägt, ebenda S. 671.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dem ihm in Unna zustehenden Heideroggen bezw. Heidegerste: („Hir vor heb wij en rechtliche und redelike vorsat und settet und hebt en gewist to borene uyth unser jarlix gulde und rente, de wij to Unna hebt, veir malt roggen ind seven schepel, dat geheiten is de heiderogge, und druttyn schepel gersten, geheiten heidegerste, toe betalene alle jar op sunte Martins dagh in dem wintere, vrij, unbekummert, unbesat und richtes vrii sunder irleie hinder toe vorens uyt eirst, dan wij eder ymant van unser wegen dar icht uyth heven eder opboren.") Diese Renten sollen dem E. v. B. bzw. seinen Erben zustehen, bis die 200 Goldgulden zurückbezahlt sind.

1395 feria tercia proxima post dominicam, qua cantatur Invocavit.

Gleichzeitige Abschrift: Reg. Mark. nr. 1 Bl. 30 im St. A. Düsseldorf.

27. — 1396—1399.

Drei Urkunden über die Verwaltung des Amtes Unna durch den Gografen Godert von der Recke.

a) 1396 Oktober 17. Graf Dietrich II. von der Mark: Verschreibung für Godert von der Recke.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 1 Bl. 78.

Wij Diderich, greve to der Marke, bekennet overmyds dyssem breyve: wer sake dat Godert van der Reke van unser weghen jemande lovede offte sakewalde van unser weghene worde, dat wij dan Goderde vorg(emelt) und sin erven offte heldere dysses breyves, den wij eme op dat ampt van Unna gegeven hebbet, besitten solen laten an dem ampte van Unna myt al siner tobehoringe und se nicht untsetten in nyrleyge wijs, wij en hebben en eirst quijt gemaket der loffte vorg(emelt) und, wat se des to schaden hedden. Al dysse vorg(emelt) rede hebbe wij Diderich, greve to der Marke vorg(emelt), gelovet und in guden truwen gesekert, stede und vast to haldene. In eyn tuch der warheit so hebbe wij unse ingesegel myt unser wytschap an dyssen breyff don hangen. Hir waren over und ane Loff van Yshem, Pylgerim van der Leyten und Cord van Boynen.

Datum anno domini millesimo trecentesimo nonagesimo sexto, feria tercia proxima post Galli confessoris.

b) (13)97 Januar 22. Graf Dietrich II. von der Mark: Erklärung für Godert von der Recke über geschehene Abrechnung wegen Amt und Gericht Unna und Kamen.

Gleichzeitige Abschrift: a. a. O. Bl. 93b.

Wij Diderich, greve tor Marke, bekennen openb(ar) in diesem breyve vor uns, unse erven und nak(omelinge) greven tor Marke, dat Godert van der Reke uns op dalingh data dijs br(eyves) heft gude rekenschop gedan van dem ampte und gerichte Unna und

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Camen, dar hey nů tor tijd unse gogreve [a] is, van opboringe und uytgevynge, also dat wij em dar van schuldich bliven LXXXIII mark[b] und VIII d., ind willem em dey ghiven ind betalen na uitwisyng(e) sins amptbr(eyves) ind hey heft uns de rekenschop gedan, also dat uns dar wol angenoyget, ind bedanken uns van eme guder rekenschop. Hir waren over und an herr Ludolf van Altena[c] ritter, Herman van der Reke, Wynemer Dukere, Lof van Issem, Herman Wanthof ind ander guder lude genoygh. Ind dijs to ork(und) heb wij unse sig(el) myt unser witschop an disen br(eyf) doin hangen.

Datum XC septimo, in die beati Vincencij.

c) 1399 Juli 13. Graf Adolf II. von der Mark: Vollmacht für Godert van der Recke zum Verkauf angefallenen Bürgerguts zu Kamen und Unna.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 3 Bl. 9.

Wij Adolph etc. bekennen vor uns, unse erven und nak(omelinge) greven tor Marke: so wat gudes Herman Kybit, borgere to Camen, und Godeke Fenyn, borgere to Unna, van eime gude aghter hebt gelaten, dat uns mit rechte vorschenen is, ind so wat Godert van der Reke, unse gogreve to Unna, dar mede doyt ind so weme hey dat vorkopet, dat wij eme und den ghenen, den hey dat vorkopet, des gewaert willen laten sin ind dijs to ork(und) heb wij unse seg(el) vor uns, unse erven und nak(omelinge) greven tor Marke an disen br(ef) don hangen.

Datum anno domini M°CCC°XCIX, ipso die beate Margar(ete) virg(inis).

28. — (13)96 Dezember 22.

Graf Dietrich II. von der Mark: Erklärung für Hermann Wyt, Bürger zu Unna, der zu Scharfenberg gefangen gewesen ist.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 1 Bl. 89.

Wij Diderich, greve toy der Marke, bekennen openbaire in diesem br(eif), dat Herman Wyt, unsse burgere toe Unna, wol vorscheiden is as van der vangenschap, dar hey gevangen was toy dem Scharpenberge, und is dar myd gescheiden ind mit eren dar hen gekomen ind wilt den vurs(creven) Hermanne vordeghedingen und verantworden gelich anderen unssen burgeren.

Ind des toe tuge der warheit soe hebbe wij Diderich, greve toe der Marke vurs(creven), unsse ing(esegel) mit unser wisschop an diesen br(eif) doin hangen.

Datum anno XC sexto, crastino beati Tome apostoli.

[a] gogue [b] m̂r̂ [c] Altĕ

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

29. — 1398 Januar 17.

Graf Dietrich II. von der Mark verleiht den Bürgern von Unna das Recht, von allem Besitz, der durch geistliche oder weltliche Personen gekauft war, die darauf haftenden Abgaben und Lasten ebenso wie von Bürgern zu fordern [30].

Original oder sonstige ältere Überlieferung nicht bekannt. — Druck: Steinen II 1298 angeblich nach Original.

Wy Diederich, greve tho der Marke, enkennen und betügen openbar in desen breyve, dat wy ume sunderlik gunst und vrunschop unsen lieven borgheren van Unna hebt gegheven und ghevet also dane recht, so wey erve guet eder rente ghekocht hevet eder kopet, dat unse lieve borghere in tynse, schotte und in deynste gehat hebt und hebt, dey sin geystlich offte wertlich, dey solen van dem gude unser stat van Unna darvon doyn ghelick anderen unsen borgheren. In eyn tüych der warheit so hebbe wy unse sighel an desen breyff doyn hangen.

Datum anno domini millesimo CCC^{mo} nonagesimo octavo, die beati Antonii confesseris [a].

30. — 1398 Juni 7. Privilegienbestätigung.

Graf Adolf II. von Kleve und von der Mark bestätigt den Bürgern von Unna alle Rechte, die ihnen sein Oheim (veddere) Graf Engelbert III. von der Mark und sein Vater Graf Adolf III. (I.) von Kleve und von der Mark sowie seine Vorfahren (unse alderen) verliehen haben [31].

1398 Crastino Corporis Christi.

Gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: 1. Reg. Mark. nr. 3 Bl. 1. 2. Reg. Mark. nr. 4 Bl. 60,; ferner 3. Transsumpt v. 1442 Okt. 22 im St. A. Münster, Dep. Unna (s. u. nr. 46a). — Druck: Steinen II 1297, angeblich nach Original.

31. — 1403 Okt. 7.

Graf Adolf II. von Kleve und von der Mark verleiht den Bürgern zu Unna das Recht, von allem Besitz, der durch geistliche oder weltliche Personen gekauft wird, die darauf haftenden Abgaben und Lasten zu fordern und im Weigerungsfalle mit Pfändung vorzugehen wie bei ihren Mitbürgern, behält sich jedoch vor, die Verleihung durch Zahlung von 100 rhein. Gulden wieder einzulösen [32].

Original im St. A. Münster, Dep. Unna. — Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 3 Bl. 21. — Druck: Steinen II 1301 nach begl. Abschrift.

[a] An dem Briefe hängt das kleine Siegel des Grafen von der Mark auf grünem Wachs. St.

[30] Vgl. o. nr. 14 v. 1356 April 25.

[31] Der Text ist gleichlautend mit dem Privileg des (hier jedoch nicht genannten) Grafen Dietrich II. v. 1393 Jan. 30, s. o. nr. 24.

[32] Vgl. das Privileg Graf Dietrichs v. 1398 Jan. 17, s. o. nr. 29; die daraus übernommenen Teile sind oben in Petit gedruckt. Über einen Prozeß, den die Stadt wegen des obigen Privilegs mit dem Stift Essen zu führen hatte, vgl. Matthias S. 64.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wij Adolph, greve van Cleve ind van der Marke, enkennen vor uns ind vor unse erven ind nacomelinge, dat wij hebt gegeven ind gevet eyne ghenade umb sunderlix gunst ind vruntschap willen unsen lieven burgheren van Unna also dane genade ind recht, [1] so we erve-rente eder gut gekoft hevet eder kopet, dat unse lieve burgere van Unna in tinze, in schate ind in dynste gehadt hebbet ind noch hebbet, dye sin geistlich off werltlich, dye solen van den gude ind rente unser liever stat ind burgeren van Unna dar van deynen ind doyn gelich anderen unsen burgeren to Unna. [2] Wer ouch sacke dat wey were, dey des to willen nicht doyn enwolde, den moghen see laten penden, gelich dat see anderen eren burgeren van eers stades dynstes ind rechtes wegene tho pendene pleghet. [3] Wert ouch sacke dat wij off unse erven en hundert sware rinssche guldene weder geven, so sal dese breyff ledich ind loys wesen ind sal stayn in aller mate, als yt vor stunt, eer dese breyff ghegeven wart. In eyn tugh der warheit so hebbe wij unse segel vor uns ind unse erven ind nacomelinge mit unser witschap an desen breyff doyn hangen. Gegeven in den jaren uns herren dûsent vyrhundert ind drey jare, des nesten sundages na sunte Remigiis daghe.

Siegel und Preſſel fehlen.

32. — 1405 April 12.

Die Stadt Unna verzichtet gegenüber dem Stifte Fröndenberg für ein Darlehen von 190 rhein. Gulden auf ihre Rechte an den Kloſterbeſitz aus dem Privileg Graf Adolfs von Kleve und der Mark unter Vorbehalt der Kündigung nach Ablauf von 10 Jahren[33].

Original im St. A. Münſter, Fröndenberg 340.

Wij borgermestere ind raid der stad to Unna bekennen ind betûghen openbair in desen breyve vor ons ind vor unse nakomelinge, de na ons den raid to Unna besitten solen, ind vor unse ghemeynen medeborgere der stad van Unna, dat wij omb leyve willen des hogeborn unses lieven genedigen heren Adolves, greven van Cleve ind van der Marcke, hebn entfangen van den erberen joncfrowen der ebbedissen ind convente van Vrendeborghe hûndert ind negentich rinsche guldene, de se ons gedan ind gelent hebt, also dat wij off unse nacomelinge sey nenigerleye wijs anspreken, hinderen noch kroden en solen noch ene willen bynnen teyn jaren

[33] Gleichlautende Gegenurkunde vom gleichen Tage der Äbtiſſin Segele v. Hamme und des Konvents im St. A. Münſter Dep. Unna. Die Urkunden beziehen ſich offenbar auf die in den Privilegien Graf Dietrichs II. v. 1398 Jan. 17, ſ. o. nr. 29, und Graf Adolfs III. (I.) v. 1403 Okt. 7, ſ. o. nr. 31, erworbenen Rechte. Vielleicht ſteht damit in Zuſammenhang, daß Fröndenberg im Frühjahr 1403 einen Garten, „de Zoghedoet", vor dem Morgentor der Stadt Unna gelegen, gekauft hatte; vgl. die Urkunde v. 1403 April 6 im St. A. Münſter, Fröndenberg 337.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nest volgende gijffte dis breyves myt solicher ansprake, as wij gedan hadden an ere gůt na uitwisinge der breyve, de ons unse ghenedige here greve Adolph van Cleve ind van der Marcke gegeven ind besegelt hevet, ind na desen vors(creven) teyn jaren, alsolanghe dat wij en hundert ind negentich rinsche guldene vors(creven) degere ind al weder hebn gegeven, ind wan wij en de vors(creven) summen geldes weder geven wilt, dat sole wij en kuntlichen eyn jar to vorn kůndich don, ind wan en dan de summe geldes vors(creven) van ons betalt is, so solen de vors(creven) joncfrowen ind convent van Vrendeberghe, de nů sint off ommer hir na komen moghen, mit ons, unsen nakomelingen ind medeborgeren, de nů sint off ummerkomen mogen, stayn in ansprake ind rechte gelikerwijse, as dat nů vor gijffte dis breiffs gewesen hevet, as van der vors(creven) breyve wegen, sunder al argelijst. Hir hebt over ind an ind dus degedinges lude gewesen Johan Stecke droste to Wettere, Rotger Calff geheiten Muteken ind mester Hinrich van Ludenschede rentmester des landes van der Marcke; ind dus to tůghe ind bekantnisse so hebbe wij unses stades segel an desen breiff gehangen. Gegeven in den jaren unses heren dusent veirhundert ind vijff jare, op den hilgen Palmedach.

Am Pressel hängt das große Stadtsiegel (Westf. Siegel II 73. 2).

33. — 1405 Mai 5.

Graf Adolf II. von Kleve und der Mark schenkt dem Ritter Hermann v. d. Recke die von Graf Engelbert III. von der Mark erbaute Mauer mit Turm auf dem Friedhof zu Unna[34].

Abschriften: 1. gleichzeitig im St. A. Düsseldorf, Reg. Mark. nr. 3 Bl. XXIIb, (D). 2. 17. Jh., nach einer notariell beglaubigten Abschrift, im St. A. Münster, Dep. Unna (M). — Druck: Steinen II 1307 (St.). v. d. Reck, Familiengeschichte S. 73 nr. 220.

h(ern) Herman van der Reke die muer und torn up dem vrythoeve tho Unna gegeven.

Wij Adolph, greve van Cleve und van der Marke, bekennen vor uns, unse erven ind nakomelinge greven van Cleve und van der Marke, dat wij um sunderlix gůnst ind deynsts willen, den uns her Herman van der Reke ritter gedan hevet ind nogh doyn magh, hebt

[34] Es handelt sich wahrscheinlich um das später „Hof zur Küche" oder „auf der Küche" genannte Grundstück, das um 1700 einem Dr. med. Gottfried Davidis, später im 18. Jh. der Familie Baerst gehörte, von der es im 19. Jh. an die Familie Wiethaus kam; von dieser erwarb es 1875 der vor einigen Jahren verstorbene Sanitätsrat Dr. Schulze-Höing, der, wie er mir mitteilte, erhebliche Umbauten vorgenommen hat. Alt ist der Unterteil eines Turmes (vgl. a. Steinen II S. 1089 u. Nordhoff „Kunst- und Geschichtsdenkmäler des Kreises Hamm", Münster 1880, S. 110f.). Dr. Davidis lag wegen der von ihm beanspruchten Immunität des Grundstücks um 1680—1703 in erbittertem Streit mit der Stadt, der auch zu Tätlichkeiten führte (G. St. A. Rep. 34. 241b).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gegeven ind gevet erflich, ewelich ind ynmmermer unse můren mit dem tarne, gelegen op[a] dem vrijthove to Unna, de wanner unses lieven vedderen greven Eng(elbrecht) van der Marke zeliger was ind hadde doyn leggen und můren in unser stat to Unna, ind den plas, so den dey můre begrepen hevet tusschen der stades muren ind der vors(creven)[b] můren: also dat her Herman ind sine erven vors(creven) dar vart mogen op tymmeren laten, so wat sey wilt; ind hebt oen dey vors(creven) můuren ind plas gegeven vrij, ledich ind los stadesdeinstes und alles kummers; ind her Herman ind sin erven vors(creven) solen enen wegh laten tusschen der stades-můren ind siner můren ind tymmere, dat men dar henne riden und varen kunne. Hir waren over und an van unsen rade her Herman van Witten[c], ritter, Johan Stecke ind mester Hinr(ich) van Luden-s(chede) unse rentemester. In orkunde unses segels an dussen breyff gehangen. Datum anno domini M° CCCC° quinto, feria tercia post dominicam Misericordia domini.

34. — 1406—1520.

Betr. den Bodinghof [35] zu Unna und die Aufteilung der dazu gehörigen Ländereien (Bodingroggen).

a) 1406 Juni 20.

Lehnrevers des Ritters Hermann von der Recke für den Junker Everwin von Goterswick über den Bodinchoff mit dem Bodinchroggen, gelegen im Kirchspiel Unna [36].

Orig. im Fstl. Bentheim-Steinfurtischen Archiv zu Burgsteinfurt.

Ich Herman van der Recke, ritter, enkenne myt desen openen breyve, dat ich heb entffangen van dem edeln mynem lieven junchern, junchern Everwyne van Goterzwich, to eyne(m) rechten manlene den Bodinchoff myt den Bodinchrocgen, gelegen in den kerspele van Unna, myt all ern alden tobehoyre, so wůe und war de gelegen sin, und heb eme dar van gedan eyde und huldinge, truwe und holt to wesen, as eyn man sinen hern van rechte

[a] ob St. und M. [b] so D und St.; borges M. [c] Witt' D., Wetlens St. Wettene M.

[35] Die Lage des Hofes, insbesondere ob er in der Stadt selbst, was wahrscheinlich der Fall war, oder in der Feldmark lag, hat sich nicht feststellen lassen. Der Hof bestand offenbar schon 1406 nicht mehr. Mit dem Bodinckhof bei Kamen, jetzt Schulze Böing, ist er sicher nicht identisch.

[36] Über die Edlen v. Götterswick, die jetzigen Fürsten v. Bentheim-Steinfurt, vgl. Inventare der nicht staatl. Archive des Kreises Steinfurt, S. 6. Die obige Urkunde ebenda S. 65 unten B 3. In späteren Lehnverzeichnissen des 17. Jh. wird stets fast gleichlautend bei dem Bodinckhof notiert, daß noch nähere Ermittelungen über Lehnstück und Lehnträger anzustellen seien; letzter bekannter Lehnsträger sei Hermann v. d. Recke gewesen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schuldich is to wesen, und heb des to tuge der warheit myn segel an dissen breiff gehangen.

Ghegeven in den jarn unss hern dusent veirhundert und ses jar, des sundages nae sent Vite.

Siegel am Pressel: [S.] Hermanni de [. . .], Balken mit drei Pfählen belegt (vgl. Westf. Siegel IV 199. 1).

b) 1406 Juli 16.

Gerichtsurteil des Richters zu Unna in der Klage des Ritters Hermann von der Recke gegen Hermann Kotemann wegen 7 Maltersaat Land in der Unnaer Feldmark, die angeblich zum Bodinghofe gehören.

Original im St. A. Münster, Dep. Unna.

[1] Ich Johan Lemegowe, richtere des hogebornen myns leyven ghenedighen heren hern Adolphes greyven to Cleve ind to der Marcke in der tijd to Unna, bekenne, dat vor my quam, dar ich stad ind stoel beseten hadde des gehigeden gherichtes tho Unna, her Herman van der Reke, ritter, ind sprack dar an Hermanne Kotemanne, dat hey sych underwunne sevên moldersede landes belegen in der veltmarcke tho Unna by dem Apelderen, dey tho behorich synt des hoves tho Bodynck, dat syn erve sij, ind hebbe des lenheren were ind warent, ind wolde Herman Koteman dar icht weder secgen, alse her Herman dat wisen wolde, as recht is, wů ind war hey to rechte solde.

[2] Uppe desse anklage antwordede Herman Koteman in dem gehigeden gerichte, dat dey seven moldersede landes, dey her Herman van der Reke em bespreket, dat dey syn olde erve-eghen sij ind syn hebbende were ind syn wickboldeghud ind hebbe darinne beseten syne vorvaren vore ind hey na wol veirtich jar offte mer ind her Herman vorg(escreven) ind syne vorwaren hebben myt eme geghan to steghe ind to strate wol veirtich jar offte mer ind eyn hebt em dat nu myt rechte besproken, ind hey wel syn olde erve-eghen ind syn wickbolde-ghud vorstaen ind beholden, wů em ordel ind recht wiset.

[3] Und do desse anklage ind antworde, wů vorg(escreven) stat, vor my in dem gehigeden gerichte gescheyn waren ind er eyn itlich en ja wort daropp gegheyn hadde, do vragede her Herman van der Reke vorg(escreven) upp syne anklage eyns rechten ordeils, wente Herman Koteman seghet, dat land sij syn wickbolde-ghud, ind dat land to Unna binnen der muren nicht eyn leget ind her Herman van der Reke vorg(escreven) dat wisen wel, as recht is, dat hey des landes lenheren were ind warent hebbe, offte hey des jergen wynnen off verleysen sole offt desjenighe wisinege doyn sole, as recht is, dan vor dem lenheren, dar it aff to lene gheit, offte wat dar recht ume sij.

[4] Und Herman Koteman dey vragede op syne antworde eyns rechten ordeils, offte hey synes olden erve-eghens ind syner heb-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

benden were ind synes wickbolde-ghuldes icht naer tho verholdene ind to verstane were, dan em dat jemant aff to wynnene, ind wente hey were bûrgher ind bûr to Unna, offte hey dat jerghen doyn solde, dan vor dem gerichte to Unna offte, wat dar recht um sij.

[5] Desse twe ordeile satte ich an Stemkyne van Ruden, vrijgreven der vrijengrafschap to Unna[a]; dey ghenck uit und bereyt sych myt wisen luden ind quam weder in dey veir bencke des gerichtes ind wiste vor recht, dat gerichte solde hern Hermanne van der Reke eynen dach lecgen vor den lenheren, wente hey sechte, dat dat lenghud[b] were, konde hey dar dey wisincge to brencgen, as hey sych vermeten hevet in syner ansprake ind in synem ordeile, des sta em to gheneitene.

[6] Und dat ordeil schalt Herman Koteman oppe dat rathûs; ind do vragede her Herman van der Reke vorg(escreven) eyns rechten ordeils, so wanner dat man dat ordeil weder in dat gerichte brencgen solde; do wart em dar ghewist, van dem daghe over ses weken solden sey dat ordeil weder inbrencgen offte eyn beter.

[7] Ind her Hermann van der Reke ind Hermanne Koteman vorg(escreven) worden bescheiden oppe dat rathûs to Unna vor den rat, dat sey dey ordeile vervorgeden, so tho Unna recht ind wontlich is, so wey vellich worde der ordeile, dat dey dem andren synen schaden richten solde, ind dey ordeile solde men to dem Hamme halen.

[8] Ind do dey ses weken ume ghekomen weren, do quamen her Herman ind Herman Koteman vorg(escreven) as van beyden partijen weder vor my an dat gerichte ind dar wort gewist van dem rathûs tho Unna, alse dey stede gewiset hadden vor recht hern Hermanne van der Reke to den eirsten: wey eyne were hevet an ghudere, dar hey sych heren vermet, des ghudes eyn kan hey nerghen winnen offte verleisen dan vor dem lenheren, dar dat van to lene gheit; dat beorkundede her Herman an dem gerichte; und wisten do darna: wey syn erve besittet, syne vorvaren vore ind hey na, sunder rechte bijsprake veirtich jar ind mer, den sal men dar inne sitten laten, hey eyn konne en utsetten myt eynem beteren rechte.

[9] Und do desse ordeile gewist waren, do waren dar vele wyser, erbarer lude as bij namen: her Herman van Wittene, her Diderich van den Rodenberge, rittere; Godert Torck, amptmann in der tijd tho Unna; Rotger und Bernd van Ghalen; Diderich van Bercghem; Herman Wanthoff; Hinrich Distelhoff; Rekhard ind Tonyes van Boynen, brodere; Gerd van Varsem; Godert van Velmede; Johan ind Goswin van Velmede, brodere; Gerloch, Wenemar ind Wenemar van Bocge; Randolff ind Herman Sprencge, brodere; Daem ind Daem Tolnere; Lubbert ind

[a] „satte — Unna“ ist unterstrichen. [b] „lengh“ auf Rasur.

Herbord Bůtbercgh, brodere; Johan Osthoff; Johan van der Wencge; Herman van Pentelinck, Hermans sone; Herman van Pentelynck, Bertoldes sone; Johan Knyppingh; Hinrich Knyppingh; Engelbert van Bynolle; Johan Alves ind Bernd Bruse, borgermesters tho Camene ind eyn deyl des rades tho Camene; ind myt dessen berven beschedenen wisen luden vorg(escreven) bereyt ich my, dat ich beyden partijen recht weder varen leyte, ind bat sey rades, dat sey ghencgen ut ind bereyden sych, ind dey sachten my bij eren eyden, dat sey is anders nicht beters eyn wisten, ich were schuldich hern Hermanne ind Hermanne Kotemanne vorg(escreven) to wisene vor den heren, dar dat land van to lene gencge; wey dat land vor dem lenheren myt beteren rechte beheilde, des stonde em to gheneitene ind dar solde ene dey andre ruweliken inne besitten laten.

[10] Hir opp hebbe ich hern Hermanne ind Hermanne Kotemanne eynen dach gelacht vor juncheren Everwyne van Goterswick, den her Herman van der Reke in dem gerichte nomede, dar dey hoff to Bodynck aff to lene gheit, ind an eme to wervene, dat hey en beyden binnen ses weken kundich dede eynen dach to lecgene oppe syn eghen vor syne man; wes dar mallick myt rechte ghewinnen konde, des stonde eme to gheneitene; ind her Herman van der Reke ind Herman Koteman vorg(escreven) mit eren vrenden, as van beyden partijen, weren dus volghefftich, dat des nemant in dem gerichte wedersprack.

[11] Und wente vor my Johanne Lemegowen richtere vorg(escreven) al desse puncte ind articule, wů vorg(escreven) stat, vor my gescheyn ind gerichtet synt, so dar ordel ind recht over ghevunden ind gewist wart, as to Unna recht ind wontlich is, dar ich myn orkunne opp entfancgen hebbe, so hebbe ich des to eyne(n) tughe der warheit ind to eyner rechten mereren kuntschap myn segel van gerichtes wecgene an dessen breyff gehancgen und hebbe vortmer ghebeden Goderde Torcke, amptmanne vorg(escreven), wente hey dat gerichte, do dit gescha, myt my beseten hadde, ind hern Hermanne van Wittene, rittere vorg(escreven), Hinrich Distelhove, Hermanne van Pentelynck, Hermans sone, Johanne van Velmede, Goderde van Velmede, dat sey dit myt my besegelen, des wij Goderd Torck, amptman vorg(escreven), ind Herman van Wittene, rittere vorg(escreven), Hinrich Distelhoff, Herman van Pentelynck, Hermans sone, Johan van Velmede, Godert van Velmede enkennen, dat wij um bede willen Johans Lemegowen, richters vorg(escreven), onsse segele an dessen breyff mede bij syn segel hebt gehancgen, wente unss al desse vorg(escreven) rede, puncte ind articule mede witlich ind kundich synt ind stantnoten des gerichtes gewesen hebbet ind dit gheseyn ind gehort hebbet.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto, feria sexta proxima post festum sanctae Margarete virginis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

7 Siegel an Pressseln:

1. „S. Johannis Lemegau" Ziegenrumpf rechts gewandt im Schilde (nicht = Westf. Siegel IV 187. 15)
2. „Sigillum Gotfridi Torich" (= Westf. Siegel IV 201. 9)
3. „. . . Hermanni de Wittene . . ." Wappen (Witten III bei Spießen S. 133 Tafel 340) im Schilde; ohne Helm.
4. des Hinrich Distelhoff, beschädigt (= Westf. Siegel IV 173. 9)
5. des Hermann Pentelinck (ähnlich wie Westf. Siegel IV 143, 5)
6. „[S. J]ohannis de Velmede" Mit 10 Hermelin (4×3×2×1) belegter dreieckiger Schild (vgl. Spießen S. 51 und Tafel 123 unter Velmede II)
7. „† S. Godefridi de Velmede" Schrägrechter in drei Reihen geschachter Balken. Auf dem gekrönten Helm ein offener Flug.

c) 1406 Dez. 23.

Verzeichnis der Inhaber des Bodincklandes.

Original im St. A. Münster, Dep. Unna.

Pergamentrolle von unregelmäßiger Form: gerade und rechtwinklig zueinander geschnitten sind nur der obere Rand und der linke Seitenrand. An diesen gemessen beträgt die Breite 27 cm, die Länge 73 cm. Der obere Rand ist durch einen aufgenähten Pergamentstreifen verstärkt. Der freie Rand auf der linken Seite hat gleichmäßig etwa $2^1/_2$ cm Breite. Die Datierung usw. steht in zwei Zeilen über dem Ganzen. Dann folgen nach kurzem Abstand die Eintragungen. Jede neue Persönlichkeit beginnt mit einer neuen Zeile, die bei den § 1—66 einschl. durch zwei Punkte (..) am Rande hervorgehoben ist. Diese ersten 66 §§ und die Datierung sind gleichmäßig und offenbar gleichzeitig von derselben Hand niedergeschrieben; nachträglich sind die Durchstreichungen vorgenommen worden. Ebenso sind die Eintragungen von § 67 ab nachträglich, z. T. von anderen jüngeren Händen, zugesetzt worden.

Auf der Rückseite steht 1. dicht längs dem linken unregelmäßig geschnittenen Rande und nahe dem oberen Rande: Anno d(omi)ni 1403 f(er)ia II[a] p(ost) Remi(ni)sce(re) r(e)cep(tum) istud p(r)i(m)o a de(m) beseler. 2. in der Ecke rechts unten, verkehrt: CXIII mald(ersede) I s(cepelsede).

In den jaren onsses heren dusent veirhundert ind ses jar op den Donredach na Sunt Thomas daghe des hilgen apostels do deden de, so hir na gescreven stad, bekantnisse hern Hermanne van der Reke rittere des Bodincklandes, as myns heren raid dat gedegedinget hadden[37].

[1] Primo Thomas van Gheiseke: 1 morgen leget op genzijt der galgen bij Korves ackere[a]); ij morgen licgen an dem hove to Brochusen, dat der van Herne was.

[2] Item Rotger Muteken, de de vrie underhadde, V scepelzede belegen op der Kulve boven dem grunt graven.

[3] Item Lambert Vrijdach: I morgen leget by den Burer weghe beneven der galgen.

[4] Item Godeke Nartorp: V morgen, der licget II by dem witgraven ind III by Pottenbrucge.

[a] durchstrichen; vgl. § 71.

[37] Siehe die folgende Urkunde v. 1407 Febr. 1.

[5] Item Albert van Asselen: I morgen belegen by den boele.

[6] Item Ecbert Pepersack: III morgen, der I leget beneden dem graven opdem Apeldern ind II in den Bodinckvelde.

[7] Item Brun Hogelin I morgen an dem Poykinchuser weghe.

[8] Item Johan van Broichusen I morgen vor der voyporten ind schut an den Kemenschen wech.

[9] Item Herman Kotheman: ix morgen, I scepelzede; des leget IIII scepelzede op der Kulve ind xxiiij scepelzede in dem Apeldorn[b].

[10] Item Diderich Kotheman: vi morgen, II[c] scepelzede; des leget achter des Heidenen garden vi scepelzed(e) ind an der Pepermolen xiiii[d] scepelzed(e)[e].

[11] Item Hense de Barre V morgen, I scepelzede[f]; des licget vi scepelzede in des Beren kampe by dem dike, iiij scepelzede an den dick scheytet, vi scepelze (!) vor der Voyporten.

[12] Item Lemmen vrowe to Kremerinck II morgen; licget by dem Burer vredesten.

[13] Item Bernd Augustinus dochter viij scepelzede; licget an dem Burer wege, dar men mit den hilgen dore geit.

[14] Item Hudebeyr I morgen: by den Poykinchuser weghe.

[15] Item Herman van Hodinchusen de becker I morgen: by dem Poykinchuser weghe.

[16] Item Johan Pepersack I morgen: belegen by dem Apeldern.

[17] Item Stekelinck I morgen: leget in der Watervore.

[18] Item Frederich Distel vii morgen: belegen an dem boele iiij morgen; in dem Rutendale iij morgen; sceitet op den veltpat[g].

[19] Item Arnd van Cůyler viii scepelzede: belegen by den diken an der Kulve.

[20] Item Theme Repwindere II morgen; licget an dem hove to Broichusen, dat der van Herne was[h].

[21] Item Themme Heide II morgen: licget op dem Bodinckvelde bij Godeken Husmans lande.

[22] Item Ludeke van Ulfersen II morgen: licget op den Bodinckvelde bij der Heide.

[b] durchstrichen; vgl. § 76 u. § 75. [c] Das Original hat „III", die Zahl ist aber mit dunklerer Tinte nachgezogen, so daß vielleicht ursprünglich II da gestanden haben kann, was allein mit den nachher beschriebenen 20 Scheffelsaat paßt. [d] X vor XIIII fortradiert. [e] durchstrichen; vgl. § 75. [f] I sc. ist über der Zeile zugefügt. [g] gestrichen; vgl. § 79. [h] gestrichen; vgl. § 67.

[23] Item Her Arnd Sporenmeker I morgen; by Bůrmenninck garden belegen.

[24] Item Johan de Wecgeschulte I morgen; leget an den Bodinckvelde[i].

[25] Item Wilhem Duminctorp V morgen I scepelzede; licget an dem Poykinchuser weghe an dem Apeldern.

[26] Item de Schulsche iiij scepelzede: licget an des Beren dike, unde vyef beker[k].

[27] Item Herman Ubbinchus II morgen: der leget I an dem Poikinchuser weghe ind I morgen an den witgraven beneven dem Apeldern by Ecbert Pepersackes lande.

[28] Item Joncge Hake II scepelzede V bekerzede: licget by den Burer weghe[l].

[29] Item Godeke Husman IX scepelzede: belegen mydden in den Bodinckvelde bij dem Apeldern.

[30] Item Gert Husman III scepelzede: leget midden in den Bodinckvelde.

[31] Item Johan Muntelo IX scepelzede landes: bij den weghe, de to Buren wert geit, ind iiij scepelzede: boven der Kulve.

[32] Item Beleke van der Horst III scepelzede: boven Sunthoven[m].

[33] Item Herman Ru II morgen: licget bij dem Holtwickeder wege an dem Rutendale.

[34] Item Deymeke Tebbekinck I morgen; belegen an dem Poykinchuser wege, geheiten dey Watermorgen.

[35] Item Hans Busch II morgen: belegen an dem Apeldernbome.

[36] Item Hinrich de Bemmer iij scepelzede; belegen bij den Rommelsen vor der Voyporten op dey ostzijd.

[37] Item Telman Bartman iij scepelzede: licget boven dem Apeldern[n].

[38] Item Lambert Hemekeman I morgen: leget in den Bodinckvelde. Item I garden: an de(m) scarpenorde, dar he van gevet III honre jarlix.

[39] Item Stine de Sůrsche I morgen; an den Bodinckvelde.

[40] Item Diderich Scrijver II morgen; licget an den Bodinckvelde.

[41] Item de Smet van Hedemer IX scepelzede: belegen bij dem Apeldern op de(m) Holenweghe, ind I morgen: dar beneven, ind II morgen: op dese zijd dem Apeldern.

[42] Item Ludeke van Ulfersen III morgen: licget vor der Voyporten op der lantwer ind is eyn garde.

[i] geſtrichen; vgl. § 71. [k] geſtrichen; vgl. § 78. [l] geſtrichen; vgl. § 70. [m] geſtrichen; vgl. § 72. [n] geſtrichen; vgl. § 68.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[43] Item Lemme ton Widen I garden: vor der Voyporten op de ostzijd ind scut op des stades graven, dar he aff gevet IIII honre.

[44] Item Rechard Scule iiij scepelzede: licget op der Kulve bij des Beren dike.

[45] Item Herman Melman I morgen: bij dem Apeldern. Item eynen garden: bij der Voiporten, dar he van gevet III honre.

[46] Item alde Huseman I garden: belegen bij Lemmen garden ton Widen, dar he van gevet III honre.

[47] Item Blessen kindere I garden: bij der Voyporten op de ostzijd, dar se van gevet iiij honre.

[48] Item Hille van Delwick III morgen: belegen op de Dûfflo; ind I morgen in dem Bodinckvelde.

[49] Item Telman Schulen kindere II morgen: belegen in dem Bodinckvelde tusschen den Burerwege ind dem Apeldern.

[50] Item Hans Ruyssen kindere iiij morgen: belegen bij den pade to dem Apeldern wert.

[51] Item Halffwassene I garden: leget tegen dem scharpen orde, dar he aff gevet I hon.

[52] Item Gerd de Scroder I morgen: an den Burer wege bij den Berbome[o].

[53] Item Brun Muntelo I garden: vor der Voyporten bij Blessen garden, dar he van gevet VIII honre.

[54] Item Engelbert de Soissche II morgen ind xv bekerzede: de I morgen ind xv bekerzede licget op dem gruntgraven ind I morgen bij dem Apeldern.

[55] Item Hinrich de Heidene I morgen: an dem Boele; vij scepelzede: scheitet op den grûntgrâven.

[56] Item Hans Veyhoff II morgen: de licget beneden dem Heidemorgen beneden der galgen. Item I garden: beneven Kothemans garden vor der Voyporten, de gildet V beker rocgen.

[57] Item Hans van Velmede IIII scepelzede: belegen bij Broichusen ind scheitet op des vrien hoff.

[58] Item Helmich to Bodinck VIII scepelzede: achter des vrien hove to Broickhûsen[p]; ind IIII scepelzede myn V bekerzede: op der Kulve beneven Hinriches lande des Heidenen; ind III scepelzede: op dem Boele beneven Hinrich dem Heidenen; ind VII scepelzede: in dem Rutendale bij Thomas lande van Gheiseke[q]; ind III scepelzede: boven dem Apeldern.

[o] gestrichen; vgl. § 77. [p] und [q] gestrichen; vgl. unten § 74.

[59] Item Nollike Elies VI scepelzede: licget boven dem Apeldern beneven Helmiges lande to Bodinck by dem Hovéken.

[60] Item Rotger Isinchoff ij scepelzede: belegen vor der Voyporten de irste garden tusschen den twen wegen.

[61] Item Henne de Raid III morgen: licget in den Bodinckvelde.

[62] Item Herman Wedebroick II morgen: licget in den Bodinckvelde an den Poykinchuser weghe. Item I garden: buten der Voyporten tegen dem scarpen orde, dar he aff ghevet III honre.

[63] Item Rotger Muteken I morgen: belegen by des vrijen hove to Broichusen an der gronen strate; ind veir scepelzede, de Isinchoff hadde: de scheitet op den grunt graven.

[64] Item de Rûyssynne van Camen xii scepelzede: licget bij Broichusen, geheiten des Leverdes kamp.

[65] Item Ribbert Haken wijff I garden: bij der Voyporten beneven Lemmen garden ton Widen, dar se van gevet III honre.

[66] Item de Vette ind Frederich Distels steiffdochter X scepelzede: belegen vor des Morren porten bij Boden Ryen[r].

[67] Item Drude Bartmans II morgen: dey liget in dem herten van dem Bodincvelde.

[68] Item Lambert Pepersach III scepelsede: liget boven dem Apeleren, dey Telman Bartman hadde.

[69] Item Alebert Sconeweder iiij scepelsede[s].

[70] Item Lambert Pepersac II schepeldese (!) unde V bekerdese (!): gheleghen by den Burer weghe, dey wanner dey yunghe Hake hadde.

[71] Item Hannes Vrendebergh I morgen op gensit[t] der galghen by Korves ackere unde I morgen in dem Bodincvelde.

[72] Item Engelbert Korff[u] III scepelzede: boven Sunthoven.

[73] Item Vrederyc Dystels stefdochter Kokke[v] X schepeldese: dey lygget vor der Smorenparten bi Bode Rygen.

[74] Item Henneke Schyvelben VIII schepeldese: achter des vryen hove to Brochûsen; unde VII schepeldese: in dem Rûtendale beneven Tomas van Gheyseke.

[75] Item Dyryc Kotteman xxiiij schepeldese: in dem Appelderen; unde I schepeldese: in dem gharden vor der Voiparten an dem Slinghe; VI schepeldese achter Ysinchhoves gharden; unde xiiii schepeldese: teghen der Pepermolen.

[r] gestrichen; vgl. § 73. — Das Folgende ist von verschiedenen Händen nachgetragen (vgl. auch die Vorbemerkung). [s] gestrichen; vgl. § 78. [t] gesint. Orig. [u] hinter „Korff“ ist ein Wort radiert. [v] Kokke über der Zeile.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[76] Item Herman Kotteman IIII schepeldese: op der Kůlve.
[77] Item Tylken dey Munter en morghen: an den Burer weghe by dem Berbome.
[78] Item Hense Ardey iiij schepeldese unde V beker: dey wanner weren der Schulschen unde lygghet by des Beren dyken.
[79] Item Schyvelben III morgen: dey wanner weren Vrederyc Dysstel, dey sint beleghen in dem Rutendale unde schetet op den velt paet.

d) 1407 Febr. 1.

Vergleich betr. das Bodinckland.

Original im St. A. Münster: Dep. Unna

I[ch Johan][a] Lemegowe, richtere in der tijd to Unna, bekenne, dat vor my is ghekomen, dar ich stat und stol beseten hadde des gehegeden gerichtes to Unna, her Herman van Wittene, ritter, Johan Stecke, d[roste][a] to Wettere, Diderich van Swansbolle, mester Hinrich van Ludenschede, in der tijd rentemester des landes van der Marke, und bekanten dar, dat sey gedegedinget hedden weder T[hom][a]ase van Gheiseke und Ludekin van Ulffersen, in der tijd borghermestere to Unna, und Thomas und Ludeke vorg(escreven) weder myt en myt rade und willen ere mede gesellen des rades tho Unna eyne schėdincge tuschen hern Hermanne van der Reke, ritter, und den borgeren to Unna, dey dat Bodinckland under hebt, dat in den Bodinckhoff horet, dat her Herman van der Reke vorg(escreven) van den van Goterswick to lene helt und van eme entfancgen hevet, in der wijse as hir na bescreven steyt: [1] Welk borgere to Unna des Bodincklandes hevet, dey sal komen vor hern Hermanne vorg(escreven) und sal eme des landes bekennen und sal eme dat bescrȇven gheven, war dat land ghelegen sij und wo dat geheiten sij, und solen em dar aff gheven van eynem itliken morgen eynen olden koninges tornoys und solen des landes rekenen jo drey schepelside vor eynen morgen na verlope des landes, so sych dat ghebort, und solen hern Hermanne ghevȇn oppe Sunte Mertins dach in den wintere des hilgen bijschopes van eynem itliken schepelside landes, dar men eyn schepel rocgen in seyet, alle jar eyn schepel ghudes schult rocgen und van eynem morgen landes, drey schepelside gerekent vor eynen morgen, alle jar eyn ghud hoen und solen em dat gheven na verlope des landes, so sych dat ghebort. [2] Und were sake, dat welk stůrvȇ, dey dus landes vorg(escreven) wat under hedden, so dicke as dat geschee, so mach syn neste erve binnen veyr weken na des ghenen dode komen vor hern Hermanne vorg(escreven) und doyn em bekentnisse des landes und gheven eme van eynem itliken morgen, wo vorg(escreven) steyt, eynen olden koninges tornoys und gheve

[a] Loch im Perg.

em dat na vorlope des landes, so sych dat ghebort, und dey ghulde alle jar van rocgen und van honren oppe Sunte Mertins dach, wo vorg(escreven) steyt. [3] Und were sake, dat welk borgere to Unna des vorg(escreven) landes wot (!) verkoiffte off versette syn recht, dat hey dar ane hedde, off in wat mate hey dat vorg(escreven) land van sych leyte, dar van solden van beyden partijen binnen veyr weken komen sonder argelist vor hern Hermanne vorg(escreven) und solen em des landes bekennen und dey ghene, dey dat koiffte offte den men dat vorsette off in welker wijs hey dat krege, syn recht, dat dey ghene dar ane hedde, alse vorg(escreven) steyt, dey solde dan hern Hermanne vorg(escreven) van eynen itliken morgen, wo vorg(escreven) steyt, gheven eynen olden koninges tornoys und gheven em dat na verlope des landes, dat hey des hedde, so sych dat gebort, und dey ghulde van rocgen und van honren alle jar opp Sunte Mertins dach, wo vorg(escreven) steyt. [4] Und were welk borgere to Unna, dey des Bodincklandes wat hedde und diesser vorg(escreven) degedinge nicht gevolget eyn hedde noch ock doyn eyn wolde, gelick vorg(escreven) steyt, hedde dan her Herman vorg(escreven) an dat land wat myt rechte gedegedinget offte degedingede dar wat an myt rechte, dat mach hey off syne erven erffliken beholden und sych des underwinnen, des eyn solden sych dey borgermestere und rat und dey andren borgere to Unna nicht kroden und sey dar nicht ane hinderen. [5] Do diesse bekantnisse geschâ, ghelick vorg(escreven) steyt, dar waren ane und over standnoten des gherichtes, dey dat saen und horden: Hinrich Distelhoff, Hinrich Sprenge van der Berchmolen, Johan Alves van der Reke und Bernd Bruse, borgermesters to Kamene, Engelbert van Berchoven, Johan Overberch, Johan Hartnagel, Johan Kopman und Johan Schaffenbrynch, in der tijd vrone to Unna. Und wente alle diesse bekantnisse, wo vorg(escreven) steyt, vor my Johanne Lemegowen, richtere to Unna vorg(escreven), gescheyn synt in dem gehegeden gerichte und ich myn orkunne dar op entfancgen hebbe, so hebbe ich van gerichtes wegene to eynen rechten tughe und to eyner waren kuntschap myn segel an diessen breyff gehancgen. Und wij Herman van Wittene, ritter, Johan Stecke, in der tijd droste to Wettere, Diderich van Swansbolle, mester Hinrich van Ludenschede, in der tijd rentemester des landes van der Marke, wente wij diesse bekantnisse, wo vorg(escreven) steyt, vor gerichte ghedan hebt und des degedingeslude gewesen hebt, wo vorg(escreven) steyt, so hebbe wij des to eyner waren kuntschap onsse segele bij segel Johans Lemegowen, richters vorg(escreven), an diessen breyff gehancgen.

Datum anno domini millesimo CCCC^{mo} septimo in die sancte Brigide virginis [b].

[b] Zwischen der letzten Zeile und dem oberen Bugrande ist ein Zwischenraum von 3—4 cm freigeblieben.

Siegel: 1. des Joh. v. Lemgo (= oben bei b).
2. 3. } Siegel und Pressel fehlen.
4. „S(igillum) Dyderici de Swäsbolle". Im Schilde 3 Steigbügel, 2 : 1; Helm mit Adlerflug (vgl. Spießen S. 116, Taf. 291).
5. „S(igillum) d(omin)i Henrici de Ludensched". Im Schild Schwan, im linken Obereck Stern. Der Schild im Dreipaß (nicht = Westf. Siegel Taf. 188.$_{16}$).

e) 1433 März 1.

Graf Gerhard von der Mark gestattet den Verkauf einer Rente aus dem Bodingroggen durch Bernd van der Recke an das Kloster Steinhaus zu Beienburg.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark, nr. 4 Bl. 55.

Wij Gerart van Cleve to der Marke don kunt allen luden: Also as Bernd van der Recke, hern Hermans son, deme prior unde convente des closters then Stenhuis, in der herschop van dem Berge gelegen, ordens des hilgen crucis, verkofft hefft ut der renten geheyten Buedinckrogge achtunde veyrtich malder roggen unde uyt Huysmans gude to Luneren ses malder roggen unde ses malder gersten yaer gulde, beyde gelegen in unsen ampte van Unna, also bek(ennet) wij overmitz desen brieve vur uns, unse erven unde nak(omelinge), dat wij den vurs(creven) koep beliefft unde unsen wiln dar to geg(even) hebn unde geven overmitz desen brieve. Beheltlich doch Bernd vurs(creven) und synen erven dar an der lose sunder argelijst. Unde des to getuge der warheyt hebn wij unse segel vur uns, unse erven unde nak(omelingen) an desen brieff don hangen. In den jaren uns heren M° CCCC° XXXIII op den sundach Invocavit.

f) 1520 August 11.

Revers Bürgermeister und Rats der Stadt Unna für Kloster Steinhausen zu Beienburg wegen des von der Stadt eingelösten „Boynckroggens" [38].

Orig. auf Pergament im St. A. Düsseldorf, Beyenburg nr. 88. Begl. Abschrift im St. A. Münster: Dep. Unna.

Wij burgermeistere und rait nhu ter tyt der stat Unnae doyn kund, so als wy den erbaren geistlichen heren des conventus tom Stenhues ter Bienborch afgeloist hebn den Boynckroggen, gelegen yn der veltmarcke to Unnae, na vermoge des principalsbreyves: also bekennen wy vermytz dessen unsen schriften, dat deyselften heren des benompten convent(us) dey loze nicht gerne gestadet, dan leyver den Boynckroggen an sich behalden hedden, mer wy

[38] (15)19 Donnerstag nach Petri ad vincula (August 4): Bürgermeister und Rat der Stadt Unna teilen dem Prior und Konventsherrn „tom Stenhuyss" mit, daß sie „den Erffkoep des Boynckhroggen mit seynem Anhange tot uns gekofft und gegulden hebn", daraufhin die Einlösung beabsichtigen und nunmehr Aufkündigung thun. (Orig. im St. A. Düsseldorf, Beyenburg, Akten nr. 4).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

hebn sey dar to gebracht und genodiget myt der wedderloze, der oir vorvader prior des convent(us) utgegeven und wy an uns gekoft hadden. Were ock zake, dat eymant queme, dey sich rede off sprake vermeynde tot dem Boynckroggen, denselften sullen und willen wy to geborlichen rechte staen tor stede, dar dat guet dinckmalich und gelegen ys, doyn und nemmen derhalven, so wes to rechte erkant werd. Ock bekennen wy vor uns und alle unse nakomelinge, dat wy van den vurs(creven) heren enthfangen hebn int erste eyn erffbreyff angaende: „Wy Bernd van der Recke, her Hermans son, ritters ꝛc. Datum anno domini M · CCCC° tricesimo nono in die Francisci confessoris“ [39]. Int ander angaende: „Kundich sy allen luden, dey dussen breif seit off horen lesen, dat wij Herman van Penthelinck ꝛc. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quinto, dominica qua cantatur letare Jherusalem“ [40]. Int derde: „Ich Diderich Heckert, eyn gehuldet geboren man ꝛc. Geg(even) yn den jaren uns(es) hern dusent veirhundert und seven yaer des fridages nae octaua Epiphanie domini“ [41]. Int verde: „Ich Johan Lemegoe, richter yn der tyt do Unnae, ꝛc. Datum anno domini millesimo CCCC° septimo in die sancte Brigide virginis“ [42]. In den vieften: „Wy Everwyn, greve to Benthem, ꝛc. Datum anno domini CCCC^mo tricesimo septimo die octava beati Joannis evangeliste“ [43]. In den sesten: „Wy Everwin van Guterswick, greve te Benthen, ꝛc. Int yaer unses heren dusent veirhundert negen und dertich des fridages nae sunte Egidius dage“ [44]. In den seveden: „Ich Johan van Lemegoe ꝛc. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto feria sexta post festum sancte Margarete virginis“ [45]. In den achteden: „Ich Dirich Heckert, eyn gehuldet ꝛc. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto vigilia Andree apostoli“ [46] und were zake dey vurs(creven) heren ader oire nakomelinge dar um byspraket und vorvolget worden, so dane bysprake und vervolgh willen wy und unse nakomelinge den vurs(creven) heren und oiren nakomelingen affdoyn und dar van schadeloes halden, in dem und so vere men des to geborliken rechte und gehor komen wolde; und dit allet sunder all argelist.

Orkunde der warheit aller vurs(creven) punte hebn wy burgermester und rait der stat Unnae vurs(creven) unser stat secreten siegell wetlich an dessen breyff doyn hangen.

Gegeven in dem jare unses heren dusent vyeffhundert und twintich am saterdage post Laurentij martiris.

Am Pressel in grünem Wachs das kleine Siegel der Stadt Unna.

---

[39] 1439 Okt. 4, nicht bekannt.
[40] 1405 März 29, nicht bekannt.
[41] 1407 Jan. 14, nicht bekannt.
[42] 1407 Febr. 1, s. o. unter d.
[43] 1437 Jan. 3, nicht bekannt.
[44] 1439 Sept. 4, nicht bekannt.
[45] 1406 Juli 16, s. o. unter b.
[46] 1406 Nov. 29, nicht bekannt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

35. — 1407 April 23.

Graf Adolf II. von Kleve und von der Mark ernennt Johann von Lemgo[47] zu seinem Richter zu Unna, Kamen und Lünen.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf, Reg. Mark. 3 Bl. 30—31.

Wij Adolph, greve van Cleve ind van der Marke, bekennen vor uns, unse erven ind nak(omelingen), [1] dat wij Johan van Lemgau bij rade unser vrunde gemaket hebn onsen richter tot Unna, to Camen ind to Lunen ind hebn oen dey gerichte bevolen toe hoyden, toe waren ind unse richter dar to wesen ind unse broken, vorvalle ind opkomynge, dey uns van unsen gerichten vors(creven) vorvallen solen, toe vordern ind vart al unse renten ind gulde bynnen den vors(creven) unsen gerichten gelegen tot unser behoiff toe boren, uns dar aff sementlich bescheidelike rekenschop toe doyne. [2] Vart sin wij mit Johan vors(creven) overdragen, dat wii noch unse erven oen van den vors(creven) ampten nyt entsetten ensolen noch laten entsetten, wij enhebn oen eirst belacht ind voldaen van den, dat wij oen schuldich sin und dat hey uns bij dis(er) veden tegen den bisschop van Münstere ind anders opdragen ind vorleggen sall, allet to bescheideliker rekenynge. [3] Ok ensolen wij anders nynen amptman tot Unna setten, dey wile dat Johan vor(screven) unse gerichte ind renten, in der maten als vors(creven) is, vorwairt. [4] Ind op dat hey uns dey truweliker deyne, so hebn wij oen toy gegeven, dat hey den teynden pennyngh van allen broken ind vorvalle, dey van unsen gerichten vors(creven) vorschynen solen, vor sich behalden sal, also dat hey den an der summen der broken ind vorvalle weder aff rekenen ind in behalden magh. [5] Ind wannere Johan vors(creven) van unss deynsts wegen so unledich geboirt to wesen, dat hey selven unse gerichte vors(creven) nyt besitten enkůnde, so mach hey enen guden man dar toy setten, dey alsdan unse gerichte in sin staet besitte van unser wegen, ind dey sal uns dar toy hulden ind sweren, als wontlich is. [6] Ind wert, dat Johan vors(creven) in unsen deynste, dey wile hey unse saken vors(creven) vorwaren sal, gevangen worde, soe ensolen noch enwillen wij oen van den vors(creven) ampten nyt entsetten, wij enhebn en eirst dey gevengnisse belacht; ind so moghte hey enen berven man setten in sine stat, dey vors(creven) unse gerichte und rente to verwaren ind to boren tot unser behoiff; ind dat solde hey doyn bij unsen rade ind dey solde uns bescheidelike rekenynge dar aff doyn ind uns dar ok op hulden ind sweren, als Johan

[47] Joh. v. Lemgo ist als Richter zu Unna nur 1404—1407 bezeugt; schon am 12. Nov. 1407 urkundet Joh. Overenberg als Richter. 1410 Mai 9 wird L. als „in der tijd gogreve to Unna" in einer Zeugenliste genannt. 1411 ist L. ohne Amtsbezeichnung Standgenosse bei einem Verkauf vor dem Richter Herm. Hake (vgl. die Richterliste im Anhang nr. 2). 1435 Sonntag n. Pauli Conv. rechnet Graf Gerhard mit seinem Rentmeister zu Hamm Joh. v. L. ab. (Reg. Mark. 4 Bl. 65.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vors(creven) nů gedan hefft; ind so solde hey boren in afslagh siner gevenghnisse vors(creven), so wes van broken ind vorvalle van unsen gerichten vors(creven) vorschene, uithgesacht den tenden pennynch, den hey vor sich dar aff hebn sal, als vors(creven) is. [7] Dan wert sake, dat wij Johan vors(creven) entsetten wolden off dat hey entsat wesen wolde, dat moghen wij en ind hey uns, unser en dem anderen, twe mánde lank to vorens op seggen; ind als dey twe mande geleden weren, so solde wij sin rekenynge horen ind oen beleggen ind voldoen van dem, dat wij oem toe bescheideliker rekenynge van opdrachte ind schult ind van gevenghnisse, als vors(creven) is, schuldich weren. Sunder argelist. [8] Hir op ind op alle punte vors(creven) hevet uns Johan van Lemgau, unse richter vors(creven), gedan ede ind huldinge, als eyn amptman sime hern schuldich is toe doynde.

In den jaren M° CCCC° ind seven des saterdages op sunte Georgius dagh m(ar)t(iris), orkunde unss segels mit unser witschop an disen breyff gehangen.

36. — 1415 Januar 28.

Ernennung des Johan von Grimberg, genannt von Aldenbockum, zum Gografen zu Unna [48].

a) Ernennung durch Herzog Adolf II.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 2 Bl. V.

Adolph, greve van Cleve ind van der Marke. Wij laten weten v allen onsen ritteren, knechten, richteren, burgermeistere, raden, vroenen und undersaten gemeynclich onser stede Unna, Camen ind Lunen ind onss ampts tot Unna, dat wij Johan van den Grynberge, geheiten van Aldenboichem, gemaict ind bevalen hebn, to verwaeren onse gogreve ampte tot Unna, so woe dat gelegen is, ind bevelen v avermitz desen br(ef), dat gij oen voir uwen gogreven ind amptman ontfaengen ind halden ind oen dair inne van onser wegen gehoirsam ind gevolgich sijn, als hie des van ons(er) wegen

[48] Hiermit steht vielleicht in Zusammenhang, daß Herzog Adolf ein halbes Jahr vorher, 1414 Aug. 14 (Dienst. n. St. Laurentius), dem Joh. v. Aldenbockum die Rückzahlung einer Schuld von 150 rhein. Gulden „van gevengnissen ind verluyse" in 3 Jahreszahlungen auf St. Martin im Winter verspricht (Reg. Mark. 2 Bl. VI). 1419 verpfändet der Herzog seinen Amtleuten Hermann Ovelacker und Johann von Aldenbockum für Auslagen, die ihnen bei einem Aufenthalt des Herzogs in Kamen und anderen Orten erwachsen sind, Schloß Blankenstein, Stadt und Gericht Hartnegge „ind onse ampte ind gerichte van Unna" (ebd. Bl. LV). 1424 Dez. 13 (St. Lucia) erklärt Herzog Adolf, dem Amtmann zu Unna und Kamen Johann v. Aldenbockum auf Grund der von ihm gelegten Rechnung noch 750 Mark 11 ß 6 ₰ zu schulden (ebenda Bl. XXXIII), und 1431 Sept. 21 (St. Matthäi Ap.) „also Johann van der Grindberg geheiten van Aldenbouckhem onse amptman tot Unna gewest is", diesem wegen seiner Ausgaben und seines Schadens dort und bei anderen Gelegenheiten 1100 rhein. Gulden zu schulden, wofür ihm Einkünfte in Wetter und Orsoy angewiesen werden (ebenda Bl. LXVII).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gesynnet, als gij uwen gogreve ind amptman gewoentlich ind schuldich sijt toe doen. In orkonde onss segels op spatium diis br(efes) gedruct. Geg(even) in den jaren van XV^{nen} op dem maenendaige na sunte Agneten daige virg(inis).

b) Revers des Gografen.

Orig. auf Papier, ebenda: Klev.-Märk. Urk. nr. 723.

Ich Johan van den Grynbergh, geheiten van Aldenboichem, doe kont allen luden avermits desen brieff, dat ich entfangen heb van den hogeborn mynen lieven gnedigen herren, greven Adolph van Cleve ind van der Marke, toe verwaeren dat gogreveampt tot Unna, so woe dat gelegen is, ind sal syne palen und voirpalen, gerichten und herlicheiden truwelich behueden, bewaeren ind beschermen na mynre macht. Ind ich sal alre mallich richten ind recht wedervaeren laten na gerichts rechte, so dat gelegen is. Ten were saike, dat my myn lieve gnedige herre anders wat bevele, dat sal ich doen. Ind so wannere myn lieve gnedige herre voirg(escreven) in syn landt van der Marke komet ind van my gesynnet off duet gesynnen, oen voirder brieve hiirop toe geven van dis ampts wegen, die sal ich oen op dat voirg(escreven) ampt geven mit mynen segel besegelt. Sonder argelist. Alle dese voirg(escreven) punten ind eyn itzelich sunderlinge heb ich Johan voirg(escreven) gesekert ind gelavet in gueden truwen ind mit opgerichten vyngeren ind mit gestaefden eden lyflich aver den heilgen geswoeren, vast, stede ind onverbrecklich toe halden ind toe doen. Sonder all argelist. In orkunde myns segels opt spatium dis briefs gedruct, die gegeven is in den jaren onss hern duysent vierhondert ind vyftien jahr op den Manendach na sunte Angneten dage virginis.

Das aufgedrückte Siegel ist abgebröckelt.

37. — 1419.

Willkür wegen Einrichtung einer Vermögenssteuer (Schoß) mit anschließenden Aufzeichnungen über die städtische Finanzverwaltung und Verfassung.

Gleichzeitige teilweise stark verblaßte bzw. abgeriebene Aufzeichnung auf Pergament im St. A. Münster: Dep. Unna. — Geschrieben, anscheinend von einer Hand, aber in zeitlichen Abständen, auf einem Pergamentblatt von 51$^1/_2$ cm Höhe und 48$^3/_4$ cm Breite. Die Datierung zu Anfang, die sich vielleicht nicht auf die ganze Niederschrift bezieht, ist in 1$^1/_4$ Zeilen über die ganze Breite geschrieben; der eigentliche Text folgt dann in 2 Spalten; die Schlußbestimmung (V 23) reicht dann wieder über die ganze Breite mit Ausnahme einer Zeile, die in Ausnutzung von freigebliebenem Raum in der ersten Spalte steht. — Ältere Dorsalvermerke sind nicht feststellbar. — Die Zählung der Abschnitte und Unterabschnitte mit lateinischen und arabischen Ziffern ist zugesetzt; erstere im Anschluß an die durch Absatz, Zeilenlücke und Initialen gekennzeichneten Abschnitte der Vorlage.

[1] In den jaren unses heren dusent veirhundert und negentyn jar. Synt dey sittende rad myt dem alden rade und myt der gemeynheit eendrechtliken geworden eyns schottes, dat men scheiten sal na der wyse, als hirna gescreven steit: [1] Int eirste: so solen al dey gene, de hir bynnen wonhafftich synt, dey syn kersten offte joden, er gud verscheiten, so leiff als sey dat hebbet, dat sy an erve, an lande, an kempen, an garden, an gulde, an varender have, an husgerade, an korne off an gelde off an silver off an golde, an kleynode offte an klederen und an schulden, de men eyme schuldich is, dar he denket ume to manen offte war he dat ane hevet, dat sy, wat dat sy, sunder underscheid, behalver den derden deil des huses[a] ind harnesches ind arnborste[b], dar he op gesatet is ind to syme lyve hort[c], sunder erve ind pennynckgulde, de em horde in ener anderen stat, dat he dar vorscheiten moit ind in tynse is[d]; ind solen scheiten van eyner itliken mark eynen pennynk und twelff pennynge to vorschotte ind dat sal mallich doin to eyner tijd myt syme eyde und de twelff pennynge sal men tellen ind dat ander schot sal men leggen op den schotkasten; ind we darselven in worpe, de solde dat verloren hebben und solde anderworff scheiten; und we kyndere und gesynde myt sich hevet, de selff mundich synt und eigen gud hebt bysunder, und we husgenoten myt sich hevet, de sal se myt sich brengen, dat sey myt emme er schot don to eyner tijd, ind we des nycht don en wolde, dar en solde men neyn schot affnemen ind den hushern solde man vor sey alle peynden, so lange dat sey er schot tosamen deden. Wer ok wey syner kynder und synes husgesyndes dar nycht mechtich to und ok der husgenoten, de solde sey van stunt van sich laten varen. [2] Ok so sal men alle gulde, de dey gilde und broderschop hebt, und alle ander gulde verscheiten, utgescheden de gulde, de to armer lude kledinge und to den gemeynen spynden hort, ind de gulde des hilligen geistes broderschop. [3] Ok so solen de prester vorscheiten eer patrimonium und al ander gulde, de se hebt, de to den geistliken lenen[e] nycht en horet. [4] Item so wat erve und gudes, dat buten-lude bynnen der staid hebt und in der veltmarke, der sal men dat schot aff nemen, dat van aldes in tynse ind[f] deynste der stat gewesen hevet, ind dat solen verscheiten degene, de dat under hebt, ind rekenen en dat. [5] Ind wat gulde mallich gevet luden, de hir buten wonet, ut synem erve und gude, de sal men ok verscheiten und rekenen dat den genen den sey de gulde gevet. [6] Item welich man, de unse borgere nycht en were und have und gud hyr bynnen hedde, de solen er gud myt uns verscheiten. [7] Item wey van unsen borgeren hyr

[a] huses: über der Zeile. [b] behalver — Arnborste: durchſtrichen. [c] dar — hort: über der Zeile. [d] sunder — is: über der Zeile bzw. zwiſchen den beiden Spalten, quer zur Zeilenrichtung. [e] leuen? las Erhardt in ſeiner Abſchrift im St. A. Münſter. [f] ind zweimal.

bynnen eynen buten-manne aff feneirde gelt offte korn offte ander gud, dat solde de gene verscheiten, de dey fenerynge neme und slan dat deme geme aff, dar he de fenrynge van neme[g]. [8] Item men sal scheiten van eyner itliken mark geldes, dat erfflich rente ys, twelff pennynge und, dat lijfftucht is, achte pennynge. [9] Item so solen itlikes dages veire stedes by dem schotte wesen van deme raide und veire van den achten, dey uit der gemeynheid synt, de dar togesatet synt und men sal nemande den eyd staven[h], de veire van den achte personen uit der gemeynheid en syn dar sementlichen by, und der stadesschriver sal dey namen uitdon in deme registere, wan malich geschotten hevet, und ander nemant. Ind in düsser vorges(creven) wyse sal men dat schot boren und vart uit geven na rade der borgermestere und des rades; und de achte solen dar up huldigen, dat se dat schot boren und dat huden und waren, alse dyt register utwyset. [10] Item weme vryheit des schottes gegeven ys, dat myt wyllen der gemeynhet gescheyn ys, dat sal men halden. [11] Ok so solen butenborger er schot don und dat sal men laten kundigen in den kerspeleskerken[i] hyr ummelank und, wo des nycht en dede, des en sal men vor neynen borgere verdegedyngen.

[II. 1] To weten dat de sittende rad alle jar to sunte Peter ad cathedram, wan de upgegan ys, pleget veir personen[49] to satene ut den dren homeden van der gemeynheid, de moten vart huldigen, dat se boren alle rente, opkome und vorvall, dat in deme alingen jare verschynet und vervellet an wynsisen, an wechgelde, van der wage und an anderen renten und vervallen, de der stat verschynen und vervallen, und vart an ryden-gelde offte ander gelt, dat de sittende raid myt eendracht der gemeynheit satet, ind solen dat hoeden ind waren tor stades beste und dat utgeven tor stades behoff na rade der burgermestere und des rades; und de veir personen pleget to sittende alle donrestage to hant na den etene in der stades rentekameren myt der stades schriver, de dusse rente und dyt vorvall all dar opboren und utgeven, ind de veir personen dot rekenschop dem rade veirteynnacht vor sunte Peter und de raid dot vort bynnen achte dagen darna rekenschop der gemeynheit van dussen vorges(creven) renten und vervallen und doit ok vart rekenschop van dem schotte und vart, wo vele und weme se schuldich blyven, und de schult, de antwort de alde raid dem nyen rade over, so wan sey ere groten maltijd hebn op deme rathus. [2] Ok pleget men to d[ree]n tijden als uppe paschen-avent, up sente Mertyns-avent und up mytwynters-avent van der stades wegen den

[g] § 7: mit zwei senkrechten Strichen durchgestrichen. [h] sauen: Orig. [i] kersples kerken: Orig.

[49] Vgl. die ähnliche Einrichtung, die in Hamm 1414 erwähnt wird; Overmann S. 60*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wyn to verschenken ume der stades herlicheit wyllen: als itlichen borgermestere van den sittende raide eyn veirdeil wyns und twen kamerlyngen, den vorg(escreven) veir personen und deme schriver itlichen eyn halff verdel; und den wyn brenget en de twe stadesknechte, dar hefft itlich aff van der stat twe quarte wyns. [3] Ok so hebt de veir personen eyn schreyn, dar men der stades gelt und er rekeneboich[k] ynne beslut, dar synt twe slotte vore, und dar hort twe slotteln tò, de hebt twe van den veiren personen, de derde persone hevet den slottel to der rekenekameren und de veirde persone bewart dat schreyn und se moten utmanen all rente und verval, dat in dem gansen jare van den eynen sunte Peters dage wynte an den anderen sunte Peters dach verschynet. [4] Ok so overlegget sey ere rekenynge veirworve des jars, er se deme rade rekenen, up dat se de vast hebbn, und wan se in der rentekameren sittet, so mot eyn van des stades knechten, den dat bevolen is, by en wesen, den se van sich senden umme de rente to manen. [5] Item so verwart de kemerlinge der stades tymmerynge und de komet alle donrestage in de rentekameren und nomet dar de arbeideslude, de in der geledene weken gearbeidet hebt und wo vele dat men en geven sole to lone. [6] Dyt is verval des rades[l]: Int eirste: so hebbe wy alle dynxtage twe schillinge, op dat wy to samen gan up dat rathus, de to verterende, ûp dat wy uns bespreken umme der stades orbar und, wat wy dan mer verterd, dat moten wy gelden ut unsen budele. [7] Item so ys des rades all vervall, wat van den segelen und van den ordelen und wysingen komet, und unse recht, dat uns van der gulde bort. [8] Item to weten van dem schotte, dat de sittende rad pleget to satende alle jar by sunte Michaele veir personen ute der gemeynheit to den anderen veir personen, de an der rentekameren pleget to sittende, de dot huldinge, dat schot to hoedene und to warende, als dat register utwyset, dat dar up gemaket ys. [9] Item so kompt de stadesknechte by den schriver und laten schriven de dre homeden und moten em de nomen by malkes namen up eren eyt. [10] Item so mot de sittende raid eirst scheiten, darneyst de achte van der gemeynheit und dan de alde rad und wan de all geschotten hebt, so scheiten dan de[m] gemeynheid.

[III] Item to weten, dat dey kerichmestere der kerspelskerken und de vormundere des hospitals alle jar achte dage vor sunte Peter offte darby rekenynge dòt dem raide van opboren ind van utgeven van wegen der kerken und hospitals.

[IV 1] Dusse vorg(escreven) punte synt gesatet vore und na van den sittende raide myt eendracht des alden rades und der gemeynheit to Unna und dar mogen sey aff und to setten, wan en dat orberlikest ys und wat se darume best donken eder vynden kunnen,

[k] borch im Original. [l] Dyt — rades: unterſtrichen. [m] ge im Orig.

dat vor sey nutlixst yst und sy. [2] Ok so pleget sey onsem heren to schenkene III verdel wyns, so vake alse syne genade (t)ot Unna ist eyne nacht gewesen, ind vorschenket ok anderen heren, steden und erberen personen, itliken na synen gebore und dar se des mede to done hebt, in den jare nycht dan to eyner tijd[50].

[V. 1] Item van den husen to waken und van den worden, dar huse up gestan hebt und wake in gegan hevet, dar sal men van waken. So we dat breke unde syne wake versumede und nycht en heilde, de sal breken II β und der solen hebn de hern X penninge unde in de rentekameren X ß und de knechte IIII ß. [2] Item so en sal men nemande up de wake seenden beneden veirteyn jaren und were dat, dat veyde worde, so sal men de wake sterken. [3] Item den knechten sal men geven itlikes dages dat jar dor und dor itlikem II ß unde so en solen se nemande up sich nemen und ere cledinge sal men geven, als men dat hevet gehalden wynt herto. [4] Item so we nycht en grove unde versete dat sunder orloff der borgermestere, de sal breken II β, den heren X ß, in de rentekameren X ß unde den knechten IIII ß und dyt sal syn sunder argeliist. [5] Item we brouwet myt ketelen offt myt pannen, des sy luttich offte vele, des he denket wat to verkopene, dar sal he halve sise aff geven, utgescheden so we dar mede brouwede, I malt maltes to verkopene, de sal vulle sise geven. [6] Item myt den ordelen dat sal men halden na uitwyse unser privileigen, so dat wynte herto gehalden ist. [7] Item we de borgerschop wynnet, dat sal men halden na uitwyse unser privileigen, so dat de raid darvan hefft ȷ[51] mark und de richtere VI ß. [8] Item so welik broke vellich w[orde to] gerichte, so wes der stad darvan bort na uitwise unser privileigen, dat sal men don in de rentekameren. [9] Item van dem ridegelde, wekengelde, wapent to riden und eyn knecht do donde, dat itlich do na syme gude unde macht, de eyne alse de andere. [10] Item so wene de knechte penden, dar sal er itlich van hebben II ß. [11] Item so sollen de knechte hebn ut der rentekameren er itlich des jars twe par scho. [12] Item wan de molner malt[52] nemet, des en solen se nycht don, se en hebn dat teken van der beersisen und dat solen se dan vart van sich don den pfortenere, dar se uit vart, und dat solen se beide waren up er eide. [13] Item der rossemolnere, dat he nemande en male, he en hebbe dat teken, up sym eide. [14] Item off we lete syn malt selver voren off selven vorde in ander mollen, dat men dat bestelle, dat em dat nycht en werde gemalen, dat teken en sy eirst utgekomen. [15] Item so als de rad in vortijden gehalden hevet myt waken unde deynste

[50] Vgl. hierzu die Angaben über den Aufenthalt Herzog Adolfs zu Unna i. J. 1419 bei Steinen II, 1143.

[51] Das lateinische Zahlzeichen für ½, ein durchstrichenes j, ist im Druck durch ȷ wiedergegeben. [52] „melt" durchstrichen im Orig.

wynte herto, so sal men dat vort halden. [16] Item van des stades ledderen der en sal neymant nemen to synes selves behoff, dede dat we, den sal men peynden vor ses ß, deme rade XX ß, in de rentekameren IIII ß, den knechten IIII ß. [17] Item wanner de alde rad deme nyen rade rekenschop dot alse to sunte Petere, er der rekenschop solen se verteren, to nemende ut der rentekameren, XVIII ß. [18] Item to lutteken vastavende unde gronen donrestage sal ment halden, alse men bytheerto gehalden hefft, to verteren itlikes tides, to nemende ut der rentekameren, I mark. [19] Item wanner eyn sate offte eyn wilkor worde gemaket, de sate solen borgermester unde rad don myt wetenheit der gemeynheit und dat sal vor sich gan, dat solen borgermestere unde rad tovoren bestentliken halden unverbroklich unde de ganse gemeynheit na; we darane brockhafftich worde na utwyse, alse vorg(escreven) steid, der en solde neyne genade by wesen und den broke sal men brengen in de rentekameren. [20] Ok de sate van dem bysitten to deme schotte und dat jar al gulde, vervall und rente to boren, der sal men itlikes tijdes twe nemen ut der gemeynheit, dey nycht to rade geseten en hebt, und twe van deme alden rade; de kore leget an den borgermesteren und rade, off see de twe ute deme alden rade welt nemen offte al veir ut[n] de gemeynheit, unde degene, de gesatet werden, de sollen huldynge don vort den borgermester, rade unde ganser gemeynheit. [21] Item de maltijd, to halden op Peter, sal men halden, alse wontlich is. [22] Item so sal men dem stadesscrivere alle jar geven ut der rentkameren IIII mark. [23] Item weer, dat de borgermestere unde raid over cort offte over lank icht vunden in eren breven unde Privileigen, dat tegen dusse punte, wilkor und sate were, all wo vors(creven) is, dat sal men halden na uitwise erer breve unde privileigen und dat en sal den borgermesteren unde raide nycht hynderen an er eere, eide unde gude unde is gescheyn myt wyllen der gemeynheit unde den borgermesteren unde raide, so was darvan up stunde, dat en hynderlich were, solen en de gemeynheit affleggen.

38. — 1421 April 29.

Zehnte zu Unna.

Original im St. A. Münster, Fröndenberg nr. 37.

Engela van Galen, Tochter des † Diderich van Galen, erklärt, daß sie mit Willen myner vrouwen der ebdissen gelobt habe: da der Zehnte zu Borspede, Kotten und Holthusen im Kirchspiel und Gerichte Menden zur einen Hälfte den Geschwistern Elzeke und Alheid van Herreke, Klosterjungfrauen in Fröndenberg, zur anderen Cunne van Gerkenole und ihr (der Engela) gehört und aus der zweiten Hälfte Johan Varnhaghen jährlich 14 Gulden zustehen, so setzt Engela van

[n] ut über der Zeile für up.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Galen, für den Fall, daß die Besitzer der ersten Hälfte irgendwie durch den genannten Varnhagen in ihrem Besitz gestört werden sollten, den verden del des teynden to Unna zum Unterpfande, um sich daran schadlos zu halten. Auf Wunsch siegelt Segele van Hamme, Äbtissin zu Fröndenberg.

1421 feria IIIa post Marci evangeliste.

Siegel am Pressel fehlt.

39. — 1427 Juni 5.

Graf Gerhard von der Mark schließt einen Sühnevertrag mit der Stadt Unna[53], verschreibt ihr für seine Lebenszeit gegen eine Rente die Höfe zum Stücken und zum Rottlande, gestattet ihr die Erhebung einer Ziese, bestimmt, daß Amtmann und Richter Bürger sein und dem Rat schwören sollen, und genehmigt die Errichtung einer Windmühle durch die Stadt[54].

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 4 Bl 46 (A) und 58[b] (B).

Wij Gerart van Cleve, greve ther Marcke, bek(ennen) oppenbair in dissem brieve vur uns, unse erven ind nakom(elinge), [1] dat wij myt unsen lieven vrunden unser liever stait van Unna liefflichen, gunstlichen[a] ind vruntlichen up dissen dagh giffte dis br(ieves) geschieden sint, also dat wij gensslichen vorgeven hebt ind vorgeven alle den genen, myt namen Johanne Stollen, nu thor tyt richter ind burger to Unna[55], ind alle yren ingesetenen bynnen Unna, so wes die entegen uns ind tegen die unse gedan mochten hebn, dat sy geschien in veden off buyten veden, bynnen Unna off buyten Unna, myt warden, wercken, deden off, wie dane wijss dat geschien sy, so dat wij noch nyemant van unser wegen sy in geynre[b] wijs dar nummermer umb kroden en suellen noch en willen. [2] Vart so heb wij Ger(art) van Cleve vurs(creven) der vurs(creven) stait van Unna gelaten unse levenlanck den hoiff tom Rotlande ind den hoiff ton Stuken, belegen in dem kyrspell ind

[a] B; genssliehen A. [b] neynicherley B.

[53] Zu den Fehden der Zeit, insbesondere zwischen Herzog Adolf II. v. Kleve und seinem Bruder Graf Gerhard von der Mark vgl. Hansen „Zur Vorgeschichte der Soester Fehde" (= Westdtsch. Zeitschrift. Ergänz. Heft III S. 1—100) Trier 1886 und Hansen „Rheinland und Westfalen im 15. Jahrh." 2 Bände (= Publik. a. d. K. Preuß. Staatsarchiven Bd. 34 u. 42). Leipzig 1888 u. 1890.

[54] Die Lage der beiden genannten Höfe ist nicht näher bestimmbar; über beide sowie über die Windmühle entstanden im 17. Jahrh. Streitigkeiten zwischen der Stadt und der Klevischen Amtskammer. Die Höfe scheinen demnach auch nach Gerhards Tode der Stadt verblieben zu sein.

[55] Joh. Stolle wird trotz der obigen Versicherung als Richter durch Heinrich Hake ersetzt, tritt aber noch einmal i. J. 1435 als solcher auf; vgl. Richterliste im Anhang nr. 2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gerichte van Unna, myt allen yren tobehor(ingen) ind slachter nutt nicht dar an uyt geschieden, so wie ind war dat gelegen ind geheyten is, in holte, in velde, in torve, in twige, in water ind[c] in weyde, also dat die vurs(creven) stait sich der vurs(creven) hoeve ind tobehor(ingen), wie vurs(creven) is, van stunden an gijfft dis br(eives) moigen underwinden ind der itlichs jairs gebruecken ind geneyten moigen to all yren willen ind nutt, so wie sij meynen, dat yt yn alre nuttest ind gedelickest sy, ungekrodet ind ungehindert van uns offt van yemande van unser wegen. Darvan sy uns jarlix ind alle jaire, dwile wy livet ind levet, unvortoigt up sent Mertyns dagh des hilligen bisschoups in dem wintere betalen suellen XX marck guetz geltz, as tot Unna genge ind geve is. Ind dis is vurwarde: so wanner die vurs(creven) stait van Unna die vurs(creven) XX marck geltz hebn moigen an guet gelegen erve, uns die tyt vurs(creven) dar uyt to bueren, des wij meynen, dar wij mede so verwart syn, so en suellen noch en durffen uns die vurs(creven) stait van den vurs(creven) XX marcken nicht geven noch vurder mede beswert syn. [3] Ok so heb wy der vurs(creven) stait gegont ind gg(even), dat sy moigen tzijse up alrehonde velinge setten, so wie sy dat[d] int beste tot yren nutt gevinden ind gesetten kunnen. Uitgeschieden, so wes wy off[e] unse amtluyde tot unser behoiff uyt Unna behoiffden, dat tzijse von syn sall, ind dat myt der ritterschoup, die voreniget syn, ouch myt der tzijse to halden, als die stait vanme Hamme[56] myt den selven halden. [4] Ok so syn wij myt der vurs(creven) stait overkomen ind hebn yn dat sunder wedersegn genssslichen togelaten: so wanner ind wie dicke wie eynen amptman ind richter to Unna setten off van unser wegen gesat werden, die amptman ind richter suellen to vorns burger syn off werden ind suellen loven, sweren ind doin vur dem sittende raide up dem raithuess, as amptlude, richtere ind vroynen tom Hamme plegen to doin ind dat in alre maiten to halden, as van yn aldar tom Hamme[57] gewoentlich is. [5] Ok so hebn wy der vurs(creven) stait van Unna gegunt, dat sy eyne wintmollen an yrer stait moigen tymmeren ind setten laten, dar to wij yn dat holt geven ind voren wilt laten, up die stede sij dat gerne hedn; ind die stene suellen die vurs(creven) stait kopen; ind so wan[f] die wintmolle reyde is, so suellen die vurs(creven) stait to vorns an vordienste der mollen bueren, so wat die mollenstene gekostet hebn; ind as sy dat gebuert hebn, so wes dan die molle vordienen ind tinsen[g] magh, dat suellen wy ind die stait van Unna gelijke bueren ind hebn; ind die stait van Unna mag to der vurs(creven) mollen molnere setten to yrme kuere ind den to

[c] B; fehlt A. [d] die B. [e] ind B. [f] wanner B. [g] vertynsen B.

[56] Über die Acciſe zu Hamm vgl. Overmann „Hamm" S. 63* u. S. 15 (nr. 20).
[57] Vgl. Overmann „Hamm" S. 29* u. 52*.

loenene van vordienste der mollen; ind die molnere ind[h] knechte der selver mollen suellen uns ind unser stait geloeven ind oever die hillgen sweren, truwe ind holt to syn ind malck van uns syn helffte to leveren to tijden, as des gesonnen wert; ind were dat die selve mollen vorderfflich wurde myt nedervallen, myt brande off myt anderkonne saicke[i] gebreck krege, so dat sij nicht gemalen en kunde, wie dick dat geschie, so dicke suellen die stait vurs(creven) die weder to gueden gereck laten maicken, ind wat dat koiste, salmen yrst van d(er) vordienste der mollen nemen, eer wij off die stait icht dar van nemen; ind were dat die stuelkoep[k] entfengeden off dat die knechte versumenden, dat sij vorderfflich wurde, dat suellen die knechte richten ind beteren, wesmen den aff krigen kan, ind suellen dan die mollen vurs(creven) in maiten vurs(creven) weder uprichten ind maken, allit sunder arg(elist) ind geverde.

Alle disse vurs(creven) puntte ind eyn itlich dar van sunderlingen die loeve wij Ger(art) van Cleve gr(eve) to der Marcke vurs(creven), so vill uns die antreffen(de) sijn, vur uns, unse erven ind nak(omelinge) ind secker die in gueden truwen unvertoigt, war, stede, vast ind unverbr(ocken) to halden, sunder irhande arg(elist) off nyefunde, ind hebt des to tuge ind merer bekantnisse unse seg(el) myt unser witschoup an dissen br(eyf) doin hangen.

Datum anno domini M° iiij° xxvij° die Bonifacij episcopi[l].

40. — 1427 Juni 11.

Bündnisvertrag zwischen Graf Gerhard von der Mark und der Stadt Unna[58].

a) Urkunde des Grafen, enthaltend u. a. Bestätigung der Privilegien.

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 4 Bl. 17 (A) und Bl. 46 (B).

Min Juncker den van Unna besiegelt.

Wij Gerart van Cleve, greve ther Marcke, bekennen vur unss ind vur unse erven ind vur unse nak(omelinge), [1] dat wij uns verbunden, verstrickt ind vereyniget hebt mit unsen lieven burgermeistern, raide ind mit der gantzer gemeynheit unse lieven burgere der stat Unna unse leven lanck to unsem lijve ind nicht langer ind soelen sij ind yre erven laeten ind behalden by yren privilegien, brieven, rechten ind des yrs ind by der eyndracht, die sij under eyn ander gemackt hebt, ungekrodet[a] ind wij en soelen unss ouch unse levenlanck nicht van yn sunderen noch scheden neynigerley wijss

[h] off B. [i] mit wat ander küm sake B. [k] oder staelkoep? A, stailkop B. [l] Gegeven in den jaren unss herren dusont IIII[c]XXVII up sent Bonifacius dagh. B. [a] B., fehlt A.

[58] Kurz vorher hatte sich die Ritterschaft der Ämter Hamm und Unna dem Grafen Gerhard angeschlossen; vgl. die Urkunde von 1427 St. Johann vor der latein. Porten (6. Mai) Reg. Mark. nr. 4 Bl. 13.

noch se van uns laeten, id en sy mit yren sementlichen gueden willen ind overgeven. [2] Were ouch sake, dat sij sementlich off ir eynich besunder weren wey verkurtede[b] off verunrechtede, woe ducke dattat geschee, also ducke soele wij yn dat helpen keren ind wederstaen unvertoget na uns(er) volkomenen macht up unse gewyn ind verluyss, sunder argelist. [3] Uytgescheiden, dat unse lieven burgere der stat Unna vurs(creven) ind yre erven, so wenne[c] des gelustet, moegen komen, varen ind wonen mit yrem lijve ind guede in ander lande ind stede, waer ind welkelt dat[d] sij wilt, ungelettet, ungekrodet ind unverbrucklich[e] dusser vurs(creven) eyninge, verstrickinge ind verbundz. [4] Ind were ouch sake, dat wy yemande icht schuldich weren off wurden, dat mogen sij off yre erven unss off unsen erven aff manen in den besten, dat sij kunnen, unverbrocklich dusser loffte ind der eyndracht, die sij gemackt hebt. [5] Ouch so en soele wij Gerart vurs(creven) die vurs(creven) unse lieven burgere to Unna nicht besweren mit hulpe noch mit huldinge, id en were dan, dat sij dat mit eren ind beschede[f] doin mochten in dusser vede, daer wij ind unse broder nu ter tyt inne begrepen synt. Alle dese vurs(creven) punte ind ir eyn itlich besunder die laeve ind sekere wij Gerart van Cleve, greve to der Marcke, vurs(creven) vur unss, vur unse erven ind vur unse nak(omelinge) in gueden truwen ind [hebt][g] die vort up dussen brieff mit unsen upgereckten lyfflichen vingeren gestavedes edes then hiligen geswoeren, dussen vurs(creven) unsen lieven burgeren der stat Unna waer, stede, vast, unverbrocken to halden, ind hebt des to enen tuge der warheit vur unss, vur unse erven ind vur unse nak(omelingen) mit unser witschap ind geheyte unse segell an dussen br(ief) doin hangen.

Datum anno domini M°CCCC°xx septimo, feria quarta post Bonifacij.

b) Gegenurkunde der Stadt Unna[59].

Orig. im St. A. Düsseldorf: Klev. Märk. Urk. v. 898. Gleichzeitige Abschrift ebenda: Reg. Mark. nr. 4 Bl. 15.

Wy borgermestere, raid ind gemeynen borgere der stat Unna bekennen vor ons ind vor onsse erven, dat wy den hogeborn onssen genedigen lieven jonchern Gerarde van Cleve, greven ter Marke, solen staden int laten to den sloten, steden, herlicheiden, opkomen, nedervalle, gulden, renten, pandescheppen, to der graescop des landes van der Marke horende, syn leven lanck to syne lyve ongekroddet ind nicht voirder, Ind hebt ons mit emme vorbünden, vorstricket ind voreniget, ind he mit ons, syn leven lanck by emme to

[b] besunder wen verkurteden B. [c] weme B. [d] fehlt B. [e] unvorbuntlich B. [f] ind besch. fehlt B. [g] fehlt A B.

[59] Die mit der Urkunde des Grafen übereinstimmenden Teile sind petit gedruckt.

bliven ind he mit ons, ind wy ensolen ons van emme nicht sunderen noch scheden nenigerleyewys, it ensy mit synen ind onssen guden willen ind overgeven beheltlich onsser privilegie, breve, rechte ind des onsses; utgescheden, dat wy off onse erven, so weme des gelüstet, mogen komen, varen ind wonen mit syme lyve ind gude in andere lande ind stede, war ind welkelt dat he wil, ongelettet, ongekrodet ind onverbüntlich dusser vürs(creven) enynge, vorstrickinge ind vorbündes, sunder argelist. Alle dusse vurs(creven) pünte love ind seckere wy borgermestere, raid ind de gemeynen borgere der stat Unna vor ons ind vor onsse erven in guden truwen ind hebt de vort alle op dussen breiff mit onssen opgerichteden, lyffliken vingeren gestaveder ede over de hilgen gesworen dem hogeborn onssem lieven genedigen jonchern vurs(creven), war, stede, vast ind onverbrocken to haldene. Und hebt des to enen tuge der warheit mit onsser aller witscop onsses stades segel an dussen breiff don hangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo septimo, quarta feria post Bonifacii.

Am Preſſel Siegel der Stadt (= Weſtf. Siegel II Tafel 82 nr. 11).

41. — (14)27 Juni 12.

Acciſe-Ordnung der Stadt Unna.

Gleichzeitige Niederſchrift im St. A. Münſter: Dep. Unna. — Der Text iſt auf einer Seite eines Pergamentblattes von faſt quadratiſcher Form (Breite 39—38, Höhe 42—41 cm) in über die ganze Breite laufenden, beiderſeits durch ſenkrechte blinde Linien begrenzten Zeilen von 32,5 cm Länge geſchrieben. Der erſte (Datierungs-) Abſatz iſt auf beiden Seiten etwas eingerückt. Hinter jedem Abſatz, dem am linken Rand die im Druck geſperrte Überſchrift vorgeſetzt wurde, iſt ein freier Raum von etwa 3 Zeilen Breite gelaſſen. Im Druck iſt die Zählung der Abſätze in Klammern hinzugefügt worden.

Anno vicesimo septimo etc. bij tiden Johans Buren und Johan Goltsmedes, burgermesteren, do wart de czise hirnae bescreven gesatet mit endracht und overkomen burgermesteren, rade, gilde und ganßer gemeynheit der stat Unna opten donnerdag in octava Bonifacii.

[1] Karnsise: Primo so gevet de borgere und ingesetene van enbynnen van eyme itliken scepel karns, dat ter mollen kompt, dat sij wat karns dat it sij, I quad(rans)[a], und so wat karns, dat men zeiet und ute der stat gevoirt weirt, van eynem itliken scepel I quad(rans). Item so wat karns, dat men ute der stat vaird off dreget, van itliken sc(epel) I quadrans, van ȷ sc(epel) [. . . ȷ] quadrans. Item so wat karns, dat opte rossemollen gebracht und dar oppe gemalen wert off dar men goite van maket, er men dat miele, so sal de rossemolenmester [. . . . . .][b] van itliken sc(epel) I quad(rans).

[2] Beirtunnensise: Item so wat beirs, dat men ute Unna voirt, dat sij in koipen off in tunnen, dar sal men van geven van

[a] Die gekürzten Münzbezeichnungen ſind im Druck aufgelöſt: ß = sch(illinck); d. = d(enarius); qd. bzw. qdt. bzw. quad. = quad(rans); oblm = obolum. Das lat. Zahlenzeichen für ½ = ȷ. [b] Die Schrift iſt zerſtört.

itliker tunnen II d(enarios), van ener halven tunnen I d(enarium), van enen veirdelvat I obolum.

[3] Tekene: To wetene, dat op dese vurs(creven) sise sijnt tekene gemaket van coppere, als op eyn malt karns eyn teken, dat loset men vor VI d(enarios); item op eyn halff malt eyn teken und is cleyner, dat loset men vor III d(enariis); item op eyn malder eyn teken, dat loset men vor I d(enarium); item op eyn scepel off ½ scepel sunderlix I teken, dat loset men vor I quad(rans). Item op de beirtunnensise sijnt ok tekene van coppere maket als mit namen: op I tunnen beirs I teken und dar stet oppe eyn b, dat loset men vor II d(enariis); dat teken is in twe gesneden, dat halve teken stet opte halve tunnen, dat loset men vor I d(enarium). Item dat halve teken is noch an twe gesneden, dat stet op dat veirdelvat, dat loset men vor I obolum.

[4] Lakene, sairdoik und bursis: Item so wat lakene hir enbynnen opgestapelt werdt, sairdoik off bursis, dar sal men de sise van geven, van itliken halven lakene II d(enarios), we dat kopet off utvairt, I d(enarium); item van eyme doike sairdoikes des gelix I d(enarium), van eyme doike bursis I d(enarium), van ½ doike sardoikes off bursis I obolum; item so wat lake, de hir enbynnen gemaket, vorsneden off vorcofft werdet, van itliken laken II d(enarios); item van ½ laken I d(enarium), van eme ramen vul vaiderdoikes I d(enarium), van ½ ramen I obolum; item wey dat kopet off utvairt, de sise darvan to gevene in maten, als vurs(creven) is; und dyt sal vorwaren, den der stades rep bevolen is.

[5] Van rinderen, swinen, calveren, segen, schapen: Item so wat van manyren de fleschowere van rinderen, calveren, swinen, schapen off seghen slachtet, dar sal eyn itlick, de dat slachtet und ter scherne vele brenget, de sise darvan geven: van eyme rinde off swine van ener mark wert I d(enarium), dar enbynnen I obolum; item is dat XVIII sch(illinck) wert, i½ obolum; item is it II mark wert, II d(enarios); is it ii½ mark wert, ii½ d(enarios); is it III mark wert, III denarios und so vart an ingeliker formen; van I schape, lame, calve off segen van itliken I obolum; und dit sal vorwaren der fleschower gildemester.

[6] Van perden, koyen, schapen, swinen: Item so we van enbuten hir enbynnen vorkopet perde, koye, swyne off schape, den sal geven van I perde IIII d(enarios), van eyme rinde off koe II d(enarios), van eyme swine I d(enarium), van I schape I obolum; dat solen vorwaren der stades knechte. Item we dat kopet des gelix und ute der stat rid, drijvet off let, van I perde IIII d(enarios), van I rinde off koe II d(enarios), van eyme swine I d(enarium), van I schape I obolum; dat solen vorwaren dey viff portenere itlik vor siner pairten op eren ed.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[7] Van den vellen: Item van itliken velle, dat hir enbynnen vor arbedt wert, van twen sch(illinck) gut I obolum, dar beneden I quad(rans); hir van utgescheden calffelle und lamfelle und so wat velle, de hir enbynnen gecofft sijnt, den men ut voirt und itlich II sch(illinck) gut is, van itliken I obolum, dar enboven I d(enarium), dar[c] beneden twen sch(illinck) I quad(rans); item van I malt lamvellen off schapfellen hir enbynnen vorarbedet I d(enarium); werdet se utgevoirt, van itliken malte I denarium; und dit sal vorwaren der schomecker gildemester; item van einem decker kalffelle sal men geven II d(enarios)[d].

[8] Van der wage: To wetene, dat neymand nenige wichtige gude vorslan noch wegen ensal dan opter stades wage, dat boven IX punt weget; und men sal alle wichtige gude, de men to wegende pleget, laten komen und brengen ter stades wage und de sise dar van geven, als hir na bescreven stet.

[9] Van boteren: Item men sal geven van I vate boteren to wegene VIII d(enarios), van ȷ vate IIII d(enarios) und, so wat boteren tom markete komet und nicht ter wage enqueme, dar sal men aff geven van I vate VIII d(enarios), van ȷ vate IIII d(enarios).

[10] Van kesen: Item van I punt kese to wegene VI d(enarios), van ȷ punde III d(enarios), van ener wichte II d(enarios), van ȷ wichte I d(enarium), van I kese bisonder I quad(rans); und den sal men wegen laten und bij punden vorkopen, itlick punt to gevene, als burgermestere und raid van der stad wegene gesatet hebt; und also vake, as enich van desen vurs(creven) punten vorcofft werdet, also vake sal men de sise dar van geven, in maten as vurs(creven) stet, und ter wage komen laten.

[11] Spek, smer, ongel: Item van I czintener spex, smers, ongels off dergeliken II d(enarios), ȷ czintener I d(enarium), und wes boven XX punden heldet, I obolum, dar beneden I quad(rans).

[12] Van isren, wullen und wasse: Item van ener wage isrens II d(enarios), van ener halven wage I d(enarium); van itliken cluwede rinscher wullen to wegene II d(enarios), van ȷ cluwede I d(enarium); van I cluwede hirscher wullen I d(enarium), van ȷ cluwede I obolum; item van XII punt wasses I d(enarium), van VI punden I obolum; und so vart an jugeliken und de wullen, de men wegen let und nicht vorcocht en is, I quad(rans).

[13] Gut vorslagen omb dat voirlon: Item so wat gudes vorslagen wert opter wage, dat men voiren wil laten off dat eyme queme omb des vairlons willen, van itliken punt swars I d(enarium), van ȷ punde I obolum.

[c] enboven — dar auf Raſur. [d] Der letzte Satz: item — denarios iſt von ſpäterer Hand am Rande hinzugefügt.

[14] Van stocvische, heringe und buckinge: Item van hondert und XX stocvischen XII d(enarios), van LX: VI d(enarios), van XXX: III d(enarios), van XV: Ij d(enarios); van ener tunnen herinx III d(enarios); van I stro buckinx II d(enarios), van j stro I d(enarium); van flasse, van garne, van twerne van itliken schillinck werde I quad(rans)[c]; und dit sal vorwaren der stades gesworene wegere.

[15] To wetene, dat dit aldus gesatet is: so wat I borgere dem anderen borgere affkopet, dat wagegelt solen se beide betalen; und so wat I borgere enen vrameden manne affkopet off vorkopet, dat wagegelt sal de vromede allene betalen; synt se beide vromede, so solen sey beide dat wagegelt gelike betalen; und were, dat wey an enigen punte deser satinge twivelde, de sal sich dat vorclaren laten vor den burgermesteren und rade.

42. — 1429 März 30.

Graf Gerhard von der Mark verkauft der Stadt den Mastes-hof zu Brockhausen[60].

Gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 4 Bl. 47 u. 59.

Wij Gerart van Cleve, gr(eve) thor Marke, bek(ennet) overmidz desen br(eif) vur uns, vur unse erven ind vur alle unse nak(omelinge), dat wij hebn verkoifft redelicken ind rechtlicken, erfflicken, ewelicken ind umbermer eyns gantzen steden, vasten, erfflichen, ewelicken koips umb eyne summe geltz, die uns deger ind all to unsen willen waell betalt is, unsen lieven burgermeisteren, raide, gilden ind den gantzen gemeynen burgern unser stait Unna ind yren erven unse alinge erve ind guet, mit namen unsen hoiff gehieten Masteshoiff, belegen to Broickhuesen bij dem saltsoide up die nartsyde in dem kyrspell ind in unsem gerichte van Unna, myt des vurs(creven) hoeves alingen alden ind nyen tobehor(ingen), so wie ind war dat gelegen ind gehieten is, an holte, an velde, an torve, an twige, an water, an weyde ind an aller slachter nutt, mit dem ervelande, dat in vurtijden to dem vurs(creven) hoeve gekoifft is,

[c] Der letzte Satz: van flasse — quadrans ist ausgestrichen und dahinter in der Zeile bemerkt: dit is affgedan van flasse, garne und twerne.

[60] Dieser Verkauf steht vielleicht im Zusammenhang damit, daß unmittelbar vorher, auf einer Tagfahrt zu Dortmund am 14. März, die Stadt Unna angeblich entscheidend dabei mitgewirkt hatte, daß sich die Grafschaft Mark nicht an das Erzstift Köln anschloß; vgl. unten die Urkunde nr. 51[c] v. 23. Okt. 1449, auch Lacomblet IV S. 212 Anm. sowie nr. 184 und nr. 188. — Ebenfalls in diesen Tagen kaufte die Stadt ein Burglehen zu Kamen, genannt „De woiste Hoff", zwischen Kamen und Unna gelegen, von einer Familie Wermynchuse; vgl. die Urkunden der Vertragschließenden vom 3. und 9. April 1429, 30. Juli 1434, 9. März 1438 (sämtlich im St. A. Münster: Dep. Unna) sowie des Grafen vom 10. Mai 1432 (St. A. Düsseldorf Reg. Mark. nr. 2 Bl. 83).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nicht dar an uytgeschieden, vur eyn vrij durslachtich egen, ledich ind loiss up drie marck geltz jarlicher gulde, die hern Godertz kinder van der Recke, ritters, seliger gedacht dar uyt hebt, ind upp kerkenrecht, tientrecht ind burrecht, als dat Dieder(ich) Mast, unse schulte, in vurtijden plach under to hebn ind in werre had. Ind sie moigen sich des vurs(creven) hoeves ind erves myt synre tobehor(inge) wie vurs(creven) van stunt an datum dis br(ieves) underwinden ind des gebruecken ind yr nutteste ind beste mede doin ungelettet, ungekrodet ind ungehindert van uns, van unsen erven in van unsen nak(omelingen) off van yemande van unser wegen; ind wij hebt des vurs(creven) hoeves mit synre tobehor(inge) wie vurs(reven) ind des erves as vurs(creven) vortegen ind upgelaten mit hande ind mit munde ind des rechten uitganck gedan, also dat wii, unse erven, unse nak(omelingen) noch nyemant van unser wegen dar nummermer nyrleye recht noch anspraicke mer an hebn noch doin en sullen noch en wilt in nyrleye wyss ind suellen ind wilt yn des hoeves ind ervelantz myt synre tobehor(ingen) wie vurs(creven) waren ind rechte warschoup doin, als egen woende ind recht is, ind so dicke ind vake, wie, war ind wanner yn des noit ind behoiff is. Alle disse vurs(creven) puntte ind itlich bisunder wie vurs(creven) die loeve wij Ger(art) van Cleve, gr(eve) ther Marcke vurs(creven), vur uns, vur unse erven ind vur unse nak(omelinge) den vurs(creven) unsen lieven burgermeisteren, raide, gilden ind gantzen gemeynen burgeren unser statt van Unna ind yren erven war, stede, vast ind unverbr(ocklich) to halden sunder yr hande arg(elist), behulp off wederwere eynges rechten ind hebt des to tuge ind bekantnisse unse seg(el) vur uns, vur unse erven ind vur all unse nak(omelingen) mit unser witschoup ind gehiete an dissen br(eif) doin hangen. Datum anno M° iiij^{c} xxix°, feria quarta post Pasche.

43. — 1435 Juli 10.

Graf Gerhard von der Mark gibt den Bürgern zu Unna jährlich 3 freie (Jahrmarkts-)Tage von Sonnabend bis Montag nach St. Margareten, an denen alle, die bei der Umtragung des Marienbildes teilnehmen, freies Geleit in der Stadt haben sollen[61].

Original und sonstige ältere Überlieferung nicht feststellbar. Druck: Steinen II, 1305 nach Original.

Wy Gerhard van Cleve, greve to der Marcke, doen kund und bekennet vor ons, vor onsse erven und vor alle onsse nacomelinge, dat wy onssen lieven burgeren onser stat Unna hebt gegeven und gevryet ten ewigen dagen, alle jare jairlix, itlix jairs drey dage mit

[61] Das Stadtrecht vom 26. Februar 1346 § 13, s. o. nr. 8, bestimmt, daß St.-Margareten-Kirmeß nach altem Brauch 8 Tage Frieden haben soll.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

namen den sundach nest na sünte Margareten dage, enen dach vor dem vürsgesagten sundage und enen dach na dem vürsgesagten sundage, als men dan dat bilde Marien, gaiz moider, omb to dregene pleget; und wy vryen en de drey dage, wu vürsgesagt, also vast und also vry, gelik onsse vorvaren, de greven to der Marcke vor ons gewest synt, und wy en andere vryet gegeven hebt, also dat alle deghenne, de bynnen den vürsgesagten drey dagen in onsse stat Unna kamende werdet und de mit dem bilde Marien, gatz moider, omb riden, varen offte gande werdet, veilich solen syn eres lyves und gudes und moigen bynnen den selven drey dagen, wu vursgesagt, mit erme lyve und gude veilich weder van Unna riden, varen offte gaen; uytgesacht de onsse offte onsser lande viand weren und de onsse strate geschynnet hedden und de vredelois gelacht weren, de en solen alsulker veilicheid, als vursgesagt stet, nicht gebrucken. To oirkunde so hebbe wy Gerhard, greve tor Marke, vursgesagt vor ons, vor onsse erven und alle onsse nacomelinge van onssen geheite onsse ingesegel an desen breiff doen heiten hangen. Gegeven in dem jair onsses heren MCCCC° XXXV op den nesten sundach na Kilianns dage beati martiris.

44. — 1439—1441.

Streitigkeit der Stadt Unna mit dem Bischof von Münster wegen der Gefangennahme des Diderich von der Horst und des Evert von der Mark durch die Unnaer [62].

a) 1439 Juni 9.

Erklärung des Richters zu Unna Heinrich Hake vor dem Richter zu Kamen, wie er nach der Gefangennahme des Diderich von der Horst und des Evert von der Mark durch den Rat zu Unna gezwungen worden sei, nächtlich über die Gefangenen Gericht zu halten.

Orig. im St. A. Düsseldorf: Klev.-Märk. Urk. nr. 1046 (1590).

Ich Johan Bamme, genant Godeskuse, in der tiit richter to Camen, doin kunt allen luden ind bekenne, dat ich up huden datum dis briefs dat gerichte to Camen mit urdell ind mit rechte beseten ind becledet had, as mii to rechte geburde, daer vur mii in dat gehegede gerichte gekomen is Heinrich Hake, in der tiit richter to Unna, ind sachte ind bekante aldaer vur mii in gerichte unbetwungen mit siinen gueden vrien willen, so als sich die saken ergangen ind gemackt hadn: doe die van Unna Diderich van der Horst ind Evert van der Marcke ind siine knechte gefangen ind die in Unna bracht hedn, dat doe der Krane burgermeister to Unna Everde vurs(creven) brechte in Heynrich Sprengen huyss biinnen Unna; ind weren vort gegaen burgermeister ind rait to Unna in dat wiin-

[62] Vgl. dazu § 9 in dem Schiedsspruch vom 20. April 1444; s. u. nr. 47.

huyss ind die meiste hoep van der gemeynheyt were bleven staen vur dem wiinhuyss ind up dem marckte; ind hedn burgermeister ind rait vurs(creven) demselben Heynrich Haken baeden gesant, to en in dat wiinhuyss to komen; ind als he to en queme, dat sii en doe hedn gemaent by synen eyden ind gesacht, he moste richten, want sii hedn Everde vurs(creven) up desselven Sprengen huyss ind en wiisten dat nyrgen mede hene to leggen, he en moste richten; daer der vurs(creven) Heinrich Hake en doe up geantwert hed, want id late ind by nachte were, dat sii dat lieten bestaen bit des andern dags en morgen ind dat sii asdan baeden senten vrunden ind reeden des hogeborn junchern Gerartz van Cleve, greven to der Marke, myns gnedigen lieven junchern, up dat men sich daerup dan hed moigen wiislich beraden ind entsunnen, so dat men sich daer inne hed ind dede, as sich geburde; des sii nicht doin en woelden ind hedn en aver heiten richten ind he moste richten, want sii en wisten dat nyrgen mede hene to leggen, ind hedn en noch eyns gemaent by siinen eiiden ind hedn en doe heyten gaen sitten up den richtesstull, dat he richtede, want sii wolden gerichtet hebn. Bii alsulchen manen ind doin heyten en heb he van anxstz wegen siins liives nicht doeren laeten, he en heb den gerichtzstuell moten besitten ind en dorste des van anxstz wegen ouch nicht anders laeten umb vurder ungelucke, dat daervan hed moigen komen; dan hedn die porten to Unna open gewest ind he daer uyt hed moigen komen, so en wolde he nicht hebn gerichtet; also hed he den gerichtzstuell van alsulchs anxstz ind geboede wegen der van Unna moten besitten. Ind doe senten die burgermeister ind rait to Unna in die kircke umb eyne kirtzen, want die nacht weldiger were dan die dach, so dat he bii kirtzen ind bii nachte hed moten richten; ind brechten doe die vurs(creven) van Unna dieselven Diderich ind Evert ind siine knechte to Unna vur dat gerichte ind spreken sii daer an. Also weren sii daer gewiist worden in des herren ind in der van Unna gnade. Ind as derselve Heinrich Hake dese vurs(creven) worde alsus vur my in gerichte gesacht, gegeyn ind gedaen had, also bewarede he die doe vort vur my in gerichte ind swoir liflichen over die hilgen, dat sich die also ergangen hedn ind gechien weren, as vurs(creven) is, daerup ich ouch myn urkunde heb entfangen, as des vurs(creven) gerichtes recht is. Hir weren mede over ind an guede manne, die dit mede sagen ind hoerden, as stantgenoten des gerichtz mit namen: Cracht Stecke, Diderich van Wickede, Johan van Lemego, Johan in dem Spyker, Johan van Doedinckhusen, Heynrich Akenschake, Hentze Hoelambert ind Bernt Scherer, eyn gesworn vrone dis vurs(creven) gerichtz, ind meer guder lude genouch; ind want dis vurs(creven) sake ind erkentnisse alsus, glich vurs(creven), vur mii in gerichte geschien ind bewaeret sint, so heb ich des in eyn tuych der waerheit myn segell

van gerichtz wegen an disen brief gehangen. In den jaeren uns herren, das men schreff dusent vierhondert[a] ind negen ind dertich des dinstags na Bonifacius dage.

Siegel des Ausstellers am Presſel: = Westf. S. Taf. 187 nr. 24.

Auf der Rückseite gleichzeitig: Gerichtlich Behalt Heinrich Haken, so as Evert van der Marcke to Unna verrichtet wart.

b) 1441 Juni 26 und 27.

Friedloserklärung des Godert Sluck, Münsterischen Richters zu Werne, gegen die Stadt Unna.

Orig. (Papier) im St. A. Düsseldorf: Klev.-Märk. Urk. nr. 1070.

Ich Godert Sluck, richter in der tiit to Werne myns ghenedigen heren van Monster, bekenne unde betuge apenbar in dussen breve, dat up den mandach datum dusses breves vor my an gerichte, dar ich stat unde stoel des gehegeden gerichtes myt ordele unde myt rechte beseten hadde, is gekomen Series van der Heghe, amptman in der tiit tho Werne, unde hevet dar vor my an gerichte overmyts Nolten van Holthusen synen vorspreken my ghemant unde gesunnen, bekanntenisse tho horen unde to doen, dat he in geledener tiit vor my orkunde vronen unde gerichtes luden an gerichte na ordel unde rechte myt ghetogene swerde unde openes mandes unde over gewolt beclaget de borgermester unde de borger tho Unna wonnachtich, eyn deyls benomet unde vort van mannes namen boven twelff iar alt, utgesacht geystlike persone, van wegene des erwerdigen edelen unses genedigen heren heren Hinrikes van Morse, bisscop to Monster, unde Series vurg(escreven) unde ere vrunt eyndels an dat swert getastet unde darto benomet, unde de verbodet weren tho rechter geledener tijt an Hinrik Haken, richter tho Unna bynnen Unna, der de vurg(escreven) Hinrik Hake richterstoel des gerichtes beseten hadde, vermyttes eynen gesworen vronen des gerichtes tho Werne myt besegelden breven, scriifften unde orkunde de borgermester unde borger benomet, so vurg(escreven) is, unde en des eyn recht plicht dach gelacht were up dussen vurg(escreven) mandach, er liiff unde er ere vor my an gerichte to Werne tho vorantworden umme des willen, dat sii Everde van der Marke, husgesinde, knecht und deyner des vurg(escreven) unses genedigen heren van Monster, enthegen ere unde recht eme gheweltlich affgevangen hebbet, des de vurg(escreven) unse genedige her van Monster rechtes hovetgudes nicht liden en wolde umme veyrdusent overlendesche gulden unde de vurg(escreven) Evert des to schaden gehad unde geleden hedde dusent overlendesche gulden rechtes hovetgudes unde dusser vurg(escreven) twier summen den derden deyll to schaden des den vur-

[a] von vierhondert ab mit anderer Tinte.

g(escreven) cleger, der vor my an gerichte bekanttenisse geschach, unde ich Godert richter vurg(escreven) dar vort myt rechten ordelen dar tho gewunnen wart, de vurg(escreven) borgermester unde borger unde, de myt en verbodet weren, in tho eysschene tho eren hogesten rechte dar to der antworde unde, want ich Godert Sluck, richter vurg(escreven), na ordel unde rechte, als dar vor my gewiset wart, se eysschede eynewerff, anderwerff, derdewerff unde vort verdewerff, vifftewerff, sestewerff unde sevewerff, off se dar icht weren off eymant van erre wegen, er liiff und ere ere tho verantwarden off, de ere echte noet bewiset hedde, unde se off neymant van erer wegen dar en quam unde ich Godert richter vurg(escreven) overmyts Nolten, vorspreken der cleger, dar tho geeysschet unde ghemanet wart, vort na der clage over se ho richtene: also sint de vorbenameden borgermestere unde borgers unde wonners in der stat tho Unna boven twelff iar alt, na der verbodinge benomet, vorgerort na des gherichtes rechte tho Werne na ordel unde rechte rechtloes unde vredelos verwunnen unde gelacht unde verkoren. Darby an unde over weren kornoten, dinkplichten unde stantgenoten des gerichtes. Vortmer so bekenne ich Godert Sluck, richter vurg(escreven), dat up den nesten dinschedach na deme vurg(escreven) mandage volgende, dar ich aver den stol des gerichtes in aller mate tho richte tijt, als vurg(escreven) is, myt rechte beseten hadde, is gekomen Series, amptman vurg(escreven), vermyttes Nolten, synen vorspreke vurg(escreven), und vort gerichtes bat van wegene myns genedigen heren van Monster vurg(escreven) aver gut der borgermester unde borger van Unna, als eme des bekanttenisse gescheyn was, unde na clage unde verbodinge de plicht dach up den vurg(escreven) dach dar to gelacht was, er gut up de tijt tho verantwerden, unde wante dar aver neymant en quam an gerichte, er gut tho verantworden offte echte noyt tho bewisen, so wart dar vor gerichte er gut vredelos gelacht na des gerichtes rechte, dar ordel unde recht over gegaen is unde ich myn orkunde up entfangen hebbe van beyden tijden des gerichtes unde hebbe des tho tughe myn ingesegel van gerichtes weghene myt ingesegele Hermans van Herboren unde Hinrikes van der Leyten, stantgenoten des gerichtes vurg(escreven), an dussen breff gehangen, des wi Herman unde Hinrik vurg(escreven) enkennet, so hebbe wi ok to bekanttenisse unse ingesegele mede an dussen breff gehangen. Hir weren by, an unde over, als vurg(escreven) is, des mandages vurg(escreven) Herman van Herboren, Hinrik van der Leyten vurg(escreven), Rutger Nychus, borgermester in der tiit to Werne, Johan van Erle, Bernd Kracht, Johan Brun, Gert vor den Markete, Sweder van Lon, Johan van Loen, Hinrik Osterman, Johan Haveman de cleyne, Johan, gesworen vrone, unde ander guder lude genoch; vortmer des dinschedages:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Juncher Johan van Buren, Frederik Dobber, Johan Pikenbrok, Hinrik van der Leyten, Cort van den Tye, Johan van Erle, Bernd Kracht, Johan Brun, Gert vor den Markete unde ander guder lude genoch.

Datum anno domini M̊CCCCXL primo, des nesten mandages na sunte Johans dage Baptisten tho middenzomer over liiff gerichtet unde des nesten dinschedages over gut nestvolgende.

An Pergamentstreifen hängende Siegel: 1. „Sig. Godfridi Sluck", ähnlich wie W. S. Taf. 207 nr. 16 u. 17. 2. „Sigillum Hermanni de Herbor", ähnlich wie W. S. Taf. 203 nr. 3. 3. ab.

Gleichzeitiger Rückvermerk: Dye van Unna vredeloes.

c) Ahaus (14)41 Juli 9.

Beschwerde Heinrichs (II. von Mörs) Bischofs von Münster, bei Ritterschaft und Städten der Mark.

Gleichzeitige Abschrift (Papier in Nachahmung der Orig.-Briefform) im St. A. Münster: Dep. Unna.

Henricus episcopus Monasteriensis.

Guden vrunde, als wij v wal eer hebben to kennen gegeven, wu dat wij lange tijt her gebreche und tosage hebben gehat und noch hebben upp de van Unna, darumb wij sey vele vervolget hebben und gerne van en ere und recht genomen hedden upp daghen, des sey uns doch weigeringe deden, so hadden wy de vurs(creven) van Unna doen anlangen myt dem hemelichen gerichte, dar men mede ydermanne, de ere und rechtes weigeringe doit, plecht an to langene, hapende se wolden uns ere und recht gedaen hebn, welkes gerichtes se ock nicht geachtet hebben, mer unsen vrigreven und deynre Johanne van Wullen und syne knechte myt gewolt overvallen, darmede sey dem hilgen rijke vor unde uns na hoen und versmaynge gedaen hebt, dat sich hoghe draghet etcetera. Und nadem se desses allet nicht geachtet und uns ere und rechtes geweigert hebben, so hadden wij sey nu in geledenen tiden myt dem swerde vor unse gerichte to Werne eyschen laten, als sich dat geborde, der eyschinge sey aver nicht geachtet und dat gerichte vurs(creven) versmaet hebben, darumb sey aldar vellich, brochaftich und vredelois myt rechte geworden und gelacht syn[63]. Guden frunde, dit geven wij v, na dem de vurs(creven) van Unna undersaten synt des landes van der Marke, to kennene, off sey hijrumb in schaden und last komende worden und v dan dar wes van anqueme, dat gij dan wetten und indechtig sijn willen, dat wij dyt vakene vervolget hebben und hedden doch ungerne myt en sulchen unwillen und swarheit gehat, hedden wy des ave gesijn moghen. Gegeven ton Ahus under unsem secr(et) gegeven ton Ahus des

[63] Durch Urkunde vom 26. u. 27. Juni 1441 s. o. b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sundages upp den achteden dach unser lever vrowen visitacionis anno etcetera quadragesimo primo.

Rückseite: An de sementlichen ritterscap und stede des landes van der Marcke, unse guden frunde, uytgescheiden de stad van Unna.

45. — 1441 Januar 26.

Erklärung des Richters zu Unna Heinrich Hake vor dem Grafen zu Lüdenscheid über die Hinrichtung Giise Kannengieters durch den Rat zu Unna.

Beschädigtes Orig. im St. A. Düsseldorf: Kleve.-Märk. Urk. nr. 1067 (1623).

Ich Dyderich Keteler, in der tijt gogreve to Luydenschede, doen kunt ind bekenne openbaer myt desem bryeve, dat Heynrich Hake, richter to Unna, vur my gekomen is in gerichte, daer ich den gerichtz stoell to Luydenschede myt ordel ind myt rechte beseten had, as my to rechte geburde, ind sachte dar vur my in gerichte unbedwungen ind myt vryen gueden willen, woe sich dye saken gehandelt ind gemakt hedn, doe dye burgermeystere, rait ind gemeyne burger der stat van Unna Gijsen Kannengyeter van dem leven to dem dode bracht hedn, in desem na vulgenden worden off der gelijken: Wye dat eyne tiit geleden were, dat yem der raet van Unna baeden hedn gesant, tot en to komen, up eynen maendagh, so als dat eyn richtlich dagh was, so dat ouch dye porten to Unna to weren. So were he komen ind sege, dat der raet van Unna van dem raethuysse gyngen, so sechten yem des raedz knechte, der raet hed to doen an gerichte, dat he gynge ind besete dat gerichte. So hed he gaen sitten in gerichte to richten, as gewoenlich were; darup so hed der raet van Unna Giisen Kannengyeter in gerichte laeten gebyeden ind Giise vurs(creven) en were them eyrstem gebaede nycht gevolget an dat gerichte, so dat sy yem anderwerff in gerichte hedn gebyeden laten, ind als he doe na dem andern gebaede an dat gerichte were komen, so spreken en des raedz vrunt an myt eyme [vor]spreken umb worde, dye he gesacht solde hebn, dye en an yre ere ind gelymp treffende weren, also dattat to urdell ind to rechte were komen, ind dat wurde gesat an Herman Kåteman, de hed darup gewiiset, Giise Kannengyeter de moeste den tuych staen off he moeste des enkennen; so hed Giise vurs(creven) dat gescholden, ind as dat so geschyet were, gynge de raet doe up dat raithuys; doe de vurs(creven) Gyse dat sege, hed he gerne van danne geweist, so dat en des raedz knechte aldae warden, dat he nycht van danne en mochte; ind dar na queme der raet weder van dem raithuysse ind wyseden, we den andern anspreke, de moeste des tuych staen off he moeste des enkennen; des enkende ouch de vurs(creven) Giise doe; dat wurde doe vort an recht gestalt, also dat Giise vurs(creven) dar up gewiiset wart in des raidz genade;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ind als dye wiisonge also geschyet were, doe wurde Giise vurs(creven) van den van Unna buten des vurs(creven) Heynrich Haken richters geheyte ind bevell vort geleydet in den torn in gefencknysse ind wurde yem dar na eyn pryester in den torn gesant, syne biget to doen; ind darna nemen dye van Unna denselven Giisen Kannengyeter buten desselven Heynrich Haken richters geheyte off bevell uyt dem torne ind leydden den also gefangen up dem marckt to Unna ind spreydden aldar eyn stucke wandes, daer uppe sy yem siin houfft aff lyeten houwen, ind hedn doe vort den doden liicham genomen ind in eynen sarck gelacht ind den vort also up den kyrckhoff begraven; dat dye van Unna allet gedaen hedn buten desselven Heynrich Haken richters geheite, consente ind willen, as van gerichtz wegen etc. Wilche vurs(creven) wort ind gelegenheit de salve Heynrich Hake, richter van Unna, vur my in gerichte myt waren worden sachte ind bekande ind dye vort myt upgereckten lijfflichen vyngeren gestavedes eydz then heilgen swoer, dat sich dye saken also verlopen ind ergangen hedn, as vurs(creven) is; up wilche gicht ich myne oerkunde entfangen heb, as recht is; daer ouch ordell ind recht over gewijset wart na des gerichtes rechte. Hijr over ind an synt geweist vill gueder man ind dynckplichtigen des gerichtz her to gekoren, as vur stantgenoten desselven gerichtz, myt namen Dyderich van Wickede, Gerdt Knyppinck, Johann in dem Spijker, rentmeyster, Johan Hakenbergh, gogreve to Breckelfelde, Roloff Haecke, richter [to] Halver, Evert van Heytvelde, Gockell van Reynenberghe, Evert dat greñeken ind mere lude genoech; ind wann [de]se vurs(creven) sake ind bekentnysse vur my in gerichte geschyet synt, as vurs(creven) steyt, des so heb ich Dyderich gogreve to Luydenscheyde vurs(creven) to getuyge der waerheit myn segell van gerichtz wegen an desen bryeff gehangen ind heb vort gebeden Johan Hakenbergh, gogreven to Breckelfelde, ind Roloff, richter [to] Halver, vurs(creven), dat sy to meyrre kunden yre segele ouch myt her an willen hangen; des wy Johan ind Roloff vurs(creven) bekennen, dat wy umb beden wille Dyderich Ketelers, gogreven vurs(creven), want wy dit vurs(creven) bekentenyss vur gerichte to Luydenschede myt gehoert hebn ind sich dae also ergangen hefft, as vurs(creven) steyt, uns segele myt to getuyge an desen bryeff hebn gehangen. Gegeven in den jaeren uns heren doe man schreyff dusent vyerhundert ind eyn ind veyrtich jaer, des neysten donresdags na sent Paulus daghe conversionis.

Siegel an Preſſeln, auf denen die Namen vermerkt ſind: 1. Dietrich Ketteler (vgl. Weſtf. Siegel IV 212, 1—4) Umſchrift unleſerlich. 2. Joh. Hakenberg: ab. 3. „Segel Roilf Hake“: in dreieckigem Schild ein Hahn.

Auf der Rückſeite gleichzeitig: Gericht(lich) behalt Heynrich Haken, so as Gyse Kannengieter van den van Unna to dem dode wart bracht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

46. — 1442—1443.

Betr. die Privilegien der Stadt Unna.

a) 1442 Oktober 22. Transsumpt von 7 Privilegien.

Original im St. A. Münster: Dep. Unna.

Robeke van dem Sunthove, Richter zu Unna des Junkers Gerhard von Kleve, Grafen von der Mark, transsumiert auf Antrag der Bürgermeister Degenhard von Arnsberg und Heinrich Ruwe sowie des ganzen Rats zu Unna, die vor ihm im Gerichte erschienen sind, die nachfolgenden im Original vorgelegten Privilegien, deren Texte mit Hülfe der Notare Heinrich Scheper alias Bere und Johannes Plettenberg verglichen worden sind:

1. Graf Adolf II. v. 1335 Okt. 12 (s. o. Nr. 5). 2. Graf Engelbert III. v. 1347 Jan. 20 (s. o. Nr. 6)[a]. 3. Ders. v. 1358 Sept. 9 (s. o. Nr. 16). 4. Ders. v. 1385 Nov. 15 (s. o. Nr. 22). 5. Graf Adolf III. (I) v. 1392 März 27 (s. o. Nr. 23). 6. Graf Dietrich II. v. 1393 Jan. 30 (s. o. Nr. 24). 7. Graf Adolf II. v. 1398 Juni 7 (s. o. Nr. 30).

Zeugen: Johann van Broneburen, Johann van Wannebole, Hermann van Derne, Evert van dem Hamme, Albert van Sutfen, Wessel van Werle und Evert van der Lyppe.

Signet und Beglaubigung des Notars Heinrich Scheper. Das Siegel des Richters, für dessen Anhängung Bug und Einschnitte bereits vorbereitet sind, ist offenbar nicht mehr angebracht worden, da durch nachträgliche Änderungen die im übrigen fertige Urkunde zum Konzept wurde.

b) 1443 Januar 17.

Schreiben der Stadt Unna an die Ritterschaft des Landes von der Mark und die Städte Hamm, Kamen, Iserlohn, Schwerte, Lünen und Bochum.

Orig. auf Papier: St. A. Münster: Dep. Unna.

De erberen ritterscappe des landes van der Marke, de ersamen burgermestere, rede, gilde und gemeyne burgere der stede mit namen Hamme, Camen, Isrenloen, Sweirte, Luynen und Boikem, de mit ons voreniget und vorbunden sijnt, do wij burgermestere, raid, gilde und gemeyne burgere der stat Unna vruntliken groiten, itliken na werde, as temeliken geburt.

Als uwer endels wal indechtich mach sijn, dat frunde der stat Unna latest optem dage to Camen, nemptlik opten donerdach na nye jarsdage, den fridach darna wint opten satirdagh nest geleden[64], sich vor ritterschappen und vrunden der stede des landes vurs(creven) vorbodden, dat ritterschappe und stede des landes vurs(creven) der van Unna mechtig solden sijn na inhalde der

[a] Neben den Texten von 1) und 2) steht am Rande: „Ista dua privilegia non continentur in originali transumpto et ex causa fuerunt obmissa."

[64] = 3.—5. Januar.

endrachtbreve mit mer wairden, as dat to genck etcetera, welck vorbodt ritterscappe und vrunde der stede des landes vurs(creven) do an sich namen, dar do optat nye eyn ander gutlik dach to vorrampt wurt, nemptlik opten sundach na Pauli conversionis nestkomende [65], und bynnen dem dage de van Unna ere privilegia, de en to eren saken denden, copieren solden laten doen, in bijwesene Johans van dem Rodenberge, hern Diderix sone, und Hinrich Akenschocken, burgermesters to Camen, de de copien sulker privilegien vurs(creven) besegelen solden und de vart to sendene in itlike stat des landes vurs(creven) mit enen manebreve, itliken hoge to mane na inhalde der endrachtbreve etc., so hebben wij de also gevolget und gedaen und so hebben toenere dis breves ware affscrifft sulker privilegia, as vurs(creven) is, de men ju horen und lesen sal laten doen, optat eyn itlich van ju weten moige, wu de stat Unna und ere burgere bevryet und berechtiget sijn, so mane wy ju ritterscappe in itliken oirde der ampte und stede des landes vurs(creven) und ju burgermestere, rede, gilde unde gemeyne burgere der stede vurs(creven) sementlich und bisonder, so gij und wij onder enander hogenoich vereniget und vorbunden sijnt, na hogerloffte sulker lovede und ede na inhalde der endrachtbreve ons behulplich und bistendich to sijn, so wij vorkortet und voronrechtet sijnt tegen inhalt onsser privilegia und der endracht, als gij dat wal besijnnen salen und uch also beraden, sulke vrunde gij to dem dage nemptlich opten sundach na Pauli conversionis [65] nest kamende schickende werdet vulmechtich to sijne, ons to seggende eyn an offte eyn aff sonder voirder henleggen, der wij ons to vorlaten solen, na verbodde onsses genedigen jonchern und der van Unna und wanner gij desen breiff und copien onsser privilegia geseyn und gelesen hort hebben, so solen sey vart riden, dar en gebort, as en bevolen is. Got sij mit ju. Gegeven op sunte Anthonius dach onder secretsegel der stat Unna hir onder gedrucht anno etc. XL tertio.

Darunter, unter dem Bug, in grünem Wachs aufgedrückt das Sekretsiegel der Stadt Unna (= Westf. Siegel II Taf. 82. 11).

47. — 1444 April 20.

Johann I. ältester Sohn von Kleve und Mark: Schiedsspruch zwischen seinem Oheim Gerhard v. Kleve, Grafen von der Mark, und der Stadt Unna.

Orig. auf Papier im St. A. Düsseldorf: Klev.-Märk. Urk. nr. 1119.

Wii Johan, aldeste soin van Cleve ind van der Marke, doen kont allen luden ind bekennen: alsoe eyn wiil tiits her wert groit onwille, twiste, schellinghe, ongunste ind gebreke op gestaen ind gewest siin tusschen den hogebaren onsen lieven gemynden oemen Geraet van Cleve, greven ter Marke, van eynre ind der stad van

[65] = 27. Januar.

Unna van der ander siiden, daronder sich vast voele dingen verlopen hebben, as wii onderwiist siin, darvan waill vorder ongeluck ind last der stad van Unna ind den gemeynen lande, luden onde ondersaten des lands van der Marke gesien was te komen: soe hebn wii umb guetlicks versueckts will der stad van Unna dairumb an ons gedaen ende onsen herre gode te eren ind den lande ind luden des lands van der Marke, dair wii van gaets ghenaden to geboiren siin, te nutte, wailvaert ind selicheit ons myt onsen vrunden dairinne gearbeit ind mit gunstlicken beden an onsen lieven oemen soe verre gededinckt, dat onse lieve oeme vurs(creven) ind burghermeisteren, rade ind gantze gemeyntheit der stad van Unna der onwillen, schellinghe ind gebreke, so woe die voir ons ind onsen vrunden opgedaen siin ind geluyt hebn, an ons gebleven siin, sie dair van te scheyden na inhalt eyns compromiss dairaver gemaickt.

[1] Ind went dan onse lieve oeme in den eersten sich beclaget heeft van der stad van Unna, dat sie oen verkort hebn an siinre herlicheit, ind sunderlingh, dat sie sich onderwinden buyten-burgere te hebn, die op den lande wonen ind den herren schatt ind dienst schuldich siin, die alsoe dairaff te vriien etcetera. Want wii dan uyt andworde der stad van Unna nyet verstaen hebn enige reden dairtoe te hebn[66]: soe scheiden wii sie darvan ind seggen, dat die van Unna nu vortan nyemant te buyten-burgeren ontfangen sullen, ind wie oire burgere wesen ind den sie voir eiren burgere verdedinghen willen, die sal ind sullen bynnen oire stad woenen; ind alle dieghene, die sie soe tot buyten-burgeren ontfangen hebn ind buyten der stad woenen, die sullen, off sie burgers-rechts tot Unna gebruyken willen, tusschen dit ind den heiligen Kersts daghe neistkomende tot Unna bynnen komen wonen, ind wulkoir des soe nyet en deden ind buyten Unna woenen bleven, der en sullen die van Unna na desen tokomende heilligen Kersts daighe vurs(creven) vur oirre burgere nyet verantworden noch verdedinghen.

[2] Item soe die van Unna geleyde bynnen oire stad meynden te gheven buyten des herren amptlude ind went sie dairop gheen eyntlick bewiiss vore gebracht en hebn, dat te moigen doen van macht oire privilegien etc.: soe seggen wii dairop voir eyn gescheit, dat id die van Unna mit den geleyde, bynnen Unna te geven, halden sullen, as men dat hielt bii tiiden onss lieven heren ind vaders heren Adolphs, hertoigen van Cleve ind greven van der Marke.

[3] Item soe onse lieve oeme sich beklacht van vier penninck tolls, die die van Unna gesatt hebn op ilkoir tonne biers[67], die men

[66] Vgl. hierzu das Privileg vom 12. Auguſt 1290, ſ. o. nr. 2, und das Statut von 1419 I 10 u. II 4f., ſ. o. nr. 37.

[67] Vgl. den Sühnevertrag vom 6. Juni 1427 § 3, ſ. o. nr. 39. In der Acciſe-Ordnung von 1427 § 2, ſ. o. nr. 41, wurden 2 ℔ Ausfuhrabgabe von der Tonne

dair uyt vuert ind wii gheen geboirlick bewiis gehoirt en hebn, dat sie enighe toll setten off bueren moigen: soe seggen wii dairop voir eyn gescheit, dat sie des van den buyten-luden nyet meir boeren en sullen.

[4] Item so onse lieve oeme in synre aenspraeke heeft laten luden, wannere yemand broickelick gewiist werde voir den gerichte tot Unna, dat dan die brocken mede tot genaden des raids gewiist werden, dat tegen die hoighehlicheit sii: dairop seggen wii, dat men dat mit den broecken, die voir den gerichte tot Unna gewiist werden, alsoe halden sall, als men dat bii tiiden onss lieven heren ind vaders hertogen van Cleve vurs(creven) darmede to halden plach[68].

[5] Item soe onse lieve oeme sich bekroent heeft yn sinre aenspraeke van der wynsate: dairop seggen wii, hebn die van Unna segele ind brieve, dat sie vele saken bynnen Unna setten moigen, as sie sich vermeten, soe sal men sie bii der wiinsate laten.

[6] Item soe sich onse lieve oeme beklacht heeft, dat sulk nagelaten erve ind guet, as wilneir Thomas van Geyseke[69] achter gelaten heeft, baven kummeringhe van rechte van eynen burgere tot Unna angetastet sii ind des soe yn beset komen ys, darmede onse lieve oeme an siinre herlicheit swerlicken vercort sulle wesen etcetera; soe wii dan de saken vast verhort hebn ind swairheit daironder vynden: soe seggen wii dairop voir eyn redelichen geschiet, dat id mit Thomas guede vurs(creven) staen sall, as id stont op den dach, doe Thomas vurs(creven) starff, ind die raidt van Unna sullen van stont, as dese onse uytsprake an sie komen is, all alsulke erffnisse ind guet, as Thomas vurs(creven) achter gelaten heeft, an sich as an gewerde handt nemen, ind wie sich dair an rechts vermet, die mach dair an voirderen mit rechte, dairtoe onse lieve oeme vurs(creven) siin gerichte tot Unna den partien oner-

---

Bier festgesetzt. Im Reg. Mark. nr. 4 Bl. 53 findet sich folgender undatierte, aber anscheinend aus dieser Zeit stammende Vermerk: „Item de beyr-penninge to Unna van is de erffscaff der Merxscher heren unde de penninge sint vurtijden verpendet gewest Overberch, in den tijden eyn richter to Unna; dey pennynge hebn de [van] Unna an sich geloist buten orloff der heren vurscreven." Ein Johann Overenberg ist 1407 als Richter zu Unna bezeugt (vgl. die Richterliste im Anhang nr. 2).

[68] Vgl. Statut von 1419 Abschn. V, 8, s. o. nr. 37.

[69] Auf diesen Thomas v. Geseke beziehen sich wohl die Erwähnungen in der Rolle des Bodinglandes v. 1406 (o. nr. 34c) sowie u. a. folgende Urkunden: 1424 April 10 Verkauf einer Rente von 20 Gulden an Thomas v. Geseke und dessen Stiefsohn Albert Plater; und u. nr. 49 v. 1445 März 25 betr. die Stiftungen des † Thomas v. Geseke und des Priesters Albrecht Plater für Kirche und Hospital zu Unna. Vielleicht steht mit obiger Streitsache in Zusammenhang, daß 1448 April 26 Albert Plater, Sohn des Priesters gleichen Namens, vor dem Rate zu Unna Urfehde schwört dem Grafen Gerhard und Johann, dem Lande von der Mark und sämtlichen Städten. — Als Bürgermeister ist ein Thomas v. Geseke 1407 und 1409 bezeugt (s. die Ratsliste im Anhang nr. 1).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vertaighlicken apenen ind siinen amptluden tot Unna bevelen sall, die saken sonder ontleginghe uyt te doen richten, ind wat broeken van enigen partien onsen lieven oemen van den saken vervallen moigen wesen te desen daighe toe, die sullen aff ende quiit wesen; ind weir oic yemand van burgeren der van Unna, die des guets wat gebuert hadde te onrechte, die sall dat denghenen richten, den dat mit rechte toe gewesen wurde; dair sullen die raidt van Unna denselven inne vermoigen die richtinghe te doen, soe verre siin liiff ind guet wart, oen en wurde dan darinne ghenade gedaen van denghenen, die van rechts wegen te doin macht hebn; dan weir yemand, die baven anneminghe des raids tot Unna, as vurs(creven) steet, siin handt sloighe an dat nagelaten guet Thomas vurs(creven), hie en dede dat mit rechte, die mach siinre broeken dairvan wachten. Beheldelich doch denghenen, die des lands ind erffs wat in pacht ind gewynne hebn, dat die oire nustrecht ind gewynne dairan behalden ind ongeverlich des gebruyken sullen, den pacht darvan te betalen an handt des raids tot Unna. Thent die saken myt recht uyt gedraghen siin, wie dat erve myt rechte hebn sulle, dem sullen die raidt van Unna asdan dat uytreyken ind laten volgen ind den sullen oick die pechtere as dan die betalinghe voirt an doin, aste geboert.

[7] Item asdan vorderinghe des heymelicken gerichts geschiet is tegen sominge burgere ind ingeseten van Unna: dairop seggen wii voir eyn muntlick gescheit, dat onse lieve ghemynde oeme vurs(creven) truwelicken werven sall sunder argeliste aen den stuelheren vur wilkes vriienstuelen die vorderinghe geschiet siin, an die vriigreven, die die vorderinghe gedaen hebn, aen den cleger, die die vorderinghe vervolcht hebn, alsoe dat die burgere van Unna, die mit den heymelicken gerichte beswert siin, dairvan geledicht ind wedderumb in oire recht gesat werden, doch alsoe, off dairtoe enighe cost voir badenloen off anders geboirden te doin tot viiff entwintich riinsche gulden toe off dair enbynnen, dat sal geschien op cost der staidt van Unna[70].

[8] Item seggen wii, dat Roweke van Sunthaven[71] siinre gelaveden den van Unna gedaen quiit ind ledich wesen sall ind hedde yemant enighe toe spraeke aen oen, die mach die vorderen myt rechte voir den gerichte tot Unna, dat onse lieve oeme vurs(creven) bestellen sall sunder argeliste, eynen ygelicken dair toe geapent te werden.

[9] Item seggen wii, dat Evert van der Marke bastart ind Derich van der Horst ind oire knechte oirs gevengeniss van

[70] Bezieht sich vielleicht ganz oder zum Teil auf das in der Urkunde vom 9. Juli 1441 (o. nr. 44c) erwähnte Verfahren.

[71] R. v. S. ist i. J. 1442 als Richter, 1429, 1438 und 1449 als Ratsherr zu Unna bezeugt (vgl. Anhang nr. 1 u. 2).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

den van Unna quiit ind ledich wesen sullen op eyne alde gewontlike oirvede[72].

[10] Ind as onse lieve oeme vurs(creven) meynt, dat die van Unna siinre liefden in groiten swerlicken broiken, soe sie tegen die herlicheit gedaen sullen hebben, vervallen siin, wulk broike wii op guet betrouwen onss lieven oemen an ons genamen habn, onsen lieven oemen vurs(creven) ind die stad van Unna yn vruntschappen dairvan te scheyden ind te verliiken: soe seggen wii voir eyn redelick vruntlich gescheit, dat die stad van Unna onsen lieven oemen gheven sall viefftienhondert averlentsche riinsche gulden off den werde dairvoir an anderen gulden payment, dat yn tiit der betalinghe dair voir guet sii, wulk somme gulden off payment vurs(creven) sie onsen lieven oemen redelicke verwissen sullen bynnen desen neisten toekomenden drien jaeren onsen lieven oemen vurscreven ilken jares viiffhondert der selver gulden off payment vurscreven te betalen ind te leveren in siin seker behalt, die verwissinghe te doin ind brieve dairop te geven, as das redelick ind geboirlich wesen sall; ind off die van Unna, umb dit gelt te gevuechlick ind op den mynsten schaden te moigen hebn, enighe redelicke manieren vyndende wurden, dat onder oiren burgeren te setten ind te werven, daran en sall oen onse lieve oeme ghenen hinder doin off gheschien laten sunder argeliste.

[11] Item seggen wii, dat burgermeistere, rade ind gemeyntheit der stad van Unna onsen lieven oemen vurs(creven) bidn sullen, dair Cracht Stecke, onse amptman te Wetter, mede bii wesen sall, off sie siinen liefden orgent an vercort off vertornt hebn, dat sie dat onwetene gedaen hebben, dat siine liefden oen dat genedichlicken vergeven willen, dat willen sie wiellentlick ind oitmoedelicken tegen siinen liefden verdienen; ind onse lieve oeme vurs(creven) sull die van Unna van stont in siine genade ind gunst nemen ind ontfangen ind sie beschudden, beschermen ind verdedingen geliick andere siine stede ind ondersaten in den lande van der Marke ind sie sullen oen truwelicken dienen as andere siine stede in den lande van der Marke na oire macht, as sich dat gebuert.

[12] Ind seggen ind spraken van macht des compromiss vurs(creven), dat hiirmede alle aenspraken, dat sii van Giisen Cannegieters[73] off anders, woe die vur ons geluydt hebn, ind voirt alle broeken, veden ind ongunste, die dairaff tusschen onsen lieven oemen vurs(creven) ind den van Unna off anders yemand, die sich dairinne gemynghet moigen hebn, op gestaen ind geresen siin, hiirmede guetlicken verleken, hynnen gelacht, gescheiden ind geswoent wesen; ind onse lieve oeme sall oick truwelicken werven doen, off enige veden den van Unna hiirumb angelacht weren van

[72] Vgl. o. nr. 44.

[73] Vgl. die Urkunde vom 26. Januar 1441, f. o. nr. 45.

den greven vanme Redberghe, Wilken Klincken, Johan van Molenbeck ind oiren hulperen off anders yemant, dat oen die oick aff gedaen werden sunder argeliste.

[13] Beheldelich ons, off yn enigen punten in des(elven) unser uytspreken enich twivel viele, dat wii dair aver kleringhe doin moigen na kunden ind bibrengen, as dat dan redelick ind gebuerlick wesen sall, die kleringe onse lieve oeme ind die van Unna ouch alsdan halden sullen, sunder argelist.

Ind hebn diis tot oirkonde onse segel myt onser rechter wetenheit hiironder doin drucken. Gegeven in dem jare onss herren duysent vierhondert vier ind viertich, op den manendach na den sonnendach Quasimodogeniti.

Das große unter dem Text aufgedrückte Siegel ist z. gr. T. abgebröckelt.
Auf der Rückseite von 2 verschiedenen Händen:
mynen gnedigen juncheren van Cleve greven ter Mark.
der uytsprock myns herren von Cleve mit den van Unna.

48. — 1444 Dez. 21. Verkauf von Zehntland.

Orig. auf Papier im St. A. Münster: Dep. Unna.

Peter Ardey, Bürger zu Unna, und Beleke, seine Ehefrau, verkaufen dem Hanneſe Stenckenberge 3½ Scheffelsaat „teyntlandes, dat belegen is in der veltmarke van Unna by dem Rekerdinkwege achter dem boken to Broûchûsen tûsschen des hilgen geestes lande und Rekerdes des vleeschoûwers lande“ und „wilt en des vurs(creven) landes op synen teynden vry, ledich und los waren und rechte warschap doen, als to Unna recht und gewonte is“. Da sie beide z. Zt. kein Siegel haben, siegelt auf ihre Bitte Werneke Brechte, Bürger zu Unna, der als „dedinges man und wynkopes man“ dabei gewesen ist. Zeuge: Sybele van Alen, Bürger zu Unna. Hannes Stenckenberg erklärt, daß die Verkäufer und ihre Erben das Recht haben, jederzeit zwischen St.-Martins-Tage und twelfften tage das Land für 9½ Mark wiederzukaufen. Auf seine Bitte siegelt auch für ihn Werneke Brechte, der deshalb sein Siegel „anderwerff an dussen breyff gehangen“ hat. Zeuge: „ok“ Sybele van Alen.

1344 St. Thomas Apostel.

An Pressseln hängt 2mal das gleiche Siegel des Werncke Brecht: Hausmarke im Schilde.

49. — 1445 März 25.

Graf Gerhard von der Mark bestätigt die durch den † Thomas v. Geseke[74], seine Ehefrau Katharina und den Priester Albrecht Plater[75] zugunsten der Kirche und des Hospitals sowie des St.-Annen-Altars in der ersteren geschehenen Schenkungen.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 4 Bl. 56.

[74] Vgl. o. nr. 47 § 6. [75] Vgl. ebenda Anm. 69.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wy Gerart van Cleve, greve to der Marke, don kunt allen luden: also as wilne Thomas van Gezeke unde Katherina, syn elyke huysfrowe, umb heyl unde troist yrre unde yrre alderen selen eyn stucke erffs, genant die Ermbrechtinckhove[76], halff in de kerke to Unna unde de ander helffte in dat hospitael to Unna gegeven hebbent unde, als dan ouch her Albrecht Plater prester dat gut, geheyten dat Borneguet, to Ulfersen myt dem dyke to Broichusen unde vier koe grases tot sent Annen altaer, gelegen in der kerken to Unna, gegeven hefft: also bekenne wy vur uns, unse erven und nak(omelingen), dat wij gode to loeve unde to eren unde, op dat de prester to Unna unde verwarer des hospitals unde dey rectoer sent Annen altaers vurs(creven) unsen hern got de vlyticher vor uns unde unse vorfaren to ewigen tijden bidden, unsen willen, consent unde volbart gegeven hebn unde geven overmitz desen brieff, also dat de vurgenanten prestere unde vorwarer hospitals unde altars vurs(creven) die vurgenante guede unde erve, wye dye vur benompt synt, erlichen unde ewelichen hebn, halden unde gebruken solen unde mogen in alre maiten, wye dat wilne Thomas unde Katherina vurs(creven) unde ouch de selve her Albrecht Plater uitgesat unde begert hebnt na inhalt der brieve unde instrumente dar over geg(even); beheltlich doch uns unsen erven unde nak(omelingen), greven van der Marke, an den vurs(creven) gueden unde erven unses deynstes unde pachten unde renthen sunder argelijst. Wer ouch sake, dat de vurgenante Ermbrechtinckhove off dat vurs(creven) Bornegut van uns graschafs van der Marke to lene gynge, so soelen de vurs(creven) prestere off rectoer unss dar aff, as ducke sich geburde, eynen redelichen setten unde maken, dar off de leene to entfane, as geburlich is. Allet sunder argelijst; unde hebn dijs to getuge der warheit unse segel vor uns unse erven unde nak(omelingen) an desen brieff don hangen. In den jaren unses heren M°CCCC°XLV op unser leyven vrowen dach Annunciacionis.

50. — 1445—1593. Richterbeſtallungen.

a) 1445 November 25.

Graf Gerhard v. d. Mark beſtellt Ludwig v. Wickede zum Richter in Unna gegen eine Pfandſumme von 260 Gulden unter Vorbehalt der Wiedereinlöſung.

Zwei gleichzeitige Abſchriften im St. A. Düſſeldorf: Reg. Mark. nr. 4 Bl. 48 (A) und 57 (B).

Wij Ger(art) van Cleve, gr(eve) thor Marcke, doin kunt ind bek(ennet) vur uns, unse erven ind nako(melinge)n, dat wij van

[76] Die Lage dieſes Hofs iſt nicht mehr feſtzuſtellen. Am 6. Juli 1362 hatte Graf Engelbert III. dem Kloſter Fröndenberg eine Rente aus der Ermbertinchhove geſchenkt.

rechter kentlicher schult syn schuldich Lodewich van Wickede ind synen erven IIc ind LX guede sware overl(endische) r(insche) gulden, die hie uns guetlich uyt synre hant an eynre alingen summen overgelevert hefft. Dar umb wij dem selven Ludewich unsen richter to Unna gesatt ind gemaickt hebn, setten ind maicken yn unsen richter to Unna overmidz desen br(eif), unse gericht aldar to bewaren ind to besitten, as gewoentlich is, ind sall ydermanne ger(icht) ind recht laten wederfarn na gefundenyss der gerichtz luyde ind des gerichtz daeselffs, it en were, dat wy yem dar van anders wes bevellende wurden. Ind wij, unse erven ind nak(omelinge) suellen ind willen ouch dem selven Ludewich ind synen erven volgen ind gebruecken laten sulch pantgut[a], as uns in dem ampte van Unna gebueren, ind vart alle vorfaill, dat eyn richter vurs(creven) to Unna to hebn pleget, dat hebn, heven ind bueren, dwile ind so lange hie to Unna unse richter wesen sall, sunder mynronge ind affslage der vurs(creven) hoifftsummen IIc[b] ind LX g(ulden), aen geverde. Dar up uns ouch der selve Lodewich huldinge ind eyde gedan hefft, as eyme richter dat van gerichtz wegen gebuert to doin. Ind wij, unse erven ind nak(omelinge) en suellen noch en willen den vurs(creven) Lodewich [ind] syne erven van dem vurs(creven) gerichte ampte nicht entsetten noch doin entsetten overmidz uns selve off eymant anders van unser wegen in eyncher wyss, wij en hebn yem dan yrst weder umb gerichtet sulche vurs(creven) IIc ind LX fl.[c], die wie yem ouch alltyt vorrichten ind dat vurs(creven) gerichtampt dar mit weder umb na uns loisen moigen, so wanner uns des gelustet, sunder arg(elist). Ind wij Ger(ard) van Cleve, gr(eve) thor Marcke, vurs(creven) hebn alle puncte vurs(creven) sementlich ind itlich bisunder vur uns, unse erven ind nak(omelinge) geloifft ind geloeven myt desem[d] br(eife), dem vurs(creven) Lodewich van Wickede [ind][e] synen erven stede, vast ind unverbr(oicklich) to halden, sunder alle arg(elist), ind hebn des to getuge der warheit unse seg(el) vor uns, unse erven ind nak(omelinge) an desen br(eif) doin hangen. In den jarn unssers herren MiiijcXLV[f] up sent Katherinen dagh der hillger junffrou.

[a] So B, bei A ist der Raum für ein Wort freigelassen. [b] So A, bei B steht nur „hundert", wovor jedoch etwas Raum für „twe" freigelassen ist. [c] So A, vurs. hundert gulden B. [d] „dem" B. [e] fehlt A; unde B. [f] „dusent veyrhundert unde viif unde veyrtich" B.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

b) 1461 November 27.

Herzog Johann I.[77] benachrichtigt Stadt- und Amtseingesessene von der Ernennung des Gerit Kraene, Sohn des Henrich Kraene[78], zum Richter über Stadt und Gericht Unna.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 6 (5) Bl. 60 und nr. 5 (6) Bl. 70.

Wij laiten weten onsen amptman, burgermeister, rait, burgeren ind ingeseten onsen liever stat ind voirt allen gerichtz baiden ind ondersaiten onss amptz van Unna ind eynen yglicken bisonder, dat wij Gerit Kraenen, Henr(ich) Kraenen soen, onsen richter[a] aver onse stat ind gericht van Unnae gemaickt ind oen dat to verwaeren bevalen hebn, dairtoe hij ons syne eyde van truwen, ast geboirt, gedain hevet. Bevelen dairumb v allen ind eynen yglicken bisonder avermitz desen brieff, den vurs(creven) Gerit as onsen richter dairtoe to gestaiden ind oen gehoirsam ind gevulgich to sijn, gelijck gij onsen richter aldair van onser wegen schuldich ind gewaentlick sijn, bis wij v dairaff anders bevelen(de) werden. Sonder argelist. Ork(und) onss seg(els) hijr beneden gedruckt. Gegeven in den jairen onss hern MCCCCLXI, des neisten vrijdaigh na sente Kathrijnen daighe.

c) 1465 Mai 25.

Herzog Johann I. erneuert die frühere Verschreibung[79] des Richteramts zu Unna durch Graf Gerhard für Ludwig von Wickede gegen eine Pfandsumme von 200 Gulden unter Vorbehalt der Wiedereinlösung sowie der Vererbung an einen späteren Schwiegersohn des Richters.

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 6(5) Bl. 105 und nr. 5(6) Bl. 54.

Wij Johan etcetera doen kondt ind bekennen, dat tusschen uns ind Lodewich van Wickede, unsen richter tot Unna, in guetlicheit gededinght is: Also dat hij uns alsulken breif begrypende eyn somma geltz nemelick iij[c] ind 6 r(insche) gulden, dair vur wilnere unse lieve oyme Gerart van Cleve etcetera oen unse richter ampt van Unna verschreven ind bevalen had, avergegeven heft, die vort

[a] Von gleicher Hand über der Zeile zugefügt statt des durchstrichenen Wortes „rentmeister".

[77] Graf Gerhard war am 12. Sept. 1461 gestorben. Es scheint nicht, daß diese Ernennung tatsächlich wirksam geworden ist, da G. Krane sonst nie als Richter erwähnt ist, während Ludwig v. Wickede vor und nachher bis 1470 dauernd als solcher auftritt; vgl. die Richterliste im Anhang nr. 2 und die folgende Urkunde.

[78] Ein Heinrich Krane ist in dieser Zeit mehrfach als Rentmeister erwähnt; in einer Urkunde vom 4. Mai 1461 (St. A. Münster: Dep. Unna), die der Richter L. v. Wickede selbst als Verkäufer ausstellt, wird letzterer durch den Rentmeister Heinrich Krane auf dem Richterstuhl vertreten.

[79] Nicht erhalten; vgl. jedoch die Bestallung vom 25. November 1445 oben unter a), mit der die in Petit gedruckten Wendungen übereinstimmen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

cancelliert is ind doit wesen sall, ind dairomb ind mede omb dienst ind saken uns bewegende hebben wij demselven Lodewijch bij den vurs(creven) unsen richterampt vort na doide unss oyme vurs(creven) gelaiten as vur hondertindsestich averlenscher r(inscher) gulden, dairto hij uns nu noch an reyden gelde dairup gedain ind geleent hefft viertich der selver gulden, mackt to same twehondert averlen(sche) r(insche) gul(den), dair vur hij vort bij unsen richterampt vurs(creven), so as hij dat tot hertoe gehat hefft, blyven sall, dat truweliken van unser wegen ind tot unser ind unser erven ind nak(omelingen), hertogen van Cleve ind greven van der Marke, behoiff to bewaren ind mallick gericht ind recht na gerichtz rechten ind vondeniss der gerichtzlude, to laiten wederfaren, then were dat wij oen anders bevelende wurden. Vart sall hii uns bij unsen pailen, vurpailen, hierlicheiden, gerichten ind rechten desselven unss gerichtamptz truweliken na syner macht ind bester witschap behalden. Ind herop hefft uns Lodewich vurs(creven) sijne eyde van truwen gedaen, ast geburt. Ind wij ensullen denselven Lodewich ind sijne erven van den vurs(creven) unsen richterampt nyet entsetten noch doen off laiten ontsetten, wij enhebben oen die vurs(creven) ij^{c} riinsche gul(den) off ander gulden payment don gelijcke guet yerst weder doen geven ind betalen, dat wij oen oick, as dat geschien sall, yerst eyn vierdel jairs to voerens sullen doen verkundigen. Vort hebben wij beliefft, off Lodewich vurs(creven), die wijle oen unse richterampt vurs(creven) in vurs(creven) maten staende, sijne dochter in echtschap mit dem vurs(creven) gelde brengen(de) ind bestaden(de) wurde an eynen man, dat wij demselven man(ne) dan(ne), indem hij uns dairto geneme were, in stede Lodewichs totten selven unsen richterampt staiden ind tolaiten sullen, dat to bewaeren ind dair van to hebben ind to gebruken bis totter loisse mit twehondert r(insche) gul(den) vurs(creven) in aller maiten, as vur van Lodewich geschrieven steit; dairup uns dieselve sijner dochter man dan oick yerst sijne eyde doen sold, ast geburden. Ind allet sonder argelist. In des tot oirk(und) hebben wij unsen segel mit unser rechter wetenheit an desen br(eif) doen hangen. Geg(even) in den jair unss heren MCCCCLXV, up sent Urbaens dach pape et martiris.

d) 1471 April 1.

Herzog Johann I. überträgt dem Reckert Reckerdes das durch den Tod von dessen Schwiegervater Ludwig v. Wickede erledigte Richteramt unter Erhöhung der Pfandsumme auf 225 Gulden[80].

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 6 (5) Bl. 135 und nr. 5 (6) Bl. 202.

[80] Die in Petit gedruckten bzw. durch Punkte angedeuteten Teile der Bestallung sind aus der Vorurkunde vom 25. Mai 1465 entlehnt. In seinen eigenen Urkunden nennt der neue Richter sich Reckert Reckerdes.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wij Johan etcetera doin kunt: Also ons Ryckart, Ryckartz soen, onse burger to Unnae, nu vurbracht ind avergegeven heifft den principaelbrieff mit onsen segel besegelt, dairin wij wilnere Lodewich van Wickede, sijner huysfrouwen vader, onsen richter tot Unnae gesat ind gemaecket ind oen darop ij^{c} overlen(sche) r(insche) gulden hadden doin verschryven wederom to doin geven, as wij oen off sijne erven daraff entsetten wolden, ind noch dair bij eynen anderen besegelden brieff, dair in Druyde, nagelaten echte huysfr(owe) wilnere Lodewijx vurs(creven), dem vurs(creven) Rijckarde den vurger(urten) principaelbrieff van onsen richterampt ind den ij^{c} gulden vurger(urt) inhalden(de) vur sich in oere erven oevergelanght ind des gemechticht heifft, sijnsselves best mede to doin. Ind want ons dan Rijckart vurger(urt) an reyden gelde dairtoe noch xxv oeverlen(sche) r(insche) gulden geleent ind to handen Johan Reimers, onss camerknechtz, tot onser behoeff avergelevert heifft, dat maickt dan tsamen ij^{c} xxv r(insche) gulden, die hij an ons uytstaende behelt, so bekennen wij vur ons ind onse erven, dat wij den vurs(creven) Rijckart Rijckartssen onsen richter aver onse stat ind alinge gerichterampt van Unnae gesat, gemaickt ind oen dat bevalen hebn, setten, maken ind bevelen avermitz desen brieve, dat selve richterampt truwelicken van onser wegen . . . na gerichtzrechten * desselven onss richteramptz to Unna laten wedervaeren . . . bevelen(de) wurden. Ind hij sall ons . . richteramptz . . . uns Rijckart vurs(creven) en sullen denselven Rijckart ind . . . ij^{c} ind XXV oeverlen(sche) r(insche) gulden vurger(urt) off . . . verkundigen. Oick is hijrin bisunder bevurwa(r)t, off sich ymant anders van versterffniss wegen wilnere Lodewijchs van Wickede vurger(urt) hijnamails totten vurger(urten) ij^{c} gulden, die hij, as vurs(creven) steyt, op dit selve onse richterampt staende had, rechtz vermeten ind ons darom vurderende wurde, dat asdan Rijckart ind sijne erven onss daraff aller ansprake ledigen ind schadeloiss halden sullen. Sonder arg(elist). Ork(und) etcetera. Datum anno domini etcetera LXX primo, op den maend(ach) post Iudica.

e) 1484 Juni 18.

Herzog Johann II. ernennt nach dem Tode des bisherigen Richters zu Unna Reckert Reckerdes zu dessen Nachfolger[81] Everd Buttel gegen eine Pfandsumme von 260 rhein. Gulden. Kündigungsfrist: ½ Jahr. Formular im wesentlichen wie in den vorstehenden Bestallungen. Zusatz: „Ind of hy tegen uns bedraigen wurde, sullen wy oen deshalven irst to verantworden laiten komen." (14)84 up frydach post Sacramenti.

[81] Jedoch urkundet vorher 1484 März 1: Hermann van Werdinghusen, Richter in der Zeit zu Unna (St. A. Münster; Scheda), offenbar ein einstweiliger Vertreter, der wohl mit dem in dieser Zeit bezeugten Freigrafen zu Unna identisch ist (vgl. Lindner, „Veme").

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 7 Bl. 25 und nr. 8 Bl. 34.

f) 1523 April 20.

Herzog Johann III. ernennt, nachdem er das Richteramt zu Unna von Evert Buttel mit 232 rhein. Gulden eingelöst hat, für die gleiche Pfandsumme Dierich van Werne zum Richter zu Unna. Kündigungsfrist: ¼ Jahr. 1523 Montag nach Misericordia Domini.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 11 Bl. 283.

g) 1529 April 2.

Herzog Johann III. ernennt an Stelle des Dierich van Werne, der in Gnaden seines Amts enthoben ist, unter den gleichen Bedingungen zum Richter zu Unna den Matheus Kelner genannt Slonckraeff, der sein Amt sofort antreten soll. 1529 Freitag nach Ostern.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 12 Bl. 64.

h) 1532 Dezember 13.

Herzog Johann III. ernennt, „alsoe wy Matheus Slonckraeff umb syner verwerkongh will unsers richteramptz tot Unnae ontsath" zu seinem Nachfolger unter den gleichen Bedingungen den Everd Voß „umb guth betruwen". 1532 St. Lucia.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 12 Bl. 101v.

i) 1538 November 2.

Herzog Johann III. ernennt Heinrich Freisendorf (Vrysendorp) zum Nachfolger des verstorbenen bisherigen Richters zu Unna Everd Voß unter den früheren Bedingungen. — Unter gl. Datum werden die Gerichtseingesessenen benachrichtigt.

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 12 Bl. 171 bzw. 157.

k) 1568 Februar 15.

Herzog Wilhelm ernennt Heinrich Vaegt zum Nachfolger des verstorbenen bisherigen Richters zu Unna Heinrich Freisendorf unter den früheren Bedingungen. — Mandat unter gl. Datum.

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 13 Bl. 334 bzw. 291.

l) 1593 Jan. 19.

Herzog Johann Wilhelm macht bekannt, daß er an Stelle von Heinrich Vaget, der seines hohen Alters wegen seinen Dienst nicht mehr wohl versehen kann, den Kaspar Schmitz zum Richter zu Unna ernannt hat[82].

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 15 Bl. 7.

---

[82] Nach Steinen II S. 1154 dankt V. 1594 ab. Die Vereidigung des Kaspar Schmitz vor dem Rat erfolgte 1593 Mai 28, s. u. nr. 88.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

51. — 1447—1449. — Aus der Zeit der Soester Fehde[83].

a) 1447 Oktober 7. — Schadenaufnahme (Überfall am 24. Sept.).

Orig. im St. A. Düsseldorf: Klev. Märk. Urk. nr. 1985.

Coird Hacke, Freigraf der Freigrafschaft ten Hamme und in Unna, erklärt, daß am Freitag nach Remigius [6. Oktober] nachmittags zu Höing (Hoynghe)[84] vor dem Freistuhl bei Unna und vor ihm erschienen sei als Beauftragter Johanns, ältesten Sohns von Kleve, Konrad Stecke der Junge, der gebeten habe, durch einen Bronen eine Anzahl Bürger und Einwohner von Unna vorzuladen. Darauf habe Stecke durch einen erbetenen Vorsprechen erzählt, daß vom letzten St.-Bartholomäus-Tag [24. August] bis Sonnabend nach St. Matthäus [23. September] eine Tagfahrt zu Mörs (Moirse) zum Abschluß des Friedens mit dem Erzbischof von Köln stattgefunden habe, während der und binnen 8 Tagen darnach jeder Teil sich friedlich halten sollte; trotzdem seien die Kölnischen bereits am Sonntag nach St. Matthäus [24. September] nachmittags vor der Stadt Unna erschienen und hätten diese an Vieh und anderem Gute geschädigt und mehrere Bürger gefangen genommen. Der Freigraf vernimmt auf Wunsch die vorgeladenen und inzwischen erschienenen Bürger und Einwohner von Unna eidlich über den ihnen zugefügten Schaden. Die einzelnen Geschädigten geben die einzelnen Gegenstände an sowie deren Gesamtwert in Rheinischen Gulden. Der von 110 namentlich aufgeführten Personen im einzelnen angegebene Verlust beläuft sich zusammengefaßt auf: 245 Kühe bzw. Rinder, 2 Stärken, 3 Kälber, 39 Ziegen, 1105 Schafe, 3 Hammel, 76 Schweine, 2 Pferde; ferner 5 Schilde, 2 Armbrüste (armborst), 1 kogele, 2 Picken (peik), 1 warpbairde, 2 Donnerbüchsen (donnerbusse), 1 isrenhoit, 1 essen (?), alles im Gesamtwert von 1001½ oberländischen Rheinischen Gulden[85].

---

[83] Vgl. Hansen, „Westfalen und Rheinland im 15. Jh, — I. Die Soester Fehde" (= Publik. der K. Preuß. Staatsarchive Bd. 34. Leipzig 1888).

[84] Der Hof Schulze Höing ist mit einem Teil der Höinger Ländereien nach 1815 von der Unnaer Feldmark abgetrennt und zur Gemeinde Ülzen gelegt worden.

[85] Als besonders geschädigt sind hervorzuheben: Degenhards vrowe mit 23 Rindern und 50 Schafen im Werte von 65 Gulden, Werneke Brechte mit 220 Schafen im Werte von 80 Gulden, de Geselersche mit 20 Kühen und 27 Schweinen im Werte von 60 Gulden, während es sich bei den übrigen um weit geringere Summen, nur vereinzelt noch um Beträge zwischen 20 und 40 Gulden handelt. — Die Chronik des Joh. Kerkhörde (Deutsche Städte-Chroniken 20 S. 99) berichtet über diese Vorgänge: „Op Mauritii [22. Sept.] weren de to Unna to peerde, to vote to Vrondenberch und togeden sik daer menlik met gewapender hant, met gespannen armborsten in der kerken, kloster etcetera und sochten de Colschen daer. Dominica daerna [24. Sept.] quam de greve van Pirmont mit andren Colschen ruteren met 400 peerden op to vote und branten Unna vor drei poerten und namen daer van dem velde und vaert umme den nabern al umme bitte to Rure [Haus Ruhr oberhalb Herdecke] 1200 koie, 8000 schape, 3000 swine, 60 ackerpeerde und vengen vor Unna bi 60 manne; 5 bleven doet. Nota: do lachede al dat in dem lande was, junker Gert, voert hovelude, hueslude etcetera." Auch wenn man berücksichtigt, daß die 60 gefangenen Bürger ihren Schaden bei der Verhandlung vom 7. Okt. 1447 nicht mit anmelden konnten, müssen die Angaben des Chronisten über das geraubte Vieh wohl als stark übertrieben angesehen werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Den bei dem Überfall gefangengenommenen Bürgern und Einwohnern von Unna bleiben ihre Rechte vorbehalten, da sie durch echte Not (ehaffte not) an gleichzeitiger Anmeldung ihres Schadens verhindert sind, was der Freigraf nach Beratung mit dem Umstand auf Anfrage Steckes durch seinen Vorsprechen ausdrücklich bestätigt.

Zeugen (rechte kornoiten und stantnoten des gerichtes darto gekoren und gebeten): de erbar Hinrich van dem Varste, Gosswyns sone, und de ersame Hinrich Nederhoyna, alde burgermester ten Hamme.

1447 Satirdach n. S. Remigius conf.

Siegel: „Sigillum Conradi Hake": 2 gekreuzte Feuerhaken im Schilde, letzterer im Dreipaß (vgl. Westf. Siegel III Taf. 210 nr. 12).

b) 1448 April 26. — Urfehde des Albert Plater.

Orig. im St. A. Münster: Dep. Unna.

Albertus Plater, Sohn des Priesters Albert Plater, schwört vor dem Rat zu Unna (op tat raidhus vor de tafelen des besittenden rades) dem Junker Gerhard von Kleve, Grafen zu der Mark, dem Junker Johann, ältesten Sohne von Kleve und von der Mark, ihren Landen, Leuten und Untersassen, insbesondere den Städten Soest, Lippe, Hamme, Unna, Camen, Loen, Swerte, Luynen, Boikem und deren Bürgern und Einwohnern ewige Urfehde (nicht entegen . . . to doene noch to schedigen, . . . dan allwege ten ewigen dagen oen truweliken, vorderlich und bistendich to siine). Gegeben 1448 Freitag nach Sonntag Cantate.

Siegel: „Albert Plater"; im Schilde schrägrechter Bastardfaden, belegt mit Dreiblatt.

c) 1449 Oktober 23.

Bürgermeister und Rat beurkunden auf Aussage einer Reihe damaliger Ratspersonen, wie auf einer Tagfahrt zu Dortmund am 14. März 1429 durch eine (wörtlich inserierte) Erklärung der Stadt Unna der Anschluß der Grafschaft Mark an das Erzstift Köln verhindert worden sei[86].

Orig.[87] im St. A. Düsseldorf: Klev.-Märk. Urk. nr. 1252 (1945).

Wij burgermestere und raid in der tijt der stat Unna doen kund und bekennen in und avermits desen breve, dat op desen dach data dijs breves omb vesper tijt dages vor ons op onse raidhus vor den stoil des besittende rades synt gekomen dey ersamen mans mit namen Godert van Drechene, Deghenhard van Arnsberge, Hinrich Craene, Robbert van Sunthaven, Herman van Heirdeke, Heyneman van Halver, Renold Husman, Johan Stolle, alde richter, und Heyneke Calthoff, raitlude in der tijt und in dem jare, do men

[86] Vgl. Hansen a. a. O. I S. 401 Anm.

[87] Die Schrift vielfach abgerieben. Hinter dem Text ist etwa ein Drittel der verfügbaren Fläche unbeschrieben geblieben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

screff dusent veirhundert und neghen und twintich jair, dey do der staill des rades to Unna beseten, und bekanten op eren eed, den sey dem landhern greven ter Marke und der stat Unna gedan hebt, dat in dem selven jare vurs(creven), as se do den raid beseten, oen und den gemeynen burgeren der stat Unna angebracht wurde, dat sich de stat Unna und eyn land van der Marke sich solde keren und eweliken geven an eyn stichte van Colne, daromb eyn dach wurde gemaket to Dorpmunde und da dar de erwordige in gode her Diderich, ertzebiscop to Colne etcetera, mit sinen vrunden und vrunde des landes van der Marke [quemen] dey sake to uyt kondene und to slutene, dar do de van Unna ere vrunde mit namen Goderde van Drechene, burgermester in der tijt, Robbert van Sunthaven und Hinrich Craene, raidlude in der tijt, vurs(creven) mede to Dorpmunde schickeden mit ein bestentlich sedelen, as de burgermestere, raid, alde raid, gilde und gemeyne burgere der stat Unna overkomen weren, dey sey dat vorwarden des landes van der Marke besten salden und anders nicht dar to to done, welke scedele angeet und inhaldet van warde to warden, as hir na gescreven stet:

> Aldus wii van Unna burgermestere, raid, alde raid, gilde und gantse gemeynet sijnt endrechtliken und clerliken overkomen, dat wi ons wilt halden an dey vorstrickinge, voreynynge und vorbyndinge, as sich de hoegeborn onse genedige lieve jonchere joncher Geraerd van Cleve, greve to der Marke, mit ons vorstricket, vorenyget und vorbanden hevet, sijn leven lanck [wii ons nicht ant...] und hey en sal ons nicht besweren mit hulpe off huldincge, gelik eyn breff dat verwiset, den onse genedige lieve jonchere vurs(creven) ons gegeven und besegelt hevet[88], und wij der endracht und doen onsen genedigen lieven jonchern vurs(creven), so wes wij emme schuldich sijnt und der endracht und der enbaven en . . . ke wii noch enwilt ons niemmermer keren an dat gestichte van Colne etcetera.

und [da] vurs(creven) sedele wurt gelesen bynnen Dorpmunde in denselven jare vurs(creven), nemptlich op den manendach na dem sunnendage Judica in der vasten vor vrunden des landes van der Marke und, als de sedele gelesen wurt und gelesen was, darmede w[urde] eyn land van der Marke behalden van dem gestichte van Colne, dat anders neymand endede dan de van Unna; und wante wij burgermestere und raid der stat Unna van den vorgenompten, de do den raid van Unna beseten, dese bekantnysse op eren eed bekanten und [alles, was] in desen breve bescreven stet, in guder hoide vunden und de gehort hebt van wairden te wairden, gelik vurs(creven) stet. Als wij burgermestere und raid vurs(creven) des bekennet op ons beschedenheit, so hebbe wij des to

[88] Vgl. o. nr. 40.

oirkunde und to tuge der wairheit der stad van Unna grote ingesegel an desen breiff heiten doen hancgen.

Datum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono, ipsa die beati Severini episcopi.

Siegel am Pressel: ab.

d) 1449 Dezember 17. Kriegsschäden.

Orig. im St. A. Düsseldorf: Klev.-Märk. Urk. 1260.

Johan Stolle, alde richter, Godert van Drechen, burger to Unna, und Johannes Alen, secretarius to Unna, erklären: nachdem Johann van Vairst, Abt von St. Pantaleon in Köln, sie im Auftrage des päpstlichen Legaten nach Kleve geladen habe, damit sie Zeugnis ablegten in Sachen der Sühne zwischen Herzog Johann von Kleve und dem Erzbischof von Köln, jedoch de wech wat verre is und ons ser sorchlike und unveilich is to wanderen und wir ok alde lude synt, so versichern sie hiermit bei ihren Eiden, die sie dem Herzog und der Stadt geleistet haben, nach ihrem Wissen die Wahrheit des Inhalts eines Cedels über den Schaden, den die Kölnischen in der Fehde um Kaiserswerth usw. dem Lande von der Mark zugefügt haben; darin ist der Schaden der Stadt Unna bei einem Überfall, dessen Teilnehmer namentlich aufgeführt werden, auf 5000 Gulden, die Summe des Gesamtschadens auf 383 300 Gulden an doden und brand sowie auf 1000 Kühe angegeben. Sodann erklären die obengenannten, daß in dieser Summe derjenige Schaden nicht enthalten sei, den die Eingesessenen des Amtes Unna durch eidliche Erklärung vor Johann Stolle, de in den tiiden eyn gehulder richter des gerichtes to Unna darto was, vor dem Bürgermeister zu Unna Godert van Drechen als Standgenossen neben anderen und dem Johannes Alen als Standgenossen und Gerichtsschreiber angemeldet haben und der aus einer Zeit stammt, die vor der in dem Cedel berücksichtigten liegt.

1449 feria IVa quatuor temporum post festum Lucie virginis.

Siegel: 1. Johan Stolle. iudi. Vnnen.: schräggestellter Schild mit Stern, Helm mit 3 Hahnenfedern (vgl. Westf. Siegel IV Taf. 218. 24). — 2. des Godert Drechem (vgl. Westf. Siegel IV Tafel 218. 24, jedoch steht hier statt des Sterns eine sternähnliche Hausmarke im Schild). — 3. Johan de Alen: Hausmarke.

52. — 1454 Juli 1.

Der Rat zu Unna befreit gegen eine bestimmte Summe Geldes Haus und Hof des Klosters Steinhaus (Beyenburg) von allen städtischen Abgaben und Diensten unter Vorbehalt der Einlösung [89].

Orig. im St. A. Düsseldorf: Kl. Beyenburg nr. 36[a].

[89] Eine ähnliche Befreiung für das Stift Fröndenberg vom 12. April 1405 s. o. nr. 32. — Beyenburg hat offenbar in dieser Zeit auch das Obereigentum des Bodinglandes an sich gebracht; vgl. o. nr. 34.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wy Johan Vroneborn, Ludeke Kalthoff, borgermestere, Hinrik Ruwe, Johan Plettenberch, Deghenhart van Arnsberge, Johan Dijstel, Diderik Dijkman, Rotgher van Dale, Rotgher Wibbolt, Reynold Huisman, Gerwin van der Lasbeke und Hermen van Herdike, raidlude in der tijd to Unna, doin kund und bekennen vor uns und alle unse nakomelinge: soe als dey eersammen broder Godschalk, prior, broder Wilhem van Werden und voirt dey semmentliken brodere dess convents tom Steynhuis betalt hebben van wegen unser staed Unna vijfftijch gude overlentsche rinsche gulden hanttruwen zelligen hern Coird Ludekinx, wij em noch schuldich weren van versettener lijfftucht, dat wij den eghenanten priori, convents broderen und eren nakomelingen vor de vurg(escreven) vijfftich gulden gevriet hebben und vrien er hus und hoff mit synre tobehoringe, als dat gelegen is to Unna tuschen husen dess Leydeckers und Kunnen Smedes, van allen stades rechte und deynste vrij, ledich und loess unbesweert myt eynigen punten; und wij und unse nakomelinghe sullen und willen en disser vrijheit waren und dar bij behalden sunder argelist, wynt dat wij offte unse nakomelinge en dey vurg(escreven) vijfftich gulden weder gegeven hebben; unde, wanner dat geschee, so sullen sey nochtant disser vurg(escreven) vrijheyt gebruken und de behalden eyn halff jair alrenest der betalinge volgende. Und disses to tuge der wairheit hebben wij unser stades secrets segel vor uns und unse nakomelinge an dissen breff doin hangen.

Gegeven in dem jare unses heren dusent veerhundert veer und vijfftich, des maendags na sunte Peters und Paulus dage der hilgen apostele.

Das am Pressel befestigt gewesene Sekretsiegel liegt lose bei.

53. — 1456—1457.

Reverse des Evert von der Mark und des Heinrich Kalf genannt Mutken als Amtmänner zu Unna und der Stadt Unna anläßlich des Landesteilungsvertrages vom 13. Januar 1456 zwischen Herzog Johann I. von Kleve und Graf Gerhard von der Mark[89a].

a) 1456 Mai 25. — Evert van der Mark.

Orig. im St. A. Düsseldorf: Klev.-Märk. Urk. nr. 1361 (2082).

Ick Evert van der Marcke, bastard, doe kondt allen luyden: also als die hogebaren dorluchtige furst, miin gnedige lieve herre her Johan hertoch van Cleve ind greve van der Marke ind die hogebaren miin gnedige lieve joncher joncher Gerart van Cleve, greve ter Marke, umb nutte, rast ind vreede oirre beyder gnaden ind oirre

[89a] Herzog Johann wurde dadurch Mitbesitzer (zur Hälfte) aller Besitzungen seines Oheims Graf Gerhard; vgl. Lacomblet IV S. 381 Anm. 1.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

beyder gnaden landen, luyden ind undersaten vanre satingen ind wesselinghen van sommighen oeren slaeten, steden, landen ind luyden myt malck andere averkomen ind averdragen siin nae luyde der brieve [darover] to beyden siiden gegeven, ind als my dan die vursch(reven) miin gnedige lieve herre ind joncher van Cleve oirre beyder gnaden amptman gestalt ind gesat hebn aver dat ampt van Unna: also bekennen ick avermidz desen brieff, dat ick den vursch(reven) miinen gnedigen herren ind jonchern truwe ind hold wesen sall ind dat ick dat vurs(creven) ampt ind die undersaten dair bynnen geseten truwelick verantworden ind verdedingen ind die paale, voirpaile, wyltbanen, gerichte ind heerlicheyd aldair hueden ind waren sall, als een truwe amptman synen herren schuldich is; ind ick sal oeren rentmeystren ind [dieneren], als sy des an my gesynnen, behulpliken wesen, to boeren ind wt to manen alle dat ghoene, dat vgliken herren in dem vursch(reven) mynen ampt na luyde der wesselbreve geboren sall. Vort so bekenne ik Evert vursch(reven), dat ick den borchfrede, statfrede ind lantfrede ind den vreede, den oerre beyder gnaden under malck anderen up dat lant van der Marke gegeven hebn, truweliken na miinre macht ind bester wytscap halden sall ind wyl in alre maten, als daraff in den wesselbrieven tuschen oerre beyder gnaden gemaeckt, de in den jair van sesindfiftigen op der octaven van den heyligen dertyen dage[90] gegeven siin, geschr(even) steyt, so vele my dat allet antreffen is ind antreffen mach werden, sonder argelist. Alle punten vurg(eschreven) sementlick ind yglick daraff bysunder heb ick geloift in guden truwen ind myt opgerichten [vingeren] ind gestaefden eeden liifliken ten heyligen geswaren, gelave ind sware avermidz desen brieff, stede ind vast to halden ayn gebeerde. Orkonde myns segels an desen brieff gehangen. Geg(even) in den jaren onss herren duysent viirhondert sessindviiftich, des dynsdag(es) op sunt Urbanus dach.

Siegel: „[Sigillum] Everhardꝭ de Ma[rca]; vgl. Weſtf. Siegel IV Taf. 198 nr. 5.

b) 1456 Mai 25. — Henrich Kalff geheyten Muytken ſtellt einen wörtlich gleichlautenden Revers aus.

Siegel: „[. . .] Mutken"; im Schild ſtehendes Kalb, wiederholt auf dem Helm (vgl. Weſtf. Siegel IV Taf. 185 nr. 23).

Original im St. A. Düſſeldorf: Klev.-Märk. Urk. nr. 1361 (2083).

c) 1457 März 29. — Stadt Unna.

Orig. im St. A. Düſſeldorf: Klev.-Märk. Urk. 1370 (2097).

Wii burgermestere, rede, burgere und ingesetene der stad Unna doyn kund allen luden: Alzo . . . gegeven[a]; alzo bekenne wii

[a] Faſt wörtlich gleichlautend mit der Einleitung bei a.

[90] 13. Januar 1456.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

burgermestere, rede, burgere und ingesetene alle gemeynliche der stad Unna vursch(reven), dat wii van geheite und bevele unses gnedigen leyven junchern vursch(reven) de vursch(reven) wesselinge und overdrach bewilliget und consentiert hebn, so vele unss de antreffen sin off antreffen mogen werden. Unschedelich uns doch an unsen privileiien, breyven, rechten und des unses und an den vreden tusschen unsen gnedigen leyven heren und junchern, ritterschop und steden des landes van der Marke gegeven, allet in erer vullermacht to bliven, gelich de breyve darover gegeven dat utwysen, dan so vele des up de helffte des landes van der Marke unsem gnedigen leyven hern vursch(reven) vorandersatet is, allet na lude der wesselbreyve vursch(reven) und sunder all argelist. Und dis to getuge der warheit heb wii burgermestere und raid der stad Unna vursch(reven) unser stades ingesegel an dussen breyff doyn hangen.

Gegeven in den jarn unss hern dusent veirhundert seven und vifftich up den dinxdach na dem sundage Letare.

Anhängend ein sehr schöner Abdruck des großen Stadtsiegels (= Westf. Siegel II Taf. 73 nr. 2).

54. — 1457—1609.

Verwaltung des Amtes Unna bis zum Anfang des 17. Jahrhunderts.

a) 1457 April 21: Herzog Johann I. von Kleve bestellt Lubbert Torck zum Amtmann.

1. Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 7 Bl. 172b und 176b. 2. inseriert im stark beschädigten Originalrevers des Lubbert Torck vom gleichen Tage, ebenda: Klev.-Märk. Urk. nr. 1372.

[1] Nachdem Herzog Johann mit seinem Oheim Gerhard von Kleve, Grafen zur Mark, einen Vertrag (wisselinge) geschlossen hat[91], wonach neben anderen Teilen des Landes zu der Mark ihnen beiden gemeinsam gehören sollen (ongesondert malck geliick half hebn sullen): das Schloß zur Mark sowie die Städte und Ämter Unna und Kamen, was alles nach Graf Gerhards Tode an Herzog Johann zum Alleinbesitz fallen wird; nachdem darnach die Ämter Unna und Kamen durch Graf Gerhard zur einen Hälfte an den Bastard Everd von der Mark für 300 oberländische rheinische Gulden, zur anderen Hälfte an (Heinrich) Kalf gen. Mutcken für 600 Gulden verschrieben worden sind[92], Herzog Johann aber diese letztere Hälfte einlösen und von sich aus einen Amtmann darüber setzen will, wozu ihm Lubbert Torck 600 Gulden vorgeschossen hat, von denen Mutcken 550 und Graf Gerhard 50 Gulden erhalten hat: so bestellt Herzog Johann den genannten Lubbert Torck zu seinem Amtmann zunächst über seine Hälfte der Städte und des Amtes von Unna und Kamen

[91] 13. Januar 1456; vgl. o. nr. 53. [92] Die Reverse der beiden s. o. nr. 53.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sowie des Schlosses zur Mark, nach Ableben Graf Gerhards aber über das Ganze unter sehr ausführlichen Bedingungen und Vorschriften. [2] Also dat hii dat vursch(reven) onse ampt myt herrlicheiden, gerichten ind paelen, vurpaelen, wiltbaenen, vischerien, vrechten ind anders myt aller oeren tobehoeringe ind oick unse slot Marcke mit synen graven, vestenissen ind toebehoer allet na siinre macht ind bester witschap truweliken sonder argelist hueden ind verwaeren sall tot beste ind behoiff onser ind na onser doit onser erven ind nakomelingen, hertougen van Cleve ind graven van der Marcke. [3] Ind Lubbert vursch(reven) sall bynnen denselven onsen steden ind ampten malck gericht ind recht laiten wieder vaeren, ast geboirt, ten were dat wij oen anders bevelende wurden, ind hey en sall nymant bynnen den ampt onredeliken mit dienst off anders besweren. [4] Ind unse broicken, die uns dair vervallen off verschynende werden, sall hey truweliken tot unser behoiff in voirderen ind by unsen rentmeister aldair fliten ind uns rekenynge ind bewys dairvan doin, ast geboirt. [5] Mer onse renten, opkomynge ind vervalle, die onse rentmeister aldair van onser wegen in bevele heifft, en sall hie sich nyt onderwijnden, meer onser rentmeister dairmede tot onser behouff laeten bewerden, doch also, dat hii onsen rentmeister behulplich wesen sall tot onsen renthen, opkomingen, schattingen ind vervallen in synen ampt, tot onsen behouff uyt to manen, ind ons dairby helpen behalden, so ducke des noit geboirt. [6] Ind van brocken, die nyt baven viiff marke des payments aldair en draigen, sall Lubbert vursch(reven) den teynden penninck hebn; mer brocken an liiff treffende off, broeckten ons eyn stat off gemeynte aldair, die brocken en sal hey nyet slyten dan by onsen sunderlingen weten ind wille ind dairaff en sall hii den tyenden penninck nyet hebn. [7] Voirt so en sall Lubbert vursch(reven) ons geyne vede maken noch laiten maiken uyt onsen steden, ampt noch slait vursch(reven) noch sich myt veden dair uyt noch in behelpen buyten onsen sunderlingen weten ind wille; dan aff yemant an onse slot, stede off ampt vursch(reven) tastende wurde myt veden off gewalt, dat sall hie na siinre macht truweliken beschudden ind dairaff sullen wii siine hoifft here wesen gewyns ind verluys as andere onse amptlude. [8] Oick en sall Lubbert vursch(reven) bynnen den vursch(reven) onsen ampten nymant einighen burchlicken buwe laiten begriipen off maiken, ten sii bii onsen sunderlingen weten ind wille. [9] Voirt sal hii ons, as wii des an oen gesynnen, truweliken helpen myt veden op alre malck, dair wy des gesynnen werden, uytgescheiden dair men des na luyde der wisselbreve ind des burchfreden, statfreden, lantfreden ind vreden van dem lande van der Marke nyet opdain en mach; ind der veeden sullen wii siin hoiffts here wesen gewyns ind verluys as andere onse amptlude.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[10] Für die von Torck zur Einlösung des Amts vorgeschossenen 600 Gulden erhält dieser jährlich 42 Rth. Zinsen aus den Einkünften des Amts, je zur Hälfte zahlbar durch die beiden Amts-Rentmeister des Herzogs Johann und des Grafen Gerhard. Torck darf den Vertrag unter Einhaltung einer halbjährigen Kündigungsfrist nur dann aufkündigen, wenn diese Zinszahlung nicht pünktlich erfolgt (versuymlick wurde, also dat eyn termijn den anderen vervolgeden), während dem Herzog die Kündigung jederzeit zusteht. [11] Als Entschädigung für seine Tätigkeit (umb dat ampt to berijden ind to verwaeren) erhält Torck von dem Rentmeister jährlich 50 Gulden und 25 Malter Hafer Unnaisch Maß. [12] Weiterhin folgen Abmachungen über die Haltung von vier weyrachtige mann auf dem Schloß zu Mark und über die Gartennutzung daselbst; ferner über die Verwaltung des Amtes Hamm und über die Verpflichtung des Torck zu besonderem Dienst für den Herzog; schließlich über eine Restschuld von 624 Gulden aus einer Abrechnung wegen des Schlosses zu Dülmen für die Jahre 1455 und 1456.

1457 Donnerstag nach Ostern.

b) 1467 August 24.

Herzog Johann I: Benachrichtigung über die Ernennung des Jaspar Torck zum Amtmann über die Städte Unna und Kamen und das Amt Unna an Stelle seines verstorbenen Vaters Lubbert Torck.

Zwei Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 6 (5) Bl. 109 und nr. 5 (6) Bl. 162.

Wij laiten weten v onsen rentmester, burgermeister, rait, burgeren, ingesetenen onser stede Unna ind Camen ind vort onsen gemeynen ondersaiten ind vroenen onss ampts van Unnae sementlick ind ylken bisonder: Also wilner Lubbert Torck, die dair onse amptman was, kortzleeden gestorven is, dat wij dairomb Jaspar Torck, des vurs(creven) Lubbertz soen, onsen amptman aever onse stede Unnae ind Kamen ind aever onse ampt van Unnae bis tot onsen wederroepen gesat ind gemackt ind oen dat bevaelen ind bevelen avermitz desen brieff, dairop ons dieselve Jaspar huldonge ind eyde van truwen gedain heifft, alst gebuyrt. Bevelen dairomb v allen ind yglicken bisonder, den vurs(creven) Jaspar vur onsen amptman, as vurs(creven) is, to halden ind oen van onser wegen gehoirsam ind gevolgich to wesen, als gewoentlik ind geboirlick is, bis wij v dairaff anders bevelende werden. Oirkonde unss segels hijr beneden gedruckt. Gegeven in den jair onss heren duysent veirhondert seven ind sestich up sent Bartholomeus dach apostels.

c) 1493 Nov. 14.

Herzog Johann II. ernennt auf Bitte seines Bruders des Dompropst Philipp von Kleve und der Mark den Thys van Aldenboichem zum Amtmann „aver unse stede ind ampt van Unna ind Camen", umschreibt seine Befugnisse und Pflichten und knüpft die Aufhebung der

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stellung an die Rückzahlung von 600 oberl. rheinl. Gulden, die jener zur Ablösung des Amtes an Jaspar Torck bezahlt hat[93].

1493 Donnerstag nach St. Martin.

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 7 Bl. 145 und nr. 8 Bl. 131.

d) 1497 Dez. 4.

Herzog Johann II.: Pfand-Verschreibung des Amtes Unna und Kamen an Thys von Aldenbochum, der dem Jaspar Torck, den wy nů umb syner ungehoirsamheit will van unsen ampt van Unna ind Camen untsetten, die 600 Gulden Pfandsumme für das Amt zurückgezahlt hat[94].

1497 Barbarae virginis.

Zwei Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 7 Bl. 181 und nr. 8 Bl. 161.

e) 1506 Nov. 2.

Herzog Johann II. teilt den Richtern, Bürgermeistern und Rat der Städte sowie den Frohnen und Untersassen des Amtes von Unna und Kamen mit, daß er dem Amtmann zu Bochum Joh. v. Aldenbockum die Verwaltung der Ämter Unna und Kamen in statt und von wegen der Kinder seines Bruders Thys v. Aldenbockum[95] aufgetragen hat.

Montag nach Allerheil. (15)06.

Zwei Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 9 Bl. 110 und nr. 10 Bl. 125.

f) 1511 November 10.

Herzog Johann II. benachrichtigt die Städte Unna und Kamen von der Ernennung des Dirick v. d. Recke thor Heiden zum Amtmann zu Unna und Kamen[96].

Abschrift im St. A. Münster: Mskr. VII 6011 Bl. 20.

g) 1539 November 8.

Herzog Wilhelm benachrichtigt die Amtseingesessenen, daß Dirick v. d. Recke zum Amtmann des Amtes Unna ernannt worden ist[97].

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 13 Bl. 3.

---

[93] Lt. Urk. v. 24. Februar 1494 (Verschreibung des Brunshofs zu Ulfersen) ist Thys v. Aldenbochum damals im Begriff, die Tochter Katharina des Jaspar Torck zu heiraten.

[94] Jaspar Torck ist auch nach der Urkunde von 1493 anscheinend noch weiter Amtmann geblieben, da er noch im November 1496 als solcher erwähnt wird (Lacomblet IV 473f.).

[95] Dieser wird zuletzt im April 1505 erwähnt (s. die Liste der Drosten u. Amtmänner im Anhang nr. 2).

[96] Vgl. hierzu die Urkunde v. 21. Juni 1517 (22. Juni 1516), s. u. nr. 72. — Am 8. Okt. 1512 siegelt D. v. d. Recke für die Witwe des verstorbenen This v. Aldenbockum. (St. A. Münster: Mskr. II 119 p. 71.)

[97] Die weiteren Angaben (Bestallungen v. 1580 Jan. 20 u. 1609 Aug. 24) s. in der Liste der Drosten u. Amtmänner im Anhang nr. 2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

55. — 1462 August 12. — Privilegienbestätigung.

Herzog Johann I. bestätigt den Bürgern zu Unna alle Rechte, die ihnen sein Großohm (alde oem) Graf Engelbert III. von der Mark, sein Vater Herzog Adolf II., sein Großvater (alder vader) Graf Adolf III. (I.) von Kleve und der Mark und seine Vorfahren (onse alderen) verliehen haben[98].

1462 Donnerstag nach St. Laurentius.

Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 6 (5) Bl. 74 und nr. 5 (6) Bl. 95. — Druck: Steinen II 1306, angeblich nach Original.

56. — 1470 Sept. 24.

Herzog Johann I. verspricht, daß die Beisteuer, die Ritterschaft, Städte und Land von der Mark ihm für die Einlösung der Gefangenen von der letzten Geldrischen Fehde[99] geleistet haben, der Stadt Unna an ihren Rechten, Freiheiten und Gnaden nicht nachteilig sein soll.

1470 feria II^{a} post Matthei ap.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 6 (5) Bl. 198.

57. — 1476.

Statuten-Auszug[100] betr. das Recht zum Rücktritt bei Grundstücksverkäufen.

Abschrift des 18. Jh. (aus einem alten Unnaischen Stadtbuch) im St. A. Münster: Klev.-Märk. Landesarch. 80. 69.

Extractus statutorum Unnensium de āō 1476.

Item, wey erffhafftig guidt den avendt köffte offte verköffte, wem die koip des negesten tager rawede darna, dey mag den wynkoip bethalen vor der none und wesen des kopes oder verkopes damit entschlagen.

58. — 1478 Februar 20.

Statut (burkore) betr. Weinzapfmonopol der Stadt und Weinzapf-Ordnung.

Original (Chirograph) auf Papier im St. A. Münster: Depos. Unna.

[1] To weten, so alss overmitz dem sittenden rade, dem olden rade, gilde und gemeynheit eyndrechtliken overgekomen und myt eynem burkore gesloten is, dat de stad selven wyntappen sall und anders neymant hijr en bynnen, dar de rad dan dyt jar vere to wynheren to gekoren hevet, de dey wyne sullen helpen besorgen van der stad wegen sunder eren schaden und to itliken verdel jars op ere eyde, sey dem rade gedain heben, rekenschupp van dem wyntepper entfangen van hovetgude, wynninge und scise und dem rade dar vort van reken, als men dat van en eyschet; und de vere

[98] Der Text ist im wesentlichen gleichlautend mit der Privilegienbestätigung Herzog Adolfs II. vom 7. Juni 1398 (s. o. nr. 30).

[99] Vgl. dazu Steinen I S. 384ff. und II S. 1143.

[100] Beilage D zu einem Memorial v. 1750; s. u. nr. 137.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sullen vor sunte Peter ad cathedram allinge betalinge van dem wyntepper entfangen und in de renthekameren leveren. Doch were sake, dat an der betalinge wess brake worde, de brake sall de wyntepper bynnen dem nesten veerdelljars na sunte Peter vurs(creven) unvertoget betalen in dey renthekameren off men mach sey mit der stades knechte uitpenden.

[2] Und hijr op hevet de rad Hinrich Vleschbarden entfangen to eynen wynteppere dit tokomende jar, angande op sunte Peter ad cathedram anno etc. LXXVIII und weder uitgande op sunte Peters avent alss vurs(creven) anno etc. LXXIX und hey sall den win kelren in dem jocke und anders nergen und dar ock inne tappen. Men sall hijr ok neynrehande drank mogen tappen anders dan in dem jocke, uitgescheyden beer und mede und dey mach hey der stad reken. Sin tappeloin sall wesen dat XXVte verdel wyns und de vate; und men sal de vate amen bij dem borne myt watere, und van itlikem voider wyns sall de tepper hebben twey verdell wyns vor den inslach myt dem dumen und hey mach de barmen van dem nyen wyne meten und an den vaten korten off dar op amen to synem korte und men sall em to itlikem voder wyns geven seven sch(illinge) to vulleste tom unrade, alss to kolen, to lechten, to laken und kannen etcetera. Und so ducke hey to Colne off dergeliken trekt umb win, sall em de stad geven XV β vor sinen arbeit und teringe und, alss dey wyne to Unna komen, sall hey dem rade off den wynheren bij synem eyde seggen, alss menss em vragt, wat dey wyne gegulden hebben, und de vurg(escreven) tepper sall alle veerdelljars off dar en bynnen sin geld halen in der renthekameren vor den schenkewin; dede hey dess nicht, so sal hey den schenkewyn verloren h[ebben][a]. Ock wem hey hijr en bynnen borget, de sall hey darvor mogen penden mit der stades knechten, so vaken e[me][a] dess to done ys; wem hey aver van en buten borget, dar mach hey sin eventuer umb stain; entgenge em aver e[ym][a]and mit dem gelage off borgede hey wem van buten op syne wederkumpste, betalt hey dan nicht, den [ma][a]ch hey ok dergeliken penden, und allet sunder argelist.

Und disses to tuge der warheyt is disser nott[elen][a] twey gemakt, eynre hantschrift durch a b c d van eyn gesneden, der dey rad de eyne unde de vurg(escreven) tepper de anderen hebben sullen. Gegeven in dem jare unses heren dusent veerhundert acht und seventich, opten frijdach post Valentini.

59. — 1479 März 3. — Ankauf des Langenkamp durch die Stadt.

Orig. im St. A. Münster: Unna Dep.

Diderich van Hilbecke, seine Ehefrau Grete und ihre Kinder Heinrich, Wilhelm, Anna und Johann verkaufen für 167 rhein. Gulden erblich als

[a] Loch.

freies Eigen dem Rat der Stadt Unna zu Behuf der ganzen Gemeinheit ihren groten kamp gelegen langens bij den braken, alss den de Plettenberge lange tijd heer in weren gehad hebben. Zum Unterpfand rechter Warschaft haben sie vor dem Richter zu Unna Reckert Reckerdes gesetzt: unse hus und wonynge ter Heyde, und im gleichen Gerichtstermin den erwähnen Langenkamp aufgelassen[101]. Zeugen: Everd Buttele de junge, Hinrich Vleschbarde[102]. 1479 feria quarta post S. Wicberti episcopi.

4 Siegeln an Pressseln: 1—3., des Dietrich, Heinrich und Wilhelm v. Hilbecke (Turnierkragen im Schildeshaupt; vgl. Westf. Siegel IV Taf. 190. 16 und Spiessen „Westf. Wappenbuch"); 4. des Richters Reckert Reckerdes (Hausmarke im Schilde).

60. — 1481 Oktober 28. — Privilegienbestätigung.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 7 Bl. 43.

Herzog Johann II. bestätigt den Bürgern zu Unna alle Rechte, die ihnen sein Urgroßohm (alde oem) Graf Engelbert III. von der Mark, sein Vater Herzog Johann I., sein Großvater (alder vader) Herzog Adolf II. und seinem Urgroßvater Graf Adolf III(I.) v. Kleve und der Mark und seine Vorfahren (alderen) verliehen haben[103].

(14)81 St. Simon u. Juda[104].

61. — Kleve (14)82 November 30.

Herzog Johann II. verordnet, daß der Wochenmarkt zu Unna, der Mittwoch und Sonnabend seit alter Zeit gehalten wird, an dem vorhergehenden Wochentage stattfinden soll, so oft ein kirchlicher Feiertag damit zusammenfällt[105].

Brief auf Papier im St. A. Münster: Unna Dep.

Johann, hertough van Cleve ind greve van der Marke.

Lieve getruwen, die lantdeken der dekenyen van Dorpmunde ind die capellain der kercken in onser stat Unna hebn uns nů tkennen gegeven, wo dat in unser stat Unna twe mercktdage ter weken syn, as des guedesdages ind des satersdages, ind as up denselven dagen hoychtyde off andere vyrdage komen, dat dat volk dan van bynnen ind van buten die wekemerckten vurger(oirt) gelikeweil upten hoichtytz off vyrdagen verstreken ind halden ind dairmede oeren

---

[101] Am 28. April 1446 hatten die Brüder Hermann und Dietrich von Hilbecke, Söhne Johanns v. H., einen Vergleich mit der Stadt Unna über die Rückgabe des Hofes „ter Heide" geschlossen, den die Stadt nach dem Tode Johanns v. H. in Beschlag genommen hatte; der Stadt wurde u. a. ein Vorkaufsrecht eingeräumt. Orig. im St. A. Münster: Unna Dep. — Über den Langenkamp s. den Vergleich v 11 Juli 1578 u. nr. 83.

[102] Everd Buttel ist wohl identisch mit dem späteren Richter (s. o. nr. 50c und die Richterliste im Anhang nr. 2), Hinr. Bleschbarde mit dem 1478 angenommenen Weinzapfer (s. o. nr. 58).

[103] Der Text stimmt wörtlich überein mit der Urkunde v. 12. August 1462 nr. 55.

[104] Am 29. Oktober 1481 (am Tage nach Simon und Juda) nahm der Herzog zu Kleve die Huldigung in Unna entgegen (Steinen II, 1143).

[105] Vgl. das Stadtrecht v. 26. Februar 1346, o. nr. 8 § 8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kerckganck ind goidzdienst versuymen ind achterlaiten ind dat dair aff kallonge mit v geweist ind gy des so onderwyst syn, dat gy tovreden syn woilden, as up die mercktdage hoichtyde off andere vyrdage komen, dat men dan den merckt aldair halden solde des neisten werckdages dair bevoren, indem as men der vryheit ind velicheit, die van unsen vurvaren ind ons dairtoe gegeven syn, alsdan up den neisten vurwerckdage genyeten ind gebruyken mucht, as men up den guedesdage off satersdage to genieten ind to gebruycken plege etcetera: So hebben wy dat dairup nu ter eren goidz ind selicheit der zielen consentiert ind toegelaiten, as vurg(eschriven) steyt, ind schriven v hyrmede toe, dat men der vryheyt ind velicheit ind geleidz, die van unsen vurvaren tot den vurg(eroirten) mercktdagen gegeven ind van uns bestedicht moigen syn tot den mercktdagen, die so verandert werden, so dick die konen, genieten ind gebruken sall moigen, as men up den vurgewoentliken mercktdagen to doin plege. Sonder argelist. Hyr nae moigen gy v weten to rychten. Gegeven tot Cleve up sent Andreis dach anno domini etcetera LXXX secundo.

[Auf der Rückseite:] An unse lieve getruwen, burgermeister, schepen ind rait unser liever stat Unna.

Reste des auf der Rückseite aufgedrückten roten Verschlußsiegels. Einschnitte für das Verschlußband.

62. — 1484.

Accise auf Bier und Brot.

Nachricht bei v. Steinen II, 1071 nach Teschenmacher „Annales Clivenses" p. 326.

„1484 hat Herzog Johann II. von Kleve der Stadt die Freiheit gegeben, auf Bier und Brot Accise setzen zu dürfen, doch so, daß diese Freiheit wieder könnte eingezogen werden" [106].

63. — 1488 Juni 16.

Urfehde des Albert Brunsteyn.

Orig. im St. A. Münster: Dep. Unna.

Everd Buttele, Richter zu Unna, bezeugt, daß Albert Brunsteyn, der zu Unna in dem lewen toirn eine Zeitlang gefangen gehalten worden sei, vor ihm geschworen hat, dem Herzog von Kleve und Grafen zur Mark, dessen Landen und Untertanen, insbesondere Jaspar Torke, drosten, Everd Buttele, richtere, borgermester und rad to Unna und vor allem Herman Kotteman und dessen Ehefrau Drude keinerlei Schaden in Worten und Werken zuzufügen und binnen 8 Tagen nach Ausstellung dieser Urkunde Unna zu verlassen und nicht wieder dorthin zurückzukehren. Als Bürgen dafür versprechen Johan Oisterman, Lubbert Steynwerte und Rotger Kampman, Bürger zu Unna, jeder

[106] Vgl. hierzu das Statut von 1419 Abschnitt V, s. o. nr. 47, die Urkunde Graf Gerhards vom 5. Juni 1427 § 3, s. o. nr. 39, die Acciseordnung vom 12. Juni 1427, s. o. nr. 41, und den Schiedsspruch vom 20. April 1444 § 3, s. o. nr. 47.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

10 Mark an die Stadt zu zahlen, falls Brunsteyn die Stadt binnen 8 Tagen nicht verlassen hat, und für allen Schaden der Stadt mit ihrem gesamten Gute aufzukommen, falls Brunsteyn die Urfehde brechen sollte. Stantgenoten: Teme Wulfs, Johan Glasewerte, Johan Vosses, Godeke Husman. 1488 Montag nach St. Veit.

Siegel des Richters Evert Buttel (Westf. Siegel IV Tafel 191. 18).

64. — 1492 Januar 27.

Bürgermeister und Rat der Stadt Unna quittieren über den Empfang des zehnten Pfennigs von Gütern, die das Kloster Steinhaus in der Stadt erworben hat, und geben dem Kloster zur Veräußerung 2 Jahre Frist, da es in der Stadt kein Bürgergut besitzen darf[107].

Original auf Papier im St. A. Düsseldorf: Kreuzbrüder Beyenburg nr. 61b (A). — Gleichzeitige beglaubigte Abschrift: ebenda (B).

Wy borgermestere und raid der stad Unna doin kund: so als Jurgen, seeligen Telman Wreden und Hilken siner eliken husfrowen echte soin, sin vederlike und moderlike erve und gud, dat em van den vurs(creven) sinen olderen an geerft was, den ersamen priori und semmentlike convente des cloisters tom Steynhus in dem hegeden gerichte erfflich gegeven und overgelangt hevet, dar unser stad dan dey teynde pennyngh van verfallen is: so bekennen wij vor unss unde unse nakomelinge, dat wij myt dem procuratore der vurs(creven) heren vam Steynhuse umb den teynden pennyng van dem vurs(creven) gude vrentliken gescheiden sin und teyn rinsch gulden dar vor entfanghen hebben; und schelden sey dess teynden dess gudes vurs(creven) quijd, ledich und loss. Vort[a] hebben wij en georlovet dess vors(creven) gudes de nest volgende twey jar na datum disses brefs to gebruken moghen und sich dess bynnen den vurs(creven) twen jaren to veruteren[b], went sey opstande erve[c] off liggende grunde unser borgere nicht hebben moten. Und disses to tuge der warheyt hebben wij unser stades secretsegell upt spacium disser qitancien gheheyten drucken. Gegeven upten frijdach post conversionis beati Pauli anno etcetera XC secundo[d].

[Auf der Rückseite von anderer gleichzeitiger Hand:] Quitācia decīē pte bonōr fris Georgij ab oppidanis Unnēn.

Das in dunkelm Wachs aufgedrückte Sekretsiegel ist zum größten Teil abgefallen.

[a] Der Satz „Vort—moten" ist in B durch vorgesetztes ℂ-Zeichen und Unterstreichung hervorgehoben. [b] veruteteren A. [c] -ve ist in der Zeilentrennung bei A fortgefallen. [d] In B steht hierneben von einer Hand des 16. Jh.: „Dat is XLII jair", was offenbar unzutreffend ist.

[107] Vgl. die Privilegien vom 25. April 1356 (s. o. nr. 14) und vom 1. Januar 1398 (s. o. nr. 29) sowie die Befreiung des Stifts Fröndenberg durch die Stadt vom 12. April 1405 (s. o. nr. 32) bzw. des Kl. Steinhaus vom 1. Juli 1454 (s. o. nr. 52).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

65. — 1503 Juli 14 Gnesen. — Kaiserliches Privileg de non evocando.

Druck: Steinen II, 1309 nr. 21 nach einer Abschrift G. Adrians [108].

Kaiser Maximilian I. befreit Herzog Johann II. von Kleve und dessen gesamte Untertanen, insbesondere Bürgermeister, Rat, Bürger und Einwohner der Stadt Unna, von allen westfälischen Freigerichten sowie von allen fremden Gerichten überhaupt [109].

66. — 1506 Juni 21.

Herzog Johann II. verpfändet der Stadt Unna, die sich auf das gleiche Recht der Stadt Hamm [110] berufen hat, für 125 Goldgulden das Recht des Angriffs und Wiederfreilassens binnen Unna auf 10 Jahre unablösbar [111].

1. Notariell beglaubigte Abschrift im St. A. Münster: Dep. Unna. 2. u. 3. Zwei gleichzeitige Abschriften im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 7 Bl. 313 und nr. 8 Bl. 313.

Wij Johann, van gaitz gnaden hertough van Cleve, greve van der Marke und van Kattzennellenboegen etc., doin kund, dat und also uns unse lieve getruwen burgermeister, rait ind gemeyne burgere unser liever stat Unnae vurbrengen hebn laiten, woe woll oire vorfaren und sey van unsen vorfaren, greven van der Marcke, previlegiert und gefriet syn, gelick und yn allermaten als unse stat van den Hamme, die dan van allen gewelden bynnen oire stat, utgescheden mytten uitlaiten alle lieffbroeken, den anfanck und uytlaten der gefencknisse hebn und gebruyken sullen, des utlatens vurs(creven) die unse van Unnae doch uytten gebruyck und besitte sullen syn, durch dat voel quaetz, mart, doetslach und ander ongefuech tot voelen tiden gescheit sy und geschie, ons biddende, dat wij oen dey vurs(creven) oere gegeven privilegien ratificeren und sy tot gebruyck sulches vurs(creven) uitlaitens stellen und hanthaeven willen um mennigerleie getruwe und nutliche dienst wille, uns dan die unse van Unnae vurs(creven) gedaen und bewiest hebn und wij oen getruwen noch vorder doyn und bewiesen sullen; und up dat sulche vurs(creven) mart, doetslach und ander ungefuech yn tokomeden tyden desto voirder gemydet werde, so bekennen wij vor uns und unse erven und nakomelingen, dat wij by raide und medewetten unser trefflicher reede denselven burgermeister, raide und gemeynen unsen burgeren tot Unnae die sunderlinge genaide, vriheit und privilegien gedaen und gegeven hebn, doyn und geven avermijtz desen brieff, also dat sey van nu vart ane sullen hebn und

[108] Wohl identisch mit dem seit 1680 als Bürgermeister und Ratmann häufiger erwähnten Gottfried Adrian.

[109] Vgl. das gleiche Privileg mit besonderer Hervorhebung von Hamm bei Overmann, „Hamm" S. 30 nr. 36.

[110] Bei Overmann „Hamm" anscheinend nicht erwähnt.

[111] Die Einschränkung des „Rechts der Gefangennehmung auf drey Tage", wovon Steinen II 1071 spricht, ist im Texte nicht erwähnt. Die Wiedereinlösung erfolgte tatsächlich sogleich nach Ablauf der 10jährigen Frist; vgl. u. nr. 72.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gebruyken, so wanner yemantz bynnen unser staet Unnae vurs(creven) gewaldt gedaen und gebroickt hedn, dat sey den off die antasten, gefencklich setten und oick wedderomb uitter gefencknusse laiten sullen moegen sunder unsen, unser erven und nakomelingen off unser amptluyde yn der tyd aldar bekronen und ovelmoet, doch by also, dat sey des uytlaitens nicht doyn sullen noch moegen, sey en hebn dan yrst vor sulche gewelde und die broike, die ons deshalven tot unsen andeyl verschennen mochten wesen, gude burge und gelowe genamen, uns vor sulche broke tot geborlichen rechten to stain, off sich dairaff myt vrientschop van uns, unsen nakomelingen off unsen amtluyden off richter yn der tyd tot Unnae verlycken. Und ys vurwerde, dat und also die burgermeister, rait und burger vurs(creven) uns hyraff hondert vief und twintich enckell goelde bescheide overlensche golde rijnsche gulden, guet yn golde und swar genoich yn gewichte, gedaen und gelent hebn, so ys deshalven tuschen uns und denselven overdragen, dat sey desse vurs(creven) unse gegeven vryheit und privilegien teyn jar lanck neestkomende sunder affloeze hebn, behalden und gebruyken sullen moegn; dan wanner die vurs(creven teyn yare um und verby syn, so sullen und mogen wij, unse erven und nakomelingen dese vurs(creven) vryheit und privilegien wedderomb an uns vrien und lozen mytter vurs(creven) sommen hundert und vief und twintich enckele golde bescheide overlendesche golde rynsche gulden yn gewerde, also vurs(creven) staen; tot welcker loesse sey uns und unse nakomelingen alsdan sunder yndracht gestaeden und deser vryheit nae sulcher afloze nyt langer hebn noch gebruyken sullen. Utgescheiden doch hirynne, dat sich dey unse van Unnae sulchs utlaitens yn geynen deell kroden noch underwynnen sullen an dengennen sey angefangen, dey dat lieff verbraicken, dat wy alleyn an uns, unsen erven und nakomelingen beholden willen hebn, und beheltlich oick hirynne uns, unsen erven und nakomelingen onser hoicheit und herlicheit und den unsen van Unna alle oire vurgegeven privilegien hirmede allet unverkort.

Orkonde der warheit und aller vaster stedicheit hebn wy unsen segell myt onser rechter wetenheit an desen breyff doyn und heiten hangen. Gegeven in den jaeren unss heren duysent vieffhundert und sees, up sundach nae sent Vitz dach.

67. — 1507 Juli 22.

Die Stadt Soeſt vergleicht ſich mit den Städten Hamm, Unna, Kamen, Schwerte, Lünen und Iſerlohn über die gegenſeitige Ausfolgung von Gütern an die beiderſeitigen Bürger, deren gleiche Behandlung vor den ſtädtiſchen Gerichten und gegenſeitige gebührenfreie Aufnahme als Bürger.

Druck: Steinen II, 1300 nach Original.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

68. — 1511 April 10.

Herzog Johann II. erklärt, von den Städten Hamm und Unna je 100 Goldgulden geliehen zu haben „uith den schatgelde uns amptz aldair" und verpflichtet sich zur Rückzahlung.

Abschrift im St. A. Münster: Mskr. VII 6011 Bl. 8.

69. — 1511 September 10.

Jung-Herzog Johann (III.) verbietet den Einsassen des Amts Unna den Handel außerhalb der beiden Wochenmärkte in der Stadt Unna, die dieser durch alte Privilegien zustehen[112].

Zwei gleichzeitige Abschriften 1. im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 11 Bl. 22, 2. im St. A. Münster: Mskr. VII 6011 Bl. 14. — Druck: Steinen II, 1299 nach Original.

Wye Johan, van gaitz gnaden jonghertouch tot Cleve, greve van der Marcke ind Katzennellenboghen etc., doin kondt: so als unse voirvaderen, greven van de Marcke, unsen lieven getruwen burghemeister, raet ind gemeyne burghere unser stat Unnae to itlichen weicken myt twe marcktdaigen versien ind befriet hebn, der dan dieselfften van Unnae menniche jair ruhelich ind unbehindert van eymande gebrucket hebn; dan allnu beclaigen sey sich, dat unse undersaten ym ampte van Unnae, als die myt oeren korne up wege syn, tot Unnae to merkt to trecken, oeren merckt myt etligen voirkoepers by sich selffs halden, koepen ind verkoipen, dat korne dairselffs buyten Unnae alsoe leveren in der onser van Unnae mercklichen hynder ind affbroicke oirre gegevener privilegien ind gefrieder marcktdaige; ind sodan die unse van Unnae unser vuervaderen all tyt guetwillighe undersaten geweist ind sich oick oires vermogens myt oeren dienst getruwelich bewyst hebn, dergelicken wie oick an oein degelix vermoedende (syn), dair dorch wy sy oick an oeren gegevenen vryeheiden ind privilegien nicht gerne verhynderen ind verkorten laten solden; ind bekennen dairomb vermitz deissen onsen brieff voir ons, onse erven ind nakomelingen, dat wy alsodaene unser vurvader gegheven vrieheit ind merckdaige den onsen van Unnae bestedigen ind sy dair oick by behalden sullen ind willen, alsoe dat nymandt van unsen undersaten des amptz van Unnae, als nementlich die huysluyde, ind sus geyn anderen by sich selve buyten Unnae upten straeten myt koepen ind verkoepen geynen marckt halden sullen, dan, wat tot den gefrieden marcktdaegen geschert were, sall men dair oick to koemen laten, sondern argelist. Ind wyr enich van unsen undersaten, van den

[112] Auf ein verlorenes Privileg scheint Steinen II, 1071 zu deuten: „1511 gab Herzog Johann der Stadt zwey Kornmärkte. In eben dem Jahr bestätigte er ihnen zwey öffentliche Wochenmarkttage." — Die beiden Wochenmärkte werden schon erwähnt im Stadtrecht vom 26. Februar 1346 § 8 (s. o. nr. 8); vgl. auch die Verordnung v. 30. November 1482, s. o. nr. 61.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

huesluyden des ampts van Unnae, hie entegen dede ind by sich selves marckt myt korn koepen ind verkopen, inmaeten vurs(creven), maekede ind hylde, deyselffs, so ducke ind vaecke dat geschuyt, sall uns verfallen syn in thien marck, sonder genade van sy to voideren. Ind dyt allet sonder argelist.

Oirkonde onss segels hier an gehangen, gegheven in den jaeren unss heren duysent vyffhondert ind illiff, op guesdach nae nativitatis Marie.

70. — 1511 September 10.

Herzog Johann II. befiehlt dem Freigrafen zu Unna, sich auf Anzeige der Stadt Unna, daß jemand dort verhaftet sei, unverzüglich zu Untersuchung und Gericht dorthin zu begeben[113].

Zwei Abschriften: 1. im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 11 Bl. 18, 2. im St. A. Münster: Mskr. VII 6011 Bl. 14.

Johann etc. Wy latenn wetenn unsen vrigreven tot Unnae ernstelich bevelende: So wanner u van burghermeister ind raet unser stat Unnae gewittigt wurdt, dat aldair ymantz in unser gefenckeniß behacht is, die men gern versuecken wolde, dat ghy u alsdan terstont tot oeren gesynnen sonder ennich vertreck tot Unna fueghenn ind myt u daeselffs bescheiden die vrien ind myt sampt denselven denn gefanghen mitter pyne ader anders nae noitturst versueken ind voirt dieselven nae oeren belyden ter stont geboierlich recht wederfaeren laten, up dat die sware cost in lanckheit des sittens gespairt werden moige ind hierinne en wilt oich geyne versuemen maecken noch u andere saeken ind onleden enich syns behynderen laten, off wy gedencken u dairomb an lieve ind gude to straeffen. Dairnae ghy u moight weten to richten. Gegheven under unsen secreyt hieronder gedruckt up guesdach nae nativitatis Marie. Anno etcetera undecimo.

71. — 1513 September 1.

Herzog Johann II. verpachtet dem Bürger zu Unna, Hermann von Werne, die landesherrlichen Zölle daselbst auf 10 Jahre.

Zwei Abschriften: 1. im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 11 Bl. 100, 2. im St. A. Münster: Mskr. VII 6011 Bl. 93.

Johann etc. Wy doin kundt ind bekennen, dat wy nu Hermannus vann Werne unsen burger tot Unnae heben verpacht ind uythgedain, verpachten ind uythdoin in diesen unsen brieve diese nyeste X jaire na eyn anderen voulgende unsen tolle tot Unnae alsoe, dat hy uns dairaff jairlix ind alle jare up sent Egidius dach geven ind

[113] Vgl. das Privileg vom 21. Juli 1506, s. o. nr. 66.

vernuegen ind an unsen rentmester in der tyt tot Unnae leveren sall XXXII marck, nementlick ytlicher marck voir eynen golden oeverlenschen r(iinschen) g(ulden) geacht, ind soe hie dairinnen to eyniger tyt versuymelich wurde, sullen mit oen diese pacht jaeren uyt ind aff syn ind wy sullen as dan mitten vurg(escreven) unsen toll unsen willen schaffen ind doin moegen buyten eynichen synen bekroen aeder verhinderingh. Bevelen dairumb unsen rentmeister nu ind in der tyt tot Unnae wesende den vurg(escreven) Herman tot boeringh des vurg(escreven) unsers tols die vurg(escreven) X jair lanck to gestaaden, als wy uns des tot u alsoe gentzlich versien. Gegeven under unsen secret siegell hierunder gedruckt up sent Egidius dach. Anno etcetera XIII.

72. — 1517 Juni 21 (1516 Juni 22?).

Herzog Johann (III.) erklärt, dem Amtmann zu Unna, Dietrich v. d. Recke zur Heiden, 125 Goldgulden schuldig zu sein, womit das Privileg der Stadt Unna betr. das Recht der Verhaftung wieder eingelöst worden ist; die Summe ist bei Wiedereinlösung des Amts gleichzeitig mit der Pfandsumme für dieses zurückzuzahlen[114].

Zwei Abschriften: 1. im St. A, Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 11 Bl. 131, 2. im St. A. Münster: VII 6011 Bl. 124.

Wy Johann van goidtz gnaden alste soen tot Cleve, hertouch tot Guylich, tot dem Berge, greve totter Marcke, tot Ravensberg ind tot Katzenellenboegen etc. doin kondt: Alsoe der hoichgeboren furst unse vruntlige, lieve here ind vader here Johan, hertoch van Cleve, greve van der Marck etc., unsern lieven getruwen burgermeister, rait ind gemeyne burger unser stat Unnae mit etlige previlegien als mitten anfanck ind uitlaitongh der misdediger ind derghoener in unser stat aldair gewalt gedain hedden, hierbevoern benedicht ind oen die eyne tytlanck van jairen ind nae umbganck derselver up eyner wederloessen mit I^{c}XXV golden gulden van gueden gewicht gegont ind verleent hadden, synn wy mit wairheit bericht worden, dat uns datselve privilegium, soe lange sy dat alsoe hedden ind gebruyckten in affbroick unser hoicheit ind sus anders tot myrcklichen unsen hynder ind schaiden reicken ind erwaschen solde, ind umb sulx to vurkomen, syn wy des alsoe bedacht wurden, dat gegeven privilegium weder an uns to vryen ind der genanter unser stat oeir uytgelachte gelt inhalt oere verschryvongen wederumb doin geven willen, ind so dan unse lieve rait ind getruwe Dierich van der Recke ther Heyden, unse amptman daeselffs, alsulchen j^{c}xxv goldeg(ulden) durch unser sunderlincher begerten uns geworven ind upgebracht hefft, die voirt

[114] Vgl. das Privileg vom 21. Juni 1506, s. o. nr. 66. Die Ernennung Diet. v. d. Recke vom 10. November 1511 s. o. nr. 54[1].

burgermeister, rait ind gemeyne burgere tot Unnae avergelevert ind dairmede die vurg(escreven) gegeven verschryvonge geloest, die voirt gedoet ind cancelliert worden is, so bekennen wy voir uns, unse erven ind nak(omelinge), dat wy den genanten unseren amptman voir alsulche I^{c}XXV golden gulden uyt unsern broicken unsers amptz Unnae ind Camen jairlix up sent Peters dach ad cathedram ind nu up tenselven sent Peters dach nae datum dis brieffs nyestkomende yrst ind so voirten alle jaire achtenhalven derselver golden gulden verschryven ind verwyssen, doin hebben verwyssen ind verschryven oen die in diesen unsen brieve, die to hebben ind to boeren, bis ter tyt ind so lange wy oen aider synen erven die vurs(creven) somme, nementlich hundert XXV goltg(ulden), guet van gelde ind uprecht an gewicht, weder geven ind levern doin hebben. Doch is mede bevurwart, in den wy, unse erven aider nak(omelinge) des alsoe bedacht ind gesyndt wordden, dat wy den voelgemelten unsern amptman aider synen erven datselve unse ampt upschryven ind oen des verlaiten ind affloesen doin wolden, dat wy asdan oen aider synen erven die I^{c}XXV goltg(ulden) mit sampt den andern synen amptgelt voir der ontsettongh ind affloesse yrst an weder geven ind averlevern doin hebben. Sonder argelist. Ind dis in orkunde der wairheit, so hebben wy hier unden an diesen brieff unse siegell doin ind heiten hangen. Gegeven in den (jairn) unsers heren M^{o}V^{c} ind XVII, up sonnendach nae sent Vitz dach[a].

73. — (15)17 Oktober 17 Kleve.

Herzog Johann II. und sein Sohn Johann (III.) fordern wiederholt von der Stadt Unna Auskunft über die Frage der Geltungsdauer eines bei dem Gericht zu Unna ausgestellten Gerichtsscheins.

Orig.-Brief im St. A. Münster: Dep. Unna.

Johan, hertouch van Cleve ind greve van der Marcke, ind Johan, alste soen der vurges(creven) lande, hertouch tot Guylich, tot dem Berge ind greve tot Ravensberg:

Lieve getruwen, wy Johan, hertoch tot Guylich, to dem Berge etc. hebben unlanx durch unsern reden montelich ind dairnae schryfftelich an v eyn frage gestalt, nementlich off eyn gerichtschyne an unsern gericht aldair geworven up gulde, rente, erve aider guet oich verliggen mach ind in wat tyt van jaeren aider daigen men dairmede voirtan verfolgen ind des gebruycken sulle, ind so des dair bynnen nijt geschege, off dan oich datselve gerichtschyne doet ind van unwerden syn sall oider nyt etcetera. Des wy allet sonder antwort verbleven, weten nyt durch wat oirsaeken ind off v alsulcher weygerinch nae uwer bewantniss geboeren sulle, ind

[a] 1517 datiert Reg. Mark., 1516 Mstr. VII 6011.

want uns dan dairan gelegen is, ind dat den parthien gelick ind recht geschie, gesynnen wy noch mit ernst an v ind wy Johan, hertouch van Cleve etc., ermanen v by den hulden ind eyden, die ghy uns gedain hebt, dat ghy uns mit diesen boeden up sulcher unser billicher vraigen in uwer schrymfften grontliche, unbedeckte ind wairliche berichtinge geven, dairnae wy uns moigen to richten heben, ind so uns des oich nu van v vorder vertrecke aider weygeringe gescheye, ind wy uns doch nyt vermoiden hedden, wy uns des asdan wieder to bedencken.

Gegeven tot Cleve up saterstach nae sent Gallen dach, anno etc. XVII.

[Rückseite:] Unseren lieven getruwen burgermeistere ind rait unser liever stat Unnae.

Das auf der Rückseite aufgedruckte Verschlußsiegel ist abgebröckelt.

74. — 1518 Januar 27.

Herzog Johann II. verbietet, daß von den Untertanen des Amtes Unna zum feilen Verkaufe gebraut wird, unter Vorbehalt des Widerrufs, sobald der Stadt Unna eine Summe von 300 Goldgulden erstattet worden ist, die die Stadt dem Herzog zur Einlösung eines ähnlichen der Stadt Hamm im Amte Hamm verliehenen Privilegs gezahlt hat[115].

Zwei Abschriften: 1. gleichzeitig im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 11 Bl. 147, 2. 16. Jh. im St. A. Münster, Klev.-Märk. Landesarchiv 80. 28 nach 1.

Wy Johan etc. doen kondt, dat und also wy hierbevoren unser liever stat Hamme durch sunderlinger gnaden und up oere vlytich demoitlich anbrengen hebn gegont gehadt, dat men in unserm ampt aldair ghein bier then veilen kop brouwen ader weytenbroet backen solde; dan wes sie des bederven ten veylen kope, sold men binnen unser stat Hamme und anders nergens halen und dat so lange, biß ter tyt wy, unse erven und nakommelingen der vurg(escreven) unser stat wederumb hedden doen geven vierhondert bescheiden golden oeverlen(sche) r(insche) g(ulden), wie dan unse verschryvonge oen darup gegeven daraff wyder naebrengenn mach; so dan naederhandt burgermeister und raith unser liever stat Unnae sich an uns hoichlich hebn beclagt, dat sie mit alsulcker verschryvonge und gamingh an oerer dagelixer nerongen und upkompsten merchelichen weren betagen, verkrenckt und aff-

[115] Eine Abschrift (17. Jh.) des Privilegs für Hamm vom 4. November 1516 (Dienstag nach St. Hubertus), das bei Overmann „Hamm" nicht erwähnt wird findet sich im St. A. Münster: Klev.-Märk. Landesarchiv 80. 28, unmittelbar vor dem obigen Privileg für Unna. Von der Pfandsumme von 400 Fl., die der Stadt Hamm erstattet werden mußte, brachte 300 Fl. die Stadt Unna auf, wie oben im Text erwähnt, den Rest von 100 Fl. die Kirchspielsleute zu Rhynern im Amte Hamm, denen dafür wiederlöslich das freie Backen und Brauen gestattet wurde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gebroicken und uns toekompstich niet so waill, als bis anher geschiet, solden konnen dienen und uns dairumb mit demoit angeroipen und gebeden, wy sie hierinne mit gnaden wolden versien; demnae und want wy die unsere van Unnae wael geneigt und gunstich syn und sie uns totter affloessen der vurg(escreven) verschryvongen und vergunningh nu upgebracht und geworven hebn driehondert bescheiden golden rinsche gulden, dairmede und mit anderen gelde die affloesse oick alsoe geschiet; so bekennen wy fur uns, unse erven und nakomelingen, dat wy darumb den vurg(escreven) burgermeister, raith und gemeinen burgeren unser liever stat Unnae verleent, gegont und verschreven hebn, verlehenen, vergunnen und verschryven in diesen unsen brieve, dat van nu vortan unse gemeinen undersaten unsers alingen landtz oere bier und broit sullen halen und koepen ader selffs brouwen und backen, dair idt oen beliefft und van altz gewoentlichen und sie vur der vryheit, unser stat Hamme unlanx, als vurs(creven), gegeven und verlehent, thoe doen plegen; doch mitten underscheide und vurwerde, dat die sementliche und gemeine undersaeten unsers ampts van Unnae geyne bier ader koit then veilen koip by sich selven brouwen ader verbruicken en sullen, und off imantz in unserm ampt vurs(creven) dair enbaven dede, so duck dat gescheye, sullen sie uns in vyff marck ter brocken erschenen und erfallen syn, die wy durch unseren amptluyden oick altyt up dat scharpste sullen forderen und manen laten. Dan off wy, unse erven und nakomelingen des hiernegst bedacht wurden, dat unse undersaeten unsers ampts Unnae buyten unser stat wederumb solden brouwen then veilen koip, als sie bisher gedaen, soe sullen wy oen irst vur anfangen desselben browens gnediglich vernuegen, betalen und dairleggen laten III^{c} bescheiden golden rinsche gulden, guet van golde, sware und uprecht an gewicht, und solange die wedergifft derselve III^{c} goltgulden niet geschiet, sullen die vurg(escreven) unsere gemeine undersaeten unsers ampts buiten unser stat des brouwens als vurs(creven) then veylen koep ontweren und des nyt gebruicken. Und wy gelaven burgermeister, raith und gemeinen unsern burgeren tot Unnae dit allet wie vurs(creven) in eren, trouwen und geloven vestiglich und uprecht tho halden und tho volnstrecken, sonder jet dairtegen to doin in einigerley wyse. Sonder alle argelist. In oirkondt der wairheit haben wy unsen secreit-sigell mit unser rechter wetenheit an diesen brieff doen hangen. Gegeven in den jare unsers hern duysent V^{c} und XVIII, up goensdach na sente Pouwels dach conversionis [116].

[116] In der Abſchrift in Münſter iſt am Rande vermerkt: Ist geloest durch die underthanen des platten Lands Unna 1604 und Originalverschreibung cancellirt; vgl. das Schreiben vom 3. Juli 1604, ſ. u. nr. 93.

75. — 1522 Sept. 29.

Herzog Johann III. bestätigt den Bürgern von Unna die ihnen von seinen Vorfahren verliehenen Freiheiten[117].

1522 Montag auf St. Michael.

Zwei gleichzeitige Abschriften: 1. im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 11 Bl. 253, 2. im St. A. Münster: Mskr. VII 6011 Bl. 230. — Druck: Steinen II, 1302 nach Original, mit irriger Jahresangabe 1520.

76. — 1526 Februar 21.

Vereinbarung zwischen dem Rat und dem Wollenweberamt insbesondere über die Maße des Tuchs sowie über Gebühren und Strafgelder[118].

Orig. auf Pergament (Chirograph) im St. A. Münster: Dep. Unna.

To wetten, dat up dach giffte desser nottelen burgermeistere und rait der stat Unnae myt den wullenweveren eyndrechtliken overkomen und ens geworden synt, so dat sey laken und voderlaken maken sullen yn maten und by brocken, als hirnae geschreven steit:

[1] Item int erste: eyn sall neymant laken maken, hey eyn sy eyn burger, und sall geven dem ersamen raide eyne halve marck, als van aldes gewontlich ys, und dem ampte eyne marck und eyn halff punt wasses to oirem gelochte und godes ere und den knechten eyn halff punt tot oirer kerssen und der geselschop eyne tunne bers und eynen schencken vor dey kost. [2] Item so eyn sullen sey des jars nicht mer maken dan eyn itlich XXV laken, des sal eyn hossenwyt halden XXXX strenge, myt XVI pipen upgesat, und sal vieftich ellen lanck geworpen werden und dey halven laken van dren recken und nicht mer; und makede wey darboven mer, sal van ytlichem laken brecken eyne marck, halff dem raide und dey anderen helffte der geselschop. [3] Item wey eynen leerknecht annemmet, dey sal dem ampte geven tot oirem gelochte eyn halff punt wasses, ock den knechten eyn halff punt wasses und dem ampte eyne halve tunne bers. [4] Item eyn grae sal halden XXXVIII strenge, und XVI pipen upgesat und vieftich ellen lanck geworpen, und eyn swart grae ock so breit und lanck. [5] Item eyn foderwyt sal halden XXXIIII strenge, myt XVI pipen upgesat und vieftich ellen lanck

---

[117] Text ist wörtlich gleichlautend mit der Privilegienbestätigung vom 12. August 1462, s. o. nr. 55.

[118] Im Jahre 1459 erhielt der Rat zu Unna aus Dortmund das Statut der dortigen Wollenweber; vielleicht um es als Muster bei Einrichtung des Wollenweberamtes in Unna zu gebrauchen? Vgl. Lüdicke „Die Statuten der Wollenweber zu Dortmund", Beitr. z. Gesch. Dortmunds u. d. Grafsch. Mark XII S. 1. — Ausdrücklich erwähnt findet sich die „Wollenwebergesellschaft" zu Unna zuerst in einer Urkunde vom 30. Juni 1468, in der Diderich de Rike, Rotger Brabender und Gerd Yesman als deren Beauftragte eine jährliche Rente von 1 ℔ Wachs für U. L. Frauengilde in der Waterporten stiften (St. A. Münster, Dep. Unna).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

geworpen. [6] Item eyn kamet laken und eyn utgeschotten sal halden XXXXIIII strenge, myt XVI pipen upgesat und vieftich ellen lanck geworpen; wey dat wel breder maken, dat steit to synem kore. [7] Item men sal leveren XXXVI ellen vor eyn laken; wat dat myn helt, dat sal men korten, wat et over helt, sal men betalen. [8] Item wey desse vurs(creven) punte nicht eyn heilde, dey lengede off dey bredde nicht eyn worpe, als vurs(creven) steit, so mannigen vadem, als hey myn werpet, sal hey brecken IIII ß, halff dem ersamen raide und halff dem ampte. [9] Item eyn juwelick laken to segelen II ß dem ersamen raide und dat laken sal wessen kopmansguet. [10] Item were eymant van dem ampte, dey eyn laken makede myt vorsate, dat nicht koepmansguet eyn were, dey solde brecken veir schillinge der staet und veir schillinge den wullenwe(ve)ren. [11] Item so sullen sey dey fromeden laken maken sunder eggen und solt halden van lengede und bredde gelich hossenwitte, als vurs(creven) steit. [12] Item were zake, dat dey wullenwe(ve)re sementlich was ens worden myt willen und tolaten des ersamen raitz und dat wey myt oen were, dey des nicht halden wolde, dey sal brecken dem raide II β und dem ampte II β. [13] Item wey eyn laken verkopet bynnen synen vademen, dey sal dat overleveren myt der stades reepe; wey des nicht eyn dede, dey sal brecken der staet eynen schillinck. [14] Item so mogen borgermestere und rait vurs(creven) ute dem wullenampte twey setten, dit biy oiren eyden to waren, gelick vurs(creven) ys, alle yaer op sunte Peter ad Cathedram eynen aff und eynen weder an; und dit allet, wy vurs(creven) steit, sal dey geselschop truweliken und vestlichen halden wynte to wedderseggen des raydes.

Dysses to tuge der warheit is desser nottelen twei gemakt allens ludende, dorch a b c d uteynander gesneden, der dey rait van Unnae dey eyne und dey wullenwever dey ander hebn. Gegeven in dem jare unses heren dusentvyffhundert sees und twintich, am avend Petri ad cathedram.

77. — 1537 April 6.

Statut des Kramer-Amts.

Gleichzeitige Niederschrift im Krameramtbuch[119] im Stadtarchiv zu Unna. — Druck: v. Gebhardt „Geschichte der Familie Brockhaus", 1928. S. 490 nr. 25 mit irriger Datierung in der Überschrift.

Alß man schreff nah Christi unsers erlösers geburth ein tusent fiefhundert sieven und dertig jahr up friedag nach ostern und dat by tiden Gödes von Hilbeke und Arnold Kremers alß vormundere hat dei samptliche selschop der koplude-gildey alhier tho Unna tosamen einhellig verwilliget und eingangen derogestalt, damit

[119] Über das Krameramtbuch vgl. v. Gebhardt „Gesch. d. Fam. Brockhaus" S. 87 f.

unsere gerechtiekeit nicht geschwecket, sondern je lenger je mehr gestercket, gebettert und gemehret wurde, und dat wie folget:

1. Zum ersten sollen die verordende vorständer der gildey op ihre verordente pflichtdage, alß nemblich ds montags nah Pachen, op s. Johannes to mitsommer, auf s. Michels dag und dienstages nah mittwinter, und so vake daß den vorständern notig, dei gildebröder durch den verordneten knecht an ihren gewönlichen orth, odder wo es den vorstendern gefellig, bescheiden laßen. Und da ein gildebroder, welcher einheimisch, uteblieve, soll derselbe der schelschop alßbalt mit seß schillingen tor straffe verfallen sin, wafur der knecht alßforth gelt oder pande halen sall, et were dan sake, dat einer nit einheimisch oder von den vorstendern verlöff gebedden hedde.

2. Tom tweden ist ock verwilliget, wen den vorstenderen wegen der gildey in eil wat notiges vorfallen wörde, dat sei alßdan bei macht sein sollen, etliche der gildebröder bey sick födern to laten, und mit denselben wegen vorgefallenen gebrecken raht nehmmen.

3. Dem derten ist von den sämptlichen gildebrödern verwilliget und ingangen, wen dei sambtliche gildebröder thosamen theren und eth wörde zanck oder unheil unter ihnen, so soll der, welcher dei zanckerey odder dat unheil ehist angefangen, eth were ock wer der wölle, der gantzen gilde verfallen sein mit einer tunne des besten beers und da(t) so guth, alß eth dei gildebröder tho drincken begehren; solle aber einer odder dei ander, welche sick verunheilet hedden, sick von den gildebrödern nicht verdragen laten wollen, so soll dey unhorsahme der gilde verfallen sein mit twe goltgulden.

4. Tom verden ist ock verwilliget, dat geiner van unsern gildebrödern einen lehrjungen geringer alß sechs, vieff odder tom allernegsten veer jahr tho lehren annehmen soll, und soballde dei junge in den lehrdenst trit, so soll der lehrheer der gilde stracks von wegen eines gildebroders sohn bethalen einen goltgulden; were edt aber ein utwendiger, welcher von unß nit herkommen, solcher sall der gildey schuldig sein to geven drey goltgulden und eine tunne dubbeldes beers, wahop des lehrjungen nahmen und anfang siener lehrtidt in dut bock geschriven werden soll, und wer in diesem mißhellig erfunden wörde, der soll der gildey mit einer tunnen des besten beers tohr straffe verfallen sinn, sonder einige gnade.

5. Tom vieften ist ock von den samplichen gildebrödern verwilliget, dat dei, welcke mit allerhande fetwahr, kremerei, kruderei, brandewin undt wat da ahne klevet, so in unser kramergilde hörig ist, handeln und verkopen, dat jderman dei wahr umb einen billigen priß einer wie dei ander mit oprechten gewichte, ellen und maten verkopen und leveren sollen, damit arme und rieke unbefördelt bliven mögen, und woh einer oder der ander dategen handlen

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dehte, soll derselve, welcker dauber betredden wörde, so offt solches geschehe, der gilde mit einer marck verfallen sein.

6. Tom sesten ist ock von den sambtlichen gildebrödern bewilliget, dat, wan etlike derselben tosahmen tho lande oder to water reisen worden odder sunsten in geselschop uth oder in der statt bei ein ander wehren und stunde unter denselven eine twidracht von schmee- oder scheltwortten, ja ock schlägereien op (idt were dan von blodtrennnungen, wavon unserm gnädigsten landeshern dei straffe vorbehalten), so sall solcker verbrecker nach befindung der sacken der gilde in straff verfallen sein mit einem goltgulden, wie solches dan auch von unsern vedderen bewilliget ist.

7. Tom sievenden: wen ock, wie vorgemelt, einige unserer gildebröder tho lande oder water thosahmen reisen wörden und erer ein wörde krank, lam oder doch gebrecklich, wa vor gott doch behöden wolle, oder sunsten in unglück queme, so soll einer von dem andern nicht wieken, so lange bit ihme dei nothliddende dartho verlooft geve, welches er bei seinen tho huse kombst bewißlich dardohn sall und dan ferner anzeigen, wie idt umb sienen achtergelaten gildebroder sey, ock an welckerem ordte hei denselven tho verplegen thorugge gelaten hedde; und welcher sich also opgeschrevener maten nicht verhalden hedde, soll sich da mit unserer gildey entschlagen hebben.

8. Tom achten ist ock verwilliget, dat geiner von unserer gildey sick undernehmen soll, von frömbden luden einige guder in oder ute sinem huse tho verkopen oder tho verutern, bei straffe von einem goltgulden.

9. Tom negenden ist ock verwilliget und angenohmen, dat geiner von unsern gildebrodern am suntage oder anderm hilligem festdagen geinerlei wahren op sine windelade to verkopen setten soll, bei peine von seß schillingen.

10. Tom teinden einhellig bewilligt und beschlotten, dat, wan jemandt von unsern gildebrödern oder deren haußfrawen verstorven were, dat alßdan dei vorstender dat gantze ampt op ihren gewonlichen plaß thosahmen vödern laten sollen, umb dei verstorffene leich ehrlich thor begräffnuß tho begleiten, und wann dah einer oder mehr ungehorsamb uteblieven, so soll deren ein jeder der gildey verfallen sein mit twelff schillingen und soll dei knecht davon forth geldt off pande hoelen.

11. Tom elfften verwilligt, dat die ambtsmeister bei macht sein soll, uht den jüngsten gildebrödern so viell (: de lich tho dregen nodig :) personen tho erwehlen, und wan deren einer oder der ander dartho ungehorsamb sien wörde, deren ein jeder soll dem ambte verfallen sein mit 12 schilling und soll dei knecht davor sunder gnade gelt off pande lefferen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Tom twelfften ock bewilligt, wan sick begeven wörde, dat ein oder der ander, uht- oder eingesettener, dei unsers ambts nicht were, in der weken odder up den marcketdagen, heimblich offte oppentlich einigerlei wahren tom nachdeel unsers amptes, in oder uth ehren husern, to verkopen sich gelusten leiten, dat dan alßbahlt dei ambtsbroder, welcher solches ehrst erfahren wörde, schuldig und gehalden sien soll (:wan dat dei tidt lieden will:), solches den aldesten ampstmeister antomelden; tom fall sich dan dei sake so erhefflich befunde, so sollen der jungsten ambtsbröder etliche alßbalt op verordnen des ambtsmesters neben dem tidlichen ambtsknechte gahn und solcken verbrecker pfänden, die pande aber dem ambtsmester liebern, der dan mit totehung sienes colegen und etlicher der altesten, in dußem des amts beste vortestellen, etweder mit den ubertredder to accordeiren oder dat gependete dem ambte verfallen to sien, erkennen.

13. Tom druttinden ock bewilliget und angenohmen, dat nein ambtsbroder, dei sick nicht veer jahr seines börger- und ambtsrechten geb(r)ucket, einen lehrjungen anthonehmen, bie macht sien soll; doch so mach hei einen knecht, welcher dei kopenschop gelernet, woll halten.

14. Tom veertenden angenohmen und bewilliget, dat, wan einer unserer ambtsbröder kinder by sienen vader bit toh siener bestadnuß blieve odder doch sunsten by einem andern in offte uth der statt gelehret hedde, dei soll dem ambte kein ambtsgelt geven, sondern den gewonlichen zech tho doen schuldig sien.

15. Tom viefftinden soll geiner von unsern kindern, welcher sich in de lehr bey einem frömbden de kopentschop to lehren verdinget gehatt, vielweiniger ein uthwendiger in unse gilde op- und angenohmen werden, hei hebbe dan tovorn mit sienem lehrbreiffe bewiesen, dat hei in einer statt bei einem ehrlichen lehrhern und ambtsbroder, wie boven bestemmet, die verdingte tidt alß ein lehrjunge des kramerambts uthgedienet hedde.

16. Tom sestinden soll ein frömbder, welcker unser gildey (: dem gebruke nah :) begehret, vor dat gewin- oder sogenantes ambtgelt to des tidtlichen aldesten vorstenders odder ambtsmesters henden betalen, alß solches jeder tidt gebrucklich und dat von unsen vörwesern gehalden[120] und ingehaben worden, und den knechtdienst leisten, wie dat anno 1473 bewilliget ist.

17. Tom seventenden und lesten affgeredet und bewilligt, dat ein tidlich aldester vorstender oder ambtsmeister alle boven geschreven articul einem jedern, welcker von unseren gilde- oder ambtsbrüdern (: umb in dat ambt op- und antonehmen :) to gelaten,

[120] Vgl. das Statut vom 19. Oktober bzw. 12. November 1612, s. u. nr. 94.

vorlesen soll und dan fragen, off hei sick ock also verhalden wolle; spricket hei dan ja, dat hei dan solches mit handtgevender truwe an eidesstedde to doen angelofe, und ehe solches geschein, soll geiner vor einen gilde- oder ambtsbroder erkandt werden.

78. — 1540 Febr. 21.

Herzog Wilhelm bestätigt der Stadt Unna ihre Privilegien[121].

Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 13 Bl. 14. Das jetzt nicht mehr auffindbare Original in Unna erwähnt noch Steinen II 1070.

79. — 1540 Febr. 21.

Herzog Wilhelm gestattet die Verlegung der Windmühle vor der Stadt Unna an eine andere Stelle[122].

Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 13 Bl. 24.

Wilhem hertough tho Cleve etcetera: Wy doin kondt, als uns nu burgemeister ind rhait unser liever stadt Unnae underdeniglich tho kennen gegeven hebben, wie sy wail gemeynt, tot nut ind byt unser stadt ind derselviger ingeseten borgeren die moel, so buiten der stadt gelegen, up eyner bequemer ind beter sted, dan sy itzonder stund, tho versetten, mit anhangender bidt ind begeren, unsen wil ind consent dairop gnediglichen tho geven willen. Dewill wy nu gerurte unse stadt an oiren opkomsten gern gefordert segen ind oen oich mit gnaden geneigt, bekennen wy vur unsz, unsen erven ind nakoemelyngen, dat wy bewilligt ind consentiert hebben, willigen ind consentiern inn ind avermidtz desem onsen apen placaith brieff, dat sy dieselve moel, ther platzen oen am besten bedunckt (doch dat dat buyten onsen ind ydermenniglich schaeden ind naedeel geschie), versettenn, tymmeren ind die aen onszer ind der unser oevelmoet gebruicken sollen moigen. Alle geferde ind bedroch dairaff uith geslatten.

Gegeven tho Unnae up satersdach den XXI dach der manet february anno etc. XL°.

80. — 1545 Mai 19.

Vergleich des Bürgers zu Unna Nikolaus thom Bercken mit Bürgermeister und Rat daselbst wegen erlittenen Gefängnisses zu Hamm und sonstigen Schadens.

Orig. Pergam. im St. A. Münster: Dep. Unna.

---

[121] Am 17. Januar 1541 (St. Antonius) fertigt der Richter Heinrich Breysendorp zu Unna auf Antrag des sitzenden Rats zu Unna ein Transsumpt des Privilegs vom 15. November 1385, s. o. nr. 22, aus (Münster: Dep. Unna).

[122] Vgl. den Vertrag vom 5. Juni 1427 § 5, s. o. nr. 39. — Am 25. Februar 1513 wird ein Garten vor dem Wassertor bei der Windmühle erwähnt (St. A. Münster: Dep. Unna); die überreste dieser älteren Windmühle sind es vielleicht, die v. Steinen II 1089 (und auf Grund seiner Angaben Nordhoff) als Reste einer alten Burg vor dem Wassertor erwähnt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ick Nicolaus thom Berckenn, borger tot Unnae, doyn kundt und bekenne in und vermytz dussem brieve vor my und alle myne erven: so und nachdem etzliche twyst und irrunge sych tusschen den ersamen und vursichtigen bürgermeisteren und rade der stadt Unnae und mych eyn tyt lanck erhalden, herkommende van der gefencknusse und des tolles halven, darup ich durch den renthemester thom Hamme thegen der van Unna privilegia, gebruick und gerechticheit unbillicherwieß angehalden sy worden; doch soferne das mych dey ersamen van Unna myt thodoyn der heren van Soist und der semptlichen stedde des landes van der Marcke up alsodane privilegia wedderumb uth der gefencknusse fry up dey bene gebracht hebben; idoch myt sodaenem underschede, dat ich des dem erntfesten achtbaren und frommen Evert van der Recke, drosten thom Hamme, in statt unses genedigen fursten und heren eyne geboerliche ohrfehede hebbe moten doyn, nychtz overall der gefencknusse ock der tycht und dait, so mych dûrch den renthemester opgelacht, anders vortewenden, dan myt geboerlichem rechte; des my ock tho der tyt wedderumb durch dem drosten und dey ersamen van dem Hamme in bysyn der heren van Soist und der semptlichen stedde des landes van der Marcke togesacht und gelovet ist worden, dat mych des eyn unparthielich richter up myn gesynnent unverthochlych gesatiget und verordenet solde werden; dwyle ich nû desselvigen richters satunge duck und tho vyllemalen an dey ersamen van dem Hamme vor und darnach an unserm genedigem fursten und heren begert to setten, so ferne das mych durch dey ersamen van dem Hamme in antwort geworden, dat sey des buten unserm genedigen fursten und heren nycht by machte syn; und so ich dan der gefencknusse halven up der van Unna privilegia yn mercklichen hynder und nachdeyll gekommen und in mynen zaechen up macht alsodaner privilegia rechtmessich befunden und dat ock mych hirbevoerns burgermeistere und raidt in mynem borgerlichem ehede thogesacht, wes ich na dem dage und burgerlichem ehede to doinde kreghe oder sunst anders in mynen rechtmessigen zaechen unbillicherwieße angelanget und angesprenget worde, dar wolde mych eyn ersame raidt ynne verdedigen, hanthaven, schuttzen und beschermen; und so ich des dan in groten dapperlichen mercklychen schaden und sware unkoste gekommen: also bekenne ick Nicolaus thom Berckenn vurs(creven) vor my und alle myne erven, dat ich mych der unkoste vort hinder und schadenß halven myt den ersamen van Unna fruntlychen und leyfflichen verdragen und gescheden hebbe, ock mych dermaten woll vernoeget und betalt, so dat ich derhalven thegen dey van Unna ock thegen den drosten und dey ersamen van dem Hamme und dey semptlichen stedde des landes van der Marcke oder imande anders als des unparthielichen richters sathunge halven, so sey mych togesacht und gelovet, nychtz overall vorwenden oder doyn well oder durch imande anders

ennyges deyls derwegen foegen gedaen sulle werden dann myt geborlichem rechte. Alle und eyn itlych punct vur(screven) loven ick Nicolaus thom Bercken vur(screven) vor my und alle myne erven in guden willen, waren werden, an ehedes statt, stede, vast, unverbrocklych to halden sunder all argelyst und exception ennyges rechten; und dusses tho getuige der wairheyt, so hebben ick dussen verdrageßbryff myt myner egen handt underschreven, umb sulx vestlych to halden; und tho forderer getuichnusse der warheyt so hebben ick gebedden den erbaren und frommen Wylhelm Kerstyn, mynen leyven swagher, dussen breyff vor [my] und alle myne erven umb gebreck mynes egen segels tho versegelen. Des ick Wylhem Kerstin vur(screven) also bekenne und umb bede willen des vurs(creven) Nicolaus thom Bercken, mynes leyven swagers, gerne mynen ingesegell benedden an dussen breyff hebbe doyn hangen. Hyr over und ane waren dedyngeßluide dey erbaren und frommen Joachim Sessinckhus und Johan Ramecker. Gegeven in dem jare unses heren, do men schreyff dusenth vyffhundert vyff und vertych, am dynstage nach dem sundage exaudi.

[Von zweiter Hand, halb unter dem Umbug:] Ick Nicolaus thom Berckenn bekenne und lave alle vorg(escreven) punte also festlych und truwelych tho halden sunder al argelyst. Orkunde myner egen hantschrylfft.

Am Pressel Siegel: „S. Willem [Kerstin]", Hausmarke im Schilde.

81. — 1557 April 15.

Kundschaft betr. Grenzstreitigkeiten an der Unnaer Heide mit den v. Aldenbockum zu Haus Heide u. a. wegen Landwehr, Beke, Wegegerechtigkeiten [123].

Orig. Pergam. im St. A. Münster: Dep. Unna.

Jaspar Pelzers kundtschopp in sachen der vann Unnae tegen Aldenboichum [124].

Ick Henrich Vrezendorp, van wegen und bevehl des durchluichtigen hoichgebornen und vermügeden fürsten und heren heren Wilhelms, hertzogen tot Cleve, Guilich und Berge, graven thot der Marcke und Ravenßburgh (!), heren thot Rhavensthein etcetera, meinß genedigen fürsten und heren, richter in der tyt thot Unnae, doe kundt und bekenne, dat vor my in ein apenbaer und sonderlinges dartho geheget gerichte in egener personen gekomen und erschenen sy die ersame und vursichtige Hinrich thom Broike und Steffen Voß, burgermestere, und Rotger Dumheuwer, loenher thor tyt der stadt Unnae, und hebben vor my richter und dem gehegeden gerichte nae folgende articull und anclage gerichtliken ingegeven:

[123] Vgl. den Vertrag vom 6. September 1582, s. u. nr. 85.
[124] Auf der Rückseite von gleicher Hand wie der Text.

[I] Naedem in irrungen und gebrecken alß syck tuschen den zemptlichen ingeseßen burgeren der stadt Unnae, clegeren, einß- und dem ernvesthen Matthiezen van Aldenboichem, drosten thot Sparenbergh, Ravenßborgh und Hoirde, beclagten, anderdeelß an gedachter dere van Unnae gemeiner haude erhalden darave, dat enen wedder iren lanckwiligen, stedigen, ungetorberten, rechtmeßigen erffgebruick van gedachten drosten etzlike verneuwere und detliche ingriffe geschein und sunst allerlei unverstandt vurgefallen und geschiet und hen ferner geschein moechte; derwegen gedachte burgermestere und loenheer thobehoiff der van Unnae dit gerichte van uch heren richter begert in meinunge, dem unverstande vurthokomen und einen getzeugh und kundtschopp, so men tho bewerunghe solchs in itzigen liffsswachen geffall des selvigen getzeuges notrofftich, vurthostellen und sonderlinges myt den rechten und landesgebrucke nae laten, so etzlike alde bedagede luide weren, deren affganck tho besorgen oder oick den ere gedencken entfallen moechte und dar men dan oich kumpstiger tyt in etzliken guideren strides und mangelß oder unverstandes vermoitlich und gewertich, dat men derselvigen tho stuir und notrofft des rechten zu ewiger gedechtnuße myt rechte offenen und foeren mach.

[II] Demnach overgeven upgemelte burgermeistere und loenhere nafolgende articull in allerbester und bestendigesten wise, so sei tho rechte dhoin konten ader moechten myt gewontlicher protestation und bidden uch heren richter gy wolden jegenvordigen getzeugh up einen ideren punct underscheidentlichen alleine fragen und syne bekentnusse allenthalven upschriven laten und enen sodaner syner kundtschopp in itzigen irrungen und folgentz thor ewiger gedechtnuße und sunst irer notorfft tho gebruiken umb geborliche besoldunge loffwerdich bewieß mytdeilen: [1.] Anfanges beschuldigen sei den erbaren Jaspar Pelzer hirtzuiegen, watt ime wittlich sy van der dubbelden landtwer benedden Aldenboichums, drosten, syner mullen tuschen der mullen und dem westboeme, dar Aldenboichum den boem gehauwen hefft, offte dei landtwer icht den van Unnae thokomende sy und derselvigen tsampt den boemen in rechtlicher[a] bruikender wehre alle tyt synß gedenkens und bewettens gewessen syn. [2.] Item watt ime wittlich van der landtwer walle und graven, des Aldenboichum itzo myt tho dem mullendyke gebruickett, offt icht dei van Unnae desselbigen allet in gebruike gewessen und besetten. [3] Item offte er oich nu vor twintich ader dertich Jaren gesein ader gehort, dat Aldenboichum enige torve up der van Unnae waldemeine gegraven ader stecken laten. [4.] Item offte icht dei becke achter der van Unnae landtwer negest Aldenboichumß wysche irer vlotte stetz gehatt hebbe. [5.] Item watt ime wittlich van dem wege, dar vilgemelter Aldenboichum, droste, itzo

[a] restlicher Original.

die porten gesatt und gehangen hefft, offte hei icht belevet, oich darmyt gewessen und dartho gehulpen, dat dei van Unna denselvigen wegh zu einem- und mermalen upgegraven und dat dei wech achter der porten an biß nae Aldenboichumß huize beseiet gewessen und weß ime darvan wittlich. [6] Item offte hei oich juwerlde belevet offte gesein hebbe, dat van der Essenschen lenderie van dem kampbroike enige hecke an der van Unnae haude uthgaende gehangen hebbe. Dat hei allet umb godt und dat recht uff syn leven und sterven by syner seelen salicheit dei waerheit ime hirvan bewust thom rechten tho stuir bekennen will.

[III] Und so men dan kundeschop der wairheit im rechten nemantze verswigen noch weigeren mach, so hefft gemelter Jaspar Pelser nae alsolcher ernstlicher vermanunghe berades moedes und guides vernufftes (!) und verstandes gerichtliken up dese vurg(emelten) articull gekundet und gesacht: [1.] Up den ersten sicht, dat ime umb dei gelegenheit der landtwer, dar Aldenbockum den boem gehauwen egentlich nicht bewust sy wyters, dan dat hei van Johann Bruin, Gordt Bortman und mer anderen alden luiden gehort, dat dei dubbelde landtwer zampt den boemen den van Unnae tho irer gemeiner haude gehorende sy und hebben dere oick stetz fridtlichen gebruiket. [2.] Up die tzweden, derden und verden articull zeuget er, wie dat hei van denselvigen vorgenompten Bruin und Bortman oich gehort, dat dei landtwer und grave, den Aldenboichum tho dem mullendyke itz gebruiket, dhen van Unnae tho irer haude gehorende sy. [3.] Dat oich Aldenboichum nu vor twintich ader dertich jaren geine torve up der van Unna waldemeine dorven graven, [4.] und der becke hebbe iren stedigen vlotte up gensyden der van Unna landtwer iren flotte gehatt negest Aldenboichumß wysche. [5.] Up den vifften sicht, dat ime wittich sy, dat up dem wegge, dar Aldenboichum itzo dei porte gesatt, dat aldair ein klein slachboem gehangen und dat sy nu woll ungeferlich an dei vertich jar verledden, dho sy hei neffen mer anderen borgeren dartho van burgermeisteren und rade tho Unnae verboddet worden, do hebben sei dei breggen vor dem boeme upgenamen und den boem, so dar gehangen, uthgeworpen und den wegh upgegraven; tho der tyt sy Dirick van Werne burgermester gewessen[125]; und na der handt sy deser mester Jaspar Pelzer up Aldenboichums huis thor Heide gekomen, dwiell hei synen arbeit up dat huiß plach tho maken, do hebbe Aldenbockumß moder tho ime gesacht: mester Jaspar, ick solde uch woll willkomen heiten, wante gy sint dese dage myt in mynem arbeide gewessen; doch ick kan eß uch so vill nicht tiggen; ir moeten dhoin, watt uch uwe heren bevelhen. Dan Aldenboichum hadde eß Dirick van Werne woll affverdeinet, alß hei synem sonne

[125] Dietrich von Werne ist in der Zeit zwischen 1509 und 1522 als Bürgermeister bezeugt; s. die Ratsliste, Anhang nr. 1.

her Gorde dei kercken tho Wickede gaff, dho hei up dem tholhuize waß. [6.] Up den sesten und lesten zeuget er, dat hei hirbevorn an dem kampbrocke geine hecke an der van Unna heide uthgaende gesein hedde, dan dei hecke, dei dar gewessen, dei hebben gehangen an der Hoinger heide. — Datselvige hefft hei also gerichtliken by synen waren warden, salen salicheiden und up das hilge licham und bloit unsers heren Jesu Christi, dat er entfangen hatte, bekant und gesacht, waer tho syn. Sunder argelist.

Darup dat my dei vorg(enompten) burgermestere und loenher myn geborliche orkunde gegeven und hebben folgentz deser kundtschopp myt ordell und recht bewieß und schin gewunnen und wante dan alle vurg(emelte) puncte vor my richter und dem gehegeden gerichte also geschein und beorkundet syn worden, alß recht ist, so hebbe ick des van gerichtz wegen mynen ingesegell benedden an desen schyn dhoein hangen. Darby standtgenoten dartho gereiffen Herman Schuitman und Gordt Voß van Oistburen, Frantz Hullinck, Evert van Steell, Bertholt von Weinck, Johan Stenvorte, David Pelser, Lodewich Hane, Engelbert Kockes und Wilhm Tolner. Gegeven im jair unsers heren duisendt viffhundert seven und vifftich, am donderdage na dem hilgen palmdage.

Siegel am Pressel: „Hinrich Vriesendorp“ [b]. Hausmarke im Schilde. Als Schildhalter ein wilder Mann mit Tierkopf, der eine Keule in der linken Hand hält.

82. — 1575 Aug. 8.

Herzog Wilhelm gestattet dem Rat von Unna die Festnahme von Feld- und Gartendieben, die zur Bestrafung („Dorenkasten“) jedoch dem Richter überliefert und von diesem nur nach Bestimmung des Amtmanns freigelassen werden dürfen [126].

Konzept im St. A. Münster: Klev.-Märk. L. A. 80. 70. — Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark. nr. 14 Bl. 64.

Wilhelm, hertough etc. Wy doin kundt: Als unser burgermeister und raith unser liever statt Unna nu etlich mail in underdenigheit tokennen gegeven, welchermaten durch dat untrauwen dienstfolck und etlichen lichtferdigen ingesetenen darselffs by nacht und untyden den gemeinen unsern bürgeren ire korn und graß mit den beesten affgefretett, auch affgesneden und entfrembt, dartoe die boemfrüchte, vort worttelen und ander gemüese uth den garden

[b] Das S verkehrt geschnitten.

[126] Akten über die Entstehung des Privilegs, das die Stadt erst auf mehrfache Anträge hin erhielt, s. im St. A. Münster a. a. O. Ein Revers, den die Stadt dagegen unter dem gleichen Datum ausstellte (Orig. im St. A. Düsseldorf: Klev.-Märk. Urk. 3112, Abschrift im Reg. Mark. nr. 14 Bl. 64) inseriert den Text des Privilegs. — In Ratsprotokollen im Stadtarchiv zu Unna findet sich unterm 21. Okt. 1637 die Eintragung, daß der Rat zwei Mägde wegen Rübendiebstahls „unten im Rathauskeller wegen verdorbenen Dorenkastens hinsetzen lassen“.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

genommen, die gewrächte und tuynen upgebrochen und hingedragen werden, dessen sie sich up einen slechten verbott nit enthalden wollen, und derhalven underdeniglich gebeden, ihnen gnediglich tho vergünnen, alsulche mutwillige dedere antonemen und in dem dorenkasten ther straiffen ein tytlanck hintosetten etcetera; dwyl nu wy selffs spören, dat de undögde jhe lenger jhe mehr toenympt und darumb vlytiger upsicht und scharper straiffen woll nötich, dat wy demnae burgermester und rhait gemelter unser statt Unna gnediglich vergünnt und toegelaten heben, verginnen und toelaten mit diesem, dat sie diejhenige, so by nacht und untyden unsen burgeren ire korn und graß mit den beesten affretten oder sunst affsnyden und entfremmen, dartoe die, so die bomfruchten, vort wortelen und ander gemüse uth den garden nemen und die gewrächte und tuynen upbreken und hindragen und up der dait befunden oder sunst bewislich, dat sie die und derglicken veltschaden anrichten und bedryven, by sich selffs sullen mogen in versekerung annemen, unserm richter vort leveren, der die in den dorenkasten hinsetten und nae gutdüncken unses amptmans irer verwirckung nach etliche dage mit water und broit oder sunst boite doin laten und, wan sulchs volnbracht, alsdan dieselve weder erledigen sall, sovern die geine andere straiffbare daiten begangen, in dem fall die an stundt in unser hafftingh gestalt und die gelegenheit an uns gelangt werden sollen, unsere gnedige meynungh derhalven tho vernemen. Und diese vergunstigung und toelatungh soll stain to unser und unser ärven und nakomelingen believens und widderseggen und unser hocheit darmit unaffbröcklich. Sunder gefehrde und argelist. Urkundt unsers hyrupgedruckten secretsegels. Gegeven in den jaren unsers hern dusentvyffhundert vyff und seventich, den achten des mantz augusti

Henr. van Weze D
manu ppria sst. W. V.

83. — 1578 Juli 11.

Einigung zwischen Rat und Bürgerschaft von Unna betr. den Langen-Kamp an der Waldemeyne[127].

Unbesiegelte Reinschrift auf Papier im St. A. Münster: Dep. Unna.

---

[127] Der Langenkamp war am 3. März 1479 angekauft worden (s. o. nr. 59). — In einer i. J. 1604 beim Reichs-Kammergericht eingereichten Prozeßschrift des Rats zu Unna gegen Christ. Wehingk (St. A. Münster [Wetzlar] U 58/265 vol. 1 Bl. 27ff.) heißt es unter Art. 52—54, daß vor ungefähr 18 Jahren zwischen dem Rat und einigen Bürgern „wegen Zuschlahung eines Ortz auf der Alten Unnaischen Heiden der Langerkamp genandt ein gantz beschwerlicher innerlicher bürgerlicher Aufstandt erwachsen", an dem jener Christoph Wehingk als Gegner des Rats besonders beteiligt gewesen und der „lange Zeit geschwebet, endtlich aber mit Beschwerligkeitt beigelegt worden sei"; von seiten der Gegenpartei wird angegeben, daß vor ungefähr 24 Jahren „auß der gemeinen Weyde der Langer Kamp zugeschlagen" worden sei.

Nachdem sich Irrungh und Mißverstandt zwyſſchen den erbaren und fürsichtigen Bürgermeisteren und Rhatt, den Bürsteheren dere Homeyen und etlichen Principall-Burgeren dere Stadt Unna ahnn einen und den edlen, ernvesten, fürsichtigen, und bescheidenen Johan Crain, Johan von Rheinen, altten Burgermeisteren, und ihren Zustenderen, auch Bürgeren und Inwönneren, alle zu Unna ahm andern Theill wegen Zuschlagh und Verpfachtung deß langen Kampß, ahn Unnaescher Waldemeine beleggen, erhaben und unenthscheiden erhalten, also daß derwegen der edler, ernvester und frommer Diethrich von der Reck, Marschalk und Droste zu Unna usw., alß der Ambtman beederseitts respective Clage- und Berichts-weise ersucht und umb gepürlich Einsehens darüber ambtzhalb beschehen zu laßen bittlich ahngehalten wurdten usw., alß hatt jetz bemeltter Herr Marschalk der Ambtmann zwüsschen einen ehrbaren Rhat und den sembtlichen Bürgeren und Gemeine erstandenen Mißverstandt und Unwillen gantz ungehrne vernommen und derhalb zu guttlicher Hin- und Beilegungh derselbigen heut Dato undenbestimbt sich neben seiner Edlen Sohn, dem auch edlen und ernvesten Diethrichen von der Reck dem Jungern (mittelst göttlicher Verleihungh und Gnaden) erhaben, gehn Unna begeben, sie uff dem Rhattshauße daselbst, dar dan beederseitts Partheien nechst furgehender Bürbescheidungh erschienen, nach Notturfft ahngehort und nach vielfelltig fur- und ahngewandten Bericht, Muhe und Fleiß mit ihrer beederseits Bewilligungh guttlich, lieblich und enthlich vergliechen, entscheiden, geeinth und vertragen, inmaßen alß folgt, nemlichen und also: daß vorahngereigter Langerkamp fünffe die nechstnacheinander folgende Jaren, uff Michaelis dieses noch einstehenden achtt und siebentzigsten Jars der weiniger Gezall irst ahnfahendt, zu Nutz und in Behuff dere Stadt Unnae in Bewröchtungh und Zuschlagh pleiben soll und muge. Nach Umbgangk aber derselbigen jetztbenenter fünff Jaren sollen und wollen vurberurtte Burgermeister und Rhat, wahnn sie darumb ersucht und ahngelangt, denselbigen Langenkamp unweigerlich wider eröffnen und vorthin zu Behuff der allgemeiner Bürgerschafft daselbst offen und zur Waldemeine liggen und verpleiben lassen und, impfall alßthann über beschehene Ansuchungh und Zuversicht die Eröffnungh wegen eines erbaren Rhatts nitt beschege, soll deßfalß und sunst nitt clagende Parthei die Eröffnungh selbst thuen mugen, und sunst hinfurbeß gutte bürgerliche Einigkeit, friedliche und nachpaurliche Beiwohnungh mitteinander halten, die Bürgere dem Rhatte schuldigen Gehorsam leisten und dagegen der Rhatt den Bürgeren gepurende Beschirmungh, Schutz und Beibestandt wie von Alltters her erzeigen. Auch so jemandts die Bürgerschafft dieserhalb auffgekundigt wehre, daß solchs hiemitt nachgegeben, verlassen und abgethoin und also zu beede Seitten friedlich, guttlich, lieblich und enthlich dieserhalb zun ewigen Zeitten vergliechen, entscheiden und vertragen sein und pleiben, alle Eifferungh, Gefehrd, Argh und List gentzlich außgeschlossen. In Uirkundt bestendiger Wairheit und stedter Vesterhaltung alles wie obengemeldet sein dieser Receßen zwehen eines lauttenden

Inhaltts hierüber auffgerichtt, durch wollermeltten Marschalken alß den Ambtman, folgents einen erbaren Rhatt vielgemeldeter Stadt Unna, vurgemeldete Johan Crainen und Johann van Rheinen auch mitt und in Namen irer alß beederseits Partheien Zustendere mitt ahngepornen ihren Ingesiegelen undertruckt, bestettigt und becrefftigt wurdten. Dere eine jegliche Parthey eins zur Gnuge und fernerer Nachverhalttungh empfangen und zu sich genommen. Sic Actum Unnae Freytagh dem eelfften im Julio Monatt anno domini Tausent Fünffhundert Siebentzig und Achtt.

[Auf der Rückseite des Bogens von gleicher Hand wie der Text:] Vur die Erbar und Fürsichtige Burgermeistere und Rhatt der Stadt Unna.

84. — (15)81 Januar 31.

Statut betr. verbotene Appellation von Urteilen des Rats[128].

Notarielle Abschrift im St. A. Münster (Wetzlar) W 476/1539, Weinckh. ·/· Klev. Räte nr. 14 Bl. 54.

Statutum eines erbaren Rahdts der Stadt Unna, so in Beiweßen der Freunde des alden Rhadts, auch midt Volbordt und Willen sambtlicher Gilden und Gemeinheit übereinkommen und sich vergliechen, unabbruchlich zu halten.

Alldweill etzliche Ungehorsame wider ihre bürgerliche Aidte und Pflicht in den Sachen, die allein dießer Stadt altherbrachter Gerechtigkeit nach dorch decision und Erclerungh eins erbaren Rahdtz endlich zu decidiren und zu ercleren syn, uiß lauttern Mutwillen und Ungrunde davon, innen selbst und der Stadt zu Nachtheill und ihrer habenden Gerechtigkeit Abbruch, zu provociren und zu appelliren understahen, als ist durch den erbaren sitzenden Rahdt midt Thodoin des alden Rahdtz vort Gilderichteren und Furgengeren der Gemeinden overkommen, auch statuert und verordnet, das in den Sachen, so von alters her und alt wolherbrachten Gebrauch nach dem erbaren Rhadte endtlichen tho richten und darover tho ercleren sich geboren dhoet und also alleine des erbaren Rahdtz und nicht des Gerichtz Sachen syn, das in alsolchen des erbaren Rahdtz und bürgerlichen Sachen niemandtz von den Bürgern oder Inwhonneren dießer Stadt an andere Ortere zu appelleren henferner nicht zugelaßen werden soll, wie den auch biß anhero in solcher Sachen nicht geschein; und das bei Verluß seiner Bürgerschop auch bei Peen und Straff des erbarn Rahdtz und der Stadt Koer.

Alßo beschloßen ahm Dienstage den 31ten Januarij Anno etcetera achtentigh und ein.

---

[128] In der Prozeßschrift, der die Abschrift des Statuts beigegeben ist, heißt es, daß dieses „Statutum jarlichs und alle Jare auf Tag Petri ad cathedram offentlich von dem Rathauß abgeleßen wirt".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

85. — 1582 Sept. 6.

Vertrag zwischen der Stadt Unna und Joh. von Aldenbockum auf Haus Heide wegen Überlassung von Wasser aus der Beke an den letzteren[129].

Orig. im St. A. Münster: Dep. Unna.

„Nachdem die gemeine Unnasche Becke von der Stadt Unna ahm irsten durch der Stadt Landwer und also forth langst der Hoinger Mersch, vort die Straten zwischen dem Hoinger Mersche und der Uldzeschen Voede langst dieselben und auch die Kampbroicke biß an der Stadt Unna Kamp, den Langenkamp genoempt, und folgentz twischen dem Langenkampe und vor hoevedes Dirichs tho Hoinge sedigen Kamps und also vorth langst den Langenkamp und den Bracken und ferner der Stadt Unna gemeine Hoede und Landtweren iren fryen Durchfluiß über aller Menschen Gedencken gehatt und auch noch hefft van mennichlichen unverhindert und unbesperth" ist durch die Stadt Unna dem Johann v. Aldenboickum zur Heide die Nutzung des überflüssigen Wassers auf seine Bitte in der Art gestattet werden: „das die Erbaren van Unna, vor dem Stege van der Hoinger Heide in den Langenkamp, vor irem vor dem Langenkampe vor hoevedeß van der vurg. Becke biß an den vurg. Aldenboickums Kampf herghaenden Graven, an dem Over der Becke ein groff Stück Holtz, das welche boven der Becke daghlichen Floeße drey ferdel Voitz hoge, also wie itzgemelt in den Over der Becken ingelecht, auch in der Maißer na der van Unna Gefallen also sthaen gehalden werden soll und, wanner das nhu das Waßer dermaißen overfleidigh in der Becke sich thodragen worde, daß es boven die wie vorgesetzte ingelechte Stück Holtz heroverflohen dede, das solch overflohende Waßer Aldenboickum in den vurg. seiner E. Graven dorch deren van Unna vor hoevedeß dem Langenkampe habenden Graven unverhindert fleißen und sein E. deßen genießen muegen, zugelaißen sein soll." Jedoch bleiben der Stadt alle ihre Rechte auch auf dies überflüssige Wasser vorbehalten.

Auf einem Papierstreifen über grünem Wachs aufgedruckt:

1. Sekret der Stadt Unna
2. Siegel des Aldenbochum (Ring im Schild),

86. — 1592 März 21 Düsseldorf.

Herzog Johan Wilhelm gestattet auf Bitten der Stadt die Verlegung des St.-Laurentius-Jahrmarkts zu Unna auf den St.-Laurentius-Tag a. St.[130]

Konzept im St. A. Münster: Klev.-Märk. Landes-Archiv 80. 70.

---

[129] Vgl. die Kundschaft vom 15. April 1557 o. nr. 81. Ein Vertrag gleichen Inhalts wird am 3. Febr. 1593 zwischen der Stadt und der Witwe Aldenbockums geschlossen (St. A. Münster: Dep. Unna).

[130] Über die Jahrmärkte zu Unna vgl. die Urkunden vom 26. Februar 1346 s. o. nr. 8 § 13 und vom 10. Juli 1435, s. o. nr. 43.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wir Johans Wilhelm, Hertzogh zu Cleve pp. Thun allen Kauff- und Handelsleuten und sunsten jedermenniglichen, was Standh oder Wesens der auch sey, hirmit zu wißen: Nachdeme Unsere Vorheren christmilter Gedechtnis under anderen Begnadungen und Privilegien Unser Stadt Unna einen Jahrmarckt auff Tagh Laurentii zu halten gnediglich verlehet, wie auch derselb bißhero in Gebrauch und Aestimation gewesen und noch, und aber Burgermeister und Raht daselbst Uns in Underthenigheit zu erkennen geben, wasmaßen durch Verenderungh deß Calendarii und, dweill berurtes Fest Laurentii etzliche Tage zurugck gesetzt und zu solcher Zeitt, die den Kauff- und Handelßleuten sowoll als den Ackerleuten aus angezeigten erheblichen Ursachen gantz ungelegen einfallen thudt, berurter Marckt in mercklichen Abganck geraten, mit underthenigher fleißiger Pitt, solchem Abganck und weiterm Verlauff furzubauwen und in Gnaden zu bewilligen, das bemelter Markt etwa zehen Tage außgestalt und wie hiebefurn auff den zehnten Augusti und also auff S. Laurentius Tagh alten Calenders gehalten und frequentirt werden muge pp., das Wir demnach der Unseren van Unna Pitt, alß die zu Befurderung der Commercien und ihrem und anderer Benachbarten Wolfart, Gedeyen und Aufkumpst gereichet, gnediglich stadtgeben und bewilligen krafft dieses, das offtgemeldeter Jahrmarkt hinfuro auff benanten Tagh Laurentii althen Calenders in voriger von unseren Vorheren hochmilter Gedechtnis verleheter Immunität und Freyheit besucht und gehalten und solches an notigen Ortern publicirt und verkundiget werde. Urkunt Unsers hirauff getruckten Secretz. Geben Dußeldorff 21 Martii Anno Thausent funffhondert zwey und neuntzigh.

87. — 1593 Februar 20. / August 12.

Herzog Johann Wilhelm bestätigt die inserierte Ordnung für die jährliche Ratswahl zu Unna[131].

Original auf Pergament im St. A. Münster: Dep. Unna.

Van godtz gnaden wij Johans Wilhelm, hertog to Cleve, Gulich und Berge, grave to der Marck und Ravensberg, her to Ravenstein pp. doen kundt: als ein tyt her mit dem[a] burgermeister- und raitzkoer binnen unser stat Unna, so iairlix up Petri ad cathedram geschuit, allerley unrichtigheit gespuert, derhalven unserm ambtman aldair, rhait und lieven getruwen, Dieterichen van der Reck bevolhen, die ernste versehung to doen, dairmit solich unordentlich und unge-

[a] Die gesperrten Worte sind in der im übrigen ohne Absatz geschriebenen Urkunde durch stärkere, in der ersten Zeile auch durch verlängerte Schrift hervorgehoben.

[131] Über die Entstehung dieser Ratswahlordnung und die damit zusammenhängenden Wirren vgl. die Darstellung der beiden Parteien u. nr. 92, insbesondere nr. 92[a] § 69ff. und nr. 92[b] § 120ff.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

burlich wesen gentzlich afgestelt, ock betere ordnung und richtigheit dairmit gehalden wurde, so hefft gemelter unser ambtman unß ein ordnung, so darover gemacht, vurbracht des Inhaltz hirnavolgende:

Als bei dem Chür und Verenderung der Raitzpersonen, so järlichs uf Petri geschiet, des Durchleuchtigen und Hochgebornen unsers gnedigen Fursten und Hern Hern Johanßen Wilhelmen, Hertzogen zu Cleve, Gulich und Berge, Graven zu der Marcke pp. Clevische hochweise Hern Rhete, aller Unrichticheit, Verdacht und argwhoniger Reden vurzubouwen, die bißanhero gehaltene Ordnung in Beßerung zu bringen ernstlich bevolhen, hat ein erbar Rhait der Stat Unna bei solichem Chur folgende Ordnung neben dem alten Rhait, Gilden und Gemeinheit einhelliglich zu halten bewilligt und angestelt: [1] Anfenglich: obwoll bißanhero die negstverlittene Jahren die Rhaitz-Chur und Verenderung von drien Personen aus den Gilden und drien aus den Embtern allein verrichtet, ist doch, aller Unrichtigheit zu begegenen, vur raitsamb angesehen, bewilligt und angenomen, das hinfurbaß aus den Erbgenoßen, welche nicht im Ambt und Gilden, nemlich zu den Beeckern, Fleischhewwern, Schuhmachern, Wülnern, Kramer und Schmidten gehoerendt, jedoch erliche und wolgesetzene Burgere alhie sein, dennen je meh als weiniger an unpartheiliger und unverdechtiger Chür und Wahll Burgermeister und Rhaitzpersonen als Gilden und vurg(emelten) Embtern gelegen, einer zu dem Chür mit erwehlet und zugeordnet werden soll; [2] und sollen also uff Petri morgentz zeitlich, ehe die Jairrechnungen nach altem Brauch abgelesen werden, hierneigst bei einem ersamen Rhait bescheiden sein und vurkomen alle die alte Churherrn, so negsten Jahrs die Vernewerung des Rhaitz gethaen, dern dan ein jeder alle seine Gilde und Ambtzbrüdere auf eine(n) Cedull ins Rhein geschriben bei sich haben und mitbringen unnd benebens einem erbaren Rhait die Verenderung der neuwer Churhern thuen helffen sollen und das uff folgende Weise. [3] Und damit alles unverdechtig abgehe, sollen anfangs sieben kleine Cedulen in gleicher Größen und Breite gemacht, darauf die Wörter Erbgenoßen, Becker, Schühmecher, Fleißhewer, Wulner, Kremer und Schmidte gezeichnet, darnacher die Zettulen zusamen klein in einander gerollet, zugemacht und also zugerichtet werden, das die eine von der ander nichtz zu underscheiden noch zu kennen sei; welche Zettulen dan darnach in einen Hoet oder sunsten von dem Burgermeister an biß auf die siebende Mittelpersoen des Rhaits und dairnegst zum zweiten Mahll von der achteter Mitterpersoen des Rhaits biß zum Ende sollen umbgehalten werden, des ein jeglicher Raitzher eine der Zettulen außnemen müge und vermitz solicher Lottung sollen zwei Rhaitzpersonen jederm Churher des Amptz, welche der Name auf der Cedulen designiren wirt, beigesetzt und adiungirt und, welche also zusamen fallen, fleißig angeschriben und behalten werden. Und

dweil dan noch zwei Zettulen ubrig bleiben, sollen dieselbige volgendergestalt nochmalen under den Raitzpersonen umbgehalten werden: Nemlich das bei soliche zwei Zettulen noch zehen andere blinde Zettulen gleicher Große und Breite eingewickelt gethaen und under den zwolff Raitzpersonen umbgehalten werden und welche dan soliche beschribene Zettulen fallen, dieselbige sollen den siebendten Churhern auch, gleich als bei den sechs vorigen geschehen, beigefugt werden. [4] Dabei ferner zu Vermeitung allen Verdachtz vur notig angesehen, das der alter Churher die Verenderung des Chürs nicht in seinem selbst, sondern in eine(m) frembden Ambte thun und damit folgendergestalt gehalten werden soll: Nemlich das die sieben Zettulen ufs new, wie vurhin, zusamen gewickelt, in eine(n) Hoet zusamen gelegt, under den Churhern umbgehalten und von einer jeglicher Persoen eine derselben Zettulen außgenommen und die Cedulen under innen umbgewechßelt werden, also das des Beckers Zettul dem Wulner, des Wulners oder Schmitz Zettul dem Becker, Schoemacher oder econverso in solicher Verlottung zufallen solle, und welchem dan des Beckers Zettul zukomen wirt, dem soll der Becker alter Churher obgedachte Cedull, darin seiner Gilde- und Ambtzbruder alle beschriben sein, handtreichen, damit derselbig neben seinen zugeordneten Raitzpersonen sich vur auf das Rhaithaus an einem Ort insgeheim begeben und aus solicher Zettulen (unangesehen daß die nicht seins eignen, sondern eins andern Ambt und Gilden ist) sechs gute ehrliche raitzwurdige und verstendigste Menner, der alter Churher zum irsten zwei und darnach ein jeder Rhaitspersoen zwei, ernennen, namhaft machen und einhellich in dem Rhait bringen, erwelen und einem erbaren Rhait vurschlagen, so an stat seiner jetzo zu Chur und Raitserwelung ufs new zuzulaßen; und solchs soll also van de(n) Erbgenoßen als van dem irsten an bis zum letsten von allen sieben nacheinander auf eine gleiche Weise gehalten werden; doch mit diesem Bescheide, das die alte Burgermeistere von deswegen, das dem Rhaete beqweme Personen nicht entzogen und der Stat aus Mangell der alten Hern kein Schade zugefugt, zu keinen Churhern benent und designirt werden sollen. [5] Da aber in diesem Eintasten dem Becker oder einem andern seine eigene Amtbszettull zufallen wurde, sol er dieselbe weder einwerffen, solich Eingreiffen allein vergeblich gethaen haben und auffs new eintasten, biß dahin das ime eine, so nicht seines Ambts ist, zugefallen. Da sich dan auch begebe, das in diesem Eintasten auf die letzte Persoen seines Ambtz Cedul liggen bleiben und ime zufallen wolle, sollen die zwei letzte Personen in de(m) Pfall nicht eintasten, sonder under sich die beiden ubrigen Zettulen umbleuten. [6] Wan sulchs beschehen, soll ein erbar Rhait bedencken, ob die vurgeschlagene Personen auch zum Chur qualificiert und beqwem sein; da die nit beqwem befunden, sollen an dero oder deßelben Stat die jenig, welchen sulchs geburt, doch einem jeden seiner Ehren unverletzt, andere ernennen, so vur beqwem paßieren konnen. [7] Wen dan die ernante

Personen qualificiert, sollen alle die sechs Personen, so auß oder van wegen eines Ambtz allein vurgeschlagen, uf sechs kleine Zetuln geschrieben, die Zettulen woll ineinander gerollet und eines jeden Ambts sechs ernante Personen, jeder sechs besonder in einem Hoete, de(m) alten Churhern einem jeden auß sechs Zettulen eine außnemen, von dem irsten an biß zum letsten allen nach einander vurgehalten werden; der dan auf den außgenommenen Zettull befunden, sol Churher sein, offentlich der Gemeinheit wie biß anhero vurgelesen und die uberige funf alle verschwiegen werden. [8] Wandan eines jeglichen Churhern Namen publiciert, so soll derselb an Stundt von der Gemeinheit auff die Rhaits-Camer tretten, darselbst des Raitz Ankommen erwarten und sollen demneigst sieben verscheidene Zettulen gleicher Größen und Breite gemacht, mit den Numeris 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 respective gezeichnet und rundt ineinander gewickelt in einem Hoedt oder einem andern zugemachtem Dinge under dennselben sieben Personen umbgehalten werden; welchen dan die Zettul mit 1 zufallen wurdt, der sal den irsten Sitz und Vurschlag und also deinceps einer nach dem andern juxta numerum schedulae suae sich zu setzen haben. [9] Demnegst so sollen auf der Raitz Camern sieben verscheidene Küssen, so weit, daß niemandt mit den andern heimlich Gesprech halten kan, gelegt werden; und soll ein jeglicher Churher vur seinem Küssen stehende nach altem Brauch beeidet, jedoch demselben Eidte volgende Stucke beigesetzt werden, das gemelte Churhern van dieser seiner Anstellung nicht ehe, biß er in der Gemeine außgeruffen, gewust, auch das er zuvor mit andern und andere hinwider mit ihme des Chürs und besonderer Personen halb nicht gesprochen, mit niemand sich verbunden, niemandt Zusage gethain, nichtz genoßen noch auch zu genießen wiße, auch sich dieser Ordnung, beide in vurgehenden und nachfolgenden Puncten, durchauß gemeß verhalten wolle. [10] Und dweill der siebender Churher nunmehr hinzukumbt, welchs vur dieser Zeit nit also gewesen, damit dan der Churhern vota und Stimme, wie biß anhero pleiben und nicht in Unrichtigkeit kommen, ist, solchem vurzubeugen, gleichergestalt vur rhaitsamb angesehen, das ein erbar Rhait nach der Churhern Beeidung von der Rhaitskamern ab auf die Renth-Camer tretten, die Churhern aber, so lange der actus electionis dauret auf der Rhaitz-Camer verpleiben, Dhoeren, Fenster und ander Dinge verschließen und niemandt zu sich laßen einkomen sollen, es wurde dan einer von des Raits wegen zu ihnen abgeschickt, und soll ein jeder Churher sich auf das Kußen, dar voir er stehende den Eidt geleistet und welchs ime wie oben durch das Lott zugefallen, nidersetzen, davon nicht abtretten, zusamen nicht spatzieren noch heimliche oder einige andere argwhönige Reden under einander treiben, sonder ein jeder auf seinem Orte ohn einige Communication verpleiben, biß daran sie mit einhelligem Willen sex frome erliche unberuchtigte Männer auf Macht ires Eidtz zu Raidte erwehlet und ufs Pappir gebracht hetten; derjenige aber, so der Siebender im Lotten komen ist, soll vur dasmall in der Wahll keine Persoen vurschlagen, doch auf die Vurgeschlagene sein Stimme und votum

geben und Einrede haben mugen. [11] Es sollen aber von den Churhern keine nahe besibte Personen als Eltern, Kinder, Brüder auf eine Zeit zu Raith bringen, auch in fleißiger Achtung haben, das zu Nachteil der Stat der Burgermeister oder Raitzplatz nit leichtlich mit newe Personen, so niemahls des Raitz gewesen, bestelt werden, woferne qualificirte Personen gnugsamb vurhanden und keine beßere zu finden; wie sie auch keine soliche Personen, so entweder Hochgedachtem unserm gnädigen Fürsten und Hern oder einem erbaren Rhaide und der Stat mit offenem und besondern Diensten mehe als andere Burger verplichtet, zu Burgermeister oder Raitzglidt setzen und ordnen sollen, es wurde dan sulchs einem erbaren Rhaite in ipso actu electionis zuvor significiert, von demselben approbiert und der oder die eligirte Personen solchs ires besondern Dienstes erlaßen[132]. [12] So soll auch bei den Churhern nicht auf Swager, Blutz- oder Ambtzverwandten, sondern außerhalb solicher seiner Blutz- und Ambtzverwandten eigentlich und gestrax auf die Geschickligkeit der Personen in andern Embtern und, wehr Hochgedachtem unserm gnädigen Fürsten und Hern und der Stat Unna ahm beqwemsten sei, gesehen werden. [13] Wie dan auch keinen Burgermeister oder imantz anders von des Rhaits Personen, so das mall abgehen, wiederumb ab- und angesetzt, sondern die Raitsverenderung volnkomen geschehen, also das sechs Personen ab, hinwederumb sex andere angestalt werden sollen. [14] Wan dan die Churhern in guter Einigkeit also sechs Personen zum Raedte erwehlet, so sollen dieselbe oder auch sunsten, da es ihnen notig were, die Schelle trecken, daselbst ihnen dan der Secretarius, entweder umb ihr Anliggendt zu vernemen oder aber der Zettul der neuwer Raedtspersonen van ihnen zu empfangen, an einen erbaren Raith zu bringen, ire Censür daruber vernemen und, was darüber bescheiden wurde, den Churhern anzuzeigen; gestalt who die Raitspersonen alle acceptirt, als dan vur einen erbarn Raith einhelliglich anzukomen, sonsten aber, da imantz reijcirt, alßdan an des Stat ein andern juxta modum alias scriptum einmutiglich zu bestimmen. [15] Im Pfall auch in Verenderung dere Chur- oder Raitshern ichtwas von eine oder andern Theill examinationis personarum ergo geredet, gesagt und vurgewendet, sulchs alles soll vermuge geleisteten Eidts under ihnen alles insgeheim gehalten und niemandtz in alle Ewigkeit davon ichtwas zu offenbarn zugelaßen sein; jedoch das keinem weder gut Gewißen etwas falschlich und leichtfertig zugelegt werde. [16] Da aber einige diffamationes, so dergestalt zweiwelhaft und den andern Churhern unbewust, furfielen, soll sulchs an einen erbaren Raith

---

[132] Auf diese Bestimmung bezieht es sich wohl, wenn später durch Reskript d. d. Kleve 1648 Februar 19 der Kurfürst gestattet, daß Dr. Heinrich Krakeruge, obgleich er dem Landesherrn als Rat von Haus aus verpflichtet sei, nunmehr durch „die gemeine Bürgerschaft zu Unna" in die „Stadtämter" gewählt werde; „und sollen sie ihren habenden Gebräuchen und freyen Rahtswahl damit keinen Abbruch oder zuviel gethan haben". (Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241 b.) Daß K. darnach tatsächlich ein städtisches Amt bekleidet hat, ist aber nicht nachweisbar.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

pro censura glangt werden. [17] Die Churhern aber, so dieses und jedes Jahrs der Rhaitzverenderung beigewhonet, sollen zwei Jahr stille sitzen und das dritte Jahr abwarten, ehe und bevor sie weder darzu sollen komen oder mogen angestelt werden [18] und im Pfall imandts von Raits- oder Churhern gegen diese Ordnung in einem oder mehren Stuck thun, handlen, leben oder streben wurde, derselb sol hinferner des Raitz und des Chürs unwurdig sein und pleiben, auch in zweenhondert Goltgulden Peen, halb unserm gnedigen Landtsfursten und Hern und halb der Stat Unna, verfallen sein, unnachlessig zu erlegen. — Als jedoch diese Ordnung noch zur Zeit keiner anderer Gestalt, dan auf gnedige Gefallen, wo nötig Verbeßern, ratification und Authorisation oft Hochgedachts unsers gnädigen Fursten und Hern durch den edelen und erntvesten Dieterichen von der Reck zu der Reck, Irer Fürstlichen Gnaden Clevischen und Marckischen Raith, Drosten zu Unna und Camen, vermitz seiner Edlen eigener Handt undergeschrieben und angeborner Pitschaft wißentlich aufgetruckt, am zweintzigsten Tage Februarii Monatz Anno Domini der weiniger Zall neuntzig und drei.

Dieterich van der Reck zu der Reck, Drost zu Unna und Camen.

Und dweill wy umb ratification und bestedigung solicher vur inserirter ordnung underdenniglich angesocht, so bekennen wy vur unß, unsern erven und nakomlingen, dat wy soliche ordnung alles ires inhalts confirmirt und bestediget hebben, confimiren und bestetigen dieselvige in macht dieses unsers brieves, v unseren itzigen und volgenden unsern ambtluden aldar, die vortan to handthaven, oich burgermeister, rhait, gilden, gemeinheit und sunst jedermenniglich bevehlendt, dieselvige unverbrucklich to halden und der also natokomen. Sonder arglist. In urkundt unsers siegels an diesen brieff gehangen. Gegeven im jahr unsers hern dusent vyfhondert drie und negentich, den twelften der maent Augusti.

[Rechts unter dem Bug]: Uith hochernantes meines gnedigen Fürsten und Hern Hertogen pp. Bevelh Henr. van Weze D., manu propria.

Siegel am Pressel: fehlt.

88. — 1593 Mai 28.

Bürger- und Richtereid des Richters Kaspar Schmitz vor dem Rat[133].

Abschrift im St. A. Münster (Wetzlar): U 60/267 Bl. 37.

[133] Betr. den Richtereid vgl. den Vertrag vom 5. Juni 1427, s. o. nr. 39 § 4 und die Ernennung des Kasp. Schmitz am 19. Januar 1593, s. o. nr. 50[1]. — Aus den ältesten Ratsprotokollen (Extrakt von 1622—1643) im Stadtarchiv zu Unna ergibt sich, daß von der Stadt stets streng darauf gehalten wurde, daß der Richter das Bürgergericht erst abhielt, nachdem er vor dem Rat den Eid geleistet hatte (vgl. die Eintragungen vom 28. 12. 1622, 21. 10. 1623, 7. 3. und 27. 9. 1624, 16. 1. 1637). — Bei der obigen Eidesformel fällt auf, daß die zweite Hälfte in niederdeutscher Sprache abgefaßt ist, während der Anfang hochdeutsch ist.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anno 1593 am Freitage den 28ten Maij hatt Caſper Schmidtz den gewonlichen Burger- und Richter-Eydt zue Unna mit zwein außgeſtreckten forderen Fingeren ſeiner rechten Handt einem erbaren Rahdt daſelbſt würcklich praestirt und nachfolgender Maßen geſchworen:

Das er nemblich dem durchlauchtigen und hochgebornen Furſten und Hern, Hern Johann Wilhelmen, Hertzoge zue Cleve, Guelich und Berge, Graffen zue der Mark und Ravenßberg, Hern zue Ravenſtein p. Unſerm gnädigen Hern, der Stadt und gemeinen Burgeren zue Unna ſoll und woll trew und holdt ſein, Burgermeiſter und Radt in Ehren, auch der Stadt Privilegia, Statuta und Gewonheitt und trauwe Burgerſchafft halten, das gemeine Beſte befurderen, Burgermeiſter und Rahdt gehorſamb ſein und alles das zu thuen und zu laßen, was ein ehrlich uffrichtigh Burger alhie ſchuldig iſt, na allen ſeinen vunff Sinnen, ſo ferne alß hie ſich vorvharen kan. Vort ſo hefft hie gelavet und geſchworen, dat hie dat Ambt, dar hie tho geſatt iß, halde und wahre, hochgedachtem Furſten tho ſeinem Rechte und der Stadt und gemeinen Burgeren tho Unna tho ihrem Rechte und richten na Rechte und Gewonheit der Stadt Unna na allen ſeinen vunff Sinnen, ſo ferne alß hie ſich verwharen kan. Ock ſo hefft hie gelavet und geſchworen, weher dat die Stadt und Burger tho Unna ſo ſembtlichen off er jenigh beſonder von jemandt verunrechtet offt verkurtzet worden, dat hie dan en helpe wiederſtahen midt allen ſeinen Vermogen und Macht unvertogen ſunder Argeliſt, ſo wannehr ihme dat kündig wirt gethon von den Burgermeiſteren und Rhade tho Unna.

89. — 1594 Febr. 16.

Vergleich zwiſchen dem Richter Kaſpar Schmitz und Bürgermeiſter und Rat zu Unna über Geleits-, Hausſuchungs-, Ausweiſungs- und Pfändungsrecht.

Abſchrift im St. A. Münſter (Wetzlar): U 57/264 vol. 1 Bl. 58.

Alß ſich zwiſchen Caſparn Schmitz, Richtern zue Unna, im erſten Anfangk und Eintritt ſeins Richter Ambts an einem und Bur(germeiſte)r und Rahtt der Statt Unna am anderen Theill über nachfolgende Puncta Streit undt Mißverſtandt erhaben

Fürs Erſte, ob einem Ehrb. Rahtte oder aber dem Richter wegen unſers G(nädigen) F(ürſten) und Herrn in der Statt Unna Gliete zue geben gebhüeren ſoll und wer deßelben in Beſitz ſey?

Furs ander: Wehr bißher in der Statt Unna Haußſuchung tam rerum furtivarum quam personarum gethan und ob deßelben der Richter oder aber ein ehrbar Rahtt bißher im Prauch geweſen ſey.

Zum dritten: ob ein ehrbar Raht im Prauch und Gewonheit habe, durch ihren Richter oder Diener iemandt auß der Statt weiſen und fhüren zue laſſen.

Zum vierten: wegen der Pfandung und ob ein ehrbar Rahtt under den Burgeren ſölte Pfande mögen lieberen laſſen.

Derowegen dan der edeler und ehrnvester Dietrich von der Recke zue der Reck, f(ürstliche)r Raht, zu Unna und Camen Drost p., in Statt und von wegen unsers G(nädigen) F(ürsten) und Herrn, als der Ambtman heutt dato niedenbemeltt binnen der Statt Unna sich verfugt und in Beiwesen des ehrnachtbaren Heinrichen Vogts, abgestandenen Richters zue Unna, beider Partheien Bericht und Gegenbericht angehortt, auch daneben über alle und iede Puncta obg(emelt)s Vogts Erclerung und, wie eß bei Zeit seiner Ambtsbedienung nuhemehr in die 24 Jahr in solchen und dergleichen Fällen gehalten, eingenommen.

So hatt sich auß vielen deducirten actibus erfunden, daß ein erbar Rahtt von undencklichen Jahren hero biß auff heutige Stunde in possessione vel quasi gewesen, nitt allein in der Statt Unna das Geleide zue geben, sonder auch ohne Underschiedt, sowoll uber gestollene Güeter alß auch Persohnen Haußsuchung zu thuen und durch ihre Diener zue thuen lassen.

Wie dan Burgermeister und Raht beibracht und erwiesen, das hiebevohr in Anno p. ein Hauptmann Johann Bolschwein gnandt gleich in der der Heiligen Geists oder Hospitals Kirchen Freiheitt einen Soldaten geschlagen, derowegen ihm alßpalt sein bürgerlich Geleidtte auffgekundigtt und, alß er sich heimlich auß seinem Hause weggethan, die Pforten aber an stundt zuegeschlagen wurden, haben Burgermeistere und Rahtt durch ihre Diener an Stundt Haußsuchung thun lassen, er aber hab sich, wie es darnach offenbar worden, in dem Seikenhaußken auff dem Kirchoffe verborgen, darnacher in einer Monnichs-Kappen auß der Stadt khommen, auch so lange daraussen verhalten, biß daran andere vom Adell ihme bei dem Rahde Geleidte gebetten, undt er bei denselben Abdracht machen mussen.

Wie dann der Richter Heinrich Vogt requisitus bekanndt und gestanden, daß bei seiner Zeitt Johan Walter wegen begangenen Diebstals alhie gefencklich angenommen und, alß hochg(emelter) unser G. F. und Herr auff Vurbitt guter Leutt ihnen der Gefencknuß gnädiglichen erlödigt haben, doch Burgermeister und Rahtt inen nitt bei sich in der Statt dulden wollen, sondern dieselb an Stundt nach geleisteter Urpfeidt zue reumen bevehlen lassen, daher dan er der Richter ihme Woltern daß Geleide bei dem Rahte gebetten und, wie woll gar beschwerlich, doch auff sichere condition zue leste erhalten.

Item hatt auff gleichmäßig Erfürderen bekanndt und gestanden, daß bei seiner Zeitt etliche Mahll Haußsuchung geschehen, als nemblich dero Zeitt, do derselbe, welcher des saligen Herrn Marschalcks Schleuter erschlagen, gesucht wurde; Item dero Zeitt, alß Johann David Thoniesen Distelhoff erstochen; Item, alß Engelbert Manebuek verschiedenen Burgern an Speck und vast anderen geräiden Gutern abgestolen, welche Haußsuchung iedesmahls bei den Burg(ermeistere)n haben müssen begert und von denselben bevohlen worden.

Derhalben auf solche beede Puncta verabschiedet, daß Burgermeister und Rahtt bei solchen Besitz des Gliede=gebens und =auffsagens, auch des Heußsuchens henfüro pleiben sollen. Doch also beschiedenlich, daß nhiemandt von derselben vergliedet werden solte, so bereitt vürhin wegen begangener Ubertrettung oder unsers gnädigen Fursten und Herrns Ungnad des Landes oder der Statt verwichen gewesen.

Soviell aber den dritten Punct, nemblich die Verweisung der Statt, belangen thutt, haben Burgermeister und Rahtt auß dem, daß bei ihnen die Verschliessung der Pforten, Vergleidung und Haußsuchung der Personhnen; Item einem daß Gliede außzuekundigen und das Gepott, der Statt zue verweichen, zue befehlen, vür und vür gestanden, alß ein nohtwendige Consequentz geschloßen, das auch daß Außweisen bei ihnen sein muste, insonderheitt weill in contrarium nit Ein Exempell, da es anders gehalten sein solle, nit beibracht werden khonte.

In maßen sie dan, daß Franz Schocke, Lißke Brinckmanns, die große Jutte, Heinrich Dreier und N. N. und N. auff ihr Gebott die Statt geraumbt, erstattet und beibracht, auch auff den Richter Heinrichen Vogtt, der es gleichfals gestendigen mußen, gleichfals sich referiret und auff des Rahts Gebott und Verpott dieselbe auß der Statt nitt allein gewichen, sondern auch, alß die große Jutte und Heinrich Dreier darnach ohn Bewilligung Burgermeister und Rahtt wieder heneingeschlichen, dieselb auß des Rahtts Bevelch weren außgeleidet worden.

Da aber ein Gefangener dem von hochg(emeltem) unsern G. F. und Herrn die Halßstraffe auß Gnaden verlaßen, in genere des Landts verwiesen wurde, do pflechte durch den Richter ihm Nahmen unsers G. Herrn die Außleitung dem Scharpffrichter bevohlen zue werden.

Dabei es dan auch von den Hern Drosten gelaßen worden.

Der vierte Punct nemblich die Pfendung der Burger ist diverso respectu erledigt:

Erstlich daß nach altem Brauch Burgermeister und Rahtt die Burger in den Fällen, da sie in burgerlichen und dennen Sachen, so auff die Rahtt=Cammer horig, der Erkendtnuß, auch Gebott und Verpott des Rahtes ungehorsamb und pfoenfellig sein werden, sollen pfänden und zum Gehorsamb bringen mogen, wie dan darab viele und ohnzählige Exempell mit Carolo Wholen, Jobst Osthoff, Dam Alten, . . . von Steinen, Lucas Bodeckern, Gerhardt Rovendisch, Frederich Steinfurdt und mehr andere beibracht werden.

Zum anderen, daß auch in Schuldtsachen die Statt, die Kirche, daß Hospitall, die Armen und das Seikenhauß betreffendt nach altem Prauch die Pfandung geschehen soll, doch darab dem Richter die Gebhür vorbehalten, was zwischen dem Richter und Rahde deßhalben verdragen worden, nemblich zwei Vierthell Weins.

Zum dritten das in anderen burgerlichen Schuldtsachen die Statt sich der Pfändung gänzlich enthalten und dieselb nach vürgehendem

ordentlichen Proceß dem Richter nach altem Prauch zuebefehlen ohnverhindert pleiben lassen sollen.

Ist aber dabei, jedoch auff gnädige Ratification unsers G. F. und Herrn, verabscheidett wurden: weill wegen der vieler Frei- und Marckthagen, auch anderer einfallender Ferien seltmahlen uber die Burger Gericht gehalten werden khan, der Richter auch einem Burger durch Verpott und Gebott vur sich zu beschieden nitt bei Macht und in Prauch ist, daher bei den außlendischen viele Arresta verursacht werden, daß zue Befürderung der justicien der Richter hinfürt, wen ein Burger vor dem Burgermeister die Schuldt gestendigt, auch auff sichere Zeitt die Bezahlung zue thuen angelobt, doch nitt gehaltten hatt, alßdan auff schrifftliche Anzeig des Hern Burgermeisters darauff Pfande geben und dergestaltt einem ieden zur Execution schleunig verhelffen soll.

Und diessergestalt sein die obgemelte streitige Puncta erledigt, beigelacht und auffgehäben, dennen auch ieder Theill also nachzuekommen anglobt. Sic actum in Victors Bayers Behausung in Gegenwart obgemelten Herrn Drosten und Richtern Vogts und Johansen Baden, Richtern zu Camen, und sein an seiten eins ehrbaren Rahts dabei verordnett die ehrnveste hoch- und wollgelärte, auch erbare Winoldt Buren, Heinrich zum Broch jurium doctor, beede Burgermeistere, und Christopher Wehinck Rahtspersohnen und Johannes Anthonij Secretarius. Auff Gudenstag den 16. Feb(ruarii) anno 94.

90. — 1596 Juli 3.

Urteil und Verordnung des Rats zu Unna, daß niemand ohne Erlaubnis des Wüllneramts (bzw. ohne ihn anzugehören) englische oder andere grobe Tücher feilhalten soll [134].

Abschrift a. d. J. 1629 im St. A. Münster (Wetzlar): U 92/380.

Wyr Burgermeister unnd Rhat der Statt Unna thun vuer jedermenlichen hiemitt kundt bezeugende, daß im Jhar der Gepurt Christi unsers Herrn vunffzehenhundert sechs und neuntzigh, ahm dritten Tagh July-Monatz, vur unß erscheinen die Vorstehere unnd Amptsmeistere des Wullenampts unsere Mittburgere und uber Jobsten Hovelen, auch unseren Mitburgeren, geclagt und angeben, waßgestalt gemelter Jobst Hovell ahme Windtlagen englische und andere grobe Tuchere bey Ellen außzuschneiden auffgeschlagen. Wan dan gedachter Hovell deswegen die Amptsmeistere nicht ersucht noch daß Ampt gewonnen und daßelb zum Nachtheill ihres Ampts Gerechtigkeit thuet gereichen, also gebetten g(emelten) Hovelen ernstlich daß Ampt zu gewinnen zu vermugen und anzuhalten und biß danahn, daß er daß Ampt ersucht, bey Ellen außzuschneiden verpieten zu laßen.

[134] Die Rechtsgültigkeit dieser Verordnung wird in späteren Prozessen, vgl. u. nr. 97 u. 98, angefochten, weil der Rat Statuten nur mit Zustimmung der Gemeinheit (totius populi) erlassen könne (St. A. Münster (Wetzlar) Preußen. U 92/380. 12. 4 1616).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hovell bekandte der Clagt wahr, danebens gesacht, daß er ein Burger, auch burgerliche Nharunge zu treiben ihme zu verhinderen, nitt gepuren wolle.

Bescheidt: Ein erbar Rhatt auff Anhalten der Amptsmeistern Jobsten Hovelen, daß Wullenampt der Gepur zu respectiren und zu gewinnen, darzu ihnen Willen zu machen, ernstlich anbefholen.

Hovell zu Gehorsamm eines erbarn Radts Gepott angelobt, mit dem Ambte Willen zu machen, auch daßelbe zu gewinnen erpeitigh.

Demnegst auff ferner Anhalten der sembtlichen Wullen-Amptsmeistern und Gewandtschneidern ein erbar Rhatt zu merer Bestettigunge des loblichen Wullenampts Gerechtigkeit nachmahls hiemitt befholen und statuirt haben wollen und theten daßelbigh hiemitt, daß niemandt dieser Statt Burgern hinc inde des Wullenampts unersucht by Ellen englische oder andere grobe Tuchere eigener Macht und Authoritet außzuschneiden sollen bey Macht noch zugelaßen seyn, sondern daß Ampt vurhin zu gewinnen und sie der Gepur zu ersuchen schuldigh und verpflichtet sein solten.

91. — 1596 Juli 23.

Beschwerde der Vorgänger der Gemeinheit und Gilderichter zu Unna, daß die Eingesessenen des Amts Unna Brot und Bier in die Stadt einführen, ihr Korn außerhalb der städtischen Wochenmärkte verkaufen, sowie Bier aus auswärtigen Orten beziehen.

(Auszug aus einer Eingabe an den Rat zu Unna.)

Beglaubigte Abschrift im St. A. Münster (Wetzlar): W 476/1534 Bl. 42—47.

So erfindt sich in wahrer Geschicht, daß, obwoll vormahlen unerhort, daß auf Beikonften und sonsten Gelagen, so von ausser dieser Stadt gehalten werden, daß Außgesessene von den Dorfern daß Brodt bei sich backen und von aussen hieselbsten einpringen, wie newlich von unsern Mitpurgern einen beschehen, der seinen burgerlichen Aidt nit woll betrachtet und umb desto mehr, weil Brodt und Bier hieselbsten in der Stadt genugsamb gebacken und gebrawen wirt, und desselbsten zue kaufen und zu finden ist, daß dannoch unangesehn dero burgerlicher Gerechtigkeit und in dero Gilden wolherprachten Geprauch durch solche zuevorn unerhorte Eigennutzigkeit publicum commodum der Gemeindt und burgerlicher Narung zum hochsten geschwechet wirtt, dahero Einsehenß zue thun.

Wie dan ferner notori und menniglich bewust, obwoll zwey frei Wochen-Markten, nemlich auff Mitwochen und Sonabendt, von unsern gnedigsten Landtfursten und Herrn verordnet und nit ohn erheblichen Ursachen dieser Stadt gnedigst zugelassen, dahin effectuirt, daß die Haußleutt von allen Dorfern in diß Ampt Unna gehorig ihr Korn auf die zwei erwente Markten hieselbsten in dieser Stadt zum Fehlkauf und nirgentz anderßwohin fuhren, verkaufen noch veräussern sollen: dannoch

den allen und allen beschriebenen Rechten (: drein daß monopolium sonderlich bei hoher Straff verpotten :) zuewieder offentlich gehandelt wirdt, und also außer auff den amptz-undergehörigen Dorfern daß Korn verkauft und ein jeder Sunder-Marckt gehalten wirt, dadurch gleichmessige dieser Stadt Nutz hochlich verletzt und veringert.

Wie den auch ferner wahr und von alters biß anhero allezeit unsere und in unserer Stadt gehorende Ampts-Baurschaft, Dorfere und Wirthäuser kein ander Gedranck alß dieser Stadt Bier genossen, gekauft und geholet, so ist doch nuhn in kurtz und negsten abgewiesenen Jharen, wie bereitz an itzo noch geschicht, vorgelaufen und die zuvor unerhorte Unpilligkeit zuewegebracht, daß die Außgesessenen auf den Dorfern ein jeder nach seinem Nutz zue Abbruch dieser Stadt und burgerlichen Narung in frembden Ortern von Iserlohn, Luenen und anderßwohin ihre Bier und Gedrenck holen, dasselbe auch also nach ihrem besten Vortheil vereussern und verkaufen.

92. — 1604—1607.

Auszüge aus Prozeßschriften betr. die Verfassung der Stadt Unna, insbesondere Wahl des Rats und Gerichtsverfassung.

Aus Akten des St. A. Münster (Wetzlar): a) U 58/265; b) U 59/266.

Vorbemerkung.

Im Zusammenhang mit religiösen und bürgerlichen Gegensätzen innerhalb der Stadt[135] kam es bei und nach der Ratswahl im Jahre 1596 zu einem heftigen Zusammenstoß der Parteien. Gegen die Wahl eines aus Köln gebürtigen Adeligen Augsburgischer Konfession, Johann Westphalen, zum Bürgermeister erhob ein Teil der Bürgerschaft unter Führung von Christoph Wehingk[136] Einspruch, den der letztere an der Spitze von 70 Bürgern am 4. März 1596 im Rathaus in tumultuöser Weise vorbrachte, worauf er durch den Rat, nach Verschickung der Akten, wegen Beleidigung des Bürgermeisters Westphalen und der Kurherren zu 25 Th. Geldstrafe verurteilt wurde. W. appellierte hiergegen sowohl an das Hofgericht in Kleve wie das Reichskammergericht, an das letztere auch die Stadt, weil das Hofgericht die Appellation angenommen hatte, obwohl als nächste Instanz zunächst die Stadt Hamm anzurufen gewesen wäre. Die Akten des Kammergerichts (St. A. Münster (Wetzlar): W 476/1529, U 57—59/264—266) geben bei aller Weitschweifigkeit ein sehr lebendiges Bild der Vorgänge. Bis zur Entscheidung gelangte keiner der Prozesse; am 3. Nov. 1609 erklärte der Vertreter von W., daß die Sache „allerdings

---

[135] Über die Streitigkeiten zwischen Lutheranern und Reformierten in Unna, die nach der Ernennung des Lutheraners Joachim Kersting zum Vize-Pastor zu Unna durch den Abt von Deutz i. J. 1592 geradezu groteske Formen annahmen, vgl. Steinen II S. 1164ff.; Kersting starb schon 1597 an der Pest.

[136] Wehingk, wie der Name in den Akten meist geschrieben ist, er selbst unterzeichnet gelegentlich Weingk, war der Führer der Kalvinisten; er wohnte „auf der Küche" (vgl. o. S. 27. 34). In einer Prozeßschrift der Gegenpartei, aus der unten (a) Teile abgedruckt sind, heißt es von ihm, er sei „in seiner Jugend ein geringer Kramer gewesen", der „Kelberfelle und dergleichen Sachen, endtlich auch Schaffe im Stifft Münster und sonst khaufft und verkhaufft" habe; später sei er Prokurator geworden; im übrigen wird er natürlich nicht gerade liebevoll charakterisiert, insbesondere als zänkisch und verleumderisch bezeichnet, was durch Nennung einer Anzahl vor Jahren von ihm beleidigter angesehener Persönlichkeiten bewiesen werden soll.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

verglichen", eine Fortsetzung des Verfahrens also überflüssig sei; der Vertreter der Gegenpartei widersprach zwar, doch schlief die Sache dann ein.[1]

Nachstehend werden Teile aus zwei Prozeßschriften mitgeteilt, deren Angaben natürlich von dem Parteistandpunkt beeinflußt und daher mit Vorsicht zu bewerten sind. Die Stellungnahme der jeweiligen Gegenpartei zu den einzelnen Behauptungen ist aus den am Schluß jeder Prozeßschrift gedruckten Anmerkungen zu entnehmen, auf die mit Buchstaben [a] usw. verwiesen wird.

a) Auszug aus „Libellus nullitatis et iniquitatis articulatus . . . Bürgermeister und Rhadt der Stadt Unna . . . Appellanten . . . Ctra Christoph Weyngs Appellaten . . .". Übergeben 24. IV. 1604 (Nr. 12 in den Akten U 58/265).

Es wird behauptet:

„3. . . . daß in der Grafschafft Marck zwehe fürnehme Hauptstedte benendtlich Ham und Unna geleggen sein[a];

4. daß die semptlich graffliche Merkische Stette, Freiheiten und Flecken in zwe gleichmeßige Teile und Fendelein und die eine Halbscheidt der Stadt Ham die ander Halbscheidt aber der Stadt Unna in zustehenden Fellen Folge leiste[b];

5. daß gemelte beidte Stette Ham und Unna mehrentheils gleichmeßig privilegirtt und die von Unna sonderlich also begnadet, waß ihrer Stadt ahn außtrucklichen Privilegien ermangelen mochten, daß sie solchs bei der Stadt Ham erholen und suchen mugen[c];

8. daß in der Stadt Unna Gilden und Ampter allein von undenklichen Zeiten (: jedoch in kurz verschienen Jahren weinigh Zeitt außgeschloßen :) jehrlich und alle Jahr auf Petri ad cathedram einen Erbarn Rhat erwehlet haben[b];

9. daß ein erbar Rhat nicht allein in der Stadt Unna, sondern auch außer derselben biß auf die Unnaische Fredepäll alle Gepott und Verpott habe und selbig durch der Stadt zwehe bestalte Diener exequiren laße[b];

10. daß ein erbar Rhat alle Wochen sein verpflichtete rechtliche Gerichtstage hab und auf selbige unaußpleiblich auf dem Rhathause erschienen müsse[b];

11. daß alle Erb- und Sterbfelle, quoad primam immissionem, alle Iniuri, Schmach und sonsten viel unzehlige burgerliche Sachen ordinarie für einen erbarn Rhat erortert und auf Urtheil und Execution erledigt werden[b];

12. daß alle burgerliche erwachsene Streit und Rechtfertigungen, alß viel derselben summariam cognitionem haben für einen erbarn Rhat gehorig sein[b];

13. daß alle der Stadt Unna eingesetzene Burger sowoll einem erbarn Rhate alß ihrem gnedigen Landtsfursten und Hern . . . zu Trewhulde und Gehorsamb verpflichtet sein[c];

14. daß ein erbar Rhat der Stadt Unna alle ungehorsame, frevendtliche, mutwillige, widerspenstige Burger, bevorab dieselbe, welche einen

erbarn Rhate insampt oder etzliche auß deßen Mittelen mit Worten oder mit der That beledigt haben, nach pilligmeßigen Gefallen alle Zeit selbsten gestraft hab[b];

15. daß ein erbar Rhat alle, sowoll der Burger alß Frembder in der Stadt begangene delicta und Unthaten (:jedoch Blutrhennung, Thotschlag, Ehebruch und ander hoch publica delicta außgeschloßen:) erstlich auf der Rhatcammer gestrafft und folgends gestalten Sachen nach hochermeltem ihrem gnedigen Landsfursten und Herrn pp. und J. F. G. gemeine Merkische Anw(aldt) ferner zu strafen ans Breuchtengericht bis auf heutige Stunden abgewiesen haben"[b].

Art. 16 behauptet den unvordenklichen Besitz dieser Gerechtigkeit[b], die nach Art. 17 allen Märkischen Städten zustehe[d].

„18. daß oberwehnte Stette ihre ungehorsame Burger nicht allein mit Gelde bestrafen, sondern auch an Eisen und Pfostelen auf ihren Rhatheusern einschließen und gestalten Sachen nach in ihre Thurn und Haftungen gefengklich nidderwerfen und einlagen[b];

19. daß ein erbar Rhatt alle gefallen und verschienen Breuchten durch die beidte Camerarien einfordern laße[b];

20. daß ein erbar Rhat alle strafwurdige und bruchtfellige Burger ohne Ersuchung und Zuziehung des Richters pfenden lasse[c];

21. daß die gemelte Dienere auß Bevelch ihrer Herrn auß der strafwurdigen Burger Behausung widder deroselben Willen und Gefallen und unerachtet, daß sie sich nicht bruchtschuldig erkennen wollen, Kessel, Potte und ander Haußgerat alle Zeit, wie noch, abgeholet[c];

22. daß alle Bruchte in einen Beutel, welcher der Blauwer Beuttell genandt wird, gesammelet[b] und auf Petri ad Cathedram biß auf die Halbscheidt under den Rhatsverwandten getheilt, die ubrige Halbscheit aber zu der Stadt Besten gekert wird[a];

23. Item whar, daß ein erbar Rhait nicht allein die breuchtfellige Bürger, welche ihre Unthaten selbsten bekhanndt und sich freiwillig straffwurdigh gemacht, sondern auch die, welche alles verleuchnet, jedoch uberzeugt werden khonnen, vermuge gefurtter Khundtschafft und also sententiam in invitos et nolentes uber 10, 20, 30 40 und mehr Jahren, ja uber aller Minschen Gedechtnuß außgesprochen haben[b];

24. Item whar: whannehr in der Stadt Unna ein Burger straffwurdigh, daß der Magistratt demeselben auf die Rhatt-Cammer erfordere, ihme seine Exceß mundtlich furtrage[a] und darüber auf ja oder nein abfrage[b];

25. Item whar, daß er auf solche Abfrage cathegorice andtwortten muße;[b];

26. Item wahr: whannehe der Beclagter die furgetragene und ihme aufgemeßene Exceß verleuchnet und nicht bekhennen wollen, daß alßdann ein erbar Rhatt seine habende Zeugen selbsten furstellet, beaidigt und abhortt und folgentz vermuge der Khundtschafft den Beclagten verdammet[b];

27. Gantz ohn daß dem Beclagten seine Exceß in Schrifften mittgetheilt oder in solchen Fellen einiger schrifft- oder mundtlicher ordinari Proceß, vielweiniger litis contestatio oder fernere Formbligkheiten gehalten [b];

28. Sondern whar: whannehe Beclagter seine Unthaten verleuchnet und ein erbar Rhatt sein habende Zeugen furstellet und beaidigen woll, daß der Bruchfelliger allein darzu citirt werde, gestalt die Zeugen in Augenschein zu nhemen und da zuwidder seine Einredde, ob er einige haben mochte, furzuwenden [b];

29. Item whar: whannehe solchs furgangen und die Khundtschafft abgehortt, daß ohne Publication und Mittheilung derselben und sonsten fernere Conclusion in der Sachen geurtheilt werde [b];

30. Also whar, daß in solchen Pfallen allein auf gefurtte Khundtschafften Urtheil gefast und keine weittere Handelunghen verstattet werden [b];

31. Item whar, daß auf der Rhatt-Cammer zu Unna in allen dahin gehorigen Sachen schlecht, einfeltig, simpliciter et de pleno sine forma et figura judicij verfahren werde [b];

32. Item whar, daß dieser stylus camerae über 10, 20, 30, 40, 50, 60 und mehr Jahren, alß sich Menschen Gedechtnuß außstrecket, biß auf heutige Stunde also ublich gehalten worden [b];

33. Ob nhun woll hochermelter Furst und Herr, Hertzog zu Cleve p., in der Stadt Unna J. F. G. bestalten Richter haben [a], so ist doch whar, daß derselbigh eines erbarn Rhattz inferior sei und einem erbarm Rhatte zu Treu und Gehorsamb verpflichtet sei [b];

34. Item whar, daß in der Stadt Unna underscheidliche Rhattz- und Gerichtzsachen [a] und also distincte jurisdictiones und underscheidene Gerichtbarkheitten sein [b];

35. Whar, daß ein zeittlicher Richter zu Unna außer ordentlichem becleidtem Gerichtz in der Stadt Unna nicht zu gepeiten noch verpeiten hatt [f];

36. Item whar, daß er außer becleidt Gerichts keine Burger vorbescheiden, auch dieselben wegen Rechtzfertigungh, welche ordinarie fur ihme gerichtbar sein, extrajudiciall verhoren oder erledigen muge, sondern das solchs coram senatu beschehen muße [b];

37. Item whar, daß ein zeittiger Richter zu Unna zwehe underscheidtlich Gerichte, eines uber die Burger, daß ander uber die Amptsachen auf verscheidene Zeiten halte [a].

38. Item whar, daß ein Richter zu Unna kein burgerlich wie dann auch kein peinlich Halßgericht uber ein- oder außgeseßene nisi assidentibus duobus consulibus bekleiden khonne [b].

39. Item whar, daß ein zeittiger Richter in ordinari burgerlichen Gerichtzsachen ohn Zuziehung beider Cammerarien keine Zeugen verhoren, auch wegen J. F. G. ohn dieselbe kheine Gefangene peinlich abfragen khonne [b].

40. Item whar, daß von beiden sowoll Burger- als Amtz-Gerichtz Bei- und Endturtheilen ahn einen gantz(en) Rhatt appellirt wirtt.

— — — — — — — — — — — — —

69. Ferners ist whar, daß Gilde und Ampter in der Stadt Unna von unverdencklicher Zeitt einen freien Rhatzkuhr gehabt wie noch [b].

70. Item whar: alß ihnen derselbe mit heimblichen Practiken durch etzliche fur weinigh Jahren abgestricket, endtlich aber Gilde und Ampter aller Geleggenheit grundtlichen Bericht empfangen [b], daß sie umb Restitution ihnen abgetrungenen Rhatzkuhr angehalten [c].

71. Item whar, daß der Appellat, alß ein Heupt und Stiffter mit etzlich weinighen seiner Factoren hiruber Gilden und Amptern sich widdersetzt haben [b].

72. Item whar, daß deßhalber auch in der Stadt Unna sonderliche innerliche burgerliche Emporungh erwachsen sein [b].

73. Item whar, daß anno 96 im Februario solchs Rhatzkhurs halber beide Hauffen in stracker Anzal ungefehrlich von 100 Personhen naher Cleve gelauffen und daselbst fur furstliche Herrn Rhete viel Streith gefuhrt haben [g].

74. Item whar, daß wolermelte Herrn Rhete auf allen Bericht und Gegenbericht endtlich Gilden und Ampterne (!) ihren uralten Rhatzkhur mit Abschaffungh deß neuwen vermeindten Kuhrs restituirt haben [h].

75. Gleichwoll whar, daß Appellat mit etzlichen seines Anhangs lange Zeitt widder Gilde und Ampter sich gesperret und denselben großen Uncosten, Muhe und Unlust verursacht habe [b].

76. Item whar, daß in selbigen verfloßenen 96. Jahr auf Petri ad Cathedram die von Gilden und Amptern rechtmeßigh und nach uraltem Geprauch angesetzte Kuhrherrn sechs neuw und widder angehende Rhatzverwandten und under denselben den edel und ehrnvesten Johann Westphalen zum Burgermeister erwhelet und dieselbe dem alten Rhate fur seiner Abtrettungh nach altem Herkhommen zu besichtigen und in Aidt und Pflicht aufzunhemen furgestellet haben [i].

77. Ob nhun woll etzliche deß alten Rhats, welche diesem Appellaten angehangen, jegen Herrn Westphalen, daß er kein Burger wehre, auß Ursachen daß er nach seiner einmhall furhin angenhommener Burgerschafft außer dero Stadt verwichen und zu Soist uber Jahr und Thagh sich verhalten [k],

78. so ist doch whar, daß die Khurherrn ermeltes Westphalen Burgerschafft und daß dieselbe durch sein Abweßen nicht verloschen gnuchsamb und auß nachfolgenden Ursachen erwießen haben [b].

79. Dann whar, wie auch der Kuhrherrn vorgeschutzt, daß Westphalen in Zeit seines Abwesens zu Unna durch seine bestalte Dhiener, Magdte und Gesinde alle Zeit Tisch, Feur und Rauch gehalten [b] [137].

80. Item whar, daß er gestacht und gewacht, alle Schatzung gegeben,

[137] An anderen Stellen der Akten wird noch darauf hingewiesen, daß Westphalen sich zu Unna „tädtlich und adelich" verheiratet habe.

wochendtlich auf alle gewhondtliche Tagh ahn seiner Behausungh die Armen gespieset und alle burgerliche Onera getragen habe[b].

81. Weiter: ob woll ein Burger durch sein Abwesen uber Jahr und Tags Frist seiner Burgerschafft verlustigh wirt, so wehre doch whar: whannehe er jahrlichs einen Goldtgulden in den Stadtz-Graben schicket, daß er derselben theilhafft pleibe[b].

82. Item whar, daß auch Westphalen in Zeit seines Abwesens solchs gethan hette[b].

83. Item whar, daß auf solchen vulstendigen unabtreiblichen Bericht der alte Rhat gemeltem Westphalen mit dem Rhatzdhiener auß seiner Behausungh aufs Rhatzhauß erforderen und abholen laßen und ihnen daselbst zum Burgermeister auf- und angenhommen, beaidigt und demnegst nach altem Herkhommen ihme Gluck gewunschet[c].

84. Item whar, daß darauff der alte Rhat abgetreten und der neuwe Rhat widder angangen und der Her Burgermeister Westphalen tanquam consul et primarium reipublicae caput demnegst alleß verwaltet hab[c].

— — — — — — — — — — — — —

91. Gleichwoll whar, daß in der Stadt Unna jarlich auf Tagh Matthiae drei Furgenger der Gemeine von einem erbarm Rhatte angeordenet werden[a].

— — — — — — — — — — — — —

98. Item whar, daß in der Stadt Unna außtrugklich und bei nhamhaffter Pfeen statuirt und verpotten, daß ein Burger den andern gegen einen erbarn Rhatte ohne erlangte Erleubnuß nicht dienen noch beistehen soll[b].

[a] Zugegeben. [b] Bestritten. [c] Mit Vorbehalt zugegeben. [d] Unbekannt. [e] Nur soweit die Bürger geständig sind. [f] Bestritten; „daß teglichs hochg. Fürsten ... Räthe und des Ambtmans Gebott und Verbott aldah durch den Richter verkündigt und exequirt werde, notorium". [g] Vom Rat und alten Rat sowie von den tribunis plebis seien etnige nach Kleve geschickt worden; von der Gegenseite aber „ihrer Gewonheit nach in großer Anzahl wider Befellich des Raths auf Cleve gelauffen". [h] Die fürstl. Räte hätten „ad pacandos animos et evitandum scandalum allein für dasmahl den Ambtern und Gilden ihrem Furhaben nach den Kuhr zu thuen gewilligt". [i] Bestritten unter Hinweis auf die eigene Darstellung. [k] Der ganze Rat habe das beschlossen.

b) Auszug aus „Repetitiones, exceptiones, reservationes junctis in eventum litis contestatione responsionibus et defensionalibus articulis" des Christ. Wehing ./. Unna, übergeben 17. 1. 1607 (Nr. 14 in den Akten U 59/266).

102. Wahr, daß dieselben [die tribuni plebis] vermughe geleisteden Aidts schuldigh und verpflichtet sein, der Stadt Recht und Gerechtigkeit, uhralt Herkommen und possession nach eußerst ihrem Vermughen zu erhaltten und alles, waß demselben zuwider, mit muglichem Fleiß und gebuhrlichen Mittelen abzuwenden[a].

104. ... wahr und auß der Stadt Unna habendem Privilegio und alten Prothocollen notorium, das die hohe landesfurstliche Obrigkeitt

nicht . . . die Gilden und Ambter, sundern die Erbgenoßen und Gilden mit selbigem Rahtskuhr eintzigh und allein begnadet und begabet haben [a].

105. Nun ist wahr, das mit dem Worte Erbgenoß nicht allein die, so in das Wullner, Kramer und Schmidde Handtwerk gehörigh, sundern auch alle andere und außerhalb sulchen Ambteren in der Stadt Unna wollgesetzene originarii et principaliores cives furnemblich mitbegriffen und verstanden werden [a].

106. Wahr, das auch sulche Erbgenoßen von unerdencklichen Jahren hero mit und neben den Gilden selbigen Rahtskuhr gethain und deßen jeder Zeit in ruhiger possession vel quasi gewesen [b].

107. Aber wahr, das nach und nach in dißer schnöden und arghlistigen Welt sich Leutte erfunden, die sulche heilsambe und gutte Ordnungh verkehret, verderbt, mißbraucht und darauß zu allerhande Sunden, Lasteren, Ambition, Corruption, Freßen, Sauffen und Leddighgangk Anlaß und Uhrsach genommen [a].

108. Ferner wahr, das zu Fortsetzungh sulchen Mißbrauchs etzliche der Electoren sich bewegen laßen, heimblich mit anderen furhin zu besprechen, zu vergleichen und zu vereinbahren, auf welchen sie den Rahtskuhr transferieren und wenn sie in electorem designiren wollen [b].

109. Item wahr, das dadurch den Erbgenoßen nicht allein ihre freye Rahtskuhr entzoggen, sunderen auch in heimblichen Beisahmenkumpsten bei Bier und Weyn der Kuhrherren vota per preces, sordes et corruptiones emendicirt, zu weghen bracht und versamblet worden sein [b].

110. Ferner wahr, ob woll die Kuhrherren einen hohen und theuren Aidt leisten mußen, nemblich das sie nicht umb Gifft, Geschenk, Gunst, Freundschafft oder einige Dinghe, waß Sonne oder Mohne bescheinen muchte, den Raht erwehlen solten und wolten [a],

111. so ist doch wahr, das durch die furhin gehaltene heimbliche Beisahmenkumpsten conspirationes, Gelubte und Verbindungen beriets das Widerspiel zu Wercke gestellet und sie außtrucklich sich dazu verbunden gehabt [b].

112. Wahr, daß viele christliche und fromme Hertzen so woll unter den Rahtspersohnen alß auch den Burgeren darab groß Mißfallen getragen und darumb fur und nach vielerhandt Mittele, Weghe und Ordnungen bedacht und auffgerichtett, gestaldt damit sulchem bösem Unwesen zu wehren und demselben soviel muglich furzubawen [a].

113. Dan wahr: alß etzliche weinigh Persohnen, ihren Mißbrauch desto baß zu unterhalten, den Rahtskuhr allein unter sich gehabt und dergestaldt behaltten, das sulcher Kuhr ihre Persohnen nicht egredijren konnen [b], daß darauf anfangs verordenet, es solte keiner zum Kuhrherren zugelaßen werden, der sulch Ambt einwendigh den nähesten funf Jahren verrichtet und verwaltet gehabt [a].

114. Wahr: alß sulchs zu Aufhebungh obangezogenen Unheilß noch nicht gnugk sein konnen, sondern dagegen die Khurherren ihren Zahl

auch so weith augirt, das sie eben zu funf Jahren umblangen und also ihren Mißbrauch die weiniger nicht unterhalten konnen [b],

115. alß ist wahr und darauf ferner verordenet, das an Platz sechs Kuhrherren 24 Personen zu einenmahl benennet, auf sechs viereckete Holtzerchen geschrieben und also per sortem die sechs electores designirt werden solten und mußten [a].

116. Mehr wahr: alß damit der Boßheit noch nicht gesteuret werden konnen, das darumb folgents den Kuhrherren alle heimbliche und offentliche Beisahmenkumpste bei Pfeen 50 Goldtg. und das sie ihres Burgerrechtens verlustigh und dem Landtsfursten in Leibsstrafe verfallen sein solten, publice verboten wurden [b].

117. Aber wahr, daß sie sich darahn ghar weinigh gestoßen, sundern ebenwoll ihrem bösen Wesen nachgehendt bei Nacht und Nebel an heimblichen und verborgenen Orteren sich beisahmen gethain und mit Freßen, Sauffen, Glubden und Verbundungen sich verdiefft haben [b].

118. Wahr und darauß erfolgt, das nicht allein im gantzem Landte und den Nachbaurstetten, auch gemeinen Landt- und Deputation-Taghen die Burgermeistere zu Unna fur Gersten-Burgermeistere geschulden, auch das den Khurherren des Nachts auf der Gaßen die Säcke mit Korn genohmen ein gemein Gerucht gangen [b].

119. Sondern auch wahr, und mit der Sachen so rauch furfahren, das endtlich auß gerechtem Zorn Gottes der Khurherren einer in Verzweiffelungh gerathen und sich selbst mit einem Meßer des Lebens beraubet hat [c].

120. Darumb wahr, das zuletzt dißе schnöde und böse Handlungh bei F. Hochweysen Clevischen Herren Rhäten erschollen, die darab ein groß Mißfallen bekommen und nicht allein etzliche der Mitschuldigen in schwere Geldtstraf nehmen laßen, sundern auch dem Herren Drosten ernstlich befohlen, darahn zu sein, das sulch godtloß Wehsen abgeschafft und an deßen Platz eine andere beßere Ordnungh angestellet wurde [a].

121. Wahr, das demzufolge dero Zeit Burgermeistere und Raht binnen Unna sich beisahmen gethain und eine sulche Kuhr-Ordnungh verfaßet, das nicht allein die Erbgenoßen restituirt und zugleich Ämbter und Gilden bei dem Rahts-Kuhr verpleiben konten, sundern auch darin per sortis ordinem die Fursihungh gethain, das keinem Minschen, ob er zum Kuhrherren oder Rhaitspersohnen erwehlet werden sollen, furhin zu wißen unmuglich gewesen [a].

122. Wahr, das dadurch alle Ambition, Praevision, Collusion, Freßen, Sauffen und Bundtniße, so furhin hochergerlicher Weyse zu gescheen pflegen, gantzlich amputirt und vermitten wurden sey [b].

123. Wahr, das sulche Reformation in Versamblungh der gantzer Gemeinheit offentlich gelesen, von niemandt widersprochen [b] und folgents durch die hohe landtsfurstliche Obrigkeit mit Zuzihungh Ihr F. G. hochweysen Herren Räthen gnädigh ratificirt, mit dem großen Furstlichen

Eingesiegel versiegelt und vom Herren Cantzler unterschrieben wurden sey [a 138].

124. Inmaßen wahr, das auch dieselbe etzliche Jahren zu Wercke gestellet, in guther Einigkeit gehalten und von menniglichen dermaßen geruhmet wurden ist, daß auch die Churherren, welche durchs Loß designirt, Godt dafür gedancket, das sie nunmehr ex improviso ihr Ambt verrichten und von keinem Minschen zu Beschwer ihres Gewißens furhin eingenohmen werden konten [d].

125. Wahr, das auch alßbaldt Gottes Segen bei dem Regiment gespuhret, das gemeine Beste dermaßen florirt, das auch in einem Jahr die Stadt uber 1200 Thlr. erubert, des Hospitals, der Armen und anderer Kirchen-Renthen geschwiegen [b].

126. Wie nun wahr und bei fuhrigen Articulen deducirt, das ein ehrbar Raht der Sedition, Conventiculation, Turbation und Newerungh, so von Kerstingio [139] und seiner Faction zu hohesten Verderb des gemeinen Nutzens und Aufloßungh alles Gehorsambs und burgerlicher Einigkeit wider Fueghe und Recht furgenohmen, mit gebuhrenden und ernstlichen Mittelen begegnet [b].

127. Wie auch wahr, daß die furnembste Heubter sulcher Faction woll gespuhret, daß sie ihr unbillich Furhaben nicht durchdringen konten, woh sie nicht ahn statt des abgehenden Rahtes auß ihrem Mittel auf die Rhats-Kammer gebracht und verordenet wurdten [b].

128. Alß ist wahr, das sie darumb mitt Fleiß sich bearbeitet, die jetz angedeuthe heilsame Ordnunghe aufzuheben und anderen Statt den Kuhr in den abgeschafften ergerlichen Standt widerumb zu bringen [b].

129. Wahr, das damit ihrem Furhaben mercklich gedienet und sunderlich verschaffet werden konnen, das nicht ex improviso, sundern ex praeconceptis votis und nach ihrem Wollgefallen und Wunschen die Burgermeistere und Raht verordenet werden mußen [b].

130. Wahr das die Uhrhebere und furnembste Hauptere dißes Lehrmens (darunter die Appellanten gehörigh) darumb dem gemeinen Pöbel so woll von der Gilden alß auch den Ambteren uberredet, ihnen wehre der freye Rahts-Kuhr zur Ungebuhr genohmen, und sich erbotten, wo sie allein mit dem Nahmen ihnen beipflichten wurden, das sie die Heubtere ihnen alstan ohn ihr Schaden und Beilaghe den alten Khuir widerumb zu Handen bringen wollten [b].

131. Darauf dan erfolgt und ist wahr, daß sich eine große Menghe, sunderlich deren, die ahn dem fuhrigen Mißbrauch Gefallen getragen, zusahmen geschlagen, mitt großer Ungestumbigkeit darauf getrungen und angehalten, den Rahtskuhr in den abgeschafften Standt zue restituiren [e].

132. Wahr, das sulchs in anno p. 94 und 95 mit großer Ungestumbigkeit zu treiben und ins Werck zu richten unterstanden sey [f].

133. Darumb wahr, daß ein ehrbar Raht zusambt dem alten Rahte und Furstenderen der Gemeinheit aufligender Pflicht und des gemeinen Bestens sich dawider aufgelehnet und aufzulehnen schuldigh gewesen [b].

[138] S. o. nr. 87. [139] S. o. S. 127 Anm. 135.

134. Aber wahr, und der Auflauf des gemeinen Mans dermaßen zugenohmen, das den befurstehenden Unheil zu vermeithen ihnen pro illa vice den Raht nach ihrem Gefallen zu erwehlen eingeraumbt werden mußen[g].

135. Aber leider wahr, das von Stundt ahn des Herren Segen abgenohmen, die Kirche und Schulen verwuhstet und die Stadt dergestaldt in etzliche viel thausende Reichsthaler Schadens gerathen, das minschlichem Ansihen nach dieselbe nihmer in fuhrigen Standt zu reduciren sein wurtt[h].

136. Wahr: alß Appellat seines in anno p. 94 und 95 tragenden Ambts halber an sulcher Verordnungh, Verwustungh und Rebellion nichts weiniger alß viele ehrliche und furnehme Burgere ein hertzlich Mißfallen getragen und dem gemeinen Besten zu Guthem neben anderen so woll des sitzenden und alten Rahtes, alß auch Furstenderen der Gemei(nheit) das dagegen gethain, waß sich Ambts, Aidts und Pflichtes halber gebuhrt hat, alß ist wahr, das derhalben die Appellanten, alß rechte Heubter und Fuhrer dißes Unwesens darab einen großen Unwillen erschöfft und so woll dem Appellaten alß auch fuhrigen Burgermeisteren und Rahtspersohnen ghar auffsetzigh worden und mit allem Fleiß denselben nachgetrachtet, ob ihnen nicht irgendts eine Uhrsache zu Handen stoßen wollte, das sie an denselben sich rechen und kuhlen muchten[b].

137. Darumb wahr, das sie den apud acta angegibene Excessen vom Zaune zusahmen gesucht, in Meinung damit Appellaten ohn alle Uhrsach und Verschulden umb Glimpf, Ehr und seine zeitliche Nährungh zu bringen.

[a] Zugegeben. [b] Bestritten. [c] Die Tatsache des Selbstmordes zugegeben. [d] Zugegeben wird nur, „daß solche Churordnungen uber drey Jahren nit gehalten worden". [e] Bestritten; „außerhalb daß die Gilden und Ampter ihnen den von undenklichen Jahren herbrachten Rhats-Chur zu restituiren gepetten". [f] Zugegeben außer den Worten „mit . . . Ungestumbigkeit". [g] Bestritten; „sonder ihnen derhalb auß F. Clevischen . . . Rhäte Bevelch restituiert worden". [h] Bestritten. Der Schaden sei durch Wehingk und seinen Anhang und „Enderung der religion ervolgt".

93. — 1604 Juli 3.

Herzog Johann Wilhem kündigt der Stadt Unna das am 27. Januar 1518 ihr verliehene Privileg[140] auf, wonach die Untertanen des Amts Unna kein Bier zum Verkauf brauen durften, sondern ihren Bedarf aus der Stadt Unna beziehen mußten; die Pfandsumme von 300 Goldgulden soll die Stadt 6 Wochen nach Eingang der Kündigung von dem Fürstl. Rat und Amtmann zu Unna D. v. d. Recke erhalten[141].

Akten im St. A. Münster (Klev.-Märk. Landes-Archiv 80. 71) und im Stadtarchiv Unna.

[140] S. o. nr. 74.

[141] Am 12. Mai 1603 berichteten die „verordneten Commissarii oder Visitatores" an die Klevischen Räte von den Beschwerden der Amtseingesessenen gegen

94. — 1612 Oktober 19. / November 12.

Statut des Krameramts[142] betr. Aufnahme von Söhnen oder Schwiegersöhnen der Amtsbrüder.

Gleichzeit. Niederschrift im Kramer-Amt-Buch im Stadtarchiv zu Unna. — Druck: v. Gebhardt „Gesch. d. Fam. Brockhaus" 1928, S. 492.

[I] Dweill aber Zanck und Mißverstandt zwischen uns Kramern und semptlichen Gildebrodern nun etliche Jahrn fur dem Kramerampt oder Gilden ist wegen unser Kinder als eheliche Sohne und Dochter vorgefallen, alß haben jtzige Amptsmeistere als Jobst Stenforth und Henrich von Galen den 19. Octob. anno 1612 die ganße Gilde oder Amptsbroder auf unsern behorlichen Pflatz in der Kirchen laßen bei einander kommen, daselbst fur dem Ampt dieselbe streittige Posten getractirt und daselbst endtliche hingeschloßen, das die semptliche Gilde- oder Amptsbroder auß ehrem Mittel bey die Amptsmeistere folgende Amptsbroder erwellet, solche furgefallene streidige Posten zum allerbesten [zu] berahden und vorabscheiden; und, was solches alles worde abgeredt und verwilliget, soll von uns semptlichen Gildebroder nhun und zum ewigen Tagen stedt, fest und unwidderrufflich gehalten werden, wie solches alles in unser Kramerbuch soll geschrieben werden. Dha aber einiger unser Amptsbruder, er wehre, wehr er wolle, hir wedder, was vorabscheidet wirtt, thun wurde, soll dem Ampt oder Gilde mitt einen Vaß dubbell Biers verfallen sein.

[II] Auff sothanige Verwilligung und Begeren der gantzer Gilden und Amptsbruder haben wir obgemelte Amptesmeistere den 12. No-

---

das Privileg der Stadt von 1518 und dem Anerbieten der ersteren, die Pfandsumme zu dessen Einlösung aufzubringen. Auf Befehl der Räte vom 27. Februar 1604 erfolgte am 24. März 1604 durch den Drosten Dieth. v. d. Recke eine protokollarische Vernehmung des Adels und der Wirte des Amtes Unna, wobei die letzteren sich verpflichteten, die erforderliche Summe zu Martini bereit zu halten, während der Adel eine Beteiligung ablehnte, wenn er es auch für nötig erklärte „das Bierzapfen und -brawen frey zu machen oder je eine ander Ordnung anzurichten; dan binnen Unna jetzo gar schlecht Bier die Quart von 8 ₰ gebrawet und jetzo nicht mehr gemein Bier die Quart von 4 ₰ zu bekommen, da doch die Gerste gottlob in zimblichem Preise" sei; ein Dietrich v. Voß zu Aplerbeck meinte, „er wolte lieber sehen, daß auf den Dorpfern, sunderling seines Orts die Wierdte, so nicht an den Hellwegen gesessen, einthweder abgeschaffet oder gemessigt und also der Bawren übermässig Sauffen, dardurch sie sich selber verderben, verhutet werde". — Eine Eingabe der Stadt Unna vom 30. April 1604, worin sie auch allerlei gegen sie erhobene Vorwürfe zu entkräften versuchte, sowie auf den durch die allgemeinen Zeitverhältnisse veranlaßten Niedergang ihrer gewerblichen Verhältnisse hinwies, blieb erfolglos, und am 8. Juli 1604 wurde der obige Kündigungsbrief dem Drosten zur Aushändigung an die Stadt übersandt; auf seinen Antrag wurde ihm aber am 18. August der Zeitpunkt dafür freigestellt. Den Amtseingesessenen wurde über die erfolgte Einlösung und die nunmehr den „beeideten Wirten" des Amts zustehende Befugnis, Bier und Koit zum feilen Kauf selbst zu brauen, am 26. Mai 1606 eine Urkunde ausgestellt.

[142] Über das Krameramt vgl. o. nr. 77 und u. nr. 97f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

vemb. 1612 verordnete und nachfolgende nominirte Amptsbrodere bey uns kommen laßen und in Gottes Nhamen sothanige streittige Posten voreinbaret und eingangen, folgender Gestalt:

1. Zum ersten voreinbart und verwilliget, das ein Amptes- oder Gildebroders ehelicher Sohn, so seine vier Lehrjahre bei einem Kramer oder Kauffhandler oder bei seinem Vatter wirtt ehrlich auß dienen und derselbe seine Kaufmanschafft alhir zu Unna begert zu drieben, derselb soll schuldigh sein einem erbarn Rhadt alhir ein halb Vierttel Wein, dem Ambt ein Zinnen Kanne, einen ledderen Emmer, ein Pfundt Wachses und zeitlichen Amptsmeistere ein Vierttel Wein und dem Ambt fur Knecht zu dienen nach alden Gebrauch und dem Ampte zwey Daller[a].

2. Zum zweitten voreinbahret und verwilliget, dha aber ein Ampts- oder Gildebroders Sohn von seinen Eltern, Verwanten oder Vormunder bei einem Kramer oder Kauffhandler versprochen worde zu lehrnen, in selbigen Lehrjahren sein Her mit Thott abginge oder in Kranckheit fallen worde, das er dadurch seine Lehrjahre nitt außdienen konte und er aber von seinem Hern oder Erben, deshalben der obgemelten Posten seine Jahr nicht außdienen konte, Schein und Beweiß brechte, das er from gedienett, derselbe begerte sein Kauffmanschafft zu dreiben alhir zu Unna, soll folgende Posten guttmachen: als vunff Reichsdaller, eine halbe Muskette mitt dem Bandeler, drey Punt Pulfers, den zeitlichen Amptmeistern ein Vierttel Wein, dem Ampt fur Knecht zu dienen nach alten Gebrauch.

3. Zum dritten ist auch voreinbahret und verwilliget, dha unser Gilde- oder Amptsbruder eheliche Dochter sich ahn einen ehrliebenden jungen Gesellen oder Mahn wurde verheirathen, der unser Gilde oder Ampts nitt wehre, derselbe begerte Kauffmanschafft alhir zu Unna zu dreiben, wahn derselbe seine Burgerschafft und seine Lehrjahre vier Jahr langk konnte beweisen, das er bei einem Kramer oder Kauffman from und ehrlich gedienet hett, derselbe soll wegen unsers Ambtsbruders Dochter das halbe, was ein frombder gantz dem Ampt schuldigh zu gieben ist, ohne den zeitlichen Amptsmeistern den Zehr und den Knechte-Dienst nach aldem Gebrauch.

Und ist solches wie vorgemelt alles verwilliget und eingangen und folgen selbige Persohnen-Nhamen, so von dem semptlichen Gilde- und Amptsbruder sein hirbei verordnett: Beide Amptsmeister als Jobst Steinfort und Henrich von Galen, Bürgermeister Goddertt von Werne, Henrich Lange der alter, Degenhartt Witthuß, Johan Trente, Johan Back, Johan Schlutter, Casper Schaffman, Wolter Häße, Ribbertt Badde, Gertt Badde, Joist Wieman, Hanß Haußman, Gerdt Kobbe, Ribbertt Karthuß, Everkt Dortt, Gordt Muß, Joist Vinckenbergh, Cortt Muttler der alter, Johan von Sellen.

[a] „und — Daller" nachgetragen.

95. — 1615 Oktober 9./19.

Ansprüche der Stadt betr. Zuständigkeit bei Sterbfällen (Auszug aus den Prozeßakten: Unna, Bürgermeister und Rat ·/. Johann, Ludolff und Catharina Freisendorf und cons. wegen des Nachlaß des † Arnold Freisendorf.

St. A. Münster (Wetzlar): Preußen Lit. U nr. 61/268.

Bürgermeister und Rat erklären am 9./19. Oktober 1615 in dem Appellationsinstrument: „Waßgestaldtt ein Erbar Rhatt dieser Statt von funff, zehen, zwantzigh, driessigh, viertzigh, funffzigh, sechtzigh, siebenzigh, hundert und mehr Jahren hero und also lenger, alß sich einiges Menschen Gedencken erstrecken magh, in quieta possessione vel quasi jederzeitt gewesen wie noch und unstreittigh also herprachtt hatt, wenn jemandt verstirbt, der keine Leibserben nach sich verleßet, daß alßdann ein Erbar Rhatt dessen Verlaßenschafft, soviel deren in dieser Statt und deren Bottmeßigkeit gelegen und befunden wirt, in Behueff und zu Nutzen des Verstorbenen negsten Blutzverwandten, die sich inkunfftigh zu solcher Erbschafft am besten und negsten besiebben und qualificiren konnen, durch die verordtnete Lohn- oder Sterbherren pflegt verschliessen und versiegeln zu lassen und in ihre possession und Gewahrsamb zu nemmen, und wenn nach solcher Verschliessungh sich jemandt vor einen Erben und negsten Blutsverwanten bei einem Erbarn Rathe angibt, das derselbe alßdann innerhalb Jahr und Tagh à tempore mortis defuncti an zu rechnen vor einem Erbaren Rathe seine Sibbe fuhren, vor Nachmahnen caviren und, da er in dieser Statt nicht gesessen, den zehenden Pfenningh von solchem Sterbfalle einem Erbaren Rath verrichten muesse, darauff man ihme dann die Immission und Einstattungh lesset widerfahren." So sei seit Menschengedenken stets verfahren worden, wie an zahlreichen Beispielen erwiesen werden könne usw. Der Stadt sei nun durch Urteil der Klevischen Räte v. 7./17. Oktober 1615 die Zuständigkeit in dergl. Sachen und die Berechtigung zur Erhebung des zehnten Pfennigs abgesprochen worden, obwohl die Räte noch durch mehrere Erkenntnisse jüngerer Zeit in ähnlichen Fällen für die Stadt entschieden hätten.

Auf die am 29. Dezember 1615 geschehene Insinuation der Appellation erklären die Klevischen Räte, daß ihnen von einem derartigen Urteil, das am 7. Oktober ergangen sei, nichts bekannt wäre. Die Sache war damit anscheinend erledigt; die Akten sind nicht weitergeführt.

96. — 1620 Febr. 1./11.

„Copia Patents naher Unna wegen der nachtlichen verdächtigen discursationen und daß nach 10. Schlagen sich niemandt ohne Leucht deß Abents solle finden lassen."

Gleichzeitige Abschrift im Geh. Staatsarchiv zu Berlin: Rep. 34. 241 b.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von Gottes Gnaden Wir Georg Wilhelmb, Marggraff zu Brandenburg, des heilligen Romischen Reichs Erz-Cammerer und Churfürst, in Preussen, zue Cleve, Gulich, Berge pp. Herzogk pp. fuegen hiemit unsern Beamten, auch Burgermeister undt Rahtt und andern unsern Dienern, insonderheit aber unsern Burgern und Einwohnern zue Unna pp. und sonsten nachrichtlichen zu wissen. Demnach wir mit mißfelliger Befrembdung berichtet worden, daß nicht allein daselbst lang in der Nacht in den Krugen und Wirttsheusern Gelächer gehalten, sondern auch drauff nächtliche discursationes und gassationes angestelt und dabey auch allerhandt Ungebühr, Frevell und Muhtwillen verubt worden; undt aber in allen wolbestalten Stedten und Communen heilsamblich versehen, auch sonsten die Policey Ordnung vermag, daß solches billich ernstlich zue inhibiren und furzuekommen, sonderlich aber auch zue diesen schwierigen, mißlichen und betrübten Zeiten, da es im Reich Teuzscher Nation und anderßwoh also beschaffen, daß man sich billicher der Messigkeit, Zucht und Erbarkeit, auch eingezogenen christlichen Lebens und Wandels auch schuldigen Gehorsambs zue Abwendung der obhandenen Straffen zue befleißigen: alß ist unser gnedigster Will und Befehlich, daß hinfuro niemandts nach den 10. Schlägen sich in den Wirttsheusern und Bierkrugen oder auch auff den Gassen zue Unna ohne Leuchtte bey Straff jederweill, so offt es beschichtt, eines Goltgulden finden zu lassen; darüber dann unsere Beambten und Diener p. mit allem Vleiß zuehalten und die Uberfahrer, wann sie nur zuebetretten, mit obgemelter Straff unnachläßig zuebelegen und anzusehen, hiemit befehligt werden. Dazue wier Unß genzlich und in Gnaden versehen wollen.

Uhrkundtlich unsers hierauff furgetruckten Secrets. So geben Cleve 1/11 Februarii A° 1623.

An Stadt p.

97. — 1630 April 15 n. St.

Aufsicht des Rats über Maß und Gewicht; Inhalt der Ordnung des Krameramts von 1582 (Auszug aus dem Instrumentum appellationis in Sachen Bürgermeister und Rat zu Unna ./· Walter Hoeßen)[143].

St. A. Münster (Wetzlar): Preußen U 69/269.

[143] Über den Rechtsstreit selbst heißt es a. a. O.: die Amtsmeister des Krämeramts hätten gelegentlich einer Visitation bei ihrem Zunftgenossen Walter Hoeße falsch Gewicht und Schale gefunden und dem Rat übergeben. Hoeße hätte versucht, die Strafe durch Erlegung einiger Thaler an das Krameramt abzuwenden, sei aber im ordentlichen Verfahren vor dem Rat in 50 Goldg. Strafe verurteilt worden, worauf ihm 4 Kühe abgepfändet worden seien, ohne daß H. an die höhere Instanz (d. h. an das Klevische Hofgericht) appelliert habe. Urteil und Exekution seien also rechtskräftig geworden. Trotzdem habe der hiesige Richter Friedr. Nentwich die Restitution verlangt, und als „erinnert worden, daß wir nicht ihme, sondern er uns in puncto iurisdictionis unterworffen", sei auf Bericht des Drosten D. v. d. Recke und des Richters an die Klevischen Räte von diesen ein Dekret dd. 5. April 1630 n. St. an die Stadt erlassen worden, daß diese die Kühe zurückzugeben habe. Dagegen appelliert die Stadt, weil 1. die städtische Jurisdiktion dadurch beeinträchtigt, 2. ein

Es sei seit Menschengedenken hergebracht und niemals angefochten: „wan entwieder bei Krämeren oder andern Zunfftgenossen unrecht und falsch Gewicht, Maeß und Ehlen gefunden, daß dieselbe durch uns und itzwolgedachte unsere Vorfahren sein furgefordert, daruber zu Rede gestellet und nach Befindung ex arbitrio auff Bruchten angeschlagen und executiret worden[144]. Inmassen den auch unter andern hiesigen Krämer Ambt in anno eintausend funffhundert achtzig zwei eine besondere Ordnung[145] durch unsere Vorwesere, zeittliche Herren Burgermeistere und Rhat zur Warnung und Nachrichtung ist ertheilet, warein inter caetera außtrucklich versehen, einstheils, daß dergleichen falsche Gewichtt, Maeß und Ehlen bei Straff der Rechten, wie auch des Rhats Wilkhöer oder Gefallen und Verlust des Ambts verbotten, anderntheils, daß die Vorstehere des Krämerambts zu gewisser Zeitt umbgehen und visitiren, auch woferne bei iemandten falsch Gewichtt, Maeß und Ehlen befunden wörden, solches dem Magistrat anzeigen und furbringen sölten, damit der Ubertretter bestraffet werden möchte, drittentheils aber, daß Herren Bürgermeistern und Rhat vorbehalten sein und pleiben sölte, so woll die verwurckte Straff, als auch sonsten alle und iede in vorangeregter Ordnung begrieffen Posten nach Belieben und Gefallen zu minderen, mehren oder zu verbesseren."

98. — Unna 1633 Februar 19./22.

Bürgermeister und Rat bestätigen den Vertrag der Gilden und Ämter von Unna über die Beilegung der zwischen ihnen schwebenden Streitigkeiten[146].

Orig. auf Pergament im St. A. Münster: Dep. Unna.

Stillschweigen als Anerkennung einer übergeordneten Stellung des Richters aufgefaßt werden könne „da doch notorie von selbigem Untergericht und alda gefelleten Urtheilen an uns als superiores appelliret wirdt". Der Prozeß kommt nicht zum Abschluß (noch im September 1636 sind die Acta priora nicht eingegangen); die Sache war wohl durch die Einigung vom 19./22. Februar 1633 (s. u. nr. 98) gegenstandslos geworden.

[144] Entsprechend heißt es in dem am 21. Juni 1631 durch den Rechtsvertreter der Stadt übergebenen „Schrifft- an statt mündtlichen Recess" (nr. 6 der Akten) etwas ausführlicher, der Rat sei seit unvordenklicher Zeit in ruhigem Besitz des Rechts, „alles dasjenige was an Brott, Bier, Butter, Keese, auch allen andern dergleichen eßbahren Waaren verkaufft wirt, zu aestimiren und auf einen billichen Preis zu setzen, auch des Endts die mensuras et pondera, als Scheffelen, Ellen, Kanten, Pfunde und Gewichte zu probiren und zu yken, dieselbe durch die Ambtsmeistere visitiren und besichtigen zu lassen und was falsch und unrecht befunden wirt, zu remediren wie auch die Verbrechere und Übertrettere dieserhalb zu mulctiren und zu bestraffen". In dem Prozeß zwischen dem Wullner- und Krameramt (s. u. nr. 58 Anm. 146) wird in einem Schriftsatz vom 25. Sept. 1612 festgestellt, daß der Rat, „den Emptern und Gilden ihre besondere Ordnunk, Gerechtigkeitt und Gebreuche zu geben und zu confirmiren", jederzeit berechtigt gewesen sei.

[145] Nicht bekannt.

[146] Es hat sich bei diesen Streitigkeiten offenbar vor allem darum gehandelt, daß das Wullneramt, das sich auch als Wullner- und Wandschneideramt bezeichnet, allen nicht dem Amt Angehörigen, insbesondere den Kramern, den Verkauf von

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wir Burgermeistere und Rhatt dero Statt Unna thun kundt, zeugen und bekennen hiemit vor jedermenniglichen, daß im Jahr nach Christi unsers Saligmachers Geburth Eintausend sechshundert drei und dreissigh, auff Tagh Petri ad Cathedram, wahr der zwoe und zwantzigste Tagh des Monats Februarii, alß wir behörlicher Weise auff der Rhatcammer zusamen versamblet gewesen, der Becker, Fleischhewer und Schumacher Gildten, sodan daß Wullner- und Kramer-Ampt beneben Henrichen Frederichs vom Schmidt-Ampte unß einen zwischen ihnen uber alle biß dahero gehabten Irsalen und Streitigkeiten auffgerichteten und unterschriebenen Vertragh einliebern und dabey dienstlich bitten und begehren laßen, denselben nicht allein cum interpositione decreti Senatus zu bestettigen und dem Statsbuch oder Prothocollo einverlieben zu laßen, sundern auch ihnen jederzeit zu ihrer Notturff daruber in probanti forma sowoll angereigten decreti alß auch des Vertrages Kopey mitzutheilen. Wan dan wir nach Verlesung und Examinirung des ubergebenen Receßes denselben vor guth und zum Besten der gantzen Burgerschafft auch dem alten Gebrauch nach gemeeß eingerichtet befunden, so haben wir cum interpositione nostri decreti sothanen Vertragh confirmiret und bestetiget, auch zugelassen, denselben mit der Statt großem Insiegell zu versiegelln und dem Secretario bevohlen, solchen dem Prothocollo einzuverlieben und sowoll den dreien Gilden alß andern Emptern auff Erfördern zu ihrer Notturfft in probanti davon Schein und Beweiß mitzutheilen. Lautet nun der ubergebener und corfirmirter Vertrag, wie von Worte zu Worte folgt:

Zu wissen sey hiemit, alß eine Zeithlangh hero zwischen hernachbenanten Gilden und Emptern dießer Statt sich allerhandt Streit und Mißverstandt derogestalt erhalten, daß daruber gantz beschwerliche und kostbarliche Proceßen und Rechtfertigungen gefuhret, auch biß dahero zu allerseits hochmercklichem Schaden und Ohngelegenheit continuiret worden, so hat der Magistrat alhie zu Unna und sunderlich die itziger Zeit regirende und hirzu deputirten beiden Herrn Burgermeistere Eberhardt Zahn, dero Rechten Doctor, und Eberhardt Kerstin sich all-

inländischen wie ausländischen Tuchen untersagen wollte. Darauf bezog sich bereits die Verordnung des Rats vom 3. Juli 1596 (s. o. nr. 90), die gegen den Krämer Walter Hoße gerichtet war, aber offenbar wirkungslos blieb, so daß das Wullneramt 1605 einen Prozeß gegen den obengenannten und das Krameramt anstrengte. Der Rat entschied durch Urteil vom 13. Februar 1610 zugunsten der Wullner, ebenso in der Appellations-Instanz das Klevische Hofgericht am 19. Sept. 1626 (Abschrift der Akten beider Instanzen im St. A. Münster [Wetzlar] Preußen U 92/380). Beim Reichskammergericht, das nun angerufen wurde, kam es zu keiner Entscheidung. Bemerkenswert ist, daß sowohl der Rat wie das Wullneramt in formaler Hinsicht den Standpunkt vertreten, daß „von solchen und dergleichen Bescheiden, die die Empter und Gilden und deroselben Gebreuche betreffendt, biß daher keine appellationes zugelaßen worden und auch noch nicht statt haben". Von dem Krameramt wird behauptet und 1614 von einem Teil der Zeugen bestätigt. daß es, bevor es vor etwa 30 Jahren (1582 nach der Angabe in der Appellationsschrift vom 19. April, 1630 o. u. 97) seinen Amtsbrief erhalten habe, zu Unna gemein gewesen sei (vgl. dagegen das ältere Statut vom 6. April 1537 o. nr. 77).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

solches Werck und, wie dieße eingerießene Differentien und Gebrechen in der Gute componiret, die Proceßen abgestellet und gedempffet und inskunfftig eine gute Vertrawligkeit und Zusamensetzung der Zunfften und Empter zu Conservation guter Policey und Ordnung unter denselben wiederbracht und zu Wercke gerichtet werden mögte, sich mit großer Sorghfeltigkeit angelegen sein laßen, inmaßen es dan dieselbe durch ihre trawhertzige Unterhandlung dahin bracht, daß obgedachte Empter und Zunfften, nemlich der Becker, Fleischhewer und Schumacher Gilden, sodan daß Wullner-, Kramer- und Schmide-Ampt aller ihrer bißdahero gehabter Irsalen und Streitigkeiten nachfolgendermaßen bestendig, vest und unwiederrufflich nun und zun ewigen Zeiten entscheiden und vergliechen sein sollen.

[1] Anfenglichen ist von allerseits anwesenden Gilderichtern und Amtsmeistern sampt hernachbenanten hinzugezogenen Amptsgenoßen außtrucklich eingangen und beliebet, daß inskunfftig keiner von den Gilden oder Emptern, er sey Becker, Fleischhewer, Schumacher, Wullner, Kramer oder Schmidt, sich des Gebrauchs einigen andern Ampts oder Verkauffung und Ausschließungh allsolcher Wahren, so den andern Emptern (darunter derselbe nicht gehörig) zustendig, nicht unterfangen, noch ein ander Ampt an sich zu bringen oder zu gewinnen unterstehen soll, er habe dan solches Ampt oder Gilde gelernet und hernacher dasselbe gewonnen oder von seinen Eltern anererbet. [2] Inmaßen dan ferner und in specie hiebey vergliechen, daß inskunfftig keiner, so daß Kramer-Ampt nicht gelernet und demselben angehörig ist, so wenig auff den wochentlichen Marckttagen alß auch sonsten in ihren Heusern sich des Verkauffens der Vett- oder Höckereywahren, wie dan auch des Eisenkrames (so nicht von den Schmiden alhie selbsten gemachet werden), Seidenkramwahr, Kreuttrey, Brantewein und dergleichen, so dem Kramer-Ampt angehörig, sich nicht unterwinden, sondern dasselbe der Kramer-Zunfft allein freygelaßen und zugeeigenet sein, hingegen aber die andern Emptere und Burgerey sich deßen zumahl entschlagen und begeben sollen, es wehre dan, daß etwahn ein oder ander Burger oder Amptsgenoße etwaß an Botter, Keese, Speck, Schincken und dergleichen in seiner Haußhaltung ersparen und deßen selbsten nicht nötig haben mögte, welches demselben alßdan hinwieder andern auff den Marckttagen und am Marckte uberzusetzen und zu verkauffen mit Zuziehung der verordneter Schließer frey- und zugelaßen sein soll. [3] Und ist demnegst ferner abgeredet und allerseits placitiret, daß es inskunfftigh mit dem wochentlichen Marckttagen also und deßergestalt observiret und gehalten werden sölle, daß nemlichen den Frembden und außlendischen verstattet und zugelaßen sein solle, auff die beiden Marckttage nemblich Mitwoch und Sambstagh alsowoll ein- alß außlendische Botter und Keese, auch Stockfisch, Herringh und dergleichen Seefische-Wahren auff dem Marckte mit Zuziehung der verordneten Vettschließer selbsten, aber nicht durch andere darzu Bestellete, offentlich zu verkauffen; jedoch solchergestalt, daß alßbalt nach geendigtem Marckte die anbrachte Wahren wiederumb

hinaußgefuhret und nicht von einem Marckttage zum andern in der Statt alhie verlaßen und stehen pleiben söllen; es wörde sich dann solcher Fall begeben, daß der ankommender Kauffmann die Nacht uber alhie zu Unna verpleiben muste; alßdan sölle daß Guth in der Statswage abgesetzet werden. [4] Es sölle aber allsolche Freiheit des Verkauffens den Frembden auff den Marckttagen oblauts zugelassen, auff die Burger und Einwohnere der Statt Dortmundt auß dießer Ursachen und von deswegen nicht extendiret oder gemeinet, sondern dieselbe davon excipiret und außgeschloßen sein, weilln daselbst zu Dortmundt keinem Unnaschem Burger oder andern die Verkauffung solcher und dergleichen Wahren gahrnicht vergönnet und eingereumet werden wolle; Eß wehre dan, daß von denen von Dortmundt dergleichen Libertet oder Freiheit des Verkauffens allsolcher Wahren auff den Marckttagen von dem Magistrat daselbsten auff die Unnasche Burgere erhalten und dessen glaubhaffte Attestation und Schein vorbracht werden könte. Jedoch sölle den Dortmundtschen ohnbenohmmen sein, eine oder andere Samptgutere, wie auch gantze oder je zum wenigsten halbe Gewichte, aber nicht darunter, Hollendische und andere Keese auff den Marckttagen zu verkauffen, jedoch dergestalt, daß sie sich hirinnen gleichs andern Frembden verhalten.

[5] Weiters ist vertragen und allerseits placitiret, daß auch keiner von den andern Emptern oder Zunfften und sonderlich auch des Kramerampts Angehörige und sonsten überall keimandt keine Englische oder andere frembde oder auch sonsten einlandische Tuchere, von Schaffewollen allein gemachet, zum fehlen Kauff machen, kauffen oder verkauffen sölle, er habe dan daß Wullnerhandtwerck selbsten gelernet und folgents daß Ampt gewonnen oder geerbet, gestalt dan daß Wullnerampt allein (jedoch Jeorgen Mutelers Persohn, alß welcher vor dießem schon bey Ihrer Churf. Durchl. zu Brandenburgh ein anders erhalten, hievon allein außgeschlossen) bey allsolchem Machen, Kauffen und Verkauffen der Engelscher und anderer einlandischer Tucher ohne einige Turbation und Besperrung hinfurter verlaßen werden sölle.

[6] Nicht weniger ist auch verabscheidet und von allerseits Emptern beliebet, daß auch die andern Zunfften und Emptere der Beckergilden mit selbsteigenem Backen, sonderlich des Weitzen-, Ruggen- oder andern Meelß, so gebeutelt oder durch einen häeren Tuch geseubert ist, nicht eingrieffen oder vernachtheiligen, noch auch einiger, der selbiges Ampt nicht gelernet und hernacher die Gilde gewonnen oder geerbet, darzu verstatten, sondern sie sich dessen zumahll enthalten und die Beckergilde allein dabey verpleiben laßen söllen.

[7] Inmaßen es dan auch ebenergestalt mit der Fleischhewer und Schumacher Gilde, sodan dem Schmideampt gehalten und von denselben Gilden und Emptern gleichfals keiner, so daß Handtwerck und Ampt nicht gelernet, denselben mit Verkauffung deroselben Wahren oder sonsten in Gebrauchung deßen, so zu einem jedtwedern Ampte von Alters hero gehörig, keine Eingrieffe oder Beeindrechtigung thun, sondern ein Fleischhewer bey Verkauffung des frischen Fleisches allein und keinem

andern dergleichen zu thun verstattet. Sodan den Schumachern und sonsten keinem andern, so daß Handtwerck nicht gelernet, die Schue und sonsten anders, zu des Menschen Fußen von Ledder über die Unterhosen gemachet, zum fehlen Kauff zu machen oder zu verkauffen (außerhalb waß von vielen Jahren auff den Marckttagen gebreuchlich gewesen wie noch) freystehen. Wie imgleichen die Schmide allein, so daß Schmide-Handtwerck gelernet, und keine [andere] allsolche eiserne Wahren, wie dieselbe die Schmide allhie auff ihr Meisterstuck gemachet, machen noch auch kauffen oder verkauffen mögen noch söllen.

[8] Wamit den obgemelte Gilden und Emptere aller ihrer biß-dahero gehabter Streitigh- und Uneinigkeiten einmahll vor all freundtlich und guetlich vergliechen und vertragen sein söllen und hat sich dabey ein wollachtbar Rhat allhie vestiglich verpflichtet, nicht allein über allsolchen Vertragh zu allen und jeden Zeiten steiff und vest zu halten und denselben zu schutzen und zu handthaben, sondern auch inskunfftig solche Aufffsicht und Anstellung zu thun, daß hinfuhro in allen und jedern Emptern allsolche Unrichtigkeit und unbillige Verhöhung und Uber-nehmungh sowoll der Vettwahren alß andern Wahren und sonsten alle Unordnung, so viell möglich, verhütet werden möge. Inmaßen sich dan auch alle obgemelte Emptere hiemit einhellig verbunden und verpflichtet haben, inskunfftig mit bestendiger Concordia und Einigkeit zusamen zu setzen und beyeinander zu halten, auch eines deß ander bey ihres Ampts Gerechtigkeit, so viell möglich, zu conserviren. Auch da dießer Vergleich von einem oder anderm infringiret oder contraveniiret werden sölte, darinnen dem betrangten und vernachtheligtem Ampte zu assistiren und mit geburlichen zuleßigen Mitteln, so viell an ihnen zu defendiren.

[9] Alle obgesetzte Puncten und Articulln hat einer dem andern bey wahren Worten, Trewen und christlichen Glauben steiff, vest und unverbruchlich vor sich und ihres Ampts Nachfolgere zu halten versprochen und zugesaget. Wie dan auch die biß dahero zwischen vorgedachten Emptern am Keyserlichem Cammergerichte zu Speier und am Churfurstlichen Clevischen Hoffgerichte ventilirte und geführte Processen hiemit allerdings cassiret und auffgehoben sein. Auch dießer Receß und Vertragh, so zuvorderst von obgemelten beiden Hern Burgermeistern, sodan den Gilderichtern und Amptsmeistern obgedacht mit eigenen Handen unterschrieben ist, und sölle auch zu mehrer Confirmation und Bestetigung von einem wollachtbaren Rhat mit der Statt großem Insiegell bekrefftiget und folgents dem Rhats Prothocollo einverliebet und einem jedtwedern Ampt davon eine begleubigte Copey mitgetheilet werden.

Geschehen sein obgemelte Dinge zu Unna den neunzehenden Februarii Anno Tausent Sechshundert drey und dreißigh.

Subscriptio: Eberhardt Zahn D., Everhardt Kerstin. Alldeweill ich Johan Einckhauß, Gilderichter der Becker, Schreibens unerfahren, habe ich gebetten Detmarn Kumpken, dießes vor mich wegen des Beckerampts

zu unterschreiben, welches ich Kumpken also wahr bekenne: Bekenne ich Detmar Kumpken, des Beckerampts, alles obgemelt wahr zu sein. Brechte Stenfurth, des Beckerampts. Dietherich Lobbe, des Beckerampts. Johan Hillebrandt, Gilderichter der Fleischhewer. Henrich Osthoff, des Fleischhewersampts. Frantz Emsinckhoff, Gilderichter der Schumacher. Bernhardt Heggehoff des Schumachersampts. Johan zum Berge, Amptsmeister der Wullner. Henrich Simen, des Wullnerampts. Goddert zum Berge junior, des Wullnerampts. Göddert Tileman, Amptsmeister der Kramer. Brechte Wieman, Amptsmeister der Kramer. Henrich Frederichs, Amptsmeister der Schmide, meine Handt.

Ex speciali mandato Senatus Ludolph Weinhage, Secretarius, s(ub)s(cripsi)t.

Auf der Rückseite: praes. Unna den 2. Dec. 1753.

Am Pressel hängt ein Bruchstück des großen Stadtsiegels in grünem Wachs.

99. — 1640 Juni 23.

Vereidigung des Drosten vor dem Rat[147].

Vermerk im Ratsprotokoll (1622—1643) im Stadtarchiv zu Unna.

1640 d. 23. Juni hat der Drost Dieth. von der Recke den gewohnlichen Drostenaydt auf der Raht-Cammer in praesentia aller HH. des Rahts, H. Richtern Dris. Eberh. Zahns und H. Anwaldts Joh. Fried. von Omphall in forma undt altem Gebrauch abgeleget, darauff das Brüchtengericht über die Bürgere gehalten, nach deßen Vollendung in Bürgermeister Godderten zum Berge Hauß pro posse, so an die 40 r. gekostet, tractiret worden.

100. — 1645 August 25.

Schreiben der sämtlichen Vorgänger der gemeinen Bürgerschaft an den Rat von Unna betr. Wiederherstellung der freien Wochenmärkte[148].

Ausfertigung im Stadtarchiv Unna: Abt. V nr. 6.

Großgunstige, Gepietende Heren p.!

Ew. Ehrentv. Hoch- und Wohlg. L. Achtb. Weiß- und Gest. p. mugen wir zu Endtz Benente in Nahmen und auff fleißigh Begeren gemeiner Burgerschafft auß antringender Noyts vurzubringen nicht vorbeygehen, waßgestalt dieselbe sich guetermaßen alnoch werden zu erinnern wißen, alß vur dießem zwischen den Embteren hießiger Statt allerhandt schwerige differentien und Streitigkeiten van etzlichen Leuthen ohne bestendigen Grundt und Uhrsach erreichet und darunter anders nicht, wie nunmehr der Außgangh bey abgelaufenen Jahren offentlich ahm Werck selbsten erweisen thuet, privat- und gein gemeiner Nutz gesucht und befurdert worden, und haben die zumahl schedtliche gemachte innovationes

147 Vgl. § 4 des Vertrags vom 5. Juni 1427, s. o. nr. 39.

148 Die Eingabe richtet sich offenbar gegen den Vertrag vom 19./22. Februar 1633 (s. o. nr. 98).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und auffgerichtete contracten und Verbundtnußen obgemelter Zunfften oder Embter noch zur Zeit allein dießen vorderblichen effect mit sich gefuhret, wirt auch rebus sic stantibus gein beßerer zu hoffen sein, dan daß dadurch gemeine Narrungh und Wollfahren auß der Stadt gleichsam mit Gewalt getrieben, die von den Vorelteren loblich und theur bey domahliger hoher landtfurstlicher Obrigkeit erworbene privilegia der freyer Wochen Markede, welche zu sunderlichen Gedeyen und Auffkommen des gemeinen Besten, auch Fortsetzungh Handel und Wandel angesehen und nutzlich gewesen, gantz unter die Füße gebracht, große und ubermeßige continuirliche Versteigerungh allerhandt Sachen, bevorab aber der eßbaren Wahren, deren ein jedtweder taghlich zu seinem Lebensunterhalt nötigh hatt, veruhrsachet und allgemeiner Burgerschaft, welche die Einkauffungh der victualien ahn anderen Orteren nicht zu thuen vermögen eine Servitut, Zwanck und Dienstbarkeit alhie mit duppelten Preiß zu nicht geringen ihrem Verderb an sich zu bringen aufferlegt worden, da sie es sunsten auff den gewonlichen Wochen-Marcketen, wan es Frombde und Eingesetzene zum fehlen Kauff außgesetzet und angebracht, fur die Pilligkeit haben und erlangen können. Inmaßen es dan vur weinigh Tagen benendtlich umb Sti. Laurentii der Augenschein auff offenen Marckt gegeben, daß man ein Pundt gueten grönen Keeß fur zwey und ein Pundt trugen Stockfiß vur drey Schillinge von Frombden, auch sunsten von Fhurleuten fur einen halben Blamußer ein ℔ hollandischen Keß und zur Lippstatt und anderen Statten mehr vur gleichen und noch woll geringeren Preiß einkauffen können.

Damit dan, Großgepietende Hern, dieße Statt wegen vurgedachter expractisirter verderblichen Verneuwerungh eigenen gesuchten Nutzens eingeführter exorbitantien und Theuwerungh dero einem jedtwiederm hochnotturfftigen victualien und Unterdruckung gemeinen Handelsnärungh und privilegiirter freyer Wochen-Marckt nicht gantz und gahr zum Dorff gemacht und zur ruin gerahten, sundern in und vur allem daß gemeine Beste und Wohlfart vur Augen gestellet und den privat-Hendelen und Nutzen gepuhrlich vorgezogen werden muge, nach dero politischen regul die da heißet: Rei publicae Salus summa lex esto, so vorstendige und lobliche regenten jeder Zeit bey Bedienungh ihres Ambts zu gedeylicher Erhaltungh Lander und Stette beobachtet haben:

Alß ist in Nahmen der Burgerey auch unßere dienstfleißige Bitt, Ew. Ehrntv., Hoch- und Wolg. L. Achtb., Weiß. und Gst. geruhen wollen die per- et obreptionem wieder daß algemeine Beste und deßen Untergangh intraducirte schedtliche innovationes, servitutes et corruptelas wiederumb ex officio abzuschaffen, die nutzliche und Nahrung bringende Wochen-Märke (!) bey Handel und Wandel, so von Frombden und Eingesetzenen sunderlich aber mit victualien getrieben werden möchten, ohnbesperret zu handthaben und alles mit den Zunfften oder Embtern in den Standt zu setzen, darinnen eß vur der verderblichen Verneuwerungh, confusion und ruin gewesen ist. Inmaßen dan auch mehrentheils Embtere sich jegen unß sulchenfalß bereitz erclärt und anerbotten haben,

die auffgerichtete reversalen guetlich dem Magistrat, daß dieselbe wegen ihres bösen darauß entstandenen effects und gemeinen Verderbs dem Feur befohlen werden, zu restituiren und einzulieberen; nicht zweiffelndt Ew. Ehrntv., Hoch- und Wollg. L. Achtb. Weiß. und Gst. dieweilen sie selbst nachgehendts in der Thatt erfahren, daß die Sachen contra utilitatem publicam außgeschlagen, dieselbe werden mitt hohem Fleiß deren gepurliche remediirungh sich angelegen und daß gemeine Beste recommendirt sein laßen. Ein sulches sein wir sambt dero Burgerey mit Unßeren bereitwilligen und gehorsamen Diensten zu beschulden willigh und pflichtbar den 25ten Augusti Ao 1645.

Ew. Ehrntv. Hoch- und Wohlg. L. Achtb. Weiß. und Gst. Dienstwillige und gehorsame Sambtliche Vorgengere der Gemeinheit: Evert Böckelman m̄p, Evert von Werne m̄p, Dietherich Reinerman m̄p.

[Auf der Rückseite Adresse und kurze Inhaltsangabe von gleicher Hand; darunter von anderer Hand:] „Exhibitum et praelectum in Senatu auff Sambstag den 26. Augusti 1645 und ist dießes Begehren biß auff negste Beisamenkumpst des sitzenden und alten Rhats differiret worden."

101. — 1648 Oktober 10.

Verordnung des Rats über die Arbeitslöhne sowie über Hochzeiten, Kindtaufen und das nächtliche Arbeiten am Flachs.

Gleichzeitige Niederschrift in den Ratsprotokollen im Stadtarchiv zu Unna.

[1] Ordnung eines Wollachtbarn Rhats uber die Tagklohner und Arbeitsleuthe zur Winterzeit.

Zimmer-, Sten- vnd Maurmeistern zu der Kost

Des Tages	6. ß
Den Knechten	4. ß

Ohne Kost

Den Meistern	1. Kopst.
Den Knechten	8. ß

Pliestern, Lemeklickern und Dockensteckern zu der Kost

Des Tages	5. ß
Ohne Kost	8. ß

Händelägern

Zu der Kost	3. ß
Ohne Kost	6. ß 6 ₰
Sunsten von tausent Docken zu schlagen vnd zu stecken	13. ß

Mistern, Mistwerpern, Mistladern,
Dreschern, Holtzhewern, Grebern und
andern gemeinen Arbeitsleuthen

Zu der Kost des Tages . . . . . 3. ß
Ohne Kost . . . . . 6. ß 6 ₰
Dazu den Dreschern zu Mittag eine Schnitte
Brots und Schußell voll Kochspeise.

Stroeschneidern

Des Tages neben der Kost . . . . . 3. ß 3 ₰
Ohne Kost . . . . . 7. ß und 2 Maß Bier

Vnd soll keiner so woll an seiten der Burger alß Arbeitsleuthe dieße Ordnung ubertretten, und wehr daruber erfunden wirt, soll umb zwoe goltg. ohnnachleßig gestraffet werden.

[2] Und nachdeme auch Wollgemelter Rhat allsolche Unordnungen, so bereits gegen die in vergangenen Jahren guther Meinung aufgerichtete und publicirte Ordnungen uber die Brautkösten vnd Kindttauffen, imgleichen uber die nachtliche Arbeit mit bracken, schwingen vnd heckelln am Flachs, vorgenohmmen sein oder inskunfftig nach dießem Tage annoch vorgenohmmen werden mögten, einmahll vor all bey dießen noch immerhin anhaltenden schweren Contributionsleufften gerne auß dem Grunde abgeschaffet vnnd hingegen die publicirten Ordnungen einzufuhren undt denselben nachzugeleben sehen wolte, alß leßet abermahln und zum Uberfluß die deßentwegen in ao. 1646 am 14. 8bris und in ao. 1647 am 6. 8bris publicirte Verordnungen[149], bey Pföen darinnen vermeldet, hiemit wiederhoelen und ernewern; und alß viel vorerst die Hochzeiten angehet, wirt den Gastgebern wollernstlich anbefohlen, bey Einladung der Gäste binnen der Stat die gesetzte Zahll alß 25. Par haußsitzende und 5. Par junger Leuthe nicht zu uberschreiten, den Gesten aber, so ins 1., 2. und 3. Gliet nicht verwandt, hiemit andeuten in Schickung der Kuchensteur, sodan Gebung eines Reichsthalern auff der Schußel sich obgemelten Verordnung gemeeß durchauß zu verhalten, auch inskunfftig sich des ubermeßigen Schickens vom Tisch durch Megde und Kindere nacher Hauß zu mußigen und daßjenige, waß Got auff den Tisch bescheren wirt, alldah auffm Gasthause vorlieb zu nehmen. Eß wirt auch ferner und in specie dem Dodengreber als Thurhuetern der Gastheuser mit allen Ernst eingebunden, keine arme Leuthe und Betlere, sie sein auch, wehr sie wollen, nach dießem Tage auffm dem Orthe, allwoh die Geste zu Tische sitzen, einkommen und hinter den Gesten betlen zu laßen, sondern dieselbe biß auff den dritten Tagk, alß an welchem ihnen von den Gastgebern nach jedes Gelegenheit mitgetheilet werden soll, hinzuverweisen.

[149] Nicht bekannt. Eine Hochzeitsordnung vom 12. Oktober 1669 erwähnt Steinen; s. u. Anhang nr. 6 unter A 2. 23.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[3] Waß ferner und vors Ander die Kindttaufen wie auch daß nachtliche Arbeiten am Flachs betreffen thuet, pleibts allerdings bey denen in vorigen Jahren auffgerichteten und publicirten Verordnungen, sodan darinnen angesetzten Bruchten und wirt dannenhero einem jeden Burger und Einwohner, dießer Ordnung nachzugeleben und sich vor Schaden zu hueten, nochmahlen und zum Uberfluß ernstlich aufferlegt und anbefohlen. Sic conclusum in consilio am 10. octobris ao. 1648.

[Vermerk auf der Rückseite:] Publicatum per Dominum pastorem am 11. 8bris 1648.

102. — 1649 Juli 15 Hamm. / 1651 August 3 Cleve.

Wiedererwerb der Braugerechtigkeit im Amte durch die Stadt Unna[150].

Akten im Stadtarchiv zu Unna; einige Ergänzungen im G. St. A. Berlin: Rep. 34. 241b.

Kurfürst Friedrich Wilhelm gestattet (d. d. Hamm 15. Juli 1649) der Stadt Unna, die im Jahre 1606 den Wirten des Amtes Unna wiederlöslich verliehene Braugerechtigkeit mit 300 oberländ. Rhein. Goldgulden[151] einzulösen unter gleichzeitiger Zahlung von 2000 Rth. an den Kurfürsten. Dafür erhält die Stadt auf 20 Jahre bzw. bis zur Rückerstattung dieser Summen ihrerseits die ausschließliche Braugerechtigkeit für das Amt Unna. Die wegen Zuwiderhandlungen festgesetzte Strafe von 20 Goldgulden wird vom Richter unter Mitwirkung des Rats eingezogen und zwischen dem Kurfürsten und der Stadt geteilt.

Gegen diese Verleihung wenden sich die Wirte und Amtseingesessenen in einer Reihe von Eingaben, die die Stadt ihrerseits zu widerlegen sucht. Schließlich entscheidet der Kurfürst auf den ausführlichen Bericht der zur Nachprüfung von ihm eingesetzten Kommissarien[152] und, nachdem die Stadt im Anschluß an ein gleiches Angebot der Amtswirte ihre Zahlung um 1000 Rth. erhöht hat, d. d. Cleve 1651 August 3, daß es bei der Verleihung v. 15. Juli 1649 bleiben soll.

103. — 1650 Febr. 11 Petershagen (1649 Nov. 12 Wesel).

Kurfürst Friedrich Wilhelm gibt Bürgermeister und Rat das Recht, diejenigen Übertreter (Garten- und Felddiebe, ungehorsame Dienstboten u. dgl.), die sie von alters her in den „Thorenkasten" setzen durften[153], aus eigener Macht,

---

150 Vgl. o. nr. 93.

151 Nach Umrechnung in die geltende Währung wurden 415 Rth. 10 ß von der Stadt bezahlt.

152 Der Bericht stellt fest, daß es sich bei der Brauberechtigung für das Amt um ein landesherrliches Regal handelt, durch dessen Verleihung die Zapf-Accise, die von den Wirten im Amt zu zahlen ist, nicht berührt wird.

153 Vgl. die Verleihung vom 8. August 1575, s. o. nr. 82.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ohne Befragung des Richters und der Klevischen Räte, wieder freizulassen.

Gleichzeitige Abschrift im St. A. Düsseldorf: Reg. Mark nr. 15 Bl. 278b. — Eine andere Fassung dieser Verleihung, d. d. Wesel 1649 Nov. 12, deren Abweichungen im übrigen fast nur stilistischer Art sind, findet sich in einer Beschreibung der Grafschaft Mark aus dem Ende des 17. Jh. im St. A. Düsseldorf: Handschr. A. 37 fol. 161 ff. (B).

Von Gottes Gnaden wir Friederich Wilhelm p. Churfürst p. Thun kundt undt bekennen hirmit für uns unsere Erben und nachkommende Herrschaft: Alß uns Bürgermeister undt Raht[a] unser Stadt Unna in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben, waßmassen sie zwarn ihre ungehorsame Bürgere und Dienstvolck wie den auch diejenige, welche ihre Felder und Garten bey Tage oder nachtlicher Weile beraubten und darüber betretten würden, in ihren also genandten Tohrnkasten gefänglich einzusperen von undencklichen Zeiten berechtigt, jedoch aber dieselbe eigenen Gefallens wieder loß zu geben nicht befugt wehren, besonderen darüber jedesmahls durch unsern aldahigen Richter unsere oder in unserm Abwesen unserer Clevischen Regierung außdruckliche Verordnung zue forderst erwarten müssen, mitt Bitte, weiln bey solcher Bescheidts-Einholung viele Zeit und gedachter Statt zu Unterhaltung des Thäters vielmahls großere Kosten, alß der Schade betrüge, intzwischen drauff giengen, wir geruheten ihnen, damit sothane wiewol geringe jedoch ärgerliche Übertrettungen nicht mögten zumahl ungestrafft verbleiben[b], die Macht, solche eingesperrete Personen nach Gutfinden zu relaxieren[c], in Gnaden zuzuwenden, daß wir dannenhero solchem ihren unterthänigsten Suchen auß unserer zu gr. Statt tragender gdstr. Wohlgewogenheit Raum gegeben, thunß auch hiemit nach gnugsamer und in unserm Raht fürgangener Erwegung der Sachen Beschaffenheit, geben, verliehen und wenden Bürgermeistern und Rathe unserer gehorsahmen Stadt Unna hiemit in Churf. Gnaden und Macht tragender landfürstlicher Obrigkeit zue, daß sie zwarn von nun an gedachte Thätern[d] nicht allein in gerührten Thornkasten einsperren, sondern auch nach eigenem Gutfinden und ohne einige weitere Bescheidtserholung drauß wiederloßgeben können und mögen; die Brüchten aber, welche nach Gelegenheit der Thatt auffer solcher Bestraffung zu nehmen wehren, unserm Richter zu unserm Behueff abfolgen lassen sollen[e]. Befehlen demnegst an unsern Clev- und Märckischen Stadthalter undt Regierungsrähte nicht allein, sondern auch an unsern Drosten undt Richter zue Unna hierüber gebürlich zu halten undt gedachten Bürgermeister undt Raht dakegen keinen Eintragk zue thun, besondern dieselbey (!) dabey kegen jedermanniglichen biß zue ander

[a] Bürgermeister, Rat und Gemeinheit. B. [b] „weiln durch solche Weitleuftigkeit, auch der Unkosten halber, solche geringe Unthaten dem gemeinen Besten zum Nachtheil meistentheils ungestraffet blieben." B. [c] „eigener Macht wieder laß und frey geben könnten." B. [d] „von nun an diejenige, welche die Gärten und Felder berauben und drauff betretten würden, auch Dienstbotten, welche sich gegen ihre Haußherren ungebührlich und widerspenstig bezeigen und sonsten zu hohen Geldt- oder Leibstraffen nach Bewandtnuß ihres Vermögens oder Übertrettens nicht gezogen werden könnten." B. [e] „die Brüchten — sollen" fehlt in B.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

weiter unserer gster Verordnung unverhindert zu schützen undt zue handthaben.

Uhrkundtlich unser eigenhändiger Unterschrifft undt nebstgetruckten Churfürstl. Eingesiegels.

So geschehen zu Petershagen am 11. Febr. 1650.

104. — praes. **1654 Juni 29.**

„Dienstliche Remonstration, Probation und Bitschrifft in puncto accisiarum des Magistrats der Statt Unna“ [154].

Original im St. A. Düsseldorf: Klev.-Märk. Akten XII 62.

Edellvest und Hochgelerter, sonders geehrter großgünstiger Her Richter und dießer Sachen Commissarie!

[1] Nachdemahlen in Krafft empfangener Churf. Commission E. Ed. unß jungstverruckter Zeit auffgegeben, innerhalb sicherer Frist Schein und Beweiß einzulangen, wie und auß waß Recht dieße Statt Unna die Accisen, Zölle, Gruten- und Weghgeldere erhebe mit angefügter Bedrewungh, daferne damit anstehen oder zurückpleiben wurden, solchenfals dießer und andern Stetten, so wir hirab zu advertiren hetten, wie dan auch solches also von unß beschehen, die Einnahme der Accisen, Gruten, Zolle und Weghgelder nicht verstattet, sondern zumahln verbotten und behindert werden sölte: Alß haben unser Schuldigkeit nach, so viell die Axcisen und Weghgeldere betrifft, gestaltsam unß der Nahme Grüte dießer Orther allerdings frembdt und ohnbekandt, auch in dießer Stat der Zoll alß ein ohngezweiffeltes Regale, womit wir auch niemahlen zu schaffen gehabt, nicht anders alß in Nahmen und wegen Sr. Churf. Durchll. unsers gnedigsten Landtsfürsten und Hern gefördert und erhoben wirt, nachgehenden wahrhafften bestendigen Bericht dienstlich einfertigen sollen und wollen.

[2] Einmahll ist außer Streit und Zweiffell, daß alle auch Municipall und Fursten-Stette durchgehentz in und außer Reichs allerwegen Accisen und Weghgeldere fördern und durch solch Mittel Stat, Mauren, Straßen und Wege in esse conserviren, wie in hisce terminis die Rechtslehrer einhellig statuiren: „quod civitates mediate subiectae eiusmodi reditus et pensitationes, quae serviant usibus et indigentiis

---

[154] Am 29. Jan. 1654 war von der Regierung zu Kleve an den Richter zu Unna, Dr. iur. Eberh. Zahn, der Befehl ergangen und am 19. Mai wiederholt worden, daß er die Stadt Unna zur Beibringung „Scheins und Beweises“ über ihre Berechtigung zur Erhebung der Accise-, Zoll- und Weggelder auffordern solle. Am 23. Juni 1654 (eingegangen 29. Juni) übersandte der Richter die oben abgedruckte Rechtfertigungsschrift der Stadt zugleich mit einem Protokoll, das er am gleichen Tage aufgenommen hatte. Nach Angabe des letzteren hatten Bürgermeister und Rat dem Richter mehrere Lagerbücher vorgelegt, aus denen hervorgehen sollte, daß sie „von unvordencklichen Jahren hero in unverruckter possession der Bier-, Korn-, Wein-, Pfannen, und Wegh-Accise gewesen und noch sein“; das Protokoll führt daraus an: 1425 habe die Accise 389 Mark 6 ß 1 Obol. gebracht; 1642 habe die Stadt die Accise durch einen besonderen Accisemeister erheben lassen, der 1010 Rth. 13 ß 1 ₰ an die Rentkammer der Stadt abgeliefert habe.

communitatis, non iure regalium aut per actus imperii vel jurisdictionis sed tum ratione conventionis tum publicae necessitatis causa, cum sine eiusmodi praestationibus civitas nec esse nec manere possit", ut loquitur Marc. Anton. peregrin. Consil. 2 num. 8 vol. 3; „recte indicant et exigant", Bart. et Id. in l. 1 § 2 seqq.; quod cuique universit. nom. Franc. Lucan. tract. de fisco et privil. eius n. 95 et seqq.; Ruin. Consil. 116 n. 13 vol. 4; Paris. Consil. 25 n. 3. 58. 69. 71 et 93 et Consil. 29. num. 93 vol. 1; Hieron. Papponius consil. 34 num. 1 et 2; Ingolstad. Consil. 1 num. 49 tom. 1; Lipsiens. consil. 37 num. 18 et seqq.; Alphons de Azevedo ad constit. regn. hisp. lib. 5 tit. 25 l. 1 num. 27; Mantica lib. 3 de tacit. et amb. convent. tit. 10 num. 65; Camill. Borell. in decis. orb. univers. tit. 44 num. 429.

[3] Welches wei!n alle Stette alß ein regulare et commune quid vor ſich haben, wollen zu Sr. Churf. Durchll. unſerem gnedigſtem Hern unß unterthänigſt getröſten, Sie werden mit mehrerm Beweißthumb unß und andere deren gehorſambſte Stette darumb nicht beſchweren laßen, weiln kundigen Rechtens, quod habens pro se communem atque universalem dispositionem, jus certum habere dicatur, usque dum probetur contrarium l. si ab et parte 5 ff. de probat. et ibi Bart. num. 1; Curt iun. consil. 229. num. 27 vol. 3; Cephal. consil. 195 num, 4. vol. 2; Socin. iun. consil. 65. num. 23, consil. 77. num. 4. vol 1; Consil. Marp. 34. num. 47. vol. 1 et consil. 14. num. 137 vol. 2, et quod communiter receptum est, transfert onus probandi in negantem Gloss. in l. neg. natales et de probat. Wesenb. consil. 216. num. 35. und ſolches darumb deſtomehr in dießem passu, dah die Statt Unna, wie E. Edl. ſelbſten geſehen auch darab getrewlich, wie wir hoffen, referiren werden, von mehr alß 200 Jahren her dergleichen Auffkompſte gehabt und kendtlich in possessione continuata perecipiendi accisias geweſen, wie noch und dannenher mit keinem weiterm Beweißthumb zu beleggen iſt, cum iuris notissimi, quod possessio non tantum relevet ab onere probandi, sed si illa fuerit antiquissima et immemorialis tituli, concessionis, contractus, privilegii, constituti, pacti expressi, decreti, instrumenti publici, denique veritatis vim habeat, Ludolph. Gerader. consil. 20. inter Borcholt. consil. vol. 2 Caspar. Klock. consil. 146. num. 34. vol. 3.

Et in terminis accisiarum nostrarum ita loquuntur D D. „quod ob eiusmodi antiquissimam possessionem et inde resultantem praesumptionen iuris civitas mediate subiecta adversus contradictionem seu inhibitionem etiam superioris tuta sit, donec contrarium probetur." Curt. iun. consil. 168. num. 33; Cephal. consil. 4. num. 39; Gurd. consil. 19. num. 7 et consil. 24 num. 7. et consil. 94. num. 35.; Wesenb. consil. 96. num. 11.; Klock. consil. 44. num. 38 § ex quo tom. 2.

[4] Welchem zufolge Se. Churf. Durchll. in dem Landttagsabſcheitt § 1 heilſamlich und gnedigſt ſich dahin ercleret, und beruerten Receß

damit praemuniirt haben: daß dieselbigen dero getrewe Stende, sowoll die gantze Landtschafften insgemein oder ein jeder Orth Landes vor sich alß auch alle Einwohner sonderlich und speciatim bey allen und jeden habenden Privilegien, Freyheiten und wollherbrachten Rechten und Gerechtigkeiten, altem Herkommen und guthen Gewonheiten, wie sie dieselben von der vorigen Landtsherrschafft den Hertzogen zu Cleve, auch Graffen zu der Marck glorwurdigen Andenckens erlanget oder respective beweißlich observirt, Churfurstlich erhalten, schutzen, handthaben und dabey allenthalben ohngehindert und ohnangefochten ruhiglich pleiben laßen wolten, daß also in Krafft solcher hochbetaurten Churfurstlichen Parole und Zusage unß nicht allein unterthenigst getrösten, sondern gehorsambst versichern, Se. Churf. Durchll. werden nicht zugeben noch geschehen laßen, daß gegen obangefuhrte ohnstreitbare kendtliche observantz, so sich eingenohmmenen klaren Beweiß nach auff mehr alß 200 Jahr zuruckziehet, in herbrachter Erhebung der Accisen und Weghgelder sölten betrubet oder angefochten werden; in gnedigsten Betracht, daß je ohne dießes Mittell keine Stat würde bestehen können, sondern nothsachlich zu Grunde gehen oder zum wenigsten den offnen Dörffern gleich gemachet werden mußen, dah doch die vorhin gewesene nunmehr in Gott ruhende Landtshern christmilter Gedechtnuß fast ohnseglich große Kösten, Muhe und Arbeit (: wie deßen bestendige Nachricht bey unß finden :) darahn gewendet, daß sie die Stette durch Erbawung so vieler staetlichen Türme, Pforten und Mauren auß dem Stande gebracht, worinnen sie wiederumb bey Entstehung der nötigen reparations-Mittel ohnauspleiblich zerfallen werden, welches ahn dießer Stat Unna am ersten wahr werden dörffte, die vor andern Stetten dieß incommodum bey sich findet, daß hieselbsten wie E. Edl. dießes gnugsam wißig ist, jarlichs an die 400 Rthlr. uber andere ohnvermeidliche spesen und Anlagen entzig und allein auff den Aquaeductum verwenden muß, gestalt daß Waßer eine halbe Stunde von der Statt hieher gebracht und durch Canalen von Straßen zu Straßen derivirt und geleitet werden muß. Ex quibus praedeductis sich sathsamb erhellet daß wie keine Statt ohne daß Mittel der Accisen sein und bestehen kan, also auch dießer Orth, so weit sich Menschengedechtnuß erstrecket, ja uber zwoehundert Jahr und zweiffelsledig, alß lange dieße Statt eine Statt gewesen, selbige gehabt und noch hat.

[5] Daß aber solche Accisen von Jahren testante adiuncto extractu höher gestiegen, darauß wirt hoffentlich nichts praeiudicirliches unß bey- oder mißdeutet werden können, angemercket ohnleugbarlich wahr, daß bey vorigen alten Zeiten die Accisen dießer Stat fast eben so hoch alß itzo außkommen, cuius est exemplum, daß laut extracts in A° 1482 alhie auß den ahlingen Accisen empfangen worden 1110 Marck sechs Schillinge neun Pfennige, welches sich nach heutiger valor jede Marck ad 14 ß berechnet ahn die $951^{6}/_{17}$ Goltgl. kentlich betragen thuet.

In Anno 1560 hat die Accise gegeben 1428 Marck 8 ß 4 ₰, welche Sum sich beleufft ad $659^{5}/_{13}$ Goltg. Item in A° 1595 tausent neuntzig

sechs Thlr. 10 ß; gibt den damahls lauffenden Thlr. ad 26 ß gerechnet 773 Rthlr. 5 ß. Worunter doch keine Weinaccisen, inmaßen die Statt Unna damahls den Weinzapffen selbst gehabt, computirt worden.

Und obgleich hirunter einige Steigerung vorgangen wehre, wurde dardurch dießer Stat herbrachtem Rechten und Berechtsamb in puncto accisiarum darumb kein Nachtheill oder Abgangh zukommen können, weilln bekanten ohndisputirlichen Rechtens, quod civitates non illae solum, quae merum et mixtum habent imperium, sed etiam quae principibus subditae sunt, pro necessitatibus publicis etiam sine permissu superiorum municipibus consentientibus vel de novo indicere vel augere inpositas possint, et contra hoc forenses et extranei quod obtendant vel conquerantur, non habent, ut ita in terminis docet Johan. Ferrarius Montan. in Consil. Marpurg. vol. 1 consil. 1 num. 6. 14. et 15 vor eines.

[6] Zudem wan man considerirt, waß bey den alten wollfehlen Zeiten umb eine Marck, Schilling, Pfenning und Heller gekaufft oder damit verrichtet werden können, alß dah in Anno 1608 und 1609, der vorhergehenden zugeschweigen, ein Par Schue, wofür itzo 45 ja 52 Schillinge gegeben werden mußen, wie E. Edl. auß den vorgelegten Rechenbucheren gesehen, 26 ß gegolten; ein Maß Wein, so itzo gilt 13 ß, dero nur 8 ß; ein gemein Sarck oder Thotenkiste, so itzo gilt 65, dero Zeit nur 24 ß gekostet; einem Botten ist gegeben von Unna biß Ham, sein zwoe Meill Weges, sechs ß, wofür itzo mußen gegeben werden dreizehen derselben; und so fortahn in allen andern Dingen, welche alleinlich ab Anno 1609 biß hirzu ultra altorum tantum appretiirt worden, wirt einem jedtwedern der Calculus und die Vernunfft geben, daß in denen Zeiten mit der Halbscheit der Accisegelder ein Mehrers alß itzo mit noch einmahll so viell gethan und außgerichtet werden können. Worauß von ihme selbsten erhellet, daß bey also geenderten Zeiten auch in den Accisen einige doch geringe Verenderung successive biß ins Jahr 1642, warab biß herzu auff dießen Tagh keine Accisen oder Weghgeldere gesteigert worden, vorgenohmmen werden mußen, und zwarn solches nicht auß Muthwillen, sondern auß hogstem Nothzwangh, dah nemblich bey denen in dießen Landen fast ahn die 40 Jahr außgestandenen Troublen, Kriegspressuren und endtlich darauff erfolgter zumahliger Ruin dießes Stetlein, welches, wie erweißlich, vor dießem auß Hoffen, Erblendereien und ahn andern Renthen ahn die 4000 Rthlr. jarlichs einzukommen gehabt, zu solchen Angustien und Extremiteten gebracht, daß nicht allein solche Pertinentien und Gueter alle miteinander, uti est notorium, erblich abgestanden und verkaufft, sondern noch darzu in ohngefehr dreißigtausendt Reichsthaler Schulden gesteckt. Wan die Statt Unna bey solchen Mitteln und Vermögen verplieben, wurde dieselbe nicht nötig gehabt haben, so viell Muhe und Arbeit anzulagen, ihre Burgerschafft dahin zu vermögen, die Korn- und folglich andere Accisen (: welche je principaliter auff die Burger ankommen, sintemahln ein Burger woll 10 und 20, wan ein Frembder vor Kornaccise, so doch daß meiste ein-

traget, nicht einen Stüver oder Pfenning gibt:) auff ein Geringes verhöhen zu laßen. Söllte dießer Statt dieß Mittell gegen Hoffnung und Zuversicht auß Handen gehen, wurde nicht allein alles wie obgt. zu Ohnstandt und Untergangh gerathen, Turne, Pforten und Mauren, welche theills schon abgeschlagen, denen, waß noch ubrig, dem erbermlichen Augenschein nach balt folgen und niedersinken, und wir alhie endtlich nicht anders alß in einem Dorff wohnen, sondern es wurde daß Schuldenbeschwer unß dermaßen uber den Halß wachsen, daß wir selbigem zu stehen keine Macht noch Kreffte finden würden, gestalten einem jedtwedern, der in Stetten umbgangen, gnugsamb vorstehent ist, waß es zu thun hat, eine Gemeine quae privata tantum, non publica curat, dahin zu bringen, zu den gemeinen Schulden ein hundert Rthlr. oder zwoe auff einmahll herzuschießen; viellieber ließe jeder gemeine Burger alles zu Scheitern und zu Trummern gehen, ehe er daß auff einmahll sölte willigen, waß doch durch daß Mittell der Accisen sensim und gleich ohnwißendt von demselben daß gantze Jahr durch zu dem gemeinen Wesen und obliggenden Statsnotturfften gegeben wirt.

[7] So viell daß Weghgelt in specie und absonderlich betrifft, ist auß beigehendem beglaubigtem extractu nicht weniger offenkundig, daß wir selbiges so lange die Accisen gehabt haben; wie dan auch nicht Billigers sein kann, alß daß die Fremden. so sich der Stat Wege und Brucken, welche nicht allein ein- sondern auch außer den Ringhmauren ein groß Stück Weges ins Feldt hinauß fast kostbarlich gebawet und unterhalten werden mußen, durch das schwere Geschier und Landtgefähr aber am meisten verdorben und außgehöelet werden, ichts weß dagegen hergeben. Minden. de Mandat. lib. 2 cap. 42 num. 16.

Gleichwie nun Steine, Holtz und andere darzu nötige materialien sowoll alß Arbeitslohn von Zeit zu Zeit dahin verteuert werdten, daß dasjenige, waß damahls umb einen Thaler gekaufft und verdungen werden können, itzo noch einmahll soviell und mehr zu stehen kömmet, wirt keine Statt darinnen suglich verdacht werden können, daß darauff mit discretion gedacht werden, wie eines dem andern proportionabiliter folgen möge; gleichwoll sein bey dießem Punct des Erbietens, daferne sich einer oder ander über daß Weghgelt, wie wir es doch darfür nicht halten können, mit Fugen und Reden beschweren wurde, denselben gerne hören und alles darnach richten wollen, daß Sr. Churf. Durchll. dießerhalb keine Klage vorkommen, noch unß einige ohngleiche Nachrede darauß entstehe.

[8] Leben dießem allem nach zu Sr. Churf. Durchll. der gantz unterthenigst getröstenden Hoffnung, dieselbe werde alß unser gnedigster Landtsvatter dießer Stat Ruin und Untergangh nicht suchen noch unß gegen Recht und uhraltes Herkommen betruben, sondern daß Geringe, womit dies durch den leidigen Kriegh gantz verarmtes Stetlein sich entzigh und allein conservirt und in seinem kummerlichen Standt helt, in Chur- und landesfürstlichen Hulden und Gnaden unß alß getrewen, gehorsambsten Unterthanen gönnen und dabey ohnbeeintrechtigh belaßen.

Welches zu gehorsambster parition der unß zugestelleter Churf. Be-

fellicher E. Edl. andienen und, daß dießes zur Hochloblichen Cleviſchen Cantzeley nebens geföderter Relation mit dem forderſten zurückgeſandt werden möge dienſtfleißig bitten wollen.

E. Edl. Dienſtwillige

Bürgermeiſtere und Rhat
der Statt Unna.

105. — 1663 Juli 27 Kleve.

Kurfürſt Friedrich Wilhelm geſtattet den Untertanen des Amtes Unna frei Bier zu brauen, nachdem ſie der Stadt Unna die von ihr 1649 bzw. 1651[155] gezahlte Pfandſumme von 300 Goldgulden + 3000 Rth. erſtattet haben; die Einlöſung der Verleihung nach Ablauf von 20 Jahren bleibt vorbehalten.

Abſchrift im Stadtarchiv Unna.

106. — 1666 Oktober 25.

Kurfürſt Friedrich Wilhelm von Brandenburg beſtätigt der Stadt Unna ihre Privilegien.

Orig. im St. A. Münſter: Dep. Unna. — Erwähnt bei Steinen II S. 1070 zuſammen mit ſpäteren Privilegienbeſtätigungen.

107. — 1699.

Vertretung der Reformierten im Rat.

Aus einer Beſchreibung der Grafſchaft Mark (Ende des 17. Jh.) im St. A. Düſſeldorf: Handſchr. A. 37.

Von der Rahtwahl zu Unna.

1. Der Magiſtrat beſtehet in 2 Bürgermeiſteren, 10 Rahtsmännern, worunter 2 Lohnherren oder proconsules begrieffen. 2. Die Wahl geſchieht auff Petri ad Cathedram. 3. Sieben Koerherren auß den Amptern gehen ab und wehlet jedes Ampt 4. 5. oder 6. 4. Der gantze Magiſtrat vergeringert die Zahl und wehlen dan 7 newe Koerleuthe per sortem. 5. 6 Rahtsherren gehen ab, worunter der alter Burgermeiſter und ein Lohnherr mitbegriffen. 6. Die 7 Koerherren wehlen 5 Rahtsherren und einen Burgermeiſter. 7. Der ſtehender Raht wehlt Lohnherrn oder proconsules. Und nachdem wegen Vorbeygehung der Evangeliſch-

[155] Vgl. o. nr. 102; die Entſcheidung zuungunſten der Stadt erfolgte auf eine Eingabe des Droſten und der Amtsadeligen vom 13. Sept. 1662 und nach Befürwortung durch Bericht des Statthalters zu Kleve Moritz von Naſſau. Der Stadt ſcheint keine Gelegenheit zur Äußerung gegeben worden zu ſein. Über die Verwendung der insgeſamt 3415 Rth., die der Stadt durch die Amtseingeſeſſenen zurückgezahlt wurden, befindet ſich eine Zuſammenſtellung bei den Akten: 1995 Rth. wurden denjenigen Bürgern erſtattet, die 1649 und 1651 dieſe Summe vorgeſchoſſen hatten; 1055 Rth. zur Tilgung ſonſtiger Schulden, 150 Rth. „zur Ablöſe der Schäfferei am Ringebroch" verwendet; 125 Rth. bzw. 24 Rth. erhielten der Droſte v. Bodelſchwing und deſſen Amtsſchreiber Joh. Ducker „verehret"; 10 Rth. gab man für 10 Fuder Wein, „von guten Hern und Freunden bey Wiedereinnehmung dießes Geldes verzehret"; der Reſt von 56 Rth. verblieb der Kaſſe.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

reformirten Mißverstandt erwachsen, ist im[a] Jahr 1669 dahin verabscheidet worden, daß die Churleuthe alle Jahr auß der evangelisch-reformirten Gemeine bei sitzendem Raht einen Bürgermeistern, einen Camerarium oder proconsulem neben zween Rahtmännern haben, behalten und darnach die Rahtwahl järlichs einrichten sollen[156].

108. — 1677 August 16 Kleve.

Kurfürst Friedrich Wilhelm verzichtet auf alle Ansprüche an der vor der Stadt gelegenen Windmühle, sowie an der sog. Stuckenhove und dem Rottlande in der neuen Heide und gibt der Stadt die Reckerdingsmühle (zu Niedermassen) in Erbpacht[157].

Abschrift im Geh. St. A.: Rep. 34. 241b.

[a] Bis hierher am Rande nachgetragen; im Texte stand dafür ursprünglich: „Die Rahtwahl wird auff den 22ten Febr. auf Petri ad Cathedram gehalten und die Wahl dem Herkommen nach von der Gemeine verrichtet; jedoch hatt man vor und nach einige Reformirte Religionsverwandten darin gesetzet und im".

---

[156] Auf Beschwerden seitens der Vertreter der reformierten Gemeinde zu Unna wurde 1665 vom Kurfürsten in mehreren Reskripten an die Statthalter zu Kleve erklärt, daß der Kurfürst nicht gewillt sei, eine Ausschließung seiner reformierten Glaubensgenossen vom Rat zu dulden; es müsse jederzeit mindestens der eine Bürgermeister, ein Lohnherr oder Kamerarius, und ein Ratsherr bzw. Rentkämmerling dem reformierten Bekenntnis angehören; bei Widersetzlichkeit wurde mit „Installierung und Ansetzung" des Rats durch den Drosten gedroht. Beim nächsten Ratswahl-Termine am 22. Febr. 1666 umging man die Durchführung des Befehls durch Verschiebung der Wahl, konnte sich dem aber 1667 nicht mehr entziehen, wo dann u. a. der Wortführer der Reformierten Joh. v. Büren zum Bürgermeister gewählt wurde; doch fand dieser bald Grund zur Beschwerde, weil er sowie die anderen reformierten Ratsmitglieder von der lutherischen Mehrheit „miserabil, hohnisch und spottisch" behandelt, zeitweise sogar aus der Ratsstube verwiesen worden seien. Bei der Wahl 1669, wo die 1667 gewählten Ratsmitglieder auszuscheiden hatten, wählte man trotz wiederholter kurfürstlicher Befehle keinen Reformierten wieder, wobei die Gegner der letzteren, daß sie „lieber, daß diese Stadt über und übergehen mögte, als in Erwehlung eines reformierten Burgermeisters zu gehölen, sehen wolten, gottlos- und ohngeistlicherweise vernehmen lassen"; auch die Wahl einiger „allzu nah besipter Blutsverwandten" gab Anstoß. Ein scharfes kurfürstliches Reskript aus Königsberg vom 24. Mai (3. Juni) 1669 an die Klevische Regierung, worin dem Rat zu Unna eine Geldstrafe von 1000 Th. auferlegt wurde, scheint dann die Angelegenheit endgültig zugunsten der Reformierten entschieden zu haben (vgl. Geh. Staats-Archiv: Rep. 34. 241b Akten betr. Taubenschießen und Ratswahl — über das erstere s. u. Anhang nr. 6 B I 5).

[157] Anscheinend seit Mitte des 17. Jh. war seitens der Klevischen Amtskammer Anspruch erhoben worden auf eine „geringe" bei der Stadt Unna gelegene Windmühle sowie die Stuckenhove und das Rottland, wodurch die Stadt sich beunruhigt fühlte. Sie bat daher 1673 um endliche Regelung der Angelegenheit unter Vorlegung eines 2 Jahre vorher mit dem inzwischen verstorbenen Regierungs- und Amtskammerrat Hase abgeschlossenen Vertrags. Zum Bericht aufgefordert, legte am 16. August 1677 die Klevische Amtskammer den oben abgedruckten Entwurf vor, der vom Kurfürsten d. d. im Feldlager vor Stettin, 1677 Oktober 10/20 genehmigt wurde. Die Kammer hatte hervorgehoben, daß die Stadt seit anderthalb Jahrhunderten in unangefochtenem Besitz gewesen sei, daß sich weder bei der Rent-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Wilhelm . . .

Thun . . . kundt . . .: Alß Wir nunmehr einige Jahren hero von Unseren . . . Burgermeisteren und Raht Unserer Stadt Unna, nach Anleitung der bey Unser Clev- und Markischen Ambtskammer befundener Nachricht, die daselbst vor der Statt gelegene Windt-Muhle zur Halbscheidt, sodan die Außfundigmachung der von Unseren HH. Vorweseren . . . in vorigen Saeculis unterthänigst erhaltener Begnädigung uber die in der Unnaischen newen Heyden daselbsten vor Zeiten gelegen gewesene also genante Stucken-Hoeve und des Rottlandes gnädigst desideriret, auch dieserthalb verschiedene ernsthafte Rescripta an dieselbe abgehen laßen, also daß Wir auch endtlich bey angestandener und nicht eingefolgter . . . Erklährung, wie undt welchergestalt Unserer Ambtskammer hieruber gebuhrende Satisfaction gegeben werden wolte, ohnumbgänglich bewogen worden, beruhrte Windtmuhle sambt obahngefuhrter Stuckenhoeve undt das Rottlandt bey brennender Kertze ahn den Meistbietenden öffentlich elociren und verpfachten zue laßen; undt aber oberwehnte Unsere . . . Burgermeistere . . . Uns dagegen . . . anzeiget, daß sie bey solcher von Unseren . . . Vorfahren . . . von undencklichen retrô saeculis hero . . . erhaltene concession und Begnädigung sowohl uber vorbesagte Windtmuhle als auch uber die erwehnte Stuckenhoeve und Rottlandt, in der newen Heyden daselbsten wantags gelegen, darumb soviel de mehr zu belaßen wehren, weilen sie von selbiger Stuckenhoeve und Rottlande jährlichs den von alters gnädigst determinirten gewohnlichen undt nachgehendts ahn das Hauß Recke verschriebenen Canonem von zwantzigh Reichsthalern allemahl auffricht und redtlich bezahlt, auch deßen in mehr dan ohndencklichen, ohnveranderlichen Besitz so lange verblieben und gestanden, daß auch nunmehr zumahl ohnmuglich fallen wurde, von selbiger Stuckenhoeve undt beruhrten Rottlande, wie und woh dieselbe wantags gelegen, und viel weniger, wie weit sie in ihrem districtu gegangen, die limites und Scheidungen einigergestalt außzuweisen oder außfundig zu machen; dabeneben auch von vielen ohndencklichen Jahren hero bey obgedachter gnädigster Concession und Gebrauch der Windtmuhle sowohl von gnädigster Landtsherrschafft als auch jedermänniglichen ruhig und unbetrucket belaßen, auch nicht allein diese jetzige, sondern auch verschiedene vorige Windtmuhlen auß ihren eigenen Stattsmittelen erbawet, gebeßert, auch in Standt und esse conserviret undt davon biß hierzu nicht geringste Mulffter, sondern nur einen eintzigen Pfenningh von jedtwedern Scheffel Maltzes, so darauff gemahlen, zu

meistereiregistratur zu Hörde noch im Klevischen Archiv andere Nachrichten gefunden hätten; schon 1588/9 seien vergeblich Nachforschungen angestellt worden. — Vgl. den Vertrag vom 5. Juni 1427, s. o. nr. 39 § 2 und § 5; über die Windmühle auch die Urkunde vom 21. Februar 1540, s. o. nr. 79. — Das Erbpachtsverhältnis bezüglich der Reckerdings-(Recklings-)Mühle wurde im Jahre 1721 aufgehoben und in Zeitpacht umgewandelt; die Stadt hatte bei Unterverpachtung der Mühle an ihre Bürger zeitweise nicht einmal die Erbpachtgelder herausgewirtschaftet (Geh. St. A.: Gen.-Dir. Mark Tit. 104 nr. 3).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mehren Erleichterung ihrer armen Burgerschafft erhalten hetten, — mitt unterthänigster Bitte, Wir . . . geruhen möchten, sie bei sothaner ihrer von undencklichen Jahren herbrachter Recht und Gerechtigkeit gnädigst zu confirmiren undt zu bestättigen.

So haben Wir endtlich zu Abhelffung aller dieser Gebrechen und zu Einrichtung eines beßern und gewißern Estats mit vorberuhrter Unser Statt Unna alle obberuhrte differentien dahin schlichten, auch ferner transfigiren und abhandeln laßen, wie nachgesetzte puncten, conditiones und Vorwarden mit mehrem nach sich fuhren.

1. Erstlich: Nachdem Uns . . . Unsere Statt Unna zu Abstattung aller und jeder an beruhrte Windtmuhle und newe Heyde wegen der obangeführten wantags darin gelegen gewesener also genanter Stuckenhoeve und Rottlandes gehabter praetensionen und Ansprachen einmahl vor all Sechszehenhundert Reichsthaler zu erlegen versprochen: so bekennen Wir hiemit . . . daß Wir darauff von Unser Statt Unna Einthausendt Reichsthaler wurcklich empfangen, uberige Sechshundert Rthr. aber deroselben in Abschlagh derjenigen Thausendt Reichsthaler, welche Wir ihr wegen dero verbrandten und verdorbenen Zustants gnädigst beygelegt, einbehalten laßen haben, womit also obige Sechzehenhundert Reichsthaler . . . bezahlt worden. Es sollen aber die dem Hauß Recke verschriebene zwantzigh Mark Renthe, welche mit zwantzigh Reichsthaler jahrlichs bezahlt werden, alle Jahr biß zur Ablöse, welche der Statt Unna hiemit außtrucklichen vorbehalten bleibet, richtig erlegt . . . werden.

2. Dahingegen renuncijren Wir hiermit . . . auff alle obbeschriebene an beruhrte Windtmuhle und Newe Heyde . . . gehabte Ansprach dergestalt . . ., daß nun und inskünfftig weder von Uns noch Unseren Nachkommen an mehrerwehnte Windtmuhle undt Newe Heyde ferner nichts praetendiret, sondern dieselbe bey Unser . . . Statt Unna für sie und ihre Nachkommen, soviel Uns und Unsere Erben betrifft, frey und erblich sein und verbleiben sollen.

3. Dergestalt und also, daß sie beruhrte Windtmuhle nach ihrer besten Commoditaet und Gelegenheit endtweder an ietzigen Orth und Platz in Standt undt Esse conserviren oder auch dieselbe anderwerts verlegen, versetzen, alle Abkompsten davon frey und ohnbesperret genißen und sonsten damit undt mit obbeschriebener gantzen newen Heyde sambt darin befindtlichen geringen Gehöltz und Teichen thun und laßen sollen und mögen, waß anderen Erbherren mit ihren eigenthumblichen Guteren zu thun undt zu laßen freystehet und gebuhret.

4. Wobey Wir dan auch viertens oberwehnter Unser Statt Unna auß Landts-Furst-Vatterlicher Clementz und Gute gnedigst concediret und freygestellet haben hiermit, daß sie neben dieser vorbedeuteter Windtmuhlen in- oder außerhalb der Statt noch eine andere Windt- oder Wassermuhle zu der Burgerey Behueff und Nutz auff ihre eigene Köste erbawen oder auch die auff ihrem Erbgrundt gelegene und von dero Wulnerzunfft bißhero gebrauchte Walckmuhle zu einer Kornmuhlen

aptiren, auf einen oder andern bequemen Ohrt hinsetzen und leggen laßen und gleich andern dero Gemahl frey und eigenthumblich gebrauchen mögen.

5. Damit aber Unserm Gemahl undt Unserer bey der Statt Unna gelegener alsogenandter Reckerdinghmuhlen hieran nichts abgehen möchte, so haben sich mehrbesagte Unsere . . . Burgermeistere undt Raht und gantze Gemeinheit der Statt Unna dahin unterthänigst offeriret und erkläret, Wir auch solches vor Uns und Unsere Successoren dergestalt gnädigst aggreiret und angenohmen, daß sie selbige Muhle, wie sie anietzo mit aller Zubehöer Sechtzigh Malter Korns jährlich zur Pfacht thuet, mit funffzehen selbiger Malter jährlichs erhöhen undt also insgesambt vor funffundsiebentzig Malter hartes marckgangigen Korns, halb Roggen und halb Gersten jährlicher Pfacht, neben Unsers zeitlichen Renthmeisters gewöhnlichem Opfergeldt ad Ein alt Schild undt ein Schepfel Weitze, wie auch zu allen sechs Jahren zur Pfachtgebuhr ein alt Schildt ad zwey Reichsthaler sambt denen von alters dazu gehörigen Zwanghmahlgerechtigkeit und -diensten neben deren ahlingen appertinentien an Ländereyen, Wiesengewachs, Teichen und Gezimmer, wie dieselbe in ihrem Bezirck daselbsten wißentlich gelegen nichts uberall davon ab- noch außbescheiden, in Erbpfacht nehmen und hinfuhro fur sich und ihre Nachkommen bestergestalt abnutzen und gebrauchen sollen und mögen.

6. Welche Reckerdinghmuhle den vielerwehnter Unser Statt Unna in selbigem Standt und Esse, wie sie anietzo befindlich ist, gegen Entrichtung der veraccordirter jährlicher Erbpfacht alsofort außgefolget und, waß daran ietziger Pfächtiger Kemper ahn reparations- und Bawköstten wie auch sonsten an Gewinnjahren oder, waß deßen mehr sein und Nahmen haben möchte, zu fordern hette, von Unserer Ambtskammer außer Zuthun besagter Unser Statt Unna demselben wieder erstattet und gutt gethan und hingegen der Statt selbige Muhle vor obspecificirte Erbpfacht à dato deß ersten Augusti dieses laufenden Jahrs erb- undt unwiederrufflich eingeraumet sein und dabey contra quoscunque manuteniret werden solle.

7. Wobey dan auch ferner verabscheidet worden, daß die zu selbiger Muhle von alters gehörige Zwangh- und Dienstgenoßen noch einige andere appertinentien an Ländereyen, Wiesengewachs, Teichen und Gezimmer unter keinerley praetext noch Vorwandt davon abgezogen, sondern iederzeit ohnveränderlich dabey belaßen, dem zeitlichen Statt-Magistraht auch dabey freystehen solle, die dazu gehörige Dienstgenoßen durch die Ambtsfrohnen oder durch ihre eigene Botten, so offters die Notturfft der Muhlen erfordert, zu schuldigen Dienstleistungen anweisen, auch da sie sich hierinne wiedrigh bezeigen möchten, dafur eigenmächtig und ohnersuchter anderer Obrigkeit anstrengen zu laßen.

8. Sollte auch ein oder ander Zwangsgenoße sich außer Stillstandt dieser Muhlen auff anderen privat- undt umbliegenden Muhlen betretten

laßen, so solle er dem Statt Magistraht dafur funff Goldgulden Bruchten nebenst dem Mehl undt Säcken und, dafern er zum drittenmahl daruber betretten wurden, zugleich mit Pferden, Karren und Wagen nebenst obgemelten funff Goltgulden verfallen sein, auch mehrbesagtem Magistraht in allen defraudations- und anderen dieses Gemahls betreffenden Sachen die eygenmechtige Execution männiglichen ohngehindert zustehen, auch sonsten in omnibus ac singulis in Unseren Rechten stehen und sich deßen, gleichs Unsern Amtskammer oder Renthmeister vorhin gethan nun und zu ewigen Tagen ohngehindert und zumahlen ohngehindert gebrauchen.

9. Dan solle auch neundtens zu dieses Gemahls Nachtheil weder von Uns oder Unseren Successoren noch von iemandten anders, wer der auch sein möchte, einige andere Windt- oder Waßermuhle gelegt noch auch jemandten, er sey, wehr er wolle, verstattet werden, daß Gewäßer davon abzukehren oder anderwerts zu stawen und auffzuhalten undt hingegen Unserer Statt Unna freystehen den Muhlenteich bestergestalt außzubeßern und sich deßelben nach ihrer besten Commodität und Gelegenheit zu bedienen und zu gebrauchen.

10. Wie Wir Uns dan auch endtlich dahin außtrucklich erklähren, daß vielberuhrte Unsere Statt Unna bey ietziger anerhandelter Erbpfacht erb- und ohnwiederrufflich verbleiben und davon von jedermänniglichen ohnverstoßen, auch in der Erbpfacht gantz und zumahl ohnverhöhet sein und bleiben, auch die veraccordirte Erbpfacht der funffundsiebentzigh Malter Korns quartaliter durch die gewöhnliche Dienstfuhren Ambts Unna nacher Höerde zu liebern schuldigh und gehalten sein sollen. Alles ohne Gefehrde und Argelist p. Zur Wahrheit Uhrkundt ist dieser Contract unter Unser Ambtstkammer Insiegel und gewöhnlichen Unterschrifft außgefertiget worden. So geschehen Cleve den 16. Augusti A°. 1677.

An Statt pp.

109. — Unna 1678 Juli 15.

Haftung von Immobilien in Schuldangelegenheiten.

Abschrift[158] von Mitte des 18. Jh. (aus einem alten Unnaischen Stadtbuch) im St. A. Münster: Kleve-Märk. Landes-Archiv 80[18].

Wir Bürgermeister und Raht der Statt Unna attestiren und bezeugen hiemit, daß hiesigen Orts in Schuldsachen von Alters observiret undt hergebracht, wan dieselbe über fünff undt zwantzigh Reichsthaler sich erstrecken, auch der Debitor hieselbst in immobilibus possessioniret und gesetzen, daß alßdan nicht auff deßen gereide Mittele an Bestialien und Mobilien, sonderen auff die Immobilia und ligende Gütere procediret werde. Es wäre dan, daß Bestialien oder sichere Mobilia in specie verschrieben seyn mögten. Wie dan auch bei hiesigem Churfürstlichen Ge-

[158] Als Anlage B bei der Denkschrift des Rats von 1750, s. u. nr. 137; vgl. auch Anhang nr. 6. B 5. 12.

richte davon verschiedene praejudicia obhanden seyn werden. Urkundlich unseres hierunter gedrückten Statt Secret Siegels und Secretarii Subscription.

Unna, den 15ten Julii 1678.

(L. S.) Ex mandato Senatus: Dietherich Delsterhauß Secret.

Attestation Judicii Electoralis Unnensis.

Wir unterschriebene hiesigen Churfurstlichen Gerichts beaydete personen bezeugen hiemit, daß wir von unseren Vorfahren gehöret, also auch bey hiesigem Gericht in Schuldforderungssachen biß auff gegenwärtige Stunde observiret worden oder zum wenigsten observiret werden müße, daß, wan ein Debitor in immobilibus gnugsahm gesessen und die Schuldforderungh über fünff- undt zwantzig Reichsthaler Capital sich erträget, gegen denselben auff das Gereide nicht, sonderen viâ immissionis auff die unbeweglichen Gütere zu procediren seye. Urkund unserer in Abwesenheit Churfürstlichen Herren Richters eigenhändiger Unterschrifft. So geschehen Unna den 16. Julii 1678.

Joh. Eberh. Urbani, Judicii Unnensis scriba juratus in fidem scripsit et subscripsi. Dietherich Reinerman fiscalis Procurator Unnensis juratus in fidem subscripsi. Henrich zum Broich, Procurator Unnensis juratus, in fidem subscripsi.

110. — 1685 Februar 26.

Ratsbeschluß über die regelmäßigen Sitzungen des Rats [159].

Ratsprotokoll im St. A. Unna.

Hatt ein wollachtbar Raht vor gutt befunden und beschloßen, daß zu Dienst deß gemeinen Stattwesens und den Partheyen zum Besten in jeglicher Woche eine Beysamenkunfft deß Rahts praecise gehalten und Donnerstagh dergestalt dazu anbestimmt seyn solle, daß deß Winters umb neun Uhren und deß Sommers umb acht Uhren der Anfang dieses Convents und Rahtssitzes zu machen sey, und fallß dem bestimbten Donnerstagh ein Feyr- oder Festtagh einfallen wurde, solle negstfolgender Freytagh hierzu emploijret werden.

111. — 1686 Februar 19.

Ratsbeschluß über die Erhebung bzw. Verpachtung der Accise.

Ratsprotokoll im St. A. Unna. — Abgedruckt: v. Gebhardt „Gesch. d. Familie Brockhaus" 1928, S. 101.

Nachdeme H. Camerario Henrichen Brockhauß die Wein- und Brandtweins- nebenst deß gebrandten Kornwaßers Axcisen dießmahlen

[159] Über die Unregelmäßigkeiten in der Abhaltung der Ratssitzungen finden sich erhebliche Klagen in Untersuchungsakten gegen den Bürgermeister Davidis (vol. II der Protokolle, die dem Kommissionsbericht vom 30. Januar 1704 beigegeben sind. Geh. St. A. Rep. 34. 241b); vgl. darüber die Einleitung.

vor hoheren Preiß auff ein Jahr lang wiederumb verkauffet und übergelaßen, und zwaren auß der Ursache, daß sonderlich deß gebrandten Waßers Axcise ein weit mehrers, als vorher geschehen, eintragen köndte, wen nur ein beßer und bestendiger Reglement daruber gemacht wurde, alß seyn diejenige Burgere, so das gebrandte Korn-Waßer zum feilen Kauff haben, vom Raht beschieden und denenselben bedeutet worden, daß sie entweder achtzigh Reichsthaler insgesambt davon, jährlichs zur Axcise geben oder falls sie sich hierunter difficultiren wurden, schuldig und gehalten seyn sollen, von all demjenigen, was sie an fruchtgebrandtem Waßer jedes Vierteljahr verzapffet haben, richtige Verzeichnuß zu halten und selbige auff Erfordern mittel Aydts zu bestätigen.

112. — 1686 April 2.

Erhebung von Weggeld und Accise.

Aus einer Zeugenvernehmung. Abschrift im St. A. Münster (Wetzlar): Litt. D. 722/1833 vol. II.

Vernommen werden 1. der 44 jährige Bürger und Leinweber Joh. Schnelle, Pförtner der Viehpforte, 2. der 51—52 jährige Bürger und „Hultzenkrahmer" Joh. Kölle, Pförtner an der Wasserpforte, über nachfolgende Fragen: „Art. 9: Wahr, daß ein jeglicher Fuhrmann, so einen Wagen mit Holtz beladen führet, der Stadt zu Weggelt einen Stufer zahlen muß? — Art. 10: Wahr, daß davon niemandt befreyet, er habe dan der Stadt oder darin wohnenden Burgeren die Fuhr bittweise gethan?" — Diese beiden Fragen werden von den Zeugen bejaht. „Art. 15: Wahr, daß ein jeder, er sey Bawr oder Burger, so aus der Feldtmarck das Korn an frembde Orther und nicht in die Stadt bringet, von jeglichem Fuder Korns die Accisen zahlen muß?" — Antwort des ersten Zeugen: „Ja es muste von jedwedem Wagen ein Blamüser gegeben werden, oder wie sie sonsten mit dem zeitlichen Accisemeister accordirten." Antwort des zweiten Zeugen: „Ja, von jeglichem Fuder mußte der Statt ein Blamuser zur Accise entrichtet werden."

113. — 1687 Februar 7.

„Reglement" zur Beilegung der Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Rat und dem Richter zu Unna[160].

Abschrift im Geh. St. A. zu Berlin: Rep. 34. 85[a] (Beilage zum Bericht vom 13 April 1714; — s. u. nr. 130); eine spätere Abschrift, die mit dem Visitationsbericht vom 28. Februar 1786 (s. u. nr. 141) von der Klevischen Regierung eingesandt wurde, ebendort: Rep. 34. 241[b].

---

[160] Über das Zustandekommen dieses Reglements, wie es stets genannt wird, vgl. die oben bei der Quellenangabe erwähnten beiden Berichte von 1714 und 1786. Die von dem zweiten Bericht benutzten Akten der Klevischen Regierung sind leider nicht mehr zu ermitteln. Die Aktenvorgänge beim Geh. Rat zu Berlin s. Geh. St. A. Rep. 34. 241[a]: Richterdienst 1673—1703; dort insbesondere Abschrift eines Rezesses der Klev. Regierung vom 14. Febr. 1687 über den Gang der Verhandlungen mit der Stadt und deren Vertreter Bürgermeister Dr. David Davidis.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nachdem einige Zeit hero wegen der Jurisdictionalien und, waß demselben anklebet, in der Stadt Unna ein und andere Irrungen vorgefallen, daher Seine Churfürstliche Durchlaucht zu Brandenburg, Unser gnädigster Herr, schon im vorigen Jahr dero hiesigen Regierung gnädigst befohlen, das Werck zu reguliren, zu dem Ende auch zwarn einige Commissarien damahls [161] in loco gewesen seyn und Conferentzien darüber mit Bürgermeister und Rath daselbst zu halten angefangen, wegen anderer eingefallenen Geschäffte [162] aber selbiges nicht vollenführen können, so hat man das Werck zu reassumiren und höchstgedachter Seiner Churfürstlichen Durchlaucht Richtern [163] sowohl alß auch der Stadt Deputirte zu veranlaßen gut gefunden, welche auch darauff ihren Burgermeistern David Davidis vermöge eingebrachter Vollmacht [abgeordnet], und ist man mit demselben die vorgewesene Jurisdictions- und andere Puncten durchgangen und, wie es in einem jeden zu halten, unter höchstgedachter Seiner Churfürstlichen Durchlaucht gnädigsten ratification nachfolgendermaßen resolviret.

1.

In Criminalibus mit dem Angriff eines Mißethäters in der Stadt soll es dergestalt gehalten werden, daß der zeitlicher Richter zu Unna nahmens der hohen Landesfürstlichen Obrigkeit den Angriff jedesmahls unbehindert verrichten, auch auff sein Gebott ihme die Stadtsdiener, Pförtner, Schütter und Homeyen-Knechte (: welche ihm jederzeit bey Vermeidung exemplarischer Bestraffung darin gefolglich sein und auff keinerley Weise behindert werden sollen :) die Handtstärckung und Hülffe leisten, daneben auch den Burgemeistern oder Stadt-Magistrat freystehen soll, durch ihre Diener, auch alle und jede Burger, einen in flagranti betrettenden Delinquenten des Orts, da er ertappet wird, anzuhalten, ihn aber dem zeitlichen Richter, ohne einige vorhergehende incarceration oder auch examination außer Gericht, sofort und ungesäumet zu überlieffern gehalten seyn und sollen demnächst das examen des Mißethäters von dem zeitlichen Richter in Gegenwart der Assessoren, wie Herkommens, geschehen und ohne deren Zuziehung, es wehre dann, daß sie beruffen wehren und ausbleiben wollen, nicht vorgenommen werden.

In denen corporis poenam afflictivam vel relegationem perpetuam notorie nicht nachziehenden delictis soll der delinquirender Burger oder Eingesessener, wann er sonsten genugsam possessioniret oder doch genugsahme caution für die Brüchten leisten kan, nicht in Arrest genommen, weniger inhafftiret, sondern gegen respective Verbindung gedachter seiner Güter oder sonst Leistung solcher caution auff freyen Füßen gelaßen werden und an seinem Leibe unangefochten bleiben.

[161] im Mai 1686.

[162] Verhandlungen mit Pfälzischen Kommissarien in Emmerich über Religionsangelegenheiten.

[163] Balthasar Kaspar Zahn.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2.

Gleich wie der Stadt Magistrat sich die Bluthrennung zu bestraffen nicht unternimbt noch auch einige cognition daruber praetendiret, sondern dem Churfürstlichen Gericht solcher (!) anheim läßet, also wird und solle er auch die dabey etwa vorgefallene Händel und Sachen nicht an sich ziehen noch darüber der cognition oder Bestraffung sich unternehmen, sondern obschon deren einige vor ihm sonst mit gehören sollen, dennoch propter connexitatem causae mit der Bluthrennungh solche vor dem Churfürstlichen Bürger-Gericht belaßen werden.

Darunter man dennoch nicht verstanden haben wil, daß die dabey etwa vorgefallene excessen in denen hierunter art. 5 erwehnten Policey-Sachen von Bürgermeister und Raht nicht sollen mögen bestraffet werden; es wird aber auch nöthig seyn, daß auch solchenfals die Bestraffung eher nicht geschehe, bis die Bluthrennung-Sache vor Gericht gebracht und ausfündig gemacht sey, damit sonst und, wen diejenige, so etwa vom Verlauff Zeugniß der Warheit geben müßen, vorhero gestraffet werden solten, dadurch nicht abgeschrecket werden möchten, die Warheit zu bekennen.

Es wird auch denen Gerichts- und Stadts-Dienern auff ihre Pflichten starck eingebunden, diese und andere Brüchtenexcessen nicht zu verdunckeln, sondern bey Straff scharffen Einsehens von einem Gericht zum andern einzubringen, und weil man berichtet worden, daß Burgermeister und Raht von Alters hergebracht von dem Donnerstage vor Fastnacht bis den nachfolgenden Donnerstag in der Fasten inclusive die wehrender solcher Zeit vorfallende Bluthrennung, geringe Dieberey und andere dergleichen excessen oder leviuscula delicta, insoweit dieselbe poenam corporis inflictivam oder relegationem nicht verdienen, zu bestraffen und dem Richter umb selbige Zeit eine geringe Erkäntlichkeit dagegen zu geben, so läßet man es auch dabey bewenden[164]. Soviel aber deren Bestraffung zeit währenden 3en Jahrmärckten, im Julio, Augusto und Novembri und dreyen Tagen vor und nach denselben, also jedesmahls zu acht Tagen Zeit, betrifft: weiln die Stadt bißhero gar kein privilegium oder sonsten keinen gnugsahmen Beweiß einen wollherbrachten Herkommens vorgebracht hat, so wird solches noch zur Zeit zwarn in suspenso gehalten, jedoch will man Seiner Churfürstlichen Durchlaucht solches unterthänigst favorabiliter hinterbringen, damit der Stadt auch selbiges gnädigst möge zugelaßen werden.

Die Stadt soll und will sich auch der Cognition und Bestraffung in Hurerey und dergleichen ad ius principis episcopale gehörigen Sachen nicht unternehmen; der zeitlicher Richter sol aber auch Sorge tragen, daß öffentliche Huren nicht geduldet, sondern zu Recht gezogen und zur geziemenden Bestraffung anhero davon unterthänigst berichtet werden; wie dann auch Burgermeistere und Raht frey bleibet, dergleichen kendtliche

---

[164] Vgl. u. Anhang nr. 6 A II 20. Über die Abschaffung des „Fastelabendgerichts" im Jahre 1739 s. u. nr. 136.

Huren auch andere frömbde ſtarcke Bettler in den Stadtsthoren kehren und nicht hinein kommen zu laßen.

Die Violation des Sabbath-Tages und anderer Feyer- und Bettage und, was davon dependirt, bleibet auch der hohen Landes Obrigkeit und iuris episcopalis, nach Anleitung der außgelaßenen Edicten zu beſtraffen, anheim [165].

3.

Gleichwie bereits hier oben art. 1[a] verſehen, daß die Pfortner, Schütter und Homeyen-Knechte in criminalibus auff des Gerichtdieners bloßes Anmelden zur Handtſtärckung bey Vermeidung ſcharffen Einſehens an Stund unweigerlich folgen ſollen, alß ſollen ſie nicht weniger in andern fiscalibus auch civil Sachen in casum oppositionis und, wan ſonſten der zeitlicher Richter zu Außführung einer execution oder ſonſten ratione officii ihrer vonnöthen hat und ſie zur Handtſtärckung forderen läßet, bey gleicher Vermeidung, auch ungefraget des zeitlichen Bürgermeiſters, unweigerliche Folge leiſten und ſolches zu thuen auff keinerley Weiſe inhibiret werden, ſondern daneben auff den unverhofften Verweigerungsfall der Richter den in der Stadt wohnenden Gerichts- und Pfandboten auch woll gar nach der Sachen und Umſtänden Bewandtnuß und Wichtigkeit die Ambtsführer und Frohnen, ſonſten aber nicht, zu adhibiren bemacht ſein.

4.

Weiln die Beſtraffung der geringen Feld und Gartendieberey mit dem ſogenandten Thorenkaſten in Krafft privilegii dem Stadt Magistrat gnädigſt zugeſtanden worden, ſo hat es dabey ſein Bewenden, jedoch daß ihme eine ſolche Straffe zu verändern nicht frey ſtehen, auch dem zeit-

[a] in der Vorlage ſteht irrig „5".

[165] Darauf, daß der Rat bisher ſeine Zuſtändigkeit hierin behauptete und anſcheinend auch weiterhin feſthielt, deuten folgende Auszüge aus den Ratsprotokollen: 1685 Februar 24: „Conclusum in senatu, daß alle Sonn-, Feſt-, Buß- und Bettage die Wirts- und Brandte-Weinhäußer von zween Perſohnen deß Sitzenden Rahts unter dem Gottesdienſte visitiret und die contravenienten ſofort ſelbigen oder negſtfolgenden Tages dem älteſten Herrn Bürgermeiſter und Camerario zu deren Beſtraffung angegeben werden ſollen, und ſolle der Anfangh von jetzigen beyden Rahtsperſohnen gemacht und alſo von denen negſtfolgenden auff erhaltenen advis continuiret werden." — 1699 Juni 20: „Auff das von denen HH.n Predigeren evangeliſch-Lutheriſchen Gemeine zu Unna exhibirtes dienſt. Memorial und Bitte iſt deß Magistrats Beſcheid, daß die Verächtere des chriſtlichen Gottesdienſts und Sacraments deß hochheyligen Abendmahls, welche in specie zu benennen, jedesmahls uff gebuhrlich vorgangene von zeit.en H.n Burgermeiſter anbefohlene Citation vor denen a Magistratu angeordneten Kirch-Rähten und herbeygezogenen HH.n Predigeren ged.r Gemeine bey Vermeidung der deßfals anbedräweten Pföen gehorſamlich zu erſcheinen und ſich in obg(edachte)n Fällen der Censur und Erkändnuß deß verſambleten Kirchrahts zu ihrer Beßerung zu unterwerffen ſchuldig ſeyn ſollen." — 1701 Juli 12: „Violation deß Sabbaths angehend": die drei Beſchuldigten geſtehen während der Nachmittagspredigt in „Bernhard Steines Hofe neben andern" geweſen zu ſein, wollen aber nicht bzw. nicht vor 3 Uhr getrunken haben.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lichen Richter, wann gemeldeter Stadt-Magistrat in Bestraffung deren sich säumig bezeugen würde, solchenfals frey bleiben solle, die Bestraffung von Landesfürst. Obrigkeit wegen auch zu verfügen[166].

5.

Dem Stadt Magistrat bleibet in allwege bevor, in dem Policey-Wesen ein und andere auch poenalisirte Verordnungen in der Stadt zu machen und die etwa dawieder verwurckte, auch burgerlichen Ungehorsams-Straffen beyzutreiben, als über das Bier- und Weinschencken in den Herbergen nach 9 Uhren zu Abendzeit, Verwahrung der Thoren, Reinigung der Straßen; item über die Ehlen, Maaß und Gewicht; item über die Schwere und tax des Brodes, auch Gute und Werthe des zum Kauff angebottenen Fleisches, item über Brand-Pollicey und was dergleichen zu dem Pollicey-Wesen gehorigen Sachen mehr seyn mag; doch daß hochgedachter Seiner Churfürstlichen Durchlaucht Landes-Obrigkeitliche Ober-Inspection auch hierinnen billig vorbehalten bleibe, wie dan auch in dero hohen Nahmen der zeitliche Richter der etwa darüber einreißenden abusen oder negligence bey dem Stadt-Magistrat zur remedirung geziemender Erinnerungen thuen kan, auch bey unverhoffter Verweilung deren Abstellung hohern Orts pflichtmeßig berichten soll.

Seiner Churfurstlichen Durchlaucht bleibet auch bevor, die Bestraffung deren Excessen, welche Sie in ihren Edictis als von ubermäßiger Hochzeit und Tauffen und dergleichen verbotten haben[167].

Die alte, von dem Landtsherren gnädigst confirmirte Chur-Ordnung de Anno 1593 12 Aug.[168] solle zur Observance gebracht und ein Bürger-Meister länger nicht, dann darin begriffen, nemlich 2 Jahr continuiret werden mögen und dann wieder zwey Jahr ineligabel zum consulat bleiben.

Solte dan die Stadt hernechst dafür halten, daß in einem oder andern zu ihrem beßern Auffnehmen einige Enderung zu machen wäre, werden Seine Churfürstliche Durchlaucht sich derselben darunter allezeit gnädig bezeigen, wie auch deßen, was bisher wieder gedachte Ordnung gehandelt und dadurch krafft derselben verwürcket seyn mag, nicht mehr gedacht werden solle.

Damit aber die sogenandte Kuipereyen, welche in unterschiedlichen Städten einzuschleichen anfangen, auch in dieser Stadt zeitlich vorgebieget werde, soll überall Sorge getragen werden, daß bei Ziehung der Loßzettuln kein Unterschleiff geschehe.

Darneben solle die Chur Ordnung vor Ablegung des Chur- oder Wahlaydes öffentlich vorgelesen, auch alle Jahr zeitlich vor dem Churtage von den Cantzeln publiciret und bey schwerer Geldstraffe verbothen

166 Vgl. das Privileg vom 11. Februar 1650, s. o. nr. 103.
167 Vgl. aber die Verordnung des Rats vom 10. Oktober 1648, s. o. nr. 101.
168 S. o. nr. 87.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

werden, in den Zünfften oder Gilden, sodann in den Brandweins- oder andern Gelägen über die Wahl nicht zu complottiren[169].

Die Zünfften oder Gilden und deren Genoßen sollen bey denen von dem Landtsherren ertheilten und confirmirten Zunfft- und Gilde-Brieffen manuteniret werden, unter solchem praetext aber wieder die Litter bemeldeter Gildebrieffe sich in keinen Sachen, sie haben Nahmen wie sie wollen, einmischen, vielweniger sich in Schuldstreit- und andern Churfürstlichen Gerichts-Sachen einiger Cognition und Execution oder dergleichen unternehmen, sondern deßen allen bey Vermeidung ernstlicher Bestraffung enthalten.

---

[169] Anscheinend gegen diese Bestimmungen über die Ratswahl wandte sich Bürgermeister, Rat und ganze Gemeinheit „der desolaten Stadt Unna" in einer undatierten Eingabe nach Berlin von Anfang Februar 1687, worin sie darauf hinwiesen, daß „die reelection des von beyden evangelisch reformierten und Lutherischen Religionen alle Jahr alternative abgehenden Bürgermeisters" in Unna, ebenso wie es ähnlich in allen anderen märkischen Städten trotz entgegenstehender Bestimmungen geschehe, ohne Widerspruch vor sich gegangen sei „und einer nicht wird absehen können, daß das commune interesse ein anders solte erfordern". Auch sei, trotzdem „dabevor wegen Election eines abgehenden Rathsgliets zum Burgermeister bey hochlöblicher Regierung einesmahlen geklaget worden", nie etwas dagegen erfolgt. Von Interesse ist wohl die nachstehende, der Eingabe beigefügte Zusammenstellung: „Designatio derjenigen Personen, so durch der Bürger freye Wahl in der Stadt Unna nach der anno 1593 den 12. Augi ausgefertigten Churordnung vorerst zwey Jahr lang in Consulatu gestanden und in allernegst folgenden Jahren durch ebenmäßige freye bürgerliche reelection in selbigen Bürgermeisterampt continuirt haben: Ao 1595. 1596. 1597 und 1598: Degenhart von Arnsberg, Burgermeister. — Ao 1596. 97. 98. 99: Johann Westphalen, Burgermeister. — Ao 1601. 1602. 1603 und 1604: Goddert von Weren, Burgermeister. — Ao 1604. 1605. 1606 und 1607: Ludolph Büren, Burgermeister. — Ao 1605. 1606. 1607 und 1608: Christoffer Vos, Burgermeister. — Ao 1610. 11. 12 und 13: Johann Krane der Jüngere, Burgermeister. — Ao 1611. 12. 13 und 14: Goddert von Weren, Burgermeister. — Ao 1614. 1615. 1616 und 1617: Balthasar Zahn J. U. D. Burgermeister. — Ao 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634 und 1635: Eberhard Kersting, Burgermeister. — Ao 1636. 1637. 1638 und 1639: Göddert Adrian, Burgermeister. — Ao 1639. 1640. 1641 und 1642: Göddert Zumberge, Burgermeister. — Ao 1644. 1645. 1646 und 1647: Balthasar Conrad Zahn D., in beyden ersten Jahren Rathsverwandter und in beyden letzten Jahren Burgermeister. — Ao 1658. 1659. 1660. 1661. 1662 und 1663: Balthasar Conradt Zahn Dr., Burgermeister. Not: im letzten Jahr, nemblich 1663 ist deßen Consulat vacantz gewesen wegen deßen, daß er zum Syndicat der Märkischen H. Ritterbürtigen Landstände erwehlet worden und dero Zeit selbige charge angetreten. — Ao 1663. 1664. 1665 und 1666: Bertram Michael von Arnsberg, Burgermeister. Not: Es ist aber ōā 1666 deßen consulat deswegen vacantz gewesen, weiln er im 8^{bri} dabevorigen 1665ten Jahr verstorben. — Ao 1667. 1668. 1669 und 1670: Gottfried Zumberge J. U. D., in beyden ersten Jahren Rathsherr und in beyden letzten Jahren Burgermeister. — Ao 1672. 1673. 1674 und 1675: Thomas Sümmerman, Burgermeister. — Ao 1675. 1676. 1677 und 1678: David Davidis, J. U. D., Burgermeister. — Ao 1679. 1680. 1681 und 1682: Gotfried Adrian, J. U. D., Burgermeister. — Ao 1680. 1681. 82. 83. 84 und 1685: Daniel Balthasar Zahn, J. U. D., Burgermeister. — Ao 1683. 84. 85. 86: David Davidis, Dr., Burgermeister. — Ao 1686: Johan Düker, Burgermeister." Durch Kurfürstliches Reskript dd. Potsdam, 3. Februar 1687, wurde dann die Klevische Regierung angewiesen, die althergebrachte Observanz bei der Ratswahl zu Unna zu achten und zu schützen. (Geh. Staatsarchiv: Rep. 34. 241a.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6.

Solle Bürgermeister und Raht die in der Stadt von alters herbrachte accise und Weg-Gelder, wann sie liquid, einiger authorität, wie bißhero also auch ferner, sodan die davon inhalts ihrer alten Pfachtnottul etwa fallende Brüchten, auch da nöhtig executive mögen beytreiben laßen, wann aber desfalß solcher Streit vorfält, so da praevia causae cognitione entschieden werden muß, alßdann die Sache an Seiner Churfürstlichen Durchlaucht Bürger-Gerichte verwiesen und alda entschieden werden.

Die Stadt soll auch die Defraudatores oder deren Pfände außer der Stadt und im Ambt verfolgen und angreiffen, aber den zeitlichen Beambten überlieffern und ohne deren Erlaubniß nicht weg- und zuruck in die Stadt bringen.

Was dann die Weg-Gelder von dem, was nicht die Stadt, sondern nur die Feldmarck passiret, angehet, weiln die Kirspels Eingesetzene daßelbe nicht geben, sondern jahrlichs auf freundliches Gesinnen nur eine Steinfuhr leisten, so hats dabey in soweit sein Verbleiben; weiln aber sonst andere forenses mit solchem Weggeldt beleget werden wollen und die Stadt kein privilegium dazu, sondern ein uhraltes Herkommen allegiret und selbiges zu erweisen sich anerbietig gemachet hat, so wird daruber, sodann von der sogenandten Accise ad ⅛ R. von einem Fuder Korn, welches nicht in die Stadt gebracht, sondern aus der Feldmarck anderwertig hingeführet wird, nähere information eingezogen und demnechst solches nach Befinden dergestalt reguliret werden, daß weder der Stadt noch den forensibus zu nahe geschehe (unterdeßen wäre wenigstens von den Ambtseingesetzenen gedachte Accise eines Blamüsers oder ½ R. uber die sogenandten forense- oder contributions-Gelder von jedem Fuhder Kornfrüchten vom Lande noch auch von denen Sachen, so nicht außer Ambts geführet, sondern jemand zu seiner eigenen Haußhaltung gebrauchet, nicht zu fordern seyn) [170].

7.

Weiln Bürgermeister und Raht in Schuldsachen keine cognition hat, auch sich deren nicht zu unternehmen abermahlen bezeugen laßen, so hat es dabey in soweit sein Bewenden.

Sie sollen und werden unter dem Vorwandt, als ob sie in illiquidis super validitate contractus. daraus das debitum gefordert werden will, vorhero zu cognosciren hätten, sich der cognition nicht unternehmen noch dergleichen Sachen aus solchem Grund und von dem Gericht avociren.

Es soll hingegen auch ein zeitlicher Richter dergleichen und alle andere sonst vor dem Churfürstlichen Bürger-Gerichte alda gehörige Sachen mit nichten extrajudicialiter, sondern judicialiter in ordinario, alwo die aus dem Stadt Magistrat dazu deputirte assessores, wenn

[170] Vgl. hierzu die Zeugenvernehmung vom 2. April 1686, s. o. nr. 112.

sie wollen, mit zugegen, wie herkommen, seyn können, instruiren laßen und decidiren, auch sogar, daß, wann schon debitum satis liquidum zu seyn gehalten werden wolte, dennoch parti ad ordinarium provocanti das ordinarium eröffnet und mit Zuziehung gedachter assessorum wie styli gehalten werden solle.

8.

In Testaments-, Codicil-, legat-, fideicommis-, mortiscausa donationis-, Theilungs-, Erbschafft- und in der Stadt vorfallende verbal- und realinjurien-Sachen (: dabey kein Bluthrennung, wovon oben art. 2 versehen, vorfält :) item in causis locationis und anderen contracten (: wann und in welchen nemlich der contract an und für sich selbsten disputirt wird, aber keine causa debendi, wie art. 7 gemeldet worden, daraus gemachet ist :) sollen Burgermeister und Raht die Cognition mit dem Churfürstlichen Gerichte cumulative haben, also daß praeventio statt hat. Es solle aber auch den Bürgern und Einwohnern, bey dem Richter zu erscheinen oder dergleichen Sachen anzubringen, weder heimlich noch offentlich bey Vermeidung anderwerten Einsehens nicht verbothen noch sonst behindert werden mögen[171]. Über die in der Stadt vorfallende Servitut-Sachen behalten Bürgermeister und Raht die inspection und cognition privative.

9.

Es mögen ferner Bürgermeister und Raht ihre Stadts intraden oder Schulden, item Hospitals-, Kirchen-, Armen- und Siechenhaußes-Renthen und Auffkunfften in der Stadt in liquidis durch ihre Stadtsknechte allein auspfänden, wann aber sonst einige Pfächte außer der Stadt beizutreiben wehren, mögen sie sich derhalben mit dem Richter, gleich mit seinen Antecessoren geschehen, abfinden. Sie sollen und werden sich auch sonst keinerley Execution in andern, auch nicht in denen nach art. 8 vor ihnen cumulative gehorigen und bey ihnen etwa decidirten, Sachen unternehmen, auch keine arresta anlegen, sondern von wegen der Landfürstlichen Obrigkeit einen zeitlichen Richter beydes verblieben.

10.

Weiln in der Stadt Unna es also hergebracht seyn solle, daß wann sich eine Schuld über 25 R. erstrecket, die Execution nicht an beweglichen Gütern als Haußgerath, Vieh und dergleichen, sondern in immobilibus geschehen[172], so wird es zwarn dabey gelaßen, es wird aber auch das

---

[171] Einen solchen Fall meldet das Ratsprotokoll vom 12. Sepember 1686: „Seyn Casparn Schaffmans Haußfraw und Johan Hemmer auff ergangene Citation erschienen, da dan sowohl Klagerinnen als Beklagten bey Pfoen fünff g(old)g(ulden) verbotten, die Sache, so von Kindtstheil herruhret nicht vor Gericht, wie ohnlängst attentiret worden, sondern vor Raht zu poussiren, als wohin solche und dergleichen Erb- und Theilungssachen allein gehorigh und beyden Theilen ohnpartheysches Recht angedienet werden solte."

[172] Vgl. hierzu die Erklärungen vom 15. und 16. Juli 1678, s. o. nr. 109.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unter der Execution gezogene unbewegliche Stück in termino congruo publice subhastiret und plus offerenti zugeschlagen und verkauffet, auch da nöhtig mit fernerer Execution an die unbewegliche Güter auff obgedachte Weise und bey deren Entstehung in die bewegliche so lange verfahren werden, bis der Creditor wegen seines crediti, nicht allein auffgegangener Kosten, an freyem Gelde vollkommentlich befriediget sey.

11.

Wann Execution in der Stadt an Pfande geschehen muß, soll das auffgezogene Pfand nach 3er Tagen Verlauff, dafern es immittelst nicht redimiret würde, aestimiret werden und nach der aestimation noch 3 Tage stehen, ob immittelst der Debitor es noch redimiren könte oder wolte, nach deren Verlauff aber alßdann dem Creditori, wann es verlanget, für das aestimirte pretium zugeschlagen, sonst aber ohne ferneres Zurücksehen subhastiret und plus offerenti verkauffet und, wenn der Creditor damit seines crediti alsdann noch nicht befriediget währe, fernere Pfande abgezogen und darin gleichfals wie vor verfahren werden.

12.

Weiln der jetzige Richter mit seiner Wohnung etwa einen Schuß Weges vor der Stadt entlegen[173], sollen auch die Bürger auff beschehene Citation bei dem extra-judicial-gutlichen Verhör zu Bezeugung Gehorsambs aldar vor ihm zu erscheinen gehalten seyn, ihnen aber auch, sich ad ordinarium selbst in Sachen, die sonst vor liquid gehalten werden wollen, inhalts obigen art. 7 abzuberuffen, freystehen, welches alsdann auch unweigerlich eroffnet und in der Stadt tempore et loco consueto, wie art. 7 versehen, oder auch ad requisitionem partis nach Erforderung der Sachen absonderlich Gericht gehalten werden.

13.

Soll einem jeden contribuenten die Einnahme und Ausgabe der contributions-Außschläge nachzusehen und dabey Erinnerung zu thun freystehen.

14.

Sollen die Consultationes oder revisiones in Judicialibus von dem Churfürstlichen Burger-Gerichte an den Stadt Magistrat wie bißhero also auch inskünfftige ihren Gang halten, aber in 10 Tagen interponiret und in folgenden 14 Tagen sub poena desertionis introduciret, auch dabey keine neue Handlungen admittiret, sondern die Acta consignata, wie styli, vom Gerichte begehret, von den Impetranten also verschloßen und consigniret in einen Monath à dato interpositae revisionis sub poena desertionis praesentiret, demnechst also verschloßen gelaßen, verschicket und die wieder zurückkommende acta, so wie sie verschloßen seyn, mit der consultation wieder zum Gericht ad publi-

[173] Der Richter Zahn wohnte in Brockhausen.

candum et exequendum praesentiret und zu dem Ende in zwey Monath Zeit a dato interpositae consultationis mit der Execution stillgestanden, nach deren Verlauff aber selbige allenfalls erga cautionem verfieget werden.

Sig. Cleve im Regierungs Raht den 7 Febr. Anno 1687.

114. — 1689 Oktober 20/30.

Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg bestätigt der Stadt Unna ihre Privilegien.

Original im St. A. Münster: Dep. Unna.

115. — 1692 Februar 9.

Wiederherstellung der Braugerechtigkeit der Stadt im Amte Unna[174]. (Aktenauszug.)

Abschrift im Stadtarchiv Unna.

Nachdem die Stadt Unna verschiedentlich um Wiederherstellung ihrer Braugerechtigkeit im Amte gebeten hat[175], damit die im letzten französischen Krieg abgebrannte Stadt wieder zu „mehrerem Aufkommen geraten mögte", und durch die zur Untersuchung des Kleve-Märkischen Kammer-Etats angeordnete Kommission berichtet worden ist[176], erklärt Kurfürst Friedrich III.: 1. Daß die dem Amte Unna früher verliehene, jetzt seit einiger Zeit „expirirte" Braugerechtigkeit nunmehr von der Stadt und ihren Bürgern auf 30 Jahre „privative exerciret" werden soll. 2. Die Stadt hat für einen billigen, dem Preise der Gerste entsprechenden Bierpreis wie dafür Sorge zu tragen, daß den Amtseingesessenen kein Anlaß zur Wiederholung der 1662 erhobenen Beschwerden gegeben ist, 3. darf den Gerstenpreis aber nicht künstlich hoch halten. 4. Die Stadt zahlt an das Amt die von diesem s. Zt. erlegten 300 Goldg. und 3000 Th. zurück und außerdem 1500 Th. (oder jährlich 5 % Zinsen dafür) an die Rentei Hörde, die aber nicht als Erhöhung der Pfandsumme gelten. 5. Bei Kündigung oder bei vorzeitigem Verfall der Verleihung infolge Nichteinhaltung der Bedingungen seitens der Stadt erhält letztere 300 Goldg. und 3000 Th. zurück. 6. Für Zuwiderhandlungen gegen dieses Privileg durch die Amtseingesessenen wird für jeden

---

[174] Aufgehoben 27. Juli 1663, s. o. nr. 105.

[175] Durch Kurf. Reskript d. d. Kölln a. d. Spree 1673 Aug. 11/21 war die Stadt mit einer Eingabe auf Wiederherstellung der früheren Gerechtigkeit abgewiesen worden (G. St. A.: Rep. 34. 241[b]).

[176] Bei den Akten befindet sich ein sehr ausführlicher Bericht zugunsten der Stadt, der seitens des Drosten zu Unna an die oben erwähnte Kommission erstattet worden ist, aber allerdings nicht unparteiisch zu sein scheint. Denn im Jahre 1704 wurde von Berlin eine Untersuchung eingeleitet, weil die Stadt 1692 dem Drosten v. d. Reck 1000 Rth., seiner Ehefrau 100 Rth. „wegen des Bierzapfens geschenket haben solle", insbesondere sollte festgestellt werden, ob v. d. Reck einen Teil dieser Gelder an Berliner Beamte weiter verteilt habe (G. St. A.: Rep. 34.241[a]).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

einzelnen Fall eine Strafe von 10 Goldgulden festgesetzt, die der Stadt zur Hälfte zufällt[177].

116. — 1692 Okt. 2.

Verordnung des Rats betr. Preis usw. des Biers.

Abschrift in den Akten betr. Braugerechtigkeit: St. A. Münster, Dep. Unna.

Demnach von Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg . . . hiesige Stadt Unna bekandter- und ohnlängst im Julio lauffenden Jahrs uber die Cantzeln publicirtermaßen mit der Brawgerechtigkeit im Ambte Unna privilegyret und begnädiget worden, und dan nach Umblauff der hierunter denen Ambtseingesessenen anfangs verstatteter, auch folgendts verlängerter Frist zu Ab- und Einstellung deß Bier- und Köetbrawens in gedachten Ambt zum feilen Kauff ein wolachtbar Raht gedachter Stadt Unna pflichtschuldige Sorge zu tragen hat, damit niemand befugte Ursache zu klagen oder sich zu beschwehren haben mögte: [1] Als wölle vorerst wolgedachter Raht hiesiger Stadt denen eingesessenen Burgeren sampt und sonders bey willkührlicher Pföen hiemit alles Ernsts anbefohlen und gebotten haben, von dieser Stunde an darauff bedacht zu seyn und in ihrem Haußwesen zu veranstalten, daß im Anfang negstfolgender Wochen und forters immerhin die Ambtswirthe und andere deßelben Eingesessene ihrem Befordern nach mit gutem ohnsträfflichem Bier versehen, das Faß aber von drey Tonnen oder Ohmen[178] nach jetzigem Preiß der Gersten, Hopffen und Holtzes vor dießmahlen nicht höher denn vor drey und einen halben Reichsthaler, — obgleich im Ambt jederzeit das Faß schier einen halben Reichsthaler thewrer als in der Stadt verkauffet worden, — verhandelt werden möge. Inmaßen hierauff nemblich, soviel die beschaffene Gutheit und den Preiß deß Biers betrifft, durch sichere auß Mittel deß Rahts verordnete Personen behörende fleißige Achtung gegeben[179], der Tax

---

[177] Trotz lebhafter nachträglicher Bemühungen seitens der Amtseingesessenen blieb es bei der Verleihung und demgemäß erfolgte eine entsprechende Verordnung, die am 26. Juni 1692 von den Kanzeln verkündet wurde, und am 2. Oktober 1692 eine Bekanntmachung des Rats zu Unna (s. die folg. nr. 116). Am 14. November 1692 quittierte das Amt über den Empfang der Pfandsumme von 3415 Th. — Die scharfe Aufsicht, die die Stadt durch zwei Beauftragte u. a. mittels Durchsuchung der Keller im Amte ausüben ließ, um allen Zuwiderhandlungen auf die Spur zu kommen und die unnachsichtige Einziehung der 10 Goldgulden, angeblich auch bei kleinen Übertretungen, gab Anlaß zu lebhaften Klagen der Amtseingesessenen, die aber ohne Ergebnis blieben; noch am 4. Januar 1701 vermerkt das Ratsprotokoll die Bestellung des Rentkammerdieners Dieth. Hegehoff und des Bürgers Joh. Gerlach Calvie zu Visitatoren im Amt mit einem Gehalt von je 5 Th. jährlich. Die Braugerechtigkeit blieb der Stadt auch nach der Reform von 1718.

[178] Die Tonne hielt 108 Kannen oder Quart.

[179] 1700 7. Oktober: Vom alten und neuen Rat in Gegenwart der Vorgänger und Gilderichter beschlossen, „daß zu jetziger Zeit, da ein Schepffel Gersten einen halben Reichsthaler gilt, das Faß Bier für drey und einen halben Reichsthaler von hiesigen Burgeren verkauffet und von jedem auß der Stadt fahrenden gantzen oder halben Faß Bier" die Probe dem ältern H.n Bürgermeister D.ri Davidis uff eine

des verkauffenden Biers nach Befinden weiniger gesetzet, die contravenyrende Burgere und Verkäuffere wolgedachten Magistrat so gestracks denuncyret und dem Befinden nach mit willkuhrlichen Geldstraffen wurcklich belegt werden sollen. Solte aber ein oder ander Burger zu vorbestimbter Zeit und sonsten hernacher seinem etwa uberkommenen Käuffer und Ambts-Wirth deßen Begehren nach etwa sofort nicht mit gnugsamen und guten Bier an Hand gehen können: hätte derselbe berurten Käufferen an die zeitigen HH. Burgermeistere und Camerarien zu verweisen, welche alßdan demselben beforderlich seyn werden und wöllen, damit er mit verlangten Bier vorgesetztem oder nach Befinden deß Biers vor anderwerten billigmäßigen Preiß versehen werden möge. [2] Demnegst und vors ander machet auch mehrwolgedachter Raht männiglichen und sonderlich den zeitlichen Accise-Einpfängeren und Schraderen oder gewöhnlich genandten Böttcheren hiemit bekandt, daß der Axcise- und Weggeldtsempfänger von einer jeden Tonnen oder Ohmen Biers, so alhie gekauffet und heraußgefuhret wird, ein mehrers nicht (: wie doch bißhero geschehen :) dan einen halben Blamuser an Weggeld und der Schrader wegen Auß- und Auffladung eines Faßes von drey Tonnen oder Ohmen Biers uff den Karrich oder Wagen ein mehrers, als vorgemeldet, zu zahlen nicht gehalten sein sölle; gestalten auch übrigens denen Schraderen sambt und sonders hiemit verbotten wird, hinfüro keine Fäßer, so außer der Stadt geführet werden sollen, auffzuladen, sie seyen denn zuforderst geeychet oder mit der Stadt gebrandten Merck gebuhrlich bezeichnet, warnach sich obgedachte Burgere als respective Brawere, Axcisemeister und Schradere allerseits bey Vermeidung anbedräweter willkuhrlicher Geldstraffe zu achten wißen werden. Und weilen man bereits in Erfahrung gebracht, daß dieser am 5ten negstverwichenen Monats über die Cantzelln publicirter Rahts-Verordnung zuwider theils Schradere oder sogenandte Böttichere einige Fäßer mit Bier, so nicht geeichet gewesen und dennoch außer der Stadt geführet worden, auß denen Kellers auff den Karrich oder Wagen geladen, als söllen dieselbe negst vor Raht beschieden und nachdeme diese contravention gestanden oder wahrgemachet worden, mit sicher Geldbruchte beleget und dafur würcklich gepfändet werden. Also beschloßen bey versambletem Collegio deß sitzenden und alten Rahts, Vorgängere der Gemeinheit und Gilderichtere alhie zu Unna am 2ten Octob. A° 1692.

Ex mandato speciali. Dietherich Delsterhauß, Secret.

Publicirt in beyden Evangelischen Kirchen zu Unna am 5ten 9bris 1692. — Republicirt den 23. 9bris 1692.

Monath lang (: maßen hiernechst andere auß Mittel deß Raths diese Mühwaltung zu committiren :) vor der Außfuhr durch die Stadtsdienere praesentiret und ob es passabel und vor angeregten Preiß verkäufflich gut Bier seye, zuforderst deßen Censur vernohmen, auch da hinkünfftig bey wärendem obgedachten Preiß der Gersten ein Burger ein Faß Bier etwa in minderm Preiß verkauffet hätte und man deßen in Erfahrung gebracht wurde, deßwegen mit eines Goltgulden Bruchte bestraffet werden solle". (Ratsprotokolle.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

117. — 1693 Januar 3.

Verordnung des Rats betr. Preis des Bieres u. dgl., sowie gegen Feuersgefahr.

Abschrift in den Akten betr. Braugerechtigkeit: St. A. Münster, Dep. Unna.

[1] Nachdem sich bißhero in weiniger Zeit einige Thewrung alhie im Korn und sonderlich der Gersten verspuren laßen, so daß bey jetziger und kunfftiger Zeit, da wider Verhoffen die Thewrung zunehmen sölte, ein Faß Bier nicht ohne der Bürger Schaden in bißherigem Preiß, nemblich drei Reichsthaler und drey Orth deßelben, an die Ambtseingesetzene, welche nunmehr von hiesiger Stadt vermöge jüngst erhaltener gnädigster Concession im Stück deß Brawwesens mit nohturfftigen guten Bier auff Erfordern vor billigmäßigen Preiß zu versehen, wurde verkaufft werden können und dan dießfalß ohnaußgestellte Remedyrung und sonsten gute behörige Anstalt zu Fortsetzung deß befangenen Brawwesens nöhtig erachtet worden: Als ist bey heutiger Versamblung eines wolachtbaren Sitzenden und Alten Rahts, Vorgängern der Gemeinheit und Gilderichtere hieselbst vor gut befunden und beschloßen, daß der bißherige Preiß eines an die Ambtseingesessenen verkauffenden Faß Biers biß zu vier Reichsthaler (: gleich schon vorhin, ehe und bevor die Stadt die gnädigst verliehene Brawgerechtigkeit exerciret hat, dieser Preiß im Ambt gewesen :) zwaren verhöhet, jedoch aber das Faß bey willkuhrlicher Straffe biß zu anderwerter Verordnung thewrer nicht als wie jetzo gemeldet, vor vier Reichsthaler verkäuffet[180], auch eher nicht auß dem Keller geladen werden solle, es seye dan zuforderst von dem Käuffer die Probe auß dem verkaufften Faß Biers genohmen und das Bier zu seinem Vergnügen vor gut erkand worden.

[2] Und da sich hierunter bey einem und andern Mitburgeren, so die Brawgerechtigkeit mit Verkauffung seines Biers im Ampt bereits wurcklich exerciret hat oder annoch zu exerciren vorhabens ist, einiger Mangel oder Ohngehorsamb eräugen solte, so daß der- oder dieselbe von dato dieses keine fernere Anstalt zum Bierbrawen zu machen, sondern sich deßen biß zu anderwerter ihnen selbst gefälligen Zeit zu enthalten gemeinet wären (: gleich sich dan deren bey letzt vorgangener Visitation und Annotation etzliche alhie befunden :) sollen deroselben Balcken und Maltzbönnen eröffnet und besichtiget und der verhandene Vorraht an Gersten oder Maltz, soviel deßen nach Abzugh ihren benöhtigten subsistence zum Brawen ubrig befunden wurde, anderen Mitburgern vor billigmäßigen Preiß verkauffet und ubergeben, auch denen anjetzo wiedrig gesinneten im Stück deß Bierbrawens die Keßel und Brawpfannen weggebrochen werden, damit also durch dieses Mittel genugsames Bier zum Behuiff der Ambtseingesetzenen befordert und darunter nicht der geringste Mangel zu Ohndienst oder Nachtheil gemeiner Stadt

[180] Durch Ratsschluß vom 7. Oktober 1700 wird der Preis für ein Faß Bier auf 3½ Th. festgesetzt, bei einem Gerstenpreis von ½ Th. für den Scheffel.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

und dero hochstgemeldeten gnädigsten privilegii im Stuck der Brawgerechtigkeit im Ambt hervorscheinen und sich eußern möge.

[3] Allermaßen auch alle und jede Burgere und Einwöhnere alhie von dieser Zeit an höchstnöhtige Sorge zu tragen haben, daß hinfuro durch ihre oder ihrer Haußgenoßen Ohnvorsicht oder Achtlosigkeit keine Fewrsbrunst ferner entstehe, und zwaren bey ohnaußbleiblicher Straffe deß Rahtskellers, so ein oder ander contraveniens und Urheber der Fewrsbrunst (: welche doch der liebe Gott in Gnaden verhüten wölle :) ohne Ansehung der Persohnen auch ohne einige Vorbitte oder etwa erbottene Geldbruchte zu gewertigen haben solle.

[4] Zumahlen hierauff ferner in Kurtzem fleißige Visitation der Fewrsstetten, Rauchbönnen und Schornsteine gehalten und ein jeglicher, wobey man einige Gefährlichkeit erfinden solte, nach Befinden der Sachen mit ubergesetzter behörender Straffe ohnfehlbar angesehen werden wird, warnach sich männiglich und respective alle beym Brawwesen interessirte Burgere zu achten und vor selbst eygenen Schaden zu huten wißen werden. Unna den 3 Januarii A° 1673.

Ex mandato speciali. Dietherich Delsterhauß, Secret.

Publicirt in beyden Evangelischen Kirchen zu Unna d. 4 Jan. 1693. — republ. d. Junii 1693.

118. — 1695—1709.

Ratsbeschlüsse über die Finanzverwaltung.

Auszüge aus den Ratsprotokollen im Stadtarchiv zu Unna.

Der Stadt Unna Renthe-Cammer angehend:

1695 Febr. 24: „Ist bey Raht beschloßen, daß der anheute coràm senatû abgelesener Rente-Cammer-Ordnung und, wie dieselbe uff der Renthecammer in einer Tabell weitläufftig explicirt befunden wird, von denen Herren Burgermeistern, Camerarien und Renthecammerern strictè nachgelebet werden soll."

1702 März 3: „Ist in utroque senatu Beyseyns Vorgängere der Gemeinheit und Gilderichtere per maiora beschloßen, daß im Stuck der Rentecämmerer Wahl denen alten statutis und Ordnungen wegen der Renthecämmerer nun und hinkunfftig eingefolget werden solle, und ist dahero ebenfalls per maiora vor gut befunden, daß vor dießmahlen ein tertius, so weder beyden zeitlichen Herren Burgermeisteren noch beyden zeitlichen Herren Camerarien noch auch unter sich selbsten inhalts der Renthe-Cammer-Ordnung mit naher Blutfreund- oder Schwagerschafft verwandt, zum Renthecämmerer zu erwehlen seye und keine dispensation deßfals geschehen solle."

„Der Stadt Unna Renthecammer und die dabey eingekommene particulier Rechnungen angehend:"

1704 Febr. 15: Es ist einhellig beschlossen worden, daß künftig „keine Rechnungen zu Buch gesetzet, berechnet oder bezahlet werden sollen, sie seyen dan zuforderst in pleno senatu verlesen, examiniret

und vermittels deß Secretarii Unterschrifft bestättigt worden, warnach sich so wol jeden Jahrs Camerarii als auch zeitlichen Rentcämmere allerdings zu achten haben".

1704 März 4: Nach Verlesung der von dem Rentkämmerer Göddert von Werne vorgelegten „gemeinen Stadt Unna Rechnung vom Jahre 1703" wird einhellig beschlossen, daß diese nebst den eingeschriebenen „Particulier-Rechnungen" durch einige Deputati des gesamten Collegii (8 Pers.) geprüft und „folgends zu deß gesambten corporis von beyden Rähten, Gemeinheit und Gilderichteren behörigen Censur oder Approbation hingestellt werden solle, wie dan auch diesem Schluß hinkünfftig einige Tage vor Petri also zu geleben einhellig resolvirt und fest gestellet worden".

1705 November 28: „Hat auß bewegenden Ursachen ein wolachtbarer Magistrat der Stadt Unna festgestellet und soll denen zeitlichen Rentcammeren kund gemachet und auferlegt werden, hinkunfftig nach geschlossener gemeiner Stadtsrechnung eygenmächtiger Weise nichts darinn ab- noch zuzuthun, sondern dieselbe also wie beschrieben und passirt worden im stande zu belaßen . . . So sollen auch die Rentcämmere hinkunfftig an Korn oder Geldt der gemeinen Stadt nichts berechnen, es seye dan denen zeitlichen Herren Camerariis zuforderst Bericht geschehen, welchergestalt sothane Einkunfften der Stadt berechnet werden sollen, woruber folgends des gesambten Corporis senatûs ac communitatis Consens bey Verlesung gemeiner Stadtrechnung zu gewertigen stehet. Ferner sollen zwey Schlößer zu denen Siehlen uff der Renthecammer gemachet werden, deren ein die zeitliche Camerarii und den andern Schlußel die beyde Rentcämmere bey sich haben sollen."

1708 Oktober 11: Vom Rat, Vorgängern der Gemeinheit und Gilderichtern wird beschlossen, „daß beyde zeitliche Herren Camerarii schuldig und gehalten seyn sollen, darahn zu seyn, damit nun und inskunfftig allemahl der Stadt Accisen und Weggelder, Wein- und Brandteweins, sambt gebrandten Kornwaßers-Accisen, wie auch das Contingent von der Stadt Wage, sodan Weidegelder wegen der newen und alten Heiden, veraccordirte Zehnden-Pfennings- und Burgergelder und sonsten alle andere gemeiner Stadt Revenuen und Einkunfften drey oder vier Wochen vor Petri ad Cathedram eingefordert und folgends vor Petri Tag berechnet werden, unter der angehängten Verwarnung, daß widrigenfalls sie selbsten dafür stehen und vorhaupts sofort executiret werden sollen."

1709 Januar 31: Die beiden Camerarii sollen alle Geld- und Kornrestanten, gemäß dem Beschluß vom 11/10 08, vor Petri executive beitreiben und mit Zuziehung der Rentkämmerer berechnen.

119. — 1696—1698.

Judenwesen zu Unna.

Auszug aus Akten des Geh. Staatsarchivs Rep. 34. 241a.

Mit kurfürstlichem Reskript, dd. Kölln 3. Juli 1696, wurde an die Regierung zu Kleve eine Eingabe der Stadt Unna zur Berücksichtigung übersandt, deren Inhalt, wie folgt, umschrieben wird: „Es bittet Bürgermeister und Rath der Stadt Unna, wir wollten über die in der Stadt Unna begleitete Judenfamilien keine von ihren erwachsenen Söhnen noch andere darin ferner vergleiten, was deme zuwieder geschehen und erschlichen worden, cassiren, ferner denen erwachsenen Söhnen der daselbst recipirten gesetzenen Judenfamilien allen absonderlichen Handel untersagen und, dar ein oder ander der vergleiteten dort abgegangen, an deßelben Stelle keinen andern annehmen, sondern es bey fünff oder sechs Familien verbleiben laßen." Auf einen Bericht der Regierung vom 8. September 1696 wurde dann durch Reskript, dd. Kölln 16. Oktober 1696, genehmigt, daß 7 Judenfamilien in Unna geduldet werden sollen, nachdem noch vor Eintreffen des ersten Reskripts als 7. Jude Jakob Berndts daselbst vergleitet worden sei; letzterer war nach einer Bescheinigung des Rats zu Unna vom 26. Nov. 1694 damals bereits 31 Jahr dort ansässig. Gegen die Zulassung eines Sohnes des genannten, Moses Jakobs, sträubte sich der Rat von Unna anscheinend ohne Erfolg (1698) [181].

120. — 1701 August 5.

Brotwröge.

Aus den Ratsprotokollen im Stadtarchiv Unna.

Eodem die, den 5. Aug. 1701, ist Broetfroege bey Rath gehalten:

vidua Degenh. Wiethauß		Loth
	Weißbroet	9
	Roggenbroet	9½
Thomas Friederichs		
	Weißbroet	8
	Roggenbroet	10½
Göddert Delsterhauß		
	Weißbroet	9
	Roggenbroet	10½
		wol gewogen
Goddert Hörde		
	Weitzenbroet	9
	Roggenbroet	10½

121. — 1704 November 8. Unna.

Verordnung der Kgl. Untersuchungskommission, daß die Einziehung der Stadteinkünfte nur in der Rentkammer erfolgen darf [182].

[181] Am 15. Juli 1705 wurde über Klagen des Rats zu Unna gegen die „sich eindringenden" Juden von Berlin aus die Regierung in Kleve zum Bericht aufgefordert.

[182] Vgl. hierzu den oben erwähnten Bericht vom 20. August 1718 (s. u. nr. 133a.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Abschrift (als Beilage T zum Kommissionsbericht vom 20. August 1718 — s. u. nr. 133a) im Geh. Staatsarchiv: Gen. Dir. Mark Tit. 104 nr. 2.

Demnach sich ex actis Commissionis hervorgethan, daß in hiesiger Stadt Unna die meiste Irrungen und Unrichtigkeiten unter andern auch hauptsächlich daher entstanden, daß der Stadt Renthen, Intraden, Gefülle und, in specie zufolge der Accisen-Ordnung und Vorwarden, die Accise-Gelder nicht, wie von alters her verordnet, wöchentlich und zur rechten Zeit in publico und bey Gegenwarth der Renth-Cämmerer und deren, so dabey von alters gehörig, auf der Rent-Cammer empfangen und eingenommen und gehörigen Ohrts daselbst auf der Renth-Cammer durch die Rent-Cammerer ausgezahlet und alsofort zugleich mit dem Staatt von offendlichen Empfang und Ausgabe in der Stadt Rentebucher übergetragen und eingeschrieben, sondern diesen zuwieder von dem einen hier von dem andern dorth in ihren und andern Privat Häusern von der Stadt Mitteln außer der Rent-Cammer der Empfang und Ausgabe vorgenommen: alß wird männiglichen in Ihre König. Maytt. in Preußen, Unsers allergdsten Königs und Herren, hohen Nahmen bey Vermeydung Ihro König. May. arbitrairen Bestraffung hiemit anbefohlen, von den Stadt- und Accise-Geldern, sie kommen her und haben Nahmen, wie sie wollen, keinen Empfang und Ausgabe anderster als an gehörenden Ohrt auff der Rent-Cammer auf vorher ergangenen genugsahmen justification und Beweiß zu thun und, waß also durch Empfang und Ausgabe von der Rent-Cammer verhandelt wird, alsofort vom zeitigen Rent-Cämmerer in die Rentbücher einschreiben und mit behörender justification und Beweißstücken belegen zu laßen.

Im Übrigen soll ein jeder, wann an Forense Länderey, Häusern, Wiesengewachß oder andern Gründen binnen den letztern 20 Jahren gekaufft und wohin und wenn davon den zehenten Pfennig entrichtet, bey Vermeydung darauf stehender gewöhnlicher Straffe ad acta Commissionis auf Donnerstag den 13ten dieses Monahts Novbr. einbringen.

Sig. Unna den 8 Novbr. 1704.

122. — 1707 Juni 18.

Ratsbeschluß betr. die Stellung der beiden Bürgermeister zueinander.

Aus den Ratsprotokollen im Stadtarchiv Unna.

Ao 1708 den 18. Junii ist in Senatu beschlossen, daß der zeitlicher älter Burgermeister, wann er in der Stadt praesent, vor dem p. t. jungern Burgermeistern her Gebott und Verbott haben solte, gleichs auch vorhin also observiret worden, es wäre dan, daß der älter Burgermeister notoriè in der Sachen recusabel seye, welchen falls der junger Burgermeister sothane des älteren vices vertretten möge und coràm Senatu dasjene, was etwa befohlen oder verbotten, zu verantworten hätte.

Publicatio in Senatu facta.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

123. — 1707 Oktober 13.

Fellzieſe der Schuhmacher.

Auszug aus den Ratsprotokollen im Stadtarchiv Unna.

Auf Vortrag des Ratsverwandten Dietherich Groten namens der hieſigen „Schuhmacher-Gilden" wird am 13. Oktober 1707 im Rat beſchloſſen: „Daß gedachten Schumacherambt die der Stadt Unna Renth-Cammer jährlichs ſchuldige und von 40. 50. 60 und mehr Jahren biß hierzu uniformiter mit ſieben und einen halben Reichsthaler bezahlte Fellzieſe nicht zu verſteigern oder zu verhöhen, ſondern ermeltes Schumacherambt bei ſolcher ihrer alten possession vel quasi, daß wegen der Fellzieſe jährlichs ein mehrers nicht, als vorerwehntermaßen 7½ Reichsthaler zu zahlen ſchuldig, wenigſtens ſolange zu belaßen und zu behalten ſeye, biß darahn auß den alten Stadt-Renthe- und Lägerbucheren ein anderes und mehrers dargethan und erwieſen ſeyn mögte."

124. — 1708 Oktober 25.

Feſtſetzung der Fleiſchpreiſe durch den Rat.

Aus den Ratsprotokollen im Stadtarchiv Unna.

Ao 1708. den 25. 8bris iſt von einem wolachtbarn Raht das Fleiſch in nachfolgendem Preiß zu verkauffen geſetzet worden:

1 ℔ Schweinefleiſch	2 ſt. 6 ₰
1 ℔ Rindfleiſch	2 ſt.
1 ℔ Hammelfleiſch	2 ſt. 3 ₰
1 ℔ Schafffleiſch	1 ſt. 6 ₰

warauff die zeitliche Hhn. Camerarii fleißige Aufſicht zu haben hätten."

125. — 1712 Oktober 1.

Wachtpflicht der Bürger.

Aus den Ratsprotokollen im Stadtarchiv Unna.

1712 Oktober 1: „in Senatu beſchloßen, daß die Wittibenfrawens alhie zu Unna, ſo keine erwachſene Söhne hieſelbſten haben, nur halbe Wache, diejenige aber, ſo mit erwachſenen Söhnen verſehen, gantze Wache thun, auch ein jeder Burger, ſo auff die Wache ziehet, ſich mit nöhtigem Gewehr und wenigſten drey Kugelen verſehen ſolle."

126. — 1713 Oktober 25.

König Friedrich Wilhelm I. beſtätigt der Stadt Unna ihre Privilegien.

Orig. im St. A. Münſter: Dep. Unna.

127. — 1713 Dez. 15.

König Friedrich Wilhelm I. verfügt durch Reſkript des Generalkriegskommiſſariats an die Regierung zu Kleve die Suspendierung der bevorſtehenden Ratswahlen in

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sämtlichen Klevischen und Märkischen Städten und bestimmt, daß die z. Zt. im Amt befindlichen Magistratspersonen bis zur Beendigung der angeordneten Untersuchung des Städtewesens die städtischen Angelegenheiten weiter wahrnehmen sollen. Die „Mahlzeiten und Zechen" bei den Sitzungen der städtischen Behörden werden untersagt.

Angeregt wurde diese vorläufige Aufhebung der freien Ratswahl durch einen Bericht Durhams [183] an Grumbckow aus Kleve, 8. Dez. 1713. Gleichzeitig wurde der Rathäuslichen Kommission die Einreichung eines Projekts „nach Unserer Euch bekannten Intention" aufgetragen, wie es künftig mit der Bestellung der Ratsglieder zu halten sei. Am 11. Juni 1714 berichtete die Klevische Regierung über ihre Auffassung der Frage, während Motzfeldt seiner abweichenden Meinung in einem Separatvotum Ausdruck gab. Die Sache blieb aber in der Schwebe: am 25. April 1715 wurde auf Vorschlag der Rathäuslichen Kommission entschieden, daß abzuwarten sei, bis die Untersuchung und Einrichtung sowohl der rathäuslichen wie des Accisewesens vollständig abgeschlossen sei. Am 29. August 1718 ging dann dem Klevischen Kommissariat ein Projekt betr. Einrichtung der Ratswahlen [184] zu, das dieses am 30. November mit seinen Gegenbemerkungen zurückgehen ließ. Es kam aber zu keiner endgültigen Regelung der Angelegenheit. Auch in den nächsten Jahren blieb es bei der Suspendierung der städtischen Wahlen, während gleichzeitig in den einzelnen Städten die Neueinrichtung der Verfassung nach den Vorschlägen der Rathäuslichen Kommission weiterging. Schließlich kündigten im Dezember 1724 die Klevische Kriegs- und Domänenkammer und die Klevische Regierung die demnächstige Einreichung eines Hauptberichts an, sobald sie sich über einige noch bestehende Differenzpunkte geeinigt haben würden. Damit schließen zunächst die Akten. Erst im Jahre 1747 kam die Frage der freien Ratswahl wieder zur Sprache, als eine Ah. Kab. Ordre v. 22. Dez. 1747 an das Generaldirektorium (über Beschwerden des Magistrats zu Stettin gegen die dortige Kriegs- und Dom.-Kammer) zum Ausdruck brachte, daß der König durchaus nicht wolle, daß die Magistrate in dem ihnen zustehenden Wahlrechte beeinträchtigt werden sollten, und das Generaldirektorium anwies, dies den Kammern ein für allemal bekanntzumachen. Am 19. Februar 1748 folgte eine Kab.-Ordre, die vom Generaldirektorium die Einsendung einer Tabelle forderte, die von allen Städten angeben sollte, ob sie im Besitz des freien Wahlrechts wären, damit bei Bewerbungen um freie Stellen bei den Stadtmagistraten sofort festgestellt werden könne, ob die Besetzung dem König zustehe. Aus dem hierauf erforderten und eingereichten Bericht nebst Tabelle der Kriegs- und Domänenkammer in Kleve ergibt sich, daß seit 1713 keine Stadt (außer Soest und Lippstadt, wo besondere Verhältnisse obwalteten) die freie Ratswahl mehr ausgeübt hatte; bei Unna wird in der Tabelle vermerkt, daß dort bis 1713 2 Bürgermeister, 2 Kamerarien, 8 Ratsherrn, 3 Vorgänger der Gemeinheit auf je 2 Jahre und 1 Sekretär auf Lebenszeit frei, ohne Einholung landesherrlicher Bestätigung, gewählt worden seien. Am 29. Juni 1748 sandte das Generaldirektorium dem König die Tabellen ein und erbat die Königliche Entscheidung, ob die von dem verstorbenen Könige wegen der vielen dabei vorgefallenen Mißbräuche

---

[183] Über die zur Untersuchung des Städtewesens eingesetzten Kommissionen vgl. die Vorbemerkungen unten bei nr. 132 u. 133.

[184] Noch am 28. Sept. 1718 versicherte ein Reskript aus Berlin den Ständen, daß S. Kön. Maj. „nicht gemeinet sein, denenjenigen Magistraten und Städten, welche die freye Wahl der Rathsglieder hergebracht, solche zu entziehen, so lange sie ohne Nebenabsichten dergleichen Leuthe wählen, welche den Willen und das Vermögen haben, dem Publico nützliche Dienste zu leisten. Die Confirmationes aber derer Rathswahlen gebühren der Landesherrschaft und können, damit die Magistrate so viel mehr Autorität haben, nicht negligiret werden".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

abgeschaffte freie Ratswahl ganz in alter Weise wiederhergestellt oder wenigstens die Ernennung der Bürgermeister, Stadtrentmeister und Sekretarien, auf deren Eignung am meisten ankomme, vorbehalten bleiben solle. Weder hierauf noch auf einen wiederholten Immediat-Bericht am 21. Februar 1750 erfolgte ein Bescheid, so daß also alles beim alten blieb, da das Generaldirektorium auf eine Anfrage der Kammer ausdrücklich bestimmt hatte, daß es bis zu anderweitiger Bestimmung bei dem seit 1713 bestehenden Rechtszustande sein Bewenden behalte. Über die Wiederaufnahme der Sache im Jahre 1765 vgl. u. nr. 140. (G. St. A. Berlin: Gen. Dir. Kleve Tit. 16 Sect. 1 nr. 1.

128. — 1714 Januar 31.

Festsetzung der Lebensmittelpreise durch den Rat.

Aus den Ratsprotokollen im Stadtarchiv Unna.

„Actum in utroque Senatu, den 31. Januarii 1714:

Weitzen- und fein Roggenbrodt wird nach Ordnung benachbarter Örther hiernechst gesetzet werden.

Schwartz Roggenbrodt ist gesetzet das ℔ ad	„ —	9 ₰
℔ Schweinefleisch	3 —	„ —
Gut Rindfleisch	2 —	6 —
Schlecht Rindfleisch	2 —	3 —
Hamelfleisch fett	3 —	„ —
Schaffefleisch	2 —	6 —
Gut Kalbfleisch	2 —	„ —
Schlecht Kalbfleisch	1 —	6 —
Gelbe Butter	8 —	„ —
Weiße Butter	6 —	„ —
1 Maeß Biers	1 —	„ —

Auff bevorstehenden Monath Febr. und folgends weiter.

129. — Berlin, 1714 März 19.

König Friedrich Wilhelm I.: Aufhebung der städtischen Accise in den Städten des Herzogtums Kleve und der Grafschaft Mark [185].

Abgedruckt Scotti II S. 808 nr. 682.

130. — Unna, 1714 April 13.

Kommissionsbericht über das Justizwesen in Stadt und Amt Unna.

Orig. im Geh. St. A. Berlin: Rep. 34. 85 a 1.

Vorbemerkung: Am 20. Jan. 1714 wurden im Anschluß an die „Allgemeine Verordnung die Verbesserung des Justizwesens betr." v. 21. Juni 1713 [186] der Regierungsrat v. Viereck und der Hofrat Schlüter mit der Untersuchung des Justizwesens im Herzogtum Kleve und in der Grafschaft Mark betraut, weil dort „die Justiz bei den Ober- und Untergerichten sehr schlecht verwaltet und wider die Richter allerhandt Klagten gefuhret werden". In einer ausführlichen Instruktion vom gleichen Tage wurden ihnen genaue Anweisungen gegeben, in welcher Weise sie

[185] Über die Neueinrichtung der Accise vgl. u. nr. 132.

[186] Abgedruckt bei Mylius „Corpus Const. March." II 1 S. 518 ff.

dabei zu verfahren hätten [187]. Die Kommission sandte über die Ergebnisse der Untersuchung Einzelberichte für jeden Gerichtsort nach Berlin ein, die hier zunächst den Räten Bewert und Duhram zur Begutachtung vorgelegt wurden, auf deren Votum dann die Resolution durch den Hofrat Cochius abgefaßt wurde [188]. Die Kommissare begannen ihre Tätigkeit in der Grafschaft Mark am 22. Februar bzw. 5. März 1714 in Lippstadt und Soest und beendeten sie am 15. Nov. 1714 in Iserlohn; daran schloß sich unmittelbar die Bereisung der Gerichte im Herzogtum Kleve an, von wo die letzten Berichte am 24. Juni 1715 eingesandt wurden.

1.

Alß mit der Untersuchung des Justitzwesens der Stadt und Ambt Unna der allergnädigst ertheilten Instruction gemäß verfahren; hat sich gleich anfangs gefunden, daß Ratione Jurisdictionis in der Stadt zwischen dem Königlichen Gericht und dem Magistrat der Stadt schon vor dreyßig und mehr Jahren in verschiedenen Puncten sich Irrungen ereygnet und dannenhero in Anno 1687 den 7. Februarii zu Cleve im Regierungs Raht, wo selbst so woll der Richter alß Deputirter der Stadt, Burgermeister Davidis, erschienen, beyliegender Receß sub A. abgehandelt, wodurch selbige hingeleget, und, was einem jeden Theil in Jurisdictionalibus zu thun zustehe, abgethan seyn sollen, zumahlen solcher Receß (: wie wir aus einem vom dahmahligen Richtern Zahn abgefaßten Scripto gesehen :) auch bey Hoffe confirmiret worden [189].

Es hat aber weder der Richter noch der Magistrat uns davon ein exemplar authenticum vorzeigen können, und der letztere dagegen angezeiget, daß wie der Magistrat durch den Receß graviret zu seyn unterthänigste Vorstellung gethan demselben per Rescriptum im Martio 1687 notata über den Receß zu geben gestattet, welche auch über jeden § gemachet und sey darüber die Sache in suspenso geblieben und dieses zu Cleve abgefaßte Reglement nicht zur observantz kommen.

Man hat umb in dieser Sache etwas gründliches zu finden bey Zahnischen Erben (: weil der zeitliche Richter keine Nachricht geben können :) Nachfrage gethan, ob in ihren Brieffschafften nicht einige Nachricht zu finden, wie das Werck abgethan; die zwar communiciret, wie ihr Vater, der damahlige Richter, die notata des Rahts den 18. Nov. 1687 in allen puncten refutiret, wo es aber gelaßen, hat keine Nachricht gegeben werden können. Dahero hierüber mit Clevischer hochlob. Regierung woll zu conferiren seyn möchte, wie, im Fall auff obgedachte Handlung des Richters und Magistrats die Sache nicht finaliter abgethan, selbige zu faßen, damit hinkünfftig alle gegen einander tentirende Eingriffe bey denen im Receß tractirten Sachen und Vorfällen nachbleiben.

Der jetzige Richter Stadt und Ambts Unna ist der in ertheilter aller-

---

[187] Die Instruktion s. Acta Borussica: Behördenorganisation I 650 ff., wo auch die Personalien der beiden Kommissare angegeben sind.

[188] Über den Geh. Justiz- u. Oberappellationsgerichtsrat Bewert vgl. Acta Borussica a. a. O. I 90; über den Generalfiskal und Geh. Justiz- und Oberappellationsgerichtsrat Wilh. Duhram I S. 292.

[189] Anlage A vom 7. Februar 1787 ist oben unter nr. 113 abgedruckt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gnädigster Instruction genannte Carl Wennemar von Deutecom, welcher auff vorhergangene allergnädigste Verordnung vom 28. Sept. 1703 sub B. beyliegende Bestallung[190] nach abgelegten gewöhnlichen Eyde zu Cleve erhalten. An Besoldung hat Er nichts in Gelde, sondern einige Dienste, welche, soviel wir, und zwar von Ihm erfahren können, halb so viel alß die, so dem Drosten gewidmet, und wann sie zu Gelde geschlagen bey 125 Thlr. ohngefähr jährlichs betragen sollen, und außer diesen die Gerichtsgebühren und neben den Brüchten-Gedinges Dieten den Zehenden von den Brüchten zu erheben.

2.

Das Städte- oder Bürgergericht wird alle Woche Freytags gehalten auff dem Rahthause, das Ambtsgerichte aber Montages in des Richters Hause, da das Amt in zwey Theile das Ober- und Nieder-Ambt und jenem Sechs, diesem Sieben Kirchspiel zugetheilet, eine Woche umb die andere die Sachen, so aus einen Theil des Amts in Ordinario vorgenommen werden. In jenem ist allezeit der Cämmerer des Raths zugegen alß Beysitzer und in Criminalibus soll allezeit ein Deputirter des Magistrats Assessor seyn. In jenem Fall wird den Beysitzer nichts mehr gestattet, alß darauff acht zu haben, daß denen Einwohnern der Stadt nicht zu viel geschehe. Im Ambts-Gericht hat Er keine Assessores.

Der Gerichtsschreiber aber ist allezeit bey Haltung des Gerichts zugegen, führt auch das Protocollum. Der Richter ist ein Mann, der Studia hat, die Cammerer aber des Rahts, nach dem sie von den Churleuten erwehlet, in Criminalibus Assessores, wie von dem Magistrat, nach Möglichkeit literati dazu deputiret werden. Der Gerichtschreiber hingegen Albert Wiemann hat keine Studia academica, sondern ist hiebevor ein Kauffmann gewesen und hat, umb diese Bedienung zu erlangen, wie die Anlage lit. C.[191] weiset, 800 Thllr. zu der Reformirten Kirche zu Iserlohn zahlen sollen, auch würcklich, wie er mit Quitung beleget, bezahlet und darauff von Clevischer Regierung in Anno 1709 Bestallung erhalten. Er schreibet sonst bey seinem zimlichen angewachsenen Alter noch gut und verstehet einen lateinischen terminum. Der Cämmerer oder beysitzender Deputirter des Rahts hat deshalb nichts besonders an Besoldung und der Gerichtsschreiber bekommet jährlich aus den fiscalibus 3 Goldg. und hat der Gerichtschreiber sonst auch 2 Goldg. sogenannte Gefahr-Schilling von der Bauerschafft, welche ihm aber der Drost den Vorgeben nach disputiret.

3.

Die Protocolla, so bißhero geführet, sind nachgesehen, finden sich ziemlich ordentlich; und ist von jeden Jahr das Protocollum in ordi-

[190] Anl. B. Die Richterbestallung vom 27. November 1703 ist ohne Bedeutung. — über die Richter in älterer Zeit vgl. die Liste im Anhang nr. 2.

[191] Anl. C, Reskript, d. d. Kölln a. d. Spree 1. Februar 1709, an die Klevische Regierung betr. Ernennung des A. Wiemann an Stelle des bisherigen Gerichtsschreibers Duiren.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

nariis Judicialibus besonders eingebunden. Über die so genannten Fiscalia oder welche kleine Verbrechen, so, wann sie liquid gemacht, zum Brüchten-Geding ausgesetzet werden, angehen, ist das Protocollum von jedem Kirchspiel insbesonder von Jahr zu Jahr geführet und gehefftet.

4.

Die Acta sind insgesammt bey dem Gerichtschreiber im Hause vorgezeiget. Weil aber Ew. König. Maytt., wie aus denen allergnädigsten Resolutionen bekannt, hinkünfftig die Acta allemahl in loco publico verwahret wißen wollen, so ist dem Magistrat Vorstellung gethan, daß selbiger auff dem Rahthause einen Ort dazu hergeben möchte, welcher mit nicht gar großen Kosten, indem nur 2 Wände zu machen, dazu aptirt, auch allenfalß wegen der geraumen Höhe gewölbet werden könne, daß die Acta in bequeme Ordnung daselbst zu verwahren, auch woll bey Feuersgefahr bleiben mochten und in eben demselben Ort der Richter und Gerichtsschreiber ihr Ambt zu verrichten hätten, weil solches in dem Ort, wo jetzo das Bürger-Gericht gehalten wird, wegen wenigen Lichts und kalten Gemaches ohnedem nicht thunlich. Der Magistrat hat auch den 12. dieses die Antwort wißen laßen, daß, wenn es seyn müßte, der Ort dazu gegeben werden könte, die Unkosten aber der Magistrat nicht zu tragen vermöchte, worauff demselben zum Bescheide gegeben, daß das Werck an sich selbst unverzüglich zu veranstalten, S. König. Maytt. aber der Kosten halber allergnädigst verordnen würden, welches auch dann möglichst geschehen könte, wann aus der Stadt Einkünfften die Helffte der Kosten genommen würden, weil doch denen Fürnehmern an Verwahrung ihrer Acten und daß ihnen selbst an einen solchen Ort, wo die Leute dauren können, Justiz administriret werde, gelegen und woll so viel Sachen aus der Stadt im Recht befangen alß von denen Ambts-Unterthanen bey dem Gericht hängig, die andere Helffte aber wurde unmaßgeblich aus den Brüchten zu nehmen seyn und stünde dahin ob S. König. Maytt. auch belieben wolten, das Erbieten des Richters und Gerichtschreibers, daß sie ex propriis dazu einige Thaler geben wollen, anzunehmen und überhaupt auff etwa 25 rl. zu determiniren.

Die Acta seindt sonst für jetzo in 2. unterschiedenen verschloßenen Schrancken, wovon eins die Acta der im Ambte, das andere die in der Stadt Unna gehende Processsachen beschließet, verwahret, und nach der Ordnung des Alphabets und der dahin gehörigen Nahmen des Klägers geleget. Ein repertorium aber, da man unter den Nahmen des Beklagten und Klägers die Sache angezeichnet findet, ist nicht fürhanden. Die Acta der in Civilibus stehende Judicial- und Extrajudicial-Sachen sindt in Anlagen lit. D et E specificiret, auch dabey, wie lange jede Sache gewähret nebst dem Objecto litis angemercket[192]. Woher auch die Verzögerung kommen, ist bey jedem Processu, so etwas lange hangendt,

[192] Die Anlagen D und E enthalten die angegebenen Zusammenstellungen für das Amtsgericht und für das Stadtgericht getrennt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

angegeben und bey Nachsehung der Acten so vorgestrichen richtig und dem Angeben gemäß befunden worden.

Der Modus Procedendi ist mit dem, wovon aus andern Orten allerunterthänigst berichtet, gleich, doch seindt in denen nachgesehenen Processen die Recesse eben nicht so ungebuhrlich häuffig gefunden als anderswo. Sonst aber die Acta eben wenig foliiret noch uberall sauber geschrieben oder gehefftet, sondern woll aus weniger denn halben Bogen bestehend.

In gängigen Processen sind regulariter zwey Dilationes verstattet, der Auffenthalt aber der Sachen, so offt geringschätzig gewesen, dadurch erwachsen, daß sie ad ordinarium gestattet, wovon ein mehres unten angeführet werden soll.

Ein Rotulus ist mit den Processen nicht angefangen und mit den Acten continuiret, sondern wann es bis zum Spruch gediehen, sind die Protocolla loco congruo in die Acten copeylich gelegt und in fine Protocolli Inrotulationis series Actorum annectiret.

Von Executions-Process, da Sententia exequiret worden, sind einige exempel vorgelegt, in welchen zimmlich promt verfahren worden.

Derselbe wird nach dem namtissement Edict[193] in liquidis observiret und, in fall auf geschehens mandatum de solvendo weder solutio noch provocatio erfolget, iterato mandato die Execution verstattet. In Burger-Sachen ist auch selbige in paratissima vollstrecket, wann die Summa nicht an 25 rthlr. betragen. Woferne sie aber auf diese Summe kommen, hat der Richter nach dem Herkommen, deßen in § 10 anliegenden Recessus sub lit. A gedacht wirdt[194], immissionem in immobilia erkannt und, wann diese Jahr und Tag gestanden, ist mit aestimation, Distraction und adjudication verfahren worden; welches woll abgestellet und hinkunfftig dahin gerichtet werden konte, daß wie in andern Judiciis auch hier ordo executionis gehalten wurde.

Aus denen ob immissionem factam entstandenen Distractionen sind dann auch die Discussions-Processe erwachsen. Der Jude Jsaac Philipp hat zwar wegen der entstehenden Concurs-Proceß bey den Bauren oder Pfächtern sub Lit. F beyliegendes Supplicatum[195], so er an Ew. König. Maytt. abgehen laßen wolte, communiciret. Es würde aber, wann künfftig bey Nachsehung einer Gerichts-Ordnug etwa auch de Processu concursus gehandelt würde, am füglichsten bey der Regierung zu erwegen seyn, wie weit man einen Erbherrn verbinden wolle, daß er seinen Pachtbauern auff seinem Hoffe laßen soll, und mit wie viel Pacht er nur andern Creditoren in demjenigen, was der Colonus auff den Hoffe acquiriret, zu praeferiren, auch übrigens zu verordnen sey.

---

[193] Aus einem Bericht der Klevischen Regierung v. 7. I. 1715 ergibt sich, daß es sich um eine gedruckte Verordnung d. d. Kleve 19. November 1695 handelt, die sich aber bei Scotti nicht findet; die Regierung teilt den § 17 in Abschrift mit.

[194] S. o. nr. 113; vgl. a. o. nr. 109.

[195] Ohne Bedeutung für die städtischen Rechtsverhältnisse.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von Nullitets-Sachen hat man, weil dieses Remedium wenig gebrauchet wird, nicht mehr alß ein Exempel zeigen können in causa Jsaac Philipps wieder Kanngieserſche Erben, da dieſe wieder eine den 7 Febr. 1710 publicirte Sententz remedium nullitatis ſogleich interponiret und vornehmlich ex eo capite, daß der Dr. Cronenberg in Dortmund, wohin die Acta geſchicket geweſen, keinen Correferentem gehabt und alleine sententioniret, ſolches verfolget und am 9 Maii eiusdem ihre Klage pro deducendis nullitatibus et causis restitutionis übergeben, worauf ferner verfahren worden, biß endlich partes zu einen Compromisso vor den Lutherſchen Prediger Haver und Receptorn Huſeman, der Sache wegen Berechnung vorzunehmen (: indem der Jude, welcher initio processus Anno 1699 68 thllr. capital gefordert und nunmehro an Zinſen, weil dieſelbe hier in infinitum lauffen, und verurſachten Koſten etliche 100 thllr. rechnet :) eingelaßen haben.

Außer dieſem wenig vorkommenden Remedio haben die Ambtsunterthanen, wann bey dem Drosten etwa die Gute tentiret und die Sache von ihm ad forum ordinarium verwieſen wirdt oder ſonſt partes ſelbſt ſofort bey dem Richter ſich melden, daſelbſt die erſte Instantz, von wannen gleich die Appellation nacher Cleve zum Hofgericht gehet, von dem Bürgergericht aber werden ſo genannte Consultationes oder Revisiones an den Magistrat geſtattet, wovon der modus in anliegendem Recessu § fin.[196] geſchrieben. Es hat ſich aber der Magistrat dawieder geſetzet und praetendiret, die vom Gericht verſchloßen einkommende Acta zu eröffnen, auch nach Gutfinden darin zu sententioniren, wie denn derſelbe in dergleichen aus denen beym Rahthauſe befindlichen Actis von Annis 1616. 1619. 1622. 1630. 1639. 1664. 1665 und 1676 mit Sententiis beleget, auch daß daſelbſt in Anno 1702 noch eine Sententz in Instantia praetensa publiciret ſey und dahero die Abfolgung der Acten von den Richter in etwa 3 oder 4 Sachen, wovon an den Raht provociret worden, difficultiret werde, welcher ſeinerſeits auf dem Reglement sub A. beſtehet. Von dem Magistrat ſolte auch, im Fall daſelbſt die Sententz eröffnet wird, Acta nicht ad judicium zurückgegeben, ſondern Appellatio von dannen nach dem Raht zu Hamm und vor dar ab nach Cleve und ſo weiter gehen. Weshalben bey ſo vielen Instantien nicht unbillig von dieſer Consultations-Instantz, wofern ſolche nicht abgeſchaffet oder wenigſten nach den Recess de Anno 1687 eingerichtet werden ſolte, zu halten, was der Richter Zahn in ſeinen Bericht von Nov. 1687 ſetzet, daß es ein Auffenthalt und Verderb der Justitz ſey, welche nur Geld verſpildern und die Partheyen doch von ferneren Provocationen nicht abhalten. Daß, wann auff geringe Pfänder oder auch ohne Pfand Geld geliehen würde, zum Beweiß deßen ein gerichtlicher Schein gelöſet werden müße, hat der Richter und Gerichtſchreiber, alß ſie darüber vernommen, beſtändig negiret, geſtalt von Ausleihung der Gelder man niehmals erfahre, alß wenn die Debitores

[196] S. o. nr. 113 § 14.

nicht bezahlen. Der Jude Isaac Philipp alß Vorsteher der Judenschafft ist auch darüber gehöret, hat gleichfalß berichtet, daß dergleichen nicht geschehe, daß ihme wißendt, und alles, was er sonst berichtet, von denen Pfandtzettuln, welches mandata executorialia sind, zu verstehen gewesen.

Wann Capitalia auch ausgeliehen werden, laßen die Creditores sehr selten dem Scrinio des Judicii davon etwas eintragen, sondern bleiben bey ihre Gewohnheit coram Notario et testibus obligationes machen und hypothecas constituiren zu laßen, wie dergleichen unterschiedliche in originali vorkommen und dieses daher, weil die Leute sich einbilden, ihr Zustand bliebe verdeckter, alß wenn bey dem Gerichte etwas eingetragen sey.

Befohlenermaßen ist der Jude Isaac Philipps vorgefordert und deshalben, daß der Richter über kleine Posten von 3. 4. mehr oder wenige Thaler die Leute uber Jahr und Tag auffhalte, befraget. Da denn derselbe daß 1.) Anno 1706 bey einem Pfandzettul Lit. G er auch wieder Trappmann zu Berghoffen Executoriale erhalten, Anno 1707 Lit. H denuo dergleichen empfangen und, als er wollen die Execution thun laßen, habe der Debitor dociret, daß er 5 thllr. (: worüber geklaget :) bey dem Richter deponiret, die habe derselbe in depositum ohnwißend seiner des Juden angenommen und habe er hernach den Schuldner erst sollen fordern lassen, ehe der Richter ihm das Geld geben wolle, dahero es noch liegen blieben; 2.) daß er wegen anderthalb Thaler gegen einen Nahmens Küpermann für einiger Zeit die Execution erhalten, der Ambts[frohne] Koppelmann habe die Execution und der Debitor Pfandtkehrung gethan. Er aber habe das Geld noch nicht; 3.) Eberhardt von dem Broick sey ihm 6 thllr. schuldig, er habe Pfandzettul von Anno 1706. 1708, den den 1 Octobr. 1710 wieder denselben erhalten sub Lit. J. K. L., und den 21 ejusd. habe der Richter die Execution wieder auffgehoben, wie Lit. M weiset; 4.) habe er wieder Cort Wiemann wegen 6 thllr. den 7 Octobr. 1706 die Execution erhalten Lit. N., den 28 ej. sey er ad ordinarium verwiesen Lit. O.

Worüber des Richters Verantwortung, die er schrifftlich eingebracht, sub Lit. P. Und ist woll an dem und insgemein anzumercken, daß wegen vielmahliger Execution oder Pfandzettul nicht alles dem Richter beyzumeßen. Denn sobald dieselben aus des Richters Hand, der Impetrant damit nach seinem Gefallen schaltet, die Execution mit dem Frohnen, wann es ihm beliebet, verrichtet oder auch bey Vorzeigung des Executorialis den Debitorem dahin treibet, daß er sich durch ein oder ander Mittel wieder mit ihm setzet, daß er ihm nachsiehet und in folgendem Jahr bey Lösung eines neuen General-Pfandzettuls (: dergleichen der Jude alle Jahr löset :) der Debitor wieder mit auffgeführet wirdt, zuweilen ist auch des Frohnen Saumseligkeit davon Ursach, daß die Executiones so promt alß sie solten nicht geschehen.

Daß auch der Richter die 5 thllr. von dem Debitore, welcher imminirende Execution sich befreyen wollen, angenommen, ohne den Cre-

ditorem zu citiren und dabey gegenwärtig zu haben, wurde in re adeo levis momenti eben nicht viel zu bedeuten haben, und wie solches der nächste Weg zu sein pfleget, wann es bis zur Execution kommen, sich hernach mit seiner Exception hören zu laßen, möchte auch nicht unbillig seyn, daß der Richter hernach den Juden und Schuldner erst hören, ehe er jenem das Geld geben wollen. In der Sache von Broick findet sich zwar in Actis Reinermann contra Broick, daß dieser vor bekannt gegen jenen gegeben, daß er seinetwegen an den Juden 6 thlr zu bezahlen angenommen und schuldig sey. Der Debitor principalis aber hat solches quanti liquidum nicht eingeräumt, dahero der Richter Grund zu haben meinet, die Execution wieder den Bürgen oder expromissoren auffzuheben und die Sache zur liquidation zu verweisen.

Es haben sich aber auch 2 Processe jeglicher 40 Stüver importirendt gefunden. In dem einen belanget Dietrich Summermann—Nolten zu Bentrop um 40 Stüver, welche diese jenem schuldig sey, weil er sie von demselben empfangen und für sich mit ausgegeben. Der Richter gibt mandatum cum eventuali executoriali. R. aber opponiret den 5 Sept. 1709 exceptionem non fundatae Intentionis, welches der Richter zum Verhör richtet. In termino übergibt A. einige positiones und will, daß R. darüber das Juramentum calumniae ablegen solle. Der Richter hat darauff die Güte tentiret und, wie die nicht verfangen wollen, hat R. das Juramentum Calumniae abgeschworen und die Forderung negirt, worauff Zeugen abgehört und den 28. Nov. 1709 die Partheyen, weil die Sache geringschätzig, nachmahls angewiesen, sich in der Güte zu vergleichen. Der A. hat anfänglich auff einige Zeugen renunciiret, visis attestatis aber dieselben noch abgehöret wissen wollen, umb dadurch zu erweisen, daß die Zeugen nicht recht deponirt hätten, und wie die Güte nicht stattgefunden, gibt ihnen endlich der Richter Sententiam: Daß der Beklagte ab Instantia zu absolviren, dem R. ferner Beweiß, den er renunciiret gehabt, in separato zu führen reserviret und, weil bey der Sache sich hervor gethan, daß der Kläger falsch 40 Stüver Stück ausgeben wollen, soll er deshalb 3 Goldf. Brüchte geben; es wäre dann, daß er sich mediante juramento de dato purgiren könte.

Der ander ist den 21. April 1708 von Gottfried von Werne wieder Caspar von Hörde und Friderich angefangen wegen einer zwischen den beyden ersten um 40 Stüver geschehenen Wette, in welchen der Richter, nachdem R. A. das Juramentum über die Umstände der Wette deferiret und A., solches abzulegen, bereit erschienen, auff geschehenes Erbieten, daß R. durch Zeugen beweisen wolte, die Abhörung der Zeugen, nachhero die Ablegung des Eydes ad Supplicam Actoris per Decretum verstattet und endlich am 6. Febr. 1709 erkannt: daß Kläger zu dem in forma delata acceptirten Jurament zu admittiren et eô praestitô Friederich schuldig, die bey ihm hinterlegte Wette-Gelder, wobey er das quantum, welches Hörde erleget (weil es an kleiner Müntze in ein Papier gewesen) allenfalß eydlich zu manifestiren hätte, herauszugeben schul-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dig, Hörde auch die expensas retardaten Processus zu erstatten gehalten, da er sich angemaßet, das juramentum acceptatum zu revociren.

Ob nun woll der letzte Process zu Berlin bekannt seyn muß, weil beyliegendes Reskript sub Q. den 9. Sept. 1710 deshalb ergangen[197], der Richter auch testibus Actis et Protocollis den gütlichen Vergleich Partibus injungiret, so hat man doch nicht unterlaßen, den Richter darüber zu befragen, wie er sein Verhalten in diesen geringen Sachen justificiren wolle, worauff er wie in Anlage Lit. P. geantwortet[198].

Generale Executiones Zettul hat der Richter ertheilet, wie aus oben wegen des Juden beygelegten exempeln zu sehen, jedoch mit Benennung derer, so zu exequiren, wovon auch beygelegtes sub Lit. R. der Richter selbst exhibiret, auch einen Generalen Pfandzettul sub Lit. S, welcher dem Juden vom Drosten ertheilet worden, zugleich übergeben. Dafür aber ist kein sonderlich Geding gemachet, sondern wann der Richter wieder eine Person mandatum de solvendo cum eventuali Executione ertheilet, gestehet er ein Reichs-Ort und, wenn ein General-Pfandzettul ertheilet, nach proportion des debiti und den numero der zu exequirenden Personen die Gebühr eingerichtet und gefordert zu haben. Der Jude aber hat berichtet, daß für jeden specialen Pfandzettul ihm drey blameuser gegeben werden (: worüber der Richter, weil es der Marckischen Gerichts Taxa zuwieder geschienen, in der Beylage Lit. P. seine Verantwortung thut :) und auff solche Art müste auch die General Pfandzettul nach der Personen Zahl bezahlet werden, dem Drosten aber gebe er nichts, als deßen Amtsschreiber etwa jährlichs ein paar Thaler.

5. et 6.

Haben sich Leute vielfältig von selbst angemeldet und Beschwerde fürgebracht, worauff die Acta nachgesehen und sie gleich andern Orten beschieden worden. In specie hat mehrgedachter Jude Isaac Philipp sich beschweret, daß 1. er bey Henrich Flottmann eine Forderung gehabt, worüber er nach vieler Bemühung Immissionem in deßen Hauß erhalten, und alß daßelbe verkauffet, der Richter beym Kauffer Arrestum seinetwegen erkannt, nachhero des Juden ungehört das Geld in Depositum genommen und noch habe; 2. daß er wieder den Schmid zu Stockum wegen 6 thllr. einen Process habe, der ihm schwer gemacht, daß er ihn müßen liegen laßen; 3. in einer wieder die Wittwe Nottebaum in puncto debiti habenden Process er nicht zur Endschafft gelangen könne und 4. in einem wieder Kannengieserische Erben stehenden Process, deßen bereits oben gedacht, daß er sub compromisso stehe, sehr auffgehalten worden und, ob er gleich urgiret habe, daß, wie ein

---

[197] Aus Charlottenburg an die Klevische Regierung auf deren Bericht vom 7. Mai 1710 mit einem scharfen Verweis für den „gewinnsüchtigen Richter, als über dessen Illegalität schon verschiedentlich geklaget worden".

[198] Der Richter rechtfertigt sein Verfahren durch Berufung auf das Verhalten der Parteien und auf Befehle aus Kleve.

verändertes Rechnungs Buch produciret worden, solches pro interesse Fisci examiniret werden möge, es dennoch nicht geschehen.

Visis Actis hat sich zwar 1. wahr befunden, daß des Juden halber auf 42 thllr. 56 st. den 22. Maii 1710 Arrest erkannt und das Geld von dem Kauffer, ohne daß der Jude und andere Creditores citirt oder zugegen gewesen, in depositum iudiciale angenommen, welches woll förmlicher geschehen können und deshalben der Richter in der Anlage Lit. P seine Verantwortung gethan zu haben meinet, weil aber mehr Creditores fürhanden, hätte der Jude, wann er Geld haben wollen, die Sache billig zur Endschafft befordern sollen. 2. Die Sache wieder den Schmid zu Stockum ist bei dieses Richters Zeiten nicht getrieben, sondern vor dem vorigen Richter Wortmann ist Anno 1702 erkandt worden, daß der Jude das Debitum in termino peremtorio von 2 Monath beßer, alß geschehen, beweisen solle. Und hieran hat er nicht unrecht gethan, weil der Jude den Schmid als singularem Successorem in Kohl-Hoff, woran er zu fordern gehabt, belanget und sich endlich in constituto, welches negiret worden, fundiret; 3. daß der Fehler an dem Juden selbst liege; denn der hätte die Wittwe Nottebaum erst bey dem Drosten belanget und, wie dieser ordentlichen Process machen laßen, ist von der Regierung, wohin die Wittwe provociret, alles cassiret, was bey dem Drosten verhandelt, die Sache ad ordinarium verwiesen und der Jude in Ersetzung aller veruhrsachten Kosten condemniret. Und alß daselbst der Jude seine Klage eingeführet und auff die Recognition der Hand der Beklagtin Mariti gedrungen, diese aber opponiret, daß der Jude zuvorderst dem Clevischen Judicato ein Gnügen thun müste, ehe sich mit ihm einzulaßen schuldig, und über diesen Punct submittiret, sein die Acta Anno 1710 schon inrotuliret, von dem Juden aber Sententia nicht befordert worden; 4. in den Process wieder Kannengießersche Erben, welcher von jenen ex L. si contendat Anno 1699 angefangen, hat sich gefunden, daß alßdan 1. Julii 1704 die Acta inrotuliret, der Jude (: weil demselben immittelst die Zinsen lauffen :) die Sache liegen laßen, biß zum 17. Mart. 1706, da Sententia publiciret: worin dem Juden sub eventuali condemnatione partis adversae aufferleget worden, sein Rechenbuch zu beschweren. Darauff der Jude abermahl biß ad Annum 1708 die Sache liegen laßen und erst den 22. Mart. den Eyd abgeschworen und, alß super puncto, wie nach dem Juramentum nunmehro quantum solvendum zu rechnen, den 25. Sept. 1708 Acta inrotuliret, hat die Sache wieder gelegen, biß Ano 1710 das ab extraneo abgefaßete Urthel, wowieder Remedium nullitatis eingewandt, publiciret worden. Es ist dahero dem Juden wegen dieser Sachen gebührende Weisung geschehen; und nachdem zwischen Kannengießerschen Erben, welche sich gleichfals gemeldet, und dem Juden kein gütlicher Vergleich stattfinden wollen, indem der Jude sehr hohe Interesse gefordert, an Seiten der Kannengieserschen Erben aber, von welchen Leydenhoff bey Ew. König. Maytt. Decretum erhalten, daß nach dem Edicto novissimo wegen der Juden-Zinsen auch in dieser Sache das

liquidum zu formiren, man sich zu etwas großen nicht verstehen wollen, sind ihre compromissarien bedeutet, der Sache ein Ende zu geben und, wenn sie eines vernünfftigen laudi sich nicht entschließen könten, Acta ad extraneum zu transmittiren.

Soviel aber die angegebene Verfälschung des Kanngießerschen Buchs betrifft, hat der Kinder Vormund, der Prediger Kanngießer, daßelbe den 10. Maii 1708 produciret und ist darauff von dem Juden angegeben, daß dieser in dem Buche etwas geschrieben und geändert habe. Es ist auch davon in Schrifften ferner gehandelt, von den Urthelsfaßer in Sententia davon nichts erwähnt worden und der producent, welcher die Veränderung gemachet haben soll, darüber verstorben.

Dem Juden Bendix Moyses, welcher sich zur Ungebühr beschwert, daß ihm wegen empfangener Schläge nicht gebührend Justitz geschehen, ist aus dem Protocollo von abgewichenen Jahr das contrarium und er zu seiner Obliegenheit bey der Sache gewiesen worden.

Juramenta haben Richter und Gerichtsschreiber zu Cleve und auff gleiche Form wie andere nach den Inhalt der Bestallung abgeleget.

7.

Criminalia betreffend ist darinn, wie aus andern Orten allerunterthänigst berichtet worden, auch hier verfahren, welches aus den nachgesehenen novissimis, so seit Anno 1710 verhandelt, gefunden; nur ist der wenige Unterscheidt, daß der Drost und Richter von den angestrengeten Process und, wie verfahren, conjunctim berichten, an beyde die Resolutiones von Clevischer Regierung kommen und sodann von dem Richter ex mandato des Drosten Sententiae exequiret werden, welches vermöge der Registratur jederzeit getreulich geschehen.

Die Gefängnißen sind auch visitiret, welche in 2 Thürmen in der Stadt Mauer bestehen; die Mauern sind ziemlich starck, auch mit Thüren woll verwahret und werden die Delinquenten nach Gelegenheit des Verbrechens oben, wo der Eingang ist und die Löcher mit eisernen Gittern versetzet gelaßen oder auch in das darunter in der Erde ohne Licht seynde Behaltniß gesetzet und solte man dafür halten, daß keine vestere Gefängniße zu machen alß diese, wiewoll doch auch einige Gefangene aus den Löchern oben durchgebrochen und davon gangen seyn sollen. Das Ober-Theil ist auch nicht alß poena anzusehen, weil solches Licht und Luft, wiewoll zu Winterszeiten fast zu viele hat, da sich die Gefangene bloß mit dem, was sie bey sich haben, im Stroh für der Kälte bergen müßen. Undt müßen sowol diese alß die, so in der Erde sindt, allzeit rein gehalten werden. Hiebey aber ist noch zu erinnern, daß kein Civil-Gefangniß, worin die Leute, denen nicht eben an Haut und Haar zu kommen, verwahrt werden, furhanden, sondern dieselbe in delictis levioribus nach dem Landes-Gebrauch auff einer Herberge durch Schützen bewachet werden. Welches die Leute öffter gantz enerviret, indem sie außer ihrer Subsistentz, welche sie zu besorgen haben, sie die

Wache unterhalten, die Arrest- und Process-Gebühren dem Gericht und dann dem Advocato sein Honorarium bezahlen müßen, ehe das Factum, wie es heißet, liquidiret und dann öffters zum Brüchten Geding ausgesetzet wirdt. Inmaßen Gottschalck von Broick undt Hövel, welche gekauffter gestohlener Sachen wegen in Arrest gewesen, angezeiget und Rechnung aufgewiesen, daß alle diese obgedachten Kosten jedem über 20 thllr getragen, ehe sie nach untersuchter Sache zum Brüchten Geding verwiesen.

Es würde dahero nicht undienlich seyn, daß der Ort auff dem Rahthause, wo bißhero das Gericht gehalten worden, welcher füglich in 2 Theil getheilet werden kan, zu einen carcere civili von 2 Gemächern aptirt, Gitter für die Fenster gemacht und alles so angerichtet würde, daß ohne kostbahre Wache daselbst die Delinquentes in levioribus gehalten werden könten. Die Kosten, wie solches bey den Brüchten-Edict de 23. Maii 1681 [199] geordnet, würden dazu aus den Brüchten zu nehmen seyn.

Wie lange aber hier und in allen übrigen Ämbtern kein Brüchten-Geding gehalten, hat der hier wohnende Märckische Anwald in der Anlage Lit. T angezeiget [200] und beklaget derselbe insonderheit, daß die Brüchtenzettul ohnerachtet der im Edict von 13. Dec. 1690 [201] darauff gesetzte Straffe nicht fleißig der Gebühr nach eingebracht würden, damit nach Anweisung dieses Edicti, wann es der Mühe werth, die Verfahrung mit dem Brüchten Geding desto beßer urgiret werden könne, welches auch öffters wegen derer dem Drosten vorfallender anderer Sachen sich verzögerte, da selbige bey dem Brüchten Geding sonst gegenwärtig sein müßen.

8.

Der hier sich auffhaltende Anwald der Grafschafft Marck wird auff vorhergehende allergnädigste König. Verordnung von der Clevischen Regierung bestellet, wie denn des gegenwärtigen Balthasar Conrad Zahns in Anno 1703 den 14. April erhaltener Bestallung in Copia sub Lit. U hiebey gefüget wird, woraus zum Theil seine Verrichtung zu sehen. Wiewoll dieser nach dem alten styl ausgefertigten Bestallung das Busch- und Holtz-Gewächse wieder jetzige Gewohnheit eingefloßen, da der Anwald nichts mehr damit zu thun hat, sondern von einem aus der Regierung mit den Waldförster darüber gehalten oder gestraffet wirdt. Außer diesem lieget ihm ob, wann ihm von der Regierung Inquisitiones committiret werden in Sachen, welche etwas mehres importiren, alß die zu ordinairen Brüchten gehören, solche zu instruiren, auch jezuweilen in Criminal Fällen, welche unter den ordent-

[199] S. Scotti I, 559 nr. 356.

[200] In der alle märkischen Städte aufführenden Zusammenstellung heißt es: „Unna [seind die Brüchten geschlichtet] im Novembr. 1712; es seind aber sowohl von der Zeit an bis hiehin als sonsten vorhin niemahlen die Brüchtenzettuln eingesandt worden."

[201] Nicht bei Scotti und bei Mylius.

lichen Richtern stehen, wann es befohlen wird, sich selbigen bey der Inquisition mitzuzufügen.

Dafür hat er jährlich 16 Malter Rogken, 16 Malter Gersten, 34 Malter Hafer auff 2 Pferde, an Gelde 55 thllr. 2 st., so vom Rentmeister zu Hörde bezahlet, und 30 thllr. 20 Stüver, so zu Altena bezahlet werden. Dann aus jeden Amt ein sogenannter Gehalt-Goldgulden, und nach Abzug der drey Zehenden von den Brüchten den 20ten Theil, wobey er an Diaeten täglich 2 Goldf. währenden Brüchtengedinges zu genießen hat, welche Dieaten er auch bey andern Commissionen fordert.

Acta, so bey ihm in ziemlicher Menge fürhanden, sind in großer Anzahl nachgesehen und befunden, daß er bey auffgetragenen Sachen, quâ indagationem facti sehr muhsahm, in Auffnehmung der Außagen nicht zu kurtz und in seinen Relationen, die er von den Sachen an die Regierung abstattet, umbständlich. Insgemein wann es mit einer Sache dahin gediehen ist, daß ein Inquisitus zur Defension zu laßen, wird ihm rescribiret, daß er demselben bedeuten muß, bey Clevescher Regierung copiam Actorum zu nehmen und daselbst in certo termino seine Defensionales einzubringen, welches sodann zu Cleve zu fernerer Decisiv-Entschließung geschehen muß. Dergleichen Resolutiones in noch hängenden Sachen, so unter Handen gehabt, sich befunden in causa D. Davidis contra Borg et cons., auch Magistrat zu Unna, in welchen Anno 1710 den 19. Febr. den Magistrat (: nachdem ihm vorhero schon 50 gf. Brüchte dictiret :) ex benignitate Juris terminus defensionalium verstattet [202].

Contra den Raht zu Altena wegen Verkauffung eines Theils von der Bürger-Freyheit und abgehauenen Holtzes, in welchen den 1. Febr. der Raht zur Defension verstattet.

In causa contra Magistrat zu Hörde und Ellenberg wegen einiger bey Arrestirung des letzten begangenen Excesse, da Magistrat zur Defension gestattet den 27. Febr. curr.

In causa Callen contra von Syberg zu Weischlingen in puncto injuriarum realium, da den 28. Nov. 1708 Defensio verstattet und durch einen andern Commissarium darauff testes gehöret worden.

In causa contra v. Heyden zu Clyff und Witwen Syberg, da jenes Leuthe wegen der Jagt einen erschoßen, welcher aus dem König. Gebiet weggenommen worden, und jenen im Decemb. praeteriti die Defension injungiret und andere dergleichen mehr.

Wann ihm aber auff eingebrachte Defension etwas befohlen, hat er sich nach denselben geachtet, auch sonst pro bono publico wohl geeiffert. Maßen er in Anno 1704 bey gehaltenen Brüchtengeding zu Hörde gegen diejenigen, welche Flachs beym Feuer trocken machten, ein Mandat abgefaßet und von der Cantzel publiciren laßen, daß die, so dergleichen ferner fürnehmen würden, Leibesstraffe zu gewarten hätten,

[202] Es handelt sich hier anscheinend um die oben bei nr. 33 S. 27 am Schluß der Anmerkung 34 erwähnten Streitigkeiten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

wogegen aber Magistratus sich einer protestation angemaßet, alß wenn dem Anwald nicht zustünde, ohne special Commission dergleichen zu verfügen.

Was bey den Richtern furkommen kann, soll aus den Brüchten Zettulen, so alljährlich vor Ostern dem Anwald einzusenden, bekannt werden; obangeführtermaßen aber ist damit nicht allemahl von den Richtern woll eingehalten.

Ohne Process abgethane fiscalische Sachen sind nicht entdecket, wol aber gefunden, daß in Causa Berent contra von Cloot durch die Regierung den 8. Mart: 1707 auffgehoben, was von dem Hoffgericht veranlaßet und inquisitio stehen blieben in pto. geschehener opposition bey einer Execution. Und in andern Fällen, wo dergleichen Brüchten dictiret, ist auff geschehene fernere Vorstellung remission wiederfahren, zumahlen auch in Edicto, die Brüchten betreffendt, denen condemnatis ausdrücklich Recursus ad Regimen reserviret.

Der Anwald beschweret sich darüber höchlich, daß wenn auff eine und andere Weise eine durch ihn untersuchte Sache abgethan, er seine Kosten und Diaeten schwerlich erhalte.

Sonst ist auch im Ambt Unna ein Procurator Fisci, welcher jetzo zum Berge ist, bestellt, welcher bey denen Brüchtfälligen Sachen terminos in fiscalibus observiret und darin handelt, auch in criminalibus die prosecution der Sachen, publication und Execution der Urthel urgiret; hat dafür jährlichs 3 goldf.

9.

An Advocaten sind die beyden von S. König. Maytt. allergnädigst bestellte, zum Broich und Johann Anthon Husemann, wovon der erste sich in Unna sistiret, der anderer aber schon in Hamm gesprochen. Beyde haben gute Reputation und ist der erste ein Mann von feiner erudition, der andere auch wegen seiner Geschicklichkeit jüngsthin zum Syndico der Städte der Grafschafft Marck erwehlet worden. Weil aber S.e König. Maytt. in jüngstertheilter allergnädigsten Resolution sich dahin erkläret, daß aller Orten drey Advocaten seyn solten und à parte Commissionis dazu jemand furzuschlagen, wurde dazu unmaßgeblich der Dr. Juris Reinhold Arnold Husemann ein Verwandter des andern Advocati in Unna bestellet werden können, weil derselbe hiebevor, ehe die andern benennet worden, starcken Praxin gehabt und ein vernünfftiger Mann ist. Ratione Procuratorum möchte an diesen Ort wol auch ein dritter bestellet werden, indem der 2re Petri ein Valetudinarius, welcher offt in einem halben Jahr nicht aus dem Hause kömt und an dem Gerichte Dienste thun kan.

Solte es S. König. Maytt. allergnädigst gefallen, den dritten wenigstes aus obangeführter Ursach zuzulaßen, wird dazu Notarius Jeske wegen seines Zustandes und da er sonst mit den seinigen zu subsistiren keine Gelegenheit, sonst aber gute Reputation hat, in unmaßgeblichen Furschlag gebracht.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

10.

Solten woll nach der allgemeinen Tax-Ordnung auch in Unna die Gerichtsgebühren exigiret seyn. Der Richter giebt auch für, daß er sich darnach gehalten; weil aber darüber einige Klage eingekommen, daß zu viel gefordert, ist der Richter darüber vernommen und hat seine Verantwortung gethan, welche in Beilage lit. [P.][a].

Was aber in Sachen, so in der Tax nicht angesetzet, gefordert werde, und was des Richters Vorfahren von Depositis genommen, ist sub Lit. W et X specificiret und beleget worden.

Daß der Richter in eine Commissions Sache Henrichs Lütken Broickmans wieder deßen Bruder Lütken Broickman einige Fuder Heu und ein Fuder Weitzen empfangen und hernach die Commissions Gebühren genau gerechnet und zum Theil noch fordere, ist angezeiget, auff Erkundigung aber von ihm geantwortet, daß das Heu und anders für seine Haußhaltung empfangene dem Manne bezahlet werden solte, welches ihm dann serio injungiret, damit Commissio bey Anwesenheit in der Grafschafft von den Broickmann selbst versichert werden könte, daß die Sache abgethan.

11.

Was endlich den Drosten angehet, ist schon bey der aus Camen abgestatteten allerunterthänigsten Relation berichtet, daß es der H. von Reck zu Reck und weil derselbe von Cleve noch nicht wieder zuruckkommen und die Relation nicht länger auffgeschoben werden mögen, wird davon in einem Postscripto kunfftig allerunterthänigst gemeldet und was von der Drosten Jurisdiction in der Grafschafft Marck uberhaupt etwa anzumercken, gehorsahmst erinnert werden. Wie dann auch falß (: wie furgegeben wird :) von dem Drosten noch ein oder anders wieder den Richter angezeiget werden mochte, deshalb insbesondere allerunterthänigst Bericht abgestattet werden soll[203].

Unna, den 13. April: 1714.

A. O. v. Viereck J. Schlüter

131. — Berlin, 1714 Juli 3.

Königliches Reskript an die Kommissarien Viereck und Schlüter auf ihren Bericht vom 13. April 1714[204].

Konzept. — Geh. St. A. Berlin: Rep. 34 nr. 85a1.

[a] Im Text offen gelassen.

[203] In dem Bericht über die Justiz zu Kamen (d. d. 1714 März 24 — Rep. 34 nr. 85a1) wird bei § 11 bemerkt, daß der Drost „seines Wißens u. Geschicklichkeit halber bekannt" sei; man werde bei Unna auf ihn zurückkommen. Der oben wiederum in Aussicht gestellte ausführliche Bericht hat sich nicht gefunden.

[204] Das von Cochius verfaßte Konzept schließt sich meist wörtlich dem Votum von Bewert und Duhram (d. d. Berlin 28. Juni 1714, das Begleitschreiben vom 29. Juni) an, das auch im Schlußsatz des Kgl. Reskripts erwähnt ist. Der Klevischen Regierung wurden gleichzeitig Abschriften sowohl des Kommissionsberichts wie des Kgl. Reskripts übersandt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Uns ist gehorsahmbst fürgetragen worden, was ihr wegen des Justitzwesens in der Stadt und Ambt Unna unterm 13ten aprilis a. c. berichtet.

Was nun die streitige jurisdiction zwischen denen Gerichten und dem Magistrat der Stadt Unna betrifft, da wird, weilen der Recess sub Lit A de a° 1687 zwischen dem Richter und dem Magistrat zu Unna in originali nicht vorhanden, auch nachher von dem Magistrat dawieder monita gemachet und vom Richter wieder beantwortet seyn sollen, welchergestalt derselbe zur Observantz nicht gekommen, nötig seyn, daß Unsere Clevische Regierung die vormahlige monita nebst der Beantwortung nachmahlen nachsehe und nötigenfalls sie von beiden Theilen wieder abfordere, hernach aber durch ein Decisum den Recess zur Observantz bringe [205].

Wegen des Richters Besoldung ist aus Eurer relation nicht zu sehen, was der Zehende von denen Brüchten ausmache, und stehet also auch dahin, ob das Übrige so viel importire, daß der Richter davon honnet leben könne und nicht Uhrsach habe, von denen aus verlängerten processen gehoffeten sportulen zu profitiren. Des Gerichtschreibers Besoldung ist auch schlecht und müste wol, wan es, ohne Unsere Cassen zu beschweren, geschehen kan, verbeßert, auch hinkünfftig dahin gesorget werden, daß solches Ambt von einem literato allezeit bekleidet werde, weiln auf einen Gerichtschreiber in Städten ein Vieles ankombt. Die Gerichtsacta müsten in des Gerichtschreibers Behausung nicht ferner gelaßen werden, sondern es soll Unsere Clevische Regierung dahin sehen, daß zu derselben Verwahrung und Haltung der Ambtsgerichte ein bequemer Ort auf dem Rhathause gebührend aptirt und mit einem Gewölbe versehen werde, wozu die Kosten halb aus den revenuen des Rhats und zur Helffte von denen Brüchten genommen [206], der Richter und Actuarius aber, weil ihre stationes schlecht, müsten mit einem Beitrag verschonet werden, es wehre dan, daß sie wegen daraus zu hoffenden eigenen Commodität gutwillig etwas conferiren wolten, welchenfals es anzunehmen, aber nichts Gewißes ihnen aufzuerlegen ist.

Dem Richter und Actuario muß alsofort auferleget werden, ein richtiges repertorium unter Klägers und Beklagten Nahmen über die jetzo im Gericht hangende Sachen, ingleichen auch nach und nach über die alten abgethanen Sachen, zu verfertigen, damit auf nötigen Fall man selbige ohne Mühe auffinden könne, ihm dem Richter auch in genere anbefohlen werden, dafür zu sorgen, daß die processe jedesmahl beschleuniget und abgethan, die dann verhandelte Acta foliirt, geheffte, sauber geschrieben und mit Rotulis, sofort bey Anfang des processus, versehen und ad finem usque continuirt, auch mit den Recessen und

[205] Vgl. hierzu den Visitationsbericht vom 28. Februar 1786 (s. u. nr. 141).

[206] Im Sommer 1716 macht die Accisekommission der Fertigstellung des bereits ziemlich weit geförderten Baus Schwierigkeiten, weil die städtischen Mittel dafür nicht ausreichten.

Schrifften inhalts der neuen justitz-Ordnung [207] es gehalten, imgleichen die Dilationes darnach ertheilet werden.

Bey dem Executions-process ist hinführo ordo executionis dergestalt zu beobachten, daß erstlich in die mobilia und, wan diese nicht zureichen, alsdan in immobilia executio vollstrecket und distractio rerum pignoratarum nicht ein gantz Jahr ausgestellet, sondern binnen gewißer Zeit, von 4 bis 6 Wochen mit den Mobilien, mit den Immobilien aber praevia subhastatione solitâ verfahren werde.

Das Concurs Edict de a° 1695 [208] muß bey der zu formirenden Gerichts-Ordnung von Unserer Clevischen Regierung revidirt und unter andern der punct festgesetzet werden, wie weit ein Pachtherr ratione seiner Forderung denen übrigen Creditoribus zu praeferiren und ob eine gewiße praeclusivische Zeit, worin die Pächte einzufordern, determinirt werden könne.

Den punct von der Consultationsinstantz soll Unsere dortige Regierung occasione des zu revidirenden recessus wol überlegen und das Werck dergestalt faßen, daß dadurch die processe abbreviirt, nicht aber durch die multiplication der instantzien verlängert werden, zumahlen, wan von dem Bürger Gericht an den Rhat zu Unna, von diesem nach dem Hamm, vom Hamm nach dem Hoffgerichte und endlich wol gar an Unser hiesiges Tribunal die Sachen gebracht werden solten, anders nichts alß Weitläufftigkeiten und große Kosten dadurch verurhsachet werden.

Wan Capitalia ausgeliehen werden, so kan zwar permittirt werden, daß die Debitores coram notario et testibus obligationes noch ferner ausstellen; dieweiln aber dadurch securitati publicae gnugsahmb nicht providirt, sondern dabey allerhand Unterschleiffe vorgehen können, so ist Unser allergnädigster Wille, daß durch ein Edict bekant gemacht werden soll, daß derjeniger, welcher eine hypothecam in judicio sich constituiren läßet, den andern hypothecariis vorgezogen werden soll, wangleich derselben Obligationes und coram Notario constituirte hypothequen tempore priores währen.

In geringen Schuldsachen muß der Richter summariter verfahren und zu keiner Weitläufftigkeit selbst Anlas geben, in specie die verhängte executiones, ohne diejenige vorher zu hören, welche selbige ausgebracht, nicht aufheben.

Die sportulen vor die Pfandzettul müßen allzeit gleich seyn und die Gebühr dafür nach proportion des debiti nicht erhöhet werden.

Dem Richter hat nicht gebühret, ungehört des Creditoris die Forderung a 42 r. 56 st. vom Kaufpretio des Flottmanni Hauses in depositum zu nehmen, weilen der Jude am Hause versichert gewesen und die depositions Kosten nebst andern Gebühren erspahret werden können, wie dan auch hinkünfftig keine Gelder in depositum angenommen werden sollen, ehe und bevor die interessenten darüber gehöret worden.

Daß ein Ort vor diejenigen, welche wegen geringer Verbrechen zu

[207] Mit deren Abfassung die Justizkommission ebenfalls beauftragt war.
[208] d. d. Kleve 1695 November 19; s. Scotti I, 682 nr. 458.

arretiren angefertiget werde, daß approbiren wir und muß die Regierung dafür sorgen.

Die Brüchtengedinge müßen zu gewöhnlicher Zeit gehalten und nicht verschoben, und die Brüchtenzettul eingebracht werden, der Drost auch die angesetzte Zeit genau mit beobachten oder, da dem allem nicht nachgelebet würde, der fiscalische Anwald es bey der Regierung anzeigen, damit dem allegirten Edicto von 13. Xb. 1690 ein Genügen geschehe.

Dem Märckischen Anwald soll von Unserer Regierung Weisung geschehen, daß er sich [nicht] unterstehet, mandata abzufaßen und zu publiciren, ohne zuvor bey derselben anzufragen; wie er dan deßen hinkünfftig sich zu enthalten und limites officii nicht zu uberschreiten hat.

Wan Brüchten dictirt werden, so stehet der Regierung nicht frey, selbige auffzuheben und solchergestalt das jus aggratiandi zu exerciren; dieweil aber eines Edicti erwehnet wird, darin dem condemnati ausdrücklich recursus ad Regimen reservirt wird, so muß Unsere Regierung berichten, was es damit vor eine Beschaffenheit hat und wollen Wir Uns alßdan weiter resolviren.

Dem Anwald muß bei denen inquisitions processen zu denen benötigten Kosten und Diaeten der Bestallung oder dortigen observantz gemäß jederzeit verholffen werden, alß deshalb Unsere Regierung gehörige Versehung zu thun hat.

Den Advocat Huseman wollen wir zum dritten advocaten und den Notarium Jeske zum procuratorem zu Unna aus denen von Euch angeführten Uhrsachen bestellen laßen.

Die Taxe der Gerichts-jurium soll die Regierung revidiren, die sportulen nach Billigkeit einrichten und dem Richter nicht gestatten, dawieder ein Höheres zu exigiren. Das Heu, welches der Richter auſſer seinen Commissions-Gebühren von Broickmann genommen, muß der Richter bezahlen und habt Ihr dahin zu sehen, daß solches geschehe.

Der nach Camen destinirte Advocat Henking soll von der Regierung dahin angehalten werden, daß er sich von Unna weg und nach Camen hinbegebe [209].

Im übrigen haben die zu Nachsehung Eurer relationen von Uns constituirte Commissarii erinnert, daß Ihr offtermahlen in Euren relationibus Constitutiones und Edicta imgleichen Gewohnheiten und observantz allegiretet, wovon ihnen, wieweit die ersten plublicirt oder die letztere zu Recht beständig, nichts wißend, weshalb Wir Euch hiemit allergnädigst anbefehlen, dergleichen constitutiones und Edicta entweder Euren relationen hinkünfftig beyzufügen und, ob die observantz und Gewohnheiten unstreitig, mit zu berichten oder, wan euch diserhalb

[209] Die Kommission hatte in ihrer Relation über Kamen berichtet, „daß der eine dahin destinierte Advocatus Heking in Unna sich aufhalte", und nun von hier aus in einem Postskriptum angezeigt: „Daselbst haben wir ihn vor uns kommen laßen und darbey erkundiget, daß er einen guten Ruhm hat. Es wird aber derselbe nicht, wie bißhero geschehen, bey dem Richter in Unna im Hause bleiben, sondern sich nach Cahmen, wohin er einmahl allergnädigst benennet, begeben müßen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

selbst ein Zweiffel annoch übrig, nach dem in der Commissariorum in copia hiebey befindlichen Bericht geschehenen Vorschlag Eure relationen zuforderst der Cleviſchen Regierung zuzufertigen, damit selbige ihr Gutachten nach dem gethanen Vorschlag mit beyfügen könne. Seind p. Berlin d. 3ten Julii 1714.

132. — 1716.

Einführung der Königlichen Accise in den Städten der Grafschaft Mark, einschl. Unna.

Akten des G. St. A. Berlin: Gen. Direkt. Kleve Tit. 154 nr. 2; Gen. Dir. Accise- u. Zoll-Depart. Westfalen Tit. II nr. 3 u.7; Gen. Dir. Mark Tit. 174 nr. 1. — Darnach kurze Darstellungen bei Schmoller „Das Städtewesen unter Friedr. Wilh. I." in Zeitschr. f. Preuß. Gesch. u. Landesk. XI S. 524 ff.; Isaacsohn „Gesch. des Preuß. Beamtentums" III S. 65 ff.; Wilh. Meier „Die clevischen Städte unter brandenburg.-preuß. Herrschaft im 17. u. 18. Jh." in Festschrift zur Feier des 75jährigen Bestehens des städtischen Gymnasiums und Realgymnasiums an der Klosterstraße zu Düsseldorf 1913 S. 163 ff.; Acta Borussica. Handels-, Zoll- und Accise-Politik II 1 (1922) S. 210 ff. Über die einzelnen unten genannten Beamten vgl. a. Acta Borussica. Behördenorganisation I u. II.

Vorbemerkung: Am 29. Juni 1713 erhielt eine Kommission bestehend aus dem Geh. Reg.-Rat Maschs, dem Steuer- und Kommissionsrat Michael Durham und dem Krieges- und Kommissariatsrat Müntz den Auftrag zur Bereisung der sämtlichen Klevischen und Märkischen Städte und Untersuchung des gesamten Vermögens- und Finanz-, des Accise- und des Polizeiwesens. Nachdem die Kommission im Herbst 1713 ihre Tätigkeit zunächst in der Stadt Kleve begonnen hatte, erfolgte auf ihren Vorschlag durch Patent d. d. Berlin, 19. März 1714[210] die Aufhebung der städtischen Accise in allen Städten des Herzogtums Kleve und der Grafschaft Mark. Für die Einrichtung der neuen Königlichen Accise wurden durch Reskript vom 26. September 1714 der Kommission die neuernannten Steuerräte Schmettach und Krüger für Kleve und Motzfeldt für Mark beigegeben; am 1. November 1714 erfolgte dann eine Teilung der Kommission in der Weise, daß Durham mit den 3 Steuerräten die Accise-Einrichtung fortsetzen, Maschs und Müntz zusammen mit dem Geh. Reg.-Rat v. Viereck die Untersuchung des Kreditwesens übernehmen sollten. Eine Neugruppierung erfolgte dann am 24. März 1716, als nach beendeter Acciseeinrichtung im Herzogtum Kleve die Arbeit in der Grafschaft Mark beginnen sollte. Viereck, Maschs und Müntz verblieben im Herzogtum Kleve, während Durham, der Kommissariatsrat Frhr. v. Merode und die beiden für die Grafschaft Mark zuständigen Steuerräte Motzfeld und v. Martitz die Städte in der Grafschaft Mark bereisen sollten. Der Frhr. v. Merode, der vergeblich gleich zu Anfang als „Kavalier" den Vorrang vor Durham beanspruchte, scheint sich nach dieser durch persönliche Entscheidung des Königs erfolgten Niederlage sofort zurückgezogen zu haben, da sein Name darnach aus den Akten verschwindet. Die übrigen 3 Kommissare beschränkten sich nach eingeholter Zustimmung des Generalkriegskommissariats auf die Bereisung der Prinzipal- und einiger mittleren und kleineren Städte und legten darnach am 29. August 1716 das nachstehend im Auszuge abgedruckte Protokoll und den Entwurf einer „Steuer- und Konsumtionsordung für die Grafschaft Mark" vor, der mit geringen Änderungen am 16. September 1716 genehmigt und Anfang Oktober veröffentlicht wurde[211]. Gegen Ende des Jahres war anscheinend die Einrichtung der Königlichen Accise in der Grafschaft Mark durchgeführt.

---

[210] S. o. nr. 129, abgedruckt bei Scotti II S. 808 nr. 692.

[211] Abgedruckt bei Scotti II S. 881 nr. 750.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

a) —1716 Juli 26 Unna.

Protokoll über die bisherige Accise in der Grafschaft Mark (Auszug) [212].

Beilage A zum Bericht v. 29. Aug. 1716: G. St. A. Berlin: Gen. Dir.: Accise- u. Zoll-Depart., Westfalen Tit. 2 nr. 7 Bl. 39.

Betreffend die Untersuchung der Accisen in denen Städten der Grafschafft Marck.

Actum Unna, den 26. Julij A° 1716.

Praesentibus Dominis Consiliariis Durham, Motzfeldt et a Martitz.

Nachdem die Königl. Rahthäußliche und zu Einrichtung der Accisen allergnädigst angeordnete Commission in der Grafschafft Marck angelanget und daselbst ihre Commission eröffnet, auch zuforderst sowohl von dem Zustande des Rahthäußlichen Wesens alß insonderheit der Accisen vorläuffige Nachricht gefaßet, so hat dieselbe befunden und angemercket, daß die bißherigen Accisen der Städte in vielen Sätzen different seyn und dahero, ümb davon eine General-Idée und von der Städte Situation Information zu haben, auch allergnädigst anbefohlenermaßen zur Entwerfung des Tarifs desto ehender zu schreiten, die Bereisung einiger der größesten, mittleren und kleinen Städte nöhtig sey.

Weil nun S.e Königl. Maj. auf abgestahtete allerunterthänigste Relation vom 6ten Junii curr. solches per rescriptum vom 12ten ejusdem commissioni allergnädigst aufgegeben, alß hat dieselbe darauf nach den Städten: 1. Lühnen, 2. Unna, 3. Iserloh, 4. Altena, 5. Lühdenscheid, 6. Breckerfelde, 7. Schwelm, 8. Hattnegen, 9. Bockum, 10. Höerde, 11. Schwerte, 12. Camen und 13. Hamm sich begeben, denen Magisträten Sr Königl. Maj. allergnädigste Willensmeinung angetragen, daß nemlich dieselbe die Stadt-Accisen an sich nehmen und daraus: 1. das Schatzungs-Contingent, 2. die pensiones, 3. dem Magistrat ein subsidium, so weit der Stadt gelaßene Einkünffte nicht reichen und 4. die capitalia daraus bezahlen laßen würden. Danechst sind über einige das Accis-Wesen angehende Articul die Magisträte vernommen, welcher dann darauf und zwar ein jeder besonders nachfolgendergestalt geantwortet:

ad 1mum. Worin die Stadt-Accisen bestehen? . . . (2) Unna respondet: Sie bezögen sich auf die Liste der Accisen und Wegegelder sub Lit. B [213]. Die Korn-, Bier- und Maltz- wie auch Zäpffer-Accise im Ambte nebst dem Wege-Gelde würden jährlich plus offerenti bey brennender Kertze verpachtet oder an dem Meist-bietenden verhandelt. Die Wein- und Brandtwein-Accisen wären 3 Jahr bißhero, weilen keine Käuffer sich dazu gefunden, administriret worden . . .

---

[212] Abgedruckt sind, unter Fortlassung der Einzelangaben über die anderen Städte, nur die von der Stadt Unna auf die Fragen der Kommission erteilten Auskünfte.

[213] S. den folgenden Abdruck.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ad 2dum. Wer von den Accisen frey gewesen? . . . (2) Unna respondet: Von diesen wäre keiner in der Stadt, er sey geist- oder weltlichen Standes, frey, außer daß Zahn von Brockhusen, der ein Schuß Weges von der Stadt und innerhalb ihren Friedepfählen wohne, wegen der Accise und Wege-Gelder lites moviret. . . .

ad 3. Was es vor Beschaffenheit mit der Ambts-Zapff-Accise habe? . . . (2) Unna respondet: Magistrat hat produciret die Churfürstl. Concession vom 9ten Febr. 1692 . . .[214], krafft welcher auf 30 Jahr die Braugerechtigkeit privative im Ambte gegen Erlegung 3000 Rth. species und 300 Goldg., den Goldgulden zu 1 Rth. 23 st. gerechnet, wie auch 1500 Rth. alß ein Pfandschilling, mittelst Erlegung eines jährlichen canonis an die Renthey zu Höerde von 117 Rth. die Stadt zu exerciren eingeräumet worden, jedoch mit dem Vorbehalt, daß nach denen expirirten 30 Jahren oder da die Stadt denen in diesem recessu außgedruckten conditionibus nicht nachkommen, derselben von denen vorhin gedachten 1500 Rth. 1000 Rth. nebst dem andern obgemeldten Pfandschillinge alßdann baar wiedergegeben und restituiret, die übrigen 500 Rth. in S.r Königl. Maj. Cassa behalten werden solten. Magistratus hat zugleich die Original-Quitung produciret, welche wegen der bezahlten 1500 Rth. von dem ehemaligen Landtrentmeister Friderich Wilhelm Motzfeldt ertheilet worden und unter dem Original der Concession geschrieben ist. Die übrigen Quitungen wegen der 3000 Rth. species und 300 Goldg. wären bei denen Commissariis, so ehemahls die Commission ao. 1704 et 1705 gehabt[215], vorhanden. Wobey Magistratus anzeiget, daß die Conditiones von seiten des Ambts, inhalts der allergnädigsten Concession, nie adimpliret, darüber sie ständigst mit Processen fatigiret worden wären. Und hält Commissio dafür, daß die pensiones wegen der außgezahlten Pfandschillinge, inclusive des jährlichen Canonis von 117 Rth. durch die gehobene Accisen die Stadt nie erziehlet habe, zu geschweigen der vielen Kosten, die sich etliche tausenden betragen und hiernechst bey Untersuchung der Capitalien und der Register an den Tag kommen werden. . . .

IV. Ob unter der Zapff-Accise mehrere Accisen alß das Bier, so zum feilen Kauff aus der Stadt geholet werden sollen, verstanden werden? . . . (2) Unna respondet: Nichts als das Bier zum feilen Kauff, so die Ambtswirthe verkauffen, imgleichen zu Hochzeiten, Kindttauffen und anderen Gelagen consumiret wird. Denen Einwohnern stünde sonsten frey, zu ihres Hauses Notthurfft zwar Bier zu brauen, aber keine eingemauerte Kessel zu halten, wie die gravamina von āō 1662[216],

---

[214] Auszug s. o. nr. 115; eine Abschrift wurde am 15. August 1716 nach Berlin eingesandt.

[215] Es handelt sich offenbar um die anläßlich der Davidis'schen Händel eingesetzte Untersuchungskommission (s. u. nr. 133a § 5).

[216] Gemeint ist anscheinend eine Eingabe des Adels des Amts Unna vom 13. September 1662 (Stadtarchiv Unna).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

worauf sich die vorhin allegirte Concession beruffe, nachweisen würden. . . .

V. Worin das sogenandte Weg-Geld bestehe? Wieviel und wer solches erlegen müße? Und wer davon frey gewesen? . . . (2) Unna beziehet sich auf die übergebene Liste der Accisen und Weggelder sub Lit. B.[213] . . .

VI. Worin der Stadt vornemste Nahrung bestehe? . . . (2) Unna respondet: In Ackerbau und Viehezucht. . . .

VII. Worauß das Schatzungs-Contingent bezahlet worden? . . . (2) Unna respondet wie bey Lühnen [dort heißt es: theils aus den Accisen und was diese nicht erreichet, wäre durch Außschläge auf Häuser, Gärten, Wiesen Ländereyen und auf das Vermögen der Einwohner pp. aufgebracht worden][217].

VIII. Wohin die Accise-Stube angeleget werden könne? . . . (2) Unna respondet: Die Gilden, denen das am Markt belegene Gildehauß zustünde, wolten sich hierüber besprechen und den Ohrt zur Accise-Stube und Kornwage anweisen. . . .

IX. Ob eine Korn-Wage hieselbst verhanden? . . . (2) Unna respondet: Nein und beziehen sich auf die ad quaest. VIII gegebene Antwort. . . .

X. Wie viel Stadts-Pforten alhier verhanden? . . . (2) Unna respondet: Fünffe 1.) die Waßer-Pforte, 2.) Herting-Pforte, 3.) Massing-Pforte, 4.) Vieh-Pforte, 5.) Morgen- oder Schmering-Pforte. . . .

XI. Ob die Königl. Thorschreiber künftig in denen gegenwärtigen Stadts-Pförtner-Häusern untergebracht werden können? . . . (2) Unna respondet: Die Stadts-Pförtner würden nicht wohl entrahten werden können, einestheils weil sie bey dem Königl. Gerichte nach den alten Verfaßungen zur Hand seyn und die Dienste bey der Stadt und der Feldtmarck respiciren müsten. Zudem so wären die Häuser, wie der Augenschein es auch gegeben, in solchen desolaten Stand gerahten, daß sie nicht repariret werden könten, sondern gantz neu angeleget werden müsten, und würde das zuträglichste seyn, daß vor die Thorschreiber neue Wohnungen zwischen den Stadts-Pforten, worzu Raum vorhanden, gebauet werden. . . .

XII. Ob in dem Bezirk einer halben Stunde umb die Stadt Wirthshäuser oder Fusel-Stakereyen[218] vorhanden? . . . (2) Unna respondet: 1.) Der Wirth an dem sogenandten Übelgönne, 2.) Jacob Rubach aufm Heßenplatz holen ihr Bier aus der Stadt und recognosciret der erstere sein Fuselstacken bey der Renth-Cammere . . .[219].

XIII. Ob die Stadt dem Königl. Ambte einen Grund-Zinß oder sonst etwas bezahlen müsse? . . . (2) Unna respondet: Nein, außer

[217] Über das Schatzungs- und Kontributionswesen in Unna seit Mitte des 17. Jh. s. Anhang nr. 4.

[218] Fuselbrennerei; der lexikalisch nicht zu belegende Ausdruck ist noch jetzt in Westfalen gebräuchlich.

[219] Die beiden Orte sind nicht mehr festzustellen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

denen 117 Rth., so die Stadt der Renthey wegen des Zapffens jährlich entrichten muß, wogegen der Wirth von jedem Faß à 3 Tonne, die er auß der Stadt holet, 5 Stüver erleget. . . .

XIV. Wie viel Mühlen hierselbst vorhanden und wem solche zugehörig? . . . (2) Unna respondet: Zwey, als eine Windtmühle und 1 Waßer-Mühle. Die Stadt habe selbige vom Könige in Erbpacht. Die Waßer- und Windt-Mühle geben jährlich an die Renthey zu Höerde 75 Malter Hartkorn nebst 1 Scheffel Weitzen, und 2 Rth. Opffer-Geld, weshalb der Contract beygebracht werden soll, darauß auch das Capital, womit die Mühlen beleget, abzunehmen seyn würde. Vor jetzo gebe die Waßer-Mühle die 75 Malter Pacht alleine. Die Windt-Mühle wäre einem Bürger, der sie aufgebauet, vorhin eingeräumet gewesen, welcher das Mulffter dafür gezogen; weilen er aber nachhero seinen Vorschuß wiederhaben wollen, so ist dieselbe an Ludolph Wegnern inhalts Contractus, der beygebracht werden soll, abgetreten. . . .

XV. Ob Katholische Klöster in der Stadt befindlich? . . . (2) Unna respondet: Eines, darin 2 Lutherische und Katholische Nonnen und ein Pater vorhanden. . . .

XVI. Ob Rittersitze in der Stadt verhanden? . . . (2) Unna respondet: Nein, sondern alles, was in und außer der Stadt und in der Feldmark gleich wie des Zahns zu Brockhusen Hauß belegen, deßen Vorfahren und sein Vater, der hieselbst Richter gewesen, die Accisen und Weg-Geld erleget haben, seye contribuabel, produciren copiam privilegii de anno 1398 wie auch des de anno 1403 . . .[220].

XVII. Wie viel wüste Stellen vorhanden? . . . (2) Unna respondet: Davon solte eine Specification beygebracht werden. . . .

XVIII. Wie es umb die Servis-Gelder bewand? Davon praetendiret Commissio 15-jährige Berechnung; nicht weniger von den Contributions-Außschlägen. . . . (2) Unna respondet: Die Berechnung davon solte beygebracht werden. . . .

XIX. Ob die Obligationes zur Hand seyn? . . . (2) Unna: sind bereits commissioni überreichet. . . .

XX. Ob die collectirten Feur-Cassen-, Kopff- und Saltz-Gelder-Rechnungen zur Hand seyn? . . . (2) Unna respondet: Die Saltz-Gelder hätte der Rentmeister zu Höerde collectiret. Nach der Feur-Cassen-Rechnung solte gesuchet, wie auch, was wegen der Kopffsteur bezahlet seyn möchte, eingeliefert werden. . . .

XXI. Ob die Stadt den Zehenden Pfenning einzuheben berechtiget seyn? . . . (2) Unna respondet: Das Privilegium wäre davon verhanden, wie auch unterschiedene praejudicia, daß die Stadt in quieta perceptione gewesen; es würde aber dieser (!) jetzund von den Juden und von Doct. Elbers und Magister Moll zu Schwellm dieser (!) gestritten, darüber bei der Regierung zu Kleve von ihm geklaget und, ohne die Stadt darüber gebührend zu hören, ihro das Recht abgesprochen

[220] S. o. nr. 29 und 31.

worden, deshalb die Stadt an das hohe Tribunal nach Berlin appelliren müßen [221] . . .

b) Anlage B zum vorhergehenden Protokoll.

Accise- und Wegegeld-Tarif der Stadt Unna.

Bisherige Accisen- und Wege Geld hat die Stadt Unna nach folgender Gestalt einzuheben.

Von jedem Scheffel Korn geben sowohl Bürger und Einwohner als Frembde	1 st.
Ein Malter Maltz ein Bürger	7 st.
ein Außländscher wie von andern Korn	4 st.
Von einem gantzen Gebraußel Biers in 18 oder 20 Scheffel Maltz bestehend	28 st.
Wegen Neben-Accise von einem Gebraußel Biers giebt ein Bürger zu obigen 28 st. noch	6 st.
Von einer Tonnen Keuts, so in der Stadt Hamm gebreuet und hier verzapffet wird	30 st.
NB. Der Keut, so nicht in die Stadt Hamm gebreuen worden und hier verzapffet wird, fällt als confiscirt an die Stadt und dem zeit. Accis-Meister.	
Von einem Faß Biers von drey Tonnen, so ausgeführt wird	11 st. 3 ₰
Von einem halben Faß und halben Tonnen nach advenant.	
Von einem an die Ambtswirthe außgehenden Faß Bier à 3 Tonnen	5 st.
Von halben Faß oder halben Tonnen nach advenant.	
NB. vor welche letztere Accise der Accise Pächter die stipulirte 117 R. 45 st. an die Renthey zu Hoerde jährlich zahlet.	
Sonst ist wegen des Mulffterzeichens auff der Windmühlen vor 1 Scheffel gegeben worden	1 ₰
Solches aber ist a° 1708, umb die Einwohner nicht nach frembden Mühlen zu jagen, auffgehoben worden.	
Von einem Fuder Korns, so außer der Stadt Feldtmarck und nicht in die Stadt gebracht wird	7 st.
Von einem Ohm Wein	4 Th.
Von einem Ohm Brandtweine oder gebrandt Kornwaßer	4 Th.
Von einer Kannen Fusel	2 st.

[221] In einem Memorial der Stadt Unna, das Anfang August 1673 in Berlin eingereicht wurde, heißt es: 5.) „Es competiere der Stadt Unna gleich andern märkischen Städten, deren attestata sie beygelegt, das ius detractionis, und zwar der zehnde Pfenning von der Ausziehenden Gütern und denen Erbschafften, so an Auswertige verfallen, welches ius sie auch alzeit observiret, weshalben sie umb gnädigste manutenentz des iuris decimandi seu detractionis unterthst. suppliciren." Die Stadt wurde hierauf durch Reskript d. d. Kölln 1673 August 11./21. beschieden, daß die Klevische Regierung mit der näheren Untersuchung beauftragt sei, was durch ein Reskript vom nächsten Tage geschah. Weitere Nachrichten über den Fortgang der Angelegenheit fehlen (Geh. St. A. Berlin: Rep. 34. 241b).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von einem Ohm Wein oder Brandtwein, so in die Stadt gebracht und abgeladen, nachgehends aber wieder nach andern Ohrtern außgefahren wird, an Bodengeld:

der Bürger	30 st.
ein Frembder oder Ausländer	45 st.

und so nach advenant das Faß Weins oder Brandtweins mehr oder weniger.

Wegegeld ist von einem ledigen Wagen oder Karren	1 st.
Bürger oder Frembde geben von einem durch- oder umbgehenden Wagen mit Eisen oder Drath, Wollen, Krahm-Wahr als Butter, Käse, Hering, Stockfisch, Theer, Thrahn oder sonsten, wie es auch seyn und fallen möchte, beladen zu Wegegeld	15 st.
Von dergleichen Wagen aber mit Holtz, Steinkohlen, Pfachtkorn und andern der gleichen leichten Waaren wird gegeben	7 st. 6 ₰
Von einem Wagen mit Mauersteinen beladen nur	3 st.
Von 1 Wagen mit Stroh	5 st.
Von 1 Wagen drauff Haußgerath und Flachs, aber nicht vollkommen beladen ist	3 st. 9 ₰
1 beladene dreyspännige Karrich zu Weggeld	9 st.
1 zweyspännige Karrich	8 st. 6 ₰
1 einspännige	4 st. 6 ₰
1 Eselkarrich so beladen	1 st.
1 Pferd, so in der Stadt gekaufft wird	15 st.
1 Koppelpferd, so durch oder umbgetrieben wird	1 st. 6 ₰
1 Ochse oder Kuhe, so hier binnen verkaufft wird	5 st.
1 Ochse oder Kuh, so umb oder durch die Stadt getrieben wird	1 st.
1 Schmalrind, so in der Stadt gekaufft	3 st.
1 feist Schwein	3 st.
1 Faselschwein	2 st.
1 Schmalrind, Feist- oder Magerschwein, so durch oder umb die Stadt getrieben wird	1 st.
1 Hammel, Schaff oder Lamm, so in der Stadt gekaufft wird	1 st.
das aber durch oder umb getrieben wird	3 ₰
1 Stück Leinentuch von 10 Ellen, so in der Stadt gekaufft wird, giebt hinfuhro der Käuffer	3 st.
1 Stück Heyen-Tuch von 10 Ellen	1 st. 6 ₰

Vom Wegegeld sind frey:

derer Churfürsten, Grafen, Kriegs-Generalen und andere Officirer, Geist. wie auch zeit. H. Dröste Güthere, so viel deren von alters frey gewesen, werden hinführo frey passiret,jedoch nicht weiters, alß viel deren zu ihrer Hoffhaltung nöhtig.

Denen Ritterbürtigen der Grafschafft Marck ihr Pfachtkorn und, waß sie zu ihrer Haußhaltung brauchen, Bier und andere Sachen, so nahmens der Stadt dem H. Drosten oder andern Herrn verehret wird, passieret frey.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Karren, drauf nichts den Menschen geführet worden, passiren frey. Studentengüter gleichfals.

Dieses Kirspels angehörige Haußleute sind des Wagenzeichens frey.

Der Stadt Camen ihre Steinfuhren zur Ausbesserung der gemeinen Wege passiren frey.

Diejenigen, welche der Stadt oder Bürgern Steine, Kalk oder andere Sachen bittsweise führen, passiren frey.

Leinsahmen, Flachs, Stroh, so ausgetragen und nicht ausgeführet wird, passiren frey.

133. — 1718.

Untersuchung des rathäuslichen und Kreditwesens in der Stadt Unna.

Über die allgemeine Vorgeschichte und die Akten dazu vgl. o. die Vorbemerkung zu nr. 132. Die nachstehend abgedruckten besonderen Stücke über Unna in den Akten des G. St. A. Berlin: Gen. Dir. Mark. Tit. 104 nr. 2.

Vorbemerkung: Nach Einführung der Accise (s. o. nr. 132) begann die Kommission mit der Untersuchung des rathäuslichen und Kreditwesens in den einzelnen Städten der Grafschaft Mark. Am 8. Juni 1718 schrieb Durham an Grumbkow nach Königsberg, daß er sich nun an die Untersuchung in Unna gemacht habe. Am 20. August 1718 erstattete die Kommission ihren Bericht (a), dem u. a. das „unvorgreifliche Projekt" einer Interims-Instruktion für den Stadt-Magistrat beigegeben war, die darnach unverändert unter dem 14. November ausgefertigt wurde (c); auf die übrigen Punkte des Berichts erfolgte Bescheid durch Reskript v. 14. Nov. (b). Da Durham nunmehr nach Ravensberg abgehen sollte, wurde die weitere Regelung des Städtewesens den beiden Steuerräten Motzfeldt und v. Martitz übertragen; doch sollte Durham die Oberleitung behalten. Die besondere Untersuchung des Schuldenwesens übernahm der ehemalige zweite Syndikus der märkischen Städte Heinrich Anton Hüsemann als Kommissariatsfiskal. In Unna selbst wurde die Neueinrichtung in der Hauptsache durch die neuernannten beiden Bürgermeister Rat Zahn aus Brockhausen und dessen Vetter zum Broich besorgt, gegen die sich die bisher in der Stadt herrschenden Kreise, anscheinend vergeblich, in mehreren Eingaben wandten.

a. — Unna 1718 August 20.

„. . . Relation der Rahthäußlichen Commission in der Grafschafft Marck betreffend das untersuchte Rahthäußliche Wesen in der Stadt Unna und die Formirung des Competentz-Etats daselbst.

[1] Nach Maßgebung Euer Königl. Majestät allergnädigsten Rescripti vom 18. Junii c.[222] haben wir das rahthäußliche Wesen alhier zu Unna eingerichtet und desendes anfänglich das Stadt-Renthey-Register de anno 1715, abschriftlich sub A. hiebey kommend, mit einer alten Stadts-Renthey-Rechnung eingesehen und alle Pöste von Einnahme und Außgabe examiniret, da sich dann sofort Anfangs gezeiget, daß die Rechnungen durchgehends von allen Jahren mit keinen richtigen Titulis versehen, sondern alle Pöste, vornemlich bey der Außgabe unter einem Titul von gemeiner Außgabe, durcheinander geworffen seyn, wannenhero wir, ümb vors Künfftige unter weg- und nicht-wegfallende

[222] In den Akten Gen. Dir. Mark Tit. 175 nr. 1.

Pöste einen Unterscheidt und ein richtiges Principium zu haben, gewiße weg- und nicht-wegfallende Positiones formiren und darunter sothane gemeine Einnahmen und Außgaben von Post zu Post sortiren müßen, worauf wir beykommende Tabelle von denen 10 Jahren ab anno 1706 biß 1715 inclusive sub Lit. B entworffen und darin alle künfftig weiter vorkommende Einnahmen und indispensable Außgaben specialiter aufgeführet, deren Summen mit einem 10fachen Durchschnitt zum Fundament der Competentz-Rechnung sub Lit C genommen sindt. In diesem Competentz-Etat haben wir ümbständlich angewiesen, was es mit jedem Titel der Einnahme und Außgabe vor eigentliche Bewandtniß habe und welchergestalt das jährliche Quantum vors Künfftige genommen worden. Es erträget sich nach diesem Etat der ungefehrliche jährliche Empfang der Stadt-Renthey in der Summa an 1397 Rchsthlr. 5 ßt. 6 ₰
und hingegen die Außgabe inclusive der Zinsen und des Magistrats-Gehalts zu . . . . 2245 „ 29 „ 6 „
Dahero aus der Accis-Cassa ein Zuschub
nöthig seyn wird jährlich ad . . . . . 848 Rchsthlr. 24 ßt.
und stellen zu Ewr. Königl. Majestät allergnädigsten Gefallen: ob dieselbe sothanen Zuschub monatlich mit 70 Rchstlr. 42 Stbr. à 1mo Octobris dieses Jahres an, aus dero hiesigen Accis-Cassa reichen zu lassen allergnädigst geruhen wollen.

[2] Unter denen vielen Unrichtigkeiten hat sich auch hauptsächlich eine der größesten befunden, daß in allen Stadtsrechnungen viele schädliche Compensationes verhanden, die vorskünfftige gäntzlich abzustellen seyn werden, desendes wir ein Schema, wie sowohl die Renthey- als Korn-Rechnung künfftighin ordentlich und nach richtigen Titulus zu führen sey, sub Lit. D et E verfertiget und unter andern deshalb in der entworffenen Interims-Instruction sub Lit. F. § 5 eine Weisung für den Magistrat und Rendanten eingerücket, auch mit Ewr. Königl. Majestät allergnädigsten Genehmhaltung § ultmo angehänget haben, daß Ewr. Königl. Majestät den bey der Cämmerey hiernegst sich findenden Ueberschuß zu Abführung eines Capitalis verwendet wissen wollen.

[3] So viel der Stadt Passiv-Schulden betreffen, da haben wir aus denen von den Creditoribus eingereichten copeylichen Obligationibus sub Lit. G. eine Credit-Tabelle sub Lit. H. entworffen und darin die Geld-Interessen mit denen, so antichretice aus den verschriebenen Hypotheken jährlich genoßen werden, distinguiret, auch nicht allein in dieser Credit-Tabelle sub Membro IVto einige theils illiquide, theils abgelegte und mit Gegen-praetension compensirte Capitalia angehangen, sondern auch zur soviel beßeren Information desjenigen, der hiernegst der Obligationum Gültigkeit untersuchen wird, das bey Formirung der Credit-Tabelle abgehaltene Protocollum vom 5ten et sequ. Augusti dieser Tabelle beygefüget und angehefftet, bey welcher Gelegenheit ein- und andere Obligationes wohl hinwegfallen dürffen. Die Summa der Geld-Pensionum, so wie selbe nach Anweise der Stadts-Register

bishero würcklich erhoben worden, belaufft sich nach beygehenden Zinsen-Etat sub Lit. J. jährlich ad 831 Rchst. 23 St. 6 ₰[223], welche in dem Competentz-Etat Lit. C. mit eingerechnet seyn. Weil aber in den letzten 2 Jahren seit introducirter Accise[224] der Stadt nicht so viele Einkünffte geblieben, daß damit alle Pensiones bezahlet werden können, und dahero diese nach beykommender Specification sub Lit K. biß ultmum Septembris 1718 ad 1109 Rchst. 17 St. 6 ₰ (: außer von 7 Capitalien, deshalb wegen verseßener Interessen annoch Liquidation zugeleget werden muß :) aufgeschwollen, so wißen wir zu deren Abführung kein bequemer Mittel, alß daß nachstehende Fonds dazu angewand werden: (1.) Finden sich bey der Stadt verschiedene Contributions-Restanten ex annis 1705. 1706 et 1707 sub Lit. L, welche, ob sie gleich größesten Theils exigibel, dennoch biß diese Stunde aus bloßer Negligentz und Conniventz des bisherigen Magistrats nicht beygetrieben sind und deren bey weiterer Nachforschung sich vermuhtlich mehr hervor thun dürffen. — (2.) Sind verschiedene vormahlige Pächter der Stadts-Accisen nach der Beylage Lit. M. der Stadt seit anno 1697 mit ansehnlichen Pachts-Resten verwandt geblieben, welche wir unter der Decke hervorgezogen, Pächtere zu deren Justification angehalten, selbe zum Theil bereits liquid gemachet, über theils Pöste aber, weil solches von uns in so kurtzer Zeit nicht geschehen können, Magistratui weitere Untersuch- und Richtigmachung aufgetragen haben. — (3.) Sind bey der Stadt einige Dantes, so an die Cämmerey und Hospitalia jährliche Korn-Pächte oder Canones abzuführen haben, welche alle 15 Jahre gewiße Gewinn-Gelder erlegen müßen, die zulezt in anno 1714 laut Lit. N. abgegeben und ein gantzes Jahr bey Eröffnung der rahthäußlichen Commission anticipiret worden, welche der Stadt-Cämmerer nach Außage der Dantium zwar erhoben hat; ob aber die Pächte ordentlich eingegangen, darüber hat sich Niemand bekümmern mögen; immittelst sind solche Gewinn-Gelder nicht der Stadt zum Besten berechnet, sondern die damahligen Rahts-Glieder haben selbe unter sich partiret und müßen diese billig solche vorhaupts restituiren, wenigstens haben wir vors Zukunfft in dem Rechnungs-Formular sub D. einen eigenen Titel dazu einfließen laßen. — (4.) Finden sich auf der Rahts-Stube in einem großen Kasten nebst einem Pockal 18 silberne Becher, so von einigen neuen Rahts-Gliedern bey Antretung ihrer Magistrats-Bedienungen vormahls der Stadt verehret worden. Weil nun diese der Stadt zu nichts als zur Verschwendung dienen, könten solche zu Gelde gemachet und zum Vorthel der Stadt angewandt werden, welche nach der Beylage Lit. O. 9 ℔ 19½ Loht im Gewicht halten und nach ungefehrlichem Anschlage für 170 Rchtlr. 3 St. 3 ₰, oder welches sie am höchsten

[223] Von einer Kapitalsumme von 17 800 Rth. 41 St. — In einer Zusammenstellung der Schulden der Klevischen und Märkischen Städte, die Durham am 5. Okt. 1713 eingesandt hatte, war für Unna angegeben 16 828 Rth. 10 St. Kapital mit 841 Rth. 6 St. Interessen (Gen. Dir. Kleve Tit. 154 nr. 2).

[224] Über die Einführung der Accise vgl. o. nr. 132.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ertragen wollen, loßzuschlagen seyn würden[225]. — (5.) Hat die Stadt bißhero nebst der Waage auch ein eigenes Waag-Hauß verpachtet gehabt; alß wir aber angemercket, daß die Stadt bey der Pacht in Ansehung des Waagehauses darumb wenig oder nichts profitiret, weil dieses Hauß seiner Baufälligkeit halber mehr an Reparations-Kosten weggenommen, als es an Pacht bringen können, so haben wir der Stadt vorthelhaffter befunden, auf des Magistrats solcherhalb gethane Remonstration selbiges dem Meistbietenden bey der Kertze für ein Kauffpretium von 605 Rchstlrn. jedoch biß auf Ewr. Königl. Majestät allergnädigste Ratification zuzuschlagen[226]. — Aus diesen von Num. 1. biß 5. gemeldeten Fonds nun, wie auch aus andren hie und da noch außzufindenden Geldern konnten die biß ult^mum Septembris curr. restirende Interessen getilget werden, ohne daß Ewr. Königl. Majestät wegen der seit introduciter Accise als à 1mo Octobris 1716 biß ultimum Septembris 1718 außmachenden und von 2 Jahren gleichsam zurückstehenden Pension- und Zuschubs-Geldern aus dero Accis-Cassa einigen Nachschuß thun laßen dürffen, und könte mit denjenigen Geldern, die aus sothanen und andern Fonds etwa übrig bleiben möchten, die vor einigen Jahren veräußerte Stadts-Windtmühle[227], worzu wir unter anderen die Gelder, welche Burgermeister Hüsemann laut Ewr. Königl. Majestät allergnädigster Verordnung vom 10. Martii a. p. sub Lit. P.[228] erstahten müßen, gewidmet haben, wiederumb revindiciret und eine annehmliche Pacht davon an die Stadts-Renthey gezogen werden. Wir erbitten hierüber Ewr. Königl. Majestät allergnädigste Resolution, ob solches dergestalt in meiner Durhams Abwesenheit, weil ich mit nechstem nach dem Ravensbergischen abgehen werde, von mir von dem von Martitz unter unserer Correspondentz und Vereinbahrung in Richtigkeit setzen solle, wovon wir sodann weiter allerunterthänigst berichten könten.

[4] Was die übrigen Einkünffte und Außgaben an und für sich fürs künfftige specialiter angehen, so findet sich bey jedem Titel in der beyliegenden Competentz-Rechnung sub Lit. C. umbständliche Anzeige. Nur müßen wir hieselbst annoch allerunterthänigst anführen, daß die Magistrats-Glieder und Stadts-Unter-Bediente nach beygehendem Sa-

[225] Der Pokal wog 58 Loth, die Becher, auf denen die in Anl. O angegebenen Namen der Stifter eingraviert waren, je zwischen 13½ und 15 Loth. Weitere 17 silberne Becher sind unten § 11 erwähnt.

[226] Die Wiederbebauung des seit 1673 wüst liegenden Grundstücks des ehemaligen städtischen Wagehauses am Markte mit einem guten bürgerlichen Wohnhaus war im Rat am 4. Nov. 1701 erwogen und am 1. Juni 1702 dem Bürger Peter Katerberg ein Vorrecht auf 10 Jahre unter Vorbehalt näherer Vereinbarung eingeräumt worden (Ratsprotokolle).

[227] Vgl. hierzu o. nr. 108.

[228] Das angezogene Reskript erklärt u. a.: „Was aber die Post der 450 Rthl. betrifft, ist Bürgermeister Husemann nicht befugt gewesen, selbige zur Bezahlung der Straffe und Unkosten, welche ihm und Bürgermeister Tuchscherer vermöge Verordnung v. 5. Febr. 1714 ex propriis zu erlegen zuerkandt worden, anzuwenden."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

larien-Etat Lit. Q. jährlich an Salarien und Accidentien über 828 Rchst. 59 St. 9 ₰ genoßen. Wie aber jetzigen, in mehrentheils unnützen und überflüßigen Membris beſtehenden Magistrat vors künfftige zu reguliren und anzuordnen unumbgänglich nöhtig ſeyn wirdt, ſo haben wir eine Specification sub R. hiebey gefüget, wornach der Salarien-Etat in der 2ten Recapitulation rectificiret und einem jeden Rahts-Gliede, damit er künfftighin der Stadt Angelegenheiten mit ſo viel mehrerem Eyfer und Fleiße warzunehmen aufgemuntert werde, auf Ewr. Königl. Majeſtät allergnädigſte Genehmhaltung eine Zulage beygeſetzet, mit welcher doch etwas von der alten Beſoldung erſparet werden kan; mithin können alle bißher erhobene Accidentalien von Brüchten und Maſt, imgleichen von Neu-Bürgern künfftighin zur Renthey in Einnahme fließen und dem Magiſtrat ſolche gäntzlich abgehen. Der regierende Bürgermeiſter hat die Contributions-Freyheit als ein Praecipuum gehabt; hingegen ſind den übrigen des Magistrats die Services und Einquartirung, wie auch die allgemeine Handt-Dienſte bey der Stadt freygegeben. Weil aber die Contributions-Freyheit des Bürgermeiſters denen Einwohnern was zu excessive vorgekommen, iſt ihnen ſtat derſelben ein jährliches Aquivalent von 20 Rchstl. zu der Beſoldung zugeleget worden, wornach wir deßen Beſoldung biß zu Ewr. Königl. Majestät allergnädigſten Approbation vorjetzo reguliret haben.

[5] Was nun des Magistrats ehemals geführte Haußhaltung insbeſondere betrifft, ſo iſt ſolche von dem Bürgermeiſter Davidis höchſt unverantwortlich administriret, drüber Ewr. Königl. Majestät bewogen worden, in Anno 1703 den 12ten Decembris eine ordentliche Inquisitions-Commission zu veranlaßen. Wir haben zu ſolchem Beweiß die Relation, ſo die Inquisitions-Commissarii, nemlich der abgelebte Hoffraht Diest und noch lebende Richter Schmitz zu Soest von der üblen Haußhaltung an Ewr. Königl. Majestät Cleviſche Regierung abgeſtahtet sub. Lit. S.[229] hiebey gefüget, aus welcher zur Gnüge zu erſehen ſeyn wird, welchergeſtalt von einigen Rahts-Gliedern, die ſich wieder die Verfaßung eine geraume Zeit bey dem Rahthauſe zu conserviren gewuſt, haußgehalten und die Stadts-Mittel unverantwortlicher Weiſe verbracht worden, auf welche Relation des Richter Schmitz zu Soest Bericht nach keine Remedirung, weniger eine Verordnung oder Reglement erfolget, ſondern alles in der ehemaligen Confusion ungeahndet geblieben ſeyn ſolle, darüber von Anno 1704 biß ad annum 1716, da die jetzt vorſeyende rahthäußliche Commission alhie eröffnet iſt, die alte Unordnungen zu Tage liegen. Unter andern hat die damahlige Commission dem Magistrat per Decretum sub T. ernſtlich verbohten[230] und von der

[229] Von dem Abdruck des an ſich ſehr inhalt- und aufſchlußreichen Kommiſſionsberichts mußte ſeines großen Umfangs wegen (64 Folioſeiten!) ebenſo abgeſehen werden wie von einer Wiedergabe der über den Gang der Unterſuchung und die ihr zugrunde liegenden Streitigkeiten im Geh. Staatsarchiv nach vorhandenen Akten (Rep. 34. 241 a u. b).

[230] Reſkript vom 8. Nov. 1704 (ſ. o. nr. 121).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Cantzel publiciren laßen, die Stadt-Accisen und andere publique Revenües nicht von denen Accis-Pächtern und andern Dantibus in privatis aedibus außzahlen, noch von jemanden erheben, sondern umb guter Ordnung willen dieselbe wöchentlich zur Renthey abliefern zu laßen, auf daß solche ins Renthe-Buch gehörig registriret und berechnet werden könten, so hat jedennoch fast jedermann im Magistrat dieselbe von denen Pächtern pp. erpreßet und durch würckliche Executiones wieder die Vorwarden an sich gerißen und nachher mit allerley unnützen Forderungen und vorgewandten Vorschüßen die Außgabe bescheiniget, theils seynd auch Besoldungen bei solchem Unwesen doppelt erhoben, die denen theils verstorbenen, theils abgegangenen Magistrats-Personen bey solcher Unrichtigkeit verblieben und nach 2 biß 3 Jahren die übrige Pöste allererst zur Rechnung gebracht und abgeschloßen worden, von welcher Gelegenheit einige Accis-Pächter, sonderlich die, welche mit dem Magistrat verwand sind, zu profitiren gewust und von Jahren zu Jahren, wie vorhin bey der Anlage Lit. M. erwehnet, mit hohen Summen wieder die Vorwarden, nach welchen doch vor das licitirte Pacht-Quantum Caventen gestellet werden müssen, in Rückstandt geblieben, so daß seit anno 1697 biß introducirter Königl. Accise keine Berechnung mit denen Pächtern gehalten. Und gleiche Beschaffenheit hat es auch mit denen Contributions-Registern, in welchen von Zeit zu Zeit allerhand exigible Reste, die zwischen 1 a 200 Rchtlr. in einer Rechnung sich finden, nach Anweise der vorhin sub Lit. L. angezogenen Beylage angeschwollen und aus purer Nachläßigkeit und Eigennutz der schwägerlichen Verwandtschafft, und da man keine Frembde ans Ruder laßen wollen, noch biß diese Stunde nicht beygetrieben worden seynd, obgleich Ewr. Königl. Majestät unter dem 29ten Aug. 1713 sub U.[231] deshalb nachdrückliche Veranstaltungen machen laßen und Receptor vor die aufgelauffene Reste hafften, auch die Gebrüdere von Werne die Commissions-Köste der Stadt zur Helffte ersetzen sollen, welches alles nachgeblieben ist. Zwar haben Ewr. Königl. Majestät unterm 9ten Julii und 12ten September 1716 den Bürgermeister Hüsemann und andere des Magistrats ab officio suspendiret und den Raht Zahn nebst den Licentiaten zum Broich pro consulibus allergnädigst bestähtiget, allein,

[231] Die Verordnung vom 29. August 1713 an den Geh. Rat Bergius und den Drosten zu Unna, Frhr. v. d. Reck, auf deren Bericht vom 5. Juli 1713 und auf eine gleichzeitige Eingabe der Gebrüder von Werne regelt das Kontributionswesen zu Unna im Sinne des Berichts. Zum ständigen Rezeptor wird ein Husemann ernannt. Weiter heißt es dann: „Im übrigen können die Gebrüder de Werne wegen geschehner Pfändung noch sonsten einige Erstattung oder Unkosten praetendiren, sondern sie haben es ihrer Opiniatreté zuzumeßen, daß sie darunter gelitten, und wan sie oder andere inskünftige ihre Schüldigkeit nicht abführen und zur Execution Anlaß geben, sollen sie nicht allein die dem Magistrat veruhrsachende Köste erstatten, sondern noch dazu mit willkührlicher Straffe dem Befinden nach angesehen werden. Die Commissions-Köste werden von denen Gebrüderen de Werne, so die Commission verursachet haben, zur Halbscheidt und zur andern Halbscheidt vom Magistrat, weilen gleichwohl die Rechnungen in der Ordnung, wie sie sollen, nicht befunden worden, abgeführt."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

obgleich diese sich äußerst angelegen seyn laßen, ihre officia nach Maßgebung der an sie nach und nach ergangenen Vorschrifften abzuwarten, so werden ihnen dennoch von denen übrigen Magistrats-Gliedern, sonderlich von denen unnützen Gemeinsleuten oder Vorgängern, allerhand Hindernußen gemacht, die von einigen Interessirten in der Stadt, welche wegen ihrer Vorfahren übeln Haußhaltung die Untersuchung jetzt leyden müßen, an Hand gegeben werden, dahero die Nohtwendigkeit unümbgänglich erfordert, daß nach dem Exempel von Iserlohn, wie solches unter dem 7ten Julii c. an Hand gegeben und wie vorhin bey der Beylage Lit R angeführet worden, mit dem Magistrat eine gleichmäßige Aenderung besorget und die unter so nahen Anverwandten vorseyende Verständtniß getrennet und biß zur nechststehenden Wahl andere fromme und ehrliebende Leute mit Beybehaltung einiger der besten auß jezigem Magistrat angesetzet werden, sonsten nicht möglich fallen dürffte, gute Ordnungen einzuführen und solche beyzubehalten.

[6] Die Forenses, welche ehemahls ihr Contributions-Contingent wegen der unterhabenden Stadt-Ländereyen zu dem Quanto der Stadt zugetragen haben, sind nach der Anlage Lit. W. jährlich auf ein gewißes gesezet und haben wir dabey den 1717. jährigen Beytrag, als welcher in den lezten 10 Jahren der höchste gewesen, zum unmaßgeblichen Fundament genommen, deßen Summa sich vorjezo ad 111 Rchtlr. 54 St. jährlich beträget.

[7] Angehende die Pacht-Korn-Hebungen bey der Stadt, so werden Ewr. Königl. Majestät aus angelegter Specification sub Lit. X. allergnädigst beäugen, wie viel aus denen der Stadt zuständigen Baur-Höfen an Pacht und jährliche Canones zur Renthey fließen müßen, welche die Stadt jährlich in natura theils empfänget, theils denen geistlichen, theils rahthäußlichen Deputanten zu erheben in partem salariorum angewiesen. Nachdem aber wir hierunter ein und andere eigennützige Unternehmung der Cämmerer verspühren, indeme das beste und reineste Korn, sonst Böing-Korn[232] genandt, abgeliefert werden solle, dennoch das untauglichste und unreinste Korn angenommen worden, so wäre nicht unbillig, wann denen Deputanten das Korn nach Königl. eingeführtem Scheffel, jedoch daß die alte und neue Maaß gegen einander verglichen werde, zu Gelde gesezet und daßelbe nach seiner Sorte der Renthey zum Besten verkauffet würde; wannenhero wir den Scheffel Rocken und Gersten zu 30 Stüber und den Scheffel Haber zu 20 Stüber ungefehrlich angeschlagen und darnach sowohl die alte als künfftige Besoldungs-Summe einiger Prediger und Stadts-Bedienten in dem Competentz- und Salarien-Etat Lit. C et Q. reguliret haben, wiewohl der eigentliche Preiß desjenigen Korns, so an die Stadt-Renthey jährlich in natura abgeliefert wird, solchergestalt, wie jede Sorte hiernechst marckgängig gilt, nach Anleitung der Instruction Lit. F. § 11 zur Rechnung zu bringen seyn würde. Denen Predigern ist sonst nach ihrer Be-

[232] Über den Ursprung dieses Ausdrucks vgl. o. nr. 34.

ſtallung bey einigen Baur-Gühtern einig Korn in natura zu erheben angewieſen, darunter aber wird wohl ſchwerlich eine Änderung zu treffen ſtehen, ſondern ſie bey der würcklichen Hebung zu belaßen ſeyn, welches wir in der vorhin sub Lit. X allegirten Verzeichniß circa finem inseriret haben.

[8] Der Magistrat hat bißher alle fallende Straff-, Maſt- und einen Theil der Bürgergelder unter ſich getheilet, welches danechſt ihme nicht zugeſtahten ſeyn wird, weshalb wir in der Instruction Lit. F. § 15 nöhtige Veranſtaltung gemachet und das vorgeſchriebene Rechnungs-Formular Lit. D darnach gerichtet haben.

[9] Danechſt ſo ſeynd auch verſchiedene Stadt-Höfe oder Gühter in den alten Zeiten veralieniret und findet ſich bey dieſem verworrenen Stadts-Archivo faſt nicht die geringſte Spur oder Nachricht, wie und welchergeſtalt die davor erhobene Gelder zum Beſten der Stadt verwandt ſeyn; doch will vorgegeben werden, daß einige verſezet, einige verkauffet ſeyn ſollen, desendes die Possessores auf Ewr. Königl. Majestät erfolgende allergnädigſte nähere Resolution ſich billig werden zu qualificiren haben.

[10] Mit denen Armen-Gühtern wird ebenfalß ſchlecht haußgehalten, welches wohl eine genaue Unterſuchung meritiret. Weil man aber nicht weiß, ob von Seiten der Commission darunter Hand angeleget werden ſollen, indem die Regierung bißhiehin dem Commissariat weder die Direction über das Armen-Weſen noch die Einſehung der Rechnungen einräumen wollen, ſo hat man dieſe Sache biß zu Ewr. Königl. Majestät allergnädigſten decision, obgleich in der Commissariorum General-Instruction in Ewr. Königl. Majestät übrigen Provintzien deshalb nöhtige Verſehung geſchehen, in statu quo belaßen müßen.

[11] Sonſt hat man auch in Erfahrung gebracht, daß der abgelebte Bürgermeiſter Georg Hüsemann auf Abſchlag ſeines vorgegebenen Pensions-Restants 17 ſilberne Becher, welche die neu erwehlte Magistrats-Perſohnen dem Rahthauſe nach geſchehener Wahl haben zu offeriren pflegen, ohne des Magistrats Vorwißen und Schluß an ſich genommen und ſich zugeeignet habe, weshalb die Erben annoch Red und Antwort zu geben gehalten ſeyn würden [233].

[12] Letzlich müßen wir auch allergehorſamſt anweiſen, daß Ewr. Königl. Majestät unter dem 5ten Aug. 1715 nach der Anlage Lit. Y allergnädigſt verordnet haben, die Process-Koſten [234], welche in anno 1715 nach Wetzlar an den Procuratoren Steinhäuser vom Magistrat bezahlet werden wollen, in Außgabe nicht passiren zu laßen. Es hat ſich aber der Magistrat unternommen, ein Jahr nachher dem Camerario

[233] Über weiteres Silbergerät (1 Pokal und 18 Becher) vgl. o. § 3 (4).

[234] Es handelt ſich um die Koſten eines Injurienprozeſſes zwiſchen dem Rat zu Unna und Rat Zahn zu Brockhauſen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

unter Bedrohung der Execution solche dennoch aufzubürden, die er mit 105 Rchtlr. abtragen und zur Rechnung stellen müße. Wir werden zwar den Magistrat anhalten, daß er solche ex propriis erstahte. Wie aber der bezeigte Ungehorsam zu beahnden seye, solches müßen Ewr. Königl. Majestät allergnädigsten Willen wir in Allerunterthänigkeit überlaßen.

[13] Schließlich müßen wir noch allerunterthänigst berühren, wie wir aus den Stadts-Registern befunden, daß ein zeitlicher Drost des Ambts Unna alle Jahr auf Christ-Abend einen Reinschen Goldgülden Opfergeld und 2 Viertel Wein, imgleichen auf Ostern 1 Lamm und 1 Viertel Wein, alles zusammen jährlich mit 6 Rchstlr. 15 Stüber erhoben hatt. Wann wir nun dieserhalb den jezigen Drosten vernommen und Extractum seiner Bestallung oder der Königl. Verordnung, worin der Stadt die Bezahlung solcher Gelder aufgegeben worden, verlanget, ist derselbe mit anliegendem Schreiben sub Lit. Z. eingekommen, worin er sothane 6 Rchtlr. 15 St. als ein Annexum des Gehalts eines zeitlichen Drosten und, daß diese in immemorialer Erhebung gewesen, angiebet, so müßen Ewr. Königl. Majestät allergnädigsten Willen wir lediglich in aller Unterthänigkeit überlaßen, ob diese 6 Rchtlr. 15 St., welche vor der Hand in dem Competentz und Salarien-Etat Lit. C et Q. nicht mit aufgeführet worden, aus der Stadt-Renthey-Cassa fernerhin außgezahlet werden sollen oder nicht. Die wir über alles Ewr. Königl. Majestät allergnädigste Resolution allerunterthänigst erbitten . . .

Custos der Beylagen . . .[235]:

Lit. A. Stadts-Renthebuch de anno 1715 in Copia. — B. 10-jährige Haupt-Tabelle aus den Stadts-Rechnungen. — C. Competentz-Etat. — D. Schema zur künfftigen Cämmerey-Rechnung. — E. Schema zur künfftigen Korn-Rechnung. — F. Interims-Instruction für den Magistrat. — G. Obligationes von allen auf die Stadt schlagenden Capitalien. — H. Credit-Tabelle. — J. Zinsen-Etat. — K. Specification aller denen creditoribus biß ultimum Septembris 1718 restirenden Interessen. — L. Specification einiger Contributions-Restanten ex annis 1705. 1706 et 1707. — M. Specification der Reste, mit welchen die vormahlige Accis-Pächter von vielen Jahren her der Stadt verwandt geblieben. — N. Specification der in Anno 1714 von einigen Dantibus bezahlten Gewinngelder. — O. Specification der in einem Kasten aufm Rahthause befindlichen silbernen Becher und Pockals, was selbige wiegen und ungefehrlich im Preise halten. — P. Rescriptum clementissimum vom 20. Martii 1717, daß Bürgermeister Hüsemann einige von Stadts-Mitteln genommene Gelder, so er ex propriis hätte bezahlen sollen, wieder restituiren solle. — Q. Des Magistrats Salarien-Etat. — R. Specification der im

[235] Auf den Abdruck dieser Beilagen konnte, abgesehen von der gleich unter c folgenden Anlage F, hier verzichtet werden. An anderer Stelle finden sich Abdrucke bzw. Auszüge der Anlagen B. C. Q. R. (s. u. Anh. nr. 5) und T (s. o. nr. 121). — Die Anlagen C. D. E. F. Q. R. W. tragen Bestätigungsvermerke vom 14. Nov. 1718, Anl. J vom 6. Dez. 1718, und sind der Kommission, mit Ausnahme von R, in Ausfertigung zugesandt worden. Die Anlagen C. F. Q. tragen den Vermerk „expediatur" v. 14. Nov. 1718, Anl. J. desgl. v. 6. Dez., Anl. D. E. R. W. den Vermerk „approbatur" v. 14. Nov. 1718. Anl. D. E. F. J. Q. wurden mit dem nachstehend abgedruckten Reskript v. 14. Nov. 1718 der Kommission in Ausfertigung übersandt. Die unter G eingereichten Obligationen wurden der Kommission mit Schreiben v. 10. Okt. 1718 wieder zurückgeschickt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Magistrat vorjetzt befindlichen Glieder mit unmaßgeblichem Vorschlage, wie der Numerus künfftighin zu reguliren und was vor subjecta zu bestellen. — S. Relation, welche die ehemaligen Unnaischen Inquisitions-Commissarij Hoffraht Diest und Richter Schmitz an die Klevische Regierung abgestahtet haben sub dato [Unna, 2. Octob. 1705]. — T. Ehemaliges Commissions-Decret sub dato Unna den 8ten Novbr. 1704, daß alle Unordnungen bey der Stadt Renthey-Cammer abgestellet und in privatis aedibus keine Gelder erhoben noch außgezahlet werden sollen. — U. Rescriptum clementissimum sub dato Berlin, den 29. Aug. 1713, daß niemand bey Entrichtung der Contribution übersehen werden soll. — W. Contributions-Anschlag der Forensium. — X. Specification der jährlichen Korn-Einkünfte an Rocken, Gersten und Haber bey der Stadt. — Y. Rescriptum clementissimum vom 5ten Aug. 1715, daß die Proceß-Kosten, welche der Procurator Steinhäuser zu Wetzlar vom Magistrat fodert, ex propriis gezahlet werden und selbige nicht in der Stadt-Renthey-Rechnung in Außgabe passiren sollen. — Z. Schreiben des Drosten von der Reck zu Unna wegen gewißer Gelder, so ein zeitiger Drost jährlich aus der Stadts-Renthey als ein Annexum seines Gehalts erhoben hat, sub dato Reck, d. 22. Aug. 1718.

b. — Berlin 1718 Nov. 14.

Reskript an die Kommissare Durham, Motzfeldt und v. Martitz.

Konzept im G. St. A. Berlin: Gen. Dir. Mark Tit. 104 nr. 2.

1. Wie Wir den bey Untersuchung des Rathhäußlichen Wesens zu Unna von euch formirten und mit ewrer relation vom 20. Aug. dieses Jahrs Uns sub lit. C. eingesandten Competentz-Etat allergdgst. approbiret haben, also seyn wir auch zufrieden, daß, weil nach Inhalt bemelten Etats die Rathhäußliche Außgabe jährlich 848 Rth. 24 ßt mehr erfordert, alß die Einnahme ist, sothane ermangelnde Summe der Cämmerey auß der Accise-Casse monathlich mit 70 Rth. 42 ßt zugeschoßen werde.

2. Das Schema der künfftigen Cämmerey- und Korn-Rechnungen sub D und E wie auch die Interims-Instruction sub F, der Zinsen-Etat sub J und der Salarien Etat sub lit. Q werden hiermit ebenmäßig approbiret und empfanget ihr alle diese Stücke außgefertigt hierneben.

3. Die Gültigkeit derer Stadt-Obligationen soll Commissarius loci mit dem Commissariats-Fiscal Hüseman examiniren.

4. Die Zinsen von denen auff der Stadt hafftenden Capitalien wollen wir auß der Accise von der Zeit ahn, daß wir selbige übernommen, zahlen laßen.

5. Zu Tilgung aber derer vorhin zu Zeiten des Magistrats Accise-Administration auffgeschwollenen Zinsen biß den 1. Octob. 1716 können nachfolgende Posten angewendet werden: 1.) die sub Lit. L. verzeichnete Contributions-reste von denen Jahren 1705, 1706 und 1707, soviel davon beyzutreiben stehet, auch was von dergleichen resten ferner sich hervorthun möchte; 2.) die sub lit. M specificirte Pacht-reste, welche die vormahlige Pächter der Stadt-Accise seith anno 1697 schuldig geblieben, und müste der Commissarius loci die solcherhalb angefangene liquidation fortsetzen und je eher je lieber zum Ende bringen; 3.) die von einigen dantibus im Jahr 1714 laut Specification sub N. bezahlte

Gewinngelder, welche der Magistrat zur Ungebühr erhoben und unter sich vertheilet, weshalb du, der Commissarius loci, mit besagtem Rath Liquidation anzulegen und die liquidirte Summe denenjenigen, welche davon etwas empfangen haben, allenfalß von ihrem Gehalt abzuziehen hast; 4.) waß auß denen zu Rathhauß befindlichen 18 silbernen Bechern und einem Pocal, welche bestmöglichst zu verkauffen sind, gelöset wird; 5.) die vor das verkauffte Wagehauß gezahlete sechshundertfünff Reichsthaler. Solten diese von num. 1 biß num. 5 inclus. angeführte fonds ein Mehreres alß zur Bezahlung der biß den 1. Octob. 1716 rückständigen Zinsen nöthig auffbringen, ist solches zu Wiederherbeybringung der vereußerten Stadtmühle und Abführung eines schuldigen Capitals zu gebrauchen.

6. Alle Accidentien von Brüchten, Mast, Bürgergeld und sonst, so Magistratus bißhero genoßen, müßen hinkünfftig zur Stadt-Renthey in Einnahme fließen. Dahingegen wir die im Salarien-Etat angesetzte Zulagen, insonderheit auch die zwantzig Reichsthaler vor den regirenden Burgermeister ahn statt seiner künfftighin cessirenden Contributions-Freyheit haben passiren laßen.

7. Daß die Forenses, welche ehemals ihr Contributions-Contingent wegen der unterhabenden Stadt-Ländereyen zu dem quanto der Stadt zugetragen haben, nunmehro auff ein Gewißes gesetzt sind und nach der Beylage lit. W voritzo 111 Rth. 54 stüb. jährlich beytragen, damit seyn wir allergnädigst zufrieden.

8. Denen Geistlichen soll ihr Deputat-Getreyde fernerhin in natura geliefert, denen Rathhäußlichen und Stadt-Bedienten aber solches mit bahrem Geld bezahlet werden.

9. Die Besitzer derer vormahlen vereußerten Stadthöfe hat der Fiscal Hüseman zu belangen und ad docendum titulum anzuhalten.

10. Wegen der schlechten administration der Armengüther wollen wir ahn Unsere Clevische Regierung die Nothdurfft verordnen.

11. Anlangend die 17 silberne Becher, welche der Burgermeister George Hüseman auff Abschlag seines vorgegebenen Pension-restants ahn sich genommen, deshalb müßen die Erben der Cammerey gerecht werden, wann zuforderst du, der Commissarius loci, mit ihnen liquidation angeleget haben wirst.

12. Die 105 Rth. Processkosten, so der Magistrat wieder die Verordnung vom 5. Aug. 1715 in die Cämmerey-Rechnung zur Außgabe gebracht hat, ist derselbe ex propriis zu erstatten schuldig.

13. Die 6 Rth. 15 Stüv., welche bißhero der zeitige Drost auß der Cämmerey jährlich empfangen hat, sollen cessiren [236].

14. Schließlich habt Ihr dem Magistrat in Unserem Nahmen bekandt zu machen, daß das Raths-Collegium biß zu anderweitiger Ver-

[236] Trotz einer Eingabe des Drosten v. d. Reck v. 26. Febr. 1719, worin dieser sich auf seine Bestallung berief, die ihm alle Einkünfte seines Vorgängers ausdrücklich zugesichert habe, wurde die Streichung durch Reskript v. 25. März 1719 aufrechterhalten. (Gen. Dir. Mark Tit. 104 nr. 1.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ordnung auß denen in dem Salarien-Etat lit. Q. benenneten Personen bestehen, die übrige Rathsglieder aber abgehen sollen [237].

Berlin den 14. Nov. 1718.

c. — Berlin 1718 Nov. 14.

„Interims-Instruction für den Stadt-Magistrat zu Unna betreffend die künfftige Administration und Aufffsicht in Stadts-Sachen, Berechnung der Cämmerey-Einkünfte und Zuschubsgelder und, was dabey pflichtmäßig in Acht zu nehmen."

1. Ausfertigung im Stadtarchiv Unna: I 4. — 2. Konzept (= „Unvorgreifliches Projekt" der Kommission) im G. St. A. Berlin: Gen. Dir. Mark Tit. 104 nr. 2.

Nachdem Seiner Königlichen Majestat in Preußen pp. unserm allergnädigsten Herrn von dero in der Grafschafft Marck befindlichen rahthäußlichen und Accis-Commission der jetzige Zustand des rahthäußlichen und Credit-Wesens in der Stadt Unna unterm 20. August curr. allerunterthänigst berichtet und vorgetragen worden, so laßen dieselbe darauf dero allergnädigste Willensmeynung und Befehl dem dortigen Magistrat zu deßen künftigen allerunterthänigsten Verhaltungs-Richtschnur hierdurch allergnädigst wißen:

1.

Daß gleich wie allen und jeden Rahts-Gliedern überhaubt oblieget, der Stadt Bestes auf alle ersinnliche Weise zu suchen, derselben Schaden und Nachtheil aber zu verhüten, also Seine Königliche Majestät dennoch nöthig und dem Publico zuträglich zu seyn finden, daß einem jeden Rahts-Gliede specialis cura, als dem einen das Justiz-, dem andern das Policey-, dem dritten das Renthey-Wesen, dem vierten die Besorgung der Oeconomie und rahthäußlichen Pertinentien pp aufgetragen und demselben zugleich jemand von denen Deputirten der Bürgerschafft zur Assistentz beygegeben werde, damit alles und jedes mit so viel mehrerem Eyfer beobachtet werde und nicht einer auf den andern sich verlaßen möge. Desends

2.

Seine Königliche Majestät wollen, daß hiernegst der Numerus des gantzen Magistrats bemeldter Stadt aus zween Bürgermeistern, einem Camerario, vier Rahts-Verwandten, wovon der erste als Rent-Cämmerling die Korn- wie auch die Servis-Rechnung führen, einem Secretario und 5 Vorstehern der Gemeine bestehen, welche nechstens allergnädigst ernandt werden sollen.

3.

Sollen zu den rahthäußlichen Verrichtungen und Zusammenkünfften von nun an gewiße Tage gesetzet werden und die Rahts-Glieder

[237] Es scheint darnach die in Anl. R vorgeschlagene Personalbesetzung nicht zur Ausführung gekommen zu sein, wofür auch eine Ratsliste vom 30. Nov. 1718 spricht (s. Anhang nr. 1).

gehalten seyn, sich alsdann, auch so offt es der worthaltende Bürgermeister extraordinarie ansagen läßet, unausbleiblich auf dem Rahthause einzufinden und nicht ehender von dannen wegzugehen, biß die nöhtigen Deliberanda abgethan worden, zu welchem Ende der Secretarius in seinem Protocoll die Praesentes allemahl zu annotiren, nach Ablauf eines jeden Quartals aber ein Register der Absentium daraus zu verfertigen hat, nach welchem denenjenigen, so nicht wegen ehehaften und behörig zu bescheinigenden Uhrsachen wegbleiben müßen und sich deshalb beym Collegio Senatus vor der Session schriftlich entschuldiget, vor jeden versäumeten Actum zehen Stüber von ihrem Gehalt durch den Camerarium abgezogen und die davon aufkommenden Gelder bey der Cämmerey unterm 20. Titel: „Von Neglecten-Geldern" in Einnahme berechnet, die Helfte davon aber denen Praesentibus zur Ergötzlichkeit ausgezahlet und in Ausgabe gebracht werden.

4.

Was die Berechnung der Einkünfte betrifft, so soll sich Magistratus nach dem desfalls vorgeschriebenen hierbey gehenden Formular sub N° 1 praecise richten und müßen die Tituli sowohl der Einnahme als Ausgabe nicht verrücket, sondern in allen Rechnungen in der vorgeschriebenen Ordnung gelaßen werden; auf der andern Seite des Titul-Blatts der rahthäußlichen Cammerey-Register sollen jedesmahl die Vor- und Zunahmen der sämbtlichen Rahts-Glieder und deren speciale Ämbter verzeichnet werden.

5.

Alle Gefälle von der Stadt, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, sollen in die Cammerey-Rechnung zur Einnahme getragen, das Fundament eines jeden Tituli der Einnahme gebührend bescheiniget und beleget und nicht das Geringste bey nachdrücklicher Strafe daraus gelaßen, sonst auch alle bißherige schädliche Compensationes und Abrechnungen gäntzlich abgestellet werden.

6.

Zu Abtragung der Pensionen imgleichen zum Behuef derer Geistlichen und des Magistrats salariorum, wie nicht weniger zu den übrigen vorkommenden nöhtigen Ausgaben, weil der Stadt ordinaire Cämmerey-Gefälle darzu nicht reichen, wollen Seine Königliche Majestät vor der Hand und biß zu fernerer Verordnung in hohen Gnaden jährlich eine Summe von achthundert acht und viertzig Reichsthaler 24 Stüber und also monahtlich siebentzig Reichsthaler 42 Stüber vom 1. Octobris dieses Jahres an aus dero Accise-Casse daselbst zu Hülfe zahlen laßen, welche auf beykommende Anweise sub N° 2 bey bemeldter Accise-Casse monahtlich gegen des Camerarii Quitung zu erheben seyn. Die Zinsen-Reste, so von introducirter Accise biß ult. Septbr. a. c. angewachsen, sollen aus den Fonds, so die rahthäußliche Commission darzu in Vorschlag gebracht, soweit selbige reichen, hiernegst getilget werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

7.

Das Pacht-Quantum, welches sowohl vom Wege-Gelde als auch an und vor sich selbst von der Stadt-Waage, weil das Waage-Hauß zum Besten der Stadt verkaufet worden, einkommt, wird unter dem 3ten und 4. Titel, wie nicht weniger das Weyde-Geldt von den Kuh-Weyden aus der alten und neuen Heyde unter dem 5ten Titel accurat in Einnahme gebracht und berechnet.

8.

Von den Forensibus oder auswärtigen Contribuenten seynd nach dem specialen Anschlage sub N° 3 jährlich hunderteilf Reichsthaler vierundfünfzig Stüber zu erheben und unter dem 6ten Titel der Rechnung specifice in Einnahme zu setzen.

9.

Weil die vereußerte Stadt-Wind-Mühle wiederumb reluiret werden soll, so ist zwar in der Competentz-Rechnung eine ungefehre geringe Summe à 25 Rchtlr. 40 Stüber dem Empfange beygesetzet worden. Es muß aber nichts destoweniger das Pacht-Quantum, so selbige hiernegst jährlich tragen wird, nicht minder dasjenige, was die gepachtete Königliche Reckerdingsche Waßer-Mühle bereits träget und ferner rendiren wird, unter dem 9ten und 10ten Titel der Rechnung richtig in Einnahme gebracht werden.

10.

Weil der Pächter des Ziegel-Ofens laut Protocolli vom 2ten Augusti, anstatt der in natura gelieferten Ziegel-Pacht eine Geldpacht à 21 Rchtllr. 50 Stüber jährlich zu erlegen, erböhtig ist, so muß selbe unter dem 11ten Titel zur Einnahme gestellet werden.

11.

Das Korn, so von einigen Dantibus jährlich nach beyliegender Specification sub N° 4 als gewiße Pächte oder Canones an die Stadt-Renthey in natura, jedoch nach Unnascher alter und kleiner Maaß geliefert wird und wovon der erste Rahts-Verwandte und Rent-Cämmerling eine Special-Rechnung führen soll, muß insgesambt nach marckgängigem Preyße zu Gelde gemachet, die kleine Maaß nach dem Berlinschen Scheffel im Verkauf rectificiret, der Preyß, wie hoch das Korn zur Zeit der Lieferung zu Gelde gemachet worden, von dem rahtenden Bürgermeister bescheiniget und selbiger unter dem 13ten Titel in Einnahme berechnet werden, wovon den Geistlichen, Kirchen- und Schul- auch Magistrats- und Stadt-Bedienten weiter nichts in natura an Deputat-Korn gereichet wird, weil in deßen Stelle ein gewißes dem Gehalt an Gelde eingerechnet und Ihnen zugeleget worden[238]. Und da aus der Stadt sogenandtem Kladde-Buch de anno 1678 laut anliegenden Extractus sub N° 5 erscheinet, daß einigen teils in- theils außerhalb der

[238] Vgl. jedoch § 8 des Reskripts vom 14. Nov. 1718 (o. unter b), wonach die Geistlichen ihre Naturalbezüge in gleicher Form weiter beziehen sollen.

Stadt wohnenden gegen Einlegung verschiedener Capitalien gewiße Praedia oder Korn-Pächte, so sie vorhero in natura an die Cammerey entrichten müßen, jure antichretico verschrieben worden, so hat Magistratus in pleno zu erwegen, ob nicht zum Vortheil der Stadt diese Korn-Pensiones auf Geldt-Interessen auf 4 à 5 procent zusetzen und die Korn-Hebungen wiederumb an die Stadt zu ziehen; solchenfalls die jetzigen respective Dantes und Creditores zu Rahthause vorzufordern, die über die ordinaire Zinsen gezogenen Nutzungen in sortem zu computiren und mit ihnen eine Behandlung ad Protocollum vorzunehmen, auch dieses nebst des Magistrats Schluß und Gutachten dem Commissario loci zuzusenden, welcher darüber an Seine Königliche Majestät allerunterthänigst zu berichten und dero allergnädigste Resolution zu des Magistrats ferneren Bescheidung einzuwarten hat.

12.

Weil Seine Königliche Majestät die dortige bißherige Verfaßung beym Servis- und Einquartirungswesen wegen der dabey verspührten Unordnung und Ungleichheit keinesweges gut finden, so verordnen dieselbe hiermit allergnädigst, daß eine eigene Servis-Casse angeleget, dieselbe von dem 2ten Bürgermeister dirigiret, die Berechnung von dem ersten Rahts-Verwandten und Cämmerling accurat geführet und von den Geldern, welche zur Zeit der Einquartirung die unbequartirten nach proportion ihrer Nahrung und Vermögens an Servis monahtlich erlegen müßen, den Unteroffizirern und Soldaten gegen Quitung das Quartier-Geldt, auch allenfalls einem oder andern Bequartirten, der in Ansehung seines geringen Verkehrs oder Vermögens einen Soldaten mit Weib und Kindern zu tragen nicht schuldig, monahtlich etwas zu Hülfe gezahlet, darunter aber fürnemblich eine billige Gleichheit observiret und jedweder Stüber, so dabey erhoben und ausgezahlet wird, zur Rechnung gebracht und mit Quitungen justificiret werden soll.

13.

Von den Einquartirungsgeldern, so zur Zeit der Bequartirung der Stadt vom Lande gut gethan werden und welche unter den 15ten Titel richtig zur Einnahme zu bringen seynd, ist dasjenige, so an Holtz und Licht in den Wachten geliefert werden muß und unumbganglich zu diesem Behuef nöhtig ist und welches nach Königlicher allergnädigsten Verordnung vom 14. August a. c. aus der Königlichen Accise-Casse vorschußweise genommen und gegen Schein des Officiers ausgefolget werden soll, jetzt bemeldter Accise-Casse zu erstatten und solches unter dem 6ten Titel in Ausgabe zu berechnen, und wird dem worthaltenden Burgemeister hierdurch besonders aufgegeben, darauf pflichtmäßig und genau zu sehen, daß das Holtz, so die zur Stadt kommende Leute vom einbringenden Fuder im Thor abwerfen müßen, an einem sichern Ohrt wohl aufgehoben und eintzig und allein in dem Behuef der Wachten verwandt, keinesweges aber davon etwas durch die Stadt-Unter-Bedienten, wie bißhero zur Ungebühr geschehen seyn soll, entwand, noch

sonst von einem oder anderm, der den Wachten Holtz und Licht reichet, eigennütziger Weise ein ungebührlicher Vorthel zur Last der Stadt gemachet werde.

14.

Die Gewinn-Gelder, welche von unterhabenden Stadt- und Pacht-Gütern gewiße Dorfs-Bewohner alle 15 Jahr an die Stadt zu erlegen haben und welche in anno 1714 die damahligen Magistrats-Glieder zuletzt erhoben und ungebührlich unter sich getheilet haben, müßen hiernegst in anno 1729 und so ferner alle 15 Jahr unter dem 16ten Titel der Rechnung in Einnahme kommen. Nichtweniger

15.

muß alles dasjenige, was vom Wildtprett und von der Mast hiernegst zu Gelde zu machen ist und was an Brüchten und Sterb-Geldt-Gulden, welcher von Leuten, so ohne Leibes-Erben versterben, bißhieher gehoben und niemals berechnet worden, item was von den neuen Bürgern einkommen wird, unter dem 8ten, 17ten und 19 Titel accurat und ohne Abgang zur Einnahme fließen und kan niemand è Magistratu sich davon etwas weiter zueignen, maßen selbiges alles außer der allergnädigst eingewilligten und in folgendem 23ten § exprimirten Zulage bereits dem Gehalt eingerechnet und darin zu Gelde angeschlagen ist.

16.

Die liegenden Gründe und der Stadt zugehörige Pertinentzien, besonders die Wiesen und Stadt-Graben-Plätze und andere Stücke, so vorhin veralieniret und entweder jure emtionis, jure antichretico oder in solutum jemand zugeschlagen worden und jetzo von Particulieren possidiret werden, müßen nichts desto weniger in der Stadt-Cammerey-Rechnung pro Memoria, an wen, zur welcher Zeit, warum und wie hoch sie vereußert worden, loco congruo eingeführet, weil diese wiederumb zur Stadt geschaffet und reluiret werden sollen. Wie dann Magistratui zugleich aufgegeben wird, in pleno consessu wohl zu erforschen und zu erwegen, ob diejenigen Capitalia, wovon die Creditores aus den verschriebenen Wiesen- und Stadt-Graben-Plätzen die Interessen jure antichretico erheben, nicht mit besserm Vortheil der Cämmerey auf Geldt Interessen zu 4 à 5 procent zu setzen und hingegen sothane Plätze dem Meistbietenden auf gewiße Jahre zu verpachten, solchenfalls sie dieses mit specialer Anweise des vorscheinenden Vortheils und, was jedes verschriebenes Partickel jährlich tragen und rendiren kan, in ein ausführliches Protocoll zu bringen und Comissario loci zu Abstattung seines allerunterthänigsten Berichts einzureichen haben.

17.

Der Cämmerer und Cämmerling (: soviel letztern die Berechnung der Korn-Revenuen und Servis-Gelder angehet :) sollen allein mit dem Gelde zu thun haben und selbiges nicht in privatis aedibus, sondern auf

der Renth-Cammer erheben und außzahlen, keiner aber von den übrigen Rahtsgliedern sich unterstehen, davon etwas zu empfangen und auszuzahlen sub poena restitutionis dupli; wie dann auch die Pächter und alle, so zur Cämmerey etwas zu zahlen haben, deßen zu bedeuten sind.

18.

Mehrbemeldtem Cämmerer und Cämmerling aber soll nicht gestattet werden, weder directe noch indirecte jemand zu constringiren, umb von ihnen Waaren in Bezahlung zu nehmen, danechst auch weder Geldt noch Korn-Pächte oder andere Hebungen in Rest zu bringen, und wann allenfalls welche inexigibel zu seyn scheinen, sollen dieselben diese vor Schließ- und Abnehmung der Rechnung dem Magistrat in pleno vortragen, welcher darüber ein ordentlich Protocoll zu halten und dem Commissario loci solches mit einem Bericht einzusenden, der darüber zu erkennen, ohne wahrhafte Noth aber, als welche Magistratus in Protocollo auf seine Pflicht attestiren soll, nichts davon zu remittiren und nachzulassen hat.

19.

Alle Geldt-Posten, sie mögen so gering sein, als sie wollen, sind mit ordentlichen und hinlänglichen Protocollis, Anweisungen und Quitungen, welche nach ihrer Ordnung numeriret werden und mit den Numern der in Ausgabe berechneten Posten correspondiren müßen, zu belegen, als ohne welche nichts in Ausgabe passiret werden soll.

20.

Der Cämmerer und Cämmerling sollen sich nicht gelüsten laßen, eines Hellers Wehrt ohne des Magistrats Anweisung, die der worthaltende Burgemeister in consessu totius collegii senatus befordern muß, wann vorhero darüber ein Protocoll a Secretario formiret worden, zu bezahlen.

21.

Gleich wie der worthaltende Burgemeister vor sich selbst in Stadt-Renthey- und Geldt-Sachen nichts vornehmen und abthun, sondern alles allererst ad collegium zur Decision bringen soll, vornemlich da nicht der Burgemeister allein mit dem Cämmerer und Cämmerling, sondern der gantze Magistrat vor Einnahme und Ausgabe in nexu bleiben sollen; desendes Magistratus von dem Cammerer und Cämmerling eine sichere und hinreichende Caution leisten laßen und die Cautions-Scheine cum Protocollo auf dem Rahthause in sichere Gewahrsam legen muß. Also sollen auch die übrigen Magistrats-Glieder ohne seyn des rahtenden Burgemeisters Vorwißen nichts in Stadtsachen vornehmen noch beschließen, allermaßen dann dieser, wann er nicht abwesend ist, alle nach denen Collegiis und dem Commissario loci abgehende Berichte und Protocolla, die nach allergnädigst bekand gemachter Verordnung von dreyen Magistrats-Gliedern unterschrieben seyn sollen, item attestata, Anweisungen pp jedesmal mit unterschreiben, auch ohne deßen Unter-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schrift nichts abgesandt oder wenigstens die Uhrsache, warum solches nicht geschehen, vom Secretario am Ende der Unterschrift kürtzlich gemeldet werden. Wie dann der rahtende Burgemeister das Stadt-Siegel, welches vielmahls mißbrauchet worden seyn, bloß und allein in Verwahrung behalten soll.

22.

Die Pensiones, welche, wie § 6 gemeldet, nebst den Competentz- und Zuschubs-Geldern dem Magistrat aus der Accise Casse monahtlich zur weitern Berechnung gezahlet werden sollen, muß der Cämmerer den Creditoribus nach beykommenden Zinsen-Etat sub N° 6 ohne den geringsten ungebührlichen Abzug zu rechter Zeit gegen Quitung richtig zahlen und vom Rendanten unter dem zweyten Titul nach der Vorschrift in Ausgabe berechnen laßen. Seine Königliche Majestät laßen aber hierbey nachdrücklich declariren, daß durch diese Zinsen-Hebung den Creditoribus, über deren Capitalia die Verschreibungen bey negster specialen Untersuchung nicht gültig befunden würden, im geringsten kein Recht zuwachsen, sondern sie zur Restitution der injuste erhobenen Interessen angehalten werden sollen.

23.

Damit nun gesambte Magistrats-Glieder die ihnen gebührende Wahrnehmung ihrer treuen Pflicht, womit Seiner Königlichen Majestät und dero Stadt Unna sie bereits respective verwand seyn und noch verwandt werden möchten, so viel emsiger zu Werck setzen mögen, wollen Seine Königliche Majestät allergnädigst, daß einem jeden derselben ein in anliegendem Salarien-Etat sub N° 7 angesetztes und wegen bißherigen geringen Gehalts verbessertes Gehalt quartaliter doch nicht anticipando ausgezahlet und unter dem dritten Titul der Rechnung, ein mehres aber nicht, in Ausgabe passiret werde, laßen auch allergnädigst geschehen, daß einem jeden seyn Theil von den Unter-Gerichts-sportuln nach als vor zufließe, doch daß darunter gegen die litigirenden die Billigkeit beobachtet, die Streitigkeiten unter ihnen, wo immer möglich, in Güte beygeleget, in deßen Entstehung aber die gesetzte Sportel-Taxe nicht überschritten werde. Wohingegen

24.

Seine Königliche Majestät alle Kösten und Depensen für Schmausen und abgeschaffter Mahlzeit, item für Extraordinair-Zehrungen bey Zusammenkünften und Expeditionen bey der Stadt, imgleichen die Verehrungen von nun an gantz abgeschaffet und deshalb als auch an Receptur-Gebühr von Special-Berechnungen, von Mast-, Brüchten-, Bürger-Geldt pp., wie § 15 bereits enthalten, nicht das geringste in Ausgabe passirt wißen wollen. Wie dann auch bey den Stadt-Pertinentien, wann solche verpachtet werden, Magistratus unter keinem praetext einige jura praetendiren oder vor die Expeditiones von den Pächtigern etwas abfordern soll, sintemahlen diese auf dergleichen accidentia

bey der Licitation reflectiren und das Pacht-Quantum desto geringer licitiren.

25.

haben zwar Seine Königliche Majestät bey Entwerffung der Competentz eine ziemliche Summe zur Waßerleite, Gottenwerck, Wegebeßerung, Schmiedearbeit und übrigen nöhtigen Ausgaben in Stadtbehuef in der Ausgabe einrechnen laßen, verordnen aber dabey allergnädigst und ernstlich, daß hiernegst in deren Behuef nichts, als was zu Unterhaltung der Stadt Pforten, Mauren und Waßerleite, wie auch zu Außbeßerung der Weege unumgänglich nöhtig ist, in Zeiten und ehe der Schade größer wird, verwendet und dabey alle unnöhtige Kosten verhütet werden; wie dann allemahl, wenn etwas zu repariren und zu bauen vorkomt, die sich ereignende Nohtwendigkeit a Deputatis des Magistrats mit Zuziehung einiger Bauverständigen in Augenschein genommen, davon dem Collegio ad Protocollum relation eingebracht, darunter collegialiter ein Schluß gefaßet und nach solchem der Bau oder Reparation, so nach ungefehrlichem Ueberschlage nicht über 10 Rchstlr. zu stehen kommen möchte, fortgesetzet, danegst die Arbeiter und Handtwercker wegen ihres verdienten Lohns in Consessu Magistratus, wann vorher à Deputatis die verfertigte Arbeit in Augenschein genommen und davon ad Protocollum relation abgestattet ist, bedungen und behandelt werden, darüber der Secretarius die Anweisung auf die Cämmerey verfertigen und unter beyder Burgemeister Subcription dieselbe ausgegeben werden soll, welche mit dem Protocoll nach der einzutreffenden Numer den Belägen beyzufügen und die Ausgabe damit zu bescheinigen ist. Wann aber eine nöhtige Haupt-Reparation erfordert würde und die Kosten nach ungefehrlichem Ueberschlag über 10 Rchstlr. sich belaufen wolten, soll vorhero jedesmahl dem Commissario loci solches mit Einsendung des Protocolli und des Anschlages der Kosten angezeiget werden, welcher darauf sehen wird, daß sothane Reparation zum Vortheil der Stadt entweder an die Kertze gebracht oder in deßen Entstehung anderergestalt mit möglichster Menage doch tüchtig angefertiget werde. Die Baukosten in der Cämmerey-Rechnung sollen nicht nach den Hand-Werckern, sondern nach den Gebäuden, woran etwas gebauet oder reparirt wird, berechnet werden, damit man bey Abnahme der Rechnung die desfalls gemachten Kosten und Reparationes desto beßer examiniren und in Augenschein nehmen könne. Weil auch Seine Königliche Majestät zu Verfertigung eines neuen Steinpflasters in den Haupt-Straßen der Stadt ein zimliches aus dero Accise Casse haben herschießen laßen und selbiges zu solchem Behuef bereits würcklich verwandt und das Steinpflaster angefertiget ist, so hat Magistratus mit aller Sorgfalt dahin zu sehen, daß sothanes Pflaster, soviel immer möglich, im Stande erhalten und die sich ereignende Brüche oder Löcher sogleich inzeiten, ehe der Schade größer wird, ausgebeßert und dichte gemachet werde.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

26.

Die Besoldungen, Contributions-Anschlag der Forensium und andere nach den Etats constituirten Fixa und Interessen soll ohne Seiner Königlichen Majestät allergnädigsten Vorbewust der Magistratus zu augiren oder zu diminuiren keine Macht haben, sondern es sollen die etwa vorkommenden Umstände jedesmahl geziemend angewiesen und darüber Königliche allergnädigste Verordnung eingeholet werden.

27.

Die Process-Kosten seyend, soviel möglich, zu menagiren, auch kein Proceß, dessen Fundament nicht zuforderst cum specie facti dem Clevischen Commissariat schriftlich eingesand und darauf, selbigen zu führen, schriftliche Erlaubniß erhalten, anzufangen und dieserhalb sowohl von gedachtem Commissariat als dem Magistrat über das Königliche publicirte und sub N° 8 hierbey gefügte Edict vom 6ten Martij 1713 gantz genau und nachdrücklich zu halten. Und da auch angemercket worden, daß zum höchsten Nachtheil des Publici einige Burgemeistere und Rahts-Verwandten sich bißhieher wieder das Stadt-, Armen-, Policey- und Vormundtschafts-Weesen und wieder andere Anordnungen des Magistrats advocando gebrauchen laßen, denen Contravenienten mit Raht und That an Hand gegangen und ihnen öfters sogar des Magistrats Schluß unverantwortlich zur Warnung entdecket, wieder Vorwißen des worthaltenden Burgemeisters und des Magistrats assignationes auf die Stadt-Mittel ertheilet und allerhand Unordnungen eingeführet haben, so laßen Seine Königliche Majestät hierdurch alle und jede Magistrats-Glieder sambt und sonders und insgemein jedermänniglich alles Ernstes warnen, sich ins künftige für dergleichen zu hüten, am wenigsten sich dessen ferner zu unterstehen oder zu gewärtigen, daß er dafür dem Befinden nach unfehlbar empfindlich und hart abgestrafet werden soll.

28.

Wann die Cämmerey-Rechnung nach Ausgang eines jeden Jahres in duplo der Vorschrift gemäß eingerichtet, mundirt und geschloßen ist, soll selbige zuforderst den Vorstehern der Gemeine 2 à 3 Tage nebst den Belägen und Quitungen ausgeantwortet werden, um alle Posten der Einnahme und Ausgabe in einem aparten Gemach auf dem Rahthause ohne Zuthun jemandes aus dem Magistrat, damit sie um so viel freyer zum Besten der Stadt Ihre Erinnerungen darüber machen können, durchzugehen und mit aller Bescheidenheit die Erinnerungen zu Papier zu bringen; darnegst soll selbige bey erster Ankunft des Commissarii loci, welche er vorhero melden wird, in deßen Gegenwarth bey versamletem gantzen Magistrat und der Gemeinheits-Vorsteher revidiret, gegen die vorjährige Rechnung von Post zu Post confrontiret, mit den Belägen und Quitungen nach geleget, die von den Gemeinheits-Vorstehern darüber zu Papier gesetzten Erinnerungen neben der Rechnung

examiniret, monita darüber gemachet und die befundene Richtigkeit mit des Commissarii loci und der singulorum des Magistrats Unterschrift nach dem unter dem Schemate der Cammerey-Rechnung befindlichen Formular attestiret werden, welches alles längstens in den ersten 3 Monahten des folgenden Jahres geschehen muß. Wobey Commissarius loci insonderheit das Auge darauf halten wird, daß vorbeschriebenermaßen alles vom Magistrat und Rendanten accurat beobachtet, besonders aber von den § 24 benandten Depensen, Zehr- und Verehrungen gar nichts, andere Posten aber nicht anders als nach der klaren Vorschrift in Rechnung gebracht seyn mögen, maßen anderer Gestalt das zur Ungebühr und wieder diese Fürschrift in Ausgabe gesetzte aus der Rechnung zu werfen und dem Bestande beyzusetzen ist. Wann sothane Rechnung geschloßen, völlig ajustiret und quitiret ist, wird ein Exemplar davon zu Rahthause ad Archivum verwahrlich behalten, das andere Exemplar aber dem Rendanten nebst den Monitis zu seiner Sicherheit zurückgegeben. Danegst hat Commissarius loci inhalts allergnädigster Verordnung vom 11. Decb. 1717 einen Extract der abgenommenen Rechnung nach den Special Tituln der Einnahme und Ausgabe zu verfertigen und solchen längstens vor Ausgang Maji dem Clevischen Commissariat oder an den Ohrt, welchen Seine Königliche Majestät darnegst allergnädigst benennen werden, zu Abstattung fernern Berichts einzusenden.

29.

Letzlich ist Seiner Königlichen Majestät allergnädigster Wille, daß der Ueberschuß so hiernegst bei der Cämmerey-Rechnung sich finden wird, zu Tilgung der Stadt-Schulden mit verwand werden soll; wie sie dann des Endes Magistratui eine gute Administration und Haußhaltung hierdurch nachdrücklich einbinden mit der Verwarnung, daß, wann über Verhoffen hievon das Gegentheil befunden würde, nicht allein die Zulage des Gehalts hinwieder eingezogen, sondern auch wieder einen jeden dem Befinden nach mit der Suspension oder Cassation unfehlbar verfahren werden soll, wornach bemeldter Magistrat sich allergehorsahmst zu achten und Rendanten der Cämmerey Rechnung hieraus gleichfalls anzuweisen hat.

Signatum zu Berlin den 14ten Novemb. 1718.

(L. S.) gez. F. Wilhelm.

gez. F. W. v. Grumb(kow).

Interims-Instruction vor den Magistrat zu Unna.

134. — 1722 Januar 30 (praes. Mai 9).

Bericht des Steuerrats [239] Esselen über die Stadt Unna.

[239] Über die durch König Friedrich Wilhelm I. neugeschaffene Stellung des Steuerrats (Commissarius loci) als Auffichtsorgan für Stadtverwaltung und Acciseverwaltung vgl. Acta Borussica, Behördenorganisation VI 1 S. 248 ff., sowie auch die vielfache Erwähnung seiner Aufgaben oben in nr. 133b u. c.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Orig.-Ausfertigung im Geh. Staatsarchiv Berlin, Rep. 92 Fischbach nr. 54u. An der gleichen Stelle findet sich noch die undatierte Abschrift eines ähnlichen Berichtes, wahrscheinlich aus dem Jahre 1723: „Geographische Beschreibung der drey grossen zu Landtag votirenden Grafffschaft Märkischen Städten westwärts: Unna, Iserlohn und Schwerte", deren Abschnitt über Unna große Teile des Berichts von 1722, meist wörtlich, wiederholt; auf einige wesentliche Abweichungen und Zusätze wird in den Anmerkungen hingewiesen (G.). — Auszug s. Festschrift II S. 152.

Historischer Bericht von der Stad Unna.

[1] Derivatio nominis: Der gemeinen Tradition nach soll Camen, als der Grund zu dem ehemaligem Dorff undt Vestung Unna geleget worden, protestando eingekommen sein und gesagt haben: Der Bau ist ‚Uns zu nah'. Es hätten sich aber die Anbauende wenig an solche Einrede gekehret, das angefangene Werck continuiret undt dem neuen Bau den Nahmen Uns zu nah gegeben, woraus contracte der Nahme Unna entsprossen [240].

[2] Origo: Unna war anfangs ein großes Dorff und Vestung, wurde von Zeit zu Zeit angebauet, ist schon vorm [a] XIII Seculo zur Stadt erhoben undt hatt unter denen zu Landtag votirenden Grafschafft-Märckischen großen Städten den 3ten Sitz [b].

[3] Situatio: Die Stadt ligt in einer anmuthigen Gegend zwischen der Ruhr undt Lippe, hatt eine schöne Feldmarckt (!), gräntzet ostseits an das Cölnische Hertzogthumb Westphalen, südwerts an die Grafschafft Limburg, westwerts an die freye Reichsstadt Dortmund undt gegen Norden an die Stadt Camen.

[4] Beschreibung der Stadt: War ehemahlß mit 2 starcken Ringmauren, einem tieffen Graben, Wall, Zugbrücken, 5 starcken Thoren undt vielen Wachthürnern bevestiget. Trieb starcke Handlung, trat mit den vornehmsten Städten in Deutschland undt anderen benachbahrten Königreichen in den weltbekanten Hanseatischen Bundt, wurde in die Cölnische als 2te Classe derer Hansee-Städte rangiret undt blieb darin beständig, bis der Hansee-Städte ihre Macht im XVI. Seculo unter Keysers Caroli V. Regierung gefallen undt der Bundt dissolviret worden.

[5] Nahrungsauffnahme: Die Stadt gerieth durch diesen Bund in großes Auffnehmen, wurde sehr berühmt undt meinet Hamelmannus, daß Kayser Carl IV sich hieselbst als einer ansehnlichen Hansee- undt Handelsstadt habe krönen lassen. Ob nun gleich Hamelman durch die fast gleichlautende Worter Unna undt Bonna gefehlet undt aus denen Historien bekandt, daß, alß die Stadt Acken den zur solennen Inauguration ankommenden Keyser Carolum IV einzulaßen difficultirte, der Ertzbischoff zu Cöllen höchstgedachten Keyser zu Bonn magnifique empfangen undt gekrönet habe [241], so ist doch ohnstreitig, daß Unna wegen des Handels undt Umbschlags berühmt gewesen undt

[a] „im" (G.). [b] „2ten Sitz" (G.).

[240] Vgl. a. Steinen II S. 1068. [241] Vgl. Steinen II S. 1138.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

grossen Reichthumb erworben habe. Die Bürger waren wollbemittelt, die Manufacturen florirten, die Tuchmacher, Cramer undt Schmiede richteten eigene Ämpter undt die Becker, Fleischer undt Schuster eigene Gilden auff, das Unnaische Bier wurde weit undt seit (!) verfahren undt die Nahrung hatte einen gewünscheten Fortgang [c].

[6] Privilegia: Uberdis war die Stad mit den herrlichsten privilegiis begnädiget: 1310 legte die Stadt ex speciali concessione ein Waagehaus an [242]. — 1356 privilegirte weiland Graff Engelbert die Stadt, daß niemand bürgerlich contribuable Guth an auswärtige, sondern an Bürgere zu Unna verkauffen undt ein jeder, ob er gleich kein Bürger hieselbst währe, von erffhafftem Guth undt Wohnstatte oder Behausung binnen Unna Bürgerrecht thun undt bürgerliche Lasten abtragen solle [243]. — 1379 erhielten die Bürger die Freyheit von Zollen undt Geleide-Geld in allen landesobrigkeitlichen Landen [244]. — 1385 ein privilegium in puncto fori et de non evocando cives et incolas Unnenses ad extera (!) iudicia [245]. — 1489 wurde das Rathaus erbauet [246]. — 1539 aggratijrte weiland Johann Wilhelm, Hertzog zu Cleve, Julich undt Bergen, die Stadt mit der freyen Bürgermeister undt Rahtswahl [247]. — 1667 confirmirten S. Churfürst. Dcht. Friederich Wilhelm glorwürdigsten Andenkens denen Grafschaft Märkischen Hauptstädten, worunter Unna unstreitig mit sortiret, die hergebrachte Jagtgerechtigkeit [248]. — Ferner hatte Unna das Jus monetandi undt sind davon die Stempel annoch vorhanden [249]. — Der Magistrat bestrafft vigore privilegii de anno 1649 die Garten- und Felddiebe [250], und

[7] Statuta: zufolge alter Observance alle auf denen Jahr- und Wochen-Märkten in der Stadt und deren Freyheit vorfallende Blutrennungen undt andere Excessus und Gewalt privative, die davon redundirende Brüchten werden von der Cämmerey berechnet;

die Stadt nimt das Weggeld ein, erhebt den Zehenden Pfennig von denjenigen verkauften Güthern, wovon die Gelder aus der Stadt gebracht werden, auch kan derjenige, welcher des Abends ein Erbstücke verkaufet, des folgenden Morgens, wans ihn reuet, den Kauffcontract vor der Naune (!) oder zwolff Uhren revociren undt, wan er den Weinkauf bezahlet, des Kaufs erlassen sein [251].

[c] S. a. unten Anm. f. Die Stadt ist jederzeit von denen Graffen zu der Marck beherrschet worden und haben sich dieselbe daselbst offt aufgehalten. Der Magistrath bestehet aus 2 Bürgermeistern, 4 Ratsmännern und 4 Gemeinheitsvorstehern. Das Rathauß ist in einem ziemlichem Zustande und gehet das Appell von dar an das Clevische Hofgericht (Zusatz in G).

---

[242] ? Vgl. o. nr. 13 v. 22 Dezember 1352! [243] S. o. nr. 14.
[244] S. o. nr. 21; dort oben keine Befreiung! [245] S. o. nr. 22.
[246] Vgl. Steinen II S. 1085 und Nordhoff S. 111.
[247] Gedacht ist hier an die Ratswahlordnung von 1593, s. o. nr. 87; doch ist die freie Ratswahl zweifellos weit älter.
[248] Nicht bei Scotti. [249] Vgl. Festschrift I S. 667ff. [250] S. o. nr. 103.
[251] S. o. nr. 57. — Die None als hora canonica bedeutet 3 Uhr nachmittags, nicht 12 Uhr, jedoch später auch als Bezeichnung der Mittagszeit üblich.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[8] Fata undt Nahrungsabnahme: Bey solchen privilegiis, starcker Handlung undt erwünschter Nahrungsaufnahme florirte Unna sehr undt währe zu wünschen, daß sie bey sölchem Zustand hätte continuiren können. Gleichwie aber die Stadt von Zeit zu Zeit auf einen so hohen Glücksgipfell gestiegen, so ist dieselbe auch allgemählig durch viele auf einander folgende Unglücksfälle gestürtzet worden. Der Bischoff von Collen machte zu Hemmung des Glücks und Beforderung des Untergangs den Anfang [252], belagerte, bestürmete und nahm das dahmalige Dorf und Vestung Unna ein, verbrante dasselbe, führte die Märkische Reuther undt Soldaten weg und lies sie von denen von Soest massacriren. Die Italiäner kahmen im XV. seculo auf eben dieselbe Spur, uberfielen die Stadt, plünderten dieselbe und brandten sie gutentheils ab. 1537 gingen 82 Häuser in Feuer auf. 1636 ris die Peste die meisten Menschen hin. Im 30-jährigen Kriege muste die Stadt von denen keyserlich-spanisch-schwedisch-Münster- und Hessischen Trouppen viel außstehen. 1672 rücketen 4 à 5000 Man Münsterische in die Stadt, erpresseten eine grosse Summe Geldes und liessen sich kostbarlich verpflegen. 1673 lies der frantzösische Feld-Marchal duc de Turenne die Stad aufforderen undt, wie der darin mit 4 Compagnien Dragoner, 4 Compagnien Landvolk zu Fus und einer Compagnie zu Pferde gestandener Chur-Brandenburgische Commandant Herr Obrister von Bombstorf die Stad sofort nicht aufgeben undt auf einen schleunigen Succurs warten wollen, wurde die Stadt des folgenden Morgens den 4ten Feb. mit Bomben, Stück- undt Feuerkugeln dergestalt beschossen, daß die Häuser in verschiedenen Orthen in Brand geriethen, die Kirche zum H. Geist, Wiedumbs-Gebäude, Hospital, Armenhaus, Waage und Diaconey [d] eingeäschert undt der Commandant des Abends die Chamade schlagen undt die Stadt auf Discretion ergeben muste, worauf die Frantzosen die noch übrige Häuser spoliiret, die Guarnison zu Kriegsgefangenen gemacht und nach Wesel hingeführet haben. Umb welche Zeit dan die 4 Hauptplagen, als Krieg- und Feuers-, sodan Hungers- undt Sterbens-Noth über die Stadt zusahmen stießen undt Unna in einen überaus elenden Trüb- und drangseligen Zustande war. Zwaren zogen die Frantzosen noch vor der reich- und reiffen Erndte ab und kahm denen überbliebenen Einwohnern diese Erndte vollig zu guthe, die Hungers- undt Sterbensnoth lies auch gäntzlich nach, es daurete aber nicht lange, die Frantzosen sucheten die vorige Wege wieder. 1679 verwüsteten dieselbe alles, erpresseten grosse Brandschatzgelder und die Stadt brandte 1681 wieder ab [e], da dan aller Vorrath auf einmahl wieder verschlungen wurde, daß die Stadt nach so großer Krieg- und Feuers-, Hunger- undt Sterbens-Noth in die äußerste Armuth gerathen und viele Schulden contrahiren müssen.

[d] „und die meiste Burgerhäuser" setzt G hinzu.
[e] 1687 (G).

[252] Über die im Folgenden aufgezählten Geschehnisse vgl. die Einleitung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[9] Herstellung des Verfalls. Anitzo beginnet die Handelung wieder in Aufnahme zu kommen, die Manufacturiers undt Handwerkleuthe nähren sich von ihrer Handarbeit undt die meiste haben von der Viehzucht undt Ackerbau ihre Subsistence [f].

[10] Religion, Kirchen und Schulen: Die Einwöhner sind theils lutherisch theils reformirt und theils catholisch [g]. Jede Religion hatt ihre besondere Kirchen. Die Hauptkirche ist lutherisch und hatt in denen papistischen Zeiten St. Michaelem pro patrono veneriret. Das Catholische Kloster ist der H. Jungfrau Catharinen dediciret undt heisset das Catharinen-Kloster [h].

[11] Anzahl der Bürger und Einwöhner: Die Stadt bestund 1719 aus 441 Famillen und 1469 Persohnen, worunter 441 Wirthe und Einwöhner, 778 Kinder undt 250 Knechte und Mägde vorhanden wahren.

[12] Manufacturiers undt Handwerker: Derer Manufacturiers und Handwerksleuthe sind überhaupt 94.

[13] Publique Onera: Die Accise-Casse hat an die Obersteurcasse deductis deducendis 3350 R. 36 st. entrichtet. Der Servis-Empfang hatt sich 155 R. 41 stbr. undt das Weggeld ad 418 R. 2 stbr. betragen. An Stempell-Papier sind in annis 1720 et 1721 debitiret 472 R. 6 stbr. Schos und Ziese cessiren nach eingeführter Consumptions-Accise. Der Zoll ist von Ew. Königl. Maystätt (!) Domainen-Commission verpfachtet und wird von der Renthey Hörde berechnet.

[14] Cammerey-Einnahme, Außgabe undt Bestandt: Die Cammerey undt Stadt-Casse hatt in summa 3126 R. 12¾ st. empfangen undt davon vermoge Cammerey-Rechnung 3111 R. 15 st. 9 ₰ wieder außgegeben; mithin sind noch 14 R. 57 stbr. in Bestand geblieben. Die Außgaben sind nach vorgeschriebener allergnädig-

[f] In G finden sich noch folgende Angaben: „Das Commercium ist, nachdem der Debit der frömbden Wollenwaaren verbotten und das mutuum commercium mit den angrentzenden Cöllen-, Münster-, Paderborn- und Dortmundischen Landen cessiret, ziemlich in Abgang gerathen. Die weinige Wollen-Manufacturiers, Huetmacher und Strumpfweber fabriciren geringe Tücher, Hüethe und Strümpfe.

Die Braunahrung ist ehmals stark getrieben und wurde das Bier weit und seit (!) verfahren, nunmehro aber hat dieselbe in schlechtem Abgang und langet kaum zur täglichen Notturfft und Provision der Stadt und Ambt zu.

Hart bey der Stadt ist ein Saltzwerk, welches der Herr Rath Zahn zu Brockhausen bewerken läßet.

Die jüngstere Feuersbrunst [am 27. Februar 1723] [253] hat wenigstens den 3ten Theil Häuser aufgerieben, doch zehlet man nunmehro wieder über 300 Häuser und seyndt die übrige abgebrandte in vollem Bau begriffen, die noch übrige Brandstellen zu reaedificiren.

Die Stadt ist noch mit einer Maur und tiefem Graben befestiget, doch haben dieselbe in den vielen Bränden grossen Schaden gelitten.

[g] „doch ist die lutherische Religion die stärkste“ (G).

[h] G bemerkt noch dazu: Die Lateinische Schule ist [bei dem Brand 1723] gleichfalß in Rauch aufgangen und, ob woll dieselbe wieder erbauet ist, so ist doch solche, weil der letzte Rector qua Pastor nach Soest berufen, in Decadence gerathen.

[253] Vgl. u. Anhang nr. 7.

sten Interims-Instruction zu allerley Stads-Behuef, Salarien, Zinsen undt anderen Nothwendigkeiten hinwiederumb verwendet worden.

[15] Publique Gebäude: Die Stadt mus 30 publique Gebäude, 10 Brücken, 45 Wasserhältere oder Kümpfe, sodan eine steinerne Fontaine, in welche das Wasser durch holtzerne Gotten[i] ¾ Stund weit von der Stadt geführet wird, mit desto schwereren Unköſten unterhalten,

[16] Holtzung: weilen dieselbe, auſſer wenig Telgen, keine Geholtze hatt undt das nöthige Bau- und Brandholtz aus dem Cölnischen undt anderen benachbahrten Orthern aufs theuerste kaufen undt abhohlen mus.

[17] Dörfer und Mastung: Zur Stad gehören keine Dörfer noch Mastung, nur daß einige Baurenhöfe hiesigen Armen meistentheils zustehen, worunter jedoch einige lehnrührig sind.

[18] Fischerey: Die Fischereyen auf zwey Wilden Bächen tragen nichts ein.

[19] Huffenzahl: Bey der Stad ist nur eine Huffe vorhanden, welche zugleich lehnrührig ist undt die Clemens- oder Wiemans-Huffe genandt wird, wovon die Stadt keinen Genus hatt undt mit Herrn Rath Zahn deßfals einen kostbahren Proceß führen muß. In hiesiger Feldmark finden sich vermöge Catastri an Saatländereyen, so wie sie die Bürger auf ihren Aydt undt Pflichten angegeben, 1640 Malterscheid, jedes Malder zu 280 Ruthen gerechnet, davon der dritte Theil denen Bürgern plus minus erblich, die andere ⅔ aber denen Stifftern, Klöstern undt anderen pijs corporibus zuständig und mit Zehenden behafftet sind.

[20] Außsaat: Auf ein Malter werden nach hiesigen Stadtsmanieren drey alte Scheffel gesäet und beträgt sich die gantze Außsaat an Winter- und Sommerkorn nach voriger Summirung in kleinen Maaße 4920 Sch.

[21] Einschnitt: Der Einschnitt dagegen würde, in Betracht des guten und schlechten Landes, von jedem Malter Winter- zwey und Sommerkorn 1 Fuder zu fixiren sein. Es wird aber plus minus der dritte Theil jährlich Sommer- gebauet und in selbigem Jahr nichts davon eingeschnitten.

[22] Heuschlag: Die Stadt hat vor sich kein Heugewächse, nur daß einige Bürgere gewisse von der Stad gemachte Zuschläge mit Pfandschaft beleget, woraus jährlich ohngefähr nach der Saison der Zeit 60 Fuder gewonnen werden.

[23] Viehstand: Der Viehstand beläuft sich an Ackerpferden 89, an Kühen 641, an Ziegen 84, an Schafen und jährigen Hämmeln 180 Stück.

[24] Consumption des Maltzes und Brandtweinschrots: An Maltz sind hieselbst 11 366 Scheff. undt an Brandweinschrott 2929 Scheff. consumiret worden.

[i] Röhre (G).

[25] Schanckrüge: Publique Schanckrüge hatt die Stadt nicht, doch sind hieselbst 41 Privat-Wirthe vorhanden, unter welchen 5 ordinaire Wirtschafft und rechte Herberge halten. Wie viel Tonnen Bier und Quart Brandwein von denen Wirthen verschencket sind, hatt weder die Casse noch die Wirthe annotiret undt ist sehr schwer zu specificiren, wie viel Tonnen Bier und Quart Brandwein aus dem consumirtem Maltz und Brandweinschrott gebrauet und gebrand sind, weil die Bürgere dasselbe theils zu ihrer Menage verbrauchen theils in denen Wirthshäusern verzapffet und theils aufs Ampt und platte Land respective geschicket und gehohlet wird.

[26] Verarbeitete Wolle: An Wolle sind verarbeitet 166 L. Steine, jeden L. Stein à 20 ℔ gerechnet, facit 3320 ℔.

[27] Passiv- und Activschulden: Die Passiv-Schulden, welche die Stad in undt nach sovielen oberzehlten betrübten Fatis, verheerenden Kriegen, Außplünderung- und Brandschatzungen, Feuer-, Sterbens- undt Hungersnoth contrahiret hatt, belauffen sich 17 800 R. 41 St. Dahingegen hatt dieselbe bey anderen nichts Zinsbahres außstehen.

[28] Anzahl der Häuser, wüsten Stellen und Scheunen: An Häusern zehlt man hieselbst 405, an wüsten Stellen 60, an Scheuren 16 und keine Vorstädte[254]. Die Häuser und Scheuren sind fast durchgehends mit Ziegelpfannen gedecket, was etwa hie undt da annoch mit Stroh behangen, bestehet aus kleinen undt schwachen Gebäuden undt ist denen Bewohnern die Abstellung der Strohdächer bey Brüchtenstraffe anbefohlen worden.

[29] Feuer-Rüstung: An Feuer-Rüstung hatt die Stadt 176 lederne Eymer, 20 Leitern, 11 Haaken, 1 Schlangensprütze, ohne die Handsprützen und Feuer-Eymers, deren jeder Bürger nach Getrage seines Vermögens sich 1, 2 bis 3 angeschaffet hatt.

[30] Brunnen: An Brunnen oder Wasserhältern sind hieselbst 45 vorhanden, aus welchen bey entstehender Feuersbrunst das Wasser abgezapffet undt an den Orth, wo es nöthig, hingeleitet wird, daß also an Feuer-Rüstung undt Wasser kein sönderlicher Fehl ist, wan dieselbe in Esse conserviret und, was etwa ohnbrauchbahr wurde, mit der Zeit aufgebessert wird.

[31] Braustellen und Brandweinblasen: Sonst finden sich alhier 45 Braustellen undt 33 Brandweinsblasen.

[32] Fehlende Handwerker: An Manufacturiers undt Handwerkern fehlen noch ein Etoffes- undt Zeugmacher, Drögscherer, Blechschläger, Zinnengiesser, Paruquier, Weiß- und Gelb-Gärber, Stieffelmacher, Höltzen-Krähmer, welcher allerhand hölzerne Waaren machet, ein Rademacher.

[33] Mittell, wodurch der Stad wieder auffzuhelffen und die Nahrung zu vermehren: Die Stadt in einen

[254] Die Verzeichnisse im Anh. nr. 7 ergeben eine etwas höhere Zahl.

besseren Zustand zu setzen undt die Nahrungsaufnahme zu vermehren, könte zuforderst in Vorschlag gebracht werden, wan mehrere Manufacturen hieselbst angeleget, die angelegte stärker poussiret undt dadurch das Commercium in Flor gebracht würde. Zu dessen Beforderung ein sonderlich Hülffmittel währe, wan Ew. Königl. Mayst.

(2) hiesigen Einwohnern, Kauffleuthen undt Krähmern mit den benachbahrten Außländeren gegen Erlegung der ordinairen Accise einen freyen Handell allergnädigst verstatteten;

(3) wan das Land woll cultiviret, die eingescheurte Früchte durch das regulirte Brauwesen consumiret undt zu Gelde gemachet werden.

Datum Unna, d. 30ten Januarij 1722.

gez. F. W. Esselen.

[auf der Rückseite:] ps. den 9ten May 1722.

135. — 1731 Juni.

Schützenordnung.

Abschrift im Stadtarchiv Unna II. 12a.

1731 mens: Junii.

Diesemnechst sind nachfolgende Puncta eingegangen, welche der gantzen Compagnie, so offt dieselbe nach der Scheiben schießet, vor dem Außmarsch auff dem Rath Hauße öffendlich vorgelesen werden sollen.

1. Ein jeder Schützen-Bruder soll schuldig undt gehalten seyn, seinen vorgesetzten Officier einen jeden nach seinen Character zu ehren und zu gehorsahmen, die außgegebene Ordres und Commando bey Tag und Nacht fleißig und willig in allem nachzukommen, bey Straffe 2. Marck.

2. Es soll auch kein Schützenbruder eigenmächtig und einseitig im Felde scutisiren, es wäre dan, daß er einiges Vieh ohnversehens ertappete; er muß aber solches dem commandirenden Corporal angeben, der desfalß die monathliche Ordre hat und an dehme die tour ist; auff solchen Fall soll es erlaubet seyn; und wer dagegen handelt mit einer Mark Brüchte gestrafft werden.

3. Wann dan einiges im Felde hütendes Vieh scutisiret und auffgebracht wird, soll der commandirte Unterofficier ohne Vorwißen des Hauptofficiers solches nicht loßgeben, damit des Magistrats Brüchte nicht negligiret werden, sonsten er davor responsabel und dabey noch mit einer Marck der Compagnie verfallen seyn soll.

4. Bleibet es bey vorigen Verordnungen, daß derjenige, so anfangs in diese Schützen-Gesellschafft auffgenommen wird, pro introitu oder Bolten-Geldt 30 st. an die Schäffner zur Berechnung und 7½ st. an den Schützenknecht bezahlen soll.

5. Wenn ein Schützen-Bruder sterben solte, so nicht im andern Ambte stehet, derselbe soll ohnentgeltlich von den jüngsten Schützen-Brüdern beläutet und zu Grabe getragen werden; und wer sich hierunter, auff ergangene Citation, wiederspänstig bezeuget, derselbe soll mit 2. Mark Brüchte gestraffet werden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

6. Die gantze Compagnie soll auf Orth und Stunde der Citation erscheinen und mit der Leiche gehen, niemand aber ohne wichtige Ursachen, welche er dem Capitain oder commandirenden Officier vorzustellen hat, außbleiben, bey Straffe 1. Mark; hievon findt aber befreyet, welche mit in die Trauer gehen oder welche unter andern Ämbter stehen, jedoch nach vorhergegangener Entschuldigung.

7. Muß sich ain jeder Schützen-Bruder mit gutem Ober- und Untergewehr versehen und dasselbe jederzeit sauber und rein verwahren.

8. Wenn nach der Scheibe geschoßen werden soll, ist ein jeder schuldig und gehalten, auff die benendte Stunde auffs Rathhauß zu erscheinen und sich insbesondere des Morgens nüchtern und mäßig auffzuführen, bey Straffe 1. Mark.

9. Soll ein jeder Schützen-Bruder im Außmarsch sich alles Plauderns auff der Straßen enthalten und in die gemachte Ordnung und Glied, worinne dieselbe gestellet werden, fein ordentlich einhergehen, bey Straff 1. Mark.

10. Muß er in den Graben nicht eher für die Scheibe tretten und schießen, biß er von seinen Officier geruffen und commandiret wird, bey Straff 1. Mark.

11. Es soll auch keiner in den Graben von den Schieß Platz nach der Scheibe lauffen, es wäre dan, daß er dahin commandiret würde, bey pöen 1. Mark.

12. Es hat ein jeder nicht mehr alß 3. Schüsse, welche auß keinem gezogenen sondern ohngezogenen Gewehr geschehen sollen, bey Verlust des Schusses, und wenn das Gewehr zweymal versaget, ist er auch eines Schußes verlustig.

13. Es soll kein Schützen-Bruder einem andern seinen Schuß überlassen, sondern er soll gehalten seyn, selbsten zu schießen, oder seine Schüsse verlustig seyn.

14. Keiner soll sich gelüsten lassen, mit geladenem Gewehr auß oder in die Stadt zu marchiren, vielweniger in der Stadt einen Schuß zu thun, damit nicht auß Unvorsichtigkeit ein Unglück entstehe, bey Straffe 1. Mark.

15. Derjenige, welcher den besten Schuß thut, soll nach alter Gewohnheit König heißen, und den silbernen Vogel in der Stadt tragen, wofür ihm 4 r., oder nach Gelegenheit weniger oder mehr, nach vorhergegangener Abrede und Bekandtmachung von den Schäffenern bezahlet werden sollen.

16. Er soll alßdan von diesem Gewinn so wenig der Compagnie alß Schützen-Brüdern etwas geben, bey 6. Mark Straffe; und woferne sich diese Schützen-Brüder gelüsten ließen, von denenselben eine refection anzunehmen, die sollen ein jeder für 1. Mark dabey gestraffet werden.

17. Wird ein jeder wollernstlich erinnert, bey der Zeche kein Bier zu verschütten, und sich alles Ruffens, Schreiens, Gezanks und andere ohnanständiger Sitten zu enthalten und sich hingegen modest und be-

scheiden zu betragen, damit die eingeladene Gäste und die gantze Gesellschaft nicht disgustiret werde, bey pöen 2. Mark.

18. Es muß ein jeder Schützen-Bruder zu Verhütung besorglicher Ungelegenheit in sein Quartier und Orth, wohin derselbe gestellet und gesetzet wird, verbleiben und keinen andern Platz, alß ihme angewiesen, einnehmen, bey pöen 1. Mark.

19. Wenn des dritten Tages die Brüchten geschlichtet werden, soll keiner dabey erscheinen alß derjenige, welcher dabey citiret wird, bey Straff 1. Mark.

20. Endlich werden obige Puncta allen und jeden Schützen-Brüdern treufleißig nachzukommen nochmalen recommendiret und, falß einer oder der ander dajegen handeln und dieselbe übertretten würde, soll nach Maaßgebung des Excessus nachdrücklich gestrafft werden.

136. — 1739.

Betr. das Fastelabendsgericht zu Unna[255].

Akten des Geh. St. A. Berlin: Gen. Dir. Mark Tit. 104 nr. 4.

Die Klevische Kriegs- und Domänenkammer berichtet d. d. Kleve am 14. Okt. 1739 über das sogen. Fastelabendgericht zu Unna, über das eine beigefügte Eingabe des Rats zu Unna d. d. Unna 30. Mai 1739 folgendes besagt: „Es hat die Stadt Unna eine ultra secula hergebrachte Gerechtigkeit, daß das König. Unter-Gericht daselbst währender Fastelabendszeit[256] in allen Sachen exceptis Criminalibus stillstehen und in denen darinn vorkommenden Sachen Magistratus cognosciret und decidiret, auch die vorfallende Brüchten schlichtet und in der Cämmerey-Rechnung zum Empfang stellen läßet. Wie nun nach alter Observance ein zeitlicher Richter dagegen eine Douceur und sogenandten Praesent-Wein zu genießen gehabt, womit auch biß dato zur Beybehaltung dieser der Stadt Unna Gerechtigkeit continuiret, auch bey vorgewesener rahthaußlichen Untersuchung und Regulierung es dabey belaßen worden." Obwohl die Kosten im Durchschnitt der letzten 21 Jahre jährlich nur 3 Th. 21 st. 9 ₰ betragen hätten, sei der Posten in der letzten Kämmereirechnung für 1737 beanstandet worden, weil auf dem Kompetenz-Etat ausdrücklich für diesen Zweck nichts ausgesetzt worden sein. Durch Reskript des Generaldirektoriums d. d. Berlin, 3. Nov. 1739 wird darauf bestimmt, daß zu den Kosten des Fastelabendsgerichts nichts auf den Kämmerei-Etat gebracht noch in Rechnung passirt werden soll. Auf eine von der Stadt am 25. Februar 1740 unmittelbar an das Generaldirektorium gerichtete Eingabe hält dieses durch Reskript v. 15. März 1740 seine ablehnende Entscheidung aufrecht.

---

[255] Vgl. auch das Reglement v. 7. Februar 1687, s. o. nr. 113, Art. 2 und Anhang nr. 6 A II 20.

[256] Nach der späteren Eingabe dauerte diese Sondergerichtsbarkeit in fiskalischen Sachen 8 Tage lang.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

137. — (1750.)

Denkschrift des Rats zu Unna über die Privilegien der Stadt[257].

Original im St.-A. Münster: Kleve-Märk. Landes-Arch. 80. 69.

Privilegia undt Statuta der Statt Unna.

I. Ist die Statt Unna alß die zweyte Hauptstatt der Graffschafft Marck privilegiirt undt berechtiget, gleich übrigen Standen auß dem Hertzogthumb Cleve undt Marck nach denen Landtagen convociret zu werden, umb auff denenselben zu Seiner Königlichen Mayestät Dienste und des Landes Wohlfahrt die vorkommende Nohtwendigkeiten mit zu respiciiren undt die allerunterthanigste desideria mit zu projectiren. — NB: Dieses uhralte privilegium undt Berechtsahme ist annoch in viridi observantia und werden auß hochlob. Regierung zu Cleve die Convocations-Schreiben zu denen Landtagen an die Statt Unna jährlich expediret.

II. Hat die Statt Unna plenarium jurisdictionem primae instantiae in civilibus et fiscalibus außerhalb in Fällen, wan Verwundungen undt Bluhtrennungen, welche ein zeitlicher Richter privativè zur cognition und Bestraffung an sich ziehet, vorkommen, undt werden die vorkommende Brüchten zur Rahthaußlichen Cammerey â fisco civitatis beygetrieben undt berechnet. Diese der Statt Unna oder vielmehr des Magistratus jurisdictionalia bestärcken auch das ad hunc punctum allergnädigstes special privilegium sub lit. A. des Graffen Engelbert von der Marck vom Jahr 1385 feriâ quartâ post festum Martini Episcopi[258], alß in welchem clarissimis verbis enthalten: daß damahlige Landesherrschafft der Statt undt Bürgeren zu Unna alle die Freyheit undt Rechte, welche sie denen Bürgeren undt der Statt Hamm verliehen, auch concediret undt berechtiget haben. Nuhn hat die Statt Hamm in omnibus et singulis causis civilibus et fiscalibus in seinem districtu civico notoriè die Jurisdiction, also competiret selbige auch vi dicti privilegii der Statt Unna; wie es aber in alten Zeiten gekommen, daß der Magistratus zu Unna von der Jurisdictione in Criminalibus, die doch die Statt Hamm noch heutigen Tages immer exerciret, entlediget worden, ist unbekant. Diesem Landesherrschafftlichem privilegio zuwider ist zwaren in āō 1687 von damahliger Clevischen Regierung ein Jurisdictions Reglement[259] entworffen, welches aber von der Landesherrschafft alß fonte omnis jurisdictionis nicht ratificiret, dannenhero vom Magistrat zu Unna niemahlen angenohmen, sonderen demselben beständig contradiciret worden. Wan nuhn durch dieses Interims-Reglement Magistratus Juris-

[257] Nach Angabe der Stadt in einer Eingabe vom 24. März 1784 (G. St. A.: Rep. 34. 241h) scheint diese Denkschrift gelegentlich der Coccejischen Justizreform im Mai oder Juli 1750 bei der Klevischen Regierung eingereicht worden zu sein.

[258] Beilage A = unvollständige Abschrift von oben nr. 22.

[259] Abgedruckt o. nr. 113.

dictionalia sehr eingeschränket undt in favorem judicis contra privilegium erweitert worden, dahero auch viele schädliche collisiones zwischen Magistrat undt Richteren entstanden, so würde diesen conflictibus jurisdictionalibus ein vor allemahl abgeholffen werden können, wan dem Magistrat zu Unna die privative Jurisdiction (welche auch vormahlen eine Mittel- oder Revisions Instantz von des Richters zu Unna gefalleten Urthelen gehabt) in der Statt und deren Feldmark anvertrauet, hingegen einem zeitlichen Richter in dem weitlauftigen Ambt Unna, alß worinnen er seine vollige Beschaftigung findet, selbige beybehalten wurde und dadurch würden alle schädliche bißherige Processe ratione competentiae fori, praeventionis und dergleichen mehr gäntzlich auffhören undt Partheyen zur schleunigen Rechtsandienung gelangen und würde solches dem gemeinen Wesen dienlich seyn, da bald der Richter bald der Magistrat die vorkommende obligationes dem scrinio publico inseriret und confirmiret, durch welche differente actus jurisdictionales das Hypothequen-Buch zerstreuet und dahin gehörige Nachrichten, wie hoch das Gut bey der Societät zu Ersetzung des Brandschadens angeschlagen, was für Schulden darauff hafften und abgefuhret und was der Besitzer an Vormundschafften übernohmen undt des Endes zur Caution gestellet habe undt was denen Kinderen bey Erbschaffts-theilungen zugefallen, so dem Magistratui in specie in der Statt auffliget, verdunckelt bleiben.

III. Weilen auch unter Bürgers-personen sich verschiedene befinden, welche kaum an die 25 Rthlr. Werth an Mobilien, Haußgerath undt moventien besitzen undt also zur Zerstörung ihrer Haußhaltung gereichen würde, wan dieselbe ihrer Schulden halber in mobilibus et moventibus gepfändet würden, so ist es bey der Statt wohlhergebrachten Herkommens undt Statuti, daß, wan eines Bürgers Schulden sich über 25 Rthlr. erstrecken, derselbe nicht in mobilibus executiret, sondern in immobilibus die Execution geschehen müße; adj. sub lit. B[260].

IV. Hat die Statt Unna das Recht undt privilegium de non evocando cives, so daß dieselbe an andere Gerichtere zu erscheinen nicht schuldig seindt, noch dazu angehalten werden können, wiewohl solches nicht stattfinden würde, wan von höheren collegiis darunter commissiones ertheilet werden mögten. vid. adj. sub lit. C[261].

---

[260] Abgedruckt o. nr. 109.

[261] = vollständige Abschrift des Privilegs von 1385 Nov. 15 s. o. nr. 22. — In einer Eingabe, die Anfang August 1673 in Berlin einging, berichtete die Stadt Unna bereits: es „praetendiren Burgermeister und Rat zu Unna ein privilegium de non evocando, so ihnen anno 1385 von Grav Engelbrecht zu der Marck gnädig gegeben, daß die Bürger zu Unna in causis civilibus und zwar in solchen Sachen, so nicht für dem Magistrat gehören, vor dem ordinaire Churfürstlichen Burggerichte binnen Unna conveniiret werden sollten; und als der Drost der Ämbter Unna und Camen sie darin turbiere und den Magistrat alda sowol als die Mitbürgere mit Executionen und Brüchten bedräwe, da iedoch die Stadt dieses privilegium a multis retro seculis genoßen, Seine Churfürstliche Durchlaucht auch sie durch einige manutenentz-Befehlige dabey geschützet: so bitten sie unterthst. umb fernere manutenentz besagten privilegii de non evocando und daß dem jetzigen und

V. Ist auch wohlhergebrachten Herkommens und Statt Unnaischen statuti, wan ein Ehemann oder Ehefraw, etwa bey Übereilung beym Trunck oder sonsten, etwas von Dotal- oder gemeinschafftlichen Güteren verkauffete oder veraußerte, solches von dem dissentirenden Theile vor der Naune, id est innerhalb vierundtzwantzig Stunden, revociret werden könne; laut adj. sub lit. D[262].

VI. Es hat die Furstin undt Abdißinne von Eßen, das adeliche Stifft Freundenberg undt Clarenberg, wie auch das Closter zur Byenburg im Bergischen, Steinhausen genant, von ihren zu Unna habenden, zum Theil bürgerlichen Güteren ansehnliche Pfächte oder sogenante Jahr-Renthen oder Canones zu erheben, dürffen aber in der Statt vor sich weder einen Frohnen noch Beytreiber, sonderen nur einen Empfanger haben und müßen, wan die dantes in solvendo morosi sindt, Magistratum imploriren, so dieselbe durch Executions-Bescheiden durch ihre Stattsbotten außpfänden laßet[263].

138. — 1753 April 7.

Ratsbeschluß betr. die Gilden und Ämter.

Konzept in Stadtarchiv Unna: V, 3 (betr. die Unruhen bei der Schustergilde . . . 1753).

Nachdem Magistratui von denen Assessoren der Gilden und Ambter angezeiget worden, daß einige denen Allergnädigsten und ihnen sambtlich bekand gemachten und noch zuletzt unterm 25 Martii 1734 publicirten Verordnungen wegen Ertheilung der Geburts- und Lehrbriefe und Kundschafften[264] nicht behorig nachkommen; auch von ihren Zusahmenkunfften denenselben keine Nachricht geben, weswegen dan allerhande Unordnungen eingeschlichen und die Geburts- und Lehrbriefe auch nicht behorend eingelöset würden, wodurch die Charité zu Berlin mercklichen Schaden litte, weswegen dan auch sub dato Cleve den 19. Febr. 1753 an die H. Commissarios loci rescribiret worden und von denselben sub dato den 27 Martii dieserhalb eine Verordnung an den Magistrat eingelauffen, Alß wird denen Gilden und Ambtern und zwarn einen jeden vor Haupts bey 5 R. Straffe anbefohlen,

---

kunfftigen Drosten der Ämpter Unna und Camen gnädigst anbefohlen werden möge, die Bürger ohne Special-gnädigste Commission nicht zu evociren noch dieselbe mit unzeitigen executionen und Brüchten zu beschweren." In dem Kurfürstlichen Bescheid d. d. Kölln a. d. Spree 1673 Aug. 11/21 wurde der Stadt nähere Untersuchung durch die Klevische Regierung verheißen. Doch scheint weder der von dieser am gleichen Tage erforderte Bericht noch eine Entscheidung in der Sache selbst erfolgt zu sein. (G. St. A.: Rep. 34. 241b.)

[262] Abgedruckt o. nr. 57. Vgl. auch o. nr. 134 § 7.

[263] Die beigehefteten oben erwähnten 4 Beilagen tragen einen vom 5. Januar 1750 datierten Beglaubigungsvermerk des Stadtsekretärs Dan. Balth. Joh. Osthoff, wonach sie „auß einem alten Unnaischen Stattsbuch, welches der ehemahlige dahiesige Statt Secretarius sehl. unter deßen mir wohl bekannter Hand geschrieben, extrahiret" seien.

[264] Eine Verordnung vom 25. März 1734 ist weder bei Mylius noch bei Scotti erwähnt; vgl. aber Scotti II 1130 nr. 1176 (19. Mai 1733).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1. bey allen ihren offentlichen Zusahmenkunfften, und wan Sie einen oder andern in ihre Gilde und Ambt annehmen, davon dem Assessori, umb dabey zu erscheinen, Part zu geben;

2. in Zeit von 8 Tage eine accurate Specification der seiter 1742 dimittirter Lehrjungens, und welche Sie in ihrer Gilde und Ambt eingenommen, denen Assessoribus zu übergeben, welchen dan hiemit committiret wird, in denen Ambts Listen nachzusehen, ob die Geburts- und Lehrbriefe, auch Kundschaffts-Zettuln behörig abgefodert sind,

3. auch denen Assessoribus zufolge Allergnädigsten Verordnung vom 7. Aug. 1734 die Gewerks Siegel abzugeben und sich uberall nach den Allergnädigsten Verordnungen gebührend und gehorsambst zu achten.

Die Assessores sind pro tempore: Bey der Gilde[265], auch Wülner-, Cramer- und Schmiede-Ambt der Raths Verwandte Bunge. Bey den ubrigen Ambtern[266] der Saltz-Commissarius und Rahts-Verwandte Krupp.

Fiat ins. et relatio. — Sig. Unna den 7. Apr. 1753. — expediatur a D. Secretario Osthoff ut insuper. Rademacher Consul.

139. — 1753 Oktober 3 Berlin.

Einrichtung von 10 kollegialischen Landgerichten im Herzogtum Kleve (4) und der Grafschaft Mark (6) an Stelle der Einzelrichter. Das Landgericht zu Unna, bestehend aus einem Landrichter, zwei Assessoren, einem Gerichtschreiber und einem Kopisten, umfaßt die bisherigen Gerichte Unna, Schwerte, Kamen, Hörde und Lünen[267].

Druck: Scotti III S. 1443 nr. 1682.

140. — 1765 Dez. 29 Berlin.

Wiederherstellung der Ratswahl.

König Friedrich II. gibt durch Reskript an die Klevische Kriegs- und Domänenkammer allen Städten im Herzogtum Kleve und in der Grafschaft Mark, darunter Unna, die freie Ratswahl zurück, sofern sie diese vor 1713 besessen hatten, „wenn sie sich deßen durch Unordnungen und Misbräuche nicht verlustig machen . . . Jedoch nicht anders als unter eurer Aufsicht und Confirmation und daß keine Verwandten und Schwäger deren Magistrats-Personen, sondern sonstige tüchtige geschickte und unbescholtene treu und redliche Leute erwählet werden müßen." Jede neuerwählte Magistratsperson hat neben den „Chargen-Juribus" noch die erste Jahresbesoldung zur „Städte-Credit-Casse" zu erlegen. Diejenigen Ratsmitglieder „so die Justitz zu respiciren haben," müssen

[265] Die Gilde umfaßt die Bäcker, Fleischhauer und Schuhmacher.

[266] Außer den genannten 3 Gilden und 3 Ämtern werden 1809 bei der Vermögensregelung der aufgehobenen Zünfte noch genannt die Schreiner-, die Weber- und die Schneiderzunft (Stadtarchiv Unna V 3).

[267] Zur Entstehung dieser Neuorganisation vgl. Acta Borussica: Behördenorganisation VIII und IX pass.

sich zunächst behörenden Orts dem Examen unterwerfen, worauf bei der Wahl zu achten ist. Den Stadtmagistraten ist Unparteilichkeit und Gewissenhaftigkeit bei der Wahl einzuschärfen. — Außerdem soll die Kammer untersuchen, ob irgendwo eine Veränderung in der Zahl oder der Besoldung der städtischen Beamten wünschenswert erscheint.

Die 1750 liegen gebliebene Angelegenheit der Wiederherstellung der freien Ratswahl (vgl. o. nr. 127) wurde 1765 durch ein Gesuch des Rats zu Wesel wieder in Gang gebracht. Man erinnerte sich jetzt im Generaldirektorium, daß die Frage grundsätzlich bereits durch die Kab.-Order vom 22. Dez. 1747 entschieden worden sei, und legte daher ohne weiteren Immediatbericht den obigen Erlaß zur allerhöchsten Vollziehung vor, die auch ohne Anstand erfolgte. Es scheint aber, daß es bei der lebenslänglichen Anstellung der Ratsmitglieder blieb und die jährlichen Neuwahlen nicht wieder auflebten.

Anläßlich eines Einzelfalles (Iserlohn) wurde durch Reskript vom 24. März 1767 die allgemeine Bestimmung getroffen, „daß an denen Orten, woselbst Gemeinheitsvorsteher vorhanden sind und denen Magisträten das Wahlrecht zustehet, die Gemeinheits-Vorsteher zusammen nur ein votum haben, keineswegs aber ein jeder Gemeinheits-Vorsteher besonders votiren soll; selbige müssen sich also, ehe die Wahl vorgenommen wird, solcherhalb vereinigen, um ihr votum bey der Wahl sofort abgeben zu können".

Über das Verfahren bei Überwachung und Bestätigung der Ratswahlen stellte das Generaldirektorium, anläßlich eines von dem Justizdepartement zur Sprache gebrachten Streitfalls zwischen der Klevischen Regierung und der Kammer, in einem Schreiben an v. Carmer vom 18. Nov. 1783 fest: „Nach der bisherigen allgemeinen Verfassung in den Westphalischen sowie in allen übrigen Königlichen Provinzien wird die Wahl eines Magistratsgliedes, es mag eine zum Justiz- oder eine zum Kammer-Ressort gehörende Stelle betreffen, so wenig durch einen Deputatum der Kammer als des Landes-Justiz-Collegii, sondern allezeit bloß von dem Commissario loci dirigiret, worauf der Magistrat von der geschehenen Wahl an dasjenige Landes-Collegium, dem die Besezzung der Stelle gebühret, zur weiteren Verfügung berichtet und der Steuerrat als ein der Kammer subordinierter Bedienter, wenn die Wahl zu einer Justizbedienung geschehen, zugleich derselben die geschehene Wahl und Berichts-Erstattung an das Landes-Justiz-Collegium anzeiget, auch nachdem die Confirmation des Gewählten aus dem competirenden Departement erfolgt ist, die Introduktion bewerkstelliget."

Wegen der 1765 vorgeschriebenen Abgabe des ersten Jahresgehalts an die Haupt-Städte-Kredit-Kasse wurde durch Reskript vom 1. Juni 1790 an die Märkische Kammer bestimmt, „daß die Gemeinheits-Vorsteher dieser Abgabe ihres ohnedem nur geringen Gehalts nicht unterworfen seyn sollen" [268].

G. St. A. Berlin: Gen. Dir. Kleve Tit. 16 Sect. 1 nr. 1.

---

[268] Das Wahlprotokoll über die Wahl des Hofrats Basse zum Polizeibürgermeister an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Schultz vom 19. Sept. 1782 führt neben dem staatlichen Wahlkommissar Kriegs- und Domänenrat Dach als Wahlkollegium auf: Justizbürgermeister Rademacher, Camerarius Leidhauser, die Senatoren Michels, Tuchscherer, Rumpff, die Gemeinheitsvorsteher Nottebohm, Adrian, Keuthan;

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

141. — 1786 Febr. 28 Kleve (praes. März 6).

Justiz-Visitations-Bericht des Geh. Reg.-Rat Müntz betr. die Gerichtsbarkeit des Rats zu Unna und die Jurisdiktionsstreitigkeiten zwischen dem Rat und dem landesherrlichen Richter bzw. Landgericht.

Abschrift im Geh. Staatsarchiv Berlin: Rep. 34. 241b.

Vorbemerkung.

Die fortdauernden Streitigkeiten zwischen dem Landgericht zu Unna und dem Rat zu Unna über die Abgrenzung der beiderseitigen Zuständigkeiten hatten die Frage der Vereinigung der beiden Gerichte auftauchen lassen, wogegen sich der Rat in einer ausführlichen Eingabe nach Berlin unter Berufung auf seine althergebrachten Rechte sehr nachdrücklich wehrte, als das Generaldirektorium i. J. 1784 die Trennung der seit einiger Zeit in der Person des Bürgermeisters Rademacher vereinigten Stellen des Justizbürgermeisters und des ersten Polizeibürgermeisters nach dessen Tode plante. Nach einer Justizvisitation i. J. 1786 sandte dann die Klevische Regierung den nachstehenden ausführlichen Bericht ein, der dem Justizdepartement Anlaß gab, mit der Regierung wie auch mit dem Generaldirektorium in nähere Erörterungen über die endgültige Besserung dieser Verhältnisse einzutreten. In erster Linie wurde dabei eine Regelung ins Auge gefaßt, bei der für die Stadt und deren Weichbild die ausschließliche Zuständigkeit eines besonderen Stadtgerichts, das aus Mitgliedern des Rats und Landgerichts zusammengesetzt werden sollte, in Aussicht genommen wurde, das Landgericht als solches aber auf seinen weiteren Bezirk beschränkt worden wäre; die Gerichtsbarkeit des Rats als solchen wäre danach ganz in Fortfall gekommen. Die Verhandlungen darüber schleppten sich bis in das Jahr 1798 hin und kamen dann ganz zum Stillstand; neben den Ressortgegensätzen haben anscheinend auch die allgemeinen politischen Verhältnisse hemmend eingewirkt.

Cleve den 28ten Febr. 1786.

Ew. Königl. Majestät haben mir bei Gelegenheit der Justitz-Visitation des Landgerichts zu Unna zugleich den Auftrag gethan, das dortige Stadtgericht zu visitiren. Ich ermangele dahero nicht, darüber meinen allerunterthänigsten Bericht hiedurch, unter Beischließung der Visitationsacten zu erstatten, woran ich durch allerhand Umstände bis hiehin verhindert worden, und hoffe, Ew. König. Majestät werden diesen Verzug nicht ungnädig nehmen. Was also

I lich die Verfassung

dieses Gerichts anbetrifft, so muß ich allerunterthänigst anzeigen, daß daßelbe die Gerichtsbarkeit des Magistrats zu Unna in der dortigen Stadt ausübe und durch einen Justitz-Bürgermeister und Actuarium verwaltet werde.

Jene Gerichtsbarkeit betrift aber blos Civilsachen und ist durch die bis hiehin eintretende Concurrentz des dortigen Landgerichts eingeschränkt, welches dahero den von derselben angenommenen Namen eines Stadtgerichts garnicht gestatten will.

---

im folgenden Jahre, nach Rademachers Tode, erklärt der Großkanzler v. Carmer auf eine an ihn gerichtete Bewerbung, „daß dem dasigen Magistrat sein freies Wahlrecht gelassen werden müsse". (G. St. A. Berlin: Rep. 34. 241b). Das alte Wahlrecht der Bürgerschaft ist also nicht wiederhergestellt worden, sondern an seine Stelle eine Kooptation durch das Ratskollegium selbst getreten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der eigentliche Inbegrif derselben ist durch mehr als hundertjährige Jurisdictionsstreitigkeiten, welche unter diesen Gerichten obgeschwebet haben und worüber zwar vieles verhandelt, niemals aber etwas gänzlich entschieden worden, in eine der Justitzpflege selbst schädliche Ungewißheit gerathen, wovon die von beiden Gerichten angemaßte Führung eines Hypothequenbuchs einen redenden Beweis gibt[269].

Ich halte es deswegen für meine Pflicht, Ew. Königl. Majestät von diesen Jurisdictionsstreitigkeiten einen ausführlichen Vortrag zu thun und einen allerunterthänigsten Vorschlag zur Hebung derselben und zu einer so sehr nötigen Bestimmung der eigentlichen Grenzen dieser städtischen Gerichtsbarkeit zu eröfnen.

Zuvorderst will ich den Hergang und den Gegenstand dieser Streitigkeiten nach Anleitung der hiesigen Archivacten anzeigen. Aus dem volumine Unnaischer Jurisdictionsacten erhellet, daß schon im vorigen Saeculo der Magistrat über das dortige Gericht geklaget und darauf von der hiesigen Regierung unter Zuziehung eines Deputati des Unnaischen Magistrats ein Jurisdictionsreglement entworfen, solches auch dem leztern zur Erklärung zugefertiget und von dem damaligen Churfürsten Friederich [Wilhelm] am 14ten Febr. 1687 bestätiget worden[270]. Nach diesem Reglement solte

1. in Criminalibus der Angrif eines Delinquenten dem Landesherlichen Richter zustehen und dem Magistrat zwaren, einen in flagranti betroffenen Mißethäter zu arretiren, freistehen, jedoch dieselbe gehalten seyn, ihn ohne vorhergehende Incarceration oder Examination dem Richter zu überliefern, welchemnächst die Vernehmung von dem Richter mit Zuziehung der Assessoren geschehen solte.

2. Solte der Stadtmagistrat sich keiner Cognition noch Bestrafung in Blutrennungssachen und dabei vorgefallenen Händel anmaßen.

3. Gleichfals solte auch die Cognition in Huren- und dergleichen ad jus principis episcopale gehörigen Sachen, wie die violation des Sabbaths und anderer Feiertage, der Landesobrigkeit vorbehalten bleiben.

4. Die Bestrafung der geringen Feld- und Gartendiebereien solte dem Magistrat, jedoch keine Veränderung der Strafe in Geldbuße, freistehen, und im Fall der Magistrat in der Bestrafung säumig bleiben würde, solche auch dem Richter zustehen.

5. Stünde zwar dem Magistrat die Beitreibung der Accise- und Weggelder und deshalb etwa vorfallende Brüchten zu, wenn solche liquid wären; wenn aber deshalb eine praevia causae cognitione vor-

[269] Die Stadt behauptet in einer Eingabe vom 24. März 1784 (Rep. 34. 241b), daß der Rat auf höheren Befehl i. J. 1738 das Hypothekenbuch von der Stadt, Stadtgründen und Feldmark aufgestellt habe; als der Richter ein Neben-Hypothekenbuch habe einrichten wollen, sei ihm dies durch Reskript der Klevischen Regierung vom 29. Mai 1738 untersagt worden.

[270] Abgedruckt oben nr. 113.

zunehmende Entscheidung nötig wäre, solte solche an das Landesherrliche Gericht verwiesen und von demselben entschieden werden.

6. Solte der Magistrat in Schuldsachen nach wie vor keine Cognition haben, hingegen aber auch von dem Richter alle zum Bürgergericht gehörige Sachen in ordinario, wobei die aus dem Stadtmagistrat deputirte Assessores, wenn sie wolten, zugegen seyn könnten, decidirt werden.

7. In Testaments-, Codicill-, Legat-, Fidei-commiss- und Er[b]theilungssachen, auch in der Stadt vorfallenden Real- und Verbalinjurien, wobei keine Blutrennung vorgefallen, in causis locationis, conductionis und andern Contracten, wenn daraus keine causa debendi gemacht werden, sondern nur über den contract selbst gestritten werden solte, solte der Magistrat mit dem Landesherrlichen Gerichte concurrentem jurisdictionem haben und praeventio Statt finden. Dahingegen solte in Servitut-Sachen, welche in der Stadt vorfielen, dem Magistrat die Inspection und Cognition privative verbleiben.

8. Die Policey und, was dazu gehört, solte für den Magistrat gehören, demselben auch freistehen, die liquiden Einkünfte der Stadt und piorum corporum in der Stadt durch die Stadtknechte beitreiben und des Endes pfänden zu laßen. Wenn aber außer der Stadt einige Pächte beizutreiben wären, solten sie sich deshalb mit dem Richter abfinden.

9. In keinen andern für den Magistrat gehörigen und decidirten Sachen solte aber derselbe keinerlei Execution vornehmen, auch keine Arreste anlegen, sondern beides dem Richter verbleiben.

10. Solten die consultationes oder revisiones in judicialibus von dem Landesherrlichen Bürgergericht an den Magistrat ihren Gang behalten.

Der Magistrat wolte indeßen dieses Regulativ nicht annehmen, sondern behauptete in seiner eingesandten Erklärung cum eventuali provocatione ad ordinarium:

Ad 1mum von jeher zum Angrif in criminalibus berechtigt gewesen zu seyn und solchen ausgeübt zu haben. Wobei derselbe es für eine den Bürgern gefährliche Sache hielte, der Willkühr einer einzeln Person ausgesetzt zu seyn, und deshalb wenigstens verlangte, daß der Consens des Magistrats oder der Bürgermeister dazu erfodert werden mögte.

Ad 2dum würde sich zwar der Magistrat keine Blutrennungssache anmaaßen, jedoch demselben die privative Cognition und Bestrafung in Schmäh- und Schlägereisachen gebühren.

Ad 3tium würde, wenn auch die Stadt Unna die Hurereistrafen stricte jure nicht solte behalten können, doch derselben die Bestrafung der fornicationis simplicis sowie die Bestrafung der Violation der Sabbathfeier nach der bisherigen Observantz wohl zu belaßen seyn.

Ad 4tum würde aus der Verhinderung der Abänderung einer Leibesstrafe in eine Geldbuße das Inconveniens folgen, daß, wenn vornehme ehrliche Bürgerkinder auf dergleichen Excesse betreten würden

und also mit einer Leibesstrafe belegt werden müsten, dieselben dadurch an ihrer künftigen Nahrung verhindert werden dürften. Auch würde der Richter, an Statt sich einer vermeintlichen Versäumniß halber der Untersuchung anzumaaßen, den Magistrat deshalb zu erinnern haben.

Ad 5tum würde, wenn die Bestrafung der Defraudanten ex defectu illiquiditatis zum Gericht verwiesen werden solte, die Defraudanten daraus leicht Anlaß nehmen können, die Sache in Streit zu ziehen, die Stadt in Kosten zu stürzen und den Verlust der Berechtsame zu erregen.

Ad 6tum erklärte sich zwar der Magistrat, in Schuldsachen keine Cognition zu praetendiren, dahingegen aber behauptete derselbe

Ad 7mum eine privative Cognition in causis testamentorum, codicillorum, legatorum, fideicommissorum, Erbteilungen, in tutelaribus et pupillaribus, imgleichen in causis locationis, conductionis, emptionibus, venditionibus, retractus, permutationis legis Aquiliae, Real- und Verbalinjurien in der Stadt und deren Friedepfälen.

Ad 8vum ferner die Execution in mobilibus, in Erbschaftssachen, der Immission ex L(ege) ult. C. de edicto Divi Hadriani tollendo et ex interdicto, quorum bonorum vel quod legatorum, worüber der Magistrat, wenn gleich das wahrscheinlich vorhanden gewesene scriptum privilegium verkommen zu seyn schiene, sich dennoch auf eine durch viele praejudicia und protocolla bestätigte Observantz berief und die durch die Praevention eines andern judicij entstehende Streitigkeiten in Erwegung brachte, auch endlich noch verlangte, daß ihnen die Cognition und Execution in Servitutsachen nicht blos in der Stadt, sondern auch in der Feldmark belaßen werden mögte.

Ad 9num verlangte der Magistrat außer der verstatteten Beitreibung der liquiden Einkünfte der Stadt und der piorum corporum auch die Entscheidung der über Zahlung oder Miszahlung der jährlichen Renten entstehenden Streitigkeiten und declarierte dabei, daß, wofern die Capitalfoderungen selbst streitg werden würden, er sich der Cognition und Execution gern enthalten wolle.

Ad 10mum protestirte aber der Magistrat gar sehr wider die Verhinderung aller Executionen und Arreste und suchte nicht nur seine Befugniß dazu aus vielen Rechtsgründen auszuführen, sondern auch die für die Partheien daraus entstehende Beschwerden vor Augen zu stellen.

Diese Erklärung des Magistrats wird vermutlich dem Richter zu Unna zum guthachtlichen Bericht zugefertiget seyn, und es erstattete derselbe auch solchen. Allein es wurde in der Sache selbst weiter nichts verfügt.

Nachher beschwerte der Richter zu Unna sich successive über Jurisdictionseingriffe und darauf wurde unterm 18ten October 1690 dem Magistrat zu Unna seine dem Jurisdictionsreglement zuwiderlaufende Unternehmungen von der Regierung verwiesen und demselben bedeutet, daß man diesem Reglement nachgelebet wißen wolle.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dergleichen sich auf das Jurisdictionsreglement beziehende Verfügungen wurden successive noch mehr erlaßen, ohne daß der Magistrat dagegen remonstriert hätte.

In einem den 12ten Febr. 1712 gegen den Richter eingelegten Beschwerführung bezog sich derselbe vielmehr auf jenes in extractu beigelegtes Reglement.

Es wurde nachhero zwar noch unterm 2ten October 1715 eine allgemeine Beobachtung dieses Reglements dem Magistrat so wohl als dem Richter zu Unna anbefohlen, jedoch gleich darauf am 7ten ejusdem mit Bezug auf eine im Hoflager erlaßene, ad acta aber nicht erfindliche Verfügung an den Richter und Magistrat zu Unna rescribirt, daß, weil es nötig seyn würde, den im Jahr 1687 errichteten Jurisdictionsrecess ins Reine zu bringen und einen Schluß darüber [zu] machen, wozu man der allerseitigen monitorum benötigt wäre, so hätte ein jeder, was er zu erinnern hätte, einzusenden und die Determination, wonach er sich zu richten habe, zu erwarten.

Solchergestalt wurde also alle gesetzliche Kraft, die das vorige Reglement durch die vorigen Verfügungen sowohl als durch das Anerkenntniß des Magistrats erhalten hatte, wieder aufgehoben und alles wieder in den Stand der Ungewißheit zurückgebracht.

Von der damaligen weitern Verhandlung findet sich keine Spur.

In den Jahren 1733, =34 und =35 wurde diese Jurisdictionsstreitigkeiten von neuem rege, es findet sich aber keine Verfügung auf die vom Magistrat deshalb eingereichte Vorstellungen und Deductionen und der im Jahr 1738 Ew. König. Majestät damaligen Großcanzler von Cocceji von dem Magistrat überreichten nähern Vorstellung ohnerachtet ist diese Angelegenheit unberichtigt geblieben.

Im Jahr 1761 entstand eine abermahlige Zwistigkeit zwischen diesen beiden Gerichten wegen einer vom Landgericht durch den Stadtboten veranlaßten, vom Magistrat aber inhibirten Beitreibung einiger Fürstlich Essendischen Hofesgefälle, weshalb aber vom damaligen die vices eines Landes-Justitzcollegii in der Grafschaft Mark wahrnehmenden Justitzcollegio zu Soest[271] nichts entscheidendes bestimmt worden, noch füglich bestimmt werden konnte.

Nicht lange nachher, nemlich im Jahr 1764 wurde zuerst die große Streitfrage wegen Führung des Hypothequenbuchs rege[272], wozu sich das Landgericht berechtigt hielte und sich über die vom Magistrat angemaaßte Führung deßelben als eine bis dahin unbekannt gebliebene Sache beschwerete.

Auf den vom Magistrat deshalb gefoderten Bericht wurde aber des leztern Befugniß von der hiesigen Regirung anerkannt und dem

---

[271] Während der feindlichen Besetzung der rheinisch-westfälischen Lande im Siebenjährigen Kriege.

[272] Vgl. jedoch oben Anm. 269.

Landgericht aufgegeben, das Hypothequenbuch in dem Stadtdistricte dem Magistrat privative zu überlaßen.

Das Landgericht remonstrirte zwar dagegen, jedoch [wurde] sein Bericht blos ad acta genommen.

Zur nemlichen Zeit entstand auch eine Streitigkeit über die Beitreibung einer Forensen-Contribution, in Ansehung derselben wurde aber das Landgericht angewiesen, den Magistrat nicht hinderlich zu seyn, weil dem Magistrat so wenig wie jedem Einnehmer die Beitreibung der fixirten Fälle nicht benommen werden könnte.

Mehrere zur selbigen Zeit unter dem Magistrat und dem Landgericht entstandenen Jurisdictionsstreitigkeiten bewogen die Regierung, einen Versuch zu machen, diese collisiones durch ein gütliches Arrangement zu beendigen.

Es wurde dahero dem Landrichter Moellenhoff und Bürgermeister Rademacher aufgetragen, diese Sache in gemeinschaftliche Überlegung zu nehmen und darüber zu berichten.

Allein auch dieses Geschäfte kam nicht zu Stande. Der p. Rademacher proponirte zwar 4 Puncte, welche zu bestimmen seyn würden, nemlich: 1. ob in Schuldsachen dem Landgericht (oder) dem Magistrat eine privative Cognition gebühre oder eine Concurrentz nach der Praevention Statt haben solte; 2. wem die Führung des Hypothequenbuchs gebühren solte; 3. ob dem Magistrat die Beitreibung der Forensencontribution von den auf dem Lande wohnenden colonis zustehe oder das Landgericht deshalb requirirt werden müße; 4. ob ein Schließfrohn anzusetzen und das demselben ehemals gereichte Gehalt und Emolumenten wieder auszumitteln. Das Landgericht fand aber Bedenken, sich in diese Unterhandlung einzulaßen, weil es den Gerechtsamen der Königl. Jurisdiction nichts vergeben zu können vermeinte. Diese Anzeige wurde nur ad acta genommen und so geriethe die Beendigung dieser so lange gewährten Streitigkeiten hinwiederum in Vergeßenheit. Das Landgericht brachte zwar dieselbe und besonders den Punct des Hypothequenbuchs durch verschiedene Berichte in den Jahren 1772, =73, =74 und =75 in Erinnerung und zeigte im Jahr 1776 auch noch die vom Magistrat geschehene Anmaaßung einer Cognition in Ehescheidungssachen an. Es wurde aber teils dem Magistrat die Cognition in Ehesachen, weil derselbe solche seit der Errichtung des Landgerichts ausgeübet, gelaßen, teils die Berichtigung der Jurisdictionsdifferentien zu einer künftigen Justitzvisitation ausgesetzt.

Aus diesem Hergang der vorhanden gewesenen Jurisdictionsstreitigkeiten und der deshalb geschehenen Verhandlungen werden Ew. Königl. Majestät höchst Selbst die vorhin bemerkte Unvollständigkeit und Unbestimtheit der deshalb getroffenen Maaßregeln ersehen, mir aber ferner erlauben, folgende Anmerkungen zu Dero höchsten Erwegung vorzutragen:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1. sind unter den Jurisdictionsstreitigkeiten verschiedene Puncte eingemischt, welche nach der jetzigen allgemeinen Justitzverfassung auf die Justitzpflege überhaupt keinen Bezug haben und also zur Bestimmung desjenigen, was zur Königl. oder Städtschen Gerichtsbarkeit gehört, gar nicht gezogen werden kan;

2. ist durch die von Ew. Königl. Majestät in neuern Zeiten geschehene Übernehmung der Stadt-Cämmereien in Ansehung der Städtschen Verfaßung eine große Veränderung erfolgt;

3. werden manche Sachen anjetzo aus einem andern Gesichtspuncte betrachtet, wie solches wohl ehedem geschehen, aus Violationen von Sabbath- und Feiertagen nicht mehr so viel Wesens gemacht und solche allenfals nur als Polizeisachen angesehen;

4. fehlt es an einer ursprünglichen Bestimmung des Umfangs und der Beschaffenheit der Städtschen Gerichtsbarkeit in der Stadt Unna.

Das vermeintlich deshalb vorhanden gewesene privilegium soll nach der schon in monitis über das Reglement vom Jahr 1687 geschehene Äußerung des Magistrats verloren seyn und, wenn man auch das privilegium des Grafen Adolphs von der Mark vom Jahr 1335, welches sich in von Steinens Westphälischer Geschichte in den Beilagen des XIII^ten Stücks des 2ten Teils sub nr. 2 abgedruckt befindet[273], dabei in Erwegung ziehen wolte, so erhellet doch daraus nichts weiter, alß daß die Unnaischen Bürger nur für die dortige Gerichtsbank besprochen werden könten.

Das nähere Privilegium des Grafen Engelbert vom Jahr 1385, nr. 13 ibidem[274], welches den nemlichen Gegenstand, nemlich die Freiheit vom fremden Gerichtszwang, enthält, verweiset aber alle Ansprüche an die Personen und Güter der Unnaischen Bürger an das unter dem Ausdrucke: „unse Gerichte binnen Unna" ohne Zweifel bedeutete Landesherrliche oder jetzige Landgericht.

Der Magistrat hat sich zwar nachhero noch auf den fernern Inhalt dieses Privilegii: „wonach den Bürgern zu Unna die nemlichen Rechte und Freiheiten verstattet worden, als ehemals den Bürgern zu Hamm erteilt wären" bezogen und daraus herleiten wollen, daß dem Magistrat zu Unna ebensowohl wie dem Magistrat zu Hamm die Jurisdiction in realibus, contractibus, successionibus et delictis zustehen müste. Allein nicht zu gedenken, daß die Rechte der einzelnen Bürger mit der Gerichtsbarkeit des Magistrats nichts gemein haben, so würde es doch mit dieser Jurisdiction sehr schlecht aussehen, wenn solche nach dem Maaßstabe beurteilt werden solte, wonach die Gerichtsbarkeit der Stadt Hamm ursprünglich bestimmt worden.

Denn nach dem in von Steinens Westphälischer Geschichte, 4ten Teile und 1ten Beilage zum 27ten Stück[275] abgedruckten vom Grafen Adolph von der Mark im Jahr 1213 bei Erbauung der Stadt Hamm

[273] S. o. nr. 5. [274] S. o. nr. 22.
[275] = v. Steinen IV S. 639; Overmann, „Hamm" S. 1 nr. 1 § 2 f.

derſelben erteilten Privilegio wird nur verordnet: „Quaecunque judiciali tractanda sunt sententia de panibus et cerevisia et consimilibus imo de vulneribus etiam sine armis factis et de communibus providendis, oppidi consiliariis et proconsulibus relinquentur (!). Ea autem vulnera, quae per arma fiunt, latrocinia et furta domino oppidi relinquantur (!) ad judicandum", welches nicht vielmehr als eine Polizeiobrigkeit in ſich enthält, beſonders da in der Urkunde des Grafen Engelbert von der Mark, nr. 9 ibidem, alle Rechtshändel der dortigen Bürger ausdrücklich zum Landesherrlichen Gericht verwieſen werden durch die Worte: „und will ſie wei anſpreken und beſchüldigen, dat ſall he doen binnen dem Hamm in unſe Gerichte und da ſollen unſe vorgemeldte Bürgere Recht geven und nehmen" [276].

5. können auch die vom Magistrate abſchriftlich beigebrachte Protocolla und Urteln über dieſen oder jenen Gegenſtand nicht gleich eine beſtändige Gerichtsbarkeit in ähnlichen Fällen wirken, da bekanten Rechten nach das Forum prorogirt werden kan, ohne daß die Einlaßung einzelner Perſonen eine Gerichtsbarkeit über andere in gleichen Sachen dem Gerichte erwirbt.

6. indeſſen hat der Magistrat zu Unna doch unwiderſprechlich eine wirkliche Gerichtsbarkeit hergebracht, welche ſchon durch das Jurisdictionsreglement vom Jahre 1687 und weiter bis hiehin Landesherrlicherſeits anerkant worden; und da ſolche alſo einmal überhaupt beibehalten werden muß, ſo erfodert auch das Wohl der Juſtitzpflege überhaupt, daß eine ſolche Gerichtsbarkeit nicht ohne Noth gar zu ſehr eingeſchränkt, denen dieſelbe verwaltenden Perſonen ihr Beſtehen verhindert und die Partheien durch eine alzumannigfaltige Verteilung der Competentz über die Rechte und Pflichten der nemlichen Perſonen irre gemacht oder wohl gar durch die zu nahe an einander treffenden oder ſich durchkreuzenden Grenzlinien der verſchiedenen Competentzen unter den Gerichtsobrigkeiten ſelbſt Händel veranlaßt werden, worunter die Befoderung der Juſtitzpflege bekantermaaßen zum Nachteil des einen oder andern Teils ſehr gefährdet wird.

7. kan es Ew. Königl. Majeſtät auch ganz gleichgültig ſeyn, ob die Gerichtsbarkeit in der Stadt Unna in einigen mehreren oder wenigern Puncten vom Magistrate oder dem dortigen Landesherrlichen Gerichte ausgeübt werde, da ſelbiger der Oberinspection und deßen Verfügungen und Urteilen der Obercognition dero Regierung ebenſowohl wie das Landgericht und, was dabei verhandelt wird, unterworfen bleiben; nicht weniger die Brüchten als das eigentliche Emolumentum jurisdictionis nunmehro ebenfalls durch die Cammern Ew. Königl. Majeſtät zufließen.

8. ſind zwar in dem projectirten Jurisdictionsreglement ſehr viele Einſchränkungen der Städtſchen Gerichtsbarkeit enthalten, dagegen aber

---

[276] v. 27. April 1380 = v. Steinen IV S. 652; Overmann, a. a. O. S. 12 nr. 15.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

auch dem Magistrate manche Befugniße: z. E. die Concurrentz der assessorum aus dem Magistrat bei Haltung des Gerichts über die Bürger, imgleichen die Mittel-Instanz über die vom Gericht gefällete Urteile — zugestanden worden, die an sich sehr wichtig sind, nach der jetzigen Verfaßung aber nicht ausgeübet werden können, und wofür also in andern Stücken dem Magistrat wohl etwas mehreres gestattet werden mögte.

Alles dieses zusammengenommen wird hoffentlich hinreichen, um meine Meinung zu unterstützen, daß eigentlich nichts im Wege stehe, allen bisherigen Jurisdictionsstreitigkeiten durch eine zweckmäßige Verteilung der Justitzpflege abzuhelfen, auch die Geschäfte dergestalt zu ordnen, daß dergleichen in der Zukunft nicht leicht wieder entstehen können, und nur auf diesen Hauptendzweck und eine billige Gleichheit der beiden Jurisdictionen das eigentliche Augenmerk zu richten.

Aus diesem Gesichtspuncte scheint mir die einfachste, deutlichste, bestimteste und gleicheste Verteilung der Justitzpflege, welche auch am mehresten mit der bisherigen Verfaßung übereinstimmt, diejenige zu seyn, daß

a) dem Landgericht die Personaljurisdiction über die Bürger und Einwohner;
b) dem Magistrat die Realjurisdiction über die in der Stadt und Feldmark gelegene Grundstücke in ihrem völligen Umfange beigelegt werde;
c) nur in den Fällen eine Concurrentz und Praevention Statt finde, wenn aus einerlei Sache ein Real- und Personalanspruch herfließet und der Beklagte dorten angesessen ist;
d) daß die von der jurisdictione contentiosa überhaupt unabhängige Vormundschaften und das Hypothequenbuch beim Magistrat gelaßen würde.

Hiedurch würde 1. die sich auf das vorhin erwehnte Privilegium vom Jahr 1385 gründende Verfaßung und das vorige Jurisdictionsreglement in dem Stücke beibehalten, daß die Cognition in Schuldsachen oder Foderungen aus persönlichen Verbindungen und deshalb anzulegende Arreste dem Landgericht mehrenteils vorbehalten bleibt, und dahingegen derjenige Jurisdictionsstreit vermieden, der durch die dem Magistrat in dem Falle, wenn aus Contracten keine causa debendi hergeleitet, sondern über den Contract an und vor sich disputirt würde, vorbehaltene Concurrentz leicht veranlaßt werden könnte. Der Magistrat verliert dabei nicht viel, weil alle Klagen aus Contracten gewöhnlich, die causas restitutionis ausgenommen, gewiße Praestationes zum Gegenstand haben und die Frage von der Gültigkeit des Contracts dabei nur beiläufig vorkommt; — 2. die Realjurisdiction, wovon in dem Reglement vom Jahr 1687 nichts allgemeines vorkomt, nicht nur gehörig bestimt, sondern auch demjenigen Gericht beigelegt, dem in diesem Reglement schon ein Teil derselben, nemlich in Servitutsachen zu-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gewiesen worden; — 3. bliebe die Concurrentz in vielen Sachen, welche im Reglement de 1687 dazu ausgesetzt sind, da bei Erbschaftsfoderungen bekantermaaßen sowohl personaliter als realiter verschiedentlich gehandelt werden kan; — 4. verlöre zwar der Magistrat wo nicht die von demselben behauptete privative, doch wenigstens concurrente Cognition in Injurienſachen. Allein einesteils gibt eine Concurrentz in Schlägereien, welche öfters ex officio untersuchet werden, einen großen Anlaß zu Streitigkeiten unter den Gerichten, wovon ein jeder die Praevention wird behaupten wollen, und zur Beschwerde der Partheien, welche deshalb öfters für beide Gerichte zugleich gefodert werden können. Anderenteils gibt der im Reglement gemachte Unterschied zwischen Blutrennungen und andern vom Magistrat so genanten Trockenenschlägen wieder Anlaß zu Critiquen über die Art und Beschaffenheit des Blutrennens. Überhaupt aber würde eine Concurrentz in Injurienſachen hinwieder eine nicht leicht zu statuirende Ausnahme von der Personaljurisdiction machen. — 5. dahingegen erhielte der Magistrat hinwiederum die concurrente Cognition über die hypothecarischen Schuldfoderungen, so auf die Städtschen Immobilien eingetragen wären, und die sonstige gänzliche Realjurisdiction, imgleichen die demselben sonst nach dem Reglement nicht gestattete Execution in realibus. — 6. behielte derselbe das Vormundschafts- und Hypothequenwesen, woraus die Justitzbediente deßelben noch ein ziemliches emolumentum genießen würden und welches eher für die Real- als Personalgerichtsbarkeit gehört.

Nach dem vorhin gethanen Vorschlage würde auch aus den Grundsätzen desselben folgen, daß

e) alle Taxationes und Subhastationes der Städtschen Grundstücke mithin auch solche, die pro exequendo judicato in actione personali geschehen müste, für den Magistrat gehörten;
f) dahingegen aber alle Concurs- und Liquidationes dem Landgericht als dem foro personali domicilii verblieben;
g) die Matrimonialsachen auch dem Magistrat mit so viel mehrerem Fug entzogen werden, als nur den Königl. Landgerichten bei derselben Errichtung eine Cognition in diesen eigentlichen Regirungssachen zur Bequemlichkeit der Unterthanen verstattet ist.

Außer der solchergestalt zu treffenden Jurisdictions-Einrichtung würde dem Magistrat, als Polizeiobrigkeit betrachtet, alles dasjenige von selbst vorbehalten bleiben müßen, was mit der eigentlichen Justitzverwaltung nichts gemein, sondern auf die Einnahme der öffentlichen Gefälle und Erhaltung einer guten Polizei Bezug hat und deshalb nach der allgemeinen Verfaßung auch denjenigen Magistraeten zustehet, die garkeine Jurisdiction haben, wohin auch die im Reglement vom Jahr 1687 bereits verstattete Bestrafung kleiner Garten- und Felddiebereien mit gehört, ohne daß demselben vorkommenden Umständen nach die Alternative einer Geld- oder sonstigen öffentlichen Buße zu verhindern wäre.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Solte indeßen auch dem Landgericht eine mehrere Competentz beigelegt oder das Reglement vom Jahr 1687, insofern solches die Grenzen der eigentlichen Gerichtsbarkeit enthält, beibehalten werden, so würde dennoch das Hypothequenbuch wohl dem Magistrat zu belaßen seyn. Bei der Wichtigkeit dieses Puncts kan ich jedoch nicht umhin Ew. Königl. Majestät diejenigen Umstände allerunterthänigst anzuzeigen, worauf eine jede Gerichtsbarkeit seinen Anspruch auf die Führung deßelben gründet, und denselben die Bewegursachen meiner Meinung hinzufügen.

Das Landgericht gründet seine Befugniß 1. auf die demselben privative competirende Cognition in Schuldsachen und schließet daraus, daß ihm auch die Führung des Hypothequenbuchs zukomme, weil solches hauptsächlich auf die Sicherheit der creditorum abziele; 2. auf die seit dem Jahr 1736 auf vorhergehende öffentliche Bekantmachung geschehene Errichtung des Hypothequenbuchs; 3. auf das im Jahr 1738 an den Magistrat erlaßene Verbot seiner anmaßlichen, den Bürgern geschehene Inhibition[277];5. auf die von verschiedenen Magistratsgliedern geschehene Eintragung ihrer Immobilien beim Hypothequenbuch des Landgerichts.

Der Magistrat führet hiegegen an 1. daß vor Errichtung des Hypothequenbuchs der Magistrat das gerichtliche Scrinium über die Stadt und Feldmark geführt habe, worin selbst die vorigen Richter ihre Fodrungen und Gründe inscriniiren laßen; 2. daß demeselben die Anfertigung des Hypothequenbuchs ausdrücklich anbefohlen und dem damaligen Gerichte unterm 29ten May 1738 alle Eingriffe untersaget worden; 3. daß der Magistrat diesen Befehl befolget, ein aus 5 voluminibus bestehendes Hypothequenbuch errichtet und bis hiehin fortgeführt. Wohingegen das Landgericht nur einige einzelne Städtsche Grundstücke bei Gelegenheit der Subhastation derselben intabulirt hätte; 4. daß dem Magistrat in Ansehung der Vormundschaft und der von auswärtigen Besitzern städtischer Grundstücke zu zahlenden Forensencontribution an der Intabulation gelegen wäre; 5. daß auch die andern Märkschen Städte, welche Jurisdiction hätten, die Hypothequenbücher führten.

Wenn nun gleich der vorletzte Punct unerheblich ist, so ist doch a) gewiß, daß die Competentz des Landgerichts in Schuldsachen auf die Führung der Hypothequenbücher garkeinen Einfluß habe, da solche nicht allein der Schulden halber geführt werden, und ohnehin dieses Geschäfte nicht ad jurisdictionem contentiosam gehört, weshalb auch die Führung derselben an manchen Orten einem mit garkeiner Gerichtsbarkeit versehenen corpori anvertrauet ist. b) hat der Magistrat die Verordnung des dortigen Ew. Königl. Majestät Großkanzler von Cocceji im Jahr 1738 angezeigten Statuti für sich. Hierin wird verordnet: „Ein jeglicher Borger, dei dem andern wat erflich verkopet, den sall davon

[277] Vielleicht ist der Schluß des Satzes sowie ein Absatz 4 hier vom Abschreiber ausgelassen; vgl. aber die weiter unten folgende Ewiderung des Rats.

uplating doen vor dem Rhade und laten dat in dit Boek schriefen“ [278]. und dadurch angezeigt, daß schon ehemals Traditiones judiciales vor dem Magistrat geschehen und über solche Handlungen ein Verzeichniß geführt worden. c) sind zwar die beiderseits abschriftlich beigebrachte Verordnungen aus dem Jahr 1738 sehr widersprechend, indeßen ist die vom Magistrat bei seiner letztern Deduction beigebrachte vom 29ten May 1738 die jüngste, worin den Richtern ausdrücklich in Ansehung dieses Geschäfts bedeutet worden: „daß man nicht zugeben wolle, daß dem Magistrat einiger Eingrif zugefügt und von den Richtern etwas zur Ungebühr angemaßt werde“. Unter den Beilagen des vom Landgericht am 5ten Julii 1774 erstatteten Berichts findet sich zwar sub dato den 12ten August 1738 ein Gegenbericht, allein keine weitere Verfügung, so daß es wahrscheinlich bei der angezogenen verblieben ist. d) hat der Magistrat auch wohl die Possession für sich, da er nach dem unter den Beilagen seines ad acta liegenden Berichts de dato 20ten Dec. 1734 et praes. den 12ten Januar 1735 abschriftlich liegenden Berichte vom 23ten August 1734 schon die Anfertigung des Hypothequenbuchs angezeigt und einen Extract der Eintragungen zur Probe eingesandt hat. Wohingegen sich bis auf diese Stunde kein besonderes Hypothequenbuch von der Stadt Unna beim dortigen Landgericht befindet, welches nur einzelne Städtsche Grundstücke im Hypothequenbuch des Amts Unna in einer unschicklichen Vermischung hin und wider zwischen die in den Dörfern liegende Rusticalbesitzungen eingetragen hat. e) ist mir auch kein Beispiel in den hiesigen Provintzen bewußt, daß an den Orten, wo die Magistraete eine, obwohl nur concurrente, Jurisdiction haben, die Hypothequenbücher der Stadt bei den Königl. Gerichten geführt werden.

Indem ich aber die Bestimmung dieser Jurisdictionsstreitigkeiten überhaupt und dieses letztern Puncts insbesondere Ew. Königl. Majestät höchsten Beurteilung überlaße, kehre ich zum fernern Bericht über meine Visitation zurück und bemerke nur noch ferner in Ansehung der Gerichtsverfaßung des Magistrats, daß solche anjetzo durch den Bürgermeister Hofrath Basse, bei welchem das Amt eines Justitz- und Polizeibürgermeisters vereinigt ist und der zugleich als Assistent beim Landgericht fungirt, im gleichen den Stadtsecretarium Adriani als Actuarium verwaltet werde.

Was solchemnächst

IItens die Verwaltung

der Geschäfte anbetrift, so ergab sich a) bei den processualibus, daß alle bis dahin verhandelte Sachen, deren im laufenden Jahr 18 gewesen, durch Vergleiche oder judicata bis auf eine einzige, welche ad appellatorium gediehen, abgethan waren. Nichtsdestoweniger habe ich, um das Benehmen des jetzigen Bürgermeisters bei den Instructionen zu prüfen, verschiedene Acten nachgesehen und daraus nicht nur seinen deutlichen

[278] Von diesem Statut, das offenbar zu Beginn eines nicht erhaltenen alten Stadtbuchs eingetragen war, ist sonst nichts bekannt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Begrif von der jetzigen Proceßordnung, sondern auch die genaueste und zweckmäßigste Anwendung derselben, überhaupt die beste Vereinigung der Solidität mit der Beschleunigung befunden.

b) in Ansehung der Vormundschaften fand sich zwar bei demjenigen, was verhandelt worden, eine gehörige Beobachtung der Ordnung und die Sammlung der die Vormundschaftsbestellungen betreffenden Protocollen in Generalvoluminibus läßet sich wohl mit dem gewöhnlichen geringen Gegenstande derselben einigermaßen entschuldigen, welche nachhero wenig dabei weiter zu thun machen. Allein dasjenige, was ich bei den übrigen von mir visitirten Märkschen Gerichten bei diesem Punct angemerkt habe, scheint zu einer allgemeinen Gewohnheit geworden zu seyn, welche auch bei diesem Gericht eingerißen ist. Es wird nemlich die Vorschrift der Untergerichtsinstruction § 34[279] nicht gehörig befolget, sondern diejenige Mängel, welche darin recensirt werden, sind noch unverbeßert. Erst bei Gelegenheit einer zweiten Ehe, wenn die überlebenden Ehegatten selbst darum bitten müßen, wird nemlich die nach der hiesigen allgemeinen Gütergemeinschaft nötige Teilung und die des Endes nötige Anfertigung eines inventarii, imgleichen die Bevormundung der Minorennen veranstaltet, nachhero aber in Ansehung des mehrenteils nur aus Mobilien bestehenden oder sonstigen geringen Vermögens, weßen Einkünfte dem superstiti pro onere alendi überlaßen bleiben, wird garkeine weitere Nachfrage gehalten. Dahero wird es auch nötig seyn, diesem Gerichte eine genauere Befolgung jener Vorschrift und des Endes besonders aufzugeben seyn: a) von den Predigern in der Stadt monathlich ein Verzeichniß der Todesfälle der mit Hinterlaßung unmündiger oder minderjähriger Kinder verstorbenen Einwohner einzufodern; b) darauf sofort von den überbliebenen Ehegatten ein Inventarium zu fodern und für deßen Einreichung zu sorgen; c) sodann soweit rechtlich die Bevormundung zu veranstalten; d) die jährliche Nachricht von dem Vermögenszustande einzuziehen; e) zur beßeren Übersicht einer jeder Vormundschaft davon Specialacten zu formiren.

c) Bei der Depositalverwaltung fande sich nichts zu erinnern, da in langer Zeit keine Deposita bei diesem Gericht vorhanden gewesen.

d) Das bis hiehin geführte Hypothequenbuch anbetreffend, so fand sich solches sowohl nach seiner äußern Form als dem Inhalt nach schlecht. Die erstere, welche die Größe des gewöhnlichen Schreibpapiers nicht übertrift, ist zur gehörigen Faßung der vielen Columnen, so darin, besonders nach der Vorschrift der vorigen Hypothequenordnung, verzeichnet werden müßen, ganz ungeschickt und veranlaßet Undeutlichkeit und Verwirrung. Dasjenige aber, was darin verzeichnet worden ist, ist teils in Rücksicht auf die fehlende Nachweisung der Beläge teils in Ansehung der gehörigen Bestimmung des tituli possessionis, besonders aus ältern

---

[279] Dienst-Instruktionen und Sportul-Ordnung für die Kleve-Märkischen Untergerichte . . . v. 23. August 1749 s. Scotti II S. 1367 nr. 1550, wo der oben angeführte § abgedruckt ist.

Jahren so mangelhaft, daß solches nach dem eigenen Erkenntniß des jetzigen Bürgermeisters zur Befolgung der Vorschrift der neuen Hypothequenordnung ganz unbrauchbar ist. Wenn nun Ew. Königl. Majestät nach meinem vorhergehenden Vorschlag dem Magistrate die Führung des Hypothequenbuchs ferner zu laßen geruhen mögten, so würde demselben eine ganz neue Anlegung deßelben aufzugeben seyn. Damit aber auch der vorgeschützte Mangel eines Kostenfonds dieses nötige Geschäft nicht aufhalte, so würde, in Betracht daß dafür aus der Cämmerei so wenig etwas zu erhalten als dem Bürgermeister die Anschaffung lediglich ex propriis aufzubürden ist, es wohl am dienlichsten seyn, wenn dem Bürgermeister für die Übertragung der Grundstücke, auch die dabei nötige Untersuchung und Berichtigung der vorhandenen Mängel nach dem Verhältniß des objecti ein Gebührenquantum von 2, 4, 6 bis 8 Groschen verstattet würde.

e) Die Registraturgeschäfte fanden sich endlich nach Ausweise des aufgenommenen Protocolls in sehr guter Ordnung.

III^tens Beschwerden

sind gegen dieses Gericht nicht eingelaufen.

Nach Erstattung dieses allerunterthänigsten Berichts würde mir zwar noch der Entwurf eines Visitationsbescheids abliegen. Allein da die von Ew. Königl. Majestät höchster Bestimmung lediglich abhangende Abstellung der Jurisdictionsstreitigkeiten das Wesentlichste desselben ausmachen würde, so werden auch Ew. Königl. Majestät mir allergnädigst erlauben, vorhero höchstderoselben Vorbescheidung abzuwarten.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anhang.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anhang 1.

Verzeichnis der nachweisbaren Ratsmitglieder zu Unna.

Vorbemerkung: Fortlaufende Listen über die Mitglieder des Rats zu Unna scheinen sich nicht erhalten zu haben. Die folgende Nachweisung, die allein auf den gelegentlichen urkundlichen Erwähnungen beruht, muß daher unvollständig, wird immerhin aber auch in dieser mangelhaften Form nicht ohne Wert sein. Im einzelnen ist zu bemerken: Da als Tag des Ratswechsels nur Cathedra Petri (22. Febr.) vorkommt, ist als Amtsjahr stets die Zeit vom 22. Febr. des einen bis zum 21. Febr. des nächsten Jahres angenommen und als Bezeichnung das erste Jahr gewählt. In der zweiten Spalte werden die Bürgermeister, in der dritten die übrigen Ratsmitglieder aufgeführt, bis 1350 unter Hinzufügung der Amtsbezeichnung. Für das 16. und 17. Jahrh. ist die Bestimmung der wirklich amtierenden Bürgermeister und Kamerarien nicht stets sicher, da in den Urkunden und Protokollen diese Amtsbezeichnungen häufig auch solchen Persönlichkeiten beigelegt wurden, die das Amt in früheren Jahren einmal bekleidet hatten. In eckigen Klammern sind die Namen solcher Personen in der dritten Spalte mitgeteilt, die in dem angegebenen Jahre zwar nicht ausdrücklich als Ratsmitglieder bezeichnet sind, bei denen aber die Umstände dafür sprechen, daß es sich tatsächlich um solche handelt, oder die sonst wohl unter den Ratsfamilien genannt werden. Bei den Quellenangaben ist bei Herkunft aus dem Staatsarchiv Münster nur die Archivgruppe angegeben; andere Archive sind ausdrücklich genannt (Dü. = Staatsarchiv Düsseldorf); mit U. nr. ist auf den Urkundenteil verwiesen. Die mit einem Stern versehenen Namen sind nur in der Bürgermeisterliste bei Steinen II 1154 genannt.

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1290		consules ac universitas opidi in Unha urkunden [Zeugen: Harlevus de Sunthoven, Thedericus de Vorste, Otbertus in foro, Henricus dictus Kopman, Gotfridus ante portam, Henricus iudex, Waltherus Engelpage]
1294	Werenboldus, magister civium	et alii ibidem consules pro tempore [Gerhardus de manso et Hinricus apud cimiterium]
1296	Werenboldus de Unna magister consulum	ac omnes consules ibidem
1297		Universitas consulum oppidi in Unha urkundet zusammen mit dem Grafen. [Zeugen: Johannes vriegrave, Conradus de Meninchusen, Henricus Sprenge, Werenboldus, Hermannus Mustart, Thomas Schele, Thilemannus Cruwel]
1298	Wernherus et Helmicus, proconsules (?)	
1302	Henricus Distel, magister consulum	Gerhardus Birman, Ditmarus Hartnagel, Hermannus Blome, Dithardus iuxta cimiterium, Gerhardus de manso, Hermannus de atrio, Ecbertus et Ludolphus in foro, Henricus Pistor, consules

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1303	Henricus dictus Distel, magister burgensium	Theodorus dictus de Varsthusen, Ludekanus dictus uppen markede, Dethardus dictus bime kerichove, Thelemannus dictus in der Massenstrate, Theodorus dictus Werenbolt, Gerhardus dictus Berman, Hermannus dictus Blome, Dethardus dictus Veddere, Gobelinus dictus Halsberge, Lambertus de Bielemerke et Ecbertus dictus uppem markede, consules
1303	Hinricus Distel, magister consulum	Hermannus Blome, Theodericus senior iudex, Gerhardus Birman, Ditmarus Hartnaghel, Dimeke Veddere, Lamtbertus Cude, Dithardus Kerichof, Theodericus Herneman, Hinemannus Dellere, Ludolfus in foro, Gerhardus in manso, Hermannus in atrio, Theodericus Werenbolt, consules
1305	Theodericus Werenbolt, proconsul.	Lambertus Ursus, Hermannus Muschart, Ludolfus super foro, Heynemannus de Sedelinchove, Theodericus de Vorsthusen, Godefridus Halsberg, Theitmarus Vedere, Godefridus Hartnagel, Hermannus Heyzer, Hermannus Frithof, Lambertus in der Massenstrathe, consules
1306	Theodorus Werenbolt *	
1307	Theodericus dictus Werenbolth, magister civium	[Zeugen: Lambertus dictus Bere, Hermannus dictus Musgart, Lambertus dictus in der Massenerstrate, Godefridus dictus Hartnagel]
1308	Theodericus Werenbolt, magister consulum	Ludolfus in foro, Lambertus Ursus, Hinricus Dedelinchof, Gotfridus Artnagel, Demeke Wedere (Veedere), Godfridus Alsseberg, Hermannus in atrio, Theodericus de Worsthusen, Hermannus Heysir, consules
1312	Henricus Dydelinchof, proconsul tunc temporis	
1317	Henricus de Dedelinchoven, proconsul Ludolfus in foro, tunc temporis proconsul	
1323	Themo de Buren, proconsul	[Thomas de Dedelinchoven, Nidinghus et Themo de Herne et Thidericus dictus Werenbolt, Joh. de Mersche et Thidericus apud fossam]
1324	Themo dictus de Buren, proconsul pro tempore	[Heynemannus de Heyrne, Werenboldus supra foro, opidani ibidem]
1328	Heinemann de Herne *	
1332	Heynemanus de Heyrne tunc temporis proconsul	Themo de Buren, Ludolphus dictus Pytte, Odbertus de manso, Ludolfus supra forum et Hermannus de Ringhebroke, consules

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1333	Heynemannus de Herne proconsul	
1335	Heneman van Herne, een Borghermester in den Tyden	Ludike in der Massenstrate, Werenbold oppen marcten, Otbert thor Hove, Nydingh Ysenbuch, Johannes Scrivere, Theme van Buren, Gobele van Hilbeke, Henke de Halsbergen, Frederich van Nortorpe unde Dyderik Balkus, Ratlude in der Tyden
1339	Heynemann van Herne, en Borghermester in der Tiid	
1340	Heinemane de Herne*	
1349		Herman Distel, Henke Halsberch, Gobele Pitte, Willeke van Bocholte, Ratlude [Theme Hartnaghel, Hense Distel u. Rubeke van Sunthoven]
1350	Heyneman von Herne	
1371	Hinrike Rumpe	
1372	Hinrich Rump	
1374	Hinrich Rump (Hinricus Rump, proconsul)	[Wilhelmus de Boccholte u. Godfridus Scriver]
1375		[Hinrike Rumpe van Loen und Godeke Distele, Wilhelms Sone]
1376	Diderich von Nartorpe / Wilm de Boycholte*	
1377	Hinr. Rump	[Wilhelm van Bocholte, Heynse Arnsbergh]
1378	Hinrich Rump	[Godeke dey Scriver u. Heynse Arnsbergh]
1380	Henrich Rump*	
1383	Hunolt von Bordingh	[Diderich Nartorp, Hinr. Rump, Lüdeke Lone u. Renne van Mendene, dey Scriver]
1385	Hinr. Erenbert	[Did. Nartorp, Freder. Distel]
1387	Frederich Distel / Henrich Rump*	[Heynemann van Herne]
1388		[Ludeke Keve und Thydde van Unna, siin Broder]
1390	Hinrich Ehrenbrecht u. Hunolt van Beyrdyngh (Berndyngh)	Frederich Dystel, Hinrich Rump, Godeke Zumyngh, Herbert (Herbord) tho Bodyngh, Ludeke van Ulfersen, Lambert dey Rue, Renne van Mendene, Arnd Elyes (Yliis), Arnd dey Schotelere u. Theyme (Teime) dey Heydene
1391	Hunolt van Beyrdyngh u. Thiderich (Thidemann?) van Unna	
1392		Hunold von Berding (Beyrdyngh), Tydde v. Unna, Hinrik Rump (van Loen), Frederik Distel, [Renne van Mendene]
1394	Hunolt von Beyrdingh	[Rytbert Hake, Renne van Mendene]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1395		[Dyderic dey alde Borgermester, Godeke Scryver, Engelbert van Berchhoven, Teyme Repwynder und Gerd dey Brye]
1403	Ludeke van Ulfersen Ribbert Hake *	
1404	Ludeke van Ulfersen u. Arnd de Schoteler	
1406	Thomas van Gheseke und Ludekin von Ulffersen	
1407	Ludeke van Ulffersen Herman de Ruwe	
1408	Lüddeke v. Uelfersen	
1409	Thomas de Geiseke *	
1413	Theme de Heydene	
1416	Johan Bomeken	
1420	Degenhard v. Arnsberg * Henrich Hacke *	
1421	Johan v. Büren * Henrich Hacke *	
1422	Henrich Hacke *	
1424	Werinbold van Delwick u. Joh. Goltsmed de Joncge	Johan Bomeken, Johan Ruyman geheiten Buren, Dideric Borneman, Gerlach van den Bockele, Johan Cusch, Heineke Calthoff, Renolt Huysman, Gerd Lindemann u. Telman Symon
1425	Werenbold v. Delwick * Johan Goltsmet der Junge * Degenhart [van Arnsberg]	
1427	Johan van Büren und Johan Goltsmed	
1428	Johann Goltsmet der Jüngere	[Johann Rumen gent. Buren]
1429	Godert von Drechene	Deghenhard van Arnsberge, Hinrich Craene, Robbert van Sunthaven, Herman van Heirdecke, Heyneman van Halver, Renold Husman, Johan Stolle und Heyneke Calthoff
1430	Degenhard van Arnsberg u. Johan de Goltsmet	Hinrich de Crane
1431	Joh. Goltsmet	
1437	Johan Goltsmet	[Degenhard van Arnsberg u. Stolle, alde Richter]
1438	Hinrich dey Crane	[Joh. Goltsmet u. Robeke van Sunthoven]
[1439]	[Hinrich] Crane	
1441	Hinrik Crane u. Degenhardt von Arnsberg Johan Goltsmet	

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1442	Degenhard van Arnsberge u. Hinrich Ruwe	
1447	Degenhard van Arnsberg Heinrich Crane	
1449		Godert van Drechene, Degenhard van Arnsberge, Hinrich Craene, Robbert van Sunthaven, Herman van Heirdeke, Heyneman van Halver, Renold Husman, Johan Stolle alde Richter, Heyneke Calthoff
1453	D. Crane*, Gotfrid Narttorp*, Herman Hardemant*	
1454	Johan von Broneburen u. Ludike Calthoff	Joh. van Plettenbert u. Hinrich Ruwe, Camerarii; Degenhardt van Arnsberge, Johan Distell, Renold Husman, Diderich Dyckman, Herman van Heirdike, Rotger van Daelen, Gerwyn van der Lasbeke und Rotger Wibbold
1456	Diderich Noirtorpe und Johan Broneborn	
1457	Johan Broneborn	
1458	Dider. Goltsmed (Johan Plettenberch und Herman Hardemand, Bürgermeister?)	
1459	Herm. Hardemaendt und Diderich Noirtorpp	Degenhard van Arnsberge u. Godeke van Büren, Camerarii; Henrich Mutiken, Henrich Rubbe, Reinolt Huisman, Godeke Veihoff, Johan van Reinenn, Johann Symon, Rotger van Daell u. Johan Niehoff
1461	Degenhard van Arnsberg u. Herman Hardemandt	
1462		[Hinrich Ruwe, olde Borgermester]
1463	Diderich Nortorp	
1464	Diderich Goltsmedt	
1466	Godecke v. Büren* Henrich Volmer*	
	Diderich Goltsmede	Joh. Nyehoff
1467		[Dietrich Goltsmed, alter Bürgermeister]
1468	Dyrich Goltsmet	Joh. Niehoff
1469		Joh. Nyehoff
1470	Degenhard van Arnsberge u. Hinrich Ruwe (Rotg. Plettenberg, zt. Bürgermeister? Diederich Goltsmed?)	Rotger Plettenberch u. Hinrich Volmer, Camerarii; Rotger Wibbolt, Godeke van Büren, Johan Huisman, Joh. Ysinchoff, Johan Hempeler, Gerd Goltsmed, Johan Dormage u. Diderich Reckerts

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1472	Bürgermeister Diderich Goltsmed	
1474	Rotger Plettenberg	
1475	Rotger Plettenberg	
1476	Bürgermeister Degenhart (v. Arnsberg)	[Der alte Bürgermeister de Ruwe]
1477	Diderich Goltsmet	
1479	Rotger Plettenberg u. Godeke (Johan) Beseler	
1481	Johan van Rynen (Reenen), Theodoricus Nartorp, Burgimagister	
1482	Degenhard (v. Arnsberg)	[Diderick Reckerdes]
1483	Degenhart v. Arnsberg	[Rotger Plettenberg, alde Bürgermeister]
1484	Johann v. Plettenberg, Bürgermeister	[Johann von Rennen, alde Bürgermeister]
1485	Rötger Plettenberg * u. Johan v. Reenen *	
1486	Johan van Reynen u. Godeke Beseler	
1489	Hinrich van Reenen u. Godeke Beseler	[Rotger Plettenberg, alde Bürgermeister]
1490	Rotger Plettenberg	
1491	Rotger Plettenberg u. Wilhelm Hake	
1492	Rotger Plettenberg u. Willem Hake Hinrich van Reyne Wilh. Hake u. Hynrich van Reyne	
1493	Hinrich van Reynen u. Rotger Plettenbergh	[Wilhem Hake, alde Bürgermeister]
1494	Wyllem Hake	
1499	Wilhelm Hake	
1501	Henrich v. Reinen * Degenhard v. Arnsberg *	
1502	Degenhard v. Arnsberg *	
1503	Everd Hake	
1505	Hinrich v. Reynen	
1506	Wilh. Hake, Degenhard (van Arnsberg)	
1509	Dirick van Werne	
1510	Diderich van Werne u. Degenhard van Arnsberge	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1512	Rybbert Buren u. Dirick van Werne	Johan Sumynk, Loenhere; [Degenhard van Arnsberg, alde Bürgermeister]
1513	Dyrich van Werne u. Telman van Reynen	[Rybbert Buren, alter Bürgermeister]
1516	Degenhard v. Arnsberg *	
1519	Dirick van Werne	
1520	Peter Wechmann Johan Konynck	[Dirick van Werne, alde Bürgermeister]
1521	Peter Wechman und Johan Konnynck, (Dirich v. Werne *?)	Dirich van Werne u. Johan van Herdeke, Camerarii; Johan Vos, Johan Grube, Herman Ramecker, Jürgen Schule, Borchard Bodde, Dirich Enneckman, Evert Husman u. Mester Johan Brabender, Ratleute; Telman van Reynen, alde Bürgermeister, Johan Nyehoeff, Johan Bersze, Engelbert Hocker u. Johan Karthus, alde Rat in der Zeit
1522		Evert Husman [Did. v. Werne, alde Bürgermeister]
1523	Johan Koningk *, Johan Freisendorp	
1525	Telman van Reynen	
1527	Telman van Reynen	[Johan Freysendorp, alde Bürgermeister]
1528	Johan Freysendorp u. Peter Wechman	
1529	Telman van Reynen	
1530	Telman van Reynen u. Johan Brabender (Wilm Hacke * ?)	[Johan Konnynck, Bürgermeister]
1531	Telman van Reynen Freysendorp	
1532		[Dietrich van Werne, alter Bürgermeister]
1533	Johan Brabender	
1534	Telman v. Reynen u. Johann Frezendorp Joh. Brabender ? Peter Wechmann ?	
1536	Johan Brabender u. Tylman van Rynen	
1537	Johan Freisendorp *	
1538	Tylman van Reynen	
1539	Johan Freyzendorp Tilman v. Reinen *	Hynrick thom Broycke und Degenhart v. Arnsberch, beide Lonhern
1540	Johan Vreysendorp u. Tilman v. Reynen	Evert Huysman, Lonherr
1543	Henrich zum Broich *	

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1545	Johan Freysendorp; Hinrich thom Broicke	
1547	Degenhard van Arnsberch u. Hinrich thom Broke	Herman Brabender u. Steffen Vos, Camerarii oder Loenherren; Joh. Rameker
1550	Everhard Buiren u. Hinrich thom Broicke	Arnd Ramecker u. Brgrmstr. Degenhard van Arnsberch, Camerarii oder Loenherren
1553	Johan Brezendorp Hinr. thom Broiche u. Deg. v. Arnsberg; Hermann Buttell?	Arndt Rhademecker u. Brgrmstr. Steffen Voß, Camerarii oder Loenhern *
1554	Steffen Vos	
1555	Arndt Rhademecker	
1556	Arndt Rhademecker u. Hinr. thom Broiche, Johan Fresendorp?	Johan van Rheinen u. Rotger Dhunheuwer, Camerarii oder Loenherren; Rotg. Dumheuwer u. Ev. Huisman, in Stat Joh v. Rheinen, Loenheren [Hinrich thom Broiche u. Evert Buren (alte?) Bürgermeister]
1557	Henrich thom Broicke u. Steffen Voß Everhardt Buiren?	Rotger Dunheuwer, Camerarius oder Loenherr
1558	Steffen Voß, Arndt Rademecker, Ev. Buren?	
1559	Stephanus Voths, senior civitatis Unnensis; Henrich zum Broch, J. U. D., Henrichs Sohn *	
1560	Degenhart von Arnsberg u. Steffen Voß	Rotg. Dumheuwer u. Johan Rhademecker, Camerarii oder Loenherren; Johan den Hoetten, [Hinrich tom Brocke, Bürgermeister]
1561	Steffen Voß u. Hinrich thom Broiche, (Degenhard v. Arnsberg *?)	Johan Rademecker u. Joachim Sessinckhuize, Camerarii od. Lonheren
1562	Plettenberg Hinrich thom Broiche	
1563	Everhard Buiren u. Steffen Voß	Johan Rademecker u. Rotger Dumheuwer, Camerarii
1564	Steffen Voß u. Heinrich thom Broche	Johan Rademecker u. Joachim Sessinghuize, Camerarii oder Lonherren [Everhard Buiren, (alter?) Bürgermeister
1565	Joachim Seßinghus u. Evert Kerstin	Rotg. Duneuwer u. Joist Brabender, Loenheren
1566	Degenhard van Arnsberg, Steff. Voß, Everhard Buiren	

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1568	Everhard Buiren u. Henrich zum Broiche	Joachim Sessinckhuize u. Rotger Dunheuwer, Loenherren [Johan v. Rheinen (alter?) Bürgermeister]
1569	Steffen Voß	
1570	Rotg. Plettenberg	Joachim Sessinghaus, Loenher
1571	Henrich zum Broiche u. Everhard Buiren	Rotger Duinheuwer u. Johan de Herte, Camerarii oder Loenherren, Joist Brabender, Joachim Buicker, Jurgen Badde, Henrich Schutte, Lubbert Schillinck, Jaspar Carthuiß, Lambert Coirman u. Degenhardt Kerstin
1572	Everhard Buiren	Rotger Duinheuwer u. Joh. de Herten, Loenherren; Henrich Schutte
1573	Steffen Voß u. Rotger Duinheuwer	[Everhard Buiren (alte) Bürgermeister]
1574	Henrich zum Broiche u. Joachim Sessinckhuiß	Steffen Voß u. Arndt Rhademecker bzw. Rotger Duinheuwer, Camerarii oder Lohnherrn
1575	Joachim Sessinckhuis u. Everhard Kerstin	Rotger Duinheuwer u. Joist Brabender, Camerarii oder Loenherren, Balthasar Thonis, Joist Oesthoff, Johan Badde, Joach. Bucker, Lambert Coirman, Johan Ruitze, Wynolt Buren u. Henrich Rademacher
1576	Jobst Brabender der Alte *, Joachim Sessinghauß *	Joest Oesthoff
1578		Wynolt Buiren, Loenherr; Johan Crain, alter Bürgermeister?
1579	Everhard Kerstin Joachim Sessinghauß *	
1581	Steffan Voß u. Henrich Rhamacher, (Johan van Rhenen, Brgrmstr.)	Joist Brabender der Alte und Winholdt Buiren, Camerarii oder Loenherrn
1582	Heinrich Rademacher u. Steffen Voß (Evert Kerstin *)	Winolt Buiren u. Jürgen Badde, Camerarii oder Loenherrn
1583	Steffan Voß	
1584	Degenhard van Arnsberg u. Hinrich zum Broich, Dr. iur.	
1585	Hinrich zum Broich, Dr. iur., u. Steffen Voß	Joist Oisthove u. Henrich Schutte, Camerarii oder Loenherren; Joachim Buicker, Everdt Hoerden, Brechten Maßes, Johan van Reinen, Heinrich van Gamen, Johan Togetman, Johan Wissinck
1586	Steffan Voß u. Henrich thom Broich, Dr. iur.	Brgrmstr. Degenhard van Arnßberg u. Hinrich Schütten, Camerarii oder Loenherrn, Wynold Buiren, Lhoinher der Stadt Unna
1588	Degenhard van Arnsberg	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1590	Johan Crane *	Joh. Wissinck
1591	Degenhard van Arnsberg	
	Winold v. Büren *	
1592	Evert Brabender *	
1593	Winold Büren u. Hinrich zum Broich, Dr. (Eberhardt Brabender?)	Christopher Wehinck, Ratsverwandter im sitz. Rat
1594	Degenhard van Arnsberg *	
	Henrich zum Broch J. U. Dr., Winolt Buren	
	Henrich Rademacher *	
1595	Eberhard Brabender u. Degenhard v. Arnsberg **	
1596	Degenhart v. Arnsberg ** u. Johan Westphalen **	Henrich von Gamen, Ludolph Buren, Goddert Brochauß, Johan Wißing, Johan Tegtman, Brechte Maß, Johan Voß, Jurgen Osthoff, Jurgen Hillebrantz u. Goddert Doert
1597	Degenhart v. Arnsberg **	
	Johan Westphalen **	
1598	Johan Westphalen **	Christ. Voß, Camerarius
	Degenhart v. Arnsberg **	
1599	Winolt Buiren, Johann Westphalen **	Ludolf Büren, Johan Tuitman, Georg Osthoff, Gördt Brockhaus, Johan Voß, Johann Flottman, Gördt van Werne, Georg Hillebrandt, Johan Fickeberg und Arndt Drögehorn
1600	Evert Brabender *	
1601	Goddert von Weren **	
1602	Goddert von Weren **	
1603	Goddert von Weren **	
	Henrich Ramacher	
1604	Ludolph Büren **	
	Goddert von Weren **	
1605	Christoffer Vos **	[Degenhard v. Arnsberg, Brgrmstr.]
	Ludolph Büren **	
1606	Ludolph Büren **	
	Christoffer Vos **	
1607	Christoffer Vos **	
	Ludolph Büren **	
1608	Christoffer Vos **	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1609	Degenhard v. Arnsberg u. Dr. Baltasar Zahn, beide Brgrmstr.	[Christoffer Voß, Brgrmstr., Godthardt v. Weren, Brgrmstr., Winoldt Beuren, Brgrmstr., Ludolf Beuren, Brgrmstr., Eberhardt Brabender, Brgrmstr.] Martin Hodtbaum
1610	Johann Krane d. Jüng.** Balthasar Zahn, Dr. iur.	[Christoffer Voß, Brgrmstr.]
1611	Goddert von Weren ** Johann Krane d. Jüng.**	Eberhard Kerstinck
1612	Johann Krane d. Jüng.** Goddert von Weren **	
1613	Goddert von Weren ** Johann Krane d Jüng.**	[Christoffer Voß, Brgrmstr.], Goddert zum Berge
1614	Balthasar Zahn, J. U. Dr. ** Goddert von Weren **	
1615	Balthasar Zahn, J. U. Dr. **	
1616	Balthasar Zahn, J. U. Dr. ** Johann Krane	
1617	Goddert von Weren Balthasar Zahn, J. U. Dr. **	
1621	Evert Kerstingh	
1622	Balth. Zahn, J. U. D.* Evert Kerstin *	
1623	Johann Krackerügge *	
1624	Henr. Krackerügge J. U. D.*	
1625	Henr. Krackerügge J. U. D.*	
1626	Winold v. Büren * Evert Kerstin *	
1628	Eberhard Kersting** Joh. v. Olpen	
1629	Eberhard Kersting** Johan v. Olpen Winolt v. Büren?	
1630	Eberhard Kersting** Henrich Krackerügge, Dr. iur.	Henrich Schultz, Camerarius, Goddert Tilman
1631	Eberhard Kersting **	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1632	Eberhard Kersting**	Dieth. Malthave
	Eberhard Zahn, Dr. iur.	
1633	Eberhard Kersting **	
1634	Eberhard Zahn, Dr. iur.	Goddert zum Berge
	Eberhard Kersting**	
1635	Eberhard Kersting **	
1636	Gotfrid zum Berge *	
	Goddert (Gotfrid) Adrian**	
1637	Göddert Adrian **	
1638	Göddert Adrian **	
1639	Göddert Adrian **	
	Göddert zum Berge **	
1640	Göddert zum Berge **	
1641	Göddert zum Berge **	
1642	Göddert zum Berge **	
	Joannes Olffen, consul	
1644		Balthasar Conrad Zahn D.**
1645		Balthasar Conrad Zahn D. **
1646	Balthasar Conrad Zahn D. **	
	Henrich Krackerügge, Dr. iur.	
1647	Balth. Conr. Zahn D.**, zum Berge	
1652		Johann Hoetbrand
1655		Henrich Frederichs
1656		Reinhart Huseman, Brechte Wieman u. Arnolt Rademacher, „resp. Camerarien u. Bürger alhier."
1658	Balth. Conr. Zahn D.**	† Kaspar zum Berge, † Jobst Urban
1659	Balth. Conr. Zahn D. **	
	Johan zum Berge J. U. D. *	
1660	Balth. Conr. Zahn Dr.**	
1661	Balth. Conr. Zahn Dr.**	
1662	Balth. Conr. Zahn Dr.**	
	Albrecht Wieman*	
1663	Balth. Conr. Zahn **	(Brgrmstr. Brechte Wiemann
	Betram Michael v. Arnsberg **	Philips Tilmann, Reinhardt Husemann, Konrad Geverdt (Geffert) } Camerarius)
1664	Bertr. Mich. v. Arnsberg **	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1665	Bertr. Mich. v. Arnsberg **	
	Evert Fridrich Weinhage J. U. D.*	
1666	Bertr. Mich. v. Arnsberg **	
1667	Johan v. Büren *	Gottfried zum Berge J. U. D.**
	Joh. H. zum Broich	
1668	Johan v. Büren	Gottfr. zum Berge J. U. D.**
	Joh. H. zum Broich *	
	Gotfr. Adrian *	
1669	Gottfr. zum Berge J. U. D.**	
	Martin de Manger*	
1670	Gottfr. zum Berge J. U. D.**	Henrich v. d. Mark
1671		Phil. Tilemann d. Ä., Camerarius; Kasp. Tuchscherer, Cam. a. d. sitz. Rat; Thom. Sümmerman, Cam. a. d. alten Rat; Henrich v. d. Mark
1672	Thomas Sümmerman**	
	Johan zum Berge, Dr. iur.	
1673	Thomas Sümmerman*	
	Gottfr. zum Berge, Dr.	
1674	Thom. Sümmerman**	
1675	Thom. Sümmerman**	
	David Davidis, J. U. D.**	
1676	Dav. Davidis, J. U. D.**	
1677	Dav. Davidis, J. U. D.**	Henrich Brockhaus
1678	Dav. Davidis, J. U. D.**	
1679	Gotfrid Adrian, J. U. D.**	Walter Hosse, Camerarius
	Sümmermann	
1680	Gotfr. Adrian, J. U. D.**	
	Dan. Balth. Zahn, J. U. D.**	
1681	Gotfr. Adrian, J. U. D.**	Camerarius Brockhaus
	Dan. Balth. Zahn, J. U. D.**	
1682	Gotfr. Adrian, J. U. D.**	Henrich Brockhaus, Camerarius vom alten Rat
	Dan. Balth. Zahn, J. U. D.**	
1683	Dan. Balth. Zahn, J. U. D.**	Christoffer Böddecker
	Dav. Davidis **	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1684	Dan. Balth. Zahn, J. U. D.** Dav. Davidis**	Christoffer Böddecker, Degenhardt Wiethaus
1685	Dan. Balth. Zahn, J. U. D.** Dav. Davidis** Dr.	Henrich Brockhaus, Camerarius; Tuchscherer, Urban
1686	Dav. Davidis** Joh. Düker**	Jobst Urban, Diderich Delsterhauß, Camer.; Henr. Bunge, Christoph Budecker u. Eberhard Adrian
1687	Dr. Davidis	Delsterhauß u. Busch, Camerarien; Böddeker, Bunge, Wilhelms
1688		Busch und Huseman, Camerarien; Böddecker, Buddemann
1689		Brockhaus, Bunge, Schepmann, Urban
1690		Degenhardt Wiethaus
1691	Busch u. Dr. Davidis	Henrich Brockhaus u. Kaspar Tuchscherer, Camerarien; Böddeker, Bunge, Hoße, Urban, Wilhelms
1692	Georg v. dem Busch	Georg Husemann, Camerarius; Degenhard Wiethaus
1693	Georg v. dem Busch u. Dr. Davidis	Georg Husemann u. Kasp. Tuchscherer, Camerarien; Christoph Böddeker, Jobst Urban
1695	Dr. David Davidis und Georg von dem Busch	Göddert Adrian u. Daniel Henrich Osthoff, Camerarien; Joh. Grote, Dr. Joh. Thomas Sümmermann, Ev. v. Werne
1696		Osthoff u. Jobst Urban, Camerarien; Böddeker, Grote, Georg Huseman
1697		Jobst Urban u. Dr. Sümmermann, Camerarien; Christoph Böddeker, Grote, Osthoff
1698		Dr. Sümmermann u. Henrich Bunge, Camerarien; Christoph Böddeker, Jobst Urban
1699	Georg von dem Busch, älterer Bürgermeister	Henr. Bunge u. Thomas Sümmermann, Camerarien; Eberhard Henrich Adrian, Eberhard von Werne
1700	Bertram Conrad zum Broich, Lic. iur., und Busch	Thomas Sümmermann u. Georg Husemann, Camerarien; Eberh. Adrian, Christoph Böddeker, Thomas Friederichs, Balthasar Arnold Huseman, Degenhard Wiethauß
1701	Zahn	Georg Husemann u. Bürgermstr. Georg von dem Busch, Camerarien; Christoph Böddeker, Goddert Buddeman, Thomas Sümmerman, Eberhard v. Werne
1702	Dr. Davidis und Lic. Broich	Brgrmstr. Georg von dem Busch u. Balthasar Arnold Husemann, Camerarien; Christoph Böddeker (sitz.), Thomas Friedrich, Cam. Georg Husemann (alt), Thomas Sümmerman, Ludolf Wegener (sitz.), Albrecht Wiemann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1703	Dr. Davidis und von dem Busch	Brgrmstr. Georg von dem Busch u. Balthasar Arnold Husemann, Camerarien; Christoph Böddeker, Georg Husemann, Thomas Sümmermann, Eberhard von Werne, Albrecht Wiemann
1704	Dr. Davidis und Jobst Urban Dan. Balth. Zahn	Balthasar Arnold Huseman u. Tuchscherer, Camerarien; Christoph Böddeker, Brgrmstr. zum Broich, Dr. R. A. Huseman, Lic. Krupe, Sümmerman
1705	Jobst Urban und Georg v. d. Busch	D. H. Tuchscherer u. Thomas Sümmermann, Camerarien; Christoph Böddeker, Dr. R. A. Husemann, Ditherich v. Werne, Albrecht Wiemann
1706		Franz Wegener u. Emich Dieth. Kemper, Camerarien; Peter Katerberg (sitz.); Camer. Dieth. Joh. Tuchscherer (alt), Dietherich v. Werne
1707	Georg Husemann und Joh. Friedr. Nieß, iur. adv.	Emich-Dieth. Kemper u. Eberhard v. Werne, Camerarien; Joh. Bremme (sitz.), Brgrmstr. vom Busch (alt), Peter Katerberg (alt), Tuchscherer, Cam. Franz Wegener (alt), Thom. Wegener (sitz.), Dietherich v. Werne (alt), Bernhard Dorth
1708		B. Georg von dem Busch u. Eberhard v. Werne, Camerarien; Bernhard Dorth (alt), Dieth. Grote (alt), Dr. Reinhard Arnold Huseman (sitz.), Cam. Tuchscherer (sitz.)
1709	Dr. Davidis (sprech.)	B. von dem Busch u. B. Urban, Camerarien; Lic. Reinhard Huseman, Camer. Eberhard von Werne, (alt)
1710		B. Urban u. Tuchscherer, Camerarien; Anton Henr. Huseman (sitz.), Brgrmstr. Georg v. dem Busch (alt)
1711		Dieth. Joh. Tuchscherer u. Franz Wegener, Camerarien; Godfridt-Ludolph Adrian (sitz.), Johan Breme (alt)
1712		Brgrmstr. Nieß u. Franz Wegener, Camerarien; Brgrmstr. Busch, Dr. med. Davidis, Brgrmstr. Huseman, Hermann Schultz, Stephan Godfriedt Sümmermann, Camer. Tuchscherer, Kasp. Jobst Wiethauß
1713	Husemann (sprech.) Tuchscherer	Brgrmstr. Nieß u. Eberhard v. Werne, Camerarien; Brgrmstr. Stephan Godfr. Sümmerman (sitz.), Camer. Franz Wegener (alt)
1714		Brgrmstr. Nieß u. Eberh. v. Werne, Camerarien; Brgrmstr. Sümmermann, Camer. Frantz Wegener (alt)
1715		Eberh. v. Werne u. Ludolf Wegener (?), Camerarien; Brgrmstr. Davidis, Dr. Davidis, Hermann Schultz, B. Sümmerman, Camer. Franz Wegener
1716	Zahn, Lic. zum Broich	Cam. Eberh. v. Werne, Camer. Franz Wegener (alt); Ludolph Wegener (sitz.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amtsjahr	Bürgermeister	Sonstige Ratsmitglieder
1717	Rat Zahn (1.)	Eberhard von Werne u. N. Nieß, Camerarien; Steffen Gottfried Sümmermann
1718	Lic. zum Broich (2.) Didrich Johann Tuchscherer (suspend.)	Ludolph Wegener, Joachim Friedrichs, Bernhard Henrich Büddeman, Jost Henrich Urban

Kgl. Ernennung v. 14. Nov. 1718 (Einsetzung am 9. II. 1719):

1. u. 2. Bürgermeister: Zahn und zum Broich; Camerarius: Eberhard von Werne; 1. Ratsverwandter u. Kämmerling: Joh. Wegmann, 2.—4. Ratsverwandter: Jobst Henrich Urban, Diedr. Joh. Neuhauß, Joh. Christoph Bansen.

Für die Zeit von 1718 bis 1806 läßt sich eine zuverlässige und vollständige Liste der Ratsmitglieder nicht zusammenstellen, da die Akten über deren Ernennung, sowohl die des Generaldirektoriums wie die der Kriegs- und Domänenkammer, nicht mehr vorhanden sind. Eine Verschiebung in der allgemeinen Zusammensetzung trat insofern ein, als (etwa seit 1733) ein dritter (Ober)bürgermeister ernannt wurde; doch wurde nach etwa 30 Jahren die eine Bürgermeisterstelle wieder eingezogen, so daß neben dem Ober- (und Justiz)bürgermeister nur noch der 2. (Polizei-)Bürgermeister stand. Im letzten Viertel des 18. Jahrh. kamen dann auch 2 Ratsmannstellen in Fortfall, deren Bezüge den Bürgermeistern zugelegt wurden. Was die Persönlichkeiten angeht, so sei noch bemerkt, daß der viel angegriffene Zahn anscheinend schon im Laufe des Jahres 1719 ausgeschieden ist. Es begegnen in der Folgezeit unter den Bürgermeistern folgende Namen: B. C. zum Broich († etwa 1733), Jobst Henrich Urbani (seit 1733; † 1744), Heinr. Anton Huseman (1720—1751), Reinhard Arnold Huseman (seit etwa 1733), Joh. Georg Elbers (in den 40er Jahren), Thomas Wegener (in den 40er und 50er Jahren), Schultze († 1792), Reinhard Diederich Rademacher (1751—1783), Justus Heinrich Wilhelm Basse (seit 1782), ein jüngerer Rademacher (seit 1793), Köster (um 1799).

Ein Protokoll vom 30. März 1768 nennt sämtliche Ratsmitglieder: Justizbürgermeister: Rademacher; Bürgermeister: Natorp und Wegener; Camerarius: Schultz; Senatoren: Wiethaus, Michels, Westermann, Leidhäuser.

Aus den Etats der 90er Jahre ergibt sich die folgende Liste: Dirigierender Oberbürgermeister: Basse; Bürgermeister: Rademacher; Camerarius: Leidhäuser (später: Bürgermeister und Camerarius Koester); 1. Ratsmann: Michels (später: Hoerde); 2. Ratsmann und Oberbrandmeister: Rumpff (später: Koester bzw. Hemmer); Supernumer. Ratsmann und Gemeinheitsvorsteher: Schmitz.

Anmerkungen und Belege:

1290 23/IV: U. nr. 1d; 1294 (1295) 16/II: Westf. U. B. VII nr. 2318; 1296 5/XII: Westf. U. B. VII nr. 2357; 1297 (1298) 22/II: desgl. nr. 2452; 1298 2/VIII; desgl. nr. 2487; 1302 29/IX: Fröndenberg; 1303 20/IV: U. nr. 3; 24/VII, 1305 25/VII, 1307 14/III, 1308 10/XI (2×), 1312 16/VI nr. 18/VI: Frönden-berg; 1317 24/VI, 27/XII, 1318 1/II, 1323 13/IV, 1324 31/X, 1/XI, 1332 10/X: Fröndenberg; 1333 25/XI; 1335 21/XII: Unna; 1339 18/VI: Dü.: Stift Essen; 1349 20/VI: Fröndenberg; 1350 16/V: Unna; 1371 17/V, 1372 15/V, 1374 1/VIII: Unna. — 1374 2/VII Dortm. U. B. II, 47. — 1375 17/VII, 1376 29/II, 1377 21/III: Fröndenberg; zu 1376 nennt Steinen beide Namen. — 1378 15/X: Dü.: Stift Essen; 1383 26/XI; 1386 9/1: Fröndenberg; 1387 16/VII: Merz, „Klarenberg. U. B."; zu 1387 nennt Steinen beide Namen; 1388 11/VII: Fröndenberg; 1390 24/III: Klarenberg, 29/VI: Manuskr. II, 119; 1391 31/III: Fröndenberg; 1393 15/I: Dortm. U. B.; 31/X Fröndenberg; 1394 5/VIII; 1395: Fröndenberg. —

1404 2/II u. 22/II: Kappenberg, zu 1403 nennt Steinen beide Namen; 13/VI; 1406 12/IV: Unna. — 1407 1/II: U. nr. 34[d]; 1413 3/XI: Klarenberg; 1416 11/VIII; 1424 10/X: Unna; 1426 8/II: Fröndenberg; 1427 12/VI: U. nr. 41; 1428 28/II: Unna-Buddenburg; 1429 14/III: nr. 51[c]; 1430 28/X: Dü. Beienburg; 1432 26/I; 1437 11/III: Fröndenberg; 1437 26/VII, 1438 17/I: Unna; 1438 1/III: Dü. Beienburg; 1439 9/VI: nr. 44[a]; 1442 5/II u. 22/X: Unna; 1441 25/II: Dü. Beienburg; Steinen nennt 1441: Herman Crane. — 1447 21/IV; 23/IV: Unna; 1449 23/X nr. 51[c]; 1454 1/VII: Dü. Beienburg, 1455 1/I Unna; 1456 4/IV: Manuskr. II 119; 1457 7/VII: Unna; 1459 19/I: Beitr. z. Gesch. Dortm. XII S. 11; 1459 6/II; 25/V; 1461 6/X: Unna, 22/XII: Arch. Loburg-Wenge; 1462 29/VII: Dü. Kl. Mark; 1463 20/VI; 1464 11/IV; 1466 21/III: Klarenberg. U. B.; 1466 23/XII: Unna; 1467 7/III; 1468 26/II; 1469 10/II: Klarenb. U. B.; 1470 23/III, 7/V, 21/VIII: Arch. Loburg-Wenge, Unna; Steinen nennt Died. Goltsmed u. Degenh. v. Arnsberg; 1472 20/X: Scheda; 1474 26/VII: Unna-Buddenburg; 1475 1/III: Unna; 1476 12/XI: Klarenberg. U. B.; 1477 6/II: Unna; 1477 10/VI: Klarenberg; 1479 25/IV, 13/VII; 1481 30/IV; 1482 11/XII: Unna; 1483 9/I; 10/VII: Scheda; 16/III: Manuskr. II 119; 1684 27/I: Unna, 13/III: Arch. Loburg-Wenge; 1486 3/IV: Unna, 29/XI: Fröndenberg; 1489 7/III: Unna, 25/III: Fröndenberg; 1490 8/XI; 1491 17/V, 25/X; 1492 13/III: Scheda, 18/V; 1493 30/I, 13/VI: Unna; 18/VI: Scheda, 10/VII, 16/XII: Fröndenberg; 1494 28/VII: Scheda; 1499 12/VIII: Unna; 1503 26/V: Arch. Loburg-Wenge; 1505 28/V; 1506 29/VI: Unna; für † Bürgermeister Wilh. Hake macht 1512 2/X die Witwe Katharine eine Stiftung im Heiligen Geist: Unna; 1506 1/VIII: Kentrup. — 1509 25/VI: Fröndenberg. — 1510 13/IV: Scheda, 1/X: Unna. — 1512 22/III: Unna, 24/V: Klarenberg. — 1513 25/II: Scheda, 25/II u. 23/XII: Unna. — 1514 1/II: Klarenb. U. B. — 1519 22/IX: Fröndenberg. — 1520 24/II: Unna; 21/III: Fröndenberg. — 1521 10/XII: Unna. — 1522 12/III: Unna, 23/V: Fröndenberg; 1525 28/VI; 1527 11/XI, 7/XII, 1528 10/I; 1529 14/IX; 1530 26/IV, 11/VI, 1531 9/I; 6/XI: Unna; 1532 2/IX; 1533 23/VIII: Arch. Loburg-Wenge; 1534 21/I; 14/III, 12/XII; 1535 11/I: Unna; 1536 18/II: Fröndenberg; 30/VI Privatbesitz Unna (Bürgermeister Brabender wird 1543 16/XII als verstorben erwähnt: Arch. Loburg-Wenge); 1536 11/V; 1538 5/V; 1539 15/III, 24/III: Unna; 15/XII: Fröndenberg; 1541 17/1: Unna; 1545 4/VI, 3/VII, 25/VII, 30/VII; 1547 30/VI; 1548 21/II; 1550 24/IV, 15/VI: Unna, 24/VIII: Fröndenberg, 11/XI Klarenberg; 1553 16/VI, Privatbes. Unna, 29/IX Unna-Buddenburg; 1554 5/II, 12/VII; 1555 5/II: Unna (von Steffen Voß behauptet Steinen, daß er fast 100 Jahre alt geworden und innerhalb 60 Jahren häufig Bürgermeister gewesen sei); 21/XI: Fröndenberg; 1556 15/III, 14/IX, 28/IX, 21/XII; 1557 5/II; 15/IV: Unna, 13/VI: Fröndenberg; 1558 20/III; 1559 17/I, 13/V; 1560 25/III, 9/V, 28/V, 24/VIII; 1561 2/II, 29/IX: Unna; 1562 17/III, 15/VIII; 1563 15/VI; 1565 6/I, 2/II, 23/IV; 1566 25/VII; 1567 2/II; 1569 17/I, 21/IX; 1570 25/XI; 1572 2/II, 19/IX, 21/XII; 1573 16/VI; 1574 2/II, 12/VII, 11/XII; 1575 2/II, 29/XI: Unna (Arndt Rademecker wird am 12/VII 1574 noch als zweiter Camerarius genannt, am 11/XII jedoch an seiner Stelle Rotger Duinheuwer; Rademachers Tod wird erwähnt durch seinen Sohn Johann am 2/II 1575); 1576 2/II, 30/XI; 1579 12/II, 23/XII: Unna; 1581 26/III, 9/XI; 1582 10/II; 1583 4/I, 6/I, 16/I; 1584 1/IV, 2/II, 22/II, 24/VI; 1586 6/I, 4/IV, 12/IV: Unna bzw. Unna-Buddenburg, 22/VIII: Fröndenberg; 1588 22/II; 1590 10/XI; 1591 22/II; 1593 6/III, 13/XII; 1594 16/II; 1594 11/XI: Unna; 1596 2/IX u. XI: Wetzlar W 476/1529, 476/1529, U 58/265; 1598 23/VIII, 24/IX: Unna. — ** S. U. nr. 113 Anm. (Die gesperrten Namen sind auch sonst urkundlich belegt.) — 1604 14/I, 18/IV; 1605 31/III, 2/VII; 1606 10/V; 1607 17/IV; 1609 24/VII: Unna, 24/VIII: Fröndenberg 1610 2/II: Unna, 17/II: Wetzlar, 20/II (die Witwe des † Bürgermeisters Henrich Rademacher als wiederverheiratet erwähnt); 23/II, 10/XII; 1611 12/XII; 1613 20/XII; 1614 17/II; 1616 27/VI (Winolt Büren als kürzlich verstorben erwähnt); 1618 10/I: Unna. — Johann Krane wird als verstorben erwähnt 10/V 1625: Unna; 1622 2/II; 1628 29/IX; 1629 6/I, 24/VIII: Unna; 1630 15/IV:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Wetzlar U 62/269, 20/V; 1632 8/IV, 24/VI: Unna; 1633 19 u. 22/II: nr. 98; 1634 7/VIII: Fröndenberg; 1642 21/V; 1647 2/II: Unna, 1647: G. St. A. Rep. 34. 241b; 1652 30/XII: Unna. — Des † Bürgermeisters Gottfr. zum Berge Witwe, Kath. Rademacher, erwähnt 1661 11/XI: Unna; 1656 2/II; 1656 29/IX: Unna; 1659 22/II: Fröndenberg; 1663: Zahn schied im Laufe des Jahres aus, weil er zum Syndikus der Ritterschaft gewählt wurde: U. nr. 113 Anm.; 1664 19/I: Stadtarch. Unna, Braugerechtigkeit; 1666: Bertr. Mich. v. Arnsberg, für die Amtsperiode 1665 und 1666 erwählt, hat in dem zweiten Jahre nicht mehr amtiert, da er im Oktober 1665 starb: U. nr. 113 Anm.; 1667—1668: G. St. A. Rep. 34. 241b (1669/70); M. Manger, „gewesener Obrist, ging 1671 wieder in holländische Dienste" (Steinen); 1670/71: Stadtarch. Unna, Ratsprotokolle; 1671 21/XII; 1672 22/II: Unna. — Weiterhin sind U. nr. 113 Anm. und die Ratsprotokolle im Stadtarchiv Unna Quelle. — 1691: Der ehemalige Camerarius Walther Hose wird als verstorben erwähnt 14/VII 1699. — 1699: Camerarius Henrich Bunge als verstorben erwähnt 9/VII 1700. — 1704: Jobst Urban wird noch am 7/II 1704 als Vorgänger der Gemeinheit zum Steuerzeptor bestimmt, gleich darauf aber zum Bürgermeister gewählt und in der ersten Stellung durch seinen „Eidam" Thomas Wegener ersetzt. Ob Dan. Balth. Zahn, der in den Akten des Geh. Staatsarchivs im Herbst 1704 als der Märkischen Städte Syndikus und Bürgermeister zu Unna bezeichnet wird, diese letztere Stellung damals noch tatsächlich innehatte, ist aus mehrfachen Gründen zweifelhaft. 1714 7/V: wird Brgmstr. Davidis als p. t. Vorgänger der Gemeinheit bezeichnet. 1716 9/VII u. 12/IX werden Brgmstr. Huseman u. a. Magistratsmitglieder „ab officio suspendirt"; zu Bürgermeistern (pro consulibus) bis auf weiteres bestellt Rat Zahn und Lic. zum Broich.

Anhang 2. — 1270—1761.

Verzeichnis der Grafen, Amtmänner und Drosten einerseits und der landesherrlichen Richter andererseits.

Unter den nur sachliche Angaben enthaltenden Anmerkungen sind für die einzelnen Jahre die Quellen angegeben. Bei Urkunden pp. des Staatsarchivs Münster ist nur die Archivgruppe mitgeteilt; Dü. = St. A. Düsseldorf; G. St. A. = Geh. Staatsarchiv Berlin. Die Hinweise auf die Urkunden des zu Loburg befindlichen Archivs Wenge (vgl. Inventare der nichtstaatlichen Archive, Kr. Warendorf) verdanke ich der Liebenswürdigkeit meines Amtsgenossen Staatsarchivrat Dr. Ernst Müller. Mit U. nr. ist auf den Urkundenteil verwiesen.

Gografen, Amtleute und Drosten	Richter
1270 Lambertus gogravius in Unnha	1270 Henricus iudex (?)
1271 Lambertus gogravius	
1274 (1275) 22/II Henricus gogravius de Unna	
1279 Henricus dictus Honsben gogravius[1] in Unha	
1281 3/V Heinricus tunc gogravius in Unna	
	1290 23/IV iudex in Unna[1]
[1] Henricus Honesben steht bereits in der Zeugenreihe der Urkunden vor 1279 unmittelbar hinter dem damaligen Grafen Lambert.	[1] Urkundet ohne Namen; ein Henricus iudex ist Zeuge.
Quellen: bis 1300: Westf. Urk. Buch.	Quellen: bis 1300: West. Urk. Buch.

Grafen, Amtleute und Droſten	Richter
1293 14/XI Theodericus Vridag gravius in Unna	
1294 (1295) 16/II Hermannus de Gelinchusen gravius	1294 16/II Albertus de Limburg, iudex in Unna
1295 Egidius dictus Vridach, famulus, tunc gravius in Unna	
1296 25/IX Theodericus Vridach gravius	1296 25/IX Thilemannus Crowel iudex [2]
1297 18/I Theodericus gravius 21/I Thilemannus dictus Vrigdach, gravius	
1297 (1298) 22/II Theodericus gravius	
1297 (1298) 2/III Theodericus Vridach, gravius	
1298 23 IV Theodericus dictus Vridach, gravius 2/VIII Theodericus gravius 23/IX Theodericus Vridach gravius	1298 23/IV Thylemannus in Massenstrate, iudex tunc temporis 2/VIII Heidenricus subiudex
1300 31/V Theodericus dictus Vridach, miles, gravius	
1302 29/IX Theodericus Vridach, miles, gravius [2]	1302 29/IX Theodericus iudex (?)
1303 25/VII, 3/VIII, 4/IX Hermannus de Wittene, gravius	1303 24/VII Theodericus senior iudex, consul in Unna
	1305 25/VII Godefridus ante portam iudex (?)
1306 VIII Everhardus dictus Umberadene, famulus, gravius	
	1308 10/XI Kerseburen, iudex (?)
1317 5/IX Heynemannus dictus Rocghe, gravius in Unna ac liber comes . . . Engelberti comitis de Marca	1317 24/VI, „ 27/XII Theodericus Kerseburen, qui iudex fuerat in Unna
	1318 1/II Rotcherus de Gladebecke, tunc temporis iudex
1320 1/V Goswinus dictus Rep, gravius	
1321 25/VI Goswinus, gravius	
1326 gravius	

[2] Als Zeuge in der gl. Urk. wie sein Nachfolger Hermann v. Witten am 3/VIII u. 4/IX 1303.

Quellen: 1302: Fröndenbg.; 1303: Fröndenbg., Manuſkr. II 119 pag. 118, Weſtf. U. B. VIII nr. 154; 1306: Fröndenbg.; 1317—1321: Fröndenbg.

[2] 1297(98) 22/II Thilemannus Cruwel ohne Zuſatz als Zeuge: Weſtf. U. B. VII nr. 2452.

Quellen: 1302—1318: Fröndenbg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen, Amtleute und Drosten	Richter
	1328 Giseler de Kamene (?)
	1330 2/XI Rotgerus de Gladbeke, iudex
	1332 4/XI Rutger van Gladbeck, Richter
1333 25/XI Hermannus de Wickede, gogravius	
1335 23/VII Hermannus de Althena, gogravius	
1338 29/III Gerlach von Sümmern, Graf 1/XI Gerlach von Sümmern, Graf zu Hamm u. Unna	1338 10/V Rotcher van Gladbecke, Richter
	1339 18/VI Rotgher van Gladbeke, en Richtere in den Tiiden [3]
1340 3/IX Hermann van Pentelinc, en riddere, de en Gogreve was in der Tiit	1340 3/IX Johan Hollant, en Richtere in der Tiit
	1342 30 IV Johannes dictus Holland, iudex tunc temporis 2/V Holland de Richter
1344 14/III Hermannus de Pentelinc, miles et gogravius tunc temporis	
1345 Randolphus Hake de Herne tunc temporis gogravius	
1346 4/VII Randolphus dictus Hake de Hernen, gogravius tunc temporis	
1346 1/VIII Randolf Hake, en Ametman des Herrn des Greven von der Marke, en Gogreve to Unha	
1347 27/IV Randolf Hake van Herne, een Gogreve tho der Tziit 15/VIII Randolfus dictus Hake van Herne, famulus, officiatus in Unna	
	1350 17/III Gobele van Hilbeke, en Richter in der Tiit
1351 23/XI Wernher van Withene, Graf	
1352 12/XI Hake van Herne, eyn Gogreve	

[3] In zwei Urkunden v. 16/V 1341 u. 30/IV 1342 tritt Rotgerus de Gladbeke noch als Zeuge auf (Fröndenberg).

Quellen: 1333: Unna; 1335: Fröndenbg.; 1338: Archiv Loburg-Wenge, Grfsch. Mark; 1340: Fröndenbg.; 1344: Klarenbg.; 1345: Dortm. U. B. I 596; 1346: Stadtarch. Kamen; 1346: Kappenbg.; 1347: Dortm. U. B. I 622, Fröndenbg.; 1351: Kappenbg.; 1352: Fröndenbg.

Quellen: 1328: Steinen II 1153; 1330: Fröndenbg.; 1332: Dü. Kl.-M. Urk.; 1338: Kappenbg.; 1339: Unna; 1340: Fröndenbg.; 1342: Klarenbg.; 1350/60: Fröndenbg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen, Amtleute und Drosten	Richter
1358 9/IX Her Hermann Pentlinck. ritter, oder Randolff Hake, Knape, unse Amptlude in der Tiit?[3]	
	1360 11/VI Johann Brig[e], richtere[4]
1361 29/VI Herman Pentlynch, dey eyn Gogreve was in der Tiid[4]	1361 22/IV Gobele von Hilbec, eyn Richter in der Tiit
	1361 16/XI Gobele von Hilbeke, eyn Richter in der Tiid
1364 28/II Hermann van Pentlyncg, Ritter, Amtmann	
	1369 Hinrich de Droge, Richter
1371 23/VI Hermann von Syborgh,Ograf	
	1372 25/VI Hinrich van Hoynghe, eyn richter by deser Thiit
	1373 9/IV Goswin Düvelshoevede, en richter in der tiid
	1374 19/III Ribbert Hake, Richter
1375 21/V Wennemar van den Vorstenberge, Gogreve to der Tiid	1375 21/V Ribbert Hake, Richter
	1376 29/II Ribbert Hake, Richter
	1377 21/III Hinrik van Hoynghe, eyn Richter in der thiit[5]
1377 24/XII Lambert van Boynen,Ograf[5]	1377 22/XII Rybbert Hake, Richter
	24/XII Rybbert Hake, Richter[6]
	1378 15/X Enghelbert van Wedelynck, Richter[7]
	19/XI Engelbert van der Heyde, Richter
	1379 17/III Engelbert van Wedeling, Richter

[3] in einer Urkunde Graf Engelberts als Zeugen „her Hermann Pentlinck, ritter, Gerard van Plettenberg ind Randolff Hake, knapen, unse amptlude in der tiit“ ohne weitere Angabe.

[4] ohne Angabe des Amtsbezirks, Zeuge in einer Urkunde des Randolf Hake.

[5] Zeuge in einer Urkunde des Randolf Hake von Herne.

Quellen: 1358: Unna; 1361: Fröndenbg.; 1364: Dortm. U. B. I 781; 1371: Unna-Buddenburg; 1375: Scheda; 1377: Unna.

[4] Zeuge in einer Urkunde des als Freigraf bezeichneten Gobele van Hilbeke.

[5] Hinr. van Hoynghe war bereits Zeuge in der Urkunde des Richters Ribb. Hake v. 29/II 1376.

[6] als Zeuge in einer Urkunde des Randolf Hake.

[7] unter den Zeugen Ribbert Hake.

Quellen: 1361: Manuskr. II 119 p. 125; 1361 u. 1372: Fröndenbg.; 1369: Gutsarchiv Heeren; 1373: Archiv Loburg-Wenge; 1374: Dü. Kl.-Mark.; 1375: Scheda; 1376 u. 1377: Fröndenbg.; 1377: Unna; 1379: Dü. Kl.-Mark.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen, Amtleute und Drosten	Richter
1382 6/I Engelbert van der Heyde, anders geheyten Engelbert van Wedelinck, Graf[6]	
1382 9/VIII Engelbrecht van Widdelingh, ein Gogreve und Richter i. d. Zt.	1382 9/VIII Engelbrecht van Widdelingh, ein Gogreve und Richter in der Zeit
	1386 7—13/XII 1387 12 VII, 16/VII 1/IX, 2/IX 1390 30/IV, 29/VI 1391 29/VII 1394 2/XII Hinrik der Droghe (Druge), Richter
1390 30/IV 1394 11/X 1394 2/XII Hermann van Wyttene, eyn Gogreve	
	1396 21/III Herman van Bercham, Richter
1396 17/X 1397 22/I 1399 13/VII 1400 27/IV Goderd van der Recke, Graf bzw. Amtman, auch des Amtes Kamen	1398 13/I Ribbert Hake, Richter
	1400 27/IV Ribbert Hake, Richter
	1403 5 III 6/IV 1404 22/II 13/VI Hermann Hake, Richter
1404 22/II Her Herman van Wittene, Gogreve 13/VI Herman van Wittene, Ritter, Gogreve to Hamme und to Unna[7]	
	13/XII Johann v. Lemgo, Richter
	1405 23/IV Heinrich (?) Hake, Richter 8/XII Johann v. Lemgo, Richter
1406 16/VII Godert Torck, Amtmann	1406 16/VII Johan Lemegave, Richter
	1407 1/II Johann Lemegowe 23/IV Johann v. Lemgow, Richter[8] 12/XI Johann Overenberg, Richter[9]
	1408 20/IX Ludwig von Wickede, Richter

[6] Märkischer Bastard.

[7] Stantgenote in einer Urkunde des Richters; H. v. Witten ist 1410 9/V in der Urkunde des Grafen Joh. Lemgo als Zeuge aufgeführt.

Quellen: 1382: Kappenbg. u. Scheda; 1390 u. 1394: Fröndenbg.; 1394: Dortm. U. B. II 379; 1396—1399 s. o. U. nr. 25; 1400: Dortm. U. B. II 1039; 1404: Kappenbg.; 1404/6: Unna, Kappenbg.; 1406: Unna.

[8] Bestallung (s. U. nr. 35). Als Stantgenote in der Urk. v. 1411 9/IX.

[9] Als Stantgenote in der Urkunde seines Vorgängers Lemgo v. 1407 1/II (U. nr. 34[d]). Steinen II 1153 führt ihn auch i. J. 1409 an.

Quellen: 1382: Scheda; 1386: Archiv Loburg-Wenge; 1387: Klarenbg.; 1390: Fröndenbg., Mskr. II 119 p. 26; 1391: Kappenbg.; 1394: Fröndenbg.; 1396: Kappenbg.; 1398: Fröndenbg.; 1400: Dortm. U. B. II 1039; 1403: Fröndenbg.; 1404: Kappenbg., Unna; 1407: Unna, U. nr. 35, Archiv Loburg-Wenge; 1408: Kappenbg.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grografen, Amtleute und Drosten	Richter
1410 9/V Johan Lemego, in der Tiid Gogreve	1410 15/I 1411 9/IX 1412 21/III 7/IX 1413 3/XI 1414 24/II 30/XI — Herman Hake, Richter [10]
1415 28/I Johann van den Grynberge geheten van Aldenboichem Gograf u. Amtmann [8]	
	1416 11/VIII 4/X — Themme van Sunthoven, Richter
	1417 29/IX 1418 6/IV 5/XII
1419 Johann v. Aldenbochum, Amtmann	
	1420 20/I 1421 1/I 16/X — Johann Stolle, Richter [11]
1421 10/X Johann van Aldenbochum, Amtmann	
1424 13/XII Johann van Aldenboichem, Amtmann zu Unna u. Kamen [9]	1423 12/IX 1424 25/VI 1425 9/X 1426 8/II 1427 5/VI
	1428 28/II 1428 17/III 1429 3/IV
1429 17/VII, 18/VII — Diderich von der Recke, Droste zu Unna des Junkers Gerd v. d. Mark	Hinrich Hake, Richter
1430 3/IV Did. v. d. Recke, Ritter, Drost	1430 29/III

[8] Bestallung!

[9] Über eine spätere Erwähnung 1431 21/IX s. U. nr. 36 Anm. 48.

Quellen: 1410: Fröndenbg.; 1415: s. o. U. nr. 36; 1419 u. 1424: Dü., Reg. Mark 2; 1421 Unna; 1429: Reck-Kamen; 1430 u. 1437: Fröndenbg.; Lacomblet IV 224.

[10] Steinen II 1153 nennt z. J. 1413: Evert Cremer.

[11] Joh. Stolle, der offenbar zu den besonderen Gegnern Graf Gerhards gehört hatte, wurde zwar in die Sühne (U. nr. 39) eingeschlossen, siegelt aber nachher nur noch einmal 1435 als Richter; 1437 u. 1449 wird er noch als „olde Richter" erwähnt.

Quellen: 1410: Unna-Buddenburg; 1411: Fröndenbg.; 1412: Archiv Loburg-Wenge; 1413: Klarenberg; 1414: Fröndenbg., Scheda; 1416: Unna; 1417: Unna; 1418: Fröndenbg. u. Stadtarchiv Kamen; 1420: Unna; 1421: Fröndenbg., Unna; 1423: Manuskr. II 119 p. 133; 1424 u. 1425: Unna; 1426: Fröndenbg.; 1427: nr. 39; 1428 u. 1429: Unna bzw. Unna-Buddenburg; 1430: Fröndenbg. u. Scheda.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen, Amtleute und Drosten	Richter
	1430 3/IV 15/XI Hinrich Hake, Richter 1433 3/VI
	1435 19/VIII Joh. Stolle, Richter in der Tiit
1437 11/III Godeke van Strünkede, Amtmann in der Zeit 27/VI Godeke van Strünkede, Drost (Amtmann) zu Unna u. Kamen [10]	22/IX 1437 11/III 17/III 1438 17/I Hinrich Hake, Richter 23/X 1439 22/III 9/VI 1441 26/I
1442 10/I Hinrich Mutteken, Amtmann	1442 28/V Robeke van dem Sunthove Richter d. Junkers Gerhard [12] 22/X
	1443 22/III Evert Tomes, Richter in der Tiit des Amtes von Unna
	1445 25/XI Ludewig van Wickede, Richter [13]
1449 13/VII Hinrich Calff genant Mutcken, Drost in der Tiit	1449 13/VII Lodewich van Wickede, Rentemester, in der Tiit Richter
1450 4/VII Evert von der Mark, Drost zu Unna u. Camen	
	1454 14/X Lodewich van Wickede, Richter [14]
1456 25/V Henrich Kalff geheyten Muytken, Amptmann Evert van der Mark, Amptmann [11]	

[10] Vgl. Deutsche Städtechroniken 20 S. 60 betr. Klage Graf Gerhards über die Gefangennahme seines obengenannten Amtmannes durch die Dortmunder.

[11] Beide genannte waren zu gleichen Teilen über das Amt gesetzt. Über Evert v. d. Mark vgl. noch U. nr. 44 u. nr. 47 § 9. 1450 21/I belehnt Graf Gerhard v. d. Mark seinen natürlichen Sohn Everd v. d. Mark mit der Sybrechtinghove zu Asseln; auch später findet sich der Name in den Reg. Mark. bis in den Anf. des 16. Jh., doch beziehen sich die letzten Erwähnungen offenbar auf den gleichnami-

Quellen: 1442: Dü.: Kl.-Mark.; 1449: Fröndenbg.; 1450: Reck-Kamen; 1456: U. nr. 53 a/b.

[12] Vgl. U. nr. 47 § 8.

[13] Bestallung durch Graf Gerhard.

[14] Von Steinen II 1154 wird z. J. 1455 ein Wessel Langenberg wohl irrig genannt; er war Richter in Hörde (vgl. Westf. Siegel IV).

Quellen: 1433: Unna; 1435 u. 1437: Fröndenbg.; 1437: Scheda; 1438: Unna: 1439: Fröndenbg.; 1439 u. 1441: U. nr. 44a u. 45; 1442: Dü. Beienburg; 1444: Fröndenbg.; 1445: U. nr. 50a; 1449: Fröndenbg; 1554: Klarenb.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen, Amtleute und Drosten	Richter
1457 21/IV Lubbert Torck, Amtmann zu Unna u. Kamen [12]	1457 27/III 11/X
1458 14/V 22/XII } Lübbert Torck, Amtmann u. Schulte über den Hof zu Brockhausen	1458 27/X 12/XII } Lodewich von Wickede, Richter
	1461 4/V [15]
	27/XI Gerrit Kraene, Richter [16]
	22/XII 1462 10/VI 1464 11/IV 29/X 1465 25/V [17] 12/XI 9/XII 1466 13/XI } Lodewich van Wickede, Richter
1467 24/VIII Jaspar Torck, Amtmann der Städte Unna u. Kamen u. des Amts Unna [13]	
	1468 26/II 1469 10/II 25/II 6/V 16/IX
1470 23/III Jaspar Torck, Droste	1470 23/III
	1471 1/IV Ryckart Ryckartz Soen, Richter [18]

gen Sohn, der 1500 zusammen mit seiner Mutter Rorich, Witwe des Drosten Evert v. d. Mark des Alten, urkundet (Münster: Reck-Kamen).

[12] Bestallung nach der Landesteilung durch Herzog Johann an Stelle des Hinr. Kalff-Muteken, der 1458 12/XII als ehemaliger Drost zu Unna erwähnt wird (Reck-Kamen).

[13] Bestallung nach dem Tode des Vaters Lubbert Torck.

Quellen: 1457: U. nr. 54[a]; 1458: Manuskr. II 119 p. 126 u. 30; 1467: U. nr. 54[b]; 1470 u. 1473: Archiv Loburg-Wenge.

[15] Lod. v. Wickede wird, weil selbst Partei, durch den Rentmeister Henrich Krane vertreten.

[16] Sohn des Henr. Krane, sonst nicht als Richter bezeugt.

[17] Erneuerung der Bestallung durch Herzog Johann nach Graf Gerhards Tod.

[18] Bestallung an Stelle des † Schwiegervaters L. v. Wickede; L. v. Wickedes Witwe Drude und der Sohn Ludwig Richters werden 1480 14/IV erwähnt (Unna-Buddenburg).

Quellen: 1457: Fröndenbg., Unna; 1458: Manuskr. II 119 p. 101, Reck-Camen; 1461: Unna, U. nr. 50[b], Archiv Loburg-Wenge; 1462: Dü. Kl.-Mark; 1464: Unna; 1465: U. nr. 50[c], Klarenberg; 1466: Archiv Loburg-Wenge; 1468: Unna-Buddenburg; 1468/9: Klarenbg.; 1469: Scheda, Merx a. a. O. nr. 343; 1470: Archiv Loburg-Wenge; 1471: U. nr. 50[d].

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen, Amtleute und Drosten	Richter
	1472 30/III 7/X 20/X
1473 11/XII Jaspar Torck. Amtmann	1473 11/XII 1474 26/VII 1475
	1477 10/VI Reckert Reckerdes (Reckertz) 16/XII Rich'er
	1479 10/XI 1480 14/IV 1481 3/II 7/IV 13/XI 1482 31/I
1481 12/VII Jaspar Torck, Droste	
	1484 1/III Herman van Werdinghusen, Richter in der Zeit 18/VI Evert Botthaill, Richter [19]
1486 16/V Jaspar Torck, Amtmann	
	1487 30/XII
1488 16/VI Jaspar Torck, Drost	1488 14/II 16/VI 28/VI 7/VIII Evert Buttel, Richter 1490 11/X
1492 13/III Jaspar Torck, Drost	1492 13/III 18/V
1493 14/XI Thys van Aldenboichem, Amtmann über Städte und Amt von Unna und Camen [14]	1493 30/I 10/VII 16/XII
	1494 28/VII
1496 24/XI 25/XI Jaspar Torck, Amtmann	
1497 4/XII Thys van Aldenbochum, Amtmann zu Unna und Camen [15]	
1498 18/V Thies van Aldenbockum, Droste	

[14] Bestallung, nachdem A. das Amt von seinem künftigen Schwiegervater Jasp. Torck eingelöst hat.

[15] Bestallung, nachdem Jaspar Torck wegen Ungehorsams entsetzt worden ist.

Quellen: 1481: Merx „Klarenberg U. B." nr. 365; 1486: Schottmüller „Zentralverwaltung" S. 9; 1488 Unna; 1492: Unna; 1493: U. nr. 54c; 1496: Lacomblet IV 473f.; 1497: U. nr. 54d; 1498: Merx a. a. O. nr. 399.

[19] Bestallung an Stelle des † R. Reckerdes; Buttel wird 1527 11/XI noch als „alde Richter" erwähnt (Münster-Unna).

Quellen: 1472: Fröndenbg., Scheda; 1473: Archiv Loburg-Wenge; 1474: Unna-Buddenbg.; 1475: Steinen II 1154; 1477: Klarenbg. u. Stadtarchiv Kamen; 1479: Unna; 1480: Unna-Buddenburg; 1481/1482: Fröndenbg., Unna; 1484: Scheda, U. nr. 55e; 1487: Mstr. II 119 p. 136; 1488: Unna, Fröndenbg.; 1490: Fröndenbg; 1492: Scheda, Unna; 1493: Unna, Fröndenbg.; 1494: Scheda.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen, Amtleute und Drosten		Richter	
		1500 16/XI	
		1503 26/V 9/VI	
1505 18/IV (od. 25/IV?)	Thies van Grimbergh genannt van Aldenboudum, Ritter, Amtmann u. Hofesschulte zu Brockhausen		
1506 2/XI	Joh. v. Aldenbockum, Amtmann zu Unna und Camen[16] an statt u. von wegen der Kinder seines Bruders Thies v. Aldenbockum		
		1509 25/VI	Evert Buttele, Richter
		1510 13/V	
1511 10/XI	Dirick van der Recke ther Heiden, Amtmann zu Unna u. Camen[17]		
1512 8/X	Diderich van der Reck, in der Tyt Droste[18]	1512 24/V	
1513 12/III	Dietrich v. d. Reck, Drost zu Unna u. Camen	1513 25/II	
1514 2/II 24/X			
1515 12/VII		1515 9/V	
1516 20/X		1516 16/I 1/VII	
1517 21/VI			
		1519 22/I	
		1521 8/II	
		1522 7/V	
		1523 20/IV[20]	Dirich van Werne, Richter
		1524	
		1525	
1525 21/VII		1526	
1526 14/IV		1527	
		1528 10/XI	
		1529 2/IV[21]	Matheus Kelner gen. Slonckraeff, Richter
		1532 17/VI	

[16] Joh. v. Aldenbockum, bis dahin Amtmann in Bochum, erhält die Verwaltung für die Kinder seines Bruders Thies.

[17] Bestallung.

[18] siegelt für die Witwe des † Thies v. Aldenbockum.

Quellen: 1505: Mskr. II 119; 1506: U. nr. 54e; 1511/12: U. nr. 54e; 1513—1525: Archiv Loburg-Wenge; 1514: Merx a. a. O. nr. 422; 1517: nr. 72; 1526: Scheda.

[20] Bestallung, nachdem D. v. Werne seinen Vorgänger ausgezahlt hat.

[21] Bestallung nach dem Ausscheiden des Vorgängers, der 1530 noch als „alde Richter" urkundet.

Quellen: 1500 Unna und Recke; späterhin sind, abgesehen von der letzten Erwähnung im Amte, nur noch die Jahre ohne Tages- u. Quellenangabe vermerkt; 1522: Fröndenbg.; 1523: U. nr. 50f; 1528 10/XI: Unna; 1529: U. nr. 50g; 1532: Privatbesitz in Unna.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gografen, Amtleute und Drosten	Richter
	1532 13/XII [22]
	1533
	1534
	1536 } Everd Vos, Richter
1536 14/VI Dietrich von der Reck, Drost zu Unna, Camen und Lon	1536 30/VI
	1537
	1538 2/XI Heinrich Breysendorp (Brysendorp), Richter [23]
1539 12/IV Dietr. v. d. Reck, Drost zu Unna u. Iserlohn	
1539 8/XI Dietr. v. d. Reck, Amtmann zu Unna [19], später auch Marschall	
	1568 15/II Henrich Vaigt, Richter [24]
1580 22/II Died. v. d. Recke, Amtmann zu Unna u. Camen [20]	
	1593 19/I Kaspar Smidtz, Richter [25]
	28/V Vereidigung vor dem Rat
1609 24/VIII Died. v. d. Reck, Amtmann zu Unna u. Camen [21]	
	1620 5/I [26] Andreas Büren, Richter

[19] Bestallung.

[20] Bestallung an Stelle des hochbetagten Vaters.

[21] Bestallung an Stelle des † Vaters, dem er bisher adjungiert gewesen.

Quellen: 1536: Fröndenbg; 1539: Loburg-Wenge u. nr. 54g; 1580: Dü. Reg. Mark. 14; Einzelerwähnungen werden nach 1580 nicht mehr mitgeteilt; 1609: Reg. Mark. 15.

[22] Bestallung nach Absetzung des Vorgängers.

[23] Bestallung an Stelle des † Vorgängers. Letzte Erwähnung 1566 24/III.

[24] Bestallung als Nachfolger des † Bresendorp. Letzte Erwähnung 1593 6/III. Akten über die Testaments- u. Erbschaftsangelegenheiten Heinrich Vogts, Bürgermeister zu Kamen und Richter zu Unna (erwähnt darin das V.sche Haus zu Kamen) 1590—1606 im St. A. Münster: Dep. Reck, Akten T 22.

[25] Bestallung an Stelle des hochbetagten Vogt. Letzte Erwähnung 1617 20/II (Loburg-Wenge).

[26] Bestallung durch die Statthalter auf Grund einer i. J. 1614 durch Fürsprache der Generalstaaten erhaltenen Exspektanz; Büren war mit der Tochter (Anna) seines Vorgängers Schmitz verheiratet.

Quellen: 1532 13/XII: U. nr. 50h; 1536: Privatbesitz; 1537: Steinen II 1154; 1538: U. nr. 50i; 1568: U. nr. 50k; 1593: U. nr. 50l; 1620: G. St. A. Rep. 34. 114.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gografen, Amtleute und Drosten	Richter
	1622 28 XII Degenhart v. Arnsberg, Richter (f. Pfalz-Neuburg)
	1623 21/XII Hermann Vielhaber, Richter (f. Pfalz-Neuburg)
	1624 2/VIII Vielhaber †
	1624 27/IX Friedrich Rentwich, Richter[27] (f. Pfalz-Neuburg)
	1629 3/X, 1630 30/IV, 18/VI, 1631 23/I } Friedr. Rentwich, fürstl. Pfalz-Neuburg. Richter
	1627 11/XI, 1631 25/XII, 1632 3/VI, 1633 3/II 20/VII 22/VII, 1634 3/IX } Andreas v. Büren, Curf. Brandenburg. Richter
	1635 Febr. 16/6 † Andreas v. Büren
	1635 7/III Eberhard Zahn, Dr. iur., Richter[27a]
1636 3/VI Kammerjunker Dietr. v. d. Reck, dem Vater adjungiert	
1637 8/VI als Drost zu Unna u. Camen ernannt	1637 16/I vereid. vor dem Rat zu Unna
1640 23/VI Eidesleistung vor dem Rat zu Unna	
1660 26/III „Primarium" für das „Söhnlein" des Drosten Dietr. v. d. Reck	
1661 4/II † Dietr. v. d. Reck, Drost; Amtsverweser für den Sohn wird Gisbert Bernh. v. Bodelschwingh	1661 18/III Dr. Balthasar Kaspar Zahn, Richter[28]
1675 8/IV Died. v. d. Reck wird in Pflicht genommen und	

Quellen: 1636ff.: Berlin Rep. 34. 241[b];

[27] Anmeldung beim Rat.

[27a] Ernennung durch Kurf. Reskript; † 1675 oder 1676.

[28] Bestallung als Adjungierter Richter neben seinem Vater, nach dessen Tode (1775 6) er das Amt übernimmt. Neben ihm erhalten seine Söhne Johann E erhard Zahn (1678 24/VII) Dietherich Kaspar Zahn (1685 3/I) und sein „Vorsohn" Kaspar Rademacher (1685 26/II), der erste und letzte Adjunktion, der mittlere Exspektanz auf das Amt, jedoch ohne dies nach dem Tode des Vaters zu erhalten.

Quellen: 1622—1624: Unna, Ratsprotokolle; 1627—1634: Unna, Klarenberg u. Archiv Loburg-Wenge; 1635: G. St. A. Rep. 34. 241[b]; vgl. a. Steinen II 1154; G. St. A. Rep. 34. 241.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Grafen, Amtleute und Drosten	Richter
1680 tritt nach erlangter Großjährigkeit das Amt an	
	1693 30/IX (a. St.) † Balth Casp Zahn
	1693 28/XI Karl Johann Wortmann, Richter [29]
	1696 19/V Ludwig Christian Wortmann, Richter [30]
	1703 25/IX bzw. 27/XI Karl Wennemar v. Deutecom, Richter [31]
	1748 7/IV † Karl Wenn. v. Deutecom
1717 20/XII Died. v. d. Reck (Bestall. an Stelle des gleichnamigen † Vaters)	
	1719 30/X | Joh. Friedr. Henr. v.
	1725 9/X / Deutecom, Richter [32]
	1753 3/X Errichtung des Landgerichts
	1761 31/X † Joh. Friedr. Henr. v. Deutecom, Justizrat u. Landrichter zu Unna
Seit der Reform der Stadtverfassung unter Friedrich Wilhelm I verliert der Droste dafür jede Bedeutung. Vgl. a. Acta Borussica. Behördenorganisation VI 1 S. 482 f.	

[29] Bestallung; Wortmann sollte daneben seine bisherige Stellung als Professor iuris am Gymnasium zu Hamm beibehalten; nach Angabe von Steinen IV 620 hat er sich jede Woche 3 Tage in Unna aufgehalten.

[30] Bestallung, nachdem der Vorgänger als Rat nach Kleve berufen worden war.

[31] D., bisher Rentmeister in Essen, erhält zunächst Adjunktion, dann endgültige Bestallung auf Verzicht seines kränklichen Oheims Wortmann; vereidigt wird er aber erst am 7. Okt. 1711 (Brautweinbuch s. u. Anh. nr. 3).

[32] Bestallung 1719 als Substitut, 1725 als Adjunkt seines Vaters.

Quellen: 1725: Dü. Reg. Mark. nr. 17.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anhang 3. — 1623—1808.

Auszug aus dem sogen. Brautweinbuch.

Stadtarchiv Unna. Schmalgroßfolioband in Pergamentumschlag.

Inzwischen beschrieben und z. T. abgedruckt bei v. Gebhardt „Geschichte der Familie Brockhaus" S. 82—87.

Bl. 3] „Burgeraydt.

Ihr wollet geloben einen Aydt zu Gott und schweren, daß Ihr unserm gnädigsten Landtsfursten und Herrn, Hertzogen zu Cleve, Gulich und Berge, Graffen zu der Marck und Ravenspergh, Herrn zu Ravenstein, trew und holt sein wollen, Burgermeisteren und Rath dieser Statt Unna ehren, ihr Gebott und Verbott, so viel sie betreffen, halten, sie aller Gepuer gehorsamen, auch trewe Burgerschaft leisten, der Statt Privilegia, Statuta und das gemeine Beste nach Vermögenheit helffen befordern, und da Ihr einige Sachen erfuhren, davon unserm gnädigsten Landtsfursten und Herrn, item Burgermeisteren, Raht und Gemeinheit dieser Statt Unheil oder einiger Schade entstehen mögte, solches wöllen Ihr nach Gestalt der Sachen getrewlich anbringen und alles anders halten und thuen, was einem getrewen Burger gegen seine Obrigkeit von Gewohnheit und Recht wegen schuldigh ist, und das alles getrewlich und ohngefährlich, als Euch Gott helffen magh."

Bl. 4] folgt ein nur in den Formalien über den Landesherrn abgeänderter:

„Supplirter Burgeraydt, welchen die newe Unnaischen Bürgere ao 1686 den 16. Febr. außgeschworen und die nachfolgenden Burgere hiernegst außzuschweren haben," an dessen Schluß hinter „schuldig ist" zugesetzt ist: „forters auch alle ewere dieses Orths schatzbare Guter, auff Erfordern, getrewlich und richtig benennen und einbringen."

Bl. 8b]

NB. Vor Gewinnung der Bürgerschafft competiret von einem jeglichen, so dieselbe von seinen Eltern nicht ererbet hatt, der Statt Unna Rent Cammer — funffzehn und einen halben Reichsthaler.

Wan diese Gebuhr jemandten vom wohlachtbaren Raht nicht geschencket- oder sonst zum Theil remittiret wirdt, wie doch offters und mannigmahl nach Befinden und sonderlich, nachdem die Statt sieder ao 1673 an Haußeren und Burgeren leyder! sehr abgenohmen und verwustet worden, zu geschehen pfleget, muß obige Gebuhr völlig erlegt werden.

Prediger und Schuhlbediente erlangen die Burgerschafft gratis.

Dabeneben hatt ein solcher, der die Burgerschafft zu erst gewinnen muß und als ein Burger beaydet wirdt, dem Secretario pro ein halb Viertel Weins einen halben Rthlr. und jeglichem Stattsdiener pro ein halb Maeß Weins einen Blamuser zu erlegen.

Ferner[a] hat ein jeglicher Burger, so die Burgerschafft von newem anerkaufft, der Stadt einen newen ohnsträfflichen Fewr-Aymer, ohnge-

[a] Dieser Absatz später nachgetragen.

fehr — 1 Rthlr. und 20 st. Werth, ohnverzuglich zu verschaffen; vermöge Rahtsschlußes vom 18 Febr. 1696.

Bl. 9 ff.]

„Verzeichnuß derjenigen Persohnen, so die Burgerschaft zu Unna von ihren Eltern nicht ererbet, sondern dieselbe anfänglich erworben und darauff den Bürgeraydt in forma geleistet."

Die Namen ergeben das in der nachstehenden Tabelle zusammengefaßte statistische Bild[1]:

1668	6	1891]	—	1714	2	1737	4
9	2	2	8	5	6	8	4
[1670]	—	3	2	6	—	9	2
1	3	4	1	7	—	1740	6
2	—	5	—	8	—	1	2
3	2	6	4	9	2	2	1
4	4[2]	7	—	1720	6	3	6
5	3	8	2	1	3	4	3
6	3	9	2	2	8	5	5
7	3	1700	1	3	3	6	5
8	5[3]	1	2	4	10	7	4
9]	—	2	4	5	8	8	9
1680	2	3	5	6	9	9	7
1	3	4	3	7	6[6]	1750	4
2	2[4]	5	7	8	2	1	5
3	2	6	1	9	3	2	5
4	1	7	5	1730	8	3	7
5	2	8	1	1	4	4	4
6	1	9	9	2	3	5	4
7	1	1710	2	3	4	6	3
8	2	1	3[5]	4	4	7	3
9	2	2	2	5	7	8	6
1690	4	3	4	6	2	9	5
	53		68		100		104

Insgesamt 1668–1759 325

Das Verzeichnis der Neubürger bricht mit dem Jahre 1759 ab, anscheinend, weil diese seit Mitte des 18. Jahrh. im Brautweinverzeichnis mit aufgeführt worden sind.

Nach Freilassung einer Anzahl von Blättern folgt im unfoliierten Teil des Buches:

---

[1] Daß „Ausländern" als solchen das Bürgerrecht gratis erteilt wird, ist mehrfach vermerkt. Von 1720 ab ist hinter jedem Namen der als Bürgergeld gezahlte Betrag angegeben.

[2] Darunter der reformierte Prediger Stallsprenger.

[3] Darunter der Schulrektor.

[4] Darunter: Rötger Bassien, Stattsmusicus.

[5] Darunter am 7. Oktober Vereidigung des Richters Karl Wennemar v. Deutecom und des neuen Hertingpförtners.

[6] Darunter der „Stattsjäger und Rentcammerdiener" Grüber.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

„Not.

An Brautweinskosten muß ein Jeglicher, er sey Bürger, Bürgers Kindt oder auch ein Beywöhner, so im negstverwichenen Jahr zum ersten, andern oder mehrmahlen vereheliget worden, den zeitlichen HE. Burgermeisteren, Camerarien und Secretario uff der Raht-Cammer, auf einem sichern Tagh in der Wochen vor Petri[7] würklich erlegen pro Ein halb Viertel Weins Einen halben Reichsthaler.

Und wer als ein angehender Bürger seinen Bürgereydt ablegen muß, hat dem Secretario à part zu erlegen pro ein Maeß Weins Einen Orth Reichsthaler. Ein Fremdber aber, so die Bürgerschaft erst gewinnen muß, muß dem Secretario pro Ein halb Viertel Weins Einen halben Reichsthaler und beyden Stadtsdieneren zusamen Einen Orth Reichsthaler zahlen“[8].

Das anschließende Namen-Verzeichnis der Eheleute des letztvergangenen Jahres, die sich an dem angegebenen Termin im Februar jeden Jahres zur Zahlung der „Brautwein“-Abgabe meldeten, beginnt mit dem Jahre 1623. Seit 1671 wird hinzugesetzt: „von den vorstehenden sind nur Einwohnern, keine Bürger.“ Mit dem 19. Februar 1689 beginnend, werden die Paare aus der Klasse der „Einwohner“ oder „Gädemer“ für sich verzeichnet. Ein mit dem 18. Februar 1719 einsetzender neuer Protokollführer verzeichnet neben den Einwohnern auch die (von auswärts zugezogenen) Neubürger besonders, sowie seit 1720 die vidui und neogami. Als nach Aufhebung der freien Ratswahl der Tag St. Petri ad Cathedram seine allgemeine Bedeutung verlor, hielt man sich nicht mehr so streng an den hergebrachten Termin, der sich häufiger in den März hinein verschob. An dem alten Brauch an sich wurde festgehalten. Die Eintragungen reichen bis 1808. Von der Mitteilung auch nur eines statistischen Auszuges ist abgesehen worden, da die Aufzeichnungen anscheinend unvollständig sind[9].

Da weder der Vorgang selbst noch die dabei einkommenden Gelder in dem Berichte der rathäuslichen Kommission oder in den Kompetenzetats irgendwie erwähnt werden[10], ist die Sitte, mindenstens im 18. Jahrh. anscheinend mehr eine private Angelegenheit der Beteiligten gewesen, der sich zu unterwerfen niemand gezwungen werden konnte. Den Verbleib der einkommenden Gelder berühren auch noch die folgenden Vermerke: „Godfridt Netteler[11] hat durch einen gegebenen Brautweinszech ad totum collegium Magistratus sich legitimiret aō. 1742“ und beim Jahre 1789: „Das Brautweinsgeldt ist gemeinschaftlich verzehret.“

Sonst sei hier noch erwähnt, daß im Protokoll vom 19. Febr. 1663 der Scharfrichter erscheint sowie daß in den Jahren des Siebenjährigen Krieges eine regelmäßige jährliche Abhaltung des „Brautwins“ nicht möglich war.

---

[7] Gemeint ist natürlich Petri Cathedra, der Tag der allgemeinen Rechnungslegung und der Ratswahl.

[8] Dere letzte Satz über die Fremden ist später nachgetragen.

[9] Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Geh. Justizrat Rademacher in Dortmund, der für Zwecke der Familiengeschichte die gleichzeitigen Kirchenbücher verglichen hat. Immerhin dürfte eine systematische Durcharbeitung der ganzen Eintragungen unter Heranziehung der Kirchenbücher, vor allem für die Bevölkerungsstatistik, nicht ohne Ergebnis und Wert sein.

[10] Vgl. jedoch unten bei Anhang nr. 5c Anm. 1.

[11] Über einen Seifensieder Died. Godfr. Netteler vgl. die Einleitung.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anhang 4. — 1670—1718.

Auszüge aus den Ratsprotokollen betr. die Kontributionen und Schatzungen.

Stadtarchiv Unna: I 6 nr. 1.

Vorbemerkung. In den Ratsprotokollen sind Aufzeichnungen über Kontributionen und Schatzungen in einer besonderen Abteilung des ältesten erhaltenen Protokollbuches vereinigt. Die Beschlüsse dieser Art wurden in der Regel gefaßt vom sitzenden und alten Rat (utroque senatu) unter Zuziehung der Vorgänger der Gemeinheit (tribuni plebis) und der Gilderichter (triumviri); eine Mitwirkung der Amtsmeister ist nie bezeugt. Die Kontributions-Ausschläge konnten aber von jedem Pflichtigen auf Einnahme und Ausgabe geprüft und gegebenenfalls beanstandet werden. Die bewilligten Schatzungen wurden in der Regel an 3 Tagen der folgenden Woche (meist Donnerstag bis Sonnabend) auf dem Rathaus vereinnahmt. Dem Hauptrezeptor wurden meist Unterrezeptoren für die 5 Quartiere der Stadt beigegeben. Die Anlegung eines neuen Katasters durch eine besondere Kommission des Beschlußkollegiums findet sich 1680, 1692 und zuletzt am 14. Januar 1716 erwähnt: „wobey dan zur Revision deß Catastri H. B. Davidis, H. Ludolph Wegener, H. Thomas Breme und Balthasar Breme pro deputatis ernennet und zugleich vor gut befunden, daß niemand von die Bücher von denen Catastris ins Hauß nehmen, sondern dieselbe allemahl, wenn darinnen etwas nachzusehen oder zu verändern, uffm Rahthause vorhanden seyn sollen." Befreiung von der Kontribution stand auch den landesherrlichen Beamten nicht zu, soweit sie sonst kontribuablen Besitz in der Stadt hatten [1]. Eine teilweise Befreiung genossen von alters her die Pfarrgeistlichkeit, der präsidierende Bürgermeister und der Stadtsekretär, bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts auch dies aufgehoben wurde: am 13. Sept. 1707 „Ist in utriusque Senatus et communitatis collegio auß vielfältigen beschwerlichen considerationen einmuhtig und beständig beschlossen, daß kein Burgermeister noch sonst jemand anders vom ersten ahn biß untersten contributionsfrey seyn (soll)". Dieser Beschluß wurde auf Widerspruch des Bürgermeisters Husemann aufrecht erhalten: „mit der ferneren Verordnung, daß selbiges Conclusum ohne Unterscheid der Persohnen immer unveränderlich gehalten, den Stadt Statutis einverleibet und jährlichs dem publicato wegen regulirung deß Catastri mit inseriret und offentlich von der Cantzel bekand gemachet werden solle, daß keiner zum Burgermeister hinfüro angenohmen und beaydet werden solle, welcher diesen concluso sich opponiret, und bey seinem Ayde deßen Gelebung nicht verspricht, wornach zeitlicher und folgende Stadtsreceptores sich nachrichtlich zu achten und zufolge allergnädigsten Stewr-Reglements so wol vom sprechenden H. Burgermeister als anderen, ohne Unterscheidt, das schuldiges und catastrirtes Contingent behörend einzufordern haben." Dabei blieb es auch, als im folgenden Frühjahr Bürgermeister Dr. Davidis sich und seinen Nachfolgern ihre Rechte vorbehielt (5. März 1708). Am 2. September 1712 erwies sich aber offenbar die folgende Wiederholung des früheren Beschlusses als

[1] Vgl. das Edikt v. 23. Jan. 1693 (Scotti I 622 nr 433). Die Versuche des Richters, sich der Kontributionspflicht zu entziehen, die 1614 und 1647 gemacht wurden, blieben anscheinend ohne Erfolg.

notwendig: „daß der zeitige sprechende oder praesidierende Bürgermeister, so von ohndencklichen Jahren hero laut alter Verordnungen die Contributions- und Schatzungsfreyheit genoßen, hinfüro von allen seinen schatzbaren Guteren gleichs anderen Mitburgeren contribuiren und die Schatzungen würcklich abtragen, hingegen aber neben seinem bißhero von der Stadt Rent-Cammer competirendem jährlichem Gehalt zwantzig Reichsthaler auß der Forensen Contribution baar zu empfangen und zu genießen haben solle. — H. B: Nieß[2] contradixit und stellet diese Sache zur sämbtlichen Bürgerschafft contradiction".

a)

Der Stadt Unna Stewer-Contingenten ab anno 1670 und nachfolgenden Jahren belauffen sich vermöge Churfürstlichen gnädigsten Anschreibens, wie folget:

		Rthr.	st.	₰
Ao. 1670.	war das Stewer-Contingent . . .	769	— „	— „
1671.	. . . . .	631	— „	— „
1672.	den 6. 9bris 1671	875	— „	— „
	den 1. April	287	— „	— „
Ao. 1673.	den 25. 9bris war das Contingent	170	— 30	— „[3]
	dito nochmahlen	157	— „	— „
1674.	den 28. Martii	682	— „	— „
	30. Julii	167	— „	— „
1675.	„ 4. Febr.	726	— „	— „
	15. 7bris	557	— 15	— „
	27. Xbris	240	— 30	— „
1676.	„ 7. Martii	980	— 30	— „
1677.	„ 14. Januarii	767	— 15	— „

[2] Damals Camerarius.

[3] Für die Jahre 1673 ff. wurde der Stadt in Anbetracht ihrer schweren Schädigung durch münsterische und französische Besetzung, während welch letzterer fast die Hälfte der Stadt niederbrannte, ein erheblicher Nachlaß gewährt, worüber sich in den Ratsprotokollen folgende Aufstellung findet: „Liquidation wegen deß von Sr. Churf. Durch. der Stadt Unna gnädigst ertheilten Nachlasses. Die Stadt Unna Contingenten ab āō 1673 bis 1678 inclusive belauffen, wie folgt [Einzelbeträge hier fortgelassen]: Summa dieser Contingenten 6 539 Rth. 52 st. Nachgelassen ist von 1673. 76. 77. 78. die Hälfte, 1674 u. 1675 das Ganze.

Die Jahre 1673. 76. 77. 78.	= 4 167 Rth.;	$^1/_2$ = 2 083 Rth.	33$^1/_2$ st.
Die Jahre 1674 u. 75	= 2 372 „ 45 st.	= 2 372 „	45 st.
	6 539 Rth. 52 (!)	4 456 „	18 st. 4 ₰
Davon sind der Stadt in den Jahren 1673—78 passiert worden [Einzelbeträge hier fortgelassen]		2 725 „	48 „ 4
		1 730 „	30 „

Es bleiben also der Stadt in den Jahren 1678 u. 1679 noch obige 1730 Rth. 30 st. in Abgang zu passieren. Demgemäß ist mit der Stadt auf dem Kriegskommissariat abgerechnet worden. Cleve, d. 8. Nov. 1678."

Diese Gelder sind laut Liquidation vom August 1680 der Stadt „gutgethan".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1677. den 19. Junii	596 — 45 — „
4. 8bris	102 — 18 — „
14. Xbris	143 — 15 — „
1678. „ 11. Martii	157 — 34 — „
28. Maji	860 — „ — „
25. 8bris	232 — „ — „
1679. Die beyde Erste Termine von damals angeschriebenem Contingent	682 — „ — „

Noch seyn in diesem Jahr viele verschiedene Geldt- und andere große Exactiones von denen Königlich französischen Kriegsvölkern vorgenohmen und mehrentheils würcklich bey der Stadt Unna erhalten.

Ao. 1680. den	—
Ao. 1881. den 24. Febr.	743 — 30 — „
den 4. 8bris	897 — „ — „
1682. den 17. Aug.	838 — 45 — „

Hiervon gehen aber ab wegen Verpflegung der Kriegsleute 233 Rthr. 20 st.

1683. den 17. April	1008 — 45 — „
1684. den 9. Febr.	252 — 11 — 3
den 19. Maji	876 — 30 — „
in den drey Ersten Terminen und eodem dito im Letzten Termin .	98 — „ — „
1685. den 6. Febr.	1325 — 19 — 6
1686. den 23. Januarii	1337 — „ — „

Hiervon aber hatt das platte Landt 500 Rthr. wegen der Stadt erlittenen Brandschadens übernohmen, so allda eingetheilet worden, also daß ubrig bleibet 837 Rthr.

den 10. Auguſt	95 — 15 — „

wovon abgezogen 35 Rthr. welche bey dem Platten Lande nach proportion negstvoriger Matricul eingetheilt seyn, pleiben also ubrig 58 Rthr. 15 st.

1687. den 27. 9bris	1700 — „ — „

Davon gehet ab, so wegen Brandschadens ins platte Landt ist beygesetzet — 500. 2) Die Servitien für sich beygesetzet — 164 Th. 37½ st. 3) Auff Abschlag der — 3500 Rthr, so das Ambt Unna der Stadt wegen vor das Ambt in ao 1679 getragener Frantzösischer Kriegslasten gut thuet — 1035 Rthr. 22½ st. Summa 1700 Rthr bleibt also nichts.

NB. An folgenden 1688. Jahrs Contingenten ad — 1400 Rthr. ertragend hat das Ambt laut

Stewrbefelchs wiederumb wegen frantz. Krieglaſten gut gethan der Stadt Unna — 800 Rthr.

1688.	den 17. Decembr.	695	15	— „
1689.	den 12. Jan.	128	—	„ — „
	den 24. Martii wegen der Sturzkarrengelder	61	—	„ — „
1689.	den 18. Julii	583	—	„ — „
	den 15. 9bris	71	—	„ — „
1690.	den 3. Martii	1057	—	6 — „
1691.	den 5. Febr.	1469	—	„ — „
1692.	den 26. Febr.	1512	—	30 — „
1693.	den 26. Febr.	1630	—	„ — „
1694.	den 21. Dec. 1693	1738	—	„ — „
1695.	den 17. Jan.	1666	—	„ — „
1696.	den	1769	—	30 — „
1697.	de dato den 15. Dec. 1696 . . .	1857	—	30 — „
1698.	. . . . .	1773	—	„ — „
1699.	den 25. Martii	1593	—	2 — „
1700.	den 20. Martii	1824	—	30 — „
1701.	den 17. Januarii	173	—	„ — „
	Eodem ao den 19. Martii . . .	2157	—	5 — „
Ao. 1702.	den 22. Martii	2232	—	17 — „
Ao. 1703.	den 17. Martii	2133	—	30 — „
Ao. 1704.	den 29. Jan.	1980	—	30 — „
Ao. 1705.	den 15. Maji	2097	—	„ — „
Ao. 1706.	den 28. April	2116	—	„ — „
	Wegen der Einquartierung hat die Stadt zu gute — 100 Rthr.			
Ao. 1707.	den 11. April nach Abziehung der Marchköſte, ad — 140 Rthlr. 19 ſt.	2021	—	11 — „
Ao. 1708.	Vermöge Stewrbefehls sub dato den 1. Martii, nach Abziehung der Marchköſte, ad — 73 Rthr. . . .	1926	—	„ — „
Ao. 1709.	vermöge Stewr Befelchs de dato 13. 7br.	2178	—	45 — „

NB.: Was darahn wegen der Marchköſten der Kriegsvölcker allergdſt gut zu thuen verſprochen, ſolches gehet von obgltem Contingent ab, und iſt darahn zu kürtzen. Das Stewr-Contingent

ab ao. 1710.	erträget ſich laut Anſchreibens de dato d. 23. Aug. 1710 ad . . .	1960	—	45 — „
ab ao. 1711.	vermöge Anſchr. sub. dato d. 8. Julii 1711. ad	2387	—	30 — „

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Stewr=Contingent
ab ao. 1712. erträget sich vermöge Anschreibens sub dato den 5ten Martii selbigen Jahrs ad . . . . . 2110 — 45 — „

Davon gehen ab wegen Marchköſten — 202 Rthr. 23 ſt. laut P. S. sub dato 22. Martii 1712.

Das Stewr=Contingent vom Jahr
1713. erträget sich, vermöge Anschreibens ad 2496 — 30 — „

Das Stewr=Contingent vom Jahr
1714. ad . . . . . 3123 — 30 — „

Das Stewr=Contingent
ab ao. 1715. erträget sich laut Anschreibens, ad 2170 — 15 — „
und dabeneben ad 240 — 45 — „

Das Stewr=Contingent
ab ao. 1716. erträget sich laut Anschreibens sub dato d. 15. Febr. 1716, ad . . . 2429 — 45 — „

Das Stewr=Contingent vom Jahr
1717. erträget sich, ad . . . . . 2371 — „ — „

Das Stewr=Contingent
ab ao. 1718. erträget sich laut Anschreibens de dato den 11. Febr. 1718 . . 2443 — 15 — „

b)

Kurtze Verzeichnuß derjenigen Schatzungen, so sieder dem Jahr 1670 nach dem eingefuhrten Catastro oder Newen Schatzungsmodell in der Stadt Unna außgeschlagen und unter die Burgerschafft repartiret worden:

	Schatzungen
Ao. 1670	
den 7. Januarii	1
den 1. Martii	1
den 1. Maji	1
den 22. Junii	1
den 9. 7bris	1
den 14. 9bris	1
Ao. 1671.	
den 1. Martii	1
den 1. Junii	1
den 5. 7bris	1
den 2. 9bris	$1^1/_2$
Ao. 1672.	
den 28. Febr.	3
den 8. April	2
den 16. Julii	1
den 5. 7bris	$1^1/_2$
den 15. 8bris	1
den 18. 9bris	1
Ao. 1673.	
den 5. Maji	1
den 24. 9bris	3
Ao. 1674.	
den 1. Maji	4
Ao. 1675.	
den 1. Martii	2
den 22. Maji	2
den 4. 8bris	4
Ao. 1676.	
den 5. April	2
den 8. Augusti	2
Ao. 1677.	
den 15. Maji	2
den 3. 7bris	1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ao. 1678.

den 12. Maji 1
den 15. 7bris 4½
den 2. Xbris 1

Ao. 1679.

den 28. Febr. 1
den 19. Martii 1
den 10. Maji 3
den 19. Auguſti 3

Ao. 1680.

den 12. Xbris ohngefehr . 3

Ao. 1681.

den 24. April 4
den 31. Julii 4
den 25. 7bris 2
den 4. 9bris 2

Ao. 1682.

den 22. Januarii 2
den 25. Febr. . . . . 4[4]
den 15. April 1
den 8. Junii 2
den 19. 7bris 5
Noch 1

Ao. 1683.

den 5. Maji 8
den 23. 7bris 5

Ao. 1684.

den 20. Junii 4
den 2. 9bris 4

Ao. 1685.

den 5. April 4
den 17. 7bris 3
den 22. 9bris 2

Ao. 1686.

den 26. Febr. 2
den 18. Martii 4
den 29. Auguſti 2
den 2. Decembr. . . . 2

Ao. 1687.

den 9. Jan. 2
den 24. Martii 4
den 16. 8bris 2

Ao. 1688.

den 23. Martii 3
den 26. April . . . . . 1[5]
den 17. Julii 2
den 4. 9bris 2

Ao. 1689.

den 24. Jan. 2
den 31. Martii 2
den 1. Junii 1
den 2. Aug. 2
den 6. 8bris 1

Ao. 1690.

den 7. Jan. 2
den 17. April 8

Ao. 1691.

den 2. Martii 12

Ao. 1692.

den 28. Jan. 3
den 14. April 5
den 28. Aug. 4

Ao. 1693.

den 31. Jan. 4
den 18. April 8

[4] Gleichzeitig wurde beſchloſſen, daß „hinfüro keine Schatzungen mehr unter die Bürgerſchaft außgeſchlagen werden, biß darahn von vorigen Schatzungen zu forderſt richtige Rechnung praestirt worden, welches alles der anweſender Camerarius auß dem alten Raht H. Henrich Brockhauß und die anweſende Gilderichtere in Abweſenheit übriger HH. vom alten Raht und der drey Vorgängere der Gemeinheit, ſo debitè abgeladen und nicht erſchienen, ratificiret und bewilligt haben". Am 18. Dez. 1702 wurde nochmals ein gleicher Beſchluß „per majora" gefaßt. (Ratsprot.)

[5] Beſchloſſen zur Deckung der Koſten in einer Streitſache mit dem Richter Zahn zu Brockhauſen über die Waſſerleitung; die Einforderung ſollte noch am gleichen Tage geſchehen, während die Mitglieder des Kollegiums ſich zur Zahlung bis zum Mittag des folgenden Tages verpflichteten. (Ratsprot.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ao. 1694.

den 15. Febr. 8
den 27. Julii 6

Ao. 1695.

den 14. Martii 8
den 18. 8bris 6

Ao. 1696.

den 24. Januarii 3
den 28. Martii 8
den 25. 7bris 4

Ao. 1697.

den 9. Martii 14
den 31. 8bris 3

Ao. 1698.

den 24. Martii 11

Ao. 1699.

den 17. Martii . . . . . 6[6]
den 15. Aug. 5
den 10. Xbris 1

Ao. 1700.

Am 4. Martii 1
Am 21. April 12

Ao. 1700.

Am 10. Dezembr. . . . . $4^1/_2$

Ao. 1701.

Am 16. Febr. . . . . 1[7]
Am 10. Martii 4
Am 19. Maji 4
Am 3. 7bris 4

Ao. 1702.

den 14. Januarii 4
den 14. Martii 4
den 13. Julii 4
den 12. 8bris 4

Ao. 1703.

den 17. Febr. 4
den 14. April 4
den 12. Julii 4
den 27. 8bris 4

Ao. 1704.

den 7. Febr. 4
den 17. Aprilis 4
den 21. Julii. 4
den 6. 9bris 3

Ao. 1705.

den 31. Januarii . . . . 4[8]
den 21. Martii 4
den 15. Maji. 4
den 24. 7bris 4
den 10. Xbris 2

Ao. 1706.

den 25. Febr. 4
Eodem ao den 17. April . 4
Eodem ao den 10. Julii . 4
den 30. 7bris 3

Ao. 1707.

den 1. Febr. 4
den 28. April 4
den 3. Julii . . . . , . 3
den 13. 7bris 4

---

[6] Auf Antrag des älteren Bürgermeisters Georg von dem Busch wurde gleichzeitig beschlossen, daß diese 6 Schatzungen „nach dem modell, als jüngsthin das Catastrum und Schatzzettul eingerichtet, [: nemblich daß hinfüro alles nach der Hebezettul eingefordert und keine restanten noch Köste der Stadt Unna berechnet, hingegen aber denen receptoren benendlich Hn. Gödderten Friederichs in Waßerpforten-, Hn. Camerario Thomasen Summerman im Hertingpforten-, Hn. Gödderten Buddeman im Maßenpforten-, H. Balthasar Huseman im Viehepforten- und Hn. Eberhardten von Werne im Morgenpfortenquartier uffs hundert Rth. fünff und so nach advenant für ihre Dienst- und Muhwaltung gut gethan werden sölle:) zur gebuhrenden Zeit beizutreiben und folgends dem gantzen Collegio senatûs et communitatis repraesentative zu berechnen wären".

[7] Bewilligung anläßlich der Königskrönung und als Beisteuer zur Fräuleinsteuer, die wohl zur Vermählung der ältesten Tochter des Königs, Luise, mit dem Erbprinzen Friedrich von Hessen-Kassel erhoben wurde. (Ratsprot.)

[8] Der Vertrag über die Erhebung dieser Schatzungen ist hiernach unter c abgedruckt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ao. 1708.

den 10. Jan. 4
den 26. April 4
den 21. Julii 5

Ao. 1709.

den 31. Jan. 3
den 29. April 4
den 18. Julii 3
den 9. 8bris 3
den 21. 9bris 1

Ao. 1709.

den 24. Xbris anticipando uffs folgende Jahr 4

Ao. 1710.

den 6. Martii 4
den 20. Julii 4
den 1. 9bris 2

Ao. 1711.

den 24. Januar 4
den 9. April 4
den 17. Auguſti 4
den 17. 8bris 2
den 19. 9br. 1

Ao. 1712.

den 16. Jan. 4
den 19. Martii 4
den 18. Junii 4
den 5. 9bris 2

Ao. 1713.

den 11. Febr. 4
den 8. April 4
den 31. Julii 4
den 27. 7bris 2
den 3. 8bris 3

Ao. 1714.

den 13. Januarii 4
den 6. April 4
den 2. Junii 4
den 19. Juli 4
den 17. 8bris 4

Ao. 1715.

den 10. Jan. 4
den 28. Martii 4
den 20. Junii 4
den 31. Aug. 4
den 7. 9bris 3

Ao. 1716.

den 14. Januar 4
den 27. April 4
den 9. Junii 4

c) Vertrag über Erhebung der Schatzungen.

Ao 1705. Den 31. Januar.

Sind bey verſambletem Sitzenden Raht, mit Zuziehung der Herren deß Alten Rahts und Vorgängeren der Gemeinheit, ſo viel deren erſchienen, zum behuiff dieſes Jahres Stewr-Contingents, vorerſt vier Schätzungen eingewilliget und dazu Dietherich von Werne zum Receptorn angeordnet worden, Der Receß, ſo mit ermelten Receptore Werne, wegen Einheb- und Berechnung der Contributionsgelder, auffgerichtet worden, lautet, wie folget:

Ao 1705. Den 31. Januarii iſt von Sitzendem und Alten Raht, auch Vorgängeren der Gemeinheit Dietherich von Werne, unſer Mitburger, pro Receptore in dieſem lauffendem Jahre beſtellet, und zwar vff folgende Conditionen, als: 1. Soll Receptori eine richtige Schatz-Zettul unter deß Herrn Secretarii Hand, praevia revisione mitgetheilet werden. — 2. Sollen alle Contribuenten nach Anweiſung derſelben völlig bezahlen, es wäre dan daß Magistratus unter deß Herrn Secretarii Unterſchrifft einige für ungültig auß bewegenden Urſachen

passiren ließe. — 3. Wegen der Zahlung wird Receptori Werne auffgegeben, kein ander Geldt zu empfangen, als zu Cleve in Cassa außzugeben oder sonst per assignationem zu zahlen stehet. Jedoch daß denen Contribuenten bevor pleibet, ohnpassabel Geldt jeden Rthlr. mit einem Stüfer zu belegen. — 4. Daferne Contribuentes nach der Publication und deren Einhalt nicht zeitig bezahlen solten oder einen Termin an den andern kommen ließen, wird dem Receptori freygestellet, die Zahlung bester Gestalt executive beyzutreiben, auch allenfalls einen Executanten in der Saumbhafftigen Häuser auf deren Köste so lang hinzuweisen, biß ein jeder Termin völlig abgefuhret. — 5. Sollen die Gelder zu keinem andern Ende, als zu denen Königlichen Stewren, wie das in utroque Senatu abgefaßetes protocollum ab ao. 1704 außtrucklich anweiset, krafft deßen auch Niemandten einige Compensation zugestanden werden magk. — 6. Wurden die Stewr-gelder ad Cassam requiriret werden, so soll das port dießfals dem Receptori gutgethan werden. — 7. Ist resolvirt worden, dem Receptori zwey Reichsthaler pro centum berechnen zu laßen. — 8. Hingegen verspricht der Receptor keine Schad- oder Executions-gelder der Stadt zur Last zu setzen. — 9. Nicht weniger auch derselbe verbunden seyn soll, jeden Termin, auch dießmahlen, was zu zahlen ist, ohne einige Ersetzung vorzuschießen. — 10. Denen Stadts-Dieneren und Pförtneren mag Receptor, was Magistratus dießfals pro labore gutfindet, in Rechnung bringen, und sollen solche Stadts-Dienere und Pförtnere kein Salarium fordern, biß Sie allemahl jeden Termin, der zeitig vom Magistrat von der Cantzel publiciret werden soll, richtig beygetrieben. — 11. Endlich verspricht mehrgemeldeter Receptor allen möglichsten Fleiß anzuwenden, auch wegen dieser Receptur keine Compensation oder Retention, unter welchem Praetext es seyn könte, zu machen, sondern diese Gelder purè zu Abführung der Königlichen Stewren einzunehmen

Jussu Senatus

Diederich von Werne. D: Delsterhauß Secr.

d) Forensenkontribution.

Über diese besondere Steuer, die durch eigens dafür bestellte Rezeptoren erhoben wurde, unterrichten folgende Auszüge:

„Der Forensen jährliche Contribution angehend"

Infolge ungewöhnlicher Höhe des Steuerkontingents, das durch viele „Außschläge unter die Bürgerschaft und übrige Contribuenten" nicht hat gedeckt werden können, „So ist . . . in utroque senatu Beyseyns Vorgängere der Gemeinheit und Gilderichteren einhellig beliebet und concludirt worden, daß dieses Jahrs und folgender Jahren Forensencontribution ad ein Reichsthaler Orth von jedem Schepffelsede doppelpfächtigen Landes und ein Blam(üser) von einem Schepff(elsede) nur einfache Pfacht eintragenden Landes zum Behuiff der Stadt jährlichen

Stewren verwendet, auch von denen beyden Rent-Cämmerern Werne und Rademacher die Specification der Forensen Contribuenten sampt daruber gefuhrten Rechnungen von Jahren zu Jahren denen Rahts und Gemeinheits deputatis extradiret werden sollen. Solte aber gemeine Stadt Renthe Cammer benöhtigte Mittele zur Abzahlung jährlicher Pensionen und anderer nöhtiger Außgaben inskunfftig ermangeln, wird gesambtes Rahts- und Gemeinheits-Collegium jeden Jahrs besorgen, damit dießfalß behörende sublevation der Renthecammer zu gemeiner Stadt Besten geschehe." (Protokoll v. 17. Dez. 1702.)

Ist in consessu magistratus H. Kaspar Wiethauß zum Receptorn der Forensen Contribution angeordnet worden und zwarn also, daß er pro hoc anno von einem Schepfelsede Erblandes, wovon sonst ein Bürger auff jede Schatzung einen Stüfer zahlt 20 Stüfer.

Und vom Schepfelsede Erb- und zugleich Zehndlandes, so 9 ß uff jede Schatzung thut, 15 st.

Vom Schepfelsede Pfachtlandes aber, wovon ein Bürger nur 6 ß uff jede Schatzung zahlt, nur 10 st.

einzunehmen und zu berechnen haben solle. (Protokoll v. 20. Februar 1712.)

e)

„Rahts- und Gemeinheits-Schlüße in puncto der Kuh- und Viehschatzung wegen der newen und alten Heide."

Am 9. Mai 1695 wird von sitzendem und alten Rat mit Zuziehung der Vorgänger der Gemeinheit und der Gilderichter beschlossen, daß zu zahlen ist:

I. in der neuen Heide:
von einer Kuh . . . . . 40 st.

II. in der alten Heide:
von einer milchgebenden Kuh . . . 20 st.
von einem Pferd . . . . . 20 st.
von einem gusten oder schmahlen Rind 10 st.
von einem Schaf . . . . . 4 st.
von einem Esel . . . . . 7 st. 6 ß

Am 21. Mai soll das Vieh in die Heide getrieben werden. Sechs Deputierte, darunter beide Camerarii, haben für Einziehung der Gebühren, die im voraus erfolgt, und Beobachtung der Vorschriften zu sorgen.

Die Gebühren werden in den folgenden Jahren bis 1716 jedesmal in der ersten Hälfte des Mai festgesetzt; daraus erwähnenswert:

Am 11. Mai 1698 wird beschlossen, „daß kein Bürger sich gelusten laßen soll, seine Pferde in der Stadt alte Heyde zu bringen, er hab dan zuforderst die Weidegebühr ad einen Reichsthaler und fünffzehn Stüfer vor jedem Stück Pferdes an die zeitige Herren Camerarien würcklich erlegt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Am 14. Mai 1699 wird das Weidegeld für ein Pferd auf einen Reichsthaler festgesetzt. Extranei dürfen eine Kuh in die alte Heide bringen gegen Erlegung von 1 Reichsthaler.

Am 13. Mai 1700:

„Eine Kuh in der newen Heyde thuet . . .		40 ßt.
„ „ „ „ alten „ . . .		20 ßt.
Ein Pferd „ „ „ „ . . .	1 Rthr.	
Eine Kuh, so einem Gädemer oder Beywöhner zugehöret, thuet in der alten Heyde . . .	1 Rthr.	
Ein guſt oder schmahl Rind in der alten Heyde		10 ßt.

Anhang 5. —

Etatsaufstellungen u. drgl. (aus den Beilagen zum Kommissionsbericht v. 20. Aug. 1718, s. o. nr. 134 a).

a) Tabella [1], worauß zu ersehen, was sowohl die Schatzungsaußschläge als die gesambte Cämmerey-Revenüen nach den Titulis der Rechnungen in 10 Jahren als ab Anno 1706 biß 1715 inclusivè getragen und wie solche in Außgabe berechnet worden in der Stadt Unna.

[1] Beilage B zu den Kommissionsbericht von 1718. Im Original stehen die sachlichen Abteilungen in den senkrechten Spalten und die Jahreseinteilung auf den wagerechten Linien.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

		1706	1707	1708
Positiones, welche ins Zukunfft nicht mehr zum Empfang,	Posit. I: Von Schatzausschlägen	2339.56. 6	2592.31.—	2102.19. 6
	„ II: Korn-, Maltz- und Bier-Accise auch Weggeld[2]	1043.44. 6	1572. 3. 9	1948.30.—
	„ III: Von Wein- und Branntweins-Accise	142.—.—	42.41. 6	45.53.—
	„ IV: Von neuen Rathsgliedern	24.—.—	24.—.—	16.—.—
	„ V: Gemeine wegfallende Einnahme	70.15.—	30.10. 6	—.—.—
Positiones, welche nicht wegfallen und nach einem 10-fachen Durchschnitt zum Competentz fließen.	„ VI: Von Kühe aus der alten Heyden	40.25.—	32.30.—	82.—.—
	„ VII: Weyden aus der neuen Heyden	320.45.—	342.55.—	314.50.—
	„ VIII: Von der Stadt-Waage	11. 7. 6	23.—.—	12.—.—
	„ IX: Von auswärtigen Contribuenten	4.—.—	82.32. 6	29.11. 9
	„ X: Ordinari-Empfang oder Pfennig-Renthe	33.32. 6	31.43.—	33.47. 6
	„ XI: Von Gewinnung des Bürgerrechts	28.—.—	—.—.—	31.—.—
	„ XII: Vom Ziegelloffen	—.—.—	—.—.—	7.—.—
	„ XIII: Vom Zehenten Pfennig	—.—.—	—.—.—	19.—.—
	„ XIV: Kornempfang in Gelde	70.20. 6	—.—.—	35.29. 6
	Summa aller Einnahme	4128. 6. 6	4774. 7. 3	4676.51. 3
Positiones, welche hinkunfftig wegfallen.	Posit. I: Schatzungs Contingent	2016.—.—	2186.41.—	1926.—.—
	„ II: Unkosten bey Abtragung der Schatzung	63. 7. 6	308.39. 3	138.52. 6
	„ III: Für Schmausen und Zehrungen	79.47. 6	28.24. 6	33.19.—
	„ IV: Für Praesenten u. Verehrungen	23.42. 6	34.39.—	5.45.—
	„ V: Von abgelegten Capitalien	200.—.—	180.—.—	—.—.—
	„ VI: An Ambts-Accisen vor den Brauzapff	140.43.—	134.—,—	117.45.—
	„ VII: Einquartierungs- und Servis-Gelder	32. 4.—	42.—.—	18.—.—
	„ VIII: Gemeine Ausgaben so wegfallen	127.51. 3	241.58.—	233.20.—
Positiones, so nicht wegfallen und zu des Magistrats Competentz durch einen 10-fachen Durchschnitt gerechnet sind.	„ IX: Pensiones und Interessen	592.19. 6	820.11. 6	958.10. 9
	„ X: Salaria der Geistl., Kirchen- und Schulbedienten	125.30.—	172.—.—	206.—.—
	„ XI: Salaria des Magistrats- und Stadtsbedienten	211.39. 6	325.15. 6	309.24. 9
	„ XII: Wege-Besserungskosten	122.42.—	36.42. 6	48.30.—
	„ XIII: In Behueff der Gotten und Waßerleite	86.30. 3	97.44.—	90. 1.—
	„ XIV: An Schmiede-Arbeit	56.52.—	46.51.—	38.—.—
	„ XV: Arbeits-Lohn in nötigen Stadts-behuef	26.49. 9	17.34. 9	129.27. 3
	„ XVI: Allmosen und Exulanten-Gelder	10.43. 6	1.10.—	4.—.—
	„ XVII: Kleyder-Renten vor die Armen	30.52. 6	30.—.—	30.45.—
	„ XVIII: Gerichts- und Procuratur-Gebühren	60.31.	93.55.—	103. 2. 6
	„ XIX: Postgelder und Bohtenlohn	20.—.—	16.12. 6	23.42.—
	„ XX: An Reitt- und Reisegelder	1.10.—	1,20.—	3. 3. 6
	„ XXI: Allerhandt nicht wegfallende Ausgabe	32.10. 9	29. 3. 6	70.42.—
	Summa aller Außgabe	4061. 6. 6	4844.22.—	4487,50. 3

[2] Das Weggeld bleibt; vgl. u. b)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

1709	1710	1711	1712	1713	1714	1715		
2241.37. 9	2339.42.—	2512.—.—	2534.47. 6	3095.50. 6	3401.40.—	3162.23. 6	26322.48. 3	Einnahme
1714.52. 9	1713.59. 6	1734.41. 3	1449.45.—	1574.14. 3	1675.29.—	1523.45.—	15951. 5.—	
138.22. 6	97.11,—	106.37. 6	146.—.—	—.—.—	118.—.—	104.—.—	940.45. 6	
8.—.—	40.—.—	16.—.—	22.40.—				150.40.—	
276.22.—	132.15.—	167.23. 6	10,—.—				686.26.—	
72.—.—	66.—.—	88.—.—	70.—.—	76.—.—	80.—.—	60.—.—	666.55.—	
298.—.—	255.33.—	270.25.—	259.35.—	283.—.—	266.15.—	241.42.—	2853.10.—	
15.—.—	22.—.—	26.—.—	18.—.—	—.—.—	—.—.—	30.—.—	157. 7. 6	
50.32. 9	77.29. 3	55. 8. 6	7.30.—	—.—.—	—.—.—	25.—.—	331.24. 9	
33. 9. 6	32.21. 9	34.28. 9	33.48.—	32.—.—	31.20.—	30.14.—	326.25.—	
17.—.—	5.—.—	5.—.—	30.30.—	2.—.—	5.—.—	35.18.—	158.48.—	
—.51. 6	—.—.—	9.59. 6	—.—.—	9.—.—	—.—.—	1. 5. 6	27.56. 6	
2.15.—	39.30.—	—.—.—	—.—.—	—.—.—	95.—.—	—.—.—	155.45.—	
111. 1. 3	41.35. 9	16.30.—	52.55.—	4.45. 9	52.30.—	2.12.—	387.19. 9	
4979. 5.—	4862.57. 3	5042.14.—	4635.30. 6	5076.50. 6	5725.14.—	5215.40.—	49116.36. 3	
2091.49.—	2074.10.—	1984.25. 6	2046.51.—	2541.39.—	3223.30.—	2411.—.—	22502. 5. 6	Ausgabe
203,10.—	329.40. 9	246.37. 9	303.50. 3	548.13. 6	657.29.—	771.42. 6	3571.23.—	
8.44. 3	66.14. 9	121.39.—	—.46.—	—.36.—	147.52. 6	32.20. 6	519.44.—	
17.50.—	10. 6. 6	32.21.—	1.37.—	12.31.—	46.20.—	29.35. 6	214.27. 6	
—.—.—	49.33. 9	115.23. 6	—.—.—	—.—.—	—.—.—	—.—.—	544.57. 3	
119.22. 6	117.45.—	117.45.—	117.—.—	117.—.—	117.—.—	117.—.—	1215.20. 6	
14.—.—	—.18.—	—.15.—	—.—.—	—.—.—	—.—.—	—. 3.—	106.40.—	
134.15.—	319. 7. 9	386. 8.—	205.39.—	158.21. 3	61.57. 6	89.32. 6	1958.10. 3	
866. 8. 9	826.16. 9	889.14.—	925.36.—	886. 2. 3	856.25. 6	801.44. 6	8422. 9. 6	
173.18. 6	173.—.—	196.—.—	177.—.—	182.—.—	183.—.—	195.—.—	1782.48. 6	
330.36.—	359.55.—	313.48. 6	317.—. 9	301.11.—	321.35. 9	345. 9. 3	3135.36.—	
53.47. 6	8.21.—	16.52.—	62.39. 6	17.45. 6	56.51. 6	13.31.—	437.42. 6	
205.57. 6	204.27.—	82.56. 6	59.35. 6	80.11. 6	87.20. 6	82.44.—	1077.27. 9	
62 20.—	59.37. 6	75.11.—	43.18.—	41.20.—	30.10.—	40.13,—	493.52. 6	
48.37. 9	81.44.—	117.58. 9	66.11.—	48.13. 6	73.40.—	92.21. 9	702.48. 6	
11. 8. 6	25.12. 6	4.11.—	—.56. 9	9.22. 6	3.21.—	1.10.—	71.15. 9	
29.29. 6	30.30.—	31.—.—	30.—.—	18.—.—	14.—.—	16.30.—	261. 7.—	
79. 3. 3	59.20.—	57.26. 6	50.49. 6	81. 9. 6	156.40. 3	148. 6.—	890. 3. 6	
7.42. 9	16.59. 6	21.17. 6	7.54.—	8.40. 9	25.34.—	16.—.—	164. 3.—	
—.—.—	5.45. 6	2.—.—	1.20.—	—.—.—	2.20.—	8.58. 6	25.57. 6	
164.10. 6	137.56. 6	27.58. 3	37.—. 6	50. 6. 3	33.31. 3	33. 5. 6	615.45.—	
4621.31. 3	4956.11. 9	4840.28. 9	4455. 4. 9	5102.23. 6	6098.38. 9	5245.47. 6	48713.25.—	

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

b) Auszug aus dem „Kompetenz-Etat" für die Stadt Unna[3], eingereicht als Beilage c des Kommissionsberichts; genehmigt laut Expeditionsvermerk vom 14. November 1718.

Position in der Tabelle[4]	Einnahmen	R. ßt. ₰
Pos. 1	fällt fort	
2	fällt fort; mit Ausnahme des Weggelds, wofür die von dem Pächter für 1718 gezahlte Pacht in Ansatz kommt . . .	425.—.—
3—5	fallen fort	
6	Kuhweide { aus der alten } Heide {	66.41. 6
7	Kuhweide { aus der neuen } Heide {	285.19.—
8	Stadtwage (brachte bisher 30 Th. Pacht, wovon jedoch ein Teil nicht baar bezahlt, sondern auf allerlei Auslagen verrechnet wurde; auch dürfte nach dem Verkauf des Wagehauses die Einnahme geringer werden)	15.42. 9
9	Von auswärtigen Contribuenten (Forensen) (die bish. Rechnungen, deren Durchschnitt nur 33.8.— ergiebt, sind inkorrekt, daher ein besonderer Anschlag [Beil. W. zum Bericht] zu Grunde gelegt wird)	111.54.—
10	„Ordinair-Empfang oder Pfennig-Renthe" . . .	32.38. 6
11	„Vor Gewinnung des Bürgerrechts"	15.52. 9
12	Ziegelofen (die Pacht, die nach dem Durchschnitt der Tabelle 2.47.6 jährl. bringen würde, bestand in 2000 Pfannen u. 1000 Steinen in natura; der Pächter hat aber die nebenstehende Geldpacht zu entrichten angenommen)	21.50.—
13	„Vom Zehenden Pfennig"	15.34. 6
14	„Kornempfang in Gelde" (nach der Tabelle 38.44.—; da jedoch die Gehälter künftig ganz in Geld gezahlt werden, so ist alles Korn bei der Einnahme zu verrechnen; das giebt nach dem Anschlage [vgl. Beil. X zum Bericht] der Scheffel Roggen od. Gerste zu 30 ßt., Hafer zu 20 ßt. gerechnet)	155.32. 6
15	Die verkaufte Stadt-Windmühle (wird wiedererworben; frühere Pacht betrug)	25.40.—
16	Die Reckerdingsche Kgl. Wassermühle bringt der Stadt jährl. 308 Scheffel „hart Korn, das zu 40 ßt. p. Scheffel berechnet wird; die Pacht der Stadt an d. Kgl. Rentei s. bei der Ausgabe	205.20.—
17	Die Brüchten (bish. von den Magistratsmitgliedern unter sich verteilt) ungefähr	20.—.—
	Summe des ungefähren jährl. Kämmereiempfangs	1397. 5. 6

[3] Auszug aus der Übersicht der Kompetenz-Rechnung:

9	(1) Interessen nach dem Zinsenetat	831.23. 6
10—22	(2) „Zu des Magistrats eigenem Stadtsbehuef"	
	Ausgabe 1414.6.—	
	Einnahme, die der Stadt verbleibt 1397.5. 6	
	Daher ist der Stadt außer den Interessen noch zuzuschießen	17.—. 6
	„Summe der gantzen Competentz an Interessen und zum übrigen Stadtsbehueff"	848.24.—
	also monatlich	70.42.—

[4] Gemeint ist die „Haupttabelle", s. o. a)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ausgaben

Position d. Tabelle		Th.	st.	₰
Pos. 1	Schatzungs Contingent wird künftig monatl. von der Kgl. Accise Kasse an die Kgl. Ober-Steuer-Kasse bezahlt.			
2	fällt ebenfalls fort			
3	fällt weg, wofür der Magistrat eine Gehaltszulage erhält			
4	fällt fort.			
5	hierfür ist ein ev. Überschuß zu verwenden			
6	Amts Accise Gelder „für das Brauzapffen" werden aus der Kgl. Accise Kasse an d. Kgl. Amtsrentei bezahlt			
7	wird künftig ous der „Servis-Cassa" bezahlt			
8	sollen künftig gewöhnlich nicht vorkommen.			
9	„Pensiones" nach den Zinsen Etat (Beil. J.) (der Durchschnitt der Tabelle war nicht verwendbar, weil an Stelle einiger 5% Kapitalien eines von 4% getreten)	831.	23.	6
10	Gehalt für geistl. u. Schul-			
11	dsgl. für Magistrais- u. Stadt — Bediente: 1) Zu Geld gemachte Kornbezüge 2) fixierte Brüchten u. Mast 3) Zulage vgl. Salarienetat [s. u. c]	799.	4.	9
12	Wegebesserungskosten	43.	46.	3
13	Wasserleitung u. Gottenwerk	107.	44.	9
14	„An Schmiedewerk"	49.	23.	3
15	„Arbeitslohn in nötigen Stadtsbehuef	70.	16.	9
16	„Allmosen und Exulanten	7.	7.	6
17	Kleiderrente für die Armen	26.	6.	6
18	Gerichts- u. Procuratur-Gebühren (der Durchschnitt der Tabelle wird ermäßigt, da die Zahnschen Prozesse beigelegt werden sollen „als welche bißhero das meiste gekostet und woraus gantze Familien von Advocaten und Procuratoren ihren Unterhalt gezogen")	30.	–	.—
19	Post-Geld u. Botenlohn	16.	24.	—
20	Reite- u. Reisegelder	2.	39.	9
21	Allerhand nicht wegfallende Ausgabe	61.	32.	6
22	Pacht für die Kgl. Reckerdingsmühle: 75 Malter = 300 Scheffel „hartes Korn", der Scheffel zu 40 St., jährl. an d. Amtsrenthei zu zahlen (vgl. Einnahme Pos. 16)	200.	—	.—

Summe der Ausgaben	—	2245.	29. 6
Summe der Einnahmen	+	1397.	5. 6
Rest aus d. Kgl. Accise-Kasse zuzuschießen	—	848.	24.—
monatlich		70.	42.—

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

c) Auszug aus dem Salarien-Etat für die Stadt Unna; eingereicht als Beilage Q des Kommissionsberichtes, genehmigt 14. November 1718.

Der Salarien-Etat gibt zunächst eine Zusammenstellung der bisherigen Gehälter unter genauer Angabe ihrer Bestandteile. Dann folgt:

Ite Summarische Recapitulation aller Kirchen- und Schulbedienten, Magistrats-Membrorum und Stadtsunterbedienten zu Unna, wie die bishero gestanden und aus der Rentkammer pro fixis und accidentalibus salariiret worden.

	rthllr.	st.	₰
I. Kirchen- und Schulbedienten			
1. Dem Lutherschen Pastori Havern	5	52	6
2. Dem Stadtsprediger Davidis	104	—	—
3. Luth. Rectori Moellenhoff	50	—	—
4. „ Conrectori Leithäuser	4	18	6
5. „ Sub-Conrectori Bachin	10	—	—
6. „ Cantori Grubusch	10	—	—
7. „ Organist Janßen	16	—	—
8. „ Stadt Musico Hoerden	20	—	—
9. Reformirten Küster Rappaeo	1	46	3
10. Lutherschen Küster Mütler	1	46	3
11. 2ten Lutherschen Küster Rißе	1	46	3
12. Zeit. Provisori des Armen-Hauses	2	40	—
13. Beyden Diaconis der Lutherschen Kirche	1	—	—
Summa denen Kirchen- und Schul-Bedienten	229	9	9
II Denen Magistrats-Membris[5]			
1. Dem Worthaltenden Bürgermeister	82	—	—
2. Dem 2ten Bürgermeister	51	30	
3. Dem ersten Camerario	32	45	
4. Dem 2ten Camerario	23	45	
5. Dem 1ten Rahts-Verwandten	15	—	—
6. Denen 7 übrigen Rahtsverwandten à 15 r.	105	—	—
7. Noch denen 2 jüngsten Rahtsverwandten vor visitirung der Weege pp.	2	—	—
8. Dem Stadts-Secretario	75	30	—
9. Denen 3 Gemeinheits-Vorstehern	3	—	—
Summa	390	30	—

[5] Die Gehälter der Magistratsmitglieder setzten sich wie folgt zusammen: Alle (abgesehen von den 3 Gemeinheitsvorstehern, die jeder nur 1 r. Gehalt bezogen) erhielten an Opfergeld = 2 r., aus den Brüchten und andern Sterb-Goldgulden = 6 r., für 2 Schweine die Mast = 4 r., von angehenden neuen Bürgern wegen des Brantweins (? Brautweins!) = 3 r.; nur der „worthaltende Bürgermeister" erhielt „anstatt der Schatzfreyheit pro parte salarii" = 20 r.; nur der worthaltende und der 2. Bürgermeister sowie der „buchhaltende Camerarius" und der Stadt-Secretarius noch „von Brüchten auf Jahrmärkten" = 4 r. und „von Brüchten des Fastnachtsgerichts" = 2 r. 30 st. An eigentlichem Gehalt bekamen der worthaltende Bürgermeister 40 r. 30 st., der 2. Bürgermeister 30 r., der buchhaltende Camerarius 11 r. 15 st., der 2. Camerarius 8 r. 45 st., der Stadt-Secretarius 50 r. An letzteren wurde noch gezahlt „zu Pappier" 4 r., sowie an die beiden jüngsten Ratsverwandten „vor Visitirung der Wege und Austheilung der Almosen" je 1 r.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

III Stadts-Unter-Bedienten	rthllr.	ßt.	₰
1. Denen 2 Rent-Cämmerern à 13 rr.	26	—	—
2. Dem Stadts Procuratori[6]	3	—	—
3. Dem Rent-Cammer Diener[7]	12	25	
4. Dem Stadts-Jäger	13	—	—
5. Dem Stadts-Diener Feldt	17	25	—
6. Dem 2ten Stadtsdiener Schrödern	20	5	—
7. Dem 1ten Waßermeiſter Rohauß	31	15	—
8. Dem Unter-Waßermeiſter Hillebrandt	10	31	6
9. Dem Leyen- und Thurndecker Hülterop[8]	6	—	—
10. Denen 2 Küh-Hirten in der neuen Heyde à 7 r. 23.6 ₰	14	47	—
11. Denen 2 Schwein-Hirten und Nachtwächtern à 10 r. 26 ßt.	20	52	—
12. Dem Stercken-Hirten und Nachtwächtern auf der alten Heyde	3	28	—
13. Dem einen Thurmwärter Schäffern[9]	12	3	6
14. Dem 2ten Thurmwarter[10]	15	8	—
15. Denen 5 Pförtnern vor Haltung eines Pforten-Hundes	3	20	—
Summa denen Stadts-Unter Bedienten	209	20	—
addatur die Summa vor die Magistrats-Membra	390	30	—
vor die Kirchen- und Schul Bedienten	229	9	9
Summa des bisherigen jährl. Gehalts, inclusivè des Korns, ſo zu Gelde angeſchlagen iſt	828	59	9

2te Summarische Recapitulation aller . . . Bedienten zu Unna, wie ſie künfftighin aus der Stadt-Renthey überhaupt jährlich . . . zu salariiren, wohingegen alle bißher genoßene accidentalia . . . zur Renthey in Einnahme fließen.

	Bisher. jährl. Gehalt			Zulage			Summa des ganzen Gehalts		
I Kirchen- und Schulbedienten-Salaria bleiben ſtehen mit	229	9	9	—	—	—	229	9	9
II Magistrats-Membra									
1. Dem Worthaltenden Bürgermeiſter	82	—	—	8	—	—	90	—	—
2. Dem 2ten Bürgermeiſter	51	30	—	8	30	—	60	—	—
3. Dem Camerario	32	45	—	17	15	—	50	—	—
4. Dem 1ten Rahtsverwandten und Korn-Rechnungs-Führer	15	—	—	15	—	—	30	—	—
5. Dem 2ten Rahtsverwandten	15	—	—	5	—	—	20	—	—
6. Dem 3ten Rahtsverwandten	15	—	—	5	—	—	20	—	—
7. Dem 4ten Rahtsverwandten	15	—	—	5	—	—	20	—	—
8. Dem Stadts Secretario	75	30	—	9	30	—	85	—	—
9. Denen 5 Gemeinheits-Vorſtehern, wovon hiernegſt ein jeder 4 R. erhebet	3			17	—	—	20	—	—
Summa der Magistrats membr.	304	45	—	90	15	—	395	—	—

[6] Petri. [7] einſchließlich beſonderer Zulagen „vor Stellung der Rathauß-uhr“ und „vor Beytreibung der Forense-Contribution“.

[8] „Die Schornſteine aufm Rahthauß rein und die publiquen Gebäude in Dach und Fach zu halten.“

[9] einſchließlich einer Zulage „vor das Korbtragen durch die Stadt in Erhebung des Armen-Brodts“.

[10] einſchließlich von Zulagen „für die Aufſicht in der neuen Heyde“ und „für eine Schippe und Böerde“.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

		Bisher. jährl. Gehalt			Zulage			Summa des ganzen Gehalts		
III Stadts-Unter-Bediente										
1. Dem Stadts-Jäger	13 r.									
Demselben als Rent-Cammer-diener Zulage	7 r.	20	—	—	—	—	—	20		
Hingegen wird kein à parter Rent-Cammerdiener bestellet										
[2.–12. wie oben: 1te Recap. III 5.–15. . .		154	55	—	—	—	—	154	55	—]
Summa der Stadts-Unter-Bedienten		174	55	—	—	—	—	174	55	—
addatur Summe der Magistrats-Membror. . .		304	45	—	90	15	—	395	—	—
der Kirchen- und Schul-Bedienten		229	9	9	—	—	—	229	9	9
Summa gesambten Salariorum		708	49	9	90	15	—	799	4	9

d) Designation [11]

der Unnaischen Magistrats-Personen, so wie solche zeitig stehen, danechst aber reguliret und festgestellet werden könten.

Zeitiger Magistrat	Künfftiger Magistrat
1. erster Bürgermeister Raht Zahn	1. erster Bürgermeister Raht Zahn
2. zweyter Bürgermeister Licentiat zum Broich	2. zweyter Bürgermeister Licentiat zum Broich
3. Suspendirter Bürgermeister Diderich Johann Tuchscherer, Becker und Gastwirth	inutil und überflüssig.
Rahtsverwandte	
4. Der erste Camerarius Eberhard von Werne, ein Krähmer	3. Camerarius Eberhard von Werne
5. N. Nieß, 2ter Camerarius und gewesener Advocat	4. 1ter Rahtsverwandter und Cämmerling Johann Wegmann
6. Steffen Gottfried Sümmermann, ein Krähmer	inutil und überflüssig
7. Ludolph Wegner, ein Herbergirer und Becker 8. Jochim Friderichs, ein Grobschmidt 9. Bernhard Henrich Büddemann, ein Becker und Herbergirer	inutil und könten vors künfftige cessiren
10. Jobst Henrich Urban, ein Krähmer	5. 2ter Rahtsverwandter: Jobst Henrich Urban
11.) 12.) sind außgestorben und vacant	6. 3ter Rahtsverwandter: Diderich Johan Neuhauß, ein Kauffmann
	7. 4ter Rahtsverwandter: Johan Christoff Bansen, ein Brauer.
13. Secretarius Delsterhauß und deßen adjunctus Osthoff	8. Secretarius Delsterhauß und deßen adjunctus Osthoff

[11] Beilage R zu dem Bericht der Kommission; genehmigt lt. Ausfertigungsvermerks v. 14. Nov. 1718. Die tatsächliche Einsetzung des neuen Magistrats erfolgte am 9. Febr. 1719 durch Zahn; über die gegen ihn und sein Verfahren gerichteten Eingaben vgl. G. St. A.: Gen. Dir. Kleve Tit. 16 Sect. 1 nr. 1 vol. 2 Bd. 95 u. 135.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zeitiger Magistrat	Künfftiger Magistrat
Gilderichter	Vorgänger und Gilderichter
1. Diderich Sethe, ein Becker	1. Im Waßerstraßen-Quartier: Heinrich von Stein, ein Brauer
2. Balthasar Brehme, ein Schlächter	2. Im Hartingstraßen-Quartier: Johann Tiemann, ein Brauer.
3. Johann Knoll, ein Schuster	3. Im Maßingstraßen-Quartier: Albrecht Wegner, ein Krähmer
Vorgänger der Gemeinheit	4. Im Viehstraßen-Quartier: Jost Henrich Bunge, ein Krähmer
4. Gottfried von Werne, ein Fuselbrenner	5. Im Morgenstraßen-Quartier: Johann Karthauß, ein Becker.
5. Gottfried Reinhard Adrian, ein Krähmer.	
6. Johann Wegmann, ein Brauer.	

Summarische Recapitulation

3 Bürgermeister	2 Bürgermeister
2 Camerarien	1 Camerarius
8 Rahtsverwandte	4 Rahtsverwandte
1 Secretarius nebst dem adjuncto	1 Secretarius nebst dem adjuncto.

Anhang 6. —

Stadtrecht und Stadtgesetze, zusammengestellt von Johann Diederich von Steinen[1].

Druck: v. Steinen II 1071 ff.

Es hat auch die Stadt Unna von Alters her ansehnliche Rechte und Stadtgesetze gehabt. Ob nun gleich sehr viele davon durch Landesherrische Befehle abgeschaffet worden, viele auch mit der Zeit in Abgang kommen sind, so wird es doch dem Leser nicht unangenehm seyn, wenn ich folgende wie solche aus den Rathäußlichen Protocollen gezogen habe, hier mittheile:

Es betreffen aber davon einige:

A. **den Magistrat,** und zwarn

I. Die Personen des Rats.

1. Ein Bürger, welcher ob infamiam (licet infamia facti sit) des Raths unfähig, kan auch kein Kohr-Herr werden.
2. Was vom alten Rath beschlossen und vom geheimen Schreiber protocollirt worden ist, kan vom neuen Rath nicht aufgehoben werden.

[1] Wenn der Druck bei Steinen auch erst aus der Mitte des 18. Jh. stammt, schien es doch richtig diese Zusammenstellung hier einzureihen, weil mit der gleich zu Beginn der Regierungszeit Friedrich Wilhelms I einsetzenden Reform der Städteverfassung die alte Selbständigkeit der Stadt, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich ein Ende hatte. Wie sehr bereits vorher die Ansprüche der Stadt, besonders über ihre gerichtliche Zuständigkeit, bestritten waren, zeigt u. a. ein Vergleich mit dem Reglement v. 7. Februar 1687, s. o. U. nr. 113 u. 141.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

3. Ein Rathsherr, so dem Bürgermeister vorspricht, oder ins Wort fällt, ist zu straffen, denn ein jeder soll warten, bis die Reihe an ihn kömmt.
4. Wer ein Glied des Raths beschimpft, der beschimpft den gantzen Rath, thuts ein Rathsherr, wird er entweder entsetzt oder starck gebrüchtet.

II. Die Gerechtsamen des Raths.

1. Der Rath konte den Juden Geleit geben, wie denn im Jahr 1431 auf Johannes des Täufers Tag, der Jude Jacob, vor die Freyheit 5 Jahr in der Stadt wohnen zu dörfen, nach Inhalt des Briefes an den Rath 80 Gulden, jeden zu 11 Schillingen bezahlet hat[2]. NB. Dies ist noch 1601 d. 21. Febr. geschehen.
2. Dröge oder Duhlschläge ohne Blutrinnen, gehören vor den Rath. 1603. 20. Febr.
3. Stadt- und geistliche Renthen, soll man mit den Stadt-Knechten inspenden[a], damit man nicht nötig habe, darum zu richten.
4. In Erbfällen soll die Immission bey dem Rath gesucht werden, und sollen die Bürgermeister dieselbe durch die Lohnherren bewürcken lassen.
5. Der Rath hat die Macht concurrenter, auf fremde Güter und Personen, wenn sie hier angetroffen werden, einen Arrest zu legen, welcher so lange wehrt, bis entweder die Schuld bezahlt, oder Bürgen gestellet worden sind.
6. Wenn der Rath ein Urtheil gestellet, steht die execution bey ihm, so aber etwas aestimirt oder distrahirt werden soll, muß der Richter ersucht werden.
7. Der Rath hat Macht, in der Stadt Geleide zu geben und aufzukündigen.
8. Wenn Sachen gestohlen oder sich übertreter versteckt, läßt der Rath durch ihre (!) Diener Haußsuchung thun.
9. Der Rath hat Macht, einen aus der Stadt zu verweisen; wo aber einer, so im Gefängniß gewesen, und vom Landesherrn mit dem Leben begnadiget worden ist, verwiesen werden soll, geschicht es, auf Befehl des Richters, vom Scharfrichter.
10. In Sachen, so zur Raths-Cammer gehören, mag der Rath pfänden, auch in Schuldsachen, so zur Stadt und geistlichen Gebäuden gehören; doch müssen dem Richter davon jährlich zwey Viertel Wein gegeben werden.

    In andern Bürgerlichen Schuldsachen gehöret nach ordentlich geführtem Proceß die Pfandung vor den Richter.
11. Der Rath kann jemand für 10 Rthl. brüchten und die Pfande aestimiren lassen. 1622 d. 6. Apr.

---

[a] ! = eintreiben, einpfänden?

[2] Vgl. betr. Judengeleit o. U. nr. 11 v. 15. Aug. 1347 bzw. 18. Okt. 1348 sowie o. U. nr. 119 v. 1696—1698.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Kraft aufgerichteten Testaments, kan der Rath einen immittiren. 1622 d. 7 Febr.
13. Die Publication des Testaments gehöret allein für den Rath. 1623. 9 Nov.
14. Ohne des Bürgermeisters Vorwissen kan der Richter in der Stadt keinen schliessen lassen. 1661. 2 Oct.
15. Wann der Richter einen Arrest anlegt, kan der Rath aus Ursachen solchen aufheben. 1630. 17 Jul.
16. Es ist aber dem Richter nicht erlaubet binnen den Ringmauren einen Arrest zu thun. 1631 d. 23. Jan.
17. Wenn einer in civilibus persöhnlich arrestirt wird, kan ihn der Rath frey geben. 1631 v. 23. Jan.
18. Kein Stadt-Diener darff ohne Vorwissen des Raths des Richters Befehle (ohne was Gerichts-Sachen sind) ausführen. 1631 d. 6 Febr.
19. Die Diener aber, so ohne Vorwissen des Raths einen Arrest bewürcken, können von ihrem Amt gesetzet und ihnen das Bürger-Recht aufgekündiget werden. 1631. 23 Jan.
20. Wenn das Fastel-Abend-Gericht, so acht Tage wehret, vom Richter gesonnen wird, muß ihm ein Virtel Weins verehret werden, und sodann können Civil- und Criminal-Sachen dafür befangen und abgethan werden [3].
21. Kein Richter wird zugelassen, der nicht zuvor den Bürger- und Richter-Eyd ausgeschworen hat.

    Es muste aber ein Richter schweren, daß er dem Landesherrn, der Stadt und gemeinen Bürgern zu Unna wolle treu und hold seyn, Bürgermeister und Rath in Ehren halten, das gemeine Beste befordern, Bürgermeister und Rath gehorsam seyn, und alles das thun und lassen, was ein ehrlich aufrichtiger Bürger allhie zu thun und zu lassen schuldig ist [4].
22. Vorzeiten musten auch alle Apellationes aus der Stadt und dem Amte vom Gericht an den Rath gebracht werden, von wannen sie per modum consultationis an den Rath zum Hamm und von dannen ans Hofgericht gingen. Wie dann noch 1714 d. 24. Märtz Thomas Breme von einer am Kgl. Gerichte den 17. Märtz wider ihn ausgesprochenen Urtheil an den Stadt-Magistrat als die nechste Hauptfahrt appellirt und Magistrat darauf am 3. May die Acta vom zeitlichen Richter abgefordert hat [5].
23. Im Jahr 1669 d. 12 Oct. ließ der Rath eine Hochzeit-Ordnung machen, und verordnete kraft derselben:
    a. Es solten nur 40 Paar genötiget werden bey Straffe von 1 Goldgulden vor jedes übrige Paar.

---

[3] Vgl. Reglement v. 1687, s. o. U. nr. 113, Art. 2 Abs. 3, sowie den Aktenauszug von 1739, s. o. U. nr. 136.

[4] Vgl. o. U. nr. 88 (1593 Mai 28). [5] Vgl. Reglem. v. 1687, s. o. U. nr. 113, Art. 14.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

b. Haußsitzende, Mann und Frau, solten zusammen nicht über 1 Rthl. geben.
c. Die Unverheyratheten nicht über 30 Stüver. Alles bei Strafe von 5 Goldgülden[6].

24. Im Jahr 1470 hat der Rath die Schneidergesellschaft errichtet[7].

B. Die Bürgerey; und zwar

I. An sich selbst

1. Ein neuer Bürger soll neben dem gewöhnlichen Bürgergülden, eiserne Gotten (Rohren) zur Wasserleitung geben, und zwar die Reichen und Brauer, vier, die geringeren zwey Stück, 1603 d. 20 Febr.
2. Ein Bürger, so ausser der Stadt wohnet, muß jährlich einen Gravengülden erlegen, widrigenfalls ist er der Bürgerschaft verlustig. 1610.
3. Ein Bürger, so zwey Jahr aus der Stadt abwesend, und nicht jährlich einen Goldgülden an den Rath schicket, ist des BürgerRechts verlustig.
4. Wenn ein Bürger brüchtfällig, und keiner von seinen Mitbürgern wolte für ihn bitten, so soll der Brüchtfällige, ehe er gehöret wird, eine halbe Marck entrichten.
5. Bürger sollen keine Tauben mit Klappen fangen, viel weniger schiessen, bey Straffe 2 Goltgülden[8].
6. Ein Bürger, so unter der Predigt auf den Kirchhof gehet und plaudert, soll sechs Albus Strafe geben.
7. Des Sommers um 9, des Winters um 7 Uhr sollen alle Gelächer geschlossen seyn. Die dawider handeln, soll der Wirth zwey, der Gast einen Goltgülden geben. Doch gehören die Frömde, so des Nachts in der Herberge bleiben, nicht hierhin.
8. Einem Bürger, so den Bürgereyd gebrochen, kan die Bürgerschaft aufgekündiget werden. 1622 d. 8 Febr.
9. Wenn die Bürger-Glocke geleutet wird, soll ein jeder Bürger erscheinen, bey Straffe von 6 Marck.
10. Wer der Stadt Holtz häuet oder eine Landwehr beschädigt, soll gestrafft werden, und soll der Anbringer haben 12 Pfenninge.
11. Kein Bürger soll doppeln oder spielen um Geld, bey Strafe 6 Marck.

---

[6] Vgl. o. U. nr. 101 (1649 Okt. 10). Der Text der Ordnung von 1669 ist nicht erhalten.

[7] In Zeugenvernehmungen 1612 u. 1614 gelegentlich des Streits über den Verkauf ausländischer Tücher durch Nichtangehörige des Wullneramts (vgl. o. U. nr. 98: 1633 Febr. 19/22) wird mehrfach erwähnt, daß das Schneideramt seine Ordnung durch besonderen Brief vom Rat erhalten habe.

[8] Über das angebliche Recht der Bürger, auf der Feldmark Tauben zu schießen, kam es i. J. 1668 ff. zu lebhaften Streitigkeiten, die sogar zu bürgerlichen Unruhen führten. Über den schließlichen Ausgang der Angelegenheit, über die 1673 noch ein Prozeß in Kleve schwebte, enthalten die Akten des Geh. Staatsarchivs (Rep. 32. 241 b) nichts.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12. Wer zu Stadtdiensten gebottet wird, soll auf bestimmte Zeit entweder selbst erscheinen oder einen starcken Mann schicken, bey Straffe 4 Schilling.
13. In dem Stadtgraben soll keiner Holtz lesen oder Graß schneiden.
14. Eine Person, so kein Erbbegräbniß in der Kirchen [hat], soll unter 6 Goltgülden nicht darein begraben werden.
15. Wenn bey einem Feuer entstehet und er thuts seinem Nachbar nicht kund, soll er des Raths Koer verfallen sein.
16. Bey Entstehung des Feuers soll keiner, bey Strafe von 5 Marck, mit seinem Gewehr und Eymer ausbleiben, es sey denn, daß der Brand auf das 5 oder 6 Hauß bey ihm. Wer von den Übertretern nicht pfandbar, soll mit Weib und Kindern verjaget werden.
17. Der seinen ehelichen Geburts-Brief bittet, muß zwei Zeugen stellen, so mittel Eydes aussagen, daß er frey, echt und aus einem christlichen Ehebette gezeuget sey. 1624. 6 Febr.
18. Das Feuer soll wohl verwahret werden und soll keiner mit Licht, ohne Leuchte, in Ställe, Scheunen oder Balcken gehen.

II. Die Kauff- und Handelschafft.

1. Bürger und Auswärtige sollen Freyheit haben, Fässer mit Wein hier nieder zu legen und mit Fässern an Ein- und Auswärtige zu verkauffen, doch so, daß sie vom Ohme geben sollen 15 Stüver Lagergeld; und damit kein Unterschleif geschehe, soll bei Strafe der Confiscation und andern Brüchten kein Wein abgeladen werden, bis er dem Rat angegeben worden.
2. Kein Bürger sol die Woche mehr als einmahl brauen, bey Strafe der Raths-Koer.
3. Kein Haber soll gemeltet oder verbrauet werden.
4. Keiner soll Heringe auffschlagen, ehe der Riecher dabey gewesen ist.

III. Die gemeine Weide und Länderey.

1. Kein Bürger soll über 10 Schaffe und Lämmer halten.
2. Keine Ziegen sollen geduldet werden.
3. Keiner sol frömde Pferde in die Weyde bringen, sondern nur seine eigene, die er zu seiner Noth braucht.
4. Der Schultze zum Ringelbrock hatt die Mitthude auf der Heide zu Niedermassen.
5. Im Amt Unna thut von einem Maltersäde Landes die Dunge in fünf Jahren 20 Thaler (sind 10 Reichsthaler) und zwar, die erste Fettung 6, die andere 5, die dritte 4, die vierte 3, die fünfte 2 Thaler.

   Ein Scheppelsäde thut in 5 Jahren 5 Thaler und 2 Ortsthaler, nemlich die erste Fettung 2 Thaler, die andere 1 Thaler und einen Orth, die dritte 1 Thaler, die vierte 3 Orth, die fünfte 2 Orthsthaler.

   Ein halb Scheppelsäde Landes thut in 5 Jahren 3 Thaler und 3 Orthsthaler als: die erste 3 Orth, die zweyte 1 Thaler und einen

Orth, die dritte 1 Thaler, die vierte 2 Orth, die fünfte 1 Orthsthaler.

Vermöge eines Rathsschlusses, vom 2. Jul. 1683 ist wegen der Fettung in der Stadt Feldmarck verordnet worden, daß die fünfjährige Fettung von einem Scheffel Landes thun sol 5 Reichsthaler, und zwar das erste, zweyte und dritte Jahr, jedes 1 Reichsthaler 15 Stüver, das vierte Jahr 45 Stüver, das fünfte 30 Stüver. Und so wird es noch gehalten.

6. In der Stadt Feldmarck hält 1 Scheffel Landes 80 Ruthen, die Ruthe 16 Fuß in die Länge und Breite gerechnet.

IV. Stadt Gebäude.

1. Ein baufällig Hauß muß entweder abgebrochen oder gebessert werden, thuts einer, wenn es ihm angesagt wird, nicht, so muß er den Schaden bessern, der seinem Nachbar dadurch zuwächst. 1631. 25 April.
2. Kein Bürger darf ein Haus abbrechen und den Platz zum Garten machen.
3. An welchem Ort einer den Drüppel-Fall hat, muß nach Stadt Rechten demselben drittehalb Fuß gewichen werden.

V. Erbschaften, Vernäherungen, Grundgüter, Vormundschaften, Eheleute und Kinder usw.

1. Weil hier das Sachsen Recht üblich gewesen, so excludirt der halbe Bruder, des Bruders von beyden Banden nachgelassene Kinder.
2. Ganze Brüder und Schwestern werden jetzo nebst ihren Kindern, Halbbrüdern und -Schwestern und ihren Kindern in Erb- und Sterbfällen vorgezogen. 1657. 27 Januar.
3. Eine natürliche Tochter ist durch des Raths Ausspruch 1583 den 14 Mertz in die Mütterliche Güter eingesetzt.
4. Wenn zwey wegen der Erbschaft streiten, kan der Rath die Erbschaft sequestriren, 1632. 16 Febr.
5. Das Sterbhaus wird für Verlauf von 6 Wochen nicht geöfnet.
6. Wer des Abends Erbe kauft oder verkauft, wem der Kauf des andern Tages gereuet, der kan des andern Tages vor der None den Weinkauf bezahlen, so ist er des Kaufs oder Verkaufs los[9].
7. An Auswertige sollen keine liegende Güter verkauft werden[10].
8. Unter Eheleuten Bürgerstandes ist eine Gemeinschaft der Güter, wenn nicht durch Ehepacten ein anders verordnet worden[11].

---

[9] Vgl. o. U. nr. 57 (1476). [10] Vgl. o. U. nr. 14 (1356 April 25).

[11] [Anmerk. Steinens:] Dieses ist ein Recht auch in der ganzen Grafschaft Marck gewesen; das haben bezeuget der Richter Evert Zahn 1648. 24. Januar. und 1658. 22. Febr. Imgleichen aus dem Justitz Collegio zu Cleve, Herman Pabst, Matthias Rombswinckel und der Secretarius Johan Haesbarth 1668 d. 6 und 19 März.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

9. Wenn ein Ehegatte zur zweyten Ehe schreitet, bekömpt er die Halbscheid aller Güter, die andere Halbscheid bekommen die Kinder, es sey dann, daß es durch Ehepacten anders verordnet wäre. 1663. 24 Jan.
10. Vormünder sollen Copiam Inventarii bey dem Rath verwahrlich hinbringen, bey Straf der Rechten und Raths Koer.
11. Wenn ein Ehegatte für dem andern stirbt und Kinder bleiben, sol der überbliebene Theil gleich Vormünder setzen, damit der überbliebene die Güter nicht mit Schulden beschweren oder entäussern könne ohne der Vormünder Wissen und Willen.
12. Wenn einer etwas schuldig und die Schuld sich über 25 Reichsthaler erstreckt, der Schuldener auch liegende Güter [hat], so sol nicht auf dessen gereide Mittel, an Hausrath, Vieh ꝛc. procedirt werden. Es wäre dann Sache, daß dergleichen in specie verschrieben. 1678. 15 Jul. [12].
13. Wenn in Vernäherungsfällen dem Käuffer durch den, so sich vernähern wil, die Gelder durch Notarium und Zeugen angebotten werden, er solche aber nicht annehmen wil, kan das Geld bey dem Rath niedergelegt werden, und wird der Käuffer ad videndum deponi, citiret. 1623. 18 Nov.
14. Wenn ein Bürger Land, in der Feldmarck gelegen, an jemand, welcher kein Bürger ist, verkauft, hat ein Bürger das Vernäherungsrecht. Behält aber ein Auswärtiger das Land, muß er an die Stadt davon Forense- und Abfuhr-Gelder bezahlen.

VI. Die Gilden oder Zünfte.

Welche ihre besondere Frey- und Gerechtigkeiten haben, wornach sie sich richten.

Anhang 7. — 1723 März.

Verzeichnis sämtlicher Häuser der Stadt.

Geh. Staatsarchiv Berlin: Gen. Dir. Mark Tit. 103 nr. 1.

Vorbemerkung: Am Abend des 27. Februar 1723 legte ein großer Brand etwa ein Drittel der Stadt in Asche; in der Hauptsache den durch Viehstraße, Wasserstraße und Ringmauer begrenzten Stadtteil. Auf Befehl des Generaldirektoriums wurde je ein Verzeichnis der abgebrannten (A), und der verschont gebliebenen (B) Häuser, worin außer Namen und Gewerbe der Eigentümer auch die Feuerkassentaxe angegeben war, durch die Krieges- und Domänenkammer zu Kleve am 10. bzw 20. März 1723 nach Berlin eingesandt. Das erste zählt 131 abgebrannte Gebäude; das zweite, bei dem die fehlende Zählung im Druck hinzugefügt ist, 333 stehengebliebene Gebäude, davon 42 im Wasserstraßenquartier, 93 im Hertingstraßenquartier, 74 im Massenerstraßenquartier, 92 im Viehstraßenquartier, 20 im Morgenstraßenquartier und 9 besonders aufgeführte „publique Gebäude". Beide Verzeichnisse zusammen stellen also eine vollständige Liste aller Gebäude dar, die vor dem Brande vorhanden waren. Das erste war durch die Stadt selbst, das zweite durch den zuständigen Steuerrat Esselen aufgestellt worden. Der am 10. April 1723 von der Kammer eingereichte Stadtplan ist anschließend unter nr. 8 wiedergegeben.

[12] Vgl. o. U. nr. 109 (1678 Juli 15/16).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Untersuchung über den Ursprung des Brandes — man glaubte erst an Brandstiftung, kam dann aber zu dem Ergebnis, daß eine Scheune durch Unvorsichtigkeit in Brand geraten sei — und die Arbeiten für den Wiederaufbau wurden sofort begonnen[1]; letztere wurden besonders für die Kirche beschleunigt, deren nach Zerstörung des Daches freiliegende Gewölbe möglichst rasch den Witterungseinflüssen entzogen werden sollten. Außer den Feuerkassengeldern stand dafür noch ein königliches Gnadengeschenk von 500 Talern zur Verfügung. Die unter Berufung auf die unzulänglichen Mittel wiederholt nachgesuchte Genehmigung zur Abhaltung einer allgemeinen Kirchenkollekte in Preußen wurde zu Lebzeiten König Friedrich Wilhelms I grundsätzlich verweigert, aber dann nach dem Regierungsantritt Friedrichs II endlich erteilt (20. Februar 1740).

[A.] Designatio

derjenigen Häuser und Gebäwe, welche in der am 27. Febr. entstandenen erschrecklichen Fewersbrunst, abendts zwischen 7 und 8 Uhren bey einem vehementen Winde eingeäschert und in dem Fewer-Societäts-Catastro taxiret worden.

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. β ß
1	Bürgermeister Sümmerman	Tuchhändler	135
2 et 3	Beyde deßen Scheunen		210
4	vidua Albrecht Wieman	Kauffmann	125
5	Deren großes Hauß		200
6	die Scheune		105
7, 8 et 9	Caspar Wiethaus, Schewer und Gadem	Brawer	250
10	Henrich Sümigh	Becker	
11	vidua Westerman	Brandtweinsbrenner	80
12	Das kleinere Hauß	Wassermeister	35
13	vidua Gronardts	Postmeister	220
14	Westerfeldts	Bäcker	30
15	Lechlings ist mit unter Gronardts Dach		
16	Erben Balthasar Rademacher	Kauffman	125
17	Cantor Grubusch	Notarius et Cantor	85
18	Jürgen Büscher	Schnetzler	45
19 et 20	Godtfriedt Karthaus sambt Schewer	Fleischhawer	210
21	Caspar Heggehoff	Schuster	35
22	Thomas Wiethaus	Becker und Brawer	190
23	Vicarienhauß sambt einem Speicher	Teutscher Schulmeister	50
24	Stadts-Predigers-Hauß	Pastor und Inspector	100
25. 26. 27	Peter Kalenbeck Hauß, Schewer und		
28. 29	3 Gädemen	Brandtweinsbrenner	150
30	vidua Bückers	Faßbänder	80
31	Henrich van Steinen	Bäcker	210
32	Herman Nathe	Brandtweinsbrenner	110
33	Diederich Kannegießer	Becker und Brawer	220
34	Arnoldt Romberg	Buchbinder	70
35	des Diaconus Kannegiesfers	Diaconus	150

[1] Vgl. auch die Anmerkungen f und h zu U. nr. 134.

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. ß ₰
36	Herman Kannegießer	Schneider	35
37	vidua Johan Schröer	Faßbänder	80
38	Johan Grüter	Brandtweinsbrenner	90
39	vidua Balthasar Hoerde	Becker und Brawer	180
40	Eberhardt Wieman	Kauffman	245
41	Thomas Friederichs	Becker und Brawer	145
42	deßen Schewer		60
43	Bernhardt Dorth	Brawer und Wirth	200
44	Caspar Hoerde	Brawer	150
45	vidua Godtfriedt Friederichs	Schmidt	155
46	Johan Brunabendt	Becker und Brawer	200
47	Jacob Flottman	Schneider	70
48	Bernhardt Dorths Scheune		80
49	Goswin Hausen	Zimmermeister	45
50	Ludolph Wegeners Gadem	Taglöhner	20
51	Diederich Werne Gadem	Taglöhner	25
52	Johan Biggeleben	Taglöhner	25
53	Jürgen Wagener	Taglöhner	25
54	Der Ämbter Hauß		50
55	Waßerpforte		150
56	Camerarius Eberhardt Werne	Kauffmann	350
57	Godfriedt von Werne	Brandtweinsbrenner	140
58	Rotger Kannegießer	Becker und Brawer	125
59	Thomas von Werne	Kauffman	120
60	vidua Balthasar Maes	bräwet	150
61	Magister Haver	Pastor	180
62	Jansen	Lutherischer Organist	40
63	vidua Dott		40
64	Thomas Müteler	Küster und Kauffman	40
65	Johan Herman Schoeff	Schuster	20
66	Johan Heyerfeldt	Kauffmann	40
67	Engelbert Leidthauser	Conrector Scholae	95
68	Frantz Th. Godtschalk	Brandtweinsbrenner	30
69	Frantz Schimmel	Schneider	25
70	Thomas Wieman	Becker und Brawer	80
71	Henrich Holtrop	Leyendecker	30
72	Henrich Schluter	Becker	90
73	Jobst Quabeck	Becker	90
74	Ludolph Grothoff	Schneider	35
75	Johan Schultz	Brawer	90
76	Sanneman		90
77	Jürgen Henrich Hose		50
78	Stuckstein	Sattler	50
79	Christ. Kimeisen	Schnetzler	15
80. 81	Diederich von Werne Hauß und Schewer	Kauffman	325
82	Christian Friederichs	Schmidt	120
83	Johan Peter Kalckhoff	Chirurgus	70

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. ß ₰
84	Kannegießer	Schneider	15
85	Gordt Schimmel	Maurmeister	15
86	Melchior Rupe	Wüllentuchmacher	200
87	Eberhard Hesmer	Kauffman	110
88	Johan Knolle	Schuster	30
89	Goswin Hövel	Bäcker	40
90	Eberhardt Kuhlman	Faßbänder	90
91	vidua Nottebaum	brauet	90
92	Diederich Buddeman	Brawer	170
93	Diederich Johan Neuhaus Gädeme	Taglöhners	25
94	vidua Diederich Delsterhaus	vidua defuncti Secretarii	190
95	Zum Bergen Gadem	Taglöhner	10
96	Erben Rademachers Gadem	Taglöhner	10
97	vidua Johan Breme	Fleischhawer	105
98. 99	deren zwey Gademe	Taglöhner	20
100	Johan Karthaus	Becker	115
101	vidua Rollen	vidua defuncti diaconi	100
102 et 103	vidua Rump Hauß und Schewer	hatt der Buchdrucker bewohnet	170
104	Marthin Distelbrinck	Schuster	30
105	Herman Grote	Becker	25
106	vidua Grave modo Herman Piegh	Wülner	25
107/108	Medicus Davidis Hauß und Schewer		290
109	Jürgen Wortman	Wüllner	35
110	Johan Holman	Weber	35
111	Caspar Geffert	Becker	90
112	vidua Johan Friederichs	Schmidt	90
113	Joachim Friederichs	Schmidt	90
114. 115. 116 et 117	vidua Johan Friederich Rumpfs Hauß, Schewer und 2 Gademe	Brawer / Taglohner	300
118	Noch Diederich von Werne Schewer sub n. 80 et 81 taxiret		
119. 120. 121. 122	sindt vier Gädeme, so sub n. 93 angeschlagen		
123	Diederich von Werne Gadem ist sub n. 81 taxiret		
124		Taglöhner	
125. 126	Melchior Rupen drey Gädeme sindt sub n. 86 taxiret	Weber und Taglöhner	
127	Die Morgenpforte		140
128	Des Thorschreibers Hauß		
129	Des Pfortners Hauß		
130	Die Stadt-Schule		100
131	Die Kirche und Thurn		900
	Salvo calculo und vorbehältlich der nicht außgeworffenen Summen		11 390

Unna, den 5. Martis 1723

pro extractu
D. B. J. Osthoff, Secretarius

[B.] Specificatio

deren seiter letzterer alhie am 27. Febr. entstandener erschrecklichen Feuersbrunst übrig gebliebener Häuser und Gebäwe.

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. ß ₰
	I. Waßerstraßer-Quartier.		
1	Godfried Reinhard Adrian	Kauffman	240
2	Anthon Böddecker	Bäcker	120
3	vidua Godfried Balthasar Hörde kleines Häußgen	bewohnet ein Chirurgus	70
4	Daniel Trente	Branteweinsbrenner	200
5—6	Petern Katerbergs Hauß samt der Scheune	bewohnet der Accise-Inspector	200
7—12	Herman Schultz 6 Gädeme	Taglöhnere	80
13	Dietherich Kannegießers Ölmühle		30
14—17	Bürgermeisteren Nies vier Gädemen	Arbeitsleute	40
18	Dietherich Freisen	Maurmeister	40
19	Bernhard von der Burg	Schmidt	70
20—22	vidua Johan Bremen Hauß samt zweyen Gädemen	Fleischhauer	180
23	Dietherich Petern Horde	Statts-Musicus	85
24	Thomas Groten	Fleischhauer	90
25	Clara Saterdag ein Vicarien-Hauß	bewohnet der Waßermeister	25
26	Ein Stattshauß, worin der Nachrichter gewohnet	itzo ein Weber	45
27	Clara Voß	itzo ein Zimmermeister	40
28	Bernhard Westerman	Weber	18
29	Engbert Severin	Taglohner	25
30	vidua Frantz Pöpinghauß	Schneider	35
31—32	Bürgermeistern Hüseman zwey Gädemen	Arbeitsleute	50
33	vidua Herman Herdickerhoff	Bäcker und Brauer	180
34—36	Zum Bergen Hauß, Scheur und Stallungh	Procurator fisci	350
37	Jürgen Christian	Schnetzler	70
38	Rötger Wildeman	Bäcker	70
39—40	Godfrid Ludolp(h) Adrian Scheune und Stallung	Kauffman, treibt aber ō	325
41	Godfrid Reinhard Adrian	bewohnet itzo ein Becker und Stattsjager	45
42	Eberhard vom Brock	Branteweinsbrenner	35
	II. Hertingstraßer-Quartier		
43—45	Herrn Rath und Bürgermeisteren Hüsemans Hauß mit Stallung und Gadem		410
46	Philip Bremen vidua		90
47	Jürgen Saterdagh	Wüllner	60
48	Ludolff Schepman	Branteweinsbrenner	90
49—51	Caspar Wiethaus 3 Gädeme	Taglöhnere und Weber	70
52	Doctoris Hüsemans Gadem	Taglöhner	10

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. ß ₰
53—53 a	Caſpar Hörden [2 ?] Hauſer	Schuſter und Statts-ſchaffer	70
54—55	vidua Krupen Hauß und Gademe	brauet und brennet Brantewein; Weber	260
56	Johan Gefferts Hauß	itzo ein Schnettler	90
57	Johan Wilms	lebt vom Ackerbau	100
58	Eberhard Brinkman	Wüllner	75
59	vidua Herman Grote	Königlicher Soldat	50
60	Johan Tieman	Becker	80
61—63	Doctoris Sümmermans Hauß, Stall und Gadem	bewohnet itzo der Accise Controlleur	350
64	Rißе	Schneider und Küſter	45
65	Godfrid Hörde	Becker	150
66	Johan Wilhelm Hardt	Soldat	45
67	Dietherich Kannegießers Hauß itzo Brunabend	Becker	45
68	vidua modo Johan Thomas Friederichs	Schmitt und Brauer	150
69	Thomas Reinerman	brennet Brantewein	40
70	Henrich Ewinghauß	Schneider	30
71	Johan Grote	Ackerman	50
72	Albrecht Buſch	Becker und Brauer	90
73	vidua Korte	Neherſche	40
74	Caſpar Godſchalk	Schneider	40
75	Johan Natorp	Becker	100
76—77	Camerarius Thomas Sümmerman und Scheuer	Kauffman, treibet nicht	
78	Goſebrock	Distillateur	75
79	Notarius Gäßken	Notarius	15
80	vidua Eberhard Caſpar Hörde	bäcket	90
81	Elßke Hemmers	Schuſter	35
82	Johan Jacob	Schlachter	35
83	Dietherich Maeßman	Silberſchmidt	80
84—85	vidua Johan Wegmans und Gadem	brauet	90
86	Peter Böddecker	Distillateur	60
87	Jürgen Schröer	Maurmeiſter	30
88	Godfrid Adrian	Fleiſchhauer	100
89	Johan Hemmer	Kürſchner	80
90	Camerarius Osthoff	bewohnet itzo der Wage-ſchreiber	200
91	Robert Netteler	Kauffman	250
92	Jacob Jordan	Jude	150
93	vidua Rüters	Hebamme	25
94	Herrn Rath Zahns Gadem	Taglohner	25
95—96	Doctoris Hüsemans 2 Gademe	Taglöhnere	50
97	Jürgen Böddecker	Ackerman	50
98—99	Godfrid Büddeman beyde Gademe	Schlachter Arbeitsleute	250

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profestion	Taxa r. β ₰
100	Johan Wegener	Fleischhauer	160
101	Jürgen Saterdags Gadem	Arbeitsman	15
102	Doctoris Hüsemans Gadem	Taglöhner	15
103	vidua Eichmans	Schneider	45
104	Henrich von Werne	est vidua und lebt von Ackerbaw	160
105	Caspar Koethane	Casse-Diener	60
106-106 a	Herrn Richtern v. Deutecom beyde kleinere Wohnungen	Rector scholae reformatae Küster und Knopfmacher	80
107	Doctoris Hüsemans Hauß	Advocatus ordinarius	400
108—109	beyde kleinere Wohnungen	Arbeitsleute	
110	Aaron Isaac	Jude	70
111	Werner Schmitz	Glasemacher und Sattler	75
112	Dietherich Sethe senior	Becker	80
113	Adam Klüting	Arbeitsman	25
114	Jürgen Brinckman	Ackerman	30
115	Greite Knops	bewohnt ein Soldat	20
116—117	vidua sehligen Herrn Bürgermeisteren Zahns und Scheune	bewohnet Rector scholae Lutheranae	180
118	Henrich Becker	Distillateur	85
119	Henrich Schröer	Faßbänder	80
120	Johan Huck modo Dorth	Kauffman	90
121	Melchior Maes	Distillateur	80
122	Dietherich Godfrid Flottman	Becker, treibt aber nicht	90
123	vidua sehligen Herrn Bürgermeisteren Hüsemans Hauß und alle Zubehör		180
124	vidua Thomaßen Wegener	itzo ein Tuchhandler	150
125	Christoff Banse	Distillateur und Brauer	150
126	Johan Eberhard Böddecker	Becker	100
127-127 a	Thomas Buschman beyde Hauser	Huetmacher Schneider	180
128	vidua Natorp	Becker	30
129	Reinhard Torck und Jobsten Rohauß modo vidua Tileman		100
130	vidua Eberhard Friederichs	Schmitt	50
131	vidua Fabri modo Fuhrman	Apothecker	60
132	Thomas Wiggermans	Becker	140
133—134	Herrn Bürgermeistern Zum Broich Hauß und Scheuer	Advocatus ordinarius	240
135	Das Pastorat-Hauß zur evangelisch-reformirten Kirche	inhabitat Pastor	100
	III. Maßensträßer Quartier		
136—137	Herrn Richtern v. Deutecom Hauß und Scheuer		330
138—139	Herrn Rath Zahns Hauß, Scheuer und samtliche Gebawe		525

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. ß ₰
140	Herman Schultz	Bäcker und Brauer	150
141	Apothecker Gelle	Apothecker	115
142	Bernhard Rasche	Ackerman	70
143	Camerarius Kemper	keine Profession	180
144	Eberhard modo Johan Dietherich Schultz	Distillateur und Brauer	80
145	vidua Dietherich Hörde	bäcket	30
146	vidua Christoff Böddecker Häusgen am Graben	bewohnet ein Taglöhner	25
147	Balthasar Wiethaus	Kauffman, treibt aber nicht	50
148	Godfrid Delsterhauß	Becker	150
149	Johan Krevet	Apothecker	80
150	Des Statts-Secretarii Osthoffs Hauß mit den Stallungen		150
151	Thomas Mönnighoffs	Distillateur	90
152	Johan Eberhard Dorths Hauß	Bäcker	150
153	Adam Adolphi	Kauffman und Distillateur	150
154	vidua Grevings	Distillateur	30
155—157	Frau Wittwen von Martitz Hauß, zwei Scheuren und übrige Gebawe		550
158	Bürgermeisteren Tuchscherers Hauß	Brauer	180
159	Dietherich Grote	Königlicher Soldat	180
160	vidua Ludolffen Wegeners Hauß auff der Maßenstraße	logiret allda der Herr Hauptman von Schulenburg	200
161—162	Herbrecht Hauß und Scheuer	Distillateur	70
163	Caspar Tileman	Kauffman	150
164—165	Albrecht Wegeners Hauß und Speicher	Kauffmann	200
166—168	vidua Ludolffen Wegeners Hauß auff dem Marckt, deren Scheuren und Brauhauß	treibet Wirthschafft	500
169	vidua B. H. Büddeman	wirtschafft und brauet	200
170—171	Godfrid Henrich Büddemans Hauß und Scheuer	handelt mit Leder und distilliret	215
172	Johan Rosman	Ackerman	80
173	Rütger Petri	Procurator ordinarius	250
174	Friederich Sümmerman	ohne Profession	90
175	Dietherich Romberg	Weber	40
176	Rütger Petri Gadem	Schneider	20
177	Das newerbawete Armenhauß	wird von conductoribus bewohnet	50
178	Wilhelm Flottman	Soldat	90
179	Thomas Breme	Fleischhauer	145
180	vidua Hennechen	Tuchmacher, treibet aber nicht	130
181	Jürgen Schellen	Weber	30

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. β ß
182—183	Bachins Hauß und Gädeme	Subconrector scholae Lutheranae	180
184	Hans Michael Moser	Maurmeister	70
185	Joseph Bretters Haußgen	bewohnet ein Soldat	30
186	deßen großes Hauß	Distillateur und Maurmeister	140
187—188	Fricken beyde Häuser	Distillateur und Korbmacher	70
189	Bernhard Friederichs	Schmidt	80
190	Benedict Moses	Jude	40
191	Johan Wilhelm Gastmeister	Schumacher	50
192	Steffen Piepers	Schneider	25
193	Johan Vollmers modo Ehrenberg	Distillateur	15
194	Aschar Philips	Jude	45
195	vidua Johan Rasche	Beckersche	80
196	Dietherich Kimeisen jun.	Schnetzler	20
197	Johan Gerlach Calvi	ohne Profession	45
198	Frolichs oder Halbmans	Arbeitsleute	30
199	Peter Sontagh	Schumacher	50
200	Caspar Eichelbergh	reformirter Organist	110
201	Dietherich Eberhard Dorth modo Rittmeister Schermbeck	ohne Profession	190
202	Thomas Schröer	Gärtner	40
203	Dietherich Overhoff	Ackerman	45
204	vidua Caspar Rasche	Beckersche	70
205	Thomas Voß	Schneider	40
206	vidua Hohoff	bewohnet ein Schneider	20
207	Godfridt Schröer	Faßbander	70
208	Johan Jacob modo vidua Henrich Knieper	ohne Profession	70
209	Die Armenhauser auff dem Heiligen Geist	werden von den Armen bewohnet	150
	IV. Viehesträßer Quartier		
210	Jobst Henrich Bunge	Kauffman, treibt aber nicht	60
211	deßen Scheuer		150
212	Johan Henrich Bücker	Faßbänder	50
213	vidua Böddeckers Hauß	bewohnet ein Kauffman	50
214	Dietherich Godfrid Tuchscherer	Kauffmann	100
215	David Bungen Hauß	Kauffman, aber treibt nicht	100
216	deßen Scheuer modo Heyerfeldt jun.	bewohnet ein Kramer	50
217—218	Camerarius Eberhard von Werne Scheuer		120
219	Bernhard Henrich Schoeff	Schuster	75
220	Johan Henrich Schade	Zinnegießer	50
221	Receptoris Hüsemans	brauet	200

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. ß ₰
222	deßen Scheuer		50
223	Dietherich Johan Neuhaus	Kauffman	250
224	Jobst Friederichs	Schmidt	170
225	Johan Bauckman	Waßermeister	20
226	Johan Hauman	Schuster	15
227	David Kemper	Distillateur	80
228—232	Neuhaus fünf Gädeme	Weber, Schneider und Arbeitsleute	50
233—236	Urbani vier Gademe	similiter	40
237	dito ein Gadem	similiter	12.30.—
238	Jobst Henrich Bunge Gadem	Weber	15
239	Thomas Wiethaus Gadem	Weber	15
240	Johan Schultz	Strohschneider	12.30.—
241	Herman Müller	Statts Windmühler	25
242	Jobst Schlüter oder Schroer	Faßbander	6
243	Frantz Büscher	Weber	15
244	Christoffer Wigger	Kleinschmidt	45
245—247	Noch Urbani 3 Gademe	Arbeitsleute	40
248	Johan vom Berge	Arbeitsman	10
249	Dietherich Schultz	Taglöhner	25
250	Doctoris Rademachers Hauß mit deßen Appertinentien	Medicinae Doctor	240
251	Eberhard Grote	bewohnet ein Faßbänder	45
252	Eberhard Schröer	Faßbender	50
253—254	vidua Steinwegs mit dem Nebenhause	ohne Profession	200
255—261	dito 7 Gädeme	Arbeitsleute und Weber	60
262—264	dito 3 Gädeme	similiter	30
265	Matthias Claes	Nachrichter	70
266	Henrich Schönebergh	Faßbender	20
267	Dietherich Betzeler	Schuster	25
268	Henrich Bauckman	Taglöhner	20
269	Johan Hültenschmid	Brauer und Becker	50
270	Closterhauß		50
271	dito Scheuer		50
272	des Catholischen Patris Hauß		30
273	Thomas Calvi		80
274	Wilhelm Wieling	Schneider	45
275	Godfried Rasche	Weber	45
276	Jobst Belt	Weber	20
277	Henrich Caspar v. Steinen	Becker und Brauer	150
278	Peter Friederichs	Schuster	50
279	Henrich Timmerman	Brauer	90
280	Erben Johan Ruckebiers	bewohnt ein Schlößer	95
281	Johan Bunge	Chirurgus	40
282	Dietherich Friederichs jun.	Schmidt	90
283	Wilhelm Haverland	Sattler	35
284	Johan Wilhelm Leidhauser	Kramer	200

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

	Namen der Bürgeren(häuser) und Gebäwe	Profession	Taxa r. β ₰
285	Conrector Leidhauser kleines Hauß		50
286	Johan Böddecker modo Peter Rasche	Schuster	60
287	Arnold Frense	bewohnet ein Kupfferschläger	80
288	vidua Mollinghoffs	bewohnt ein Brauer	55
289	Reinhard Brinckmans	Wüllner	55
290	Tigges Wagener	Thurnbläser	10
291	Dietherich modo Arnold Denther	Schnetzler	80
292—293	vidua sehligen Herrn Doctoris Davidis Hauß, Scheur		300
294—298	deren 5 Gädeme	Arbeitsleute	40
299	Johan Grahane	Bäcker	25
300	Christ. Ernst Nachtigal	Distillateur	45
301	vidua Johan Wegman Hauß	inhabitiret ein Jouwelier	145
	V. Morgenstraßer Quartier		
302	Godfrid Nottebaum	Schlachter	140
303	Jürgen Henrich Hose modo Sethe jun.	Schuster	80
304	vidua Ludolff vom Brock	Distillateur	50
305	Camerarii Wegeners kleinere Hauß	bewohnt ein Kauffman	80
306	Herman Groten Hauß, doch halb beschadiget	Bäcker	25
307	Dietherich Kimeisen sen.	Schnetzler	50
308	Caspar Wortman	Wüllner	45
309	Balthasar Goßman	ohne Profession	45
310	Thomas Kannegießers Erben		70
311	Isaac Philips	Jude	200
312	Johan Peter Schotte	Backer und Brauer	70
313	vidua Johan Bremen Gadem	Arbeitsman	
314	Camerarii Frantz Wegeners größeres Hauß	Backer und Brauer	210
315	Herman Oesthoff	Ackerman	70
316	Arnold Dethmar	Schnetzler	40
317	Johan Reckerman	Backer	60
318	Johan vom Brock	Distillateur	60
319	Rathsverwanter Urbani	Kauffman	280
320	Dietherich Friederichs sen.	Schmitt	80
321	Balthasar Breme	Fleischhauer	100
	VI. Publique Gebäwe.		
322	Die evangelisch-reformirte Kirche mit dem Thurn		150
323	Das Closter gleich dem Mauerwerk		100
324	Die evangelisch-reformirte Schule an der Kirchen		30
325	Das Rahthauß p.		200
326	Die Hertingpforte, deren die vorderste mit Schiever gedecket		150
327	Die Maßenpforte in ihrem Holtzwerck		140
328	Die Viehepforte in ihrem Holtzwerck		150
329	Der Thurn, so zwischen der Waßer- und Hertingpforte in der Ringmauer stehet		50
330	Das Gildenhauß, so meist mit Mauerwerck umbgriffen ist		150

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anhang nr. **8:**

Stadtplan von 1723.

Geh. Staatsarchiv Berlin: Gen. Dir. Mark Tit. 103 nr. 1. — Sehr verkleinerte Wiedergabe bei v. Gebhardt „Brockhaus" S. 72/73.

Anhang nr. **9:**

Karte der Steuergemeinde Unna von 1828.

Plankammer der Regierung zu Arnsberg. — Sehr verkleinerte Wiedergabe bei v. Gebhardt a. a. O.

Vorbemerkung

über die älteren Pläne der Stadt Unna

I. Der älteste mir bekannte Plan von Unna (= nr. 8) stammt aus dem Jahre 1723. Er wurde anläßlich des großen Brandes[1] von Johann Michael Moser[2] angefertigt und mit Bericht der Kriegs- und Domänenkammer zu Kleve vom 10. April 1723 an das Generaldirektorium nach Berlin übersandt. Die am 27. Februar 1723 abgebrannten Häuser waren darin gelb, die übrigen grau angelegt, was in unserer Wiedergabe durch hellere bzw. dunklere Tönung erkennbar ist. Die neben der Beschriftung darauf befindlichen Buchstaben weisen auf die dem Bericht der Kammer beigegebene Erläuterung hin: „Die Anweisung wegen Regulirung der Straßen seyn zum Theil mit Buchstaben angerißen. 1. Alß Lit. A die Morgen-, eine Haupt-Straße, an einigen Orten nicht mehr als 16 Fuß weit gewesen, und kan die Zurückrückung an beiden Seiten der Straßen geschehen, alß Lit. C Wittibe Hesmers[3], Lit. D Joh. Knoll[4], Lit. E Goswin Hoevel[5], Lit. F Eberhard Kuelman[6], Lit. G Caspar Higehoff[7], Lit. H vidua Nottebaum[8], Lit. J Diedrich Buddeman[9] und Lit. K vidua Died. von Werne eine Scheuer[10], und können obbemeldete Häuser von der Straßen bis an die Linie Lit. L rücken und kan denen, die zurück rücken, von dem gemeinen Grund Lit. B wieder angewiesen werden. 2. Auf der andern Seithen, alß Lit. M Gottfried Schimmel[11], Lit. N Joh. Rhode[12], Lit. O Johan Peter Kalckhoff[13], Lit. P vidua Christian Friedrichs[14], können auch weichen, muß ihnen aber von denen dahinter liegenden Vicarien-Grund wieder vergühtet werden. 3. Die Straße Lit. S kan durch den Haußplatz Lit. E durchgenohmen werden und können die drey Häuser, als C. D. E, herunterrücken und die hinterliegende mit ihren Häusern an die neue Straße sich schwencken; wann auch die Straße Lit. S durch den Haußplatz Melchior Rupe[15] gehen solte, so kan demselben von gemeinen Grunde wieder angewiesen werden.

---

[1] Vgl. Anhang nr. 7 (Vorbemerkung).

[2] In dem Häuserverzeichnis von 1723 (Anhang nr. 7) unter B 184 erwähnt.

[3] a. a. O. A 87 [4] a. a. O. A 88 [5] a. a. O. A 89

[6] a. a. O. A 90 [7] a. a. O. A 21 [8] a. a. O. A 91

[9] a. a. O. A 92 [10] a. a. O. A 81 bzw. 118 [11] a. a. O. A 85

[12] Der Name Rhode kommt im Häuserverzeichnis vor 1723 nicht vor; gemeint ist wahrscheinlich das Kannegießersche Grundstück (a. a. O. A 84), das durch den erstgenannten vielleicht inzwischen erworben worden ist.

[13] a. a. O. A 83 [14] a. a. O. A 82 [15] a. a. O. A 86

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Der Camerarius von Werne[16] Lit. T muß unten etwas nach der Linie einrücken. 5. Auf der Waßerstraße die Häuser N. 1 Bernhard Doert[17], N. 2 Thomas Friedrichs[18], N. 3 Eberhard Wieman[19] müßen nach der Linie etwas einrücken und die unterste als N. 4 Johan Brunabend[20] und N. 5 Caspar Hoerde[21] können vorwerts rücken. Unna, den 8. April 1723, Johan Michel Moser."

II. Ebenfalls noch aus dem 18. Jahrhundert stammt ein zweiter Plan, der von B. Rollmann angefertigt ist und am 1. November 1799 mit einem gemeinsamen Bericht der Kriegs- und Domänenkammer und der Regierung zu Kleve nach Berlin eingesandt wurde. Dieser Plan zeigt in farbiger Ausführung außer der Stadt selbst noch ihre nähere Umgebung[22]. Bei dem kleinen Maßstab und, da es für den besonderen Zweck auf solche Einzelheiten nicht ankam, sind hier nicht, wie bei dem Plan von 1723, die einzelnen Gebäude in die zwischen den Straßen befindlichen Grundstückblocks eingezeichnet. Es wurde daher auf die Wiedergabe dieses Planes zu Gunsten von I verzichtet, obwohl er Grundriß und Lage der Stadt besonders hübsch und anschaulich wiedergibt.

III. Dagegen schien es angebracht, die „Übersicht der Steuergemeinde Unna, aufgenommen im Jahre 1828 durch den Katastergeometer Stachelscheid. Der Maßstab 1 : 20 000" wiederzugeben (= Anhang nr. 9). Sie umfaßt die Gemeinden des ganzen alten Kirchspiels Unna; das eigentliche Stadtgebiet (die Fluren IX—XVIII) ist in dem durch stärkere Linien abgegrenzten mittleren Teil erkennbar; jedoch ist im Laufe des 19. Jahrh. ein Teil der Flur XVI (um Schulze-Höing und „in den Kampbrüchen") abgetrennt und zur Gemeinde Ülzen gelegt worden[23]. Genauere topographische Angaben enthalten naturgemäß die in größerem Maßstab ausgeführten einzelnen Steuerkarten für jede Flur[24]; ein Vergleich der Steuerkarte der eigentlichen Stadt (Flur XIII) mit dem Plan von 1723 zeigt die, übrigens wenig bedeutenden, Veränderungen in der Zeit bis 1828.

---

[16] a. a. O. A 56 [17] a. a. O. A 43 [18] a. a. O. A 41
[19] a. a. O. A 40 [20] a. a. O. A 46 [21] a. a. O. A 44

[22] Geh. Staatsarchiv Berlin: Gen. Dir. Mark Tit. 103 nr. 9 betr. Anlegung eines lutherischen Kirchhofes zu Unna außerhalb der Stadt. 1799—1800.

[23] Kenntlich gemacht bei v. Gebhardt a. a. O.

[24] Die einzelnen Fluren tragen folgende Bezeichnungen: IX. Schlepweg; X. Ziegelei; XI. am Peuckinger Wege; XII. Höinger Thal; XIII. Stadt Unna; XIV. Windmühle; XV. Königsborn; XVI. Höing: XVII. Unnaer Heide; XVIII. alte Heide.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Anhang nr. 10.

Genealogische Übersicht über das Haus der Grafen von Altena und von der Mark.

Quellen: Voigtel „Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten", neu her. von L. A. Cohn. Braunschweig 1871; Th. Ilgen „Die ältesten Grafen von Berg und deren Abkömmlinge, die Grafen von Altena (Isenberg-Limburg und Mark)" in der Zeitschr. des Bergischen Geschichtsvereins 36, N. F. 26 (1902/03) S. 14; einige Ergänzungen und Berichtigungen nach dem urkundlichen Material.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Register.

I. Personenregister.

II. Wort-, Sach- und Ortsregister.

S. 1* bedeutet die Seitenzahl der Einleitung.

U nr. 1 bedeutet die Nummer der Urkunden im Urkundenteil.

A nr. 1 bedeutet die Nummer der Urkunden im Anhang.

Bei letzteren ist in Klammern die Nummer des Absatzes bzw. der Anmerkung bzw. der Seite hinzugefügt, wenn das Wort in längeren Stücken nur vereinzelt oder nur in der Anmerkung vorkommt.

ch ist bei c

ck ist bei k

f ist bei v (soweit es im Anlaut steht)

y ist bei i eingereiht.

Dehnungs-e oder -i sind bei der Einreihung nicht berücksichtigt.

Die Umlaute ä, ö, ü sind wie a, o, u behandelt.

Im Personenregister ist der jedesmal mitgeteilten Berufsbezeichnung eine Orts- oder Herkunftsbezeichnung nur dann hinzugefügt, wenn letztere nicht Unna ist. In Klammern ist in der Regel nur der Zeitpunkt der ersten Erwähnung angegeben, was besonders dann zu beachten ist, wenn der Name in den Listen im Anhang nr. 1 und 2 vorkommt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

I. Personenregister.

A

Adolphi, Adam, Kaufm. u. Destill. (1723): A nr. 7 (B 153)
Adrian, Gemeinheitsvorst. (1782): U nr. 140 (Anm. 268)
— Eberhard (Eberh. Henr.), Ratm. (1686): A nr. 1
— Göddert (Gotfrid), Brgrmstr. (1636): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
— Gottfried (Göddert), Dr. iur. utr., Brgrmstr. u. Ratm. (1663): U nr. 65 (Anm. 109). 113 (Anm. 169). A nr. 1
— Godfrid, Fleischhauer (1723): A nr. 7 (B 88)
— Gottfridt=Ludolph, Kaufm., Ratm. (1711): A nr. 1. 7 (B 39. 40)
— Gottfried Reinhard, Krämer bzw. Gemeinheitsvorg.: A nr. 5[d]. 7 (B 1. 41)
— Ludolf, Akzisemeister (1700): S. 49*.
Adriani, Stadtschr. (1786): S. 53*. U nr. 141
Ackel, Johann von (1362): A nr. 10
Akenschocke (=schake), Hinrich, Brgrmstr. zu Kamen (1439): U nr. 44[a b]
Aldenbockum, Familie von, auf H. Heide: S. 13*
Aldenbockum (=boichem, =bochum, =bouckhem), von Grimberg gent. von, Johann, Gograf bzw. Amtm. (1415): S. 41*. U nr. 36[a b]. A nr. 2
— Johann, Amtm. (1506): U nr. 54[c]. A nr. 2
— Johann, auf H. Heide (1582) bzw. dessen Witwe (1593): U nr. 85
— Matthias (Thys), Amtm. (1493): U nr. 54[c—e]. A nr. 2
— Matthias, auf H. Heide (1557): U nr. 81
Alen, Johannes (von), Stadtschr. (1447): S. 53*. U nr. 51[d]
— Sybele van, Bürger (1444): U nr. 48
Alsseberg s. Halsberg
Alten, Dam, Bürger (vor 1594): U nr. 89
Altena, Adolf (I) Graf von s. Mark
— Arnold Graf von (1166—1205): A nr. 10
— Eberhard I. Graf von (1140—1174): A nr. 10
— Eberhard (II) Graf von († um 1207): A nr. 10
— Eberhard Graf von (1233—41): A nr. 10
— Friedrich (I) Graf von (1173—99): A nr. 10
— Friedrich Graf von (um 1199): A nr. 10
— Friedrich (II) Graf von s. Isenburg
Althena, Hermannus de, Gograf (1335): A nr. 2
Altena, Ludolf van, Ritter (1397): U nr. 27[b]
— Otto, Graf von (1245—66): A nr. 10
Alves van der Reke, Johann, Brgrmstr. zu Kamen (1406): U nr. 34[b] (9). 34[d] (5)
Anthonij, Johannes, Stadtschr. (1594): S. 53*. U nr. 89
Arberg, Herr von s. Mark, Engelbert II u. Eberhard Grafen von der
Arden, Hense van (1406): S. 37*. U nr. 34[c] (78)
— Hinrich van (1372): U nr. 19
— Peter bzw. dessen Ehefrau Beleke (1444): U nr. 48
Arenberg, Grafen bzw. Herzoge von: A nr. 10
Arnsberg, von, Familie: S. 30*
— Bertram Michael von, Brgrmstr. († 1665): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
— Degenhard von, Brgrmstr., Lohnherr u. Ratm. (mehrere Personen 1420—1566): U nr. 46[a]. 51[c]. 52. A nr. 1
— Degenhard von, Brgrmstr. u. Lohnherr (1584—1609): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
— ders. (?), Richter (1622): S. 42*. A nr. 2
— Heynse (1377): A nr. 1
— Johann Philipp († 1686): S. 30*
s. a. Degenhard
Asschebroch s. Dorneborch, van der
Asinda (= Essen), Richardus de, rector et plebanus (1294): S. 28*. U nr. 1[d]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Asselen, Albert van (1406): U nr. 34c (5)
Aston, Arthur von, schwed. Oberst (1633): S. 7*
Atrio, Hermannus de (in), consul (1302): S. 11*. A nr. 1; s. a. Frithof
Augustinus, Bernd, Tochter des (1406): U nr. 34c (13)

B

Bachin, Subkonrektor (1718): A nr. 5c. 7 (B 182. 183)
Badde, Gertt, Kramer (1612): U nr. 94
— Johann, Ratm. (1575): A nr. 1
— Jürgen, Ratm. bzw. Kamerarius (1571): A nr. 1
— Ribbert, Kramer (1612): U nr. 94
Bade, Johannes, Richter zu Kamen 1594): U nr. 89
Badius, Ioannes, Stadtschr.: S. 53*
Bayer, Victor (1594): U nr. 89
Back, Johann, Kramer (1612): U nr. 94
Balkus, Dyderic, Ratm. (1335): A nr. 1
Bamme gent. Godeskuse, Johan, Richter zu Kamen (1439): U nr. 44a
Banse, Christoph, Destill. u. Brauer (1723): A nr. 7 (B 125)
Bansen, Joh. Christoph, Brauer, Ratm. (1718): A nr. 1. 5d
Barre, Hense de (1406): U nr. 34c (11)
Bartman, Drude (1406): U nr. 34c (67)
Bartman, Telman (1406): U nr. 34c 37. 68)
Basse, Justus Heinrich Wilhelm, Hofrat, Ob.-Brgrmstr.: S. 74*. U nr. 140 (Anm. 268). 141. A nr. 1
Bassien, Rötger, Stadtmusikus (1682): A nr. 3
Bauckman, Henrich, Tagel. (1723): A nr. 7 (B 268)
— Johann, Wassermeister (1723): A nr. 7 (B 225)
Becker, Henrich, Destill. (1723): A nr. 7 (B 118)
Bemmer, Hinrich de (1406): U nr. 34c (36)
Bentheim-Steinfurt, Grafen bzw. Fürsten zu: S. 16*. U nr. 34a (Anm. 36)
Bercham, Herman van, Richter (1396): A nr. 2
Berchoven, Engelbert van (1395): U nr. 26. 34d (5)
Berding, Beyrdingh, Bernding s. Bordingh
Bere (1406): U nr. 34c (11. 26. 44. 78)
— s. Scheper alias Bere, Heinrich
Bere, Lambertus dictus, Ratm. (1307): A nr. 1; s. a. Ursus
Berent (1714): U nr. 130 (8)
Berg, Graf von, span. Heerführer: S. 6*
— Adolf (IV) Graf von: A nr. 10
— Adolf VIII Graf von (1317): U nr. 4b
— Engelbert Graf von, Erzbisch. von Köln († 1225): S. 3*
— Wilhelm Graf von: U nr. 4a
Berge, zum, procurator fisci (1714): U nr. 130 (8). A nr. 7 (A 95. B 34—36)
— Goddert (Gotfrid), Wullner, Ratm. u. Brgrmstr. (1613): S. 40*. U nr. 98. 99. 113 (Anm. 169). A nr. 1 dessen Witwe Katharina Rademacher
— Gottfried, Dr. iur. utr., Ratm. bzw. Brgrmstr. (1667): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
— Johan, Amtsmeister der Wullner (1638): U nr. 98
— Johann, Dr. iur. utr., Brgrmstr.: A nr. 1
Berge, vom, Johann, Arbeitsmann (1723): A nr. 7 (B 248)
— zum, Kaspar, Ratsm. (1658): A nr. 1
Bercghem, Diderich van (1406): U nr. 34b (9)
Bergius, Paul, Geh. Reg.-Rat in Cleve (1713): U nr. 133a (Anm. 231)
Bercken, Nikolaus thom, Bürger (1545): U nr. 80
Berman (Birman), Gerhardus dictus, consul (1302): U nr. 3. A nr. 1
Berndts, Jakob, Jude (1696): U nr. 119
Bersword, Konrad von, Bürger zu Dortmund (1374): S. 63*
Bersze, Johann, Ratm. (1521): A nr. 1
Beseler (1403): U nr. 34c
— Godeke (Johann), Brgrmstr. (1479): A nr. 1
Betzeler, Dietherich, Schuster (1723): A nr. 7 (B 267)
Bewert, Johann Wolfgang, Geh. Just. u. Ob. App. Ger.-Rat in Berlin (1714): U nr. 130. 131 (Anm. 204)
Biggeleben, Johann, Tagelöhner (1723): A nr. 7 (A 52)
Byker, Johan (1372): U nr. 19
Bielemerke, Lambertus de, consul (1303): U nr. 3. A nr. 1
Bynolle, Engelbert van (1406): U nr. 34b (9)
Biesecke, Johann, Bürger (1625): S. 26*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Blanckenberghe, Katerine van, Kanon. in Essen (1339): U nr. 6a
Blessen Kindere (1406): U nr. 34c (47. 53)
Blome, Hermannus dictus, consul (1302): U nr. 3. A nr. 1
Bocholte (Boecholte, Boycholte, Bocholte), Wylheym (Willeke, Wilm, Wilhelmus) van, Brgrmstr. u. Ratm. 1349): U nr. 19. A nr. 1
Bodde, Borchard, Ratm. (1521): A nr. 1
Böddecker (Bodecker), Anton, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 2)
— Christoph, Ratm. bzw. dessen Witwe (1683): A nr. 1. 7 (B 146. 213)
— Johann (1723): A nr. 7 (B 286)
— Johann Eberhard, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 126)
— Jürgen, Ackermann (1723): A nr. 7 (B 97)
— Lukas, Bürger (vor 1594): U nr. 89
— Peter, Destill. (1723): A nr. 7 (B 86)
Bodelschwingh (Bolschwein), von, Hauptmann (vor 1594): U nr. 89
— Gisbert Bernhard von, Droste (1661—75): U nr. 105 (Anm. 155). A nr. 2
Bodinck, Helmich to (1406): S. 16*. U nr. 34c (58. 59)
Bodyngh, Herbord tho, Ratm. (1390): S. 16*. A nr. 1
Boege, Gerloch van (1406): U nr. 34b (9)
— Wenemar van (1406), 2 Namen!: U nr. 34b (9)
Bockele, Gerlach van den, Ratm. (1424): A nr. 1
Böckelman, Evert, Gemeinh. Vorg. (1645): U nr. 100
Bolschwein s. Bodelschwingh
Bombstorf, von, Oberst (1673): U nr. 134 (8)
Bomeken, Johan, Brgrmstr. bzw. Ratm. (1416): A nr. 1
Boynen, Cord van (1396): U nr. 27a
— Lambert van, Gograf (1377): A nr. 2
— Rekhard van (1406): U nr. 34b (9)
— Tonyes van (1406): U nr. 34b (9)
Bönninghausen, von, schwed. Gen.-Wachtm. (1634): S. 7*
Borchard, Johannes, Stadtschreiber († 1615): S. 53*
Bordingh (Beyrdyngh, Berding, Berndyngh), Hunolt van, Brgrmstr. bzw. Ratm. (1383): A nr. 1
Borg (1714): U nr. 130 (8)
Borneman, Dideric, Ratm. (1424): A nr. 1
Bortman, Gordt (1557): U nr. 81 (III)
Brabender, Eberhard (Evert), Brgrmstr. (1593): A nr. 1
— Hermann, Kamerarius (1547): A nr. 1
— Johann, Meister, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1521): A nr. 1
— Joist (Jobst) „der Alte", Ratm., Kamer. bzw. Brgrmstr. (1565): A nr. 1
— Rotger, Wollenweber (1468): U nr. 76 (Anm. 118)
Brandenburg, Kurfürst Friedrich III von: U nr. 114—116
— Kurfürst Friedrich Wilhelm: S. 37*. 42*. 46*. U nr. 87 (Anm. 132). 102. 103. 105—108. 113. 134 (6). 141
— Kurfürst Georg Wilhelm: U nr. 96. 98 (5)
— Kurfürst Joachim Friedrich u. Gemahlin Eleonore: A nr. 10
— Kurfürst Johann Sigismund u. Gemahlin Anna: A nr. 10
Brechte, Werneke, Bürger (1444): U nr. 48. 51a (Anm. 85)
Breme (Brehme), Balthasar, Fleischhauer (1716): A nr. 4 (Einl.). 7 (B 321)
— (Bremme), Johann, Ratm. u. Fleischhauer bzw. dessen Witwe (1707): A nr. 1. 7 (A 97—99. B 20—22. 313)
— Philipp, Witwe des (1723): A nr. 7 (B 46)
— Thomas, Fleischhauer: A nr. 4 (Einl.). 6 (A II 22). 7 (B 179)
Bretter, Joseph, Destill. u. Maurermeister (1723): A nr. 7 (B 185. 186)
Brinkman, Eberhard, Wollenweber (1723): A nr. 7 (B 58)
Brinckman, Jürgen, Ackermann (1723): A nr. 7 (B 114)
Brinckmanns, Lißke (vor 1594): U nr. 89
Brinckman, Reinhard, Wollenweber (1723): A nr. 7 (B 289)
Broich, zum, Bertram Konrad, Lic. iur., Advok., Ratm. bzw. Brgrmstr. (1700): U nr. 133. 133a (5). A nr. 1. 5d. 7 (B 133. 134). 8 (Plan)
— thom (Broch, Broke, Broike, Broycke), Heinrich (Hynrik), Vater u. Sohn, letzterer Dr. iur. utr., Lohnh. bzw. Brgrmstr. (1539—94): U nr. 81. 89. A nr. 1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— zum, Heinrich, Prokur. bzw. Advok. (1678): U nr. 109. 130 (9)
— Joh. H., Brgrmstr. (1667): A nr. 1
Broichusen, Johan van (1406): U nr. 34c (8)
— s. a. Brige van Br.
Broick, von, Gottschalk (1714): U nr. 130 (7)
Brock, van, Johann, Destill. (1723): A nr. 7 (B 318)
— Ludolf, Destill., dessen Witwe (1723): A nr. 7 (B 304)
— (Broick), von dem (vom), Eberhard, Branntweinbr. (1706): U nr. 130 (4). A nr. 7 (B 42)
Brockhaus, Goddert (Gördt), Ratm. (1596): A nr. 1
— Henrich, Kamerarius u. Akzisepächter (1677): S. 69*. U nr. 111. A nr. 1. 4b (Anm. 4)
Bruch, zum, Dietrich Johann, Landschreiber (1710): S. 23*. 24*. A nr. 8 (Plan)
Brun, Johan (1441): U nr. 44b
Bruin, Johan (1557): U nr. 81
Brunabendt, Johan, Bäcker u. Brauer (1725): A nr. 7 (A 46. B 67). 8/9
Brunsteyn, Albert (1488): U nr. 63
Bruse, Bernd, Brgrmstr. zu Kamen (1406): U nr. 34b (9). 34d (5)
Buddeman (Büddemann), Bernhard Henrich, Bäcker u. Herbergierer, Ratm. bzw. dessen Witwe (1718): A nr. 1. 5d. 7 (B 169)
— Diederich, Brauer (1723): A nr. 7 (A 92). 8/9
— Goddert, Ratm. bzw. Schlächter (1688): A nr. 1. 4b (Anm. 6). 7 (B 98. 99)
— Godfrid Henrich, Lederhändler u. Destill. (1723): A nr. 7 (B 170. 171)
Buderke, Johannes van, Dekan zu Essen (1339): U nr. 6a
Bücker, Witwe des Faßbinders (1723): A nr. 7 (A 30)
Buicker (Bucker), Joachim, Ratm. (1571): A nr. 1
Bücker, Johann Henrich, Faßbinder (1723): A nr. 7 (B 212)
Bunge, Ratsverw. (1753): S. 62*. U nr. 138
— David, Kaufm. (1723): A nr. 7 (B 215. 216)
— Henrich, Ratsm. bzw. Kamerarius (1686): A nr. 1
— Johann, Chirurg (1723): A nr. 7 (B 281)
— Jost (Jobst) Henrich, Kramer (1718): A nr. 5d. 7 (B 210. 211. 238)
Büren, Andreas (von), Richter (1620—1635) bzw. Ehefrau Anna geb. Schmitz: S. 42*. A nr. 2
— Eberhard (1635): S. 42*
Buren, Else, Witwe des Hinrich B. (1482): S. 30*
— (Buiren), Evert (Everhard), Brgrmstr. (1550): A nr. 1
Büren, Godeke van, Ratm., Kamerarius bzw. Brgrmstr. (1459): A nr. 1
Buren, Hinrich: S. 30*
— Johan, Ruyman (Rumen) geheiten (van), Ratm. bzw. Brgrmstr. (1421): U nr. 41. A nr. 1
— Johan van, Juncher (1441): U nr. 44b
Büren, Johann von, Brgrmstr. (1667): U nr. 107 (Anm. 156). A nr. 1
— (Buren, Beuren), Ludolph, Brgrmstr. bzw. Ratsm. (1596): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
Buren, Luitgarde van, Pröpstin zu Essen (1339): U nr. 6a
— Rybbert, Brgrmstr. (1512): A nr. 1
— Themo (Theme) dictus de (van), proconsul bzw. consul (1323): A nr. 1
— Winolt (von), Brgrmstr., Kamerarius, Ratm. (1575—1629), 2 Persönlichk.: U nr. 89. A nr. 1
Burg, von der, Bernhard, Schmied (1723): A nr. 7 (B 19)
Burmenninck (1406): U nr. 34c (23)
Busch, Albrecht, Bäcker u. Brauer (1723): A nr. 7 (B 72)
— von dem, Georg, Kamerarius bzw. Brgrmstr. (1687): A nr. 1. 4b (Anm. 6)
— Hans (1406): U nr. 34c (35)
Buysche, van dem s. Syborch
Büscher, Franz, Weber (1723): A nr. 7 (B 242)
— Jürgen, Schnetzler (1723): A nr. 7 (A 18)
Buschmann, Thomas, Hutmacher (1723): A nr. 7 (B 127)
Butbergh, Herbord (1406): U nr. 34b (9)
— Lubbert (1406): U nr. 34b (9)
Buttel (Buttele, Botthaill), Everd, Richter (1484): U nr. 50c f. 59. 63. A nr. 2
— Hermann, Brgrmstr. (1553): A nr. 1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

C siehe im übrigen unter K
Christian, Jürgen, Schnetzler (1723): A nr. 7 (B 37)
Cimiterium, Dethardus iuxta (1302): S. 11*. A nr. 1; s. a. Kerichhoff
— Hinricus apud (1294): A nr. 1

D
Dach, Kr.- u. Dom.-Rat (1782): U nr. 140 (Anm. 268)
Dale (Daelen, Daell), Rotgher van, Ratm. (1454): U nr. 52. A nr. 1
David, Johann (1594): U nr. 89
Davidis, Familie: S. 49*
— medicus (1723): A nr. 7 (B 292—8). 8 (Plan)
— David, Dr. iur. utr., Brgrmstr. (1675—1704): S. 7*. 20*. 37*. 43*. 45*. 46*. 49*—51*. 55*. 62*. 64*. U nr. 110 (Anm. 159). 113 (Anm. 169). 116 (Anm. 179). 130 (1). 132a (5 u. Anm. 215). A nr. 1. 4 (Einl.). Ehefrau, geb. Husemann: S. 49*
— David Gottfried, Brgrmstr. bzw. Gemeinh.-Vorg. (1709): S. 46*. 51*. A nr. 1
— Gottfried, Dr. med. (1680, † 1717) bzw. dessen Witwe: S. 20*. 49*. U nr. 33 (Anm. 34). 130 (8). A nr. 1. 7 (A 107. 108). 8 (Plan)
— Katharina Elsbeth, später verehel. Husemann (1705): S. 50*
— Thomas Balthasar, Stadtprediger (1718): A nr. 5c
Dedelinchof (Dedelinchoven, Dydelinchoven), Hinricus (Heinemannus) de, proconsul bzw. consul (1305): A nr. 1
— Thomas de (1323): A nr. 1
Degenhards Browe (Arnsberg? 1447): U nr. 51a (Anm. 85)
Deymel, Johann (vor 1500): S. 31*
Delewiich, Gherd van, Bürger (1372): U nr. 19
Dellere, Hinemannus, consul (1303): A nr. 1
Delsterhauß, Diderich, Kamerarius (1686): A nr. 1
— Dietherich, Stadtschreiber bzw. dessen Witwe (1678): S. 53*. U nr. 109. 116. 117. A nr. 4c d. 7 (A 94)
— Göddert (Godfrid), Bäcker (1701): U nr. 120. A nr. 7 (B 148)
Delwick, Hille van (1406): U nr. 34c (48)
— Werenbold van, Brgrmstr. (1424): A nr. 1
Denther, Arnold, Schnetzler (1723): A nr. 7 (B 291)
— Dietherich, Schnetzler (1723): A nr. 7 (B 291)
Derne, Herman van (1442): U nr. 46
Dethmar, Arnold, Schnetzler (1723): U nr. 7 (B 316)
Deutecom, Johann Friedrich Henrich von, Richter (1719—61): S. 43*. A nr. 2
— Carl Wennemar von, Richter (1703—1748): S. 43*. U nr. 130 (1). A nr. 2. 3 (Anm. 5). 7 (105. 106. 136. 137). 8 (Plan).
Dydelinchof s. Dedelinchof
Diikman, Diderik, Ratm. (1454): U nr. 52. A nr. 1
Dinslaken, Mechthild Frau von, Witwe des Grafen Otto von Kleve († 1362): S. 15*. U nr. 4b. A nr. 10
Diest, von, Hofrat u. Freigraf zu Altena (1704): S. 50*. U nr. 133a (5)
— Johann von, Klev. Rat (1635): S. 42*
Distel (Dystel, Diistel, Distele), Frederich (Frederik, Vrederyc), Brgrmstr. bzw. Ratm. (1385): U nr. 34c (18. 79). A nr. 1
dessen Stieftochter Kokke (1406): U nr. 34c (66. 73)
— Godeke Wilhelms Sone (1375): A nr. 1
— Henricus dictus, magister burgensium bzw. consulum (1302): U nr. 3. A nr. 1
— Hense (1349): A nr. 1
— Herman, Ratm. (1349): A nr. 1
— Johan (1454): U nr. 5a. A nr. 1
— Wilhelm (1347): U nr. 10. A nr. 1
Distelbrink, Martin, Schuster (1723): A nr. 7 (A 104)
Distelhoff, Hinrich (1406): U nr. 34b (9. 11). 34d (5)
— Thonies (1594): U nr. 89
Dobbe, Wilhelm (Wilkin) (1371): U nr. 18c. 19
Dobber, Frederik (1441): U nr. 44b
Doedinckhusen, Johan van (1439): U nr. 44a
Doenwalt, Heinrich, Rentmeister (1472): S. 40*
Dormage, Johann, Ratm. (1470): A nr. 1
Dorneborch, Rotger van der, gheheiten Asschebroch, Richter zu Essen (1339): U nr. 6b

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dorth, Kaufmann (1723): A nr. 7 (B 120)
— Bernhard, Brauer u. Wirt, Ratsverw. (1707): U nr. 14 (Anm. 18). A nr. 1. 7 (A 43. 48). 8/9
— Dietherich Eberhard (1723): A nr. 7 (B 201)
Dortt, Evert, Kramer (1612): U nr. 94
Doert, Goddert, Ratm. (1596): A nr. 1
Dorth, Johann Eberhard, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 152)
Dott, Witwe (1723): A nr. 7 (A 63)
Drechene, Godert van, Brgrmstr. bzw. Ratm. (1429): U nr. 51c d. A nr. 1
Dreier, Heinrich (vor 1594): U nr. 89
Droge (Droghe, Drüge), Hinrich (Hinrik) de, Richter (1369—94): A nr. 2
Drögehorn, Arndt, Ratm. (1599): A nr. 1
Du Buisson, preuß. Regim.-Inhaber (1723): S. 35*
Duhram, Wilhelm, preuß. Gen.-Fiskal (1714): U nr. 130. 131 (Anm. 204)
Dücker, Johann, Amtsschreiber (1649): U nr. 105 (Anm. 155)
Düker, Johan, Brgrmstr. (1686): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
Dukere, Wynemer (1397): U nr. 27b
Dumheuwer (Dunh., Dhunh., Duinh., Duneuwer), Rotger, Kamerarius bzw. Brgrmstr.: U nr. 81. A nr. 1
Duminctorp, Wilhem (! 1406): U nr. 34c (25)
Dunauwere, Johan, Bürger (1372): U nr. 19
Duiren, Gerichtsschreiber (1709): U nr. 130 (Anm. 191)
Durham, Michael, Steuer- u. Komm.-Rat (1723): S. 23*. 70*. U nr. 127. 132. 133
Düvelshovede, Goswin, Richter (1373): A nr. 2

E

Ehrenberg, Destill. (1723): A nr. 7 (B 193)
Eichelbergh, Kaspar, Organist (1723): A nr. 7 (B 200)
Eichmann ‚Schneiderswitwe (1723): A nr. 7 (B 103)
Einckhauß, Johan, Bäcker (1633): U nr. 98
Elbers, Dr. (1716): U nr. 132a (XXI)
— Johann Georg, Brgrmstr. (1740—1750): A nr. 1
Elyes (Yliis), Arnd, Ratm. (1390): A nr. 1
Elies, Nollike (1406): U nr. 34c (59)
Ellenberg (vor 1713): U nr. 130 (8)
Emsinckhoff, Franz, Schuhmacher (1633): U nr. 98
Engelpage, Waltherus (1290): U nr. 1d. A nr. 1
Enneckman, Dirich, Ratm. (1521): A nr. 1
Erenbert (Ehrenbrecht), Hinrich, Brgrmstr. (1385): S. 16*. A nr. 1
Erle, Johan van (1441): U nr. 44b
Esselen, Steuerrat (1722): U nr. 134. A nr. 7
Euleken, Herman, Bürger (1372): U nr. 19
Ewinghaus, Henrich, Schneider (1723): A nr. 7 (B 70)

F siehe bei V

G

G., legitimus vicarius eccl. in Unna (1210): S. 30*
Galen (Ghalen), Berndt van (1406): U nr. 34b (9)
— Diderich von, † (1421): U nr. 38
— Engele von (1421): U nr. 38
— Henrich von, Kramer (1612): U nr. 94
— Rotger von (1406): U nr. 34b (9)
Gamen, Heinrich, Ratm. (1585): A nr. 1
Gäßke, Notar (1723): A nr. 7 (B 79)
Gastmeister, Johann Wilhelm, Schuhmacher (1723): A nr. 7 (B 191)
Geffert, Johann (1723): A nr. 7 (B 56)
— Kaspar (1723): A nr. 7 (A 111)
Gelinchusen, Hermannus de, Gograf (1294): S. 74*. A nr. 2
Gelle, Apotheker (1723): A nr. 7 (B 141)
Georgius, frater, zu Kl. Steinhaus (1492) = Jürgen Wrede?: U nr. 64
Gerkenole, Cunne van (1421): U nr. 38
Gerlacus dey Secretarius (1492): S. 53*
Gerlich, Johann Theodor (1717): S. 30*
Geseke (Geyseke, Gheiseke, Gezeke), Thomas van (1406, † 1444) bzw. dessen Ehefrau Katherina: S. 15*. 16*. U nr. 34c (1. 58. 74). 34d. 47 (6). 49. A nr. 1
Geseler, Lubbert dey (1439): S. 27*
Geselersche, de (1447): U nr. 51a (Anm. 85)
Geverdt (Geffert), Konrad, Kamerarius? (1663): A nr. 1

Gladbeke (Gladebecke), Rotgher, Rotcherus, Rutger) van, Richter (1318): U nr. 6b. A nr. 2
Glasewerte, Johan (1488): U nr. 63
Godeskuse s. Bamme genannt G.
Godtschalk, Broder, Prior zu Kl. Steinhaus (1454): U nr. 52
— Franz Th., Branntweinbrenner (1723): A nr. 7 (A 68)
Godschalk, Kaspar, Schneider (1723): A nr. 7 (B 74)
Goltsmedt, Diderich, Brgrmstr. (1458): A nr. 1
Goltsmed, Gerd, Ratm. (1470): A nr. 1
— Johan, Brgrmstr. (1424): U nr. 41. A nr. 1
— Ludeke de (1435): S. 11*
Gonzaga, Fürst, kais. General (1636): S. 7*
Gosebrock, Destill. (1723): A nr. 7 (B 78)
Goßman, Balthasar (1723): A nr. 7 (B 309)
Goswinus s. Rep, Goswinus dictus
Götterswick (Goterswick, Goterzwich), Everwin von, Graf von Bentheim (1406): S. 16*. U nr. 34a. b. d. f.
Graham, Johan, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 299)
Grascaph, Neyse van, Kanon. zu Essen (1339): U nr. 6a
Grave, Witwe (1723): A nr. 7 (A 106)
Greveken, Evert dat, zu Lüdenscheid (1441): U nr. 45
Greving, Destill.-Witwe (1723): A nr. 7 (B 154)
Grimberg (Grynbergh, Grindberg) van (van den) s. Aldenbockum
Gronardt, Postmeisterswitwe (1723): A nr. 7 (A 13. 15)
Grote, Dietherich, Schuhmacher, Ratm. (1707): U nr. 123. A nr. 1
— Dietherich, Kgl. Soldat (1723): A nr. 7 (B 159)
— Eberhard (1723): A nr. 7 (B 251)
— Hermann, Bäcker (1723): A nr. 7 (A 105. B 306)
— Hermann, Witwe des Kgl. Soldaten (1723): A nr. 7 (B 59)
— Johann, Ratm. (1695): A nr. 1
— Johann, Ackermann (1723): A nr. 7 (B 71)
— Thomas, Fleischhauer (1723): A nr. 7 (B 24)
Grothoff, Ludolph, Schneider (1723): A nr. 7 (A 74)
Grube, Johann, Ratm. (1521): A nr. 1
Grüber, Stadtjäger u. Rentkammerdiener (1727): A nr. 3 (Anm. 6)
Grubusch, Kantor u. Notar (1718): A nr. 5c. 7 (A 17)
Grumbckow, Friedr. Wilh. von, Preuß. Etatsmin. u. Gen.-Kriegs-Komm. (1713): U nr. 127. 133
Grüter, Johann, Branntweinbrenner (1723): A nr. 7 (A 38)

H

Hake, joncge (1406): U nr. 34c (28. 70)
Hacke, Coird, Freigraf (1447): U nr. 51a
Hake, Everd, Brgrmstr. (1503): A nr. 1
— Heinrich, Richter bzw. Ratm. (1405? 1420): U nr. 39 (Anm. 55). 44a. 44b. 45. A nr. 1. 2
— Herman, Richter (1403): S. 73*. U nr. 35 (Anm. 47). A nr. 2
Hake van (dictus de) Herne, Randolf, Knappe, Gograf bzw. Amtmann bzw. officiatus (1344): U nr. 11a. 16. A nr. 2
Hake, Ribbert (Rybbert, Rytbert), Richter bzw. Brgrmstr. sowie dessen Ehefrau: U nr. 34c (65). A nr. 1. 2
Hake (Haecke), Roloff (Roilf), Richter zu Halver (1441): U nr. 45
— Wilhelm, Brgrmstr. sowie dessen Witwe Katharina (1491): A nr. 1
Hakenbergh, Johan, Gograf zu Breckerfeld (1441): U nr. 45
Halbman, Arbeitsmann (1723): A nr. 7 (B 198)
Halffwassene (1406): U nr. 34c (51)
Halsberge, Gobelinus dictus, consul (1303): U nr. 3. A nr. 1
Halsberg (Alsseberg), Godefridus, consul (1305): A nr. 1
Halsbergen (Halsberch), Henke de, Ratm. (1335): A nr. 1
Halver, Heyneman van, Ratm. (1429): U nr. 51c. A nr. 1
Hamelman, Hermann: U nr. 134 (5)
Hamme, Evert van dem (1442): U nr. 46
— Segele van, Äbtissin zu Frönden-berg (1405): U nr. 32 (Anm. 33). 38
— Wenemar van dem, Mester, Kanon. zu Essen (1339): U nr. 6a
Hane, Johann (1522): S. 15*
— Lodewich (1557): U nr. 81
Hardt, Joh. Wilh., Soldat (1723): A nr. 7 (B 66)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hardemand, Hermann, Brgrmstr. (1453): A nr. 1
Hartnagel (-naghel), Ditmarus, consul (1302): A nr. 1
— (Artnagel), Godefridus dictus, consul (1305): A nr. 1
— Hermann (vor 1381): S. 30*
— Johann (1407): U nr. 34d (5)
— Theyme (Theme) (1347): U nr. 10. A nr. 1
Haesbarth, Johan, Sekr. zu Kleve: A nr. 6 (B V 8 Anm. 11)
Hase, Regier.- u. Amtsk.-Rat zu Kleve: U nr. 108 (Anm. 157)
Häße, Wolter, Kramer (1612): U nr. 94; s. a. Hoeße
Hatzfeld, Kaiserl. Regim.-Inh. (1636): S. 7*
Hauman, Johan, Schuster (1723): A nr. 7 (B 226)
Hausen, Goswin, Zimmermeister (1723): A nr. 7 (A 49)
Haußman, Hanß, Kramer (1612): U nr. 94
Haveman, Johan, de Cleyne, zu Werne (1441): U nr. 44b
Haver, Thomas, Pastor: U nr. 130 (4). A nr. 5c. 7 (A 61)
Haverland, Wilhelm, Sattler (1723): A nr. 7 (B 283)
Hedemer s. Smet van H.
Heghe, Series van der, Amtmann zu Werne (1441): U nr. 44b
Hegehoff (Heggehoff, Higgehoff), Bernhard, Schuhmacher (1633): U nr. 98
— Dietherich, Rentkammerdiener (1701): U nr. 116 (Anm. 117)
— Kaspar, Schuhmacher (1723): A nr. 7 (A 21). 8/9
Heyde, anders geheiten van Wedelinck, Engelbert (Engelbrecht) van der, märk. Bastard, Richter bzw.Ograf (1378): A nr. 2
Heide, Themme (1406): U nr. 34c (21)
Heyden, von, zu Cleff (Clyff) (1714): U nr. 130 (8)
Heidene, Hinrich de (1406): U nr. 34c (10. 55. 58)
Heydene, Theyme (Teime) dey, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1390): A nr. 1
Heidenricus, subiudex (1298): A nr. 2
Heinricus, plebanus (1258): S. 28*
Heyerfeld iunior (1723): A nr. 7 (B 216)
— Johann, Kaufmann (1723): A nr. 7 (A 66)
Heinsberg, Gottfried Herr von (1317): U nr. 4b
Heyzer (Heysir), Hermannus, consul (1305): A nr. 1
Heythove genant Rutergard, Gerdt tom, Beleke, Wittwe des (1461): S. 33*; s. a. Rutergard
Heytvelde, Evert van (1441): U nr. 45
Heckert, Diderich, ein gehuldet geboren Man (1406): U nr. 34f
Heking s. Henking
Helmicus, proconsul (1298): A nr. 1
Hemekeman, Lambert (1406): U nr. 34c (38)
Hemmer, Ratm. (1790): A nr. 1
Hemmers, Elßke, Schuster (! 1723): A nr. 7 (B 81)
Hemmer, Johan (1686): U nr. 113 (Anm. 171)
— Johann, Kürschner (1723): A nr. 7 (B 89)
Hempeler, Johann, Ratm. (1470): A nr. 1
Henking (Heking), Advokat zu Kamen (1714): U nr. 131
Hennechen, Tuchmacherswitwe (1723): A nr. 7 (B 180)
Henricus, gogravius (1274): A nr. 2; s. a. Honesben
Henricus, iudex (in Unna??) (1290): U nr. 1d. A nr. 1. 2
Herboren, Herman van (1441): U nr. 44b
Herbrecht, Destill. (1723): A nr. 7 (B 161. 162)
Herdike (Herdeke, Heirdecke), Hermen van, Ratm. (1429): U nr. 52. A nr. 1
— Johan van, Kamerarius (1521): A nr. 1
Herdickerhoff, Hermann, Bäckers- u. Brauerswitwe (1723): A nr. 7 (B 33)
Hermanni, Drucker zu Soest (1722): S. 23*
Hermannus, plebanus (1210): S. 28*
Herne (Heyrne) s. a. Hake an H.
— Familie van (1406): U nr. 34c (1. 20)
— Brüder van: S. 30*
— Heneman (Heynemanus) van, Brgrmstr. (1324): U nr. 6b. A nr. 1
— Heinse (Heyneman) van (1372): U nr. 19
— Hinrik (1347): U nr. 10

— Nidinghus de (1323): A nr. 1
— Themo de (1323): A nr. 1
Herneman, Theodericus, consul (1303): A nr. 1
Herreke, Alheid van, Klosterjungfrau zu Fröndenberg (1421): U nr. 38
— Elzeke van, desgl.
Herte(n), Johann de, Kamerarius (1571): A nr. 1
Hesmer, Eberhardt, Kaufmann bzw. dessen Witwe (1723): A nr. 7 (A 87). 8/9
Hessen-Kassel, Friedrich Erbprinz von (1701): A nr. 4b (Anm. 7)
Hyen, Henricus de, plebanus (1385): S. 28*
Hilbecke, Familie von, auf H. Heide (15. Jh.): S. 13*. 14*
— Anna von (1479): U nr. 59
— Diderich von (1479): U nr. 59
— (Hilbec), Gobele van, Ratm. bzw. Freigraf bzw. Richter (1335): U nr. 10. A nr. 1. 2 (s. a. Anm. 4)
— Gödes van, Kramer (1537): U nr. 77
— Heinrich von (1479): U nr. 59
— Hermann von (1446): U nr. 59 (Anm. 101)
— Johann von (1446): S. 14*. U nr. 59 (Anm. 101)
— Johann von (1479): U nr. 59
— Wilhelm von (1479): U nr. 59
Hildensem, Ludolfus, Stadtschreiber (1462): S. 53*
Hillebrandt, Unterwassermeister (1718): A nr. 5c
— Johann, Fleischhauer (1633): U nr. 98
— (Hillebrantz), Georg, Ratm. (1596): A nr. 1
Hodinchusen, Herman van, de Becker (1406): U nr. 34c (15)
Hodtbaum, Martin, Ratm. (1609): A nr. 1
Hogelin, Brun (1406): U nr. 34c (7)
Hohoff, Witwe (1723): A nr. 7 (B 206)
Hoinge (Hoynge, Hoynghe), Dirich tho (1582): U nr. 85
— Gyselere van (1347): U nr. 10
— Hinrich van, Richter (1372): A nr. 2
Hocker, Engelbert, Ratm. (1521): U nr. 1
Hoelambert, Hentze, zu Kamen (1439): U nr. 44a
Hollant (Holland), Johann (1340): A nr. 2
Holman, Johann, Weber (1723): A nr. 7 (A 110)
Holte, Wigbolt von, Erzbisch. von Köln: S. 4*
Holthusen, Nolte van, zu Werne (1441): U nr. 44b
Holtrop (Hülterop), Henrich, Leyen- u. Turmdecker (1323): A nr. 5c. 7 (A 71)
Holtzbrink, märk. Anwalt († 1703): S. 50*
Honsben (Honesben), Henricus dictus, Gograf (1279): A nr. 2
Hörde (Hoerde, Horde), Ratm. (1790): A nr. 1
— Balthasar, Bäckers- u. Brauerswitwe (1723): A nr. 7 (A 39)
— Dietherich, Witwe des Bäckers (1723): A nr. 7 (B 145)
— Dietherich Peter, Stadtmusikus (1718): A nr. 5c. 7 (B 23)
— Eberhard Kaspar, Witwe des Bäckers: A nr. 7 (B 80)
— Everdt, Ratm. (1585): A nr. 1
— Goddert (Godfrid), Bäcker (1701): U nr. 120. A nr. 7 (B 65)
— Godfrid Balthasar, Witwe des (1723): A nr. 7 (B 3)
— Kaspar (von), Brauer (1708): U nr. 130 (4). A nr. 7 (A 44. B 53). 8/9
— Konrad Herman s. Mark, Konrad von der
Horst, Beleke van der (1406): U nr. 34c (32)
— Diderich (Dederich) van der (1439): U nr. 44. 47 (9)
— Johan van der (1392): S. 37*
Hose, Jürgen Henrich (1723): A nr. 7 (A 77. B 303)
Hoeße, Walter, Kramer (1630): U nr. 97; s. a. Haeße
Hoße, Walther, Ratm. bzw. Kamerarius (1691): A nr. 1
Hoetbrand, Johann, Ratm. (1652): A nr. 1
Hoetten, Johann den, Ratm. (1560): A nr. 1
Hove, Otbert thor, Ratm. (1335): A nr. 1; s. a. Manso, in
Hövel (Hovel) (1714): U nr. 130 (7)
— Goswin, Bäcker (1723): A nr. 7 (A 89). 8/9
— Jobst, Bürger (1596): U nr. 90
Hudebeyr (1406): U nr. 34c (14)
Huick, Andreas (1502): S. 30*
Huck, Johann (1723): A nr. 7 (B 120)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hullinck, Frantz (1557): U nr. 81
Hültenschmidt, Johann, Brauer u. Bäcker (1723): A nr. 7 (B 269)
Hülterop s. Holtrop
Huseman, Familie: S. 49* (Anm. 6)
— alde (1406): U nr. 34c (46)
— Rezeptor (1710. 1723): U nr. 130 (4). 133a (Anm. 231). A nr. 7 (221. 222)
— Anton Henrich, Ratm. (1710): A nr. 1
— Balthasar, Rezeptor bzw. dessen Tochter (1699): S. 50*. A nr. 4b (Anm. 16)
— Balthasar Arnold, Ratm. bzw. Kamerarius (1700): A nr. 1
— Georg, Ratm. bzw. Kamer. bzw. Brgrmstr., auch dessen Witwe (1688): U nr. 133a (11). 133b (11). A nr. 1. 4 (Einl.). 7 (B 123)
— Heinrich Anton, Advokat, Syndikus, Kommiss. Fiskal, Brgrmstr. (1713): S. 46*. 50*. 51*. 70*. U nr. 133a (3. 5). 133b (3. 9). A nr. 1. 4 (Einl.). 7 (B 31. 32. 43—45). 8 (Plan)
— Johann Anton, Advokat, Syndikus (1713): U nr. 130 (9)
— Reinhardt, Ratm. bzw. Kamerar. (1656): A nr. 1
— Reinhard, Ratm. (1709): A nr. 1
— Reinhold (Reinhard) Arnold, Dr. iur., Advokat, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1713): U nr. 130 (9). 131. A nr. 1 (B 52. 95. 96. 102. 107—9); s. a. Husman
Husen, Erenbert van den, Schulinhaber (1372): S. 34*. U nr. 20
Husman (Huisman, Huysman), zu Lünen (1433): U nr. 34e
— Evert, Ratm. bzw. Kamer. (1521): A nr. 1
— Gherd (Gert), Bürger (1372): U nr. 19. 34c (30)
— Godeke (1406): U nr. 34c (21. 29)
— Godeke (1488): U nr. 63
— Johan, Ratm. (1470): A nr. 1
— Renold (Reynold), Ratm. (1424): U nr. 51c. 52. A nr. 1

J

Jacob, Johann, Schlächter (1723): A nr. 7 (B 82. 208)
Jakobs, Moses, Jude (1696): U nr. 120
Janßen (Jansen), Organist (1718): A nr. 5c. 7 (A 61)
Jeske, Notar bzw. Prokurator (1713): U nr. 130 (9)
Jesman, Gerd, Wollenweber (1468): U nr. 76 (Anm. 118)
Jliis s. Elyes
Innozenz VI, Papst: S. 33*
Johannes, viceplebanus (um 1300): S. 28*
Johannes, Freigraf (1297): A nr. 1
Johan, Frohne zu Werne (1441): U nr. 44b
Jordan, Jacob, Jude (1723): A nr. 7 (B 92)
Isaac, Aaron, Jude (1723): A nr. 7 (B 10)
Isenberg, Graf von, span. Heerführer (1624): S. 7*
Ysenbuch, Nydingh, Ratm. (1335): A nr. 1
Isenburg, Dietrich Herr von (1317): U nr. 4b
— Engelbert von, Bisch. von Osnabrück (1243): U nr. 1a.
— Friedrich (II) von († 1226): S. 3*. U nr. 1a. A nr. 10
Ysinchoff (Isinchoff), Johan, Ratm. (1470): A nr. 1
— Rotger (1406): U nr. 34c (60. 63. 75)
Issem (Yshem), Loff van (1396): U nr. 27a b
Jülich, Gerhard VII Graf von (1307): U nr. 4a b
Jungbloet, Brandenburg. Kapitänleutn. (1624): S. 7*
Jutte, die große (vor 1594): U nr. 89

K und C

Kalenbeck, Peter, Branntweinbrenner (1723): A nr. 7 (A 25—29)
Kalckhoff, Johann Peter, Chirurgus (1723): A nr. 7 (A 83). 8/9
Kalff geheyten Muytken (Mutteken), Henrich, Amtmann (1442): U nr. 53b. 54a. A nr. 2
Calff geheiten Muteken, Rotger (1406): U nr. 32. 34c (2); s. a. Muteken
Callen (1708): U nr. 130 (8)
Kalthoff (Calthoff), Heyneke, Ratm. (1424): U nr. 51c. A nr. 1
— Ludeke, Brgrmstr. (1454): U nr. 52. A nr. 1
Calvi (Calvin), Johann Gerlach, Bürger (1701): U nr. 116 (Anm. 177). A nr. 7 (B 197)
— Thomas (1723): A nr. 7 (B 273)
Kamene, Giseler de, Richter (1328?): A nr. 2
Camillo, Don, kais. Oberst (1636): S. 7*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kampman, Rotger, Bürger (1488): U nr. 63
Kannegießer, Diakonus (1723): A nr. 7 (A 35)
— Schneider (1723): A nr. 7 (A 84)
— Ratsverw. (1756): S. 62*
— Diederich, Bäcker u. Brauer bzw. Ölmüller (1723): A nr. 7 (A 33. B 13. 67)
— Hermann, Schneider (1723): A nr. 7 (A 36)
— Rotger, Bäcker u. Brauer (1723): A nr. 7 (A 58)
— Thomas, Erben des (1723): A nr. 7 (B 310)
Kannengießersche Erben bzw. Kinder: U nr. 130 (4. 5. 6)
Kannengyeter (Cannegieter), Gyse (1441): S. 54*. U nr. 45. 47 (12)
Kanngießer, (Hermann?), Prediger (1714): U nr. 130 (5. 6)
Caretto, Marquis de, kais. Reiterführer (1636): S. 7*
Karl IV, Kaiser: U nr. 134 (5)
— V, Kaiser: U nr. 134 (4)
Carmer, Joh. Heinr. Casimir Graf von, Preuß. Großkanzler: U nr. 140
Karnoet, Rutger, Bürger (1372): U nr. 19
Karthaus (Karthus, Carthuiß), Godtfriedt, Fleischhauer (1723): A nr. 7 (A 19. 20)
— Jaspar, Ratm. (1571): A nr. 1
— Johann, Ratm. (1521): A nr. 1
— Johann, Bäcker (1718): A nr. 5d. 7 (A 100)
— Ribbert, Kramer (1612): U nr. 94
Kaeteman, Herman, Bürger (1441): U nr. 45; s. a. Koteman
Katerberg, Peter, Ratm. (1702): U nr. 133a (Anm. 226). A nr. 1. 7 (B 5. 6)
Kebbe, Hinrik, Kanon. zu Essen (1339): U nr. 6a
Kelner s. Slonckraeff, Kelner gent.
Kemper, Mühlenpächter (1677): U nr. 108 (6)
— David, Destill. (1723): A nr. 7 (B 227)
— Emich Diethrich, Kamer. (1706): A nr. 1. 7 (B 143)
Kerichove, Dethardus dictus (bime), consul (1303): S. 11*. U nr. 3. A nr. 11; s. a. Cimiterium
Kerseburen, Theodericus, Richter (1308): A nr. 2
Kerstin, Degenhardt, Ratm. (1571): A nr. 1
— Eberhard (Evert, Everhard), Brgrmstr. (1565): A nr. 1
— (Kersting, Kerstinck), Eberhardt (Evert), Ratm. bzw. Brgrmstr. (1611): U nr. 98. 113 (Anm. 169). A nr. 1
Kerstyn, Wylhelm (1545): U nr. 80
Kersting, Joachim, Luth. Vizepastor (1596): S. 57*. A nr. 92 (Anm. 135). 92b (126)
Keteler, Dyderich, Gograf zu Lüdenscheid (1441): U nr. 45
Keuthan, Gemeinheitsvorsteher (1782): U nr. 140 (Anm. 268)
Keve, Ludeke (1388): A nr. 1
Kybit, Herman, Bürger u. Kamer. (1399): U nr. 27c
Kimeisen, Christ., Schnetzler (1723): A nr. 7 (A 79)
— Dietherich sen., Schnetzler (1723): A nr. 7 (B 307)
— Dietherich iun., Schnetzler (1723): A nr. 7 (B 196)
Claes, Matthias, Nachrichter (1723): A nr. 7 (B 265)
Klemens VI, Papst: S. 33*
Kleve, Adolf I Graf von s. Mark, Adolf III Graf v. d.
— Adolf II Graf bzw. Herzog von (1394—1448): S. 5*. 18*. 41*. U nr. 27c. 30—37. 39 (Anm. 53). 40a (5). 46a. 47 (2. 4). 55. 60. A nr. 10
— Anna von (1552—1632): A nr. 10
— Dietrich VIII Graf von († 1347): U nr. 4b. A nr. 10
— Johann I Herzog von (1429—81): S. 5*. 36*. 40*. U nr. 47. 50b—d. 51d. 53a. 54a b. 55. 56. 60. A nr. 2. 10
— Johann II Herzog von (1458—1521): U nr. 50e. 54c—f. 60—63. 65. 66. 68. 70. 71. 73. 74. A nr. 10
— Johann III Herzog von (1490—1539): U nr. 50f—i. 69. 72. 73. 75. A nr. 10
— Johann Wilhelm Herzog von (1562—1609): U nr. 50l. 86—88. 93. 134 (6). A nr. 10
— Johanna, Klosterjungfrau zu Klarenberg (1401): S. 18*
— Margarete von, Gemahlin Graf Adolfs II v. d. Mark: A nr. 10
— Maria Eleonore von (1550—1608): A nr. 10

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— Otto Graf von († 1310/11): S. 15*. U nr. 4a
dessen Witwe Mechthild u. Tochter Irmgard: S. 15*. U nr. 4b. A nr. 10
— Philipp von, Dompropst bzw. Erzbisch. von Rheims (1467): U nr. 54c. A nr. 10
— Wilhelm Herzog von (1516—92): S. 6*. 17*. U nr. 50k. 54g. 78—82. A nr. 10
Klinke(n), Wilke(n) (1444): U nr. 47 (12)
Cloot, von (1707): U nr. 130 (8)
Klüting, Adam, Arbeitsm. (1723): A 7 (B 113)
Knieper, Henrich, Witwe des (1723): A nr. 7 (B 208)
Kniphausen, von, schwed. Feldmarschall (1634): S. 7*
Knyppinck (-ingh), Gerdt (1441): U nr. 45
— Hinrich (1406): U nr. 34b (9)
— Johan (1406): U nr. 34b (9)
Knoll, Johann, Schuster (1718): A nr. 5d. 7 (A 88). 8/9
Knops, Greite (1723): A nr. 7 (B 115)
Kobbe, Gerdt, Kramer (1612): U nr. 94
Cocceji, Samuel Frhr. v., Preuß. Großkanzler: U nr. 137 (Anm. 257). 141
Cochius, Hofrat in Berlin (1714): U nr. 130. 131 (Anm. 204)
Köderitz, Nikol. v., Hess. Oberstlt. (1634): S. 7*
Kokke, Stieftochter des Friedr. Distel (1406): U nr. 34c (66. 73)
Kockes, Engelbert (1557): U nr. 81
Kölle, Johann, Bürger u. Hultzenkramer sowie Wasserpförtner (1686): U nr. 112
Konnynck (Koningk), Johann, Brgrmstr. (1520): A nr. 1
Kopman, Henricus dictus (1290): S. 61*. U nr. 1d. A nr. 1
— Johan (1407): U nr. 34d (5)
Koppelmann, Amtsfrohne (vor 1714): U nr. 130 (4)
Korff, Engelbert (1406): U nr. 34c (1. 71. 72)
Coirmann, Lambert, Ratm. (1571): A nr. 1
Korte, Witwe, „Neherſche“ (1723): A nr. 7 (B 73)
Koester, Ratm. bzw. Kamer. bzw. Brgrmstr. (1790): A nr. 1
Koster, Franz, Stadtschreiber (1534): S. 53*
Kostere, Thomas dey, Bürger (1372): U nr. 19
Koethane, Caspar, Kassediener (1723): A nr. 7 (B 105)
Kotheman (1406): U nr. 34c (56)
— Didrich (Dyrye) (1406): U nr. 34c (10. 75)
— (Kotteman, Koteman), Hermann, Bürger (1406): U nr. 19. 34b. 34c. (9. 76)
Kotteman, Herman bzw. dessen Ehefrau Drude (1488): U nr. 63; s. a. Kateman
Kracht, Bernd (1441): U nr. 44b
Krackerügge (Krakeruge), Heinrich, Dr. iur. utr., Brgrmstr. (1624): U nr. 87 (Anm. 132). A nr. 1
— Johann, Brgrmstr. (1623): A nr. 1
Kraene, Gerit, Richter (? 1461): U nr. 50b. A nr. 2
Krane, Hinrich (dey), Ratm. bzw. Brgrmstr. (1429): U nr. 44a. 51c. A nr. 1
Kraene (Craene), Henrich (Hinrich), Rentmstr. (1458): S. 40*. 41*. U nr. 50b. A nr. 2
Crane, Hermann, Ratm. (? 1441): A nr. 1
— (Crain), Johan, Brgrmstr. (1578): U nr. 83. A nr. 1
— Johann d. Jg., Brgrmstr. (1610): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
Kremer, Arnold, Kramer (1537): U nr. 77
Cremer, Coert, Richter (1413?): A nr. 2 (Anm. 10)
Kremerinck, Frau Lemmen to (1406): U nr. 34c (12)
Krevet, Johan, Apotheker (1723): A nr. 7 (B 149)
Cronenberg, Dr., in Dortmund (1710): U nr. 130 (4)
Krüger, Steuerrat (1716): U nr. 132
Krupen, Witwe des Brauers u. Branntweinbrenners (1723): A nr. 7 (B 54. 55)
Krupp, Ratsverw. u. Salzkomm. (1753): S. 62*. U nr. 138
— Johann, Kaufm. (1768): S. 14*
— Johann Arnold, Gerichtsschr. u. Advok. (1723): S. 34*
Cruwel (Crowel), Thilemannus, Richter (1297): A nr. 1. 2
Cude, Lamtbertus, consul (1303): A nr. 1
Kuhlmann (Kuelman), Eberhardt, Faßbinder (1723): A nr. 7 (A 90). 8/9
Cuyler, Arnd (1406): U nr. 34c (19)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kumpken, Detmar, Bäcker (1633): U nr. 98
Küpermann (1714): U nr. 130 (4)
Cusch, Johan, Ratm. (1424): A nr. 1

L

Lambertus, gogravius (1270): A nr. 2
Lange, Henrich, „der alter", Kramer (1612): U nr. 94
Langenberg, Wessel, Richter in Hörde (1455): A nr. 2 (Anm. 14)
Laer, von, Familie: S. 15*
— Hermann von (1432): S. 5*
— (Lare), Hinric de (1347): U nr. 10
Lasbeke, Gerwin van der, Ratm. (1454): U nr. 52. A nr. 1
Lechling (1723): A nr. 7 (A 15)
Leydecker (1454): U nr. 52
Leydenhoff (vor 1714): U nr. 130 (5. 6)
Leidhauser (-häuser, Leit-), Ratm. bzw. Kamer. (1768): U nr. 140 (Anm. 268). A nr. 1
— Engelbert, Konrektor (1718): A nr. 5c. 7 (A 67)
— Johann Wilhelm, Kramer (1723): A nr. 7 (B 284)
Leyten (Leytene), Diderich (Dydrik) van der, Ritter (1335): U nr. 5. 6a b
— Gerd van der, Kanon. in Essen (1339): U nr. 6a
— Hinrik van der (1441): U nr. 44b
— Pylgerim van der (1398): U nr. 27a
Lemgo (Lemego, -gowe, -gau, -gave), Herman, Vikar am Siechenhause (1500): S. 32*
— Jacobus (1459): S. 30*
— Johann van, Richter bzw. Amtmann u.Ograf (1404): S. 41*. 43*. U nr. 34b d f. 35. 44a. A nr. 2
Leverdes (? 1406): U nr. 34c (64)
Libolt, kais. Oberstwachtm. (1636): S. 7*
Lilien, Kaspar Hermann von (1733): S 30*
Limburg, Grafen von: A nr. 10
— Albertus de, Richter (1294): S. 74*. A nr. 2
— Dietrich von (1243): S. 3*. U nr. 1a
Lindemann, Gerd, Ratm. (1424): A nr. 1
Lyppe, Evert van der (1442): U nr. 46a
Lobbe, Dietherich, Bäcker (1633): U nr. 98
Loen, Johan van (1441): U nr. 44b
Lone, Ludeke (1383): A nr. 1
Lon, Sweder van (1441): U nr. 44b; s. a. Rump van Lon
Ludekinx, Her Coird († vor 1454): U nr. 52
Ludenschede, Hinrich van, Landrentmeister (1405): U nr. 32. 33. 34d
Ludolf, Propst zu Oelinghausen (1290): U nr. 1d
— Rektor der Pfarrkirche (1358): S. 28*. 33*
Ludwig, Rektor der Schule (1320): S. 34*
Lütken-Broickman, Henrich (vor 1714): U nr. 130 (10)
Luttiken-Dortmunde, Everd van, Kanon. zu Essen (1339): U nr. 6a

M

Malthave, Dietherich, Ratm. (1632): A nr. 1
Manebuek, Engelbert (1594): U nr. 89
Manger, Martin de, Brgrmstr. bzw. holländ Oberst (1669): A nr. 1
Manso, Gerhardus de, consul (1294): S. 11*. A nr. 1
— Odbertus de, consul (1332): S. 11*. A nr. 1; s. a. Hove, thor
Mark, Adolf von der, Bisch. von Lüttich (1335): U nr. 5. A nr. 10
— Adolf I Graf von der (1202): S. 3*. 70*. U nr. 1a. 141. A nr. 10
— Adolf II Graf von der (1328—47): S. 5*. U nr. 5. 6a—9. 21. 23. 46a. 141. A nr. 10
dessen Ehefrau Margarete: U. nr. 5. 8. A nr. 10
— Adolf III Graf von der (1380—94; Graf von Kleve seit 1368): S. 37*. U nr. 23. 24. 30. 46a. 55. 60. A nr. 10
— Adolf IV Graf von der s. Kleve, Adolf II Graf von
— Dietrich I Graf von der (1377—92): A nr. 10
— Dietrich II Graf von der (1393—98): U nr. 24—32. 46a. A nr. 10
— Eberhard I Graf von der (1277—1308): S. 4*. 5*. U nr. 1c. 2—4a. A nr. 10
— Eberhard von der, Domherr, später Herr von Arberg: A nr. 10
— Engelbert I Graf von der († 1277): S. 4*. U nr. 1b. A nr. 10
— Engelbert II Graf von der (1308—1328), Herr von Arberg: S. 31*. U nr. 4a b. A nr. 2. 10
— Engelbert III Graf von der (1333—1391): S. 5*. 16*. 17*. 34*. 36*. 37*. 68*. 74*. U nr. 5. 7—9. 11b. 12—25.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

30. 33. 46a. 49 (Anm. 76). 55. 60. 134 (6). 137 (II. IV). 141. A nr. 10
— Engelbert von der, Propst bzw. Bisch. von Lüttich, Erzbisch. von Köln (1364—69): A nr. 10
— Evert von der, Bastard, Amtm. zu Unna (1439): U nr. 44. 47 (9). 53. 54a. A nr. 2. 10
dessen Witwe Rorich bzw. Sohn Evert (1500): A nr. 2 (Anm. 11). 10
— Gerhard von der, Bisch. von Münster (1261—75): A nr. 10
— Gerhard (Gerd) Graf von der (1425—61): S. 5*. 13*. 15*—17*. 26*. 36*. 39*. 40*. 41*. 56*. 68*. U nr. 34c. 35 (Anm. 47). 39. 40. 42—44a. 46a b. 47. 49. 50a—c. 51a—c. 53a—c. 54a. A nr. 2.
— Grethe von der, Kellnersche zu Essen (1339): U nr. 6a. A nr. 10
— Katerina von der, Äbtissin zu Essen (1338): U nr. 6. A nr. 10
— Konrad von der, Herr von Hörde (1335): U nr. 5. 7. A nr. 10
dessen Ehefrau Elzabet (1344): U nr. 7. A nr. 10
— Henrich von der, Ratm. (1670): A nr. 1
— Syndikus (1799): S. 14*
Markede, Ecbertus dictus uppem, consul (1303): S. 11*. U nr. 3. A nr. 1
Markete, Gert vor den, zu Werne (1441): U nr. 44b
Markede, Ludekanus dictus uppen, consul (1303): S. 11*. U nr. 3. A nr. 1
Marcten, Werenbold oppen, Ratm. (1335): S. 11*. A nr. 1; s. Foro, in
Martitz, Johann Immanuel, Steuerrat (1718): U nr. 132. 133
dessen Witwe geb. zum Bruch (1723): S. 24*. A nr. 7 (B 155—157)
Maes, Balthasar, Witwe des Brauers (1723): A nr. 7 (A 60)
— Brechte, Ratm. (1585): A nr. 1
— Melchior, Destill. (1723): A nr. 7 (B 121)
Maschs, Geh. Reg.-Rat (1718): U nr. 132
Massenstrate, Lambertus dictus in der, consul (1305): S. 11*. A nr. 1
— Ludike in der, Ratm. (1335): S. 11*. A nr. 1
— Thelemannus (Thylemannus), iudex bzw. consul: S 11*. U nr. 3. A nr. 1. 2
Maeßman, Dietherich, Silberschmied (1723): A nr. 7 (B 83)
Mast, Diederich, Schulte zu Brockhausen (1429): U nr. 42
Maximilian I, Kaiser: S. 74*. U nr. 65
Meinhage, Evert Friedrich, Brgrmstr. (1665): A nr. 1
Melander, schwed. Gen.-Leutn. (1633): S. 7*
Meleman, Gobele, Bürger (1372): U nr. 19
— (Melman), Herman, Bürger (1372): U nr. 19. 34c (45)
Mendene, Renne van, Stadtschreiber bzw. Ratm. (1372): S. 52*. U nr. 19. A nr. 1
Meninchus, Conradus de (1297): A nr. 1
Merode, Frh. v., Kommissariatsrat (1716): U nr. 132
Mersche, Johan de (1323): A nr. 1
Michels, Ratsm. (1768): U nr. 140 (Anm. 268). A nr. 1
Molenbeck, Johan van (1444): U nr. 47 (12)
Molhusen, Lambrecht van, Ritter: U nr. 7
Moll, Magister zu Schwelm (1716): U nr. 132a (XXI)
Moellenhoff, Landrichter (1750): U nr. 141
— Joachim Henrich, Rektor (1718): A nr. 5c
Mollinghoff, Witwe (1723): A nr. 7 (B 288)
Mönnighoff, Thomas, Destill. (1723): A nr. 7 (B 151)
Morrien, von, Familie: S. 9*
Mörs, Dietrich II von, Erzb. von Köln (1449): U nr. 51c
— Heinrich II von, Bisch. von Münster (1441): U nr. 44b c
Moser, Hans Michael, Maurermeister (1723): A nr. 7 (B 184). 8/9
Moyses (Moses), Bendix (Benedikt), Jude (1714): U nr. 130 (5 u. 6). A nr. 7 (B 190)
Motzfeldt, Friedrich Wilhelm, Landrentmeister bzw. Steuerrat (1716): U nr. 127. 132. 133
Müller, Hermann, Stadtwindmüller (1723): A nr. 7 (B 241)
— Reinh., Kanzlist (1635): S. 42*
Mulsperch, Ode van, Scholastike zu Essen (1339): U nr. 6a
Muntelo, Brun (1406): U nr. 34c (53)
— Johan (1406): U nr. 34c (31)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Munter, Tylken dey (1406): U nr. 34c (77)
Müntz, Kriegs- u. Kommissariatsrat (1713): U nr. 132
— Geh. Reg.-Rat (1786): U nr. 141
Muß, Gordt, Kramer (1612): U nr. 94
Mustart (Muschart, Musgart), Hermannus, consul (1297): A nr. 1
Muteken (Mutiken), Henrich, Ratm. (1459): A nr. 1
— Rotger (1406): U nr. 34c (63); s. a. Calff geheiten Muteken
Muteler, Jeorg (!), Kramer (1633): U nr. 98 (5)
Mütler, Thomas, Küster u. Kaufmann (1718): A nr. 5c. 7 (A 64)
Muttler, Cort, Kramer (1612): U nr. 94

N

Nachtigall, Christ. Ernst, Destill. (1723): A nr. 7 (B 300)
Nartorpe, Diderich van, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1376): A nr. 1
Nartorp, Godeke (1406): U nr. 34c (4)
Narttorp, Gotfrid, Brgrmstr. (1453): S. 30*. A nr. 1; s. a. Nortorp
Nassau, Johann Moritz Graf bzw. Fürst von, Statthalter in Kleve (1602): U nr. 105 (Anm. 155)
Nathe, Hermann, Branntweinbrenner (1723): A nr. 7 (A 32)
Natorp, Bäckerswitwe (1723): A nr. 7 (B 128)
— Brgrmstr. (1768): A nr. 1
— Johann, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 75)
Nederhoyve, Hinrich, Brgrmstr. zu Hamm (1447): U nr. 51a
Nentwich, Friedrich, Richter (1624—31): U nr. 97 (Anm. 143). A nr. 2
Netteler, Diederich Godtfriedt, Seifensieder (1730): S. 24*. A nr. 3 (Anm. 11)
— Godtfriedt (1742): A nr. 3
— Robert, Kaufmann (1723): A nr. 7 (B 91)
Neuhauß, Diederich Johann, Kaufm., Ratsverw. (1718): A nr. 1. 5d. 7 (A 93. 119—122. B 223. 228—232)
Nychus, Rutger, Brgrmstr. zu Werne (1441): U nr. 44b
Niehoff, Johann, Ratm. (1459): A nr. 1
Nyehoeff, Johann, Ratm. (1521): A nr. 1
Nicolaus, Rektor (1300): S. 28*
Nieß, Joh. Friedr., Advok., Brgrmstr. bzw. Kamer. (1707): S. 50*. A nr. 1. 4 (Einl.). 5d. 7 (B 14—17)
Nolte, zu Bentrop (vor 1714): U nr. 130 (4)
Noirtorpe (Noirtorpp, Nartorp), Diederich (Theodericus), Brgrmstr. (1456): A nr. 1
Nortorpe, Frederich van, Ratm. (1335): A nr. 1
Nottebaum, Witwe (1714): U nr. 130 (5 u. 6). A nr. 7 (A 91). 8/9
— Gottfrid, Schlächter (1723): A nr. 7 (B 302)
Nottebohm, Gemeinheitsvorsteher (1782): U nr. 140 (Anm. 268)

O

Olpen (Olffen), Johann von, Brgrmstr. (1628): A nr. 1
Omphall, Johann Friedrich von, märk. Anwalt (1640): S. 40*. U nr. 99
Offenbrink, Johann, Pastor zu Flierich, u. dessen Mutter Gerda (1470): S. 30*
Ostermann, Hinrik (1441): U nr. 44b
Oistermann, Johan, Bürger (1488): U nr. 63
Osthoff (1701): S. 76*
— Daniel Balthasar Johann, Stadtsekretär (1718): S. 53*. U nr. 137 (Anm. 263). 138. A nr. 5d. 7 (A. B 150)
— Daniel Henrich, Ratm. bzw. Kamer. (1695): A nr. 1. 7 (B 90)
— Georg (Jürgen), Ratm. (1596): A nr. 1
— Henrich, Fleischhauer (1633): U nr. 98
Oesthoff, Hermann, Ackermann (1723): A nr. 7 (B 315)
Osthoff (Oesthoff, Oisthove), Jobst (Joist), Ratm. bzw. Kamer. (1575): U nr. 89. A nr. 1
— Johan (1406): U nr. 34b (9)
Ovelacker, Hermann, Amtmann (1419): U nr. 36 (Anm. 48)
Overberg, Diderich genant, Bürger zu Dortmund (1361): S. 63*
Overberch (Overenberch), Johan, Richter (1407): U nr. 34d (5). 35 (Anm. 47). 47 (3 u. Anm. 67)
Overhoff, Dietherich, Ackermann (1723): A nr. 7 (B 203)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P

Papst, Herman, beim Justizkoll. in Kleve (1668): A nr. 6 (B V 8 Anm. 111)
Pelser, David (1557): U nr. 81
Pelzer, Jaspar, Bürger (1557): U nr. 81
Pentelynck (Pentlinck, Penteline), Bertold van (vor 1405): U nr. 34b (9)
— Hermann van, Ritter, Graf (1340): U nr. 16. A nr. 2
— Hermann van (vor 1405): U nr. 34b (9. 11)
— Hermann van, Bertolds Sohn (1405): U nr. 34b (9). 34f
— Hermann van, Hermans Sohn (1405): U nr. 34b (9. 11). 34f
Pepersack (-sac), Ecbert (1406): U nr. 34c (6. 27)
— Johan (1406): U nr. 34c (16)
— Johan (1406): U nr. 34c (68. 70)
Peter, Hans, Nachrichter (1684): S. 54*
Petri, Prokurator (1718): U nr. 130 (9). A nr. 5c. 7 (B 173. 176)
Pfalz-Neuburg, Philipp-Ludwig von: A nr. 10
— Wolfgang Wilhelm: A nr. 10
Philips, Aschar, Jude (1723): A nr. 7 (B 194)
Philipps, Isaac, Vorst. d. Judensch. (1714): S. 35*. U nr. 170 (4. 5 u. 6). 131. A nr. 7 (B 311)
Piegh, Hermann, Wollenweber (1723): A nr. 7 (A 106)
Pikenbrok, Johan (1441): U nr. 44b
Pieper, Steffen, Schneider (1723): A nr. 7 (B 192)
Pyrmont, Graf von (1447): U nr. 51a (Anm. 85)
Pistor, Henricus, consul (1302): S. 59*. A nr. 1
Pitte, Gobele, Ratm. (1349): A nr. 1
— Ludeke (1339): U nr. 6b
Pytte, Ludolphus dictus, consul (1332): A nr. 1
Plater, Albert, Priester bzw. dessen gleichnam. Sohn (1445): U nr. 47 (6. Anm. 69). 49. 51b
Plettenberg, Familie (1479): U nr. 59
— Gerard van, Knappe, Amtmann (1338): U nr. 16. A nr. 2
— (-berch, -bert), Johannes, Notar bzw. Ratm. bzw. Brgrmstr. (1442): U nr. 46. 52. A nr. 1
— Rotger, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1470): A nr. 1
— Rotger, Brgrmstr. (1562): A nr. 1
Pöpinghaus, Franz, Schneider, Witwe des (1723): A nr. 7 (B 30)
Portam, Gotfridus ante, Richter (? 1290): U nr. 1d. 2. A nr. 1. 2
Preußen, Albrecht Friedrich Herzog von: A nr. 10
— Friedrich I König von: U nr. 121
— Friedrich Wilhelm I König von: S. 7*. 37*. 38*. 69*. 71*. U nr. 126. 127. 129. 131—134. A nr. 6 (Anm. 1). 7
— Friedrich II König von: S. 71*. U nr. 140. 141. A nr. 7
— Luise Prinzessin von, Erbprinz. v. Hessen-Kassel: A nr. 4b (Anm. 7)
Putze, Albrecht vanme (1307): S. 15*. U nr. 4a

Q

Quabeck, Jobst, Bäcker (1723): A nr. 7 (A nr. 73)

R

Raid, Henne de (1406): U nr. 34c (61)
Rademacher, Rentkämmerer (1712): S. 49*. A nr. 4d
— Dr. med. (1723): A nr. 7 (B 250). 8 (Plan)
— Brgrmstr. (seit 1793): A nr. 1
Ramecker (Rhademecker), Arndt, Kamer. bzw. Brgrmstr. (1550): A nr. 1
Rademacher, Arnold, Bürger (1656): A nr. 1
— Balthasar, Erben des Kaufm. (1723): A nr. 7 (A 16. 96)
— (Rhamacher), Henrich, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1575) bzw. dessen Witwe (1610): A nr. 1
Ramecker, Herman, Ratm. (1521): A nr. 1
— (Rameker, Rhademecker), Johan, Ratm. bzw. Kamer. (1545): U nr. 80. A nr. 1
— Johan (1575): A nr. 1 (Anm.)
Rademacher, Kaspar (1685): A nr. 2 (Anm. 28a)
— Katharina (1661): A nr. 1 (Anm.)
— Reinhard Diederich, Brgrmstr. (1751—83): U nr. 138. 140 (Anm. 268). 141. A nr. 1
Rappaeus, Küster (1718): A nr. 5c
Rasche, Bernhard, Ackermann (1723): A nr. 7 (B 142)
— Godfrid, Weber (1723): A nr. 7 (B 275)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— Johann, Witwe des, Beckersche (1723): A nr. 7 (B 195)
— Kaspar, Witwe des, Beckersche (1723): A nr. 7 (B 204)
— Peter, Schuster (1723): A nr. 7 (B 286)
Rat, Theodericus dictus (1290): U nr. 1d
Redtberghe, Greven vanme (1444): U nr. 47 (12)
Reimer, Johan, Klev. Kammerknecht (1471): U nr. 50d
Rheinen (Rhenen, Reinen, Rynen, Reenen, Reyne, Rennen), Henrich van, Brgrmstr. (1489): S. 11*. A nr. 1
— Johann van, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1459): A nr. 1
— Johann van, Ratm. bzw. Lohnherr bzw. Brgrmstr. (1556): U nr. 83. A nr. 1
— Telman (Tylman) van, Brgrmstr. (1513): A nr. 1
Reynenberghe, Gockell van (1441): U nr. 45
Reinermann (1714): U nr. 130 (4)
— Dietherich, Vorg. d. Gemeinh. (1645): U nr. 100
— Dietherich, fiscalis procurator (1678): U nr. 109
— Thomas, Branntweinbrenner (1723): A nr. 7 (B 69)
Recke, von der, Familie: S. 38*
— Bernd von der (1433): U nr. 34c f
— Diderich von der, Ritter (1429): A nr. 2
— thor Heiden, Dirick van der, Amtmann (1511—39): U nr. 54f. 72. A nr. 2
— Dirick von der, Amtmann (1539—1580): U nr. 54g. 83. A nr. 2
— Dieterich von der, Drost (1580—1609): S. 45*. U nr. 87. 89. 93. A nr. 2
— Dietrich von der, Drost (1609—37): U nr. 97 (Anm. 143). A nr. 2
— Dietherich von der, Drost (1636—61): S. 40*. U nr. 99. A nr. 2
— Dietherich (Diederich) von der, Drost (1660—1717): U nr. 115 (Anm. 176). 130 (11). 133a (Anm. 231). A nr. 2 dessen Ehefrau: U nr. 115 (Anm. 176)
— Diederich von der, Drost (seit 1717): U nr. 133b (Anm. 236). A nr. 2
— Evert van der, Drost zu (1545): U nr. 80
— Godert van der, Gograf (1396): U nr. 27. A nr. 2
— Godert van der, Ritter, Kinder des † (1429): U nr. 42
— Herman van der (1397): U nr. 27b
— Herman van der, Ritter: S. 5*. 16*. U nr. 33. 34a—f
— Johan Alves van der, Brgrmstr. zu Kamen (1406): U nr. 34b (9). 34d (5)
Reckerdes, Fleischhauer (1444): U nr. 48
— (Reckerts), Diderich, Ratm. (1470): A nr. 1
— (Reckertz, Ryckartz Soen, Rijckartssen), Reckert (Ryckart, Rijckart), Richter (1471): U nr. 50d e. 59. A nr. 2
Reckerman, Johann, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 317)
Renoldis, Vater u. Sohn (14. Jh.): S. 37*
Rentzing, Johann Eberhard, Schuhmacher u. Lohmüller (1784): S. 18*. 24*
Rep, Goswinus dictus,Ograf (1320): A nr. 2
Repwindre, Gerlach (1339): U nr. 6b
Repwindere (Repwynder), Theme (Teyme) (1406): U nr. 34c (20). A nr. 1
Revendisch, Gerhardt (vor 1594): U nr. 89
Richardus, rector ecclesiae s. Asinda, Richardus de
Richters, Ludwig, Sohn des Richters L. v. Wickede (1480): A nr. 2 (Anm. 18)
Ryen (Rygen), Bode (1406): U nr. 34c (66. 73)
Rike, Diderich de, Wollenweber (1468): U nr. 76 (Anm. 118)
Ringhebroke, Hermannus de, consul (1332): A nr. 1
Riße, Schneider u. Küster (1718): A nr. 5c. 7 (B 64)
Rodenberge, Diderich van den, Ritter (1406): U nr. 34b (9). 46b
— Johan van dem, Hern Diderix Sone, Brgrmstr. zu Kamen? (1443): U nr. 46b
Rödinghausen, Hermann, Bes. von Brockhausen (1567): S. 13*
Rhode, Johann, Bürger (1723): A nr. 8/9
Rocghe, Heynemannus dictus,Ograf u. Freigraf (1317): A nr. 2
Rohauß, Wassermeister (1718): A nr. 5c
Rohaus, Jobst (1723): A nr. 7 (B 129)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rolle, Witwe des Diakonus (1723): A nr. 7 (A 101)
Rollmann, B. (1799): A nr. 8/9
Romberg, Arnold, Buchbinder (1723): A nr. 7 (A 34)
— Dietherich, Weber (1723): A nr. 7 (B 175)
Rombswinckel, Matthias (1668): A nr. 6 (B V 8 Anm. 11)
Rosman, Johan, Ackermann (1723): A nr. 7 (B 172)
Rottenburg, Heribert von, Erzb. von Köln (1019): S. 3*
Ru, Herman (1392): S. 37*. U nr. 34c (33)
Rue (Ru), Lambert de (dey), Ratm. (1390): S. 37*. A nr. 1; s. a. Ruwe
Rubach, Jacob, Wirt (1716): U nr. 132a (XII)
Ruden (Ruyden), Stemkyn (Stemke) van, Freigraf (1406): S. 73*. U nr. 34b (5)
Ruggene, Johan de (1347): U nr. 10
Ruckebier, Johann, Erben des (1723): A nr. 7 (B 280)
Rulore, Johans (1347): U nr. 10
Ruyman (Rümen) s. Buren geh. Ruyman, Johan
Rump (Rumpf, Rumpe), Ratsverw. u. Ob.-Brandmstr. (1782): U nr. 140 (Anm. 268). A nr. 1
— van Loen, Heinrich (Hinrich, Henrich, Hinricus), Brgrmstr. (1371): U nr. 18c. 19. A nr. 1
— Johann Friedrich, Witwe d. Brauers (1723): A nr. 7 (A 102. 103. 114—117)
Rupe, Melchior, Wollentuchmacher (1723): A nr. 7 (A 86. 124—126). 8/9. 8 (Plan)
Rure, Diderick van der (1371): U nr. 18c
Ruyssynne, de, van Kamen (1406): U nr. 34c (64)
Ruyssynne, de, van Kamen (1406: U nr. 34c (64)
Rutergard (1482): S. 30*; s. a. Heythove, Gerdt tom
Rüters, Witwe, Hebamme (1723): A nr. 7 (B 93)
Ruitze, Johann, Ratm. (1575): A nr. 1
Ruwe (Rubbe), Heinrich (Hinrik) de, Ratm. bzw. Kamer. bzw. Brgrmstr. (1442): U nr. 46a. 52 A nr. 1
— Herman de, Brgrmstr. (1407): A nr. 1; s. a. Ru

S

Samuel, Jude (1348): S. 34*. U nr. 11b
Sanneman (1723): A nr. 7 (A 76)
Saterdagh, Jürgen, Wollenweber (1723): A nr. 7 (B 47. 101)
— Klara (1723): A nr. 7 (B 25)
Saul, Jude (1347): S. 34*. U nr. 11a
Schade, Johann Henrich, Zinngießer (1723): A nr. 7 (B 220)
Schaffenbrynch, Johan, Frohne (1407): U nr. 34d (5)
Schäffer, Turmwärter (1718): A nr. 5c
Schaffman, Casper, Kramer (1612): U nr. 94
— Caspar, Ehefrau des (1686): U nr. 113 (Anm. 171)
Schellen, Jürgen, Weber (1723): A nr. 7 (B 181)
Schele, Thomas (1297): A nr. 1
Scheper alias Bere, Heinrich, Notar (1442): U nr. 46
Schepmann, Ratm. (1689): A nr. 1
Schepman, Ludolf, Branntweinbrenner (1723): A nr. 7 (B 48)
Scherer, Bernt, Frohne zu Kamen (1439): U nr. 44a
Schermbeck, Rittmeister (1723): S. 35*. A nr. 7 (B 201)
Schillinck, Lubbert, Ratm. (1571): A nr. 1
Schimmel, Franz, Schneider (1723): A nr. 7 (A 69)
— Gordt (Gottfriedt), Maurermeister (1723): A nr. 7 (A 85). 8/9
Schyvelben, Henneke (1406): U nr. 34c (74. 79)
Schliewitz, von, preuß. Regim.-Inhaber (1730): S. 35*
Slonckraeff, Matheus Kelner genant, Richter (1529): U nr. 50g h. A nr. 2
Sluck, Godert, Richter zu Werne (1441): U nr. 44b
Schluter, Henrich, Bäcker (1723): A nr. 7 (A 72)
Schlüter, Jobst, Faßbinder (1723): A nr. 7 (B 242)
— Joh. Heinr., Hofrat (1714): U nr. 130. 131
Schlutter, Johan, Kramer (1612): U nr. 94
Smed, Kunne (1454): U nr. 52
Smet van Hedemer, de (1406): U nr. 34c (41)
Schmettach, Steuerrat (1714): U nr. 132
Smydes, Symons des, Son (1372): S. 60*. U nr. 19

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Smyt, Thoniis dey, Bürger (1372): S. 60*. U nr. 19
Schmitz, Richter zu Soest (1703): S. 50*. U nr. 133a (5)
— Ratm. u. Gemeinh.-Vorst. (1790): A nr. 1
— (Smidtz), Kaspar, Richter (1593—1617): S. 42*. 66*. U nr. 50l. 88. 89. A nr. 2
dessen Tochter Anna: A nr. 2 (Anm. 26)
— Werner, Glasemacher u. Sattler (1723): A nr. 7 (B 111)
Schnelle, Johann, Leineweber bzw. Viehpförtner (1686): U nr. 112
Schoeff, Bernhard Henrich, Schuster (1723): A nr. 7 (B 219)
— Johann Hermann, Schuster (1723): A nr. 7 (A 65)
Schocke, Franz (vor 1594): U nr. 89
Schönebergh, Henrich, Faßbinder (1723): A nr. 7 (B 266)
Sconeweder, Alebert (1406): U nr. 34c (69)
Schotelere, Arnd dey, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1390): A nr. 1
Schotte, Johann Peter, Bäcker u. Brauer (1723): A nr. 7 (B 312)
Scriver (Scriiver), Diderich (dey), Bürger (1372): S. 52*. U nr. 19. 34c (40)
— Godeke (dey) (1374): S. 52*. A nr. 1
Schrivere (Scrivere), Johannes (de), Ratm. (1335): S. 52*. U nr. 6b. A nr. 1
— Johann, Rentm. (1488): S. 40*
Schröder, Stadtdiener (1718): A nr. 5c
Scroder, Gerd (1406): U nr. 34c (52)
Schröer, Familienname: S. 21*
— Eberhard, Faßbinder (1723): A nr. 7 (B 252)
— Godfridt, Faßbinder (1723): A nr. 7 (B 207)
— Henrich, Faßbinder (1723): A nr. 7 (B 119)
— Jobst, Faßbinder (1723): A nr. 7 (B 242)
— Johann, Faßbinder (1723): A nr. 7 (A 37)
— Jürgen, Maurermeister (1723): A nr. 7 (B 87)
— Thomas, Gärtner (1723): A nr. 7 (B 202)
Schulsche, de (1406): U nr. 34c (26. 78)
Schule, Adolphus (1459): S. 30*
— Hinrich (1526): S. 30*
— Johan, Bürger (1372): U nr. 19
— Jürgen, Ratm. (1521): A nr. 1
Scule, Rechard (1406): U nr. 34c (44)
Schulen, Telman, Kinder (1406): U nr. 34c (49)
Schulenburg, von der, preuß. Hauptm. († 1730): S. 35*
Schultz, Kamer. u. Brgrmstr. († 1782): U nr. 140 (Anm. 268). A nr. 1
— Dietherich, Tagelöhner (1723): A nr. 7 (B 249)
— Eberhard, Destill. u. Brauer (1723): A nr. 7 (B 144)
— Henrich, Kamer. (1630): A nr. 1
— Hermann, Ratm. (1712): A nr. 1
— Hermann, Bäcker u. Brauer (1723): A nr. 7 (B 7—12. 140)
— Johann, Brauer (1723): A nr. 7 (A 75)
— Johann, Strohschneider (1723): A nr. 7 (B 240)
— Johann Dietherich, Destill. u. Brauer (1723): A nr. 7 (B 144)
Schultze, Brgrmstr. († 1792): A nr. 1
Schulze-Höing, Sanit.-Rat Dr. (1912): U nr. 33 (Anm. 34)
Schuitman, Herman, van Ostbüren (1557): U nr. 81
Schutte, Henrich, Ratm. bzw. Kamer. (1571): A nr. 1
Schwansbell (Swansbolle), Diderich van (1407): 34d
Schwarzenberg, Adam Graf v., Brandenb. Staatsm. (1635): S. 42*
Seidler, kaiserl. Oberstwachtm. (1636): S. 7*
Sellen, Johan von, Kramer (1612): U nr. 94
Sessinckhus (Sessinghuize), Joachim, Kamer. bzw. Brgrmstr. (1545): U nr. 80. A nr. 1
Sethe iunior, Schuster (1723): A nr. 7 (B 303)
— Diderich, senior, Bäcker (1718): A nr. 5d. 7 (B 112)
Severin, Engbert, Tagelöhner (1723): A nr. 7 (B 29)
Sieberg, Landdrost (1624—27): S. 7*
Syberg, Witwe (vor 1714): U nr. 130 (8)
— von, zu Wischlingen (vor 1714): U nr. 130 (8)
Syborch gent. van den Buysche, Hermann van,Ograf (1371): U nr. 18c. A nr. 2
Simen, Henrich, Wollenweber (1633): U nr. 98

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Symon, Johann, Ratm. (1459): A nr. 1
— Telman, Ratm. (1424): A nr. 1
Sl-, Sm- s. bei Schl-, Schm-
Sontagh, Peter, Schuhmacher (1723): A nr. 7 (B 199)
Soissche, Engelbert de (1406): U nr. 34c (54)
Soesssche, Hinrich dey, Bürger (1372): U nr. 19
Spijker (Spyker), Johann in dem, Rentm. (1439): U nr. 44a. 45
Spinello, Don Carolo, span. Truppenführer (1622): S. 7*
Sporenmeker, Arnd, Her (1406): U nr. 34c (23)
Sprenge, Cristine (1347): U nr. 10
— Dyderich (1347): U nr. 10
— Dyderic (1347), Sohn des vor.: U nr. 10
— Gerwin † (1347): U nr. 10
— Gerwin, Sohn des Dyderich (1347): U nr. 10
— Godike (1347): U nr. 10
— Henricus (1297): A nr. 1
— Hinrich, Sohn des Dyderich (1347): U nr. 10
— Hinrich, van der Berchmolen (1407): U nr. 34d (5)
— Heynrich (1439): S. 20*. U nr. 44a
— Herman (1347): U nr. 10
— Hermann (1406): U nr. 34b (9)
— Jutte (1347): U nr. 10
— Menrich (Meinrich), Ritter (1339): S. 33*. U nr. 6a (Anm. 12). 6b
— Randolff (1406): U nr. 34b (9)
Sradworm, Lubertus, opidanus (1302): S. 11*
Stachelscheid, Katastergeometer (1828): A nr. 8/9
Stallsprenger, Prediger (1674): A nr. 3 (Anm. 2)
Stein, Bernhard (1701): U nr. 113 (Anm. 165)
— Heinrich von, Brauer u. Gemeinh.-Vorg. (1718): A nr. 5d
Steinen, von (1594): U nr. 89
— Henrich van, Bäcker (1723): A nr. 7 (A 31)
— Henrich Caspar von, Bäcker u. Brauer (1723): A nr. 7 (B 277)
— Johann Diederich von: A nr. 6
Steinfurdt, Frederich (vor 1594): U nr. 89
Steinhäuser, Prokur. in Wetzlar (1715): U nr. 113a (112)
Steinweg, Witwe (1723): A nr. 7 (B 253—264). 8 (Plan)
Steynwerte, Lubbert, Bürger (1488): U nr. 63
Stecke, Johann, Drost zu Wetter (1405): U nr. 32. 33. 34d
— Konrad, de Junge (1447): U nr. 51a
— Cracht, Amtm. zu Wetter (1439): U nr. 44a. 47 (11)
Stekeling (1406): U nr. 34c (17)
Steell, Evert van (1557): U nr. 81
Stenckenberg, Hannes (1444): U nr. 48
Stenvorte, Johan (1594): U nr. 81
Stenforth, Jobst, Kramer (1612): U nr. 94
Stenfurth, Brechte, Bäcker (1633): U nr. 98
Stolle, Johan, Richter bzw. Ratm. (1417): S. 41*. U nr. 39 (1). 51c d. A nr. 1
Strünkede, Godeke van, Amtm. (1437): A nr. 2
Stuckstein, Sattler (1723): A nr. 7 (A 78)
Zumyngh, Godeke, Ratm. (1390): A nr. 1
Sümigh, Henrich, Bäcker (1723): A nr. 7 (A 10)
Sumynck, Johan, Bürger (1372): U nr. 19
Sumynk, Johan, Loenherr (1512): A nr. 1
Sümmermann (Summerman), Dietrich (1714): U nr. 130 (4)
— Friedrich (1723): A nr. 7 (B 174)
— Johann Thomas, Dr., Ratm. (1695): A nr. 1. 7 (B 61—63)
— Stephan Godtfriedt, Krämer bzw. Ratm. (1712): A nr. 1. 5d
— Thomas, Kramer bzw. Tuchhändler bzw. Kaufmann, Ratm. bzw. Kamer. bzw. Brgrmstr. (1671—1723): S. 7*. U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1. 4b (Anm. 6). 7 (A 1—3. B 76. 77). [2 Personen?]
Sümmern, Gerlach von, Gograf (1338): A nr. 2
Sunthoven, Harlevus de (1290): U nr. 1d. A nr. 1
— Rubeke (1349): A nr. 1
Sunthove (Sunthaven), Robeke (Roweke, Robbert, Rubeke) van dem (van), Richter bzw. Ratm. (1429): U nr. 46. 47 (8). 51c. A nr. 1. 2
Sunthoven, Themme van, Richter (1416): A nr. 2

Surſche, Stine de (1406): U nr. 34c (38)
Sutſen, Albert van (1442): U nr. 46a

T

Tebbekinck, Deymeke (1406): U nr. 34c (34)
Theodericus, senior iudex, consul (1302): A nr. 1. 2
Theodericus, Gograf (1297. 1298) ſ. Vridag, Theodericus
Tye, Cort van den (1441): U nr. 44b
Tileman (Tilman), Witwe (1723): A nr. 7 (B 129)
— Göddert, Kramer bzw. Ratsverw. (1630): U nr. 98. A nr. 1
— Kaspar, Kaufmann (1723): A nr. 7 (B 163)
— Philips der ältere, Kamer. (1663): A nr. 1
Tiemann, Johann, Brauer bzw. Bäcker (1718): A nr. 5d. 7 (B 60)
Timmerman, Henrich, Brauer (1723): A nr. 7 (B 279)
Togetman (Tegtman, Tuitman!), Johann, Ratm. (1585): A nr. 1
Tolnere, Daem (1406): U nr. 34b (9) [2 Personen!]
— Wilm (1557): U nr. 81
Tomes, Evert, Richter (1444): A nr. 2
Thonis, Balthaſar, Ratm. (1575): A nr. 1
Torck, Godert, Amtm. (1406): S. 41*. U nr. 34b (9. 11). A nr. 2
— Jaspar, Amtm. (1467): U nr. 54b—d. A nr. 2
deſſen Tochter Katharine (1494): U nr. 54c (Anm. 93 u. 96). 63
— Lubbert, Amtm. (1459): S. 39*. U nr. 54a b. A nr. 2
— Reinhard (1723): A nr. 7 (B 129)
Trappmann, zu Berghoven (1706): U nr. 130 (4)
Trente, Daniel, Branntweinbrenner (1723): A nr. 7 (B 4)
— Johan, Kramer (1612): U nr. 94
Tuchſcherer, Ratsverw. (1782): U nr. 140 (Anm. 268)
— Dietherich Godfrid, Kaufman (1723): A nr. 7 (B 214)
— Dietherich Johann, Bäcker, Brauer u. Gaſtwirt, Kamer. bzw. Brgrmſtr.: S. 51*. U nr. 133a (Anm. 228). A nr. 1. 5d (B 158)
— Kaspar, Kamer. (1671): A nr. 1
Turenne de Latour d'Auvergne, Henri Vicomte de, franz. Feldherr (1674): S. 7*. U nr. 134 (8)

U

Ubbinchus, Herman (1406): U nr. 34c (27)
Ulferſen (Uelferſen), Heyneman van, Bürger (1372): U nr. 19
— Ludeke (Ludekin, Lueddeke) van, Ratm. bzw. Brgrmſtr. (1390): U nr. 34c (22. 42). 34d
Umberadene, Everhardus dictus, famulus,Ograf (1306): A nr. 2
Unna, Thydde (Thiderich) van, Brgrmſtr. bzw. Ratm. (1388): A nr. 1
— Thilemannus de, quondam iudeus in Unna, Bürger zu Dortmund: S. 34*
— Wlbero de, Knappe (1291): S. 20*
Urban, Jobſt, Ratm. (1658): A nr. 1
— Jobſt, Vorg. d. Gemeinh., Ratm., Kamer. bzw. Brgrmſtr. (1685): S. 49*. A nr. 1
— Jobſt Henrich, Krämer, Ratm. bzw. Brgrmſtr. (1718, † 1744): A nr. 1. 5d. 7 (B 233—237. 245—247. 319)
Urbani, Anna Klara, verehel. Wegener bzw. Krupp (1723): S. 34*
— Johann Eberhard, Gerichtsſchreiber (1678): U nr. 109
Ursus, Lambertus, consul (1305): A nr. 1; ſ. a. Bere

V und F

Fabri, Apotheker, Witwe des (1723): A nr. 7 (B 131)
Fabrizius, Brgrmſtr. zu Hamm (1720): S. 70*
Vaegt (Vaigt, Vaget, Vogt), Heinrich, Richter zu U. bzw. Brgrmſtr. zu Kamen (1568): U nr. 50k l. 89. A nr. 2
Falkenburg, Engelbert von, Erzbiſch. von Köln (1265): U nr. 1b
Varnhaghen, Johan (1421): U nr. 38
Varſem, Gerd van (1406): U nr. 34b (9)
Vaerſt, Familie: U nr. 33 (Anm. 34)
— Witwe (1701): S. 76*
Varſte. Goswyn van dem (1447): U nr. 51a
— (Warſte), Hinrich van dem (1441): S. 27*. U nr. 51a
Vairſt, Johann van, Abt von St. Pantaleon zu Köln (1449): U nr. 51d
Varsthusen (Vorst-, Worst-), Theodorus (Theodericus) dictus de, consul (1303): U nr. 3. A nr. 1
Veddere (Veedere, Wedere), Dethardus (Dimeke, Demeke, Theitmarus) dictus, consul (1303): U nr. 3. A nr. 1

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Veihoff (Veyhoff), Godeke, Ratm. (1459): A nr. 1
— Hans (1406): U nr. 34c (56)
Feldt, Stadtdiener (1718): A nr. 5c
Velt, Jobst, Weber (1723): A nr. 7 (B 276)
Velmede, Godert van (1406): U nr. 34b 9. 11)
— Goswin van (1406): U nr. 34b (9)
— Hans van (1406): U nr. 34c (57)
— Johan van (1406): U nr. 34b (9. 11)
Veltmolner, Goke (1493): S. 11*
Fenyn, Godeke, Bürger (1399): U nr. 27c
Vette, de (1406): U nr. 34c (66)
Vielhaber, Herman, Richter (1623): S. 42*. A nr. 2
Viereck, Adam Otto von, Geh. Regier.-Rat (1714): U nr. 130—132
Finkeberg, Johann, Ratm. (1599): A nr. 1
Vinkenbergh, Joist, Kramer (1612): U nr. 94
Virneburg, Heinrich II von, Erzbisch. von Köln (1317): U nr. 4b
Vleschbarde, Hinrich, Weinzapfer (1478): U nr. 58. 59
Flottman, Dietherich Godfrid, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 122)
— Henrich (vor 1714): U nr. 130 (5 u. 6). 131
— Jacob, Schneider (1723): A nr. 7 (A 47)
— Johan, Ratm. (1599): A nr. 1
— Wilhelm, Soldat (1723): A nr. 7 (B 178)
Volmer, Henrich, Brgrmstr. bzw. Kamer. (1466): A nr. 1
Vollmer, Johann, Destill. (1723): A nr. 7 (B 193)
Foro, Ecbertus in, consul (1302): S. 11*. A nr. 1
— Ludolphus in (super), consul bzw. proconsul (1302): S. 11*. A nr. 1
— Otbertus in (1290): S. 11*. U nr. 1d. A nr. 1
— Werenboldus supra, opidanus (1324): S. 11*. A nr. 1; s. a. Markte, auf dem
Vorste, Thedericus de (1290): U nr. 1d. A nr. 1; s. a. Varst
Vorstenberge, Wenemar van den,Ograf (1375): A nr. 2
Vos (Voß, Voths), Christoffer, Brgrmstr. bzw. Kamer. (1598): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
— Dyderich dey, Bürger (1372): U nr. 19
— Dietrich von, zu Aplerbeck (1604): U nr. 93 (Anm. 141)
— Everhard, Stadtschreiber (1516—30): S. 53*
— Everd, Richter (1532—37): U nr. 50hi. A nr. 2
— Gordt, von Ostbüren (1557): U nr. 81
— Johan, Ratm. (1521): A nr. 1
— Johann, Ratm. (1596): A nr. 1
— Klara (1723): A nr. 7 (B 27)
— Steffen, Brgrmstr. bzw. Kamer. (1547—86): U nr. 81. A nr. 1
— Thomas, Schneider (1723): A nr. 7 (B 205)
Fossam, Thidericus apud (1323), S. 11*. A nr. 1
Vosses, Johan (1488): U nr. 63
Frederichs, Henrich, Schmied, Ratm. (1633): U nr. 98. A nr. 1; s. a. Friederichs
Freisen, Dietherich, Maurermeister (1723): A nr. 7 (B 18)
Freisendorf (Vresendorp, Vrysen-, Vreysen-, Frezendorp), Arnold † (1615): U nr. 95
— Heinrich (1468): S. 60*
— Heinrich, Richter (1538—66): U nr. 50ik. 78 (Anm. 121). 81. A nr. 2
— Johann, Brgrmstr. (1523): A nr. 1
— Johann (1615): U nr. 95
— Catharina (1615): U nr. 95
— Ludolff (1615): U nr. 95
Vrendebergh, Hannes (1406): U nr. 34c (71)
Frense, Arnold (1723): A nr. 7 (B 287)
Fricke, Destill. (1723): A nr. 7 (B 187. 188)
Vridach, Egidius dictus, famulus,Ograf (1295): A nr. 2
Vrijdach, Lambert (1406): U nr. 34c (3)
Vridag (Vridach, Vrigdach), Theodericus (Thilemannus) miles, Ograf (1293): S 74*. A nr. 2
Friederich (1708): U nr. 130 (4)
Friederichs, Schmiedefamilie (1723): S. 60*
— Bernhard, Schmied (1723): A nr. 7 (B 189)
— Christian, Schmied bzw. dessen Witwe (1723): A nr. 7 (A 82). 8/9
— Dietherich sen., Schmied (1723): A nr. 7 (B 320)
— Dietherich iun., Schmied (1723): A nr. 7 (B 282)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— Eberhard, Schmied (1723): A nr. 7 (B 130)
— Göddert (Godtfriedt), Rezeptor bzw. Witwe des Schmied (1699. 1723): A nr. 4[b] (Anm. 6). 7 (A 45)
— (Friedrichs), Joachim, (Grob-) Schmied, Ratm. (1718): A nr. 1. 5[d]. 7 (A 113)
— Jobst, Schmied (1723): A nr. 7 (B 224)
— Johann, Witwe des Schmied (1723): A nr. 7 (A 112)
— Johann Thomas, Witwe d. Schmied u. Brauer (1723): A nr. 7 (B 68)
— Peter, Schuster (1723): A nr. 7 (B 278)
— (Friedrich), Thomas, Bäcker u. Brauer, Ratm. (1700): U nr. 120. A nr. 1. 7 (A 41). 8/9
Vrie, de, zu Brockhausen (1406): U nr. 34[c] (2. 57. 58. 63. 74)
Vrye, Gerd dey (1395): A nr. 1
Vrige van Brochusen, Hinric de (1347): U nr. 10
Vrige, Johann, Richter (1360): A nr. 2
Vrigrave, Johannes (1297): A nr. 1
Vrijthof, Bürger (1372): U nr. 19
Frithof, Hermannus, consul (1305): S. 11*. A nr. 1; s. a. Atrium
Frolich, Arbeitsmann (1723): A nr. 7 (B 198)
Broneburen (Broneborn), Johan (van), Brgrmstr. (1442): U nr. 46. 52. A nr. 1
Brunsperch, Mechtelde van, Kemererſche zu Essen (1339): U nr. 6[a]

W vgl. auch **V**

Wagener, Jürgen, Tagelöhner (1723): A nr. 7 (A 53)
— Tigges, Turmbläser (1723): A nr. 7 (B 290)
Walter (Wolter), Johann (vor 1594): U nr. 89
Wannebole, Johann van (1442): U nr. 46[a]
Wanthof, Herman (1397): U nr. 27[b]. 34[b] (9)
Wechman, Anna (1526): S. 30*
— Peter, Brgrmstr. (1520): A nr. 1
Wedebroick, Herman (1406): U nr. 34[c] (62)
Wedelynck (Wedeling, Widdelingh), Engelbert (Engelbrecht) von s. Heyde, von der Wegener (Wegner), Albrecht, Kramer (1718): A nr. 5[d]. 7 (B 164. 165)
— Franz, Bäcker u. Brauer, Kamer. (1706): A nr. 1. 7 (B 305. 314)
— Johann, Fleischhauer (1723): A nr. 7 (B 100)
— Ludolph, Herbergierer u. Bäcker, Ratm. bzw. Kamer. sowie dessen Witwe: S. 18*. U nr. 132[a] (XIV). A nr. 1. 4 (Einl.). 5[d]. 7 (A 50. B 160. 166—168). 8 (Plan)
— Ludolph Diedrich (1723): S. 34*
— Thomas, Ratm. (1707) bzw. dessen Witwe: A nr. 1. 7 (B 124)
— Thomas, Brgrmstr. (1750): S. 62*. A nr. 1
Wecgeschulte, Johan de (1406): U nr. 34[c] (24)
Wegmann, Johann, Brauer, Ratsm. (1718) bzw. dessen Witwe: A nr. 1. 5[d]. 7 (B 84. 85. 301)
Weinck, Bertholt van (1557): U nr. 81
Wehingk (Wehinck, Weinck), Christopher, Kramer, Prokur., Ratm. (1593): S. 57*. 58*. U nr. 83 (Anm. 127). 89. 92[a] (71. 75. 77). 92[b] (135—137). A nr. 1
Weing (Weinhagen), Johann, Stadtschreiber (1615): S. 53*
Weinhagen, Ludolph, Stadtschreiber (1633): S. 53*. U nr. 98
Wendt, Wilm Dietrich von, schwed. Oberst (1634): S. 7*
Wencge, Johan van der (1406): U nr. 34[b] (9)
Werden, Wilhelm van, Bruder in Kl. Steinhaus zu Beienburg (1454): U nr. 52
Werdinghusen, Hermann van, Richter bzw. Freigraf (1484): U nr. 50[c] (Anm. 81). A nr. 2
Werenboldus, magister civium bzw. consulum (1294): A nr. 1
Werenbolt, Theodorus (Theodericus, Thidericus) dictus, consul, proconsul, magister civium bzw. consulum (1303): U nr. 3. A nr. 1; vgl. a. Foro, Werenboldus supra
Werle, Wessel van (1442): U nr. 46
Wermynchuse, Familie zu Kamen (1429): U nr. 42 (Anm. 60)
Werne, Brüder von, Rezeptoren (vor 1713): U nr. 133[a] (5)
— Dierich (Dirick, Diderich) van, Richter bzw. Brgrmstr. (1509): U nr. 50[f g]. 81. A nr. 1. 2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— Dietherich (Diederich) van, Kaufmann, Ratm. (1705) bzw. dessen Witwe: S. 18*. A nr. 1. 4c. 7 (A 51. 80. 81. 118—123). 8/9
— Evert van, Gemeinh.-Vorg. (1645): U nr. 99
— Evert (Eberhard) von, Krämer, Ratm. bzw. Kamer. (1695): A nr. 1. 4b (Anm. 6). 7 (A 56. B 217. 218). 8/9
— (Weren), Goddert (Godthardt, Gördt) von, Kramer, Ratm. bzw. Brgrmstr. (1599): U nr. 94. 113 (Anm. 169). A nr. 1
— Göddert (Gottfried) von, Rentkämmerer (1704): S. 53*. U nr. 118. A nr. 4d
— Gottfried von, Branntweinbrenner (1708): U nr. 130 (4). A nr. 5d. 7 (A 57)
— Gord van, Pfarrer zu Wickede (? vor 1557): U nr. 81
— Henrich von, Witwe des (1723): A nr. 7 (B 104)
— Hermannus van, Bürger (1513): U nr. 71
— Thomas von, Kaufmann (1723): A nr. 7 (A 59)
Wernherus, proconsul (1298): A nr. 1
Westerburg, Siegfried von, Erzbisch. von Köln (1278): S. 4*. U nr. 1c
Westerfeldt, Bäcker (1723): A nr. 7 (A 14)
Westermann, Branntweinbrennerswitwe (1723): A nr. 7 (A 11. 12)
— Ratm. (1768): A nr. 1
— Bernhard, Weber (1723): A nr. 7 (B 28)
Westphalen, Johann von, Brgrmstr. (1596): S. 20*. U nr. 92a (76—84). 113 (Anm. 169). A nr. 1
Weze, Henrich van, Klev. Kanzler (1575): U nr. 82. 87
Wibbelt (Wibbold), Rothger, Ratm. (1454): U nr. 52. A nr. 1
Wickede, Dyderich von (1439): U nr. 44a. 45
— Hermannus de, Gograf (1333): A nr. 2
— Hinrich van, Ritter (1335): U nr. 5. 6a b
— Hinrich van, Bürger (1372): U nr. 19
— Ludwig von, Rentm. (?) bzw. Richter (1408?. 1445—70) S. 41*. U nr. 50a b (Anm. 77 u. 78). 50c d. A nr. 2
dessen Tochter: U nr. 50c d, dessen Witwe Druyde: U nr. 50d. A nr. 2 (Anm. 18)
dessen Sohn s. Richters, Ludwig
Widen, Lemme ton (1406): U nr. 34c (43. 46. 65)
Wigger, Christopher, Kleinschmied (1723): A nr. 7 (B 244)
Wiggerman, Thomas, Bürger (1372): U nr. 19
— Thomas, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 132)
Wildeman, Rötger, Bäcker (1723): A nr. 7 (B 38)
Wilhelms, Ratm. (1687): A nr. 1
Wieling, Wilhelm, Schneider (1723): A nr. 7 (B 274)
Wilms, Johan (1723): A nr. 7 (B 57)
Wieman (Wiemann), Albert, Gerichtsschreiber (1709): U nr. 130 (2)
— Albrecht (Brechte), Kramer, Kamer. bzw. Brgrmstr. (1633): U nr. 98. A nr. 1 [2 Personen?]
— Albrecht, Ratm. bzw. Witwe des Kaufm. (1702): A nr. 1. 7 (A 4—6)
— Eberhardt, Kaufm. (1723): A nr. 7 (A 40). 8/9
— Joist, Kramer (1612): U nr. 94
— Cort (1706): U nr. 130 (4)
— Thomas, Bäcker u. Brauer (1723): A nr. 7 (A 70)
Winkel, Lambert, Bürger (1372): U nr. 19
Wissinck (Wißing), Johann, Ratm. (1585): A nr. 1
Wyt, Herman, Bürger (1396): U nr. 28
Wiethaus (-hauß), Familie: U nr. 33 (Anm. 34)
— Ratm. (1768): A nr. 1
— Balthasar, Kaufm. (1723): A nr. 7 (B 147)
— Degenhard, Bäcker, Ratm. bzw. dessen Witwe (1684): A nr. 1 U nr. 120
— Kaspar, Brauer (1712): A nr. 4d. 7 (A 7—9. B 49—51)
— Kaspar Jobst, Ratm. (1712): A nr. 1
— Thomas, Bäcker u. Brauer (1723): A nr. 7 (A 22. B 239)
Wittene, Hermannus de, Gograf (1303): A nr. 2
— (Witten), Herman van, Ritter, Gograf (1390): U nr. 33. 34b (9. 11). 34d. A nr. 2
Withene, Wernher van, Gograf (1351): A nr. 2

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Witthuß, Degenhart, Kramer (1612): U nr. 94
Whole, Carolus (vor 1594): U nr. 89
Wolschendorff, Buchverleger zu Soest (1722): S. 23*
Wortmann, Jürgen, Wollenweber (1723): A nr. 7 (A 109)
— Karl Johann, Richter (1693): S. 43*. A nr. 2
— Kaspar, Wollenweber (1723): A nr. 7 (B 308)
— Ludwig Christian, Richter (1696): S. 43*. U nr. 130 (5 u. 6). A nr. 2
Wrede, Jürgen (= frater Georgius 1492): U nr. 64
— Telman, Bürger † (1492) u. dessen Ehefrau Hilke (1492): U nr. 64
Wulfs, Teme (1488): U nr. 63
Wullen, Johann van, Münst. Freigraf (1441): U nr. 44c

Y siehe bei I

Z

Zahn, Familie: S. 13*. 30*
— zu Brockhausen (1716): U nr. 132a (2. XVI)
— Balthasar, Dr. iur. utr., Brgrmstr. (1609): U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1
— Balthasar Kasp., Richter (1661—93): S. 42*. U nr. 113 (Anm. 163 u. 173). 130 (1. 4). 132a (XVI). A nr. 2. 4b (Anm. 5)
— Balthasar Conrad, Dr., Ratm. bzw. Brgrmstr., Städtesyndikus (1644, † 1666): S. 69*. U nr. 113 (Anm. 169). A nr. 1 (s. a. Anm. zu 1663)
— Balthasar Conrad, Märk. Anwalt (1703): U nr. 130 (8)
— Daniel Balthasar, Dr. iur. utr., Brgrmstr., Rat (1680): S. 50*. U nr. 113 (Anm. 169). 133. 133a (5 u. Anm. 234). 134 (9). A nr. 1. 5d. 7 (B 94. 138. 139). 8 (Plan)
dessen Witwe (1723): A nr. 7 (B 116. 117)
— Dietherich Kaspar (1678): S. 42*. A nr. 2 (Anm. 28a)
— Everhardt (Evert), Dr. iur., Brgrmstr. bzw. Richter (1632): S. 40*. 42*. 66*. U nr. 98. 99. 104 (Anm. 154). A nr. 1. 2. 6 (B V 8 Anm. 11)
— Friedrich, zu Brockhausen (1748): S. 43*
— Johann Eberhard (1678): S. 42*. A nr. 2 (Anm. 28a)
— Theodor Ernst (1713): S. 69*
Zum Berge s. Berge, zum
Zum Broich s. Broich, zum
Zumyngh s. bei S

II. Wort-, Sach- und Ortsregister

(mit Wortbedeutungsangaben)

S. 1* = Seitenzahl der Einleitung.
U nr. 1 = Nummer des Urkundenteils.
A nr. 1 = Nummer des Anhangs.

In Klammern dahinter: die Zahlen der Abschnittszählung bzw. Seitenzahl (S.) oder Anmerkung (Anm.), wenn das Wort in längeren Stücken nur vereinzelt bzw. nur in der Anmerkung vorkommt.

Bsch. = Bauerschaft; Ksp. = Kirchspiel; mnd. = mittelniederdeutsch.

y ist wie i behandelt. Dehnungs-e und -i werden bei der Einreihung nicht berücksichtigt; die Umlaute ä, ö, ü werden mit a, o, u gleich behandelt; c (abgesehen von ch) ist im Anlaut bei k eingereiht; ebenso f bei v.

A

A. = accusans (Kläger)
Aachen, Stadt: U nr. 134 (5)
Abdecker: S. 62*
Abschoß (Abfuhr-, Abzugsgelder) siehe Zehnte Pfennig
Ackerbau: S. 22*. U nr. 132a (VI). 134 (9. 19 ff.). A nr. 7 (B 57. 104)
Ackermann (als Beruf): S. 22*. U nr. 7 (B 71. 97. 114. 142. 172. 203. 315)
Actuarius s. Gerichtsschreiber
Adel: S. 38*. 39*. U nr. 93 (Anm. 141). 105 (Anm. 155). 132a (Anm. 216)
adjudicatio = gerichtl. Zuerkennung: U nr. 130 (4)
Adjunktion = Beiordnung (eines Gehilfen) S. 42* A nr. 2. 5d
advenant, nach = nach Verhältnis: U nr. 132b. A nr. 4a (Anm. 6)
Advokaten (s. a. Prokuratoren): S. 50*. U nr. 130 (9). 131. 133c (27). A nr. 5b. 5d. 7 (B 107. 133).
afdracht = Entschädigung, Genugtuung: U nr. 89
Afferde, Bsch., Ksp. Unna: S. 18*. 28*. 38*. A nr. 9 (Plan). Heide zu: A nr. 9 (Plan)
Agatha, St. s. St. Maria Magdalena
Ägidius-Tag, Zollabrechnung am: U nr. 71
Ahaus (Ahus), Regier.-Bez. Münster: U nr. 44c
Aktenverschickung (transmissio ad extraneum): U nr. 92. 113 (14). 130 (4. 5/6)
Akzise, Städt. (Ziese, sise, tziise u. ä.; vgl. a. Bier-, Korn-, Weinziese): S. 37*. 54*. 59*. 64*. 68* f. 77*. U nr. 37 (V 5). 39 (3) 41. 58 (1). 62. 104. 111. 112. 113 (6). 118. 121. 127. 129. 132a—b. 133a—b. 134 (13). 141
Akziseemeister (-empfänger, -pächter): S. 49*. 54*. 69*. U nr. 104 (Anm. 154). 112. 116 (2). 132b. 133a—b
Akziseordnung: S. 9*. 17*. 55*. 59*. 68*. U nr. 41. 121
Ziesekammer: S. 64*. 69*.
Akzise, Königl. (Konsumtions-A.): S. 69* f. U nr. 132. 133a—c. 134 (33)
Akzisekasse: S. 40*. 65*. U nr. 133a (1. 3). 133b (1). 133c (6. 13. 22. 25). 134 (25). A nr. 5b
Akzisestube: U nr. 132a (VIII)
Akzisefiskal: S. 70*
Albus= Weißpfennig: A nr. 6 (B I 6)
Aldendorp, Bsch., Ksp. Delwig: S 38*
alderen (olderen) = Eltern, Vorfahren: U nr. 24. 30. 49. 55. 60
alde oem = Großoheim: U nr. 55. 60
aldervader = Großvater: U nr. 55. 60
Allerheiligen-Bruderschaft: S 33*
Almende s. Waldemeine
Almosen: S. 47*. A nr. 5a—c

Almosenhaus (Almissen-, Armissenhaus): S. 31*
Altäre der Pfarr- u. a. Kirchen: S. 29*ff.
Altena, Stadt, Reg.-Bez. Arnsberg: U nr. 130 (8). 132a.
Freigraf zu: S. 50*
Alten-Metler, Bsch., Ksp. Metler: S. 38*
Altermann (der Faßbinderinnung): S. 62*
ama s. Ohm
amen = eichen, messen: U nr. 58 (2)
Amt (Ämter der Büllner, Kramer und Schmiede s. a. dort): S. 10*. 21*. 45*. 46*. 49*. 57* 58*ff. 62*. 76*. U nr. 87. 92a (8. 69—76). 92b (104. 105. 121. 130. 131 Anm. e). 97 (Anm. 144). 98. 100. 107. 113 (5). 134 (5). 138. A nr. 4
Amtshaus: S. 10*. 34*. 60*. A nr. 7 (A 54)
Amtsmeister: S. 58*. 60*. U nr. 98
Amt Unna (als Verwaltungs- und Gerichtsbezirk): S. 19*. 23*. 24*f. 38*ff. 50*. 59*. 72*ff. 76*. U nr. 27. 34c. 35. 36. 40 (Anm. 58). 50. 51d. 53a. 53b. 54. 68. 69. 72. 74. 91. 93. 102. 105. 113 (6). 130. 131. 132a (1. XIII). 134 (10 Anm. f. 25). 137 (Anm. 261). A nr. 2. 5a. 5b. 6 (A II 22. B III 5)
Brauen im Amt: S. 24*f. U nr. 74. 91. 93. 102. 105. 115. 116. 117. 132a (3. IV). A nr. 5a—b
Gastwirte im: S. 54*. U nr. 93 (Anm. 141). 102. 116. 132a (IV). 132b
Amtmann (amtman, amtlude, Drost, officiatus; vgl. a.Ograf) zu Unna: S. 29*. 34*. 36*. 38*—41*. 44*. 45*. 50*. 61*. 63*. 68*. 71*—72*. 75*. U nr 8 (31). 11. 16. 34b (9. 11). 35 (3. 8). 36. 39 (3. 4). 47 (2. 6). 50b. 53a. 53b. 54. 63. 66. 72. 82. 83. 87. 89. 92b (120). 93. 97 (Anm. 143). 99. 105 (Anm. 155). 107 (Anm. 156). 113 (6). 115 (Anm. 176). 130 (2. 4—7. 11). 132b. 133a (Anm. 231). 133b (13). 137 (Anm. 261). U nr. 2
Amtsfrohnen (s. a. Frohnen): S. 40*. 44*. 50*. U nr. 108 (7). 113 (3). 130 (4)
Amtsführer: S. 50*. U nr. 108 (10). 113 (3)
Amtsschreiber: S. 41*. U nr. 105 (Anm. 155). 130 (4)
Amtsschützen: S. 40*
Amtskammer zu Kleve: S. 18*. 23*. U nr. 39 (Anm. 54). 108
Anbringer = Anzeiger, Denunziant: A nr. 6 (B I 10)
Andreas-Altar in der Pfarrkirche, St.: S. 30*
ane- s. an-
Angriff = Verhaftung (s. a. anvang): S. 73*. 75*. 76*. 77*. U nr. 66. 72. 113 (1). 141
anlangen = gerichtlich belangen: U nr. 44c
Annen-Altar in der Pfarrkirche, St.: S. 15*. 30*. U nr. 49
Anna, St., Geleucht vor, in der Hospitalskirche: S. 31*; s. a. St. Bernhard usw.
annemen, in verscherung = verhaften: U nr. 82
anneminge = Beschlagnahme, In-Verwahrungnahme: U nr. 47 (6)
anspreken; ansprake = Anspruch erheben, klagen; Anspruch, Klage: U nr. 20. 32. 34b. 42. 44a. 45. 47. 50d
Anstreicher-Zunft s. Glaser
antasten = angreifen; die Hand auf etwas legen, um es in Besitz zu nehmen: U nr. 47 (6). 54a (7). 66
antichretice, iure antichretico = nutzpfandweise: U nr. 133a (3). 133c (11. 16)
Antonius-Gilde, St.: S. 33*
an(e)vanc, anfanck = Besitzergreifung: S. 36*. U nr. 8 (21). 66. 72
an(e)verdighen = angreifen, beschlagnahmen: U nr. 8 (19a)
Anwalt, fiskalischer: U nr. 131
Anwalt, märkischer: S. 40*. 44*. 50*. U nr. 92a (15). 99. 130 (7. 8). 131
apeldern (apeldorn, apelderen, apeleren, apeldernbom), by dem, op dem = bei dem Ahorn, Flurbezeichnung bei Unna (s. a. Apler): U nr. 34b (1). 34c (6. 9. 16. 25. 27. 35. 37. 41. 45. 49. 50. 54—59. 68. 75)
apenen (operen) = öffnen (sin gerichte): U nr. 47 (6. 8)
Apler, aufm, Flurbezeichnung südöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Aplerbeck, Ksp., Amt Unna: S. 38*. U nr. 93 (Anm. 141)
Apotheker: S. 22*. A nr. 7 (B 131. 141. 149)
Appellation (Berufung): S. 42*. 77*. 78*. U nr. 84. 92. 98 (Anm. 146). 130 (4). A nr. 6 (A II 22)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aquilia, lex: U nr. 141
Arbeitsleute (arbeideslude; s. a. Tagelöhner): S. 22*. 26*. U nr. 37 (II 5). A nr. 7 (B 14—17. 31. 32. 98. 99. 101. 108. 109. 198. 228 ff. 245—248. 255 ff. 294 ff. 313)
Arbeitslöhne: S. 62*. U nr. 37 (II 5). 101 (1). 104 (7). A nr. 5a b
arbiträr = willkürlich: U nr. 121
Archidiakon für Westfalen: S. 28*
area = Hausstätte: S. 11*
Armbrust (arnborst, armborst): U nr. 37 (I 1). 51a
Armenangelegenheiten: S. 15*. 31* f. U nr. 89. 92b (125). 133a (10). 133b (10). 133c (27). 134 (17). A nr. 5a b
Armenbrot: A nr. 5c
Armenhäuser: S. 31*. U nr. 134 (8). A nr. 5c. 7 (B 177. 209)
Armenrenten: U nr. 113 (9). 133a (10). 133b (10)
Armenspeisungen: U nr. 92a (80). 101 (2)
Armenstraße: A nr. 8 (Plan)
Armissenhaus s. Almosen- u. Armenhaus .
Arrest, Arrestanlegung, -gebühren: U nr. 113 (1. 9). 130 (7). 141. A nr. 6 (A II 5. 15 ff. 19)
Ärzte: S. 22*
Asseln, Ksp., Amt Unna: S. 38*. A nr. 2 (Anm. 11). 10 (Anm. 1)
Assessoren (des Rats bei Gilde und Ämtern): S. 62*. U nr. 138
Assinda s. Essen
Ästimation = Schätzung (von Pfandstücken): U nr. 113 (11). 130 (4). A nr. 6 (A II 6. 11)
atrium s. Friethof (s. a. im Personenregister)
Augustiner-Eremiten, -Kanonissen: S. 33*
Auflassung (upgelaten mit hande ind mit munde): U nr. 42
aufschlagen (upslan) = zum Verkauf ausstellen: A nr. 6 (B II 4)
Außenbürger (außerhalb der Stadtwohnhaften, butenborger): S. 4*. 19*. 20*. 25* f. 66*. U nr. 2. 37 (I 11). 47 (1). 92a (77 ff.). A nr. 6 (B I 2. 3)
außergerichtlich (extrajudizial): U nr. 92a (36). 113 (7. 12)
Ausgesessene: U nr. 92a (38)
Ausländer (erhalten Bürgerrecht gratis): A nr. 3 (Anm. 1)
Aussaat in der Feldmark: U nr. 134 (20)
Auswärtige s. Butenleute bzw. Fremde
Ausweisung (Stadtverweisung, Verweisung, relegatio perpetua): S. 61*. U nr. 89. 113 (1. 2). A nr. 6 (A II 9. B I 16)
avocieren = abrufen: U nr. 89 (7)

B

Bäcker (beckere, pistor), als Gewerbe u. Gilde: S. 21*. 58*. 59*. 62*. U nr. 8 (14). 34c (15). 87. 98. 134 (5). 138 (Anm. 265). A nr. 5d. 7 (A 10. 14. 22. 31. 33. 39. 41. 46. 58. 70. 72. 73. 89. 100. 105. 111. B 2. 33. 38. 41. 60. 65. 67. 72. 75. 80. 112. 122. 126. 128. 132. 140. 145. 148. 152. 195. 204. 277. 299. 306. 312. 314. 317)
Gilderichter: U nr. 98. A nr. 5d
Balken = Boden: A nr. 6 (B I 18)
Bandelier = Wehrgehenk: U nr. 94 (II 2)
Bank, Gericht vor der: S. 72*. U nr. 5. 34b
Banland: S. 13*
Barbara-Kloster, St.: S. 33*
barme = Hefe: U nr. 58 (2)
Bartholomäus-Altar, St. in der Pfarrkirche zu Unna: S. 30*
Bastard: A nr. 2 (1382 Anm. 6)
Bauerngüter (der Stadt): U nr. 133a (7)
Bauernkirchhof: S. 29*
Bauwesen, Bauten (tymmern, tymmeringe): S. 53*. 62*. 77*. U nr. 5. 8 (10). 37 (II 5). 133c (25)
Becher, silberne (auf dem Rathaus): U nr. 133a (3. 11). 133b (5. 11)
Becher (beker), kleines Hohlmaß: S. 16*. U nr. 8 (12). 10. 34c (56)
Becherssaat (bekersede), Flächenmaß: S. 16*. U nr. 34c
bede = Abgabe, Steuer: S. 37*. U nr. 15. 18b
vrige bedde: U nr. 18b
beden, beiden = entbieten, laden: U nr. 16 (3). 22 (1)
Bedenkenszeit (im Prozeß): S. 78*
bedraigen = anklagen: U nr. 50c
Bedrohung mit der Waffe: U nr. 8 (18)
Begnadigung: A nr. 6 (A II 9)
begriipen = einschließen, begründen: U nr. 54a (7)
behachten (behaften) = in Haft nehmen: U nr. 70
behalt, gerichtlich = gerichtliches Zeugnis: U nr. 44a. 45

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

behalver = ausgenommen, außer: U nr. 37 (I 1)
behôf (behouff, -hauf, -hoff, -hoiff, -huff) = Bedürfnis; behoven = bedürfen: U nr. 17. 19. 35 (1. 6). 37. 39 (3). 42. 50d. 54a (5). 83. 134
behulp = Vorwand, (Rechts-)Ausrede: U nr. 42
Beienburg s. Steinhaus
Beiwohner s. Einwohner
beke (rivus, becke), Wasserlauf bei Unna u. Brockhausen: S. 8*. 17*. 24*. U nr. 3. 6. 8 (29). 81 (II 4. III 4) 85
beker s. Becher
beklagen = Klage erheben: U nr. 8 (2)
bekronen (bekroenen) = Klage führen: U nr. 47 (6). 66. 77
bekummeren = mit Beschlag belegen, anhalten, festnehmen: U nr. 16 (1). 22 (1)
belegen = ersetzen, entschädigen, bezahlen: U nr. 35 (2. 6)
Beleidigung, tätliche (Realinjurie; s. a. Verwundung u. Duhlschläge): S. 73*. 75*. 76*. 77*. U nr. 8 (17. 19). 77 (6). 113 (8). 141
— wörtliche (Verbalinjurie, Schmähsache): S. 46*. 73*. 75*. 76*. 77*. U nr. 8 (16. 25). 45. 77 (6). 92a (11). 113 (8). 141
belyden (belien) = bekennen, aussagen: U nr. 70
beneden = unter, unterhalb: U nr. 41 (7)
benomen = mit Namen nennen: U nr. 44b
Bentrop, Bsch., Ksp. Bosenhagen: S. 38*. U nr. 130 (4)
beraden = ausstatten, verheiraten: U nr. 15
berades moedes und guides vernufftes und verstandes: U nr. 81 (III)
berbome, bi dem = bei dem Birnbaum, Flurbezeichnung: U nr. 34c. (52. 77)
Berchmole = Schulte-Burgmühle, nördl. ülzen: U nr. 34d (5)
Berg, Grafsch. bzw. Herzogt.: U nr. 34e. 34d. A nr. 10
Bergacker, im, Flurbezeichnung östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Berge, Kr. Hamm: U nr. 1b
Berghofen (Berckhoven), Bsch., Ksp. Aplerbeck: S. 38*. U nr. 130 (4)
Berlinscher Scheffel s. Scheffel
Bernhard, St., St. Anna u. 11 000 Jungfrauen-Altar: S. 30*
beschede, beschedenheit = Einsicht, Weisheit: U nr. 40a. 50c
beschriebene Rechte: U nr. 91
beschrien (beschreyen) = das Gerufte erheben: U nr. 5. 8 (2)
besetten, mitgerichte = gerichtlich mit Beschlag belegen: U nr. 8 (8)
Besitz, vierzigjähriger: U nr. 34b (2. 8). 92a (23)
beslan = mit Beschlag belegen: U nr. 16 (1)
Besoldungen, doppelt erhobene: U nr. 135 (5)
bespreken (bispreken) bzw. -sprake = widersprechen bzw. -spruch: U nr. 34b (2. 8). 34f
bêst (beest, Beester, Bestialien) = bestia, Vieh; insbes. Rindvieh: U nr. 82. 109
bestaden = ausstatten (verehelichen): U nr. 50c
bestadnuß = Ausstattung, Selbständigmachung: U nr. 77 (14)
bestên (bestân) = bekennen, vertreten: U nr. 51c
bestentlich = gültig: U nr. 51c
beteren = büßen, Buße zahlen: U nr. 8 (12. 16—18. 21—23. 25. 28—29)
Bett, kinderloser Witwer erbt das: S. 76*
Bettage: U nr. 113 (2 u. Anm. 165)
Bettler: U nr. 101 (2). 113 (2)
bewâren = als wahr dartun, eidlich erhärten: U nr. 44a
bewerden laten = gewähren lassen: U nr. 54a (5)
Bewröchtung = Einzäunung: U nr. 83
Bier: als Strafe oder Abgabe: U nr. 76. 77
Bierausfuhr: S. 55*. U nr. 134 (5. 9 Anm. f)
Bierausschank: U nr. 58 (2). 97 (Anm. 144). 113 (5). 134 (25)
Bierbrauen (s. a. Brauer usw.): S. 24* f. 54*. U nr. 37 (V 5). 74. 91. 93. 102. 105. 115—117. 132a (3. 4). 134 (5. 9 Anm. f. 31. 33). A nr. 6 (B II 2. 3)
Bierpfennige (beyrpenninge): S. 63*. 68*. U nr. 8 (9). 12
Bierpreis: S. 62*. U nr. 115—117. 128
Bierziese (beersise, beirtunnensise, Bierakzise): S. 68*. U nr. 37 (V 5. 12). 41 (2. 3). 62. 104 (Anm. 154). 132a. 132b. A nr. 5a

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bierzoll: S. 68*. U nr. 47 (3)
biget = Beichte: U nr. 45
Bilmerich, Bsch., Kſp. Delwig: S. 38*
Bimberger Pfad (öſtl. Unna): U nr. 14 (Anm. 18). A nr. 9 (Plan)
Binnenleute (bynnen der stat wonhafftich): U nr. 37 (I 1)
bysprake (byspreken) ſ. o. bespreken
byt, to = zum Beſten? (to nut ind byt unser stadt): U nr. 79
Blamüſer (Blamüßer, Blameuſer), kleine Scheidemünze: U nr. 100. 112. 113 (6). 116 (2). 130 (4). A nr. 3. 4[d]
Blauer Beutel (zur Sammlung der ſtädtiſchen Brüchten): S. 47*. U nr. 92[a] (22)
Blechſchläger: U nr. 134 (32)
blecke, am, Flurbezeichn. ſüdſ. Unna; bleckparte; bleckweg, ſüdöſtl. Unna: S. 9*
Blutbann: S. 36*
Blutrennung (blodtrennung, Blutrinnen) = blutige Verletzung: S. 36*. 73*. 76*. 77*. U nr. 77 (6). 92[a] (15). 113 (2. 8). 134 (7). 137 (II). 141. A nr. 6 (A II 2)
Bochum (Boikem, Bockum), Stadt, Reg.-Bez. Arnsberg: U nr. 46[b]. 51[b]. 132[a]
— Amtmann zu: U nr. 54[c]. A nr. 2 (1506 Anm. 16)
Böckenfelde, im, Flurbezeichn. nordweſtl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Böddeken, Kloſter, Kr. Büren: S. 33*
Bodengeld = Lager-, Stapel- oder Standgeld: U nr. 132[b]
Bodenſtück, am, Flurbezeichn. weſtl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Boding(Böing)-hof, -land, -roggen zu Unna: S. 16*. 27*. U nr. 34. 52 (Anm. 89). 133 (7)
Bodinckvelde, in den, op dem, an den, mydden in den, in dem herten van dem: U nr. 34[c] (6. 21. 24. 29. 30. 38—40. 48. 49. 61. 62. 67. 71)
Böing, Schulze-, bei Kamen: S. 16*. U nr. 34 (Anm. 35)
boken, achter den, to Brouchusen: U nr. 48
boele, by dem, an dem, op dem, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34[c] (5. 18. 55. 58)
Bollwerke vor den Toren: S. 10*
boltengeld = Bolzengeld (Eintrittsgeld bei der Schützengeſellſchaft): S. 57*. U nr. 135
Bonn, Stadt: U nr. 134 (5)
boren (bueren, auch op-, upboren): U nr. 27[b]. 35 (1. 6). 37. 39 (2. 5). 47 3. 6). 50[a]. 53. 72
born ſ. Brunnen
Bornegut zu Ülzen: S. 15*. U nr. 49*
borsis ſ. bursis
Borſpede, Kſp. Menden, Zehnte zu: U nr. 38
borst = Gebrechen, Mangel: U nr. 8 (23)
Boſenhagen, Kſp. im Amt Unna: S. 38*
Botenlohn (badenloen): U nr. 47 (7). 104 (6). A nr. 5[a]. 5[b]
Böttcher (oder Schrader): S. 55*. U nr. 116 (2)
Bovingmühle (Bovenmule, Boyvinchmole) zu Brockhauſen: S. 17*. U nr. 3. 6
Bracke (brake) = neu umgepflügtes Land: S. 14*; braken, bij den, Flurbezeichn.: U nr. 59
brake = Gebrechen, Mangel bei Erfüllung von Verbindlichkeiten (Reſt): U nr. 58 (1)
braken = (Flachs) brechen: U nr. 101 (2)
Brandenburg, Kur-: S. 6*. 7*. 37*. A nr. 2 (1627 ff.)
Brandpolizei, -ſchäden uſw. ſ. Feuerpolizei uſw.
Brandmeiſter, Ober-: A nr. 1 (1790)
Branntweinakziſe: S. 68*. U nr. 111. 118. 132[a] (1). 132[b]. A nr. 5[a]; ſ. Kornwaſſer, gebranntes
— -ausſchank: U nr. 134 (5)
— -blaſen: U nr. 134 (31)
— -brenner: S. 21*. A nr. 7 (A 11. 25. 32. 38. 57. 68. B 4. 42. 48. 69)
— -handel: S. 61*. U nr. 77 (5). 98 (2)
— -ſchrot, Verbrauch von (1722): U nr. 134 (24. 25)
brauen (brouwen) ſ. o. Bierbrauen
Brauer bzw. Brauſtellen: S. 21*. U nr. 134 (31). A nr. 5[d]. 6 (B I 1). 7 (A 7. 22. 33. 39. 41. 43. 44. 46. 58. 60. 70. 75. 91. 92. 114. B 33. 54. 68. 72. 84. 125. 140. 144. 158. 169. 221. 269. 277. 279. 288. 312. 314)
Brauhaus: S. 11*. A nr. 7 (B 168)
Braunſchweig, Herzog von: S. 5*
Brautköſten, Ordnung über die: U nr. 101 (2)
Brautweinabgabe und -buch: S. 19*. 26*. 33*. A nr. 3. 5[c] (Anm. 5)
Breckerfeld (Breckelvelde), Stadt, Kr. Hagen: U nr. 132[a]

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

— Gograf zu: U nr. 45
Bredde, große bzw. kleine, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Breidloh, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 9 (Plan)
brochaftich (broickelick) = straffällig: U nr. 8 (12). 44c. 47 (4)
Brockhausen (Brockhusen, Brochusen, Broichusen, Brouchusen, Bruchusen = jetzt Königsborn), nördl. im Ksp. Unna, Hof (curtis) und Dorf (villa): S. 12*. 13*. 15*. 17*. 26*. 27*. 28*. 43*. 66*. U nr. 3. 6. 34c (20. 57. 58. 63. 64. 74). 42. 48. 49. 113 (Anm. 173). 132a (2. XVI). 133a (Anm. 234). 134 (9 Anm. f). A nr. 2 (1458. 1505). 9
Salzwerk (Solzsode, saltsoide): S. 13*. 17*. U nr. 42. 134 (9 Anm. f)
Teich (dyk) zu: U nr. 49
Hofesschulte zu: A nr. 2 (1458. 1505)
— Schulte- u. Haus: A nr. 9 (Plan)
Brot: Akzise auf: U nr. 62
Aufsicht u. Gerichtsbarkeit über Herstellung u. Handel mit: S. 62*. 75*. U nr. 8 (14). 97 (Anm. 144). 113 (5). 120. 128
Backen zum Verkauf in Stadt u. Amt: U nr. 74. 91
Brotwröge = Brotuntersuchung: U nr. 120
Brüche, Brüchte (broke, broyke, brocke, bruke) = Bruch eines Gesetzes, einer Vereinbarung; auch: Strafe, Strafgeld. Als Zeitwort: brüchten (broken, breken): S. 39*. 43*. 46*. 47*. 49*. 52*. 63*. 76*. 77*. U nr. 8 (25). 16 (4. 5). 35 (1. 4. 6). 37 (V 1. 4. 8). 47 (4. 6. 10. 12). 54a (4. 6). 66. 72. 74. 76. 92a (18 ff.). 97. 101 (3). 103. 108 (8). 113 (1. 2. 6). 116 (Anm. 179). 130. 131. 133a (4. 8). 133b (6). 133c (15). 134 (28). 135. 137 (II). 141. A nr. 5a—c (Anm. 5). 6 (A I 4. II 11. B I 6. II 11)
Anteil des Amtmanns daran: S. 39*. U nr. 54a (6); des Richters: S. 39*. 43*. U nr. 35 (4. 6); der Stadt: S. 46*. 47*. 49*. 52*. U nr. 92a (22). 113 (6). 133a (4. 8). 133b (6). 133c (15. 24). 134 (7). 135 (3). A nr. 5a—c. 6 (A I 4. II 11. B I 6. II 1)
Brüchtenedikt v. 23. V. 1681: U nr. 130 (7)
Brüchtengericht bzw. -geding: S. 39*. 40*. 41*. 43*. 73*. U nr. 47 (4). 92a (15). 99. 130 (3. 7. 8). 131
der Stadt: U nr. 92a (18 ff.)
Brüchtenzettel: U nr. 130 (7. 8). 131
Brücken: S. 24*. U nr. 104 (7). 134 (15)
Brüder, Erbrecht der: A nr. 6 (B V 1—2)
Bruderschaften (broderschop), geistliche: S. 32* f. 66*. U nr. 37 (I 2)
Brunnen (born): S. 6*. 11*. U nr. 58 (2). 134 (30)
Brunnenhäuser, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Brunshof (zu Ülzen): U nr. 54c (Anm. 93)
Buchbinder: S. 22*. A nr. 7 (A 34)
Buchdrucker: S. 22*. 23*. A nr. 7 (A 102/3)
Büchsenmacher: S. 24*
Buckeslo (Buxlo) zu Brockhausen: U nr. 3. 6
Bückling (bucking), Wagegeld vom: U nr. 41 (14)
Büddenberg, am, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
bûr (burger und bur): U nr. 34b (4)
bur-koyre (-kore) = Willkür s. a. dort S. 36*. 75*. U nr. 8 (26. 29). 58
bur-recht: U nr. 42
bur-richt (bur-gericht): S. 72*. U nr. 8 (3. 20. 28)
Burer vredesten = Burer Friedestein: U nr. 34c (12)
Burer weg (de to Buren wert geit): U nr. 34c (3. 13. 28. 31. 49. 52. 70. 77); vgl. a. Peuckinger Weg
Burg zu Unna: S. 5*. 6*. 9*. 18*. 20*. 36*. U nr. 33
Bürge (expromissor): U nr. 130 (4). A nr. 6 (A II 5); s. a. caviren
Burgenbau (burchlike buwe begriipen off maiken): U nr. 54a (8)
burgenses = Bürger: S. 4*. U nr. 3 A nr. 1 (1303)
Bürger (civis); s. a. Außenbürger, Erbgenossen, Gemeinheit, Prinzipalbürger: S. 4*. 19*—27*. 39*. 41*. 43*. 55* ff. 66*. 67*. 70*. 71*. 72*. 74*. 75*. 76*. 78*. U nr. 2. 5. 6. 8—10. 12—17. 19—24. 27c. 28—31. 34d. 37. 39 (1. 4). 40a b. 41. 43. 44b. 47. 48. 50b d. 51c d. 53c—54b. 63. 71. 76 (1). 79—84. 88—90. 92. 96. 98—101. 103. 104. 108. 111—113. 116. 117. 125.

132b. 133a (4. 6). 133b (6). 133c (15). 134 (6. 11. 19. 29). A nr. 3. 5a—c (Anm. 5). 6. 7
Bürgereid: S. 39*. 41*. 46*. 47*. U nr. 88. 91. A nr. 3. 6 (A II 21. B I 8)
Bürgergeld: S. 19*. 43*. 46*. 63*. U nr. 118. 133a (4. 8). 133b (6). 133c (15. 24). A nr. 3. 5a—c (Anm. 5). 6 (B I 1)
Bürgerglocke: A nr. 6 (B I 9)
Bürgerrecht, -schaft (borgerschop): S. 19* f. 29*. 34*. 46*. 63*. U nr. 8 (6). 37 (V 7). 47 (1). 83. 84. 92a (77—88). 92b (116). 94 (II 3). 133a (4. 8). A nr. 3. 6 (A II 19. B I 2. 3. 6. 8)
Bürgerrecht tun: U nr. 14. 134 (6)
Bürgerliche (Streit-) Sachen s. Zivilsachen
Bürgermeister (magister civium, consulum, burgensium, proconsul, borghermester, burgimagister, senior civitatis) vor 1718: S. 14*. 16*. 44*. 45*. 46*. 47*. 48* ff. 56*. 59*. 61*. 62*. 64*. 65*. 66*. 69*. 70*. 77*. U nr. 3. 6b. 8 (25). 18c. 19. 22 (Anm. 26). 32. 34d f. 37. 40a b. 41. 41 (10. 15). 42. 44a b. 45. 46a b. 47. 50b. 51d. 52. 53c. 54b c. 61. 63. 64. 66. 69. 70. 72—74. 76. 79—83. 86—92. 94—99. 103. 104. 107—109. 113. 116. 118. 119. 122. 127. 133. 138. 140. A nr. 1. 3. 4. 5c d. 6 (A I 3. II 4. 14. 21). 7 (A 1. B 14. 31. 43. 116. 123. 133. 158)
Einkünfte: S. 49*. 77*. U nr. 37 (II 2. V 4). A nr. 3. 4. 5c
Steuerfreiheit: S. 49*. U nr. 133 (4). A nr. 4. 5c (Anm. 5)
nach 1718: S. 51* f. U nr. 133c (2. 3. 11—13. 20. 21. 25. 27) 138. 140. 141. A nr. 1. 5c d
s. a. Justiz-, Ober- u. Polizeibürgermeister
Burgfriede (borchfrede): U nr. 53. 54a (9)
Burggericht, Kurfürstl.: S. 72*. U nr. 137 (Anm. 261)
Burgmänner (borchmanne) u. Burgmannshöfe: S. 3*. 20*. 46*. U nr. 8 (27)
Burgundische Truppen in Unna: S. 7*
bursis (borsis) = mhd. bortside, Halbseide: U nr. 41 (4)
butenborger s. Außenbürger
Butenleute (butenlude, -luyde): U nr. 37 (I 4. 5). 41 (6). 47 (3)
Butter, Handel mit: S. 68*. U nr. 41 (9). 97 (Anm. 144). 98 (2. 3). 128. 132b
Butterschüssel, Armen zur, Stiftung (to der armen schottelen): S. 32*
Buxlo s. Buckeslo

Ch (im übrigen siehe C unter K und Z)

Chargen-Iura: U nr. 140
Charité zu Berlin: U nr. 138
Chirurgus: S. 22*. A nr. 7 (A 83. B 3. 281)
Christabend: S. 40*

D

daling = heute: U nr. 27b
Damian, St.: S. 32*
Dampfmaschine, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
dapperlich = schwer, gewichtig: U nr. 80
debendi, causae s. Schuldsachen
decimandi, ius s. Zehnte Pfennig
Defraudanten: U nr. 141
degedingen, dedingen = verhandeln, vertragen: U nr. 34d. 47. 50c
degedingeslude, -man = Vermittler, Zeuge: U nr. 32. 34d (5). 48. 80
deger = völlig, gänzlich: U nr. 19. 32. 42
deker (decker) = decas, eine Anzahl von zehn (beim Fellhandel): U nr. 41 (7)
delicta publica s. publica
delictis, in, Gerichtsbarkeit in: U nr. 141
Delwig, Ksp., Amt Unna: S. 38*
denarius, Münze: U nr. 3. 27b. 41
Deputanten = Deputatsempfänger, -berechtigte, Deputat: U nr. 133a (7). 133b (8). 133c (11)
Deputationstage (in d. Grafsch. Mark): U nr. 92b (118)
dertyen dage = dreizehnte Tag (nach Weihnachten) d. i. 6. Januar: U nr. 53
desertio = Versäumnis, Verlust des Rechtsmittels: U nr. 113 (14)
Destillateur (Distillateur): S. 21*. A nr. 7 (B 78. 86. 121. 125. 144. 151. 153. 154. 161. 170. 187. 193. 227. 300. 304. 318)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

detractionis, ius = Abzugsrecht, Abschoß: S. 67*. U nr. 132a (Anm. 221); s. a. Zehnte Pfennig
Deutz, Abtei: S. 3*. 28*. U nr. 1a (Anm. 1). 92 (Anm. 135)
Diakon: A nr. 5c (A 35. 101)
Diakoneigebäude: U nr. 134 (8)
dicke (ducke) = oft, häufig: U nr. 21. 22. 34d. 39 (5). 40a (2). 61. 69. 80
Diebstahl: U nr. 89. 113 (2). A nr. 6 (A II 8); s. a. Garten- u. Felddiebstahl
Dienstag (dynxtag), Ratssitzungen am: S. 46*. U nr. 37 (II 6)
Dienstboten (dienstfolck): U nr. 82. 103
Dienstmannen (denstmanne): S. 37*. U nr. 8 (27)
Dienstverpflichtung: S. 65*. U nr. 29. 31. 33. 37 (I 4. V 15). 49. 52. 54a (3). 133 (4)
dik = Teich, vor allem als Flurbezeichnung: U nr. 34c (11. 19. 26. 44. 78). 49
dilatio = Fristverlängerung: U nr. 130 (4)
dinkmalich = gerichtspflichtig: U nr. 34f
dinkplichte (dynckplichtige) = Gerichtsbeisitzer: U nr. 44b. 45
discursationes = Umhertreiben: U nr. 96
Discussions-Prozeß: U nr. 130 (4)
distractio (rerum pignatorum) = Veräußerung, Pfand-: U nr. 130 (4). 131. A nr. 6 (A II 6)
Dockenstecker (Docke = Strohbündel): U nr. 101 (1)
Dodtsdören, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
doik (dôk) = Tuch; auch als Maß: U nr. 41 (4)
Dominikanerorden: S. 33*
dominus = Herr: U nr. 1c
donatio mortis causa s. Schenkung von Todes wegen
donnerbusse: U nr. 51a
Donnerstag, als Sitzungstag des Rats: S. 46*. U nr. 110
als Zahlungs- u. Abrechnungstag: S. 53*. 63*. U nr. 37 (II 1. 5). 110. A nr. 4
s. a. Grüner Donnerstag
doppeln = mit Würfeln spielen: A nr. 6 (B I 11)
doppelpächtiges Land: A nr. 4d
dorchslacht (dorslacht, durslachtich u. ä.) = vollständig: S. 15*. 65*. 73*. U nr. 6. 10. 19. 42
doeren (doren) = wagen, sich erkühnen: U nr. 44a
dorenkasten (Dornkasten) als Strafwerkzeug: S. 75*. U nr. 82. 103. 113 (4)
Dörfer, Stadt besitzt keine: U nr. 134 (17)
Dorothea, St., s. St. Maria Magdalena
Dortmund (Dorpmunde), Stadt: S. 5*. 21*. 23*. 33*. 34*. 58*. 60*. 63*. U nr. 25. 42 (Anm. 60). 51c. 76 (Anm. 118). 98. (4). 130 (4). 134 (3. 9 Anm. f). A nr. 2 (1437 Anm. 10)
Dortmund, Dekanei: S. 28*. U nr. 61
Dotalgüter: S. 76*. U nr. 137 (V)
douceur = Dankgeld (des Rats für den Richter): U nr. 136
Draht, Abgabe vom: U nr. 132b
Drechsler: S. 24*
Drehhäuschen als Strafwerkzeug: S. 75*
Dreißigjähriger Krieg: S. 6*. 7*
Drenhausen, Bsch., Ksp. Hemmerde: S. 38*
Drescher: U nr. 101 (1)
Dröge Schläge s. Duhlschläge
Drögscherer = ?: U nr. 134 (32)
Drost s. o. Amtmann
Drüppelfall s. u. Tropfenfall
Duhlschläge (Dröge Schläge) = unblutige Verletzungen: S. 73*. A nr. 6 (A II 2)
Dülmen, Schloß, Kr. Koesfeld: U nr. 54a (12)
Dufflo, op de, Flurbezeichn.: U nr. 34c (48)
dumen = Zapfen: U nr. 58 (2)
Dunge = Düngung?: A nr. 6 (B III 5)
Duvelhovedeshof zu Westardey: S. 73*

E

echacht (eychacht) = ehaft, gesetzmäßig: U nr. 8 (17. 18). 44b. 51a
echtschap = Ehe: U nr. 50c
eddele man: U nr. 7
egge = Tuchkante: U nr. 76 (11)
Ehebruch: S. 76*. U nr. 92a (15)
Eheleute, Widerspruchs- bzw. Widerrufsrecht bei Verkäufen: U nr. 137 (V)
Eheschließungs- u. -scheidungs-Sachen: S. 26*. 77*. U nr. 141. A nr. 3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eheliches Güter- u. Erbrecht: S. 76*. A nr. 6 (B V 8. 9. 11)
eichen (iken): U nr. 97 (Anm. 144). 116 (2); s. a. amen
Eid: U nr. 36b. 37 (I 9). 39 (5). 40a b. 44a. 45. 53. 58. 77 (17). 80. 81 (II)
Eigenhörige (homines, lude): S. 4*. U nr. 1c. 8 (27)
Eigentum (ecghendom, eeghen u. ä.): S. 15*. 65*. 73*. U nr. 6. 10. 19. 34b (2. 4). 42
Eingesessene (ingesetene): S. 26*. U nr. 39 (1). 41 (1). 47 (7). 50b. 53c. 54b. 77 (12). 82. 92a (38). 113 (1). 116
Einkommensteuer: S. 65*. 66*
Einlager: U nr. 18c; s. a. Exekution
Einquartierungsangelegenheiten und -gelder: U nr. 133a (4). 133c (12. 13). A nr. 4a. 5a
Einschnitt an Getreide in der Feldmark: U nr. 134 (2)
Einstattung = Immission, Einweisung: U nr. 95
Eintracht (eyndracht) in der Stadt Unna (vor 1425): S. 56*. U nr. 40a (1. 4)
Eintrachtbriefe der märkischen Stände: U nr. 46b
Einwohner (wonner, inwönner, incolae, Beiwohner, Gädemer): S. 26*. 30*. U nr. 44b. 51a. 83. 84. 96. 101 (3). 113 (8). 132b. 134 (6. 11. 33). 141 S. 251). A nr. 3. 4a; vgl. a. Eingesessene
eyschen (êschen) = laden: U nr. 44b. 44c
Eisen (isren), Abgabe vom: S. 68*. U nr. 41 (12). 132b
Eisenkram, Verkauf von: S. 61*. U nr. 98 (1. 7)
Elftausend Jungfrauen s. St. Bernhard usw.
Elisabeth, St. s. St. Maria usw.
Elle als Längenmaß: U nr. 8 (12). 76. 90. 97. 113 (5)
Emmerich, Religionsverhandlungen zu (1686): U nr. 113 (Anm. 162)
emtio = Kauf: U nr. 133c (16). 141
enboven = darüber: U nr. 41 (7)
englische Tücher: S. 60*. U nr. 90. 98 (5)
englisches Steingut: S. 14*
enkel = vollhaltig, -wichtig: U nr. 66
enkennen (entkennen): U nr. 45
entfengen = entzünden: U nr. 39 (5)
entlegginge (ontleginghe) = Verzögerung, Hinausschiebung: U nr. 47 (6)
ontweren = entberen?: U nr. 74
episcopale, ius principis: S. 62*. 73*. U nr. 113 (2). 141
Erbe (erve): S. 27*. U nr. 37. 39 (2). 47 (6). 49. 64. 73
erve-egen: U nr. 34b (2. 4)
erfhaftich gut, erve-gut bzw. -rente: S. 65*. U nr. 14. 29. 31. 57. 134 (6)
Erbland (ervelant): U nr. 42. A nr. 4d
Erbgenossen: S. 21*. 45*. 57*. 58*. U nr. 87. 92b (104—106. 109. 121)
Erbfälle: U nr. 92a (11). A nr. 6 (A II 4. B V 1—5); s. a. Sterbfälle, Ehe, Geschwister, Brüder
Erbpacht: U nr. 108 (5 ff.)
Erbschafts-Sachen, Gerichtszuständigkeit in: S. 73*. 76*. 77*. U nr. 113 (8). 137 (II). 141. A nr. 6 (B V 3 ff.)
Erdarbeiter (Greber): U nr. 101 (1)
Erdbeben (1640): S. 6* f.
ere und recht nemen bzw. weigern: U nr. 44c
Ermbrechtinckhove (Erenberting-, Ermelincherhove): S. 16*. 37*. U nr. 49
Ehrenbertingtor s. Hertingpforte
erschenen und erfallen = vorschinen und vorfallen: U nr. 74
Esel, Weidegeld für: A nr. 4e
Eselkarren, Abgabe von: U nr. 132b
Eselkamp, Flurbezeichn. nordöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Eselspfad, dsgl. südwestl.: A nr. 9 (Plan)
esse, in = in Stand: U nr. 108. 134 (30)
essen = ?: U nr. 51a
Essen (Asinda, Assinda), Stift: S. 5*. 12*. 13*. 15*. 17*. 26*. 27*. 66*. U nr. 1c. 3. 6. 31 (Anm. 32). 81 (II 6). 137 (VI). 141
Rentmeister zu: A nr. 2 (1703 Anm. 31)
Vogtei: S. 5*. U nr. 1c
Etatsaufstellungen u. dgl.: A nr. 5
Etoffes- u. Zeugmacher: U nr. 134 (32)
Eulenturm s. Ölckenturm
Evangelische Kirche: S. 6*; s. im übrigen: Lutheraner, Reformierte
eventur, stân sin = auf eigene Gefahr: U nr. 58 (2)
evocando, privilegium de non: S. 71*. U nr. 6. 22. 65. 134 (6). 137 (IV)
examination s. Vernehmung

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Exekution: S. 73*. 76*. U nr. 92 (a 11). 113 (3. 5. 6. 9—11. 14). 118. 130 (4). 131. 133 (5). 137 (III. VI). 141. A nr. 4c (4). 6 (A II 6)
Exekutionsprozeß: U nr. 130 (4). 131
executoriale, mandatum (Exekutionszettel, Exekutionsbescheid): U nr. 130 (4). 137 (VI)
expensa = Unkosten, Gerichtskosten: A nr. 130 (4)
expromissor = übernehmer einer fremden Schuld, Bürge: U nr. 130 (4)
Exspektanz = Anwartschaft: S. 42*. A nr. 2 pass.
extrajudizial s. außergerichtlich
extranei = Auswärtige, Fremde, Beiwohner (s. a. dort): A nr. 4c
Exulantengelder: A nr. 5a. 5b

F siehe bei V

G

Gadem (Gamen) = 1. angebautes Häuschen, Bude; 2. Stockwerk: S. 11*. 12*. 26*. A nr. 7 pass.
Gädemer = Einwohner (s. a. dort): S. 26*. 50*. A nr. 3. 4c
galgen, op genziit der, beneven dem, beneden der, am, Flurbezeichn. (östl. Unna in und südl. von Ülzen?): U nr. 34c (1. 3. 56. 71). A nr. 9 (Plan)
gamingh offenbar verschrieben für gunningh = Vergönnung, Verleihung: U nr. 74
Garn, Abgaben vom: S. 68*. U nr. 41 (14)
Gärten: S. 13*. 16*. 27*. 73*. U nr. 10. 34c (10. 23. 38. 41. 43. 45—47. 51. 53. 56. 60. 62. 65. 75). 37 (I 1). A nr. 6 (B IV 2)
Gartendiebstahl: S. 75*. 77*. U nr. 82. 103. 113 (4). 141
Gärtner: S. 22*. A nr. 7 (B 202)
gassationes = Umhertreiben (auf den Gassen): U nr. 96
gast = Fremder: S. 26*. U nr. 8 (7. 20. 24)
gast = Gast: A nr. 6 (B I 7)
Gastwirt: A nr. 5d
Gau (pagus): U nr. 1a (Anm. 2)
gebyeden (gebêden) = gebieten, vorladen: U nr. 45
Gebraußel, ein = ein Gebräude (Biers): U nr. 132b
gebreck 1. = Gebrechen, Fehler, Schaden: U nr. 39 (5). 80; 2. = Beschwerde, Streitigkeit: U nr. 44c. 47
Geburtsbriefe: U nr. 138. A nr. 6 (B I 17)
gehölen (nd.: gehellen) = übereinstimmen, verwilligen: U nr. 107 (Anm. 156)
gehuldet geboren man = U nr. 34f
gehulder richter: U nr. 51d
Geistlichkeit u. geistliche Korporationen: S. 26*. 28*—34*. 66. U nr. 29. 31. 32. 37 (I 3). 44b. 131b. 133a (7). 133b (8). 133c (6. 11). A nr. 4. 5a—c. 6 (A II 3. 10); s. a. Kirche
Geldern: U nr. 56
Geldernsche Kirchhof, Flurbezeichn. südöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Geldstrafen: S. 75*. 76*. U nr. 92a (18 ff.). 96. 102. 103. 113 (Anm. 171). 115. 116; s. a. Brüchten
geleden = vergangen: U nr. 35 (7). 37 (II 5). 44b c. 45. 46b
Geleit (geleyde, gliete), Geleitsrecht, Geleitsgeld: S. 61*. U nr. 21. 47 (2). 61. 89. 113 (2). 134 (6). A nr. 6 (A II 7); s. a. Juden
Gemeinheit (universitas opidi, opidanorum, gemeyne stad, de borgere myt eyme ghemeynen rade, stat, meyne stat, gemeyne burgere, gemeine medeborgere); a) allgemein: S. 4*. 35*. 44*. 45*. 47*. 74*. U nr. 1d. 3. 6a b. 8 (26. 29). 9. 10. 12—17. 18c. 20—24. 29—32. 34d. 40b. 43
b) als Körperschaft (gemeynheit, gantze gemeynheit, gemeyne burgere, gemeinde, totus populus): S. 28*. 29*. 45*. 47*. 48*. 55* ff. 59*. 63* f. 66*. 75*. U nr. 37 (I Einl. u. 9. 10. II 1—3. 8. 10. IV 1. V 19. 20. 22. 23). 40a b. 41. 42. 44a. 45. 46b. 47. 51c. 58 (1). 59. 66. 69. 72. 74. 84. 87. 88. 90. 91. 92a (91). 92b (102. 123. 133. 136). 100. 103 (Anm. a). 108 (5). 113 (Anm. 169). 116—118. 127. A nr. 3. 4. 5c. 6 (A II 21)
Ausschüsse (4 + 4) zur Schoßerhebung u. Finanzverwaltung: S. 55*. 63* f. 66*. U nr. 37 (I 8. II 1—3. 8. 10. V 20)
Vorgänger (Furgenger, Fürstender, Tribuni plebis, Deputierte der Bürgerschaft): S. 29*. 46*. 48*. 56*—58*. U nr. 84. 91. 92a (91). 92b (102. 133. 136). 100. 116—118. 127. 133a (5). 133c (1. 2. 28). A nr. 4. 5c; nach 1718: S. 29*. 48*. 57*. U nr. 133c (1. 2). 140. A nr. 1. 5c

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gemeinte = Gemeinde, Gesamtheit; Brüchten (brocken) von einer: U nr. 54a (6)
Generalkriegskommissariat: U nr. 127. 132
General(Ober-Finanz- und Kriegs-) Direktorium: S. 12*. U nr. 127. 136. 140. 141. A nr. 7. 8/9 (Vorbemerk.)
Generalstaaten s. Niederlande
Georg, St.: S. 32*
gerade (husgerade) = Frauen- oder Hausgerät: U nr. 8 (7). 20. 37 (I 1). 113 (10). 132b. 137 (III). A nr. 6 (B V 12)
Gerber, Weiß- u. Gelb-: U nr. 134 (32)
gereck = Ordnung: U nr. 39 (5)
gereide = bar bzw. Bargeld: U nr. 109. A nr. 6 (B V 12)
geresen s. reisen
Gericht (landesherrliches, Weichbildgericht) zu Unna: S. 3*. 38*. 41* f. 70*. 71*. 74* ff. U nr. 1a. 5. 6. 8 (12. 22. 23. 25). 16. 22. 27b. 34b d. 35. 39 (2). 42. 44b. 45. 47 (4. 6. 8). 50. 81. 88 (Anm. 133). 89. 92a (33—40). 109. 113. 130. 131. 134 (6). 136. 137. 139. 141. A nr. 6 (A II 22)
als Gericht über die Bürger: S. 72*. U nr. 88 (Anm. 133). 92a (37 ff.). 113 (2. 6. 7). 130 (2). 131; über die Amtseingesessenen: S. 72* f. U nr. 92a (37. 40). 130 (2). 131
s. a. Bankgericht, Burgericht, Burricht, Gogericht, Gograf, Ratsgericht, Richter, Freigericht, Freigraf
Gericht, gehegtes: U nr. 34b. 44a. 44b
Gerichtsdiener: U nr. 113 (2. 3)
Gerichtsgebühren, -gefälle, -sporteln: S. 36*. 43*. 47*. 63*. 75*. U nr. 130 (10). 131. 133c (23). A nr. 5a b
gerichteslude: U nr. 44b. 50a c
gerichtschyn = Gerichtsurkunde (Verjährung einer): U nr. 73
Gerichtsschreiber (scriba iuratus, actuarius): S. 43*. U nr. 51d. 109. 130 (2. 4. 5. 6). 131. 141 (S. 254)
Gerste, als Abgabe: S. 27*. U nr. 10. 26. 108 (5)
Preis der: U nr. 115. 116 (1). 117. A nr. 5b; s. a. Heidegerste
Gerstenbürgermeister (als Spottname): U nr. 92b (118)
Gesangbuch, luth., für die Grafsch. Mark: S. 23*
gescheit = Versöhnung: U nr. 47
Geschenke (Verehrungen), Verbot der: U nr. 133c (24. 28)
Geschwister-Erbrecht: A nr. 6 (B V 1—2)
Gesinde: S. 26*. U nr. 37 (I 1). 44b
gesinnen = beantragen, fordern: A nr. 6 (A II 20)
gestärkte Hand s. Handstärkung
geswoent s. swonen
Gefahrschilling = jährl. Zahlung der Bauern des Amts an den Gerichtsschreiber: U nr. 130 (2)
Gefangensetzung (incarceration) u. Freilassung: S. 74*. 75*. 77*. U nr. 66. 72. 113 (1). 141. A nr. 6 (A II 9)
Gefängnis: U nr. 130 (7). 131
Gefängnisstrafe: S. 76*. U nr. 92a (18)
gevuechlich (gevôchlik) = füglich, passend, schicklich: U nr. 47 (10)
gevundenyss = Urteilsfindung: U nr. 50a c
Gewalttat (ghewelde, gewalt, gewolt): S. 36*. U nr. 8 (21). 44b. 54a (57). 66. 72
Gewandmacher: S. 60*
Gewandtschneider = Wollenweber: S. 60*. U nr. 90. 98 (Anm. 146)
Gewehr = Wehr, Ausrüstung: A nr. 6 (B I 16)
gewerde hant, nemen an = in Verwahrung nehmen: U nr. 47 (6)
Gewicht (wicht), Gerichtsbarkeit über Maß und: S. 36*. 62*. 75*—77*. U nr. 8 (12. 29). 97. 113 (5)
Gewicht (wicht) als bestimmte Gewichtseinheit: U nr. 41 (10). 98 (4)
gewin = Gewinn, Pachtung
in pacht ind gewynne haben: U nr. 47 (6)
gewyn ind verluys, up unse (vgl. a. hoiffthere): U nr. 40a (2). 54a (7—9)
Gewinngelder (von städtischen Pachtgütern, alle 15 Jahre fällig): U nr. 133a (3). 133b (5). 133c (14)
Gewohnheitsrecht: U nr. 88
gewrechte = Einzäunung, Einfriedigung: U nr. 82
gicht = Aussage, Bekenntnis: U nr. 45
Gilde = Genossenschaft, insbes. die Gemeinschaft der drei Gilden der Bäcker, Fleischhauer u. Schuhmacher (s. a. dort): S. 10*. 21*. 45*. 46*. 48*. 49*. 56*. 57*. 58* ff. 62*. 76*. U nr. 37 (I 2). 41. 42. 46b. 51c. 58 (1). 84. 87. 91. 92a (8. 69—76). 92b (104. 106. 121. 130. 131 Anm. e). 97 (Anm. 144). 98. 113 (5). 132a (VIII).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

134 (5). 138. A nr. 4. 5d. 6. (VI)
Gildebuch: S. 59*
Gildehaus: S. 8*. 10*. 59*. 60*. U nr. 132a (VIII). A nr. 7 (B 330). 8 (Plan)
Gilderichter (-meister, triumviri): S. 29*. 46*. 48*. 56*. 57*. 58*. 59*. U nr. 84. 91. 98. 116—118. A nr. 4. 5d
Gildewappen: S. 59*
Gilden, geistliche: S. 32* f. 60*. 66*. U nr. 37 (I 2). 76 (Anm. 118)
Glasmacher (Glasemacher): S. 22*. A nr. 7 (B 111)
Glaser- u. Anstreicherzunft: S. 24*
gnade, wiisen in die: U nr. 44a. 45. 47 (4)
Gogericht zu Unna: S. 38*. 70*—73*. U nr. 8 (2)
Gograf zu Unna (gogreve, gogravius): S. 36*. 38*. 39*. 41*. 43*. 72*. 74*. U nr. 27. 35 (Anm. 47). 36. A nr. 1 (1297). 2
Sonstige Gogerichte u. -grafen s. bei den Ortsnamen
goit s. koit
Gold: U nr. 37 (I 1)
Goldgulden s. Gulden
Goesfittig, aufm, Flurbezeichn. östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Gotten = Rohre (für d. Wasserleitung): S. 11*. 19*. 25*. U nr. 133c (25). 134 (15). A nr. 5a b. 6 (B I 1)
grae = graues Tuch: U nr. 76 (4)
graven = Graben: U nr. 34c (6); s. a. gruntgraven, Stadtgraben, witgraven
graven = graben, schanzen: U nr. 8 (29)
gravengulden = Grabengulden oder Grafengulden? (Abgabe der außerhalb befindlichen Bürger): S. 20*. 26*. U nr. 92a (81). A nr. 6 (B I 2. 3)
Greber = Erdarbeiter?: U nr. 101 (1)
Gregorius, St., Geleucht vor Figur u. Tafel in der Hospitalskirche: S. 31*
Grobschmied: A nr. 5d
gronen strate, an der, Flurbezeichn. nördl. Unna: U nr. 34c (63)
Gründonnerstag (groner donrestag), Mahlzeit am: U nr. 37 (V 18)
Grundbesitz der Stadt: S. 7*. 15*. 51*. U nr. 104 (7). 133a (9). 133b (9). 133c (14. 16). A nr. 6 (B V 7)
grunde, liggende = Grundstücke: U nr. 64
Grundzins, Stadt zahlt keinen: U nr. 132a (XIII)
gruntgraven, boven dem, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (2. 54. 55. 63)
Grute (Grüte) = Abgabe: U nr. 104 (1)
gud = Vermögen im allgemeinsten Sinne: U nr. 37. 47 (6). 64. 73
Gericht über: U nr. 44b
Gudensdag s. Mittwoch
gulde = Zahlung; myt ghulde efte myt rechte: U nr. 8 (18)
gulde = Rente bzw. jährl. Abgabe: S. 16*. U nr. 34d. 35 (1). 37 (I 1. 2). 42. 73
Guldenwährung (sware rinsche, overlendische, Goldgulden u. ä.): S. 15*. 42*. U nr. 26. 31. 32. 44b. 47. (7. 10). 50a—f. 51a. 52. 54a c d. 59. 64. 66. 71. 72. 74. 77. 87. 92a (81). 92b (116). 93. 96. 97 (Anm. 143). 101 (1). 102. 104 (5). 105. 108 (8). 113 (Anm. 171). 115. 116 (Anm. 179). 130 (4). 132a. 133a (13). A nr. 6 (A II 1)
gust = unfruchtbar; beim Rind: nicht milchgebend: A nr. 4e
Gütergemeinschaft, eheliche: U nr. 137 (V). 141 (S. 255). A nr. 6 (B V 8)
Güteverfahren (vor dem Drosten): U nr. 130 (4)

H

Hafer (Haber) als Abgabe: S. 27*
darf nicht vermalzt bzw. verbraut werden: A nr. 6 (B II 3)
Hahnenfuhrt, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Haintchen, aufm, Flurbezeichn. südöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Halbgeschwister, Erbrecht der: A nr. 6 (B V 1—2)
halsberch = Panzer: U nr. 8 (15)
Halsgericht, peinliches: S. 73*. U nr. 92a (38)
Halsstrafe: U nr. 89
Halver, Kr. Altena, Richter zu: U nr. 45
Hamm, Stadt: S. 5*. 8*. 9*. 13*. 19*. 21*—24*. 35*. 40*. 43*. 44*. 46*. 48*. 68*. 70*. 72*. 78*. U nr. 1a b. 8 (8. 13. 28). 11b. 22 (2). 24 (Anm. 26). 34b (7). 37 (II 1 Anm. 49). 39 (3. 4). 46b. 51a b. 66. 67. 68. 74. 80. 92a (3—5). 104 (6). 130 (4). 131. 132a b. 137 (II). 141. A nr. 2 (1693 Anm. 29). 6 (A II 22)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

als Berufungsinstanz für Unna: S. 78*. U nr. 8 (8. 28). 34b (7). 92. 130 (4). 131. A nr. 6 (A II 22)
Hamm, Amt: U nr. 39 (4). 54a (12). 74. 80
Freigrafschaft: S. nr. 51a
Rentmeister zu: U nr. 35 (Anm. 48). 40 (Anm. 58). 80
Richter zu: S. 51*
Hammel, Abgaben von: U nr. 132b
Hammelfleisch, Preis für: U nr. 124. 128
Hand (hant), Verlust u. Lösung der: U nr. 8 (19)
hant slagen an: U nr. 47 (6)
s. a. gewerde hant
Handel: S. 23*. 62*. U nr. 134 (4. 5. 8. 9. 33)
Händeleger = Handlanger: U nr. 101 (1)
hantgevender truwe, mit = mit Handschlag: U nr. 77 (17)
hanthaven = schützen, beschirmen: U nr. 80
Handstärkung: S. 39*. 50*. U nr. 113 (1. 3)
hanttruwe = Unterpfand; hier = Treuhänder: U nr. 52
Handwerk u. -werker: U nr. 134 (9. 12. 32); s. a. Ämter, Gewerbe, Gilde, Zünfte und die einzelnen Gewerbezweige
Hansa: S. 23*. U nr. 134 (4)
Harnisch (harnesch): U nr. 37 (I 1); s. a. halsberch
Hartkorn, als Abgabe: U nr. 132a (XIV). A nr. 5a b
Hattingen (Hartnegge, Hattnegge), Reg.-Bez. Arnsberg, Stadt u. Gericht: U nr. 36a (Anm. 49). 132a
haude (hode) = Hütung s. Heide
Hauptfahrt (= Appellationsinstanz): S. 77*. A nr. 6 (A II 22)
Hauptstadt, Unna als zweite, der Grafschaft Mark: S. 5*. U nr. 92a (3). 134 (2). 137
Haus, Einzelhäuser: S. 11*. 26*. 35*. 53*. U nr. 44a. 52. 99. 134 (28). A nr. 7
Erhaltungsverpflichtung: A nr. 6 (B IV 1. 2)
Schoß- u. Dienstpflicht: S. 20*. 66*. U nr. 37 (I 1. V 1)
Hausarmen-Stiftung (huysarme lude bynnen Unna): S. 31*
Hausgenossen (husgenoten): U nr. 37 (I 1)
Hausgerät s. gerade
Hausgesinde s. Gesinde
Hausherr (husher): U nr. 37 (I 1). 103 (Anm. d)
Hauskauf, Abgaben beim: S. 43*. 46*. 63*. U nr. 8 (5)
Hausleute (huysluyde): S. 59*. U nr. 51a (Anm. 85). 69
Haussitzende: A nr. 6 (A II 23)
Haussuchung: S. 76*. U nr. 89. A nr. 6 (A II 8)
Hausteiche, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Hebamme: S. 22*. 62*. A nr. 7 (B 93)
hecke = Tor: U nr. 81 (II 6. III 6)
heckeln = hecheln (Flachs): U nr. 101 (2)
Heelberg, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Karte)
Heergewedde (herweyde): U nr. 8 (7). 20
Heide, Unnaer (gemeine haude, gemeine weide): S. 5*. 8*. 13*. 14*. 20*. 67*. U nr. 3. 6. 34c (22). 81 (I. II 6. III 1. 2. 6). 83 (Anm. 127). 85. 118. 133c (7). A nr. 4e. 5a—c. 8/9. 9 (Plan)
alte Heide: S. 13*. 14. U nr. 6 (Anm. 11). 83 (Anm. 127). 118. 133c (7). A nr. 4e. 5a—c. 8/9. 9 (Plan)
neue Heide: S. 13*. 14*. U nr. 108. 118. 133c (7). A nr. 4e. 5a—c
Heide s. a. Afferde, Höing, Nieder- u. Oberwassen, Ülzen
Heide, Haus, nordöstl. Unna (hus ter Heyde): S. 12*. 13*. 14*. 28*. U nr. 59. 72. 81 (II 5. III 5). 85. A nr. 9 (Plan)
Heidegerste u. -roggen, Abgabe: S. 36* U nr. 26
heidemorgen, beneden dem = Heier Morgen?, Flurbezeichn. b. Unna: U nr. 34c (56)
Heyen-Tuch = Tuch von Hede?, Abgabe davon: U nr. 132b
Heier Morgen, am, Flurbezeichn. östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Heier Mühle u. Mühltenteich, b. Haus Heide: U nr. 81 (II 1. 2. III 2). A nr. 9 (Plan)
Heiligen(bilder) (dar men mit den hilgen dore geit): S. 29*. U nr. 34c (13)
Heilige Geist s. Hospital
Heiligen-Geist-Bruderschaft (des hilligen geistes broderschop): S. 31*. 66*. U nr. 37 (I 2). 48
Heinrichshof, nordöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Heller, Münze: U nr. 104 (6)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Helweg: S. 3*. 8*. 12*. U nr. 93 (Anm. 141)
westl. Unna; alte H., nordöstl. Unna; oberm H., östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
hemeliche (heymelicke) gericht: U nr. 44c. 47 (7); s. a. Freigerichte
Hemmerde, Ksp., Amt Unna: S. 38*. 74*
Freistuhl zu: S. 74*
henneleggen = beilegen, schlichten: U nr. 44a
— = weglegen (aufschieben?): U nr. 46b
Herbergen: S. 58*. U nr. 113 (5). 130 (7). 134 (25). A nr. 6 (B II 7)
Herbergierer: A nr. 5d
Herdecke, Stadt, Kr. Hagen: S. 13*
Herford, Augustiner zu: S. 33*
Hering, Abgaben u. Handel: U nr. 41 (14). 98 (3). 132b. A nr. 6 (B II 4)
herlicheit = Herrschaft, das Herr-sein, Gewalt; auch hoighelicheit; der Stadt: S. 49*. U nr. 37 (II 2)
des Landesherrn: U nr. 47. 50c. 53. 54a (2). 66
Hertingerteich (Herdinger-), Flurbezeichnung südl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Hertingerwege, am (Herdinger-), Flurbezeichn. südwestl. Unna: S. 16*. A nr. 9 (Plan)
Hertingpforte (Ehrenberting-, Reckerdings-): S. 8*. 9. 16*. A nr. 3 (Anm. 5). 7 (B 326. 329)
Hertingstraße (herrinckstrate): S. 8*. 10*. 11*. A nr. 8 (Plan)
Hertingpforten- bzw. -straßenquartier: A nr. 4a (Anm. 6). 5d. 7
Herringen, Kr. Hamm, Freistuhl zu: S. 74*
Hessen zu Unna: S. 7*. U nr. 134 (8)
Hessenplatz (Salzstelle zu Brockhausen), Wirtshaus aufm: U nr. 132a (XII)
Heugewinnung: U nr. 134 (22)
hevelikes ghud = Gut, das man haben (oder heben?) kann: U nr. 8 (23)
Hibbingsen, am (Hibbinchusen), Flurbezeichn. südl. Unna: S. 12*. A nr. 9 (Plan)
Hilgenbusch, aufm, Flurbezeichn. östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
hirsch s. irisch
hoichtid = Fest (kirchliches): U nr. 61
Hochzeiten, Verordnungen betr.: S. 62*. U nr. 101 (2). 113 (5). 132a (IV). A nr. 6 (A III 23)
Hof zu Unna der Grafen von Kleve: S. 15*. U nr. 4
hove = Huse bzw. Hof s. Personenregister
hoveden, bii den, Flurbezeichn. b. Unna: S. 37*
hoveken, by dem, dsgl.: U nr. 34c (59)
hovelude: U nr. 51a (Anm. 85)
Hofgericht zu Kleve: S. 77*. 78*. U nr. 92. 97 (143). 98 (9 u. Anm. 146). 130 (4. 8). 131. 134 (Anm. c). A nr. 6 (A II 22. B I 5 Anm. 8. B V 8 Anm. 11)
hoifftsumme, hovetgut = Hauptgut, Kapital: U nr. 44b. 50a. 58 (1)
hoiffthere (hovethere) = Oberanführer, Leiter, der daher aufkommt für alle Schäden: U nr. 54a (7. 9)
hogesten rechte, to eren: U nr. 44b
Hoheit (hoicheit), landesherrliche: U nr. 66. 72; s. a. Herrlichkeit
Höing (Hoynghe), nordöstl. Unna: A nr. 8/9 (Anm. 24). 9 (Plan)
Freistuhl zu: S. 74*. U nr. 51a
Heide: U nr. 81 (III 6). 85
Schulte-Höing: S. 12*. 28*. 74*. U nr. 14 (Anm. 18). A nr. 8/9. 9 (Plan)
Höinger Mersch: U nr. 85
Hoinger Thal bzw. oberste H. Th., Flurbezeichn. östl. Unna: A nr. 8/9 (Anm. 24). 9 (Plan)
Hoinger Wegen, zwischen den, Flurbezeichnung nordöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Höinghausen bzw. im Höinghauser Felde, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan); s. a. Hüingsen
Hökerwaren: S. 61*. U nr. 98 (2)
Holch, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
holenweghe, op dem, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (41)
Holländischer Käse: U nr. 98 (4). 100
Holte, Burgbau zu (= Holten, Kr. Ruhrort): U nr. 4a
Höltern, auf den, Flurbezeichn. nordöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Holthusen, Ksp. Menden: U nr. 38
Holtwickeder wege, bij dem, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (33)
Holz, Abgaben davon bzw. Preis: U nr. 112. 116 (1). 132b
Holzhauen auf Stadtgrund: A nr. 6 (B I 10)
Holzhauer: U nr. 101 (1)
Holzkrämer (Hultzen-, Holtzenkrahmer): U nr. 112. 134 (32)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Homeyen (homeden; von hameide, homeide u. ä. = Verzäunung, Verhau) = Stadtbezirk: S. 33*. 48*. 53*. 56*. 57*. U nr. 37 (II 1. 9). 83; s. a. Stadtquartiere
Homeyenknechte: S. 50*. 54*. 56*. U nr. 113 (1. 3)
Homeyenvorsteher: U nr. 83
homo s. Eigenhöriger
honestus vir: S. 30*
Hopfenpreis: U nr. 116 (1)
Hörde, Kr. Dortmund
Stadt: S. 13*. U nr. 130 (8). 132a
Drost: U nr. 81
Gericht: S. 43*. U nr. 139. A nr. 2 (1455 Anm. 14)
Rentei bzw. Rentmeister: S. 25*. 40*. U nr. 108. 115. 130 (8). 132a (3. XIII. XIV. XX). 132b. 134 (13)
Hospital bzw. Armenhäuser u. Kirche zum Heiligen Geist: S. 6*. 16*. 28*. 30* f. 34*. U nr. 37 (I 2. III). 48. 49. 89. 92b (125). 113 (9). 133 (3). 134 (8). A nr. 1 (1512 Anm.). 7 (B 209. 322). 8 (Plan); s. a. Heilige-Geist-Bruderschaft
hosenwyt = weißes Hosentuch: U nr. 76 (2. 11)
Howetfuhr, Flurbezeichn. östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Hühner als Abgabe: S. 16*. 27*. U nr. 10. 34c. 34d
Hüingsen, Bsch., Ksp. Unna: S. 28*
huker = Höker, Krämer: U nr. 8 (29)
Hüneknufen, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
hungerdale, in dem, Flurbezeichn. bei Unna: S. 37*
Hurerei-Sachen: S. 73*. U nr. 113 (2). 141; s. a. fornicatio
hus, Gericht opme: S. 72*. 75*. U nr. 8; s. a. Rat als Gericht
Hutmacher: S. 22*. U nr. 134 (9 Anm. f). A nr. 7 (B 127)
Hufenzahl: U nr. 134 (19)
Hufschmiede: S. 24*
Hypotheken- u. Grundbuch: S. 77*. U nr. 130 (4). 131. 137 (II). 141; s. a. scrinium

J

Jagd u. Jagdgerechtigkeit: S. 15*. 47*. U nr. 134 (6)
Jagdedikt: S. 15*
Jahr und Tag, innerhalb: U nr. 95
Jahrmärkte (kermys): S. 22*. 49*. 57*. 77*. U nr. 8 (13). 43. 86. 113 (2). 134 (7). A nr. 5c (Anm. 5)
Gerichtsbarkeit des Rats während der: S. 49*. 77*. U nr. 113 (2). 134 (7). A nr. 5c (Anm. 5)
Jakobus, St., Altar in der Pfarrkirche: S. 30*
— Altar in der Siechenkirche: S. 32*
s. a. St. Philipp u. Jakob
iken s. eichen
illiquiditatis, defectus: U nr. 141
immissio (prima): S. 76*. U nr. 92a (11). 95. 109. 130 (4. 5/6). 141. A nr. 6 (A II 4. 12)
Immobilien, insbes. Verfahren (Pfändung) gegen, bei Schuldforderungen über 25 Th.: U nr. 109. 113 (10). 130 (4). 131. 137 (III)
incola s. Einwohner
indagatio = Erforschung, Untersuchung: U nr. 130 (8)
infamia: A nr. 6 (A I 2)
Injurien s. Beleidigungen
Inquisitionsprozeß: U nr. 141
inslach = Einschlag (bei der Weinbereitung): U nr. 58 (2)
inspectio = Aufsicht: U nr. 113 (8). 141
inspenden? Druckfehler bei Steinen für uitpenden: A nr. 6 (A II 3)
instantia, absolutio ab = Befreiung von der Pflicht, sich auf eine Klage einzulassen: U nr. 130 (4)
Instruktion (bzw. instruieren) = Prozeßvorbereitung: U nr. 113 (7). 141 (S. 254)
intentio fundata = Rechtsvermutung: S. 71*
Interesse = Zins: U nr. 133c (11. 16. 22. 26). A nr. 5a. 5b (Anm. 3)
Inventar, Nachlaß-: U nr. 141 (S. 255). A nr. 6 (B V 10)
invitos et nolentes, sententia in: S. 76*. U nr. 96a (23)
jock = Joch; Mauernische? (Kellerraum zum Lagern u. Zapfen des Weines): U nr. 58 (2)
Johannesgilde, St.: S. 27*
Johannes d. Täufer- u. St. Katharinen-Altar in der Pfarrkirche: S. 30*
Johannes- und Nikomedes-Altar, St., in der Pfarrkirche: S. 30*
irische (hirsche) Wolle: U nr. 41 (12)
Iserlohn (Loen), Reg.-Bez. Arnsberg
Stadt: S. 4*. U nr. 1b. 1c (Anm.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4). 46b. 51b. 67. 91. 130 (Vorbem. u. 2)
Amt: A nr. 2 (1536. 1539)
isrenhoit = Eisenhut, Helm: U nr. 51a
Italiener in Unna: S. 7*. U nr. 134 (8)
Juden: S. 29*. 34* f. 54*. U nr. 11. 37 (I 1). 119. 130 (4. 5/6). 132a (XXI). A nr. 6 (A II 1). 7 (B 92. 110. 190. 194. 311)
Begräbnisplatz: S. 29*. 35*
Geleit: S. 34*
Vorsteher: S. 34*. U nr. 130 (4)
Judenzinsen, Edikt wegen der: U nr. 130 (5/6)
iudex s. Richter
Junggesellengesellschaft s. Schützengesellschaft
juramentum acceptatum, calumniae, de dato: U nr. 130 (4); s. a. Eid
Justizbürgermeister: S. 52*. 74*. 78*. U nr. 140 (Anm. 268). 141. A nr. 1
Justizdepartement zu Berlin: U nr. 140. 141
Justizwesen in Unna: S. 70*—78*; s. a. Gericht
Justizreglement von 1687: S. 61*. 71*. 77*. U nr. 113. 137 (II). 141
Juwelier: S. 22*. A nr. 7 (B 301)
juwerlde (iowerlde) = jemals: U nr. 81 (II 6)

K und C

Kaiserliche Truppen in Unna: S. 7*. U nr. 134 (8)
Kaiserswerth, Fehde um: U nr. 51d
Kalandsbruderschaft: S. 32*. 56*
Kälber (calvere), Abgaben davon: U nr. 41 (5)
Kalbfelle, dsgl.: U nr. 41 (7)
Kalbfleisch-Preis: U nr. 128
Kalender, alter u. neuer: S. 23*. U nr. 86
kallonge (kallinge): U nr. 61
Kalvinisten s. Reformierte
Kamen, Kr. Hamm:
Stadt: S. 3*. 4*. 8*. 13*. 15*. 16*. 19*. 38*. 74*. U nr. 1a c. 11b. 27c. 34b (9). 34c (64). 34d (5). 36a. 42 (Anm. 60). 46b. 51b. 54a—f. 67. 130 (11). 131. 132a b. 134 (1. 3). A nr. 2 (1467. 1493. 1568 Anm. 24)
Amt u. Gericht: S. 43*. U nr. 27b. 35. 36a (Anm. 49). 44a. 54a—f. 72. 87. 89. 137 (Anm. 261). 139. A nr. 2
Kamensches Tor s. Viehpforte
Kamensche Weg s. kemensche weg
Kamerarien des Kalands: S. 32*
Camerarius (Lohnherr, proconsul): S. 45*—49*. 52*. 61*. 64* f. 69*. 73*. 74*. 77*. U nr. 81. 92a (19. 39). 107. 111. 113 (Anm. 165). 116. 118. 124. 127. 133a (3. 7. 12). A nr. 1 (ab 1454). 3. 4 (Anm. 2. 4). 4e. 5c d. 6 (A II 4)
als Gerichtsbeisitzer: S. 52*. 73*. 74*. U nr. 92a (39)
Camerarius (Stadtkämmerer) nach 1718: S. 52*. 65*. U nr. 133c (2. 3. 6. 17. 18. 20—22). 140 (Anm. 268). A nr. 1. 5c d. 7 (A 56. B 76. 90. 143. 217. 305. 314)
Kämmerei, städtische, bzw. Kämmereikasse (nach 1718): U nr. 133a—c. 134 (7. 14). 137 (II). 141
Kämmerei-Rechnung bzw. Etat: U nr. 133a (Beil. A). 133b (2). 133c (5. 16. 25. 28. 29). 134 (14). 136
Kämmerei-Register: U nr. 133c (4)
Kammerknecht (camerknecht) des Herzogs: U nr. 50d
Kämmerling (kamerling) s. Rentkämmerer bzw. -kämmerling
kamet laken = Tuch aus Kammwolle: U nr. 76 (6)
kamp (kempken) = eingehegtes Feld: S. 27*. U nr. 34c (11. 64). 37 (I 1) 59; s. a. Langenkamp
kampbroike, die (in den Kampbrüchen), Flurbezeichn. nordöstl. Unna: U nr. 81 (II 6. III 6). 85. A nr. 8/9. 9 (Plan)
Kämpen, auf den, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
— in den, Flurbezeichn. nördl. Unna: S. 13*. A nr. 9 (Plan)
cancellieren = ungültig machen einer Urkunde durch einschneiden oder durchstreichen: U nr. 72. 74 (Anm. 16)
Kanzler des Herzogs: U nr. 92b (123)
Kanne als Flüssigkeitsmaß: U nr. 116 (Anm. 178). 132b
Canon = Grundzins: U nr. 108. 133a (3. 7). 133c (11). 137 (VI)
Kante, als Maß?: U nr. 97 (Anm. 144)
Kantor, luther.: S. 34*. A nr. 5c. 7 (A 17)
Kanzel, Verkündung von Verordnungen von der: U nr. 101. 113 (5). 116. 117. 130 (8). 133 (5). A nr. 4. 4c (10)
Kapitän (der Schützengesellschaft): S. 57* f. U nr. 135 (6)
Kapitalien, abgelegte: A nr. 5a

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaplan (capellein): U nr. 61
Karren (Karrich), Abgabe vom leeren: U nr. 132b
Karweg, Flurbezeichnungen südwestl. u. nordwestl. von Unna: A nr. 9 (Plan)
Käse (kese), Handel u. Abgaben davon: S. 68*. U nr. 41 (10). 97 (Anm. 144). 98 (2. 3. 4). 100. 132b
Käsemarkt: S. 23*
Kassendiener: A nr. 7 (B 105)
Kataster s. Schatzungskataster
Katharinenkloster, St.: S. 33*. U nr. 134 (10); s. a. St. Johannes bzw. St. Marien u. Katharina
categorice (antworten vor Gericht) = ohne Umschweif: U nr. 92a (25)
Katerborn, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Katholiken: S. 28*. 33*. U nr. 132a (XV). 134 (10). A nr. 7 (B 272)
Kauf (u. Verkauf), Widerruf von Grundstücks-: U nr. 57. 134 (7). A nr. 6 (B V 6)
Kaufleute (Kaufmann): S. 21*. 33*. 61*. U nr. 134 (33). A nr. 5d. 7 (A 4. 16. 40. 56. 59. 66. 80. 87. B 1. 39. 76. 91. 120. 147. 153. 163. 164. 210. 213—216. 223. 319); s. a. unter Kramer
Kaufmannsgut (kopmansgut) = zum Verkauf geeignete, untadelhafte Ware: U nr. 76 (9. 10)
Kaution: U nr. 113 (1). 133c (2)
caviren (caventen) = Bürgschaft leisten (Bürge): U nr. 95. 133a (5)
keysen = festsetzen, statuere: U nr. 8 (26. 29)
Kellerkamp, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
kemensche weg, Flurbezeichn. nördl. Unna: U nr. 34c (8)
kerkstrate: S. 11*
kermys s. Jahrmarkt
kersten = Christen: U nr. 37 (I 1)
Kerze, Versteigerung bzw. Verpachtung bei brennender: U nr. 108. 132a (1). 133a (3). 133c (25)
Kesselbühren, Bsch., Ksp. Frömern: S. 12*. 38*. U nr. 1d
ketel = Kessel, Braukessel: U nr. 37 (V 5)
cimiterium s. Kirchhof
Kinder, Schoßpflicht der: U nr. 37 (I 1)
Kindstaufen, insbesond. Verordnungen über: S. 62*. U nr. 101 (2. 3). 113 (5). 132a (IV)
Kindsteil: U nr. 113 (Anm. 171)
Kirche zu Unna (Pfarr- u. Kirchspiels-): S. 3*. 8*—10*. 28*. 33*. 56*. 64*. U nr. 1a. 1d. 19. 37 (III). 44a. 49. 61. 89. 92b (125. 135). 113 (9 u. Anm. 165). 134 (10). A nr. 5c. 6 (B I 14). 7 (Vorbem. u. A 131). 8 (Plan)
Kirche, reform. s. Hospital
Kirchenglocken: S. 28*. 59*
Kirchenorgel: S. 28*
Kirchenrenten: U nr. 113 (9)
Kirchenzucht: S. 62*. 73*
Kirchhof (kyrckhoff, kerichhoff, cimiterium): S. 9*—11*. 29*. 32*. 34*. 72*. U nr. 3. 45. 89. A nr. 6 (B I 6); s. a. Geldernsche Kirchhof
Kirchrecht (kerkenrecht), Abgabe: U nr. 42
Kirchspiel Unna (kerspel, kyrspel): S. 28*. 29*. 37*. U nr. 34a. 39 (2). 42. 113 (6). 132b. A nr. 8/9
Kirchspiele u. Ksp.-Kirchen der Umgegend: S. 26*. 38*. 66*. U nr. 37 (I 11). 130 (2. 3); s. a. die Ortsnamen
kirtze (kerse) = Kerze: U nr. 44a
Kissenkamp, Flurbezeichn. westl. Unna: U nr. 9 (Plan)
Kissenkämper, dsgl. nördl.: A nr. 9 (Plan)
Kladdebuch, städtisches: U nr. 133c (11)
Kläger, Anteil am Strafgeld: U nr. 8 (17. 18)
Klappe, Werkzeug zum Taubenfang: A nr. 6 (B I 5)
Klarenberg, Kloster: S. 14*. 18*. 27*. U nr. 7. 137 (VI)
Klei, aufm, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Kleider (kleder, kledinge), Stiftung zu armer Leute Kleidung, Kleiderrenten für die Armen: S. 31*. 32*. 66*. U nr. 37 (I 1. 2. V 2). A nr. 5a b
kleynode: U nr. 37 (I 1)
Kleinschmied s. Schmied
Klemens, Jahrmarkt auf St.: S. 22*. U nr. 8 (13)
Klemens- oder Wiemanshufe (zu Brockhausen?): U nr. 134 (19)
Kleve, Stadt: S. 37*. 38*. U nr. 51d. 132
Archiv zu: U nr. 108 (Anm. 157); s. a. Hofgericht, Kommissariat, Amts- bzw. Kriegs- u. Domänenkammer, Regierung, Statthalter

Kleve, Grafen von, Hof zu Unna der: U nr. 4
Clyff = Kleff, Kſp. Hattingen: U nr. 138 (8)
„Kloſter, das", Haus zu Unna: S. 33*
Klöſter u. Kloſterbeſitz: S. 10*. 33*. U nr. 132a (XV). 134 (8. 19). A nr. 7 (B 270. 323). 8 (Plan)
cluwede = zuſammengeballte Maſſe; als Gewichtsbezeichnung für Wolle: U nr. 41 (12)
Knappe (knape, famulus): E S. 20*. U nr. 11a. 16. A nr. 2 (1296. 1306. 1347. 1358)
knecht ſ. Stadtdiener
Knopfmacher: S. 22*. A nr. 7 (B 106a)
Codicill-Sachen: S. 77*. U nr. 113 (8). 141
kogel = Kapuze: U nr. 51a
cognitio = Unterſuchung: S. 76*. U nr. 113 (2. 5. 6—8). 141
Kohlenwege, am, Flurbezeichn. nordweſtl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Kohlmann, Flurbezeichn. ſüdweſtl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Kollekten: S. 7*. A nr. 7
Köln, Erzbistum bzw. Erzbiſchöfe (vgl. a. die Familiennamen): S. 3*—5*. 9*. 19*. 26*. 28*. 49*. U nr. 1. 42. 51a c d. 134 (3. 5. 8. 9 Anm. f. 16)
Köln, Stadt: S. 23*. 24*. 28*. 42*. U nr. 51d. 58 (2). 92. 134 (4).
Dompropſt u. St Mariengraden: S. 28*. — St. Pantaleon: U nr. 51d
colonus = Bauer: U nr. 141
Kommiſſariat zu Kleve: U nr. 127. 133a (10). 133c (27. 28)
Kommiſſariatsfiskal: S. 51*. U nr. 133 (Vorbem.). 133b (3)
Commissarius loci ſ. Steuerrat
compensatio = Ausgleich, Gegenrechnung: U nr. 133a (2). 133c (5). A nr. 4c (11)
Kompetenz, Gerichts- (competentia fori): U nr. 137 (II)
Kompetenz (-Etat, -Rechnung u. -Gelder): S. 40*. U nr. 133a (1. 3. 4. 7. 13 u. Beil. C). 133b (1). 133c (6. 9. 22. 25). 136. A nr. 3. 5a b
Kompromiß: U nr. 47
compromissarius = Schiedsrichter: U nr. 130 (5/6)
Concluſion = (Gerichts-)Beſchluß: U nr. 92a (29)
conductio = Miete, Pacht; causae conductionis: U nr. 141
conductor = Mieter, Pächter: A nr. 7 (B 177)
Konfiskation: A nr. 6 (B I 1)
Königsborn ſ. Brockhauſen
Königskrönung 1701: A nr. 4a (Anm. 7)
Königſtraße (konnynckstrate): S. 11*. A nr. 8 (Plan)
Konkurrente Gerichtsbarkeit: S. 73*. 77*. U nr. 141. A nr. 6 (A II 5)
Konkurs-Edikt v. 9. XI. 1695: U nr. 130 (Anm. 208)
connexitas causae = der gegenſeitige Einfluß mehrerer an ſich getrennter ſtreitiger Rechtsſachen aufeinander: U nr. 113 (2)
Konrektor u. Subkonrektor, Luther.: S. 34*. A nr. 5c. 7 (A 67. B 182. 285)
Konſiſtorium, Luth., der Grafſch. Mark: S. 29*
consul ſ. Rat
consultatio (ſ. a. Reviſion): S. 76*. 77*. U nr. 113 (14). 130 (4.) 131. 141. A nr. 6 (A II 22)
contentiosa iurisdictio = Gerichtsbarkeit in Streitſachen: U nr. 141 (S. 253)
Kontinuation (im Rat): U nr. 113 (5 u. Anm. 169)
Kontraktſachen: S. 73*. 77*. U nr. 113 (8). 141
Kontribution: S. 42*. 49*. 53*. 66*. 67*. U nr. 113 (6. 13). 132a (4. VII Anm. 217. XVI. XVIII). 133a (3—6). 133b (5—7). 133c (8. 26). A nr. 4; ſ. a. Schatzung u. Schoß
Koipe (kope) = Kufe, großes Faß (auch als Maß): U nr. 41 (2)
Kopfſteuer: U nr. 132a (XX)
Kopmansgut ſ. Kaufmannsgut
Koppelpferd: U nr. 132b
copper = Kupfer: U nr. 41 (3)
koppersche strate: S. 11*
Korbmacher: S. 22*. A nr. 7 (B 188)
kore (kuer, koyr, koer) = 1. Wahl: U nr. 8 (26). 37 (V 20). 39 (5). 76 (6); 2. (ſtatutariſche, willkürliche) Geldſtrafe: U nr. 84. A nr. 6 (B I 15. II 2. V. 10)
Kornhandel: U nr. 69
Kornmärkte: U nr. 69 (Anm. 12)
Kornmühle: S. 17*. 18*. U nr. 17. 108 (4)
Kornwaſſer, gebranntes: S. 69*. U nr. 111. 118. 132b; ſ. a. Branntwein

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

kornote (-noite) = Gerichtszeuge: U nr. 44b. 51a
Kornpacht: U nr. 133a (3. 7). 133c (11. 18). A nr. 5a b
Kornrechnung, ſtädtiſche: U nr. 133a (2). 133b (2). 133c (2. 11. 17)
Kornrechnungsführer: S. 54*. A nr. 5c; ſ. a. Rentkämmerling
Kornwage: U nr. 132a (VIII. IX)
Kornzieſe, -akziſe (karnsise): S. 68*. U nr. 41 (1. 3). 104 (Anm. 154. § 6). 112. 113 (6). 132a (1). 132b. A nr. 5a
Körperverletzung ſ. Verwundung
Korporal der Schützengeſellſchaft: U nr. 135 (2)
Kortenort, Flurbezeichn. weſtl. Unna: A nr. 9 (Plan)
kortes weges = kürzlich, neuerlich: S. 32*
kortzleden = vor kurzem: U nr. 54b
Kosmas, St.: 32*
kost = Bewirtung, Schmaus ſ. Mahlzeit
Köſterland, Flurbezeichn. nordweſtl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Koſtgeld (für Arbeitsleute): U nr. 101 (1)
koit (goit, Köet, Keut, kôt, kout, kovent) = (Dünn-)Bier: U nr. 41 (1). 74. 93 (Anm. 141). 116. 132b
Kotten, Kſp. Menden: U nr. 38
Krämer: A nr. 5d. 7 (B 216. 284); ſ. a. Kaufmann
Krameramt (selschop der kopludegildey): S. 7*. 10*. 21*. 23*. 33*. 58*. 60*. 61*. 62*. U nr. 77. 87. 92a (Anm. 136). 92b (115). 94. 97. 98 (1—5 Anm. 146). 134 (5. 33). 138
Krameramtsbuch: S. 61*. U nr. 77 (Anm. 119). 94 (I)
Kramwaren, Abgaben von: U nr. 132b
Kranefeld, Flurbezeichn. ſüdweſtl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Kranenkamp, dsgl. ſüdöſtl.: A nr. 9 (Plan)
Krauſe Eiche, dsgl. ſüdöſtl.: A nr. 9 (Plan)
Kräuterei (kruderei) = Gewürzwaren-, Drogenhandel: S. 61*. U nr. 77 (5). 98 (2)
Kredit-Tabelle: U nr. 133 (3)
Kreuz-Altar, Heil., in der Pfarrkirche: S. 30*
Kriegs- u. Domänenkammer zu Kleve: S. 12*. U nr. 127. 136. 140. A nr. 7. 8/9 (Vorbem.)
dsgl. zu Stettin: U nr. 127
Kriegsſchäden: S. 6*. 7*. 15*. 31*. 37*
Criminalia: S. 77*. U nr. 113. 130 (2. 7. 8). 136. 137. 141. A nr. 6 (A II 20); ſ. a. Strafſachen
kroden = in rechtlichen Anſpruch nehmen, ſich mit etwas befaſſen, ſich kümmern um: U nr. 32. 34d. 39 (1). 66
kruderei ſ. Kräuterei
Krummfuß (up dem krumvote), Straßenname: S. 10*. 11*. 60*
Küche, Hof zur bzw. auf der: S. 9*. 20*. 49*. U nr. 33 (Anm. 34). 92 (Anm. 136)
Kuchenſteuer (bei Hochzeiten): U nr. 101 (2)
Kuh (koe, koye), Abgaben davon: U nr. 41 (6). 132b; ſ. a. Weidegelder
Kuhbeſtand (1722): S. 13*. U nr. 134 (23)
Kuhhirten: A nr. 5c
Kuhſchatzung: S. 67*. A nr. 4c. 5a b
Kuhle, Flurbezeichn. weſtl. Unna: A nr. 9 (Plan)
kulve, op der, an der, boven der = Kulver bzw. auf der Kulve, Flurbezeichn. nordweſtl. Unna: U nr. 34c (2. 9. 19. 31. 44. 58. 76). A nr. 9 (Plan)
kummeringhe = Beſchlagnahme (baven k. van rechte): U nr. 47 (6)
Kumpf (kump) = Waſſerbehälter: S. 11*. 54*. U nr. 134 (15)
cumulative = gehäuft, gemeinſam: U nr. 113 (8. 9)
kundtschopp = Kundſchaft, Zeugnis: U nr. 81. 92a (26. 29. 30). 138
Kuipereien: S. 51*. U nr. 113 (5)
Kupferſchläger: S. 22*. A nr. 7 (B 287)
Kupferſchmiede: S. 24*
Kurherren (electores, Koerherren, Kohrherren) bei der Ratswahl: S. 45*. 48*. 52*. 57*. 58*. 60*. U nr. 87. 92a (76. 78. 79). 92b (108—110. 113—116. 118. 119. 121. 124). 107. 113 (5). 130 (2). A nr. 6 (A I 1)
Kürſchner (pelser): S. 21*. 22*. A nr. 7 (B 89)
Küſter, luther. u. reform.: S. 22*. 29*. A nr. 5c. 7 (A 64. B 64. 106)

L

Ladung, gerichtliche: U nr. 44b. 45
Lagerbücher, ſtädtiſche: U nr. 104 (Anm. 154)
Lagergeld für Faßwein: A nr. 6 (B I 1)
Laiſchaften: S. 56*

laken = Tuch, Zeug; auch als Einheit dafür: U nr. 41 (4). 76
Lämmer, Abgabe davon: U nr. 132b
Haltung von: A nr. 6 (B III 1)
als Jahresgabe an den Drosten: S. 40*. U nr. 133a (13)
Lammfelle, Abgabe davon: U nr. 41 (7)
Landesfeinde haben keinen Marktfrieden: U nr. 43
Landes- u. Stadtherr: S. 4*—7*. 13*. 17* f. 19*. 20*. 23*. 24*. 35* ff. 44*. 61*—63*. 65*. 66* 68*. 69*. 71*. U nr. 8. 37 (IV 2). 39 (5). 47 (1). 51c. 77 (6). 89. 91. 92a (13. 33). 92b (116. 123). 102 (Anm. 152). 104. 113. 127 (Anm. 184)
Anteil an städtischen Gefällen u. dgl.: U nr. 8 (9. 10. 12. 16—19. 21. 22. 26. 28). A nr. 6 (A II 9. 21)
Landesverweisung: S. 61*. U nr. 89
Landfriede (lantfrede): U nr. 53. 54a (9)
Landgericht zu Unna: S. 43*. 71*. 74*. 77*. U nr. 139. 141
Landrat: S. 40*
Landrentmeister: U nr. 132a (3); s. a. Rentmeister
Landschreiber: S. 23*. A nr. 8 (Plan)
Landschede, Bsch., Ksp. Delwig: S. 38*
Landstände u. -tage der Grafschaft Mark: S. 15*. 37*. 66*. 69*. 70*. U nr. 92b (118). 104 (4). 127 (Anm. 184). 134 (2). 137 (I)
Landwehren: S. 12*. U nr. 81 (II 1. 2. 4. III 1. 2. 4). 85. A nr. 6 (B I 10)
Flurbezeichnungen: op der lantwer (vor der voyporten): U nr. 34c (42)
an der Landwehr, östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Landwirtschaft als Erwerbszweig: S. 21*. 22*
Langen Kamp (auch: grote kamp): S. 14*. U nr. 59. 83. 85
Lange Ruthe s. Ruthe
Lasten (onera), bürgerliche: U nr. 92a (80). 134 (6)
late = spät: U nr. 44a
laudum = Ausspruch eines Schiedsrichters: U nr. 130 (5/6)
Laurentius, St., Jahrmarkt auf: S. 22*. U nr. 86
Laurentius-Altar, St., in der Pfarrkirche: S. 30*
Lebensmittelhandel (Viktualienhandel): U nr. 100
Lebensmittelpolizei: S. 77*
Leddiggang = Müßiggang: U nr. 92b (107)
Ledereimer (als Feuereimer s. a. dort): U nr. 94 (II 1)
Lederhändler u. Fabrikation: S. 22*. 24*. A nr. 7 (B 170)
Legat, päpstlicher: U nr. 51d
Legatsachen: S. 77*. U nr. 113 (8). 141
leggen an = verwenden für: U nr. 8 (29)
leggen (einen dag) = ansetzen, bestimmen (einen Tag): U nr. 34b (5. 10)
Lehen: S. 37*. U nr. 34. 49
Lehen, geistliche: S. 29*. U nr. 37 (I 3)
Lehensherr: U nr. 34b
Lehmklicker = Lehmarbeiter: U nr. 101 (1)
Lehrbriefe: U nr. 138
Lehrknechte bzw. -jungen: U nr. 76 (3). 77 (4. 13—15). 138
Leib (liiff, lif), Gericht über: U nr. 37 (I 1). 44b. 47 (6)
lyve, to syme (unsem) = auf Lebenszeit: U nr. 20. 40a b
Leibeserben: U nr. 95
Leibesstrafe (corporis poena afflictiva; brocken an den liiff treffende, lieffbroecken): S. 39*. U nr. 54a (6). 66. 92b (116). 103 (Anm. d). 113 (1. 2). 141
Leibzucht (liftucht) = lebenslängliche Rente: S. 66*. U nr. 37 (I 8). 52
Leyendecker = Schieferdecker (auch L.- u. Turmdecker): S. 22*. 55*. U nr. 52. A nr. 5c. 7 (A 71)
leyfmakene, thu = zum Liebmachen, zur Erkenntlichkeit: U nr. 8 (11)
Leinentuch, Abgabe von: U nr. 132b
Leineweber: U nr. 112
Leinsamen, Abgabe von: U nr. 132b
Leiter (ledder), Stadt-: U nr. 37 (V 16)
Leithäuserbredde, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Leprosenhaus: S. 32*; s. a. Siechenhaus
Leutnant d. Schützengesellschaft: S. 58*
Leverdes kamp, des, Flurbezeichn.: U nr. 34c (64)
lewentoirn s. Löwenturm
liber comes s. Freigraf
Lichtlieferung an die Militärwache: U nr. 133c (13)
Liedbecke, an der: Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
lif s. Leib
liggende grunde, liegende Güter: U nr. 64. 109. 133c (16). A nr. 6 (B V 7. 12)

Limburg, Grafschaft: U nr. 134 (3)
Linde, Freistuhl unter der: S. 74*
Lippefluß: U nr. 134 (3)
Lippeherenstrate: S. 11*
Lippstadt (Lippe, Reg.-Bez. Arnsberg): S. 8*. 24*. 33*. 44*. U nr. 51b. 100. 127. 130
liquid = flüssig, zahlbar: U nr. 113. 130 (4. 7)
Liquidation = Schuldenbezahlung: U nr. 130 (4). 141 (S. 252)
litis contestatio = Einlassung in eine Klage: U nr. 92a (27). 92b
locatio (causae locationis) = Miete, Pacht: S. 77*. U nr. 113 (8). 141
Lohmühle: S. 18*. 24*
Lohnzahlung, wöchentliche: U nr. 37 (II 5)
Löllenthal, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Loen s. Iserlohn
Loenher, Lohn- oder Sterbherr: S. 52*. U nr. 81. 95. 107. A nr. 1 (seit 1512). 6 (A II 4); s. a. Camerarius
lotten, Lottung = losen, das Losen: U nr. 87
Löwenturm (lewentoirn): S. 9*. U nr. 63
Lucia, St. s. St. Matthias bzw. St. Matthäus
Lüdenscheid, Kr. Altena, Stadt: U nr. 1c (Anm. 4). 132a
Gograf zu: U nr. 45
Lünen (Luynen), Kr. Lüdinghausen, Stadt: S. 13*. U nr. 36a. 46b. 51b. 67. 91. 132a
Amtmann: S. 51*
Gericht u. Richter: S. 43*. U nr. 35. 139
Lümern (Luneren), Ksp. u. Bsch. im Amt Unna, Huysmansgud to: U nr. 34e
Lutheraner zu Unna (Augsburg. Konf. Verwandte): S. 6*. 23*. 28*. 29*. 31*. 33*. 46*. U nr. 92. 107 (Anm. 156). 113 (Anm. 165 u. 169). 130 (4). 132a (XV)
Lutteken vastavend s. Vastavend
Lüttich, Stadt u. Bistum: S. 19*. U nr. 5

M

Magerschweine, Abgabe von: U nr. 132b
magister consulum, civium, burgensium s. Bürgermeister
Magistrat = Rat: S. 48*. U nr. 98. 100. 107 (4). 108 (7. 8). 113 (1. 2. 4. 5. 7. 14). 116. 130. 131 u. ff.; s. im übrigen Rat
Mahlzeiten (kost, Zeche, Zehrung): U nr. 37 (II 1. V 17. 18. 21). 76 (1). 77. 94. 127. 133c (24. 28). 135. A nr. 5a
malk (mallich) = jeder: U nr. 37. 53. 54a
malt (molt) = 1. Getreidemaß: S. 16*. U nr. 26. 41 (3)
2. Gewichts- oder Zahleinheit beim Verkauf von Fellen: U nr. 41 (7)
Malter (malder) = Getreidemaß: S. 16*. 18*. 27*. 36*. U nr. 6 (Anm. 12). 34e. 41 (3). 54a (11). 108 (5). 132a (XIV). 132b, 134 (19—21). A nr. 5b
Maltersaat (moldersede) = Flächenmaß: S. 27*. U nr. 34b. A nr. 6 (B III 5)
Malterscheid = Maltersaat?: S. 13*. U nr. 134 (19. 20)
Malz (malt, molt): U nr. 37 (V 12. 14). 108. 117 (2). 132a (1). 132b
Abgaben davon: U nr. 132a (1). 132b. A nr. 5a
Malzbönne = Malzböden: U nr. 117 (2)
Malzkonsum (um 1722): U nr. 134 (24 f.)
manyren, manieren = Art: U nr. 41 (5). 47 (10)
mannes namen boven twelff iar alt, van (gerichtliche Ladung gegen alle): U nr. 44b
Mannlehen (manlen): S. 37*
mansus = Hufe s. im Personenregister
Manufakturen u. Manufakturier: U nr. 134 (9. 12. 32. 33)
Margareten, St., Jahrmarkt auf: S. 22*. 29*. U nr. 8 (13). 43
Maria: Umtragung des Marienbildes am Sonntag nach St. Margarethen: S. 29*. U nr. 43
Maria, St., im Hospital: S. 30* f.
Maria- u. Elisabeth-Altar, St., in der Siechenkirche: S. 32*
Maria- u. Katharina-Altar, St.: S. 30*
Mariengilden: U. L. Fr. in der Viehpforte: S. 32*
U. L. Fr. in der Wasserpforte: S. 32*. U nr. 76 (Anm. 118)
U. L. Fr. in der Morgenpforte: S. 33*
U. L. Fr. mit den 7 Schwertern: S. 32*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

U. L. Fr. u. St. Katharina: S. 30*. 32*
Maria Magdalena, Agatha u. Dorothea-Gilde, St. (der Kaufleute): S. 33*. 61*
Mark, Grafschaft, Bruderstreit: S. 5*. 66*. U nr. 39 (Anm. 53)
Landesteilung v. 1456: U nr. 53. 54a
Mark, Schloß (bei Hamm): U nr. 54a
Mark (marca) -Währung: S. 46*. 53*. 63*. 66*. 68*. U nr. 3. 6a (Anm. 12). 8. 12. 16. 18a—c. 37. 39 (2). 41. 54a (6). 69. 71. 74. 76. 77. 104 (5. 6). 135. A nr. 6 (B I 4. 9. 11. 16)
Markt (market, vreddage): S. 9*. 22* f. 26*. U nr. 8 (8. 13. 24). 41 (9). 77 (12). 89; f. a. Jahrmarkt u. Wochenmarkt
Marktmeister: S. 55*
Marktplatz (forum): S. 8*. 10*. 11*. 55*. 72*. U nr. 1d. 3. 13. 44a. 45. 132a (VIII). A nr. 7 (B 166). 8 (Plan)
Marschkosten: A nr. 4a (1707 ff.)
Martinstag (in dem wintere des hilgen bischopes) als Zahlungstermin: U nr. 26. 34d. 39 (2)
Ausschenken des Weines am Abend vor St. Martin: S. 53*. U nr. 37 (II 2)
Maß, Unnaer (mensura Unnensis): S. 22*. U nr. 1d. 54a (11)
Maß als Maßeinheit für Getränke: U nr. 104 (6). 128. A nr. 3
Maß u. Gewicht, Aufsicht u. Gerichtsbarkeit über: S. 36*. 62*. 75*—77*. U nr. 8 (12). 97. 113 (5)
Massen, Haus, westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Massener Pforte (Massing-, Massenpforte): S. 8*—10*. 17*. 29*. 33*. U nr. 132a (X). A nr. 7 (B 327)
Massener-Pforten- bzw. Straßen-Quartier: A nr. 4a (Anm. 6). 5d. 7
Massenerstraße: S. 6*. 8*. 10*. 11*. 33*. U nr. 3. A nr. 7. 8 (Plan)
Mastberechtigung u. -gelder: S. 47*. U nr. 133a (4. 8). 133b (6). 133c (15. 24). A nr. 5c (Anm. 5)
Stadt besitzt keine Mastung: S. 15*. U nr. 134 (17)
Masteshof (Masteshoif) zu Brockhausen: S. 15*. U nr. 42
Matrimonialsachen: U nr. 141 (S. 252)
Matthäus- u. Lucia-Altar, St., in der Pfarrkirche: S. 30*
Matthäus-Altar, St., in der Hospitalkirche: S. 31*
Matthias, St. (= 24. Februar) als Tag der Ernennung der Vorgänger bzw. der Verkündung der Polizeiordnung: S. 56*. 61*. U nr. 92a (91)
Matthias bzw. Matthias- u. Lucia-Altar, St., in der Pfarrkirche: S. 30*
Mäuer (murus, mure) f. Stadtmauer; = Burg: U nr. 33
Mauersteine, Abgaben von: U nr. 132b
Maurermeister, Stein- u., bzw. deren Knechte: S. 22*. U nr. 101 (1). A nr. 7 (A 85. B 18. 87. 184. 186)
Medardus-Altar, St., in der Pfarrkirche: S. 30*
medicus bzw. medicinae doctor: A nr. 7 (A 107. B 250)
Meile: U nr. 104 (6)
Meisterstück: U nr. 98 (7)
melten = malzen: A nr. 6 (B I 3)
Menden, Reg.-Bez. Arnsberg: S. 5*. U nr. 38
mensura Unnensis f. Maß
Mersch = Marsch, Niederung f. Hoinger M.
Messer (mess) als Waffe: U nr. 8 (18)
Messerschmiede: S. 24*
Meth (mede): U nr. 58
Metler, Ksp. u. Bsch. bei Unna: S. 23*. 38*
Michael, St., Patron der Pfarrkirche: U nr. 134 (16)
Michaelistag (= 29. Sept.) als Tag der Ernennung der zum Schoß Verordneten: S. 66*
miele von malen = mahlen: U nr. 41 (1)
miles f. Ritter
Militär: S. 35*. U nr. 133c (12. 13)
Minderbrüder, Kloster der: S. 33* f.
Ministerialen: S. 20*. 46*
Mister, Mistlader, Mistwerper: U nr. 101 (1)
Mistfallrecht: S. 62*
Mittelfahrten = gerichtliche Mittelinstanzen, Abschaffung: S. 77*
Mittwinter = Weihnachten (25. Dez.), Weinausschank am Abend vor: S. 53*. U nr. 37 (II 2)
Mittwoch (Gudensdag) als Markttag: S. 22*. U nr. 8 (8). 61. 91. 98 (3)
Mobilien (mobilia): U nr. 109. 113 (10). 130 (4). 131. 137 (III). 141
modo = jetzt, gegenwärtig: A nr. 7

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

mollenstat, op der, Flurbezeichn. bei Unna: S. 17*
Montag (maendagh) als Gerichtstag (richtlich dagh) zu Unna: S. 73*. U nr. 45. 130 (2)
Monopol: U nr. 91
Mord (mart): U nr. 66
Morgen als Flächenmaß: S. 13*. 16*. U nr. 34c. 34d
Morgenpforte (des moren porte, smorenporte, Schmeringpforte): S. 9*. 17*. 18*. U nr. 17. 32 (Anm. 33). 34c (66. 73). 132a (X). A nr. 7 (A 127—129)
Morgenpforten- bzw. -straßen-Quartier: A nr. 4a (Anm. 6). 5d. 7
U. L. Fr. Bruderschaft in der: S. 33*. 56*
Morgenstraße: S. 9*. A nr. 7. 8/9. 8 (Plan)
Mörs (Moirse), Tagfahrt (1447): U nr. 51a
Muddesaat, Flächenmaß: S. 27*
Mühlen: S. 17* f. U nr. 17. 37 (V 14). 41 (1). 132a (XIV); s. a. Wassermühlen, Windmühlen u. dgl.
Mühlensteine: S. 14*. 17*. U nr. 39 (5)
Mühlhausen, Bsch., Ksp. Lünern: S. 12*. 38*
mulctieren = bestrafen: U nr. 97 (Anm. 144)
Mulster bzw. Mulsterzeichen (multer = Abgabe für das Mahlen): U nr. 108. 132a (XIV). 132b
Müller u. Müllerknechte (molner): U nr. 37 (V 12). 39 (5)
Mund (openen mandes beclagen): A nr. 44b
muntlik = mündlich: U nr. 47 (7)
Mündliches Verfahren: S. 78*. U nr. 92a (24)
Münster, Bischof bzw. Bistum: S. 7*. 24*. U nr. 35 (2). 92 (Anm. 136). 134 (8. 9 Anm. f). A nr. 4 (Anm. 3); s. a. denarii Monasterienses
Münzprägungen u. -stätte zu Unna: S. 23*. U nr. 25 (u. Anm. 29). 134 (6)
Muskete (½), Abgabe bei Aufnahme in das Krameramt: U nr. 94 (II 2)

N

Nachmahnen = nachträgliche Forderungen erheben: U nr. 95
Nachmittagspredigt: U nr. 113 (165)
Nachrichter: S. 54*. A nr. 7 (B 26. 265); s. a. Scharfrichter
Nachtarbeit (am Flachs): U nr. 101 (2. 3)
Nachtwächter: A nr. 5
Näherin (Nehersche): S. 22*. A nr. 7 (B 73)
Näherrecht s. Vernäherungsrecht
Nantissement (= Pfand, Unterpfand) -Edikt von 1695: U nr. 130 (4)
Narrenhäuslein: S. 75*
Natürliche Kinder, Erbrecht der: A nr. 6 (B V 3); s. a. Unehel. Kinder
Neglektengelder = Versäumnis-(Straf-) Gelder: U nr. 133c (3)
Neunte Pfennig (Anteil des Stadtherrn an den Bierpfennigen): S. 68*. U nr. 12
neve = Neffe: U nr. 7
Nichtbürger: S. 19*. 26* f. 75*. 76*. U nr. 37 (I 6)
Nieder-Aden, Bsch., Ksp. Metler: S. 38*
Niederlande (Staaten, Generalstaaten): S. 6*. 7*. A nr. 2 (Anm. 26)
Niedermassen, Bsch. westl. im Ksp. Unna: S. 8*. 17*. 18*. 28*. 38*. 74*. A nr. 9 (Plan)
Heide zu: A nr. 6 (B III 4). 9 (Plan)
Freistuhl zu: S. 74*
Niklaskluse, östl. Unna: S. 12*
Nikodemus-Gilde, St.: S. 30*. 32*
Nikomedes s. St. Johannes u. St. Nikomedes
nochtant = dennoch, gleichwohl; außerdem noch: U nr. 52
None (Naune) = 3 Uhr (später auch 12 Uhr): U nr. 57. 134 (7). 137 (V). A nr. 6 (B V 6)
Nonnenkloster: U nr. 132a (XV)
Notare: U nr. 46a. 130 (4. 9). 131. A nr. 6 (B V 13). 7 (A 17. B 79)
Notificationes = Mitteilungen (des Richters an den Drosten): S. 39*
novales = Rodungen: U nr. 3
Nuhlkamp, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Nullitätssachen, -beschwerde (remedium nullitatis): U nr. 130 (4. 5/6)
Nutzung (slachter nut): U nr. 39 (2). 42 (nustrecht): U nr. 47 (6)

O

Oberbrandmeister: A nr. 1 (nach 1718)
Oberbürgermeister: S. 52*. A nr. 1 (nach 1718)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Obermassen, Bsch. westl. u. Ksp. Unna: S. 8*. 28*. 38*. A nr. 9 (Plan)
große Heide: A nr. 9 (Plan)
Obersteuerkasse: U nr. 134 (13). A nr. 5b
Obligationen: U nr. 130 (4). 131. 132a (XIX). 133 (3)
obolus, kleine Münze: U nr. 41
Observanz: U nr. 141
Ochsen, Abgabe von: U nr. 132b
Officiatus s. Amtmann
Offiziere, Wegegeldfreiheit: U nr. 132b
Offiziere der Schützengesellschaft: U nr. 135
Ohm (ama) als Flüssigkeitsmaß: U nr. 8 (26). 116 (1. 2). 132b. A nr. 6 (B I)
olderen s. alderen
Ölckenturm (= Ülcken-, Eulenturm): S. 9*. 10*
Ökonomiewesen als städt. Dezernat: U nr. 133c (1)
Ölinghausen, Kloster, Kr. Arnsberg: U nr. 1d
Ölmühle u. -müller: S. 14*. 18*. 22*. A nr. 7 (B 13)
oem (oyme) = Oheim: U nr. 47. 50c
on- s. bei un-
ongel (ungel) = Talg, Unschlitt; Abgabe von: U nr. 41 (11)
ont- s. bei ent-
op- s. bei up-
openen s. apenen
Opfergeld: S. 40*. 47*. U nr. 108 (5). 132a (XIV). 133a (13). A nr. 5c (Anm. 5)
Opherdick, Ksp., Amt Unna: S. 38*
oppidum, oppidanus: S. 4*. 44*. 55*. 74*. U nr. 1d. 3. 64. A nr. 1 (1324)
orbar (orber) = Nutzen, Vorteil: U nr. 37 (II 6)
orberlik(est) = vorteilhaft(est): U nr. 37 (IV 1)
ordinarium = ordentliches Gerichtsverfahren: U nr. 113 (7. 12). 130 (2—5/6). 141
Organist, luther.: S. 30*. A nr. 5c; reform.: A nr. 7 (B 200)
Orsoy, Stadt, Kr. Mörs: U nr. 36a (Anm. 49)
Ort = vierte Teil einer Münze oder eines Maßes: S. 54*. U nr. 117 (1). A nr. 3
Ortstaler s. bei Taler
Osnabrück, Augustiner zu: S. 33*
Ostbüren (Oistburen), Bsch., Ksp. Frömern: S. 38*. U nr. 81 (Schluß)
Ostendorf, Bsch., Ksp. Opherdick: S. 15*
Österreich, (Erz)herzog von: S. 6*
Ostern, Weinausschank am Abend vor (Paschenavent): S. 53*. U nr. 37 (II 2)
Ost-Hemmerde, Bsch., Ksp. Hemmerde: S. 38*
oitmoedelick (ôtmodelik) = demütig: U nr. 47 (11)
overdragen = sich vertragen, übereinkommen: U nr. 66
overgân = überführen: U nr. 8 (20)
overgeven = zugeben, bewilligen: U nr. 40a (1)
overkomen = übereinkommen, vereinbaren: U nr. 76. 84
overleggen = überlegen: U nr. 37 (II 4)
overtugen = (durch Zeugen) überführen: U nr. 8 (20)
overvlôdich (overfleidigh) = überfließend; overflohen = überfließen: U nr. 85

P

Pachtsachen vor Gericht: S. 73*; s. a. locatio
Pachtgebühr (alle 6 Jahr zu zahlende Erbpachtsgebühr): U nr. 108 (5)
Pachtland: A nr. 4d
Pachtherr (Erbherr), Vorzugsstellung beim Konkurs des Pächters: U nr. 130 (4). 131
Pachtkorn, Weggeldfreiheit von: U nr. 132b
Pachtkornhebungen der Stadt: U nr. 133a (7). 133c (18)
Pachtreste: U nr. 133b (5)
Paderborn, Bistum: U nr. 134 (9 Anmerk. f)
payment (pagiment) = Zahlmünze: U nr. 47 (10). 50c. 54a (6)
palen ind voirpalen, in = in seinen Grenzen: U nr. 36b. 50c. 53. 54a (2)
Pallisaden: S. 10*
pantwerden s. bei pfänden
Pantaleon, St.: S. 32*
paratissima, Vollstreckung in: U nr. 130 (4)
partie = Gerichtspartei: U nr. 47 (6)
Paschenavent s. Ostern
passieren = (in Rechnungen) genehmigen: U nr. 133. A nr. 4a (Anm. 3)
Pastorathaus der evang. reform. Kirche: A nr. 7 (B 135)
Pastor, luther.: A nr. 5c. 7 (A 24. 61)
Pater, kathol.: S. 33*. U nr. 132a (XV). A nr. 7 (B 272)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Patrimonium (der Geistlichen), Steuerpflicht des: S. 29*. U nr. 37 (II 3)
peik (pêk) = Pike, Langspieß: U nr. 51a
peinliches Halsgericht: S. 73*. U nr. 92a (38)
peinliches Verhör, Befragung (pin): S. 74*. U nr. 70. 92a (39)
pelser s. Kürschner
pennynckgulde = Geldeinnahme: U nr. 37 (I 1)
pensio = Zins: S. 69*. U nr. 133b (11). 133c (6. 11. 22). A nr. 5a b
pepermolen, an der, thegen der, Flurbezeichn. bei Unna: S. 18*. U nr. 34c (10. 75)
permutatio legis Aquiliae: U nr. 141
Perruquier: U nr. 134 (32)
Personalarrest: A nr. 6 (A II 17)
Personalgerichtsbarkeit, Trennung von der Realgerichtsbarkeit: S. 71*. U nr. 141 (S. 251)
Pest: S. 6*. 7*. U nr. 134 (8)
Petri cathedra (= 23. Februar) als Termin für Rechtsgeschäfte überhaupt: S. 63*. U nr. 12
Ratswechsel auf: S. 44 f. U nr. 37 (II 1). 87. 92a (8. 76). 107 A nr. 1. 3
Rechnungslegung auf: S. 28*. 31*. 47*. 53*. 63*. 64*. U nr. 37 (II 1. 3. III. V 17). 58 (1). 87 (2). 92a (22). 118. A nr. 3
Verlesung der Statuten auf: U nr. 84 (Anm. 128)
Mahlzeit auf: U nr. 37 (V 17. 21)
Ernennung der Rentkammer-Verordneten: S. 63*. U nr. 37 (II 1)
Ernennung der Wollenweberamtsmeister: U nr. 76 (14)
Peuckinger Weg, Flurbezeichn. südöstl. Unna: A nr. 8/9 (Anm. 24). 9 (Plan); s. a. Poikinkhusen
Pfalz-Neuburg: S. 6*. 42*. A nr. 2 (1622—31). 10
pfänden (penden, peynden), Pfändung, Recht der, u. dgl.: S. 73*. 75*—77*. U nr. 8 (25. 29). 29. 31. 37 (I 1. V 10. 16). 58 (2). 77. 89. 92a (20). 113 (9. 11). 141. A nr. 6 (A II 3. 10. 11)
eyn pant werden = pfandbar d. h. strafbar werden: U nr. 8 (29)
Pfandkehrung: U nr. 130 (4)
Pfandscheine, gerichtliche: U nr. 130 (4)
Pfandzettel = mandata executorialia, bzw. Generalpfandzettel: U nr. 130 (4). 131
Pfanne (panne), Braupfanne: U nr. 37 (V 3)
Pfannenakzise: U nr. 104 (Anm. 154)
Pfennig (pennyng): S. 43*. 63*. 66*. 68*. U nr. 6a (Anm. 12). 8. 12. 16. 18a. 37. 47 (3). 54a (6). 76. 93 (Anm. 141). 104 (5. 6). 108. 132b. 133. A nr. 4a. 5. 6 (B I 10)
Pfennigrenten: S. 64*. A nr. 5a. 5b
Pferde (perde), Abgaben davon: U nr. 41 (6). 132b. A nr. 4c. 6 (B III 3)
Bestand (1722): S. 13*. 134 (23); s. a. Koppelpferd
Pferdesetzung: S. 63*. U nr. 18c
Pflichttag, Gerichtstag (plichtdagh): U nr. 44b
des Krameramts: U nr. 76 (1)
Pförtner s. Stadtpförtner
Pfund (pund, punt): U nr. 8 (12). 41 (8. 10—13). 76. 97 (Anm. 144). 100. 134 (26)
Philipp- u. Jakobs-Altar, St., in der Hospitalkirche: S. 31*
pyn = Folter s. peinliche Befragung
pipe = Spulröhrchen bei der Weberei: U nr. 76
pistor s. Bäcker
Pokal, Silber-, im Rathaus: U nr. 133a (3). 133b (3)
Poykinchuser weghe, an dem, by dem, Flurbezeichn. bei Unna: S. 12*. U nr. 34c (7. 14. 15. 25. 27. 34. 62)
Polizeibürgermeister: S. 52*. U nr. 140 (Anm. 265). 141. A nr. 1 (nach 1718)
Polizeiordnung: S. 61*
Polizeistunde: S. 62*. U nr. 96. 113 (5). A nr. 6 (B I 7)
Polizeiwesen: S 12*. 41*. 49*. 61* ff. 77*. U nr. 96. 113 (5). 133c (1. 27)
poirten, Gericht vor der: S. 72*. U nr. 5
possessio vel quasi, quieta = unangefochtener Besitz: U nr. 89. 92b (106). 95
Postgelder: A nr. 5a b
Postmeister bzw. Postrat (?): S. 44*. A nr. 7 (A 13). 8 (Plan)
Potenbrügge, Hof zu, in Brockhausen: S. 17*. U nr. 17. 34c (4)
praedium = Kornpacht: U nr. 133c (11)
Prangerstrafe: S. 76*. U nr. 92a (18)
Präsente u. Verehrungen: A nr. 5a
praeventio fori: S. 73*. 77*. U nr. 113 (8). 137 (II). 141
Predigerbesoldung: U nr. 133 (7)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Predigt, Versäumung der: A nr. 6 (B I 6)
Predigtstuhl, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Preisfestsetzungen: S. 62*. U nr. 124; s. a. die einzelnen Gegenstände
primarium = Anwartschaft: A nr. 2 (1660)
Prinzipalbürger: S. 20*. U nr. 83. 92b (105)
privative = ausschließlich: U nr. 113 (8). 137 (II). 141
Privilegien, Erwähnungen der Stadt-: U nr. 37 (V 8). 40a b. 46. 47 (2). 53a. 56. 66. 69. 72. 80. 88. 92a (5). 134 (6). 137. A nr. 3
Privilegienbestätigungen, allgemeine: S. 36*. 63*. U nr. 9. 23. 24. 30. 55. 60. 75. 78. 106. 114. 126
probanti, in forma = in beweiskräftiger Form: U nr. 98
proconsul = Bürgermeister: A nr. 1 (1305. 1312. 1317. 1323. 1332. 1333. 1374)
= camerarius bzw. Lohnherr: U nr. 107
Prokurator: U nr. 92 (Anm. 136). 109. 130 (9). 131. A nr. 5b. 7 (B 173)
procurator fisci: S. 44*. U nr. 130 (8). A nr. 7 (B 34—36)
Prokuraturgebühren: A nr. 5a b
prorogatio fori = Vereinbarung des Gerichtsstandes: U nr. 141
Protestantismus s. Evangel. Kirche, Lutheraner, Reformierte
protestation, myt gewontlicher: U nr. 8 (II)
Provisoren der kirchl. Vermögensverwaltungen: S. 28* f.
provocatio = Anrufung, Berufung (im Gerichtsverfahren): U nr. 84. 130 (4). 141
Prozessionen: S. 29*. U nr. 34c (13). 43
publica delicta: S. 76*. U nr. 92a (15)
Pulver, Abgabe bei Aufnahme ins Krameramt: U nr. 94 (II 2)
pupillaria s. Vormundschaftssachen

Q

quadrans, Münze: U nr. 41
Quart, Hohlmaß: U nr. 8 (12). 37 (II 2). 93 (Anm. 141). 116 (Anm. 178). 134 (25)
quaetz = quâs Schwelgerei oder quât Böses: U nr. 66
quek = Vieh: U nr. 6

R

Rademacher: S. 24*. U nr. 134 (32)
Rademacherkamp, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
rame = der Sperrahm oder Wandrahm der Weber: U nr. 41 (4)
rast = Ruhe: U nr. 53a
Rat (rad, consules, senatus, Magistrat): S. 4*. 8*. 11*. 12*. 20*—22*. 24*. 28*—35*. 39*—53*. 55*—66*. 69*. 71*—78*. U nr. 1d. 3. 6b. 8 (5. 6. 12. 25. 26. 28. 29. 31). 15. 18c. 25. 32. 34b (7). 34d f. 37. 40a b. 41 (10. 15). 42. 44a. 45—47. 50b. 51b c. 52. 53c. 54b c. 58. 61. 63. 64. 66. 69. 70. 72—74. 76. 79. 80. 82—84. 86—90. 92. 93—104. 107—111. 113. 116—120. 123—125. 127. 128. 130. 131. 133a—c. 135 (3). 136—138. 140. A nr. 1. 3—6
sitzender R. (sittende, besittende, nye, stehender Rat): S. 29*. 39*. 41*. 44* ff. 52*. 66*. U nr. 37 (I. II 1. 2. 8. 10. IV 1. V 17). 39 (4). 51b c. 58 (1). 78 (Anm. 122). 84. 87. 92a (84). 92b (136). 100. 107 (7). 113 (Anm. 165). 116—118. 128. A nr. 1. 4. 6 (A I 2)
alte Rat (alde rad): S. 29*. 48*. 52*. 66*. U nr. 37 (I. II 1. 10. IV 1. V 17. 20). 51c. 58 (1). 84. 87. 92a (76. 77. 83. 84). 92b (133. 136). 100. 116—118. 128. A nr. 1. 4. 6 (A I 2)
Einnahme (vervalt) bzw. Gehalt: S. 46* f. 49*. U nr. 8 (5. 6). 37 (II 6. 7. V 6. 7). 76 (1. 8. 9. 12). 92a (22). 94 (II 1). 133a (1. 4). 133b (6). A nr. 5a—d
Privilegien: U nr. 37 (V 6. 7. 23). A nr. 6 (A)
Geschenke seitens neuer Mitglieder: U nr. 133a (3. 4. 11). 133b (5. 11). A nr. 5a
Sitzungen: S. 46*. U nr. 37 (II 6). 92a (10). 110. 133c (3)
Ratswahl, -ernennung u. dgl.: S. 8*. 35*. 44* f. 47*—49*. 51*. 52*. 56*—61*. U nr. 8 (31). 87. 92a (8. 69—84). 92b (104 ff.). 107. 113 (5). 127. 133 (5). 134 (6). 140. A nr. 1. 6 (A I 4)
als Gericht (opme hus): S. 39*. 42*. 46*. 52*. 71*—78*. U nr. 8 (12. 14. 25. 28). 34b (6—8). 84—89. 92a (10—32. 34. 36). 95. 113. 133c (23). 137. 141. A nr. 6 (A II. B I 15. II 2. V 3. 4. 10. 13)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

in zweiter Instanz: S. 42*. U nr. 113 (14). 130 (4)
Verfahren: U nr. 92a (24—32). A nr. 6 (A II 10)
Teilnahme am landesherrlichen Gericht: S. 73*. 74*. U nr. 92a (38. 39). 113 (1. 7). 130 (2). 141
Ratsämter: S. 46*. 47*. 48* ff.; s. im übrigen Bürgermeister usw.
Ratseid: S. 46*
Räte des Landesherrn: S. 37*. 42*. 43*. 71*. U nr. 44a. 66. 72. 73. 87. 89. 92a (73. 74). 92b (120. 123). 93. 95. 103; s. a. Regierung usw.
Rathaus (rathus, opme hus, raidhus): S. 8*. 10*. 39*—41*. 46*. 53*. 55*. 61*. 75*. U nr. 8 (12. 14. 25. 28). 34b (6. 7. 8). 37 (II 1. 6). 39 (4). 45. 51b c. 83. 87. 92a (10. 83). 130 (2. 4. 7). 133a—c. 134 (6 u. Anm. c). 135. A nr. 4. 5c (Anm. 7 u. 8). 7 (B 325). 8 (Plan)
Ratskammer, -stube: S. 10*. 40*. U nr. 87 (8. 9. 10). 89. 92a (15. 24. 31). 92b (127). 98. 99. 107 (Anm. 156). 133 (3). A nr. 3. 6 (A II 10)
Rentkammer: S. 10*. U nr. 87 (10). 118
Ratskeller: U nr. 117 (3)
Rathausuhr: S. 54*. A nr. 5c (Anm. 7)
Rathäusliche Kommission von 1718: S. 10*. 23*. 40*. 47*. 51*. 53*. 65*. U nr. 127. 132. 133. A nr. 3
Ratsverwandter = Ratsmitglied
Rauch s. Tisch, Feuer u. Rauch
Rauchbönne = Räucherboden: U nr. 117 (4)
Ravensberg, Grafschaft: U nr. 133
Ravensburg, Droste zu: U nr. 81
Realinjurien s. Beleidigungen, tätliche
Realjurisdiktion: S. 71*. U nr. 141
Rechenbuch (rekeneboik) s. Reneiregister
Rechenkammer (rekenekammer) s. Rentkammer
Rechnungslegung (rekenschop don, rekenen, rekenynge doen) der städtischen Organe: S. 28*. 34*. 63* f. U nr. 37 (II 1. 4. III. V 17). 58 (1). 87 (2). 118
Recht: to geboerlichem rechte staen: U nr. 34f; to geborliken rechte und gehor komen: U nr. 34f; rechts vormeten an: U nr. 47 (6). 50d; mit rechte vorderen an: U nr. 47 (6)
Rechtfertigungen: S. 76*. U nr. 92a (12. 36)
rechtloes: U nr. 44b
Rechtsbeistand vor dem Ratsgericht: S. 78*
Rechtsverweigerung (ere und rechtes weigeringe): U nr. 44c
recke, ein Längenmaß (in der Wollenweberei): U nr. 76
Recke, Haus: U nr. 108
rede = Grund, Ursache: U nr. 47 (1)
Reformation zu Unna: S. 28*—31*
Reformierte (Kalvinisten): S. 6*. 28*. 30*. 31*. 34*. 46*. U nr. 92 (Anm. 135. 136). 107. 113 (Anm. 169). 134 (10). A nr. 3 (Anm. 2). 5c. 7 (B 135. 322. 324)
Regal: S. 71*. U nr. 102 (Anm. 152). 104 (1)
Regierung zu Kleve: S. 37*. 39*. 67*. 71*. U nr. 103. 104. 107 (Anm. 156). 113 (Anm. 160). 119. 127. 130. 131. 132a (XXI). 133a—c. 137 (I. II u. Anm. 261). 140. 141. A nr. 8/9
Reich, römisches (hilge riik): U nr. 44c
Reichskammergericht: S. 60*. U nr. 83 (Anm. 127). 92. 98 (9 u. Anm. 146)
Reichsorth = ¼ Reichstaler s. Taler
reide = fertig: U nr. 39 (5)
reide gelt (ryde gelt) = bares Geld: U nr. 18a. 37 (II 1). 50c d
reinen Pfad, am, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 9 (Plan)
reisen = anregen, reizen (davon: geresen): U nr. 47 (12)
Reit- u. Reisegelder: A nr. 5a b
rekenschop s. Rechnungslegung
Reckerdingsgut, Ksp. Wickede: S. 15*
Reckerdingsmühle (Recklingsmühle, to Rechardingh), Wassermühle nordwestl. Unna in der Bsch. Niedermassen: S. 17*. 18*. U nr. 108 (5—10 u. Anm. 157). 133c (9). A nr. 5a. 9 (Plan)
Reckerdingsporte s. Hertingporte
Rekerdingweg, by dem: U nr. 48
Rektor der Kirche: S. 28*. 44*. U nr. 1d
Rektoren, Schul-: A nr. 3 (Anm. 3). 5c. 7 (B 105. 116)
relaxieren = befreien, freilassen: U nr. 103
relegatio s. Ausweisung
Religionsvergleich von 1672: S. 33*
remittieren = etwas an einer Forderung erlassen: U nr. 133c (18). A nr. 3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Rendant, städtische = Rentkämmerer?: U nr. 133a (2). 133c (22. 28. 29)
Renteirechnung, -register, Rent- bzw. Rechnungsbücher: S. 53*. 63*. 64*. U nr. 37 (II 2). 121. 123. 133a b c
Rentkammer (rentekamer, rekenekamer, Rentei, Stadtrentei), städtische: S. 52*—54*. 63*. 64*. U nr. 37 (II 1. 3—5. V 1. 4. 8. 11. 16—19. 22). 58 (1. 2). 104 (Anm. 154). 118. 121. 123. 132 (XI). 133a. 133c (17). A nr. 3. 4. 4d
Rentkammerdiener: S. 54*. U nr. 115 (Anm. 177). A nr. 3 (Anm. 6). 5c
Rentkämmerer, -kämmerling (kamerling, kemerling): S. 49*. 52*. 53* f. 64* f. U nr. 37 (II 2. 5). 107 (Anm. 156). 118. 121. A nr. 4d. 5c
seit 1718 als ältester Ratsverwandter u. Kornrechnungsführer: S. 54*. 65*. U nr. 133c (2. 11. 12. 17. 18. 20. 21). A nr. 1. 5c d
Renten (erve-rente): S. 66*. U nr. 28. 31. 35 (1. 3. 6). 37. 49. 54a (5). 73
Rentmeister des Landes von der Mark: U nr. 32. 33. 34d. 45. 54a (11). 54b; s. a. Landrentmeister
zu Unna bzw. Hörde: S. 40*. U nr. 50b (Anm. 78). 53. 54a (4. 5. 10). 71. 108 (5. 8)
reep (rêp) = Reif, Seil, Tau; als bestimmtes Längenmaß: S. 55*. U nr. 8 (12). 41 (4). 76 (13)
Restanteneintreibung vor Petri Cathedra: U nr. 118
retardare = verzögern: U nr. 130 (4)
Retention = Zurückhaltung, Vorbehalt: A nr. 4c (11)
retractus = Vorkauf, Einstand, Beispruch: U nr. 141
R(eus) = der Beklagte: U nr. 130 (4)
Revision bzw. Konsultation: S. 76*. 77*. U nr. 113 (14). 130 (4). 137 (II). 141
Rezeptor: U nr. 130 (4). 133a (5). A nr. 4
Rezepturgebühren, Verbot von: U nr. 133c (24)
Rezeß (im Prozeßverfahren): U nr. 130 (4)
Rheinische (rinsche) Gulden bzw. Wolle; s. Gulden bzw. Wolle
Rhynern, Ksp., Kr. Hamm: U nr. 74 (Anm. 115)
richten (richtinge) = ersetzen, vergüten (Erstattung): U nr. 47 (6)
Richter (iudex) zu Unna: S. 11*. 36*. 38*—44*. 52*. 61*. 63*. 66*. 71*—78*. U nr. 1a. 6b. 8 (5. 6. 11. 12). 34b d f. 35. 37 (V 7). 39 (4). 44a b. 45. 46a. 47 (Anm. 67). 50. 51c d. 54e. 59. 63. 66. 78 (Anm. 121). 81. 82. 88. 89. 92a (20. 33—40). 97 (Anm. 143). 99. 102—104. 113. 130. 131. 132a (XVI). 136. 137 (II). 141. A nr. 1 (1290. 1303). 2. 3 (Anm. 5). 6 (A II 6. 9. 10. 14—16. 18. 20—22. B V 8 Anm. 11). 7 (B 105. 136)
Bestallungen u. Eidesformel: U nr. 35. 50. 88. A nr. 2
subiudex: S. 41*. A nr. 2 (1298)
richtestoel (tot Unna by dem Markete): S. 72*. U nr. 13. 44a b
richte tiit: U nr. 44b
richtlich dagh: U nr. 45
ridegeld = Reisegeld: U nr. 37 (V 9)
riden = reiten, reisen: U nr. 8 (29)
Riecher (zur Prüfung der Heringe): S. 55*. A nr. 6 (B II 4)
Rinder, Abgabe davon: U nr. 41 (5. 6)
Rindfleisch-Preis: U nr. 124. 128
Ringebroch (Ringelbrock, Ringebrauck), Schäferei am, südl. Unna bei Billmerich: U nr. 105 (Anm. 155)
— Schulze zum: S. 12*. A nr. 6 (B III 4)
Ringmauern s. Stadtmauern
Ritter (ridder, miles): S. 5*. U nr. 6a (u. Anm. 12). 6b. 7. 16. 33. 34a—d f. A nr. 2
Ritterschaft (rittersoap, -schoup) der Grafsch. Mark: S. 68*. 70*. U nr. 39 (3). 44c. 46b. 53c. 56. 113 (Anm. 169). A nr. 1 (1663 Anm.)
der Ämter Hamm u. Unna: U nr. 50 (Anm. 58)
Rittersitze: U nr. 132a (XVI)
Roggen als Abgabe: S. 16*. 27*. 36*. U nr. 26. 34c (56). 34d—f. 108 (5)
Roggenbrot: U nr. 120. 128
Roggenpreis: A nr. 5b
Röllinghausen (Rulinchusen) b. Recklinghausen: U nr. 1c
rommelsen, bii den, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (36)
Roßmüller (rossemolner, rossenmolenmester) u. Roßmühle: S. 17*. U nr. 37 (V 13). 41 (1)
Röttgen, aufm, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Rottlande, Hof zum (tom rotlande): S. 13*. U nr. 39 (2). 108

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rotulus = Inhaltsverzeichnis (der Gerichtsakten): U nr. 130 (4). 131
Rübendiebstahl: U nr. 82
Ruhr, Haus, bei Herdecke: U nr. 51a (Anm. 85)
Ruhrfluß: U nr. 134 (3)
Rupendahl, am, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
rutendale, in dem, an dem, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34a (18. 33. 58. 74. 79)
Ruthe, als Längen- bzw. Flächenmaß: S. 13*. U nr. 134 (19). A nr. 6 (B III 6)
Ruthe, lange, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 9 (Plan)

S

Sabbath s. Sonntag
sakewalde = Partei: U nr. 8 (16). 27a
sakhaft = im Rechtsstreit befindlich: U nr. 5
Sakramentsgilde (Bruderschaft U. L. H. Lychams) bzw. Geleuchte vor dem Sakrament in d. Pfarrkirche: S. 33*
Salarienetat: S. 47*. 49*. U nr. 133a (4. 7. 13). 133b (2. 6. 14). 133c (23). 134 (14). A nr. 5a—c
Salzgelder: U nr. 132a (XX)
Salzwerk s. Brockhausen
Samtgüter (Samptgüter): U nr. 98 (4)
sairdoik = grobes, starkes Zeug, halb Wolle, halb Leinwand: U nr. 41 (4)
Sarg (sarck, Totenkiste): U nr. 45. 104 (6)
saten (sate, satinge) = festsetzen, bestimmen (Einung, Satzung, Willkür): S. 56*. U nr. 8 (29). 37 (II 1. IV 1. V 19. 23). 41 (Einleit. u. 10). 53
saterdag s. Sonnabend
Sattler: S. 22*. A nr. 7 (A 78. B 111. 283)
Schadloshaltung: U nr. 50d
Schäffner der Schützengesellschaft: U nr. 135 (4. 15); s. a. Stadtschaffer
Schafe (schape), Bestand (1722): S. 13*. U nr. 134 (23)
Haltung: S. 67*. A nr. 6 (B III 1)
Weideabgabe: A nr. 4e
Sonst. Abgaben davon: U nr. 41 (5. 6). 132b
Schaffelle (schapfelle), Abgaben davon: U nr. 41 (7)
Schaffleisch-Preis: U nr. 124. 128
Schäfer u. Schäferei (scheper, scheperge): U nr. 6
Schäferwege, am, Flurbezeichn. östl. Unna: A nr. 9 (Plan); s. a. Scheffersstraße
Schankkrüge, öffentliche: U nr. 134 (25)
Schanzpflicht der Bürger: S. 20*; s. a. graben u. stachen
Scharbrugge, Brücke bei Brockhausen: U nr. 3
Scharfenberg, Kr. Brilon: U nr. 28
Scharfrichter: S. 54*. 62*. U nr. 89. A nr. 3. 6 (A II 9); s. a. Nachrichter
scharne (scherne) = Fleischbank: U nr. 41 (5)
scharpenorde (scarpenorde), an dem, tegen den, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (38. 51. 62)
Schatzungen u. Schatzungskontingent s. Schoß
schedinge (Zeitw.: scheden, scheiden) = Abschied, Entscheidung, Schiedsspruch: U nr. 28. 34d. 39. 47. 64. 80
scheden = trennen: U nr. 40a (1)
Scheffel (schepel), Hohlmaß: S 27*. U nr. 8 (10). 12. 26. 34d (1). 41. 97 (Anm. 144). 108 (5). 116 (Anm. 179). 117 (Anm. 180). 132a (XIV). 132b. 133a (7). 133c (11). 174 (20. 24). A nr. 5a b
altes u. neues Maß: U nr. 133a (7)
kleines Unnasches u. Berliner Maß: U nr. 133c (11). 134 (20)
Scheffelsaat (scepelzede, -zeyde, schepelside), Flächenmaß: S. 14*. 16*. 27*. 37*. U nr. 19. 34c b. A nr. 4d. 6 (B III 5. 6)
Schefferstraße = Schäferstraße?: A nr. 8 (Plan)
schelden = erklären: U nr. 64
schellinghe = Mißhelligkeit, Streit: U nr. 47
Schelten (schelden) ein Urteil: S. 36*. U nr. 8 (28). 34b (6). 45
schenkewin = Wein als Geschenk: U nr. 58
Schenkungen (von Todes wegen, mortis causa donationes): S. 73*. 77*. U nr. 113 (8)
scheren = zuteilen, bestimmen: U nr. 69
scheten (scheiten, sceiten, schuten), an, up = grenzen an, sich erstrecken bis: U nr. 34c (8. 11. 18. 55. 79)
Scheuer, Scheune: S. 11*. 12*. U nr. 134 (28). A nr. 6 (B I 18). 7 pass. 8/9
Schießstand der Schützengesellschaft: U nr. 135

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schild: U nr. 51a
Schild, alt, Geldmünze: U nr. 108 (5)
Schilling (β), Geldmünze: U nr. 8. 16. 37. 41 (5. 7. 14). 58 (2). 76 (10. 12. 13). 77. 100. 104 (5. 6). A nr. 6 (A II 1. B I 12)
Schinken, Handel mit: U nr. 98 (2)
schinnen, de strate = berauben: U nr. 43
schl.- f. a. bei sl-
Schlächter: S. 21*. A nr. 5d. 7 (B 82. 98. 302); f. a. Fleischhauer
Schlägereisachen: U nr. 141
Schlangenspritze: U nr. 134 (29)
Schlepweg, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 8/9 (Anm. 24). 9 (Plan)
schlichten, Brüchten = festsetzen: U nr. 135 (19). 136
Schließer bzw. Fettschließer, verordnete: S. 55*. U nr. 98 (2. 3)
Schließfrohn: U nr. 141
Schließung von übeltätern durch den Richter: A nr. 6 (A II 14)
Schlosser: S. 22*. 24*. A nr. 7 (B 280)
Schmachsachen, Schmähsachen: S. 76*. 78*. U nr. 92a (11). 141; f. a. Beleidigung
Schmalrind, Abgaben davon: U nr. 132b. A nr. 4c
Schmeringpforte f. Morgenpforte
Schmiede und Schmiedeamt (später: -zunft), auch Kleinschmied: S. 21*. 24*. 58*. 60*. 61*. 62*. U nr. 87. 92b (105). 98. 134 (5). 138. A nr. 7 (A 45. 82. 112. 113. B 19. 68. 130. 189. 224. 244. 282. 320)
Schmiedearbeit: U nr. 133c (25). A nr. 5a b
Schneider u. Schneidergesellschaft bzw. -zunft: S. 21*. 24*. 62*. U nr. 139 (Anm. 266). A nr. 6 (A II 24). 7 (36. 47. 69. 74. 84. B 30. 70. 74. 103. 127a. 176. 192. 205. 228 ff. 274)
Schnettler, Schnetzler = mnd.: snidekker, snitker = Tischler, Schreiner: S. 21*. A nr. 7 (A 18. 79. B 37. 56. 196. 291. 307. 316)
Schöffen (schepen): S. 73*. U nr. 61
Schornsteine, Visitation der: S. 55*. U nr. 117 (4)
Schoß (schott), Schatz, Schatzung (schat, schattinge): S. 26*. 35*. 37*. 53*. 58*. 63*—67*. 69*. U nr. 29. 31. 37 (I. II 1. 8. 10. V 20). 54a (5). 92a (80). 132a (Einleit. u. VII). 134 (13). A nr. 3. 4. 5a b; vgl. a. Kontribution
schottelen, to den armen, Stiftung: S. 32*
Schrader = Böttcher: S. 55*. U nr. 116 (2); f. a. Faßbinder
schreyn (als Geld- u. Rechnungsbehältnis): S. 63*. U nr. 37 (II 3); f. a. Siehlen
Schreinerzunft: S. 21*. 24*. 62*. U nr. 139 (Anm. 266); f. a. Schnettler
scriver f. Stadtschreiber
Schriftliches Gerichtsverfahren: U nr. 92a (27)
Schrot f. Branntweinschrot
Schuh (scho), als Entlohnung: U nr. 37 (V 11)
Preis dafür: U nr. 104 (6)
Schuhmacher (schomecker), Schuster u. Schuhmachergilde: S. 18*. 21*. 24*. 58*. 59*. 62*. 69*. U nr. 41 (7). 87. 98. 123. 134 (5). 138 (Anm. 265). A nr. 5d. 7 (A 21. 53. 65. 88. 104. B 81. 191. 199. 219. 226. 267. 278. 286. 303)
Schulden der Stadt: S. 65*. U nr. 37 (II 1). 104 (6). 133a (3). 133b (5). 133c (29). 134 (27)
Schuldstreitsachen (causae debendi): S. 73*. U nr. 89. 109. 113 (5. 7. 8. 10). 130 (4). 131. 137 (III). 141. A nr. 6 (A II 10. B V 12)
Schulen: S. 29*. 34*. U nr. 20. 92b (135). 133c (11). 134 (10 Anm. h). A nr. 5a—c
Stadtschule: A nr. 7 (A 130)
reform. Schule: A nr. 7 (B 324)
deutscher Schulmeister: A nr. 7 (A 23. 67); f. a. Rektoren
schult geven = anklagen: U nr. 22
Schuster f. Schuhmacher
schütten, scutisiren = pfänden (Vieh): U nr. 135 (2. 3)
Schütter = Feld- u. Heideaufseher?: S. 54*. U nr. 113 (1. 3)
Schütterwege, am, Flurbezeichnungen südwestl. Unna: A nr. 9 (Karte)
Schützen, Schützengesellschaft bzw. -Kompagnie: S. 10*. 57* f. U nr. 130 (7). 135
Schützengraben (zwischen Massener u. Viehtor): S. 10*
Schwager (swager): U nr. 80
Schweden in Unna: S. 7*. U nr. 134 (8)
Schweine, Bestand: S. 13*
Abgaben davon: U nr. 41 (5. 6). 132b
Schweinefleisch-Preis: U nr. 124. 128
Schweinehirten: A nr. 5c

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schwelm, Reg.-Bez. Arnsberg: U nr. 132a (Einleit. u. XXI)
Schwert (swerd), als eychachte Waffe): U nr. 8 (18)
beschrien mit dem, beclagen myt ghetogene, tasten an dat, eyschen laten mit dem: U nr. 5. 44b
Schwerte (Swerte, Sweirte), Reg.-Bez. Arnsberg
Stadt: S. 13*. U nr. 46b. 51b. 67. 132a. 134
Gericht zu: S. 43*. U nr. 139
Schwertfeger: S. 24*
Schwertlake, Flurbezeichn. nordöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Schweſter-Erbrecht: A nr. 6 (B V 2)
ſchwingen (Flachs): U nr. 101 (2)
scrinium iudicii = gerichtliches Hypothekenbuch: U nr. 130 (4). 137. 141 (S. 253)
scutisiren ſ. ſchütten
Sechs Wochen als gerichtliche Friſt: U nr. 34b (6. 8. 10)
secretarius ſ. Stadtſchreiber
sedele, scedele = Zettel, Schriftſtück: U nr. 51c
Seefiſchwaren: U nr. 98 (3)
Seidenkramwaren: S. 61*. U nr. 98 (2)
Seifenſiederei: S. 23* f.
ſeit, weit und = weit und breit: U nr. 134 (5 u. Anm. f)
Selbſtmord eines Kurherrn: U nr. 92b (119)
selfgherichte = Selbſthilfe, Gewalttat: S. 36*. U nr. 8 (21)
selffmundich = mündig: U nr. 37 (I 1)
senior civitatis = Bürgermeiſter: A nr. 1 (1559)
sententia in invitos et nolentes: S. 76*. U nr. 92a (23)
Sequeſtrierung (von Erbſchaften): A nr. 6 (B V 4)
Servisgelder u. -weſen (Servitien): U nr. 132a (XVIII). 133a (4). 133c (2. 12. 17). 134 (13). A nr. 4a (1687). 5a b
Servitutſachen: S. 77*. U nr. 113 (8). 141
setten = anordnen, verordnen: U nr. 8 (29). 47 (10). 49
setten an, ordeil = jemandem ein Urteil zur Entſcheidung zuweiſen: U nr. 34b (5). 45
Sybrechtinghove zu Aſſeln: A nr. 2 (Anm. 11). 10 (Anm. 1)
Siddinghauſen, Bſch., Kſp. Hemmerde: S. 38*
Siebenjähriger Krieg: S. 14*. U nr. 141 (Anm. 271). A nr. 3
Siechenhaus u. -kirche: S. 32*. U nr. 113 (9)
Siechenhaus (seikenhausken) auf dem Kirchhof: U nr. 89
Siegel der Stadt: S. 4*. U nr. 1d. 6b. 32. 34f. 40b. 46b. 51a. 52. 53c. 64. 85. 98. 133c (21)
Siegel der Ämter u. Gilden: U nr. 138 (3)
Siegeleinnahmen des Rats: S. 46*. 75*. U nr. 37 (II 7)
Siegelung des Tuchs (laken to segelen): S. 46*. U nr. 76 (9)
Siegelung, Nachlaß-: U nr. 95
Siehlen (auf der Rentkammer) = Truhen oder Schränke?: U nr. 118 (1705)
Silber (silver): U nr. 16. 37 (I 1)
Silberſchmied: S. 22*. A nr. 7 (B 83)
Synagoge: S. 33*
Syndikus der märk. Ritterſchaft: U nr. 113 (Anm. 169)
Syndikus der märk. Städte: S. 70*. U nr. 130 (9). 133
Sippeführen = Verwandtſchaftsnachweis: U nr. 95
sise ſ. Akziſe
Sittenpolizei: S. 62*
slachboem = Schlagbaum: U nr. 81 (III 5)
slinghe, an dem, Flurbezeichn.: U nr. 34c (75)
slyten (brocken) = (Brüchte) ſchlichten, ſühnen: U nr. 54a (6)
smer = Fett, Abgaben davon: U nr. 41 (11)
Soldaten: A nr. 7 (B 59. 66. 115. 159. 178. 185); ſ. a. Militär
Solde, Bſch., Kſp. Aplerbeck: S. 38*
solidus (β): S. 46*. U nr. 11a b; ſ. a. Schilling
solutio bzw. mandatum de solvendo: U nr. 130 (4)
solutum, in = an Zahlungs Statt: U nr. 133c (16)
Sommerkorn: U nr. 134 (20. 21)
Sondermarkt: U nr. 91
Sonnabend, Samstag, saterstach: als Markttag: S. 22*. U nr. 8 (8). 61. 91. 98 (3)
als Zahltag: S. 54*. A nr. 4

Sonnenschein, am, Flurbezeichn. östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Sonntag (Sabbath) u. Feiertagsheiligung überhaupt: S. 62*. U nr. 77 (9). 113 (2 u. Anm. 165). 141
sorchlike = besorgniserregend, gefährlich: U nr. 51d
Soest, Stadt: S. 19*. 23*. U nr. 51b. 67. 80. 92a (77). 127. 130. 133 (5. 8. 10 Anm. h)
Richter zu: S. 50*. — Justizkollegium zu: U nr. 141
Soester Fehde: U nr. 51
Sozietät zu Unna: S. 59*
Spanier in Unna: S. 6*. 7*. U nr. 134 (8)
Sparenberg, bei Bielefeld, Drost zu: U nr. 81
Speck (spek), Handel u. Abgaben davon: S. 68*. U nr. 41 (11). 98 (2)
Speicher: S. 11*. A nr. 7 (B 165)
Spiel (um Geld), Verbot des: A nr. 6 (B I 11)
Spielfeld, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Spieß, am, desgl.
spynden, to den gemeynen, Stiftung: S. 32*. 66*. U nr. 37 (I 2)
Sporer: S. 24*
Sporteln u. Sporteltaxe s. Gerichtsgebühren
Spritzenhaus: S. 59*
stachen = mnd. staken = Pallisaden setzen, schanzen: U nr. 92a (80)
Stadtarchiv: U nr. 133a (9). 133c (28)
Stadtbefestigung: S. 3*. 4*. 9* f. U nr. 1a b. 5; s. a. Stadtmauer, -tore, -türme
Stadtbuch oder -protokoll: U nr. 98. 138 (Anm. 263). 141 (Anm. 278)
Stadtdiener (-bote, -knechte, praecones; auch Ratsdiener, knechte): S. 50*. 53*. 54*. 56*. 63*. 75*. 76*. U nr. 8 (25. 29). 37 (II 2. 4. 9. V 1. 3. 4. 10. 11. 16). 41 (6). 45. 58. 89. 92a (9. 21. 83). 113 (1. 2. 9). 116 (Anm. 179). 137 (VI). 141. A nr. 3. 4c (10). 5c. 6 (A II 3. 8. 18. 19)
Stadtfriede (statfrede, vreden, vreddage): U nr. 8 (8. 12. 13. 24). 24 (2). 53. 54a
Stadtgebiet: S. 12*—17*. 28*. A nr. 8/9
Stadtgericht, Anfechtung der Bezeichnung des Ratsgerichts als: U nr. 141
Stadtgericht, Plan der Schaffung eines einheitlichen: S. 71*
Stadtgraben: S. 9*—11*. 17*. 26*. 33*. U nr. 34c (43). 92a (81). 133c (16). 134 (4. 9 u. Anm. f). A nr. 6 (B I 13). 7 (B 146)
Stadtherr s. Landesherr
Stadtjäger: S. 54*. A nr. 3 (Anm. 6). 5c. 7 (B 41)
Stadtknecht s. Stadtdiener
Stadtland, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Stadtmauer (-wall, Ringmauer): S. 3*. 8*. 9*. 34*. U nr. 2. 8 (7). 33. 34b (3). 104 (4. 6. 7). 130 (7). 135c (25). 134 (4. 9 Anm. f). A nr. 6 (A II 16). 7
Stadtmusikus: S. 54*. A nr. 3 (Anm. 4). 5c. 7 (B 23)
Stadtpförtner (portenere, pfortener): S. 9*. 10*. 54*. 56*. U nr. 37 (V 12). 41 (6). 112. 113 (1. 3). 132a (XI). A nr. 3 (Anm. 5). 4c (10). 5c
Stadtpläne: S. 8*. A nr. 8. 9
Stadtprediger: S. 49*. A nr. 5c. 7 (A 24)
Stadtprokurator: A nr. 5c
Stadtquartiere: S. 48*. 57*. 58*. 67*. A nr. 4. 5d; s. a. Homeyen
Stadtrecht: S. 3*. 4*. 23*. 35* ff. 70*. 72*. U nr. 8. 16 (3. 4). 22 (1. 2). 31. 52. A nr. 6
von 1346: S. 4*. 35*. 36*. 39*. 43*. 44*. 46*. 63*. 67*. 70*—75*. U nr. 8
stades recht = öffentliche Lasten: U nr. 52
Stadtrentmeister = Rentkämmerer: U nr. 127
Stadtschaffner: S. 54*. A nr. 7 (B 53)
Stadtschmied: S. 55*
Stadtschreiber (stadesscriver, -schriver, secretarius, Geheimer Schreiber u. ä.): S. 52* ff. 63*. 64*. 66*. 78*. U nr. 19. 37 (I 9. II 1. 2. 9. V 22). 51d. 87 (14). 89. 98. 116—118. 127. 133c (2. 3. 20. 21. 25). 138. 141 (S. 254). A nr. 3. 4. 5c. 5d. 6 (A I 2). 7 (A 94. B 150)
Stadttore (-pforten): S. 8*—10*. 54*—57*. U nr. 1d. 41 (6). 44a. 45. 89. 104 (4. 6). 113 (2). 132a (X. XI). 133c (13. 25). 134 (4)
Stadttürme: S. 9*. 10*. U nr. 45. 104 (4. 6). 130 (7). 134 (4). A 7 (B 329)
Stadtverweisung s. Ausweisung
Stadtwage s. Wage

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadtwall s. Stadtmauer
Stadtwindmüller: A nr. 7 (B 241)
Städte der Grafschaft Mark: S. 5*. 8*. 69*. 70*. U nr. 44c. 46b. 53c. 56. 80. 92 (3. 4. 17 f.). 127. 130 (9). 133. 134 (2. 6)
Städtekreditkasse: U nr. 140
stale = Probemünze: U nr. 25
staelkop (stuelkop?) = Speichenkopf (im Mühlengetriebe): U nr. 39 (5)
Ställe: S. 11*. A nr. 6 (B I 18). 7 pass.
Standgenosse (standnote, -genote): U nr. 34b (11). 34d (5). 44a b. 45. 51a d. 63. 81
Statthalter zu Kleve: U nr. 103. 105 (Anm. 155). 107 (Anm. 156)
Statutum = Satzung, Willkür: U nr. 84. 88. 90 (Anm. 134). 118. 134 (7). A nr. 3
staven, eid = Eid abnehmen s. Eid
Stechspiel (1594): S. 6*
stege ind to strate, gân to: U nr. 34b (2)
Stein = Gewichtsbezeichnung für Wolle (L. Stein = Leichter Stein): U nr. 134 (26)
Steinbruch (Steinkaule) und Steinbrecher: S. 14*. 55*
Steingutfabrik: S. 14*
Steinfuhren (zur Wegebesserung): U nr. 113 (6). 132b
Steinhaus (Steynhus, -hausen) zu Beienburg (Beyenburg) im Bergischen, Kloster: S. 16*. 27*. 67*. U nr. 34c f. 52. 64. 133 (VI)
Steinkohlen, Abgabe von: U nr. 132b
Stein- u. Maurermeister s. Maurermeister
Steinmetz: S. 21*
stellen an recht: U nr. 45
Stempelpapier: U nr. 134 (13)
Stephanus-Altar, St., in der Pfarrkirche: S. 30*
— in der Siechenkirche: S. 32*
Sterbfälle: S. 52*. 76*. U nr. 92a (11). 95. A nr. 6 (B V 2)
Sterbgeldgulden: S. 47*. U nr. 133c (15). A nr. 5c (Anm. 5)
Sterbherren s. Lohnherren
Sterbhaus, Verschließung des: A nr. 6 (B V 5)
Sterckenhirt: A nr. 5c
Stettin: U nr. 127
Steuerrat (Commissarius loci): S. 12*. 13*. 19*. 22*. 23*. 27*. 40*. 43*. 63*. 70*. U nr. 132. 133b (3. 5. 11). 133c (11. 16. 18. 21. 25. 28). 138. 140
Stiefelmacher: U nr. 134 (32)
Stieftochter (steiffdochter, stefd.): U nr. 34c (66. 73)
Stiftungen (pia corpora): S. 23* ff. 64*. 77*. U nr. 134 (19). 141
Stockfisch (stocvisch), Handel u. Abgabe davon: U nr. 41 (14). 98 (3). 100. 132b
Stockum, Bsch., Ksp. Lünern: S. 38*. U nr. 130 (5/6)
Strafgerichtsbarkeit: S. 36*. 39*. 63*. 73*—77*. U nr. 92a (14 ff.). 113 (1—4). 130 (2. 7); s. a. Brüchten, Fiscalia u. Criminalia
Straßenbau u. -polizei: S. 62*. 77*. U nr. 104 (7). 133c (25); s. a. Wegebau
Straßenräuber: U nr. 43
Straßenreinigung: S. 62*. U nr. 113 (5)
Streitsachen, bürgerliche s. Zivilsachen
strenge, Plur. von strang = Anzahl von (20—40) Fäden in der Weberei: U nr. 76
Strickherdicke, Bsch., Ksp. Delwig: S. 38*
Stroh, Abgabe von: U nr. 132b
stro = Strohgeflecht als Behältnis u. Verkaufseinheit für Bücklinge: U nr. 41 (14)
Strohdächer: S. 62*. U nr. 134 (28)
Strohschneider: S. 22*. U nr. 101 (1). A nr. 7 (B 240)
Strumpfweber: U nr. 134 (9 Anm. f)
Stuckenhof (ton Stuken): S. 13*. U nr. 39 (2). 108
Studentengüter, Abgabefreiheit: U nr. 132b
Stuhl des sitz. Rats: U nr. 51c
Stuhlherr (stuelher): U nr. 47 (7)
Stuhlmacher: S. 24*
stuelkop s. staelkop
Stüver, Stüfer = Stüber, Münze: S. 40*. U nr. 104 (6). 112. 130 (4). 131. 132a b. 133a—c. 134. 135. A nr. 3. 4d e. 5. 6
Sturm- u. Feuerglocke: S. 50*
Sturzkarrengelder: A nr. 4a (1689)
Subhastation: U nr. 113 (11). 131. 141 (S. 252)
subiudex = Unterrichter: S. 41*. A nr. 2 (1298)
Substitution: A nr. 2
surressionibus, Gerichtsbarkeit in: U nr. 141

Südberg, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
summaria cognitio: S. 76*. U nr. 92a (12)
sunderheerde = Haltung eines besonderen Hirten: U nr. 8 (29)
sunderling = auswärtig?: U nr. 15
Sunthoven, boven, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (32. 72)
Süsternhaus: S. 33*
Susterstrate (= Konnynckstrate?): S. 11*. 53*
swonen = sühnen: U nr. 47 (12)

T

Tafele = Tisch (des Rats): S. 63*. U nr. 51b
Tagelöhner: S. 22*. 62*. U nr. 101 (1). A nr. 7 (A 50—53. 93. 95. 96. 98. 99. 116. 117. 124—126. B 7—12. 29. 49—52. 94—96. 102. 146. 249. 268); s. a. Arbeitsmann
Taler u. Talerwährung: S. 14*. 40*. 54*. 63*. U nr. 54 (10). 92. 94. 101 (2). 102. 104 (4—7). 105. 108. 109. 111. 113 (6. 10). 115—117. 123. 130 (4). 131. 132a—c. 134. 135 (15). 138. A nr. 3. 4. 4d. 5. 6
Taler auf der Schüssel (bei Hochzeiten): U nr. 101 (2)
Ortstaler bzw. Reichsort = ¼ Taler: U nr. 130 (4). A nr. 3. 4d. 6 (B III 5)
Talg, Abgabe von: S. 68*
Taubenfang u. -schießen: S. 15*. 57*. A nr. 6 (B I 5)
Taufen, Verordn. betr. s. bei Hochzeiten
Taxen u. Taxordnung: U nr. 130 (10). 131. 141
Teentlose s. Zehntlöse
Teer, Abgabe von: U nr. 132b
Teich s. dik
Teigelofen = Ziegelofen, Ziegelei: S. 14*
teken = Zeichen, Marke (bei Erhebung der Akzise): U nr. 37 (V 12—14). 41 (3)
Telge = junger Baum: U nr. 134 (16)
Telgenkamp, Flurbezeichn. nördl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Templierer s. Kirchmeister
termiin = Zahltag (dat eyn termiin den anderen vervolgeden = einen Zahltag an den andern kommen lassen): U nr. 54a (10). A nr. 4c (4)
terminus peremptorius = der letzte entscheidende Termin: U nr. 130 (5/6)
Testamentssachen: S. 73*. 77*. U nr. 113 (8). 141. A nr. 6 (A II 12 f.)
thent = wenn, sobald: U nr. 47 (6)
tycht = Anklage, Beschuldigung: U nr. 80
tientrecht s. Zehntrecht
tiggen = zeihen, beschuldigen: U nr. 81 (III 5)
timmern bzw. timmeringe = bauen bzw. Bau, Bauwesen: U nr. 33. 39 (5). 79; s. a. Bauwesen
Tisch, Feuer u. Rauch, Haltung von, als Zeichen der Aufrechterhaltung bürgerlicher Haushaltung: U nr. 92a (79)
Tischler: S. 21*. 24*; s. a. Schnetzler
titulus possessionis: U nr. 141 (S. 255)
togen = zeigen: U nr. 51a (Anm. 85)
tholhuiz = Zollhaus?: U nr. 81 (III 5)
toner (toener) = Zeiger, Vorweiser: U nr. 46b
Tonne (tunne), auch als Maß: U nr. 41 (2. 3. 14). 47 (3). 76. 77. 116 (1. 2). 132a (XIII). 132b. 134 (25)
Töpferei: S. 14*
Tore s. Stadttore
Torenkasten s. Dorenkasten
Torfstechen (in der Walddomäne): U nr. 81 (II 3. III 3)
Torschreiber, Kgl.: U nr. 132a (XI)
tosage = Anspruch, Forderung, Klage: U nr. 44c
tosprake = Anspruch, Klage, Beschwerde: U nr. 47 (8)
Totengräber: U nr. 101 (2)
Totenkiste s. Sarg
Totschlag (doetslach): S. 36*. 76*. U nr. 8 (19a. 30). 66. 92a (15)
traditio iudicialis: U nr. 141 (S. 254)
Tran, Abgabe von: U nr. 132b
transmissio s. Aktenverschickung
Trauergeläut: S. 43*. U nr. 135 (5)
Tribunal (Ober-) zu Berlin: U nr. 131. 132a (XXI)
tribuni plebis = Vorgänger der Gemeinheit: S. 48*. 56*. U nr. 92b (102). A nr. 4; s. im übrigen Gemeinheit
Trißel (Trülle) = Drehhäuschen, als Strafwerkzeug: S. 56*. 75*
triumviri = die 3 Gilderichter: S. 48*. 58*. A nr. 4; s. a. Gilde

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Trockene Schläge: S. 73*. U nr. 141 (S. 272); s. a. Duhlschläge
Tropfenfall (Drüppelfall), Recht des: A nr. 6 (B IV 3)
Trülle s. Trißel
Tuch, Handel u. Abgabe davon: S. 60*. 68*. U nr. 90. 98 (5 u. Anm. 146)
Tuchhändler: S. 22*. A nr. 7 (A 1. B 124)
Tuchmacher: S. 22*. A nr. 7 (B 180)
Tuchmacheramt: U nr. 134 (5); s. sonst Wollenweberamt
tuych (tûch), stân den = den Zeugenbeweis antreten: U nr. 45
tuyn (tûn) = Zaun: U nr. 82
Tunne = to Unna?: S. 74*
Turmbläser: S. 54*. A nr. 7 (B 290)
Turmdecker s. Leyendecker
Turmwärter: S. 54*. A nr. 5c
turnoys (tornois), einen olden koninges, Münze: S. 16*. U nr. 12. 16. 34d
Tüte, auf der, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
tutelaria s. Vormundschaftssachen
tzise s. Akzise

U

übelgönne, in oder bei Brockhausen, Wirt an der: U nr. 132a (XII)
überfahrer = übertreter: U nr. 96
Uhrmacher: S. 24*
ülckenturm s. Ölckenturm
Ulfersen s. ülzen
Urichs- oder Frankenturm: S. 9*. 10*
ülzen (Ulfersen), Bsch., Ksp. u. nordöstl. Unna: 15*. 28*. 38*. 74*. U nr. 49. 51a (Anm. 84). 54c (Anm. 93). 85. A nr. 8/9
Uldzesche Voede: U nr. 85
ülzer Heide: A nr. 9 (Plan)
Umstand: S. 73*. U nr. 51a
Umwandlung von Strafen: S. 75*
unbetwungen (unbedwungen) = nicht gezwungen, freiwillig: U nr. 44a. 45
unburlik = ungebührlich: U nr. 8 (16)
underhalden = bei sich behalten, bewahren: U nr. 8 (28)
undersate (ondersate) = Untertan. U nr. 44c. 47 (11). 50b. 53. 54b e g. 69. 74
underwinden, -winnen, onderwijnden, sik = angreifen, anfassen, sich bemächtigen: U nr. 34d (4). 39 (2). 42. 47 (1). 54a (5). 66
undögde (untucht) = Ungebühr, Unfug: U nr. 82
Uneheliche Kinder (unechte kynt): S. 44*. U nr. 8 (31)
ungefuech = Unfug: U nr. 66
ungekrodet = unbeläftigt: U nr. 39 (2). 40 (1. 3). 40b. 42
ungelettet = ungehindert: U nr. 40a (3). 42
ungevôch (ongefuech) = Unfug, Unziemlichkeit: U nr. 66
universitas s. Gemeinheit
unleden (onleden) = Mangel an freier Zeit, Mühe, Beschäftigung: U nr. 70
unledich = mühsam, läftig: U nr. 35 (5)
Unna, Bedeutung des Namens: S. 3* (Anm. 2). U nr. 134 (1)
unrât (tom unrade) = besonderer Aufwand: U nr. 58 (2)
unveilich = unsicher: U nr. 51d
unwille = Streit: U nr. 47
upboren s. boren
updôn = eröffnen, mitteilen: U nr. 47
updraghen (op-) = übergeben, auflassen: U nr. 10
— = vorschießen: U nr. 35 (2)
upgraven = aufgraben (einen Weg, um ihn zu sperren): U nr. 81 (II 5. III 5)
upkominge, -kome (op-) = Einnahme: U nr. 35 (1). 37. 54a (5)
uplaten = auflassen: U nr. 42
upsetten = einrichten, einscheren (des Webstuhls): U nr. 76
upslan s. aufschlagen
opstande erve und liggende grunde = Grundbesitz: U nr. 64
Urfehde (oirvede): U nr. 47 (9). 51b. 63. 80. 89
Urkunde, vom Richter empfangene: U nr. 34d (5). 44a b. 45. 81 (Schluß)
Urteil (ordeil): S. 46*. 75*. U nr. 8 (28). 34b (3. 6. 7. 11). 37 (II 7. V 6). 44b. 92a (11. 29. 30. 40)
uitganck, des rechten = Verzichtleistung: U nr. 42
utgeschotten laken: U nr. 76 (6)
utlaten (uitlatongh) = herauslassen (aus dem Gefängnis): U nr. 66. 72
utmanen = Zahlung einfordern, beitreiben: U nr. 53. 54a (5)
Utrecht: S. 6*
uytreyken = ausbezahlen, aushändigen: U nr. 47 (6)
utrichten = bezahlen, entrichten: U nr 8 (11)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

V und F

vadem = Maß von 6 Fuß: U nr. 76 (8. 13)
vaiderdoik (voderdôk, -laken) = Futtertuch, Zeug zum Unterfutter: U nr. 41 (4). 76
Fähnrich der Schützengesellschaft: S. 58*
Fayence-Fabrik: S. 14*
vake, vakene = oft, häufig: U nr. 37 (IV 2). 41 (10). 42. 44c. 58 (2). 69. 76 (1)
valetudinarius = ein Kränkelnder: U nr. 130 (9)
vallen = zufallen, anfallen: U nr. 8 (29)
famulus 1. s. Knappe; 2. = Schutzbefohlener: U nr. 11a
varen = reisen: U nr. 8 (15). 40a (3)
varen laten, von sich = entlassen, entfernen: U nr. 37 (I 1)
varende have: U nr. 37 (I 1)
Vaerssem, Bsch. Afferde, Ksp. Unna: S. 28*
Vaerst, nordöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Vaersthausen = Vaerssem? A nr. 9 (Plan)
Faselschwein u. Feistschwein: U nr. 132b
Faß (vat), auch als Maßeinheit: U nr. 41 (9). 58 (2). 116 (1. 2). 117. 132a (XIII). 132b
Faßbinder (-bänder): S. 21*. 24*. A nr. 7 (A 30. 37. 90. B 119. 207. 212. 242. 251. 252. 266)
Faßbänder- u. Schreinerzunft: S. 24*. 62*
vast = sehr: U nr. 47 (6)
vastavend, lutteken = Donnerstag vor Sonntag Estomihi. Mahlzeit am: U nr. 37 (V 18)
Fastelabendsgericht: S. 49*. 77*. U nr. 113 (2). 136. A nr. 5c (Anm. 5). 6 (A II 20)
vedder = Vetter, Geschlechtsgenosse überhaupt: U nr. 5. 24. 30
Fehde (vede, veyde): U nr. 37 (V 2). 39. 40a (5). 47 (12). 54a (7. 9)
Fehlkauf = feiler Kauf: U nr. 91
Feiertage: U nr. 77 (9). 110. 113 (2). 141
veilich (vêlich) bzw. veilicheid (vêlicheit) = sicher, ungefährdet bzw. Sicherheit, guter Friede: U nr. 43. 61
veilinge (velinge, vele saken; veile koip) = (zum Verkauf stehende) Ware: S. 68*. U nr. 8 (24. 29). 39 (3). 47 (5). 74
Felddiebstahl, -schaden: S. 75*. 77*. U nr. 82. 103. 113 (4). 141
Feldmark (veltmarke): S. 12*—16*. 21*. 25*—27*. 29*. 36*. 37*. 53*. 54*. 65*. U nr. 34b (1). 34f. 37 (I 4). 48. 112. 113 (6). 132a (XI. XVI). 132b. 134 (19). 141. A nr. 6 (B III 5. 6. V 14)
Felle, Rückgabe der, durch den Abdecker: S. 54*
Fellziese: S. 59*. 68*. 69*. U nr. 41 (7). 123
vellich = 1. (vor Gericht) unterliegend: U nr. 34b (7). 44c; = 2. zahlbar: U nr. 37 (V 8)
veltpat, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (18. 79)
venditio = Verkauf: U nr. 141
feneiren (fenêren) = finanzieren, Geld-Geschäfte machen: U nr. 37 (I 7)
ver- s. a. vor-
Verarmung der Stadt: U nr. 104 (6. 8)
Verbalinjurien s. Beleidigungen, wörtliche
Verbindung = Verpflichtung: U nr. 113 (1)
veirdelvat s. Viertelfaß
Verehrungen, Ausgabe für: A nr. 5a
Verhöre (Vernehmung, examination): S. 77*. U nr. 92a (36). 113 (1. 12). 141
Verkauf: U nr. 10. A nr. 6 (B V 6)
Vermögenssteuer: S. 65* ff.
Vernäherungsrecht (Näherrecht): S. 27*. A nr. 6 (B V 13—14)
verspildern = vertun, vergeuden: U nr. 130 (4)
veyrteynacht = Frist von 14 Tagen: S. 63*. U nr. 8 (28). 37 (II 1)
Verwundung (steyken ane doyt): U nr. 8 (19)
Verzehrungssteuern: S. 67*—70*
Fettschließer s. Schließer
Fettung = Düngung: A nr. 6 (B III 5)
Fettwaren, Handel mit: S. 68*. U nr. 77 (5). 98 (2. 8)
Feuer s. Tisch, Feuer und Rauch
Feuerlöschgerätschaften (Eimer, Spritze u. a.): S. 19*. 59*. U nr. 134 (29). A nr. 3. 6 (B I 16)
Feuerpolizei: S. 62*. 77*. U nr. 113 (5). 117 (3. 4). A nr. 6 (B I 15. 16. 18)
Feuerschäden: S. 6*. 8*. 30* f. 33*—35*. 62*. U nr. 1a (Anm. 3). 134 (8. 9 Anm. f). A nr. 4a. 7. 8

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Feuersozietät (Beiträge, Feuertaxe, -entschädigungsgelder): U nr. 132a (XX). 137 (II). A nr. 7
viand = Feind: U nr. 43
Fideikommißsachen: S. 77*. U nr. 113 (8). 141
vidua = Witwe: A nr. 7
Viehbestand: S. 13*. U nr. 51a
Abgaben davon: S. 68*. — Nichtpfändung: U nr. 109. A nr. 6 (B V 12)
Viehschatzung: S. 13*. 67*. A nr. 4e. 5a
Viehzucht: U nr. 132a (VI). 134 (9. 23)
Viehpforte (voyporte, auch Kamensches Tor): S. 8*. 10*. 32*. 33*. 56*. U nr. 34c (8. 11. 36. 42. 43. 45. 47. 53. 56. 60. 62. 65. 75). 112. 132a (X). A nr. 7 (B 328)
Viehstraße (veystrate): S. 8*. 9*. 11*. A nr. 7
Viehstraßen(-pforten)-Quartier: S. 18*. 33*. A nr. 4b (Anm. 6). 5d. 7. 8 (Plan)
Bruderschaft U. L. Fr. in der Viehpforte: S. 32*. 56*
Vier Wochen (als Frist für eine Sterbefalls- bzw. Verkaufsabgabe): U nr. 34d
Viertel, (verdeil, veirdel) als Flüssigkeitsmaß: U nr. 37 (II 2. IV 2). 58 (2). 133a (13). A nr. 3. 6 (A II 10. 20)
Viertelfaß (veirdelvat) desgl.: U nr. 41 (2. 3)
Vierzehn Jahr als Altersgrenze: U nr. 37 (V 2)
Vierzehn Tage s. veyrteynacht
Vikarien: S. 29* ff. A nr. 7 (A 23. B 25)
villa = Dorf, nichtstädtische Siedelung: S. 4*. 70*. U nr. 1a—c. 3
Fiskalische Sachen (fiscalia): U nr. 113 (3). 130 (3. 8). 137 (II); s. Brüchtenwesen, Strafgerichtsbarkeit
Fische, Handel mit: S. 68*
visschemenger = Fischhändler: U nr. 8 (29)
Fischerei (vischerie): S. 15*. U nr. 54a (2). 134 (18)
Viisingthale, im, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Visitatoren (zur Aufrechterhaltung der Braugerechtigkeit im Amte): S. 54*. U nr. 115 (Anm. 177)
Flachs (flas), Abgaben davon: S. 68*. U nr. 41 (14). 132b
Bearbeitung: U nr. 101 (2. 3). 130 (8)
flagranti, in, Festnahme: S. 77*. U nr. 113 (1). 141
Flecken = kleinerer Ort: U nr. 92a (4)
Flegelstraße (vlegelstrate): S. 11*. A nr. 8 (Plan)
Fleisch, Aufsicht über den Handel mit: S. 62*. 75*. U nr. 8 (14). 98 (7). 113 (5). 124
Fleischhauergilde (vleyschowere, fleschowere, vloeschouwer, Fleißhewer, Fleischer): S. 21*. 58*. 59*. 62*. U nr. 8 (14). 41 (5). 48. 87. 98. 134 (5). 138 (Anm. 265). A nr. 5d. 7 (A 19. 97. B 24. 88. 100. 179. 321); s. a. Schlächter
Flierich (Vlederike), Kr. Hamm: S. 30*
vlotte (flotte, vlôte) = Fließen, Strömung: U nr. 81 (II 4. III 4)
Voede [1]: U nr. 85
foderwyt = weißes Futtertuch: U nr. 76 (5)
volgen laten = verabfolgen, ausliefern: U nr. 47 (6). 50a
Fontaine auf dem Markt: S. 11*. U nr. 134 (15)
vorandersaten = verändern: U nr. 55c
vorantworten = vertreten, verteidigen: U nr. 44b. 47 (1). 50e. 53
vorbliven = ausbleiben, nicht Zins zahlen: S. 27*
vorboden = durch Boten laden, zusammenberufen: U nr. 44b. 46b
vorboren = verwirken: U nr. 8 (19)
vordegedingen (vordedinghen, vordedigen) = verteidigen, vertreten, beschützen: U nr. 28. 37 (I 11). 47 (1. 11). 53. 80
vorderfflich = baufällig: U nr. 39 (5)
forenses = auswärtige (sc. Grundbesitzer), insbesond. die sog. Forensen-Kontribution: S. 27*. 67*. U nr. 104 (5). 113 (6). 121. 133a (6). 133b (7). 133c (8. 26). 141. A nr. 4 (Einleit.). 4d. 5a b. 5c (Anm. 7). 6 (B V 14)
Vorgänger s. u. Gemeinheit
vorhoevedes, vorhaupts = vornehmlich: U nr. 85. 118. 133 (3). 138
Vorkaufsrecht: U nr. 59 (Anm. 101); s. a. Vernäherungsrecht

[1] über die Voedewirtschaft vgl. Festschrift I S. 344.

Vorkäufer: U nr. 69
vorkeysen = verbieten: U nr. 8 (29)
vorclaren = erklären, erläutern, auslegen: U nr. 41 (15)
vorcocht = vorkoft = verkauft: U nr. 41 (12)
vorkoren = verordnen: U nr. 44b
vorkorn(e worte) = verkehrt(e), verdorben(e Worte): U nr. 8 (16)
vorleggen = auslegen, vorschießen: U nr. 35 (2)
vorleysen = verlieren: U nr. 34b (3. 8)
vorliggen = kraftlos werden: U nr. 73
vorliken = vergleichen, schlichten, versöhnen: U nr. 47 (10)
voirlon = Fuhrlohn: U nr. 41 (13)
forme = Gestalt: U nr. 41 (5)
Vormünder = Verwalter: S. 28* ff.
Vormundschaftssachen (tutelaria): U nr. 133c (27). 137 (II). 141. A nr. 6 (B V 10. 11)
fornicatio simplex: S. 76*. U nr. 141; s. Hurereisachen
voirpal s. pal
vorramen = anberaumen: U nr. 46b
vorschinen (erschinen) = fällig werden: U nr. 35 (6). 37. 54a (4). 66. 74. 92a (19)
vorschot = Vor-Schoß: S. 66*. U nr. 37 (I 1)
vorsitten = unbezahlt lassen, schuldig bleiben: U nr. 52
vorslân (vorslagen) = überschlagen: mit der Wage bestimmen: U nr. 41 (8. 13)
vorspreke = Fürsprech, Sachwalter: U nr. 44b. 45. 51a
Vorstädte: S. 25*. U nr. 134 (28)
vorstân = behaupten, behalten: U nr. 34b (2. 4)
vorstricking = Verpflichtung, Bündnis: U nr. 40a (3). 51c
vorsueckt (vorsôk) = Ersuchen, Gesuch: U nr. 47
versueken (vorsôken) = gerichtlich verhören: U nr. 70
vortegen = verzichten: U nr. 42
vorteren = verzehren: U nr. 37 (II 6. V 17. 18)
vortichnisse = (gerichtlicher) Verzicht: U nr. 10
vorvalle (Ztw.: vorvallen, ervallen) = Gefälle: S. 43*. U nr. 35 (1. 4. 6). 37. 47 (6). 50a. 54a (4. 5). 74
vorvolgen (vorvolg) = verklagen, rechtlich in Anspruch nehmen (Klage): U nr. 34f. 44c. 47 (7)
vorvolgen = verfolgen, bedrängen (ein Zahltag den andern): U nr. 54a (10)
vorwarde (vorwort; Ztw.: bevurwarden) = Verabredung, Vertrag, Bedingung: U nr. 17. 51c. 66. 72. 74. 121. 133 (5).
vorwaren = Gewähr leisten: U nr. 39 (2)
= verwahren, besorgen, verwalten, überwachen: U nr. 41 (4—7. 14)
vorwarer = Verwalter: U nr. 49
vorwerkongh = Vergehen, Verbrechen: U nr. 50h
vorwissen (vorwissinghe) = sicherstellen, verbürgen: U nr. 47 (10)
vorwort (vurwarde) s. vorwarde
Voß, östl. Unna: A nr. 9 (Plan)
fossa = Graben s. Personenregister
Vößgen, hinterm, Flurbezeichn. südöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Frankenturm, Ulrichs- oder: S. 9*. 10*
Franzosen in Unna: S. 7*. 10*. 14*. 35*. U nr. 134 (8). A nr. 4a
Fräuleinsteuer: A nr. 4a (Anm. 7)
vrechte (wrechte) = Zaun, Einfriedigung: U nr. 54a (2)
vredesten, by dem Burer, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (12)
frei, echt usw.: A nr. 6 (B I 17)
vrii dorslachtig eegen s. dorslacht
Freibann (vriienbann): U nr. 16 (2)
Freigraf (vrigreve, liber comes): S. 70*. 72*—74*. U nr. 8 (4. 10). 34b (4. 5). 44c. 47 (7). 50e (Anm. 81). 51a. 65. 70. A nr. 2 (1317)
Freigrafschaft (vry graescapp. vrighe grafschop): S. 74*. U nr. 5 (5). 18b. 34b. 51a
vrighe bedde: U nr. 18b
Freiheit = Bezeichnung für kleine halbstädtische Orte: U nr. 92a (4)
Freilassung s. Gefangensetzung
Freischöffen (vrien): U nr. 70
Freistuhl (vrigenstol, vriienstuel): S. 74*. U nr. 10. 16 (2). 47 (7). 51a
Freitag als Sitzungstag: U nr. 110. 130 (2)
Fremde (vromede, vramede, forenses, extranei, Auswärtige): S. 22*. 26*. U nr. 41 (15). 77 (8). 98 (3). 100. 104 (5—7). 132b. A nr. 3. 6 (A II 5. B II 1. 7. V 7. 14); s. a. o. gast u. forenses
fromede laken = auswärtiges Tuch: U nr. 76 (11)

Friedebusch, Flurbezeichn. südöstl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Friedepfähle (vredepeyle, Fredepäll): S. 12*. 70*. 74*. U nr. 8 (4. 22). 92a (9). 132a (2). 141; s. a. o. palen
Friedestein s. o. vredesten
Friedhof (vriithof, atrium): S. 6*. 9*. 11*. 72*. 74*. U nr. 33; s. a. Personenregister
Friedlosigkeit (vredelois): U nr. 43. 44b c
Frömern, Ksp. u. Bsch. im Amt Unna: S. 38*
Fröndenberg, Kr. Hamm, Stift: S. 11*. 16*. 27*. U nr. 32. 38. 49 (Anm. 76). 51a (Anm. 85). 52 (Anm. 89). 137 (VI)
Freistuhl zu: S. 74*
Vrone (vroyne): S. 26*. U nr. 34d (5). 39 (4). 44a b. 54a b c. 137 (VI); s. a. Amtsfrohnen
vrund = Freund: U nr. 44a—c. 45. 46b. 47. 51c. 84
Fuder (voder, voider) als Verkaufseinheit für Wein: U nr. 58 (2). 105 (Anm. 155)
Fuder als Verkaufseinheit für Heu u. dgl.: U nr. 134 (21. 22)
Fuhrleute: U nr. 100. 112
vullest = Beistand, Unterstützung: U nr. 58 (2)
fundata intentio s. intentio
fünf Sinne (na allen seinen vunff sinnen): U nr. 88
Fürstliche Güter sind frei von Weggeld: U nr. 132b
Fusel, Abgabe von: U nr. 132b
Fuselbrenner: A nr. 5d
Fuselstaken bzw. -stakerei = Fuselbrennen bzw. -brennerei: U nr. 132a (XII)
Fuß als Längenmaß: A nr. 6 (B III 6. B IV 3). 8/9

W

Wachdienst (wakene) der Bürger: S. 20*. 57*. U nr. 8 (29). 37 (V 1. 2. 15). 92a (80). 125
Wachen, militärische: S. 59*. U nr. 133c (13)
Wachs (was), Abgabe davon: S. 68*. U nr. 41 (12)
als Rente bzw. Abgabe: S. 60*. U nr. 76. 94 (II 1)
wachten = warten, erwarten: U nr. 47 (6)
Waffen (wapene): S 66*. U nr. 8 (7. 17. 18). 37 (V 9)
Waffenschmiede: S. 24*
Wage, Stadt-: S. 55*. 59*. 68* f. U nr. 98 (3). 118. 133a (3). 133c (7). A nr. 5a b
wage = das Wägen: U nr. 8 (29)
wage als Verkaufseinheit für Eisen: U nr. 41 (12)
Wagegeld (wegegelt, wagegelt, Wiegegebühren, -zwang): S. 68*. U nr. 37 (II 1). 41 (8—15). 132a (V). 132b. 133c (7). A nr. 5a b; s. a. Weggeld
Wagehaus (wagehuys): S. 10*. 68*. U nr. 13. 133a (3). 133b (5). 133c (7). 134 (6. 8). A nr. 5b
Wagemeister (der stades gesworene wegere) u. -schreiber: S. 55*. U nr. 41 (14). A nr. 7 (B 90)
Wagen, leere, Weggeld von: U nr. 132b
Wagenzeichen = Weggeld: U nr. 132b
Wald: S. 13*
waldemeine = Gemeindegrundbesitz, Almende: S. 12*. 13*. 36*. 63*. U nr. 8 (10. 22). 13. 81 (II 3. III 3). 83. 108 (4)
Walkmühle: S. 17*. 18*. 61*. U nr. 17. 108 (4)
Wandschneider = Gewandschneider s. Wollenweber
wantags (wandages) = einst, früher: U nr. 108
ware (warscap, warschoup) bzw. waren = Gewährleistung bzw. gewährleisten: U nr. 10. 19. 42. 48. 52. 59
warent = Gewährleistung (were ind warent): U nr. 34b (1. 3)
warpbairde = Wurfbeil: U nr. 51a
Waschen in der Beke: U nr. 8 (29)
Wasserberechtigung vor der Stadt: S. 17*. U nr. 17
Wasser und Brot (water und brot), Gefangenschaft bei: U nr. 82
Wasserkurl, Bsch., Ksp. Metler: S. 38*
Wasserleitung (aquaeductus): S. 11*. 19*. 20*. 25*. 54*. U nr. 104 (4). 133c (25). 134 (15. 30). A nr. 4 (Anm. 5). 5b. 6 (B II 1)
Wassermeister: S. 54*. A nr. 5c. 7 (A 12. B 25. 225)
Wassermühlen: S. 17*. 18*. U nr. 108. 132a (XIV)
Wasserpforte (waterporte): S. 8*—10*. 17*. 18*. 24*. U nr. 79 (Anm. 122). 112. 132a (X). A nr. 7 (A 55. B 329)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

U. L. Fr. Gilde in der W.: S. 32*. 56*. 60*. 65*. U nr. 76 (Anm. 118)
Wasserstraße: S. 8*. 10*. 11*. 53*. A nr. 7. 8/9. 8 (Plan)
Wasserstraßen bzw. -pfortenquartier: S. 18*. A nr. 4a (Anm. 6). 5d. 7
watermorgen, dey, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (34)
watervore, in der, Flurbezeichn. bei Unna: S. 11*. U nr. 34c (17)
Weber: S. 22*. A nr. 7 (A 110. 124. B 26. 28. 49 ff. 55. 175. 181. 228 ff. 238. 239. 243. 255 ff. 275. 276)
Weberzunft: S. 21*. 24*. 62*. U nr. 138 (Anm. 266); s. a. Wollenweber
wedden = Strafe bezahlen bzw. verwirkt haben: U nr. 8 (3. 26)
weddescat = Pfandrecht, -gut: U nr. 14
wederspreken (dat recht) = verwerfen, nicht anerkennen: U nr. 8 (28)
wederware (wedderwere) = Einrede, Gegengewähr: U nr. 42
Wegebesserung u. -aufsicht: S. 47*. U nr. 133c (25). A nr. 5a—c
Wegegerechtigkeit (in der Heide u. bei Haus Heide): U nr. 81 (II 5. III 5)
Weggeld (wechgeld): S. 29*. 68*. 69*. U nr. 37 (II 1). 104 (1. 2. 4. 6. 7). 112. 113 (6). 116 (2). 118. 131b. 132a (I. V. XVI). 132b. 134 (7. 13). 141. A nr. 5a b; s. a. Wagegeld
Weichbildgericht (wicbeldes richte): S. 3*. 72*. 75*. U nr. 8 (12)
Weichbildgut (wicbelde gut): S. 75*. U nr. 14. 34b (2. 3. 4)
Weichbildrecht: S. 3*. 22*. 70*. U nr. 1a
Weide u. Weiderecht (ius pascue): S. 13*. 20*. 67*. U nr. 3. 6. A nr. 6 (B III); s. a. Heide
Weidegelder: U nr. 118. 133c (7). A nr. 4e. 5a; s. a. Kuh- bzw. Viehschatzung
Wein als Abgabe, Ehrengeschenk, Buße: S. 40*. 49*. 53*. 77*. U nr. 8 (26). 37 (II 2. IV 2). 89. 94. (II 1. 2). 105. 133a (13). 136. A nr. 3. 6 (A II 10. 20)
Handel, Ausschank (wyntappen), Preis: S. 54*. 55*. 59*. 68*. U nr. 58. 104 (5. 6). 113 (5). A nr. 6 (B V 1)
Abgabe davon (winpenninge, wynsise, wynsate u. ä.): S. 36*. 63*. 68*. U nr. 8 (9). 37 (II 1). 47 (5). 58 (1). 104 (5 u. Anm. 154). 111. 118. 132a (1). 132b. A nr. 5a
Weinhaus (wiinhuyss): S. 5*. 6*. 10*. 68*. U nr. 44a
Weinherren (wynheren): S. 54*. 68*. U nr. 58
Weinkauf (wynkop): U nr. 57. 134 (7). A nr. 6 (B V 6)
Weinzapfer (wyntepper): S. 55*. 68*. U nr. 58
weyrachtig = wehrhaft, bewaffnet: U nr. 54a (12)
Winterkorn: U nr. 134 (20. 21)
weisen (wisen) = Urteil finden: U nr. 8 (28). 34b (5. 6. 8). 45. 47 (4)
— (wisen in die gnade): U nr. 44a. 45
— (wisen vor gerichte): U nr. 8 (28). 34b (9)
Weisung (wisinge, wysinge, wiisonge) = Urteil: S. 46*. 75*. U nr. 37 (II 1). 45
Weisung (wisinge) = Erweisung: U nr. 34b (3. 5)
Weizen als Abgabe: S. 16*. U nr. 10 108 (5). 132a (XIV)
Weizenbrot bzw. Weißbrot, Backen, Gewicht, Preis: U nr. 74. 120. 128
wekengelt = Wochenlohn: U nr. 37 (V 9)
weldiger, Steigerungsform von geweldig = gewaltig, mächtig: U nr. 44a
Wellingloh, Flurbezeichn. südwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
wenden = sich erstrecken, reichen: U nr. 16 (1)
were = Abwehr, Verteidigung: U nr. 8 (7)
were (ware) = Gewährleistung: U nr. 8 (7—10). 34b. 59. 81 (II 1)
Werl, Kr. Soest: S. 32*
Werne, Kr. Lüdinghausen, Richter u. Gericht zu: U nr. 44b c
Amtmann zu: U nr. 44b
werpen = werfen, die Kette des Gewebes machen; daher auch allgemein: weben: U nr. 76
werven = sich bemühen, ein Gesuch stellen, gewinnen, erwerben: U nr. 47 (7. 10). 72. 74
Wesel, Stadt: U nr. 134 (8). 140
West-Ardey, Bsch., Ksp. Delwig: S. 38*. 73*
westboem, Ortsbezeichn. bei Unna: U nr. 81 (II 1)
West-Hemmerde, Bsch., Ksp. Hemmerde: S. 38*
Westfalen, Herzogtum: S. 3*. 4*. 9*. U nr. 134 (3)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Westfeld, oberste bzw. im, Flurbezeichn. westl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Westfeld, Flurbezeichn. nordwestl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Westhoven, Kr. Hörde: S. 13*
Westick, Bsch. Metler: S. 38*
Wette: U nr. 130 (4)
Wetter a. d. Ruhr, Stadt: U nr. 36a (Anm. 49)
Amtmann (Droste) zu: U nr. 32. 34d. 47 (11)
Wetzlar: U nr. 133 (12)
wicht s. Gewicht
wichtich = was gewogen u. nach Gewicht verkauft wird: S. 68*. U nr. 41 (8)
Wickede, Kr. Soest: S. 15*. U nr. 81 (III 5)
Freistuhl zu: S. 74*
wiedem (wedeme) = Wittum, Leibgedinge: U nr. 4b
Wiedereinlösung (wedderloze): U nr. 34f
Wiedumbsgebäude (zum Hl. Geisthospital gehörig): S. 31*. U nr. 134 (8)
Wiemanshufe s. Klemenshufe
Wiese (wiisch, wysche): S. 13*. U nr. 19. 81 (II 4. III 4). 133c (16)
Wildbret, Einnahme aus verkauftem: U nr. 133c (15)
Willkür (wilkor) = Satzung: S. 56*. 58*. 59*. 75*. U nr. 37 (V 19. 23)
Willkür von 1419: S. 17*. 25*. 29*. 35*. 43*. 45*. 46*. 48*. 49*. 52*. 53*. 55*. 56*. 59*. 63*. 64*. 66*. 68*. 75*. U nr. 37
Willkür = arbiträre Strafe: U nr. 97. 116. 121; s. a. koer
wilnêr (wilnere, wilne, wilen) = vor Zeiten, vormals, weiland: U nr. 47 (6). 49. 50c d
wiltban: U nr. 53. 54a
wynkopesman = Zeuge beim Weinkauf: U nr. 48
windelade (windtlage) = Fensterladen: U nr. 77 (9). 90.
Windemacher: S. 24*
Windmühlen bzw. Windmüller wintmolle): S. 17*. 18*. 22*. U nr. 39 (5). 79. 108. 132a (XIV). 132b. 133a (3). 133b (5). 133c (9). A nr. 5b. 8/9 (Anm. 24)
winnen bzw. winninge = gewinnen bzw. Gewinn: U nr. 34b (3). 58 (1)
winte (wynte, wynt) = bis: U nr. 37. 46b. 52. 76 (13)
Wirtshäuser: S. 22*. 62*. 77*. U nr. 132a (XII). 134 (25). A nr. 7 (A 43. 166. 169)
wysche s. Wiese
Wischlingen (Weischlingen), Landkr. Dortmund): U nr. 130 (8)
wisen u. wisinge s. weisen u. Weisung
witgraven, bii dem, an den, Flurbezeichn. bei Unna: U nr. 34c (4. 6?. 27)
Witwen: S. 20*. A nr. 7
Witwer, Erbrecht kinderloser: S. 76*
wittekuhl, Flurbezeichn. bei Unna: S. 17*
Wochenmarkt: S. 22*. U nr. 8 (8). 61. 69. 91. 98 (2—4. 7). 100. 134 (7)
Wolle, Handel u. Abgaben davon: S. 68*. U nr. 41 (12). 132b. 134 (9. 26 u. Anm. f)
irische (hirsche) u. rhein.: U nr. 41 (12)
Wollenmanufakturier: U nr. 134 (9 u. Anm. f)
Wollenweberamt (wullenwever, Wülner, Wüllentuchmacher, Wandschneider, Gewandmacher): S. 18*. 21*. 46*. 58*. 60*. 61*. 62*. U nr. 76. 87. 90. 92b (105). 97 (Anm. 144)
woende = Gewohnheit: U nr. 42
Worringen, Schlacht bei (1228): S. 4*
wort = Hofstätte, Hausplatz: U nr. 7. 37 (V 1)
wortele = Wurzeln, insbes. Mohrrüben: U nr. 82
Wortmannshof zu Ostendorf: S. 15*
wrechte s. vrechte
wroyghen = rügen, prüfen: U nr. 8 (12)
wunneporte zu Unna: S. 9*
Wüste Hof (de woiste hoff), Burglehen zu Kamen: S. 15*. U nr. 42 (Anm. 60)
Wüste (Haus-)Stellen in Unna: S. 11*. U nr. 132a (XVII). 134 (28)

3

Zapfakzise im Amt Unna: U nr. 102 (Anm. 152). 132a (1. 3. IV. XIII). 132b
Zechen (b. Schützengesellschaft, Kramern): U nr. 77. 94. 135
Zehnte (teynde), zu Unna: S. 65*. U nr. 38. 48. 134 (19)
zu Borspede, Kotten und Holthusen, Ksp. Menden: U nr. 38
Zehntland (teyntland): S. 27*. 65*. U nr. 48. A nr. 4d

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehntlöse (teentlose): U nr. 10
Zehntrecht (tientrecht): U nr. 42
Zehnte Pfennig (teynde pennyngh, ius decimandi, detractionis bzw. Abschoß, Abzugs-, Abfuhrgeld u. dgl.: S. 67*. U nr. 64. 95. 118. 121. 132a (XXI). 134 (7). A nr. 5a b. 6 (B V 14)
Zehnte Pfennig von den Amts- u. Gerichtseinkünften, Brüchten u. dgl.: S. 39*. 43*. U nr. 35 (4. 6). 54a (6)
Zehrungen s. Mahlzeiten
zeien = säen: U nr. 41 (1)
Zentner (czintener): U nr. 41 (11)
Zettel s. sedele
Zeugenbeweis: S. 74*. U nr. 8 (20. 23). 92a (26. 28)
Zeugen, zwei, bei Ausstellung eines Geburtsbriefs: A nr. 6 (B I 17)
Zeugmacher s. Etoffesmacher
Ziegeldächer: S. 12*. U nr. 134 (28)
Ziegelei, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 8/9 (Anm. 24). 9 (Plan)
Ziegelofen (teigelofen): S. 14*. U nr. 133c (10). A nr. 5a b
Ziegen, Bestand u. Abgabe davon: S. 13*. U nr. 41 (5). U nr. 134 (23). Verbot der Haltung: A nr. 6 (B III 2)
Ziese (sise, tziise) s. Akzise
Zimmerleute: S. 24*. U nr. 101 (1)
Zimmermeister: S. 22*. A nr. 7 (A 49. B 27)
Zinngießer: S. 22*. U nr. 134 (32). A nr. 7 (B 220)
Zinngeschirr als Abgabe bei Aufnahme in das Krameramt: S. 61*. U nr. 94 (II 1)
Zins (tyns): S. 65*. U nr. 29. 31. 37 (I 1. 4)
Zinsen laufen in infinitum: U nr. 130 (4. 5/6)
Zinsenetat: U nr. 133a (3). 133b (2). 133c (22). 134 (14). A nr. 5b (Anm. 3)
Zivilsachen (civilia) bzw. bürgerliche Streitsachen: S. 39*. 73*. 76*. 77*. U nr. 92a (11. 12). 113 (3). 137 (II u. Anm. 261). 141. A nr. 6 (A II 10. 17. 20)
Zivilgefangene: S. 58*
Zoll (toll): U nr. 8 (13). 21. 47 (3). 71. 104 (1). 134 (13)
Zoghedoet, de, Garten vor Unna: U nr. 32 (Anm. 33)
Zugbrücken: S. 9*. U nr. 134 (4)
Zünfte: U nr. 98. 100. 113 (5). A nr. 6 (VI); s. im übrigen Ämter u. Gilden
Zuschlag (toslach) = Einzäunung, Einhegung (eins Teils der gemeinen Mark): U nr. 83. 134 (22)
Zustender = Anhänger: U nr. 83
Zwangsmahlgerechtigkeit, Zwangsgenossen pp.: U nr. 108 (5 ff.)
Zwei Monat als Kündigungsfrist: U nr. 35 (7)
Zwiesack, Flurbezeichn. südl. Unna: A nr. 9 (Plan)
Zwirn (twern), Abgabe von: S. 68*. U nr. 41 (14)
Zwischenfristen im Rechtsverfahren: S. 78*
Zwölf Jahre als Altersgrenze: U nr. 44b
Zwölf Tage (twelfften tage) als Frist: U nr. 48

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für die Provinz Westfalen.

I. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster i. W.

herausgegeben (Bd. I. 1898) von Professor Dr. O. Hellinghaus, Stadtarchivar, (Bd. II ff. 1924 ff.) von Dr. Eduard Schulte, Stadtarchivar

Band I. XII u. 324 S. gr. 8°. 7,50, geb. 9.—.

Inhalt: Die Verfassungsgeschichte Münsters im Mittelalter, von Dr. Gottfr. Schulte. — Studien zur Kunstgeschichte Münsters. Nach ungedruckten Quellen von Dr. Alb. Wormstall. — Das Eid- und Huldigungsbuch der Stadt Münster von Landgerichtsrat H. Offenberg.

Band II. VIII u. 381 S. gr. 8°. 10,80, geb. 12,50.

Inhalt: E. Schulte: Die ältesten Quellen zur Geschichte des Armenhauses Elisabeth zur Aa. — J. Ketteler: Das Vormundschaftsrecht der Stadt Münster bis zur Auflösung des Hochstifts. — Die Vormundschaften in den causae pupillares. — Die Vormundschaften in den Pupillar-Protokollen. — E. Symann: Liber tutorum et curatorum 1548—1636. — E. Hövel: Das Toversichtsbuch von 1561—1604. — R. Schulze: Klosterchronik Überwasser während der Wirren 1531—33.

Band III. 400 S. gr. 8° mit 27 Bildern und Plänen. 11,50, geb. 13,—.

Inhalt: M. Geisberg: Eine Darstellung des Prinzipalmarktes um 1716. — E. Müller: Verschwundene Straßennamen. — B. Peus: Der Reichsadler auf münsterschen Münzen. — E. Schulte: Kleine Listen zur Personengeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts. — Ed. Schulte und E. Symann: Zeitungsaufsätze aus dem Stadtarchiv. — F. v. Klocke: Nachrichten aus dem untergegangenen ältesten Ratswahlbuch 1351—1531. E. Schulte: Die Kurgenossen des Rates 1520—1802. Die Mitglieder des Rates 1661—1802 — H. Pottmeyer: Poetische Glückwünsche zur Ratswahl. — M. Geisberg: Die Baugeschichte des Rathauses. — M Geisberg: Das alte Ratssilber. — E Hövel: Münster und Münsterländische Hausmarken im Stadtarchiv Münster. — Register.

Band IV. Etwa 320 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Im Druck.

Band V. Der Kulturkampf in Münster. Aufzeichnungen des Kreisgerichtsrates a. D. Stadtrates Ludwig Ficker. Bearbeitet und veröffentlicht von Prof. Dr. Otto Hellinghaus. 592 Seiten. Mit 1 Titelbild. gr. 8°. Geheftet 10.—, Leinenband 12,50.

Band VI. Kriegschronik der Stadt Münster 1914—18. Im Auftrage des Magistrats geführt von Dr. Ed. Schulte, Stadtarchivar. XII u. 480 S. Mit 280 Bildern. RM 9,80, geb. 11,80.

Band VII. Revolutionschronik der Stadt Münster 1918—19. Im Auftrage des Magistrats geführt von Dr. Ed. Schulte, Stadtarchivar. Unter der Presse.

II. Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen.

Band I: Regierungsbezirk Münster, bearbeitet von Privatdozent Dr. L. Schmitz.

Heft 1: Kreis Ahaus. XII u. 56 S. gr. 8°. 1,50.

Heft 2: Kreis Borken. 160 S. gr. 8°. 3,00.

Heft 3: Kreis Coesfeld. 271 S. gr. 8°. 4,00.

Heft 4: Kreis Steinfurt. IV u. 276 S. gr. 8°. 8,00.

Heft 4a: Kreis Coesfeld (Nachträge). XII u. 104 S. gr. 8°. 2,00.

Beiband I: Reg.-Bez. Münster, bearbeitet von Privatdozent Dr. Schmitz.

Heft 1. Kreis Borken, fürstl. Archiv in Anholt. IV u. 242 S. gr. 8°. 3,00.

Heft 2: Kreis Coesfeld. Fürstl. Archive in Coesfeld und Dülmen. 382 S. gr. 8°. 6,00.

Band II: Regierungsbezirk Münster.

Heft 1: Kreis Tecklenburg, bearbeitet von Dr. A. Brennecke. 88 S. gr. 8°. 1,50.

Heft 2: Kreis Warendorf, bearb. v. Dr. A. Brennecke u. Dr. E. Müller. IV u. 240 S. 4,00.

Heft 3: Kreis Lüdinghausen, bearb. v. Dr. E. Müller u. Dr. R. Lüdicke. X u. 116 S. 4,00.

Beiband II: Regierungsbezirk Minden s. Archiv des Bischöfl. Generalvikariats in Paderborn. Bearbeitet von Prof. Dr. Linneborn. XII und 386 S. gr. 8°. 6,00.

Band III: Reg.-Bez. Minden.

Heft 1: Kreis Büren, bearb. v. Prof. Dr. L. Schmitz-Kallenberg. IV u. 206 S. gr. 8°. 3,60.

Heft 2: Kreis Paderborn, bearb. v. Prof. Dr. Linneborn, Dompropst. 214 S. gr. 8° 6,—

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Fortsetzung: **Veröffentlichungen der Historischen Kommission für die Provinz Westfalen.**

Band IV: Reg.-Bez. Minden.

Heft 1: Kreis Warburg, bearb. v. Prof. Dr. Adolf Gottlob. IV u. 137 S. gr. 8°. 4,50.

Band 5: Regierungsbezirk Arnsberg.

Stadt Wattenscheid, bearb. v. Stadtarchivar Dr. Eduard Schulte. Unter der Presse.

III. **Rechtsquellen. A. Westfälische Stadtrechte.**

Abteilung I. Die Stadtrechte der Grafschaft Mark.

Heft 1. Lippstadt, bearbeitet von Dr. A. Overmann, Stadtarchivar in Erfurt. Mit einem Faksimile des ältesten Stadtrechts, des Merianschen Plans von etwa 1647 und einer Übersichtskarte der Feldmark von 1572. VIII, 112 u. 152 S. gr 8°. 6,00.

Heft 2. Hamm, bearb. v. Dr. A. Overmann. Mit 1 Faks. d. ältesten Stadtrechts, der Merianschen Stadtansicht v. etwa 1647 u. einem Stadtplane. VIII, 72 u. 128 S. gr. 8°. 5,00.

Heft 3: Unna, bearbeitet von Staatsarchivrat Dr. Lüdicke, Berlin-Steglitz. XXIV, 78*, 328 S. gr. 8°.

— — B. **Westfälische Landrechte.**

Band I: Landrechte des Münsterlandes, bearbeitet von Dr. F. Philippi, Geh. Archivrat. Mit 2 Karten. XLIV u. 280 S. gr. 8°. 8,00.

IV. **Cosmidromius Gobelini Person** und als Anhang desselben Verf. Processus translacionis et reformacionis monasterii Budecensis, hrsg. v. Dr. M. Jansen. LX u. 254 S. gr. 8°. 8,00.

V. **Hermann Hamelmanns Geschichtliche Werke.** Kritische Neuausgabe.

Band I: **Schriften zur niedersächsisch-westfälischen Gelehrtengeschichte.** gr. 8°.

Heft 1: De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explosa barbarie puritatem Romanae lingue toti Germaniae attulerunt, oratio. Hrsg. v. † Dr. H. Detmer. VIII u. 96 S. 2,00.

Heft 2: Oratio de Rodolpho Langio. De vita, studiis, intineribus, scriptis et laboribus Hermanni Buschii. Hrsg. v. Dr. H. Detmer u. Prof. Dr. K. Hosius. VIII u. 112 S. 2,00.

Heft 3: Illustrium Westphaliae virorum libri sex Hrsg. v. Dr. Kl. Löffler. XII u. 388 S. 8,00.

Heft 4: Oratio vel relatio historica, quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur et asscribendum sit, quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae priori nitori et elegantiori formae. Apologia pro Westphalis contra calumnias Justi Lipsii. Hrsg. von Dr. Kl. Löffler. XVI u. 70 S. 1,50.

Band II: **Reformationsgeschichte Westfalens.** Hrsg. von Dr. Kl. Löffler. Mit einer Untersuchung über Hamelmanns Leben u. Werke u. 1 Bild. LXXXIV u. 444 S. 12,00.

VI. **Abhandlungen über Corveyer Geschichtsschreibung** von Dr. J. Backhaus, DDr. F. Stentrup und Dr. G. Bartels, hrsg. v. Dr. F. Philippi. XXIV u. 184 S. u. 1 Tafel. gr. 8°. 5,00

VII. **Geld- und Münzgeschichte des Bistums Minden.** Mit einer Lichtdrucktafel und zahlr. Münzabdrucken im Text. Herausgegeben von E. Stange. VI u. 194 S. gr. 8°. 6,00.

VIII. **Die Wüstungen der Provinz Westfalen.** I. Einleitung: Die Rechtsgeschichte der wüsten Marken von Dr. Josef Lappe. XXIV u. 122 S. 3,30.

IX. **Mindener Geschichtsquellen.** Bd. I. Die Bischofschroniken des Mittelalters. Kritisch neu herausgegeben von Dr. Kl. Löffler. XLVIII und 300 S. 7,00.

Mitteilungen der Altertumskommission für Westfalen.

Band I mit 9 Tafeln u. vielen Illustrat. im Text. VIII u. 128 S. 1899. 10,00.

Band II Haltern und die Altertumsforschung an der Lippe. Mit zahlreichen Abbildungen im Texte und 39 Tafeln. X u. 228 S. 1901. 10,00.

Band III mit 21 Tafeln und vielen Abbild. im Text. VIII u. 132 S. 1903. 10,00.

Band IV mit 20 Tafeln und vielen Abbild. im Text. VIII u. 164 S. 1905. 10,00.

Band V mit 41 Tafeln und vielen Abbild. im Text. XII u. 428 S. 1909. 10,00.

Band VI mit 20 Tafeln und vielen Abbild. im Text. VIII u. 124 S. 1912. 10,00.

Band VII m. 1 Farbent., 9 Tafeln u. zahlr. Abb. i. Text. VIII u. 72 S. 1922. 6,00.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ein neues Unternehmen!

Westfälische Lebensbilder

Im Auftrage der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für westfälische Landes- und Volkskunde herausgegeben von A. BÖMER und O. LEUNENSCHLOSS

Bisher ist erschienen:

Hauptreihe, Band I, Heft 1. VIII, 148 S. Mit 6 Tafeln. Bei Dauerbezug der Schriftenreihe brosch. RM 4.50, gebd. RM 5.80, einzeln brosch. RM 5.00, gebd. RM 6.50

Heft 2. S. 149—324. Mit 6 Tafeln. Dauerbezug geh. RM 5.10, gebd. RM 6.40, einzeln geh. RM 5.60, gebd. RM 7.10

Nur zwei aus den glänzenden Urteilen über das 1. Heft

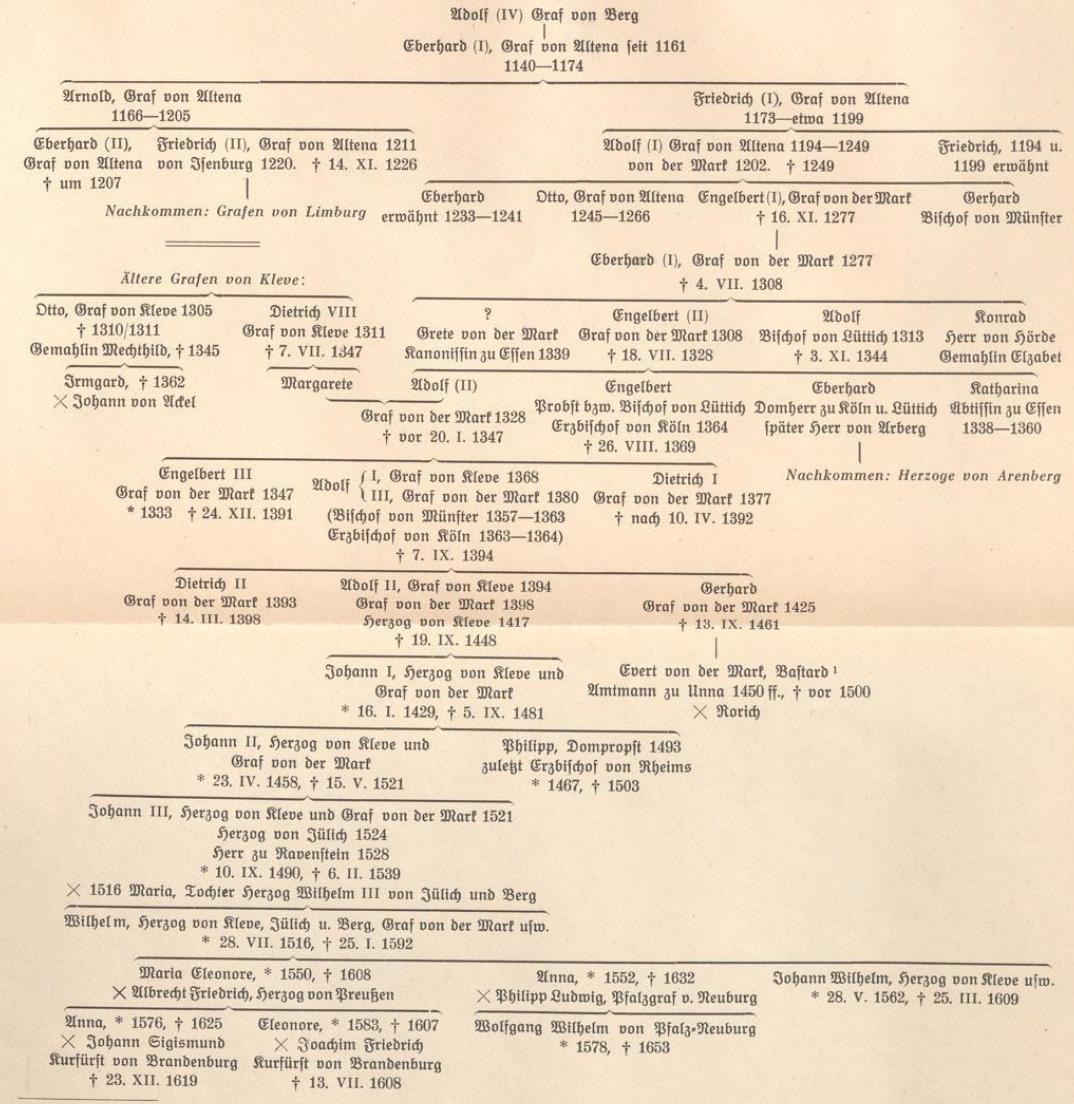
FRIEDRICH ZURBONSEN: Wie reich ist doch seit alters die rote Erde an kraftvollen und bedeutenden, mindestens aber an eigenartigen Persönlichkeiten gewesen! Aus dem Kulturleben aller Menschenalter treten sie hervor, und auch in unseren Tagen, ja jetzt erst recht, haben sie, die Toten, durch ihr Wesen und Wirken von einst, uns, den Lebenden, gar vielerlei zu sagen. Und weil dem so ist, hat die um unsere Landesgeschichte hochverdiente Historische Kommission für Westfalen, die das Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde sich eingegliedert hat, einen fruchtbaren Gedanken zu verwirklichen begonnen: in einem fortlaufenden Sammelwerke soll eine Auswahl von Lebensbildern namhafter Persönlichkeiten aus der westfäl. Vergangenheit in abgeschlossenem Rahmen der Öffentlichkeit dargeboten werden. Eine Kulturtat!

WESTFÄLISCHES VOLKSBLATT: Mit lebhafter Befriedigung muß es begrüßt werden, daß der alte Plan, durch Bildung einer besonderen wissenschaftlichen Gesellschaft zur Herausgabe von Lebensbildern der bedeutendsten Persönlichkeiten des jetzigen Westfalen nunmehr feste Gestalt angenommen hat. Mit dem ersten Heft führt sich die Sammlung für alle Freunde der Geschichte und Kenntnis des westfälischen Geisteslebens durchaus vorteilhaft ein. Etwas für jede private und öffentliche Heimatbücherei!

Durch jede Buchhandlung zu beziehen

Verlag Aschendorff, Münster (Westf.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



[1] Erwähnt seit 1439 bis zum Ende des Jahrhunderts; spätere Erwähnungen eines Evert v. d. M. beziehen sich offenbar auf den gleichnamigen Sohn. Die Witwe Norich des Drosten Evert von der Mark des Alten und deren Sohn Evert von der Mark urkunden 1500 (St. A. Münster Depos. Reck). Die Abstammung von Graf Gerhard ergibt sich u. a aus einer Urkunde des letzteren vom 21. I. 1450, worin dieser seinen natürlichen Sohn Everd v. d. Mark mit der Sybrechtinghove zu Affeln belehnt (Reg. Mark.). Vgl. Anhang nr. 2 (Anm. 11).

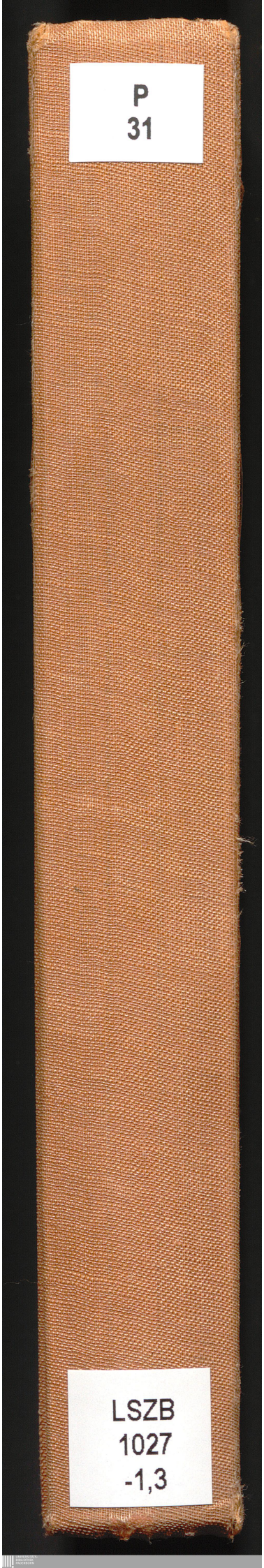




Anhang nr. 9:
Karte der Steuergemeinde Unna
von 1828

31LSZB1027-1,3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN


P
31
LSZB
1027
-1,3